



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

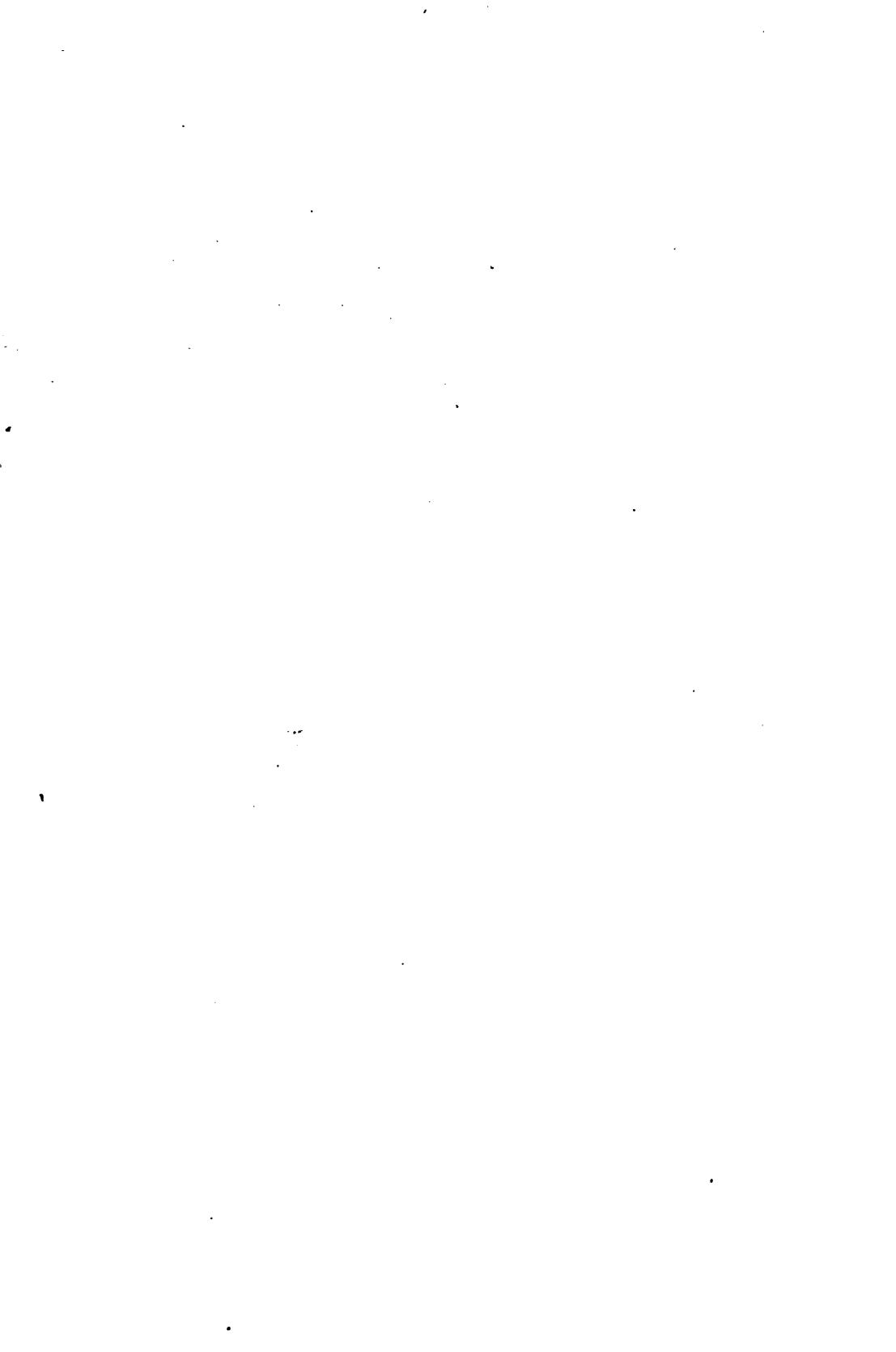


46545,217

**HARVARD COLLEGE  
LIBRARY**



**FROM THE FUND SUBSCRIBED  
FOR THE PURCHASE OF BOOKS  
AND OTHER MATERIAL FOR  
PURPOSES OF INSTRUCTION  
IN GERMAN**







Das  
**deutsche evangelische Kirchenlied**  
des  
siebzehnten Jahrhunderts.

---

Von  
**D. Albert Gischer †,**  
weil. Oberpfarrer und Superintendent a. D. zu Großhittersleben.

Nach dessen Tode vollendet und herausgegeben

von  
**W. Cümpel,**  
Pfarrer in Unterrentendorf.

---

**Zweiter Band.**

---

**Gütersloh.**  
Druck und Verlag von E. Bertelsmann.  
1905.



Das  
**deutsche evangelische Kirchenlied**

des  
siebzehnten Jahrhunderts.

Von

**D. Albert Fischer †,**

weil. Oberpfarrer und Superintendent a. D. zu Großotterleben.

---

Nach dessen Tode vollendet und herausgegeben

von

**W. Tümpel,**

Pfarrer in Unterrentendorf (S.-Mtenburg).

---

**Zweiter Band.**



**Gütersloh.**

Druck und Verlag von C. Bertelsmann.

1905.

✓ 46545.217



*German Department fund*

## Vorwort.

Der vorliegende zweite Band wurde im wesentlichen nach denselben Grundsätzen bearbeitet, welche als für den ersten Band maßgebend im Vorwort desselben dargelegt sind. Insonderheit ist auch hier möglichst treue Wiedergabe der Originaltexte erstrebt worden und zwar jetzt auch unter Beibehaltung der Apostrophierung und, soweit thunlich, der Interpunktion. Doch erschien auch eine Abweichung von dem bisherigen Verfahren ratsam. Die Erklärungen sprachlicher Schwierigkeiten wurden im ersten Band unter den einzelnen Liedern gegeben. Dies nötigte einerseits zu vielen Wiederholungen, andererseits fehlte bei der Beschränktheit des unter den betr. Texten zu Gebot stehenden Raumes die Möglichkeit eingehenderer Erörterungen. Es erschien daher zweckmäßiger, die Worterklärungen nicht mehr unter den Liedertexten zu bringen, sondern sie in einem an den Schluß des ganzen Werks zu setzenden Wörterverzeichnis zu vereinigen, das, da nun mehr Platz verfügbar ist, nicht nur die der Erklärung bedürftigen sondern auch andere bemerkenswerte Wörter und Wendungen in alphabetischer Ordnung bringen soll.

Einige in den Bemerkungen des ersten Bandes vorkommende sprachliche Versehen, auf welche mich aufmerksam zu machen die Herren Professor Dr. Burdach und Professor Dr. Roethe in Berlin die große Güte hatten, sind theils in den Nachträgen des zweiten Bandes berichtigt, theils ist ihre Berichtigung für das Wörterverzeichnis vorgesehen. Herrn Professor Dr. Roethe bin ich auch sonst für vielfachen bei Ausarbeitung des zweiten Bandes erteilten Rat zu großem Dank verpflichtet, ebenso meinem Bruder, Professor Dr. G. Tümpel in Bielefeld. Aufrichtiger Dank sei schließlich vor allem der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin gesagt, welche auch zu den Druckkosten dieses zweiten Bandes einen erheblichen Beitrag gewährte.

Unterrenthendorf, im Februar 1905.

**W. Tümpel.**

17.

## Inhalt des zweiten Bandes.

Die Periode des Bekenntnisliedes 1570—1648.

### B. Die Zeit von 1618—1648 (Fortsetzung).

	Seite		Seite		Seite
<b>III. Die thüringischen Dichter.</b>		Johann Röder . . . . .	99	d) Die Dichter aus	
Michael Ziegensped . . . . .	1	Heinrich Bergmann . . . . .	102	Hannover, Braunschweig	
Cornelius Becker . . . . .	14	Edard Lechner . . . . .	104	und Bremen.	
Andreas Kripplmann . . . . .	17	Johann Brendel . . . . .	106	Pancratius Schimler . . . . .	330
Johann Suevus . . . . .	19	Gerhard Marschalch . . . . .	113	Matthäus Schw. . . . .	333
Christophorus Megander . . . . .	20	Lieder von unbekanntem		Albert Lüders . . . . .	334
Samuel Behner . . . . .	21	Verfassern . . . . .	114	Sigismund Schererz . . . . .	336
Bartholomäus Helder . . . . .	22	<b>IV. Die norddeutschen Dichter.</b>		Johann Meyer . . . . .	350
Heinrich Meyfart . . . . .	31	a) Die Dichter aus		Christoph Schwanmann . . . . .	351
Paul Stockmann . . . . .	32	Pommern.		Joachim Vinzelberg . . . . .	353
Johann Siegfried . . . . .	36	Sibylla Schwarz . . . . .	131	Gottlieb vom Hagen . . . . .	356
Fabian Reißold . . . . .	36	Joachim von Glasenapp . . . . .	132	Michael Balthar . . . . .	359
Burkhard Großmann . . . . .	51	b) Die Dichter aus Med-		Andreas Heinrich Bucholtz . . . . .	360
Johann Rudelius . . . . .	55	lenburg.		Justus Gesenius . . . . .	373
Michael Altenburg . . . . .	56	Sebastian Leopold . . . . .	136	David Denicke . . . . .	373
Johann Matthäus Meyfart . . . . .	63	Georg Rost . . . . .	137	Lieder von unbekanntem	
Andreas Kestler . . . . .	67	Georg Fix . . . . .	138	Verfassern . . . . .	472
Caspar Jacius . . . . .	71	Johann Bellihn . . . . .	139	e) Die Dichter aus West-	
Arnold Mengerling . . . . .	73	Christian Dthsar . . . . .	140	falen.	
Johann Major (Grosse) . . . . .	74	c) Die Dichter aus Schles-		Josua Stegmann . . . . .	476
Martin Caselius . . . . .	74	wig-Holstein und		Abraham Theopolbus . . . . .	499
Karl Friedrich Fled . . . . .	76	Hamburg.		Heinrich Meier . . . . .	500
Wilhelm II. Herzog zu S.		Johann Staricius . . . . .	141	Johann Heinrich Habewig . . . . .	503
Weimar . . . . .	76	Wilhelm Alarbus . . . . .	142	f) Sonstige Dichter.	
Johann Niedling . . . . .	77	Johann Neutrank . . . . .	161	Nikolaus Eterd . . . . .	506
Michael Trümper . . . . .	92	Johann Holtzmann . . . . .	165	Heinrich Hetenberg . . . . .	508
Andreas Meyher . . . . .	93	Hartwich Kellner . . . . .	166	Georg Weber . . . . .	509
Johann Hellborn . . . . .	93	Johann Riß . . . . .	167	Wilhelm Rosenmeyer . . . . .	522
Johann Christoph Kothans . . . . .	94	Philipp von Besen . . . . .	324	Adam Friedrich Werner . . . . .	523
Johann Sebastian Mitter-				Lieder von unbekanntem	
nacht . . . . .	95			Verfassern . . . . .	524



## Nachträge und Berichtigungen zum ersten Band.

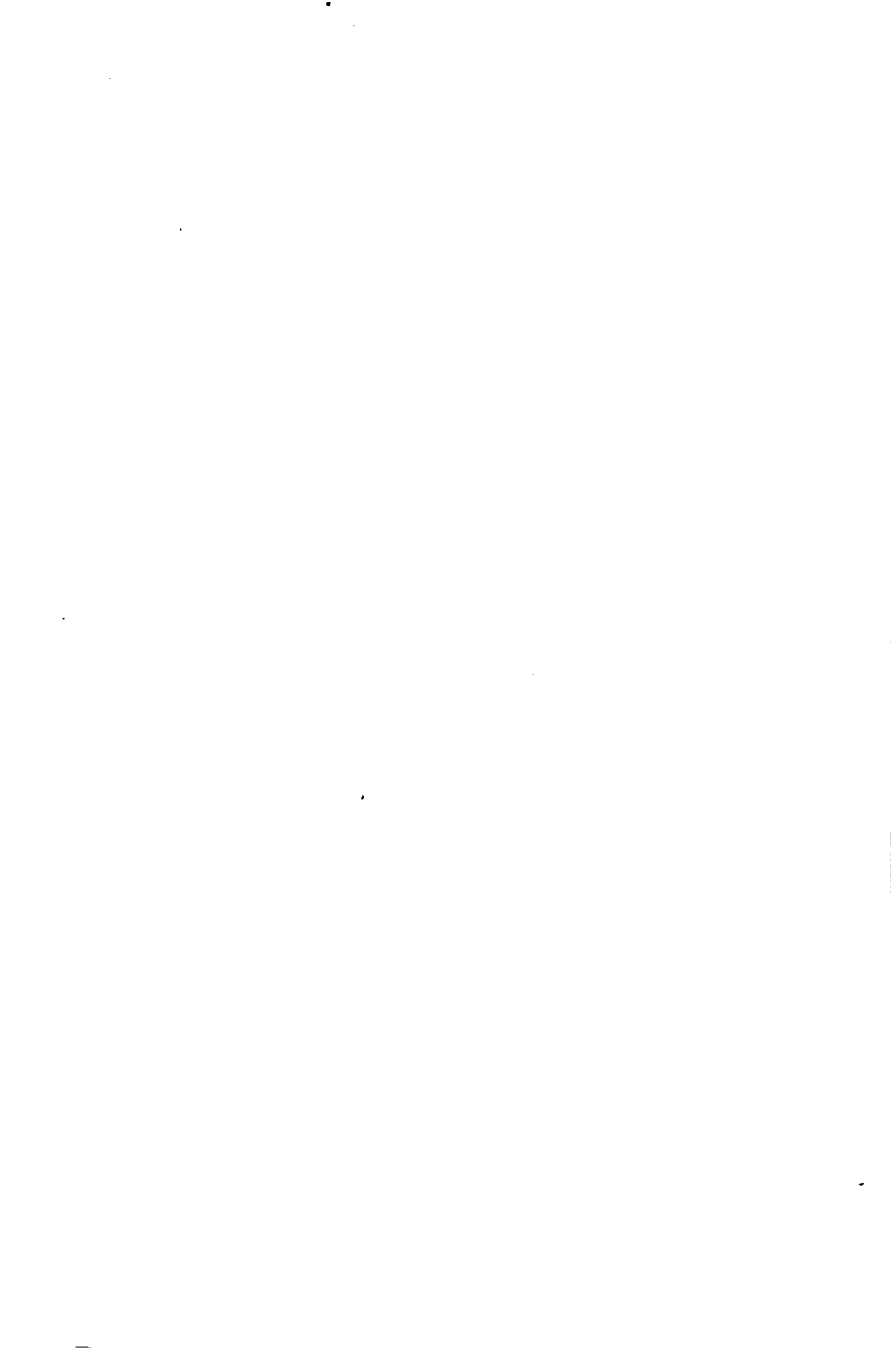
- Nr. 83 zu 2. 2 lies *bas* führen = weiter führen.
- „ 106 zu 20. 8 lies *gejayd* = Jagd.
- „ 133. Vgl. hierzu *BadernageI II* Nr. 619, 623. 2, 623. 6, 622. 2, 623 1 u. 3.
- „ 133 zu 4. 8 lies *des Leydens, das sie dich legten an* = des Leidens, das sie an dich legten, dir antaten.
- „ 149 zu 2. 4 lies *Thets Wort* = wäre nicht das Wort (= mhd. *entsete*).
- „ 169 3. Bitte zu 1. 9 lies *lenden* = landen.
- „ 174. Das in der Anmerkung erwähnte Lied: „*Angelica, die schöne Schäferin zart*“ (4 Str.) steht im *Lieberbüchlein, Nürnberg, J. Langenberger 1607* Nr. 45.
- §. 138. Über den *Nürnberger Georg Grünwald* vgl. *G. Widrams Werte* herausgegeben von *Volke* 3. 376 ff. (1903).
- Nr. 183 zu 1. 4 lies *Der* = Wenn man (nach mhd. Sprachgebrauch).
- „ 183 zu 2. 7 lies *verdulben* = zu Ende dulben, überstehen.
- „ 196 zu 1. 6 lies *bricht* = zerbricht, hört auf.
- „ 226 zu 2. 1 lies *than* = bayrische Form für „tun“.
- „ 248—253. — *Daniel Rumpius* ist geboren 1549, wurde 1570 Pfarrer zu *Greyen* in *Mecklenburg*, später Pfarrer zu *Mariensfließ* a. d. *Stepniß* (bei *Prizwall*). So laut Widmung seiner 1587 erschienenen Schrift:  
*Liebbüchlein, Darinn begriffen Lehre, Trost, Vermanung . . . Gestellet durch Danielem Rumphum, Praedicanten des alten (jedoch reformirten) Stiffts Mariensfließ an der Stepniß (1587).*  
 Hier stehen die mitgetheilten Lieder des Dichters, und zwar:
- Nr. 248 a. a. D. Bl. D ij<sup>b</sup>.
- „ 249 „ Bl. C 6<sup>b</sup>.
- „ 250 „ Bl. E 6<sup>b</sup>.
- „ 251 „ Bl. M ij<sup>b</sup>.
- „ 252 „ Bl. G ij<sup>b</sup>.
- „ 253 „ Bl. X ij<sup>b</sup>.
- „ 259. Das Lied findet sich nach *BadernageI II* §. 908 (Nr. 1129) bereits in *M. Cyriac. Spangenberg's Christlichem Gesangbüchlein, Eisleben 1568*. Nr. LXXXIII. — Vgl. auch daselbst Nr. 1130.
- §. 215. *Johann Valentin Fortmüller*, nicht *Furtmüller*, nach *Bächtold*, *Geschichte der deutschen Literatur in der Schweiz 1902*. §. 414.
- Nr. 284 zu 10. 9 lies *geweren* = befriedigen.
- „ 287 zu 3. 5 lies: er wünscht *Altar* zu werden, er bereitet das *Lamm* dazu.
- „ 309. Das Lied steht bereits in *Joh. Crügers Praxis Pietatis Melica 1657* §. 997. Abweichung: 5. 5 *nichteswehrten*.
- „ 333 zu 17. 3 lies *sich ringen* = sich winden.
- „ 334 zu 14. 4 lies *beschämen* scil. durch *Berschmähung, Zurückweisung*.
- „ 371 zu 5. 2 lies *alles* = omnino. Sinn: Die *Knechte*, die sich bemühen, stets zu *rechte*, bereit zu sein.
- „ 384. Das Lied steht bereits in *Joh. Crügers Praxis Pietatis Melica 1653*. §. 901. —

Abweichungen von dem Texte von 1661: 2. 4 vom, 8. 5 und freundlich, 9. 1 begier, 10. 2 euch. — Überschrift: **Johan Seermanns Valettlieblein so er den seinen zu trost auf seinem todbette hinterlassen.** — Vorgebrucht ist die Melodie: d a a b a a g a.

- Nr. 411 zu 7. 4 lies: Sinn: des Satans List überhebt sich zu hoch vor mir.  
 „ 419 zu 13. 4 lies: Sinn: ich leide hier gern, so viel ich kann, um dort Gnade zu genießen.  
 „ 421 zu 2. 5 lies: Sinn: Jesus leite vorher (vor der Todesstunde) meinen Sinn.  
 „ 424 zu 7. 3 u. 4 „werde“ braucht nicht ergänzt zu werden.  
 „ 433 zu 11. 2 lies „Während“ statt „Weil“.  
 „ 437 zu 6. 4 **Leben** ist vielleicht als Infinitiv zu fassen.  
 „ 448 zu 5. 6 lies bereit — bereit ist.  
 „ 451. Das Lied steht bereits in Joh. Crügers Praxis pietatis melica 1653 S. 294. Abweichungen von dem Texte von 1656: 12. 2 haben ihm die ruthen, 13. 2 dich stets.  
 „ 451 zu 4. 2 lies verbäten — durch Veten gut machen.  
 „ zu 4. 4 lies vernehmen — empfinden.  
 „ 483 zu 5. 5 mich ist sicher richtig = an mich legt.  
 „ 541 zu 4. 5 lies das vermag — solche Kraft hat dein Wort.  
 „ 550 zu 11. 5 lies beliebt — angenehm.

### Zum zweiten Band.

- Nr. 1. Str. 10. 1 lies **Geschwiegen** des; die Anmerkung ist zu streichen.  
 „ 26. Str. 2. 4 lies **Wsum**; die Anmerkung ist zu tilgen.  
 S. 51. **Durkhard Großmann** ist laut Eintrag des Kirchenbuchs zu **Admshild** vermutlich d. 11. Mai 1575 geboren. — Vgl. Neue Lutherische Kirchenzeitung 1904 S. 128.  
 Nr. 90. Str. 3. 8 lies **erzürnet** statt **erzünnet**.  
 S. 94. Zu **Johann Christoph Kahlhans**. Über diesen Dichter schrieb Beck in der Einladungsschrift des Gymnasiums zu Coburg 1889. — Vgl. Neue Lutherische Kirchenzeitung 1904. S. 128.  
 Nr. 94. Die Bemertung zu 8. 4 ist zu streichen.  
 „ 120. Das Lied steht nach **Bahn I** S. 87 (Nr. 315 a) bereits bei **Spangenberg 1545**.  
 „ 161. Bei **Wackernagel V** Nr. 725 ist dieses Lied aus einer späteren Quelle ohne Verfasserangabe abgedruckt.  
 „ 177. In der Bemertung unter dem Liede lies: „L. S. 242. Demnächst N. S. 28“ usw.  
 „ 326. Das Lied ist nach dem alten Gesang: „**Ach Gott, wem sol ichs klagen, daß ich so elend bin**“ (**Wackernagel III** Nr. 1015) gedichtet.  
 „ 330. Vgl. **Bd. I** Nr. 183.  
 „ 336. Das Lied ist nach **Bartholomäus Ringwalds** Gesang: „**Hilf Gott, wie gehts so ungleich zu**“ (**Wackernagel IV** Nr. 1468) gedichtet.  
 „ 419. In der Bemertung ist zuzufügen: In **G** steht unter dem Liede: **Den vorhergehenden 91. Psalm** kan man etwas geändert gang durch gebettswaise also gebrauchen und der Gesang: **Gott**, unter deinem schirm zu bleiben mir verstatte.  
 „ 475. Str. 15. 4 ist wohl **stechen** statt **stehen** zu lesen.



# Die Periode des Bekenntnisliedes 1570—1648.

## B. Die Zeit von 1618—1648 (Fortsetzung).

### III. Die thüringischen Dichter.

#### Michael Ziegenped,

1617—1630 Pfarrer in Ranis (Kreis Ziegenrück).

Vgl. Goedete III, S. 156.

#### Schriften:

- A. Christlich Tagwerck, Das ist: Morgen, Mittags vnd Abend Gebet . . . Durch Michaelen Ziegenped Pfarrerem zu Ranis. Leipzig, In verlegung Eliae Kehefeldt, vnd Johan Groß. Im Jahr 1617.
- B. Zween Christliche Jubel-Gesänge . . . von Michael Ziegenpeden, Pastore zu Ranis. Gedruckt zu Altenburg in Meissen, durch Johann Meuschken, Anno 1630.

#### 1. Gesang

Ober oder nach der Mahlzeit zu singen im folgenden Chon.

1.

Singt mit mir ein Liedelein  
In gesamt, ihr Kinderlein;  
Rühmt des HERREN güet vnd gnad,  
Sein vnzehlich groß Wolthat.

Lieblich ist, köstlich vnd schön,  
Vor Gott mit Lobsingem sehn:  
Drümb laßt vns zum Chore gehn.

2.

HERR, mein Gott, du wolst mir sagen,  
Muß von wonders wegen fragen:  
Ist nicht der Mensch Asch vnd Erd?  
Wie helstu ihn denn so werth?

Wie helstu ihn denn so hörh,  
Krönst ihn schön mit schmuck vnd ehr?  
Liebst ihn ja von herzen sehr.

3.

Alls, was in der gangen Welt  
Ist zu seinem dienst bestellt,  
Was man nur sieht webn vnd schwebn,  
Sastu ihm zur Wolfart gebn,  
Den Erdboden weit vnd breit  
Mit Reichthumb vnd Gerelligkeit  
Zur Speißkammer ihm bereit.

Fischer, Das ev. Kirchenlied. II.

4.

Manche Aw lieblich vnd schön  
Sicht man auff der Erden sehn,  
Die mit großer lust vnd zier  
Korn vnd Weizen gebn herfür.

Was schafft nicht der Schöpffer mild?  
Des Menschen Mehlfastn er füllt  
Vnd seinn hungriqn Magen stillt.

5.

Vieh vnd Thiere an der Weyd,  
Hirsch vnd Schwein auff grüner Heyd  
Sind gleichfals vom HERREN der Welt  
Zu des Menschen nutz bestellt:

Müssen, wenn sie wollen ebn,  
Zu seiner Notturfft Leib vnd Lebn,  
Fleisch vnd Haut vnd alls dargebn.

6.

Auch das große tieffe Meer  
Mehrt des Menschen Wird vnd Ehr:  
Alle Ström vnd Wässerlein  
Müssen sein Fischhälter seyn,

Reichen dar manch lustig Speiß,  
Wechseln ab ohn zahl vnd weiß  
Zu des Schöpffers Lob vnd Preiß.

7.

Das darbey ein Trund auch steh  
Vnd der Fisch zu grunde geh,  
Auch der mild Speißmeister schafft  
Den woledlen Lebensafft,

Der aus Bergen herfür bringt  
Vnd dem Menschen freude bringt,  
Daß er anfenget, iauchzt vnd singt.

8.

In der Luft die Vögelein  
Bey der Mahlzeit Spilleut seyn,  
Selffen ihn auch ehren vnd nehrn:  
Denn wenn sie zu rücke kehren,

Wenn sie wandern ihre Strassn,  
Müssen sie traun ohne massn  
Manches Kind zu Jolle lassn.

9.

Gott, wie manche Gaben schön  
Sin vnd her in Garten stehn,  
All erwachsen vnd bereit  
Zu des Menschen Lust vnd frewd,

Die er dann zu guter legt  
Auff den Tisch gar weißlich setzt,  
Dran sich auch manch Serz ergetz.

10.

Geschwiegen, das müssen seyn  
Sehr viel Thier vnd Schäflein  
Gleichsam vnser arme Leut,  
Müssen zinsn zu rechter zeit:

A. S. 38. Mit der Melodie: g b a g (a b) ° a. — Str. 3. 4 steht ihn, 4. 5 mit der, 5. 3 von, 5. 5 wenn sie wollen: gemeint sind wohl: die Menschen, 7. 6 steht den, 10. 1 des.

Demnächst in Clauders Psalmodia nova I. 1627 S. 132 mit folgenden Abweichungen: 4. 5 denn nicht, 5. 5 wann ers thut begehren, 6. 5 niedlich Speiß, 7. 3 Der milde Speißmeister, 9. 7 Daran sich manch. Clauders Übersetzung beginnt: Parvulorum grex, pia Funde mecum cantica. — Ferner aufgenommen in Joh. Crügers Gesangbuch Berlin 1640 S. 311, Dresdener Gesangbuch 1656 S. 1248 u. f. w.

## 2. Gesang

Aus dem Evangelio am funfftzehenden Sontage nach Trinitatis Matth. 6, welches auch füglich vber oder nach der Mahlzeit lan gebrantet werden.

Im thon: Warumb betrübte dich, mein Serz.

1.

Betrüb dich nicht, mein liebe Seel,  
Dich selbst mit vnruh nicht so quel,  
Sorg, zag vnd flage nicht.

Gedend, was dein Erlöser spricht,  
Da er sein Bergpredigt verricht.

2.

„Vmb Speiß jhr euch nicht klümmern solt,  
Auch nicht, was jhr anziehen wolt:  
Gott gibt ja Seel vnd Leib.

Der nun viel gibt, ewr Leib vnd Lebn,  
Wirds wenig, hüll vnd füll, auch gebn.

Buttr vnd Käß mit reichen Segn,  
Fleisch vnd fell, all jhr vermögn,  
Auch viel lasten woll darwegn.

11.

Ach VLEX, wir sind zu gering  
Vnd vnwehret so grosser ding,  
Die du vns allzeit erweist,  
Dein Geschöpff so reichlich speist.

Alles thut dein Liebe frey,  
Alles thut dein Gnad vnd Treuw,  
Die bey vns all Morgen new.

12.

Dafür gern wir wolten nun  
Dir, O Gott, zu gut was thun;  
Aber vor so grossen Segn  
Ist zu gring vnser vermögn:

Vnser Serge ist zu leer,  
Vnser Junge ist zu schwer,  
Dir zu geben schuldig Ehr.

13.

Nim jekt vor dein reiche Speiß  
Vnser armes lob vnd preiß,  
Nim jekt vor dein starcken Trand  
Vnser schwaches lob vnd dank.

Wenn wir nun in jenem Lebn  
In vollkomnem wesen schwebn,  
Wollen wir was bessers gebn. AMEN.

3.

Schawt an die lieben Vögelein,  
Die sollen ewr Lehrmeister seyn:  
Sie spannen ja nicht an,  
Sie seen nicht, sie erndren nicht,  
Vnd gleichwol jhnen nichts gebricht.

4.

Der HERR, den jhr ein Vater nennt,  
Sie alle vnterschiedlich kennt,  
Der trendt vnd speißt sie auch;  
Singt ihm dafür ein Liedelein.  
Solt jhr nicht mehr denn Vogel seyn?

5.

Vnd zwar was wolt jhr doch mit zagn,  
Mit Kummr vnd Angst euch selbst nur  
Ewr Sorg ist doch vmbsonst. [plagn?  
Sag mir, wo ist der Kluge Man,  
Der sich was lenger sorgen kan?

6.

Die Blümelein mit mir befehdt,  
Die jhr euch engstet vmb ein Kleid.  
Warlich sie schöner sind,  
Als wenn auff sein thron Salomon  
Antrug sein gülden Stüd vnd Kron.

7.

Dieses in weißem Atlas gleißt,  
Jenes in gelbem Taffet preißt,  
Das dritt tregt grün Damasc,  
Diß hat ein roth samt Röcklein an:  
Kein Künstler so schön wircken kan.

8.

Wer kleidet sie denn so gar schön?  
Keines kan spinnen, keines neen.  
Das thut der Schöpffer trew.  
Ewr Schöpffer kleidet so schön das gras,  
So heut schön, morgen dürre was.

9.

Wie solt er dann zu ewrem Lebn  
Euch nicht ein Stücklein Leinwad gebn,  
Ihr kleingleubige Leut!  
Euch hat der werlet Schöpffer mild  
Formiret nach sein Ebenbild.

10.

Drumb lasset all das sündlich zagn;  
Weltgütern so ängstlich nachjagn  
Die Heyden auff der Erd.  
Was euch nötig zu Kleid vnd Kost,  
Ist besser Gott als euch bewußt.

11.

Euch schadt jhr selbst, wenn jhr so zagt,  
Das Herz im Leib jhr euch abnagt:  
folgt auch beschwergen mir,  
Weil so beschaffen menschlich lebn,  
Daß jedem Tag sein plag ist gebn.

12.

Wolt jhr abr was zu sorgen han,  
So nehmt die Lebens Regel an:  
Sorget für das ewig Gut.  
Das ewig Gut sterckt hertz vnd muth:  
Wol dem, der darümb sorgen thut.

13.

Trachtet, jhr Lieben, allzugleich  
Nach meines Vaters Himmelreich  
Vnd nach Gerechtigkeit.  
Das zeitliche wird denn euch alln  
Zur lebens notturfft wol zufalln."

14.

Diese recht güldene Sermon  
Thut dir der liebe Gottes Sohn;  
Die merck, mein liebe Seel.  
Stell darnach dein ganz leben an,  
So wirstu hier vnd dort gnung han.

15.

Sey frölich allzeit, trinck vnd iß  
Vnd deines Gottes nicht vergiß,  
Trewlich arbeit vnd bet  
Vnd sing darbey von herten fein:  
All Ehr vnd Lob sol Gottes seyn.

AMEN.

A. S. 48. Mit vierstimmigem Tonfuß. — Str. 2. 5 Sinn: Wird das wenige . . . auch geben, v. 5 vgl Matth. 6, 27.

Demnächst in Clauders Psalmodia nova I. 1627 S. 98. Hier folgende Abweichungen: Str. 2. 4 giebt viel, 4. 1 ewrn Vater, 5. 3 Ewr sorgn, 5. 4 Sag nur, 6. 5 Anrüg, 7. 2 im gelben, 7. 3 Damaschk, 9. 5 Formirt nach seinem, 10. 1 Darumb laßt all das sehnlich, 10. 3 Den Seiden, 15. 4 Singe darbey. — Clauders Übersetzung beginnt: Ne maceraris, mens mea.

### 3. Vespergesang.

Im nach vorübergehenden Chon.

Über:

Wie man von der Dorothea und Graf Niclas von Berlin singet.

1.

Walts Gott, mein Werck ich lasse,  
Die Sonn feyrabend meldt.  
Sie hat vollendt ihr Straffe,  
Schleicht wieder in ihr Zeld.  
So mögen auch mein Sachen  
Ruhn biß zu seiner zeit.  
Jezt wil ich schichte machen  
Mit schuldger Dankbarkeit.

2.

Mein Augen, Herz vnd Sende,  
O Jesu, Gottes Sohn,  
Zu dir ich numehr wende  
Zum schuldgen Tagelohn;  
Denn du bist selbst getreten  
An meine Werckstad gut,  
Gast mir helffen arbeiten,  
Regiert mein sinn vnd muth.

3.

Mein Heupt hastu gestercket,  
Mein fingern geben Krafft.  
Hab dein Segen vermercket,  
Der allein frommen schafft.  
Daher ist wolgerathen  
Mein Handwerck vnd mein Kunst.  
Ohn dich geht nichts von staten,  
Ohn dich ist alls umbsonst.

4.

Drümb ich von hergen grunde  
Dich, GOTT, lob vnd preiß  
In dieser Abendstunde  
Vnd bitt mit gangem fleis,  
Du wollest gnedig hören  
Mein arm Vespergebet,  
Das gut in mir vermehren  
Durch dein Barmherzigkeit.

5.

Gleich wie vor alten zeiten  
Du hast viel guts erzeigt  
Des Abends denen Leuten,  
Der Herz sich zu dir neigt  
Vnd fest auff dich gebawet:  
So wollstu auch geruhn,  
(Wie vnser Herz dir trawet)  
Vns liebs vnd guts zu thun.

6.

Als Noah hat gelassen  
Ein Täublein aus sein Schiff,  
Lehrt es wieder sein Strassen  
Vnd bracht ein friedes Brieff;  
Zur Vesperzeit im Munde  
Führets ein Oelblat grün,  
Darauß Noah verstunde,  
Des HERREN zorn wer hin.

7.

Zween heiliger Engel kamen  
Des Abends zu dem Loth,  
In ihren Schuz ihn namen  
Wider die gottloß Rott,  
Erlösten den Propheten;  
Bald fiel ein Schwefß vnd fiewr,  
Macht den gottlosen Städten  
Ihr frewd vnd frevel tewr.

8.

Gleicher weise wir lesen:  
Da Eli der Prophet  
Im Sungerland gewesen,  
Sör, was der HERRE thet:  
Vogel gedienet haben  
Zu Tisch dem Gottes Mann;  
Abends vnd Morgends haben  
Brod vnd fleisch brachten an.

9.

So wollstu, **HERR**, vns geben  
Abend vnd Morgenbrod  
Vnd was zu diesem leben  
Vns allenthalb ist not.

Dein Engel wollst vns schicken,  
Auff daß er vns bewahr  
fürs Teuffels list vnd stricken:  
So sind wir ohn gefahr.

10.

Erhöre vnser Bitten,  
Ach **HERR**, du trewer Gott!  
Die Stadt wollstu behüten  
für feur vnd aller Noth;  
Vnd weil die Völker toben,  
Erregen Krieg vnd Streit,  
So sende vns von oben  
Den Fried zu vnser zeit.

11.

Ja weils wil finster werden  
Vnbs Wort, der Gnaden licht, —  
Denn Satan auff der Erden  
Viel Aegerrey anricht —

So bleib bey vns, **HER** Christe,  
Mit deiner gnad vnd schein;  
Dein werthes Wort vns friste:  
Als denn wir sicher seyn.

12.

Siermit ich nun vollende  
Mein Tagsgeschafft vnd Sach  
Vnd bitt herglichs zu ende:  
**HERR**, den feyrabend mach,  
Drauff der Sabbath angehet,  
Der wehrt viel tausent Jahr,  
Der ewiglich bestehet.  
Amen, das werde war.

AMEN.

A. S. 67. — Str. 6. 1 Notha. Der Distant des nächst vorhergehenden Tonstages beginnt: c g g a h ° h. Text: Im Sprichwort man gern saget. — Demnächst in Clauders Psalmodia nova I. 1627. S. 170. Hier folgende Abweichung: 6. 8 Des **HERREN** Jorn wer dahin. Clauders Übersetzung beginnt: Devotus acquiesco: Sol ferias monet. — Das Lied steht ferner in dem Rönigsberger Gesangbuch 1650 S. 655.

#### 4. Abendsegen,

Wenn man schlaffen gehet, zu sprechen oder zu singen.

Im then: Christ, der du bist der beste Tag ic.

1.

Mit Gbet den Tag wir fiengen an,  
Mit Gbet sol er sein ende han:  
Wir wolln Gott danken mit andacht  
Vnd vns wünschen ein gute Nacht.

2.

Dir, Gott Vater ins Himmelsthron,  
Dir, Jesu Christe, Gottes Sohn,  
Dir, heiligen Geist, sei lob vnd danc  
Jegund vnd vnser lebelang.

3.

Du hast ja durch dein Gnad vnd Güt  
Seut diesen Tag vns so behüt,  
An Leib vnd Seel auch vns genehrt,  
Das man dich billich lobt vnd ehrt.

4.

Du, **HERR**, machst alls wol, fein vnd  
Wir aber sind unnütze Knecht, [recht,  
Wir heuffen teglich Sünd vnd schuld.  
Ach **HERR**, **HERR**, hab mit vns gedult.

5.

Es ist vns alln von hergen leid:  
Gedenck deiner Barmherzigkeit  
Vnd sey hinfort auch vnser Gott,  
Bhüt vns für angst vnd aller noth.

6.

Vnser Seel, vnser Leib vnd Lebn  
Sampt allem, was du darzu gebn,  
Befehlen wir deiner Allmacht.  
Der **HERR** schließt nicht, helt gute wacht.



7.

Römpstu heint mit Posaunen schall  
Vnd weckst zum Gericht die Menschen all,  
So sind wir dein vnd bleiben dein  
Vnd gehn mit dir zum leben ein.

8.

Wolan wir gehn vnd schlaffen wol,  
Der Teuffel vns nicht schaden sol. [Sohn,  
Drauff walts Gott Vater, Gott der  
Vnd Gott der Geist ins Himmelsthron.

AMEN.

A. S. 79. — Str. 8. 5 steht AMEN. — Demnächst in Clauders Psalmodia nova I. 1627. S. 164. Überschrift: M. Z. Clauders Übersetzung beginnt: Orsi diem votis sumus. — Das Lied steht ferner in Joh. Stumpfs Bayreuther Gesangbuch 1680 S. 375, auch noch Bayreuth 1688 S. 63.

## 5. Sterbelied.

Im thon: Ich Herr, mich armen Sünder.

1.

Ade! Ich muß dich lassen,  
Du schöne, böse Welt!  
Ich fahr dahin mein Strassen,  
Dein Thun mir nicht gefell.  
Sast mich auch wol gekränkert,  
Mir manch vntrew erweist,  
Mit Gallen mich getränkert,  
Mit Wermut mich gespeist.

2.

Was ist bey dir lang leben?  
Nichts denn in Noth vnd Roth,  
Im Elend lang vmbschweben.  
Die Welt ist selbst der Todt:  
Ein rechte Mörder-gruben,  
Ein Angst- vnd Marter-haß,  
Ein Stall voll böser Suben.  
Drümb zieh ich willig auß.

3.

Lang bin ich vmbgezogen  
Recht in der jrr bey dir:  
Oftt hastu mich betrogen,  
Vor fremd Leid geben mir.  
Jezt bin ich auff dem Wege,  
Der mich zum Leben tret,  
Auff rechtem Himmels-Stege;  
Drümb sich all trawren legt.

4.

Zwar fand sich angst vnd schmerze,  
Weil ich ein sündlich Kind,  
Da brechen wolt mein Herg;  
Gethan hab ich viel Sünd,  
Sprach ich, das thut mich nagen,  
Ist mir ein schwere Last.  
Sollst drümb nicht gar verzagen,  
Sagt bald meins Hergens Gast.

5.

JESUS hat dich erlöset  
Vom feind, Todt, Zell vnd Sünd;  
Sein Blut hat Er geklöset  
Vor alle Adams-Kind.  
Vor dich ist er gestorben,  
Saz dir Gnad, Zell vnd fremd,  
Das Ewig Lebn erworben:  
Des tröst dich in deinm Leid.

6.

Diß mich Kranken ermeyet  
In meiner Noth so tieff,  
Mein zingend Herg erfrewet.  
JESU, seuffzend ich rieff,  
Du wollst mich nicht verlassen,  
Dein bin ich, Du bist mein:  
Führ mich die rechte Strassen,  
Führ mich zum Leben ein.

7.

Dein Wort, so ich gehöret,  
Dasselbe mir verheißt;  
Leib vnd Blut mich genehret,  
Starcke versicherung leist.  
Wer wil mich denn verflagen?  
Auff dich bin ich getaufft.  
Wie könt ich denn verzagen?  
Sast mich sehr thewr erkauft.

8.

Du hast mich ja erworben  
Mit deinem thewren Blut,  
Am Creuz bistu gestorben  
Vor mich, dein Glied, zu gut.  
Das thue ich nochmals glauben,  
Drauff wil ich sterben nu.  
Hiermit endt sich mein Leben  
Vnd gieng an fried vnd ruh.

9.

Mein Seel stracks ward losieret  
 In Abrahami Schoß,  
 Da Christus resaldiret,  
 Ist Jammers gänglich loß.  
 Erquicket vnd geliebet  
 Wird sie ohn vnterlaß.  
 Nichts mehr diß Orts betrübet:  
 Allda ist frewd ohn maß.

PSALMODIA NOVA . . . Centuria I . . . Von M. JOSEPHO CLAUDERO . . .  
 ALTENBURGI . . . M DC XXVII. S. 472, überschrieben M. Z. Clauders Übersetzung  
 beginnt: Immunde munde, totus Renuncio tibi. In der 2. Ausgabe 1630 S. 526 sind die  
 Noten der oben genannten Melodie zugefügt. Str. 4. 8 meins Hergens Gast wohl — der  
 heilige Geist, 7. 3 vielleicht ist vor mich zu ergänzen: hat. — Aufgenommen: Königsberger  
 Gesangbuch 1650 S. 742, Bayreuth 1668 S. 574 u. s. w.

### 6. Frewd- vnd Gebet-Psaln.

Am 25. Junij, Anno 1630, welches tages gleich vor Hundert Jahren die Augspurgische  
 Confession gepflanget worden.

Im thon: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1.

Frugt all mit mir zu jauchzen an!  
 Wol, wol dem Volk, das jauchzen kan!  
 Israels König singet.  
 Seit den Tag sinds gleich hundert Jahr,  
 Da dir, du rechtgläubige Schaar,  
 So fein vnd wol gelinget.

Drümb all  
 Mit Schall  
 Jubiliret,  
 Triumphiret,  
 Lobt vnd preiset:  
 Unserm Gott groß Ehr beweiset.

2.

Keyser CAROL, der theure Feld,  
 Zu Augspurg einn Reichstag anstellt,  
 Da wolt der Paps außdrücken  
 Das Licht, so Teutscher Nation  
 Gleich als die Sonn anleuchtet schon,  
 Doch mußt es ihm nicht glücken.

Drumb all u. s. w.

3.

Der Christlich Sachß sampt andern mehr  
 Fürsten vnd Herrn, so Luthers Lehr  
 Ihnen ließen belieben,  
 Schwert kein gfar, flohen kein müß;  
 Als ehre Mawren alle sie  
 Beym Wort standhafftig blieben.

Drumb all u. s. w.

10.

Drümb laßt all ewer Flagen,  
 Ihr allerliebsten mein.  
 Was wolt ihr euch selbst plagen?  
 Wo ich bin, werd ihr seyn.  
 Wolln bald einander sehen;  
 Sterben ist ewr gewin.  
 Amen, es wird geschehen:  
 Drauff fahr all Trawren hin.

4.

Am XXV. Brachmonats tag  
 Der größten Werck eins geschach:  
 Die Summ der reinen Lehre  
 In allgemeinem Reiches Rah  
 Man bekennet vnd verlesen hat  
 Gott zu Lob, Preis vnd Ehre.  
 Drumb all u. s. w.

5.

Die Clerisey vnd Päbstisch schaar  
 Nahmen zwar vor, erbittert gar,  
 Das Werck zu wiederlegen.  
 Aber do wolt es nimmer fort:  
 Denn ja das Wort der Sellen pfort  
 Zu tilgen nicht vermögen.

Drumb all u. s. w.

6.

Je mehr der Paps wüet vnd tobt,  
 Je mehr Luthers Lehr ward gelobt.  
 Innerhalb wenig tagen  
 Satte man da verdolmeßcht schon  
 Die Augspurgisch Confession  
 In etlich frembden Sprachen.

Drümb all u. s. w.

7.

Daher manch hoher Potentat  
Die Lehr geschwind gepflanzet hat  
Bey seinem Land vnd Leuten,  
Sagend: Die Lehr gegründet steht,  
Die Lehr mächtig zu Herzen geht;  
Die Meß soll man aufkreuten.

Drümb all u. f. w.

8.

Nun hundert Jahr hat dieser Schatz  
Bey vns erhalten guten platz  
Vnd vnser Seel erquicket.  
Ach Gottes Wort vnd Luthers Lehr  
Vergehet nun noch nimmermehr,  
Kein Feind es unterdrückt.

Drümb all u. f. w.

9.

Jauchzet dem Herrn, doch tragt auch  
Wegen ewer vndanckbarkeit. [Leid  
Nicht haben wir gelebet  
Dem glauben nach, wie sich gebürt;  
Bösen Wandel habn wir geführt,  
Christo viel wiederstrebet.

Drümb euch

Jugleich

Thut bekehren:

Gott zu ehren

Last von Sünden,

So werdet ihr gnade finden.

10.

Sehet vnd fühlt, wie zu der frist  
Der Herr auff vns so zornig ist,  
Dem Feind lest er gelingen.  
Der wütt vnd tobt nur immerfort,  
Will rauben vns den Schatz, das Wort,  
Zum Pabsthumb wieder zwingen.

Drümb euch

Jugleich

Thut bekehren u. f. w.

B. Bl. A ij. Str. 1. 2 u. 3 vgl. Ps. 89. 16, 3. 1 steht and'n, 12. 7 ff. Sinn: Sonst fahre hin Gewinn, Hab, Gut . . . und alles, 13. 5 Den . . . Kauten Krang scil. im sächsischen Wappen, 13. 9 Babylon (vgl. Offenb. 18. 2) — Rom, 13. 10 Die dreyfach Kron scil. des Paptes, 13. 11 Sinn: Dann führen wir u. f. w. — Demnächst in Joseph Clauders Psalmodiae novae pars nova, Altenburgl 1631. S. 728. Hier steht nach der Überschrift ein Medaillonbild Luthers und darunter der Reimspruch:

Ein Mann ohn Wehr vñ ohne waffn,  
Ohn Menschen hülf wieder alles hoffn  
Zerstöret hat des Paptes Macht:  
Mit Gottes Wort hat ers vollbracht.

Clauders Übersetzung beginnt: Afforte mecum jubila. Abweichungen 1631: 5. 4 nirgend fort, 8. 4 Wort, so, 13. 4 stet.

11.

Der anfang traun ist schon gemacht:  
Viel Kirchen hat er wiederbracht  
Vnter sein Joch vnd Bande.  
Jetzt ist es alls auff vns gericht.  
Was gilts, spricht er, es fehlt mir nicht.  
Er wil an vnfre Lande.

Drümb euch

Jugleich

Thut bekehren u. f. w.

12.

Wachet vnd betet in gemein:  
Herr, bleib bey vns, deinm Säufflein  
Weil es schon Abend worden. [Klein,  
Dein Göttlich Wort, das helle Liecht,  
Laß ja bey vns aufleschen nicht;  
Salt vber deinen Orden.

Sonst hin

Gewien,

Saab, Gut vnd Geld,

Was sonst der Welt,

Vnd alls fahre:

Die Seelen-Speiß vns bewahre.

13.

HERR Jesu, mildere in Gnad  
Das Herz Keyserlicher Majestat,  
Pflanz wieder Fried im Lande.  
Erhalt vns stets in flore ganz  
Den wolgrünenden Kauten Krang,  
Gib glück zu allem Stande.

Jur stund

Zu grund

Geh Babylon,

Die dreyfach Kron;

Denn wir führen

Ein stet herglichs Jubiliren.

## 7. Paraphrasis Psal. 46.

Dn. Mich. Siegenstedts, Pastoris in Oppido Ranitz, Diocesis Neustad. ad Orillam.

Im Thon: Ein feste Burg ist unser Gott, 1c.

1.

Unsre feste Burg noch feste steht,  
Denn sie auch fest gegründet.  
Ob schon manch Sturm über sie geht,  
Kein Feind sie überwindet.

Sein zorniges Meer  
Noch gar schlechte Ehr  
An ihr hat erjagt;  
Endlich er ganz verzagt  
Mit Schimpff müssen abziehen.

2.

Das macht: die Burg Gott selber ist,  
Der groß Herzog der Ehren.  
Der kan geschwind durch Krieges List  
Dem Feind das Spiel verkehren.

Auch jegiger Zeit,  
Da Krieg ist vnd Streit,  
Satz mit uns kein Noth,  
Weil der HERR Zebaoth  
Zum Schutz wird bald auffziehen.

3.

Drumb fürcht sich an uns nicht ein Saar,  
Solts Meer auch wider uns führen  
Der Krieges-Schiff ein grosse Schar,  
Solte tyrannisiren

Auch das ganze Reich,  
All Häupter zugleich  
Schütten auß ihrn Grimm,  
Ja solte ungestüm  
Die Welt zergerhn mit Krachen.

4.

Die Kirch Gottes — wenn Lieb, wenn  
Sol doch sein lustig bleiben, [Leid —  
Sein Drünnlein auch zu Trost vnd Freud  
Manch flares Bächlein treiben.

Gott wohnet bey ihr,  
Sein Zelt ist allhier.  
Gott über sie wacht,  
Steht bey ihr Tag vnd Nacht:  
Kein Feind mag sie zerstören.

Extract Aus der richtigen . . . Antwort auff die Frage: Ob rechte Papisten auch rechte Christen seyn . . . Leipzig, Gedruckt bey GREGORIO RIGICH (1680). Bl. D 1<sup>b</sup>. — Demnächst in Clauders Psalmodiae novae pars nova 1681. S. 254. Hier folgende Abweichung: 7. 1 ruffen wird. — Clauders Übersetzung beginnt: Immobile fundamine Arx nostra nixa parstat. — Später im Breslauer Gesangbuch 1644 S. 522.

5.

Der HERR hilft uns zu rechter Zeit.  
Als denn euch Feinden allen,  
Die ihr jegund hochmütig seyd,  
Das Herz geschwind wird entfallen.

Die Erd nicht besteht,  
Die Welt auch zergeht,  
Wenn von seiner Fest  
Der HERR sich hören lest:  
Was wolt thun Staub vnd Aschen?

6.

Drümb fürcht dich nicht, du kleine Herd:  
Der Herzog der Heerscharen  
Hat noch sein Kirchlein lieb vnd werth,  
Er wirds fein wol bewahren.

Der Gott Israel,  
HERR Immanuel  
Ist ihr grewer Schutz,  
Ihr General vnd Trug:  
Das Feld muß Er behalten.

7.

Kompt her, in Kürz man hören wird,  
Schawt an des Herren Thaten.  
Allhier ihr Gottes Rechte spürt,  
Die kan helfen vnd ratthen.

Kriegen in der Welt  
Stewret dieser Feld;  
Die Spieß er zerbricht  
Vnd macht Bogen zu nicht,  
Verbrennt mit Feuer Heerwagen.

8.

Seyd still vnd fromm, ruft mich stets an,  
Gwiß wil ich Ehr erjagen.  
Das hat der HERR allein gethan!  
Solt ihr singen vnd sagen.

Der Gott Israel,  
HERR Immanuel,  
Ist doch unser Schutz,  
Unser General vnd Trug:  
Den Sieg hat Er erhalten.

## 8. An eines Christen GeburtsTage.

Im Ehon: Durch Adams fall ist ganz verderbt.

1.

O Lieber vnd gewünschter Tag,  
 Nun biß mir Gott willkommen.  
 Dich Ich wol freundlich grüssen mag:  
 Du gibst Liecht, bringst viel frommen.  
 Aber, O Herz, was fängstu an?  
 Bedenk dich, sollst ja wissen:  
 Gott sollstu, denn der hats gethan,  
 Seit lieben, loben, grüssen.

2.

Ach ja, du Güter Israel,  
 Du bist mein Liecht vnd Leben.  
 Dir wil ich heut von ganger Seel  
 Allein die Ehre geben.  
 Du hast mir diesen Tag gemacht,  
 Daß ich dran frölich singe:  
 Drümb ich jhn auch recht mit andacht  
 Zu deinem Lob vollbringe.

3.

Alß du, Gott, in meinr Mutter Schoß  
 Mich weißlich jertz bereitet,  
 Mit fleisch bekleidt — O Güte groß! —,  
 Auch Haut vmb mich gebreitet,  
 Mit Adern fein gefüget mich,  
 Meinr ein zeitlang gepflogen,  
 Hastu den Tag recht wunderbarlich  
 Mich an das Liecht gezogen.

4.

Mich, der ich nichts war, schöpffer mild,  
 Nichts taugt, hastu formiret  
 Zu einen Menschen nach dem Bild,  
 Mir Leib vnd Seel gezieret,  
 Also daß ich ein Wunder bin,  
 Wenn ich wil recht bedenken:  
 Dafür nim jertz in Gnaden hin,  
 Was ich dir heut wil schencken.

5.

Glori nemlich, Ruhm, Lob vnd Dank,  
 Ehr vnd Preiß ich dir bringe;  
 Seit den Tag vnd mein lebenlang  
 Dir ich von Herzen singe.  
 Sett ich etwas, das besser wer,  
 Nach Himmel wolt ichs senden  
 Zu deines Namens Lob vnd Ehr;  
 Aber darbey muß wenden.

6.

Ich dank, daß du mir wiederfahrn  
 Laßt lassen dieses Leben  
 Von Eltern, so beyd Christlich warn,  
 In Gnaden ferner geben,  
 Daß Ich bin in der heiligen Tauff  
 Gewaschen von der Sünde,  
 Daß du mich auch genommen auff  
 Zu dem hergelieben Kinde.

7.

Dafür dank Ich dir tausentmahl,  
 O großer Lebens-König;  
 Ja wenns geschicht ohn maß vnd zahl,  
 Ist doch der Sold zu wenig.  
 Viel ist, daß ich ein Mensch geborn,  
 Aber noch vielmahl besser,  
 Daß Ich zu dem Kind bin erkorn,  
 Das ist viel, vielmahl grösser.

8.

Wie solt ich denn nicht dankbar seyn  
 An meinem GeburtsTage,  
 Den ich hab heut erlebt so fein  
 In frewd, ohn Leid, ohn Klage?  
 Ich dank dir, GOTT, so gut ich kan,  
 Von meines Herzen grunde:  
 Ach nim das schlecht Lobopffer an  
 Zu dieser frewdenstunde.

9.

Nim an zugleich mein Gbet: Laß nicht  
 Mich den Tag Sünd verbringen,  
 Wie Herodes der Wütericht  
 Ober die Kling ließ springen  
 Johanns Häupt gleich an dem Tag,  
 Da er weiland geboren.  
 Ich wer ja sonst in ewger Plag  
 Samt ihm, dem fuchs, verlohren.

10.

Sez ja nicht auff gar scharffe Prob  
 Mich schwachen zu versuchen;  
 Ich möcht sonst zu dem schlechten Lob  
 Den lieben Tag verfluchen,  
 Wie Jeremias der Prophet  
 In seim grossen Elende,  
 Wie Job der grechte selber thet.  
 Gschichts, so machs bald ein ende.

11.

Willst du auch, mein Gott, daß ich viel  
Der Tag noch soll erleben,  
Ich dir gerne aufwarten wil,  
Der Müß nicht wiederstreben.

Allein fest allzeit bey mir halt  
Gegn meines Lebens Ende,  
Daß Ich, wenn ich nu graw vnd alt,  
Meinn Lauff rühmlich vollende.

Amen, Amen.

12.

Ist aber da mein End, Herr Geist,  
So weis ich, daß mein Sterben  
Des rechten Lebns Geburts Tag ist:  
Das wil ich denn ererben.

Drümb komm, mein Gott, wenn dirs  
Ich wil mich nicht stark wehren, [gefellt,  
Vnd führe mich sanfft auß dieser Welt,  
Schend mir die Cron der Ehren.

PSALMODIE NOVÆ pars nova . . . Von M. JOSEPHO CLAUDERO . . . ALTEN-  
BVRGI (1631). S. 66. Über dem Liede: M. Z. Clauders Übersehung beginnt: Salve dies  
gratissima. Hierüber die Bemerkung: Alia melodia extat sub finem. Es ist die Bl. J 7 mit-  
geteilte Weise: f f c f g a g f. — Str. 9. 8 ist zu dem Worte „fuchs“ Luc. 13, 32 zu ver-  
gleichen. Aufgenommen: Königsberg 1650. S. 90.

### 9. Lied eines Reisenden.

Im Chor: In dich hab ich gehoffet, Herr.

1.

Wo wandern jetzt steht mir mein sinn.  
Wolan, so gehts hiermit dahin  
In meines JESVS Namen.

Der ist mit mir  
Vnd bleibt allhier:  
Drauff zieh ich frölich. Amen.

2.

Ach ja, du liebster Seiland mein,  
Du wirst nicht ferne von mir seyn  
Vnd doch hier auch haußhalten.

Du bist der Gott,  
Der hier vnd dort:  
Drümb laß ich dir alls walten.

3.

Auß vnd Eingang ich dir befehl,  
Mein Leib, Seel, Saab, Gut, Theil vnd  
Mein Vorhaben darneben. [Ehr,

Ich traw vnd hoff,  
Zu meinm Beruff  
Wirstu mir Segen geben.

4.

Drauff ich noch manches Liedlein sing,  
Zieh hin mein Straß, bin guter ding,  
Denn mich dein Stab vnd Stecken  
Trösten allzeit,  
Wenn Gfabr vnd Streit  
Mich jergend wil erschrecken.

5.

JESV, hiermit ich dir verheiß:  
Wirstu auff dieser meiner Reiß  
Mir wol lassen gelingen  
Vnd mich auch fein  
Bringn zu den Meinn,  
Wil ich dir was mitbringen.

6.

Glori nemlich, Lob, Ehr vnd Preiß,  
Kuhm vnd dand vff manch schöne weiß  
Von mir vnd Meingen allen  
Im Tempel dein,  
Im Hause mein  
Soll dir frölich erschallen.

A. a. D. S. 120. Über dem Liede die Buchstaben M. Z. Clauders Übersehung beginnt:  
Iter mihi stat ingredi. — Aufgenommen: Breslauer Gesangbuch 1644 S. 794, Königsberger  
Gesangbuch 1650 S. 817.

## 10. Lobgesang nach wolvollendeter Reife.

M. Z.

Im Chor: Nun lob, mein Seel, den HERREN.

1.

Wolan! Ich soll nun halten,  
Was ich neulich versprochen hab.  
Bey Jungen vnd bey Alten  
Steht wol, das man leg Zusag ab.

Ich globt, Gott wolt ich singen  
Ein Liedlein angenehm,  
Wenn er mich würde bringen  
Fein glücklich wieder heim.  
Das hab ich ja erhoben,  
Bin zu Haus frisch vnd gesund.  
Drümb meinen Gott zu loben  
Thu dich auff, Seel vnd Mund.

2.

Dank sey, O fürst der Ehren,  
Deinr Gnad, das du stets mein Gebet  
Thust hören vnd erhören;  
Dank sey dir, Gott, in ewigkeit!

Prüfflich hab ich gespüret  
Vntrewegn dein Güt vnd Gnad.  
Dein Hand hat mich geführet,  
Gesegnet meine That.  
Du hast mir zu gesellet  
Der lieben Engel Schaar,  
Die gwiß zurück gestellet  
Manch Unglück vnd Gefahr.

3.

Von Sorgen sey gepreiset,  
Du trewer Hüter Israël!  
Du hast mir hülf beweiset,  
Gnädigst behütst mein Leib vnd Seel.  
Mein Haus, Hoff, Gut vnd Gabe,  
Mein bergtes Weib vnd Kind

Vnd was ich sonst liebs habe,  
Im wolstand ich befind.  
Nur wolthat zu erweisen  
Bistu, mein Herr, erfrewt;  
Dargegen Dich zu preisen  
Ich, dein Knecht, bin bereit.

4.

Dank sey vor diesen allen  
Dir, JESV, O mein Gnadenthron,  
Vor dein schmerzliches wallen  
Allhier auff Erd durch spott vnd hohn  
Dadurch ich oberhoben,  
Bin ewger müh vnd Last,  
Deshwegn im Himmel droben  
Ich sind fried, Ruh vnd Raß,  
Da ich werde spazieren  
Auff lauter Rosen lind.  
Ach Herr, du woltst mich führen,  
Das ich den Weg hier sind.

5.

Schmal ist der Weg zum Leben,  
Sprichstu selber, eng ist die Pfort.  
Drümb bitt ich, zeig mir eben  
Den Weg dohin, mein trewer Gott!  
Hilff mir Ritterlich kämpfen,  
Wenn an mich setzt der Todt,  
Hilff alle feind mir dämpffen  
In meiner letzten Noth,  
Hilff mir frölich durchdringen,  
Nim mich zu ewger frewd:  
So wil ich lieblich singen  
Dein Lob in Ewigkeit.

ANMER.

A. a. D. S. 124. Clauders Übersetzung beginnt: Ratum stet ergo foedus, Quod ipse nuper iceram. Str. 1. 5 globt = gelobte. — Aufgenommen: Breslau 1644 S. 798, Königsberg 1660 S. 819.

## 11. Osterlied.

1.

O Begrüßet seystu frölich,  
O Osterliche zeit!  
Kein fest war nie so seelig,  
Kein Tag so hoch befreyt,

Denn da der fürst der Ehren,  
Der tapffer Oster-Zeld,  
Thut allem Unglück wehren,  
Bringt Zeil der gangen Welt.

2.

Schau an den Kreis der Erden  
Mit ihrem neuen Schmuck.  
Lieblich beginnt er zu werden,  
Legt an einn neuen Rock,  
Giebt damit zu verstehen,  
Daß mit ihm Schöpffer groß  
All Gaben herfür gehen  
Aus seinem Gnaden-Schoß.

3.

Frölich thun sich verkleiden  
Bäum vnd Gesträuch im Wald,  
Lustig wirds auff der Seyden,  
Das Meer braust vnd erschallt.  
Frewd ist in allen Landen  
Bey aller Creatur;  
Daß Christus sey erstanden,  
Bezeugt die ganz Natur.

4.

Mit Christo sich erschwingen  
Die lieben Vögelein,  
Manch Ehren-Liedlein singen  
Dem Lebens-Hergog fein.  
Weil er jetzt triumphieret  
In grosser Herrlichkeit,  
Alles Ihm gratuliret  
Mit Hergens Wonn vnd Frewd.

5.

Wir, wir solln jubiliere,  
Uns Menschen gilt der Sieg;  
Vor uns thustu verführen  
Den blutgen Kampff vnd Krieg;  
Uns hastu überwunden,  
Uns schenckstu deine Deuth:  
Drümb singt zu dieser Stunden,  
Ihr seelgen Christen-Leuth!

6.

Nun ist ganz eigen worden  
Das Zeil, Reich, Krafft vnd Macht  
Christo vnd seinem Orden,  
Weil der, so Tag vnd Nacht

Uns peinlich thet verklagen,  
Nunmehr verworffen ist.  
All Himmels Bürger sagen:  
Lob sey dir, Jesu Christ!

7.

Ach Herr, du wollst erwecken  
Herg, Muth vnd all Andacht,  
Daß wir recht mögen schmecken  
Dein Oster-Trew vnd Macht,  
Daß wir die mögen Leben,  
Dich loben jederzeit,  
Dir gegen-Liebe geben,  
Pfalliren stets mit Frewd.

8.

Wo hastu, Todt, dein Lange:  
Sag, Zell: wo ist dein Sieg?  
Verlohrn habt ihr die Schanze,  
Liegt beyd vnten im Krieg.  
Fried, Frewd vnd Ewig Leben  
Uns Menschn erworben ist:  
Gott sey Dand, der gegeben  
Den Sieg durch Jesum Christ.

9.

Herr Christ, du bist eingangen  
In deine Herrlichkeit;  
Den, so nach dir verlangen,  
Machstu die Stät bereit.  
Komm doch nun einmal wieder  
Zum Ewgen Oster-Fest,  
Sol heim dein gläubge Glieder:  
So singen wir auff's best.

10.

Dem Ewgen Gnaden-Brunnen,  
Der uns den Tag gemacht,  
Dem Geld, der uns gewonnen  
Die tapffer Oster-Schlacht,  
Dem Geist, ders Herg anrichtet  
Zur Osterlichen Frewd,  
Sey dieß Liedlein gebichtet,  
Gesungn in Ewigkeit.

AMEN.

PSALMODIE NOVE Pars Tertia . . Von M. JOSEPHO CLAUDERO . . Lipsiae . .  
1636. S. 196. „XXXIV. M. Z.“ Eigne Melodie (c g g a h ° h) beigegeben, doch ist auch  
auf die Melodie „Herglich thut mich erfrewen“ verwiesen. Clauders Übersetzung beginnt:  
Salve dies amoena. — Str. 2. 8 steht Gnaden-Schloß, 5. 5 Uns — Für uns, 6. 1 ff. Vgl.  
Offenb. Joh. 12, 10. — Das Lied steht im Rbnigsberger Gesangbuch 1650 S. 188.



## 12. Adventsgefang.

1.

Selfft mir Advent jetzt seyren,  
Ihr lieben Kinderlein!  
Das Jahr thut sich vernewren,  
Laß vns all frölich seyn!  
Advent gehalten hat  
Jesus, der fürst der Ehren,  
Als Er sich jetzt thät kehren  
Nach Salem, Davids Stadt.

2.

Zwar hielt Advent armfelig  
Dießmals der thewre Held,  
Macht vns doch alle frölich,  
Bracht Seyl der ganzen Welt.  
Vnser Hülf vnd Gerechtigkeit  
Nach Sage der Propheten  
Kam in den grossen Nöthen,  
Erwarb vns Simmlisch frewd.

3.

Drumb halt Advent mit Schalle  
Sampt Jungfraw Zion fein,  
Mit Jerusalem jauchzt alle:  
Den Tag laß vnser seyn!  
OSANNA psallte!  
Gelobt sey Davids Saamen,  
Der kömmt ins Herren Namen,  
OSANNA in der Höh!

4.

Jetzt hält Advent ohn Scherge  
Der Gnaden-König groß,  
Zeucht ein in vnser Herge,  
Machts zu seinm frewden-Schloß  
Durch Sacrament vnd Wort;  
Drumb wir mit David singen:  
Hülf, Herr, laß wol gelingen,  
Bleib vnser Girt vnd Hort.

5.

Bald folgt Advent der Ehren,  
Da in der Herrligkeit  
Der Herr wird wiederkehren,  
Zu holen vns zur frewd.  
O Edler Bräutigam werth,  
Komm, komm vnd machs nicht lange!  
Vns ist oft Angst vnd bange  
Alhier auff dieser Erd.

6.

Verleyh nur, daß wir alle  
Stündlichen fertig seyn,  
Zu empfahn dich mit Schalle,  
Wenn du jetzt brichst herein.  
Aus Herz vnd Mund dann geh:  
Gelobt sey Davids Saamen,  
Der kömmt ins Herren Namen,  
Osanna in der Höh!

UNTER.

A. a. D. S. 636. „XCIV. M. Z. Im thon: Selfft mir Gottes Güte preisen.“ — Clauders Übersetzung beginnt: Adventus appropinquat. — Das schöne Lied erscheint in dem Königsberger Gesangbuch von 1650 S. 3.

## Cornelius Beder,

geboren um 1595 zu Leipzig, war Sonnabendsprediger daselbst, seit 1625 Pfarrer in Meuselwitz, † den 4. Mai 1632.

Vgl. Böbe, Geschichte der Kirchen und Schulen des Herzogthums S. Altenburg. I. Altenburg 1886. S. 356.

Von ihm:

1. Passions Seiger . . . 4. Und dann, Ein Geistliches Lied, in welchem die 21. Artikel der . . . Augspurgischen Confession . . . Gesang und Reimweise . . . verfasst sind . . . durch M. CORNELIUM BECKERN Lipsensom, Pfarrhern zu Meuselwitz. Leipzig, bey Gregorio Ritsch (1631).

### 13. Die XXI. Artikel der Augspurgischen Confession, Gesangsweise verfaßt.

Im Chor: **HER** Gott, erhalt uns für und für, 2c.  
Oder: Wol dem, der in Gottes Furcht lebt 2c.

1.

**HER** Gott, erhalt uns für und für  
Die reine Augspurgische Lehr,  
So Churfürst Jans, der thewer Geld,  
frewdig bekant für aller Welt.

Der 1. Artikel, Vom Göttlichen Wesen.

2.

Daß du seyst Drey in Einigkeit,  
Ein wahrer Gott von Ewigkeit,  
Vater, Sohn vnd heiliger Geist,  
Unser Bekentnis klärlich weist.

Der 2. Artikel, Von der Erbsünde.

3.

ferner bekennen mir ohn Schew,  
Daß die Erbsünde grausam sey  
Vnd müßten alle seyn verlohren,  
Wo wir nicht würden new geboren.

Der 3. Artikel, Von der Person vnd  
Ampt Christi.

4.

Gleichwol biß uns auch tröstlich ist,  
Daß du, O Seyland Jesu Christ,  
Als Gott von Art vnd Mensch ein Geld,  
Von allen Sündn erlöst die Welt.

Der 4. Artikel, Von der Rechtfertigung  
des armen Sünders für Gott.

5.

Daher der Mensch wol selig ist,  
Der gläubt an **HER** Jesum Christ,  
Der zudeckt alle Missethat,  
Zahlt, was er nicht verschuldet hat.

Der 5. Artikel, Vom Mittel, den Glauben  
zu erlangen.

6.

Solchen Glauben erlangen wir,  
Wenn wir uns halten mit Begier  
Zum Wort vnd heiligen Sacrament;  
Der Geist alsdann die Werck vollend.

Der 6. Artikel, Von den Früchten des  
Glaubens.

7.

Wo nun der Glaub rechtschaffen ist,  
folgen die Werck zu jeder frist:  
Doch macht allein der Glaub gerecht,  
Die Werck die sind des Nächsten Knecht.

Der 7. vnd der 8. Artikel, Von der  
Christlichen Kirchen.

8.

Wir gläuben ein Christlich Gemein,  
Darinnen wird gepredigt rein  
Gottes Wort, die heiligen Sacrament  
Nach Christi Ordnung außgespendt.

9.

Gleichwie gemenet ist ein Herz,  
Also es in der Kirche geht:  
Viel Scheinheilge mit lauffen ein,  
Die Sacrament doch kräftig seyn.

Der 9. Artikel, Von der Tauffe.

10.

Die heilige Tauff, das selig Bad,  
Zeit uns an Gottes reiche Gnad  
Vnd macht die lieben Kinderlein  
Von ihren Sündn sauber rein.

Der 10. Artikel, Vom Abendmal.

11.

So hat Christus gestiftet auch  
Des heiligen Abendmals Gebrauch  
Vnd uns verordnet Brod vnd Wein,  
Drunter sein Leib vnd Blut soll seyn.

Der 11. Artikel, Von der Beicht vnd  
Absolution.

12.

Von der Beicht also lehret man,  
Daß, ob gleich niemand wissen kan  
Sein Sünd, soll er demütiglich  
Sagn: Deß zu, **HER**, was ich weiß  
nicht.

## Der 12. Artikel, Von der Buß.

13.

Die Buße ist gesetzet ein  
Vor die, so ihre Sünd berewn,  
Gläuben an den Herrn Jesum Christ,  
Dencken, was ihnen nützlich ist.

## Der 18. Artikel, Vom Brauch der Sacramenten.

14.

Der Sacramenten rechten Brauch  
Vnser Bekenntnis weist auch:  
Sie sind Zeichen der Göttlichen Gnad,  
Allda der Glaub sein Stärkung hat.

## Der 14. Artikel, Vom Kirchen-Regiment.

15.

Wer in der Kirch wil lehren wol,  
Rechten Beruff er haben soll  
Vnd gehn zur rechten Thür hinein,  
Ein guter Hirt wird er dann seyn.

## Der 15. Artikel, Von KirchenBräuchen vnd Ordnungen.

16.

Was in der Kirch geordnet ist,  
Dem Komm du nach zu jeder frist;  
Dein Gwissen nimb darbey in acht,  
Daß kein Verdienst werd drauß gemacht.

## Der 16. Artikel, Vom Weltlichen Stande.

17.

Das Regiment vnd Polickey  
Gottes löbliche Ordnung sey  
Vnd man dieselbe ehren soll,  
Vnser bekenntnis weist wol.

## Der 17. Artikel, Vom Jüngsten Gericht.

18.

Das Jüngst Gericht zukünftig ist,  
Da weisen wird der Herr Christ  
Sein Gläubigen in HimmelsSaal,  
Die Bösen in die ewge Qual.

## Der 18. Artikel, Von des Menschen freyen Willen.

19.

In eufferlichen Dingen viel  
Vermag des Menschen freyer Will:  
Aber sich, was des Geistes ist,  
Der Mensch darvon verstehet nichts.

## Der 19. Artikel, Von der Ursach der Sünden.

20.

Die Sünd wirckt nicht der fromme  
Gott,  
Wie ihm Schuld gibt die böse Kott:  
Sie rühret allein vom Teuffel her,  
Verkehrter Will darzu hilfft sehr.

## Der 20. Artikel, Vom Glauben vnd guten Wercken.

21.

Gute Werck wir verbieten nicht,  
Gleichwol Gottes Wort klärlich spricht,  
Daß durch den Glauben wir allein  
Auß Gnad gerecht vnd selig seyn.

## Der 21. Artikel, Von Heiligen, wie man sie ehren soll.

22.

Die Heiligen ruff ja nicht an,  
Von dir Gott solches nicht wil han;  
Ihnen solstu folgen allein,  
Im Glaubn, im Lebn vnsträflich seyn.

## Beschluß.

23.

Das ist die Summa vnser Lehr.  
Wer nun Bericht wil haben mehr,  
Der nehme die heilige Schrift zur Hand  
Vnd hütet sich vor der Menschen Tand.

## Wunsch.

24.

O Gott, gib vnser Obrigkeit  
In dieser Lehr Beständigkeit,  
Damit dieselbe lauter, rein  
Auch komm auff vnser Kinderlein.

25.

Amen, du heilig Dreyfaltigkeit:  
 Dir sey Lob, Preis vnd Ehr allzeit,  
 Dir Vater, Sohn, dir, heiliger Geist!  
 Du vns den rechten Glauben weisť.

Herr, Dein Wort bleibet ewig,  
 Darbei erhalt Vns gnädig.

A. a. D. S. 53. Str. 18. 4 steht ewige, 20. 3 rühret. — Das Lied bildet den 4. Abschnitt der Schrift, der folgende Überschrift trägt: Ein Geistliches Lied, In welchem Die XXI. Artikel der vngewenderten Augspurgischen Confession, welche den 25. Junij 1530 Käyser Carolo V. vbergeben worden, Gesang- vnd Reimweise den Kindern vnd Layen zum Nutz vnd besserer einbildung, Kürzlich verfasst vnd gestellet sind. Der unter dem Liede stehende Reim läßt als die Entstehungszeit desselben das Jahr 1630 erkennen. — Demnächst im Coburgischen Gesangbuch 1655 S. 511 Nr. CCCLXXXI. Abweichungen: 1. 3 J'hanns, der theure, 6. 4 vollendt, 10. 2 Beur't, 13. 2 für, 19. 3 sih, 22. 4 und Lebn, 23. 1 unsrer, 23. 4 für, 24. 1 unsrer, 24. 4 unfre, 25. 1 Drey-Einigkeit, 25. 3 Heiligem.

In dem Bayreuther Gesangbuch 1668 S. 246 findet sich eine von Sigismund von Birken herrührende Überarbeitung des Liedes.

## Andreas Krigelmann,

war Schloßkantor, seit 1617 Stadtkantor zu Altenburg, † daselbst den 21. Februar 1633.

Vgl. Allg. deutsche Biographie. Bd. 17. 1883 S. 173. — Kirchl. Jahrbuch für das Herzogtum S. Altenburg 2. Jahrgang. Altenburg 1896 S. 8.

### 14. Gottvertrauen.

Im Chon: Wenn mein Ständlein vorhanden ist.

1.

Verübtes Herz, biß wolgemut,  
 Thue nicht so gar verzagen.  
 Es wird noch alles werden gut;  
 All dein schmerzen vnd Klagen  
 Wird sich in lauter fröligkeit  
 Verwandeln in gar kurzer zeit:  
 Das wirstu wol erfahren.

2.

Sarre auff Gott, weil dir bewust,  
 Daß er sich thue erbarmen  
 Der Elenden vnd hab sein lust  
 An dem schreyen der Armen;  
 Die wil er nicht in Ewigkeit  
 Lassen in ihrem Herzeleid,  
 Sondern darauf erretten.

Fischer, Das ev. Kirchenlied. II.

3.

Wenn dich Vater vnd Mutter leßt  
 Stecken in deinen Nöthen,  
 So zweiffle nicht, sondern glaub fest,  
 Wolte man dich gleich tödten,  
 Daß dich der Herr doch nimmet auff;  
 Laß dich nicht irren der Welt lauff,  
 Sondern traw Gott alleine.

4.

Wer gleich noch eins so groß die Noth,  
 Laß dich es nicht erschrecken:  
 Es soll der Gerechte doch sein Brodt  
 Nicht suchn an einem Stecken.  
 David spricht: Ich bin gewesen Jung,  
 Gab auch gelebt der Jahre gnung  
 Vnd hab's noch nie gesehen.

5.

Sier geht es zu oft sehr vngleich:  
Der Arme muß sich schmiegen;  
Wer nur Geldt hat vnd ist sehr reich,  
Vor dem muß man sich biegen.

Wer nicht hat Großer Herren Gunst,  
Den hilfft auch nicht sein beste Kunst:  
Er muß darnieder liegen.

6.

GOTT aber helt ein ander art:  
Was die Welt thut verlachen  
Vnd was hie wird gedrücket hart,  
Das pflegt er groß zu machen.

Die stolzen stößet er vom Stuel,  
Giebt jhnn zu lohn den Zellschen Pfuel,  
Der von Schwefel stets brennet.

7.

Drumb, meine Seel, verzage nicht,  
Salt fest auff Gott den Herren.  
Ob dir jegund gewalt geschicht,  
Salt still vnd leid es gerne.

Es wird noch wol kommen die zeit,  
Daß Gott wird heimsuchen die Leut,  
Die dich jegund betrüben.

PSALMODIA NOVA . . Centuria I. . . Von M. JOSEPHO CLAUDERO . . ALTEN-  
BURGI . . M DC XXVII. S. 108. Über dem Liede die Chiffre: A. K. C. — Str. 4. 6  
steht gnug, 5. 4 den, 5. 5 Herrn. Obige Lesarten nach der 2. Ausgabe 1630 S. 116. —  
Clauder's Übersetzung beginnt: Curas repelle, mens mea. In der zweiten Ausgabe 1630  
S. 116 ist die Melodie f f c f b a g f zugefügt.

## 15. In Kriegsnot.

In Chor: Ich Gott, vom Himmel sey darin.

1.

Ach Gott, in was für schwere zeit  
Sastu vns lassen kommen!  
Die ganze Welt ist voller Streit,  
Kein Land wird aufgenommen.

Kein Fürstenthumb noch Königreich  
Lebet in Ruh: Alle zugleich  
Müssen es jetzt erfahren.

2.

Wie, daß du, GOTT, die KriegesRuth  
Auff rechtem Zorn gefasset,  
Schlegst auff vns, wie ein Vater thut  
Gegn Kinder, die er hasset?

Zur Rechten vnd zur Linken Hand,  
Da ist kein Trost, kein widerstand  
Gegen der feinde Trogen.

3.

Wiltu denn, GOTT, in solcher Noth  
Vns fort so lassen stecken?  
Schawe doch an die Böse Kott,  
Wie sie vns täglich schrecken.

Sastu gesteuert deinen Sohn,  
So höre auff, Vnser verschon,  
Laß dich ein mahl auffwecken.

4.

Wir haben zwar verdienet mehr,  
Als wir bisher erlidten,  
Du aber bist ein solcher GOTT,  
Strafft nicht nach Menschen sitten.

Ein Herz mit Rew vnd Leid gekränk't,  
Mit deines Sohnes Blut besprengt,  
Kan dich gar leicht erbitten.

5.

Weil wir denn nun auff jhn getauft,  
Nach seinem Namn vns nennen  
Vnd er so thewer vns erkauft,  
Wird er sich nicht thun trennen

Von vns durch vnfre Mißthat,  
Wird vns helfen nach seiner Gnad;  
Keinn andern wir sonst kennen.

6.

Mit Ihm wollen wir Thaten thun  
Vnd ober Mawren springen.  
Meint gleich der feind in einem Tuhn  
Vns alle umbzubringen,

Weil wir so schwach verlassen stehn,  
Die zeit zubringen thun mit flehn,  
Mit Beten vnd mit Singen:

7.

Soll er vns doch erlangen nicht  
Trog seinen Wehr vnd Waffnen.  
Ein kleines Kind vielmehr aufricht,  
Auch größern Nutz thut schaffen  
Alß all sein Geschüg vngewehr,  
So donnern, bligen, speyen Feuer;  
Können vns wenig schaden.

8.

So thut der leidig Satan auch  
Tag vnd Nacht nur gedencken,  
Wie er nach seinem alten brauch  
Mög vnfre Seelen kräncken.  
Aber es thut ihm nicht angehn:  
Mit schimpff vnd spott muß er abstehn.  
Darff vns kein Säärlein krümmen.

9.

Also solls allen feinden gehn,  
Die vns wollen verschlingen.  
Ihr trogen wird nicht lang bestehn,  
Soll ihnen nicht gelingen.  
Gar bald wird ihre grosse Macht,  
Ihre vermessenheit vnd Pracht  
Wie ein Seyte zerspringen.

10.

Von GOTT solln sie vns treiben nicht,  
Es betrifft seine Ehre.  
Nehmen sie gleich, die Bösewicht,  
Vns alles, machen leere  
Vnfre Häuser, die Kasten bloß:  
Laß fahren, achte es nicht groß!  
Gott hat Gutes noch mehre.

11.

Es wird ihnen nicht wudeln das;  
Im Sprichwort thut man sagen:  
Vnrecht Gut verwelcket wie Gras.  
Laß sies stehlen, wegtragen.  
Erhalt vns, Herr, bey deinem Wort,  
So haben wir gnug hie vnd dort.  
Zu spat werdn sies beklagen.

A. a. D. Centuria II. 1681. S. 290. Über dem Liede die Chiffre: A. K. Str. 2. 1  
Wie, daß = Wie kommt es, daß; zu 6. 1 u. 2 vgl. Psalm 60, 14 u. 18, 30. — Clauders  
Übersetzung beginnt: Quam dura nos in tempora.

Demnächst in dem Breslauer Gesangbuch 1644 S. 609, ohne Namen.

## Johann Suevus,

geboren zu Annaberg 1564, war Professor der Rechte zu Jena, später Hofrat und  
Konfistorialpräsident in Altenburg, dann wieder in Jena im früheren Amt, † 13.  
Dezember 1634.

Vgl. Jöcher, Gelehrten-Lexikon. Leipzig 1726. II. S. 1186.

### 16. Christlich leben, selig werden.

Im thun: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1.

Herr Christ, gib, daß im wandel mein  
Begn jedem ich mög freundlich seyn,  
Mit wenigen verträulich.  
Im Glauben gib mir sanfften Muth,  
Bescheidne Reden vnd Demuth,  
Verrichtung, so erbawlich,

Daß Ich  
Trewlich  
Mein Ampt verricht,  
Mich menge nicht  
In frembd Sachen.  
Schamuth thut zu Thoren machen.

2.

Laß mich nicht blenden die Geschenk,  
 Sieh, daß ich Wittbn vñ Waisn bedend  
 Vnd jo das Recht nicht beuge.  
 Ich vermag nichts ohn deine Gnad;  
 Was mangelt, mir, mein Gott, erstatt,  
 Daß ich den Zweck erreiche.

Führ mich,  
 Daß Ich  
 Niemand neide,  
 Vnd danck meide;  
 Die Förderer mein  
 Laß, **HEXX** Gott, dir befohlen seyn.

3.

Ich befehl meine Wege dir;  
 Dein Guter Engel mich regier,  
 Du kansts alles wol machen.  
 Wenn Ich, O **HErr**, nur habe dich,  
 Gang nichts nach Simml vñ Erd frag ich,  
 Ob Leib vnd Seel verschmachte.

Du bist,  
**HErr** Christ,  
 Mein Gluckhennlein:  
 Vntern Flügl'n dein  
 Mich beschüge.  
 Ach komm bald vnd mich erquide.

4.

Ich begehre auffgelöst zuseyn,  
 In Christi Armen zuschlaffen ein,  
 Der löß mich auff mit freuden.  
 Dieses Stündlein, da ich abscheid,  
 Mein Jüngster Tag ist, drauff Bescheid  
 Wird folg'n, **HErr** Gott! ohn Leiden.

Sieh mir,  
 Zu dir  
 Daß ich stets wach;  
 Mein Glaub ist schwach,  
 Doch dessen Licht,  
 Glümmend Tacht laß ausleschen nicht.

5.

Wenn jetzt scheidet mein Seel vom Leib,  
**HErr** Jesu, in meinm Herzen bleib,  
 Löß auff des Todes Bande.  
 Erscheine mir auff diesem Weg  
 Vnd leite mich auff rechtem Steg  
 Ins Himmlisch Vaterlande.

**JESV**,  
**JESV**,  
 In die Händ dein  
 Die Seele mein  
 Nimb auff von mir,  
 Daß ich ewig lebe mit dir.

ANMERT.

PSALMODIE NOVÆ pars nova . . . Von M. JOSEPHO CLAVDERO . . . ALTEN-  
 BVRGI (1681). S. 430. Über dem Tiede die Chiffre: J. Su. D. Str. 4. 5 u. 6 drauff Be-  
 scheid u. s. w. Sinn wohl: auf welchen die Entschaidung (scil. des eigentlichen jüngsten Tages)  
 folgen wird. — Clauders Übersetzung beginnt: Da, Christe, vivam candidus. Demnachst  
 in dem Breslauer Gesangbuch 1644 S. 625, ohne Namen.

## Christophorus Megander,

geboren den 21. März 1591 zu Holschitz in Böhmen, war Pfarrer an mehreren  
 Orten in Böhmen, zuletzt Superintendent in Benssen, wurde 1624 von dort ver-  
 trieben, 1629 Hofprediger und Konsistorialrat in Altenburg, † daselbst den 16.  
 Januar 1635.

Vgl. Kirchl. Jahrbuch f. d. Herzogtum S. Altenburg. Jahrgang II. Altenburg 1896. S. 8.

### 17. Um den lieben Frieden.

1.

O **HErr**, deß Kriegeres mach ein End,  
 All Gefahr von vnser Grenz abwend;  
 Den Krieg verkehr in Frieden gut,  
 An Seel, Leib, Saab vns stets behüt.

2.

Erhalt dein Kirch, Wort, Sacrament,  
 Beschüg vnser Weltlich Regiment,  
 Den Saustand, **HErr**, auch benedey,  
 Erlöß vns von der Tyranny

3.

Des ungehewren AntiChristis  
Und was mehr seiner Bündniß ist.  
Die feind bekehr oder umbkehr,  
Daß sie uns nicht verfolgen mehr.

4

Was uns geraubt ihr mörderisch Neg,  
Mit deinem Segen du ersetze.  
Gieb nach deinem Willen hier die Sül  
Und uns dort mit deinem Gütern füll.

5.

Streit vor uns durch die Fürsten dein,  
Ihr Herr laß dir befohlen seyn;  
Verleyh ihnen Einträchtigkeit,  
Ferg, Muth, Glück und Sieg allezeit.

9.

Gott Vater sey Lob, Ehr und Preis,  
Seim liebsten Sohn in gleicher Weis;  
Des Heiligen Geistes Gütekeit  
Walt über uns in Ewigkeit.

AMEN.

PSALMODIE NOVE Pars Tertia . . . Von M. JOSEPHO CLAUDERO . . .  
Lipsiae . . . 1636. S. 76. „XVI. M. C. M. Nach der Melodey: Erhalt uns, Herr,  
bey deinem Wort.“ Clauders Übersetzung beginnt: Sint, Iova, Martis spicula. — Dem-  
nächst in dem Breslauer Gesangbuch 1644 S. 537, ohne Namen.

## Samuel Zehner,

geboren den 4. Mai 1594 zu Suhl, wurde 1619 Diakonus, 1624 Archidiaconus in  
Meiningen, 1632 Archidiaconus in Schleusingen, 1634 Superintendent daselbst. Er  
starb den 27. April 1635.

Vgl. Wegel, Hymnop. III. S. 459. — Koch, III. S. 125.

### 18. In Kriegesnot.

1.

Ach HERR, du gerechter Gott,  
Dein Jorn laßtu jetzt gehen,  
Daß wir das Nachschwert gang Blut-  
für unsern Augen sehen. [roht  
Unser Sünd. Schuld und Missethat  
Dich, lieber Gott, erzürnet hat,  
Drümb straffest du uns billig.

2.

Allein, O trewer, frommer Gott,  
Weil wir dich gern gestehen,  
So wollest du in solcher Noht  
Ins Gericht mit uns nicht gehen.  
Wenn man dich hat mit Buß erweicht,  
Sastu ja vormahls Gnad erzeigt,  
Al Sünd und Straff erlassen.



3.

Drümb laß auch jetzt die Gottloß Rott  
Ihr Muht an vns nicht fühlen;  
Stärd ihr Begier nicht, gredter Gott,  
Laß sie dein ZornStraff fühlen.

Sonst würden sie erheben sich,  
Mit Trug solchs rühmen prächtiglich,  
Daß ihnen wer gelungen.

4.

Ach HERR Gott, deines Volds ver-  
Laß dein Erb nicht in Schanden. [schon,  
Durch IESUM Christum, deinen Sohn,  
Die feind treib auß dem Lande,

Daß sie nicht sagn mit Zohn vnd Spott:  
Last sehn, wo ist nun ewer Gott,  
Dem ihr bisher vertrauet?

5.

Wir wollen hinfort allezeit  
Vns dir, O Gott, ergeben,  
Durch deines Geistes Gnad bereit  
Nach deinem Willen leben:

Wir wolln dir fremdenOpffer thun,  
Deinn Namen sagen Ehr vnd Ruhm  
Durch IESUM Christum, Amen.

*Animae saucolatae medela* Das ist: Kräftiges Labsal einer betrübten Seele . .  
Von Casparo Camero . . . Gedruckt zu Erfurdt . . M. DC. XLL. S. 156 Nr. XXXIII.  
In der Überschrift wird auf die bei Nr. XXXII stehende Melodie g g g g f f e verwiesen. —  
Zu Str. 4. 1 ff. vgl. Joel 2, 17. — Demnächst im Cantionale Sacrum. II. Gotha 1648 S. 387.  
„Ein anders D. Sam. Jehners.“ Ohne besondere Nummer, unter Nr. XCVI stehend. Das  
Lied steht auch im Erfurter Gesangbuche 1648 S. 827, mit der Überschrift: „Ein schön Geistlich  
Lied, In gefährlichen Kriegszeiten zusingen, Im Thon: Wo GOTT der HERR nicht  
bey vns helt.“

Die von Samuel Jehner gebichteten Zusatzstrophen zu dem Liede: „Verzage nicht,  
o Häuflein Klein“:

Ach GOTT, gieb in des deine Gnad  
sind unten bei dem genannten Gesange abgedruckt.

## Bartholomäus Helder,

war 1607 bis 1616 Lehrer in Friemar bei Gotha, sodann Pfarrer in Remstädt  
bei Gotha, wo er am 28. Oktober 1635 starb.

Vgl. Weßel, Hymnop. I S. 407, Anal. hymn. II S. 271. — Koch, III S. 114. 248. —  
Lümpel, Geschichte des Kirchengesanges in Gotha II. Gotha 1895 S. 24.

Schriften:

- A. CYMBALVM Genethlacum, Das ist, Junffzehen Schöne . . Neue Jahrs vund  
WeinachtGesenge . . . Durch BARTHOLOMÆUM HELDERUM Gothicum, ALTVS.  
Gedruckt zu Erfurdt, durch Martin Wittel . . . M. DC. XV.
- B. CYMBALUM DAVIDICUM, Das ist, Geistliche Melobeyen vund Gesänge, auß den  
Psalmen Davids mehrentheils genommen . . . Durch BARTHOLOMÆUM HELDE-  
RUM, Pfarrer zu Rembstadt TENOR. . . M. DC. XX. Gedruckt zu Erfurdt, In  
Verlegung Martin Spangenberg.

Ob die unter Nr. 22 ff. aus dem Cantionale Sacrum, Gotha 1646–1648 mit-  
getheilten Lieder von Helder herrühren, ist unsicher. Vielleicht ist ihm nur die musikalische  
Autorschaft zuzuschreiben

## 19. Weihnachtslied.

1.

WOL auff, ihr Christenleut,  
fremt euch zu dieser zeit,  
Laß fahren alles Leid,  
Lobt Gott den Herren alle:  
Groß, vnaussprechlich fremd  
Durch Gottes gütigkeit  
Wird vns verkündet heut;  
Lobt Gott mit hellem schalle.

Was propheceyt zuvoren,  
Numehr erfüllet ist:  
Jur Welt ist vns geboren  
Der Herrre Jesus Christ.  
Der wil von allen Sünden  
Vns freyen vnd entbinden,  
Selffen auß aller Noth,  
Erlösen von dem ewign Todt,  
Auff daß wir allzugleiche  
Mit Im im Himmelreiche  
Leben in Ewigkeit  
Vnd schawen seine Herrligkeit.

2.

Dand sey dir, Gott, gesagt  
Vor solche Wunderthat  
Nach deinem ewgen rath  
Vns gnedig wiederfahren.  
Wir bitten ferner Dich  
Von hergen inniglich:  
Wolst vns genediglich  
Im glauben rein bewahren,  
Daß wir allein vertrauen  
Dem Herren Jesu Christ,  
Bestendig auff In bawen,  
Der vnser Heyland ist.  
Behüt für frembder Lehre,  
Alln Ergernissen wehre,  
Schüg vns zu jeder frist  
Wider des Teuffels trug vnd List;  
Wend ab im Künfftign jare,  
All Vnglück vnd Gefahre,  
Siß vns gang väterlich,  
Daß wir mögn ewig preisen dich.

A. Bl. Aaa 1<sup>b</sup>. Das I. Lied. Mit der Komposition Helder's.

Das Lied steht im Erfurter Gesangbuche 1663 S. 49 mit der Melodie: ° ° ° ° ° °.

## 20. Neujahrslied.

1.

Das alt Jahr ist vergangen  
Durch GOTTes Gütigkeit.  
Ein newes wir anfangen  
In dieser gnadenzeit.  
Darumb, ihr Christen alle,  
Singet mit süßem Thon  
Vnd dandet Gott mit schalle  
In seinem höchsten Thron,  
Daß Er auß allen gnaden  
Durch sein allmechtig Hand  
Verhütet allen schaden  
In vnserm Vaterland,

Nach gnedig abgemendet  
Auffruhr vnd Kriegesgefahr,  
Daß wir in Fried vollendet  
Dieses vergangne Jahr.

2.

Laß vns nun ferner bitten  
Den Heyland Jesum Christ,  
Daß Er vns wol behüten  
Sinfort zu aller frist,  
Insonderheit bescheren  
Ein friedlich Polickey  
Vnd gnediglich verwehren  
Der feinde Tyranny,  
Kein hell vnd klar verleihen  
Sein seligmachends Wort,  
Vns retten vnd befreyen  
Fürs Teuffels trug vnd mord,  
Auch Leib vnd Seel bewahren  
Für aller fehrligkeit,  
Biß wir von hinnen fahren  
Zur ewign Seligkeit.

A. Bl. Bbb 1<sup>b</sup>. Das IX. Lied. Mit Helder's Komposition.

## 21. Ach Gott, wie schön und ganz vergänglich ist.

1.

Ach Gott, wie schön v. ganz ver-  
gänglich ist

Der Menschen lebt zu jeder Frist!  
An allen Orten überall  
Ist nichts den Trübsal, angst v. qual,  
Bis wir von hinnen scheiden  
Und diese Welt thun meiden.

Denn schaw, gleich wie ein schönes  
blümlein zart,  
Das grünt und blüht nach seiner Art,  
Viel Ungemach auß stehen muß  
Von Regen, Wind, von Sitz und frost,  
Bis endlich thut abfallen:  
So geschicht vns Menschen allen.

Es sey der Mensch arm oder reich,  
So ist er doch den blümlein gleich,  
Muß leyden manch gefahr und Noth,  
Bis er durch den zeitlichen Todt  
Wird endlich abgehawen;  
Dafür thut manchen graven.

B. Bl. G. iij<sup>b</sup>. Nr. XXV. — Str. 1. 11 Bis — Bis es. — Demnächst im CAN-  
TIONALE SACRUM. III. Gotha 1648 S. 168 mit der Melodie: a gis, ° h ° a h (° h a) a  
gis. Lesarten: Str. 1. 3 Orthen, 1. 18 manchem, 2. 4 Die wir.

2.

Aber bis sol sein vnser höchster  
Troß,

Das Jesus Christ vns hat erlost  
Und vns zubracht die Seeligkeit,  
Daß wir mit ihm in Ewigkeit  
Solln lebt in frewd und Wonne  
Und leuchten als die Sonne.

Solch frewd sehr groß und vnauß-  
sprechlich ist;

Bedenck es nur, O frommer Christ!  
Die Mayestet und Herrligkeit  
Der heiligen Dreyfaltigkeit  
Wir werden ewig schawen  
Mit vnsern leiblichn Augen.

Es werden auch die Engelein  
Sampt allen Außerewählten sein  
In frewd auffnehmen vns zu sich,  
Daß wir mit ihnen ewiglich  
Gott preisen hoch mit Schalle;  
Des frewen wir uns alle.

## 22. Auff Wenigenachten.

1.

Das himlisch Heer  
Bringt gute Mähr  
Den Hirten auff dem Felde;  
Die frewen sich  
Ganz juniglich,  
Als jhnn solchs wird vermeldet,

Sprechen: wolan,  
Kompt, laß uns gahn,  
Daß wir selbst sehn und finden  
Den Herren Christ,  
Wie zu der Frist  
Die Engel thun verkünden.

2.

Als sie gehn fort  
Und an den Orth  
Zur Mitternacht gelangen,  
Finden sie Klar  
Solchs alls fürwahr:  
Groß frewd thut sich anfangen.

Das Jesulein  
Gewindelt ein  
Im Krippelein thut ligen,  
Welches sie denn  
Bald jederman  
Ohn Schew zu wissen fügen.

3.

Heer, laß dich sehn,  
Wenn wir auch gehn  
Und willig uns einstellen  
Zum Krippelein  
Des Wortes dein:  
Wollst unser Herz erfüllen  
Mit frewd und Lob,  
Daß wir darob  
Mit unserm Mund hoch preisen  
Dein Majestat,  
Die uns ja hat  
Groß Gnad und Lieb bewiesen.

CANTIONALE SACRUM, Das ist, Geistliche Lieder . . . gedruckt zu Gotha im Jahr 1646. Durch Johan Michael Schalln (I). S. 18. Nr. VI. Mit der Melodie: a d a (o h a) a g f e. Der Überschrift ist beigefügt: à 4. Helder., womit Helder als Komponist bezeichnet ist.

## 23. Auf Wenigenachten.

1.

Ach Jesulein,  
Mein Brüderlein,  
Groß ist dein Lieb und Trewe,  
Darüber ich  
Von Herzen mich  
Allzeit erquid und frewe.

Du höchstes Gut  
Wirst in Armuth  
Ein kleines Kind geboren,  
Stechst dich in Noth  
Und in den Tod,  
Daß wir nicht würdn verlohren.

2.

Ach daß ich solt,  
Wie ich gern wolt,  
Den Sachen tieff nachsinnen  
Und dein Wohlthat  
Stets früh und spat  
In allem meinm Beginnen

A. a. D. S. 25. Nr. IIX. Mit der Melodie: a d a h o o h a. Überschrift: à 4. Helderl. Dieser Name bezeichnet den Komponisten, doch ist Helder wahrscheinlich auch der Verf. des Textes.

Tieff bilden ein  
Ins Herze mein,  
Daß ich in allem Leiden  
Ergreiffe Dich,  
Deinr tröste mich,  
Wenn ich von hinn sol scheiden.

3.

Du solst mir seyn,  
O Jesulein,  
Die beste Herzens-Weyde.  
Dein Wort mir macht,  
Wenn ichs betracht,  
Mein größte Lust und freude.

Damit wil ich  
Mich sicherlich  
Alles Unfalls erwehren,  
Mein Herz mit Trost,  
Mein Gemüth mit Lust  
Allzeit erfreuen und nehren.

## 24. Aufs Neue Jahr.

1.

Das Jesulein sol doch mein Trost,  
Mein Seyland seyn und bleiben,  
Der mich geliebet und erlost;  
Kein Gewalt sol mich abtreiben.

Ihm thu ich mich  
Gang williglich  
Von Herzen-Grund ergeben,  
Es mag mir seyn  
Weh oder fein,  
Mag sterben oder leben.

2.

Mit meinem lieben Jesulein  
Wil ich gar wol bestehen,  
Wenn ich mitten durch Noth und Pein  
Nach Gottes Willn sol gehen.

A. a. D. S. 72. Nr. XXI. Mit der Melodie: o o o h o a g g. Bei der Überschrift findet sich der auf die Komposition bezügliche Zusatz: à 4. Helderl.

Was wil mir dann  
Wol haben an  
Welt, Teuffel, Tod und Sünde?  
Beym Jesulein,  
Dem Seyland mein,  
Ich allzeit Rettung finde.

3.

Auff dich mein liebes Jesulein  
Wil ich für GOTT selbst treten,  
Für allen Feinden sicher seyn,  
Mein Seele wol zu retten,

Zum Leben fein  
Zu gehen ein  
Und lieblich anzuschawen  
Den Seyland schön,  
Den ich gesehn  
Allhier allein im Glauben.

## 25. Auf's Neue Jahr.

1.  
Der Engel-Schaar  
Ein Neues Jahr  
Von oben herab führet,  
Bringt gute Zeit  
Der Christenheit,  
Mit Fried und fremd sie zieret.

Von Gottes Ehr  
Singn sie daher  
Mit jauchzen und mit springen.  
Wer wil uns dann  
für übel han,  
Daß wir auch gern mit singen?

2.  
Wir sagen Dand  
Mit fremden-Gsang  
Und fahn an Gott zu preisen  
für sein Wolthat,  
So LX uns hat  
Gang väterlich bewiesen.

A. a. D. S. 103. Nr. XXIX. Mit der Melodie: g fis g a<sup>d</sup> (° b a) g fis. Die Überschrift à 4. Helderl bezeichnet den Komponisten. — Str. 3. 10 steht durch Druckfehler sicherliche.

Er steh uns bey  
Und gnädig sey  
Alln armen Christenleuten  
Und bring uns dar  
Ein frölich Jahr  
In diesen schweren Zeiten.

3.

Ja was wir han  
Böses gethan,  
Woll Er aus Gnad vergeben,  
Daß wir hinfort  
Nach seinem Wort  
Mögn bessern unser Leben,  
In Heiligkeit  
Und Gerechtigkeit  
Dasselb zu führen wissen  
Und sicherlich  
Ja seliglich  
Im Tode zu beschliessen.

## 26. Auf Pffingsten.

à 4. Helderl.

1.  
O Heiliger Geist, ewiger GOTT,  
Du höchster Tröster in der Noth,  
Von Herzen Grund ich ruff dich an,  
Wollst meine Bitt nicht fehlen lan.

2.  
Ach sey mein Trost und Zuversicht,  
Laß mich in Sünd verzagen nicht;  
Wend ab von mir des Teuffels List,  
Erhalt mich fest an Jesu Christ,

A. a. D. S. 384. Nr. XCII. — 2. 4 steht Jesum. Mit der Melodie: f e d o a f g a

3.  
Daß ich demselben allezeit  
Trennlich zu dienen sey bereit  
Und ihn in wahren Glauben rein  
Erkenne für den Heyland mein.

4.  
Leit mich auff rechter, ebner Bahn,  
Christlich mein Lebn zu stellen an,  
Daß ich nach dieser Sterblichkeit  
Erlangen mög die ewge fremd.

## 27. Freude in dem Herrn.

Über Jes. 61, 10.

1.  
Ich frew mich in dem Herren  
Aus meines Herzen Grund,  
Bin frölich GOTT zu Ehren  
Jetzt und zu aller Stund.

Mit fremden wil ich singen  
zu Lob dem Namen seyn;  
Gang lieblich sol erklingen  
Ein neues Liebelein.

2.  
In Sünd war ich verlohren,  
Sündlich war all mein Thun:  
Nun bin ich new gebohren  
In Christo, Gottes Sohn.  
Der hat mir Seyl erworben  
Durch seinen bittern Todt,  
Weil Er am Creuz gestorben  
für meine Missethat.

3.

All Sünd ist nun vergeben  
Und zugedeckt sein,  
Darff mich nicht mehr beschämen  
für Gott, dem Herren mein.

Ich bin ganz new geschmücket  
Mit einem schönen Aleyd,  
Gezieret und gesticket  
Mit Seyl und Gerechtigkeit.

**CANTIONALE SACRUM.** Geistlicher Lieder Mit 3. 4. 2c. Stimmen Ander Theil, Welcher in sich hält Christliche Kirchen- und Schul-Gesänge, Nach der Ordnung des heiligen Catechismi eingetheilet. (GOTZA 1648). S. 57. „à 4. Helderl. Esa. 61.“ Nr. XVII. Unter den Liedern „Ober das andere Gebot.“ Mit der Melodie: f ° ° b a g f

## 28. Verzage nicht, o frommer Christ.

1.

Verzage nicht, O frommer Christ,  
Betrüb dich nicht so sehr;  
Wirff dein Anlign zu jeder Frist  
Auff deinen Gott und Herren.

Der als ein Vater sorgen thut  
für die Seinen in aller Noth,  
Wird deiner nicht vergessen  
Noch dich in Unruh lassen.

2.

Jetzt leider ist an allem Orth  
Groß Jammer, Noth und Schmergen;  
Groß Thewrung, als vor nie gehört,  
Krändet der Armen Herzen.

Doch sein Häufflein der fromme Gott  
Wird nit verlassen in solcher Noth.  
Sie sollen ihr Theil haben,  
Ihr Herz damit zu laben.

3.

Ich bin nun alt, König David spricht,  
Vn bin auch jung gewesen:  
Mein Tag hab ich gesehen nicht  
Den frommen gang verlassen

A. a. D. S. 162. „Ober den I. Artikel. à 4. Helderl.“ Nr. XLII. — Mit der Melodie: a h ° a gis a f e.

## 29. Der 23. Psalm.

1.

Der Herr ist mein getrewer Hirt,  
Dem thu ich mich ergeben;  
Dey ihm mir gar nichts mangeln wird,  
So lang ich hab das Leben.

Der mir aus lauter Güte und Gnad  
Leib, Seel, Vernunft gegeben hat,  
Der wird mich auch ernehren.

4.

Dafür wil ich Ihm sagen  
Lob und Dank allezeit,  
Mit freud und Ehren tragen  
Diß köpliche Geschmeid,  
Wil damit herglichen prangen  
für Gottes Majestät,  
Hoff darin zu erlangen  
Die ewige Seligkeit.

4.

Darumb vertrau dem lieben Gott,  
Besiehl Ihm deine Sachen;  
Er sieht und weiß all unser Noth,  
Er wird es alls wol machen.

So reich und mächtig ist sein Hand,  
Daß er leichtlich durch alle Land  
Den Mangel kan ersegen,  
Sein Vold mit freud ersegen.

5.

An Gottes Wort hab deine Lust,  
Das kan nimmer betriegen.  
Lebstu gleich nicht in Ueberfluß,  
Laß dir dennoch genügen.

Wenig mit Recht viel besser ist  
Denn sonst groß Gut mit arger List;  
Im ewigen Leben droben  
Solln wir die fülle haben.

2.

Er weidet mich, sein Schäfflein, wol  
Auff einer grünen Awen,  
Auff Ihn mein Herz sich lassen sol  
Und Ihm allein vertrauen.

Wenn mich die Sonn und Hitze rührt,  
Zum frischen Wasser Er mich führt,  
Da ich sonst müßt verschmachten,

3.

Wenn mich Sünd, Tod und Söll an-  
Und schreckt ohne massen, [sicht  
Durch sein Wort er mein Seel erquickt,  
führt mich auff rechter Strassen.

Mich arm verlohrenes Schäfflein sein  
Sucht Er, fasts auff und trägtets fein  
Umb seines Namens willen.

4.

Ob ich schon wandr im finstern Thal,  
Hab wenig frewd auff Erden,  
Muß leiden Noth und groß Trübsal,  
So wird doch alls gut werden.

Ich fürcht kein Unglück, denn du bist  
Bey mir, dein Wort mein Labfal ist,  
Dein Steck und Stab mich tröstet.

A. a. D. S. 169. „Über den I. Artikel. à 4. Helderl.“ Nr. XLIV. Str. 4. 6 steht:  
dein Labfal. Mit der Melodie: a a ° (° d °) a (° h a gis) a e.

### 30. Wohlauf, thut nicht verzagen.

1.

Wolauß, thut nicht verzagen,  
Ihr werthe Christen-Leut.  
Ob uns die Welt thut plagen  
Mit Krieg, Aufruhr und Streit:

GOTT wird uns wol vertreten  
Und, wie sein Zusag ist,  
Aus aller Noth erretten  
Trewlich zu jeder Frist.

2.

Oftt leß sichs zwar ansehen  
Nach eusserlichem Schein,  
Als müste ganz vergehen  
Der Gläubgen Häufflein:

Doch sind wir drumb vom Herren  
Ewig verstoßen nicht;  
Er thut ein Kleins verbergen  
Sein gnädig Angesicht.

A. a. D. S. 196. „Über den I. Artikel. à 4. Helderl.“ Nr. XLVII. Mit der Melodie:  
o o o d o f e.

### 31. Trostlied über Jes. 54, 7—8.

1.

Wie lange wiltu klagen,  
Du liebes, trawtes Kind,  
Und in dein Engsten sagen,  
Ich schlag dich gar in Wind?

5.

Begn meine feinde richst du zu  
Vor mir einn Tisch mit Ehren,  
Schafft mir vor jhnen fried und Ruh,  
Ihren Tüden thust du wehren.

Du salbst mein Häupt mit fremdenel,  
Getrost wird drob mein arme Seel,  
Sehr groß ist deine Güte.

6.

Barmherzigkeit und gutes viel  
Wird mir folg'n all mein Tage.  
Gotts Gnad und Trew die hat kein Ziel,  
Darumb ich nicht verzage.

Hab ich gleich nichts auff dieser Erd,  
Im Haus des Herren ich bleiben werd,  
Sein Herrlichkeit zu schawen.

3.

Mit reicher Gnad und Güte  
Wird Er zu seiner Zeit  
Erfrewen unser Gemüthe  
Und wenden alles Leyd:

Er wird all unser feinde  
Vertilgen zorniglich  
Und sein liebe Gemeinde  
Erhalten gnädiglich.

4.

Ob gleich auff allen Seiten  
Ist groß Gefahr und Noth,  
Er ist mächtig zu streiten,  
Der HERREN Zebaoth.

Er wird sein Macht beweisen,  
Uns retten gwaltiglich,  
Daß wir ihn ewig preisen.  
Trawt ihm nur festiglich.

2.

Von aussen scheint es eben,  
Als fehr ich dir den Rück,  
Es koste gar das Leben;  
Aber ein klein Augenblick  
Hab ich von dir gekehret  
Mein gnädig Angesicht:  
Solt drumb sein unverfehret  
Und werdn verlassen nicht.

A. a. D. S. 202. „Über den I. Artikel. XLIX. à 4. Helderl.“ Mit der Melodie:  
g d e c d d.

3.

Nur zeitlich sol beschweren  
Die Noth das Herz dein,  
Aber ewiglich sol wären  
Die große Gnade mein.  
Ich hör gar wol dich Armen,  
Wie du so schreyest fehr;  
Ich wil mich dein erbarmen  
Jetzt balde, spricht der Herr.

### 32. Vertrauen auf Christum.

1.

Auff meinen Herren Jesum Christ  
Seg ich all mein Vertrauen;  
Mein Herz und Sinn gerichtet ist,  
Auff sein Verdienst zu bawen.

Damit wil ich gar wohl bestahn  
für Gottes Angesichte,  
Denn Er hat gnug für mich gethan,  
Ich komm nicht ins Gerichte.

2.

Er hat sich willig uns zu gut  
Am Creuze tödten lassen,  
Sein thewres Rosinfarbes Blut  
Reichlich für uns vergossen.

A. a. D. S. 206. „Über den II. Artikel. LI. à 4. Helderl.“ Mit der Melodie:  
e c g f e d d.

3.

Damit bin ich gewaschen rein  
Von allen meinen Sünden;  
Deß tröst ich mich im Herzen mein,  
Groß frewd darob empfinde.

Weil ich nun bin durch Christi Blut  
Von allen Sünden reine,  
So bin ich auch gerecht für Gott  
Durch sein Verdienst alleine.

Muß ich gleich hier zu dieser Frist  
Im Creuz und Elend schweben,  
Ich weiß, daß mir bereitet ist  
Das himlisch frewden-Leben.

### 33. Christi Trost.

1.

Ein tröstlich Wort hab ich gehört  
Aus Jesu Christi Munde;  
In allem Leid und Trawrigkeit  
Gibt mirs zu aller Stunde

Die freude und ein Leichterung,  
Ein Seelen-Krafft und Linderung,  
Daß ich alls überwinde.

2.

Zu mir kömpt her, wenn ihr so fehr  
Mit Nöthen seydt beladen,  
Mühseligkeit und Herzenleid  
Euch Tag und Nacht thut plagen.

Erquickung wil ich sagen zu,  
Dem Herzen schaffen gute Ruh,  
Die Noth sol nicht mehr nagen.

3.

Denck, daß die Noth kömpt nur von Gott,  
Der hat sie auffgeleget;  
Sie ist gar leicht, wenns euch schon deucht,  
Sie sey zu schwer geweget.

Drumb nehmt die Last nur gerne auff,  
Laßt sie sanfft thun und wagets drauff;  
Ich bins, der mit euch träget.

A. a. D. S. 215. „LIV. à 4. Helderl.“ Unter den Liedern „Über den II. Artikel.“  
Mit der Melodie: o b a g a f g a. Die Beilen 1 und 3 des Aufgesangs sind richtiger in je  
2 Beilen zu zerlegen. — Str. 2. 3 steht Mühseeligkeit.



## 34. Der 42. Psalm.

1.

Gleichwie ein Stirschein mit Begierd  
Schreyet nach frischem Wasser,  
Wenns hin und her gejaget wird  
Durch wüste Berg und Strassen:

Also auch meine Seel in mir  
Dürstet und schreyt, Herr Gott, nach dir  
Mit sehnlichem Verlangen.

2.

Ach Herr, mein Gott und Zuversicht,  
Wenn wirst einmal geschehen,  
Daß ich dein gnädig Angesicht  
Mög schauen und ansehen?

Sieh an mein Elend, Angst und Noth,  
Laß mich nicht seyn der Feinde Spott,  
Errette meine Seele.

A. a. D. S. 286. Nr. LXVI. „Über das III. Hauptstück. à 4. Helderl.“ Folgende  
Textfehler sind verbessert worden: 3. 3 u. 4 euch (statt mich); 4. 7 Id.

Beigegeben ist die Melodie: g d e s d b o b a.

3.

Der Feinde Trogen kränket mich  
Zu Tag und Nacht im Herzen;  
Gott wird mich aber lassen nicht,  
Wird mich wiederumb ergehen.

Ich wil in seiner Kirch und Gemein  
Singehn und lobn den Namen sein:  
Das ist mein höchste Freude.

4.

Was magstu denn betrüben dich,  
Mein allerliebste Seele?  
Traw Gott dem Herrn inniglich;  
Was darffst du dich selbst quälen?

Er wird dir helfen gnädiglich,  
Du wirst ersinden sichtbarlich;  
Ich werd Ihm ewig danken.

## 35. Von der Buß.

à 4. Helderl.

1.

O Vater und getrewer Gott.  
Wir dein elende Kinder  
Schreyen zu dir in dieser Noth,  
Bekennen uns für Sünder.

Sehr groß ist unser Missethat,  
Daher uns auch betroffen hat  
So grosse Noth und Plage.

2.

Du hast uns zwar vor langer Zeit  
Für solchen schweren Straffen  
Aus Väterlicher Gütigkeit  
Hang trewlich warnen lassen.

Kein Warnung je geholffen hat;  
Jetzt wir empfinden in der That,  
Daß dein Zorn ist ergrimmet.

3.

Ach lieber Vater, straff uns nicht  
In deinem Zorn geschwinde,  
Zeig uns dein gnädig Angesicht,  
Vergib uns unsre Sünde.

Ach geh mit uns nicht ins Gericht;  
Wir können ja bestehen nicht,  
Du bist gerecht alleine.

4.

Wend ab von uns nach deiner Gnad,  
Herr, wie wir auff dich hoffen,  
Die schwere Plag und grosse Noth,  
Die uns jetzt hat betroffen.

Bescher uns wieder gute Zeit,  
Auff daß wir dein Barmherzigkeit  
Hier und dort ewig preisen.

A. a. D. S. 486. Nr. CXXI. Mit der Melodie: e f g a a g f e.

## Heinrich Meyfart,

geboren zu Wahlwinkel bei Waltershausen, Diakonus in Waltershausen 1627,  
† 1635.

Vgl. Wegel, Hymnop. II. S. 174.

### 36. In Kriegesnot.

1.

Ach Gott, dein arme Christenheit  
Jezt allenthalb Verfolgung leid:  
Sie wird gepreßt, geängst so sehr,  
Sie kans fast nicht ertragen mehr.

2.

Die Feinde toben gwaltiglich  
Mit morden, brennen grausamlich;  
Es wird verheert alls mit Gewalt,  
Man schonet weder jung odr alt.

3.

Es ist zwar vnser Sünden Schuld,  
Doch hab, O lieber Gott, Gedult  
Mit vns elenden Würmelein,  
Schon vnser armen Kinderlein.

7.

Mit deinem lieben Jüngsten Tag,  
Da wird auffhören alle Klag  
Vnd wird allr Gläubign Herzgeleid  
Verkehret werdn in ewig frewd.

ROSETULUM MUSICUM, Das ist: Neues Musikalisches Rosengärtlein . . . Durch  
Melchior Francken . . . CANTUS. Gedruckt zu Coburgt . . . M. DC. XXVII. Nr.  
XVIII. Mit der Franckischen Melodie: d g e f i s g a (b °) a. Nach Wegel (Hymnop. II.  
S. 174) ist Heinrich Meyfart der Verf. d. Liedes.

Demnachst in Joh. Erügers Gesangbuch 1640 S. 505 mit folgenden Abweichungen:  
1. 2 allenthalbn, 1. 3 geängstet sehr, 3. 3 vns so armen, 3. 4 Schon vns, dein liebe  
Kinderlein, 4. 3 Den Bapst vnd alle, 5. 2 an allem Ort, 5. 4 wir lebn auff dieser  
Erd, 6. 1 hergzieher, 6. 2 auffs höchst gekommen, 6. 3 wird sehr, 6. 4 doch nicht mehr  
auffen lang. Von Str. 7 ab lautet es hier:

7.

Mit deiner Hülff, die wir begehren,  
In vnser Noth ohn alls auffhörn.  
Ach Komm vnd rett vns arme Leut  
Auß dieser Kriegs Beschwerligkeit.

4.

Herr Jesu, thu bey uns das best,  
Treib von vns solche frembde Gäst,  
Den Türcken vnd all andre Feind,  
Die deinem Wort zu wider seynd,

5.

Damit ferner dein liebes Wort  
In Fried vnd Ruh an diesem Ort  
Kein vnverfälscht gepredigt werd,  
So lang wir noch leben auff Erd.

6.

Ach du hergliebster JESU Christ,  
Weil alls vffs höchste Kommen ist  
Vnd allen Leuten ist sehr bang,  
So bleib nun auffen nicht mehr lang

8.

Seb auff den Krieg, nimm weg das  
Eh wir dadurch werden verzehrt; [schwerd,  
Bescher gewünschten Frieden Stand  
Bey vns vnd auch in anderm Land.

9.

Hülff, Herr vnd Helfer, gnediglich,  
Wend ab die Straffen väterlich.  
Wir wolln dich preisen Dankbarlich  
Sie zeitlich vnd dort Ewiglich.

## Paul Stodmann,

geboren 1602 zu Lauchstädt, war einige Zeit im schwedischen Kirchendienst,  
† 9. September 1636 als Hauptpastor zu Lüzen.

Vgl. Koch, III. S. 85.

Von ihm:

Aller Christen Leib-Stücke, Oder Historia Von dem Leiden Christi, Auff Mel:  
Vul: gesetzt . . Von M. Paulo Stodmannen . . Leipzig, Gedruckt bey Gregorio Kigisch,  
vnd bey Samuel Scheiben zu finden, Im Jahr M. DC. XXX jii (2 Quartblätter).

### 37. Jesu Leiden, Pein und Tod.

1.

JESU Leiden, Pein vnd Todt,  
Jesu tieffe Wunden  
Saben Menschen, die nur Noth,  
Zeilsamlich verbunden.

Menschen, schafft die Sünde ab,  
Wir sind Christen worden,  
Sollen Kommen aus dem Grab  
In der Engel Orden.

2.

JESUS in den Garten gieng,  
Trawrig an Geberden,  
Mit Gebet das Werck anfieng,  
Knieet auff die Erden.

Seine Seel bis an den Todt  
Zefftig war betrübet.  
Schaw, in was für grosser Noth  
Er für dich sich giebet.

3.

Wachet, betet, Jesus spricht,  
Daß ihr nicht verzaget;  
Der Geist sich zwar hoch verpflichtet,  
Das fleisch sich nicht waget.

Mit Gebet sah alles an,  
Wenn es sol gelingen;  
Sey nicht ein vermessen Mann  
In so schweren Dingen.

4.

JESUM, dem der Engel Chor  
Unverwandt aufwarten,  
Den zu stercken kam hervor  
Ein Engel im Garten.

Wenn kömpt meine letzte Zeit,  
Dein Engel mich stercke,  
Damit ich im letzten Streit  
Todtesangst nicht mercke.

5.

JESU, dein Blutrother Schweiß,  
Dein betrübtes zagen  
Macht die schwarge Sünde weiß,  
Kan wehmut verzagen.

Menschen, zaget nicht so sehr:  
Christus hat erduldet  
Was ich, du, der, andre mehr  
Tausentmahl verschuldet.

6.

Mit eim Auß Judas der feind  
Ward ein Gottsverräther,  
Der doch nennet einen freund  
Diesen Vbelthäter.

Wenn dich auch die falsche Welt  
Also wil betriegen,  
Böses mit gutem vergelt:  
Alsdenm wirstu siegen.

7.

Alle Jünger lauffen weg,  
Lassen JESUM sticken;  
Petrus selbst, der vor so keck,  
Weiset ihm den Rücken.

Gott halt aus gedultiglich,  
Der hat auch gelitten,  
Der mir hilfft vnd leßt noch nicht  
Ab für mich zu bitten.

8.

JESU, ohne Mißethat  
Im Garten verhanden,  
Da man dich gebunden hat  
Fest mit harten Banden:

Wenn vns wil der böse feind  
Mit der Sünde binden,  
So laß vns, O Menschenfreund  
Dadurch Losung finden.

9.

falsche Zeugnis, Hon vnd Spott,  
Speichel auch der Anechte  
Leidet der Vielfromme GOTT,  
Der allein Gerechte:

Vnd du sündige Gestalt  
Wilt zu todt dich hermen,  
Wenn Verfolgung mit Gewalt  
Auch auff dich loß störmten?

10.

Petrus, der nicht denckt zurück,  
Seinen GOTT verneinet,  
Der doch auff ein ernsten Blick  
Bitterlichen weinet.

Jesus, blicke mich auch an,  
Wenn ich nicht wil büßen;  
Wenn ich böses hab gethan,  
Rühre mein Gewissen.

11.

Judas hendet, vnnnd darauff,  
Den Landpfleger reizend,  
Schrey des Volckes ganzer hauff:  
Weg, nur weg ans Creuge!

Nicht nur Judas, sondern ich  
Vnnnd die Mißthaten  
Haben vnbarmerziglich  
Meinen GOTT verrathen.

12.

JESU Blut den Jüden ist  
Todt vnd lauter Zelle.  
Prüfe sich ein jeder Christ,  
Daß er sich recht stelle.

Wenn er wil das thewre Blut  
Würdiglich genießen,  
Sollen aus betrübten Muth  
Zuvor Thränen fließen.

13.

JESUS sein Creug selber tregt,  
Dran man ihn wil hefften;  
Simon, dems auch aufgelegt,  
Tregt mit allen Kräfften,

Doch gezwungen solchs er faßt:  
Gib, Herr, Krafft vnd Gaben,  
So wil ich ein Theil der Last  
Vngezwungen tragen.

Fischer, Das ev. Kirchenlied. II.

14.

JESUS angenagelt ist  
An das Creug sehr feste,  
Beydes durch Gewalt vnd List  
Seiner freundt vnd Geste.

Menschen, die ihr lose seyd,  
Könnt euch ihm verbinden,  
Wenn ihr von Vnrecht bey zeit  
Wollt zurecht euch finden.

15.

JESU, deine beyde Händ  
Vnnnd auch deine Füße,  
Alle viere vor vier End  
Aller Welt jetzt büßen.

Hier ist gar kein Vnterscheid  
Unter Jüd: vnd Türcken:  
Gnade allen ist bereit,  
Wo dein Geist darff würden.

16.

JESU, vnter deinem Creug  
Siehe ich vnnnd weine,  
Weil ich seh, daß allerseits  
Vom Häupt auff die Beine  
Fleußt dein Blut, der edle Saft,  
Als der Leib zerbüßtet:  
Das giebt mir vollkomne Krafft,  
Wornach mich sehr dürstet.

17.

JESUS hier von Nazareth,  
Ein König der Jüden,  
Auff des Volckes sein Gebeth  
Schmerzlich ist verschieden.

Wenn der böse Jude kan  
Keinen Heyland leiden,  
So wil ich sein Vnterthan  
Seyn mit allen freunden.

18.

Die Kriegs-Anechte theilen sich  
In des SACKen Kleider,  
Spielen drumb gar lieberlich;  
Also geht es leider.

Wer zu Christo sich bekennet,  
Den wil der Feind fressen,  
Darumb raubet er vnnnd brennt  
Oberall vermesset.

3

19.

JESVS hengt an dem Holz  
Vnd bitt für die Thäter,  
Die ihn hassen steiff vnd stolz,  
Mehr als sein Verräther.

Deine Sünde tödten ihn,  
O Mensch, das berewe:  
Sein Vorbitt ist dein Gewinn,  
Dich hinwieder frewe.

20.

Er nahm alles wol in acht  
In der letzten Stunden:  
Seine Mutter noch bedacht,  
Sagt ihr einn Vormunden.

O Mensch, mache Achtigkeit,  
GOTT vnd Menschen liebe,  
Stirb darauff ohn alles Leid  
Vnnd dich nicht betrübe.

21.

JESVS dem das Paradies  
Offenherzig schendet,  
Mit ein Schwur ihm das verhieß,  
Der nur sprach: gedende!

Dend, O Mensch, vnd bitte Gott,  
Daß er dein gedende,  
In so vielfältiger Noth  
Linderung dir schende.

22.

Vnglück dem das Leben bracht,  
Der schon war verlohren  
Vnd hieran wol nie gedacht,  
Wird von GOTT erkohren.

Deine Ruthen, lieber Job,  
Dir nicht wenig dienen,  
Können dich zu deinem Lob  
Mit GRIJSTO versühnen.

23.

Mein GOTT, mein GOTT, IESUS rieß,  
Wie bin ich verlassen,  
Fühle in der Angst so tieff  
Leiden ohne massen.

Ruff auch du, wenn Noth ist da,  
Gott an, deinen GErren;  
Er wil dennoch dir sein nah,  
Ob er gleich scheint ferren.

24.

JESV gab man bitter Gall,  
Vnserm Lebens-fürsten;  
Der da ist mein einig all,  
Muß für Armuth dürsten.

JESV, wenn ich leide Noth,  
Wil mit dir ich leiden,  
Daß ich mag bey dir, O GOTT,  
Bleiben ungescheiden.

25.

JESVS alles hat vollbracht,  
Was nur von Propheten  
Lange vorher ist gesagt;  
Nichts mehr ist von Nöthen.

Weine nicht, nur GRIJSTI Wert  
Saben alls erworben.  
Wenn der Trost mich nicht gestärkt,  
Wär ich lengst verdorben.

26.

Vater, JESVS allermeist  
Rieß an seinem Ende,  
Ich befehle meinen Geist  
Dir in deine Hände.

Meine Seele meinem GOTT  
Wil ich stets befehlen;  
O da wird sie keine Noth  
Nimmermehr mehr quelen.

27.

Als geschehen war die Bitt,  
JESVS sein Häupt neiget,  
Hengend am Holz so verschied,  
Seine Knieen beuget.

Hören wil er deine Wort,  
Küssen sein erlösten,  
Seinem Vater loben dort,  
Die sich seiner trösten.

28.

Finsternis die ganze Welt  
Decket, das Erdbeben  
Auch die harten Felsen spällt,  
Tobte sich erheben.

Kan mein todter JESVS nun  
Solches thun jezunder,  
Wie viel mehr wird er denn thun  
Gerschend grosse Wunder.

29.

JESVS ist ein frommer Man,  
Gottes Sohn gewesen,  
Wie wir dann von den Häuptman,  
Auch viel andern lesen,  
Die sich schlugen an die Brust,  
Ließen ab von Sünden.  
Wer zur Besserung hat Lust,  
Mag bey Zeit sich finden.

30.

Ein Schandbube vnd Soldat  
JESVM in die Seite  
Mit ein Spieß gestochen hat,  
Da sahen viell Leute,  
Wie das Blut vnd Wasser ran  
Runter auff die Erden,  
Wodurch beydes. Weib vnnnd Mann,  
Sollen selig werden.

31.

JESV, du liegst in der Erd  
Als ein Wurm begraben.  
Laß mich, wenn ich sterben werd,  
Ruh im Grabe haben:  
So werd ich, Herr Jesu Christ,  
Durch Krafft deiner wunden  
Dermaleins, wenn es zeit ist,  
Sicher wieder funden.

A. a. D. Die Blätter enthalten nur unser Lied mit vorangeschickter vierstimmiger Melodie: a g fis g a b °. Den drei ersten Stimmen sind der Reihe nach die ersten Strophen, der Bassstimme die übrigen Strophen untergelegt. Str. 6. 3 Der ist auf Verräther Gottes (Zeile 2) zu beziehen, 7. 5 Gott ist Dativ, 15. 3 u. 4 vor vier End u. s. w. — für die vier Enden der Welt, d. h. für die ganze Welt, 17. 1 ff. ist jedenfalls auf die Kreuzesüberschrift zu beziehen, 17. 3 Sinn: auf die (dem Pilatus vorgetragene) Bitte des Volkes hin, 22. 1 Sinn: der, dem das Leben Unglück gebracht hatte, 22. 7 zu deinem Lob — so, daß es dir zum Lobe gereicht, 24. 3 mein einig all — mein ein und alles, 27. 7 Seinem Vater wohl — Vor seinem Vater, 34. 4 vor mich ist wohl ich zu ergänzen. — Das Lied erscheint demnächst in dem Breslauer Gesangbuch 1644 S. 124. „Ein anders. M. Paull Stockmanns. Im Thon: Christus der ons Selig macht.“

Ferner findet sich der Gesang, der bald ein hohes Ansehen errang, in dem Cant. S. Goth. II. 1648 S. 234. „Über den II. Artikel. LVII. Text. M. Paul. Stockmannl. Mel. Vulp.“

32.

JESV, selig werd ich seyn:  
Ich bins schon durch hoffen,  
Weil ich von der Sünden Pein,  
So mich je betroffen,  
Durch dein Blut erlöset bin.  
Thewre, thewre Schätze,  
Daran ich mit Herz vnnnd Sinn  
Ewig mich ergege!

33.

JESV, deine Passion  
Ist mir lauter freude,  
Deine Wunden, Cron vnd Son  
Meines Herzen Weide;  
Meine Seel auff Kosten geht,  
Wenn ich dran gedende.  
In dem Himmel eine Stet  
Uns deßwegen schencke.

34.

JESV, der du warest todt,  
Lebest nun ohn Ende.  
In der letzten Todtes Noth  
Niemand hin mich wende  
Als zu dir, der mich verfühnt:  
O mein trawter HERRE,  
Gib mir nur, was du verdient,  
Mehr ich nicht begehre.

## Johann Siegfried,

geboren den 20. Februar 1560, † als Superintendent in Schley den 9. Oktober 1637.

Vgl. Wegel, Hymnop. III. S. 219. — Richter, S. 372. — Herends, die Keußischen Kirchenliederdichter. Gera 1872 S. 6.

### 38. Sterbelied.

1.

Ich hab mich Gott ergeben,  
Dem liebsten Vater mein;  
Sie ist kein jimmer Leben:  
Es muß geschieden seyn.  
Der Todt bringt mir keinn Schaden,  
Er ist nur mein Gewin:  
In Gottes fried vnd Gnaden  
Fahr ich mit frewd dahin.

2.

Mein Weg geht jetzt fürvber.  
O Welt! Was acht ich dein?  
Der Himmel ist mir lieber,  
Da muß ich trachten ein,  
Mich nicht zu sehr beladen,  
Weil ich wegfertig bin:  
In Gottes fried vnd Gnaden  
Fahr ich mit frewdn dahin.

3.

Ich sehnlich frewd vnd Wonne  
Hat mir der Herr bereit,  
Da Christus ist die Sonne,  
Leben vnd Seligkeit.  
Was kan mir doch nur schaden,  
Weil ich bey Christo bin?  
In Gottes fried vnd Gnaden  
Fahr ich mit frewdn dahin.

4.

Gesegn euch Gott, ihr meinen,  
Ihr liebsten allzumal!  
Umb mich solt ihr nicht weinen,  
Ich weis von keiner Qual.  
Den rechten Port noch heute  
Nehmt jo fleißig in acht:  
In Gottes fried vnd frewde  
Fahrt mir bald all hernach.

**HYMNORVM HEXAS . . . à M. IOSEPHO CLAUDERO . . . ALTENBURGI (1625).**  
Bl. B 8<sup>b</sup>. Das fünfte Lied. Ohne Überschrift. Die Übersetzung Clauders beginnt: Per omne mancipador Tibi Pater Deus. Den Verf. nennt Clauder in seiner Psalmodia I. 1627 S. 494. Hier steht 3. 1 selig frewd. — In der Ausgabe 1630 S. 550 ist die Melodie d f e f g a a zugefügt. — Die Grundlage des Liedes bei Wackernagel V. Nr. 667. Vgl. auch Fischer *RL* I. S. 338. 339.

## Fabian Zeifold,

geboren zu Remda um 1570 (zu Jena 1571?), 1598 Pfarrer in Gauern bei Ronneburg, 1600 (1603) Pfarrer in Göllnitz bei Altenburg, † 21. Oktober 1637.

Vgl. Wegel, Hymnop. IV. S. 507. — Lbbe, Geschichte der Kirchen und Schulen des Herzogthums S. Altenburg. Altenburg 1886. I. S. 254. II. S. 251.

Schriften:

A. Lutherisch Jubelbüchlein, Das ist: Der kleine Catechismus . . . Keim vnd gesangsweis . . . Durch Fabianum Zeisoldum . . . ANNO CHRISTI 1617.

- B. Augsburgisches Jubelbüchlein, Das ist: Die Augsburgische vngeenderte Confession . . . Gesangsweiß . . . gestellt . . . durch Fabianum Zeifolden . . . An. 1632.
- C. Der bedrängten Evangelischen Christen Wehplage, . . . in zwölf vnterschiedene Klaglieder gesetzt: Durch FABIANUM Zeifolden . . . Leipzig, In Verlegung Eliae Kehefelds, Im Jahr 1635.
- D. Der erfreweten Evangelischen Christen Lobfage . . . in 12. vnterschiedene Trost- vnd Dandlieder gesetzt, Durch FABIANUM Zeifolden . . . Leipzig, In Verlegung Eliae Kehefelds, Im Jahr 1635.

### 39. Die Vaterunser-Lieder.

1.

Der Anfang des heiligen Vater vnfers, gesangsweiß gegeben.

Im Chor: O Vater aller Frommen.

1.

O Vater vnser aller,  
Der du im Himmel bist,  
Laß dir mein Gbet gefallen  
Durch dein Sohn Jesum Christ,  
Durch den du mich gelehret,  
Der Bitt auch selbst gewehret,  
Das ich erhöret sein sol.

2.

Damit wiltu vns laden,  
Das wir solln glauben sein,  
Du selbst seyst rechter Vater  
Vnd wir dein Kinderlein,  
Vnd daß wir sein auffß beste  
Dir trawen sollen feste  
Vnd dich stets ruffen an.

3.

Gleich wie die lieben Kinder  
Mit voller Zuversicht,  
Gar aller Sorgen minder,  
Bitten, was ihnn gebracht,  
Vnd auch gewiß empfinden  
Aus ihres Vaters Händen,  
Was sie gebeten han:

4.

Also hilf, lieber Vater,  
Daß wir dich kennen wol;  
Gieb vns auch aus genaden,  
Was vns nur nüg seyn sol.  
So wollen wir dich loben  
Hier vnd im Himmel droben  
Durch Christum, deinen Sohn.

2.

Die erste Bitte, gesangsweiß gegeben.

Im Chor: O Herr Gott, dein göttlich Wort.

1.

O Gottes Sohn, hilf, das dein Nam  
Bey vns geheilget werde:  
Er ist selbst zwar an ihm fürwar  
Seilig, tawer vnd werthe;  
Aber laß mich  
Erbitten dich,  
Das er bey vns auff Erden  
Durchs Wort vnd Lehr  
Mit Lob vnd Ehr  
Allzeit geheilget werde.

2.

Wie geschicht nu das, damit er baß  
Von vns werde gehret?  
Wenn Gottes Wort an allen orth  
Wird lautr vnd rein gelehret,  
Vnd wir darnach  
fein heilig auch  
Als Kinder Gottes leben.  
Das hilf vns, Herr,  
Durch deine Ehr,  
Das wir solchs mercken eben.



3.

Wer aber wil ohn maß vnd ziel  
Das Wort gar anders lehren,  
Sein Leben auch nicht richten nach  
Vnd alles wiederfahren:

Der wird gar schwer  
Gotts Nam vnd Ehr  
Entheiligen auff Erden.  
Da bhüt vns für,  
Du lieber Herr;  
Laß nicht erfüllet werden.

4.

Darauff wolln wir mit grosser bgier  
Im Glauben vns verlassen,  
Dein Zusag auch betwret hoch  
Mit gangem Herzen fassen,  
Du werdest fort  
Dein göttlich Wort,  
So auch dein heiligen Namen  
für Teuff vnd Zell,  
für Papst vnd Welt  
Ewig erhalten, Amen.

3.

### Die ander Bitte des heiligen Vater vnsers, gesangsweiß.

Im Chor: Wer Gott nicht mit uns diese zeit.

1.

Herley vns, Herr, zu dieser zeit,  
Das dein Reich zu vns komme;  
Es kompt zwar von sich selbst bereit,  
Aber hilff durch dein Sohne,  
Das es auch zu vns komm herein,  
Damit alsdenn könn frölich seyn  
Mein armes Herz vnd Seele.

2.

Wie mag es nu geschehen wol,  
Das Gottes Reich her komme?  
Wenn Gott, der himlische Vater from,  
Mit grosser frewd vnd wonne  
Sein heiligen Geist vns schenden thut,  
Daß wir sein heiligen Worte gut  
Durch seine Gnade glauben

3.

Vnd nach dem Wort auch stellen an  
Ein fein göttliches Leben,  
Wie Gott der Herr wil von vns han,  
Dem wir Ehr sollen geben,  
Nicht nur zeitlich in dieser Welt,  
Sondern wies ihm auch dort gefelt,  
In dem ewigen Leben.

4.

Gieb vns nu, Herr, durch deinen Geist,  
Das wir in deinem Reiche  
Dein Wort ehren, wie du vns heißt,  
Damit wir all zugleich,  
Wenn du selbst kommen wirst herein  
Vnd vns mit ehren holen heim,  
Bey dir seyn ewigliche.

4.

### Die dritte Bitte des heiligen Vater vnsers, gesangsweiß.

Im Chor: Wo Gott der Herr nicht bey uns heit.

1.

Herr Gott, du liebster Vater mein,  
Ach laß bey uns geschehen  
Allzeit den guten Willen dein  
Vnd ihn also ergehen,  
Wie er vor deinem Angesicht  
Mit grossem Lob gar wol geschicht  
In dem himlischen Throne.

2.

Der Wille Gottes geschicht wol,  
Auch wol ohn vnsrer Ebete,  
Aber wir bitten allzumal,  
Daß er erfüllet werde

3.

Von vns allhier in dieser zeit,  
Wie er von Engeln wird bereit  
Im Simmel wohl erfüllet.

Wie geschicht denn bey vns in der That  
Der gnedig Gottes Wille?  
Wenn Gott selbst allen bösen rath  
Vnd alle Hindrung stilltet,  
So vns den werthen Namen sein  
Nicht heiligen lassen wollen sein,  
Das sein Reich zu vns komme,

4.

Als wenn er selbst des Teufels list  
 Vnd der Welt anschleg wendet,  
 Des fleisches willen auch zerbrist  
 Vnd in sein Wort vns stercket,  
 Daß wir im Glauben festiglich  
 Bleiben ans endt bestendiglich:  
 Das ist sein gnedger Wille.

5.

Silff, Herr Christ, das nicht fleisch  
 Dein wolgefallen hemmen, [vñ Blut  
 Auch nicht des Teufels list vnd trug  
 Von dir mich mögen trennen;  
 Dempff in mir wol die bösen Lüst  
 Vnd auch dein Willen in mir frist  
 Zu deinem lob vnd ehren.

5.

Die vierde Bitte des heiligen Vater unsers, gesangsweiß.

Im Chon: Vater unser im Himmelreich.

1.

Herr vnser bitt, du lieber Herr,  
 Das täglich Brot heut vns beschere,  
 Auff das wir vnsern schwachen Leib  
 In dieser grossen dürfftigkeit  
 Wiedr allen Hunger vnd Elend  
 Erhalten können bisß ans end.

3.

Was heist denn nu das täglich Brot,  
 Daß wir begehren vom lieben Gott?  
 Es heist: alls, was der Mensch bedarff  
 Zu seiner nothdurfft mannigfalt,  
 Als Essen, Trinken, Kleidr vñ Schuh,  
 Sauß, Hoff, Acker vnd Vieh darzu;

2.

Du giebst zwar solch dein Brot bereit  
 Ohn vnser Gebet zu jederzeit  
 Auch allen Menschen Kindern böß;  
 Doch bitten wir mit gangem fleiß,  
 Du wolst vns wol erkennen lan,  
 Wie wirs mit danck solln nehmen an.

4.

Gelt, Gut vnd auch ein from Gemahl  
 From Hsind vnd Kinder vberall,  
 Auch from vnd gtrewer Obrigkeit,  
 Gut Wetter, Fried, gesunde Zeit,  
 Gut freunde, feine Zucht vnd Ehr,  
 Gtrew Nachbarn vnd dergleichen mehr.

5.

Das wollstu nach dem Willen dein  
 Geben dein armen Kinderlein  
 Vnd alle kümmerliche Zeit  
 Ganz väterlich verkehrn in frewd;  
 Krieg, Pestilenz vnd Hungersnoht  
 Wend gnedig ab, du lieber Gott.

6.

Die fünffte Bitte des heiligen Vater unsers, gesangsweiß.

Im Chon: Ach Gott, von Himmel Ach darin.

1.

Ach Herr, vergieb all vnser Schuld,  
 Damit wir sind beladen;  
 Fahr nicht geschwind, Ach hab geduldt,  
 Hör vnser Gebet in Gnaden:  
 Denn wir auch vnsern Schüldigern  
 Allzeit herglichen vergeben gern  
 Ihr Schuld vnd grosse feile.

2.

Hiermit bitten wir, lieber Herr,  
 Du wollest nicht ansehen  
 Im Zoren vnser Sünde schwer.  
 Die wir täglich begehren,  
 Vnd umb derselben solche Bitt  
 In vnser Noth versagen nit,  
 Sondern gnedig erhören.

3.

Denn wir sind der gar keines wehrt,  
 Das wir von dir begehren,  
 Als ob wir müssen seyn erhört  
 Vnd vnser Bitt gewehret:

Wir habens ja verdienet nicht  
 Mit Werden vor dem Angesicht,  
 Auch von vns nicht ererbet.

4.

Darumb wolstu vns väterlich  
 Alles aus gnaden geben,  
 Denn wir alle vielfeltiglich  
 Sehr sündgen in dem Leben

Vnd nichts verdienn denn Straff vnd  
 Müsten auch darumb seyn verlohren [Zorn,  
 Vnd ewiglich verderben.

5.

Erlestu nu, G!Err, vnser Sünd,  
 So wolln wir auch erlassen  
 Des Nächstn Feil von Herzen grund  
 Vnd ewiglich vergessen

Vnd wolln ihm wolthun immerdar;  
 Ob er an vns vergriff sich zwar,  
 Wolln wirs doch nimmer suchen.

6.

Hilff, G!Err Christ, das kein Sünde mehr  
 Mein arme Seel betrübe,  
 Sondern mich aus dem Glauben her  
 In guten Werden vbe,

Damit mein Gwissen frölich sey,  
 Wenn ich in guten Friede steh  
 Mit Gott vnd meinen Nächstn.

7.

### Die sechste Bitte des heiligen Vater vnfers, gesangsweiß.

In Chon: Mag ich Englich nicht wiederkahn.

1.

G!Dr vns, G!Err, in Versuchung nicht,  
 Wenn vns ansicht  
 Der alte feind so böse.

Es hat dein selbst Versuchung zwar  
 Gar kein Gefahr,  
 Doch bitten wir mit fleisse,

Das du vns selbst  
 Behüten wolst,  
 Erhalten auch  
 Zu vnserm lauff,  
 Das wir fein sicher reissen;

2.

Auff das, wenn beyd, Teufel vnd Welt,  
 Vns jetzt nachstelt,  
 Auch vnser Fleisch zuhanden:  
 Der Mißglaube vnd Zweifel schwehr  
 Vns ja nicht führ  
 In Laster, Sünd vnd Schanden.

Ob nun damit  
 Angfochten würd,  
 Wir doch allzeit  
 In diesem streit  
 Den Glori vnd Sieg erlangen.

3.

So hilf nu, G!Err, du trewer Gott,  
 Das keine Noht  
 Von dir vns mög abwenden.  
 Streck vber vns dein starcke Hand  
 Vnd mach bekandt,  
 Das du vns hast in Sänden.

Durch deine Krafft  
 Mach vns sieghafft:,  
 Der Engel schaar  
 Vns stets bewahr  
 Für allen vnsern feinden.

8.

### Die siebende Bitte des heiligen Vater vnfers, gesangsweiß.

In Chon: Wenn mein Mündlein verhanden ist.

1.

O Lieber G!Err Christ, vns erlöß  
 Von allem vnsern vbel,  
 So vns in diesen zeiten böß  
 Je mehr vnd mehr betrübet.

Das bitten wir in einer Summ:  
 Ach lieber G!Err, bald zu vns kom  
 Vnd des ein ende mache.

2.

Erledge vns, du lieber G!ott,  
 Von allerley Gefahr,  
 Von Trübsal, Jammer, Angst vñ Not  
 Des Leibs, Seel. Guts vnd Ehre,  
 Vom Teufel vnd vom ewgen Tod  
 Vnd tröst vns in der legten Noht,  
 Wenns an ein scheiden gehet.

3.

Vnd wenn das Stündlein Kompt herbey,  
Ein seligs end beschehre,  
Vns auch mit gnaden hole heim  
Zur ewgen frewd vnd Ehre:  
Nim vns von diesem Jammerthal  
Zu dir in deinen HimmelsSaal,  
In das ewige Leben.

4.

Amen, es wird gewiß geschehn,  
Was ich von dir begehret:  
Mein Gbet wird dir seyn angenehm,  
Im Himmell auch erhöret;  
Denn duß also befohlen hast,  
Erhörung auch verheissen fast,  
Darauff so sprech ich Amen.

5.

In diesem Glauben steh ich nu,  
Wolst mich darin erhalten,  
Biß ich thu meine Augen zu,  
Biß dein Posaun wird schallen:  
Denn werd ich in der Herrligkeit  
Dein Angesicht in Ewigkeit  
Mit meinen Augen sehen.

9.

**Beschluß des heiligen Vater vnfers, gesangsweiß.**

In Eyon: Der du bist drey in einigkeit.

1.

Herr Gott Vater in einigkeit,  
In dir sind alle Ding bereit:  
Du fanst alles aus deiner Gunst  
Vnd wilt es auch geben vmbsonst.

2.

Denn dein allein, Herr, ist das Reich,  
Auch dein allein all Krafft zugleich,  
Dein allein ist die Herrligkeit  
Sie vnd in alle Ewigkeit.

3.

Amen, es wird alls werden war,  
Denn dein Zusag ist offenbar:  
Darauff steht mein Glaub festiglich  
Sie zeitlich vnd dort ewiglich.

A. S. 116. 120. 125. 129. 134. 139. 144. 149. 152. — Anrede: 3. 3 steht irrig Sogen; minder wohl — geringer an allerlei Sorgen, 5. Bitte: 3. 7 von vns — von uns auß, 4. 5 fehlt Jorn, 6. Bitte: 1. 4 dein selbst wohl — die von dir zugelassene. — Folgende Unregelmäßigkeiten des Versbaus wurden berichtigt: Anrede: 2. 5 Vnd auch daß, 4. 5 lobn, 1. Bitte: 1. 2 geheiligt, 2. 1 geschicht, 2. 4 lauter, 3. 6 Gottes, 3. 8 behüt, 2. Bitte: 2. 3 himlische, 3. Bitte: 1. 3 gutn, 6. Bitte: 2. 6 Lastr, 2. 8 Angefochten, 7. Bitte: 2. 1 Erledige, 2. 5 ewigen, 2. 7 scheidn, 3. 2 seliges, 3. 3 gnadn, 3. 4 ewigen, Beschluß: 3. 1 werdñ.

**40. Sterbelied.**

1.

Herr Jesu Christe, Gottes Sohn,  
Thu meine Bitt erhören;  
Mein Heyland vnd mein Gnadenthron,  
Laß deinen Geist mich lehren,  
Wenn nun mein Ende ruckt heran,  
Vnd ich die Welt muß fahren lan,  
Wie ich zuletzt recht sterben soll, [wol.  
Daß ich fein sanfft einschlaß vnd scheid

2.

Laß mich in fester zuversicht,  
Herr Christ, auff dich vertrauen,  
Daß sich mein Herz entsetze nicht,  
Wenn mir der Todt macht grawen,  
Wenn er wird trennen Leib vnd Seel,  
Daß ich mög sühlen keine Quäl,  
Sondern getrost vnd frölich sey, [bey.  
Weil du, Herr Christ, mir kräftig stehst

3.

Wenn ich meinn Mund nicht regen kan  
Vnd meine Noth nicht klagen,  
So nim du, Herr, mein seuffzen an,  
Deim Vater thues fürtragen,

Daß er mir Sünder gnädig sey  
Vnd mir all meine Schuld verzeih,  
Damit mein Seele leben mög, [leg.  
Wenn sich der Leib ins Grab jekt nieder

4.

Wenn ich dem Todt muß halten her,  
Vnd er mich wird hinreißen,  
So sey, Herr Christ, von mir nicht fern,  
Wie du mir hast verheißen.

Wenn von mir treten meine freund  
Vnd mich erschreckt der Böse feind,  
Wenn mich die ganze Welt verlest, [best.  
So thu, Herr Christ, bey mir allein das

5.

Verfürg mir meine Todesqual,  
Ein gut End thu mir geben;  
Führe mein Seel auß dem Jammerthal  
In das Himmlische Leben.

PSALMODIA NOVA . . Centuria I. . Von M. JOSEPHO CLAUDERO . . ALTEN-  
BURGI . . . M DC XXVII S. 440 Nr. LXXVII. Über dem Tiede steht: F. Z. Vff seine  
besondere Melodxy. Clauders Übersetzung beginnt: Fili Dei, Jesu bone, Audi meos  
precatus. In der zweiten Ausgabe Leipzig 1630 S. 490 ist die Melodie g g fis g a b a g  
beigefügt.

#### 41. Zur hundertjährigen Jubelfeier der Augsbürgischen Konfession.

1.

Wie schön leucht jetzt der Morgenstern,  
Der auß den Wolden kömpt so fern  
Gar prächtig her gegangen!  
Mit seinem Glanz vnd hellem Schein  
Nimmt er den gangen Himmel ein,  
Den er so gar umbfangen.

Wol auff,  
Wach auff,  
Meine Seele;  
Nicht verheeße  
Deine freude  
Nach Trübsal vnd vielem Leide.

2.

Die Wolden brachten finsternüß,  
Die tunkle Nacht viel hinderniß  
Ober vns ließ ergehen,  
Daß man den hellen Sonnenschein  
Vnd auch die Sternen groß vnd klein  
Fast nicht mehr konte sehen.

Drück mir selbst meine Augen zu  
Vnd bringe meinen Leib zur ruh,  
Wek ihn auff wieder auß der Erd [klärt.  
Vnd mach ihn heilig, herrlich vnd ver-

6.

Wenn ich für dein Gericht werd stehn  
Vnd dein Sentenz vernehmen,  
So laß vor Recht Genade gehn,  
Thue mich ja nicht beschämen;

Denn weil mein Serg allein auff dich  
Im Glauben hat verlassen sich,  
Wirstu dort in der Herrlichkeit  
Mir Ewig geben Wonn vnd Seligkeit.

7.

Das helff mir mein Herr Jesus Christ,  
Meins Sergens werthe Crone,  
Daß ich in meiner letzten frist  
Sinfahr zu seinem Throne,

Daß ich dort seh sein Angesicht  
In dem Himmlischen glanz vnd Liecht  
Vnd mit den heiligen Angelein  
Immer vnd Ewig möge bey ihm seyn.

Kein frewd,  
Viel Leid  
War vorhanden  
In den Landen  
Tag vnd Nachte,  
Daß manch arme Seel verschmachte.

3.

Das war ein recht betrübte Zeit,  
Da Trübsal, Jammer, Angst vnd Leid  
Die rechte Christen plackte.  
Das reine Wort gar thewer war,  
Der Glaube wolt aufleschen gar,  
Christus sich auch verstackte.

Sein Gmein  
War klein.  
Der Verheerer  
Keine Lehrer  
Gang verjagte,  
Der Abfall es uermachte.

4.

Bald hierauff ließ sich frölich sehn  
Die Sonne, so herfür thet gehn,  
Es leuchteten die Sterne.  
Plöglich verschwandt das Finsterniß,  
Es wandt sich alle Hinderniß,  
Die wichen weit von ferne.

Da war  
Es klar  
Hier vnd dorte,  
Daß man horte  
Grosse freude  
Nach der Trawrigkeit vnd Leide.

5.

Das süße Evangellon,  
Darinne Christus, Gottes Sohn,  
Der Welt wird fürgetragen,  
Leßt sich hören mit großem Schall;  
Darob die lieben Engel all  
Ihr hohe freude haben.

frölich,  
Seelig  
Sind nun jezt  
Rechte Christen  
In dem Herrn,  
Der so mächtig sich leßt hören.

6.

Sieh, mein Herz, wie der ganze Chor  
Mit grossen freuden tritt hervor  
Vnd preiset Gottes Namen  
Vorm Keyser, Königen, Fürsten dar,  
Sie schwenen ganz keine gefahr  
Vnd pflanzen edlen Saamen.

Ihr Lehr  
Groß Ehr  
Jezt erlanget  
Vnd hoch pranget  
Weit vnd ferne  
Wie der helle Morgensterne.

7.

Ein köstlich Perle leßt sich sehn,  
In rothem Golde thut sie stehn,  
Ober die maß sie zieret;  
Ist in ein gülden Creuz versetzt,  
Welchs rings umbher gar schön geezt  
Vnd herrlich außpoliret.

Ihr Glang  
Ist gang  
Schön vnd klare,  
Wunderbare,  
Kein vnd zarte,  
Daß sie nach dem Gold sich arte.

8.

Die köstlich Perl erquidt das Herz,  
Das rothe Gold nimmt weg den schmerz  
Vnd lindert alle Plagen.  
Wer die köstliche Perl wil han,  
Der muß das Creuz auch nehmen an  
Vnd seinem Herrn nachtragen.

Ihr Safft  
Gibt krafft  
Allen Blöden,  
Auch den Müden  
Macht vnd Stärke.  
Das sind ihrer Tugend werde.

9.

Die köstlich Perl ist Jesus Christ,  
Der auß seinem Thron herfür jezt brist,  
Leßt sich sehn in seinem Schmucke.  
Das roth Gold ist sein heilig Wort,  
Das bißher lang nicht ist gehort,  
Das ist sein gülden Stücke.

Die Stern  
Im Herrn  
Sind die Lehrer  
Vnd Herführer  
Armer Seelen,  
So gesteckt in der Angst-Zölen.

10.

Die Perle pranget hoch vnd sehr,  
Sie legt auch ein groß Rhum vnd Ehr  
Fürm Keyser vnd dem Reiche.  
Das Gold, darinn sie stehen thut,  
Das ist vor allem just vnd gut,  
Daß man nicht findt dergleichen.

Die Prob,  
Gott lob,  
Ist für Augen,  
Leßt sich schawen  
Aller Enden,  
Do man sich nur hin thut wenden,

## 11.

Die Perle bringet fremd vnd Wonn,  
Wo Jesus Christus ist die Sonn  
Mit seinem Licht vnd Glange.  
Wo das Gold seine Stärke hat,  
Das reine Wort auch raum vnd stat,  
Wil Gott seinn Himmel pflanzen.

Die Stern  
Nicht fern  
Sind von dannen,  
Wenn beyssammen  
Seyn die Christen,  
Die durchs Wort ihr Seelen fristen.

## 12.

Ich mein Herz, wach doch frölich auff  
Vnd merck mit ganzem fleisse drauff,  
Wie sich die Schaar außbreitet.  
Ihr Wort bricht auß gewaltiglich  
Vnd leffet gang nicht halten sich,  
Bis es die Welt durchschreitet.

Man hört,  
Erfährt,  
Daß behende  
Bis ans Ende  
Es durchbringet.  
Gott sey Lob, daß ihm gelingt!

## 13.

Wie schön blühet dein Paradiß,  
Da du, HERR Christ, so viel genieß  
Gar reichlich lest außtheilen,  
Darvor jezund sehr frölich seyn,  
Sich laben vnd erquicken sein  
In aller Welt viel Seelen,

Die Sich  
Auff dich  
Durch den Glauben  
Im Vertrauen  
Gang verlassen,  
All dein feind von Herzen haßen.

## 14.

Falsche Geister vnd andre Thier  
Mit list vnd grimm brechen herfür,  
Wollen dein Erb anfallen.  
Aber sie müssen halten inn,  
Wenn du lest hören deine Stimm  
Vnd auch dein Wort erschallen.

Das schreckt,  
Entdeckt  
In gemeinde  
Aller feinde  
Sinn vnd Herzen,  
Die dir thun wolln Leid vnd schmergen.

## 15.

HERR Jesu Christ, erhalt dein Wort,  
Sey auch sein Schutzherr vnd sein Hort  
Bis an der Werlet Ende.  
Sein Licht vnd seinen hellen Schein  
Laß leuchten dort in Himmel rein,  
Dahin wir wollen lenden,

Bis wir  
Zu dir  
Mit den frommen  
Alle kommen  
In die Wonne,  
Die dort ist für deinem Throne.

## 16.

Erhalt dein liebes Häufflein,  
Welchs jetzt nimbt ab vnd ist sehr klein  
Weils hart wird angefochten.  
Die Welt wil es nicht leiden mehr  
Vnd thut es hefftig drücken schwer,  
Viel Vnglück hat es troffen.

Du, HERR,  
Bist, der  
Seine Herde  
Schützen werde  
Vor ihren Feinden.  
HERR, du wirrst auff's beste wenden.

PSALMODIE NOVE pars nova . . . Von M. JOSEPHO CLAVDERO . . . ALTEN-  
BURGI (1681), S. 744. Überscrieben: „Ein Ander: fast gleiches Innhalts, vnd vortiger  
Melodey. F. Z.“ Voran geht Michael Ziegenspedts Jubellied, siehe oben Nr. 6. — Str.  
2. 12 verschmachte — verschmachtete. — Unser Lied steht auch B. S. 280: „Ein Lied, vom  
Zustande der Religion, vor, in vnd nach der zeit der Augspurgischen Confession,  
gesezet im Thon: Wie schön leuchtet der Morgenstern, 2c.“ mit 17 Strophen. Clau-

ders Übersetzung: Quam nunc nigrantes Lucifer ist auch hier aufgenommen. — Hier folgende Abweichungen: 3. 3 die rechten, 5. 2 Darinnen, 5. 9 jeso. Zwischen Str. 5 u. 6 als 6. Str. eingeschoben:

Diß tröstlich Evangelion  
Leufft durch viel Land vnd Nation  
Gar eilends vnd geschwinde.  
Viel Seelen thun es nehmen an,  
Saben groß Lust vnd freude dran,  
Viel Trosts darin sie finden;  
Drumb sich  
Reichlich  
Thun vermehren  
Vnd bekehren  
Zu dem HErrn,  
Gott allein zu Lob vnd Ehren.

9. 2 sein, 9. 3 sein, 9. 4 heiliges, 10. 3 Vorm, 10. 5 vor allen, 10. 9 vor Augen, 10. 12 Wo man, 11. 11 Sind die, 13. 4 Davon, 14. 1 wilde Thier, 14. 3 Wolln solch dein, 15. 12 vor, 16. 5 drucken, 16. 9 irrthümlich: Sein.

## 42. Ein ander Gesänglein vnd den lieben Frieden.

Im Ton: Wie nach einer Wasserquell.

1.

GOTT, gib fried in deinem Lande,  
Da du hast dein Sitz vnd Thron,  
Glück vnd Heil zu allem Stande:  
Bleib bey vns mit frewd vnnnd Wonn.  
Wie du mit dein Heiligthumb  
sehrest durch dein Wort herum,  
So wollstu, HErr, bey vns wohnen,  
Vns mit frembder Lehr verschonen.

2.

GOTT, gib fried in deinem Lande,  
Da du führst dein Regiment,  
Glück vnd Heil zu allem Stande:  
Ach bleib bey vns biß ans End.  
Denn dein Heil ist angenehm:  
Wie du zu Jerusalem  
Warst mit vielem Glück zu gegen,  
So verleyh vns auch dein Segen.

3.

GOTT, gib fried in deinem Lande,  
Da du deine Wohnung hast,  
Glück und Heil zu allem Stande:  
Bleib bey vns, du edler Gast.  
Nim vns all in deinen Schug  
für des Feindes Grimm vnd Trug,  
Daß wir preisen deinen Namen.  
Lieber Vater, hör vns, Amen.

B. S. 300. Str. 1. 2 u. 2. 8 deinen; obige Lesarten nach C, 1. 5 u. 6 Wie du u. s. w. Sinn unklar. — Joseph Clauders lateinische Übersetzung: Da potens Jehova pacem Hisce nationibus steht dem deutschen Texte blattweise gegenüber. Demnachst C. S. 67 mit folgender Abweichung: 3. 6 Vor des. Beide Texte stehen auch bei Clauder in dessen PSALMODIAE NOVAE Pars Tertia, Lipsiae 1636, S. 68, der deutsche mit der Namensschiffre F. Z. — Demnachst: Breslauer Gesangbuch 1644 S. 536, ohne Namen.



43. Ein Lied von dem erbärmlichen Zustande des allgemeinen Vaterlandes  
Teutscher Nation,  
und daß Gott den lieben Frieden wieder geben wolle.

Gesetzt im Jahr: Wo GOTT der Herr nicht bey uns helt, ic.

1.

Ach wie ist diese Zeit so schwer,  
Die wir haben erlebet!  
Ein jeder ist bestürzet sehr,  
Das Herz im Leibe bebet  
Vor Angst vnd grosser Trawrigkeit;  
Der Mensch hat nichts als Herzgeleid  
In diesen letzten Tagen.

2.

Die Welt ist jetzt gar umbgekehrt,  
Daß man sich muß verwundern;  
Alles wird wüßt vnd ganz verheert,  
Niemand kan sich da sondern  
Vor Einfall vnd der Jährlichkeit  
Der Feinde, so sich schon zum Streit  
Wider vns starck gerüstet.

3.

Die Teutsche Freyheit Leidet Noth,  
Wil vns nicht wieder werden,  
Das Klagen jetzt dem lieben GOTT  
Viel Gwaltigen auff Erden;  
Das allgemeine Vaterland  
Muß leiden gar ein schweren Stand:  
Des laß dich, Gott, erbarmen.

4.

Es ist nichts mehr denn Krieg vnd  
Jegund in allen Landen, [Streit  
Der liebe Fried gefangen leit  
In Ketten vnd in Banden;  
Viel schöne Land verheeret sind,  
Gewürget ist manch Mutterkind,  
Das sichs nicht hett versehen.

5.

Ihr viel han müssen halten her,  
Die es wol nicht verschuldet;  
Auch grosse Leut vnd andre mehr  
Solch Straffe han erduldet,  
Daß ihr Reichthumb vnd Herrlichkeit  
Verlohren ist zu dieser zeit  
Vnd sie gang sind verarmet.

6.

Das Klaget jetzt manch redlich Mann,  
Der es so hat erfahren  
Vnd es nicht vberwinden kan  
Forthin in vielen Jahren.  
Der Feind keine Barmherzigkeit  
Vnd auch kein Liebe hat erzeugt,  
Sondern grausam gewütet.

7.

Wie sehr er GOTT gelestert hat,  
Das hat man wol gehöret,  
Wie oft vnd viel er früh vnd spat  
Den Teufel auch gehret.  
Die Weiblich Zucht vnd Keuschheit zart,  
Wie die versehret ist so hart,  
Das kan kein Herz gnug Klagen.

8.

Ach Herr, wir habens wol verdient,  
Daß du vns straffst so sehre,  
Aber erzeig dich wieder lind  
Vnd allem Unfall wehre  
Vnd deinem Vold genädig sey,  
Dein Grimm vnd Zorn lege bey,  
Straffe vns doch mit massen.

9.

Gib vnsern Grenzen wieder Fried,  
Darnach wir all vns sehnen;  
Sih väterlich an vnser Bitt,  
So viel Seufftzen vnd Thränen,  
Die biß daher vergossen sind:  
Wir sind ja deine liebe Kind,  
Du vnser lieber Vater.

10.

Dein Sohn auch vnser Bruder ist,  
Der vns so sehr geliebet,  
Daß er auch aller Feinde list,  
So dich vnd vns betrübet,  
Den Teufel vnd den ewgen Tod  
Durch sein Leiden vnd heiliges Blut  
Gedempft vnd vberwunden.

11.

Der kan noch alle andre Feind  
Verjagen vnd vertilgen;  
Wenn derer gleich noch so viel seynd,  
Wird er darumb nicht wilgen.  
Daß ihr Muthwill vnd Bosheit groß  
So länger wider deine Gnoß  
In der Christenheit wüte.

12.

Sat er den stolzen Pharao  
Mit den seinen ersäuffet,  
Sennachrib mit Antiocho,  
So troziglich gestreiffet  
Wider dein Vold, ganz außgerott,  
Er kan noch heut machen zu spott,  
Die wider dich stolz sechten.

13.

Das helffe der gütige Gott,  
Thu sich vnser erbarmen;  
Wend ab die groß vnd schwere Noth,  
So geht vber vns Armen,  
Daß nun der Friede wieder komm  
Vnd darauff folge frewd vnd Wonn:  
Das geb Gott mit Genaden.

B. S. 304. Zu Str. 12. 3 vgl. 2. Rdn. 19, 37 u. 2. Matt. 9, 5 ff. — Das Lied verdient als bewegliche Klagestimme aus der Kriegsnot Beachtung. — Demnachst C. S. 17 mit folgenden Abweichungen: 2. 5 Von Einfall vnd von, 2. 6 so sich han zum, 3. 4 Gwaltige, 4. 1 mehr als, 7. 3 Wie viel vnd oft, 8. 1 zwar verdient, 8. 5 Deim lieben Vold, 10. 5 Des Teuffels vnd des ewgen Tods, 10. 6 Durchs Opfer seines heiligen Bluts, 11. 1 auch alle, 11. 3 Wann.

#### 44. Siegs- vnd Dand-Lied zu dem lieben Gott,

Vor den verklehenen Sieg vor Leipzig, am Tage Reginae, den 7. Septembris, Anno 1631.

In thon: Du lob, mein Seel, den GENUEN, II.

1.

Wn sey Gott hoch gepreiset  
Vor seine grosse Wunderthat,  
Die er an Vns beweiset  
Allein durch seine Güth vnd Gnad.  
Ihn soll rühmen vnd loben  
Alles, was Othem hat,  
Sier vnd im Himmel droben,  
Es sey früh oder spat:  
Die Engel mit Posaunen,  
Christen mit Lobgesang,  
Die Kirch mit Beign vnd Lauten,  
Music vnd Orgelklangf.

2.

Victoria man singet  
An allen Orten vberall,  
Auch Gloria erklinget  
Mit grosser Stim vnd [hellem] Schall,  
Daß Babylon gefallen  
Mit ihrer Triegererey.  
Ihr Falschheit ist erschollen  
Durch grosse Tyranny;  
Drumb hat sie Gott zerbrochen  
Plögllich im Zorn vnd Grimm  
Vnd sich an ihr gerochen  
Durch seine Donnerstim.

3.

Als Pharao gestürget  
Mit seiner Macht im Roten Meer,  
Sein Leben ihm verkürget,  
Auch all seim Zeug vnd gangem Meer,  
Sieng Moses an zu singen  
Vnd Gott zu loben frey,  
Daß herrlich thet erklingen  
Durch die gang Wüstenei:  
Gott hett Furmann vnd Wagen,  
Auch Keuter, Roß vnd Mann  
Zu boden selbst geschlagen,  
Kettung seim Vold gethan.

4.

Da Haman wurd erhöhet,  
Der all Jüden wolt rotten aus,  
Daß ihn der Wind rümb wehet,  
An einen Baum in seinem Sauß,  
Daran er must ersticken,  
Weil er die Jüden wolt  
Auff einen Tag abkniden,  
Denen er nicht war holdt:  
Blieben sie all bey Leben  
Durch Bitt der Königin,  
Ehr, Preiß vnd Dand Gott geben  
Frölich mit heller stimm.

5.

Nicanor wolt auch tödten  
Die Kinder Juda all im Land,  
Gott aber thet sie retten  
Vom Todt durch seine starcke Hand.  
Erbärmlich wurd erschlagen  
Der Feind mit seinem Meer,  
Daß niemand ihn thet Flagen,  
Weil er getobt so sehr.  
Juda thet jubiliren  
Vnd dancket seinem Gott,  
Auch groffe freude führen,  
Als jetzt der Feind war todt.

6.

So singet man mit freude  
Jgund in gangem Vaterland,  
Daß Gott in vnserm Leiden  
Leß sehen sein Gülfreiche Hand  
Wider die stolzen Köpffe,  
Die sich so brüsten hoch,  
Zerbricht dieselb wie Töpffe,  
Bringt sie vnter sein Joch,  
Zerstrewt sie wie die Scherben,  
Daß sie gar nichts mehr seyn,  
Weil sie gang wolln verderben  
Sein Kirch vnd lieb Gemein.

7.

Das hat er ja bewiesen  
Mit seiner Rache in der That,  
Als der Feind mit seinn Riesen  
Kam vor die löblich Bundes-Stadt  
Vnd wolte die bezwingen,  
Daß sie sich geben solt.  
Thet mächtig auff sie dringen,  
Both ihr an seine Suldt  
Vnd war doch gar voll spottes  
Gegen dem lieben Gott:  
Der sah die Rache Gottes  
Vnd auch vor sich den Todt.

8.

Denn als er jetzt veremeynet,  
Sein Sache wer gar wol bestellt:  
Wer sich wider ihn lehnet,  
Dem wer das Urtheil schon gefellt,  
Die Ewangelschen Christen  
Müssen sein Willen thun,  
Sie solten sich nicht fristen,  
Nichts solt sie helfen nun,  
Sie müsten alle willgen  
In sein Religion,  
Oder wolt sie austilgen  
Vnd keinen leben lahn:

9.

Da wacht Gott auff zur Stunde,  
Von seinem Thron er Gülfte sand,  
Er war mit seinem Bunde,  
Den schüzet er sampt vnserm Land:  
Er thet ein Mosen senden  
Von fern aus Norden her,  
Der must sich zu vns wenden  
Mit seinem gangen Meer;  
Der war den Feind gewachsen  
Durch Gottes Gülf vnd Gnad,  
Mit dem Christlichen Sachsen  
Er ihn erleget hat.

10.

Viel tausend musten sterben;  
Ihr wenig oberblieben seyn,  
Die nicht traff das Verderben,  
Kamen doch auch nicht wieder heim:  
Sie sind alle bezahlet,  
Wie sie verdienet han,  
Daß keiner mehr jetzt pralet,  
Als wer er wol der Mann,  
Der seinen Muth erwiesen  
An jetzt gedachtem Ort;  
Selt er sich vor einn Riesen,  
So muß er doch noch fort.

11.

Denn wie kan Gott verschmergen,  
Wenn man so hart ihn tastet an?  
Wenn man ihm greiffet zum Herzen,  
Wie kann ers ihm gefallen lahn?  
Sein Augapffel im Auge  
Ein solchs nicht leiden mag:  
Es rinnt im solchen straub  
Vnd thränet Nacht vnd Tag.  
Wenn Gott nun selber weinet,  
Wie kan es gehen wol  
Dem Feinde, der da meynet,  
Sein Glückmaß sey nu voll?

12.

Das mercket, ihr Tyrannen,  
Vnd laßt euch wol gesaget seyn:  
Laßt ewr wüten vnd bannen  
Wider Gott vnd sein lieb Gemein.  
Sie wird für euch wol bleiben  
Auff ihrem festen Grund,  
Aber euch wird auffreiben  
Gottes Hand, Wort vñ Mund,  
Daß ihr werdet vergehen  
Vnd haben Herzleid,  
Daß niemand euch wird sehen,  
Wo ihr hinkommen seyt.

13.

Die Christliche Regna,  
Die damals Ehre eingeleit,  
Die bleibet Königin  
Im Reich der werthen Christenheit.

Gott wird sie gar wol schützen  
Durch seine Gut vnd Wach:  
Solt gleich der Feind noch trogen  
Vnd ihr thun vngemach,  
So wird er sie erlösen  
Von seiner Wüterey,  
Endlich von allem Bösem  
Sie auch gang machen frey.

14.

Drumb frewet euch im HErrn,  
Ihr frommen Christen allzumal,  
Lasset ewer Stimme hören  
Gott zu Lob, Ehr vnd Wolgefall.

Er leßt scheinen die Sonne  
Nach grosser Angst vnd Weh,  
Die bringet frewd vnd Wonne  
Von seiner heiligen Söh.  
Es ist nicht mehr so trübe,  
Wie es gewesen ist:  
Denn Gott sein Gunst vnd Liebe  
Vns allen sehen leßt.

B. S. 349. Das Lied ist als Denkmal des Sieges, den Gustav Adolf (die Beziehungen auf ihn siehe Strophe 9 und 16) im Bunde mit dem Kurfürsten von Sachsen am 7./17. September 1631 bei Breitenfeld (Leipzig) über die kaiserlich-liguistische Armee unter Tilly gewann, von Bedeutung. — Str. 2. 4 hellem ist aus den „Erratis“ am Schluß ergänzt, 3. 7 daß — daß es; zu Str. 4 vgl. Esther 3—7, zu Str. 5: 1. Mattab. 7, 26 ff., zu Str. 13. 1 vgl. die Überschrift. — Demnachst D. S. 1 mit folgenden Abweichungen: 1. 2 Umb seine, 1. 4 durch sein Gut vnd Genad, 1. 11 Mit Sarrffen, Geign, 2. 4 Mit hoher, 3. 2 ins rothe, 3. 7 Daß mächtig, 4. 2 Der Israel wolt tilgen aus, 4. 3 rumb, 4. 4 einem, 4. 9 sie doch, 6. 1 frewden, 6. 2 Jegund in vnserm, 7. 3 mit sein, 8. 9 musten, 9. 4 sampt vnser, 9. 9 dem, 11. 7 Er . . in solchem, 11. 10 Wie mag, 12. 3 ewer Wütn, 12. 5 vor, 12. 11 Vnd . . denn wird, 13. 5 sie wol beschützen, 13. 11 Bösen, 15. 3 ihm, 16. 11 denn so.

15.

Seyt embsig fort mit Beten  
Vnd lebet stets in seiner Furcht,  
Mit Buß zu ihn thut treten,  
Seinen Geboten auch gehorcht.

Laßt nichts an euch erwinden,  
Was sich gebühren wil:  
So werd ihr Gnade finden,  
Zülff vnd Erlösung viel.  
Er wird euch willig hören  
In Vnglück, Angst vnd Noth  
Vnd mechtiglich bewehren,  
Daß er sey ewer GOTT.

16.

Ach Gott, biß bey dem Selbe,  
Der für dein Kirche streiten thut  
Vnd lieget jetzt zu Felde,  
Gieb ihm ein unverzagten Muth,

Auch denen, so mit fechten  
für vnser Vaterland:  
Zülff jhnn mit deiner Rechten,  
Daß alles komm in Stand,  
Wie es zuvor gewesen.  
O trewer GOTT vnd HErr,  
Wenn wir nu so genesen,  
Loben wir dich noch mehr.

### 45. Freudenlied,

Do ober dem erlangten, confirmirten vnd publicirten General-Frieden ein Dankfest angekeltet.

Im Chon: Wie schön leuchtet der Morgenstern, 1c.

1.

Wie schön leucht jetzt der Friedesstern,  
Der aus dem Streit kömpt her so fern  
Mit freuden aufgegangen!  
Sein Glanz vnd Schein mit fröligkeit  
Erleucht die ganze Christenheit,  
So weit ihr Ehr thut langen.

Fischer, Das ev. Kirchenlied. II.

Eja,  
Soja!  
Liebe Seele,  
Ja nicht quele  
Dein Gemüthe:  
GOTT gibt Fried durch seine Güte.

2.

Ey du bergallerliebster Stern,  
Wo bistu dann von uns so fern  
Bisther so lang gewesen,  
Daß du uns gang verlassen hast  
In vnserm Elend, Noth vnd Last,  
Da wir nicht kuntz genesen?

Ey wol,  
Tu sol  
Deine Ehre  
Sich vnd sehre  
Uns ergegen,  
Alles Leid reichlich ersengen.

3.

Kastu denn auch des Feindes Macht  
Gefühlet, ders so vbermacht  
Mit uns auff allen Seiten?  
Ach ja, tieff stachstu in Gefahr,  
Weil du bestricket warst so gar  
Mit falschen, bösen Leuten.

Wolan,  
Fortan  
Muß dein Wonne  
Wie die Sonne  
Feste bleiben,  
Alle Trawrigkeit vertreiben.

4.

Wie bistu nu so außgerüst  
Mit Gnad vnd Ehr zu dieser freist,  
Darinnen du thust prangen,  
Daß du jetzt deine Herrlichkeit  
Lest leuchten in der Christenheit,  
So Trübsal hat umbfangen!

Die thut  
Mit Muth  
Jubiliren,  
Musirciren  
Schön mit fremden,  
Daß ein Ende hat ihr Leyden.

5.

Tu froloket das Vaterland,  
Das liebe Zion in seim Stand  
Ist frölich in dem HERREN.  
Die Orgeln sich frey hören lan,  
Posaunen, Lauten, Dulcian  
Thun all die fremd vermehren.

Man singt  
Vnd springt,  
Süpfst vnd tanget,  
Lobt vnd dandlet  
Gott dem HERREN  
Zu seim grossen Lob vnd Ehren.

6.

Das grob Geschütz, das seine Macht  
Sat lassen hören, daß erkracht,  
Thut jetzt mit fremden donnern.  
Pauken vnd Pfeiffen geben Schall,  
Darob die Leute vberall  
Gang frölich sich verwundern.

Auch schön  
Gethön  
Die Claretten  
Vnd Trompeten  
Jetzt thun geben,  
Daß das Herz sich thut erheben.

7.

Wer wolte doch nicht frölich seyn?  
Es fleusst der süsse fremden Wein  
Aus GOTTs des Vaters Herzen.  
Die Sefen trüb sind abgeschafft,  
So auch der bitter Myrrhensafft,  
Der uns macht grossen schmerzen.

Jetzt quillt,  
Erfüllt  
Mit viel süssen  
Liebesflüssen,  
Reiche Quelle  
In die zarte Herzens Zelle.

8.

Ach GOTT, erhalt die fremde dein  
In meiner schwachen Seelen schrein,  
Darein du sie gesendet,  
Daß sie ja durch des Feindes Zorn  
Mit Krieg vñ Blut gleich wie zuvorn  
Nicht wieder werd gekrenket,

Daß sie  
Ja die  
Vnd auch dorte  
Preise forte  
Deinen Namen.  
Das gieb du, HERRE IESU, Amen.

D. S. 47. „Das 12. Lied.“ — Str. 6. 2 daß = daß es. — Demnachst bei Clauder  
in dessen PSALMODIE NOVE Pars Tertla, Lipsiae 1686. S. 674 mit der Überschrift:

CL. Zugabe. F. Z. Aus der finstern Krieges-Wolcken wieder herfür leuchtender Friedens-Stern. Nach der Melodey: Wie schön leuchtet der Morgen-Stern. Clauders Übersetzung beginnt: En, stella pacis promicat. Aus den in Clauders lateinischer Überschrift hervorgehobenen Zahlzeichen ergibt sich die Jahreszahl 1635, auf den Frieden zu Prag bezüglich. — Bei Clauder folgende Abweichungen: 1. 7 Eya, 2. 1 Ach du, 2. 8 u. 4. 1 nun, 5. 1 Nun, 5. 2 seinm, 5. 12 Zu seinem Lob, Preis vnd Ehren, 6. 2 Sat lassen hörn, daß es erkracht, 7. 6 grosse, 8. 1 solch freude, 8. 2 Seele.

## Burthard Großmann,

geboren zu Römhild, war fürstlicher Kanzleiverwandter zu Weimar, † als Bürgermeister zu Jena 1637.

Vgl. Koch, II. S. 270.

### 46. Kreuz- und Trostlied.

1.

Trüb dich nicht, du frommer Christ,  
Wenn du im Creüz vnd Unglück bist.  
Bedenk, das Jesus Christ  
Dein getreuer Bruder ist,  
Der auß grosser Lieb vnd Treu  
Dir in allm Vnsahl stehet bey.

2.

Vor dich hat er so grosse Noth  
Gelitten vnd ein schrecklichn Todt,  
Das er den lieben GOTT  
Dir hat wieder außgesöhnt  
Vnd dir diese Ehre gegönt,  
Daß du heist Gottes liebes Kindt.

3.

Ruh, Fried, die Ewig Seeligkeit  
Hat er dir gnedig zubereit  
Dort in der Ewigkeit:  
Vnd du wollst hie zeitlich Plagen,  
In einem kleinen Creüz verzagen?  
Waß wolt Jesus Christus dazu sagen?

4.

Creuz ist der Christen rechte Prob,  
Im Creuz sicht GOTT sein Ehr vnd Lob.  
Wer wolte nun sein so grob  
Vß dem lieben Gott zu Ehren,  
Zu danck Christ, vnserm Herren,  
Sein Creuz nit gultig vnd gerne tragen?

5.

Sat doch der liebe, fromme Gott  
Nie keinem mehr aufgelegt, als  
Zu tragen, auff seinem Hals.  
Ein Last er vns wohl auflegt,  
Gleich wohl aber selber trägt  
Vnd zu rechter zeit zu helfen pflegt.

6.

Ach laß dir lieb sein dein Unglück,  
Weils dir von Gott ist zu geschickt:  
Sind lauter liebes Blick.  
Wohl dem, der nach GOTTES will  
Selt in seinem Creüze still  
Vnd trägt von Gott der Liebschlag viel.

7.

Ruff Gott an mit deinem Gebet,  
Salt dich an sein Wortt fest vnd stett,  
Ohn frucht es nit abgeht.  
Es wirdt auff das Trübnuß dein  
folgen ein solcher Sonnenschein,  
Das alls Leidt wird vergessen sein.

8.

Drumb, frommer Christ, druck dich das  
Creuz  
Vnd schwebst in Unglück lange zeit,  
Solches gedultig leidt;  
Denn sich beides, hie zeitlich,  
Deß gleichen dort Ewiglich,  
Gotts Süßf wird finden wunderbarlich.

Christliches Gesangbüchlein . . Coburg 1621. S. 85 überschrieben: „Ein Anders. Im Thon: Betrüb dich doch nit so gar ic.“ Der Versbau ist unregelmäßig. In Str. 5. 2 u. 3 ist zu ergänzen: als zu tragen ist, 6. 3 liebes Blick = Liebesblide. Die Anfangsbuchstaben der Strophen bilden den Namen Burkhard. In Clauders Psalm. II. 1631 S. 406 wird durch die Chiffre B. G. Burkhard Großmann als Verfasser des Liedes bezeichnet. — Im wesentlichen derselbe Text findet sich in dem Lüneburger Gesangbuch 1625 I. S. 718. Bei Clauder folgende Abweichungen: Str. 1. 1 O frommer, 1. 4 Bruder sey, 1. 6 allem . . stehe, 2. 2 vnd den bitterm, 2. 3 deinm lieben, 2. 4 Dich . . ausgefühnt, 2. 5 deine Ehr gegünnt, 2. 6 heiffest. 3. 4, 5, 6 Klagn, verzagn, sagn, 3. 5 einm, 4. 2 sucht, 4. 3 wolt, 4. 4 ehrn, 4. 5 Christo . . Herrn, 4. 7 nicht gedültig tragen gern, 5. 1 der liebe Gott niemals, 5. 2 Einem mehr aufgeleget als, 5. 3 tragn, 5. 4 er vns zwar, 6. 2 Weil dirs, 6. 7 Vnd bekömmt von Gott der liebs-schläg viel, 7. 1 nur Gott an in deinm, 7. 3 nicht, 7. 4 das Creuge, 7. 5 solch, 7. 6 alles Leids wird, Str. 8 lautet:

Drümb, frommer Christ, drückt dich das Creug  
Vnd schwebst in Vnglück lang, so leids  
Gedültig; denn sich, beyds  
Zeitlich vnd dort ewiglich  
Gottes Zülff wird finden sich;  
Er wird dich erretten wunderlich.

#### 47. Morgenlied.

Im Thon: Auf meines Herzen grunde ic.

1.

Blick an, du lieber Morgen,  
Treib ab die finstre Nacht.  
Gott lob, daß ich ohn sorgen  
Die Nacht hab hingbracht.

Gott lob, daß ich numehr  
Des Tags Licht wiedrumb sehe,  
frisch vnd gesund aufstehe.  
Gott sey Lob, Preis vnd Ehr!

2.

Vmb mich hetts vbl gestanden  
Vnd vmb das Leben mein,  
Wern nicht gewest fürhanden  
Die lieben Engelein,  
So vmb mich ringst herümb  
Ein Wagenburg geschlagen,  
Auff Händen mich getragen,  
Daß mir kein Feind zukomn.

3.

Richt dich auff, Leib vnd Seele,  
Zu deinem lieben Gott;  
Lob vnd danck ihm erzehle,  
Daß Er all Gfahr vnd Noth  
In abgewichner Nacht  
Von dir hat abgetrieben,  
Daß du im fried geblieben  
Fürs Bösen Feindes Macht.

4.

CHRISTE, in deinem Namen  
Bitt ich den Vater dein,  
Daß 'r ferner halt beysamen  
Den Leib und Seele mein.

Gott geb einn guten Tag,  
Gott geb einn guten Morgen;  
Gott woll mich heut versorgen  
für aller Noth vnd Plag.

5.

Halt mich, HERR Gott, für allē,  
Daß Ich zu keiner zeit  
Von deinem Wort abfalle,  
Dadurch mein Seligkeit  
Ich schlagen möcht in wind.  
Durch deinn Geist mich regiere,  
Kein IrreGeist mich verführe  
In schwere Schand vnd Sünd.

6.

Als dann, HERR, mein Behüter,  
Gieb mir die edle Gaab,  
Gesundheit meiner Glieder,  
Auff daß ich heute hab  
Ein frisch vnd gut Geblüt  
In einm gesunden Leibe;  
All Krankheit von mir treibe.  
Gieb mir ein frisch Gemüth,

7.

Richtig vnd auch mit Ehre  
 Daß ich das Mein verwalt.  
 Alln bösen Leuten wehre  
 Vnd mich gnädig erhalt,  
 Daß sie mich ohn mein schuld  
 Mit ihren Lügen vnd Stümpffen  
 Bey niemand verunglimpffen  
 Vnd bringen in vnglück.

8.

Deinn Segen mir verleihe  
 Biß an mein selig End  
 Vnd gnädig benedeue  
 Die Arbeit meiner Sünd,  
 Auff daß ich auch was hab  
 Für mich in schweren Zeiten  
 Vnd damit Armen Leuten  
 Kan ehren eine Gab.

9.

Gänglichlich mich auch regiere  
 Durch deinen Heiligen Geist,  
 Daß ich such mit Begiere  
 Das Simmlisch allermeist  
 Vnd ja nicht gang vnd gar  
 Sey mit dem Geiz besessen,  
 Dadurch ich möcht vergessen  
 Des lieben Simmels Klar.

10.

Reiß mich, GELXX, nicht von hinnen  
 Durch einen schnellen Todt.  
 Gib mir Vernunft vnd Sinne,  
 Daß ich in aller Noth  
 Dich, GELXX, anrufen mög,  
 Auff deine Gnad mich stügen,  
 Meim Nächsten dieß vnd nützen,  
 Weil ich ein finger reg.

11.

Ohn deinem Heiligen Namen  
 Laß mich nichts fangen an;  
 In deinem heiligen Namen  
 Laß seinen fortgang han  
 Alls, was ich nehme für,  
 Daß ich bey meinn Geschäften  
 An Hab, Gut vnd Leibskräften  
 Deinn reichen Segen spur.

12.

Sonderlich auch ich bitte  
 Für meine Obrigkeit:  
 Meinn Landsfürsten behüte  
 Für aller Gefährlichkeit,  
 Daß er sambt all den Seinn  
 Gesichert sey für Schaden  
 Vnd ich in fried vnd Gnaden  
 Bleib biß ans Ende mein.

13.

Meinen lieben Ehegatten  
 Befehl ich dir auch hiermit.  
 Komm vns zu hülf vnd statten,  
 GELXX, mit dem edlen fried,  
 Daß wir zu allerzeit  
 Vns trewlich meinen, lieben,  
 Nach dein Gebot vns vben  
 In der Gottseligkeit.

14.

Ach GELXX, wenn sichs auch schickte,  
 Daß mir ein Creuz zustünd  
 Vnd mich dasselb hart drückte,  
 So hilf, daß ich geschwind  
 Eil zum lieben Gebet  
 Vnd ja nicht werd vnwillig,  
 Sondern von Hertzgn gedültig  
 An dir hang fest vnd stet.

15.

Nun bin ich, GELXX, erhöret  
 Für deinem GnadenThron.  
 Mein Bitt hastu gewehret  
 Durch Christum, deinen Sohn.  
 Darauff geh ich dahin.  
 Dein Wort bleibt jmmr vnd ewig,  
 Auff dein Wort sterb vnd leb Ich:  
 Gewiß gnug ich dessen bin.

PSALMODIE NOVE pars nova . . Von M. JOSEPHO CLAUDERO . . ALTEN-  
 BVROI (1631). S. 2. Die Namensschiffre B. G. steht über dem Liebe, dessen Strophenanfänge  
 den Namen des Verfassers ergeben — Str. 5. 1 für alle — vor allem, 6. 6 steht gesund. —  
 Clauders Übersetzung beginnt: Benigna lux fugato. — Zu Str. 8 u. 9. vgl. Wadernagel  
 IV. Nr. 1475, 4 u. 5.



## 48. Zwei Ding, Herr Gott, ich von dir bitt.

1.

Wey Ding, HERR Gott, ich von dir  
Die wollestu mir geben: [bitt,

Ach lieber Herr, versag mirs nit,  
So lang ich hab das Leben.

2.

Laß ja von mir seyn fern vnd weit  
Abgötterey vnd Lügen,

Gieb mir auch nicht in dieser Zeit  
Armuth vnd groß Vermügen.

3.

Sondern gieb mir mein bscheiden theil  
Alhier auff dieser Erden,

Damit ich nicht verscherz mein Seil,  
Wenn ich zu satt möcht werden,

4.

Vnd spräch: wer ist der Herr vñ  
Aus stolz vnd uermuthe [Gott?

Oder vergriff mich in der Noth  
An meines Nächsten Gute.

5.

Ach Herr, dir ich mich gang befehl,

Wollst mich vñ mein Gauß speisen;

Erhalte vns am Leib vnd Seel,

Drümb wir dich ewig preisen.

A. a. D. S. 138 unter den Tisch-Gefängen. Überschrift: B. G. In seiner Melodey. — Clauders Übersetzung beginnt: Deolvo res duas tibi. Hierüber die Angabe: Melodiam vide sub Anem. Es ist die Bl. J 7<sup>b</sup> des Anhangs sich findende Weise: h h h ° a ° ° h. — Str. 4. 2 u. 4 steht uermuth, Gut.

## 49. Trostlied.

1.

Von grund des Herzen mein  
Wil ich GOTT, meinen Herren,  
Loben vnd preisen allein.

Zu danken ümb  
Sein Wolthat Ihm  
Bin ich willig bereit,  
Denn er mein Seel erfrewt.  
Trew ist Er vnd hilfft gerne,  
Schenckt mir die Seligkeit.

2.

Richt du, O Herr, mein Sach.  
Bin ich bey dir erhöret,  
Meins Leids ein ende mach.

Du weißt, Herr, wenn  
Es soll geschehn.  
Dir ist die Stund bekant,  
Es steht in deiner Hand.  
So mir Glück ist bescheret,  
Leuffts mir nicht auß dem Land.

3.

Solchs tröst ich mich allzeit  
Vnd wil meus Creuges willen  
Nicht jimmer tragen Leid.

Auff Gott ich bau,

Gott ich vertrau.

Gott wird mit Gnaden schier,

Was ich bedarff allhier,

Zu rechter Zeit erfüllen:

Drauff wart ich mit begier.

4.

Viel Anfechtung sich find,  
In dem ich Gott thue lieben  
Als ein gehorsamb Kind.

Der Teuffel sich

Legt wieder mich,

Wil mich bereden daß,

Gott stell mich in vergeß,

Daß er mich mög betrüben

Vnd mich im Kummer freß.

5.

Laß mich nicht fallen ab:  
An dir, HERR, wil ich bleiben,  
Bis ich hinfahr ins Grab.

Silff, daß ich beit

Ein kleine zeit.

Du wirst wol, HERR, mein Gott,

Wenden mein Ailag vnd Noth.

Kein Mensch soll mich abtreiben

Von dir vnd dein Gebot.

6.

Ach du mein Gott vnd Herr,  
Dieß hab ich jetzt gesungen  
Dir zu Lob, Preis vnd Ehr.  
Durch deine Güt  
Mich stets behüt

für aller Sünd vnd Schand:  
Mach mir dein Gnad bekant  
Vnd, wenn ich hie werd verdrungen,  
Das Ewig Vaterland.  
AMEN.

A a. D. S. 158 unter den Tisch-Gesängen. Überschrift: „B. G. In seiner Melodey.“ Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen **VRNVLA**. — Str. 6. 8 ist der Versbau unregelmäßig. Clauders Übersetzung beginnt: *E pectoris fibris*. Hierüber die Bemerkung: *Melodia extat inferius*. Diese im Anhang Bl. J 8<sup>b</sup> stehende Weise beginnt: f o o d o t. — Zu diesem Liede vgl. Badernagel V. Nr. 657 und oben Bd. I. Nr. 78.

## Johann Rudelius,

aus Seyffarthshayn, 1612—1626 Pfarrer in Hohenmölsen, seit 1626 Pfarrer in Jörbig, † 5. Februar 1638.

Schriftliche Nachrichten aus Hohenmölsen und Jörbig. Vgl. auch R. G. Dietmann, Die Priesterschaft im Churfürstenthum Sachsen Bd. II S. 638.

Von ihm:

Geistliche, vnd Sergerquidende Pfingst Meyen . . Durch M. JOHANNEM RV-  
DELIVM . . M. DC. XXI. Leipzig. In Verlegung Eliae Aehfelds 2c.

### 50. Ein Gebet zu Gott heiligen Geiste, Sefangs weise gesetzt.

1.

GOTT heiliger Geist ohn Ende,  
Mchtig im Simmels Thron,  
Reichlich dich heut thut senden  
Gott Vater sampt dem Sohn  
Über die Jünger alle,  
Die du mit Gaben frey  
Erfüllst daß sie mit Schalle  
In Sprachen mancherley  
Christum den Herren preisen,  
Darzu sein werthes Wort,  
Wie Er sies hat geheissen,  
Lehren an allem Ort.

2.

Gib dich in unser Herzen  
Mit deiner Zeilsam Krafft,  
Still Kummer, Angst vnd Schmergen,  
Welchen die Sünde schafft;  
Lehr vns Christ recht erkennen,  
Daß Er der Heylandt sey,

A. a. D. S. 91 (auf dem letzten Blatt). Einige Druckfehler verbessert. Str. 3. 3 Gleit — Geleite. — Der Verfasser ist nicht genannt.

Ihn vnsern Mitler nennen  
Frölich ohn allen Schew.  
Ob vns die Welt drumb hasset,  
Laß vns das jeren nicht;  
Wenn nur der Glaub recht fasset  
Christum, vns nichts ansicht.

3.

Im Creug, Vnglück vnd leiden,  
O einig Tröster werth,  
Sillf vndt thue Ja nicht Scheiden  
Von vns auff dieser Erdt:  
Deins Trosts laß vns genieffen,  
Gleit vns durch deine Sandt,  
Wenn wir von dannen müssen,  
Ins Ewig Vaterland,  
Welchs vns Christ thet erwerben  
Durch Schwere Todes Pein.  
Sillf, daß wir selig sterben  
Vnd bey Gott Ewig seyn. Amen.

## Michael Altenburg,

geboren 1584 zu Alach bei Erfurt, Lehrer in Erfurt, 1608 Pfarrer in Flossershofen, 1611 in Tröchtelborn, 1621 in Sömmerda, von wo er 1631 infolge der Kriegsdrangsale fliehen mußte. 1637 fand er wieder Anstellung in Erfurt als Diaconus, später als Pfarrer. Er starb dort den 12. Februar 1640.

Vgl. Bezel, Hymnop. I. S. 48. — D. Johannes Gessden, Gustav Adolphs Schwanengesang. Hamburg 1856. — Koch, III. S. 115. — Bl. f. Hym. 1885. S. 166.

Von seinen musikalischen Werken kommen hier in Betracht:

- A. Der ander Theil. Christlicher, Lieblicher Vnd Andechtiger Newer Kirchen vnd Sauff Gesenge . . Componiret von M. MICHAELE ALTENBURGIO . . Erfurdt . . 1620.  
 B. Vierdter Theil Der fest Gesänge, Darinnen begrieffen Liebliche, Andechtige vnd Christliche Gesänge . . . Componiret Durch M. Michaelen Altenburgium . . . Erfurdt. ANNO M. DC. XXI.

Ob der Text der im folgenden mitgetheilten Lieder von Michael Altenburg herrührt, ist zweifelhaft.

### 51. Musicalische Kirchenw.

1.

Wach auff, du Christliche Gemein,  
 Zum Tempel Gottes eyle,  
 Bett vnd Dankpsalm bring mit herein  
 Vnd dich nicht lang verweile.

Gott, vnserm HERRn,  
 Wolln wir zu Ehren

Seut mit ein ander halten.  
 Kompt her beyd, jung vnd alten:  
 GOTT laß sein Güte walten.

2.

Wir stehen auff vnd folgen all,  
 Tretten mit frewd zusammen,  
 Zu lobn vnd preißen mit süßem schall  
 Gott vnd sein heiligen Nahmen.

A. Bl. f. iij<sup>b</sup>. Nr. XXVI. Mit der Melodie: g o d o f o d c.

Er hat gepflanzt,  
 Mit Schut beschanzt  
 Vnd lests noch heut rein lehren,  
 Thut auch sein Kirch vermehren  
 Widr all des Teuffels wehren.

3.

Herr Gott, erhalt dein Kirch vnd wort,  
 Dein heilig Sacramente  
 Vnd pflanz es immer weiter fort,  
 Dein Gnad nicht von vns wende.

Gib vns daneben  
 Gsundheit vnd leben,  
 Daß wir vns nieder segnen,  
 Mit gutn freunden ergezen,  
 Dein gnad abr nicht verschergen.

### 52. Lob der heiligen Dreieinigkeit.

1.

Herr Zebaoth, Du grosser HERR,  
 Wie groß ist deines Nahmens Ehr!  
 Die Simmel loben  
 Dein macht dort oben;  
 Die Wasser brausen,  
 Die Wellen sausen

Gegn deiner grossen Herrlichkeit,  
 So geht vbr Simml vnd Erden weit,  
 Du heilige Dreyfaltigkeit.

2.

Gott Vater, Sohn, heiliger Geist,  
 Deins Namens ruhm vnd ehre heist:  
 All welt dich ehret,  
 Wenn man dich höret.  
 Zu allen stunden.  
 Wer kan ergründen

Die Werck vnd sterck deins Herrlichkeit,  
 So geht vbr Simml vnd Erde weit,  
 Du heilige Dreyfaltigkeit:

3.

Lobt Gott, ihr Himml, in seiner macht,  
Die Erde rühm seine Stärke pracht.  
Die Wasser wallen  
Gott zu gefallen.  
Legt ab die Krone  
für Gottes Trohne!

Ir Heiligen, rühmt die Herrlichkeit,  
So geht vbr Himml vnd Erden weit,  
Der heiligen Dreyfaltigkeit.

B. Bl. C 4 Nr. XI. Mit der Melodie: g a h a h ° h a. — Str. 2. 2 u. 3 Sinn wohl: Daß alle Welt u. f. w.

## 53. Der 42. Psalm.

1.

Gleich wie ein Hirsch begehret  
Ein frische Wasserquell,  
Also, mit Sünd beschweret,  
Mein arm vnd matte Seel  
Begehret Gottes Gnade  
In Siz vnd Müdigkeit  
Zu einem kühlen Bade  
Zur angenehmen Zeit.

2.

Wenn werd ich dahin kommen,  
Wenn wird es doch geschehn,  
Daß ich werd auffgenommen,  
Gotts Angesicht zu sehn?  
Jetzt werd ich wol geplaget,  
Gespeist mit Threnen Brodt,  
Weil mein Feind täglich saget:  
Ey wo ist nu dein Gott?

3.

Wenn ich deß werde innen,  
Schütt ich mein Herz heraus  
Vnd schließ in meinem Sinne,  
Zu gehn in Gottes Haus,  
Da er hat zugesaget  
Sein Güt, die mich vertritt,  
Darauff mein Geist es waget,  
Daß er Gott sing vnd bitt.

4.

Darumb, du liebe Seele,  
Was machst betrübet mich?  
Mein Sach ich Gott befehle,  
Damit du tröste dich!  
Auff Gott du harr ohn wanden,  
Wenn du in ängsten bist:  
Denn ich werd ihm noch danken,  
Daß er mein Hülffe ist.

Dreyhundert, vier vnd neunzig Christliche Lieder vnd Psalmen . . . 1624 . . .  
Erfurdt, gedruckt bey Jacob Sachsen. S. 224: „Der 42. Psalm, Auff eine andere Art.“  
In dem Erfurter Gesangbuch 1663 S. 237 steht über dem Liede: „M. Michael. Altenburgs.“  
Von diesem aber rührt vielleicht nur die dem Lied hier beigegebene Melodie (d h g a h ° h) her.

## 54. Das Blümlein Je länger je lieber.

1.

Je länger je lieber, diß Blümlein,  
Ihr Eheut, recht betracht;  
Das wird euch wol bekommen,  
So ihr es nicht veracht.  
Vnd wird Gott dem Herren  
Seyn je länger je lieber,  
Sich frewn die Engel drüber,  
Weil es greicht GOTT zu Ehren.

2.

Liebt Gott für allen Dingen  
In ewrem gangen Lebn;  
Das wird euch wol gelingen,  
Viel guts wird er euch gebn.  
Vnd wird Gott dem Herren  
Seyn je länger je lieber,  
Sich frewn die Engel drüber,  
Weil es greicht Gott zu Ehren.

3.

Eure Kinder herzlich liebet;  
 Ach daß ihr das bedecht  
 Vnd sie zur Schulen führet,  
 Zu zieren das Geschlecht.

Vnd wird Gott dem Herren  
 Seyn je länger je lieber,  
 Sich frewn die Engel drüber,  
 Weil es greicht Gott zu Ehren.

4.

Eltern auch nicht verachtet,  
 Sondern sie liebt vnd ehrt,  
 Damit ihr euch Gunst machet  
 Beym ganzen Himmels Meer.  
 Vnd wird u. s. w.

5.

Gehorcht auch ewrem Lehrer,  
 Der für euch wachen thut  
 Vnd euch zum HERRN befehret;  
 Das wird euch gewißlich gut.  
 Vnd wird u. s. w.

A. a. D. S. 389. — Mehrere metrische Unebenheiten (Str. 1. 1 länger, lieber, 1. 2 Eheleut, 1. 6 länger, 1. 7 frewn) sind ausgeglichen. Str. 3. 4 ist vielleicht ziehen (erziehen) zu lesen. — In dem Erfurter Gesangbuch v. 1663 S. 404 ist das Lied überschrieben: „Ein anders. M. Michael Altenburgs.“ Diese Angabe könnte sich freilich auch auf die beigegebene Melodie (a g à h <sup>a</sup> (° h a) g) beziehen sollen.

### 55. Ein Danklied und Lob der Musick. M. Michael Altenburgs.

1.

Musicken Klang,  
 Lieblicher Gesang  
 Erquicket allzeit  
 Das Herz zur Freud,  
 Das mit Trübsal beladen.

Schön Musicirt  
 Andacht gebiert,  
 Die Kirchen ziert,  
 Wenn gesungen wird  
 Von Gottes Wunderthaten.  
 Macht freuden viel  
 Auff Seytenspiel:  
 Gottes Wort ist wol gerathen.

2.

Lobet mit Freud  
 Die Herrlichkeit  
 Des Herren fromb  
 Im Heiligthumb,  
 Die Macht lobt seiner feste.  
 Lobet mit Schall  
 Sein Thaten all,

Des Herren Ehr  
 Mit Lob vermehrt,  
 Sein Herrschafft ist die größte.  
 Singt lieblich fein,  
 Posaunet drein  
 Vnd machts auff's aller beste.

3.

Lobt in der still  
 Auff Psalter Spiel  
 Mit Sarrffen schön  
 Vnd Pauken gthön,  
 Lobt vnsern Gott am Reigen.  
 Singt mit Andacht,  
 Die Seyten schlägt,  
 Der Cimbeln Gall  
 Lieblich erschall  
 Mit Pfeiffen vnd mit Geigen.  
 Was Odem hat,  
 Soll frü vnd spat  
 Gott loben vnd nicht schweigen.

A. a. D. S. 498. — Zu Str. 2 u. 3 vgl. Psalm 150; Str. 2. 12 steht irrig Posaunen, 3. 4 gthön. — Demnächst Erfurt 1663 S. 446 mit obiger Überschrift und der Melodie: c d e (f g a).

### 56. Verzage nicht, du Hänfflein Klein.

Der erste, zwar ohne Angabe der Jahreszahl, aber ohne Zweifel 1632 erschienene Druck (vgl. Bl. f. Hymn. 1885 S. 166) lautet:

**Königlicher Schwanengesang,**

So Ihre Majest. vor dem Lätzenschen Treffen inniglichen zu Gott gesungen.

1.

Verzage nicht, du Häufflein Klein,  
Ob schon die Feinde willens seyn,  
Dich gänglichen zuverstören,  
Und suchen deinen Untergang,  
Davon dir wird ganz Angst und Bang:  
Es wird nicht lang mehr wehren.

2.

Tröste dich das, das deine Sach  
Ist Gottes, dem befehl die Ach  
Und laß es ihme nur walten:  
Er wird durch einen GEDEON,  
Den er wol weis, dir helfen schon,  
Dich und seine Wort erhalten.

3.

So war Gott Gott ist und sein Wort,  
Muß Teuffel, Welt und Hellen Pfort  
Und was deme thut anhangen,  
Endlich werden zu Hohn und Spott;  
Gott ist mit uns und wir mit Gott,  
Den Sieg wollen wir erlangen, Amen.

EPICEDION Lamentabile . . . Manibus . . . GUSTAVI ADOLPHI, Suecorum . . . Regis . . . consecratum. Klage und EhrenLied, Über den tödlichen Eintritt des Gottseligsten . . . Königs Gustaff Adolphens . . . Beneben angefügtem Königlichen Schwanen-Gesang . . . Gedruckt zu Leipzig, bey Abraham Lamberg's sel. Erben. Bl. B 2<sup>b</sup>.

Demnächst erscheint das Lied um zwei Strophen vermehrt, welche später (z. B. im Coburgischen Gesangbuch 1655 S. 464) dem D. Samuel Rehner (siehe oben S. 21) zugeschrieben werden, mit folgendem Text:

1.

Verzage nicht, du Häufflein Klein,  
Ob schon die Feinde willens seyn,  
Dich gänglich zuverstören,  
Und suchen deinen Untergang,  
Davon dir wird recht Angst und Bang:  
Es wird nicht lange währen.

3.

So wahr Gott Gott ist und sein Wort,  
Muß Welt, Teuffel und Hellen Pfort  
Und was dem thut anhangen,  
Endlich werden zu Schand und Spott.  
Gott ist mit uns und wir mit Gott:  
Den Sieg wolln wir erlangen.

2.

Tröste dich nur, daß deine Sach  
Ist Gottes; dem befehl die Ach  
Und laß es Ihn schlecht walten.  
Er wird durch seinen Gideon,  
Den Er wol weis, dir helfen schon,  
Dich und sein Wort erhalten.

4.

Ach Gott, gib in des deine Gnad,  
Daß wir all Sünd und Mißethat  
Bußfertiglich erkennen  
Und gläuben fest an Jesum Christ,  
Der zu helfen ein Meister ist,  
Wie Er sich selbst thut nennen.

5

Silff, daß wir auch nach deinem Wort  
Gottseliglich Leben hinfort  
Zu Ehren deinem Nahmen,  
Daß uns dein guter Geist regier,  
Auff ebner Bahn zum Himmel führ  
Durch Jesum Christum, Amen.

PSALMODIE NOVE Pars Tertia . . . Von M. JOSEPHO CLAUDERO . . . Lipsiae . . . 1636. S. 80. Der Name des Dichters wird nicht genannt. Clauders Übersetzung beginnt: Absit timor, pusille grex. — Vorgebrudt ist die Melodie: a a h o d o h a.

Bemerkenswert ist die Form, in welcher das Lied in dem Gesangbuche von Jeremias Weber, Leipzig 1638, S. 651 erscheint. Hier heißt die Überschrift: „Zergfrewdiges Trost-Liedlein, Auff das von der Evangelischen Armee, in der Schlacht vor Leipzig, am 7. Septembris Anno 1631 geführte Kriegslosungs-Wort: Gott mit uns: Gestellet von M. Johanne Altenburg, Pfarr. zu grossen Sömmern in Düringen.“ Die Anfangszeile des Liedes lautet: *Verzage nicht, O häufflein Klein.* Die sonstigen Abweichungen sind: 2. 5 wol kennt, 3. 2 Mus Dapst, teuffel zc.; 3. 4 zu hohn vnd spott. Hinter Strophe 3 läßt Weber zwei andere als „*additamentum Ignoti*“ angekündigte Zusatztropfen folgen; sie heißen:

4.

Drumb sey getroßt, du kleines heer,  
Streit ritterlich für Gottes ehr  
Vnd las dir gar nicht grawen:  
Er wird den feinde nehmen den muth;  
Daß sie sterben in ihrem blut,  
Wirstu mit augen schawen.

Auch sonst hat das Lied mannigfache Umgestaltungen erfahren; zwei derselben seien mitgeteilt.

### Trostlied in Kriegsläufften.

1.

Verzage nicht, du Häufflein Klein,  
Ob schon die feinde willens seyn,  
Dich gänglich zu verstören,  
Vnd suchen deinen Vntergang,  
Davon dir recht wird angst und bang:  
Es wird nicht lange wären.

2.

Drumb laßt uns habn ein Klein Gedult.  
Ist Pabst uns feind, Gott ist uns huld,  
Er lacht der feinde toben.  
Er wirds mit jhnn nicht machen lang,  
Wolln bald sehn jhren Vntergang  
Vnd ewig Gott dafür loben.

3.

Durch Christ, den rechten Kriegesman,  
Der selbst mit uns ist auff dem Plan,  
Die feinde allzusamen  
Zerschlagen stürzen mit Gewalt,  
Damit seine Kirch das feld behalt  
Zu Ehren seinem Namen.

4.

Tröste dich nur, daß deine Sach  
Ist Gottes; dem befehl die Rach  
Vnd laß es jhn schlecht walten.  
Er wird durch seinen Gideon,  
Den er wol kent, dir helfen schon,  
Dich und sein Wort erhalten.

5.

Amen! Daß hilff, Herr Jesu Christ,  
Dieweil du vnser Schugherr bist,  
Hilff vns durch deinen Nahmen:  
So wollen wir, deine gemein,  
Dich loben vnd dir danckbar seyn  
Vnd frölich singen Amen.

5.

Durch Abraham hat er den Loth  
Gerissen aus der feinde Rott  
Mit Weib, Saab, Vieh und Kindern;  
Jacob durch seiner Engel Schar  
Thet er retten aus grosser Gefahr,  
Sein Angst und Sorge lindern.

6.

Der Pharao im rothen Meer  
Muß schändlich mit seinem gangen Meer  
Vmbkommen und ersauffen;  
Sennacherib, der zornige Held,  
Geschlagen wurde aus dem feld,  
Der Straff kunt nicht entlauffen.

7.

Mit GOTTES Hülff der Josaphat  
Viel feinde überwunden hat,  
Erwürget und erschlagen.  
In Gottes Namen SiegsPanier  
Können wir auffwerffen dort und hier  
Vnd auff sein Hülff es wagen.

8.

Sowahr Gott GOTT ist und sein Wort,  
Muß Welt, Teufel und Söllensfort  
Vnd was dem thut anhangen,  
Endlich werden zu Hohn und Spott.  
Gott ist mit uns und wir mit GOTT:  
Den sieg wolln wir erlangen.

9.

Drumb sey getroßt, du Kleines Meer,  
Streit Kitterlich vor Gottes Ehr  
Und laß dir gar nicht grawen:  
Gott wird den Feinden nehmen den  
Daß sie sterben in ihrem Blut, [Muth;  
Wirstu mit Augen schawen.

Andächtige Herz- und Seelen-MUSICA . . Zu Northausen, Bey Johan-Erasmo  
Synnischen zu finden (um 1635). S. 102. Das LXXXII. Lied. Der Versbau zeigt ver-  
schiedene Unregelmäßigkeiten.

1.

Verzage nicht, du Säufflein Klein,  
Ob schon die Feinde willens seyn,  
Dich gänglich zu verstören,  
Und suchen deinen Untergang,  
Davon dir wird recht angst und bang:  
Es wird nicht lange wären.

2.

Tröste dich nur, daß deine Sach  
Ist Gottes: dem beßhl die Aach  
Und laß es ihn schlecht walten.  
Er wird durch seinen Gideon,  
Den Er wol weiß, dir helfen schon,  
Dich und sein Wort erhalten.

3.

Ob gleich groß ist der Feinde Macht,  
Ihr Tyranny, List, Trug und Pracht,  
So laß doch dir nicht grawen:  
Der Fürst Michael, Jesus Christ,  
Viel mächtiger und Weiser ist,  
Dem thu nur fest vertrauen.

4.

Sat Er den Teuffel und sein Meer,  
So anfocht sein Göttliche Ehr,  
Erlegt, zur Söll gestossen,  
So kan und wird Er noch vielmehr  
Für uns dem Feind thun gegenwehr,  
Ihn tilgen unverdrossen.

5.

Durch Abraham hat Er den Loth  
Gerissen aus der Feinde Noth  
Mit seim Weib, Vieh und Kindern;  
Jacob durch seiner Engelschaar  
Thät Er retten aus grosser Ofahr,  
Sein Angst und Sorgen lindern.

10.

Amen, das gib, HERR Jesu Christ,  
Dieweil du unser Schugherr bist;  
Hilff uns durch deinen Namen:  
So wollen wir, deine Gemein,  
Dir davor allzeit danckbar seyn  
Und frölich singen Amen.

6.

Der Pharao im rothen Meer  
Must schändlich mit seim ganzen Meer  
Umbkommen und ersaufen;  
Sennacherib, der zornig Selb,  
Geschlagen wurde aus dem feld,  
Der Straff kont nicht entlauffen.

7.

Solt Josua, der fremdig Mann,  
Den Gibeon umb Hülff schrie an,  
Selffen fünf Könge jagen,  
Streit mit Sagel des Himmels Thron,  
Am firmament steht Mond und Sonn,  
Biß der Feind ist geschlagen:

8.

Also, wenn schon viel Königreich  
Wider uns streiten allzugleich,  
Müßn wir dennoch obsteigen;  
Eh Christi Säufflein solt vergehn,  
Müßt Mond und Sonne stille stehn,  
All Elemente kriegen.

9.

Die Stern in ihren Lüfften frey  
Den Israeliten stehen bey,  
Des Sisserae Macht schrecken;  
Die eisern Wagen helfen nicht,  
Ein Weib ihm seinen Kopff durchsticht:  
So kan Gott Hülff erwecken.

10.

Sehr hart wahr der Philister Joch  
Dierzig Jahr, Gott zerbrach es doch  
Durch Simson, den Verlobten:  
Die Feind dämpfft er im Leben sehr,  
In seinem Tode noch vielmehr,  
Daß sie nicht so fast tobtten.



11.

Gescheh es gleich, daß nehme GOtt  
Die starken Helden durch den Todt:  
Eh wir gar unterliegen,  
Muß David, der noch kleine Knab,  
Wirr Goliath mit einem Stab  
Und geringen Waffen siegen.

12.

Tausend mal Tausend Mann ist viel,  
Die führt Sera der Mohr; sein Ziel  
War Gottes Vold verderben:  
Assa mit Juda bett und streit,  
Gott plagt die Mohrn; in kurzer Zeit  
Müssen sie alle sterben.

13.

Mit Gottes Hülf der Josaphat  
Viel feinde überwunden hat,  
Erwürget und erschlagen:  
In Gottes Namen SiegsPanier  
Könn wir auffwerffen dort und hier  
Und auff sein Hülf es wagen.

14.

Hundert und dreiszig tausend Mann  
Holofernes der Feld-Hauptmann  
Aus Syrien auffbrachte:  
Den Jüden war recht angst dabey,  
Gott hört ihr Seuffzen und Geschrey,  
Der Gefahr ein Ende machte.

19.

Das helff uns, der Dreyeinig heist,  
Gott Vater, Sohn, Heiliger Geist,  
Des Wort wir rein bekennen.  
Endlich bekehr Er auch die feind,  
Die wider uns jetzt grimmig seynd,  
Daß sie seinn Nahmen kennen.

Lutherisch Hand-Büchlein . . Von JOHANNE NIEDLINGIO . . Altenburg bey  
Otto Michaeln, 1648. S. 702. — Str. 11. 6 steht geringen, 12. 4 bett = betet. Zu Str. 7  
vgl. Jos. 10, 1—15, zu Str. 9: Richter 4, zu Str. 10. 3: Richter 13, 5, zu Str. 12: 2. Chron.  
14, 8 ff., zu Str. 13: 2. Chron. 20, zu Str. 14: Judith 2 ff., zu Str. 15 u. 16: 1. Maccab. 1—7.

### 57. Ein schön Trockliedlein.

1.

Was GOtt thut, das ist wolgethan,  
Kein einig Mensch ihn tadeln kan,  
Ihn sol man allzeit ehren.  
Wir machen mit der Vngedult  
Nur jimmer grösser unser Schuld,  
Daß sich die Straffen mehren.

15.

Antiochus der Wüterich,  
Zu dem viel Jüden schlugen sich,  
Die Maccabeer plagte,  
Erlegte oft ihrn besten Helt,  
Schlug sie bisweilen aus dem Helt,  
Von Haulß und Tempel jagte.

16.

Abt gang er sie nicht rottet aus,  
Sondern wieder zu Kirch und Haulß,  
Zum Gottesdienst sie kamen:  
Antiochus sampt seinem Sohn,  
Die falschen Juden auch zu Lohn  
Ein End mit Schrecken nahmen.

17.

Also laß noch auch heut geschehn,  
Daß falsche Christen wider uns stehn,  
Abtrünnig von uns bleiben.  
Laß uns ein zeitlang elend gehn:  
An Feinden wir noch Lust wolln stehn,  
Wann GOtt sie wird auffreiben.

18.

So war Gott Gott ist und sein Wort,  
Muß Teuffel, Welt und Höllein Pfort  
Und was dem thut anhangen,  
Endlich werden zu Hohn und spott:  
Gott ist mit uns und wir mit Gott,  
Den Sieg wolln wir erlangen.

2.

Was Gott thut, das ist wolgethan,  
Er ist der rechte Helffe-Mann,  
Er weiß wol Zeit und Stunde.  
Ins trocken führt er erst die feind,  
Als denn, wenn sie ganz sicher seynd,  
Stürzt sie das Meer zu grunde.

3.

Was GOTT thut, das ist wolgethan.  
Er schläfft im Schiff, der liebe Mann,  
Lest Wind und Wellen toben:

Plötzlich aber, wenn er nur windt,  
Kof und Mann bald zu boden sinckt;  
Er herrscht im Himmel droben.

4.

Was Gott thut, das ist wolgethan.  
Er steht doch bey uns auff dem Plan,  
Ob er sich gleich verbitget.

Ob er mit Jacob ringt und kämpfft,  
Dennoch er seine Feinde dämpfft,  
Vertilget und erwürget.

5.

Was Gott thut, das ist wolgethan,  
Er will uns nimmermehr verlahn.

Wenn wir die Sünd bekennen  
Wie Siffias mit Rew und Leid,  
So wird GOTT auß Barmherzigkeit  
Unsr Leben auch erlängern.

6.

Was Gott thut, das ist wolgethan.  
Kein Pestilenz den' Schaden kan,  
Die Gott bitten und sehen.

GOTT hilfft auch in der TodesPein;  
Kans denn und soll nicht anders seyn:  
Wie GOTT wil, muß es gehen.

7.

Was GOTT thut, das ist wolgethan;  
Den sollen wir stets ruffen an,  
In keiner Noth verzagen.

Der Goliath muß doch noch dran,  
Unser David ihn dämpffen kan;  
Dem wollen wir danck sagen.

Andächtige Herz- und Seelen-MUSICA . . . Zu Northausen, Bey Johan-  
Erasmo Synizschen zu finden (um 1635). S. 164. Das Schlußlied (ohne Nummer). —  
Str. 5. 3 steht Sünde, 5. 6 Unser, 6. 2 Keine.

Demnächst in: *Anlmae saucolatae medela* . . Von Casparo Cramero . . Gedruckt  
zu Erfurdt . . M. DC. XLI. S. 147 mit der Melodie: d g f e d a a fis. — Hier folgende  
Abweichungen: 1. 4 machn mit vnser, 2. 2 SelffersMann, 2. 6 ins Meer. Zwischen Str.  
2 und 3 ist eingeschoben (hier Str. 3):

Was Gott thut, das ist woblgethan.  
Mit ihm ist er am Besten dran;  
Denn seine Sach wohl stehet,  
Wenn das Gewißn ist gut vnd rein.  
Kans denn vnd solls nicht anders seyn,  
So mag's gehn, wie es gehet.

Str. 3 (1635) — Str. 4 (1641), Str. 4—6 des Textes von 1635 fehlen hier, Str. 7 (1635) —  
Str. 5 (1641). 5. 6 Dafür wolln wir ihm dancken. — Str. 3. 2 mit er ist wohl „der Christ“  
gemeint.

Derselbe Strophige Text im CANTIONALE SACRUM. II. Gotha 1648. S. 352.  
(Abweichungen: 3. 2 ist der, 3. 3 dem seine), auch Erfurt 1663 S. 518 mit dem Namen des  
Dichters.

## Johann Matthäus Meyfart,

Sohn des Pfarrers Michael Meyfart in Wahlwinkel bei Waltershausen, geboren  
9. November 1590 zu Jena im Hause seines Großvaters, 1616 Professor, 1623  
Direktor am Gymnasium Casimirianum in Coburg, 1633 Professor der Theologie  
in Erfurt, 1636 zugleich Pastor, † 1642 den 26. Januar.

Vgl. Koch, III. S. 117. — Bl. f. Hymn. 1883 S. 120. 1887 S. 112. — Tümpel, Geschichte des ev. Kirchengesangs in Gotha. II. Gotha 1895 S. 29. — Herzog, Realencyclopädie III. Aufl. XIII. S. 44.

## Schriften:

- A. **TUBA NOVISSIMA**, Das ist, Von den vier letzten Dingen des Menschen . . . Durch **JOHANNEM MATTHEUM MEYFARTUM**, . . . Gedruckt zu Coburgk . . . Durch Johann Jorkel, in Verlegung Friderich Bruners . . . 1626.
- B. **Das Ander Buch Von Dem Höllichen Sodoma . . .** Durch **JOHANNEM MATTHEUM MEYFARTUM** . . . Zum drittenmal gedruckt zu Nürnberg, in Verlegung Wolfgang Endters des ältern. M. DC. LI. (Vorrede 1629).
- C. **Das Jüngste Gericht in zweyen Büchern, Auf Historische weise . . .** Durch **JOHANNEM MATTHEUM MEYFARTUM** . . . Zum fünfften mal widerumb gedruckt. Nürnberg, In Verlegung Wolff. Endters. M. D. C. XXXVII.

## 58. Ein Lied vom Himmlischen Jerusalem.

1.

Jerusalem, du hochgebaute Stadt,  
Wolt Gott, wer Ich in dir!  
Mein sehnlich Herz so groß Verlangen  
Vnd ist nicht mehr bey mir. [hat  
Weit über Berg vnd Thale,  
Weit über blache feld  
Schwingt es sich überale  
Vnd eylt aus dieser Welt.

Also erseuffen betrübte Christen, wenn sie den heiligen Zustand, Elend vnd Jammer wo nicht ansehen, doch erfahren. Sie wünschlen:

2.

O schöner Tag v. noch viel schönste  
Wenn wirstu kommen schier, [Stund,  
Da ich mit Lust, mit freudenfreyen Mund  
Die Seele geb von mir

In Gottes trewe Hände  
Zum Außerwehltten Pfand,  
Daß Sie mit Seyl anlende  
Bey jenem Vaterland!

Nun wolan, es wird zwar unserer Seelen lang, zu wohnen bey denen, die den Frieden lassen: Jedoch wird der schöne Tag vnd noch viel schönste Stundt dermahleins anbrechen, vnd alsdann

3.

Im Augenblick wird Sie erheben sich  
Biß an das firmament,  
Wann Sie verlest so sanfft, so wunderlich  
Die Stett der Element,  
Fehrt auff Eliae Wagen  
Mit Engellischer Schaar,  
Die Sie in Händen tragen,  
Umbgeben gang vnd gar.

Mit was fröhlichem Gesicht, mit was heiligen Gedanken muß doch die abgeholtte Seel die Himmelstadt ansehen, wenn sie derselbigen sich nahet! Sie kan fürwar nicht schweigen, das Herz schüttet sie aus, der Mund gehet über, Sie spricht:

4.

O Ehrenburgk, nun sey gegrüßet Mir,  
Thue auff der Gnaden Port!  
Wie grosse Zeit hat mich verlangt nach  
Ehe Ich bin kommen fort [dir,  
Aus jenem bösen Leben,  
Aus jener Nichtigkeit  
Vnd Mir Gott hat gegeben  
Das Erb der Ewigkeit.

Wird aber auch bey demselbigen nicht bleiben. sondern

5.

Ein edles Volk vñ ein sehr werthe  
Römpft dann gezogen schon: [Schaar  
Was in der Welt von Außerwehltten war,  
Sicht Sie, die beste Kron,  
Die Jesus Ihr, der **SEEL**,  
Entgegen hat gesandt,  
Da sie noch war so ferre  
In ihrem Threnen-Land.

6.

Propheten groß vnd Patriarchen hoch,  
Auch Christen in Gemein,  
Die weyland dort trugen des Creuzes  
Vnd der Tyrannen Pein, [Joch  
Schawt Sie in Ehren schweben,  
In freyheit überall,  
Mit Alarheit hell umgeben,  
Mit Sonnenlichten Strahl.

7.

Wenn dann zuletzt Sie ist gelanget  
Ins schöne Paradeiß, [hin  
Von höchster Freud erfüllet wird der  
Der Mund von Lob vnd Preiß. [Sinn,

Das Halleluja reine  
Man spielt in Heiligkeit,  
Das Hosianna feine  
Ohn End in Ewigkeit,

A. S. 84. — Str. 7. 4 steht irrig muß für Mund. — Das Lied bildet den Schluß der S. 62 beginnenden Concio tertia über Matth. 17, 1–9. — Neben mehreren Strophen finden sich Bemertungen, und zwar: neben Str. 1 Jubelgesang, vnd dieses Orts eingeführet worden, neben Str. 5 (Sicht sie) im Gesang: Seh ich. (Ihr) im Gesang: Mir. (Sie) im Gesang: Ich. (Ihrem) im Gesang: Meinem, neben Str. 6 (Schawt sie) im Gesang: Sch. Ich, neben Str. 7 (Sie ist) im Gesang: ich eingelanget bin.

Demnächst C. S. 274 des „andern Buchs“ mit folgenden Änderungen: 2. 3 mit frewd vñ freyen Muth, 2. 8 In jenem, 4. 1 sey nun, 4. 3 Die groffe, 5. 1 Was für ein Voldt, was für ein edle Schaar, 5. 2 Kompt dort, 6. 2 ins gemein, 6. 6 In frewden, 6. 8 sonnenlichtem 7. 1 Mann . . . angelanget, 8. 3 von dem Klang, 8. 4 Erhebt der. — Neben Str. 1 die Bemertung: „Schlechte Reymen, bißweilen nach dem Thüringischen Dialecto gemacht.“

Aufgenommen Erfurt 1648. S. 937 mit diesen Abweichungen vom ersten Drucke: 1. 2 ich wer, 1. 3 fehlt groß, 1. 6 blachem, 2. 4 gab, 4. 2 die Gnaden Port, 7. 6 Mann spricht.

Das Erfurter Gesangbuch von 1663 (S. 708) schließt sich ziemlich genau an C an. Beigefügt ist hier die Melodie: ° g o c. o f g a g.

8.

Mit Jubel Klang, mit Instrumenten  
Auff Choren ohne Zahl, [schon,  
Das von dem Schall vnd von dem süßen  
Sich regt der frewden Saal, [Thon  
Mit hundert tausend Jungen,  
Mit Stimmen noch viel mehr,  
Wie von Anfang gesungen  
Das Himmlische Meer.

## 59. Höllenlied.

1.

Ihr armen Sünder in der Hölle,  
Stimmet an den Klagggesang!  
Den Klagggesang für Jorn zu bellen  
fanget an auß Herzens Zwang.

O du verfluchte Schaar,  
Gequälte jimmerdar:  
Durch deine Schuld vnd groffe Misse-  
thaten  
Bist du in diese Angst vnd Pein ge-  
rahten.

2.

O Jammer über allen Schmerzen,  
Jammer über alles Leid,  
Marter ohne alles Schergen,  
Trauren ohne alle Freud.  
Elend ohn alles End:  
Bey keinem es bewendt.  
Durch schwere Schuld vnd groffe Misse-  
thaten  
Seyn wir in diese Angst vnd Pein ge-  
rahten.

Fischer, Das ev. Kirchenlied. II.

3.

Wir wollen jede Stunde sterben:  
Gott versaget vns den Todt, —  
In diesem Augenblick verderben  
In der hochbetrübtten Noht:  
Die Seel kan weichen nicht,  
Muß leiden, was geschicht.  
Durch schwere Schuld vnd groffe Misse-  
thaten  
Seyn wir in diese Angst vnd Pein ge-  
rahten.

4.

Der Leib zu Aschen will verbrennen  
In der heißen Flammen-Blut  
Vnd kan doch nicht ein Püncklein nennen,  
Ob er gleich nachrechnen thut,  
Welches das wilde Feuer  
Verzehret ungeheur.  
Durch schwere Schuld vnd groffe Misse-  
thaten  
Seyn wir in diese Angst vnd Pein ge-  
rahten.

5

5.

Die Hände können nichts denn schlagen,  
Weinen ist der Augen Werk,  
Der dürre Mund weiß nichts denn Jagen,  
Aufgetrocknet ist die Stärck.

Nichts ist zu schauen an,  
Denn was bekräncken kan.  
Durch schwere Schuld u. s. w.

6.

In Ohren Ach vnd Weh erklinget  
Von den Stimmen tausend viel;  
Das Seuffzen mit dem Heulen ringet  
Umb das tieff verfluchte Ziel.

O herbes Morgenlied  
Vnd böses Abendlied:  
Durch schwere Schuld u. s. w.

7.

Ihr hohen Berge, laffet fallen  
Ober vns der Felsen Last,  
Daß durch die Thal es thue erschallen;  
Mit dem Todt vns schafft Kast!

Ihr Zügel, sincket ein,  
Bedecket das Hebein.  
Durch schwere Schuld u. s. w.

8.

Viel leichter were es zu tragen,  
Wenn vns in der tieffen Erd  
Die bösen Würme solten nagen,  
Die Feind würgen mit dem Schwert,

Als wenn das Angesicht  
Deß Richters vns ansicht.  
Durch schwere u. s. w.

9.

Die Straff in jener Welt geringe  
Ist zu achten vnd ein Scherg,  
Wenn man bedencket diese Dinge  
Vnd der Teuffel strengen Schmerg:

Die freude ist dahin,  
Sie treugt von Anbegin.  
Durch schwere u. s. w.

10.

Ewig seyn wir von Gott gescheiden,  
Von den Gnaden abgethan;  
Kein Trost vermag das bitter Leiden  
Lindern auff der Söllen Plan.

Ach Weh vnd aber Weh!  
O Ewigkeit, vergeh!  
Durch schwere u. s. w.

11.

Nichts liebers möchten wir begehren,  
Wenn es nur könt möglich seyn  
Vnd der streng Richter thät gewären  
Vns Verdamtben ins gemein

Ein kleine Linderung,  
Ein schlechte Minderung.  
Durch schwere u. s. w.

12.

Wenn ein Stein auß dem Erdreich  
Vnd erfüllt das firmament, [würde  
Auch mit der außgestreckten Bürde  
Dringe durch die Element

Vnd käme vns zu gut,  
Wir schöpfften einen Mut.  
Durch schwere u. s. w.

13.

Wenn ein Waldbögelein wer kommen,  
Mit dem zarten Schnäbelein  
Nach tausend Jahren hätt genommen  
Von dem Stein ein Körnlein klein:

Ein Trost es bringen thät  
In dieser schändben Stätt.  
Durch schwere u. s. w.

14.

Zumal wenn dieser fels vergangen  
Vnd fern abgetragen wer,  
Wie vnser Seele thut verlangen,  
Wir der Plagen giengen leer.

Der Marter Ungedult  
Muß seyn die sanffte Zuld.  
Durch schwere u. s. w.

15.

Endlich wir könten ledig werden  
Von der heißen flammen-Blut,  
Wo nicht im Himmel, doch auff Erden  
frischen den betrübten Mut:

O könt es möglich seyn,  
Wir süngen alle drein.  
Durch schwere u. s. w.

16.

Weil dieses gar nicht kan geschehen,  
Schreien wir das Ach vnd Weh;  
Die Ofer möchten selbst vergehen  
In dem Teuffelischen See:

Die Noht bleibt ewiglich,  
Niemaln sie endet sich.  
Durch schwere u. s. w.

B. S. 194 ff. Das einzige Lied des Werks. Der Name des Verfassers ist nicht genannt. Der vorliegende Text ist der 3. Ausgabe von 1651 entnommen. Meyfart spricht S. 192 f. von einem „Trauerlied der Verdambten.“ Nachdem er dann ein solches in Prosa von Amandus Seuse, dem bekannten Mystiker († 1365. Vgl. Die deutschen Schriften des Seligen Heinrich Seuse. Herausgegeben von P. Fr. Heinrich Seuse Denifle. I. München 1880. S. 366 ff.) mitgeteilt („O Jammer vnd Noht: O Söll vnd Todt! O Elend ohne End, O Sterben ohne Sterben. O alle Stund Sterben, und doch nimmermehr sterben, u. s. w.), fährt er fort: „Auff solche Weise haben vnser Vorfahren das Trauerlied der Verdambten beschrieben. Wenn es fromme Christen recht ansehen, Können sie folgenden Inhalt darauff verstehen.“ Nun folgt das obige Lied. — Str. 7. 4 steht scharffet, 11. 3 strenge. Den Gedanken in Str. 11—16 hat der Verf. nicht recht klar zum Ausdruck gebracht. Nach dem oben erwähnten Seuse'schen Trauerliede lautet derselbe so: „Wir begehren nichts anders, denn wenn ein Mühlstein so breit were als alles Erbreich vnd umb sich so groß, daß er allenthalben den Himmel berührete, vnd käme ein kleines Vögelein über hundert tausend Jahr einmal, vnd holet von dem Stein so groß als ein Senffkörnlein, vnd über hundert tausend Jahr wider eins, vnd so fortan, biß der grosse Berg durch das kleine Vögelein weggetragen würde. Nichts liebers begeherten wir Verdambten, denn das vnser Marter alsdenn ein End haben möchte. Aber das kan nicht seyn. Darumb bleiben wir ewiglich in der Pein vnd Können nichts denn Ach vnnnd Weh schreien.“

## Andreas Kesler,

geboren den 17. Juli 1595 zu Coburg, 1623 Professor am Gymnasium daselbst, 1625 Superintendent in Eisfeld, 1633 Oberpfarrer in Schweinfurt, 1635 Generalsuperintendent in Coburg, † 1643 den 15. Mai.

Vgl. Koch, III. S. 121.

Von ihm:

PRUDENTIA CHRISTIANA . . . Durch ANDREAM KESLERUM . . . In Verlegung Friderich Grüners Buchhändlers zu Coburg (1630).

### 60. Sieh auf, du werthe Christenheit.

1.

Sieh auff, du werthe Christenheit,  
Dem Schlass dich nicht ergibe!  
Sih auff vnd mache dich bereit  
In recht brennender Liebe.  
Zu dir kömt bald der Herr Christ,  
Der dein himlischer Bräutigam ist,  
Ein gros König der Ehren.

2.

Er kömt gar bald vons Himmelsthron  
Gerunter auff die Erden  
Vnd bringet mit sich seinen Lohn;  
Da sol eim jeden werden,  
Nach dem allhier in dieser Welt  
Sein Leben er hat angestellt,  
Daß allen recht geschehe.

A. a. D. S. 754. — Str. 1. 1 u. 3 steht Siehe.

3.

Wer hat in wahrer Zuversicht  
Beharret bis ans Ende  
Vnd sein Hoffnung zu Gott gericht  
Im Trübsal vnd Elende,  
Dem ist von Gott dem Herrn bereit,  
Daß er in alle Ewigkeit  
Simlischer frewd genieße.

4.

Wer aber nicht hat bekehret sich  
Vnd Buß gethan auff Erden,  
Der wird verdammet ewiglich  
Zur Hell verstoßen werden.  
Drumb siehe auff, O Christenheit,  
Sih auff vnd mache dich bereit!  
Dein Bräutigam kömpt balde.

## 61. Bey Begräbnis der Kinder.

Text. D. Kesleri. Mel. Dilliger.

1.

Als Job, der fromme Gottes-Knecht,  
 War umb sein Kinder kommen  
 Und ihm der Feind widr alles Recht  
 Sein Güter hatt genommen,  
 Zureiß er sein Kleid elendlich,  
 Kauft seine Saar aus jämmerlich  
 Und betet auff der Erden:

2.

„Nacket aus meiner Mutter-Leib  
 Bin ich zur Welt gebohren;  
 Kein Geld und Gut, kein Kind und Weib  
 Mir damals war erkohren.  
 Und wie ich nichts gebracht auff Erd,  
 Also ich nichts mitnehmen werd,  
 Wenn ich nun muß von hinnen.

3.

Was ich bisher besessen hab  
 Und jezgo ist verdorben,  
 Ist alls gewesen Gottes Gab,  
 Durch mein Wig nicht erworben;  
 Der mir es zuvor hat geschendt,  
 Sat nu nach seinem Recht verhängt,  
 Daß wiedrumb ist hingangen.

4.

Darumb wil ich nicht wider Gott  
 Mich ungedültig halten,  
 Sondern demütig in der Noth  
 Ihn alles lassen walten.  
 Sein heiliger Name sol allzeit  
 Gleichwie in Freud, also im Leid  
 Bey mir seyn gbenedeyet.“

5.

Da nun also der fromme Mann  
 In seinem Creuz hat gehandelt,  
 Sat er nichts wider Gott gethan,  
 Sondern löblich gewandelt.  
 Sein Zuversicht, Demuth, Gedult  
 Funden bey Gott gnädige Suld,  
 Der gnöß er auch mit Freud.

6.

Mein lieber Gott, lästu mich Schmerz  
 Im Creuz mit Job empfinden,  
 So schenke mir auch ein Jobs-Serz,  
 Daß ich mich hüt für Sünden  
 Und sey demüthig zu der frist  
 Durch meinen Herren Jesum Christ.  
 Drauff sprech ich frölich: Amen.

CANTIONALE SACRUM. Geistlicher Lieder Mit 3. 4. 5. 12. Stimmen Dritter  
 Theil, . . . GOTZU, TYPIS BEYHERIANIS Gedruckt durch Johan Michael Schalln.  
 Im Jahr 1648. S. 242. Nr. LVI. Mit der Melodie: b a a ° ° b b a. — Str. 3. 7  
 Daß — Daß es. — Demnächst im Coburgischen Gesangbuch 1655. S. 601 mit folgenden Ab-  
 weichungen: Str. 2. 4 Ich damals hatt, 3. 5 hat zuvor, 4. 5 Nam . . . allezeit.

## 62. Neujahrslied.

Melod.: Was Gott thut, das ist wohlgethan, 12.

D. Andreas Keslerus, General-Superintendentens zu Coburg.

1.

Das alte Jahr vergangen ist:  
 Was wilt du mir, HERRE JESU Christ,  
 Zum Neuen Jahre schenken,  
 Dieweil Du mir auf dieser Erd  
 Bist über alles lieb und werth,  
 Daß ich dein möge denken?

2.

Ja weil ich bin dein Bruderlein,  
 Mit deinem Blut gewaschen rein:  
 Was soll ich Dir zu Ehren

Aus Sergens Grund, damit du mich  
 Stets sehest an genädiglich,  
 Zum Neuen Jahr verehren?

3.

Mein liebster Bruder, gib dich mir,  
 Ich wil mich gern zu eigen dir  
 Mit Leib und Seel ergeben  
 Durch Glaubens-Kraft; bleib du in mir  
 Und laß mich bleiben stets in dir,  
 HERRE JESU, du mein Leben!

4.

Die Gaben sind zwar sehr ungleich,  
Denn ich bin arm und Du bist reich,  
Im Himmel hoch erkohren:  
Ich bin ein Mensch voll Sünden-Wust  
Und Du des Vatters süsse Lust,  
Von Ewigkeit gebohren.

Zum Siebenden mahl neu-aufgelegtes . . Coburgisches Gesang-Buch . . 1655 . .  
gedruckt . . durch Johann Lyrich. S. 52. Die Verfasserangabe hier und bei den folgenden  
Liedern des Dichters nach dem Coburgischen Gesangbuch 1667. — Die Melodieangabe in der  
Überschrift bezieht auf das ältere Lied dieses Anfangs.

### 63. Bußlied.

Metod.: Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

D. Andreas Keslerus.

1.

HEILIGES JESU Christ, du weißt gar wohl,  
Daß ich gern wolte, wie ich sol,  
Nach deinem Willen leben,  
Wie du darzu, O treuer Gott,  
Mir durch dein seligmachend Wort  
Ein willigs Herz gegeben.

2.

Wie kömmt es denn, daß ich nicht kan  
fortgehn auf solcher guten Bahn,  
Dem Wunsch nachzusetzen?  
Bald fall ich nieder auf dem Weg,  
Bald weich ich ab vom rechten Steg  
Nicht ohne Herz-verlegen.

3.

Wie kömmt es, daß ich geh zu weit  
Und oft mißbrauch der Frölichkeit  
Durch wüst und söthes Leben,  
Daß ich das thu oft ohn Verdruß,  
Was mich doch nachmals reuen muß  
Und Leid zu Lohn thut geben?  
A. a. D. S. 244.

5.

Doch weiß ich, es gefället dir  
Zu wohnen durch den Glauben in mir:  
Darumb in Gottes Namen  
Sei du mein höchster Schatz allein,  
Mein Herz sol deine Wohnung seyn:  
Drauf sprech ich frölich Amen.

4.

Das macht die Sünde, welche mir  
Im Fleisch anlebet für und für,  
Der ich nicht los kan werden.  
Der böse Feind kömmt auch darzu,  
Auch läßt die Welt mir wenig Ruh  
Und stürzt mich in Gefährden.

5.

O JESU, solls denn ja so seyn,  
Daß ich nicht kan vollkömmlich rein  
Hier ohne Sünde leben,  
So bitt ich dich demütiglich:  
Ich laß in steter Buße mich  
Dir allzeit seyn ergeben.

6.

fall ich, so richte du mich auf  
Und hilf mir wieder in den Lauf;  
Bin ich denn irr gegangen,  
So führ mich auf die rechte Bahn,  
Daß ich nicht hang den Sünden an:  
Das bitt ich mit Verlangen.

### 64. Kreuz- und Trostlied.

In seiner bekannten Melodie.

Andreas Keslerus, Superint. Gen. Cob.

1.

Ein Mensch, kein Stand, kein Ort,  
Sol mich von GOTT abscheiden: [kein Zeit  
In Christo bin ich stets bereit  
Alles frölich zu leyden.  
Denn ich hab all mein Zuversicht  
Zum lieben GOTT gericht,  
Er wil und kan mich lassen nicht.

2.

Drückt mich mein schwere Sünden-  
Mein Gwissen mich anlaget: [Schuld,  
In Christo find ich Gnad und Suld,  
Drüm mein Herz nicht verzaget.  
Denn ich hab all mein Zuversicht  
Zum lieben GOTT gericht,  
Er wil und kan mich lassen nicht.



3.

Werd ich mit Krantheit heimgesucht,  
Mit Schmerzen sehr beladen,  
So nimm ich an die Göttlich Fucht,  
Die sol mir gar nicht schaden.

Denn ich hab all mein Zuversicht  
Zum lieben GOTT gericht.  
Er wil und kan mich lassen nicht.

4.

Verfolget mich die Welt mit Spott  
Und mit viel andern Plagen,  
Drückt mich Armuth und Hungers-Noth:  
Schadt nicht, wils alls gern tragen.

Denn ich hab u. s. w.

5.

Kömmt denn zuletzt der Tod herein,  
So wil ich gerne sterben:  
Der Tod führt mich zum Leben ein,  
Die Seligkeit zu erben.

Denn ich hab u. s. w.

A. a. D. S. 417.

### 65. Trostlied.

Mel.: Wenn dich Angliß thut greiffen an.

D. Andreas Keslerus.

1.

Es kan mir GOTT genädig seyn,  
Ob ich gleich hab der Sölln Pein  
Gar wohl verdient; — weil meine Sünd  
Durch Christi Blut getilget sind.

2.

Es sol mir GOTT genädig seyn,  
Denn Er hats so geordnet fein,  
Daß, wer dem HErrn Christo traut,  
Hat allendhalben wohl gebaut.

3.

Es wil mir GOTT genädig seyn,  
Gedenken nicht der Sünden mein;  
Denn diß verheißt sein liebes Wort,  
Das mich treugt weder hie noch dort.

A. a. D. S. 419.

4.

Es muß mir GOTT genädig seyn,  
Denn seine Zusag trifft ja ein,  
Die heißt: gläub nur an meinen Sohn,  
So kömst du in des Himmels Thron.

5.

Mein liebe Seel, gehab dich wohl:  
Der Himmlisch Vatter kan und sol,  
Er wil und muß dir gnädig seyn,  
Drümb stelle nur dein Klagen ein.

6.

Diß gläub ich. Ach mein lieber GOTT,  
Hilff, daß mein Glaub nicht werd zu Spott:  
Nein, sondern mir denselben mehr  
Zu deines Namens Lob und Ehr.

### 66. Jesu Hilfe im Sturm.

Melod.: Wenn dich Angliß thut greiffen an.

D. Andreas Keslerus.

1.

Gleichwie ein Schifflein auf dem Meer  
Wird ümbgetrieben hin und her  
Und unter starken Wellen schwebt,  
Wenn sich ein großer Sturm erhebt:

2.

Noch viel mit größerm Ungeßümm  
Wird mein Gemüth getrieben ümb  
Durch viel Gedanken, Sorg und Bier  
Und böse Neigung für und für.

3.

O JESU, diß mein Schiffelein  
Laß dir ja stets befohlen seyn:  
Du treuer Schiffherr, ach vernimm  
Und steur in mir dem Ungeßümm.

4.

So wird das Wüten hören auf,  
Mein Herz auch alsobald darauf  
Zu sanfter Still begeben sich  
Und in dir ruhen sicherlich.

5.

Kömmt denn mein legtes Stündelein,  
Es sol und muß geschieden seyn:  
So führ mein Schifflein glücklich fort  
Und bring es an den Lebens-Port.

A. a. D. S. 519

### 67. Andenten an den Tod.

Mel.: O Jesu Christ, mein Lebens Licht.

D. Andreas Keslerus.

1.

Nu Tod gedenk, O frommer Christ,  
Weil du noch gesund am Leben bist;  
Gib dich mit gutem Willen drein:  
Es muß einmal gestorben seyn.

2.

Nun ist sehr ungewiß die Zeit,  
Drumb mach dich alle Stund bereit:  
Im Augenblick muß mancher dran  
Und keinen Aufschub haben kan.

3.

Die Art und Weiß auch du nicht weißt,  
Wie du aufgibest deinen Geist:  
Der Tod hat Mittel mancherley,  
Daß er dem Menschen komme bey.

4.

Und wo ihn denn nach seinem Tod  
Einmal hinweist der grechte Gott,  
Bleibt er ewig; am jüngsten Tag  
Er auch kein Wechsel finden mag.

5.

Drumb, weil du lebst, so rüste dich,  
Zu sterbn in Christo seliglich:  
Du lebest oder schläffst nun ein,  
Wirst du in Gottes Sünden seyn.

A. a. D. S. 586. Auch in dem Nürnberger (Saubertischen) Gesangbuch 1676 S. 1147 steht das Lied unter Keslers Namen. Später: in dem Matth. Hillerschen Gesangbuch, Stuttgart 1691, S. 623.

## Caspar Jacius,

geboren zu Weimar den 13. Dezember 1573, war Informator der fürstlichen Kinder zu Weimar und kam infolgedessen 1604 nach Altenburg. Hier wurde er fürstlicher Geheimssekretär, 1631 Hofrat und starb zu Altenburg den 28. November 1646.

Vgl. Kirchl. Jahrbuch f. d. Herzogtum S. Altenburg. 2. Jahrgang. Altenburg 1896. S. 12.

### 68. Ergebung in Gottes Willen.

1.

Meinn Willen thu in Gottes Willn  
Mit allem willn ich stellen.  
Ob Fleisch vnd Blut sich nit leßt stilln,  
Wil oftmals wieder bellen,  
So treibt vnd heißt  
Der Heilig Geist  
fest als ein Mann zustehen,  
Gott walten lan,  
Der auff dem Plan  
Zu legt sich wol leßt sehen,  
Mit mir hindurch zugehen.

2.

Der alte Vater Jacob muß  
Mit Gott vnd Menschen ringen  
So lang, bis nach seins Herzen-Lust  
Die Morgenröth auffgienge.  
Die Süßt ihm zwar  
Verrücket war,  
Doch kämpffet er so lange,  
Bis daß der Segn  
Ihm ward gegeben,  
Darauff er nachmals drange,  
Wenn ihm die Sünd macht bange.

3.

Joseph, der keusche Jüngling,  
Muss in dem Kerker stecken,  
Zwey ganzer Jahr in Banden gieng,  
In grosser Furcht vnd Schrecken.

Ach was für Noth  
Vnd vielen Spott  
Lied er ohn alle Schulde:  
Doch hilt er fest  
Vnd hofft das best  
Zu Gott vnd seiner Hulde,  
Trug alles mit Gedulde.

4.

Der from, gerechte Job im Leid,  
Von aller Welt verlassen,  
Zielt fest an seiner Frömmigkeit,  
Sein Seel mit Gdult thet fassen.

Was Gott gegeben,  
Könt Gott auch ebn  
Sinnem nach seinem willen.  
Mit dem Bescheid  
Muss sich sein Weib  
Vnd seine Freund lan stillen,  
Weils Gott wol könt erfüllen.

5.

Susanna war ein Spiegel rein  
Der Tugend vnd der Ehren,  
Noch kam sie bald in Angst vnd Pein  
Durch zweyer Alter Schweren.

Jedoch behend  
Das blat sich wendt,  
Ehbruchs ward sie endbunden.  
Der Gott, dem Sie  
Vertrawet je,  
Salff Ihr zu rechter Stunden:  
Sie ward vnschuld'ig funden.

PSALMODIE NOVÆ pars nova . . Von M. JOSEPHO CLAUDERO . . ALTEN-  
BVRGI (1631). S. 420. „C. F. Im Thon: Christ vnser Herr zum Jordan kam.“  
Clauders Übersetzung beginnt: Parere Numini paro. Über den lateinischen Text die Bemerkung:  
„Novam melodiam vide infra.“ Diese Melodie steht Bl. J 10 und beginnt:  
a b ° a f g a b. — Str. 3. 7 Lied — Bitt, 4. 2 steht Vor, 5. 4 Schweren — Schwören.

### 69. Um Vergebung der Sünden.

Im thon: Vater vnser im Stimmdreih, u.

1.

Wenn ich bedenk mein Elend groß  
Vnd wend mein Herz zum Sünden bloß,  
Wenn ich betracht mein ganzes Lebn  
Vnd was sich hat darinn begeben:

So sind ich wol zeh'n tausend Pfund,  
Die ich bin schuldig alle Stund.

6.

Solch deiner Hulff vnd grosser Gürt,  
O Gott, Ich allzeit harre.  
Für Feindes List mich ja behüt,  
Für Vntrew wol bewahre.

Zwar meine Sünd  
Sahn längst verdient  
Deinn Zorn vnd Ungenaden;  
Doch, lieber HERR,  
Du bist noch der,  
Dem nicht beliebt mein Schaden,  
Mit Creug mich zu beladen.

7.

Ich tröst mich der Verheissung dein,  
Dein Wort bleibt ewig stehen;  
Ich muß die Welt mit ihrem Schein,  
Mit allem Pracht vergehen.

Ich du mich ließt,  
Ich solt vnd müst  
Die Sonn am Himmel stehen.  
Darauff baw ich,  
Verlasse mich  
Auff dein kräftig Aufsehen:  
Du kanst mir nicht entgehen.

8.

Ich laß dich nicht, du segnst mich dann,  
Mein Gott vnd auch mein Herr!  
Du bist der rechte Segens-Mann:  
Dein Gnad mir auch gewehre.

Die Tauffe dein  
Den Namen mein  
Mir hat domals gegeben:  
Darbey ich weis,  
Dein blutger Schweiß  
Hat mir erworbn das Leben,  
Mein Sünd vnd Schuld vergeben.

2.

Viel ander Götter neben dir  
Sah ich gehabt, O Gott, für mir,  
Vnnützlich oft den Namen dein  
Geführt in meinem Mund vnrein,  
Den Sabbath vnd das Göttlich Wort  
Entheiligt vnd nicht gern gehort.

3.

Den Eltern vnd der Obrigkeit  
Ihr Ehr ich nicht gab allezeit;  
Mit gbanden oft den Nächsten mein  
Tödt ich vnd schadt dem Leibe sein.  
Zu Ehbruch vnd vnkeuscher Lieb  
Die Böse Lust mich oft antrieb.

4.

Mit Stelen vnd mit falscher List  
Bin ich vmbgangen manche frist,  
Zab oft belogn den Nächsten mein  
Vnd ihm geschadt am Namen sein.  
Des Nächsten Haus ich auch begehrt,  
Sein Weib vff Günd ihm oft verkehrt.

A. a. D. S. 486. Über dem Biede die Chiffre: C. F. — Clauders Übersetzung beginnt:  
Sortes meas cum cogito. Dem lateinischen Gedichte sind die Verse Wilhelm Alards voran-  
geschickt:

Debeo, Christe, miser decies tibi mille talenta,  
Solvete nec toties mille talenta queo.  
Res desperata est, tua me nisi gratia salvet  
Ac solvat pro me, solvete quas nequeo.

Aufgenommen: Breslau 1644 S. 355 (ohne Namen).

5.

Diß sind zehntausent Pfund gar gern,  
Die mein Gewissen sehr beschwern  
Vnd treiben in der Sellen angst;  
Zett mögen wol verzagen langst,  
Weil ich zur Zahlung weis kein Raht,  
Ob ich drümb sorg gleich früh vnd spat.

6.

Hilff, Selffer, hilff, Herr Jesu Christ:  
Zu zahlen mir vnmüglich ist.  
Tritt du ins mittel vnd vor mich  
Werd Bürg vnd nimb die Schuld auff dich:  
So werd ich quit der Sünden mein,  
Entflieh dadurch der Sellen Pein.

## Arnold Mengerling,

geboren 1. September 1596 in Halle, seit 1622 Pfarrer in verschiedenen Orten,  
1627 Domprediger in Halle, 1631 Hofprediger in Dresden, 1635 in Altenburg,  
1640 Superintendent in Halle, † 12. Januar 1647.

Vgl. Richter, S. 235. — Goebete, III. S. 169.

### 70. Zu Ende ieder Woche.

D. Arnold. Mengerling, Hof-Prediger zu Altenburg.

1.

So ist nun auch beschlossen  
Diese Woch, O frommer Gott,  
Darinn wir habn genossen  
Das liebe täglich Brodt  
Und deinen milden Segen  
An Seel, Leib, Saab und Gut;  
Auf allen unsern Wegen  
Gast du ja uns behüt.

2.

Wir danken dir von Herzen,  
Daß du uns hast bewahrt  
Für vielen Angst und Schmergen  
Und uns gesund gespahrt,

3.

In Beruf und Amptsgeschäften  
Deinn Beystand uns beweist,  
Leibs und der Seelen Kräften  
Gestärkt durch deinen Geist.

Wir beichten unsre Sünden,  
So wir diese Woch gethan:  
Laß uns Genade finden,  
Vater, durch deinen Sohn.

Die Sünde sey vergeben,  
Und schenck uns die Schuld,  
Auf daß wir mögen leben  
In deiner Lieb und Schuld,

4.

Auch Morgen wiedrumb treten  
In eine neue Woch;  
Darümb, O Gott, wir beten:  
Bleib bey uns in der Noth  
Mit deinen milden Gaben;  
Segne unser weniges du,  
Auf daß wir mögen haben  
Fürm Satan Fried und Ruh.

5.

Für schweren Sünden-Fällen  
Uns gnädiglich behüt.  
Wehr denn, die uns nachstellen,  
Wir trauen deiner Güt.  
Frisch und gesund erhalte  
Uns alle ingemein,  
Dein Schug, o Vater, walte  
Über die Kinder dein.

6.

So wollen wir dir danken  
Für deine Gülf allzeit;  
Laß uns, O Gott, nicht wanden  
Von deines Worts Wahrheit.  
Zu legt ein seliges Ende,  
Wenn Zeit und Stund wird seyn,  
Verleyh: In deine Hände  
Stellen wir alles beim.

7.

Darauf so sprechen wir Amen  
Durch dich, Herr Jesu Christ!  
Was von uns in deinem Namen  
Jegund gebeten ist,  
Das wöllst du uns gewähren  
Von deinem Vater fromm  
Und was du wilt, beschehren:  
Amen wir sagen nun.

Coburgisches Gesang-Buch . . . Zum Neunten mal zu Coburg gedruckt und verlegt durch Johann Conrad Mönchen, Im Jahr 1667. S. 338. Hinter der Überschrift steht noch: „In vorgehender Melodia.“ [Ich dank dir lieber Herr.] — Das Lied hat keine metrische Ungleichheiten (Str. 1. 2, 2 5 u. f. w.).

## Johann Major (Grosse),

geboren den 26. Dezember 1564 zu Reinstedt bei Drlamünde, wurde 1592 Diakonus in Weimar, 1605 Pfarrer und Superintendent in Jena, 1611 zugleich Professor der Theologie, † daselbst den 4. Januar 1654.

Vgl. Kirchliches Jahrbuch für das Herzogtum S. Altenburg 2. Jahrgang Altenburg 1896 S. 15.

Johann Major wird als Verfasser der Zusatzstrophen zu „Ach Gott und Herr“ genannt. Vgl. hierüber oben Bd. I. S. 39 ff.  
Gleichwie sich fein Ein Vögelein

## Martin Caselius,

geboren den 8. November 1608 zu Bergwitz bei Wittenberg, seit 1637 Superintendent in Jessen, 1641 Hofprediger in Altenburg, 1642 Generalsuperintendent, † den 14. April 1656.

Vgl. Wesel, Hymnop. IV. S. 67. — Lobe, Geschichte der Kirchen und Schulen des Herzogthums S. Altenburg I. Altenburg 1886 S. 108

## 71. Ein Catechismus-Lied,

darinnen der rechte Gebrauch des heiligen Catechismi nach allen Hauptkünden gewiesen wird.

Im Eöon: Christ, der du bist der Heile Tag ic.

Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort ic.

Oder, so das Kyrieleich hinzu gesetzt wird:

Diß And die heiligen Jehn Gebot, ic.

1.

O Gott, Lehr uns bedencken fein,  
Daß Christen solle nützlich seyn  
Die reine Catechismus-Lehr  
Zu ihrem Seyl und deiner Ehr.

2.

Die Jehn Gebot gegeben sind,  
Das du die Sünde, liebes Kind,  
Erkennen solt und lernen wol,  
Wie man für Gott recht leben soll.

3.

Weil du noch unvollkommen bist,  
Dich treiben sie zu Jesu Christ,  
Der das Gesetz hat ganz erfüllt,  
Dardurch des Vaters Jorn gestillt.

4.

Das ander Säupstücd lehret dich,  
Wie du solt glauben festiglich,  
Daß, ob schon der Personen drey,  
Doch ein Gott in dem Wesen sey.

5.

Gott Vater unser Schöpffer ist,  
Dein Heyland heisset Jesus Christ,  
So wahrer Gott und Mensch zugleich;  
Der Geist macht dich im Glauben reich.

6.

Allein der Glaube selig macht:  
O Mensch, das nim gar wol in acht.  
So gläube nun an Jesum Christ,  
Wenn du das thust, du selig bist.

7.

Im Vater unser lernestu  
Gott bitten recht ümb Fried und Ruh,  
Vmbs Brodt und was zu aller Frist  
Am Leib und Seele nödig ist.

Lutherisch Sand-Büchlein . . Von JOHANNE NIEDLINGIO . . Die andere Ausfertigung. Altenburg bey Otto Michaeln, 1648. S. 633. Str. 4. 4 in dem Wesen — dem Wesen nach. — Demnächst in dem Coburger Gesangbuch 1655 S. 195. Den Namen des Verfassers nennt das Nürnberger Gesangbuch (Saubert) 1676 S. 597.

8.

Vnd weil als ein getauffter Christ  
Von Sünden du gewaschen bist  
Durchs Wasser und den Heiligen Geist,  
Du billich ein Kind Gottes heist.

9.

Darümb du leben als ein Christ  
Vnd thun solt, was recht Christlich ist,  
Die Sünde meyden und allein  
Dem guten stets ergeben seyn.

10.

So aber du in Sünde bist  
Gefallen aus des Teuffels List,  
So sprich: Ach Gott, mir gnädig sey  
Vnd mache mich von Sünden frey.

11.

Wenn du das thust aus Herzen Grund,  
Wird Gott erhören dich zur Stund  
Vnd dir vergeben alle Schuld  
Aus lauter Güte, Gnad und Sulz;

12.

Drauff reichen lassen dir zu gut  
Des Herren Christi LEIB und BLUT  
Im Abendmal nach seinem Wort,  
So deiner Seelen Trost und Sort.

13.

Des Hauses Taffel zeigt dir,  
Wie du solt leben für und für  
Nach deinem Stand. Herr Jesu Christ,  
Hilff, daß wir thun, was Christlich ist.

14.

Gib auch darneben deine Gnad,  
Daß wir recht beten früh und spat,  
Vor und nach Tische loben dich  
Vnd endlich sterben seliglich.

## Karl Friedrich Hled,

um 1658 Amtschöffer in Weida.

Von ihm:

Drey und funffzig Geistliche Lieder von Carol Friedrich Hleden, der zeit Fürstl. Sächß. Amt-Schöffern zu Weyda gefertiget, und Gedruckt zu Jena bey Samuel Krebsen, Anno 1658.

### 72. Christ-Bescherung.

Im Coon: Vom Himmel hoch da komm ich her &c..

1.

Komm, heilger Christ, Komm heilger  
Beschere, was uns nützlich ist. [Christ,  
Komm, heilger Christ, in diesem nu  
Und gib uns allen Fried und Ruh.

2.

Du Einiger, gib Einigkeit  
Und ungefärbte Christenheit.  
Gib uns dein friedensfestes Wort  
In Kirch und Schulen aller Ort.

3.

Gib aller unser Obrigkeit  
Gerechtigkeit zu iederzeit,  
Daß sie dem frommen stehe bey,  
Dem bösen aber widrig sey.

4.

Verbinde so mit Friedes-Band  
Den Ehe-, Haus- und Nahrungs-Stand,  
Daß Mann, Weib, Kinder, Magd und  
Tuhn willig, was ist gut und recht. [Knecht

5.

Komm, Friedensfürst, Komm in mein  
Und theile deine Gaben aus. [Haus  
Mir also schreibe Frieden an,  
Daß keiner ihn auflöschten kan.

6.

Die Seele, so unsterblich ist  
Und deren Schöpffer du selbst bist,  
Laß immer ruhig seyn in mir  
Und Friede haben stets mit dir.

7.

Mein Fleisch und Leib auch eufferlich  
Den Friedens-Engel spür umb sich,  
In Frieden sterbe leglich ab  
Und ruhe wol in seinem Grab.

8.

Du Friedensfürst, dich schencke mir,  
Ich mich hinwieder schencke dir.  
Schreyh du mir zu: ich bin ja dein,  
Drümb solst du auch mein eigen seyn.

9.

Ich habe, wann ich habe dich,  
Was ewig kan erfreuen mich.  
In dir besteht die Seligkeit  
Des freuet sich die Christenheit.

N. a. D. S. 94. Nr. XXVIII.

## Wilhelm II, Herzog zu S. Weimar,

geboren den 11. April 1598 auf dem Schloß zu Altenburg, regierte seit 1626, † zu Weimar den 17. Mai 1662.

Vgl. Ramba ch, III. S. 61. -- Koch, III. S. 110. -- Fischer, *XXV*. I. S. 270, wo die Autorschaft des Herzogs rüchichtlich des folgenden Liedes als sehr unsicher bezeichnet wird.

### 73. Frommer Chriſten Hergens-Senffherlein

und Gnade und Beyſtand des Heiligen Geiſtes, bey dem Gottesdienſt vor den Predigten.

1.

Her Jesu Chriſt, dich zu uns wend,  
Dein Heiligen Geiſt du zu uns ſend,  
Mit Lieb und Gnad er uns regier  
Und uns den Weg zur Warheit führ.

2.

Thu auff den Mund zum Lobe dein,  
Bereit das Herz zur Andacht ſein,  
Den Glauben mehr, ſterck den Verſtand,  
Daß uns dein Nam werd wol bekant;

3.

Diß wir ſingen mit Gottes Meer:  
Heilig, heilig iſt Gott der Herr!  
Und ſchawen dich von Angeſicht  
Im ewign Heil und ſelign Licht.

Lutheriſch Sand-Büchlein, . . Von JOHANNE NIEDLINGIO . . Die Andere Ausfertigung. Altenburg bey Otto Michaeln, 1648. S. 690. — Demnachſt im CANTIONALE SACRUM I . . . zum andernmal gedruckt zu Gotha durch Johann Michael Schalln im Jahr 1651. S. 530. Nr. CXXIV. Mit der Melodie: g b <sup>a</sup> h a h <sup>o</sup> d. Hier folgende Veränderungen: 1. 3 Hülf und Gnad, Herr, uns, 3. 4 In ewger Freud und ſelgem. — Beigeſügt iſt als Str. 4:

Ihr ſey dem Vater und dem Sohn,  
Dem Heiligen Geiſt in einem Thron;  
Der Heiligen Drey-Einigkeit  
Sey Lob und Preiß in Ewigkeit.

Wegen des zuweilen dem Herzog zugeſchriebenen Liedes:

GOTT, der uns den Frieden geben

ſiehe unten.

## Johann Niedling,

geboren 1602 zu Sangerhauſen, 1626 Unterbakkalaureus, 1633 Oberbakkalaureus an der Schule zu Altenburg, † als Scholae senior daſelbſt den 14. Februar 1668.

Bgl. Koch, III. S. 109. — Bl. f. Hymn. 1885. S. 56. 75. 1886. S. 38. — Kirchl. Jahrbuch f. d. Herzogtum S. Altenburg. Altenburg 1896. S. 16.

Schriften:

- A. MANUALE Meditationum, Dulci-loquentium & Suspiriorum. Das iſt: Geiſtliches Sandbüchlein, Andächtiger Gebet, Gottſeliger Gedanken, und inbrünstiger Hergens-Säuſſer . . . Durch JOHANNEM NIEDLINGIUM . . . Zwickaw, In Verlegung Johann Großens Buchhändlers in Leipzig, Anno 1685.
- B. PARAPHRASIS RHYTMICA PSALMORUM POENITENTIALIUM GRADUUMQUE . . Das iſt: Buß-Pſalmen, Chor-Lieder, und Lob-Gefänge . . Von JOHANNE NIEDLINGIO . . . Gedruckt zu Altenburg bey Otto Michaeln, Im Jahr 1642.
- C. Lutheriſch Sand-Büchlein . . Von JOHANNE NIEDLINGIO . . Die Andere Ausfertigung. Altenburg bey Otto Michaeln, 1648.
- D. dgl. Die Dritte Ausfertigung . . . Altenburg bey Otto Michaeln, 1651.
- E. dgl. Die vierdte Ausfertigung . . . Altenburg bey Otto Michaeln, 1655.
- F. dgl. Die Sechste Ausfertigung . . Naumburg, In Verlegung Martin Müllers-Buchhändlers . . 1668.



- G. Neu-erfundene Geistliche Wasser-Quelle . . . Durch JOHANNEM NIEDLING . . . Frankfurt an der Oder, Gedruckt und verlegt, durch Johann ErNSTEN, Anno 1658.  
 H. Johann NIEDLINGS Neu-erfundene Geistliche Wasserquelle . . . Gedruckt zu Altenburg bey Johann Michaeln, Im Jahr 1663.  
 I. Evangelisch Haus- und Kirchen-Buch . . . von JOHANNE NIEDLINGIO . . . Zu Jena Drucks und verlegt's Johann NISIUS, im Jahr Christi 1663.

## 74. Ofterliches TrostLiedlein.

Im Chor: Erſtlichen iſt der herrliche Tag.

1.  
 Gott lob vnd danck, es iſt numehr  
 Die fröliche Zeit kommen her,  
 Da vnſer Seyland JEſus Chriſt  
 Von Todten auſſerſtanden iſt.

2.  
 Trawre nicht mehr, O liebe Seel,  
 Laß zittern Teuffel, Todt vnd Zell:  
 Chriſtus hat ſie erleget all,  
 Des frew dich ſehr, lob Gott mit Schall.

3.  
 Es iſt noch nicht gang kund gethan,  
 Was er durch ſeine Sieges fahn  
 Dir zum beſten hat mit gebracht  
 Aus der blutigen Todes Schlacht.

4.  
 Ich hab gnung, dz mein HErr noch lebt,  
 Mein Herz in lauter frewden ſchwebt:  
 Ich weiß, daß er mich hergliclich liebt,  
 Er tröſt mich, wenn ich bin betrübt.

A. Ander Theil. S. 27. Hinter jeder Strophe Halleluja. — Str. 6. 3 weck; obige Lesart in C D E F I. — Niedling zeigt ſich hier von Johann Heermann (vgl. Bd. I Nr. 335) abhängig.

Demnachſt C S. 592, D S. 648, E S. 643, F S. 580, I S. 668, überall mit dem Namen des Verfaſſers. — Lesarten: 1. 1 C D E F I nunmehr, 2. 1 C D E F I Trawre nicht mehr, O mein liebe, 2. 3 C—I Dein HErr hat, 3. 2 F ſeinen, 3. 3 C—I Zum beſten dir hat, 4. 1 C—I gnug, 5. 4 I Herzen, 6. 4 D E im, 6. 4 F Simmel, 7. 4 C—I Anſchawen ewig, 8. 4 C—I Mein Seele nehmn.

## 75. Ein anders, aus den Worten der Epitel.

Im Chor: Chriſt lag in Todes banden.

1.  
 O Chriſte, wares Oſterlamb,  
 Wir bitten dich von Herzen,  
 Der du für vns ans Creuges ſtamm  
 Erlitten haſt viel Schmerzen  
 Vnd heute am dritten Tag  
 Erſtanden biſt von aller Plag,  
 Laß wiederbracht das Leben.  
 Halleluja.

5.  
 Es ſey ein Creuz ſo groß es wil,  
 Sat er ihm doch geſetzt ſein Ziel,  
 Kein Angſt-ſtein liegt ſo ſchwer auff mir,  
 Er walzt ihn von meins Herzens Thür.

6.  
 Sterb ich auch gleich vnd komm ins  
 Mein Sabbath ich darinnen hab; [Grab,  
 Am Jüngſten Tag weckt er mich auff,  
 Führt mich mit ſich in Simml hinauff.

7.  
 Da hab ich meinen Oſtertag,  
 Bin frey vnd ledig aller Plag,  
 Daß ich kan ſeine Herrlichkeit  
 Ewig anſchawen voller frewd.

8.  
 Mit dieſem Troſt ergez ich mich,  
 So oft, HErr Chriſt, ich denck an dich.  
 Ich weiß, du wirſt an meinem End  
 Mein Seel nehmen in deine Händ.

2.  
 Mach vnſer Herz ſauber und rein  
 Vom alten Teig der Erden,  
 Daß wir recht ungeſäwret ſeyn,  
 Ein newer Teig mögn werden  
 Vnd wie fromme Chriſtenleut  
 Im Süſteig der Gottſeligkeit  
 Die rechten Oſtern halten.  
 Halleluja.

3.

Bebüt vns für List vnd Schaldheit  
In diesen heiligen Tagen,  
Daß wir einander durch Bosheit  
Das Zerger nicht abnagen,

Sondern, wie dein Wort gebeut,  
In der Wahrheit vnd Lauterkeit  
Vns fein zusamen halten.  
Salleluja.

A. II. S. 40. — Str. 2. 4 steht mögen, 3. 2 heiligen. — Medlings Autorschaft ist nicht bei allen aus A mitgetheilten Liedern sicher.

## 76. Auf die Epistel des Sonntags Misericordias Domini.

1. Petr. 2.

Mel.: Man freut euch, lieben Christen gemein.

1.

Herr Christe, mein getrewer Herr,  
Der du mir bist vorgangen  
Den Weg, der zu dem Leben führt:  
Dich bitt ich mit verlangen,  
Gib mir, zu folgen deinen Pfad,  
Daß mir mein Lebens lauff nicht schad,  
Umb deines Namens Willen.

2.

Bey dir hat kein Betrug vnd Schuld,  
Kein falsches Wort gegolten;  
Du schwiegest stille mit Gedult,  
Da du warst hart gescholten;  
Du dräwest nicht im Leiden dein,  
Gabst aber dem die Rache heim,  
Der allein recht kan richten.

3.

Diß gib mir armen Schäflein  
Recht vnd wol zubedenden,  
Wann man mir anlegt Schmach vnd Pein,  
Die mich zwar sehr thut krencken,  
Daß ichs vertrage mit Gedult,  
Dieweil du auch aus grosser Zuld  
Mein Schuld für mich getragen.

4.

Hilff, daß ich recht vnschuldig leb,  
Der Sünden abgestorben,  
Deiner Gerechtigkeit nach streb,  
Die du mir hast erworben  
Durch deinen herben, bittern Tode  
Vnd blutige fünffwunden roht,  
Darinn ich Seyl gefunden.

5.

Ich lieffe weyland hin vnd her  
Mit den irrenden Schaffen,  
Diß du, O Jesu, lieber Herr,  
Auff dich namst meine Straffe:  
Das danck ich dir, O Bischoff werth,  
Daß du mich hast zu dir bekehrt,  
Du Hirte meiner Seelen.

A. II. S. 109: „Ein anders aus den Worten der Epistel. Im thon: Nun frewet euch lieben Christen gemein.“ — Str. 3. 1 steht durch Versehen Schäflein.

## 77. Pfingst Liedlein,

im Thon: Spiritus Sancti gratia.

1.

Gott heilger Geist, du höchstes Gut,  
Reichlich dich jeso senden thut  
Gott Vater aus des Simmels Thron  
Sampt Christo, seinem lieben Sohn,

2.

Den Jüngern mit zutheilen frey  
Der Sprachen Gabe mancherley,  
Daß sie fein Wort in alle Land  
Durch dich sollen machen bekand.

3.

Gib dich in meines Hergens Schrein,  
Wenn mich quelet der Sünden Pein;  
Wend alle Trübsal, Angst vnd Noth,  
Tröst mich, wenn mich ansicht der Todt.

4.

Lehr mich Christum erkennen wol,  
So hab ich, was ich haben sol.  
Ob gleich die Welt mich hasset sehr,  
Es schad mir nicht, ist ohn gefehr.

A. II. S. 231. Hinter jeder Strophe Halleluja. — In der Überschrift steht gratias, Str. 1. 1 heiliger; obige Lesart nach C—I, 2. 3 seyn.

Demnachst: C S. 614, D S. 672, E S. 687, F S. 607, G S. 383, H S. 409, I S. 822, überall mit dem Namen des Verfassers. — Lesarten: 1. 2 C—I Dich reichlich jezgo, 2. 4 C—I solln machen wol, 3. 1 G H Hergens, 3. 2 G H die Sünden-Pein, 3. 4 D E F I wenn mich jetzt schreckt (F streckt), 4. 1 D—I Lehr Christum mich, 5. 3 D—I Daß die Welt, Teuffel und die Sünd.

5.

Himlische Salbung, höchste Krafft,  
Salb vnd Stärck mich zur Ritterschafft,  
Daß der Teuffel, die Welt vnd Sünd  
Vnd mein Fleisch mich nicht überwind.

6.

Vollend dein Göttlich Werck an mir,  
Daß ich von Hergen dancke dir.  
Führ mich zu legt durch deine Hand  
Ins Simmelische Vaterland.

## 78. Über die Epistel am zweyten Sonntage nach Trinitatis.

Melod.: Warum betrübst du dich, mein Herz.

1.

Verwunder dich nicht, liebes Herz,  
Vnd trag darumb kein Leid noch Schmerz,  
Das dich hasset die Welt.

halt dich an deinen lieben Gott,  
Der dir beysteht in aller Noth.

2.

Du weißt, das Christus aus dem Todt  
Zum Leben dich geführet hat,  
Drumb frag nichts nach der Welt.

Laß Hassen, wer nicht Lieben wil:  
Bleib du nur stets in deinem Ziel.

3.

Die Prob deiner Widergeburdt,  
Dadurch dich Gott der Welt entfuhr,  
Sol seyn die Liebes gunst.

Wenn die nicht ist im Hergen dein,  
So kan nicht recht dein Leben seyn.

4.

Wenn du nicht deinen Bruder liebst,  
Sondern aus Rachgier ihn betrübst,  
So schlegst du ihn zu Todt

Vnd siehst ein ander Leben nicht,  
Wie Gottes Wort hie selber spricht.

5.

Niemand hat je geliebet mehr  
Denn Christus, vnser lieber Herr,  
Der für vns in den Todt

Sein eigen Leben gab dahin,  
Drumb soltu folgen seinem Sinn.

6.

hat dich Gottes mildreiche Hand  
Gefegnet, wo du wohnst im Land,  
So hilf dem Nächsten dein.

Wenn du ihn Armuth leiden siehst,  
Denck, daß du seiner nicht vergiffst.

7.

Ach Gott, du vns noch täglich liebst  
Vnd ein jeden das Seine giebst:

Laß vns ohn falschen Schein  
Der Liebe pflegen in der That,  
Daß wir bleiben in deiner Gnad.

A. II. S. 310. „Aus den Worten der Epistel.“ Am Rande die Melodieangabe. — Str. 1. 5 steht durch Versehen beysetzet.

### 79. Buß- und Trostgesang in Herdens Leuften wider die Pest.

In Chon: Mag ich Dargilt nicht überstehn.

1.

Ach Gott, die Pest, dein scharffer Pfeil  
In schneller eil  
fleucht jetzt an allen Orten,  
Durch wandert Land vnd Städte bald,  
frist Jung vnd Alt  
Mit Grimm, Wüten vnd Morden.

✓ Herr, solche Gift  
Vns auch betrifft  
In dieser Gemein,  
Beyd groß vnd Klein;  
Der Todt vnser stets wartet.

2.

Solch Ruth gar wol haben verdient  
Aelter vnd Kind,  
Wir Alten mit den Jungen.

Ach ✓ Herr, vergib die Missethat,  
Die dein Sohn hat  
Gebüßt mit seinen Wunden,

Vnd steyr der plag,  
So Nacht vnd Tag  
Gehet rings herümb  
Mit vngestümb  
Bey Krancken vnd Gesunden.

A. II. S. 545. Dem Liede liegt ein kürzeres von Martin Behm mit gleicher Anfangs-  
zeile zugrunde, s. Wadernagel V. S. 200. — Str. 1. 9 steht: Gemein; obige Lesart nach C—F.

Demnachst C S. 73, D S. 73, E S. 76, F S. 66, überall mit dem Namen des Dichters.  
Besarten: Str. 1. 11 C—F auff uns stets, 3. 1 C—F tröst, ✓ Herr, 4. 1 C—F geschieden.

### 80. Des Autoris Nunc Dimittis oder fröliche Hinfahrt,

so er Anno 1633 in wärender Pest zu Altenburg (da schon über 2000 Personen im Herrn  
selig entschlaffen) ihm selber zu seinem Grablied gemacht hat, auff H. Johann Hermann  
Scheins 3. Melodey, in seinem Gesangbuch am 437. Blat. b.

1.

Von fahr ich hin mit freuden  
Zu meinem lieben Gott,  
Denn nicht mehr an mein Leiden  
Noch an die schwere Noth,

Damit ich in der Welt  
Vielsältig war vmbfangen,  
Weil ich allzeit verlangen  
Trug nach des Zimmels-Zelt.

2.

In meinem gangen Leben,  
Das nur ein Walfart war,  
Thete mich stets vmbgeben  
Des Satans böse Schaar

11417, Das ev. Kirchenlied. II.

3.

Stärck vnd tröste, die schon krank seyn  
An dieser Pein,  
Damit sie nicht verzagen,  
Vnd laß vns nicht in dieser gfabr  
Vmbkommen gar;

So sollen die Lobfagen

Ihr lebelang  
Gesund vnd krank,  
Das durch dein Güte  
Vns haß behüt  
Für dieser bösen Plage.

4.

Sols aber je gescheyden seyn  
Ins Grab hinein,  
So seys nach deinem Willen.

Verley nur, ✓ Herr, ein selig End,  
Machs fein behend,  
Das wir ruhig vnd stille

fahren zu dir,  
Da für vnd für  
Kein hergeleid,  
Sondern allzeit  
Wird freude seyn die fülle.

3.

Es seynd nun überwunden  
Von mir die feinde all,  
Die mir zu allen Stunden  
Anlegten grosse Qual.

Trog Teuffel, Welt vnd Sünd!  
Ihr könnt mir nicht mehr schaden,  
Ich bin in Gottes Gnaden,  
Bey dem ich Ruhe find.

4

Den Sieg hab ich erhalten  
In solchem schweren Streit,  
Das wird mir jez vergolten  
Mit Ewiger Herrlichkeit:

Christus, des Menschen Sohn,  
Die weil ich hab gefochten,  
Hat mir zu Ehrn gefochten  
Des Lebens schöne Cron,

5.

Leß mir sie nun auffsetzen  
Durch seine Engelein,  
Drob ich mich thu ergen,  
Preiß Gott, den Herren mein,  
Der mich so hoch verehrt.  
Ihr Heiligen zusammen,  
Kühmt mit mir Gottes Namen;  
Ihm billich Lob gebürt.

6

Ia du auch, meine Seele,  
Die du erlöset bist  
Vom Todt, Teuffel vnd Helle,  
Lobe den Herren Christ,

A. II. S. 673. Unter den Andachten am 26. Sonntage nach Trinitatis. Das Schlußlied des Buches. Aus derselben schweren Zeit stammt das Lied Nr. 79. — Vgl. die Bemertung bei Nr. 83 und zur Melodieangabe oben Bd. I. Nr. 475. — Str. 3. 6 steht durch Druckfehler Könnet, 4. 4 Ewiger, 4. 7 Ehren, 7. 3 denn — denen, 7. 4 steht nüglich; obige Lesart nach C—F.

Demnächst: C S. 809, D S. 896, E S. 892, F S. 853. Lesarten: 2. 8 C—F Stets hatt in, 3. 7 F bey Gott in Gnaden, 6. 3 C—F Vom Teuffel, Todt und, 6. 4 C—F Erheb den, 7. 2 C—F Nach meiner Freund Begehr.

## 81. New Jahrs Psälmelein

vmb newes Glück, newe Gnade, newes Leben in dem seligmachenden Namen Jesu.

Im Chon: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1.

Hilff, Jesu, hilf, das Jahr wird New,  
New Glück, New Gnade mir erzeig,  
Ein Newes Lebn darneben;  
Laß diß Jahr mein rechtGlücks-Jahr seyn,  
Daß ich mein Thun im Namen dein  
sein Christlich mög anheben.

All Stund  
Mein Mund  
Vnd Gedanken  
Ohne Wanden,  
Auch die Seele  
Dir ich jez auffß new befehle.

2.

In deinem Namen laß mich aufstehn,  
In deinem Namen zu Bette gehn,  
Ohn dich laß mich nichts schaffen,  
Daß all mein Thun sey wolgethan  
Vnd ich des Nachts mein Ruh mög han,  
sein sanfft und süsse schlaffen.

Mein Werk,  
ZuXXX, stärd,  
Auß vnd Eingang,  
All mein Anfang  
Segn, das Ende  
Laß mich allzeit wol vollenden.

Der dein Creuz vnd Blend,  
Damit du warst umbgeben  
In dem zeitlichen Leben,  
Hat bracht zum guten End.

7.

Nicht wolt ich wieder kommen  
Nach der meinen Begehr,  
Von denn ich bin genommen,  
Obs gleich mir müglich wer.

Wann schon die ganze Welt  
Ich hiefür solt empfangen,  
Nach jhr ich nicht verlange,  
Ihr Thun mir nicht gefelt.

8.

Gott wil ich euch befehlen,  
Ihr liebsten allzumal,  
Die jhr euch müßet quelen  
In diesem Jammerthal.

Aufft zu Gott in der Noth,  
Daß er euch bald herführe  
Zu des Himmelreichs Thüre:  
Amen, daß helff Euch Gott.

8.

In dein Namen laß seyn bereit  
 Mein Sünd zum beten allezeit,  
 Das Herz empor sich schwinge,  
 Daß ein Gutthat der andern ruff,  
 Ein Wolthat auff die ander hoff  
 Vnd ich mit Dand dir singe.

Sprich du

Sierzu  
 Durch dein Namen  
 Selber Amen,  
 So wird kommen,  
 Was mir dient zu Nug vnd frommen.

4.

Wanns Zeit ist hin zum Tisch zu gehn  
 Vnd davon wieder auffzustehn,  
 Laß michs thun in dein Namen,  
 Damit die Speiß mir wol gedey  
 Vnd dein Segen stets darbey sey,  
 Auch Leib und Seel beyammen

Reichlich

Durch dich  
 Werd erquicket,  
 fein geschmückt  
 In dem Leben,  
 Biß dus dort wirst besser geben.

5.

Laß dis Jahr seyn mein Gnaden-Jahr,  
 Daß mir Erbarmung widerfahr,  
 Wenn ich mein Sünd berewe.  
 Du bist ja der recht Gnaden-Thron,  
 O Jesu, wahrer Gottes Sohn:  
 Aus Gnad mir kanst verzeihen.

B. S. 81. — Str. 3. 4 steht ander, 7. 6 vermehr; obige Lesart nach D—F. — Dem-nächst: D S. 580, E S. 575, F S. 504, überall mit des Verfassers Namen. Lesarten: 2. 1, 2. 2, 3. 1 D—F In deinem Namn, 3. 4 D—F Ein Segen bald dem andern ruff, 4. 5 D—F Dein Segen allzeit darbey, 5. 4 D—F Du bist ja der Genaden Thron, 6. 6 D—F Gar scharff wie ein Bluträcher, 7. 5 D—F unverwandtem.

## 82. Tröstlich Geheimniß des liehenden Jesu-Kindleins, für betrübte Erlanten.

Im Thon: Was stärkstu, Feind Herodes, sehr? ic.

1.

Was fleuchstu, Jesu, lieber Herr,  
 Wohin eilst in der Nacht so sehr?  
 Fürchstu dich für Herodis Schwere,  
 Der du ein Herr Simmels vnd Erd?

Seil mich,

Weil ich  
 Brand von Sünden:  
 Laß mich finden  
 Guld und Gnade,  
 Daß mir meine Sünd nicht schade.

6.

Sey mein Jesus im Leben mein,  
 Mein Jesus im Sterbstündefein,  
 Mein Heyland vnd Vorsprecher,  
 Mein Jesus an dem Jüngsten Tag,  
 Wenn mich der Satan wil anklagn  
 Als ein scharffer Bluträcher.

Begleit

Beyzeit  
 Mich zur freude,  
 Nach dem Leide  
 Zu dein Trohne;  
 Seg mir auff die Ehrentrone,

7.

Daß ich im Grossen Jubel-Jahr  
 Mit der heiligen Engelschaar  
 Ohn vnterlaß dich ehre  
 Vnd seh dein liebreich Angesicht  
 Mit vnterwandten Augenlicht,  
 Dein Ruhm vnd Lob vermehre.

Ey nu,

Jesu,  
 Komm behende,  
 Machs ein Ende  
 Mit dem Leben:  
 Laß vns ewig für dir schweben.

AMEN.

2.

Distu nicht der Herr Zebaoth,  
 für dem Babel worden zu Spott,  
 Dessen Monarch Graß für die Kost  
 Gleichwie das Vieh verdawen must?

6\*

3.

Distu nicht, der da machen ließ  
Die Grabschrift zu großem Verdrieß  
Der Chalbeer König Selsazern?  
Wie fleuchstu denn jetzt so fern?

4.

Du kanst ja leicht Herodis Schwerd  
In ihn selbst stoßen, weil ers werth,  
Wie du dem Sanherib gethan,  
Daß nicht entrunnen ist ein Mann.

5.

Du bist zwar kommen mir zu gut  
Zu vergießen dein thewres Blut:  
Wie fleugstu denn für dem Tyrann?  
Stehn dir die Geißeln besser an?

6.

Was frag ich abr? Ach Gott vnd Herr,  
Die Ursach des ist mir zu schwer.  
Du wilst am Schwerd nicht werden kalt,  
Dein Wunden solten seyn mannsfalt.

7.

Dein Leiden solt nicht jetzt geschehn,  
Sondern biß ins Alter anstehn,  
Da deine Lieb sich ausgebreit  
Vnd gelangt zur Vollkommenheit.

8.

Denn was wer auch ein Sand voll Blut  
Für ein so grosse Sündenfluth?  
Es solten ganze Ströme seyn,  
Damit ich würd von Sünden rein.

9.

Die Sünd hat ich wie Wassergüß  
In mich geschluckt, drumb du auch must  
Dein Blut ausschütten mildiglich,  
Daß vom Vnflath würd sauber ich.

10.

Damit auch niemand denken möcht,  
Als ob du nicht geschmecket recht  
Des Todes Schmergen als ein Kind,  
So sparst dus, biß sichs Alter find.

11.

Tu, Herr, das Geheimniß ist groß,  
Dein Rath gibt meinem Herzen Trost:  
Du hast das Elend mir zu gut,  
Das macht beym Elend mir ein Muth.

12.

O der allerseeligsten Flucht,  
Die der Verzagten Wohnung sucht:  
Kein Epulant ja der kan seyn,  
Der bey sich hat das Jesulein.

13.

Wie solt der seyn ein Epulant,  
Des Besizung vnd Vaterland,  
Des Sauffs vnd Hoff du selber bist,  
Du verzagter Herr Jesu Christ?

14.

Wer bey dir ist, kan nichts begehren,  
Wers gleich Reichthumb vnd der Welt Ehr,  
Wollust vnd was die Welt nur hat:  
Wo du nicht bist, ist da kein Rath.

15.

Süß ist die Flucht, sanft das Elend:  
Wer mit dir fleucht, der hat behend,  
Was andern ohn dich mangeln thut,  
Im Creuz ein unverzagten Muth.

16.

Wer dich hat, der hat Trost in Noth,  
In Hunger für den Leib das Brodt,  
In Trübsal den Englischen Schuß;  
Damit beut er dem Teuffel Trug.

17.

Drumb, O seliger Epulant,  
Ich fleh mit dir, beut mir dein Sand,  
Daß ich deins Trostes Süßigkeit  
Empfind in der Trübseligkeit.

18.

Man verstos mich an frembde Ort,  
Wers gleich ans wilden Meeres Port:  
Wol mir, so du, Herr, bist bey mir,  
Jesu, mein Trost, Hoffnung vnd Zier!

19.

Nur allein thu so wol an mir,  
Weich nicht von mir, nim mich zu dir,  
Sey mein Geferte in der Flucht,  
Laß den allein nicht, der dich sucht.

20.

Du bist meins Herzens Trost vnd Muth.  
Durch dich hab ich das ewig Gut.  
Ich bin ja dein, vnd du bist mein:  
Ohn dich kan ich nicht seyn allein.

## 21.

So geh ins Elend ich mit frewd  
 Vnd wil da sehn die Zerrligkeit  
 Vnd in der flucht dein Auffenthalt:  
 Geh du mir vor, ich folg dir bald.

Amen.

B. S. 87. — Zu Str. 2 vgl. Daniel 4, 28 ff., zu Str. 3 vgl. Daniel 5, 5 ff., zu Str. 9. 1 u. 2 vgl. Hiob 15, 16; Str. 12. 1 ist nach flucht wohl zu ergänzen: Jesu, Str. 18. 2 steht Meers, 21. 3 dein ist vielleicht zu flucht gehörig — in deiner Fl.

Demnachst: D S. 585, E S. 580, F S. 509, überall mit dem Namen des Dichters.  
 Lesarten: 1. 2 D—F so fern, 2. 2 D—F für welchem Dabel ward zu, 2. 3 D—F Desselbigen Monarch für Kost, 2. 4 D—F Graß wie, 3. 4 D—F liegt so gar fern, 5. 4 EF Geiffelen, 6. 3 D—F Du wollst, 6. 4 D—F Dein Leiden solt seyn mannichfalt, 7. 1 D—F iezo schon, 7. 2 D—F Sondern alsdann (E F alsdann) erst gehen an, 7. 3 D—F Wann deine, 7. 4 Vnd Kommen, 9. 4 D—F Daß von der Sünd, 15. 1 D—F das Elend lind, 15. 2 D—F hat geschwind, 16. 2 D—F Im, 18. 1 D—F Man stoß mich gleich an, 18. 2 D—F Wärs auch, 18. 4 D—F Mein Jesulein, dein Trost ich spür, 19. 1 D—F Allein nur thu.

## 83. Bey Begräbniß eines Schuldieners.

Oß besondere Meloden.

Johann. NiedlingI.

## 1.

Jetzt fahr ich aus der Welt einmal  
 Zu Gott ins Simmels frewden-Saal,  
 Nachdem ich überstanden  
 Viel Jammer, Creuz, Trübsal und Noth  
 Vnd was mehr ist, den bitteren Todt,  
 Bin frey von ihren Banden.

## 2.

Ob gleich mein Abschied sehr betrübt  
 Die Meinen, so mich han geliebt,  
 Ist mir doch wol geschēhen.  
 Mein Leib ruht in der Erden Schoß,  
 Die Seel ist aller Sünden loß:  
 Drumb last ewr trawrig sehen.

## 3.

Hie ist doch nichts denn Eitelkeit,  
 Angst, Jammer und Trübseligkeit;  
 Voraus wer laboriret  
 Im Staub der Schul mit trewem fleiß,  
 Gneust wenig seines sawren Schweiß,  
 Lauter Vndand er spüret.

## 4.

Ah, Ach, das Arm Schulhäufflein  
 Mit allen trewen Dienern sein  
 Wird von der Welt verachtet,  
 Dadurch doch Gott sein Kirch vermehrt,  
 Des Teuffels Reich und Macht zerstört:  
 Diß fast niemand betrachtet.

## 5.

Neid, Feindschaft, Rachgier, Spott un  
 Ist iegund der Schuldiener Lohn, [Lohn  
 Nichts mehr thut man ihnn geben.  
 Ein ieder muß sich leiden viel,  
 Er machs gleich, wie er immer wil:  
 Man thut ihm widerstreben.

## 6.

Nun, liebste Zerrn Collegen all,  
 Die ihr mit mir dergleichen Quaal  
 Im Schulstaub habt erfahren:  
 Seyd ewrem lieben Gott getrew;  
 Der wirbds vergelten mancherley,  
 Kein Guts wird Er euch sparen.

## 7.

Euch auch, ihr werthen Schüler mein,  
 Vermahn ich trewlich groß und klein,  
 Last euch die Welt nicht irren:  
 Folgt ewrer Præceptoren Lehr,  
 So werdt ihr ietzt und immerdar  
 Gotts reichen Segen spüren.

## 8.

So bfehl ich nun, ZUrr Jesu Christ,  
 Die Schul und was darinnen ist,  
 Die in dein Göttlich Hände:  
 Den Lehrern gib deins Geistes Krafft,  
 Daß ihr Lehr an der Jugend haßt;  
 Dein Gnad nicht von ihnn wende.



C. S. 807. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Johannes; das folgende Lied „Nun fahr ich hin mit Freuden“ (siehe oben Nr. 80) bringt auf dieselbe Weise den Namen Niedling hinzu. Auf einen besonderen Fall scheint das ganz allgemein gehaltene Lied kaum gemacht zu sein. — Str. 2. 6 steht ewer, 3. 5 gneust — geneußt, genießt, 5. 2 Schuldiener — Lehrer.

Demnächst D S. 895 übereinstimmend, E S. 891, F S. 852. Versarten: 3. 6 E F Nichts denn Undank, 4. 5 E mit Macht, 6. 3 F Im Schulstand.

**84. Trauriger Eltern Klage,  
Über dem Abschied ihrer lieben Kinder.  
Aus dem Propheten Baruch am 4. v. 19. 20.  
Auf besondere Meloden.**

Über im Eöen: Herr Jesu Christ, war Mensch und Gott.

Johann. NiedlingI.

1.

Jetzt hin, ihr lieben Kinder, zieht!  
Wolt Gott, ich solt auch wandern mit  
Ins ewge Vaterland zu Gott,  
Der euch zuvor mir geben hat.

An euch hat ich mein Wonn und Frewd,  
Wann ich gerieth in Trawrigkeit.

2.

Jetzt aber bin verlassen ich,  
Ganz einsam, niemand tröstet mich.  
Drumb hab ich auch mein Frewden-Kleid  
Verwandelt und trag billich Leid

Ihr euch, hergliebste Kinder werth:  
Mein Frewd in Weinen ist verkehrt.

3.

Euch ist zwar gar sehr wol geschehn,  
Dürfft keine Noth wie ich ausstehn:  
Das Goldselige Jesulein

Segt euch nun auff ein Krängelein,  
Die lieben Englein ohne Zahl  
Umbfahen euch ins Simmels Saal.

4.

Kein Ohr hat jemals angehört,  
Was für Frewd euch dort widerfährt.  
Wolan, zu solcher Simmels-Frewd  
Werd ich auch Kommn zu rechter Zeit:  
In des wil ich Gott halten still,  
Weils so gefallen seinem Willn.

5.

Ich wil mit herglicher Begier  
Zum Herrn schreyen für und für,  
Daß er verkürz mein Lebens-Zeit,  
Darinn nichts ist denn Sertzleid:

Ach Herr, sih meine Thränen an,  
Vergiß der Schuld, die ich gethan,

6.

Umb die du mich so hart gestrafft,  
Mein Leibes-Frücht hinweg gerafft.  
Sol mich zu dir ins Simmelreich,  
Da wir zusammen allzugleich  
Ohn unterlaß dich und dein Sohn  
Stets loben wolln für deinem Thron.

ANMERT.

C. S. 823. Str. 3. 5 steht Engelein. — Demnächst: D S. 911, E S. 907, F S. 867.  
Versarten: 2. 5 F Vor euch, 5. 3 E F meins Lebens Zeit, 6. 2 D—F Mein Leibes-Frücht.

**85. Danklied für den Frieden.  
Johan. NiedlingI.**

Im Eöen: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1.

Stingt all mit uns zu singen an,  
Seyd frölich, jauchzt, wer jauchzen kan,  
Ihr Alten mit uns Jungen!  
Lobt Gottes große Gütigkeit,  
Sein überreich Darmherzigkeit,  
Krafft der es uns gelungen,

Daß wir  
Sinfür  
Im Sauß Sachsen  
Sicher wachsen,  
Wol gedeyen,  
Uns im Friede Können frewen.

2.

Der Krieg hat uns bisher beschwert,  
Viel Städt und Länder gang verheert,  
Manch Gottes-Gauß verbrennet.  
Diß haben wir umb Gott verdient,  
Wir Großen, Eltern sampt dem Kind,  
Ein jedr sein Sünd bekennet.

Manch Schul  
Zum Pful  
Ist gebiegen,  
Es muß liegen  
Gottes Ehre,  
Niemand durfft die Jugend lehren.

3.

Wir waren recht geplagte Leut,  
Von Gauß und Hoff wir damals weit  
Ins Elend mußten fliehen.  
Diß war die Zeit, diß war der Tag  
Voll Trübsal, Scheltens, Plag und Klag,  
All mußten schwerlich ziehen

Am Joch;  
Dennoch  
Hat geendet  
Und gewendet  
Sich Unfriede,  
Weil die Krieger Krieges-müde.

4.

Drumb so laß uns zu dieser Stund  
Gott preisen hoch mit unserm Mund  
Und fernr, weil wir leben,  
Daß Er sein Gnad zu uns kehret,  
Uns wieder fried und Ruh beschert,  
Und bittet auch darneben

fliehend,  
Kniehend,  
Eurer Herzen  
Ohne Scherzen,  
Groß und Aleine,  
für die Wolthat, so wir meynen.

Amen.

D. S. 516. Dieses und das nächstfolgende Lied stehen unter der gemeinschaftlichen Überschrift: „folgen zwey Dank- und Friedens-Lieder. Joh. Niedling.“ Hierdurch ist die Auctorität Niedlings auch für das nächstehende Lied gesichert. Str. 4. 9 u. 10 Sinn: Ohne Scherzen eurer Herzen. — Demnächst E S. 486. Abweichung: 5. 5 seinen lieben Worten.

## 86. Danklied für den Frieden.

Im Ton: Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich u.

1.

Lobt Gott, Ihr Christen, allzugleich  
In seinem höchsten Thron,  
Der uns giebt fried im Römischn Reich  
Durch Christum, seinen Sohn.

5.

Mit fremden preist insonderheit  
Und lobet Gott zu dieser Zeit,  
Ihr Jungen mit den Alten,  
Daß Er uns hat in dieser Gmein  
Bey seinem lieben Worte rein  
So Väterlich erhalten,

Daß kein  
Sündlein  
Falscher Lehre  
Hat verfehret  
Uns den Glauben,  
Gottes Wort uns zu berauben,

6.

Daß Er auch hat die Sacrament,  
Die an viel Orten sind geschendt,  
Verstümmelt und zerstücket,  
Erhalten rein und ohne Gift,  
Wie sie sein lieber Sohn gestift,  
Ganz fest und unverrücket.

Springet,  
Singet,  
Triumphiret,  
Moduliret,  
Rühmt und preiset,  
Daß uns Gott solch Gnad erweistet.

7.

Du Friede-fürst, Herr Jesu Christ,  
Erhalt dein Kirch fürs Teuffels List,  
Der gern dein Fried zerstöret,  
Und gib, daß dein Trostreiches Wort  
Von uns hier und an allem Ort  
Im Friede werd gehört,

Diß wir  
Dafür  
Dich dort oben  
Wollen loben  
Ohn auffhören,  
Deinen Ruhm im Fried vermehren.

2.

Bisher hat man im Teutschen Land  
Nichts denn von Krieg gehört:  
Nun hat Gott unserm Vaterland  
Den Frieden wieder beschert.

3.

Wir waren recht geplagte Leut,  
Des Jammers war kein Ziel;  
Alls, was wir hatten, wie ein Beut  
Unte die Krieger fiel.

4.

Diß hat verursacht unser Sünd,  
Drumb uns Gott so gestrafft,  
Daß Er den Vater mit dem Kind  
Bey nah gang weggerafft.

5.

Nun aber hat Er nach dem Jörn  
Erzeiget seine Gnad,  
Daß wir nicht würden gang verlohren  
Umb unser Mißthat.

6.

Derwegen wir von Herzen-Grund  
Ihm sagen Lob und Dand  
Und seinen Namn mit unserm Mund  
Preisn unser lebelang.

7.

Die Policey an allem End  
Wird werden new gepflegt,  
Gerechtigkeit im Regiment  
Wird werden nun gehegt.

8.

Das feld wird auch sein hübsch und schön  
Bey der new-süßen Auh  
Allenthalben gebawet stehn  
Und grünen immerzu.

9.

Viel Häuser wird man richten auff  
Bey solcher Sicherheit,  
Die habn gelegn in Asch und Staub  
Zu dieser Krieger Zeit.

10.

Nun wird man schiffen auff der See  
Bey dieser friedens Zeit  
Und pflügen in der Auh und Föh,  
Vergessen alles Leid.

11.

Kirch und Schulhäuser werden stehn  
Nicht mehr also verwüßt:  
Ihr Diener solln nicht trawrig gehn,  
Das Ihre thun mit Lust.

12.

Wer wolt denn nun nicht frölich seyn  
Und rühmen Gottes Gnad,  
Weil nach dem Regn der Sonnenschein  
Uns angeblicket hat?

13.

O daß mit uns all Vögelein  
Gott zu Lob, Ehr und Dand  
Erhöben ihre Stimmlein rein  
Mit frölichem Gesang,

14.

Auff daß wir Fönten würdiglich  
Jegt und zu aller Stund  
Solch Wolthat rühmen danckbarlich  
Von Herzen und mit Mund.

15.

Gott Vater in des Simmels-Thron  
Sey nochmals Ehr und Preis,  
Auch Christo, seinem lieben Sohn,  
Sampt Gott dem Heiligen Geist.

D. S. 518. Vor der Melodieangabe steht: „Das andere Dand Lied.“ Bgl. die Bemertung zu dem vorhergehenden Liede. — Demnach: E S. 488 übereinstimmend.

## 87. Oßerlied.

1.

O Heiliger Gott, Allmächtiger Feld,  
O Herr Jesu, Heyland aller Welt,  
Du haß uns durch dein thewres Blut  
Erlöset von der Hölle Gut:  
O Heiliger Gott, Allmächtiger Feld.

2.

O Heiliger Gott, Allmächtiger Feld,  
Du Lebens-fürst behälst das feld,  
Zerknirscht der Schlangen Kopf und  
Die uns vergiftet allzugleich: [Reich,  
O Heiliger Gott, Allmächtiger Feld.

3.

O Heiliger Gott, Allmächtiger Held,  
Zum Gnaden-Thron uns fürgestellt,  
Du bist das rechte Osterlamb,  
Für uns geschlacht am Creuges-Stamm:  
O Heiliger Gott, Allmächtiger Held.

4.

O Heiliger Gott, Allmächtiger Held,  
Beschirm uns all in deinm Gezelt;  
Vergieb die Schuld, wend alles Leid,  
Schend uns auch dein Gerechtigkeit:  
O Heiliger Gott, Allmächtiger Held.

D. S. 650. Überschrift: „Ein anders.“ Str. 2. 3 zerknirscht — zerknirscht, 3. 2 steht fürgestellt. Die nächstvorhergehende Nummer ist mit Riedlings Namen bezeichnet; vielleicht ist er auch Verfasser des obigen Gesanges. — Demnächst E S. 645, F S. 581. Besart: Str. 6. 2 F Tröster in aller.

### 88. Pfingstlied.

1.

O Heiliger Geist, O heiliger Gott,  
Du Tröster werth in aller Noth,  
Du bist gesandt vons Himmels-Thron  
Von Gott dem Vater und dem Sohn:  
O Heiliger Geist, O Heiliger Gott.

2.

O Heiliger Geist, O Heiliger Gott,  
Gib uns die Lieb zu deinem Wort,  
Zünd an in uns der Liebe Flamm,  
Darnach zu lieben allesamm:  
O Heiliger Geist, O Heiliger Gott.

3.

O Heiliger Geist, O Heiliger Gott,  
Mehr unsern Glauben immerfort;  
An Christum niemand gläuben kan,  
Es sey denn durch dein Süßf gethan:  
O Heiliger Geist, O Heiliger Gott.

D. S. 674. Vorangehen 2 Nieder, welche Johann Riedlings Namen tragen; möglich, daß auch das vorliegende von ihm herrührt. — Demnächst: E S. 669, F S. 610, G S. 383, H S. 410, I S. 385 übereinstimmend (doch Str. 4. 2 H Durch das).

5.

O Heiliger Gott, Allmächtiger Held,  
Süßf, daß wir thun, was dir gefällt,  
Sier aufstehn von Sünden all  
Und dort eingehn ins Himmels-Saal:  
O Heiliger Gott, Allmächtiger Held.

6.

O Heiliger Gott, Allmächtiger Held,  
Süßr Jesu, Tröster aller Welt,  
Wir preisen dich zu dieser Frist,  
Weil du vom Todt erstanden bist:  
O Heiliger Gott, Allmächtiger Held.

7.

O Heiliger Geist, O heiliger Gott,  
Du Tröster werth in aller Noth,  
Du bist gesandt vons Himmels-Thron  
Von Gott dem Vater und dem Sohn:  
O Heiliger Geist, O Heiliger Gott.

4.

O Heiliger Geist, O Heiliger Gott,  
Erleucht uns durch dein Gütlich Wort;  
Lehr uns den Vater kennen schon,  
Dazu auch seinen lieben Sohn:  
O Heiliger Geist, O Heiliger Gott.

5.

O Heiliger Geist, O Heiliger Gott,  
Du zeigst die Thür zur Himmels-Pfort.  
Laß uns hier kämpffen ritterlich  
Und zu dir bringen seliglich:  
O Heiliger Geist, O Heiliger Gott.

6.

O Heiliger Geist, O Heiliger Gott,  
Verlaß uns nicht in Noth und Todt;  
Wir sagen dir Lob, Ehr und Dand  
Allzeit und unser Lebenlang:  
O Heiliger Geist, O Heiliger Gott.

### 89. Gedultiger Creutzträger kräftiges Labjal und Herzkürdung im Leiden.

Johan. NiedlingL.

Im Chor: Das Gick braucht mich wie einm Gal.

1.

Mein Creuz wird mir fast gar zu  
Ich Gott, dir thu ichs Klagen. [schwer,  
Wie thu ich ihm doch immermehr,  
Daß ich nicht gar verzage?

Es wächst ie mehr  
Und wird mir schwer:  
Süßf mirs, O Gott, ertragen,  
Laß mich doch nicht verzagen.

2.

Ach! Gib mir Krafft in meiner Noth,  
 Daß ich nicht drinn verderbe:  
 Ohn deine Gnade, Süß und Rath  
 Muß ich im Elend sterben.

Im Glauben fest  
 Das allerbest  
 Hoff ich, dein Süß gar eben;  
 Laß mich nicht Süßfloß schweben.

3.

Es ist ja die Zusage dein,  
 Du wollest zu mir treten,  
 In meiner Noth stets bey mir seyn  
 Und mich daraus erretten;

Alsdann sol ich  
 Drumb preisen dich:  
 Das wirstu mir ja halten,  
 Ach Gott, dich laß ichs walten.

4.

Ich hoff und trawe festiglich,  
 Du wirst mich wol erhören;  
 Drumb thu ich allzeit bitten dich,  
 Wie mich dein Wort thut lehren.

Es wird zwar lang  
 Und mir wird bang:  
 Mein Creug kanstu bald wenden,  
 Es steht in deinen Sänden.

5.

Dein Wort soll mir gewisser seyn,  
 Drauff wil ich Kühnlich bawen.  
 Obs Herz oft wolte sagen Nein,  
 Wil ich doch feste trawen.

Durch deinen Geist  
 Mir Süßfe leist,  
 Meinn schwachen Glauben stärke,  
 Daß ich dein Trost kan mercken.

6.

In meinen Sinn mir oft fällt ein  
 Der böse, schändlich Zweifel,  
 Als müst ich gang verlohren seyn:  
 Kömpt alls vom leidign Teuffel.

Der ist nicht fern  
 Und wolt mich gern  
 Im Glauben perturbiren,  
 Mich von dir abzuführen.

7.

Darwider ist mir gut dein Wort,  
 So du mir hast gegeben,  
 Des Trost, so ich oft hab gehort,  
 Erquickt mein Seel und Leben.

Daß ich kan drauff  
 Mich raffen auff,  
 Dem Zweifel widerstreben  
 Und mich zu frieden geben.

8.

Der Satan ist mir hefftig feind,  
 Gedend mich zu verschlingen,  
 Mit Ernst mein Leib und Seele meynt;  
 Ich muß stets mit ihm ringen.

„Du Menschenkind,  
 Groß sind dein Sünd’/,  
 Thut er trogiglich sprechen;  
 Das möcht mein Herz zubrecken.

9.

Der Weibes-Same Jesus Christ,  
 Ein Held, gang ungebeten  
 Aus Lieb für mich gestorben ist,  
 Sat ihm sein Kopff zertreten.

Daher sein Macht  
 Ich gar nichts acht;  
 Drumb hat er Spott und Schande,  
 Weil ich loß von sein Banden.

10.

Du führst mich oft in Angst und Noth,  
 Mich dadurch wol zu prüfen.  
 Daß ich seh weder Süß noch Rath. —  
 Ob ich dich werde lieben

Beständiglich;  
 Und wann du mich  
 Getreu im Creug thust sünden,  
 So muß all Angst verschwinden.

11.

Gleich wie ein Vater seinen Sohn  
 Vergeblich nicht läst Flagen,  
 Er läst in Noth ihm Süßfe thun  
 Und kan ihm nichts versagen;

Das Mutter Herz  
 Leid grossen Schmerg  
 Umbs Kind, biß sie Rath schaffet,  
 Lhs der Todt gar hinraffet:

12.

Also ist Gott der Herr gesinnt,  
Liebt allezeit die Seinen,  
Kan nicht vergessen seiner Kind,  
Er thut's mit ihnn gut meynen:

Es hilft in Noth  
Der trewe Gott,  
Sein Hülfte hat kein Masse;  
Darauff ich mich verlasse.

Amen.

D. S. 777. — Demnachst: E S. 772 übereinstimmend; in F S. 717 Abweichung: Str. 3. 5 alsdann.

## 90. Bußfertige Vorbereitung zu einem seligen Ende.

Johan. NeddingL.

In Chon: herzlich thut mich verlangen.

1.

Von Herzen ich mich freue  
Auff mein sterbstündefein.  
Ach Gott, gib Buß und Reue,  
Lß die Zeit kömpt herein.  
Laß mich nicht plöglisch sterben  
In unerkannter Sünd:  
Ich möchte sonst verderben  
Und werdn ein Sölln-Kind.

2.

Je länger ich hier lebe,  
Je mehr ich übles thu.  
Deim Wort ich widerstrebe,  
Davon entsteht Unruh  
Und ein verlegt Gewissen,  
Das quält mich Nacht und Tag,  
Daher mein Augen fließen  
Von Thränen: dir ichs klag.

3.

Ach Herr, ich kan nicht wissen  
Der Fehler Meng allein,  
Mein Sinn ist gang zerrissen  
Durch Sünden, Schmerz und Pein.  
Mein Herz ist matt von Sorgen:  
Verzeih all Missethat,  
Vergib mir, was verborgen,  
Das dich erzünet hat.

4.

Dein Sohn hat weggenommen  
Mein Schulden durch sein Blut;  
Laß diß, O Vater, kommen  
Der Seelen mein zu guth,  
Daß ich Gnad bey dir finde  
Durch seinen bittern Todt  
Und mir nicht schad die Sünde:  
So hats mit mir kein Noth.

F. S. 746. — Str. 1. 8 steht werde.

5.

Herr Christ, durch deine Wunden,  
Die du bekommen hast  
Für alle meine Sünden,  
Da du am Creuz verblast,  
Hilff meiner armen Seelen,  
Wenn sie jetzt scheiden sol:  
Laß mich mein Sünd nicht quälen,  
Damit ich fahre wol

6.

Zu dir ins himmlisch Leben,  
Da auß Gnad ich für Sünd,  
Die du mir hast vergeben,  
Die ewig freud empfind.  
Dafür wil ich dich loben  
Mit der Erlösten Schaar,  
Die du vor mir erhoben:  
Wolt Gott, ich wär schon dar!

7.

Wann ich nu bin geschieden  
Auß der Welt hin zu dir,  
So tröst, O Herr, hienieden  
Die, so zustehen mir,  
Die mein Todt und Absterben  
In schweres Leid gebracht:  
Laß sie ja nicht verderben,  
Hab auff sie fleißig acht.

8.

Diß ist der Schluß und Ende,  
Worauff ich mich, Herr Christ,  
Numbro zu dir wende  
Und bitt zu dieser Frist:  
Hilff mir in letzten Jügen,  
Gib mir einn sanfften Todt;  
So sol mir wol genügen,  
Daß auffhöört all mein Noth.

## Michael Trümper,

geboren zu Eschenbergen bei Gotha den 1. Februar 1603, 1626 Schullehrer daselbst, 1639 Schulkollege und Succentor in Gotha, 1645 Pfarrer in Döllstädt, † daselbst 1670.

Vgl. (Brückner) Sammlung verschiedener Nachrichten zu einer Beschreibung des Kirchen- und Schulstaats im Herzogthum Gotha. III. Theil 8. Stüd (1761) S. 23. Vgl. auch II. Theil 3. Stüd (1758) S. 30.

Von ihm:

Geistlicher Kirchen-Weirauch: Das ist: Andächtige, Christliche Gebetlein . . . Durch MICHAEL TRUMPERUM . . . GOTZA, TYPIS REYHERIANIS, Gedruckt durch Joh. Michael Schalln. Im Jahr 1656.

### 9. Domin. I. Adventus.

1.

O Jesu Christ, Du König aller Ehren,  
Thu heut in Gnad bey uns einkehren.  
Dein Kirch beschüg,  
Die feinde stürg;  
Dein Wort laß bey uns bleiben,  
Daß wirs auch fort  
An diesem Orth  
Kein ungehindert treiben.

2.

O Friedefürst, O Held, Gütze Jesu Christe,  
Zerstör des Feindes Macht und Lüste.  
Dein Gülf verleyh,  
Daß Güt und Treu  
Einandere begegnen müssen,  
Gerechtigkeit,  
Fried, Einigkeit  
Umbfahen sich und küssen.

3.

O Komm, O Komm, O du gerechter Gütze!  
Schend uns zu deines Namens Ehre  
Das Ehren-Kleid  
Der Gerechtigkeit,  
Daß wir seyn recht gezieret  
Und bstehen sein,  
Wenn du die dein  
Zur ewigen Freud wirst führen.

A. a. D. S. 3. Über dem Liede: Text. Mich. Trümperi. Beigefügt ist die Melodie:  
g b o d a o b a g fis g. — Zu Str. 2. 3 ff. vgl. Psalm 85, 11.

## Andreas Reyher,

geboren zu Heinrichs bei Suhl den 4. Mai 1601, seit 1632 Rektor in Schleusingen, 1640 in Lüneburg, vom gleichen Jahr ab in Gotha, † daselbst den 2. April 1673.

Bgl. Beyerl, Hymnop. II. S. 329. — Koch, III. S. 421. — Tämpel, Geschichte des Kirchengesanges im Herzogthum Gotha II. Gotha 1896. S. 86.

### 92. Meine Seele, sei zufrieden.

1.

Meine Seele, sey zu frieden,  
Warum machst du selbst dir Pein?  
Was wiltu stets trawrig seyn?  
Gott thut dir sein Hülfte biethen.  
Gläube fest, Er läßt dich nicht,  
Hülft dir mit seinem Angesicht.

2.

Ach, sagstu, gern wolt ich gläuben,  
Lieben, hoffen stetiglich,  
GOTT vertrauen ewiglich,  
Wenn mein Gott mich ließe schawen  
Seiner Gnaden Angesicht,  
Sich von mir verbürge nicht.

CANTIONALE SACRUM. Geistlicher Lieder . . . Ander Theil . . . (GOTHA . . . 1648). S. 416. „CIII. Sam. Mich. Dresd. Melod.“ Unter den Liedern „Über die VI. Bitte.“ Mit der Melodie: e h ° h a ° h h. — Str. 2 6 verbürge = verbergen würde, 4. 2 ist nach gibt zu ergänzen: er. — In diesem wie dem nächstvorhergehenden, von demselben Verf. herrührenden Liede „Mein Augen sehen stets zu Gott“ sind die Buchstaben M A R H durch den Druck hervorgehoben. Diese Buchstaben (im Gothaer Gesangbuche 1699 S. 228 steht die Chiffre M. A. R. unter dem Texte) bedeuten den Namen Mag. Andr. Reyher, Hennebergensis.

3.

Redstu dich nit nur vom Munde,  
Daß du woltest gläuben gern,  
Fürchten, lieben GOTT den Herrn,  
Sondern recht aus Herzen Grunde:  
Wisse, daß dich Wollen zart  
Ist des rechten Glaubens Art.

4.

Hät dir GOTT das Wollen geben,  
Zum Vollbringen gibt auch Stärck,  
Beides ist nur Gottes Werk;  
Thue nur nicht widerstreben  
Seinem Geist und Christi Wort:  
Er hilfft dir beids hie und dort.

## Johann Hellborn,

geboren zu Haynsburg bei Zeitz, 1628 Pfarrer in Puntschrau, 1633 in Maßnitz, 1641 in Haynsburg, † 10. Februar 1675.

Bgl. R. G. Dietmann, die Priesterschaft in Thürsachsen. Bd. V. S. 382. 442. 486.

### 93. In Kriegesnot.

1.

O Friede-fürst, Herr Jesu Christ,  
Kein Fried jekt in der Welt mehr ist,  
Sondern groß Krieg nimmt oberhand,  
Der feind rückt nah an vnser Land.

2.

Viel Blut-dürstige Kirchen-feind  
Dir, Jesu, sehr zu wider seynd.  
Wer dich einn eingen Seyland nennt,  
Ober den bald sein Jorn anbrennt.



3.

Sie verfolgen dein kleine Herz,  
Die dich gekost dein Blut so werth,  
Vnd wollen dein Göttliches Wort  
Vertilgen gang an allem ort.

4.

Erhör ons, wahrer Mensch vnd Gott,  
Mach alle Feind zu Schand vnd Spott,  
Mit deiner Süßte seih ons bey,  
Wehr jhrer grossen Tyranny.

5.

Schaff guten Fried in vnserm Land,  
Gieb Glück vnd Seil zu allem Stand  
Vnd laß dein Wort, das helle Licht,  
In vnser Kirch verbundeln nicht.

6.

Erhalt auch vnser Obrigkeit  
Bey langwieriger Gesundheit,  
Daß wir diß Lebn in Fried vnd Ruh  
Unter jhrem Schug bringen zu.

7.

O Jesu Christe, lieber Herr,  
Vns gnädig dieser Bitt gewehr:  
Wir wollen dich in Ewigkeit  
Dafür zu loben seyn bereit.

AMEN.

PSALMODIE NOVE Pars Tertia . . Von M. JOSEPHO CLAUDERO . . Lipsiae, Sumtibus Ellae Rehesfeldii, 1636 S. 72. „XV. J. Helb. Nach der Melodey: Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.“ Clauders Übersetzung beginnt: Dux Christe pacis unice. Str. 2. 4 ist statt sein besser ihr zu lesen. — Demnächst in dem Breslauer Gesangbuch 1644 S. 536 (ohne Namen).

## Johann Christoph Kuhlans,

geboren den 16. Juli 1604 zu Neustadt a. d. Haide, wurde 1633 Professor am Gymnasium zu Coburg, 1642 in Göttingen, lehrte 1652 nach Coburg zurück und starb daselbst den 9. September 1677.

Vgl. Wege l, Hymnop. II. S. 46. — Koch, III. S. 124.

### 94. Der 42. Psalm.

1.

Ich wenn werd ich dahin Kommen,  
Daß ich Gottes Angesicht  
Schau und was er hat den frommen  
In dem Himmel zu gericht?

2.

Wie nach einem Wasserbrunnen  
Ein Hirsch schreyet mit Begier,  
Also auch mit meiner Zungen  
Lechz ich, O Herr Gott, zu dir.

3.

Ihren Durst begehrt zu stillen  
Meine matte Seel allhier  
Aus dem Brunnen, der thut quillen  
Lebenswasser für und für.

4.

Ja sie wünschet bald zu sehen  
Ihren Seyland Jesum Christ;  
Bald im Himmel einzugehen  
Einig ihr Verlangen ist.

5.

Drumb, O Gott, laß dahin Kommen,  
Daß ich bald dein Angesicht  
Schau uff was du hast den frommen  
In dem Himmel zugericht.

Geistliches Gesang-Büchlein . . für die Schulen im Fürstenthumb Gotha Gedruckt Durch Joh. Mich. Schalln. Im Jahr 1666. S. 15 des Anhangs, Nr. XI. Str. 2. 4 Lechs — Lechze. — Demnachst im Coburgischen Gesangbuch 1667. S. 456 mit der Überschrift: M. Joh. Christoph. Kolhans, Gymn. Prof. & Sch. Sen. Reet. Coburg. Hier folgende Lesarten: Str. 2. 4 nach dir, 3. 1—4. Es ist Durst und gros Verlangen Nach der Lebens-Quell in mir. Soll denn nicht bald Trost empfangen Meine matte Seel alhier?, 4. 3 in.

Später erscheint das Lied um folgende Strophen vermehrt:

6.

Ich wil mich so lang erquiden  
Hier mit Christi Leib und Blut  
Und voran die Seufftzer schicken,  
GOTT, zu dir, mein höchstes Gut.

7.

Klafft mich an der HölLEN-Rachen,  
Ohne Schaden geh ich ein.  
Wenig kan die Sünde machen,  
Weil ich CHRIST eigen bin.

Kurzer Anhang des Gothaischen Gesangbuchs . . . GOTZA, Gedruckt bey Christoph Keyhern. Im Jahr 1688. S. 27 Nr. XIX. — Zu Str. 8. 4 wird (analog 9. 2) zu ergänzen sein: eingebe.

8.

Muß ich auch mit Schmergen wallen  
Durch das finstre Todes-Thal,  
Christus läßt mich dort nicht fallen,  
Bis ich in den Himmels-Saal.

9.

Also hab ich denn gewonnen,  
In den Himmel geh ich ein;  
Leuchten werd ich gleich der Sonnen  
Und bey Christo ewig seyn.

## Johann Sebastian Mitternacht,

geboren den 30. März 1613 zu Harbisleben, 1638 Pfarrer in Teutleben, 1642 Rektor in Raumburg, 1646 Rektor in Gera, 1667 Superintendent in Neustadt a. D., im gleichen Jahr Hofprediger und Stiftssuperintendent in Zeitz, † daselbst den 25. Juli 1679.

Vgl. Wegel, Hymnop. II. S. 179.

Schriften:

- A. Neues Gebet Buch M. JOHANNIS SEBASTIANI Mitternachts . . Erfurdt, Bey Martin Spangenberg (1640).
- B. M. JOHANN SEBASTIAN MITTERNACHTS feuer-heisse Liebes-flammen . . . Leipzig, Auff Christian Kirchners Verlag, Druckts Qvirinus Bauch. 1653.

### 95. Frommer Herzen täglicher Gesang,

damit sie sich in diesem Jammer trösten vnd erfreuen können.

M. Johann. Seb. Mitternacht.

Im Ehon: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1.

Nach dir, mein Gott, verlanget mich;  
Mein Herz vnd Geist flammt ober sich,  
So oft ich dein gedende.  
Mein Leib vnd Seel dürst nur nach dir;  
Du bist mein einzige Begier,  
Daß ich mich oft selbst frände.

Mein Gott, in Noth  
Hast du treulich vnd erfrewlich  
Oft erhöret;  
Drumb mein Herz vnd Mund dich ehret.

2.

In dieser Welt ist nur Trübsal,  
Ich selbst hab oft im Jammerthal  
Viel Threnen lassen fließen.  
Dahört man nichts denn Schmach vnd Pein,  
Da sieht man nichts denn nur allein  
Die Trauerfluthen schießen.

Mein Herz vor Schmerz  
Fast zerschmelzet, wenn mich welzet  
Angst vnd Leyden,  
Daß die Seel vom Leib möcht scheiden.

3.

Cymbeln vnd Harffen können nicht  
Erstatten das, was mir gebricht,  
Ob sie gleich sonst wol klingen.  
Wenn aber du dich gibst in mich  
Vnd füllest mein Herz milbiglich,  
So fang ich an zu singen.

Vor fremd alls Leyd  
Bald verschwindet, das Herz findet  
fremd vnd Wonne;  
Denn du bist mein Licht vnd Sonne.

4.

Ob ich gleich hier geqvället bin,  
Daß oft mein wolgeplagter Sinn  
Vergehen möcht vor Leyden,  
So frag ich doch gar nichts darnach;  
Denn es kan weder Creuz noch Schmach  
Noch Todt mich von dir scheiden.

Herr Christ, du bist  
Meine Stärke; deine Wercke,  
Macht vnd Wunder  
Machen meinen Geist stets munder.

5.

Lieg ich gleich oft in viel Gefahr,  
Daß ich aufreuffen möcht dz Haar  
Vnd vor betrübniß sterben,  
So tröst mich doch dein Huld vnd Gnad  
Vnd wendet ab Sünd, Schand vñ Schad  
Vnd leßt mich Ruh erwerben.

Wenn mich viel Stich  
In der Seelen hefftig qvülen,  
Kömbstu gangen  
Vnd erfüllest mein verlangen.

6.

Alhier sieht man viel Weyselein,  
Die weder froh noch frölich seyn,  
Vor Hungersnoth verschmachten.  
Wer aber dich im Herzen hat,  
Der spüret Speiße, Hülff vñ Rath,  
Ob er gleich ist verachtet.

Erqvick, erblic

Mich gang freundlich vnd recht reichlich,  
Daß ich droben  
Dich, O schönster Bräutigam, lobe.

7.

Viel liegen auff der Erden bloß  
Vnd fühlen manchen Herzengstoß  
In diesem Trauer Hause.  
Wenn ich dich hab, so ist mir schon  
Fest aufgesetzt die Ehren Kron,  
Die Welt mag immer prausen.

Mein Kleid im Leyd  
Wirstu geben vnd mein Leben  
Wol erhalten.  
Lobet mit mir Jung vnd Alten!

8.

Sticht gleich Satan mit seiner Krafft  
Auff mich vnd wil den fremdensafft  
Aus meinem Herzen pressen,  
Weiß ich: Wer sich auff dich verlest  
Vnd an dir henger steiff vnd fest,  
Der ist dem Feind geseßen.

Auff dich Trost ich;  
Du kanst schützen, ob gleich bligen  
Schwert vnd Dogen.  
Wer dir gläubt, wird nit betrogen.

9.

Gleng ich gleich nicht hoch in der Welt,  
So weiß ich doch: wer dir gefelt,  
Wird wie die Sternen leuchten,  
Wenn du in deinem Ehren Reich  
Mit deinen Stralen vns zugleich  
Wirst trösten vnd erleuchten.

O mein fremdnschein,  
Mich erleuchte vnd befeuchte,  
Daß ich blühe  
Wie die Blümlein morgens frühe.

10.

Ergreiff mich gleich auch meine Sünd,  
Daß ich darvon möcht werden blind  
Vnd mein Herz mich verlassen,  
So weiß ich: wer an dich gedenkt  
Vnd sich mit Glauben in dich sendt,  
Der kan bald fremden fassen.

All Sünd verschwind,  
Wo du lebest; wo du schwebest,  
fremden grünen,  
Mit deinem Blut kanstu versühnen.

11.

Ruhm, Ehr vnd Preiß vnd frewden viel  
Vnd frölichs Jauchgen ohne Ziel  
Aus deinem Namen quillet.  
Trost, Stärck vnd Krafft vñ Siegs genung,  
fröloeden vnd ein frewdensprung  
Mein Herz allzeit erfüllet.

Ach du, mein Ruh,  
Bey mir bleibe, tieff einschreibe  
Gnad vnd Leben.  
Laß mich stets in frewden schweben.

A. S. 14. Die Strophenanfänge ergeben den Namen Niolavs Gerlach.

12.

LACHt doch mein Herz vnd springt der  
Geist,  
Wenn mir dein Wort die Güter weist,  
Die du mir, Herr, verleyhest.  
Darumb ob mich die Welt betrübt,  
So weiß ich, wer in dir verliebt,  
Daß du ihn stets erfrewest.  
Ach mein Blümlein,  
Gib, daß allzeit in mir viel frewd  
Würd dein Nahmen.  
Darauff sprech ich frölich Amen.

## 96. Abend-Gedichte.

1.

Die Sonn hat sich verkroden  
Ins tieffe Meer hinein,  
Es ist schon angebrochen  
Der bleiche Monden-Schein.

2.

Am Himmel läßt sich sehen  
Das blande Sternen-See;,  
Die Fischer lassen stehen  
Das auffgeschwollte Meer.

3.

Das Feld beginnt zu schlaffen,  
Mit Winden zugedeckt;  
Die Hirten bey den Schaffen,  
Die liegen ausgestreckt.

4.

Drumb wil ich auch zu Bette  
Mit mattem Leibe gehn.  
Ach HERR! Ach komm und rette,  
Laß mich die Engel sehn.

5.

Dieselben laß mit Schaaren  
Wie starcke Reuterey  
Mich umb und umb bewahren  
Vor allem Jammer frey.

6.

Der Teuffel geht und prüllet  
Mit auffgesperrtem Schlund,  
Sein Grimm wird nicht gestillet,  
Er würet alle Stund.

B. Bl. A ij Nr. II. Demnachst in frommer Christen Täglichen Bet-Kämmerlein ic.  
von einem Liebhaber Jesu Christi (d. i. Joh. Gundissius). Edelitz 1661. S. 51.

Bischer, Das ev. Kirchenlied. 11.

7.

Er trachtet uns zu fressen  
Mit Leib, Seel, Haar und Haut:  
Doch wirst du nicht vergessen  
Mich, deine liebste Braut.

8.

Ich wickle mich mit Glauben  
In deine Wunden ein,  
Ob unter des gleich schnauben,  
Die mir zu wieder seyn.

9.

Ich ruh in Jesus-Händen,  
Mit Liebe zugedeckt;  
So bin Ich aller Enden  
Vor Unglück unerschreckt.

10.

Nun wil ich sanfte schliefen  
Die Augen-Lieder zu:  
HERR, laß doch auff mich fließen  
Die lang-gewünschte Ruh.

11.

Laß mich fein sicher liegen:  
Breit über dieses Laß  
Als über meine Wiegen  
Die Gnaden-flügel aus.

12.

Laß mich gesund erwachen  
Vnd frölich aufstehn,  
So sol mein Mund mit Lachen  
In deinem Lobe gehn. Amen.

## 97. Daß man Jesum ohne aufhören preisen sol.

Dir, Gottes Sohne,  
 Gehört die Krone.  
 Dein ist die Macht,  
 Dein ist die Pracht.  
 5 Dich will ich loben,  
 O Schatz, dort oben;  
 Du bist mein Hort.  
 Dein Göttlich Wort  
 Kan mich erquicken,  
 10 Ob mich gleich drücken  
 Furcht, Angst und Noth,  
 Wehrs gleich der Tod.  
 Du kanst erretten,  
 Die zu dir treten.  
 15 Mein Herz und Muth,  
 Leib, Marck und Blut  
 Soll dich zu lieben  
 Sich täglich üben.  
 In deiner Hand  
 20 Bin ich bekant.  
 Du hast geschrieben  
 Die, so dich lieben,  
 Ins Herz hinein.  
 Dein Glanz und Schein  
 25 Gibt Freud und Wonne.  
 Die Gnaden-Sonne  
 Geht ihnen auff,  
 Und ihren Lauff  
 Pfliegst du zu stärken.  
 30 In deinen Wercken  
 Ist Lieb und Guld,  
 Treu und Gedult.  
 Was wir nur haben,  
 Sind deine Gaben.  
 35 Leib, Seel und Blut  
 Ist uns zu gut  
 Von dir bescheret.  
 Du hast verehret.

Daß wir gesund  
 40 Noch diese Stund  
 Allhier erscheinen.  
 Du liebst die Keinen:  
 Drumb laß mich sein  
 Von Sünden rein  
 45 In deinem Blute,  
 Dem höchsten Gute.  
 Gib Freud und Ruh  
 Und noch darzu  
 Ein gut Gewissen,  
 50 Das nicht zurißten  
 Durch Sünd und Schand.  
 Erhalt das Land  
 Durch deinen Segen,  
 Gib Gnaden-Regen.  
 55 Gib Sicherheit,  
 Wend ab das Leid.  
 Laß dein Volk siegen,  
 Schaff ab das Fiegen,  
 Daß unser Feld  
 60 (Wo dirs gefälle)  
 Voll Weizen stehe,  
 Ein ieder sehe,  
 Daß du, O Gott,  
 Uns hilffst aus Noth.  
 65 Dir, Gottes Sohne  
 Im höchsten Throne,  
 Soll mein Gesang  
 Mein Lebenlang  
 Zu Ruhm erklingen.  
 70 Dir will ich singen,  
 Du bleibst der Held,  
 Der in der Welt  
 Sein Volk erhöret,  
 Der Glück bescheret.  
 75 In deiner Macht  
 Mein Herzge lacht.

B. Bl. 1. Nr. LVI. — Zu 3. 19 u. 20 vgl. Jes. 49, 16; 3. 29 steht: Plegst.

## 98. Danklied nach dem heil. Abendmahl.

M. Joh. Sebast. Mitternacht.

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern, 11.

1.

O Herr Jesu, mein trautes Gut,  
 Dein Wort, Dein Geist, Dein Fleisch und  
 Mich innerlich erquicken. [Blut  
 Nichts frag ich nun nach Sünd und Tod,  
 Nach Teufel, Höl und aller Noth,  
 Nichts kan mich unterdrücken;

Dann Du,  
 Mein Ruh,  
 Laßt erfreuet  
 Und befreyet  
 Mich von Sünden,  
 Läßt mich Deine Gunst empfinden.

2.

Weil ich hab Deine Gnad u. Gunst  
Und fühle Deiner Liebe Brunnst,  
So kan mich nichts betrüben.  
Mein höchsten Schatz und bästes Gut  
Laß mir seyn Deinen Leib und Blut;  
Wollst mich im Glauben üben.

Stärck mich  
Reichlich  
An der Seelen:  
In die Sölen  
Deiner Wunden

Nimm mich zu der bösen Stunden.

3.

Erhebe dich, mein Herz und Geist,  
Und rühme Gott, der dich gespeist  
So wunderlicher Weise;  
Mit Sarpffen und mit Lautenflang,  
Mit Cymbeln, Beigen und Gesang  
Sein grosse Güte preise.

Nürnbergisches Gesang-Buch . . Mit einer Vorrede Herrn Johann Sauberts . .  
Nürnberg . . . M. DC. LXXVI. S. 788. Nr. 728. Die drei ersten Zeilen des Liedes sind  
dem Nicolaischen, auf dessen Weise es gedichtet worden, entnommen; vgl. daselbst Str. 4  
Z. 4—6. — Ebenso steht das Lied in dem Gesangbuch Gotha 1699 S. 343, mit dem Namens-  
zeichen M. J. S. M.

Dann Gott

Aus Noht  
Satz gerissen  
Und zerschmiffen  
Sünd und Schande  
Und erhöhet mich im Lande.

4.

Dich bitt ich aber, treuer Gott,  
Laß mich durch das gesegnete Brot  
Ein Glied an Dir verbleiben.  
Ich bitt noch mehr, O höchstes Gut:  
Mein Namen wollst Du mit Deim Blut  
Ins Lebens-Buch einschreiben,  
Damit  
Im Fried  
Ich hinfahre;  
Ich bewahre  
Mich in Gnaden,  
Den Du hast zu Tisch geladen.

## Johann Röder,

geboren 12. August 1618 zu Teutleben bei Buttstädt (S. Weimar), 1643 Pfarrer  
daselbst, † 26. Oktober 1680.

Vgl. Bl. f. Hymn. 1889 S. 119. 161.

### 99. Danklied für den erlangten edlen Frieden.

H. Joh. Röders, Pfarrers zu Teutleben in Thüringen.

In Ton: Komt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

1.

Relation, Relation!  
Der Edle Fried ist kommen an,  
Mars hat ihm müssen weichen.  
Gott thät denselbn in kurzer Weil  
Mit seinem Bogen, Schwert und Pfeil  
In unsern Land naus scheinchen.

2.

Disß ist gegangen also zu:  
Mars wolte haben keine Ruh  
In unsern Teutschen Landen,

Er hätt uns denn verderbet gar.  
Der fromme Gott nam unser wahr,  
Macht solchen Aht zu Schanden,

3.

Schlug Marton auf sein Blutge Sand,  
Damit er raubte, sengt und brand,  
Steuert seinem Landverwüsten;  
Er gab dem Friede Plaz und Macht.  
Der grimmige Mars deß gar nicht lacht,  
Schredlich thets ihn verdrießen.

4.

Er zuckt herfür sein Kriegespfahl  
Aus seinem Röcher in der Eil,  
Den Frieden abzutreiben.

Was geschach? der Schuß ihm nicht  
Den Sieg erhielt der Edle Fried, [geriet],  
Mars durft im Land nicht bleiben.

5.

Nun Fried, der lang gewünschte Gast,  
Weg nimmet alle Krieges-Laß,  
Deß Landes Bruch er heilet:

Der Irdischen Menschen himmlische Engelfreude . . (Nürnberg) Gedruckt Bei  
Wolfgang Endter . . . Im Jahr 1658. S. 589. In der Überschrift geht dem Worte  
„Dandlied“ noch voran: „Ein ander.“

### 100. Wie schön leuchtet der Friedenskern.

1.

Wie schön leuchtet der Friedens-Stern  
In unsern Landen nah und fern:  
Der Krieg hat sich verlohren.  
All Menschenkinder freuen sich,  
Daß wiederkomt das freuden Licht.  
Und werden neugebohren.

Die Kleinn  
Kindelein  
frölich springen,  
Friede singen,  
Ehren und loben  
Ihren Schöpffer hoch dort oben.

2.

Auf, auf, mein Herz, ermundre dich,  
Erheb dein Stimm, vergiß ja nicht  
Dem Herrn auch Lob zubringen.  
Er ist allein, dem Lob gebührt  
Und dem man billich modullrt,  
All Stimm soll ihm erklingen,  
Mit fleiß  
Seinn Preiß  
Intoniron,  
Figuriron,  
Auf viel Weisen  
Seinem Namen Ehr beweisen.

3.

Du, unser Gott, die Krieges Nacht  
Laß durch die Friedens-Sonn verjagt  
Gänglich, wie wir begehret.  
Das macht dein Güt, dein freundlichheit,  
Dein himmelsüß Darmbergigkeit,  
Das uns nicht mehr gefähret

Er macht Pflugshar aus Spieß und  
Schwert;  
Das Land zu bauen Mann und Pferd  
Dem Fried igund nacheylet.

6.

Drüm lobet Gott mit großem Schall,  
Der unser KriegesAngst und Aual  
Sat abgewand in Gnaden;  
Auch bittet ihn, daß er hinfort  
Den Fried erhalt an diesem Ort.  
Verhüte allen Schaden.

Unglück,  
fallstrick,  
Machiniren,  
Persequiren,  
Grimm und Wüten  
Der verfluchten Martis-Kotten.

4.

Es hetts die große Kriegsgewalt  
Durch Angst un Trübsal mannigfalt  
Mit mir gar ausgemachet;  
Dein Güte thuts, daß ich noch leb,  
Darum nach deinem Lob ich streb,  
Mein Herz stets dahin trachtet,

Wie ich  
frölich  
Mein Laudate  
Und Cantate  
Sublimire  
Und mit Psalmen dich verehret.

5.

Oy mein Herr, süßer Lebens Gott,  
Schleuß ferner auf der Gnaden-Pfort,  
Daß unter deinem Schutze  
Als ein Castel vest all mein Tag,  
Entfreyet gang vor Angst und Plag,  
Ich wolverwahret siße:

So wil  
Ohn Ziel  
Ich lobsingem,  
frölich bringen  
Dir zum Preiße  
Dandopffer auf manche Weise.

6.

Geiß aus vom hohen Simmels-Thron  
 Ubr uns dein Günst, Gnab, Freud und  
 Daß wir ohn alles wanden [Wonn,  
 Zu deines Namens Lob und Ehrn,  
 Den Zweck unsers Beruffes, kehren  
 All Sinn, Red und Gedanken,

Damit  
 Dein Fried  
 Ob uns bleibe  
 Und bekleibe  
 In dem Lande  
 Glück und Heil zu allem Stande.

7.

Und sos ja anders nicht mag seyn,  
 Daß wir sonst nach dem Willen dein  
 Unfall nicht könn vermeiden,  
 So kom, o süßer Simmels Thau,  
 Das Herz erfrisch, damit dirs trau  
 In allem Creug und Leiden.

Allein  
 Kriegs-Wein  
 Von uns wende  
 Bis ans Ende  
 Und den Frieden  
 Laß, Herr Gott, vors Krieges-Müden.

A. a. D. S. 541. „Ein anders, des vorigen Autoris. Im Ton: Wie schön  
 leuchtet der Morgenstern.“ Das Lied schließt sich an das bekannte Morgenlied von Josua  
 Stegmann sehr enge an. Str. 7. 12 steht Kriegs; statt vors ist vielleicht uns zu lesen.

8.

So wöllen wir die Güte dein  
 Stets rühmen und dir dankbar seyn,  
 Daß uns dein Gnade leuchtet;  
 Wir wöllen unser Leben lang  
 Dir für den Frieden sagen Dand,  
 Ob uns gleich sonst befeuchtet

Gar oft  
 Unvorhofft  
 Unglücks-Regen:  
 Deinen Segen  
 Laß nur schnelle  
 Ob uns wider scheinen helle.

9.

Kom Creug, mein Christ, sey guter  
 In allen Nöhten bet und sing, [Ding,  
 Auf Gottes Zülff thu hoffen;  
 Laß dich Schwermuht nicht nehmen ein,  
 Denn auch die liebsten Kinderlein  
 Das Creug hat allzeit troffen.

Schick dich,  
 Trück dich  
 Und glaub veste,  
 Daß das beste,  
 So bringt frommen,  
 Solst in jener Welt bekommen.

## 101. Freuden Lied

Auf das große Friedensfest

Anno 1650.

Johann. Röders.

1.

Dandet, singet, jubiliret,  
 Weil uns Gott hat Fried bescheret.

Friede, Friede, Friede, Friede,  
 Friede, Friede Gott von oben  
 Sat beschert: laß uns Ihn loben.

2.

Dir, HERR Gott, sey Preyß und Ehre,  
 Lob und Dand ie mehr und mehre.

Ehre, Ehre, Ehre, Ehre,  
 Ehre, Ehre all Gemeine  
 Singe dir, HERR Gott, alleine.

3

Gott, der du haß Fried gegeben,  
 Laß den Frieden ob uns schweben:

Friede, Friede, Friede, Friede,  
 Friede, Friede in dem Lande,  
 Glück und Heil zu allem Stande.

4.

Friede ewig bey uns bleibe  
 Und im ganzen Land bekleibe:  
 Friede, Friede, Friede, Friede,  
 Friede, Friede auf der Erde,  
 Fried im Simmel uns auch werde.

5.

Als denn wöllen wir mit Schalle  
 Dir, HERR Gott, von Herzen alle  
 Ehre, Ehre, Ehre, Ehre,  
 Ehre, Ehre immer singen:  
 Ewig soll dein Lob erklingen.



Christlich-neüvermehr- und gebessertes **GESANGBUCH** . . . Erfurth . . .  
Gedruckt bey Friedr. Melchior Dedekinden . . . 1668. S. 451. Beigegeben ist die  
Melodie im Dreitakt: s s o c f o d a.

Die Vorlage wirft einiges Licht auf die Entstehung des nachstehend mitgetheilten Kleinen Friedensliedes „Gott, der Friede hat gegeben.“ Kam bach, Anthol. III. S. 62 führt letzteres unter dem Namen Herzogs Wilhelm II. zu Sachsen-Weimar (siehe oben S. 76) an. Er sagt: „Einer glaubwürdigen Nachricht zufolge (in des Sprossenden, d. i. Georg Neumarks Neusprossenden Teutschen Palmbaum, Nürnberg. 1668. S. 449) hat er [der Herzog], „unterschiedliche geistliche Lieder gemacht, so dieser Orten (d. i. in den sächsischen Fürstenthümern) wohl bekannt, insonderheit den kurzen Friedensgesang: Gott, der Friede hat gegeben.“ Nach Koch, III. S. 112 hat der Herzog das kleine Lied gedichtet, „als im Oktober 1648 der heißersehnte Friede eingelehrt war.“ Mir scheint die Sache so zu liegen, daß das oben mitgetheilte ausführlichere Lied vom Jahre 1660 die Grundlage des kürzeren Liedes ist, mag das letztere nun von dem Herzoge, was kaum anzunehmen ist, oder von jemand anders zusammengestellt sein. Der Gesang „Gott, der Friede hat gegeben“ muß, nach Neumarks Mitteilung zu schließen, im Jahre 1668 schon allgemein bekannt gewesen sein; ich lasse denselben hier folgen, wie er sich in der Kleinen Sammlung „Schöne Geistreiche Lieder, Welche mit ihren eigenen Melodleyen Zeit hero in der . . . Kirchen zur Schney . . . eingeführet worden.“ Coburg (1669) S. 32, demnächst auch in dem Nordhausenschen Gesangbuche 1673 S. 233 (Gott, der Friede hat gegeben) findet. Ein früheres Vorkommen kenne ich nicht.

1.

**GOTT**, der uns den Frieden geben,  
Laß den Frieden ob uns schweben:  
Friede, Friede in dem Lande,  
Glück und Seyl zu allem Stande.

2.

Friede hat uns **GOTT** gegeben,  
Daß wir sollen friedlich leben:  
Friede, Friede in dem Lande,  
Glück und Seyl zu allem Stande.

3.

Billig wir von Frieden singen,  
Loben **GOTT** in allen Dingen:  
Friede, Friede in dem Lande,  
Glück und Seyl zu allem Stande.

Der Reim „Gott, gib Fried in allen Landen, Glück und Heil zu allen Ständen“ ist alt. Wadernagel III. S. 22 führt ihn aus einem Druck vom Jahre 1532 an.

## Heinrich Bergmann,

geboren zu Siebleben bei Gotha, 1675 Bürgermeister in Gotha, begraben daselbst  
27. Februar 1684 (Todesstag im Kirchenbuch nicht angegeben).

Vgl. Weigel, Hymnop. I. S. 109, Anal. hym. I. 3. S. 5. — Tümpel, Geschichte des  
evang. Kirchengesanges im Herzogthum Gotha. II. Gotha 1895 S. 46.

Von ihm:

**LUTHERUS TENTATUS**, Das ist, **EXTRACT** oder Auszug, allerhand In geist-  
und leiblichen Anfechtungen, fürfallender Proben . . . Von **HENRICO** Bergman,  
Goth. Thur. Erfurdt, In Verlegung Johann Birckners Buchhändlers daselbst . . . 1652.

## 102. Bet-Gesang.

Im Chor: Erhalt uns Herr. 11.

1.

Ich Gott, ich armes Menschen Kind  
 Mich jetzt in grosser Noth befind,  
 Die weil der Teuffel mich ansicht,  
 Sein fewrig Pfeil stracks auff mich richt.

2.

Mein Feind ich stets für Augen seh,  
 Drum ist mir heerglich bang und weh.  
 Vor ihm ich nicht zufrieden bleib,  
 Wenn ich mich gleich zum Schlaffen treib.

3.

Ich sitz, ich lieg, ich geh herümb,  
 So spür ich sein List, Macht und Grimm.  
 Vor Angsten ich nicht essen mag,  
 Ich quäl mich, daß ich fast verzag.

4.

Drumb steh ich zu dir, Jesu Christ,  
 Der du mein Seyl und Zuflucht bist:  
 Schlag von mir diesen bösen Feind,  
 Weil er sich wieder mich auffleint.

5.

Dem Löwen aus der Sellen wehr,  
 Dein göttlich Krafft sein Macht zerstör.  
 Die Drachenschlang mit Füßen tritt  
 Und schaff mir armen Menschen Fried.

6.

Herr, mach mein Rüstung fest un gut,  
 Darzu gib mir ein Selben Muth,  
 Daß ich in solchem Kampff nicht weich,  
 Dem Feind durchs Wort außschlag sein  
 Streich,

7.

Ihn durch dein Kraft leicht überwind,  
 Die Cron des Siegs im Himmel find.  
 Aus Gnaden solches mir verley,  
 Auff daß ich ewig bey dir sey, Amen.

A. a. D. S. 159.

## 103. Betgesang.

Im Chor: Mein lieben Gott ergeb ich mich 11.

1.

O Gott, der du die Menschen liebst,  
 Ihnn aus dein Schatz viel Gaben gibst:  
 Du weißt, daß uns der Glaub ist Noth;  
 Ohn Glauben wird der Mensch zu Spot.

2.

Den Glauben hastu außergehlt,  
 Ohn Glauben dir kein Mensch gefelt.  
 Der Glaub allein, Herr, ist dein Werck,  
 Wird nicht erlangt durch Menschen Stärck.

3.

Drumb bitt ich durch dein Geist und Glanz:  
 Den Glauben in mein Herzen pflanz;  
 Wird ihn durchs Wort und Sacrament,  
 Darinn dein Gnad wird auß gespendt.

4.

Vernunft und Glauben reimt sich nicht,  
 Weil eins wieder das ander sicht.  
 Hilf, daß ich mich beim Wort beqvem  
 Und mein Vernunft gefangen nehm.

5.

O Herr, ich gläub; doch bin ich schwach.  
 Mein Glauben täglich stärcker mach.  
 Erhalt des Glaubens Fündlein klein,  
 Daß er nicht gang verlir den Schein.

6.

Hilff, daß ich nimmermehr verzag;  
 Auff dein Verheißung ich es wag.  
 Verley du mir Beständigkeit,  
 Bis ich komm zu der Seeligkeit.

7.

Behüt mich für Vermessenheit,  
 Bewahr mich auch für Sicherheit.  
 Laß mich in Demuth gläubig seyn,  
 Daß ich traw auff dein Güt allein.

8.

Hilff, daß ich hier im Glauben ring,  
 Durch Todt und Leben zu dir tring,  
 Daß ich empfang die himmlisch Gab,  
 Die ich hier nur im Glauben hab, Amen.

A. a. D. S. 314.

## Edard Lechner,

geboren 15. Januar 1612 zu Salzingen, Arzt an verschiedenen Orten, 1646 Professor der Medizin in Erfurt, † 1690 den 29. August.

Vgl. Weyel, Hymnop. II. S. 66

### 104. Aufß Neye Jahr.

à 3. Johan. Herman. Scheinli Melodia;  
 D. Eccardi Lechneri Text.

1.

Mein Gott, der wahre Gottes Sohn,  
 Hat mich ja hochgeliebet,  
 Daß er von seines Vaters Thron  
 Sich in diß Elend gibet

Und wird ein Knecht auff Erden,  
 Nimpt auff sich unser Sünden Leid,  
 Erwirbet die Gerechtigkeit,  
 Dadurch wir selig werden.

2.

Sieh da, der Schöpffer aller Ding  
 In dieser Krippen liget.  
 Zwar die Gestalt so gar gering  
 Für aller Welt nichts tüget,

Bringt uns doch hoch zu Ehren;  
 Sein Armuth macht uns ewig reich,  
 Ihm selber und den Engeln gleich:  
 Wer könnte mehr begehren?

3.

Ach mein herzliebtes Jesulein,  
 Laß mich zu Herzen nehmen,  
 Ja laß mich gang dein eigen seyn  
 Und deiner nur nicht schämen.

Du bist mein Seyl und Frewde,  
 Machst mich von Tob und Sünden frey,  
 Daß ich dort ewig dankbar sey,  
 Auch hie in Lieb und Leide.

CANTIONALE SACRUM (I) . . gedruckt zu Gotha im Jahr 1646. Durch Johan Michael Schalln. S. 153. Nr. XXXVII. Mit der Melodie: o o f o o d b a. — Str. 3. 2  
 Laß wohl — Laß es. — Das Lied ist eigentlich ein Weihnachtsgefang.

## 105. Auf Himmelfarth.

Melodia Johan. Herman. Schelm; Text. D. Eccardi Lechnerl.

1.

Hut Christus triumphiret,  
Die Feind in Banden führet,  
Hat in geschwinder Eil  
Zerbrochen ihre Pfeil.

2.

Sünd, Tod, Welt, Teuffel, Zelle,  
Wie fallet ihr so schnelle!  
Wo ist der Stachel hin,  
Wo ist Sieg und Gewinn?

3.

Der Tod sperrt auff den rachen,  
An Christum sich zu machen,  
Meynt, wenn er den erwischt,  
So hätt er wol gefischt.

7.

Davon die Christen singen,  
Dem Herrn Dand-Opffer bringen  
Und frewen sich der Beuth,  
Die Sie bekommen heut.

A. a. D. S. 331. Nr. LXXXII. Mit der Melodie: d (a d) c b a (g d f) es. Das Lied  
ist eigentlich ein Ostergefang.

4.

Es thät ihm fast gelingen;  
Der Herr ließ sich bezwingen  
Dem Fresser nur zu Spott,  
Der sich selbst fraß zu todt.

5.

Nun, Schlang, ey thu dich rächen!  
Was hilfft dein Versen-stechen?  
Was hilfft dein Macht und List?  
Dein Kopff zertreten ist.

6.

Der Stärcker ist ankommen,  
Der Sarnisch weggenommen,  
Das Raub-Schloß ist zerstört,  
Den Anall man ferne hört.

## 106. Der dritte Psalm.

1.

Ach Herr, wie ist der Feind so viel!  
Ich seh der Trübsal nur zum Ziel  
In täglich newen Plagen.  
Zum Schaden kömmet noch der Spott;  
Viel sagen: Wo ist nun dein Gott?  
Das machet Angst und Zagen.

2.

Du aber bist mein Schild und Lohn,  
Mein Ehre, meines Häuptes Kron,  
Druff bleib ich so nicht sitzen.  
Ich ruffe sehnlich zu dem Herrn,  
Der mein Gebet erhöret gern  
Von seiner Berge Spizen;

3.

Schlaß auch und wache sicherlich,  
Und weren tausend Feind umb mich,  
Sol keine Furcht sich regen.  
Du machst, daß sie zu Trümmern gehn,  
Zerschmetterst ihre Baden-Zähne;  
Dein Vold hat Hülf und Segen.

CANTIONALE SACRUM . Geistlicher Lieder . . . Ander Theil . . (GOTZU . .  
Im Jahr 1648). S. 421. „CV. Text. D. Lechnerl. Melod. Schelm.“ Mit der Melodie:  
d a c c b a a g. Str. 2. 3 so — so verachtet, vgl. Pf. 3, 4. — Ebenso in dem Erfurter  
Gesangbuch 1663 S. 710.

## 107. Vom Ehestande.

1.

Als Adam ohne Helfferin  
Noch war im Paradiß,  
Des Schöpfers Wort versorget ihn,  
Nicht so alleine ließ.

Bald mußte er sanfft schlaffen ein,  
So tieff es Gott verliche:  
Da mußte Rath und Hülffe seyn  
Ohn alle Sorg und Mühe.

2.

Gott nahm ein Aieb aus seinem Leib,  
Die darumb übrig war,  
Vnd bauet ihm daraus ein Weib  
Von rechter Schönheit klar.

Die Braut der grosse freyers-Mann  
Zu ihrem Bräutigam brachte;  
Der nahm sie ganz mit freunden an,  
Vom Schlaffen auferrwachte.

A. a. D. S. 128. Nr. XXXIV. Str. 4. 2 steht ehelich, 4. 7 Erd bedeket, 4. 8 ist vielleicht (analog 4. 6) nur statt mehr zu lesen. Vorgedruckt ist die Melodie: g b <sup>a</sup> b a a g. — Demnächst Erfurt 1663 S. 711 mit dem Namen des Dichters.

3.

Er sprach: du bist mein Fleisch und  
Von mir genommen her. [bein,  
Wirst mir ein liebe Männin seyn,  
Mein Lust, mein Trost und Ehr.

Gott segnet sie, zum Hochzeit-Mahl  
War alle Frucht der Erden;  
Fisch, Thier und Vogel ohne Zahl  
Zur Mit-Gab mußten werden.

4.

Sie lerne, weissen Stiftung sey  
Das ehlich Liebes-Band  
Vnd was für Wort und Weiß dabey  
Der Stifter angewand.

Nicht mustu wie das thume Vieh  
Nur richten nach den Sinnen,  
Das Grund und End bedendet nie,  
Zält mehr auff sein Beginnen.

## Johann Brendel,

geboren 1609 zu Gera, 1632 Feldprediger in einem schwedischen Regiment, 1633 Pfarrer in Gauern bei Ronneburg, 1642 abermals Feldprediger, 1649 Pfarrer in Guthmannshausen bei Buttstädt, 1666 Assessor des schwedischen Kriegskonsistoriums in Jena, lebte dort bis in ein hohes Alter.

Vgl. Böbe, Geschichte der Kirchen und Schulen des Herzogthums S. Altenburg II. 1887. S. 251.

## Schriften:

- A. Geistliche Gewehr . . . Von JOHANNE Brendeln (o. J.).
- B. Geistliches Küstkammerlein . . . Von JOHANNE Brendel . . . Gedruckt zu Gera, Durch Andream Mamigsch. Im 1633. Jahre.
- C. Geistlicher Gedend's-Kind . . . Von JOHANNE Brendel, . . . Gedruckt zu Gera, durch Andream Mamigsch, An. 1634.
- D. Geistliche Ehren-Sadel . . . von Johanne Brendel . . . Altenburgk, gedruckt durch Otto Michaeln, Im Jahr 1641.
- E. Geistlicher Wol-gesegneter Schul u. Lust-Garten . . . Von M. Johann Brendel . . . Zu finden bey Johann Bielfen, Buchh. zu JENA. Anno 1673.
- F. Geistlicher Reise- und Wander-Stab, Allen frommen . . . Kauff- und Handels-Leuten . . . zu gebrauchen höchstnötig . . . Von M. Johann Brendel . . . igo zu Jena. Dasselbst verlegt's Johann Bielfe . . . Anno 1677.
- G. Christus Iesus Das wahrhaftige Seelen-Licht . . . Von M. Johann Brendel . . . JENA . . . in Verlegung des Autoris Gedruckt bey Paul Ehrichen. 1692.

## 108. Ein Lied in Kriegesnoth.

Im Ton: O Herr Gott, dein Göttlich Wort, 11.

1.

O Herr, dein Wort,  
Du Lebens Sort,  
Wil sich jezund vertriehen;  
Es scheint jezt bald,  
Die Gotts gewalt,  
Als wolt sie nicht mehr siegen.  
Das macht, daß wir,  
Du schönste zier,  
Auff dich nicht recht thun bawen,  
Auff dich, mein Gott,  
In dieser Noth  
Von hertzengrund nicht trawen.

2.

Schaw, Herr, den Feind,  
Wie stark er scheint  
Und grimiglich registert,  
Der Christen Blut  
Berauben thut,  
Kein gnade man nicht spüret;  
Auch schmehet sehr  
Dein Göttlich Ehr  
Vñ Christi thewre wunden,  
Die Christenheit  
Ju jeder zeit  
Er achtet gleich den Sunden.

A. Bl. 10<sup>b</sup>. — Str. 2. 9 steht thewren, 3. 6 fehlt die.

3.

Sie nehmen ein  
Die Häuser dein,  
Groß tyranney sie oben;  
O Herr, behend  
Die noth abwend  
Von denen, die dich lieben.  
Erhör allein  
Die Kinderlein,  
Die da umb Hülffe bitten;  
Ach Jung vnd Alt  
Deck vnd erhalt  
Allzeit in jhren Sütten.

4.

Ach höchster Gott,  
Zertrenn die Rott  
Durch deine Kriegesleute;  
In jhren Krieg  
Gib du, Herr, Sieg,  
Streit jhnen an der Seite,  
So wollen wir  
Jezt für vnd für  
Die Ehr vñ Ruhm erweisen  
Und allezeit  
In Ewigkeit  
Ohn vnterlaß dich preisen.

## 109. Ein Liedt

Auff voriges Gebet vnd Person accommodieret.

Im Ton: 34 ruf zu dir, 46er 36fa Chriß, 11.

1.

Ach starker Gott, erhöre mich,  
Ju dir ich söhnllich schreye.  
Es gehet dein Wort an vnd dich,  
Drumb glück vñ Sieg verleye.  
Wider der feinde grausamkeit  
Wolstu streiten von oben;  
Die dich loben,  
Dein arme Christenheit,  
Schüg wieder alles toben.

2.

Ich schrey aus hergen grund zu dir,  
Mit meiner Stimm ich flehe,  
Dein Ohren kehre, Herr, zu mir,  
Dein feinden wiedersehe.

Mit deinem starken Selbdenmuth  
Wolstu sie selbst bestreiten,  
Uns beyzeiten  
Selffen, O höchstes Gut,  
Und stehn auff vnser seiten.

3.

Zieh selber, Jesu, mit ins feldt  
Mit mir vnd deinem Volcke.  
Komm zu vns in ein fewr Gezelt  
Ober in einer Wolcke.

Ach siß herab auf vnser Heer  
Und gib ein frisch Gemüthe.  
Durch dein Güte  
Beschüze deine Lehr,  
Dein heilig Wort behüte.

4.

Auff dich, mein Gott, allein ich bau  
In diesen meinem Kriege;  
Auff Menschen ich durchaus nicht traw,  
Du gibst mir Krafft vñ siege.

Darumb weil es dir, Gott, jegund  
Aus gnaden thut behagen,  
Wil ichs wagen  
Vnd meinen Feind zur stund  
Durch dich, O Siegsfürst, jagen.

B. S. 87. Das vorhergehende Gebet ist überscrieben: „Eines Generals oder vornehmnen Obristen, wann er daß Vold anführen wil.“ — Str. 1. 3 steht geht, zu 3. 3 u. 4 vgl. 2. Moj. 13, 21.

## 110. Bußlied.

Im Oben: Serplich thut mich verlangen.

1.

O Herr, nach deiner güte  
Bist gnädig jegund mir  
Vñ tröste mein Gemüthe,  
Weil jeso ist für dir  
Mit wahrer Buß ombfangen  
Mein Seele, Geist vnd Herz.  
Ich trag zu dir verlangen;  
Ach heile meinen Schmerz.

2.

Du habest an mit gnaden  
Den Petrum im Pallast;  
Des Zöllners Seelen schaden,  
Herr, du geheilet hast;  
Dem David auch vergabest  
All seine Sünd vnd Schuld,  
Sein Herz auffs newe labest  
Mit deiner Gnad vnd Sulb.

3.

Du, Herr, verlessest keinen  
Bußfertigen Sünder nicht;  
Der Magdalenen Weinen  
Sah bald dein Angesicht;  
Auch dem verlohrnen Sohne  
Du wieder Gnad erzeigst.  
O Gott ins Simmelsthron,  
Von niemand noch nit weichst.

4.

Darauff ich mich verläse,  
Du lieber, frommer Gott!  
Obschon ich ohne mase  
Gefalln in Sünden Noth,  
Ich dennoch nicht verzage,  
Wil trawen stets auff dich.  
Du wirst mein Sünden Plage  
Abwenden gnädiglich.

5.

Deß Vaters Jorn gestillet  
Hat mein Herr Jesu Christ,  
Das Gesez gang erfüllet,  
Gestürzt der Schlangen List;  
Das kömmet mir zu gute,  
Weil er mich hat erlöst  
Mit seinem wahren Blute:  
Daß ist mein höchster Trost.

6.

Nun freud euch, alle Glieder,  
Weil ihr habt funden Rath.  
Thut Gott nichts mehr zuwieder,  
Mit rew kompt nicht zu spath.  
Denn heute, so ihr höret  
Die Stimme vnfers Herrn,  
Gar bald zu ihm euch kehret  
Vnd seydt von Gott nicht fern.

7.

Gewiß er euch vergiebet  
All ewer grosse Sünd  
Vnd euch recht wieder liebet,  
Von ihm viel Trost empfünd.  
Stellt nur an ewer Leben  
Von Gottesfürchtigkeit;  
Nach Tugend stets thut streben  
In ewrer Lebenszeit.

C. S. 167. — Str. 7. 4 empfünd — empfindet; vorher ist zu ergänzen ihr.

### III. Ein Gesang voriger Gebete Inhalt.

Im Chor: Aus tiefer Noth ruff ich zu dir, 11.

1.

Ich hastu, großer Gott, vocirt  
zu Prieserlichen Ehren,  
zu deinen Diener ordinirt,  
Dein heilig Wort zu lehren  
Und deinem Volk zur Seligkeit  
Den Weg zu weisen allezeit  
Durch gute Lehr und Leben.

2.

Dafür ich nun mit allem Fleiß  
Aus meines Sergen grunde  
Dich rühme, ehre, lob und preiß  
Anjeto diese Stunde  
Und sonsten stets ohn vnterlaß,  
Dir singen wil das Gratiast  
zu Ehren deinem Namen.

3.

Ich aber flag mit Sertz und Sinn  
Und thuë lamentiren:  
Kraftloß und schwach ich mich befin,  
Solch hohes Ampt zu führen.  
Wie Jeremias nicht bin alt,  
Mit Jonas ich mich fürchte bald,  
Ich werd es nicht vollbringen.

4.

Darumb, ach GOTT, durch deinen  
Gib deines Geistes Stärke, [Sohn  
Wie dort dem König Salomon,  
Bist selbsten mit im Wercke  
Und hilf mir führen meinen Stand  
Durch deinen Arm und rechte Hand,  
Darein du mich gesezet.

5.

Den Tröster, den Heiligen Geist,  
Den du mir hast gegeben,  
Daß er in deinem Wort mich weist,  
Nach seiner Gnad zu leben,  
Denselben wollestu von mir,  
So lang ich leb auff Erden hier,  
Ach Herr, nicht wieder nemen,

6.

Daß ich auch sonst vnsträfflich  
In meinem Ampte lebe,  
Nach deinem Worte richte mich,  
Den Tugenden anflebe  
Und wie ein Hirte die Schäflein leit,  
Vor jhnn hergeh in Erbarkheit,  
Daran du hast gefallen.

7.

Ich weiß gewiß, du starker Gott,  
Du wirst mir helfen führen  
Mein schweres Ampt bis in den Todt,  
Mich gnädiglich regieren,  
An jenem Tag die Lebens-Kron  
Durch Christum Ihesum, deinen Sohn,  
In Gnaden mir auffsetzen.

D. S. 82. Voran gehen „Gebete und Danksagungen nach erlangter S. Ordination.“  
zu Str. 3. 5 u. 6 vgl. Jerem. 1, 6 u. Jona 1, 3.

### 112. Abend-Gebeth.

Im Chor: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, 11.

1.

WEl ich die Nacht erlebet nun,  
Das ich hör auff von allen Thun,  
So geh ich drauff zu meiner Ruh  
Und thu getroßt mein Augen zu.

2.

Zuvor wil ich Dand opffern dir  
Aus Sergus-Grunde für und für.  
Auff dem Altar des Sergus mein  
Wil ich Dand opffern dir allein,



3.

Weil du von mir heut diesen Tag  
Gewendet ab Gefahr und Plag,  
Von allem Ubel mich erlöst,  
Durch deinen Geist mich hast getröst.

4.

Nunmehr die dunkle, schwarze Nacht  
Mir angst und bang umbs Serge macht;  
Es kömpt mich Graun und Schrecken an,  
Vor welchen ich nicht ruhen kan.

5.

Ach mir vergib all meine Sünd,  
So viel ich der begangen find.  
Wirff sie hinein ins tieffe Meer,  
Das keine mich betrüben mehr.

6.

Ach! Gib mir wahre Reu und Leid,  
Das meine Seel sich wieder freut,  
Das ich Vergebung spür und merck;  
Zu wahrer Buß mich leit und stärck.

7.

Herr Jesu Christ, mein Herr und  
Gott,  
Mein Schutz und Helfer in der Noth,  
Du rechter Menschen-Güter du,  
Bey dir ich finde Fried und Ruh.

18.

So wil, O Herr, ich danken dir,  
Dich rühmen, preisen, für und für,  
Ausbreiten stets dein Lob und Ehr;  
Herr Jesu Christ, du mich erhöhr.

E. S. 486.

### 13. Umb Segen und Gedenen in der Nahrung.

Wff die Singart: Kömpt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

1.

Wo du nicht hilffst mit deiner Hand,  
So ist kein Arbeit angewand  
Den Abend wie den Morgen.

Auch jederman vergeblich baut,  
Wo Gott der Herr nicht selbst zuschau  
Und führet unser Sorgen.

2.

Wenn eine Stadt durch deine Macht  
Nicht wird beschüget und bewacht,  
Umbsonst die Wächter wachen.

8.

O grosser Gott, durch deine Güte  
In dieser Nacht du mich behüt;  
Vor mich du selbstest freit und kämpff,  
Des Teuffels Macht und Lüste dämpff.

9.

Schick deine lieben Englein,  
Die stets umb mich geschäftig seyn,  
Sich legen allzeit neben mir,  
Darfür ich stets wil danken dir.

10.

Gib wieder Gnad zur Morgen-wach,  
Das ich auffsteh zu meiner Sach,  
Nicht aus dieselb mit allen fleiß  
Und sag dafür Lob, Ehr und Preiß,

11.

Das ich lern dienen GOTT allein  
Und lieben stets den Nächsten mein,  
Güt mich vor allen Saß und Neyd  
Und komm in keinen Jand und Streit;

12.

Ich auch an Weißheit nehme zu,  
Nach meiner Eltern Willen thu,  
Zur Gottesfurcht mich lenck und neig  
An guten Wercken werde reich.

Den deinen, die du herglichen liebst,  
Die Nahrung in dem Schlaffe giebst  
Und segnest, was sie machen.

3.

Darumb, mein Gott, ich vor dir tret,  
In wahren Glauben dich anbet;  
Du wollest mich erhöhren,

Mich segnen wie den Abraham,  
Der groß Vermögen überkam,  
Wie uns die Schrift kan lehren.

4.

Den Jakob hastu stark gemacht,  
Zwey Seere reich ihn heim gebracht,  
Dafür er dich dann preiste:

O mein GOTT, mir du auch so thu,  
Gib mir ein stücke Brodt in Ruh  
Und stete Hülffe leiste.

5.

Ach segne du, O GOTT, mein Saug  
Und geh darinnen ein und aus;  
Regier all mein Beginnen.

Laß mich ümsonst nicht früh aufstehn  
Und spat zu Abend schlaffen gehn,  
Bitt ich mit Hertz und Sinnen.

6.

Gib Seegen und Gedeyen mir  
In meinem Stande für und für,  
Vom Himmel deine Gnade.

Ach lieber GOTT, gib hüll und füll;  
So meinen Seuffzen schweig nicht still,  
Daß mir kein Unglück schade.

F. S. 109.

7.

Auff dich, mein Gott, allein ich bau,  
Ganz nicht auff mein vermögen trau,  
Ich seh auff deine Güte.

Du wirst, O Herr, mein Licht und Zeil,  
Mir geben meinn bescheiden Theil  
Und trösten mein Gemüthe.

8.

Was du mir geben wirst allhier,  
Wil ich hin wider geben dir  
Von dem, was du gegeben.

Ich wil mich stets erbarmen fein,  
Des Nächsten Samariter seyn,  
So lang ich hab das Leben.

9.

Darbey wil ich dir sagen Dand  
Uff heut und all mein Lebenlang  
Für solchen deinen Seegen.

Ich wil dir singen Lob und Preis,  
So viel ich kan und immer weiß,  
Nach alle mein Vermögen.

#### 114. Beim Tode der Gattin.

1.

O Todt, du hast mit Ach und Weh  
Geschieden unsre gute Eh,  
Geschieden hast zwey liebe Hertz:  
Ach GOTT, wie ist das so ein Schmerz!

2.

O trübe Jammer-schmergen Zeit,  
Wie ich erfuhr des Todes Neyd,  
Daß er gestellet auff die Bahr,  
Die mir nechst GOTT die liebste war.

3.

Bedencke doch ein frommes Hertz,  
Was diß war vor ein grosser Schmerz,  
Als ich mein Hertz- und Augenlust  
Vor mir entseulet sehen must.

4.

Entfärbet ausser mir ich fund  
Und keinen Trost mehr finden kund;  
Der Rede wurd der Lauff gewehrt  
Von Thränen, die das Hertz vermehrt.

5.

Wann ich bedend zu iederzeit  
Die treue Lieb und freundlichkeit,  
Damit sie Gott begnadet hat  
Und mir erwiesen in der That.

6.

O was vor eine schwere Last  
Hastu, mein GOTT, mir aufgefast;  
Was fang ich an, Ach, immer mehr?  
Mein Creutz ist mir fast alzuschwer.

7.

Es ist hinweg die Aron und Zier,  
Die du gewünscht gegeben mir,  
Das liebe Lust und freuden Weib,  
Die war die Lieb aus meinen Leib.

8.

Darüber ich betrübet geh  
Und weine, wo ich geh und steh:  
Ach! Ach, mein alles und mein ich,  
Es ist geschehen nun umb mich.

9.

Ach liebstes Hertz, du weißt es nicht,  
Wie mir mein Hertz im Leib zubricht  
Und solch mein Hertz niemand kan flagn,  
Muß auch mein Creutz alleine tragn.

10.

Ach Hertz, wie hastu mich verlaßn,  
Verlaßn, verlaßn übr all die masn —  
Schrey ich und bin bekümmert sehr  
Und weiß so gar kein Trost nicht mehr.

11.

Mir träumt des Nachts, als seh ich dich  
Geschäftig seyn herum umb mich,  
Da freuet sich das Herzge mein;  
Wenn ich erwach, bin ich allein.

12.

Als denn angeht das Elend wieder  
Und stimm bald an die Alage Lied:  
Erheb mit seuffzen meine Stimm:  
Ach Herr, in Gnaden sie vernim.

13.

Weil aber du nun liegst in Ruh,  
Diß kömpt der Jüngste Tag herzu:  
Darauf ich mich zu Frieden geb,  
In Gdult nach deinen Worte leb.

14.

Ach Jesu, du mein Treuer Gott,  
Lang mir zum Trost dein Stab, dein Wort,  
Daß ich daran mich steuern thu,  
Dißweilen drauff ein wenig ruh.

19.

Ach dein vergeß ich nimmermehr:  
Wenn ich nur dein gedenden hör,  
So soll mein Herzge rühmen dich.  
Das hilff, O Gott, mir gnädiglich.

G. Bl. Q 2<sup>b</sup>. Anhang. „Das Erste, Als Joh No. 1641 den so unverhofften Todes-fall meines vorigen Weibes Sel. bejammert und beklaget. Im Thon: Herr Jesu Christ dich zu uns wend, 2c.“ — Hinter Str. 5 ist offenbar eine Strophe ausgefallen, zeigt der Rufos „6. Wenn.“ 8. 4 steht geschohn, 9. 3 niemand ist Dativ, 9. 4 ist ich zu ergänzen, 10. 2 steht über, 13. 4 deinen: es liegt insofern eine Unklarheit vor, als die Anrede zuerst an die Verstorbene, sodann aber an Gott gerichtet ist. Str. 14. 2 Lang — lange, reiche.

### 115. Gebet zur Zeit der Pest.

1.

Ein schönes Lob, O Herr, ich dir  
Seut wolte bringen gern herfür  
Und dich von Herzen ehren,  
Wann es nur in meinn Kräfften stünd;  
Sehr schwach ich mich darinn befind:  
Ach Herr, du wollst mich lehren.

2.

Von deinen Thun singt ohne End  
Der Engelschaar, all Element,  
Sonn, Mond und Stern sich bücken;  
Luft, Himmel, Erd, Meer, Berg und  
Die Creaturen allzumal [Thal,  
Zu deinen Lob sich schicken.

15.

Als denn dein Leib aufstehen soll  
Und ewger Freuden werden voll,  
Mit mir im Himmel gehen ein,  
Allda stets Freud die Füll wird seyn.

16.

Ach schon in Engels Freuden liegt  
In Abrahami Schoß du sitzt,  
Auff deinen Häupte glänget schon  
Die Ehren und die Lebens Kron.

17.

Mari, du liebstes Herzge mein,  
Wolt Gott, ich solte bey dir seyn  
Mit meinem lieben Söhnelein  
Und ewig mich mit dir erfreun.

18.

So lang ich leb und Odem hol,  
Mein Geist dein Lob erheben soll:  
Dein schöner, werther Nam soll ein  
Geschrieben in meinn Herzen seyn.

3.

An solche Reih ich auch gehör,  
Daß ich ausbreite Gottes Ehr;  
Darum ich nun mit fleisse,  
Weil du mich diese Nacht behüt  
Durch deine Väterliche Güt,  
Von Herzengrund dich preise.

4.

kehr dich zu mir auch diesen Tag,  
Daß ich, Ach, sicher leben mag  
Vors Jägers Pfeil und Stricken,  
Vor Pestilenz, der schweren Seuch;  
Gib Gnad, daß sie mich nicht erreich:  
Du wirst mir Süffe schicken.

5.

Ich ruff zu dir alle Augenblick,  
Der Seuffzer viel zu dir abschick,  
Daß du mich wollst erretten  
Aus dieser Zeit, aus der Gefahr  
Durch deiner lieben Engel Schaar,  
Sonst auch in allen Nothen.

6.

Erhör mich, Herr, mein Seyl, mein Licht,  
Mein Hülf, Trost und Zuversicht,  
Auff dich allein wil trauen.  
Ob schon kömmt nah an unsre Grenz,  
Ach, die so schwere Pestilenz,  
Soll mir darfür nicht grauen.

7.

From wil ich seyn zu aller frist,  
O du mein Seyland Jesu Christ,  
Von Sünden wil abstehen;  
Ich will bekehren mich zu dir,  
Thu mir doch auf die Gnaden-Thür,  
Laß mich umsonst nicht stehen.

8.

Strift mir iezund das Leben mein,  
Noch ein Jahr laß mich sicher seyn,  
Laß mich so jung nicht sterben;  
Ja wie du in der Pestgefahr  
Sißkä gabest funffzehn Jahr,  
Die laß von ihm mich erben.

G. Bl. Q. 5. überschrieben: „Das andere. Welches Ich, Als Anno 1632 die Pest zu Gera und unter dem Hause so grausam regierte, auf dem Hoch-Gräßlichen Hause daselbst gemacht, GOTT herzinniglich um Erlängerung meines Lebens gebeten. Auf die Singarth: Komt her zu mir spricht Gottes Sohn.“ Zu Str. 8. 4 ff. vgl. 2. Rdn. 20, 6. — 8. 5 steht funffzehn.

## Gerhard Marschall.

Über diesen Dichter ist mir außer dem Namen, welchen das Autorenregister zu Joseph Clauders Psalmodia nova I (1627) mittheilt, nichts bekannt.

### 116. Sterbenstroß.

1.

Herr Jesu Christ, das ist mein trost,  
Wenn ich einmal werd sterben,  
Daß du mich durch dein Blut erlost,  
Gemacht zum Himmels Erben;  
Daher gleub ich vnd bin gewiß,  
Daß der Todt mir zum Leben ist  
Die Thür, durch dich erworben.

Fischer, Das ev. Kirchenged. II.

9.

Nimm du von uns die scharffe Ruth,  
Ach siehe doch, wie weh sie thut, —  
So wil ich dir stets danken:  
Ich traue dir heut diesen Tag,  
Bey solcher Noth, in solcher Plag  
Von dir wil ich nicht wanden.

10.

Mein Gott und Herr, ich komm zu dir,  
Zeit diesen Tag mich leit und führe,  
Wie du auch hast versprochen,  
Die Gnade und Barmherzigkeit  
Soll denen allen seyn bereit,  
Die da bey dir anpochen.

11.

Nun warte ich auff meinen Gott  
Und traue ihm in dieser Noth,  
Er wird mich wol erhalten.  
Ich stärd mein Herz mit Gottes Wort;  
Hilfft er nicht hier, so hilfft er dort,  
Ich laß ihn alles walten.

12.

Ließ ich gleich an das End der Welt  
Und schlüge auff ein Trauer-Zelt,  
So wird mirs doch nicht nügen:  
Drum bleib ich hie und traue Gott  
In dieser Angst und grosser Noth,  
Er wird mich wohl beschützen.

2.

Hierüber wird Creuz vnd Krend  
Alsdenn sein endschafft haben,  
Welches zwart mancher nicht erkennt  
Im mangel deins Geists Haben.  
Das aber solchs, O du mein Gott,  
Ich hab gelernt auß deinem Wort,  
Des dank ich dir vom herzen.

8

3.

Ich lebe nu, wie lang du wilt,  
Oder beschlies mein Leben,  
Wenn meine zeit wird seyn erfüllt:  
So bleib ich dir ergeben.

In deiner Hand bin ich verwahrt;  
Auch ins Grab endlich gang verscharrt  
Gar sanfft ich werde ruhen.

4.

Wenn denn der legt Posaunen schall  
Die Todten wird auffwecken  
Vnd sie fürfordern allzumal,  
Wirstu mein Grab auffdecken

Vnd auß mein Gbein vnd Staubelein  
Einn Leib schön, clar, lauter vnd rein  
Formiren gang geschwinde;

HYMNORVM HEXAS . . . Latinitate sic induta . . . A M. IOSEPHO CLAV-  
DERO . . . ALTENBURGI (1625). Bl. B 6<sup>b</sup>. Das vierte Lied. Ohne Überschrift. Den  
Namen des Verf. nennt Clauber in seiner Psalmodia I. 1627 S. 436. Claubers Über-  
setzung beginnt: Hoc erigor solamine, Quod, Christe, transiturus.

5.

Darzu fügen mein Seelelein,  
Stellen zur Rechten seiten  
Vnter die frommen Schäfelein  
Vnd mit einander leiten

In den Himlischen frewdensaal,  
Da lieblich wesen ohne zahl  
Für dir wird seyn die fülle.

6.

Das ist die rechte Argenei  
Auß Himlischer Apoteke,  
So wehrt des Tods Melancholey  
Sampt Zellenangst vnd schrecken.

Darbey, Herr Jesu, mich erhalt  
Durchs heilign Geists Krafft mannigfalt,  
Bitt ich vnd sprach drauff AMEN.

## Lieder von unbekanntem Verfasser.

### 117. Ein Hag Liedt.

Im Chon: Ob ich bey dir bin selten, O du mein bößter Hort ic.

1.

Ich steh in grossen Trawren,  
Ich leide Angst vnd schmerz;  
Alß zwischen steinern mauren  
Bekümr man mir mein Herz,

Da ich es doch nicht hab verdient  
Vmb die, so mir heßig sindt,  
Denen ich mit Herz vnd Sinn  
Christlich woll gewogen bin.

2.

Wenn ich wil friede halten,  
Wil from vnd stille sein,  
Was meine hande falten  
Vnd thu das Opfer mein,

So hebt sich an Krieg vnd streit,  
Vnd ich sehe mein Herzgeleidt.  
Lieber Gott, dir ist bekant,  
Wie ich werd angerandt.

3.

Wie soll ichs denn nun machen,  
Wie soll ichs greiffen an,  
Das ich in meiner sachen  
Christlich möge bestahn?

Dulden, immer dulden hin,  
Ich hoff, es soll sein mein gewin;  
Dulden wil ich herzlich gern,  
Nach dem beyspil meines Herrn.

4.

Drumb will ich mich verdecken  
Gleich wie ein Teubelein,  
Das sich pflegt zu verdecken  
sein in ein Löchelein.

Als den hab ich ohn gefehr  
Schleunig sehen kommen her,  
Der da unverschulter sach  
Meinem Leben trachtet nach.

5.

Ein Fels der ist zerbrochen,  
Der heißet Jesus Christ,  
Der in die Seit gestochen  
Vnd Gezeugiget ist.

Zu dem will ich fliehn ein  
Als ein Geistlich Teubelein,  
In deß Felsen löchelein  
Will ich woll verwahret sein.

Amen.

Christliches Gesangbüchlein . . . Gedruckt zu Coburg, Durch Andream Fordel, frl. Säch. Buchtrucker. Im Jahr 1621. S. 66. — In den Liedern Nr. 117–119 finden sich manche metrische Unregelmäßigkeiten. Str. 4. 7 ist vor Der zu ergänzen Den; zu Str. 4 u. 5 vgl. Hohelied 2, 14. — Aufgenommen: Büneburg 1625 I. S. 741.

### 118. Ein Gebet zur zeit eines erschrecklichen Donners.

Im Ehen: Vatter Vaser im Himmelreich u.

1.

Ach Jesu Christ, du Heyland mein,  
Bewahr ja die Gemeine dein,  
Die du mit deinem Blut erlöset hast  
Von aller Sündt vnd Todtes Last,  
Vnd weil wir dir verseyet sein,  
Erhalt vns, deine Kinderlein.

2.

Mitten in diesem grossen Jeur,  
Darin Trost vnnnd Rath ist gar thewr,  
Herr, bleib bey vns in deinem Haus  
Vnnnd geh ja nicht von vns herauß;  
Steh bey vns als ein starcker GOTT,  
Hilff vns in dieser grossen Noth.

3.

Thu, als du wohl eh hast gethan  
In Chaldea zu Babylon  
Die drey Menner frumb vnnnd gerecht,  
Also dein trewen Diener vnd Anecht  
In dem fewrigen Ofen wehren,  
Das sie das feuer solt verzehrn.

4.

Dann groß wunder thet man da sehn,  
Als zu vorn nicht mag sein geschehn:  
Sie blieben vnverlezet all  
Durch dein krafft vnd nach deinem gefallen  
An Leib, Haut, Haar, Kleider vnd  
Auch ihre Liebe Seel darzu. [Schuch,

6.

Ach nun, du Trost der Armen,  
Du liebes Jesulein,  
Thu du dich mein erbarmen,  
Nim mich zu dir hinein.

Wende zu mir dein Angesicht,  
Jesulein, verlas mich nicht;  
Hilf mir auß, du weißt wohl Trost,  
Du hast mich gar thewer erlöset.

5.

Das Jeur sie nicht hat angerührt,  
Welchs vormahls nie ist worden erhört:  
Der König auch des ward gewahr,  
Daß du warst gegenwertig dar;  
Auch alle Diener sampt dem Rath  
Sahen dein grosse Wunderthat.

6.

Eben so wollstu hie auch thun  
In dieser grossen gefahr nun  
Vnd mit deiner hülffe bey vns sein  
Allein vmbß bitter leiben dein;  
Lege dich doch vmb das Haus her  
Mit deinem gangen Simmlischen Meer.

7.

Auch diese grosse Donnerschlag  
In allen Gnaden treib hinweg.  
Sie nehmen vns zwar Jery vnnnd Muth,  
Settn wir dich nicht, so wers nicht gut.  
Verschon, verschon, verschon doch, Herr,  
Thu es vmb deines Namens ehr.

8.

Ach rechne ja nicht alte schuldt,  
Sondern hab doch mit vns gedult;  
Denn, lieber Herr, wer wirdt bestehn,  
Wenn du ins Gericht mit vns wilt gehn:  
Thu es allein vmb deinet willn,  
So wirdt sich das wetter wohl stilln.

9.

Amen, lieber Gott, frommer Herr,  
 Nach deiner Hülf verlangt uns sehr,  
 Sein auch in starcker Zuversicht,  
 Daß du diß Gbet verwürffest nicht,  
 Sondern erhörest gnediglich  
 Nach deiner zusag würdiglich.

A. a. D. S. 170. Str. 1 irrig dei statt die, Str. 3 Thu . . . wehren — wehre, verteidige, schütze: Schütze, wie du früher die drei Männer zu Babylon in dem feurigen Ofen davor geschützt hast, daß sie das Feuer verzehre, ebenso uns, deine treuen Diener, vor dem Feuer. — Das Verbum wehren 3. 5 ist gemeinsam von thu und hast gethan 3. 1 abhängig. — Aufgenommen: Lüneburg 1625 I. S. 525: „CCLXXV. Ein Liedt zur Zeit wenns donnert, Im Thon: Vater vnser im Himmelreich.

## 119. Sterbelied.

1.

Ach Jesu, du trewer Heyland mein,  
 All Augenblick gedenc ich dein:  
 Mein frewd ist anzuschawen dich  
 Vnnd bey dir leben ewiglich.

2.

Herr Jesu Christ, dein thewres Blut  
 Mich heylig vnnd rein machen thut.  
 Ach mein Heyland, erhalte mich  
 Ohn Sünd im glauben bestendig.

3.

Herr Jesu Christ, die Wunden dein  
 Meiner Sünd heilsam Pflaster sein:  
 Schleuß mich darein, daß ich bleib dein,  
 Vnd laß mich ewig bey dir sein.

4.

Weil du, Herr, schwigtblutigen Schweiß  
 Wieder Vernunft vnnd Menschlich weiß,  
 Den armen Sündern auch zu gut  
 Entlich vergeußt dein thewres Blut:

A. a. D. S. 210. Überschrift: „Ein schön Geistlich Gesang.“ Hinter jeder Strophe Alleluia. In Str. 6. 4 ist nach Vnd zu ergänzen es (das Sprüchlein). — Aufgenommen: Lüneburg 1625 I. S. 956 mit Weglassung des Alleluia.

5.

So bit ich auch demütiglich,  
 Herr Jesu Christ, gib gnediglich,  
 Das dein blutiger Angst vnnd Schweiß  
 Im Creuz vnd Todt erquickt mein Herz.

6.

Herr Jesu Christ, daß thewr Blut dein  
 Reiniget mich von Sünden mein.  
 Auff das sprüchlein will ich schlaffen ein  
 Vnd mit mir nehmn ins Grab hinein.

7.

Dein letztes Wort für deinem Todt  
 Laß mir ein Kommn in Todtes noth;  
 Hülf, daß ich jm erkentnuß dein  
 Thu zu mein Augn vnnd ruhe fein.

8.

Ach nim doch auff das seuffzen mein  
 Vnd laß mein Gbet erhöret sein,  
 Daß ich in meiner letzten Stunde  
 Mein Herz leg in dein tieffe Wunden.

## 120. Passionslied.

1.

Siey gegrüßt, Jesu, du einiger Trost,  
 In dieser Zeit deines Leidens groß:  
 Gib den frommen Beständigkeit  
 Vnd den armen Sündern Barmbergigkeit.

Dreyhundert, vier vnd neunzig Christliche Lieder vnd Psalmen . . . 1624 . . . Erfurdt, gedruckt bey Jacob Sachsen. S. 110: „Ein anders.“

2.

O Gott, du hohe Dreyfaltigkeit,  
 Dich lobet alle Christenheit,  
 Erlöst durch des Creuzes Bitterkeit;  
 Mach vns selig, **JEU** Gott, in Ewigkeit.

## 121. Okerlied.

1.

Jesus triumphirt mit freud und Wonn  
Der Friedefürst, Christ, Gottes Sohn:  
Preiß und lobt ihn ins Simmels thron.

2.

Der Mann, der an dem Creuze hieng,  
Groß Schmach und Marter da empfieng,  
Ist jetzt ein Herr vbr alle Ding.

3.

Der Herr, der in dem Grabe lag,  
Ist auferstanden diesen Tag:  
Kein Feind ihm was anhaben mag.

4.

Es zürnen Teuffel oder Zell,  
Gotts Sohn ist worden vnser Hfell,  
Der Held von dem Sauß Israel.

5.

Freu dich, du werthe Christenheit,  
Süß auff und spring: dein Jammr und Leid  
Ist nu verkehrt in Seligkeit.

A. a. D. S. 139. Hinter jeder Strophe dreimal Alleluja. — Str. 2. 3 steht ober, 4. 2  
Gesell, 5. 2 Jammer.

## 122. Zum neuen Jahre.

1.

Jesus, du zartes Kindelein,  
Ein Friedefürst geboren.  
Du schendest vns den Frieden dein  
Und wendst des Vaters zornen.

Wie sollen wir  
Sie danken dir  
Für solche große Gaben,  
Die wir durchs Jahr  
Fast ohn gefahr  
Reichlich genossen haben?

2.

Jesus, dein ist alls Lob und Ehr,  
Dein ist der Ruhm alleine,  
Erhalt den Fried, erhalt die Lehr,  
Daß dein Wort länger scheine.

ROSETULUM MUSICUM, Das ist: Neues Musicalisches Rosengärtlein . . .  
Durch Melchior Francken . . Coburg . . M. DC. XXVII. Bl. Bbij Nr. VIII. Mit der  
Melodie: a a a g a (b a) g a. — Das Lied erscheint in dem Erfurter Gesangbuch 1648 S. 74,  
dem Dresdener 1856 S. 157 u. f. w. Der Verf. wird nirgend genannt.

## 123. Zur Fastenzeit.

1.

O Jesus, wie ist dein Gestalt  
In Marter hoch und mannigfalt  
Mit Wunden tieff verheeret!  
Von Heiligkeit der Leib so groß  
Am Creuz ist aufgespannet bloß,  
Sat seinen Glanz verzehret.

Serglich,  
Schmerglich  
Ist dein Liebe,  
Seiß und trübe,  
Reich von Gaben,  
Die dich an das Holz erhaben.



## 2. (Ad pedes.)

Weil du denn angeheftet bist,  
Erscheine ich zu dieser Frist,  
Zu schawen deine Wunden,  
Die du für mich an diesem Stamm,  
O Gottes Sohn, O Gottes Lamb,  
Gar williglich empfunden,

Setz mich  
Erstlich  
Ohne Schewe,  
Doch mit Reue  
Zu den Füßen,  
Wil aus Gegenlieb sie küssen.

## 3. (Ad genua.)

O Jesu, schwach sind deine Knie  
Vnd stark die Trew, so stark, dz sie  
Der Todt nicht konnte neigen.  
Druff steh ich vor des Creuzes Thron  
Vnd wil vor meinẽ Herren schon  
Die Knie in Demuth beugen.

Hilff mir,  
Zu dir  
Daß ich eyle  
Vnd nicht weyle  
Dich zu lieben,  
Mein Herz mit Gedult zu vben.

## 4. (Ad manus.)

O Jesu, wie sind deine Händ  
Nach allen Menschen hingewend  
Vnd thun von Purpur fließen!  
Wenn doch sich möcht ein Tröpflein  
Vß hohen Meer des Blutes dein  
Nach meiner schuld ergießen!

Serlich,  
Klärlich  
Solt die Sünde  
Gang geschwinde  
Sie auff Erden  
Durch ein strom verschwemmet werden.

## 5.

O Jesu, weit sind auffgethan  
Dein Händ; von fern man schawen kan:  
Genade sie außbieten.  
Ach daß ich solt mein ganze Zeit,  
In Trübsal vnd in Fröligkeit  
Der schönen Hände hüten,

Täglich,  
Klänglich,  
Doch mit Freudten  
In dem Leyden  
Zu dir nahen  
Vnd den edlen Leib umbfahen.

## 6. (Ad latus.)

O Jesu, daß die Seiten mild,  
Eröffnet von den Speren wild,  
In Todtes Farb verblichen!  
Mein Seel hat jhr gesezet vor,  
Darein wie durch ein Königs Thor  
Zu lauffen vnd zu kriechen,

Weil dort  
Die Pfort,  
So das Leben  
Uns thut geben,  
Weil die Quelle  
Den Seylbrunnen bringet helle.

## 7. (Ad pectus.)

O Jesu, die geengste Brust  
Mit Geißeln hat die schöne Lust  
Gebüffet vnd getragen:  
Der Gottheit Stuel ist sie bereit,  
Ein Kasten der Barmherzigkeit,  
Von höchster Pein zerschlagen.

Nim mich,  
Daß ich  
Deinem Leibe  
Stetig bleibe  
Eingewunden  
Vnd mit Andacht dir verbunden.

## 8. (Ad cor.)

O Jesu, mit was großem Schmerz  
Bewungen war dein trewes Herz,  
Mit Liebesflammb umbgeben,  
Als in dich drang des Todtes Pein  
Mit Grim, der in der Höl mag seyn,  
Vnd nam dir ab das Leben.

Wende,  
Ende  
Allen Schmergen  
In mein Herzen:  
Das erfrewet,  
Meinen Geist in dir erneue.

## 9. (Ad faciem.)

O Jesu, dein klar Angesicht  
 Geschend, mit Dornen zugericht  
 Das Haupt mich ganz verhöhnen,  
 Denn da ich hatte das verschuld,  
 Erwarbstu mir des Vaters Schuld,  
 Dein wolstu nicht verschonen.

Schau mich  
 freundlich,  
 Wie geschehen,  
 Saß gesehen  
 Magdalenen:  
 Nach dir thut mein Herz sich sehnen.

A. a. D. Bl. Bb ij<sup>b</sup> Nr. IX. Mit der Melodie: d g <sup>a</sup> g ab ° a. Str. 1. 4 Sinn: der Leib von so großer Heiligkeit, 7. 2 Mit Geißeln — durch Anwendung von Geißeln, 7. 4 Sinn: zum Stuhl der Gottheit ist sie bereitet, 7. 4 u. 5 es ist wohl an die Bundeslade gedacht. 9. 6 wolstu = wolltest du; zu 9. 7 ff. vgl. Joh. 19, 25. — Ein Verfassername ist nicht genannt. Auch in dem Coburger Gesangbuch 1668 S. 109 und dem Bayreuther 1688 S. 232 steht das Lied anonym.

## 10.

O Jesu, steig herab zu mir,  
 In mir dein Ruhbett suche dir,  
 Ich wil dich sanfft begraben  
 Tieff in meins Herzen besten Schrein;  
 Da solstu seyn, da mustu seyn,  
 Dein stette Städte haben,

Biß ich  
 Endlich  
 Mit dir leide  
 Und abscheide  
 Dich zu loben;  
 Ach wer ich nur bey dir droben!

## 124. Vom Leiden Christi.

Her Jesu Christ, ich ruff dich an,  
 Der du dich hast verwunden lahn  
 Am stamm des Creuges auffgehendt,  
 Mit Gall v. Essig auch getränkdt:  
 Ich bitt dich, laß die Wunden dein  
 Ein Arzney meiner Seelen seyn.

A. a. D. Bl. Bb iij<sup>b</sup> Nr. X. Das Lied ist die Übersetzung des Gebets: O Domine Jesu Christo. In dieser Gestalt findet es sich noch in dem Gesangbuch „Vierhundert Acht und Zwanzig Geistliche Lieder 2c.“ Arnstadt (Erfurt) 1675, S. 86.

Nachstehend eine spätere Form des Liedes:

## Vom Leiden Christi.

Melod.: Vater unser im Himmelreich, 2c.

O Du mein Heyland Jesu Christ,  
 Der du für mich am Creuge bist  
 Verwundt, geschlagen, aufgehändt,  
 Mit Essig und mit Gall getränkdt:  
 Ich bitte, laß die Wunden dein  
 Ein Arzney meiner Seelen seyn.

Johann Crügers Praxis Pietatis Melica 1648. S. 225. — In dem Königsberger Gesangbuch v. 1650 S. 158 ist vorangebrucht die „Precatio Scholastica:“ O Domine JESU CHRISTE, adoro te in cruce vulneratum, felle & aceto potatum, deprecor te, ut crux, vulnera, morsque tua sint remedium animae meae. — Über der Sieberstrophe steht: „Deutsch. Im Thon: Vater vnser im Himmelreich 2c.“

## 125. Jesu, dein Seel laß heiligen mich.

Jesu, dein Seel laß heiligen mich,  
 Jesu, dein Blut laß trencken mich.  
 D<sub>3</sub> Wasser laß mich waschen rein,  
 Welchs floß aus der seiten dein.

5 Jesu, dein Leyden stercke mich,  
 Jesu, dein Gnad erhöre mich;  
 Die Wunden dein verbergen mich,  
 D<sub>3</sub> von dir nichts kann scheiden mich.

Jesu, vorm Feind beschütze mich,  
 10 Jesu, im Tod beruffe mich  
 Ob heiß mich Kommen nauf zu dir;  
 Nichts bessers kann geschehen mir.

Jesu, verley mir miltiglich,  
 Daß ich mög ewig loben dich;  
 15 Nichts höhers kan erfrewen mich.

SACRI CONVIVII Musica Sacra . . . Durch Melchior Francken . . . Gedruckt zu Coburgk in der fürstlichen Druckerey, durch Johann Forckel. ANNO M. DC. XXVIII. Bl. X iij Nr. III. Mit der Melodie: h a h<sup>a</sup> g (g a h) a. Zu Grunde liegt, wie auch bei Johaun Schefflers Lied: „Die Seele Christi heilige mich“, das alte: „Anima Christi, sanctifica me.“ Vgl. Fischer, *RLV*. I. S. 128. 369. Suppl. I. S. 88.

### 126. Jesu, mein Herz hat Wunden tief.

Jesu, mein Herz hat Wunden tieff,  
 Brauch du ein Samariters Grieff.  
 Im Gläschlein deiner offenen Seit  
 Ist Wein vnd Oel für mich bereit.

5 Dein Blut v. Wasser stöß mir ein;  
 Führ mich zur Christlichn Herberg fein,  
 An Leib v. Seele pflege mein:  
 Dir wil ich ewig danckbar seyn.

A. a. D. Bl. B 1<sup>b</sup>. Nr. VIII. Mit der Melodie: ° h. (° d ° h a h ° d) h. (° d ° d) °. ° ° ° h ° d °. (Hierbei mehrmalige Wiederholung des Wortes: „Jesu.“)

### 127. Vor der Communion.

1.

Jesu, des Vatters einigr Sohn,  
 Jesu, ich kom vor deinen Thron:  
 Laß mich vnter den Gliedern dein  
 Nur der geringste Diener seyn.

2.

Jesu, jetzt fliehe ich zu dir,  
 Jesu, jetzt kehre ein zu mir:  
 Kein andre Zuflucht habe ich,  
 Kein ander Gast erfrewet mich.

3.

Jesu, reich mir das Manna dein,  
 Jesu, erquid die Seele mein:  
 Ich kan kein besser Abendmahl  
 Finden in diesem Jammerthal.

A. a. D. Bl. B iij<sup>b</sup>. Nr. XII. Mit der Melodie: ° a ° a f a ° g. — Demnächst Coburg 1655 S. 265 und Bayreuth 1668 S. 188.

4.

Jesu, stöß du vom Blute dein,  
 Jesu, nur ein Kleins Tröpflein  
 Aus deiner Seiten in mein Herz,  
 So verschwind Sünd vnd Todesschmerz.

5.

Jesu, Ich fürcht der Hellen Pein,  
 Jesu, thu auff die Wunden dein:  
 Ich kan sonst nirgents sicher seyn  
 Vnd bleiben vor den Feinden mein.

6.

Jesu, jetzt bin ich auff der Fahrt,  
 Jesu, ich kom, jetzt meiner wart.  
 Bey meinem Zerrn wil ich seyn:  
 O Gott, hilf den Begierden mein.

### 128. Nach der Communion.

1.

Wie sol ich doch die Güte dein,  
 Jesu, genugsam loben?  
 Was du nur hast, ist alles mein  
 Sie vnten vnd dort oben.  
 Dem ist also: ich hab das Pfand,  
 Daß du so thewer angewand.

2.

Im Herzen spür ich Süßigkeit  
 Vnd nicht nur in dem Munde:  
 Das kömpt von deiner Liebligkeit  
 Zu dieser Gnaden Stunde.  
 Viel schlechter ist der Engel speiß,  
 Vor dieser sie behelt den Preiß.

3.

Im Sinne spür ich Frevdigkeit,  
So sich nicht leßt erschrecken,  
Wider des Feindes Grausamkeit,  
Wenn er die Thut entdecken.  
Des Satans Stärck, der Sünden Macht  
Ist im Gemüth nu mehr veracht.

4.

O Seele, mit Jerusalem  
Und mit Sion Gott ehre,  
Sing ihm die Psalmen angenehm  
Und allen Ruhm aus lehre.  
Die reichen Schätze hat er hier  
Im Abendmahl geschencket dir.

5.

Hilff, Jesu, daß zu diesem Mahl  
Ich mich fleißig einstelle.  
Wer steht im Buch der Gnaden-Wahl,  
Ist dieses Tisches Geselle.  
Was mangelt meiner Würdigkeit,  
Erseg durch deine Gütigkeit.

A. a. D. Bl. B 4. Nr. XIII. Mit der Melodie: a d o f e d o a s. Str. 2. 6 ste — deine Süßigkeit. — Das Lied wird von Wegel, Hymnop. II. S. 151 dem Gothaischen Hofinspektor Johann Martersted (1628—1663) zugeschrieben. Diese Angabe ist, wie das erste Erscheinen des Liedes zeigt, irrig. — Dasselbe findet sich im Cantionale Sacrum II. Gotha 1648 S. 489.

## 129. Auf's Neue Jahr.

1.

Lut triumphiren die Engelein  
In himmelischen Choren  
Und singen Lob dem Jesulein,  
Zu Bethlehem geboren,  
Das Ehr sey Gott im höchsten Thron,  
Den Menschen Fried auff Erden,  
Gott sey versöhnt durch seinen Sohn,  
Den er ein Mensch ließ werden.  
Drumb singt das Alleluja rein,  
Das frölich thu erschallen.  
Bey uns sich selbst Gott stellet ein:  
O wol uns Menschen allen!

2.

O Jesulein, von Rath und That  
Ein Feld herlich und prechtig,  
Niemand es dir gefehlet hat,  
Weil du an Weißheit mächtig.  
Wir bitten dich, schaff du auch Rath  
Zu diesen bösen Zeiten,

Da uns der Feind umgeben hat  
Mit List auff allen Seiten;  
Dein liebes Wort, die Windeln dein,  
Da du einig zu finden,  
Uns zu rauben, O Jesulein,  
Die Feinde sich verbinden.

3.

Ach du herzliebtes Jesulein,  
Wir bitten gleicher massen:  
Weil du bist unser Brüderlein,  
Wollst uns ja nit verlassen.  
Kein Bruder je den andern läßt,  
Sondern thut bey ihm stehen:  
Drumb thu du auch bey uns das best.  
Thu so lang nit zusehen,  
Wie jetzt dein arme Christenschaar  
So viel Unfall muß leiden;  
Verleyh zum lieben newen Jahr  
Uns newen Trost mit freuden.

Psalmodia sacra . . Durch Melchior Francken . . Nürnberg bey Wolf Endter.  
Anno Christi M. DC. XXXI. Bl. C ij Nr. XIII. Mit der Melodie: o o g o o f e d. —  
Demnächst im Cantionale Sacrum I. Gotha 1646 S. 156 und im Coburgischen Gesangbuch  
1667 S. 42.

## 130. Passionslied.

1.

O Mensch, beschaw die Wunden groß  
 Des, der ist auffgehänget bloß;  
 Schaw, wie mit Purpur rint das Blut,  
 Für deine Schuld bezahlen thut.

2.

Schaw an des HERRN Lösegeld,  
 Die Striemen, so der thewre Geld  
 Für deine Sünd empfangen hat,  
 Mit welchen er auffstehen that.

5.

Die Gnade groß ja recht bedenk  
 Vnd ihm dafür das Herz schenk,  
 Daß er gang sey im Herzen dein,  
 Der gang leid für dich solche Pein.

A. a. D. H. U ij<sup>b</sup>. Nr. XXVII. Mit der Melodie: f f f g a ° b a.

3.

Das Haupt hat er sehr tieff gebeugt  
 Vnd dich zu Küssen hingeneigt,  
 Das Herz entblößt zu lieben dich,  
 Die Arm gestreckt zu Herzen dich.

4.

Den gangen Leib hat er gestreckt,  
 Den Leib ohn Sünden hingereckt,  
 Auff daß du durch ihn würdest erlöst  
 Vnd in dem Paradeiß getröst.

## 131. Gebet an die heilige Dreieinigkeit.

Mel.: Ich Gott und Herr.

1.

O Ewigkeit,  
 O Heiligkeit,  
 O Gut, nicht zu ergründen!  
 In Einigkeit  
 Dreyfaltigkeit:  
 Ohn dich kein GOTT zu finden.

2.

Sich deine Gnad  
 Zu uns gang that  
 Vnd sich sehr groß erzeiget,  
 Daß sie zu recht  
 Uns wieder brächt:  
 Die Söh zur Zell sich neiget.

3.

Auß Vaters Rath  
 Durch Sohnes Todt  
 Ward gebüßt vnser Schulde:  
 Mit Heistes Gab  
 Glaub das heil hab  
 Vnd allzeit Gottes Zulde.

4.

Drümb, O HERR Gott,  
 In meiner Noth  
 Thu ich mich zu dir wenden,  
 Aufe zu dir,  
 Du hilffest mir  
 An allem ort vnd enden.

5.

Mein Leib vnd Seel  
 Ich dir befehl  
 Vnd mich gang thue ergeben  
 In deine Händ.  
 Deinn Engel send,  
 Wenn sich hier endt mein Leben,

6.

Der mich bewahr,  
 Wenn ich hinfahr  
 Zu dir in Ewig fremden.  
 Auß dieser Welt,  
 Wenn dirs gefellt,  
 Gerne ich wil abscheiden.

7.

O Jesu Christ,  
 Gestorben bist  
 Auß grosser Lieb gebüligt  
 Am Creuzes Stamm,  
 Du Gottes Lamb,  
 Für mein Schuld, gang vnschuldig.

8.

Dein Wunden roth  
 In aller Noth  
 Mir helffn vnd mich thun trösten.  
 Dein thewres Blut  
 Komm mir zu gut,  
 Auch wenns Creuz ist am größten.

9.

Dein Leidn vnd Sterbn  
 Mach mich zum Erbn  
 Als Zeils nach diesem Leben.  
 In deinem Reich  
 Deinn Engeln gleich  
 Ehre wirstu mir geben.

10.

O Zeilger Geist,  
 Ein Tröster heist  
 Vnd thust es auch beweisen.  
 In meinem End  
 Dein Trost mir sendt,  
 Daß mich nichts mög weggreiffen.

PSALMODIA NOVA . . . Centuria I . . . Von M. JOSEPHO CLAUDERO . . .  
 ALTENBYRGI . . . M DC XXVII. S. 366. Überschrift: „In seinem thon: oder (wenn  
 2. Gesänglein zusam genommen) O Herrre Gott, dein Göttlich Wort.“ — Clauders  
 Übersetzung beginnt: O Aovitas, O Sanctitas. Str. 3. 4 ff. Sinn: Durch die Gaben des Geistes  
 soll der Glaube Heil u. f. w. haben. — Hier ohne Verfasserangabe. In der 2. Ausgabe 1630.  
 S. 406 mit der Überschrift: I. C. D. (lt. Register: Joachimus Colbius, D. med.). Mit kleinen  
 Abweichungen in Joh. Hoffmans Enchiridion Pietatis Rhythmicum, Augsburg 1628, S. 287. —  
 Im Erfurter Gesangbuch 1648 S. 734 zu 6 Strophen abgeteilt „Im Thon: O Herrre GOTT  
 dein Göttlich Wort.“ Das Lied ist mit Benutzung des alten Gesanges: „O Herrre Gott, in  
 meiner Not“ (Badernagel IV Nr. 397) gedichtet.

### 132. Die Freude des ewigen Lebens.

Im Thon: Groß Traurn in meinem Herzen.

1.

Groß frewd in meinem Herzen  
 Findt sich zu dieser zeit.  
 Auß Trübsal, Angst vnd schmerzen  
 Komm ich zur Simmels-frewd,  
 Welche Christus erworben,  
 Da Er am Creuz gestorben  
 für die gang Christenheit.

2.

Nun frew dich auch, mein Seele,  
 Vergiß allr Noth vnd Quaal.  
 Auß allem Ungefälle  
 Komstu ins frewden-Saal;  
 Ins Schöne Paradeise  
 Gott zu Lob, Ehr vnd Preise  
 Kömbstu nach dieser zeit.

3.

Allhier kein Ohr gehöret  
 Noch kein Auge gesehn  
 Die frewd, so Gott bescheret,  
 Die Gottes Erben seyn.  
 Schön wie die helle Sonne  
 In Ewigr frewd vnd Wonne  
 Werden die frommen seyn.

11.

Verlaß mich nicht,  
 Wenn mich ansicht  
 Vnd mir sehr thut zusegen  
 Des Teuffls gewalt,  
 Des Tods gestalt,  
 Daß mich nichts mög verlegen.

12.

Nach deinem Wort,  
 O Trewer Hort,  
 Wenn diß wird seyn geschehen,  
 Wollst du mir gebn  
 Das Ewig Lebn.  
 Dein Lob soll nicht vergehen.

4.

Es kan allhier auff Erden  
 Von keinem weisen Mann  
 Nicht ausgesprochen werden  
 Noch werden fundt gethan,  
 Was die frommen gar eben  
 Dort in dem Ewigm Leben  
 für frewd vnd Wonne han.

5.

Mein Herz thut sich hoch schwingen,  
 Wenn ich solch frewd betracht,  
 Vnd geht in vollen Sprüngen,  
 Daß ich der Welt nicht acht.  
 Mein Seel thut sich erfrewen,  
 Wenn Gott wird schön ernewen  
 Alles zur Ewigkeit.

6.

Wenn nun mein Seel soll scheiden  
 Allhie auß dieser zeit,  
 Nim mich zu solcher frewden  
 In deine Herrlichkeit,  
 Zu deiner Engel Schaare  
 In schönen Simmel Klare,  
 Ins schöne Paradeiß.

O Vater aller Gnaden,  
O Christe, Gottes Sohn,  
O Heiliger Geist voll Gaben,  
Komm mir zu Hülfen nun.

7.

Laß mir hiermit gelingen,  
Dir Lob und Preiß zu singen  
Mit allen Engeln.

AMEN.

**PSALMODIE NOVÆ pars nova . . Von M. JOSEPHO CLAUDERO . . ALTEN-  
BURGI (1631). S. 626.** Die beiden ersten Zeilen der zweiten Strophe entsprechen dem Anfang  
des Liedes „Freu dich sehr o meine Seele.“ Hinter Str. 3. 3 ist denen zu ergänzen. —  
Clauders Übersetzung beginnt: Mens plena gaudiorum. — Übereinstimmend in dem Bres-  
lauer Gesangbuch 1644 S. 750, ebenfalls ohne Namen. Im Königsberger Gesangbuch 1650  
S. 799 mit folgenden Abweichungen: 1. 5 Die Christus mir, 1. 7 für alle, 2. 1 dich, meine,  
2. 2 der Noht, 2. 4 Ins Simmels Freudensal, 3. 1 u. 2 Kein Ohr hat nie gehöret,  
Kein Auge nie, 3. 4 Den, die sein, 3. 7 Die frommen werden stehn, 4. 5 die Gerechten  
eben, 5. 1 wil sich, 5. 3 Springen, 5. 5 wird sich, 5. 7 Alls zur Ewigen Pracht,  
6. 2 ff. von dieser Welt, Nimm mich aus allem Leyden, Herr Christ, in dein Gezelt.  
Dey deiner Engel Schare Mach mich ganz hell und klare zu deinem Lob und Preiß.

### 133. Morgenlied.

In thou: Christ, der du bist der helle Tag.

1.

Der Tag bricht an mit hellem Schein,  
Ich muß aufstehn und dankbar seyn:  
Dank sey dem lieben, frommen Gott,  
Der mich die Nacht behütet hat.

2.

Herr Gott, in dieser Morgenstund  
Lobsing ich dir aus Herzen grund,  
Daß du durch deine Gnadensand  
Gast alles Unglück abgewandt.

3.

Du hast gewehrt des Teufels trug  
Und bist allzeit mein Schildt und Schug.  
Dafür sag ich dir Lob und Ehr;  
Herr Gott, verlaß mich nimmermehr.

4.

Ich bitt ferner durch Jesum Christ:  
Behüt mich für des Teufels List,  
Behüt mich für der argen Welt,  
Die mir viel Aeg und Stricke stellt.

5.

Dein heiliger Engel sey mit mir,  
Daß fleisch und Blut mich nicht verführe  
In Irthumb und Abgötterey  
Und ander Sünden mancherley.

6.

Gib Fried und Ruh zu unser Zeit,  
Schaff deinem Volk Gerechtigkeit;  
Stewr allem Krieg und Pestilenz,  
Den Hunger treib von unser Grenz.

7.

Gib, Herr, Gesundheit, Witz und  
Und segne meiner Hände Werck, [Stärck  
Erfüll mein Sauß mit deiner Güt,  
Die lieben feldfrucht auch behüt.

8.

Ach lieber Gott, behüte mich  
Und all die meinen gnädiglich,  
Beschüz uns durch dein starken Arm  
Und aller Christen dich erbarm.

9.

Herr Gott, nim meiner Seelen wahr,  
Sey du mein Wächter immerdar;  
Gib in mein Herz dein Heiligh Geist,  
Der mich zum Himmel führt und weist.

10.

Amen, Herr Gott im höchsten Thron,  
Sey hochgelobt in deinem Sohn;  
Herr Jesu Christe, sey gepreiß  
In Ewigkeit sampt deinem Geist.

Andächtige Herz- und Seelen-MUSICA . . Zu Northausen Dey Johan-Erasmo  
Synytschen zu finden (um 1635). S. 13. Das X. Lied.

## 134. Umb den lieben Frieden.

Im Ihou: Wie nach einer Wasserquelle.

1.

Gott, gib Fried in deinem Lande,  
Da du wohnst mit deinem Wort;  
Glück und Seyl zu allem Stande  
Gib uns, Herr, an allem Ort.

Mach des Krieges bald ein End,  
Deinen Friede zu uns wend,  
Daß wir stehen mögen bleiben,  
Dein Wort unverhindert treiben.

2.

Gott, gib Fried deiner Gemeine,  
Die dich ehrt und recht erkennt,  
Auch Jesum Christum alleine  
Ihren Seligmacher nennt:

Laß sie Schutz und Friede han,  
Daß ihnn nichts mehr haben an  
Alle, die wider sie streiten;  
Steh ihnn bey auff allen Seiten.

3.

Gott, gib Fried an allen Enden,  
Da dein Wort im Schwange geht;  
Laß dein Wort nicht von uns wenden,  
Weil darauff dein Ehr besteht.

Wend von uns ab falsche Lehr,  
Die dein Wort verdunkelt sehr;  
Laß uns dein Wort helle scheinen,  
Mach dadurch selig die deinen.

4.

Gott, gib Fried zu allen Zeiten,  
Weil wir hie das Leben han;  
Sonst kan niemand für uns streiten,  
Mit Menschen ist nichts gethan.

Darumb du, Herr Jesu Christ,  
Der du unser Kriegsfürst bist,  
Streit für uns als deine Freunde  
Vnd stürz alle deine Feinde.

5.

Gott, gib Fried; es thut vonnöthen,  
Weil die Feind so grausam seyn  
Mit ihrem Toben und wüten,  
Schonen nicht der Kinderlein.

Rechne das unschuldig Blut,  
Das umb Rache schreyen thut;  
Straff der Feinde Sünd und Schanden,  
Derer sie sich unterstanden.

6.

Gott, gib Fried, welchm nicht kan geben  
Die gottlose, böse Welt,  
Die mit ihrem Krieg thut streben  
Nur nach Ehren, Gut und Geld.

Jesu Christ, du Friedefürst,  
Wenn du Friede geben wirst,  
So wolln wir dir Ehr beweisen,  
Dich im Fried loben und preisen.

A. a. D. S. 99. Das LXXIX. Lied. Die obige Überschrift steht vor dem nächstvorhergehenden Liede (Gib Fried, O frommer, trewer Gott). — Str. 2. 6 steht habe, 2. 8 Stehe.

Zu diesem Liede ist Zeißolds Lied gleicher Anfangszeit zu vergleichen (oben Nr. 42). Das Erfurter Gesangbuch v. 1648 S. 906 hat folgende Abweichungen: 2. 6 Daß ihr nit mehr haben kan (ohne Sinn!); 2. 8 jhr, 3. 8 selig dadurch, 4. 8 fehlt Vnd, 5. 3 Mit ihrem rauben vnd töden, 6. 8 Dich mit freuden ehren (lobn) vnd preisen.

## 135. Der Zion erbärmlich Klaglied.

1.

Der Herr hat mich verlassen,  
Klagt Zion, Gottes Braut;  
Drümb sie kläglicher massen  
Leßt hörn ein elendn Laut.

Doch, Zion, laß dich stillen,  
Gott helt dich stets in Hut;  
Gib dich in seinen Willen,  
Er wirds wohl machen gut.



2.

Der HERR hat mein vergessen,  
Klagt Zion ängstlich;  
Der Feind hat sich vermessen,  
In Spott zu setzen mich.  
Doch, Zion u. s. w.

3.

Mein Länder sind zerstört,  
Klagt Zion Gott dem HERRN,  
Dörffer vnd Städt verheeret  
Bey Salem nah vnd fern.  
Doch, Zion u. s. w.

4.

Mein Priester epuliren,  
Die Tyranny regiert;  
Mars thut den Scepter führen  
Vnd alles ruinirt.  
Doch, Zion u. s. w.

5.

Ich muß mit Augen schauen  
Deß gangen Lands Elend,  
Daß die keuschen Jungfrauen  
Werden vom Feind geschänd.  
Doch, Zion u. s. w.

6.

Ich muß mit Schmerzen hören  
Vom Feind viel Lästerwort:  
Wo ist dein Gott der Ehren?  
Wo ist dein Trost, dein Sort?  
Doch, Zion u. s. w.

7.

Ich muß in Furchten essen  
Mein armes Bisclein Brot;  
Noch thut Gott mein vergessen,  
Wer noch so groß die Noht.  
Doch, Zion u. s. w.

*Anima sauiolata medela . . . Von Casparo Camero . . . Gedruckt zu Erfurdt,  
bey Friederich Melchior Dedekindens, im Jahr M. DC. XLI. S. 112. Nr. XXIII. Mit der  
Melodie: a a b ° b a g. Dem Liebe liegt Jes. 49, 14—16 zugrunde. Demnachst Erfurt 1648  
S. 963 (mit vielen Abweichungen) und Cant. Sacr. II. Gottha 1648 S. 330.*

### 136. Auf Wenhenachten.

à 5. incerti autoris.

1.

FXewt euch zu gleich,  
Arme und reich!  
Euch ist der Huld geböhren,

8.

Solt ich Zion vergessen?  
Spricht der HERR Zebaoth;  
Der Feind stolz vnd vermessen  
Wird bald werden zu Spott.  
Denn ich bin dein Erretter,  
Spricht der groß Simmelsfürst,  
Ich bin ja dein Vertretter:  
Du bald Hülff sehen wirst.

9.

Sab ich dich doch gezeichnet,  
O Zion, Tochter mein,  
Mein Huld zu dir geneiget;  
Ich bin der Vater dein.  
Ich hör dein sehnlichs Flehen,  
Ich kenn die große Noht.  
Darumb wil ich drein sehen,  
Ich, der HERR Zebaoht.

10.

Wie Wasser ist vergossen  
Das waare Christen Blut;  
Darumb hab ich beschloffen  
Bey mir in meinem Muht:  
Ich wil bald Rache üben  
An meinen Feinden all,  
Die dich vnd mich betrüben  
Mit Hohn, Spott vnd Trangsäl.

11.

O Zion, thu nicht wanden,  
Salt dich nur fest an mich.  
Erschwinge dein Gedanken  
Im Glauben ober sich.  
Ich wil nun lassen fahren  
Meines Jorns ernsten Sinn.  
Ammon soll bald erfahren,  
Daß Ich mit Zion bin.

Denn aus Gnad uns  
Menschen zu Trost  
Satz Gott selbst außerköhren.

2.

Sehet, wie fein  
Das Kindelein  
In der Krippen thut liegen.  
Er ist der Held,  
Für dem die Welt  
Und die Himmel sich biegen.

CANTIONALE SACRUM (L) . . gedruckt zu Gotha . . . 1646. Durch Johan Michael Schalln. S. 50. Nr. XV. Mit der Melodie: g a h (° h ° d °) d ° h °. — 1. 4  
Denn jedenfalls — Den; so in den späteren Gotha'schen Gesangbüchern, z. B. 1699 S. 30.

## 137. Um Frieden.

1.

O Frieden-fürst, Herr Jesu Christ,  
Du Herrgog unsers Lebens,  
Jetzt allenthalben Aufruhr ist,  
Es trifft an Leib und Leben.

Wo man sich nur hin kehrt und wend,  
Da ist der Feind an allem End:  
Hilff Gott, was wil draus werden?

2.

Angst, Noth, Trübsal vorhanden ist,  
Es hilfft kein Widerstreben.  
Kom uns zu hülf, Herr Jesu Christ,  
Dir thun wir uns ergeben.

Der Feind mit Macht einbrechen wil,  
Drumb steck ihm ein [ge]wisses Ziel,  
Welchs er nicht kan überschreiten.

3.

Du bist der rechte streitbar Held,  
Du kanst den Feind umbringen;  
Wenn du ligest mit uns zu feld,  
So mag's uns nicht mißlingen.

CANTIONALE SACRUM. Geistlicher Lieder . . . Ander Theil . . . (GOTZA TYPIS REYHERIANIS Gedruckt durch Johan Michael Schalln. Im Jahr 1648) S. 366. Nr. LXXXIX. Ober die IV. Bitte, umb Fried. à 4. Incerti autoris. Mit der Melodie: f e d e c d c c. Str. 2. 6 steht wisses, zu 5. 1 vgl. die Bemerkung bei Nr. 6, 13. 5.

## 138. Um Frieden.

1.

Ach Gott, thu dich erbarmen  
Vieler betregnten Leut,  
Nim du in Schutz uns Armen,  
Es ist traun hohe Zeit.

2.

Ein Kriegsheer nach dem andern  
Zeucht auf in unserm Land,  
Thut hin und wieder wandern  
Und treibt viel Sünd und Schand.

3.

Wir danken all  
Mit großem Schall  
Dir von Grund unsers Herzen,  
Daß du, Herr Christ,  
Geboren bist,  
Zu 'rlösen uns vom Schmergen.

4.

Was suchen sie? nur deine Lehr  
Mit Gewalt von uns zu nehmen;  
Aber, O Gott, du starker Herr,  
Du wirst sie all beschämen.

Du wirst sie all machen zu Schand  
Und jagen fern von unserm Land.  
Hilff, es ist Noth vorhanden.

5.

Den Rauten-Kranz erhalt uns, Herr,  
Behüt Ihn für Unglücke;  
Laß Ihn blüen je mehr und mehr  
Und für des Feindes Tücke  
Bewahr Ihn und uns all zusamm:  
So wollen wir, Herr, deinen Namn  
Sie und dort ewig loben.

3.

Zwar wollen sie uns sagen,  
Als wern sie unser Freund:  
Gleichwol das Volk sie plagen  
Als abgesagte Feind.

4.

Sie rauben, stehlen, nehmen,  
Verwüsten Haus und feld,  
Keins Lasters sie sich schämen,  
Ihr Deut ist unser Geld.

5.

Sie fluchen und schandiren,  
Prügeln den armen Mann;  
Das Böß, so sie vollführen,  
Man nicht außsprechen kan.

6.

Ach Herr, laß sie nicht kommen  
In unser Stadt (Dorff) herein;  
Sast dich ja angenommen  
Vordeffen dieser Gmein.

7.

Es führ ein ander Straffe  
Sie dein Allmächtig Hand,  
Du wolt sie wüten lassen  
In deiner Feinde Land.

A. a. D. S. 374. Nr. XCI. „Ober die IV. Bitte, umb Friede. à 4. Melch. Franck.“  
Mit der Melodie: d g a b<sup>d</sup> a g. — In Johann Niedlings Handbüchlein 1655 S. 749  
wird als Verfasser des Liedes Michael Biegenstedt (siehe oben S. 1) genannt. Vgl. auch  
Fischer, *MLL.* I. Suppl. S. 3.

8.

Umb deines Namens willen  
Schüg, O Herr, Israel;  
Du woltst einmal erfüllen,  
Was wünschet unser Seel.

9.

Pflanz wieder Fried in Lande,  
O du Herr Zebaoth,  
Gib Glück zu allem Stande,  
Wend Jammer, Angst und Noth.

10.

Stewr aller Krieger Toben,  
Erhalt bey uns dein Wort:  
So wollen wir dich loben  
Sier zeitlich, ewig dort.

## 159. Sterbelied.

1.

Betracht ich recht das Leben,  
Das Leiden dieser Zeit,  
Darinnen wir hier schweben  
In dieser Sterblichkeit,  
Betracht ich recht die Frewde,  
Das Leben ohne Leide,  
So Christus, unser Herr,  
Dort einst uns geben wird:

2.

So thut mein Herz außbrechen  
Und kan sich halten nicht,  
Mein Mund der muß doch sprechen,  
Wie Paulus uns bericht,  
Daß auch der größte Schmergen,  
So trifft der Menschen Herzen,  
Nicht gleiche jener Frewd,  
Der großen Herrlichkeit,

3.

Die offenbahrt sol werden  
An uns nach unserm Lauff,  
Wenn wir nun aus der Erden  
Vom Tode stehen auff.  
Nicht werth ist, thu ich sagen,  
Das Leid, so wir hier tragen,  
Der übergroßen Lust,  
Die uns noch unbewust.

4.

Denn wenn wir aufferwachen  
Nun an dem Jüngsten Tag,  
Da werden wir mit Lachen  
Und ohne alle Plag  
Die Ewigkeit beschreiten  
Und leben ohne Streiten  
Und Elend dieser Welt  
Im schönen Simmelszelt.

5.

Da, da bey allen frommen  
Im blauen Simmels-Schloß  
Wir werden auch ankommen  
Und sitzen Gott im Schoß,  
Da immer Frewd die Fülle,  
Da lieblichs Wesen stille  
Zur Rechten Gottes ist  
Zu aller, jeder frist.

6.

Dahin wir all uns sehnen  
Zu solcher großen Lust,  
Da Leben ohne Trauren,  
Da Jammer unbewust,  
Da Frewde Ewig wäret,  
Die kein Ohr hat gehöret,  
Kein Aug nicht hat gesehn:  
Ach, wer es schon gesehn!

CANTIONALE SACRUM. Geistlicher Lieder . . . Dritter Theil . . . GOTZU,  
TYPIS REYHERIANIS Gedruckt durch Johan Michael Schalln. Im Jahr 1648. S. 43.  
Nr. IX. Mit der Melodie: h o o d o h h. Überschrift: „A 6. Gottfr. Scheld.“ Unter den  
„Begräbnis-Gesängen.“ — Str. 4. 2 steht Jünsten. 5. 6 stille ist nachgesetztes Attribut.

## 140. Sterbelied.

1.  
 Mit freuden wil ich fahren dahin,  
 Der zeitlich Tod ist mein Gewinn;  
 Ich weiß, Gott Lob und Dank, wohin,  
 Da ich recht wol versorget bin:

2.  
 Zu Gott, dem liebsten Vater mein,  
 Zu Christo, meinem fleisch und Bein,  
 Zu allen heiligen Engeln:  
 Bey denen wil ich ewig seyn.

3.  
 Solln wir uns hier nicht länger sehn,  
 So solt in jener Welt geschehn.  
 Amen, Amen, das gebe Gott,  
 Hilff mir und euch aus aller Noth.

A. a. D. S. 74. Mit der Melodie: o h a g e (f e) d e. Überschrift: „XVII. à 4. Melch. Franck.“ Rubrik: „Begräbnis-Gesäng.“ Man vergleiche das Lied Bernhard Henbolds: „Mit fried wil ich fahren dahin“ bei Wadernagel V. Nr. 428. — 3. 4 wird Selb zu lesen sein.

## 141. Daß Vater vnser kurz gefast.

Gott vnd Vater aller Frommen,  
 Dein Name geheilget werd,  
 Laß dein Reich, Herr, zu vns kommen,  
 Dein Will geschehe auff Erd,  
 Vnser täglich Brod vns schend,  
 Vnser Sünd nicht mehr gedenk,  
 Vns nicht in Versuchung führe,  
 Sondern fürm bösen bewahre.

Groß vnd Vollständig GesangBuch . . . Erfurdt. Gedruckt durch Tobiam Frigischen . . . 1648. S. 301. Wegen der beigefügten Melodie vgl. Zahn, VI. S. 169. — S. 2 steht Nam.

142. Der Hymnus: Pango lingua gloriosi  
verbessert.

1.  
 Ist erklingen  
 frölich singen  
 Von dem zarten Leichnam from  
 Vnd vom Blute,  
 Daß zu gute  
 Vns vergossen Gottes Sohn:  
 Frucht des Leibes  
 Keinen Weibes,  
 König aller Völker schon.

2.  
 Vns geboren  
 Außerkohren  
 Von der zarten Jungfraw rein,  
 Er thut lehren,  
 Leut bekehren  
 Durch das Wort des Mundes sein  
 Vnd durch Werck  
 Göttliche Stärke,  
 Diß er leid des Todes Pein.

Fischer, Das ev. Kirchenl. II.

3.  
 Als durch leiden  
 Er wolt scheiden,  
 Am Tisch mit sein Jüngern saß,  
 Zielt mit fleisse  
 Des Ofens Weise  
 Vnnd das Osterlämblein aß,  
 Auff die letzte  
 Nun einsetzte  
 Sein Nachtmahl in solcher Maß.

4.  
 Auff Geheisse  
 War da Speise  
 Christi wahrer Leib im Brodt,  
 Auch im Weine  
 Allgemeine  
 Trinken ließ er sie sein Blut.  
 Alles Sinnen  
 Muß zerrinnen:  
 Glaub begreift das rechte Gut.

5.

Christum Ehren,  
 Sein Lob mehren  
 Sollen wir beym Sacrament,  
 Das bereitet  
 Christenleuten.  
 Siedurch hat das Alt ein End.  
 Fest muß Glauben  
 Christo trawen,  
 Von Vernunft gang abgewandt.

6.

Lobt mit freuden  
 Allezeiten  
 Vater, Sohn vnd heiligen Geist,  
 Der auß Gnaden  
 Uns berathen  
 Vnd so grosse Güt beweist.  
 Christen alle,  
 Singt mit Schalle  
 Gottes Lob, Ruhm, Ehr vnd Preis.

A. a. D. S. 411. — Str. 2. 8 wird es heißen müssen: Göttliche Stärke, 4. 6 steht das Wort ließ, 6 6 steht Güte.

Das hübsche Lied kann sich mit Recht eine Verbesserung des alten Hymnus *Pango lingua gloriosi corporis mysterium* nennen. Die vierte Strophe desselben spricht die Transsubstantiationslehre deutlich aus: *Verbum caro, panem verum Verbo carnem efficit Fitque sanguis Christi merum, Etsi sensus deficit. Ad firmandum cor sincerum Sola fides sufficit.* Wertwürdigerweise hat man sich evangelischerseits lange Zeit statt des Hymnus eines alten deutschen Liedes „Wein Jung erkling und fröhlich sing“ (schon 1494 gedruckt) bedient, welches die betreffende Lehre unverändert beibehielt, z. B. in dem Nürnberger Gesangbuch von 1611 S. 512: „Fleisch auß Worten vnd wares Brot Ward auß Worten zu Fleisch gemacht, Wein verwandelt sich in Blut, Wiewol Vernunft das nit verstaht z.“

### 145. Sterbegebet.

1.

Mein Herr und Gott, wenn ich muß  
 Von dieser Welt abscheiden, [fort  
 So bitt ich dich demütiglich:  
 Wollst mir mein Sünd verzeihen

2.

Vnd wollst mir auch dein Engelein  
 Senden, die mich beleiten,  
 Auff daß ich bey dir ewiglich  
 Mag seyn in Simmels-freuden.

3.

So hoff ich nun, du wirst es thun  
 Vnd mir dein Engel senden,  
 Die mich führen in Abrahams Schoß  
 Zu allen Aufferwehnten.  
 Amen.

Lutherisch Hand-Büchlein . . . Von JOHANNE NIEDLINGIO . . . Altenburg bey Otto Michaeln, 1648. S. 811. Die erste Strophe ist fünfzeilig gedruckt durch Zerlegung der ersten Zeile.



## IV. Die norddeutschen Dichter.

## a. Die Dichter aus Pommern.

## Sibylla Schwarz,

geboren den 14. Februar 1621 zu Greiffswald, Tochter des Bürgermeisters Christian Schwarz, † unverheiratet den 31. Juli 1638.

Bgl. über einige Gedichte der Sibylla Schwarz. Stettin 1865. — Goedete III. S. 318. — Allg. deutsche Biographie. Bd. 33. 1891. S. 248.

Von ihr:

- A. Sibyllen Schwarzin, Vohn Greiffswald aus Pommern, Deutsche Poëtische Gedichte . . . heraus gegeben . . . Durch M. SAMUEL GERLACH . . . in DANZIG Gedrukt, bey seel. Georg Aheten Witwen, im M. DC. L. Jahr.  
 B. Ander-<sup>er</sup>Theil . . . DANZIG . . . M. DC. L.

## 144. Ein Buß-Lied.

Im Thon: In deinem großen Jorn, ic.

1.

Ach daß mein Haupt von Thränen,  
 Mein Geist von Ach und Sehnen  
 Doch überladen wer!

Ach daß ich doch die Sünde,  
 So ich in mir befinde,  
 Beweinen künfte mehr!

2.

Zu wem sol ich mich wenden.  
 Weil ja an allen Enden  
 Die Mißthat erscheint?

Zu GOTT komm ich geschritten:  
 Ach laß dich doch erbitten,  
 Du thewrer Menschen Freund!

3.

Den Todt hab ich verdienet,  
 Dein Sohn hat mich versöhnet,  
 Gestillet deinen Jorn;

Der ist für mich gestorben,  
 Hat mir das Seyl erworben,  
 Sonst wer ich gang verlohren.

4.

Auff Jhn setz ich mein Hoffen,  
 Drumb lest er mir auch offen  
 Die tieffe Gnadenquell;

In seinen rohten Wunden  
 Hab ich mir Ruh gefunden,  
 Trog Teuffel, Welt und Zell.

A. S. ljo.

5.

Du trewer Samariter,  
 Du Gnad- und Trost-Anbieter,  
 Dich bit ich inniglich:

Du wollest mir doch geben  
 Ein gang gebesserts Leben,  
 So will ich preisen dich.

6.

Dein Lob sol bey mir klingen,  
 Ich wil dir Opfer bringen;  
 Bey dir wird nur verlacht  
 Der hohen Wörter Prangen,  
 Du trägst allein Verlangen  
 Nach fewriger Andacht.

7.

Drumb laß dir doch belieben,  
 Was ich allhier geschrieben;  
 Behüte mich hinfort.

Laß mich in Sünd nicht stecken,  
 Sonst würde mich erschrecken  
 Der Sellen weite Pfort.

8.

Und wenn nun meine Seele  
 Auß diser finstern Höle  
 Des Leibes weichen sol,

So wolst du bey mir stehen  
 Und nimmer von mir gehen,  
 So ist mir ewig wol.

### 145. Triumph Lied über die Auferkehrung CHRISCI.

1.

Lust uns frölich Alleluia singen!  
Lust uns frölich und vohn Herzen springen!  
Christus uns erlöset hat  
Vohn der Macht der Sünden  
Und für unsre Missethat  
Tragen seine Wunden.

2.

Alles, was da lebet, soll ihn loben;  
Seine Güte ist weit und breit erhoben.  
Leben, Seil und Seeligkeit  
Hat er uns verehret;  
Teuffel, Tod und alles Laid  
Ist durch ihn verführet.

B. Bl. J liij<sup>b</sup>. Str. 1. 6 Tragen — getragen, 4. 2 steht: wider alle. Obige Lesart nach den Verbesserungen am Schluß des Buchs.

3.

Gnad verheißt er denen, so ihm trawen;  
Hülffe schickt er den'n, so auff ihn bawen.  
Trewlich hält er und steht fest  
Ohne List und Triegen;  
Niemand er in Noht verläßt,  
Dan er kan nicht triegen.

4.

Drumb wir wollen vollen Dank Ihm  
Und wir alle Alleluia singen, [bringen  
Seine Liebe, Gunst und Gnad  
Soch an Ihm erheben,  
Seine Werck und Zeldenthat  
Rühmen, weil wir leben.

## Joachim von Glasenapp,

ein pommerscher Edelmann, lebte um 1646 auf seinen Gütern Gramenz und Lübgust, war Mitglied der Fruchtbringenden Gesellschaft als „der Erwachsende.“

Vgl. Goedete, III. S. 119.

Schriften:

- A. VINETVM EVANGELICUM, Evangelischer Weinberg, Welchen . . . sezzet Joach : v. Glasenapp . . . Gedruft in der fürstlichen Haupt-Vestung Wulffenbüttel, Durch Johann Bismard. Im Jahr 1647.
- B. VINETVM EVANGELICUM . . . JOACH. & GLASENAPP . . . Von neuen übersehen . . . Wolfenbüttel, Bey Johann und Heinrich, den Sternen. Im Jahr, 1651.
- C. NOVA ET VETERA Heurige und fernige Zweyte (und Dritte) Abtheilung . . . So . . . einfasset J. V. G. . . Colberg, gedruckt bey Jacob Rufen. (1659).
- D. Wein-Trauben, Durch Glauben, Zu rauben, . . . Von dem Erwachsenden einfältig zusammen gelesen . . . Colberg bey Jacob Rufens sel. Wittwen, Im Jahr 1665.

### 146. Am I. Sonntag nach Epiphaniae, Luc. 2.

1.

HEXX Jesu Christe, hilf du mir,  
Daß ich dich nimmermehr verlier  
Aus meinem Herzen, Sondern gieb,  
Daß ich stets bleib in deiner Lieb

2.

Und dem, was deines Vaters ist,  
Dem du gehorsam worden bist.  
Vor mich im Leben hast verricht,  
Was ich tuhn solt und nicht vermücht' ;

3.

Im Sterben hastu zahlen wolln,  
Was ich getahn und nicht tuhn solln:  
Drumb steht auch zu dir all mein Trost;  
Mir gib, der du mich hast erlöst,

A. S. 57. — Demnächst B. S. 64 übereinstimmend. Es wird hier auf die Melodie des vorhergehenden Liedes: „Die Weisheit und Verstand war gros“ verwiesen, welche beginnt: g fis fis g g a b a.

### 147. Am XII. Sontage nach der heiligen Dreifaltigkeit, Marc. 7.

1.

Der Geist und finger Gottes rühr  
Mich an, daß mich nicht mehr verführ  
In Irthum und Sünd Satanas,  
Der stets mit Lügen, Mord und Saß  
Umgeht und uns mit Leib und Seel  
Gern mit sich hette zu der Zell.

A. S. 274. — Demnächst B. S. 314. Abweichung: 1. 3 In Sünd und Irthum. Hier wird verwiesen auf die Melodie: „Vater unser im Himmelreich“ und auf die Bl. 308 abgedruckte Weise: a a a a a b b a.

2.

Da Christus doch sein Reich und Werck  
Hat ganz verfür durch seine Stärk,  
Des Ruhm werd ewig hoch gedacht,  
Der alles hat so wol gemacht,  
Der uns, so blind, taub, stum, veracht,  
Recht sehend, hörend, sprechend macht.

### 148. An die Philipper.

Im Chor: Aus meines Herzen Grunde.

1.

Ich danke meinem Gotte  
Von Herzen Grunde froh,  
Der von der bösen Kotte  
Zum Evangelio,  
Zur heiligen Gemein

Mich lassen frey gelangen;  
Der diß Werck angefangen,  
Wird auch Vollender seyn,

2.

Daß ich bestendig bleibe  
Bis an des Herren Tag,  
Daß Lieb in mir bekleibe  
Und ich reich werden mag

In viel Erkenntnis  
Und Simlicher Erfahrung,  
Mich göttliche Bewahrung  
Nach Seilig, from, gewis,

3.

Daß ich in Christi Herde  
Leb in Gerechtigkeit,  
Daß Gott gepreiset werde  
Von mir zu aller Zeit,

Des Eigenthum ich bin;  
Weil Christus ist mein Leben  
Muß mich auch hoch erheben  
Der Tod als mein Gewin.

4.

Drum hab ich Lust zuscheiden  
Von dieser argen Welt  
Zu Christi Simmelsfreuden,  
Der herzlich mir gefält,  
Der mir aus Gnad auch giebt,  
An ihn allein zu glauben,  
Im Leyden auch zu bleiben  
An ihm, der uns hochliebt.

5.

Thut, was Gott wolgefällig,  
Gemeinschaft hab im Geist;  
Einmütig und einhellig  
Dem Nächsten Lieb erweist.  
Sihbt eitel Ehr und Zwißt;  
Dem Nächsten höher schäzet  
Als euch, niemand verlezet,  
Sucht, was des andern ist.



6.

In Demut seyð gesinnet,  
Wie Christus selber war;  
Gnad ihr dadurch gewinnet  
Und meidet viel Gefahr.

Er hat' Ehr, Zeil, Gewalt  
Und ward doch an Geberden  
Nur als ein Mensch auff Erden  
Gesehn in Knechts Gestalt.

7.

Drumb nicht hochmütig berdet;  
Was ist doch euer Krafft?  
Ach! Daß Ihr selig werdet,  
Mit Furcht und Zittern schafft.

Das wollen, auch das thun,  
GOTT wircket in Euch allen  
Nach seinem Wohlgefallen.  
Seyð nicht so Kühne nun.

8.

Ohn Murremelung und Zweifel  
Ein Christ sein Thun verricht.  
Die bösen führt der Teuffel,  
Ihr aber geht im Licht.

Ohn Tadel halt ein Christ  
Vest ob dem Wort des Lebens,  
Das unß das Zeil vergebens  
Aus Gnad erworben ist.

9.

Gerechtigkeit nicht habe,  
Die aus dem Worten fleußt.  
Der Glaub ist Gottes Gabe,  
Dafür GOTT sey gepreißt.

GOTT unß Gerechtigkeit  
Zurechnet Christi wegen,  
Der unß Gnad, Zeil und Segen  
Durch sein Creuz hat bereit.

10.

Gieb, Herr, das ich mit Freuden,  
Christi Ersthungs-Krafft,  
Gemeinschaft seiner Leyden  
Erkennend, schmed heils-Safft.

C. S. 203. — Zu Str. 10. 2 ff. vgl. Phil. 3. 10; zu 11. 2 vgl. Phil. 3. 19.

Wenn ich schon seinem Tod  
Auch solte werden ähnlich,  
So tracht ich vorwärts sehnlich  
Doch nach dem Ergfleinod.

11.

Welt-Pracht frist Kost und Schimmel,  
Ihr Bauch ist Abgotts Art.  
Mein Wandel ist im Himmel;  
Von da ich Christum wart

In grosser Freud und Wonn.  
Er wird mich schon verklären,  
Ihm ähnlich mit viel Ehren  
Zu leuchten gleich der Sonn.

12.

Freut euch im Herrn allwege!  
Ich sag euch abermahl:  
Freut euch! die Freud erzeuge  
Euch Christi Labesahl.

Eur Lindigkeit thut kund.  
Nicht forget, nicht wehklaget,  
Stets betet, GOTT dancksaget  
Für seinen Gnaden-Bund.

13.

Der Herr erquicket, was müde,  
Nah ist sein Zeils Zukunfft.  
Euch schünge Gottes Friede,  
Der höher als Vernunfft.

Was **ALLES**, **ALLES**, **ALLES**,  
**JEJA**,  
Was **LIEBLICH**, **SEDER**, wohl-  
Beliebt, nach Tugend ringet: [Klinget.  
So wird GOTT bey euch seyn.

14.

Ich kan seyn hoch und prächtig  
Auch nidrig, arm, auch reich.  
Mich machet Christus mechtig,  
Mit Ihm ich Niemand weich.

In ihm ist alles mein;  
Durch ihn ich alles habe,  
Mich überflüssig labe  
Durch seinen Gnaden Schein.

## 149. Freuden- Morgen- und Abend-Opffer.

Im Ehon: Mein Götter und mein, 11.

1.

Ich dancke dir, O GOTT in deinem Throne,  
Durch Jesum Christum, deinen lieben Sohne,

Daß du mich diese { n Tag } hast frey erhalten,  
 Ja über mich dein Schuld hast lassen walten.  
 Durch Christum, dein'n Geist gieb ein neues Leben,  
 Du wollest meine Missethat vergeben.

2.

Durch deinen Geist aus Christi Blut und Wunden  
 Mich wasche doch schneeweiß von allen Sünden,  
 Sie hinter dich zurücke wirff, versende  
 Sie tieff ins Meer Und ihr nicht mehr gedende.  
 Mit Kleidern der Gerechtigkeit mich kleide,  
 Mit Christo, dem Seils-Rock, in Fried und Freude.

3.

Dein Wort durch Glauben sey mein Wehr und Waffen,  
 Mir dadurch wollest Schutz und Beystand schaffen;  
 Dein Schutz, Gnad und Fried allzeit sey mein Segen,  
 Dein Engel mich begleit auff deinen Wegen,  
 Daß weder Satan noch der Welt Gesinde  
 Mir Schand und Schaden zu thun nicht Macht finde.

D. S. 13. — Vgl. oben Bd. I. Nr. 219<sup>a</sup> b.

## 150. Abendlied.

Im Chon: Christ, der du bist der helle Tag etc.

1.

HERR Jesu Christ, ich leg mich nu  
 Zu Bett, auff daß ich in dir ruh  
 Und in Dir habe Fried und Raß,  
 So Du mir theur verdienet hast.

2.

In deinem Geiste bitt ich Dich:  
 Dein Engelschaar bewachte mich,  
 Mir zu bewahren Leib und Seel,  
 Daß mich kein Feind beschwerend quäl,

3.

Auff daß ich wieder Kräfte erhol,  
 Am Morgen zu bestellen wohl,  
 Was mein Beruff und Stand mitbringt;  
 Dein Seegen mach, daß mirs gelingt.

D. S. 25.

4.

Und weil nun dieser Schlaf bedeut.  
 Daß ich einmal auff eine Zeit  
 Mich werde, wenn du, Herr, wirst wolln.  
 Zu Bett ins Erdreich legen solln,

5.

Mir aus Gnad alsdenn, Herr, verschaff,  
 Daß ich als Simeon einschlaff,  
 Auch frölich wieder auffersteh  
 Und mit dir in den Himmel geh.

6.

Das gib mir, Herr, durch deine Krafft  
 In dieser armen Pilgerschafft.  
 Dir, Herr, befehl ich all das mein  
 Und schlaff in deinem Namen ein.

## b. Die Dichter aus Medlenburg.

## Sebastian Leopold,

Notar vor 1625 (in Güstrow?)

Von ihm:

Musica Davidica, Oder Davids Harffenspiel . . . Durch SEBASTIANUM LEOPOLDUM, Notar. Publ. & Geometram, beat. mem. Jago aber . . . in öffentlichen Druck vorfertiget durch SIMONEM LEOPOLDUM . . . Gedruckt zu Güstrow Bey Johann Jägern, im Jahr 1625.

## 151. Der XXIII. Psalm.

Im Chon: Christe, der Du bist Tag und Licht, u.

1.

Der Herr ist mein Stroh beschwerd;  
Mir wird nichts mangeln hie auff Erd.  
Er weidet mich durch seinen Sohn  
Auff einer grünen Auwen schon

2.

Vnd führet mich zum frischen Wasse;  
Er erquicht mein Seel für mein Sassen.  
Er führet mich auff rechter Straß,  
Vmb seins Namens willn thut Er das.

3.

Vnd ob ich schon wandert allein  
Im finstern Thal, fürchte ich kein  
Vnglück, denn Du bist bey mir, Herr;  
Dein Steckn vnd Stab trösten mich sehr.

A. a. D. S. 64.

4.

Du bereitest für mir ein Tisch  
Gegen meine Feinde, so frisch  
Sich wider mich aufflehnen dar,  
Mich zu vertilgen gang vnd gar.

5.

Du salbest mein Häupt mit Öl nu  
Deines Geistes vnd schendst dazu  
Mir voll ein den Trostbecher dein,  
Mein Seel damit zu laben fein.

6.

Guts vnd Barmherzikeit werden mir  
Solgen mein lebenlang allhier,  
Vnd ich werde bleiben fürwar  
Im Hause des Herrn immerdar.

## 152. Der CXXI. Psalm.

Im Chon: So wahr ich leb, spricht Gott der Herr.

1.

Ich heb mein Augen auff allhier  
Zu den Bergen, von welchen mir  
Hülffe kombt vnd Errettung viel  
In meinem Creuz vnd Jammerspiel.

2.

Mein Hülffe kombt vom Herrn auß  
Gnad,  
Der Himmel vnd Erden gemacht hat.  
Er wird deinen Fuß in gefahr  
Nicht gleiten lassen, gläub fürwar.

3.

Vnd der dich bhüt zu aller frist,  
Schläfft nicht, sondern stets wacker ist.  
Siehe, der Güter Israel  
Schläfft noch schlummet nit in vngesäll.

4.

Der Herr behütet dich gar fein,  
Der Herr ist dein Schatten allein  
Sie über deiner rechten Hand,  
Bewahret dich für Sünd vnd Schand,

5.

Daß dich des Tages die Sonne  
Nicht steche noch auch der Monde  
Des Nachts; der Herr behüte dich  
für allem übel gnädiglich;

6.

Er behüte deine Seele  
für allem Jammer vnd quäle.  
Der Herr behüte immerdar  
für allerley Noth vnd gefahr

7.

Deinen Ausgang auß dieser Welt  
Vnd Eingang, wann es ihm gefelt,  
Zu der ewigen Seligkeit  
Von nun an biß in Ewigkeit.

A. a. D. S. 411. In der Überschrift wird auf die beim 58. Psalm abgedruckte Melodie:  
o g a o o d d o verwiesen.

## Georg Rost,

geboren zu Mansfeld 1582, 1616 Diaconus daselbst, 1617 Medlenburgischer Hofprediger und Kirchenrat in Lütz, † 26. Januar 1629.

Vgl. Zedler, Universal-Lexikon Bd. 32. 1742. S. 1045.

Von ihm:

GEORGI ROSTI Meckelburgischen Hoffpredigers SCHOLA PRECATIONIS, Oder, Bet Schule, . . . Leipzig, In Vorlegung Gottfried Grossen, Buchh. M. DC. XXVII.

Ob die hier sich findenden Dichtungen von Georg Rost herrühren, ist zweifelhaft.

### 153. Ein schön Geistlich Lied aus dem 23. Psalm.

In Chon: Wo Gott der ~~HER~~ nicht bey uns heil, ic.

1.

Ach lieber ~~HER~~, du bist mein Herr,  
Dir thu ich mich ergeben.  
Bey dir mir gar nichts mangeln wird  
Alhier in diesem Leben.

Du hast ja alles, was ich hab,  
Gegeben mir aus lauter Gnad,  
Drumb wirst mich wol versorgen.

2.

Du weydest deine Schäflein wol  
Auff einer grünen Awen.  
Mein Herz dir stets vertrauen sol  
Vnd auff dich feste bawen.

Wenn vns die Noth vnd Angst berücht,  
Mit frischem Wasser vns erquid,  
Damit wir nicht verschmachten.

3.

Mein Seel ist jetzt betrübet sehr,  
Voll Engsten vnd voll Schmergen;  
Denn die Gefahr sich heuffet mehr  
Vnd krändet vnser Herzen.

Der ~~HER~~ aber schafft Süß vnd Rath,  
Er frewet vns wol in der That  
Vmb seines Namens willen.

4.

Durch sein Wort er die Seel erquid,  
Führt mich auff rechter Strassen,  
Damit die Angst mich nicht ersticht  
Noch schrecket ohne massen.

Der ~~HER~~ mich armes Schäflein klein  
Zeimsucht vnd auff den Schultern seyn  
Mit allem fleiß thut tragen.

5.

Ob ich schon wandr im finstern Thal  
Vnd weis kein Trost zu finden,  
Muß reysen durch den Jammer Saal,  
So wirst du doch all Stunden

Mein Schug vnd Heyland selber seyn  
Vnd bey mir bleiben in der Pein;  
Drumb ich kein Unglück fürchte.

6.

Dein Steckn vnd Stab wird trösten mich;  
Darauff ich mich verlass  
Vnd setz mein Hoffnung gang auff dich,  
Thu reysen meine Strassen.

Begegnet mir Gefehrlichkeit,  
Creuz, Trübsal vnd Beschwerlichkeit,  
Wirst du mir gnädig helfen.

7.

Ein Tisch vor mir bereitest zu  
Gegn alle meine Feinde.  
Du schaffest in mir Fried vnd Ruh  
Vnd hilffest wol den Deinen.

Der Feinde Macht zerbrichst du gar,  
Lest sie zu Spott werdn jimmerdar,  
Dafür wir dir auch danken.

8.

Du selbst mein Haupt mit Frewdenöhl,  
Des tröst ich mich von Sorgen,  
Vnd schenckst mir in den Becher viel,  
Es ist bey dir kein Schergen.

A. a. D. S. 403. — Str. 8. 3 steht schenckst, 9. 3 fehlt eine Silbe.

Groß Gnad vnd Wolthat mir erzeigst,  
An Leib vnd Seel mich reichlich speyßt,  
Das muß ich höchlich rühmen.

9.

So lang ich leb in dieser Zeit,  
Wird mir folgen gewisse  
Gutes vnd Barmherzigkeit;  
Darnach bin ich geflossen,

Daß ich dein Gnad stets bey mir hab  
Vnd in deinem Saug bleib jimmerdar,  
Dein Angesicht zu schawen.

## Georg Str.

aus Eger, 1632 Feldprediger in Kostock.

Von ihm:

**FUNDALIA DAVIDICA** Das ist, Davids Schleuder . . . Durch **GEORGIUM FLIX** von Eger Christl exulem, vnd p. t. fürstl. Meckelburgischen Feld- oder Kriegspredigern in Kostock. Kostock, Bey Jochim Jueß, In verlegung Johan Gallervords. Anno 1632.

### 154. Ein Gebet,

wenn man an den Streit wil gehn.

o König, Herr Zebaoth,  
Du ewiger vnd starker Gott,  
Der du durch deine Englein  
Als Großmächtige Diener dein  
5 Regierest vnnnd verwaltest den Krieg,  
Gibst Fried vnnnd bescherst den Sieg,  
Durch dessen Krafft David der Knab  
(Der nur trug einen Sirtenstab  
Vnd war des Kriegß noch vnerfahren  
10 Von wegen seiner jungen Jahrn)  
Den grossen Riesen Goliath  
Kitterlich überwunden hat,  
Ja umbgebracht mit einem Stein  
Vnd ihm geschleydert inn Kopff hinein:  
15 So wir dann nun in Billigkeit  
Jetzt auch im Krieg vnd diesen Streit  
Auf wichtiger, hochbringender Noth  
Streiten sollen, damit nicht Spott  
Beweisen mög der jtzig Feind,

20 Der vns nachstelt, ders ernstlich meint,  
So hilf, o Herr, männlich Kempffen,  
Damit wirn Feind mögen dempffen,  
Das er muß weichen. geben flucht,  
Weil er vnser verderben sucht  
25 Vnd vns nachstellet listiglich  
Nach Leib vnd Leben dürstiglich.  
o einiger Großfürst, Herr Gott,  
Hilff streiten vnnnd errett auß Noth  
Oder laß durch dein Verhängnüß  
30 Auff vnsern Feind fallen schrecknüß.  
Gib vns, Herr, Sieg durch deine Macht  
Im Streit vnnnd vorstehender Schlacht.  
Hilff, das wir bald frölich im Fried  
Singen mögen manch schönes Lied  
35 Vnd schick's alles auff vnser Seit  
Zu vnserer Seelen seeligkeit,  
Zu deines Nahmens Lob vnnnd Preis,  
Der du lebst vnnendlich weiß,

Amen.

A. a. D. Bl. A iij<sup>b</sup>. Das Lied hat einige metrische Unebenheiten (8. 5. 6. 14. 17).

## Johann Bellihn,

geboren zu Gr. Schönfeld bei Bahn in Pommern den 11. Juni 1618, 1650 Rektor in Parchim, 1654 in Wismar, † 21. Dezember 1660.

Vgl. Allg. deutsche Biographie. Bd. 2. 1875, S. 311. — Goebete, III. S. 104.

Von ihm:

Zwey Geistliche Dand- und Beht-Lieder M. Johann: Bellihns. M. DC.  
MXXVJ.

### 155. Dand- und Beht-Lied, gerichtet an Christum, der Seelen-Breutigamm.

1.

© Herzgens-Freud, © Lebens-Licht,  
Mein Auffenthalt und Zuversicht,  
Mein Seyl, mein Trost, mein Leben!  
© grosser Held auß Davids Stamm,  
© meiner Seelen Breutigamm,  
Dem ich mich ganz ergeben!

Mein Schutz,  
Mein Trug,  
Meine Sonne,  
Meine Wonne,  
Mein Verlangen,  
Dem ich ewig wil anhangen!

2.

Du hast mir Leib und Seel beschert,  
Mich väterlich bißher ernehret,  
Dem Leib ist wohl geschehen.  
Die Seel hast du, © Seelen Hort,  
Gespeißt mit deinem Lebens-Wort  
Und damit wohl versehen.

Dafür  
Ich dir  
Kuhm wil bringen,  
Stets lobsingen,  
Ehre geben  
Izt und denn in jenem leben.

3.

Ach speise meine Seel hinfort  
Mit deinem süßen Lebens Wort  
Und reiche meinem Leibe  
Auß deiner Hand ein Stücklein Brodt,  
Behüte mich für Hungers-Noht,  
Weil ich auff Erden bleibe.

A. a. D. S. 11.

Ach las

fürbaß  
Mich ohn Plage  
Meine Tage  
Noch zu bringen!  
Ach las alles wohl gelingen!

4.

Wenn aber kömmt die Stund heran,  
Daß ich soll gehn die Todes-Bahn,  
Wie alle Menschen müssen,  
So tritt zu mir, © Lebens-Hort,  
Und zeige mir die Himmel-Pfort,  
Die ich sonst nicht kan wissen.

Thu mir  
Die Thür  
Auff zum Leben,  
Das du geben  
Wilst den frommen,  
Die auß vieler Trübsal kommen.

5.

Da wil ich hier denn immerdar  
Mit aller Außgewählten Schaar  
Ein Lob- und Dand-Lied singen.  
Ich wil im schönen Himmel-Sahl  
Mit denen bey des Lammes Mahl  
Zugleich die Stimm erschwingen.

Ach ja!  
Da, da  
Wil ich singen,  
Tangen, springen,  
Jubilieren,  
Mit den Engeln triumphieren.

## Christian Othfar,

geboren 21. Juli 1609 zu Terptitz im Meißnischen, 1653 in Leiden Dr. med., lebte als Arzt in Wismar und Rostock, † 22. Dezember 1660.

Vgl. Bachmann, Kirchengesang in Medlenburg 1881. S. 328. — Allg. deutsche Biographie. Bd. 24 1886. S. 535.

Von ihm:

Geistlicher Herzg. Fasser, und Seelen-Stiller . . durch M. Christianum Othfarum. (Samburg) Im Jahr Christi. 1648.

### 156. M. C. O. Geistliche Harffe,

Aber die Wort Davids: was betrübt du dich, meine Seele, und bist so unruhig ic., welche den Innhalt seines Geistl. Herzfassers andentet.

1.

Auff, die du also liegst nieder,  
Meine Seel, und traure nicht.  
Faß in Gott ein Serge wieder,  
Wenn dir aller Muth entbricht.  
Gott wird sich noch so erweisen,  
Daß ich Ihn werd alzeit preisen.

2.

Ob du dich gleich noch so krändest  
Und dir nimmer lässest Ruh,  
Sin und her ein Ding bedändest,  
Dienets dir doch nirgend zu:  
Lebe Gott nur zu gefallen,  
Der weiß Trost, Rath, Zülff in allen.

3.

Laß nur allen Unfall kommen,  
Welchen Gott dir hat verhängt.  
Es muß alles dir doch frommen,  
Was dich hie und da beträngt.  
Wag auff Gott dein Thun und Lassen,  
Der wirds schicken bester massen.

4.

Laß nur flammen, laß nur brennen  
Bey dir die Gewissens-Angst.  
Nichtes kan von GOTT dich trennen,  
So du treulich an Ihm hangst.  
Traue Gott im Glaubens-Kämpffen,  
Der wird flamm und Feuer dämpffen.

5.

Laß dir auch nur hin entstehen  
Creuges-Laß und Ungemach.  
Diesen Weg den must du gehen  
Deinem lieben Seyland nach.  
Traue Gott ohn alles Klagen,  
Der wird dir stets helfen tragen.

6.

Laß dir immerhin begegnen  
Todes-Bild und Trauer-Wein.  
Must du diese Welt gesegnen,  
So ergib dich willig drein.  
Traue Gott in Sterbens-Nöthen,  
Der wird allen Tod noch tödten.

7.

Drumb wollauff, die du liegst nieder,  
Meine Seel, und traure nicht.  
Faß in Gott ein Serge wieder,  
Wenn dir aller Muth entbricht.  
Gott wird sich noch so erweisen,  
Daß ich Ihn werd ewig preisen.

A a. D. Bl. c 11<sup>b</sup>. — Über der ersten Strophe die Melodie: <sup>d</sup> a b a <sup>o</sup> b (a b <sup>o</sup>) a.  
Str. 6. 6 steht aller.

## c. Die Dichter aus Schleswig-Holstein und Hamburg.

## Johann Staricius,

Notar in Hamburg 1620.

Von ihm:

Solsteinische Mergenviol . . . Durch JOANNEM STARICIUM, J. U. Phil. & Medie. Licent. S. Caes. Autoritate Notar: Publ. . . Gedruckt zu Hamburg, Anno 1620.

## 157. Ein New Liedt auff das heilige Osterfest.

Im Eben: Wie schön leuchtet uns der Morgenstern.

1.

Wach auff, mein Herz, mach dich bereit;  
Es ist vorhanden grosse Frewdt  
Seut vnd zu allen stunden.  
Den stolgen Sellschen Goliath  
Der Simmelsche David hat  
Gang Siegreich überwunden;  
Serrlich, Köstlich,  
Triumphierend, Jubilierend  
Vnd mit Ehren  
Auff der Schlacht thut wieder kehren.

2.

Darumb erhebt sich billich heut  
Bey vns die liebe Osterfrewdt,  
Das wir zusamb mit hauffen  
Nebn Petro vnd Johanne nun  
Frewdengeschrey von Herzen thun  
Vnd vmb die wette lauffen.  
Seilig, Seilig,  
Seilig, Kräftig, stark vnd mächtig  
Von Tods banden  
Vnser Siegsfürst ist erstanden.

3.

frew dich, du werthe Christenheit,  
Zu dieser Osterlichen Zeit.  
Wie leucht die OsterSonne!  
Die Sonn ans Simmels firmament  
Verlohr den schein an seinem endt,  
Izt bringt sie frewdt vnd Wonne.  
Singen, Flingen,  
Resoniren, Musizieren  
Vnd frolocken  
Seut die hellen Osterglocken.

4.

Die Söllischen Philister heut  
Der Söllensürmer hat mit streit  
Ritterlich überwunden.  
Die Todengräber thun sich auff,  
Da findet sich ein grosser hauff,  
Die mit ihm aufferstunden.  
Lieblich, Süßlich,  
Blaw Violen thut man holen,  
So schön riechen  
Vnd nun auß der Erden kriechen.

5.

Der Engel Gottes steigt herab  
Vnd welgt den Stein heut von dem Grab.  
Frewt euch, ihr OsterChristen!  
Denn wie Christus den Todt vertreibt  
Vnd heute nicht im Grabe bleibt,  
So will er vns auch fristen.  
Ewigs Leben  
Wird er geben vnd darneben  
frewd vnd Wonne,  
Vnser wahre HerzenSonne.

6.

Krafft stralen seiner Süßigkeit  
Soll erwecken breyt vnd weit,  
Gnad thut bey vns erwarmen.  
Drumb laß vns Osterroselein  
Samblen ins Osterkörbelein  
Vnter dem linken arme.  
Threnen, sehnen,  
Weinen, greinen, leyden, meyden  
Thun sich wenden;  
Ostertrost ersetz das ende.



7.

Du Osterkönig Jesu Christ,  
 Steh du vns bey zu aller frist  
 Bis ins ewige Leben.  
 Wisch vnser sawre Threnen ab  
 Vnd tröst vns bis in Grub vnd Grab,  
 Wir seindt dir ja ergeben.  
 Frölich, Ehrlich  
 Laß vns wandeln, frömlich handeln.  
 Thu vns fristen  
 Als dein wahre OsterChristen.

8.

Wol dem in alle Ewigkeit,  
 Der Jesum hat stets an der seit  
 Vnd in dem Hauß seins Herzen.  
 Bey wem dise edle Ritters Mann  
 Sich allezeit thut finden lan,  
 Der ist exemt von schmerzen.  
 Bringen, zwingen  
 Vnsre Leiber, Mann vnd Weiber,  
 Jung vnd alte  
 Wirdt er auß dem Erdreich kalte.

A. a. D. S. 182.

9.

Als der rechte Lezchiel  
 Wirdt er all Toten Knochen schnell,  
 Damit die Erdt bedeket,  
 Am Jüngsten tage vngesztalt  
 Zum Leben wiederruffen baldt  
 Vnd sämplich aufferwecken.  
 Mächtig, prächtig  
 Vnd mit fremden wird er kleiden  
 All die seinen.  
 Ach er Fang nicht böse meinen.

10.

Her Jesu, dir sey lob vnd Preiß  
 für deinen Sieg vnd gleicher weiß,  
 Das du vns wirst auffwecken  
 Durch Krafftstralen der Allmacht dein,  
 So nach dir ihre Zeupterlein  
 In lezten zügen strecken,  
 Mit frolocken  
 Soch dort oben dich zuloben  
 Ohn auffhören.  
 Wya, das wir schon da wehren!

## Wilhelm Alardus,

geboren 22. November 1572 zu Wilster, 1596 Konrektor in Krempe, 1606 Pfarr-  
 adjunkt daselbst, 1608 Pastor, † 8. Mai 1645.

Bgl. Koch, III. S. 223. — Goedete, III. S. 166.

### Schriften:

- A. PANACEA SACRA, Das ist: Seylsame, wolbewehrte Seelenarzney, gegen die Pestilenz, vnd alle ihre Zufälle . . . Durch WILHELMUM ALARDUM . . . HAMBURG, Gedruckt durch Philip von Ohr (1605).
- B. PANACEA SACRA . . . Durch WILHELMUM ALARDUM . . . Leipzig, Bey Senning Grossen des Jüngern Sel. Erben (1683).
- C. ATHANASIA: Das ist, Seliger Trost . . . wider des Todts Bitterkeit . . . Durch WILHELMUM ALARDUM . . . Gedruckt zu Hamburgk, bey Philip von Ohr. An. 1607.
- D. ATHANASIA: Das ist, Seliger Trost . . . Durch WILHELMUM ALARDUM . . . Leipzig, TYPIS GROSSIANIS. In Senning Grossen des Jüngern Sel. Erben Buchladen zu finden. Im Jahr M DC XXV.
- E. SeelenApoteck. Das ist: Kräftiger beständiger Trost, für alle mühestellige . . . Personen . . . Durch WILHELMUM ALARDUM . . . In vorlegung Senning Grossen des Jüngern, Buchhändlern zu Leipzig. Anno 1620.

- F. JESUS Nomen super omne nomen: Das ist: Der Großmächtige, herrliche . . . Name JESVS . . . Durch WILHELMUM ALARDUM . . . Leipzig, In verlegung Senning Grossen des jüngern S. Erben, Anno M. DC. XXIV.
- G. Poenitentialium TRIAS PRIMA Das ist: Die ersten drey Vßßpredigten . . . Durch WILHELMUM ALARDUM . . . Leipzig, In verlegung Senning Grossen des Jüngern S. Erben. Gedruckt durch Johan-Albrecht Mitzeln. ANNO M DC XXVII. (Trias secunda bis undecima im gleichen Verlag 1627—1629).
- H. Poenitentiale Prophetieum, Das ist: Acht vnd vierzig Vßßpredigten . . . Durch WILHELMUM ALARDUM . . . Leipzig, In verlegung Senning Grossen Buchhändlers. Im Jahr M DC XXXIV.
- I. Eucharisticarum FASCICULUS, Das ist: Achtzehn Christliche Wandfagungs Predigten . . . Durch WILHELMUM ALARDUM . . . Leipzig In Verlegung Senning Grossen des Jüngern S. Erben. ANNO M. DC. XXXI.
- K. Cirrendes Torteltäublein, Das ist: Andächtige Gebetlein . . . Erstlich aus den Buß- vnd Dandpredigten Herrn WILHELMI ALARDI . . . zusammen gezogen, Numehr aber von dem Authore selbst . . . vbersehen, vnd . . . gemehret . . . Leipzig, In verlegung Senning Grossen Anno 1635.
- L. Precationes Jaulatoriae, Das ist: Geistliche Schnellbolgen, andächtige fewrige Stoßbetlein . . . Durch WILHELMUM ALARD . . . Leipzig, In Verlegung Senning vnd A. M. Grossen, 1634.
- M. BergPfeile, Das ist: Burge andächtige Gebetlein . . . Durch WILHELMUM ALARDUM . . . Leipzig, In Verlegung Senning Grossen, ANNO M. DC. XXXV.
- N. Wetter Predigten . . . Durch WILHELMUM ALARDUM . . . Leipzig, In Verlegung Senning Grossen. Im Jahr M DC XXXVI.

158. Ein Gebet,  
Gesangsweise,

auff den Ehon, wie man sagt: © Welt, ich muß dich lassen.

1.

© Gott in deinem Throne,  
Durch Christum, deinen Sone,  
Sör vnfers herzen flag.  
Laß durch die Wolcken dringen  
Das Gbet, so wir fürbringen  
In dieser grossen Plag.

2.

Der Pest vergiffte Ruche  
Drewt vns mit schnellem Todte  
Gang vnbarmherziglich.  
Wo du, Herr, nicht wirst wehren,  
Wird sie vns all verzehren  
In eyl gar plöziglich.

3.

Die Argeney von Safften  
Vnd aller Kräuter Krafften  
Sie selten schafft rath.  
Es ist kein Kraut im Garten,  
Das wider den Todt will arten,  
Wie man spürt in der that.

4.

Das machen vnser Sünden  
So gang vergiffte Wunden,  
Dieweil wir iberall  
Seyn gang vnd gar verdorben,  
Zu allem gutn gestorben  
Durch Adams Sündenfall.

5.

© Gott, wöllst vnser verschonen  
Vnd nach Verdienst nicht lohnen  
Mit dieser schweren Straff.  
Es steht in deinen Sänden,  
Du kanst alln Jamer wenden,  
All Brandheit kehren ab.

6.

Dein flügel, Herr, außstrecke  
Vnd vns damit bedede;  
Sey vnser Zuversicht,  
Auff daß vns nicht verschrecken  
Deß Jägers Neg vnd Stricken,  
Die auff vns seyn gericht.

7.

Der Pest vergiffte Pfeilen  
 Laß vns nicht vberellen,  
 Sey vnser schirm vnd Schild,  
 Daß all vergiffte Seuchen,  
 Die heimlich einher schleichen,  
 Damit werden gestillt.

8.

Gib, daß vns mügen leiten  
 Dein Engl auff allen seiten,  
 Daß wir nicht stoffen an,  
 Auff Sünden sie vns tragen,  
 Da wir auff rechten Wegen  
 Vnsers Beruffes gahn.

9.

Alsoan so wölln wir rühmen  
 Vnd preisen deinen Nahmen,  
 Herr Gott, mit vnserm Mund.  
 Kein Arbeit wölln wir sparen,  
 Dein Lob vnd Preiß zu mehren  
 Nun vnd zu aller stundt.

A. Bl. A ij. Str. 3. 1 u. 2 Sinn: Die Arznei aus Säften und Kräften aller Kräuter, 4. 5 steht guten, 8. 2 Engel; obige Lesarten nach L; 5. 1 vnser. — Demnachst B. Bl. J ij<sup>b</sup> (Lesarten: Str. 1. 3 Herzens, 5. 1 wolst, 6. 5 das, 9. 1 wolln, 9. 4 wollen) und L. S. 437 (Lesarten: Str. 2. 5 Wird, 3. 5 widr die Pest, 4. 5 allen . . . erstorben, 5. 1 wollst vnser schonen, 6. 4 erschrecken, 6. 6 sind, 8. 1 mögen gleiten, 9. 1 wie B, 9. 4 wolln).

### 159. Ein Gebet.

Sau gefangen werden auff die weise: Erhalt vns, Herr, bey deinem Wort, 11.

<p> <b>Ö</b> Starcker Gott,            Wie mannic Noth            Wegn vieler Sünd            Umbfangen hat            5 für andern all            An vnser Greng            Vergiffte Pfeil            Mit grosser Gewalt            Da scheyden sich            10 Mit Leyd vnd Kew            Bald Muttr vnd Kind,            Drauf folgt groß Flag  <b>Ö</b> Gott, mein Herr,            Verschuldn wir all            15 Wie viel vnse seyn,            Sind sündlich gschlecht,            Vnse Missethat            Vnse Sünd sind mehr            Zehn tausend Pfund            20 Gehstu ins Gericht,            Aber, <b>Ö</b> GOTT,            Wöllst dich erbarmn            Dein Gütigkeit            Dieweil dein Gnad            25 Ach von vns wend            Die Ruthe scharff            Deß Jägers Strick            Steck ein das Schwerd,         </p>	<p>           Herr Zebaoth,            Biß in den Todt            Vns Adams Kind            früh vnd auch spät!            Mit grosser Qual            Der Pestileng            Nemn hin in eyl            Beyd jung vnd alt.            Oft trawriglich            Jegt Man vnd fraw,            Die besten freund.            Bey Nacht vnd Tag.            Diß Unglück schwer            Mit Sünd ohn zahl.            Beyd groß vnd klein,            Niemand ist gerecht.            Hat fast kein maß;            Als Sand am Meer,            Wir schuldig sind;            So bstehn wir nicht.            In dieser Noth            Vbr vns viel armn.            Sey vns bereit,            Kein Ende hat.            Die Pest geschwind:            Ins fiewr doch werff,            In stück zerbrich,            So vns verzehrt.         </p>
--	---

	Dein Vaters Herz.	Seyl vnser Schmerz.
30	Laß vnser Leyd	Werden zur Freud,
	So wölln wir all	Mit Freudn schall
	Preisn deinen Namn	Ewiglich, Amn.

A. Bl. B iij. — Demnachst B. Bl. J iij<sup>b</sup> (Besarten: 3. 19 schuldig, 22 Wollst, 31 wolln) und L. S. 430 mit folgenden Abweichungen: Zeile 2 manche, 4 Beyd früh vnd spat, 5 Nicht ohne, 8 grossr Gewalt, 10 Bald Mann, 17 Kein Ende hat, 18 Denn Sands, 19 wie B, 22 Wollst . . . Ober vns Armn, 24 Weil ja dein, 28 verfehrt, 29 Vnsre, 31 wie B, 32 Lobn deinen.

**160. ReimenGebet zu Pestzeiten.**

	O Selffer reich	Aller zugleich,
	Die dir vertraun	Vnd auff dich bawn.
	Sör vnser flag	In dieser plag,
	Die vns, O Herr,	Igt quelet sehr.
5	Dein schwere Ruth	Vns steupen thut;
	Dein scharffes schwert	Gefftig verfehrt,
	Dein grimmes fewr	Brent vngewer,
	Auff vns zum ziel	Gehn ab dein Pfeil.
	Die Pest geschwind	Viel Leut angündt,
10	Drauff folgt aus noth	Der bitter Todt,
	Wo nicht dein Gnad	Balt schaffet Rath.
	Drümb kommen wir,	O Herr, zu dir
	Vnd bitten dich	Einmütiglich,
	Dein gnedig Ohrn	Zu vns wolst kehren,
15	Vnsr angst vñ schmerzgn	Führen zu hertzgn
	Vnd dich erbarmn	Vbr vnser farmn.
	Wo du, Herr Christ,	Kein Selffer bist,
	So ist vmbsonst	Argney vnd Kunst.
	Du bist der Mann,	Der helfen kan.
20	Du kanst das Lebn	Nemen vnd gebn;
	Du kanst verwundn	Vnd widr verbindn;
	Du kanst vns queln,	Auch wider heiln;
	Du kanst erschreckn	Vnd widr erquickn;
	Du kanst bedrewn	Vnd widr erfrewn;
25	Du kanst betrübñ	Vnd widr erhebn;
	Du kanst gar Tödtñ	Vnd helffn auß nöhtn;
	Du kanst verwüßtñ	Vnd wider tröstn;
	Du kanst vernichtn	Vnd widr auffrichtn;
	Du kanst errettn,	Die zu dir trettn:
30	Diß gnadenwerck,	O Seylandt sterck,
	Wolst du auch nun	Beweisen thun
	Vns, die wir sein	Dein Kinderlein.
	Sey vnser hort	Vnd Lebenspfort
	Nach deinem Wordt	fürs Satans mordt.
35	Sey vnser Schanz	für d' Pestilenz;
	Sey vnser Seyl	für giftig Pfeil;
	Sey vnser Schutz	Gegn allen trug,
	Ein feste Burg	Gegn alle sorg,
	Ein mechtig Horn	Gegns Teuffels zorn,

<p>40 Ein starker Schirm Ein krefftig Wehr Ein Labesal So wollen wir Mit Preiß vnd Dand</p> <p>45 Auch Ewiglich, Im SimmelsThron Dir Modulirn Dir Jubilirn</p>	<p>Begn allen Sturm, Begn alle Gefahr, Begn's Todtes quael: Lobsingen dir Vnser Lebenlang, Vnauffhörlich Mit süßen Thon Vnd figurirn, Vnd Triumphirn, Amen.</p>
--	---

A. Bl. L 1. 3. 24 steht bedrewen, 26 Tödtten . . . nöhten; obige Lesarten nach E. — Demnächst B. Bl. J 6 (Lesart 3. 39 Teuffeln), E. S. 646 (Abweichungen: 3. 7 Deins . . Brindt, 26 hülffn, 34. 37. 39 sehien, 38. 40. 41 Widr statt Begn, 42 Widr dß . . qual, 46 In dß . . süßem), K. S. 201 (Abweichungen: 3. 7 Deins Grimmes, 23 auch wieder, 30 Seyland stark, 42 Begn . . Qual, 43 Lobsagen) und L. S. 433 (Abweichungen: 3. 7 Deins Grimmes . . Brinnt, 10 Draus, 30 wie K, 39 Widrs Satans Jorn, 40 wie E, 41 Widr all Gefahr, 42 In aller Qual, 45 Ohn auffhörlich, 46 süßem).

### 161. Ein Christlich Liedlein Vom ewigen Leben.

Zu Ehrengedächtnuß der Erbaren, Tugetsamen WOLBER ALARDS seliger: desß Authoris  
Weiland vielgeliebten Ehefrawen.

Kan gesungen werden auff die Melodey: Gerglich thut mich erfrewen die fröliche Sommerzeit ic.

1.

Wacht auff, betrübte Herzen,  
Die jhr beladen seyd  
Mit trübsal, angst vnd schmerzen;  
Vergesset all ewr leid.

Die Zeit, die thut herbringen,  
Anbrechen thut der Tag,  
Der vns zu frewden bringen  
Vnd recht erfrewen mag.

2.

Ob wir hie müssen leiden  
Viel Creuz vnd schwere Pein,  
Vnd diß kan niemand meiden,  
Ein jeder sind daß sein:

So hat doch Gott den seinen  
Ein Leben dort beschert,  
Da all jhr Sorg und Weinen  
In frewd sol sein verkert.

3.

Lang leben hie auff Erden  
Von anfang biß zum end  
Ist lang gequelet werden  
In Vnglück vnd Elend.

Wem wolt denn nicht verlangen,  
Das möcht anbrechen bald  
Die Zeit, da wird anfangen  
Donn vnd frewd mannigfalt?

4.

Dißzeit ist vns dort oben  
Daß Simlisch Paradeyß,  
Da wir Gott werden loben,  
Ihm singen Ehr vnd Preys.  
Vnd ewig jubiliren  
Nach so viel Angst vnd Pein,  
Für frewden triumphiren  
Vnd nimmer trawrig seyn.

5.

Es hat kein Ohr gehört,  
Kein Aug hat je gesehn,  
Noch hat kein Herz gespüret,  
Wie vns dort wird gescheen.  
Denn vns da wird auffsetzen  
Die himlisch Ehrenkron  
Vnd inniglich ergegen  
Der ewig Gottes Sohn.

6.

Wälichlich wird vns da schenden  
Christus daß höchste Gut,  
Sich selbst, Sein Herzge lenden  
Zu vns wie seiner Braut;  
Wird vns auff's schöneste kleiden  
In Keyserlicher Pracht,  
Daß Sammit, Gold vnd Seiden  
Dagegen sey nichts geacht.

7.

Woh vnserm Leib vnd Seelen,  
Die hie viel Angst vnd Pein,  
Krankheit vnd Schmergen quelen  
Diß in das Grab hinein,

Wird er groß Ehr bescheren  
In seines Vaters Reich,  
Sie gang herrlich verklären,  
Deß Simmels glange gleich.

8.

Luchten wird wie die Sonne  
Am hellen Firmament  
In höchster Freud vnd Wonne  
Allda ein Gottes Kind,

Wird glängen wie die Stralen  
Der hellen Seraphim,  
Vnd so man möchte mahlen  
Die schönen Cherubim.

9.

Allda wir auch mit freuden  
Die werden schawen an,  
So wir mit großem Leiden  
Vorhin geschicket han.

Was vns hie ist genommen  
In grosser Trawrigkeit,  
Wird lachend widerkommen  
In ewiger Herrligkeit.

10.

Alcht wird man da auch kenne  
Die Außerwehltē schar,  
Dey namen können nennen,  
So vor viel tausent Jahr

Christlich gelebt auff Erden  
Vnd wir doch nie gesehn,  
Die vns entfangen werden,  
Freundlich mit vns umbgehn.

11.

Da werden wir auch schawen  
Gotts heiligs Angesicht.

Wie vns diß werd erfrewen,  
Kan ich aussprechen nicht,

Wenn wir Gott Vatr, Gott Sohne,  
Gott Heilign Geist zugleich,  
Ein wesen, drey Personen,  
Werdn sehn gang freudenreich.

12.

SOLche grosse Freud auff Erden  
Kein Mensch vergleichen kan.

All, was gerümt mag werden,  
Viel weiter ist davon

Als von deß Winters sorgen  
Die fröliche Sommerzeit,  
Als Abend ist vom Morgen,  
Als Freud von hergeleid.

13.

SOLICH drum ist zu preisen,  
Dem dort ins Himmelsthron  
Solch Freude thut beweisen  
Der ewig Gottes Sohn.

O Freud, O seligs Leben,  
O Wonn, O Herrligkeit!  
Dand Christo sey gegeben,  
Der dich vns hat bereit.

ANMER.

C. S. 269. Die Anfangsbuchstaben von Str. 1—12 ergeben den Namen Wolber Alardus. — Str. 8. 1 steht wird vns, 8. 7 möcht; obige Lesarten nach D. — Demnächst D. S. 585. Abweichungen: Str. 1. 8 erquiden, 6. 5 schönste, 12. 1 SOLch.

## 162. Trost wider den Tod.

1.

Warumb solt ich betrübet seyn,  
Wenn Gott hinnimpt das Leben mein  
Vnd mich von hinnen führet,

Weil ich weiß, das nach dieser Zeit  
Ich komm zu grosser Herrligkeit,  
Die Gott mir hat bescheret?

2.

Denn wie der fromme Abraham,  
Da sein Stündlein zu sterben kam,  
Von hinnen ward geleitet

Zur Versammlung der Väter sein,  
Da er hat Freud ohn Angst vnd Peyn,  
Die Gott ihm hat bereitet:

3.

Also auch, wenn einem Gottes Kind  
Serzu nahet sein letztes End,  
Wird das auch hingenommen

Zur Versammlung der Gläubigen all,  
Die auff ihn wartn ins Simmels Sal  
Vnd heißen ihn Willkommen.

4.

Wie Lazarus zur Freude gros  
Geführt ward in Abrahams Schoß  
Von den himlischen Scharen,  
Also kompt auch ein gläubigr Christ  
In Abrahams Schoß, das ist gewiß,  
Wenn er selig hinfähret.

5.

Christus, da er zu Gnadn annahm  
Den Mörder an des Creuzes Stamm,  
Diesen Trost ihm thet geben,  
Daß ihm das Paradeys wer bereit,  
Wenn er würd nehmen sein Abscheid:  
Da solt er mit ihm leben.

6.

Also ist vns das Paradeys  
Allen bescheret gleicher weis,  
Wenn wir in Christo sterben,  
Da wir werden vor Gottes Thron  
Ewige Glory, Freud vnd Wonn  
Mit allen Gläubign ererben.

7.

Als Pauli Sterben war nicht weit,  
Abzuscheiden war er bereit  
Vnd bey Christo zu leben:  
Also, wenn wir sterbn seliglich,  
Lebn wir bey Christo ewiglich.  
Solt vns diß nicht Trost geben?

8.

Der Gläubign Seeln in Gottes Hand  
Verwahrt seyn wie ein thewres Pfand,  
Wenn sie scheiden von himnen,  
Da kein Qual sie mehr rühret an  
Vnd d'r Satan ihn nicht nehmen kan  
Die Freud, so sie gewinnen.

9.

Wir lebn hie wie ein Wandersman,  
Weil wir auff Erdn kein bleiben han.  
Aber wenn wir selig sterben,  
Kommt wir ins rechte Vaterland,  
Daß Christus vns gemacht bekant,  
Welchs wir durch ihn ererben.

10.

Wir kommn in Christi Vaters Haus,  
Da vns niemand wird treiben aus,  
Dahin vns Christus leitet,

D. S. 577. Überschrift: Ein Geistlich Lied auff den vorbergehenden Theil gerichtet.  
W. A. Im vorigen Thon. (Gemeint ist die Weise: „Kommt her zu mir, spricht Gottes  
Sohn“). — Das Lied zeigt gleich andern Dichtungen Alard's manche metrische Unebenheiten;  
diese mögen teilweise allerdings auf Druckfehlern beruhen; vgl. Nr. 160 B. 24 u. 26 u. Anm.

Welchs haus viel köstliche Wohnung hat,  
Die Christus hat durch seinen Todt  
Alln Gläubigen bereitet.

11.

Wir kommn zum himlischen Jerusalem,  
Darin wir werden mit heller Stimm  
Gott loben ohn auffhören  
Vnd dienen ihm vor seinem Stul,  
In der rechte hohen Simmelschul  
All hochgelehrt vom HERREN.

12.

Wir kommen auch nach allem Leyd  
Dort zur himlischen Hochzeitfreud,  
Die Christus hat bereitet,  
Da wir sollen selbs seyn die Braut,  
Die er in Ehn ihm hat vertrawt  
Vnd von ihr nimmer scheidet.

13.

Vnd wer fönt doch die Seligkeit  
Ausprechen nach der Würdigkeit,  
Die vns bereit dort oben?  
All Menschen wort sind viel zu blos,  
Daß sie die ewige Freud gros  
Nicht können an Tag geben.

14.

All weltlich Gleichniß sind zu schlecht  
Vnd können nicht andeuten recht  
Die hohen Simmels Gaben,  
Weil noch kein Ohr je hat gehört,  
Kein Aug gesehn, kein Herz gespürt,  
Was wir zu warten haben.

15.

Wenn ich also betracht den Ort,  
Dahin Christus die seinen führt,  
Wenn sie werdn hingenommen,  
Der Tod mir gar kein Trawren bringt,  
Sondern von Herzen mich verlangt,  
Daß ich dahin mög kommen.

16.

Dazu helff Christus, Gottes Sohn,  
Mir vnd alln, die diß wünschen thun,  
Durch sein Verdienst vnd Leyden:  
So wollen wir von Herzen Grund  
Ihn lobn vnd preysn mit vnserm Mund  
Nun vnd zu ewigen Zeiten.

163. Ein Morgenbetlein.

J.

JESU, mein GOTT,  
Sey dir gesagt,  
Durch deine Macht  
Und durch dein Güt  
Für aller Noth,  
Und was sonst schaden bringen thut.

Lob, Preis und Ehr  
Daß du die Nacht  
Mich hast bewacht  
Mich hast behüt  
Für schnellem Todt

L.

Erhalt hinfort,  
Mich durch dein Gnad  
Und mich bewahr  
Für Sünd und Schand,  
Zu Wassr und Land  
Sey nimmer von mir abgewandt.

O trewer Hort,  
Früh und auch spat  
Für aller Gefahr,  
Für Kettn und Band.  
Dein gnäbig Hand

S.

Seel, Leib und Gut,  
Mein Weib und Kind,  
Und was ich hab,  
Diß alls, O GOTT,  
Dein Engelein  
Uns zu beschirmen groß und klein.

Hertz, Sinn und Muth,  
Mein guten Freund  
Ist deine Gab.  
Befehl ich dir;  
Las umb vns seyn,

V.

Und weil Satan,  
Mich hart ansicht,  
Sein Bubenstück  
Du selbst, O GOTT,  
Und stets regier,  
Der Feind vollbring all sein Begier.

All wo er kan,  
Verlaß mich nicht.  
Las gehn zurück;  
Mich gleit und führ  
Daß nicht an mir

S.

Schaff auch ferner,  
Mein gschafft allweg  
Biß daß zum End  
So wil herglich  
Für all Wolthat,  
Mir hat erzeigt dein groffe Gnad.

Zu deiner Ehr  
Ich richten mög,  
Der Tag sich wend:  
Dich preisen ich  
Die früh und spat

F. S. 262. — Die Anfangsbuchstaben der Strophen, über denselben besonders hervor-  
gehoben, ergeben den Namen JESVS. — Demnächst G. Trias VII. S. 93. Abweichungen:  
2. 2 u. 5. 5 spät, 2. 3 allr Gefahr, 4. 4 selbs, H. Trias VII. S. 93. Abweichungen  
wie G. K. S. 323. Abweichungen: 2. 3 wie G H, 5. 6 gezeugt.

164. Gebet

zu dieser elenden, beschwerlichen und gefährlichen zeit, vnd abwendung aller gedrewten  
kräften.

1.

O Gott, wie manches Hergleid  
Kegt sich zu dieser letzten zeit!  
Viel Vnglück wie des Meeres Sand  
An allem ort nimt vberhand:

2.

Dort Blutvergießen, Hungersnoth,  
Sie Pestilenz vnd dr bitter Todt  
Und sonst groß Jammer ohne zahl,  
Davon voll ist diß Thränenthal.



3.

Insonders Krieg vnd Kriegsgeschrey  
Erregt gros schrecken mancherley,  
In dem das Schwerdt viel Menschen Kind  
Zinrafft die nicht zu zehlen sind.

4.

Viel Christen werdn von Hoff vnd Hauff  
Ohn all erbarmen getrieben aus,  
Auch frawen vnd Jungfrawen zart  
Geschendet werdn an manchen Ort.

5.

O Herr, solch straffen habn wir all  
Verdient mit sünden ohne zahl;  
So du mit vns ins Gericht wilt gehn,  
Denn kein Mensch kan vor dir bestehn.

6.

Wie viel sind vnser's Häuptes Haar,  
So viel sind vnser Sünd vnd mehr;  
Wie viel am Meer Sandkörnelein,  
So viel vnser Missethaten seyn.

7.

Ja so du recht wilt sehen an,  
Was Sünd vnd vnrecht ist gethan,  
So muß furgumb zur Hellenpein  
Die ganze Welt verdammet seyn.

8.

Aber, O Gott von Ewigkeit,  
Sehr groß ist dein Darmherzigkeit;  
Dein väterliche Güte vnd Gnad  
In Ewigkeit kein Ende hat.

9.

Drumb kommen wir bußfertiglich  
Vnd stehen dir demütiglich:  
Nim an, Vater, vnser Gebet,  
Aus allen Nöthen vns errett.

G. S. 96 der Trias I. — Wiederholt: H. Trias I. S. 96. Abweichungen: Str. 2. 2 vnd bitter, 4. 2 Erbarmn getrieben, 4. 4 manchem, 10. 4 brennet, 14. 4 Verkündgen. — Demnachst K. S. 105. Abweichungen: 4. 2 u. 4. 4 wie H, 5. 4 Dann kein Mensch kan für dir, 6. 3 Sandkörnelein, 6. 4 vnser Missethaten, 10. 3 u. 11. 3 Dann, 10. 4 wie H, 12. 1 O Gott Vater, 14. 1 nützes, 14. 2 dr, 15. 2 demütiglich, 15. 4 seinem.

### 165. Gebet vmb Vergebung der Sünden vnd Abwendung des Schwerdts vnd falscher Lehre.

Kan auch gesungen werden auf die Melodey: O Welt, ich mus dich lassen ic.

1.

O Gott in deinem Throne,  
Durch Christum, deinen Sohne,  
Hör vnser's Herzen Klag.

10.

Zünd nicht an deinen gangen Jorn;  
Dis feur wird vns zu grund verzehren.  
Denn auch biß in die vnterst Zell  
Dein Jorn brinnet mit grosser qual.

11.

Für deinem Grimm auch die felsen dich  
Zerspringen in viel tausend stück:  
Was denn wir armen Würmelein,  
Die wir nur Erd vnd Asche seyn?

12.

O Gnad, Vater, durch deinen Sohn  
Erbarm dich vnd vnser verschon.  
Gedend an seinen bittern Tod  
Vnd an sein heilig Wunden roth.

13.

Wend ab die Pest, wend ab das Schwerdt,  
Ehe wir dadurch werden verzehrt;  
Den Würgengel laß gehn zurück,  
Daß sein Gift auch nicht vns berück.

14.

Was ist nützes an vnserm Blut,  
Wenn vns auch all hinnem der Todt?  
Kan auch im Grab die Erd vnd Staub  
Verkündign, Herr, dein Preiß vnd Lob?

15.

Wir, die wir leben, loben dich  
Vnd preisen dich einmütiglich.  
Der Vater wird sein Kinderlein  
Zu deinem Lob gewenen fein.

16.

Silff, O Nothhelfer, gnädiglich!  
Wend ab die Straffen väterlich!  
Wir wolln dich preisen dankbarlich  
Sie zeitlich vnd dort Ewiglich, Amen.

Las durch die Wolcken bringen  
Das Gbet, so wir fürbringen  
In dieser grossen Plag.

2.

Denn Krieg vnd Blutvergießen  
Thun zu vns herein reissen  
Gang vnbarmerziglich.

So du, *HEILIGER*, nicht wirst wehren,  
Wird vns das Schwerdt verzehren  
In eil gar plögglich.

3.

Das machen vnser Sünden  
So gang vergiffte Wunden,  
Dieweil wir iberall

Sind gar vnd gang verdorben,  
Zu allem gutn erstorben  
Durch Adams Sündenfall.

4.

Zu dem habn wir getrieben  
Auch Sünd im gangen Leben,  
So viel als Sands am Meer.

Ja wenn man sie summiren  
Könt vnd die Zahl aufführen,  
Würd man finden viel mehr.

5.

Dein Wort hast vns gegeben,  
Die Sacrament daneben  
Kein durch dein grosse Gnad.

Abr viel habn sie verachtet,  
Dem zeitlichn mehr nachtrachtet  
Mit sorgen früh vnd spat.

6.

Du hast vns frieden bescheret  
Vnd gang reichlich ernehret  
Bissher viel liebe Jahr.

Wie abr solch Gabn in Sünden  
Viel habn zu allen stunden  
Mißbraucht, ist offenbar.

7.

Die Lieb ist gar verschwunden,  
Kein Trew wird mehr gefunden,  
Kein Zucht, kein Erbarkeit;

Siegegn im gangen Lande  
Regieren Lastr vnd Schande  
Vnd Ungerechtigkeit.

8.

Fressen, schwelgen vnd sauffen,  
Fluchen, schlagen vnd rauffen  
Wird nicht für Sünd geacht.

Vnzucht, Ehbruch dergleichen  
Bey Armen vnd bey Reichen  
Man treibet Tag vnd Nacht.

9.

Mit hoffart, stolz vnd prangen  
Werdn auch viel Sünd begangen,  
New Muster find man viel.

Wer einführt frembde Trachten,  
Den thut man nun gros achten,  
Der ist der best im Spiel.

10.

Mit Geiz vnd Wuchr die Armen  
Aufsaugen ohn erbarmen,  
Gleich wie die Ligel pflegt.

Gebt jetzt im vollen schwange  
Vnd macht manch Menschen bange,  
Der solche Bürde tregt.

11.

Zu dem thut man auch äffen,  
Die solche Sünden straffen,  
Vnd achtet nichts jhr Wort;

Daher kein Buß wird gfunden,  
Ein jeder lebt in Sünden  
Ohn bessrung immer fort.

12.

Daher, O *HEILIGER*, dein straffen  
Jetzt Land vnd Leut hart treffen,  
Daher kömpt Mord vnd Brand;

Schwert, Krieg vnd Blutvergießen  
Daher mit gfahr einreissen  
Vnd gehn durch alle Land.

13.

Darff denn wol jemand's Flagen  
Vbr solche Straff vnd Plagen,  
Als strafftestu zu schwer?

Wenn du, *HEILIGER*, nicht wollst schonen,  
Sondrn nach Verdienst vns lobnen,  
Müßtestu es machen mehr.

14.

Diß thun wir, *HEILIGER*, erkennen  
Vnd vnre Sünd bekennen,  
Die dich erzürnet han;

Befinden auch im Herzen  
Daher gros Leid vnd schmerzen,  
Daß wir so vbl gethan.

15.

Ach weh, daß wir so ferne  
Dich habn gereizt zu zorne,  
Daß du dein Racheswert

Gescherffet hast zu schlachten,  
Land vnd Leut zu vernichten,  
So dir nicht wird gewehret.

16.

Wer aber kan dir wehren,  
Wenn du wilt als verheeren,  
So nicht ins Mittel tritt  
Dein Sohn mit seinem Blute  
Vnd lencket dich zur güte  
Auff vnser Alag vnd Bitt?

17.

Jesu, du Brunn der Gnaden,  
Nim dich an vnfers Schaden;  
Versühn des Vaters Jörn  
Durch dein Creug, Leidn vnd Schmergen:  
Das bitten wir von Herzen,  
Sonst ist mit vns verlohren.

18.

Du kanst dem Rachschtwert wehren,  
Der feinde Macht zerstören  
Durch deine grosse Krafft.  
Tyrannen kanstu schwächen  
Vnd ihren Arm zubrechen,  
Daß vs werd Rath geschafft.

G. S. 93 der Trias IV. Str. 5. 5 nachtrachtet — nachgetrachtet. — Zu diesem Lied vgl. oben Nr. 158. — Wiederholt H. Trias IV. S. 93 übereinstimmend und K. S. 138. Abweichungen: Str. 2. 1 u. 13. 1 Dann, 3. 1 vnser, 3. 4 gang vnd gar, 5. 2 darneben, 6. 4 Wir abr, 7. 2 nicht mehr, 8. 4 Ehebruch, 9. 5 nur, 10. 3 Eichel, 10. 5 manchm, 13. 3 straffestu, 13. 4 u. 16. 2 Wann, 13. 6 Müstu, 15. 2 zum, 21. 1 Alßdann.

### 166. Ein Gebet umb Vergebung der Sünden, abwendung des Kriegs, vnd wiederbringung des edlen, werthen Friedens.

Kan auch gesungen werden Im Chon: Mein Gemüth ist mir vermirret ic.  
Oder: Ich dank dir, lieber Herr, daß du ic.

1.

Jesu, du Brunn der Gnaden,  
Reich von Barmherzigkeit;  
Sih an mein Herz, beladen  
Mit grosser Trawrigkeit.  
Sih an mein Angst vnd Schmergen,  
So mich quelt Tag vnd Nacht,  
Vnd las dir gehn zu Herzen,  
Was mir solch leiden macht.

2.

Krieg Land vnd Leut verheeret  
Vnd bringet gros Elend.  
All Noth vnd Gefahr sich mehret,  
Wo man sich nur hin wendt;  
Daher hört man viel Klagen,  
Viel Karmen ins gemein,  
Viel Menschen wolln verzagen  
Für grosser Angst vnd Pein.

19.

Du bist der Feld von Stercke,  
Das zeugen deine Wercke,  
Der allein helfen kan.  
Ach thu du für vns streiten  
Vnd steh zu vnser seiten,  
Sonst ist mit vns gethan.

20.

Gib vns, Herr, Fried im Lande;  
Glück, Seyl zu allem Stande,  
Erhalt dein heiligs Wort;  
Die Sacrament bewahre  
Kein vnd der Reger Schaare  
Treib fern von diesem ort.

21.

Alsdenn so wolln wir rühmen  
Vnd preisen deinen Namen,  
Herr Gott, mit vnserm Mund!  
Kein Arbeit wolln wir sparen,  
Dein Lob vnd Preis zu mehren  
Nun vnd zu aller stund. Amen.

3.

Armuth manchen sehr drückt  
Vnd hungers Noth sehr gros,  
Dem alles ist entrückt,  
Daß er geworden blos.  
Die zuvor Herren waren,  
Die sind nun worden Knecht  
Vnd thun mit Leid erfahren,  
Daß sie nichts werdn geacht.

4.

Das machen vnfre Sünden,  
Damit ohn Maß vnd Ziel  
Wir dich zu allen Stunden  
Erzüret haben viel;  
Damit wir auch erregt  
Habn Unglück mannichfalt,  
Welchs vns vnd andre plaget  
Vnd macht vns Schwach vnd Alt.

5.

Ja wenn du woltest richten,  
Wie wir verdienet han,  
Müßtestu vns gar vernichten;  
Denn für dir, Herr, kein Mann

Bestehen mag: voll Schulden  
Sind wir all gros und klein  
Vnd müssen, ohn dein Zulde,  
Zur Hellen verdammet seyn.

6.

Wie denn dis auch geschehen  
Were lengst für dieser zeit,  
Wenn du nicht angesehen  
Nach deiner Gütigkeit,

Daß wir dennoch dein Erbe  
Sind vnd dein eigen Gut,  
Erlöset vom Verderben  
Durch dein vergoffen Blut,

7.

Da du am Creuz fünf Wunden,  
Viel Schimpff, viel Hohn vnd Spot  
Von wegen vnser Sünden,  
Endlich den bittern Tod

In zweyer Mörder mitten  
Aus grosser Mildigkeit  
Gedültig hast gelitten  
Zu vnser Seligkeit.

8.

Auff solch Verdienst ich trawe  
In aller Angst vnd Pein  
Vnd auff dein Güte hawe,  
Die mus mein Zuflucht seyn.

G. S. 83 der Trias IX. — Wiederholt H. Trias IX. S. 83. Abweichungen: 3. 2  
Zungersnoth, 7. 7 gedultig, 10. 5 mög. — Demnächst K. S. 127. Abweichungen: 3. 2 wie H,  
3. 8 nicht, 5. 3 Müßtu, 5. 4 u. 6. 1 Dann, 6. 2 Wer, 6. 3 u. 9. 7 Wann, 7. 7 wie H,  
8. 5 Sünde, 9. 1 im Herzen, 9. 8 im Leben todt, 10. 3 Wolfts, 10. 5 wie H, 10. 8  
Kriegs vns loß, 11. 2 heiligem, 10. 8 Außerwehlten.

## 167. Gebet in Kriegesnot.

Im Ehen: In dich hab ich gehoffet, SEHR.

1.

Als Morgens früh, des Abends spat  
Ich schrey zu dir, mein Herr vnd Gott,  
Mit seuffzen vnd mit zähren

Vnd laß nicht ab,  
Biß daß ich hab  
Bewogn dich zum Erhören.

9.

Wenn mich mein Sünden quelen,  
Sind ich hie Labesal,  
Vnd deine Wunden heilen  
Mein Wunden iberall.

Sie sind ich Trost des Herzen,  
Sie sind ich Ruh vnd Rast,  
Linderung in allen Schmerzen  
Vnter des Creuzes Last.

Sie sind ich Fried im streiten  
Vnd freud in aller Noth;  
Wenn ich von hinn sol scheiden,  
Sind ich Leben im Tod.

10.

Umb solchs deins Leidens willen  
Bitt ich von Herzen grund,  
Wollst auch deins Vatters Zorn stillen,  
Der ober vns entbrand,

Auff daß er müg abkehren  
Die Straffen viel vnd gros,  
Den Frieden vns bescheren  
Vnd machn des Krieges los.

11.

So wolln wir ihn erheben  
Sampt dir vnd heiligm Geist  
Vnd ohn auffhören loben  
Nun vnd auch allermeist

Hernachr in deinem Reiche  
Erlöst aus allr Gefahr  
Mit dein Engeln zugleich  
Vnd de außerwehlten Schar. Amen.

2.

Du sprichst ja selbst durch deinen Sohn,  
Meinen Seyland vnd Gnaden-thron,  
Das wir nicht solln auffhören

Mit vnserm Gbet,  
Biß wir errett  
Dein Trost vnd Hülffe spüren;

3.

Sagst auch, wir sollen Klopffen an,  
Biß vns von dir werd auffgethan  
Die Pforte deiner Gnaden.

Nach solchem Wort  
Ich fort vnd fort  
Anklopffe früh vnd spate.

4.

Warumb bleibt denn die GnadenThür  
So hart verriegelt für vnd für,  
Weil wir kein Zülff erlangen,  
Sondern vielmehr  
Sich mehret sehr  
Das Leid, welchs vns vmbfangen?

5.

Wir hoffen Fried vnd gute Zeit,  
Solch hoffnung aber fehlet weit,  
Vnd ist nichts guts vorhanden,  
Dieweil das Schwerd  
Frifft jimmer fort  
Vnd macht wüß alle Lande.

6.

Das machen, O Herr, vnfre Sünd  
Vnd dein Jorn, der daher engündt;  
Vnd kan kein Zülffe kommen,  
Wo nicht die Sünd  
Werd auß dem grund  
Vergebn vnd hingenommen.

7.

Darümb vergieb all Mißthat,  
Die dich so hart erzürnet hat,  
Auff daß auch deine Plagen,  
Die vns bißher  
Drücken so schwer,  
Einmal auffhören mögen.

8.

für allem, Herr, das scharffe Schwerdt  
Einstech, welchs Land vnd Leut verheert,  
Vnd thue vns Fried bescheren.  
Wir sind bereit,  
Zu jeder zeit  
Dein Lob vnd Preiß zu mehren.

AMEN.

PSALMODIE NOVE pars nova . . Von M. JOSEPHO CLAUDERO . . ALTEN-  
BVRGI (1681). S. 284. Die Chiffre W. A. steht über dem Tiede. — Clauders Übersetzung  
beginnt: Seu Sol redit, seu Hesperus. — Demnachst H. Trias XII. S. 88 (Abweichungen:  
1. 1 spät, 3. 6 späte, 5. 3 vorhanden, 6. 1 vnser, 7. 5 Drucken, 8. 3 friedn) und K.  
S. 156 (Abweichungen: 1. 1 u. 3. 6 wie H, 1. 2 Schrey ich, 4. 1 dann, 8. 3 wie H).

### 168. Danksagung für den werthen Frieden.

Kan gesungen werden im Chon: Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.  
Ober: Schalt uns, HERR, bey deinem Wort.

1.

O Gott aller Barmherzigkeit,  
Wir loben dich mit Dankbarkeit  
für überschwengliche Wolthat,  
Die vns dein Gnad bewiesen hat,

2.

In dem du Krieg hast abgewand  
Von vnserm lieben Vaterland  
Vnd vns Frieden wieder beschert,  
Den wir von Herzen habn begert.

3.

Wie oft habn wir, O frommer Gott,  
Dich angeruffn in vnser Not  
Mit Seuffzen vnd mit Threnen viel,  
Die wir vergossen manches mal,

4.

Das woltest wendn das groß Elend,  
Drinn vns gebracht hattn vnfre Sünd,  
Vnd die Verwüstung, darinn geracht  
Wir warn wegn vnser Mißthatn.

5.

Weil du HERR, vns nun hast erbört  
Vnd die Feind von vns aufgeführt,  
Auch vnserm Land durch göttliche Macht  
Den edlen Frieden wieder bracht,

6.

So danken wir von Herzen Grund  
Vnd preisen dich mit vnserm Mund  
für solche deine Gütigkeit,  
Sinds auch zu thun hinfort bereit.

7.

Wir bitten ferner: vns bewahr  
für Krieg, Aufruhr vnd falscher Lehr,  
für Pestilenz, für thewer Zeit,  
für Mord vnd Brand vnd allem Leid.

8.

Gib, dieses Land müg seyn ein Ort,  
Da hinfüro dein göttlich Wort  
Vnd die heiligen Sacrament  
Mügen rein bleiben bisz ans End.

9.

So wolln in Frieden deinen Namn  
Wir preisen vnd die nach vns kommn,  
Bisz wir dort mit der Engel Scharn  
Dich loben werden ohn auffhörn,  
Amen.

I. TRIAS PRIMA . . Leipzig M. DC. XXX ©. 73. — Str. 7. 2 fehlt vnd; obige Lesart nach K. — Demnachst K. ©. 290. Abweichungen: Str. 4. 2 u 3 Drein, 5. 3 Göttlich, 7. 3 thewerer, 7. 4 für allem!, 8. 1 Gib, daß diß Land mög seyn, 8. 4 Mögen, 9. 1 im, 9. 2 die vns nachkomn.

### 169. Eine Danksagung mit angehengter Bitte, 1c.

Kan gesungen werden auff die behandte Melodey: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1.

Wacht auff, Sarrffen vnd Psalter Spiel,  
Weil ich dem HERREN singen wil  
für seine grosse Güte,  
Die Er erzeigt hat vnserm Land,  
In dem Er Krieg hat abgewandt  
Vnd vnser feinde Wüten.

Da hat  
Gott Rath,  
Eh man ghoffet,  
Vns verschaffet  
Vnd Fried geben;  
Darumb wir Jhn hoch erheben.

4.

Hett Er vns sonst also gelohnt,  
Wie wir verschuldt, vnd nicht geschont  
Nach seiner grossen Liebe,  
Auch nicht gedacht mitten im Jorn  
Der Gnad, so wern wir gar verlohren  
Vnd niemands vberblieben.

2.

In vnser Noth mit Seufftzen viel  
Wir Jhn anrieffen ohne Ziel,  
Daß Er sich wolt erbarmen  
Vnd wenden ab die grosse Plag,  
Die damals presset Nacht und Tag  
Die Reichen mit den Armen.

Die Brunst  
Sett vns  
Gar verzehret  
Vnd verheeret  
Ohn erbarmen  
Alsampt Reichen mit den Armen.

5.

Sein Ohr

Sat ER  
Zu vns neiget  
Vnd erzeiget  
Zülff von oben,  
Darumb wir Jhn billich loben.

Es hat aber der fromme GOTT  
Vnser verschont in solcher Noth  
Vmb seins Sohns Christi willen,  
Den wir mit seinen Wunden roth  
Vnd mit seim herben, bitterm Todt  
Ins Mittel habn gestellet,

3.

Lang, sorgten wir, würd wären noch  
Des Krieges Last vnd schweres Joch,  
Damit wir warn beschweret.  
All menschlich Zülff war gering vnd Klein;  
Zu weilen spürt man der gar kein,  
Daß dem Unglück wurd gwehret.

flehend,  
Bittend,  
Daß wir dessen  
Möchten gniesen  
Vnd erlangen  
Gnad, darnach vns thet verlangen.

6.

Last vns derwegn zu dieser Stund  
Ihn hoch preisen mit vnserm Mund  
Vnd ferner, weil wir leben,  
Wiewol wir können nimmermehr  
Ihn nach der Würd rühmen hiesfür  
Vnd Ihm gnung Ehre geben,

Nach dem  
Allr Ruhm,  
Der mit Jungen  
Wird gesungen,  
Ist sehr kleine  
für die Wolthat, so ich meyne.

7.

Mit Frewden preist in sonderheit  
Vnd lobet Gott mit Dankbarkeit,  
Ihr Jungen mit den Alten,  
Daß Er vns hat in diese Gemein  
Bey seinem heillign Worte rein  
So väterlich erhalten,

Daß kein  
Sündlein  
Falscher Lehre  
Hat verfehret  
Vnsern Glauben;  
Laßt vns Gott im Himmel loben.

I. TRIAS SECUNDA. Leipzig M. DC. XXX. S. 72. — Die Strophenanfänge ergeben den Namen WILHELMVS. Zu diesem Lied vgl. oben Nr. 85, 4 ff. — Demnächst: K. S. 271. Abweichungen: 2. 9 gneiget, 3. 6 würd, 5. 5 feinm, 6. 6 gnug, 7. 5 heilgen.

## 170. Das Torteltäubelein:

Thren. 3. vers. 52.

Meine Feinde haben mich gehehet, wie einen Vogel, ohn Ursache.

Psal. 74. vers. 19.

**HERR**, du woltest nicht dem Thier geben die Seele deiner Torteltauben, ic.

1.

Mit Seuffzen hort ich Flagen  
Ein Torteltäubelein;  
für Leid wolt es verzagen  
Auff dürrem Zweigelein.

Wo sol ich mich hinwenden?  
Sprach es, an allen Enden  
Muß ich verzaget seyn.

2.

Denn nicht nur wider mich streiten  
Wind, Schlossen, Regn vnd Schnee,  
Sondern mit seinem wüten  
Der Geyr mir auch thut weh;

8.

Vber diß auch die Sacrament,  
Die an manchem Ort sind geschendet,  
Verstümlt vnd verstücket,  
Hat vnter vns erhalten Gott,  
Wie sie sein Sohn gestiftet hat,  
Gang rein vnd unverrücket.

Springet,  
Singet  
GOTT dem **HERREN**;  
Ohn auffhören  
Thut vermehren  
Das Lob des Königs der Ehren.

9.

Solchs thut nun, thut solchs auch forthin;  
Von Sernn hieneben bittet Ihn,  
Daß Er vns woll erhalten  
Bey der Gnad, die Er vns erzeigt,  
Auff daß dieselb zu jederzeit  
Ober vns möge walten,

Auff daß  
fürdaß  
Wir Ihn loben  
Vnd erheben,  
Weil wir leben,  
Auch Ihm ewig Ehre geben.

3.

Mein Nest habn sie zerstöret  
Mit Unbarmherzigkeit,  
Mein Jungen weg geführt,  
Welchs mir bringt großes Leyd.

Ich selbst mit meines gleichen  
Aus meinem Nest muß weichen.  
Ach weh der bösen Zeit!

4.

Im Elend muß ich schweben,  
Weis nicht im ganzen Wald,  
Wo ich mög sicher leben  
Für des Heyren Gewalt;

So thut er mir nachsetzen  
Vnd ander auff mich hezen  
Mit List gar mannigfalt.

5.

Die, so mich solten lieben  
Vnd in Nöthen beystehn,  
Groß Falschheit an mir üben,  
Lass mich alleine gehn.

Dem Heyren thun sie heuchlen,  
Dem Sabicht thun sie schmeichlen  
Vnd muß seyn wolgethan.

6.

Wohin sol ich denn wenden  
Mein thränend Lugelein?  
Wer wil mir Sülfße senden  
In diesem Elend mein?

Wer wil mein grosse Schmergen  
Ihm lassen gehn zu Herzen?  
Wer wil mir tröstlich seyn?

7.

Als also flagt mit Schmergen  
Das Täublein: Ohn verdrieß  
Ließ ihm diß gehn zu Herzen  
Ein alter, grawer Greiß,

Der damals ebn im Walde  
Spaziret vnd gar balde  
Sich diß bewegen ließ.

8.

Er sprach: Täublein, dein Karmen  
Sab ich für lengst gehört,  
Vnd thut mich dein erbarmen,  
Dein Klag mirs Serge rührt;  
Wil dir auch Sülfß beweisen,  
Daß du mich noch solt preisen  
Vnd rühmen an allem Ort.

9.

Ein Zeitlang must du leiden,  
Mein Torteltäubelein!  
Denn das Kanst du nicht meiden,  
Wilt du mein eigen seyn.

Also pfleg ich zu üben  
Die, so mich herzlich lieben;  
Diß ist die Gwonheit mein.

10.

Drumb soltu nicht muthmassen,  
Mein Täublein edler Art,  
Als wenn ich dich solt hassen,  
Wenn man dich plaget hart,

Als wenn es wer ein Zeichen,  
Daß ich wolt von dir weichen,  
Dich lassen auff der Farth.

11.

Ach nein, mein Täublein kleine,  
Sab die Gedanken nicht!  
Ich sag es, wie ichs meyne;  
Glaub, was mein Mund dir spricht.

Ich lieb vnd wil dich lieben,  
Dich nimmer vbergeben:  
Das sey dein Zuversicht.

12.

Wenn Kan ein Mutter lassen  
(Die von Natur ist gut)

Ihr Kindlin vnd vergessen  
Ihr eigen Fleisch vnd Blut,

Daß sie vnter ihrem Herzen  
Getragen vnd mit Schmergen  
Zur Welt geboren hat,

13.

Ja wenn ein Mutter solt leben,  
Die so gar Gottloß wer,  
Daß sie könt vbergeben  
Ihr Kindlin ganz vnd gar:

So wil ich doch gedenden  
Dein vnd von dir nicht lenden  
Mein Herz; das gleub fürwar.

14.

Ich wil dich nicht verlassen  
In alle Ewigkeit,  
Viel wenigr dein vergessen;  
Denn dein Name ist bereit

In meine Sand geschrieben;  
Darinn sol er fest bleiben  
Tu vnd zu jeder zeit.

15.

Ich wil dir auch beyspringen  
In deinem Leiden groß,  
Rath schaffn in allen dingen,  
Nimmr lassen Sülfßeloß,

Endlich dich heraus reißen,  
Daß du Orsach zu preisen  
Mich habst ohn vnterlaß.



16.

Da diß das Täublin höret  
 Vnd recht zu Herzen nahm,  
 Alßbald ich an jhr spüret,  
 Daß sie wieder zu Kräfften kam  
 Vnd sprach: Drauff wil ich bawen  
 Vnd diesen Worten trawen  
 Vnd nimmer abelahn.

17.

Ich bitt allein demütig,  
 Mein alter, frommer Greiß,  
 Wolfst mir doch seyn so gnebig  
 Vnd mich nicht lassen Preiß  
 Seyn dem Sabicht vnd Geyren,  
 Auff daß ich mög erfahren  
 Deine Zülff gewißn Beweiß.

I. TRIAS QVARTA. Leipzig M. DC. XXX. S. 81. Str. 4. 2 steht nich; obige Lesart nach K. — Demnächst K. S. 93. Abweichungen: Str. 1. 1 hört, 2. 1, 6. 1, 9. 3, 14. 4 Dann, 2. 2 Schlossn, Regen, 4. 4 Geyers, 5. 5 Geyern, 8. 2 gehört, 8. 4 mein Herze, 8. 7 rühmn, 10. 4, 10. 5, 12. 1 Wann, 12. 3 u. 13. 4 Rindlein, 13. 7 glaub, 14. 4 Nam, 14. 7 Nun, 16. 1 Täublein, 16. 4 Kräfften, 19. 1 thet, 19. 4 alln Vögeln, 19. 5 angfocht, 19. 7 jhr.

### 171. Eine Vermahnung an das Torteltäublein,

daß es Gott für den wiederbrachten Frieden solle herzlich danken, vnd ihn bitten, daß der Friede möge beständig seyn vnd bleiben.

1.

Wie du vorhin thetst Flagen,  
 Mein Torteltäubelein,  
 Vnd woltest gar verzagen  
 Auff dürem Zweigelein,  
 So thu nun frölich singen,  
 Lob Gott für allen Dingen,  
 Der sich erbarmet dein.

2.

Groß war zuvor dein Leyden,  
 Groß war dein Herzeleid,  
 So dir von allen Seiten  
 Justezte lange Zeit,  
 Da dir bey Tag vnd Nachte  
 Sabicht vnd Geyr nachtrachten  
 Mit grosser Grausamkeit.

3.

Dein Giren, so du geführet  
 Zu solchr elenden Zeit,  
 Sat nun dein Gott erhöret  
 Vnd Frieden wieder bereit,  
 Daß nun zur Ruh sich geben  
 Dein Feind vnd einig leben,  
 Abstehn von Saß vnd Reid.

18.

Laß mir für alln ja bleiben  
 Das reine Körnelein  
 Deins Worts, das ich thu lieben,  
 Sampt Israels Brünnelein.  
 Wenn ich die nur mag bhalten,  
 Wil ich dich lassen walten,  
 In Gdult zu frieden seyn.

19.

Damit that sich verkriechen  
 Das Torteltäubelein  
 Vnd wündschet, daß bergleichen  
 Trost möcht allen Vogeln seyn,  
 Die auch angefochten werden  
 Vnd nicht wissen auff Erden  
 Trost in jhrer grossen Pein.

4.

Nun magstu vnerjaget  
 Auff grünem Zweigelein  
 Gott loben vnerjaget  
 Vnd berglich frölich seyn.  
 Nun magstu deine Jungen  
 Auch frölich lernen singen,  
 Frey von Noth, Angst vnd Pein.

5.

O sing vnd laß mit singen  
 Dein jungen Täubelein,  
 Daß im Wald mögen flingen  
 Die süßen Lieder dein,  
 Damit du Gott erhebest  
 Vnd seinen Namen lobest  
 Für alle Wolthat sein,

6.

Insondres, daß er bescheret  
 Sat so gang väterlich  
 Den frieden, so du begehret  
 Mit girren stetiglich.  
 Dafür dand ohn auffhören  
 Vnd preise Gott den Herren,  
 Der gholffen väterlich.

7.

Allein bitt Gott hieneben,  
 Mein Torteltäubelein,  
 Daß er woll Gnade geben,  
 Daß mög bestendig seyn  
 Der Fried, den er verliehen,  
 Auff daß er stets mög blühen  
 Vnd grünen in gemein;

8.

Für alln, daß er woll geben,  
 Daß seyn heiliges Wort  
 Vnd Sacrament gar eben  
 Kein bleibn an allem Ort  
 Vnd fort gepflanget werden,  
 Weil Menschen lebn auff Erden,  
 Vnd niemand werd verführt.

9.

Sprich: O Herr, wir dich loben  
 Vnd preisen jnniglich,  
 Daß du hast wieder geben  
 Den Frieden gnädiglich.  
 Gib, bey vns mög beharren  
 Der Fried viel hundert Jahren  
 Vnd nimmer wenden sich,  
 Amen.

K. S. 297. — Str. 2. 6 nachtrachten = nachtrachteten.

172. Des Abends, wenn man die Kleider ablegt.

1.

Gleich wie ich nu  
 Ablegen thu  
 Mein Kleid vnd leg mich schlaffen,  
 Am Morgen früh  
 Mich wieder anthu,  
 Meins Amptes Werck zu schaffen:

2.

Zu gleicher Weiß,  
 Herr, (wie ich weiß)  
 Muß ich einmal ablegen  
 Meins Leibes Kleid  
 Zur Sterbens zeit  
 Vnd mich zur Ruhe legen;

L. S. 85.

3.

Tröst mich aber,  
 Herr, daß du mir  
 Ein neues Kleid wirst geben  
 Am Jüngsten Tag,  
 Damit ich mag  
 Eingehn zum ewign Leben.

4.

Mit diesem Kleid,  
 Gib, Herr, allzeit  
 Mein Herz ich trösten möge,  
 Wenn ich aufsteh  
 Odr zu Bett geh,  
 Auch in den letzten Zügen, Amen.

173. Das heilige Vater vnser.

O Vater reich  
 Aller zugleich,  
 Die dich lieben vnd ehren,  
 Las heilig seyn  
 5 Den Namen dein,  
 Dein Reich thu bey vns mehren.  
 Dein Will gescheh  
 Auff Erden hie  
 Wie dort ins Zimmels Throne.

L. S. 142.

10 Gibs täglich Brodt  
 Vnd was ist Noth,  
 Vergib all Sünd vñ schone.  
 Versuchung wehr  
 Vnd vns außführ,  
 15 Wenn wir darcin thun Kommen.  
 Von allem Bösn  
 Thu vns erlösn,  
 So sprechen wir frölich: Amen.

## 174. Danksagung nach empfangenen Abendmal.

1.

Jesu, mein Seel  
Zu tausendmal  
Von Herzen grund dich preiset  
Für deine Gnad  
Vnd groß Woltthat,  
Die du mir hast beweiiset,

2.

In dem du mich  
So miltiglich  
Gespeist hast vnd mir gschendet  
Im Wein vnd Brodt  
Dein Leib vnd Blut,  
Deins Todts dabey zu gdencken,

3.

Den du für mich  
So williglich  
Am Creuz hast aufgestanden,  
Auff daß damit  
Ich würd errett  
Vons ewign Todtes Banden.

4.

O gib, daß ich  
Mög kräftiglich  
Mich solcher deiner Gaben  
In Lieb und Leid  
Trösten allzeit  
Vnd mein Herz damit laben.

5.

Hilff ferner, daß  
Ich auch fürbaß  
Mög mit heiligem Leben  
Für solche Gnad  
Mich früh vnd spat  
Zu deinem Dienst ergeben,  
Amen.

L. S. 357.

## 175. Umb ein Gottseliges Ende.

1.

Willig vnd selig sterben,  
Daß Himmelreich ererben  
Der größest Reichthumb ist.  
Diß ist mein höchst Begehren,  
Das wollstu mir bescheren,  
Mein Seyland Jesu Christ!

2.

Den Reichthumb hast erworben,  
Da du für mich gestorben  
An ds heiligen Creuzes Stamm.  
Denselben wirst mir geben  
Vnd mich zu dir erheben,  
Du wahres Gottes Lamb.

3.

Den bösen Geist abwende,  
Dein heiligen Engel sende,  
Daß sie seyn umb mich her  
Vnd, wenn mein Seel abscheidet,  
Die von jhn werd begleitet  
Zur außgerwehnten Schar, Amen.

L. S. 449.

## 176. Gebetlein.

Jesu, daß du die vorig Nacht  
Erhalten mich vnd stark bewacht,  
Solchs ich mit höchsten fleiß betracht  
Vnd bitt, nim ferner meine in acht,  
So wil ich preisen deine Macht.

Jesu, der Abend geht daher,  
Ein sanfte Ruh vns, Herr, bescher.  
Schlüß vns dies Nacht in allr Gefahr  
Vnd durch dein Engel vns bewahr.  
Streit für vns wider der Sellen schar.

Jesu, von dir ich eins begeh'r,  
Eins mich, bitt ich von Sern, gewehr:  
Selig zu sterben mir bescher  
Vnd zu der Engel scharn mich führ,  
So wil ich ewig danken dir.

M. S. 1 Nr. 2, S. 3 Nr. 8, S. 93 Nr. 304. — Die Anfangsbuchstaben ergeben jedesmal das Wort **JESVS**.

### 177. Ein Gebet zur zeit Donners vnd Blihes.

Aus den Worten Jobs Cap. 38. v. 34. Psal. 18. v. 13. 14. 15. Psal. 77. v. 18.

Mag gesungen werden auf die Melodey: Wenn wir in höchsten Nöthen seyn, ic.

1.

Wer ist dir gleich, du grosser Gott:  
Wer ist dir gleich, Herr Zebaoth?  
Wer hat wie du so grosse Kraft,  
Die alls im Simml vnd Erden schafft?

2.

Wer kan mit Bliß vnd Donnerschlägn  
Wie du Simmel vnd Erd bewegen?  
Wer kan den Donner in Wolcken führen  
Vnd lassn also sein Machtstimm hörn

3.

Denn du allein? Du kanst außlassn  
Die Bliß, daß sie fahrn ihre Strassn,  
Wie dein Geschöß, in schneller Eil  
Vnd treffn ihr fürgesetztes Ziel,

4.

Wie von einm Bog'n gespannt stard:  
Sind das nicht Wund'r vnd GottesWerd?  
Wenn ich solch Donnerstimme hör,  
Mein Herz bebt vnd erschrickt dafür.

N. S. 242. Demnachst O. S. 28 mit obiger Überschrift. Hier die strophische Abtheilung. Abweichungen: 3. 4 vorgesetztes, 4. 1 gespannt, 5. 2 Stahl.

5.

Vnd muß ein Mensch ja gewißlich seyn  
Zarter denn Stael, denn Bein vnd Stein,  
Dem nicht sein Herz alsdann solt bebn,  
Wenn dein Stimm solchen Laut thut gebn,

6.

Weil auch die Grundfeste der Erdn  
Durch solches Krach'n bewogen werd'n.  
Darumb beug ich mein Knie für dir  
In Demuth, O mein Gott vnd Herr,

7.

Vnd bitt, wollst nicht in deinem Jorn,  
Wie wir verdienet, mit vns fahrn.  
Schon vnser, schon, Laß, Gab vnd Gut  
Bewahr für Straln vñ fiewersnoth.

8.

Die Frucht des Landes auch behüt  
für Sagl vnd was sonst schaden thut;  
So wollen wir mit Herz vñ Mund  
Dich lobn vñ preisen alle Stund, Amen.

## Johann Neutrang,

geboren den 11. April 1602 zu Rostock, Organist daselbst, 1629 Pastor in Kirchwärdter bei Hamburg, † den 21. März 1654.

Vgl. Allg. deutsche Biographie. Bd. 23. 1886. S. 516. — Goedete, III. S. 171.

Schriften:

- A. Christlicher und wolgemeinter Dues-Wäcker . . von M. Johann Neutrang . . Samburg, Gedrukt bey Jakob Rebenlein (1648).  
B. Königs DAVIDS Psalter-Spiel . . von M. Johann Neutrang . . Samburg, Gedrukt u. verlegt von Jakob Rebenlein. Im Jubel-Jahr M DC L.

- C. Dank- und freuden-Gefänge . . . für den nuenmehr . . erlangeten Gülden  
 friede . . . von M. Johann Neukrang . . . Hamburg, Gedrukt bey Jakob  
 Rebenlein (1650).
- D. Geistliche Weinacht- oder Christ-Gefänglein . . von M. Johann. Neukrang . .  
 Hamburg, Bey Jacob Rebenlein (1650?).

### 178. Christlicher Bueß-Wäßer.

In Casu: Siq'res Deutschland, schläffst du noch?

1.

Sich're Seele! Schläeffst du noch?  
 Ach! erwach' und merke doch,  
 In was Noht und Kummer  
 Dich gebracht hat deine Sünd',  
 Und nicht länger schlummer.  
 Wach' auff, du Sünden-Kind!

2.

Wie? Wenn Dier dein Stündlein käm'  
 Und der Würger Dich hin näm'  
 Aus dem Lebens-Lande,  
 Weil Dier noch so lieb die Sünd'  
 Und die alte Schande?  
 Wach' auff, du Sünden-Kind!

3.

Sieh' herumb in dieser Welt,  
 Die Dier gahr zu wol gefällt  
 In dem Sünden-Reigen,  
 Wie die Zeichen kommen sind,  
 Die das Ende zeigen.  
 Wach' auff u. s. w.

4.

Schonet Gott der Kirchen nicht,  
 Daß Er ihre Spizen bricht,  
 Die nicht mißgehandelt:  
 Was will wirken deine Sünd',  
 In der Du gewandelt?  
 Wach' auff u. s. w.

5.

Ach! die Art ist schon gewezt  
 Und den Bäumen angefest,  
 Die nicht grünen wollen  
 Und die nicht mehr fruchtbar sind,  
 Daß sie brännen sollen.  
 Wach' auff u. s. w.

6.

So ist auch der Hölle-Bluet  
 Und die schwarze Schwefel-Fluet  
 Denen längst bereitet,  
 Die des Satans Eigen sind  
 Und von ihm verleitet.  
 Wach' auff u. s. w.

7.

Willt Du diesem Feuer' entgehn  
 Und die flammen nimmer sehn,  
 Noch darinnen braten,  
 So zeuch bald heraus den fuess,  
 Das steht Dier zu rathen,  
 Und thue rechtschaff'ne Bueß.

8.

Zeit ist noch der GnadenTag,  
 Da man sich bekehren mag  
 Und das Heil erlangen;  
 Drumb zeuch bald zu rüff den fuess  
 Von dem, was begangen,  
 Und thue rechtschaff'ne Bueß.

9.

Sey auch Klug und hüte Dich,  
 Daß Du niemand ärgerlich  
 Werdest, und im gleichen  
 Wehre Christlich deinem fuess  
 Weiter abzuweichen:  
 Das heißt rechtschaff'ne Bueß.

10.

Solche Bueß und ihre frucht,  
 Als Gottseligkeit und Zucht,  
 Kan die Straffe wenden.  
 Drumb bewahre deinen fuess  
 Aller Ort- und Enden:  
 So gefällt Gott deine Bueß.

A. Bl. ) 3. Mit der Melodie: o o h h o d o. Ein grawsahmes Sturm-Wetter,  
 welches (am 15. Febr. 1648) Kirchen und Thürmer . . zuschmettert, gab Veranlassung zu  
 obigem Liede. — Demnächst in: Geistliche Lieder und Psalmen D. Mart. Luth. Hamburg  
 (Rebenlein) 1674. S. 301. Im „Anhang etlicher Lieder“ das 19. Lied.

179. Der LXXX. Psalm.  
Ein Klage-Psaln über die Feinde.

1.

Ach Herr, wie lange wilt Du mein  
So gar vergessen? Sieh darein!  
Wie lange doch verbirgest Du  
Dein Antlitz für mir immer zu?

2.

Wie lange soll ich sorgen noch  
In meiner Seele? Merke doch!  
Wie lange sol ich ängsten mich  
In meinem Herzen innerlich?

3.

Wie lange sol sich denn mein Feind  
Noch über mich erheben heint?  
Wie lange soll der lose Mann  
Mir Sorg' und Plage legen an?

7

Ich will dem Herrn mein Lebenslang  
Von Herzen grunde sagen Dank;  
Ihm singen soll mein Mund und Muht,  
Daß Er so wol noch an mir thuet.

B. C. 34. Mit der Melodie: a a g f ° b a.

4.

Schau doch! und höre gnädig heer,  
Herr, mein Gott, Du weißt mein Begeh'r.  
Erleuchte meiner Augen Licht,  
Daß ich im Tod' entschlafte nicht,

5.

Daß nicht mein Feind rühm' u. sich freu,  
Daß Er mein mächtig worden sey,  
Und meiner Widersacher Schaar,  
Daß ich danieder liege gahr.

6.

Ich hoffe aber drauff gerüst,  
Daß Du, mein Gott, so gnädig bist.  
Mein Herz erfreut sich in dem Herrn,  
Daß Er den Seinen hilft so gern.

## 180. Dand-Psaln

Der h. Christlichen Kirchen für den nuenmehr-bepflichtigten und wirklich erlangten Guldnen  
FRIED.

Aus dem xij. Cap. des Propheten Jesaja.

In der weise: Nuen Lob, mein Seel, den HERREN.

1.

Wer danken Dier von Herzen,  
Du groesser Herr, Gott Zebaoth,  
Daß Du gewandt die Schmerzen,  
Die Angst, den Kummer und die Noht,  
Die uns bey dreyszig Jahren  
Der Krieg hat auffgelegt,  
Da manchem wiederfahren,  
Das ihn oft hat bewegt,  
Mit Tränen zu beweinen,  
Wie Er mit leerer Sand  
Verlassen sammt den Seinen  
Sein liebes Vater-land.

2.

Der Jorn hat sich gewendet,  
Jetzt fähst an ein ander Zeit.  
Der Krieg ist nuen geendet,  
Des sey Gott Dand in Ewigkeit.  
Der zornig zwahr gewesen  
Auff unser Sünden-Schuld  
Und läßt uns nuen geneesen  
Und hat mit uns Geduld  
Und tröthet uns ohn massen;  
Das rühmet unser Lied.  
Er wöll' uns ferner lassen  
Den werthen, güldnen Fried.

3.

Herr Gott! Du unser Freude,  
Du unser Geist und leiblich Heil,  
Du helfst aus Krieges Leide,  
Du brichst die Bogen, Schwert' und Pfeil'

Und wirfst uns gnädig schügen,  
Daß wir ohn Furcht und Scheu  
Im Friede sicher sitzen,  
Von allen Kriegen frey;  
Denn Du bist unser Stärke,  
Wier sind dein Eigentum;  
Das zeigen deine Werke,  
Du unser Psalm und Ruhm.

4.

Ihr hochbetrüebten Seelen,  
Die ihr in Aengsten habt gelebt  
Verlaßt die Trauer-Sölen,  
Darinnen ihr bißher geschwebt,

Und schöpft mit Freuden Wasser  
Aus Gottes Gnaden-born,  
Der alle Frieden-Saffer,  
Wie groß auch ist ihr Jorn,  
Durch dieses Heil zerhöret  
Und Euch, fast Hülffe loest,  
Von neuen wieder ehret  
Und wieder macht groß.

C. Bl. 2. — Str. 4. 3 steht: Verlißt.

5.

Nuen sollt ihr nicht mehr Klagen,  
Wie ihr bißher gewohnt seid,  
Besondern frölich sagen  
Zu dieser Fried- und Freuden-Zeit:  
Dank sey Gott, dessen Thaten  
Den Völkern Kund gemacht,  
Da unser Wunsch gerathen  
Und Friede wieder bracht.  
Drumb wier des HERRN Nahmen  
Jetzt und zu aller frist  
Verkünden unserm Sahmen,  
Wie Er so herrlich ist.

6.

Lobsinget nuen und preiset  
Den groessen HERRN aller Herrn,  
Der herrlich sich beweiset  
Und läuchten läßt den Friedens-stern  
An allen Ort und Enden;  
Und das sey Allen Kund,  
Daß sie in allen Ständen  
Erheben Herz und Mund  
Und jauchzen Gott zuen Ehren  
In Zion, seiner Stadt,  
Desselben Ruhm auch mehrnen,  
Wie Er verdienet hat.

## 181. Ein New-Jahrs- und Gehorsahms-Lied.

Im Coen: Der Doboren Erlauf-Nachs 4. 3. N. N.

1.

Das Alte Jahr ist hin,  
Das New' ist angefangen.  
Herr! Neig' auch unsern Sinn  
Mit sehnlichem Verlangen,  
Des Alten Menschen Werk  
Zu legen vollends ab,  
Zu schwächen seine Stärk'  
Und ihn zu scharren ins Grab.

2.

Das Neue laß uns nuhn  
Nach deinem Wort und Willen  
Im Denken, Reden, Tuhn  
Beginnen, und erfüllen  
Von Neuen dein Gebohr  
Mit Neuer Willigkeit,  
Zu stehen Neue Noht  
Und Neue Straff und Leid.

3.

Ernewer, HERR, die Lust,  
Für allem Dich zu lieben.  
Denn Dir ist wol bewusst,  
Wie wenig wir sonst üben,  
Was deiner Furcht gemeest.  
Dein Wort uns lehre wol,  
Die deiner Gunst Gefäß,  
Wie man Gehorchen sol.

4.

Ernewer unsre Brunft  
Nach Dir, Herr, unserm Höchsten,  
Zu zeigen Neue Gunst  
Und Lieb' auch unserm Nächsten:  
So wied vergessen sein  
Der Alten Ubelthat,  
Damit Er, wie gemein,  
Uns oft beleidigt hat.

5.

Ernewer unser Herz,  
 Zu führen ein züchtig Leben,  
 Zu meiden losen Schertz  
 Und Brunst. Auch gieb daneben,  
 Zu tuhn dem Nächsten Recht,  
 Zu geben Armen Speiß  
 Und Wahr zu Reden schlecht,  
 Zu meiden falsche Weis'.

6.

Ernewer die Geduld,  
 Die uns ist hoch von nöhten,  
 Wenn wegen Sünden-Schuld  
 Das Creuz in uns soll tödten,  
 Was leider übrig bleibt  
 Von böser Lust der Welt,  
 Das deinen Geist vertreibt  
 Und übel Dir gefält.

7.

Ernewer das Gebet,  
 Das gerne pflegt veralten,  
 Wenn alles wol geräht,  
 Ja oft wol so erkalten,

D. Bl. X 6.

Das manchesmahl der Mund  
 Allein was bringet für,  
 Davon des Herzen Grund  
 Gar wenig meldet Dir.

8.

Ernewer unsern Dank,  
 Wenn Neue wolthat blüet  
 So bald, so über lang,  
 Auff daß wir seind bemühet  
 Dieß gange liebe Jahr,  
 Für so viel Gü't und Trew'  
 Auch Dank zu legen dahr,  
 Der alle Tage New.

9.

Und wenn Wir denn einmahl  
 Die Alte Welt verlassen,  
 Als denn wend' alle Quahl  
 Derselben, die uns hassen,  
 Und nimm uns gnädig auff  
 Ins Neue Himmel-Land  
 Nach dieser Zeit verlauff,  
 Dran JESU Blut gewandt.

AMEN.

## Johann Holzmänn,

geboren 1604 zu Gröningen bei Halberstadt, 1630 Pastor in Wandsbeck, † 6. Dezember 1657.

Vgl. Röllner, Cimbria litterata II. S. 354.

Von ihm:

Ein New Geistlich Bergwerck . . . Das ist Nützliche, auch Nötige Gebete, Gesänge, . . . Von Johanne Holzmänn, Predigern zu Wandsbeck . . (1633). Gedrukt in . . Wandsbeck, durch Johan Höfner.

### 182. Ein fein Gesang für die Melancholen vnd Trawrigkeit.

In Ehen: Man bitten wir den heiligen Geist, ic.

1.

Wn bitt ich vmb den heiligen Geist,  
 Das er mir sein hülf vnd gnade leist  
 Vnd mich auch behüte  
 Biß ans Ende,  
 Das ich nicht von Gott vnd sein Wort  
 Gott mit vns. [wende.

2.

Du bist mein Tröster in aller noth,  
 Laß mich nicht werden zu schand vnd spott.  
 Thue mich wol behüten  
 Vnd bewahren,  
 Das mir mag kein vnglück wiederfahren.  
 Gott mit vns.



3.

Treib fern von mir weg die Trawrigkeit,  
 Regier mir mein Herz zu allerzeit,  
 Das ich nicht verzage  
 Sie auff Erden,  
 Sondern durch dich möge selig werden.  
 Gott mit vns.

4.

Für Trawrigkeit vnd Melancholey  
 Send vns deine Gaben mancherley,  
 Das wir dein Wort fassen,  
 Auch gern hören  
 Vnd vns alle herzlich zu dir kehren.  
 Gott mit vns.

A. a. D. S. 167.

5.

Gott Vater, Sohn, Gott heiliger Geist,  
 Ein einiger wahrer Gott du heist.  
 Thue vns wol bewahren  
 Vnd behüten  
 Für des Teuffels list, betrug vnd wüten.  
 Gott mit vns.

6.

Gott, laß dein helles vnd Klares Wort  
 Bey vns allzeit scheinen fort vnd fort,  
 Das wir daran glauben  
 Bisß ans Ende.  
 Herr, du dich von vns nimmermehr wende.  
 Gott mit vns.

Amen.

## Hartwich Kellner,

Schulkollege in Ikehoe, lebte seit 1657 in Hamburg.

Vgl. Jöhler, Gelehrten-Regikon. Bd. II. S. 2060.

Von ihm:

Hartwich Kellers von Lüneburg Geistliche Tagesübung . . . Im Jahr, 1642.  
 Hamburg, bey Heinrich Werner.

### 183. Ein Abendlied,

in Augen, wie: Du dir auß Herzen Grunde, ic.

1.

Ich dancke deiner Güte,  
 O Großer GOTT und Herr,  
 führe' auch mir zu Gemüthe  
 Deß Tages groß Beschwer.  
 Du weißt all unsern Schaden,  
 Damit von junger Zeit  
 Wir Menschen sein beladen  
 Bisß in die Ewigkeit.

2.

Du kennest die Gedanken,  
 Erforschest unser Herz;  
 Du weißt, wie aus den Schranken  
 Durch Ungedult und Schmerz,  
 Durch Bößheit und durch Sünden  
 Uns oft der Sathan führt,  
 Daß wir uns lassen finden,  
 Wo Christen nicht gebührt.

3.

Du kennest auch daneben,  
 Was ich, mein GOTT, gethan,  
 Wie diesen Tag mein Leben  
 Ich nicht gewendet an  
 Zu deinem Ruhm und Ehren.  
 Verzeih mir diese Schuldt;  
 Ich will mich, Herr, bekehren,  
 Drumb hab mit mir Gedult.

4.

Ich dancke dir von Herzen,  
 Daß du mich diesen Tag  
 Vor Unglück, Leibes Schmerzen  
 Und was mehr schaden mag,  
 Durch deine Engel Schaaren  
 So gnädig hast bewacht.  
 Laß sie mich auch bewahren,  
 Herr Christ, in dieser Nacht.

5.

Du hilffest ja den Frommen  
In finster Furcht und Noht.  
Mit dir bin ich entkommen  
Dem Unglück und dem Todt.  
Auch wiltu, daß der Sünder  
Zu dir sich recht bekehr,  
Und sprichst: Kompt her, nicht minder,  
Ihr seyd von Sünden schwer.

6.

Gib heilige Gedanken,  
Wann ich zu Bette geh;  
Von dir laß mich nicht wanden,  
Wann wieder ich ersteh.  
Und daß mich nicht mag schrecken  
Im Traum der Bösewicht,  
So laß mich heint bedecken,  
GOTT GOTT, dein Angesicht.

A. a. D. Bl. A 6<sup>b</sup>. Nr. 15. — Str. 4. 5 steht Schaarrn, 7. 1 Seylger.

7.

Dein Seylgen Geist von oben  
Laß kommen in mein Herz,  
Damit ich dich mag loben  
Mit angenehmen Schertz,  
Wann ich vom Schlauff erwachet,  
Wann nun die Nacht vorbey,  
Wann Titan wieder lachet,  
Wann alles Schreckens frey.

8.

Nimb auch in deine Hände,  
GOTT IESUS, meine Seel  
An meinem letzten Ende,  
Den ich sie dir befehl.  
Gib, wann ich auß dem Grabe  
Werd dermahl eins erstehn,  
Daß ich die Freyheit habe,  
Den Himmel einzugehn.

## Johann Rist,

geboren den 8. März 1607 zu Ottsen, 1635 Pfarrer zu Wedel a. d. Elbe,  
† daselbst den 31. August 1667.

Vgl. Koch, III. S. 212. — Theodor Hansen, Johann Rist und seine Zeit. Halle 1872. — Dichtungen von Johann Rist. Herausgegeben von Karl Goedeke und Edmund Goetze. Leipzig 1885. — Goedeke, III. S. 79.

### Schriften:

- A. Johann: Risten S. P. Simlischer Lieder Mit sehr anmuthigen, mehreren theils von Herrn Johann: Schopen gesetzten Melodoyen. Das Erste Zehn. Lüneburg, Bey Johann vnd Heinrich Sternen. ANNO M. DC. XLI.  
Desgl. Das Ander Zehn. 1642.  
" Das Dritte Zehn. 1642.  
" Das Vierde Zehn. 1642.  
" Das fünffte und letzte Zehn. 1642.
- B. Johann: Risten S. P. Simlischer Lieder . . . Das Erste Zehn. Lüneburg . . . M. DC. XLIV.  
(Desgl. II. 1647, III. 1642, IV. 1644, V. 1644).
- C. Johann: Risten S. P. Simlischer Lieder . . . Das Erste Zehn. Lüneburg . . . M. DC. XLVIII.  
(Desgl. II. 1647, III. 1647, IV. 1648, V. 1648).
- D. Johann: Risten S. P. Simlischer Lieder . . . Das Erste Zehn. Lüneburg . . . M DC L.  
(Desgl. II. 1648, III. 1648, IV. 1649, V. 1650).
- E. Johann Risten Simlische Lieder . . . Nunmehr aufs neue Widrum übersehen,

in Eine ganz andere und richtigere Ordnung gebracht, an vielen Orten verbessert . . . Lüneburg, Gedrukt und verlegt durch Johann und Seinrich, Gebrüdere, die Stern, 1652.

**F. Johann Risten Simlische Lieder . . . Lüneburg . . . 1658.**

Die unter A erwähnten, zuerst 1641 und 1642 erschienenen verschiedenen „Zehn“ der Himmlischen Lieder sind jedensfalls nach Bedarf einzeln wiedergedrukt worden. Daher die differierenden Jahreszahlen der beispielweise unter B—D aufgeführten Sammlungen. Die Ausgaben B—D sind im allgemeinen seitengleiche Abdrücke von A. Sie werden im folgenden nur, wo sie einigermaßen bemerkenswerte Besarten bieten, unter den einzelnen Liedern erwähnt. In E sind die Lieder in eine andere Ordnung gebracht, auch nicht unerheblich, meist nicht zu ihrem Vorteil verändert. F schließt sich fast wörtlich an E an. Vgl. Bl. f. Hymnol. 1884 S. 130.

**G. Der zu seinem allerheiligsten Leiden und Sterben hingeführter . . Christus Jesus, In wahrem Glauben . . . besungen von Johan Risten. Samburg, Gedrukt bei Jakob Rebenlein, in verlegung Johann Naumans Buchh. 1648.**

**H. Der zu seinem allerheiligsten Leiden und Sterben hingeführter . . Christus Jesus, In wahrem Glauben . . . besungen von Johan Risten. Igo auff's neue übersetzen . . . in der lateinischen Sprache übergesezt von M. TOBIA PETERMANNO. Samburg, in verlegung Johann Naumans Buchh. Gedrukt bey Michael Pfeiffern, 1655.**

**I. Neue Hoch-heilige Passions-Andachten . . . von Johann Rist. Samburg, In Verlegung Johann Naumans, Buchh. Im Jahr 1664.**

**K. Neue Simlischer Lieder Sonderbahres Buch, . . . von Johann Rist. Lüneburg, Bei Johann und Seinrich, die Sterne. ANNO M. DC. LI.**

**L. Sabbatistische Seelenlust . . . von Johann Rist. Lüneburg, Bei Johann und Seinrich Stern. ANNO M DC LI.**

**M. Johann Risten Geistlicher Poetischer Schriften Erster Theil, In sich begreifend Neue Simlische Lieder, nebenst deroelben Übersetzung in die Latinische Sprache, M. TOBIAS Petermans . . . Lüneburg, Gedrukt und verlegt durch die Sternen ANNO M DC LVII.**

Dasselbe Zweiter Theil: Neue Sonderbare himlische Lieder 1658.

Dasselbe Dritter Theil: Sabbatistische Seelen-Lust 1659.

**N. Johann Risten Geistlicher Poetischer Schriften Erster Theil, In sich begreifend Neue Simlische Lieder . . . Nunmehr auff's neue wiederumb übersetzen, in eine ganz andere und richtigere Ordnung gebracht . . . Lüneburg, Gedrukt und verlegt durch die Sternen, ANNO 1657.**

Dasselbe Zweiter Theil: Neue Sonderbare himlische Lieder 1658.

Dasselbe Dritter Theil: Sabbatistische Seelen-Lust 1659.

M und N bieten den Text von E K L fast unverändert und werden im folgenden nur, wenn sie bemerkenswerte Besarten haben, erwähnt.

**O. Frommer und Gottseliger Christen Alltägliche Hausmusik . . von Johann Rist . . Lüneburg, Bei Johann und Seinrich Stern. ANNO CIO IXC LIV.**

**P. Neue Musikalische fest-Andachten . . von Johann Rist. Lüneburg, Bei Johann und Seinrich Stern. ANNO M. DC. LV.**

**Q. Neue Musikalische Katechismus Andachten . . . von Johann Rist . . Lüneburg, Gedrukt und verlegt durch die Sternen, 1656.**

**R. Die verschmähete Eitelkeit Und Die verlangete Ewigkeit, In vier und zwanzig Erbaulichen Seelengesprächen . . . Von Johann Rist. Lüneburg, Gedrukt und Verlegt durch die Sternen, Im Jahr Christi, 1658.**

**S. Der verschmäheten Eitelkeit Und Der verlangeten Ewigkeit, Ander Theil . . Von**

Johann Rist. Frankfurt am Mayn, In Verlegung Johann Georg Schiele, Buchh. Im Jahr Christi 1668.

- T. Neue Musikalische Kreuz- Trost- Lob- und Dank-Schuhle . . von Johann Rist . . Lüneburg, Gedrukt und verlegt durch die Sternen. ANNO M. DC. LIX.
- U. Neues Musikalisches Seelenparadis, In sich begreifend Die allerfürtrefflichste Sprüche . . . Alten Testaments, . . . von Johann Rist. Lüneburg, Gedrukt und verlegt durch die Sternen. M DC LX.
- V. Neues Musikalisches Seelenparadis, in Sich begreifend Die allerfürtrefflichste Sprüche . . . Neuen Testaments . . . von Johann Rist . . Lüneburg, Gedrukt und verlegt durch die Sternen, 1662.

### 184. Lob-Gesang

Von der freudenreichen Geburt vnd Menschwerdung unsers Herrn vnd Heilandes Jesu Christi.

1.

Ermuntre dich, mein schwacher Geist,  
Vnd trage groß Verlangen,  
Ein kleines Kind, das Vater heißt,  
Mit freuden zu empfangen.

Diß ist die Nacht, darin es kam  
Vñ menschlich Wesen an sich nam,  
Dadurch die Welt mit Trewen  
Als seine Braut zu freyen.

2.

Willkomm, O süßer Bräutigam,  
Du König aller Ehren,  
Willkomm, O Jesu, Gottes Lamb,  
Ich wil dein Lob vermehren.

Ich wil dir all mein Lebenslang  
Von Herzen sagen Preiß vnd Dank,  
Daß du, da wir verlohren,  
Für vns bist Mensch geboren.

3.

O großer Gott, wie könt es seyn,  
Dein Himmelreich zu lassen,  
Zu springen in die Welt hinein,  
Da nichts denn Reid und Sassen?

Wie kondtest du die große Macht,  
Dein Königreich, den freuden-Pracht,  
Ja dein erwünschtes Leben  
Für solche Feind' hingeben?

4.

Ist doch, ~~HER~~ Jesu, deine Braut  
Gang arm vnd voller Schanden;  
Noch hast du sie dir selbst vertraut  
Am Kreuz' in Todes-Banden.

Ist sie doch nichts als Oberdrus,  
Fluch, Vnflath, Todt vnd Finsternus;  
Noch darff sie jhrent wegen  
Den Scepter von dir legen!

5.

Du fürst vnd Herrscher dieser Welt,  
Du Friedens-Wieder-Bringer,  
Du fluger Rath vnd tapffrer Held,  
Du starker Sellen-Zwinger,  
Wie ist es möglich, daß du dich  
Erniedrigest so jämmerlich,  
Als wärest du im Orden  
Der Bettler Mensch geworden?

6.

O großes Werk, O Wundernacht,  
Dergleichen nie gefunden!  
Du hast den Heyland hergebracht,  
Der alles überwunden;

Du hast gebracht den starken Mann,  
Der sewr vnd Wolden zwingen kan,  
Für dem die Himmel zittern  
Vnd alle Berg' erschüttern.

7.

O bleicher Mond', halt eiligst ein  
Den blassen Schein auff Erden,  
Wirff deinen Glanz zum Stall' hinein:  
Gott soll geseuget werden.

Ihr hellen Sterne, stehet still  
Vnd horcht, was ewer Schöpffer wil,  
Der schwach vnd vngewieget  
In einem Krippelein ligt.

8.

Du thummes Vieh, was blökest du  
Dort bey des Herren Mutter?  
Immanuel hält seine Kuh'  
Alhie auff dürem Futter.

Dem alle Welt sol dienstbar seyn,  
Ligt hier, hat weder Brodt noch Wein;  
Die Wärme muß er meiden,  
Frost, Blöß' vnd Hunger leiden.

9.

Brich an, du schönes Morgenlicht,  
Und laß den Himmel tagen.  
Du Hirten-Volk, erschrecke nicht,  
Weil dir die Engel sagen,

Daß dieses swache Knäbelein  
Sol vnser Trost vnd frewdte seyn,  
Dazu den Sathan zwingen  
Und leglich Frieden bringen.

10.

O liebes Kind, O süßer Knab',  
Goldfelig von Geberden,  
Mein Bruder, den ich lieber hab'  
Als alle Schäg' auff Erden:

Komm, Schönster, in mein Serz' hinein,  
Komm eiligst, laß die Krippen sein,  
Komm, Komm, ich wil bey zeiten  
Dein Lager dir bereiten.

A. I. S. 1. Nr. 1. — Mit der Melodie: f f g (a b °) ° h h °. — Abweichungen in B C D 6. 7 u. 8 zittern . . . erschüttern, 9. 5 schwache, 10. 6 Krippe. — Demnächst E. S. 4 mit folgenden Änderungen: 2. 1 Willkommen, süßer, 2. 3 Willkommen, Jesu, 3. 5 Könest, 3. 7 Ja solch ein herrlich, 3. 8 für deine, 4. 7 Und Du magst ihrentwegen, 5. 5 Wie war, 5. 7 Erniedrigtest, 6. 1 O freudenzeit, O Wundernacht, 7. 1 Du bleicher, 7. 5 helle Sternlein, 9. 3 erstaune nicht, 9. 5 wie B—D, 9. 8 Und alles wieder bringen, 11. 6 Nimm alles.

### 185. Christliche Betrachtung der Person,

die da leidet, vnd der Ursachen des bitteren Leidens vnd Sterbens unseres Herrn Jesu Christi.

1.

O Grosser Gott ins Simmels Thron,  
Silff, daß ich mög' erkennen,  
Wer doch gewesen die Person  
Und wie sie sey zu nennen,

Die hie für mich  
So ritterlich  
Biß in ihr Grab gestritten,  
Als sie den Todt erlitten.

2.

Ach ist es nicht dein liebstes Serz,  
Dein Kind vnd Eingeborner:  
Wie leydet denn so grossen Schmerz,  
O Gott, dein Außerkohrner:

Wie kan es seyn,  
Daß solche Pein  
Dem Selben wird gegeben,  
Der allen gibt das Leben?

11.

Sag' an, mein Serzens-Bräutigam,  
Mein' Hoffnung, frewd' und Leben,  
Mein edler Zweig aus Jacobs Stamm,  
Was sol ich dir doch geben?

Ach nimb von mir Leib, Seel' vnd Geist,  
Ja alles, was Mensch ist vnd heißt.  
Ich wil mich ganz verschreiben,  
Dir ewig trew zu bleiben.

12.

Lob, Preiß vnd Dank, Herr Jesu  
Sey dir von mir gesungen, [Christ,  
Daß du mein Bruder worden bist  
Und hast die Welt bezungen.

Silff, daß ich deine Gütigkeit  
Stets preiß' in dieser Gnaden-Zeit  
Und mög' hernach dort oben  
In Ewigkeit dich loben.

3.

Ja, Vater, ist er nicht der Mann,  
Von dem du selbst gesaget:  
Er ist es, der mich stillen kan,  
Mein Sohn, der mir behaget?

Wie muß denn er  
Jezund so schwer  
Die Bürden auff sich nehmen,  
Den Todt dadurch zu zähmen?

4.

Ist er nicht selbst die Herrlichkeit  
Und wird dennoch verspeyet,  
Ja ist er nicht ein Held im Streit'  
Und wird so leicht zerstreuet?

Ist er nicht Gott  
Und leidet Spott,  
Ist er nicht sonder Schulden  
Und muß den Todt erdulden?

5.

O frommes, unbeflecktes Lamm,  
O schönster Mensch auff Erden,  
O Manna, das vom Himmel kam,  
Du mußt geopffert werden.

Dein Händ' vnd Füß',  
Als die so süß'  
Am letzten End' vns laben,  
Die werden gang durchgraben.

6.

Dein würdig Häupt, O Gottes Sohn,  
Das wir mit Zittern ehren,  
Bedecket eine Stachel-Kron,  
Dein Uelnd zu vermehren.

Dein trewer Mund,  
Der Wahrheit Grund,  
Die rosenfarbe Lippen  
Sind bleicher als die Klippen.

7.

O grosse Lieb'! jzt seh' ich recht  
Die Wund in deiner Seiten,  
Dadurch du wilt mir armen Anecht'  
Ein ewigs Reich bereiten.

Diß Herzen-Blut,  
Das hohe Gut,  
Deßgleichen nicht zu finden,  
Befreyet mich von Sünden.

8.

Dein' Augen voller Freundlichkeit,  
Der Menschen Lust vnd Wonne,  
Die Klärer waren vor der Zeit  
Als die so klare Sonne,

Die andren sich  
Nun jämmerlich;  
Die schönsten Liechter schwellen  
Von lautren Thränen-Quellen.

9.

Sie rinnen wie ein Wasserfluß  
Auff die zuschlagne Glieder,  
Sie fallen wie ein Regen-Guß  
Die zarten Wangen nieder.

Ach! nichts ist hic  
Als Angst vnd Müh';  
Es wird mit tausend Plagen  
Der schönste Leib zuschlagen.

10.

Du trägst die Straffen meiner Schuld'  
Vnd schweren Missethaten,  
Ja lässest dich aus lauter Schuld'  
Am Pfal des Creuges braten.

Das that die Lieb',  
Herr, die dich trieb,  
Die Sünder aus dem Rachen  
Der Hellen frey zu machen.

11.

O Wunderwerck! der herrlich ist,  
Nimpt auff sich vnser Schande;  
Der Keusch, gerecht vnd sonder List  
Gepriesen wird im Lande,

Trägt mit Gedult  
Gang frembde Schuld,  
Ja hat sein eignes Leben  
Für vnfers hin gegeben.

12.

Wie niedrig bist du worden, Herr,  
Vmb vnser Hoffart willen.  
Dein Geißlen, Marter vnd Beschwer  
Muß' vnfre Frechheit stillen.

Nur vnfre Lust,  
Der Sünden Wust  
Gebaren deinem Herzen,  
O Heyland, so viel Schmergen.

13.

Ich bin, Herr Jesu, gang verflucht,  
Du aber bist der Segen.  
Noch hat der Segen mich gesucht  
Auff gar verfluchten Wegen.

Ich hab' allein  
Die Höchste Pein  
Mit Sünden wol verdienet:  
Du hast mich aufgeföhnet.

14.

Ich war verkauft zur Hellenluth  
Vmb so viel böser Thaten;  
Da wußt' allein dein göttlichs Blut  
In solcher Noth zu rathen.

Der thewre Schatz  
Behielt den Plaz;  
Der Sathan mußte weichen,  
Sünd', Hüll' vnd Todt deßgleichen.

15.

Nun höret auff des Höchsten Ruch,  
Es ist sein Jörn gestillet  
Durch so viel Schmerzen, Pein vñ Schmach,  
Nun ist die Schrift erfüllet.

Des Herren Todt  
Hat nun die Noth  
Auff Erden weggenommen,  
Der Fried' ist wieder kommen.

A. I. S. 7. Nr. II. — Mit der Melodie: h h o h o d o h. Grundlage des Liedes: das Gebet in Joh. Arndts Paradiesgärtlein 1612. S. 247. Abweichungen in C. 2. 3 den so, C D 8. 5 ändern. — Demnächst E. S. 22 mit folgenden Änderungen: 2. 3 wie C (F M N wie A), 4. 3 Ja heist, 4. 7 frei von Schulden, 5. 6 Ob sie gleich süß, 5. 8 Sind Sie doch ganz, 6. 1 würdigs, 8. 5 Verändern sich, 8. 6 Ist jämmerlich, 8. 7 Seht, wie Sie nur geschwellen, 9. 1 als ein, 9. 3 als ein, 12. 7 Gebühren, 14. 7 Und Sathan, 15. 4 Seht, alles ist erfüllet, 16. 3 Welch' Ich nicht gahr, 16. 5 u. 6 Nur eins bitt' Ich, **SXXX**, laß ja Mich.

16.

**SXXX** Jesu, nimb mich gnädig an,  
Vertilg in mir die Sünde,  
Die ich nicht gang ertöden kan,  
Wie leyder ich befinde.

Eins bitt ich dich:  
**SXXX**, laße mich  
Dein thewres Blutvergießen  
Biß in mein Grab genießen.

### 186. Klägliches Grab-Lied

Ober die trawrige Begräbnisse unseres Heylandes Jesu Christi, am Nilen Freytag zu Angen.

1.

O Trawrigkeit!  
O Herzeleid!  
Ist das nicht zu beklagen?  
Gott des Vaters einigs Kind  
Wird ins Grab getragen.

2.

O grosse Noth!  
Gott selbst ligt todt,  
Am Creuz' ist Er gestorben,  
Hat dadurch das Himmelreich  
Uns aus Lieb' erworben.

3.

O Menschen Kind!  
Nur deine Sünd'  
Hat dieses angerichtet,  
Da du durch die Mißthat  
Warest ganz vernichtet.

4.

Dein Bräutigam,  
Das GottesLamm,  
Ligt hie mit Blut beschloffen,  
Welches es ganz mildiglich  
Hat für dich vergossen.

A. I. S. 13. Nr. III. — Mit der Melodie: <sup>d</sup> b g a f i s g g f i s.

Unter dem Lied folgende Bemerkung: Erinnerung an den Leser. Christlicher Leser, es ist mir der erste Verß dieses GrabLiedes benebenst seiner andächtigen Melodey ohne gefehr zu Sanden kommen. Waß mir denn selbige insonderheit wol gefallen,

5.

O süßer Mund,  
O Glaubens-Grund,  
Wie bist du doch zu schlagen!  
Alles, was auff Erden lebt,  
Muß dich ja beklagen.

6.

O lieblichs Bild,  
Schön. zart und mild,  
Du Söhnlein der Jungfrauen!  
Niemand kan dein heißes Blut  
Sonder Rew anschawen.

7.

O selig ist  
Zu aller frist,  
Der dieses recht bedenket,  
Wie der Herr der Herligkeit  
Wird ins Grab versenket.

8.

O Jesu, du  
Mein' Süß' vnd Ruh',  
Ich bitte dich mit Thränen:  
Süß, daß ich mich biß ins Grab  
Nach dir möge sehnen.

als habe ich, dieweil ich der anderen Verß gar nicht theilhaftig werden können, die übrige sieben, wie sie allhie stehen, hinzu gesetzt, welches ich dem gönstigen Leser nicht habe verhalten sollen noch wollen.

Wegen des erwähnten älteren Siebes vgl. Badernagel I. S. 726, V. Nr. 1527, Fischer *XX*. II. S. 204, Bl. f. Hymn. 1883. S. 60.

Demnächst E. S. 44. Abweichungen: 1. 4 Gott, des Vaters, 2. 4 Zimmereich (F M N wie A), 3. 4 Wie Du, 4. 3 befloßen, 7. 1 u. 2 Hochselig ist Zur jeden frist, 8. 5 Müge nach Dir.

### 187. Freudreiche Dankagung

für die kühnste Auferstehung Jesu Christi und deroelben herrliche Früchte.

1.

Lasset vns den Herren preisen,  
O ihr Christen, überall,  
Kommet, daß wir Dank erweisen  
Unserm Gott mit süßem schall.

Es ist frey von Todesbanden  
Simson, der vom Himmel kam,  
Vñ der Lew' aus Juda Stamm,  
Christus Jesus, ist erstanden.  
Nun ist hin der lange Streit.  
Frewe dich, O Christenheit!

2.

Christus selbst hat überwunden  
Des ergrimten Todes Macht.  
Der in Tüchern lag gebunden,  
Satz die Schlange umbgebracht.

Satans Reich ist ganz verheeret,  
Christus hat es nach der Ruh'  
Aufgetilget vnd dazu  
Beliats sein Schloß zerstöret,  
Daß wir haben frey Geleit.  
Frewe dich, O Christenheit!

3.

Warest du, O Held, gestorben,  
Warest du ins Grab gelegt?  
Ey, du bliebest unverdorben:  
Da sich nur die Erd' erregt,

Bist du aus der Hölen kommen,  
Hast das Leben vnd die Macht  
Aus der Grufft herwieder bracht  
Vnd des Todes Raub genommen,  
Schendest vns die Seligkeit.  
Frewe dich, O Christenheit!

4.

Todt, wo sind nun deine Waffen?  
Selle, wo ist dein Triumph?  
Satan konte gar nichts schaffen,  
Seine Pfeile wurden stumpff.

Christus ist sein Gift gewesen,  
Ja der Hellen Seuch' vnd Pest.  
Welt vnd Sünde ligen fest,  
Vnd wir Menschen sind genesen  
Nur durch seinen tapffren Streit.  
Frewe dich, O Christenheit!

5.

Gott, der heilet vnfre Plagen,  
Wenn wir nirgend Hülffe sehn,  
Lasset vns nach dreym Tagen  
Lebend wiedrumb auferstehn.

Darumb muß ich dankbar werden,  
Vnd mein' Ehr' ist Freuden voll,  
Weil der HERR nicht sehn sol  
Die Verwesung in der Erden  
Noch der Hölen Einsamkeit.  
Frewe dich, O Christenheit!

6.

Er ist aus der Angst gerissen  
Vnd mit Ehren angethan.  
Wer ist, der sein Leben wissen  
Vnd die läng' aufreden kan?

Christus ist der Eckstein worden;  
GOTT, das ist von dir geschehn,  
Wie wir jetzt für Augen sehn.  
Wir sind aus der Sünder Orden  
Zingerissen durch den Streit.  
Frewe dich, O Christenheit!

7.

Hast du schon vom Bach' am Wege  
Angenommen einen Trand  
Vnd erlitten tausend Schläge,  
Warest kränder noch als krand:

Ey, so hast du doch erhoben  
Dein verklärtes Angesicht,  
Stirbest nun vnd nimmer nicht.  
Ja wir werden ewig loben  
Dich, HERR Jesu, nach dem Streit.  
Frewe dich, O Christenheit!



8.

HERA, diß sind die edlen Früchte,  
Die dein' Auferstehung gibt,  
Daß wir treten für Gerichte  
Gang in deine Gunst verliedt.

HERA, diß sind die schönen Gaben,  
Gnad' vnd Leben, Freud' vnd Sieg,  
Trost vnd Friede nach dem Krieg':  
O die sollen kräftig laben  
Leib vnd Seel' in allem Leyd.  
Freue dich, O Christenheit!

9.

Weil nach diesem Fried' ich dürste  
Wie nach Wasser Tag vnd Nacht,  
Den du großer Krieges-Fürste  
Durch den Kampf hast wiederbracht:  
Ey so theil jzt aus die Beute,  
Wie der starcke Simson that,  
Als er überwunden hat.  
Laß dich rühmen alle Leute.  
Daß geendigt sey der Streit.  
Freue dich, O Christenheit!

10.

Gib, HERA Jesu, deine Gnade,  
Daß wir stets mit Aewen sehn,  
Wie so groß sey vnser Schade,  
Daß wir dir gleich auferstehn.

A. I. S. 15. Nr. IV. Mit der Melodie: d d a d ois ois d d. Das Lied ist nach dem Gebet in Joh. Arnolds Paradiesgärtlein 1612 S. 274 gedichtet. Str. 10. 10 steht Christenheit, 12. 10 freude. Abweichung in D 3. 3 bleibst. — Demnächst E. S. 48 mit folgenden Änderungen: 2. 4 die Schlang' iz, 2. 8 Belial, 3. 1 u. 2 Wärest Du nicht nur gestorben, Sondern auch ins, 3. 4 nur der Jels, 3. 5 Jeld, da bist Du wiederkommen, 3. 7 Auß der schwarzen Gruft gebracht, 3. 9 Schenkst uns nun, 4. 3 Könte, 4. 4 würden, 5. 3 Lasset, 5. 9 Söllen, 7. 4 Wärest, 8. 1 recht edle Früchte, 10. 3 Waß uns armen Sündern schade, 10. 8 Angst, Pein uff Schmergen. 11. 7 Zeigen . . . vorhanden, 12. 2 iz, 12. 5 auf der Erden. (Abweichung F 8. 5 schöne).

## 188. Dank-Lied

Für die fröhliche Himmelfahrt unseres Triumphirenden Sieges-Fürsten Jesu Christi.

1.

Du Lebens-Fürst, HER Jesu Christ,  
Der du bist auffgenommen  
Gen Himmel, da dein Vater ist  
Vnd die Gemein der Frommen:

Wie sol ich deinen grossen Sieg,  
Den du vns durch den schweren Krieg  
Erworben hast, recht preisen  
Vnd dir gnug Ehr' erweisen?

2.

Du hast die Zell' vnd Sünden-Noth  
Gang ritterlich bezwungen,  
Du hast den Teufel, Welt vnd Todt  
Durch deinen Todt verdrungen;

Du hast gesieget weit vnd breit:  
Wie sol ich solche Herrlichkeit,  
O HER, in diesem Leben  
Gnug würdiglich erheben?

Brich herfür in vnsern Herzen,  
Überwinde Sünde, Todt,  
Teuffel, Welt vnd Sellen-Noth,  
Dämpff in vns die Angst vnd Schmergen  
Sampt der Seelen Trawrigkeit.  
Freue dich, O Christenheit!

11.

Meinen Leib wird man vergraben,  
Aber gleichwol ewig nicht.  
Bald werd ich das Leben haben,  
Wenn das letzte Welt-Gericht  
Alle Gräber wird entdecken  
Vnd der Engel Feld-Geschrey  
Zeiget, was vorhanden sey;  
Denn wird mich mein Gott aufwecken  
Vnd beschliessen all mein Leyd.  
Freue dich, O Christenheit!

12.

Denn so werden meine Glieder,  
Die jzt Staub vnd Asche seyn,  
Unverweßlich leben wieder  
Vnd erlangen solchen Schein,  
Dessen gleichen hie auff Erden  
Nimmermehr zu finden ist.  
Ja mein Leib, HER Jesu Christ,  
Sol dem deinen ehlich werden,  
Voller Pracht vnd Herrlichkeit.  
Freue dich, O Christenheit!

3.

Du hast dich zu der rechten Hand  
Des Vaters hin gesetzt,  
Der alles dir hat zugewandt,  
Nach dem du unverlezt

Die stärcken Feind' hast umbgebracht,  
Triumph vnd Sieg daraus gemacht  
Vnd sie auff deinem Wagen  
Gang herrlich schaw getragen.

4.

Nun liget alles vnter dir,  
Dich selbst nur außgenommen.  
Die Engel müssen für vnd für  
Dir aufzuwarten kommen.

Die Fürsten stehn auch auff der Bahn  
Vnd sind dir willig vnterthan.  
Lufft, Wasser, fewr vnd Leben  
Muß dir zu Dienste werden.

5.

Du starker Herrscher fährest auff  
Mit Jauchzen vnd Lobfagen  
Vnd gleich mit dir in vollem Lauff  
Auch mehr denn tausend Wagen.

Du fährest auff mit Lobgesang',  
Es schallet der Posaunen Klang.  
Mein Gott, für allen Dingen  
Wil ich dir auch lobsingen.

6.

Du bist gefahren in die Höh',  
Zinführend die Gefangen,  
So vns mit Thränen, Ach vnd Weh  
Genezet oft die Wangen.

Drumb preisen wir mit süßem Schall',  
O starker Gott, dich überall,  
Wir, die wir so viel Gaben  
Siedurch empfangen haben.

7.

Du bist das Häupt in der Gemein',  
Vnd wir sind deine Glieder.  
Drumb wirstu vnser Schutz ja seyn;  
Wir dienen dir hinwieder.

Du stärckest vns mit Trost' vnd Liecht;  
Wenn vns für Angst das Herz zerbricht,  
Dann kanst du Kraft vnd Leben,  
Ja Fried' vnd freude geben.

8.

Du salbest vns mit deinem Geist'  
Vnd gibst getrewe Hirten,  
Die Lehrer, so vns allermeist  
Mit Simmels-Brod bewirthen.

Du HoherPriester zeigest an,  
Wie nichts als du vns retten kan  
Vnd aus der Hellen Rachen  
Vns frey vnd ledig machen.

9.

Du hast durch deine Simmelfahrt  
Die Strassen vns bereitet;  
Du hast den Weg vns offenbahrt,  
Der vns zum Vater leitet.

Vnd weil denn du, Herr Jesu Christ,  
Nun stets in deiner Wonne bist,  
So werden ja die Frommen  
Dahin auch zu dir kommen.

10.

Ist vnser Haupt im Simmelreich',  
Als die Aposteln schreiben,  
So werden wir, den Engeln gleich,  
Ja nicht heraussen bleiben.

Du wirst vns, deine Gliederlein,  
Mein Gott, nicht lassen von dir seyn,  
Die jhnen fest getrawen,  
Dein' Herrligkeit zu schawen.

11.

HERR Jesu, zieh vns für vnd für,  
Daß wir mit den Gemüthern  
Nur oben wohnen stets bey dir  
In außersweltten Gütern.

Lass' vnsern Sitz vnd Wandel seyn,  
Wo Fried' vnd Warheit gehn herein.  
Lass' vns in deinem Wesen,  
Das himlisch ist, genesen.

12.

Hilff, daß wir suchen vnsern Schatz  
Nicht hier in diesem Leben,  
Besondern dort, wo du den Platz  
Wirst Gottes Kindern geben.

Ach laß vns streben fest vnd wol  
Nach dem, das künfftig werden sol;  
So können wir ergründen,  
Wo dein Gezelt zu finden.

13.

Zieh uns dir nach, so lauffen wir;  
Gib uns des Glaubens Flügel.  
Hilff, daß wir fliehen weit von hier  
Auff Israelis Hügel.

Mein Gott, wenn fahr' ich doch dahin,  
Wo ich ohn' Ende frölich bin?  
Wenn werd' ich für dir stehen,  
Dein Angesicht zu sehen?

14.

Wenn sol ich hin ins Paradies  
Zu dir, **HERR** Jesu, kommen?  
Wenn kost' ich doch das Engel-süß?  
Wenn werd' ich auffgenommen?

Mein Seyland, komm' vnd nimbmich an,  
Auff daß ich frölich jauchgen kan  
Vnd klopfen in die Hände:  
Alleluja ohn' Ende!

A. I. S. 21. Nr. V. — Mit der Melodie: d f g e e f g a. — Str. 7. 2 steht wird sind. Das Lied ist nach dem Gebet in Joh. Arndts Paradiesgärtlein 1612. S. 300 gebichtet. Abweichungen in B—D 10. 3 Engeln, D 11. 8 Was. Demnächst E. S. 56 mit folgenden Änderungen: 1. 6 Du durch einen schwehren, 2. 6 Wie werd' Ich, 3. 4 Du kaum verleret, 3. 7 Ja gahr auf deinen, 3. 8 Sehr herlich, 4. 3 Es müssen Engel, 4. 5 stehen auf, 6. 3 Welch uns, 7. 3 Du wirst der Glieder Schutz, 8. 3 welch' uns, 8. 6 Daß deine faust uns, 8. 7 Ja von der, 9. 8 zu Dir auch, 10. 3 wie B—D, 10. 7 Die doch so fest vertrauen, 11. 4 In deinen Simmelsgühtern, 13. 6 Woselbst Ich ewig frölich, 14. 8 Gelobt sei Gott ohn.

### 189. Hergliches Buß-Lied

An seinen allerliebsten Herrn Jesum vnd Verzeihung seiner viel- und mannigfaltigen Sünden.

1.

Jesu, der du meine Seele  
Sast durch deinen bitren Todt  
Aus des Teufels finstren Höle  
Vnd der schweren Sünden-Noth

Kräfttiglich heraus gerissen  
Vnd mich solches lassen wissen  
Durch dein angenehmes Wort;  
Sey doch jzt, O Gott, mein Sort.

2.

Trewlich hast du ja gesucht  
Die verlornen Schäflein,  
Als sie lieffen gang verfluchet  
In der Hellen Pfucl hinein.

Ja du Satans-Überwinder  
Sast die hochbetrübte Sünder  
So geruffen zu der Buß,  
Daß ich billich kommen muß.

3.

Ach ich bin ein Kind der Sünden,  
Ach ich irre weit vnd breit;  
Es ist nichts bey mir zu finden  
Als nur Vngerechtigkeit.

All mein Tichten, all mein Trachten  
Reißet vnsern Gott verachten.  
Bößlich leb' ich gang vnd gar  
Vnd sehr gottloß jimmerdar.

4.

Herr, ich muß es ja bekennen,  
Daß nichts gutes wohnt in mir;  
Daß zwar, was wir wollen nennen,  
Sast' ich meiner Seelen für;

Aber fleisch vnd Blut zu zwingen  
Vnd das gute vollenbringen  
folget gar nicht, wie es sol;  
Was ich nicht wil, thu' ich wol.

5.

Aber, Herr, ich kan nicht wissen,  
Wie viel meiner fehler seyn.  
Mein Gemüth' ist ganz zureissen  
Durch der Sünden Schmerz vñ Pein,

Vnd mein Herz ist matt von Sorgen.  
Ach vergib mir das verborgen.  
Rechne nicht die Mißethat,  
Die dich, Herr, erzürnet hat.

6.

Jesu, du hast weggenommen  
Meine Schulden durch dein Blut;  
Lass' es, O Erlöser, kommen  
Meiner Seligkeit zu gut.

Vnd dieweil du so zuschlagen  
Sast die Sünd' am Creuz getragen,  
Ey so sprich mich endlich frey,  
Daß ich gang dein eigen sey.

7.

Weil mich auch der Hellen Schrecken  
Vnd des Sathans Grimmigkeit  
Vielmals pflegen aufzuwecken  
Vnd zu führen in den Streit,

Daß ich schier muß unterligen:  
Ach so hilf, **HERR** **IESU**, siegen.  
O du meine Zuversicht,  
Laß mich ja verzagten nicht.

8.

Deine roht-gefärbte Wunden,  
Deine Nägel, Kron vnd Grab,  
Deine Schendel fest gebunden  
Wenden alle Plagen ab.

Deine Pein vnd blutigs Schwitzen,  
Deine Striemen, Schläg' vnd Rigen,  
Deine Marter, Angst vnd Stich',  
O **HERR** **IESU**, trösten mich.

9.

Wenn ich für Gericht sol treten,  
Da man nicht entfliehen kan,  
Ach so wollest du mich retten  
Vnd dich meiner nehmen an.

Du allein', **HERR**, kanst es stören,  
Daß ich nicht den Fluch darff hören:  
Ihr zu meiner linken Hand  
Seyd von mir noch nie erkant.

10.

Du ergründest meine Schmerzen,  
Du erkennest meine Pein.  
Es ist nichts in meinem Herzen  
Als dein herber Todt allein.

Diß mein Herz mit Leyd vermenget,  
Das dein thewres Blut besprenget,  
So am Creuz vergossen ist,  
Geb' ich dir, **HERR** **IESU** Christ!

11.

Nun, ich weis, du wirst mir stillen  
Mein Gewissen, das mich plagt.  
Es wird deine Trew' erfüllen,  
Was du selber hast gesagt:

Daß auff dieser weiten Erden  
Keiner je verlohren werden,  
Sondern ewig leben sol,  
Wenn er nur ist Glaubens voll.

12.

**HERR**, ich gläube, hilf mir schwachen,  
Laß vns ja verderben nicht.  
Du, du kanst mich stärker machen,  
Wenn mich Sünd' vnd Todt ansicht.

Deiner Güte wil ich trawen,  
Biß ich frölich werde schawen  
Dich, **HERR** **IESU**, nach dem Streit  
In der süßen Ewigkeit.

A. I. S. 35. Nr. VII. Mit der Melodie: g a b o d o b a. Grundlage des Liedes in Joh. Arnolds Paradiesgärtlein 1612 S. 369. Abweichungen: 2. 6 B—D hochbetrübtten, 4. 3 B C Das zwar, 7. 3 B—D vielmahl. — Demnachst E. S. 226 mit folgenden Änderungen: 1. 2 bitteren, 1. 3 finstern, 1. 4 Samt der, 2. 2 verlohrene, 5. 2 Meiner Fehler Meng' allein, 5. 6 Mir was, 6. 5 sehr zuschlagen, 9. 5 Du, **HERR**, kanst allein es, 10. 1 Du, **HERR**, gründest, 10. 2 Du, du kennest, 10. 6 Durch dein, 10. 7 Das am, 11. 6 Keiner auch.

## 190. Christliches Morgen-Lied,

Sich dem Schutze des Allerhöchsten zu befehlen.

1.

Gott, der du selber bist das Licht,  
Des Güt' vnd Trewes stirbet nicht,  
Dir sey jzt Lob gesungen,  
Nach dem durch deine grosse Macht  
Der helle Tag die finstre Nacht  
So kräftig hat verdrungen

Vnd deine Gnad' vñ Wunderthat  
Mich, da ich schlief, erhalten hat.

Fischer, Das ev. Kirchenlied. II.

2.

Laß ferner mich in deinem Schut',  
O Vater, für des Sathans Trug  
Mit fremden aufferstehen,  
Damit ich diesen ganzen Tag  
Dich ja mit meinem Augen mag  
Im Glauben frölich sehen.

Vor allem sey du selber mir  
Das Licht des Lebens für vnd für.

12

3.

Des Glaubens Licht in mir bewahr',  
 Ach stärck' vnd mehr' es jimmerdar,  
 Erwecke Trew' vnd Liebe,  
 Die Hoffnung mach' in Nöthen fest';  
 Hülf, daß ich mich auff's allerbest'  
 Auch in der Demuth übe,  
 Daß deine Furcht stets für mir steh'  
 Vnd ich auff gutem Wege geh'.

4.

HERR, halte meinen Gang gewiß,  
 Treib aus von mir die Finsterniß  
 Vnd Bößheit meines Herzen.  
 Behüte mich den ganzen Tag  
 für Aberglauben, Zorn vnd Plag',  
 Auch für verbotnem Schergen.  
 Bewahre mich für stolgem Pracht'  
 Vnd allem, was mich lästern macht.

5.

Gib, daß ich dir gehorsam sey  
 Vnd mich für Jand' vnd Sader schew',  
 Auff daß der Sonnen Stralen  
 Mich diesen Tag nicht zornig sehn  
 Vnd nachmals trawrig vntergehn.  
 Ach laß mich nicht bezahlen  
 Dem Nächsten seine Dittrigkeit  
 Mit Feindschaft, Sassen, Grimm vñ Reid.

6.

für Unzucht vnd für böser Lust,  
 für Rargheit vnd des Geizes Wust  
 Behüte mich in Gnaden.  
 Gib, daß die Falschheit dieser Zeit  
 Zusampf der Vngerichtigkeit  
 Mein Herz ja nicht beladen.  
 Ach daß dein heiligs Angesicht  
 Doch solche Sünd' erblickte nicht!

7.

O trewer Gott, erwed' in mir  
 Nur einen Sungen stets nach dir,  
 Daß mich die Welt verliere;  
 Auch lehre mich, du starker Held,  
 Zu thun allein, was dir gefält;  
 Dein guter Geist mich führe,  
 Damit ich außser bösem Wahn  
 Stets wandlen mög' auff ebner Bahn.

8.

Befiehl' auch deiner Engel Schaar,  
 Daß sie mein Leben für Gefahr  
 Den ganzen Tag beschützen  
 Vnd auff den Sänden tragen mich,  
 Daß nicht der Satan grawsamlich  
 Mich könn' allhie beschmigen;  
 So werd' ich gegen Löwen stehn  
 Vnd vnverzagt auff Drachen gehn.

9.

So nimm von mir, O Vater, hin  
 Mein Herz, Gedanken, Muth vnd Sinn,  
 Daß ich dir gang vertraue.  
 Behüt' auch, du getrewer Hort,  
 Mein tichten, reden, Werck vnd Wort,  
 Daß es nur stetig schawe  
 Auff deines thewren Namens Ehr',  
 Auch meines Nächsten Nug vermehr'.

10.

HERR Jesu Christe, laß allein  
 Mich Armen ein Gefässe seyn  
 Vnd Werkzeug deiner Gnaden.  
 Richt' all mein Thun, Beruff vnd Stand,  
 Salt' über mir dein' Hülf' vnd Hand,  
 So kan mir niemand schaden.  
 Du wollest auch ja gnädiglich  
 für den Verleumbdern schützen mich.

11.

Mit Herz' vnd Mund' ich dir befehl',  
 Herr Jesu, meinen Leib vnd Seel',  
 Auch Ehr' vnd Gut daneben.  
 Wenn ich nun sage, geh' vnd steh',  
 Alsdenn so schaffe, daß ich seh',  
 Herr, über mir dich schweben.  
 Gib ja, daß deine Gnaden-Hand  
 Sey nimmer von mir abgewand.

12.

für bösen Pfeilen, die bey Tag'  
 Auff Erden bringen grosse Plag',  
 Als für des Todes Seuche,  
 für Pestilenz behüte mich,  
 Damit sie nicht so grawsamlich  
 Bey Nacht herümmer schleiche.  
 Bewahr' vns auch für Krieges-Noth,  
 Wend' einen bösen, schnellen Todt.

13.

Gib, lieber Herr, zu dieser Frist,  
So viel zum Leben nöthig ist,  
Doch nur nach deinem Willen.  
Wenn du die Speiß' vnd Nahrung hie  
Mit Gnaden segnest spät' vnd früh,  
Kannst du vns reichlich füllen:  
Doch, daß man deine milde Gaab'  
Auch nicht zu einem Mißbrauch hab'.

14.

Allein zu dir hab' ich gesetzt  
Mein Herz, O Vater, gib zulezt  
Auch mir ein seligs Ende,  
Auff daß ich deinen jüngsten Tag  
Mit grosser Frewd' erwarten mag,  
Drauff streck' ich auß die Hände: [Ruhm,  
Ach komm, HERR Jesu, komm, mein  
Vnd nimm mich in dein Eigenthumb.

15.

Christlicher Segen.  
Mein Gott vnd Vater segne mich;  
Der Sohn erhalte gnädiglich,  
Was er mir hat gegeben;  
Der Geist erleuchte Tag vnd Nacht  
Sein Antlitz über mich mit Macht  
Vnd schütze mir mein Leben.  
Nur dieses wünsch' ich für vnd für:  
Der Friede Gottes sey mit mir.

A. I. S. 47. Nr. IX. Mit der Melodie: a a a • a ° h a. Das Lied lehnt sich an einen Morgensegen in Joh. Arnolds Paradiesgärtlein 1612 S. 188.

Demnächst E. S. 320. Änderungen: 1. 3 Ich sei dir Lob, 1. 8 als Ich, 2. 3 ich aufstehen, 2. 5 zu meinem, 3. 8 guhten Wegen, 5. 7 Bitterkeit, 5. 8 Mit Eifer, Feindschaft, Grimm, 6. 8 erblickte, 7. 4 Ja lehre, 9. 3 Hilf, daß Ich dir, 9. 6 Damit Ich kläglich schaue, 9. 7 Mein Gott, auf deines Namens, 10. 7 Auch wollest du gang gnädiglich, 13. 6 du Mich, 13. 8 zum bösen Mißbrauch, 15. 5 über Mir.

### 191. Ein fröhliches Lobe-Lied Gottes Von der Herrlichkeit des Schöpfers.

1.

Wff, meine Seel', vnd lobe Gott,  
Spiel auff dem Herren Zebaot,  
Dem König' aller Ehren.  
Auff, auff vñ lass' vns bester weiß'  
Allein des Herren Lob vnd Preiß  
Zu jeder Zeit vermehren.

Mein Gott, du bist voll Herrlichkeit;  
Sehr prächtig glänget dort dein Kleid,  
Viel heller als die Sonne.  
Du breitest deines Himmels Saug  
Wie einen blawen Teppich aus  
Mit grosser Frewd' vnd Wonne.

2.

Du fährest auff den Wolden her,  
Als wenn es nur dein Wage wär;  
Du gehest auff den Winden.  
Du schaffest, daß der Engel Schaar  
Gleich wie die Flammen hie vnd dar  
Sich dir zu Dienste finden.

Du gründest diesen Erden-Aloß,  
Du lässest seine Zügel bloß,  
Bedeckst ihn mit Wellen.  
Die Wasser hangen oben an,  
Da keiner sie bezwingen kan,  
Daß sie herunter schnellen.

3.

Die Wolden lauffen spät' vnd früh,  
Dein starker Donner jaget sie,  
Die Berge zu besprüngen;  
Die haben ihre Grenz' vnd Ort,  
Sie lauffen nun vnd immer fort,  
Soch prangen ihre Spizen.

Du lässest Brunnen ohne Zahl  
Vnd tausend Bächlein tausend mal  
Entspringen in den Gründen;  
Da wissen so viel wilder Thier',  
Als Löwen, Bähren, Girsch' vnd Stier,  
Den klaren Trand' zu finden.

12\*

4.

Die Wasser fließen mehr vnd mehr,  
Dabey erklingt das leichte Meer  
Der Vöglein auff den Zweigen.  
Bald feuchtest du von oben ab  
Die Flügel, daß sie ihre Gaab'  
Vnd schöne Frücht' vns zeigen.

Du schaffest, daß das ganze Land  
Mit Weigen füllet vnser Sand;  
Du machest feucht die Erden,  
Du lässest durch dein Klare naß  
Die Kräuter, Blumen, Laub vnd Gras  
für Vieh' vnd Menschen werden.

5.

Du giebest Wein vnd süßen Trand,  
Der vns kan vnser Lebenlang  
In Trawrigkeit ergezen.  
Das Oel' erhält vns die Gestalt,  
Wenn wir nun werden matt vnd alt.  
Was ist für Brodt zu schätzen?

Du pflanzest durch des Menschen Sand  
Viel Cedern in ein fettes Land,  
Die für die Keiger dienen.  
Die Gemb' erwehlt der Berge Klufft,  
Die Felsen vnd der Flügel Grufft  
Sind Häuser der Caninen.

6.

Du hast geordnet recht vnd wol,  
Wie man die Zeiten theilen sol:  
Diß sagt der Mond der Erden;  
Die Sonne geht des Morgens auff,  
Vnd wenn verbracht ihr schneller Lauff,  
Läßt sie es finster werden.

Denn regen sich die wilden Thier'  
Vnd kriechen aus der Höl' herfür.  
Die jungen Löwen brüllen;  
Sie rauschen durch das grüne Laub  
Vnd suchen ihre Speiß' vnd Raub.  
Die Hungers-Noth zu stillen.

7.

Wenn aber nun die finstre Nacht  
Den lichten Tag hat wieder bracht,  
So fliehen sie von hinnen,  
Sie trauen nicht mehr ihrer Stärck'.  
Es geht der Mensch ans Ackerwerck,  
Die Nahrung zu gewinnen.

Ach Herr', es ist ja fast kein Ziel,  
Denn deiner Wercke sind zu viel,  
Sie stehn auff dein Befehlen;  
Doch alles ist geordnet wol,  
Die Erd' ist deiner Güte voll:  
Wer kan sie all' erzehlen?

8.

Das weite Meer hält ohne Zahl  
Die Fisch' in seiner Grund zumahl,  
Da wimmeln sie mit Sauffen.  
Ein großer Walfisch springt herfür;  
Dort sihet man die Wasser-Thier'  
Vnd dort die Schiffe lauffen.

Es wartet alles, Herr', auff dich,  
Der du sie speisest mildiglich,  
Daß sie nicht Hunger leiden.  
Du thust dein' Sand auff spät' vnd früh,  
Du giebest gnug, so samlen sie  
Vnd werden satt mit Frewden.

9.

So bald du aber dein Gesicht,  
O großer Gott, erzeigst nicht,  
Erschrecken sie von Herzen.  
Wenn du nimmst ihren Odem hin,  
Verkehret sich ihr Muth vnd Sinn  
Mit vnerhörtem Schmergen.

Dein Geist, Herr', ist es, der sie schafft  
Vnd der sie auch von hinnen rafft.  
Du machest new die Erden;  
Sie zittert, wenn du kömmt heran,  
Kein Berg für dir bestehen kan,  
Er muß bald rauchend werden.

10.

Dir wil ich, Herr', mein Lebenlang  
Von Herzen singen Preiß vnd Dand,  
Dich wil ich hoch erheben.  
Du machest frölich früh vnd spat,  
Was Wasser, Luft vnd Erden hat,  
Ja alles, was mag leben.

Du wässerst auch mit deiner Sand  
Vnd suchest heim das dürre Land,  
Dein Brunn' ist nicht verlauffen.  
Die Acker nehmen frölich zu,  
Die tiefen Furchen trändest du  
Vnd segnest vns mit Sauffen.

## 11.

Du segnest das gepflügte Feld  
 Noch eh' oft, als die Saat bestellt,  
 Du giebest Tau vnd Regen.  
 Du Krönest das begrünte Jahr,  
 Daß seine Frücht' vns immerdar  
 Sich schier zun Füßen legen.

Die Anger sind der Schafe voll,  
 Die kleinen Lügeln tragen wol,  
 Die jungen Lämmer springen,  
 Das Land ist nichts denn Frewd' vnd Zier.  
 Mein Gott, dich preiß' ich für vnd für  
 Mit jauchzen vnd Lobsingn.

A. I. S. 53. Nr. X. Mit der Melodie: g h a b a ° b a. Das Lied ist nach Psalm 104, 1—33 und Psalm 65, 10—14 gedichtet. Abweichungen: 2. 2 B C D Wagen, 2. 8 B C D deine, 6. 5 D vollbracht, 9. 6 D unerhörten. — Demnächst E. S. 284 mit folgenden Änderungen: 1. 4 laß, 1. 11 Als einen, 2. 3 Und gehest, 2. 5 flammen offenbahr. 2. 11 Da kein Geschöpf sie zwingen, 3. 5 lauffen in den Lüften fohrt, 3. 12 Ihr süßes Naß zu, 6. 6 So muß es, 7. 10 Diß alles, 7. 11 Das Erdreich ist so Segens-vol, 7. 12 Daß niemand Ihn kan zehlen, 8. 6 In schnellen flüssen lauffen, 8. 12 Ja werden, 9. 1 Wen aber Du dein Angesicht, 9. 8 der auch Sie, 9. 10 Kommt, 9. 11 So daß kein Berg bestehen, 9. 12 Bald muß er, 10. 6 Waß in der Welt mag, 10. 10 Die Felder, 10. 12 Ja segnest, 11. 6 Sich zu den Füßen, 11. 7 Viel Anger.

## 192. Das Triumph-Lied Mose,

Welches er gesungen, als die Kinder Israel von der gewaltigen Hand des Pharaos errettet und dieser Tyrann sampt seiner großen Krieges-Macht im rothen Meer war ersoffen und umblommen,

Exod. 15.

## 1.

Dem HErrn wil ich singen  
 Und preisen seine That  
 Sampt so viel Wunderdingen,  
 Die er erwiesen hat,  
 Diweil er Ross und Wagen  
 Ins Meer hat wollen jagen.

## 2.

Der HErr ist meine Stärke.  
 Mein Seyl und Lobgesang,  
 Den ich umb seine Werke  
 Preisß' all mein Lebenlang.  
 Stets wil ich hoch erheben  
 Gott, meines Vaters Leben.

## 3.

Der HErr weiß recht zu kriegen,  
 HErr ist sein großer Nahm.  
 Der Pharaos muß ligen  
 Im Meer mit Spot vnd Scham',  
 Und seine Kriegs-gefallen  
 Versüncken in den Wellen.

## 4.

Die Fluth hat jetzt bedeckt  
 Die Kämpffer ins gemein,  
 Sie ligen todt gestreckt,  
 Nach dem sie wie die Stein'  
 Auff gar zu trotzigs springen  
 Sehr schnell zu grunde giengen.

## 5.

O HErr, was Wunderthaten  
 Thut deine rechte Hand!  
 Durch sie ist ja gerahen  
 Der feind in Spott und Schand';  
 HErr, sie hat Ross und Wagen  
 Des Pharaos zerschlagen.

## 6.

Du hast der Feinde toben  
 Mit deiner Herrlichkeit  
 Gestürzet und von oben  
 Vernichtet ihren Streit.  
 Dein Grimm hat sie beschweret  
 Und gleich wie Stroh verzehret.



7.

Herr, auff dein starkes blasen  
 Thät sich das Wasser auff,  
 Die flucht fieng an zu rasen,  
 Bald stund sie wie ein Sauff',  
 Als ihre Tieffe waltet,  
 Daß es sehr weit erschallet.

8.

Ich wil sie wol erjagen,  
 Sprach unsres Feindes Suet,  
 Ich wil den Raub wegtragen  
 Und fühlen meinen Muht.  
 Mein Schwerdt sol sie verderben,  
 Diß Vold sol plögllich sterben.

9.

Da lieffest du, Herr, sausen  
 Die Winde, daß das Meer  
 Durch sein erschrecklichs brausen  
 Sie deckte, die so schwer  
 Wie Bley hinunter sündken  
 Und jämmerlich ertrünken.

10.

Wer ist dir, Herr, zu gleichen  
 In aller Götter Zahl,  
 Wer kan dein Lob erreichen?  
 Du herrschest überall.  
 Wer ist, wie du, so mächtig,  
 So heilig, schrecklich, prächtig?

11.

Wer ist, wie du, zu loben,  
 Wer ist so wunder-reich,  
 Wer ist, wie du, erhoben?  
 Ach dir ist keiner gleich.  
 Du hast den Feind bezwungen,  
 Die Erd' hat ihn verschlungen.

12.

Du hast dein Vold begleitet  
 Durch deine Gütigkeit  
 Und hast uns zubereitet  
 Erlösung dieser Zeit.  
 Du hast uns hingeföhret,  
 Da uns dein' Gütte zieret.

A. II. S. 1. Nr. I. Die Melobien in Teil II—V sind von Johann Schöp; hier die Weise:  
 a o o b a g g. Abweichung: D 15. 3 diß Vold. — Demnachst E. S. 70 mit folgenden  
 Änderungen: 1 4 Welch' Er 1. 6 Kont' in den Abgrund jagen, 2. 3 für seine, 3. 5 Auch  
 seine, 4. 1 igt, 4. 5 zu schneller, 4. 6 In Meer zu, 5. 3 Nun ist durch Sie gerahen,  
 6. 2 Kraft deiner, 7. 4 Stund plögllich als ein, 7. 5 Seht, wie die Tieffe, 7. 6 Ja weit

13.

Da das kam für die Seyden,  
 Erbebt' ein jedermann.  
 Angst, Zittern, Furcht und Leyden  
 Kam die Philister an.  
 Die Fürsten Edom funden  
 Mit Schrecken ganz gebunden.

14.

Die starken Moabiter  
 Verzagten jämmerlich  
 Und alle Cananiter  
 Für dir befahren sich.  
 Herr, laß sie Furcht und Schrecken  
 Durch deinen Arm bedecken.

15.

Laß sie wie Felsen stehen  
 Erstarret, steiff und hart,  
 Biß man dein Vold mag sehen,  
 Das so erlöset ward,  
 Sampt allen feinen frommen  
 Sindurch mit freuden kommen.

16.

Herr, bringe doch und pflanze  
 Sie auff den Berg in Kast,  
 Den du zum Sauß' und Schanze  
 Dir außerköhren hast,  
 Den du sampt allem Wesen  
 Zur Wohnung außzerlesen!

17.

Laß sie zur Gütten kommen,  
 Die du mit eigner Hand  
 Zum Erbtheil eingenommen  
 Und heilig wird genant;  
 Die kan man nicht vertreiben,  
 Der Herr wird König bleiben.

18.

Mit Rossen und mit Wagen  
 Jog Pharao ins Meer;  
 Der Herr hatt' ihn geschlagen,  
 Die flucht lieff' über her.  
 Israel ist mit prangen  
 Gang trocken durchgegangen.

und breit, 8. 1 verjagen, 8. 2 Sprach dort des, 8. 5 Sie müssen plöglich sterben, 8. 6 Mein Schwerdt sol Sie verderben, 9. 3 Sie deckte durch sein, 9. 4 Worauf Sie trefflich schwehr, 10. 1 Herr, Dir, 11. 3 gleich Dir erhoben: 11. 4 Ach keiner ist Dir, 11. 6 Das Meer hat, 12. 3 Uns aber, 12. 6 Wo dein Gezelt uns, 15. 4 Das wol. 17. 3 angenommen, 18. 2 zum Meer. (Abweichung M N 18. 3 hat).

### 193. Der Lob-Gesang des Priesters Zacharias,

Als ihm in seinem hohen Alter von seiner auch betagten Hausfrauen Elisabeth sein Sohn Johannes ward geboren, Luc. 1.

1.

Ich wil den Herren ewig loben,  
Ich wil ihn preisen Tag und Nacht,  
Denn seine Güt' ist hoch erhoben.  
Der Herr hat selbst an uns gedacht;  
Er hat vom Himmel angesehen  
Die Völker in der Irre gehen.  
O hoch gepriesener Gottes Rath,  
Der uns vom Fluch' erlöset hat!

2.

Er hat ein kräftig Reich gegründet,  
Ein Horn des Seyls, das seine Stärck'  
Allein' in dem Gesalbten findet.  
O Wunder-großes Gnaden-Werck!  
Aus Davids Haus' ist dieser kommen,  
Wie das versprochen war den Frommen  
Und der Propheten trewer Mund  
Uns für der Zeit gemachet kundt.

3.

Nun hat der Herr' uns siegen lassen,  
Er hat gedämpfft der Feinde List  
Und aller derer, die uns hassen,  
Er macht uns frey zu dieser Frist.  
Er findet wieder das verlohren,  
Wie er den Vätern hat geschworen,  
Dazu an seinen Bund gedacht,  
Den er mit Abraham gemacht.

4.

Die weil uns aber ist erschienen  
Die langgewünschte Gnaden-Zeit,  
So lasset uns dem Herren dienen  
In Demuth und Gerechtigkeit.

A. II. S. 57. Nr. X. Mit der Melodie: g b<sup>a</sup> b a g fis g g. Demnachst E S. 132 mit folgenden Abweichungen: 3. 3 welch' uns, 3. 6 Als Er den Vätern längst, 3. 7 Auch Seines Bundes hat gedacht, 4. 5 nun, 4. 7 schaff' in, 5. 1 mein Kindlein, 6. 4 wo den die Vergebung, 6. 7 Der ist erschienen, 7. 2 seinem, 7. 4 Das sihet jetzt ein.

Da sol nu keiner sich beslecken,  
Ja keine Furcht sol uns erschrecken.  
Ein jeder thu in dieser Welt  
Sein Lebenlang, was Gott gefält.

5.

Und du, O Kindlein, wirst genennet  
Des Höchsten Seher und Prophet',  
Ein Kind, das den Gesalbten kenne,  
Ein Kind, das für dem Herren geht,  
Ein Kind, das ihm den Weg bereitet  
Und seines Namens Ehr außbreitet,  
Ein Kind, das nach des Höchsten Rath  
Wird straffen Sünd' und Missethat.

6.

Dein süßer Mund, der wird uns lehren,  
Wie man durch wahre Buß' und Reu'  
Allein zu Gott sich müße kehren  
Und wo alsdenn Vergebung sey,  
Ja wo die Gnad' und Rettung stehe:  
Nur bey dem Auffgang' auß der Höhe,  
Der ist uns kommen in der Zeit  
Mit hertzlicher Barmhertzigkeit.

7.

Das Volk, so gar im Finstern lebte,  
Das seinen Schöpffer kandte nicht,  
Das Volk, das nur im Schatten schwebte,  
Ersiehet nun ein großes Licht.  
Ein schöner Glanz ist aufgegangen,  
Der Väter Hoffnung und Verlangen.  
Nun wird man unsre Füße sehn  
Den sichern Weg des Friedes gehn.

194. Gottseliger Anfang des neuen Jahres,  
In und mit dem allersüßesten Namen IESU.

1.

Hilff, Herr Jesu, laß gelingen,  
Hilff, das neue Jahr geht an;  
Laß es neue Kräfte bringen,  
Daß auff's new' ich wandlen kan.  
Newes Glück und neues Leben  
Wollest du aus Gnaden geben.

2.

Alles, was ich außzurichten  
Und zu reden bin bedacht,  
Müsse mich, mein Gott, verpflichten  
Deines thewren Namens Macht,  
Daß auch das, was ich gedente,  
Dich zu preisen stets sich lende.

3.

Meiner Hände Werck' und Thaten,  
Meiner Jungen Red' und Wort  
Müssen nur durch dich gerathen  
Und ganz glücklich gehen fort.  
Newe Krafft laß mich erfüllen,  
Zu verrichten deinen willen.

4.

Was ich dichte, was ich mache,  
Das gesch'eh' in dir allein.  
Wenn ich schlafe, wenn ich wache,  
Wollest du, Herr, bey mir seyn.  
Geh' ich auß, halt' an zur Seiten;  
Komm' ich heim, so hilff mich gleiten.

5.

Laß mich beugen meine Knie  
Nur zu deines Namens Ehr'.  
Hilff, daß ich mich stets bemühe,  
Dich zu preisen mehr und mehr.  
Laß mein Bitten und mein flehen  
Nur im Himmel vor dir stehen.

6.

Laß mich, Herr, in deinem Namen  
Frölich nehmen Speiß' und Trand'.  
Güter, die von dir her kamen,  
fordern ja von mir den Dand'.  
Deine Weißheit kan mich stärken  
Zu der Lieb' und guten Wercken.

7.

Mein Gebet, das müß' aufsteigen,  
Herr, vor deinen Gnaden-Thron.  
Denn wirstu zu mir dich neigen  
Wie zu deinem lieben Sohn'.  
Herr', ich weis, es wird für allen  
Dirß mein Opfer dir gefallen.

8.

Laß dich seyn ein Jahr der Gnaden,  
Laß mich büßen meine Sünd',  
Hilff, daß sie mir nimmer schaden,  
Sondern bald Verzeyhung find',  
Herr', in dir; denn du, mein Leben,  
Kanst die Sünd' allein vergeben.

9.

Tröste mich mit deiner Liebe,  
Nimb, O Gott, mein flehen hin,  
Weil ich mich so sehr betrübe  
Und voll Angst und Jagen bin.  
Stärke mich in meinen Nöthen,  
Daß mich Sünd' und Todt nicht tödten.

10.

Salb', O Vater, meine Wunden,  
Wasche mich mit Isop ab;  
Zwar ich bin noch unverbunden,  
Doch verleyet biß auff's grab.  
Tilg', Herr meine Mißethaten,  
So ist meiner Noth gerathen.

11.

Grosse Sünder Kanst du heilen;  
Ach ich bin in jhrer Zahl.  
Du, du Kanst mir Gnad' ertheilen,  
Hilff mir doch aus dieser Quaal.  
Du, Herr, kennest ja die Schwachen,  
Die du wiedrumb stark' wilt machen.

12.

Zehle loß mich hoch Betrübten,  
Der ich nicht bezahlen kan.  
Liebe mich in dem Geliebten;  
Dein Sohn Jesus nimmt mich an.  
Jesus läst mich nicht verderben,  
Jesus steht mir bey im Sterben.

13.

Herr, du wollest Gnade geben,  
 Daß diß Jahr mir heilig sey  
 Und ich Christlich Fönnen leben  
 Sonder Trug und Scheuley,  
 Daß ich noch allhie auff Erden  
 fromm und selig möge werden.

14.

Laß mich armen Sünder ziehen  
 Deinen Weg der Gerligkeit,  
 Laß mich Stolz und Hoffarth fliehen,  
 Laß mich beten jederzeit.  
 Laß mich Schand' und Unzucht meiden,  
 Laß mich willig Unglück leiden.

A. III. S. 1 Nr. I. Mit der Melodie: g g d d a a. — Str. 4. 6 gleiten — geleiten. — Demnächst E S. 10. Änderungen: 1. 6 mit Gnaden, 3. 3 Müsse, 5. 6 Doch im, 7. 1 muß, 7. 2 für, 8. 5 nur Du, 9. 4 Ja voll, 10. 6 So wird, 11. 5 Den du kennest, 12. 6 Jesus läßt Mich nicht im, 13. 5 ahier, 14. 2 der Frömmigkeit. (Abweichungen M u. N 7. 1 u. 13. 5 wie A).

Das Lied wird vielfach auf 5 Strophen (oben 1. 8. 9. 13. 16) verkürzt und durch Einschlebung zweier Zeilen hinter Zeile 4 der genannten Strophen der Melodie: „Werde munter mein Gemüte“ angepaßt. So im Königsberger Gesangbuch 1650 S. 80, wo die eingeschobenen Zeilen wie folgt lauten: in Str. 1: Laß mich dir befohlen seyn, Auch daneben all das mein, in Str. 8: Auch durch deine Gnad verleyh, Daß ich herglic sie berew, in Str. 9: Wenn ich gleich schlaff oder wach, Sih du, Herr, auff meine Sach, in Str. 13: Ich auch meinen Nächsten lieb Und jhn ja mit nicht betrüb, in Str. 16: Steh mir bey in aller Noth, Auch verlaß mich nicht im Tod.

### 195. Hergliches Klag- und Trost-Lied

Einer angefochtenen, hochbetrübtten Seelen, so mit Angst und Verzweiflung ringet.

1.

Jammer hat mich ganz umgeben,  
 Elend hat mich angethan.  
 Trawren heist mein kurzes Leben,  
 Trübsal führt mich auf den Plan.  
 Gott, der hat mich gar verlassen,  
 Keinen Trost weis ich zu fassen  
 Sie auff dieser Unglücksbahn.

2.

Grausamlich bin ich vertrieben  
 Von des Herren Angesicht',  
 Als' ich, jhn allein zu lieben,  
 Nicht gedacht' an meine Pflicht;  
 Drumb muß ich so kläglich stehen.  
 Doch es ist mir recht geschehen:  
 Mein Gott rieff, ich hör' jhn nicht.

15.

Jesus richte mein Beginnen,  
 Jesus bleibe stets bey mir.  
 Jesus zäume mir die Sinnen,  
 Jesus sey nur mein Begier.  
 Jesus sey mir in Gedanken,  
 Jesus lasse nie mich wanden.

16.

Jesu, laß mich frölich enden  
 Dieses angefangne Jahr,  
 Trage stets mich auff den Händen,  
 Halte bey mir in Gefahr.  
 Freudig wil ich dich umfassen,  
 Wenn ich sol die Welt verlassen.

3.

Ach mein Schiffein wil versinken  
 Recht auff diesem Sünden-Meer.  
 Gottes Grimm läst mich ertrinken,  
 Denn sein' Sand ist viel zu schwer.  
 Ja mein Schiffein läst sich jagen  
 Durch Verzweiflungs-Angst und Plagen  
 Gang entandert hin und her.

4.

Gott hat mein jetzt gar vergessen,  
 Weil ich nicht an jhn gedacht.  
 Meine Sünd' hat er gemessen  
 Und mir feindlich abgesagt,  
 Daß ich ringen muß die Hände.  
 Sein Erbarmen hat ein Ende,  
 Schier bin ich zur Hellen bracht.

5.

Wo ist Rath und Trost zu finden,  
Wo ist Hülf in dieser Noth?  
Herr, wer rettet mich von Sünden,  
Wer erlöset mich vom Tod'?

Ich gebende zwar der zeiten,  
Da du pflagst für uns zu streiten,  
Ja zu ziehen aus dem Rohr'.

6.

Aber nun hat sich geendet  
Deine Lieb' und grosse Treu.  
Ach! Dein Herz' ist abgewendet  
Und dein Grimm wird täglich neu.

Du bist von mir ausgegangen;  
Herr, dein Jorn hält mich gefangen,  
Ich verschwinde wie der Spew.

7.

Sölln-Angst hat mich getroffen,  
Mein Gewissen quälet mich.  
Kein' Erlösung' ist zu hoffen,  
Ich empfinde Todes-Stich'

Und ein unauffhörlichs Sterben.  
Herr, ich eile zum Verderben,  
Ich vergehe jämmerlich.

8.

Grawen hat mich überfallen,  
Zittern hat mich angesteckt.  
Schwerlich kan ich nunmehr lallen,  
Angst und furcht hat mich bedeckt.  
Ach! Ich wandel' jetzt die Strassen,  
Da ich mich muß martern lassen;  
O wie wird mein Geist erschreckt!

9.

Wil mir denn kein Trost erscheinen,  
Spür' ich gar kein Gnaden-Licht?  
Nein: Vergeblich ist mein weinen,  
Mein Gebet, das hilfft mir nicht.

Über mich verlassnen Armen  
Wil kein Helffer sich erbarmen;  
Ich bin todt, mein Herz zerbricht!

Christlicher Trost der angefochtenen  
Seelen.

10.

Liebste Seel', hör' auff zu schreyen,  
Deines Klagens ist zu viel.  
Nach dem Trawren kommt das frewen,  
Sergens-Angst hat auch jhr Ziel.

Wechseln ist bey allen Sachen;  
Nach dem heulen kan man lachen,  
Gott, der treibt mit dir sein Spiel.

11.

Ist dein Heyland von dir gangen:  
Er wird wiederkommen schon  
Und mit freuden dich umfassen  
Recht wie den verlohrnen Sohn.

Sat dein Liebster dich verlassen,  
Ey er kan dich doch nicht hassen,  
Seine Gü'r ist doch dein Lohn.

12.

Sat dich Gott dahingegeben,  
Daß dich Satan sichten sol  
Und das Creuz dich mache beben:  
Ey er meynt doch alles wol;

Diß sind seiner Liebe Zeichen,  
Die doch keiner kan erreichen,  
Wenn er nicht ist Glaubens voll.

13.

Ob dich dein Gewissen naget,  
Ob dein Geist bekümmert ist,  
Ob der Sölln furcht dich plaget,  
Ob dich schreckt des Teuffels List:

Trawre nicht, Gott wird es wenden  
Und dir grosse Lindrung senden,  
Wenn du nur gedüchtig bist.

14.

Moses hat diß auch erfahren  
Und sein Bruder Aaron.  
Noah und die mit jhm waren,  
Sahen nicht die Gnaden-Sonn.

David, Joseph und Elias,  
Petrus, Paulus und Tobias  
Trugen auch jhr Theil davon.

15.

Sey zufrieden, liebe Seele,  
Billich trägst du solche Last.  
Sie in dieser Unglücks-Sölle  
Weis man doch von keiner Kast.

Drumb so stille doch dein Jagen  
Und bedenk', es sind die Plagen,  
Die du längst verdienet hast.

16.

Brausen jetzt die Wasserwogen,  
Morgen stilleth sich das Meer.  
Ist dir heur' einst frewd' entzogen,  
Morgen kommt sie wieder her.

Ist dir aller Trost entgangen:  
Sey zufrieden, dein Verlangen  
Wird erfüllet ohn Beschwer.

17.

Was betrübst du dich mit Schmerzen:  
Stille doch, und harr' auff Gott.  
Danken wil ich ihm von Herzen,  
Daß ich werde nicht zu Spott'.

Ob er mich gleich würde tödten,  
Hilffst er mir dennoch aus Nöthen,  
Er, der starcker Zebaoth.

A. III. S. 19. Nr. IV. Mit der Melodie: e fis g g a g fis e. — Demnächst E. S. 136 mit folgenden Änderungen: 2. 1 getrieben, 4. 1 hat Mich, 4. 4 Und Sich meinen feind gemacht, 5. 7 Wen wir lagen gahr im Koht, 6. 5 Du bist gahr von Mir gegangen, 6. 6 Nur dein Zorn, 10. 5 Wechsel ist in allen, 11. 6 dich nimmer hassen, 15. 3 Sier, 15. 5 stille nur, 16. 2 ändert sich, 16. 7 erfüllet nach Begehr. — (Abweichungen F 16. 3 ein freud, M u. N. 12. 4 Er meynet doch.)

### 196. Sehuliches Verlangen

Nach der himlischen und unaussprechlichen Herrlichkeit des zukünftigen ewigen Lebens.

1.

O Gott, was ist das für ein Leben,  
Was ist das für ein himmlisch Licht,  
Das du uns wilt aus Gnaden geben,  
Wenn wir von dir nur lassen nicht:

Es ist ein Leben sonder Tod,  
Das nimmer weis von Angst uñ Noth,  
Es ist ein Leben sondern trauren,  
Das sol und muß ohn' Ende tauren.

2.

Es ist ein Leben sonder Schmerzen,  
Es ist voll hoher Würdigkeit,  
Da böse Lust nicht kommt zum Herzen,  
Da man nicht spüret Zand noch Streit,

Ja da man weder Tag noch Nacht  
Auff Krieg und Unruh' ist bedacht,  
Da man sich vollkömmlich liebet  
Und Gott zu loben stetig übet.

3.

Mein Herz, Gott, waltet mir vor  
Im Fall' ich nur gebende dran, [frewden,  
Wie deine Klarheit mich bekleiden  
Und deine Lieb' ergeben kan.

Wie dürstet mich nach diesem Trand'!  
Ich werde für Verlangen krank.  
Ich habe Lust, diß zu betrachten  
Und deine Wunder hoch zu achten.

4.

Das ist mein' höchste frewd' auff Erden,  
Wenn ich, O Herr', in deiner Gunst  
So freundlich mag entzucket werden  
Und fühlen deiner Liebe Brunst.

18.

Herr', errette mich mit frewden  
Aus der Söllen Grausamkeit.  
Hilff mir, daß ich auch im Leyden  
Dir zu dienen sey bereit.

Gibst du nur des Geistes Gaben,  
Daß sie mir die Seele laben,  
Tret' ich frölich an den Streit.

Denn bin ich rechter Wollust voll,  
Wenn ich dich, Liebster, küssen sol;  
So kan ich dir mein armes Leben  
Und alles, was ich hab', ergeben.

5.

Wie bin ich doch so hoch erfrewet,  
Wenn ich nur von dir reden mag,  
Wenn meine Seele nach dir schreyet  
Und suchet dich den gangen Tag.

Ja wenn ich singen mag von dir,  
O liebster Seyland, für und für,  
So wündsch ich tausendmal zu stehen,  
Wo dich die Cherubinen sehen.

6.

Wenn ich mag täglich etwas lesen  
Von deiner grossen Herrlichkeit,  
So kan mein schwacher Geist genesen,  
Der dir zu dienen wird bereit.

Durch dich, O Seyland, kan allein  
Mein Elend mir erträglich seyn.  
Ja wenn ich mich zu dir mag wenden,  
So wolt' ich gern mein Leben enden.

7.

Ich wandle frölich auff der Awen,  
Die mir dein' Zand gezeiget hat;  
Da kan ich solche Kräuter schawen,  
Die auch der Seelen wissen Rath;

Da kost' ich für das Sünden Gift  
Dein edles Wort, die werthe Schrift;  
Die schaffet, daß all' Angst verschwindet  
Und daß mein Geist viel Trost empfindet.

8.

O seligs, unbeflecktes Leben,  
 O wunder-süßes Gnaden-reich,  
 Wie kanst du so viel Wollust geben,  
 Wie magst du uns den Engeln gleich!  
 Wie bist du doch ohn' alle Zeit  
 Beschlossen mit der Ewigkeit!  
 Wie werd' ich mit so süßen Weisen  
 In dir des höchsten Güte preisen!

9.

O wolte Gott, ich solt' ablegen  
 Bald meiner Sünden schwere Last,  
 Die mir so manche Noth erregen  
 Und zu verzweifflen treiben fast!  
 O wolte Gott, ich solte mich  
 Entkleiden durch des Todes Stich  
 Und, was ich wündsche mit Verlangen,  
 Die Kron des Lebens bald empfangen.

A. III. S. 27. Nr. V. Mit der Melodie: d a a g a f g e e. Abweichung: B C 8. 4 machst. — Demnachst E. S. 198. Änderungen: 1. 3 du mir wilst, 1. 4 Ich von dir nur lasse, 3. 1 Gott, mein Herz waltet, 4. 3 engüffet, 5. 2 Ich von Dir nur, 7. 1 auf den, 7. 4 Welch' auch, 7. 5 für der, 8. 4 Ja machen mich den, 8. 6 Umgeben mit, 9. 4 Ja zu, 9. 8 Die Simmels Brohne bald, 10. 3 Wie wolt' Ich, 10. 8 Gührt und Treü zu. (Abweichungen F 3. 3 Wahrheit, M u. N 2. 4 uñ Streit.)

10.

O daß ich von der Hand des Herren  
 Solt' ewiglich begabet seyn!  
 Ich wolte meinen Mund auffsperrn  
 Und mit den schönen Geisterlein  
 Ohn' Ende singen frisch allda  
 Daß fremdenreich' Alleluja.  
 Denn wolt' ich Stimm und Schrift ver-  
 blümen,  
 Des Herren Gü't allein zu rühmen.

11.

Her Jesu, laß mich ewig stehen  
 Bey deiner außerwehltten Schaar,  
 Her Jesu, laß mich frölich sehen  
 Dein göttlichs Antlig immerdar.  
 Mein Seyl, mein Trost, mein Zuversicht,  
 Komm, zeige mir dein Flares Liecht.  
 Her, hilf und laß mich überwinden,  
 Den Himmel und dich selbst zu finden.

## 197. Andächtiges Gebet zu Gott

Umb Verschmähung der Welt und aller derselben Eitelkeiten.

1.

Wie bin ich doch so gar betrübet,  
 O Jesu, Glanz der Herrligkeit,  
 Daß ich die Welt so sehr geliebet  
 Allhie in dieser Gnadenzeit.  
 Was war es doch,  
 Daß ich so hoch,  
 Dem Himmel gleich, geschätzt,  
 Ja über Gott gesetzt?

2.

Ein Blümlein war es aus dem Garten,  
 Ein Gräßlein, das verdorren muß,  
 Ein Schatten, der ja nicht kan warten,  
 Ein schwarger Pful voll Überdruß,  
 Ein lauter Roth,  
 Ein steter Tod,  
 Ein Rauch, den man kaum findet,  
 Ein Wort, das schnell verschwindet.

3.

Ach! daß ich mich so sehr bemühet  
 Umb Ehr' und Gut, so länger nicht  
 Als ein vergänglichs Kräutlein blühet,  
 Das schneller als' ein Glas zubricht!  
 Ach daß ich mich  
 So jämmerlich  
 Umb eitles Thun gequelet  
 Und doch nur Staub erwehlet!

4.

Wo ist des Salomons sein' Ehre,  
 Wo ist sein Königlicher Pracht?  
 Sein Abscheid gibt uns diese Lehre,  
 Daß man das eitle Recht verlacht.  
 Die Herrligkeit  
 In dieser Zeit  
 Kan keiner ihm ersparen,  
 Sie wird uns nicht nachfahren.

5.

Gehret seyn vor Menschen Augen,  
Das dauert nur eine kurze Zeit;  
Vor Gott dem Schöpffer etwas taugen,  
Das nüget biß in Ewigkeit.

Es hilft dich nicht,  
Daß mancher spricht:  
Der hat viel Ehr' auff Erden;  
Muß er doch Asche werden.

6.

Nach dieser Ehr', Herr, laß mich  
Daß ich nur dir gefällig sey [trachten,  
Und könne gang die Welt verachten,  
Die nichts nicht hat als Teuscherey.

Ja, schöne Welt,  
Dein Gut und Gelt,  
Das kan mich nicht bewahren,  
Wenn ich von dir sol fadren.

7.

Herr Jesu, laß mich willig tragen  
Sie deine Schmah', auff daß ich dort  
Geführet auff Elias Wagen  
In fremden lebe fort und fort.

O trewer Gott,  
Dein Sohn und Spott  
Sey lieber mir im Leben,  
Als was die Welt kan geben.

8.

Was wird mir aller Reichthumb nügen,  
Wenn ich die Welt verlassen sol?  
Mich kan kein Gold noch Silber schügen,  
Sätt' ich gleich tausend Kasten voll.

Herr, wenn du mich  
Nur gnädiglich  
Die TodesBahn wirst führen  
So kan mich nichts verlieren.

9.

Dich wil ich mir allein behalten,  
O Gott, du bist das wahre Gut.  
Dein Gnadenfrew kan nicht erkalten,  
Es wärmet Leben, Herz und Muth.

Die Seligkeit,  
Gerechtigkeit,  
Vergebung meiner Sünden  
Sind all' in dir zu finden.

10.

Was irrdisch heist, muß doch hie bleiben  
Und endlich mit der Welt vergehn.  
Was solt' ich denn daran belieben,  
Was solt' ich nach dem Schatten sehn?

Und härt' ich gleich  
Ein solches Reich  
Als' ehimals Alexander:  
Sie bleibts doch mit einander.

11.

Im Himmel ist mir auffgehoben  
Ein ewigs, unverweslichs Theil,  
Ein frewdigs, unauffhörlichs Loben,  
Ein unbeslecktes Erb' und Seyl.

Die Lust allhie  
Ist gänglich wie  
Stark Giff; so wir das essen,  
Wird Gott dadurch vergessen.

12.

Die Welt gibt nichts als lauter Grämen,  
Als früe Schmergen, späte Reü,  
Auch so, daß wir uns müssen schämen  
Der vielen Sünd und Büberrey.

Da kommt hernach  
Noth, Weh' und Ach,  
Da folget Zeulen, Klagen  
Sampt tausend andern Plagen.

13.

Ach mein Herr Jesu, laß mich haben  
An dir allein mein' höchste Lust,  
So wird mich freüd' ohn' Ende laben,  
Die Gottes Kindern ist bewust.

Laß mehr und mehr  
Mein Lob und Ehr'  
Allein an deiner Fleben,  
Nur sie kan mich erheben.

14.

Ach soltest du mein Reichthumb heißen,  
So härt' ich gnug in dieser Zeit.  
Wie trefflich wolt' ich mich bekleißen,  
Zu nennen dich mein' Herrlichkeit.

Herr, du bist mir  
Gold und Saphir,  
Pracht, Ehr' und himlisch Wesen;  
Dein' Sand läst mich genesen.

15.

In dir hab' ich viel bessere Güter,  
Als' in der Welt ich lassen muß;  
Du bist mein Schatz, du Seelen-Güter,  
Bey dir ist rechter überfluß.

Und ob mir gleich  
Der Groß' und Reich'  
Allhie viel Spott zufüget,  
Leb' ich doch wol vergnüget.



16.

In dir allein' hab ich den Segen,  
Ob gleich die Welt mich gar verflucht.  
Was ist mir denn an ihr gelegen,  
Wenn mich der Segen selber sucht?

Allein zu dir  
Steht mein Begier.  
Du wirst zum Freudenleben,  
HER Jesu, mich erheben.

A. III. S. 31. Nr. VI. Mit der Melodie: f o o h o f o d o. Das Lied ist nach dem Gebet in Joh. Arnolds Paradiesgärtlein 1612 S. 331 gedichtet. — Str. 3. 3 steht blüht; obige Lesart nach B D E. Abweichung C D 7. 2 Schmach'. — Demnächst E S. 242 mit folgenden Änderungen: 1. 8 Ja fast für Gott, 4. 1 Wo schwebt ig Salomons, 4. 2 Wo blieb sein, 4. 4 recht verlacht, 4. 7 sich ganz sparen, 4. 8 wird Ihm, 6. 4 nichtes hat, 7. 2 wie C D, 8. 5 Wen du, HER, Mich, 8. 8 Ich nichtes, 9. 4 Ach es erwärmet Herz, 10. 8 Hier Laß' Ichs mit einander, 11. 5 Die Lust der Welt, 11. 6 Ist hier bestellt, 11. 7 Wie Gift; so wir das essen, 11. 8 Wird Gottes leicht, 13. 5 immer mehr, 14. 7 u. 8. Ja recht ein Simlich Wesen, Und das läßt Mich genesen, 15. 4 reicher, 16. 3 Waß ist Mir an der Welt gelegen.

Die Str. 13—16 erscheinen bisweilen als besonderes Lied. Vgl. Fischer XX. II. S. 371.

### 198. Christliche Betrachtung

Der Unschuld des Herrn Jesu und der rechten Ursachen seines bitteren Leidens und Sterbens.

1.

O Jesu, unbeflecktes Lamm,  
Du meiner Seelen Bräutigam,  
Was hast du doch verschuldet?  
O frommes, gültigs Anäbelein,  
Wie, daß du solche Noth und Pein  
Auff Erden hast erduldet?  
Wer war doch Ursach', O mein Leben,  
Daß man dich muß' ans Creutz erheben?

2.

Ich mach' es, O Herr Jesu Christ,  
Daß du so sehr gemartert bist,  
Ich schlug dir deine Wunden.  
Ich bin das Laster deiner Straff',  
Und du, O allerliebstes Schaf,  
Bist sonder Schuld gefunden.  
Ich schaffte deinem frommen Herzen  
So grosse Pein und TodesSchmergen.

3.

O Wunder Art! der bößlich lebt,  
Der Tag und Nacht in Sünden schwebt,  
Weis nichts von Straff und Plagen;  
Und du, Herr Jesu, frommer Knecht,  
Gehorsam, heilig und gerecht,  
Wirst jämmerlich zerschlagen.  
Was Adams Kinder je begangen,  
Dafür hast du die Straff' empfangen.

4.

Wie ist doch, Herr', hie in der Zeit  
Gewachsen deine Miltigkeit,  
Wie hast du dich geneiget!  
Immanuel, wie hast du dich  
Den Sündern so ganz gnädiglich  
Aus lauter Lieb' erzeiget!  
Wie bist du doch für ihren Orden  
Die Straff' und Fluch allein geworden?

5.

Hab' ich das Ubel doch gethan;  
Was nimmst denn du die Striemen an,  
Ja willst getödtet werden?  
Voll Ehrgeiz war mein stolzer Sinn;  
Du hältst für mich den Rücken hin,  
Da schlägt man dich zur Erden;  
Dein Hunger machte mich genesen,  
Weil ich so freßig bin gewesen.

6.

Des Adams ungezähmte Lust,  
Die dir in mir auch ist bewusst,  
Hat leider mich getrieben,  
Daß ich ganz frech zum Baum' hin kam  
Und die verbotne Frucht annahm;  
Dich treibt das edle lieben  
Biß an den Berg, da du gefangen  
An einen Baum bist aufgehangen.

7.

Ich such', O Herr, zu aller Zeit  
Des Lebens eitle Süßigkeit;  
Du schmeckest nichts als Gallen.

Die Wollust reißet mich dahin,  
Mein Fleisch, dem' ich gehorsam bin,  
Läßt mich in Sünde fallen;  
Und du, mit Nägeln gang durchschlagen,  
Mußt unerhörte Schmerzen tragen.

8.

Wie sol ich doch, O großer Gott,  
So viel Verachtung, Zohn und Spott,  
Angst, Marter, Schläg und Schelten,  
Schmach, Striemen, Wunden, Beulen,  
Mit Dand' erkennen, höchstes Gut, [Blut  
Wie sol ichs dir vergelten?  
Ach solcher Dand' kan hie auff Erden  
Doch nimmermehr gefunden werden.

9.

Ein einzigs geb' ich deiner Trew',  
Als: rechte Buß' und wahre Rew',  
Ein dir gefälligs Leben.

Diß wird, Herr Jesu, dir allein  
Ein angenehmes Opfer seyn:  
Der Bögheit widerstreben,  
Zu Creuzigen das Fleisch dermassen,  
Daß man sich gang muß dir gelassen.

A. III. S. 39. Nr. VII. Mit der Melodie: f a b c d e a c. — Abweichung: B D 8. 6  
ich dirs. Demnachst E. S. 16 mit folgenden Änderungen: 1. 1 nie beflecktes, 2. 5 Du Mein,  
2. 6 sondern, 2. 7 schaffe, 4. 1 Wie hoch ist doch in diser Zeit, 5. 2 Warum nimst Du,  
5. 5 Du legst, 6. 2 So Dir, 6. 6 Dich trieb, 7. 1 zur jeden Zeit, 8. 7 hier, 9. 1 Ich  
Dir auf Treü, 9. 4 Den diß, Herr Jesu, wird allein, 9. 5 Dir ein behäglichs Opfer,  
10. 6 mit welchem, 11. 7 Ich Menschen Wig und Sachen, 11. 8 Samt aller Wollust,  
12. 3 von dir nicht, 12. 7 sol Mich, 12. 8 Nichts bessers kan und wil.

### 199. Christliches Abend-Lied,

Sich dem Schutz des Allerhöchsten zu befehlen.

1.

Werde munter, mein Gemüte,  
Vñ jr Sinne, geht herfür,  
Daß ihr preiset Gottes Güte,  
Die er hat gethan an mir,

Da er mich den ganzen Tag  
Für so mancher schweren Plag'  
Zat erhalten und beschützet,  
Daß mich Satan nicht beschmizet.

10.

So wird der schwere Sünden-Krieg  
Gedämpffet durch des Geistes Sieg,  
So wird das Fleisch bezwungen.

So wird vertrieben Angst und Noth,  
Verfolgung, Trübsal, ja der Tod,  
Mit welchen du gerungen.  
So kan man alles überwinden  
Und wahre Ruh' im Herzen finden.

11.

HERR Jesu, deine Süßigkeit,  
Die für die Sünder ist bereit,  
Heuß mir in meine Wunden;

Wenn die nur recht den Schaden trifft,  
So wird der alten Schlangen Gift  
In mir nicht mehr gefunden;  
So kan ich, Herr, der Menschen Sachen  
Und alle Wollust leicht verlachen.

12.

Laß ja den Reichthumb dieser Welt  
Und was man sonst für köstlich hält,  
Mein Herz nicht von dir kehren.

Verleyhe mir nur gnädiglich,  
Daß ich gar nichts müg' über dich  
In dieser Zeit verehren.  
Dein Blut, Herr Jesu, kan mich laben;  
Nur das, nichts anders wil ich haben.

2.

Lob und Dand sey dir gesungen,  
Vater der Barmherzigkeit,  
Daß mir ist mein Werk gelungen,  
Daß du mich für allem Leyd'

Und für Sünden mancher Art  
So getrewlich hast bewahrt,  
Auch die Feind' hinweg getrieben,  
Daß ich unbeschädigt blieben.

3.

Keine Klugheit kan aufrechen  
Deine Gürt' und Wunderthat,  
Ja kein Redner kan außsprechen,  
Was dein' Land erwiesen hat.

Deiner Wolthat ist zu viel,  
Sie hat weder Maaß noch Ziel.  
Ja du hast mich so geführt,  
Daß kein Unfall mich berührt.

4.

Dieser Tag ist nun vergangen,  
Die betrübte Nacht bricht an;  
Es ist hin der Sonnen prangen,  
So uns all' erfrewen kan.

Stehe mir, O Vater bey,  
Daß dein Glanz stets vor mir sey  
Und mein kaltes Herz erhitze,  
Wenn ich gleich im Finstern sitze.

5.

HERR, verzeyhe mir aus Gnaden  
Alle Sünd und Mißthat,  
Die mein armes Herz beladen  
Und so gar vergiffet hat,

Daß auch Satan durch sein Spiel  
Mich zur Hellen stürzen wil.  
Da kanst du allein' erretten;  
Straffe nicht mein Ubertreten.

6.

Bin ich gleich von dir gewichen,  
Stell' ich mich doch wieder ein;  
Satz uns doch dein Sohn vergliichen  
Durch sein' Angst und TodesPein.

Ich verlägne nicht die Schuld,  
Aber deine Gnad' und Schuld  
Ist viel grösser als die Sünde,  
Die ich stets in mir befinde.

7.

O du Licht der frommen Seelen,  
O du Glanz der Ewigkeit,  
Dir wil ich mich ganz befehlen  
Diese Nacht und allezeit.

Bleibe doch, mein Gott, bey mir,  
Weil es nunmehr tündel schier;  
Da ich mich so sehr betrübe,  
Tröste mich mit deiner Liebe.

8.

Schütze mich fürs Teuffels Nezen,  
für der Macht der Finsternis,  
Die mir manche Nacht zusetzen  
Und erzeigen viel Verdriess.

Laß mich dich, O wahres Licht,  
Nimmermehr verlieren nicht.  
Wenn ich dich nur hab' im Herzen,  
Fühl' ich nicht der Seelen Schmergen.

9.

Wenn mein' Augen schon sich schliessen  
Und ermüdet schlaffen ein,  
Muß mein Herz dennoch gefliessen  
Und auff dich gerichtet seyn.

Meiner Seele mit Begier  
Träume stets, O Gott, von dir,  
Daß ich fäst an dir bekleibe  
Und auch schlaffend dein verbleibe.

10.

Laß mich diese Nacht empfinden  
Eine sanfft' und süsse Ruh'.  
Alles Ubel laß verschwinden,  
Decke mich mit Segen zu.

Leib und Seele, Muth und Blut,  
Weib und Kinder, Saab' und Gut,  
Freunde, Feind' und Haußgenossen  
Seyn in deinen Schuß geschlossen.

11.

Ach bewahre mich für Schrecken,  
Schütze mich für Überfall.  
Laß mich Krankheit nicht auffwecken,  
Treibe weg des Krieges-Schall.

Wende Fehr und WassersNoth,  
Pestilenz und schnellen Tod.  
Laß mich nicht in Sünden sterben  
Noch an Leib' und Seel verderben.

12.

O du grosser Gott, erhöre,  
Was dein Kind gebeten hat;  
Jesu, den ich stets verehere,  
Bleibe ja mein Schuß und Raht;  
Und mein Hort, du wehrter Geist,  
Der du Freund und Tröster heist,  
Höre doch mein sehnliches flehen.  
Amen, ja, das sol geschehen.

mit folgenden Änderungen: 1. 4 Welch' Er, 1. 5 Als' Er, 3. 1 Kan verstehen, 3. 3 kein Menschenkind kan sehen, 3. 7 S'Err, du, 4. 4 Welch' uns, 5, 5 Satan böß' und still, 5. 7 Aber, S'Err, du kanst Mich retten, 6. 8 Welch' Ich, 7. 7 Und Ich Mich drob sehr, 8. 4 Verdrüß, 10. 8 Sind.

## 200. Herrliches Verlangen

Nach dem himmlischen Jerusalem und Erzählung der großen, unaussprechlichen Herrlichkeit desselben.

1.

O Gottes Stadt, O himmlisch Licht,  
O grosse freud' ohn' Ende,  
Wenn schaw ich doch dein Angesicht,  
Wenn küß' ich dir die Hände?

Wenn schmed' ich deine grosse Güte:  
O Lieb, es brennet mein Gemüte.  
Ich lig' und seufftze mit Begier,  
O allerschönste Braut, nach dir.

2.

Wie bist du doch so trefflich schön,  
Weiß, zierlich, sonder Mackel!  
Wie glängend bist du anzusehn,  
Du Sions güldne fackel!

Du edle Tochter unsers fürsten,  
Nach deiner Liebe muß ich dürsten.  
Der König selbst hat grosse freud'  
An deiner werthen Liebligheit.

3.

Wie sieht dein Liebster? sag' es mir!  
Er ist ganz außerlesen,  
Wie Rosen sind die Wangen schier,  
Wie Gold sein prächtigs Wesen.

Er ist der schönste Baum in Wäldern,  
Er ist die beste Frucht in Feldern,  
Er ist wie lauter Milch so schön:  
So ist mein Liebster anzusehn.

4.

Da sig' ich unter jhm' allein,  
Den Schatten zu erwehlen;  
Denn seine Frucht wird süßer seyn  
Als Honig meiner Kehlen.

Da ich erst kam in seinen Orden,  
Bin ich fast gar bewegt worden,  
Und als ich kaum vom Schlaf erwacht,  
Da such' ich jhn die ganze Nacht.

5.

Nun küß' ich seiner Augen Licht,  
Nun hab' ich jhn berührt.  
Ich halt' jhn' fäst', ich laß' jhn nicht,  
Bis er mich schlaffen führt.

Bis her, Das ev. Kirchenged. II.

Denn wird er mir im freudenleben  
Sein' auserwehlte Brüste geben;  
Denn wird er wunderbarer Weiß'  
Erfüllen mich mit HimmelSpeiß'.

6.

Es wird kein Hunger plagen mich  
Noch auch kein Durst mehr quälen.  
O solt' ich nur erst herzen dich  
Und mich mit dir vermählen!

O solt' ich deine Pforten sehen  
Und bald auff deinen Gassen gehen,  
O solt' ich, du mein güldner Schein,  
Nur erst in deiner Sütten seyn!

7.

Aus edlen Steinen sind gemacht  
Dein' hoherbaute Mauren.  
Von Perlen ist der Thore Pracht,  
Die unverweslich tauren.

Nur Gold bedeckt deine Gassen,  
Da täglich sich muß hören lassen  
Ein Lobgesang, man singt allda  
Das freudenreich' Allelujah.

8.

Da sind der schönen Häuser viel,  
Gang von Saphir erbawet.  
Des Simmels Pracht hat da kein Ziel:  
Wer nur die Dächer schawet,

Der findet lauter gülden Ziegel,  
Ja gülden Schösser, gülden Kiegel;  
Jedoch darff keiner gehn hinein,  
Er muß denn unbefleckt seyn.

9.

O Sion, du gewünschte Stadt,  
Du bist nicht aufzugründen.  
O Stadt, die lauter Wollust hat,  
In dir ist nicht zu finden [Zagen,  
Schmerz, Krankheit, Unglück, Trauren,  
Nacht, Finsternis und andre Plagen.  
Es endert sich nicht Tag noch Zeit,  
In dir ist freud' und ewigkeit.

10.

O Stadt, in dir bedarff man nicht  
Der Sonnen güldne Stralen,  
Des Monden Schein, der Sterne Liecht,  
Den Himmel bund zu mahlen.

Dein Jesus wil die Sonne bleiben,  
Die alles tunkle kan vertreiben,  
Nur ihn zu schauen offenbahr,  
Ist deine Klarheit ganz und gar.

11.

Da steht der König aller Welt  
Ganz prächtig in der mitten,  
Da wil er dich, der tapffer Held,  
Mit freuden überschütten.

Da hör' ich seine Diener singen  
Und ihrer Lippen Opfer bringen.  
Da rühmet ihres Königs Krafft  
Des Himmels ganze Bürger schafft.

12.

Da ist das frölich' Hochzeitfest,  
Wo die zusammen kommen,  
Die Gott aus Krieg, Angst, Sunger, Pest  
Zat in sein Reich genommen;

Da sind sie frey von allen Nöthen,  
Da reden sie mit den Propheten,  
Da wohnet der Aposteln Zahl  
Und denn die Märtrer allzumal.

13.

Auff dieser Hochzeit finden sich,  
Die Gott bekennet haben  
Und von den Heyden jämmerlich  
Geröddet, nicht begraben.

A. III S. 57. Nr. X. Mit der Metodie: <sup>a</sup> b g a <sup>a</sup> o o b. — Str. 15 6 steht kamen; obige Lesart nach B D E. Zu Str. 3 ff. vgl. Hohelied 2. — Abweichungen: 11. 6 B ihre 13. 8 B In Tugend haben zugebracht. — Demnächst E. S. 314 mit folgenden Änderungen: 1. 1 O güldnes Licht, 1. 7 Da lig' Ich (sic!) und seufz' Ich mit Begier (in M N berichtigt), 2. 1 du nun, 2. 3 du doch zusehn, 2. 5 Du schönste, 4. 2 Mir zu wehlen, 4. 5 Als Ich, 7. 4 Welch', 10. 6 Welch', 12. 1 Da geht das, 15. 5 Ja recht in Himmels-Liebe, 15. 8 Und lieblich. — Abweichung M u. N 16. 8 zu Sion.

## 201. Andächtiges Lied zu Gott

Um die Nachfolge Christi in der wahren Gottseligkeit und allen guten Werden.

1.

Folget mir, rufft uns das Leben;  
Was ihr bittet, wil ich geben,  
Geht nur den rechten Steg,  
Folget, ich bin selbst der weg.

Da freuen sich die keusche Frauen,  
Da lassen sich die Töchter schauen,  
Die hie ihr Leben Tag und Nacht  
In Zucht und Tugend zugebracht.

14.

Da sind die Schäfslein, die der Luft  
Der schönöden Welt entrunnen,  
Die saugen jetzt an Gottes Brust,  
Sie trinken aus dem Brunnen,  
Der lauter freud' und Wollust giebet.  
Da liebet man und wird geliebet;  
Die Herrligkeit ist zwar nicht gleich,  
Doch lebt man gleich an freuden reich.

15.

Die höchste Lust ist, unsern Gott  
In Ewigkeit zu sehen  
Und für dem grossen Zebaoth  
Bey Königen zu sehen,  
Ja in der Himmels-Liebe brennen,  
Dazu die besten freunde kennen,  
Mit allen Engeln freuen sich  
Und frölich singen ewiglich.

16.

O Gott, wie selig werd' ich seyn,  
Wenn ich aus diesem Leben  
Zu dir spring' in dein Reich hinein,  
Das du mir hast gegeben. [Kommen,  
Ach HERR, wenn wird der Tag doch  
Daß ich zu dir werd' auffgenommen!  
Ach HERR, wenn kommt die Stund' heran,  
Daß ich in Zion jauchzen kan!

Folget mir von gangem Serzen,  
Ich benem euch alle schmerzen.  
Lernet von mir in gemein,  
Sanfft uß reich von Demut seyn.

2.

Ja, Herr Jesu, dein Begehren  
Solt' ich billig dir gewehren,  
Weil ich weis, daß der kein Christ'  
Unter uns zu nennen ist,

Der sich gleichsam pflegt zu schämen,  
Deine Last auff sich zu nehmen.  
Ach ich weis es gar zu wol,  
Daß man dir nach-wandlen sol!

3.

Aber, Herr, wo find' ich Stärke,  
Zu verbringen gute Werck'  
Und dir stets zu folgen nach?  
Ach mein Gott, ich bin zu schwach!

Bin ich schon auff guten Wegen,  
Bald muß ich mich nieder legen,  
Dich zu lieben, O mein Licht,  
Ist in meinen Kräften nicht.

4.

Zwar mein Geist wird oft bewogen,  
Aber bald durchs Fleisch betrogen,  
Wenn die Wollust tritt herfür,  
Freundlich ruffend: Folge mir!

Ehr' und Pracht sampt andern Sachen  
Wollen dich zum Herren machen,  
Geiz und Ungerechtigkeit  
Kommen auch zu diesem Streit'.

5.

Ach wie seh' ich doch ein Kennen  
Nach den Gütern, die wir kennen;  
Ja wol umb das eitle Geld  
Liebet man die schönöde Welt.

Und dem Herren, der das Leben  
Nach dem Sterben uns wil geben,  
folget niemand mit der That,  
Wie er uns befohlen hat.

6.

Aber, Herr, ich wil nicht lassen,  
Dich mit freuden anzufassen.  
Sillf nur gnädig, stärke mich,  
Steiff und fest zu halten dich.

Jener Wege laß' ich fahren,  
Nur mit dir wil ich mich paaren.  
Jener Wege sind Betrug,  
Wer dir folget, der ist klug.

7.

Du bist für uns her gegangen  
Nicht mit großem Stolz' und Prangen,  
Nicht mit Sader, Zand' vnd Streit,  
Sondern mit Barmherzigkeit;

Gib, daß wir als' Hausgenossen  
Dir zu folgen unverdrossen  
Wandeln in der Tugend Bahn,  
Wie du hast für uns gethan.

8.

Herr, wie bistu doch gelauffen  
Unter solchem schönöden Lauffen  
Damals, als der Sünden Macht  
Dich hat an das Creuz gebracht  
Und ein' übergroffe Liebe  
Dich für uns zu sterben triebe,  
Da dein theur vergossens Blut  
Uns erwarb das höchste Gut.

9.

Laß' uns auch in solchen Schranken  
Christlich lauffen sonder Wandlen,  
Daß uns Lieb' und Freundlichkeit  
fest verknüpffe jederzeit.

Niemand seh' in diesem Stücke,  
Wol zu leben hie, zu rücke.  
Christus gehet für uns her;  
folget, das ist sein Begeh'r.

10.

Wenn die Sonne läufft von ferne,  
folgen ihr fast alle Sterne,  
Und wenn Josua zog aus,  
folget' ihm' Israels Lauff;

Du, Herr Jesu, bist die Sonne;  
Gib, daß wir mit HerzensWonne  
folgen dir mit großer Schaar,  
Wol zu leben jimmerdar.

11.

Josua bistu genennet,  
Der sein kleines Häuflein kennet  
Und demselben zeigt die Bahn  
Nach dem rechten Canaan;

Laß' uns solche Strassen sehen,  
Daß auch wir mit freuden gehen  
Unter deiner Gnaden-Hand  
In das hochgelobte Land.

12.

Jesu, du mein Licht und Leben,  
Deine Schritte sind ganz eben,  
Und die Stapffen deiner Füß'  
Sall' ich über Sonigsfüß:

Sillf, daß ich im Roth der Sünden  
Meinen Gang nie lasse finden;  
Zeig', Herr, deinem armen Knecht'  
Alle Steg' und Wege recht.

13.

Laß mich deine Gnade spüren,  
Meinen Tritt also zu führen,  
Daß ich in der Unschuld geh'  
Und nicht bey den Spöttern steh'.

Hilff, daß ich nicht nur in Freuden,  
Sondern auch im Creuz vnd Leiden  
Durch so manchen Kampf und Streit  
Dir zu folgen sey bereit.

14.

Laß mich, Herr, doch nicht verdrießen,  
Angst vnd Trübsal zu genießen,  
Weil man weiß, daß diese Bahn  
Ist ein rechter Unglücks-Plan,  
Da man muß in Dörnern baden  
Und mit Elend sich beladen,  
Da im Lauff auch jederman  
Gar zu schleunig fallen kan.

A. IV. S. 1. Nr. 1. Mit der Melodie: f g a ° b a g g. Abweichungen: 8. 2 C D solchen, 9. 4 B verknüpfte, 13. 6 D in. — Demnächst E. S. 250 mit folgenden Änderungen: 1. 7 ins gemein, 3. 3 Dir mit Lust zu, 3. 5 Geh' Ich, 3. 6 Muß Ich bald Mich, 3. 8 Steht in, 5. 3 Liebet doch die schönöbe Welt, 5. 4 Nur den Reichthum und das Geld, 5. 8 Ob mans gleich versprochen hat, 8. 2 Unter Jenem, 9. 4 verknüpf' in diser Zeit, 11. 2 Säußlein, 11. 5 uns solchen Weg doch sehen, 11. 6 Daß wir Ihn mit Freuden gehen, 11. 7 deinem Schutz und Sand, 11. 8 Sin zum hochgelobten, 13. 6 in, 14. 7 Da den lauffend Jederman, 16. 2 Meinen Lauf so vollenbringen.

15.

Laß mir doch mein Ziel auff Erden  
Nicht zu schnell verrücket werden,  
Daß ich ja das Gnaden-Liecht  
In der Zeit verliere nicht.

Gib, daß ich in meiner Jugend  
Bis ins Alter mir die Tugend  
Recht von Herzen, nicht zum Schein'  
Soch laß angelegen seyn.

16.

Hilff mir, Herr, vor allen Dingen  
Diesen meinen Lauff vollbringen,  
Daß ich mich in deiner Lieb'  
Und der wahren Demuth üb'.

Hilff, daß ich dir hie vertraue  
Und dich dort mit Freuden schaue.  
Jenes gib mir in der Zeit,  
Dieses in der Ewigkeit.

## 202. Gebet zu dem Herrn Jesu

Um den himlischen Seelen-Gast, den werthen heiligen Geist.

1.

Ich trage groß Verlangen,  
Herr Jesu, deinen Geist,  
Der Rath und Tröster heist,  
Mit Freuden zu empfangen.

Es sehnet sich mein Muth  
Allein nach diesem Gut,  
Und wenn ich das kan haben,  
Ist all mein Leid vergraben.

2.

Nichts wil ich mehr begehren,  
Als wenn du diesen Gast,  
Den du versprochen hast,  
Mein Gott, mir wirst gewehren;

Der lehrt zur jeder frist  
Das, was ein frommer Christ  
Zu thun sol seyn geßissen,  
Auch was ihm noth zu wissen.

3.

Er ist, der uns regieret  
Die Sinnen und Verstand,  
Der durch der Liebe Band  
Uns recht zum Himmel führet,  
Ja der des Glaubens Krafft  
In unser Seelen schafft,  
Der sie mit Tugend schmücket  
Und in der Noth erquidet.

4.

Er hält uns, wenn wir fallen  
In Unglück und Gefahr.  
Bald werden wir gewahr,  
Daß er uns hilfft für allen.

Er läßt uns nicht allein,  
Wenn wir verjret seyn;  
Er speiset uns mit Freuden,  
So bald wir Mangel leiden.

5.

Er bringt uns arme Knechte,  
Wenn wir durch falschen Schein  
Der Welt verleitet seyn,  
Durch seine Krafft zu rechte.

Er ist ja vnser Schug,  
Wenn durch der Feinde Trug  
Wir Christen hie auff Erden  
So starck verfolget werden.

6.

Ja dieser Geist, der lehret  
Das, was uns unbekandt  
Und himlisch wird genandt.  
Er ist es, der da mehret

In uns des Glaubens Licht,  
Trost, Hoffnung, Zuversicht,  
Gedulden, leiden, lieben  
Und sich in Demuth üben.

7.

Wenn wir verdüstert gehen,  
Bringt er uns auff den Weg;  
Er zeigt des Lebens Steg,  
Daß wir im Finstern sehen.

Sein Sonigsfüßer Mund  
Macht unser Herz gesund.  
Er kan den bösen Willen  
In unser Seelen stillen.

8.

Er tröstet das Gewissen,  
Wenn durch der Sünden Schmerz  
Ein sehr zerschlagnes Herz  
Ist jämmerlich zerrissen.

Er höret unser Bitt',  
Er richtet unsre Tritt',  
Er gibt uns erst das Wollen,  
Da wir nach leben sollen.

9.

O selig ist zu schägen,  
Den diese Gnad' und Gunst  
Der süßen Simmels-Drunst  
Auff Erden mag ergegen!

Doch dieser werther Schatz  
Hat nicht bey denen Platz,  
Die durch ihr ganzes Leben  
Den Lastern sind ergeben.

10.

Gleichwie nicht kondte bleiben  
Des Noäh Taub' allda,  
Wo es noch kothig sah':  
Also läßt sich vertreiben

Der Geist der Sauberkeit,  
Wo man die liebe Zeit  
In Uppigkeit verbringet  
Und gleich zur Höl' einspringet.

11.

Wer Zand und Haber liebet,  
Wer bey den Spöttern sitzt  
Und schändlich sich beschmigt,  
Wer sich in Hoffahrt übet,  
Wer stets im Saufe lebt,  
Wer nur nach Gelde strebt,  
Der kan den Geist der Gnaden  
Doch nimmer zu sich laden.

12.

Er gibt sich selbst nur denen,  
Die, von der Triegerey  
Der schnöden Wollust frey,  
Sich nach dem Himmel sehnen,  
Ja welche Tag und Nacht  
Auff Gottes Zorn bedacht  
Ihr traurigs Herz' ausschütten  
Und stets umb Gnade bitten.

13.

Her Jesu, du mein Leben,  
Mein' höchste Freud' und Lust,  
Mir ist ja wol bewust,  
Daß du allein kanst geben  
Diß himlische Geschenk';  
Ich bitte dich: Gedend'  
An mich, daß, wenn ich schreye,  
Dein Geist mich hoch erfreue.

14.

Laß mich von dir nicht wanden,  
Verleihe Muth und Krafft,  
Die uns der Tröster schafft;  
Gib heilige Gedanken,  
Daß meine Seel in dir  
Sich tröste für und für.  
Gib, daß ich meinen Willen  
Durch dich nur lasse stillen.

15.

Verleyhe mir, zu taugen  
Vor deinem Angesicht'.  
O unvergänglichs Licht,  
Komm', heilige mein' Augen,  
Daß sie zu dir allein  
Durchauß gerichtet seyn.  
Vermehre mein Verlangen,  
Nur dir. Her', anzuhangen.



16.

O möcht' ich Armer bleiben  
Ein feind der Sünden-Gift,  
Der Leib und Seele trifft!  
O möcht' ich doch vertreiben  
Das, was den guten Geist  
Verjaget allermeist;  
So würd' ich seine Gaben  
Beständig bey mir haben.

17.

Kath ist bey dir zu finden,  
Zu Er Jesu, meine Ruh'.  
Ich tritt du selber zu  
Und hilff mir überwinden  
Durch deines Geistes Stärck'.  
Ich weis, sein gnädigs Werk,  
Das wird zum freuden-Leben  
Mich ewiglich erheben.

A. IV. S. 7. Nr. II. Mit der Melodie: *d d b o b a a*. — Str. 9. 2 steht Der; obige Besart aus E; 16. 3 ist vielleicht Die statt Der zu lesen. — Abweichungen: 2. 5 B D zu jeder, 10. 5 B Saubrigkeit. Demnächst E S. 62. Abänderungen: 2. 5 zur jeden, 5. 5 Nur Er ist unser, 5. 7 hier, 7. 4 in finstern, 10. 1 Könze, 10. 2 Der Noäh, 10. 8 hin zum Satan springet, 11. 8 Ja nimmer, 13. 4 Daß Du Mir nur kanst, 13. 8 Mich bald, 14. 3 Welch' usf.

### 203. Ernstliches Gebet zu Gott

Um Besserung des ganzen Lebens, Daß wir die schädliche Laster mügen schießen und allen Christlichen Tugenden mit unserm eussersten Fleiße nachjagen.

1.

Ich höchster Gott, verleyhe mir,  
Daß ich nur dich begehre  
Und daß ich Christlich für uñ für  
Durch dich mich neu gebäre,  
Daß ich, dein Kind,  
Dich such uñ find  
In allem Creuz uñ Leiden,  
Damit noch Todt  
Noch Hellennoth  
Mich nimmer von dir scheiden.

2.

Gib meinem Herzen wahre Reu'  
Und Thränen meinen Augen,  
Daß ich hinfort das Böse scheu'  
Und meine Werke taugen.  
Hilff, daß ich sey  
Ohn' Zeweheley  
Ein Schutz und Trost der Armen,  
Auch jeder Zeit  
Voll Freundlichkeit  
Mich jhrer mög' erbarmen.

3.

Lesch' aus in mir des fleisches Lust,  
Daß ich in deiner Liebe,  
Nicht in der Welt, empfinde Ruß  
Und stets also mich übe

Nach deinem Wort'  
An allem Orth'  
In tugendlichen Dingen:  
So wird mein Geist  
Sich allermeist  
Zu dir, Zu Er Jesu, schwingen.

4.

Treib' aus von mir den stolzen Sinn,  
Laß mich in Demuht leben.  
Ach, Reid und Jorn nimb von mir hin,  
So kan ich bald vergeben,  
Wenn schon durch List  
Mein Neben-Christ  
Ins Elend mich getrieben;  
Weis ich doch wol,  
Daß man auch sol  
Die ärgsten feinde lieben.

5.

Gib mir auch diese dreyerley:  
Erst einen festen Glauben,  
Bey welchem rechte Treue sey,  
Die nimmer steh' auff Schrauben,  
Daß ich mich üb'  
In wahrer Lieb'  
Und hoff' auff deine Güte,  
Die mich, O Gott,  
Für Schand' und Spott'  
Auch biß ins Grab behüte.

6.

Nach vielem Reichthumb, Gut und Geld',  
 Herr, laß mich ja nicht trachten.  
 Gib, daß ich allen Pracht der Welt  
 Mög' jnniglich verachten,

Auch nimmermehr  
 Nach hoher Ehr  
 Und grossen Namen strebe,  
 Besondern nur  
 Nach rechter Schnur  
 Der wahren Christen lebe.

7.

für Schmeicheln, List und Geucheley  
 Bewahre mir die Sinnen  
 Und laß mich ja durch Gleichnerey  
 Den Nächsten nicht gewinnen.

Laß Ja und Nein  
 Mein' Antwort seyn,  
 Darnach man sich zu richten;  
 Denn dieses kan  
 Bey jedermann  
 Die Sachen leichtlich schlichten.

8.

Herr, säubre doch von Eitelkeit  
 Mein sündliches Gemüte,  
 Daß ich in dieser kurzen Zeit  
 Für schöner Lust mich hüte.

A. IV. S. 19. Nr. IV. Mit der Melodie: a b o d a o b a. Abweichungen B C D 3. 1  
 Lüß, 8. 7 nicht zu. — Demnächst E. S. 264 mit folgenden Änderungen: 1. 10 Von Dir  
 Mich könne scheiden, 2. 2 meiner, 2. 5 Ich recht, 2. 6 Nur sei dein Anecht, 2. 7 Auch  
 stets ein Schutz der, 2. 8 Der in der Zeit, 2. 10 Sich Ihrer, 4. 10 Sein' ärgsten, 5. 1  
 Mir, Herr 6. 7 grossen, 7. 1 Schmeicheln, 8. 1 säuber, 8. 7 wie B C D.

## 204. Ernstliche Betrachtung Der unendlichen Ewigkeit.

1.

O Ewigkeit, du Donnerwort,  
 O Schwerdt, das durch die Seele bohrt,  
 O Anfang sonder Ende!

O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit!  
 Ich weis für grosser Trawrigkeit  
 Nicht, wo ich hin mich wende.

Mein gang erschrocknes Herz erbebt,  
 Daß mir die Jung am Gaumen klebt.

Des Herzen Grund  
 Sey, wie der Mund,  
 Dem Nächsten nie zu Schaden,  
 So werd' ich nicht,  
 Wie sonst geschicht,  
 Mit Schmähen überladen.

9.

Gib, daß ich ja den Müßigang  
 Sampt aller Trägheit hasse,  
 Dagegen, Herr, mein lebenslang  
 Mein' Arbeit so verfasse,

Daß ich zur Noth  
 Mein täglich Brodt  
 Mit Ehren mög' erwerben  
 Vnd, wenn ich sol,  
 Sein sanfft und wol  
 In dir, Herr Jesu, sterben.

10.

Ach gib mir deinen guten Geist,  
 Daß ich die Laster fliehe  
 Und nur umb das, was Christlich heist,  
 Von Herzen mich bemühe.

So kan kein Leid  
 In dieser Zeit  
 Aus deiner Hand mich treiben,  
 Besondern ich  
 Wird' ewiglich  
 Bey dir, Herr Jesu, bleiben.

2.

Kein Unglück ist in aller Welt,  
 Das endlich mit der Zeit nicht fällt  
 Und gang wird auffgehoben;  
 Die Ewigkeit hat nur kein Ziel,  
 Sie treibet fort vnd fort ihr Spiel,  
 Läßt nimmer ab zu toben;

Ja, wie mein Heyland selber spricht,  
 Aus ihr ist kein Erlösung nicht.

3.

O Ewigkeit, du machst mir bang';  
 O Ewig, Ewig, ist zu lang',  
 Sie gilt fürwar kein Schergen.  
 Drumb, wenn ich diese lange Nacht  
 Zusampt der grossen Pein betrach',  
 Erschred' ich recht von Herzen.  
 Nichts ist zu finden weit und breit  
 So schrecklich als die Ewigkeit.

4.

Was ach' ich Wasser, Feuer und  
 Schwerdt?  
 Diß alles ist kaum nennens werth,  
 Es kan nicht lange dauern.  
 Was wär' es, wenn gleich ein Tyrann,  
 Der funffzig Jahr kaum leben kan,  
 Mich endlich ließ vermauren?  
 Gefängniß, Marter, Angst und Pein,  
 Die können ja nicht ewig seyn.

5.

Wenn der Verdampften grosse Quaal  
 So manches Jahr, als an der Zahl  
 Sie Menschen sich ernehren,  
 Als manchen Stern der Himmel hegt,  
 Als manches Laub die Erde trägt,  
 Noch endlich sollte wären,  
 So wäre doch der Pein zu legt  
 Ihr recht bestimptes Ziel gesetzt.

6.

Nun aber, wenn du die Gefahr  
 Viel hundert tausend, tausend Jahr  
 Hast kläglich aufgestanden  
 Und von den Teuffeln solcher frist  
 Ganz grausamlich gemartert bist,  
 Ist doch kein Schluß vorhanden.  
 Die Zeit, so niemand zehlen kan,  
 Die fänget stets von neuen an.

7.

Ligt einer krank und ruhet gleich  
 Im Bette, das von Golde reich  
 Ist königlich gesteret,  
 So hasset er doch solchen Pracht  
 Auch so, daß er die ganze Nacht  
 Ein kläglichs Leben führet.  
 Er zehlet aller Gloden Schlag  
 Und seuffzet nach dem lieben Tag'.

8.

Ach was ist das? Der Höllein Pein  
 Wird nicht wie Leibes Krankheit seyn  
 Und mit der Zeit sich enden.  
 Es wird sich der Verdampften Schaar  
 Im Feuer und Schwefel immerdar  
 Mit Zorn und Grimm' umbwenden,  
 Und diß ihr unbegreiflichs Leid  
 Sol wären biß in Ewigkeit.

9.

Ach Gott, wie bistu so gerecht,  
 Wie straffstu einen bösen Knecht  
 So hart im Pful der Schmerzen!  
 Auf kurze Sünden dieser Welt  
 Hastu so lange Pein bestellt.  
 Ach nimb diß wol zu Herzen,  
 Betracht es oft, O Menschen-Kind:  
 Kurz ist die Zeit, der Todt geschwind.

10.

Ach siehe doch des Teuffels Strick.  
 Die Wollust kan ein Augenblick  
 Und länger nicht ergegen.  
 Dafür wilt du dein' arme Seel'  
 Zernachmahls in des Teuffels Höl',  
 O Mensch, zu Pfande setzen!  
 Ja, schöner Tausch, ja, wol gewagt,  
 Daß bey den Teuffeln wird beklagt!

11.

So lang' ein Gott im Himmel lebt  
 Und über alle Wolcken schwebt,  
 Wird solch' Marter währen.  
 Es wird sie plagen Kält' und Hitz',  
 Angst, Hunger, Schrecken, Feuer und  
 Bliß  
 Und sie doch nie verzehren.  
 Denn wird sich enden diese Pein,  
 Wenn Gott nicht mehr wird Ewig seyn.

12.

Die Marter bleibet immerdar,  
 Gleich wie sie erst beschaffen war,  
 Sie kan sich nicht vermindern.  
 Es ist ein' Arbeit sonder Ruh'  
 Und nimpt an tausend Seuffzen zu  
 Bey allen Satans Kindern.  
 O Sünder, deine Missethat  
 Empfündet weder Trost noch Raht!

13.

Wach auff, O Mensch, vom Sünden-  
 schlaff,  
 Ermuntre dich, verlohrenes Schaf,  
 Und bessere bald dein Leben!  
 Wach auff, es ist doch hohe Zeit,  
 Es kompt heran die Ewigkeit,  
 Dir deinen Lohn zu geben.  
 Vielleicht ist heut der letzter Tag;  
 Wer weis noch, wie man sterben mag!

14.

Ach laß die Wollust dieser Welt,  
 Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr' un Geld  
 Dir länger nicht gebieten.  
 Schau' an die grosse Sicherheit,  
 Die falsche Welt und böse Zeit  
 Zusamt des Teuffels wühten.  
 Vor allen Dingen hab in acht  
 Die vorerwehnte lange Nacht.

A. IV. S. 51. Nr. IX. Mit der Melodie: o d o h o h a gis. — Abweichungen: 4. 2 B C D nennen werth, 6. 8 C D vom neuen, 7. 2 C D vom. — Demnächst E S. 202 mit folgenden Änderungen: 1. 6 Ich Mich hinwende, 2. 3 aufgehoben, 5. 5 das Erdreich trägt, 6. 8 wie C D, 7. 2 wie C D, 7. 3 Recht fürstlich ist gezieret, 7. 7 alle, 9. 2 Wie straffest Du die bösen Knecht, 9. 3 Im heißen Pful, 9. 7 Und merck' auf dich, O, 10. 5 Höhl', 10. 6 Sin zur Vergeltung setzen, 10. 8 Das, 12. 2 Alß Anfangs Sie, 12. 5 Sie nimt an Ailag' und Seuffzen, 12. 6 Bei jennen, 13. 7 letzte, 14. 1 Laß doch die, 16. 7 u. 8. Herr Jesu, wen es Dir gefält, Hil' Ich zu Dir ins Simmels Zelt.

In den Gesangbüchern erscheint das Lied häufig durch Weglassung der Str. 4. 7. 8. 12 verkürzt

### 205. Gottselige Betrachtung,

Wie ein rechtschaffener Christ sich selber müsse hassen, verleugnen und sich Gott, dem höchsten Gute, allein lassen.

1.

Wer Christum recht wil lieben,  
 Muß selbst verleugnen sich  
 Und gänglich von sich stieben  
 Der alten Schlangen Stich:

Ich meyne solche Lust,  
 In der wir uns gefallen,  
 Wie Adams Kindern allen  
 Dieselb ist wol bewußt.

2.

Wer sich nicht selbst wil hassen  
 Und seiner Wercke schein,  
 Kan Christum nimmer fassen  
 Noch auch sein Diener seyn;

15.

O du verfluchtes Menschen-Kind,  
 Von Sinnen toll, von Herzen blind,  
 Laß ab die Welt zu lieben.  
 Ach, ach, sol denn der Zellen Pein,  
 Da mehr denn tausend Sender seyn,  
 Ohn' Ende dich betrüben?  
 Wo ist ein so beredter Mann,  
 Der dieses Werk aussprechen kan?

16.

O Ewigkeit, du Donner-Wort,  
 O Schwert, das durch die Seele bohret,  
 O Anfang sonder Ende!  
 O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit!  
 Ich weis für grosser Traurigkeit  
 Nicht, wo ich mich hinwende.  
 Nimb du mich, wenn es dir gefält.  
 Herr Jesu, in dein freuden-Zelt.

3.

Wie nicht zur Frucht kan werden  
 Das edle Weizen-Korn,  
 Es sey denn in der Erden  
 Durch faulen schier verlohren:  
 So wil der höchste Gott  
 Auch keinem nicht erscheinen,  
 Bis er durch Kläglichs weinen  
 Sich selber wird zum Spott.

4.

Geh' aus von deinem Lande,  
Sprach Gott zu Abraham;  
O Mensch', in diesem Stande  
Spring' aus dem Sünden-Schlam'.

Ach denk' jetzt, wer du bist  
Und wie du Gott betrübest,  
Wo du dich selber liebest?  
Fürwar, kein rechter Christ.

5.

Gleich wie es nie geschehen,  
Daß einer hat zugleich  
Den Himmel aufgesehen  
Und nach der Erden-Reich,

So kans auch gar nicht seyn,  
Sich neben Gott zu setzen  
Und dem sich gleich zu schätzen;  
Gott wil die Ehr' allein.

6.

Das höchste Gut im Leben,  
Dem Menschen zugewand,  
Daß Gott uns hat gegeben,  
Ist Liebe nur genandt;

Diß höchste Gut ist Gott,  
Dem solt du dich zu kehren,  
Allein' ihn zu verehren  
Und nicht des Satans Rott.

7.

Was du von Herzen meynest,  
Ist dir an Gottes Statt;  
Wenn du es gleich verneinest,  
So zeugt es doch die That.

Der, so sich liebt zu sehr,  
Darff über Gott sich heben,  
Dem Schöpffer widerstreben  
Und rauben ihm sein' Ehr'.

8.

Ist Gott, wie wir bekennen,  
Der Anfang und das Ziel,  
Daß A und O zu nennen,  
Was zweiffeln wir denn viel,  
Leib, Leben, Herz und Muht  
Allein' ihm zuzuwenden?  
Denn er wil uns ja senden  
Sich selbst, das höchste Gut.

9.

Laß dich die Lieb' engünden,  
Nicht die vergänglich ist,  
Als die, so leicht zu finden  
Im faulen Sünden-Mist,

Ach nein, diß Ungeheur  
Sol alle Welt verfluchen.  
Wir Christen wollen suchen  
Ein besser Liebes-Feur.

10.

Daß Feur bleibt nicht auf Erden,  
Es schwinget sich hinauff  
Und wil erhöhet werden  
Durch seinen schnellen Lauff;

Der Liebe Feur in dir,  
Das sol vor allen Dingen  
Sich in den Himmel schwingen  
Mit himlischer Begier.

11.

Noch wil ich ferner lehren,  
Wie der, so Christum liebt,  
Sich gar nicht sol verehren,  
Als der ihm selber gibt,

Was Gott' allein gebührt.  
Wer dessen Lob nicht sucht,  
Derseib' ist ganz verfluchet,  
Der Sellen zugeführt.

12.

Die schöne Leibes Gaben,  
Verstand, Glück, Ehr' und Geld  
Sampt allem, was wir haben,  
Hat Gott uns zugestellt.

Weil diese Brünnelein  
Nun sich aus ihn' ergießen,  
So müssen sie auch fließen  
Zum selben Meer hinein.

13.

Gleich wie der Sonnen Strahlen,  
Wen sie mit vollem Lauff  
Ein ganges Land bemahlen,  
Viel Blümlein schliessen auff,

Die wiedrumb suchen sehr  
Die Sonn' ans Simmels enden:  
So solt du alles wenden  
Zu Gottes Preiß' und Ehr'.

14.

Als jenner König lobte  
Die Babel, seine Macht,  
Und gleich für Freuden tobt  
Voll Hoffart, Stolz und Pracht,

Da ward er toll und wild.  
Das heist sich selber lieben;  
Diß ist, O Mensch, geschrieben  
Der Welt zum klaren Bild.

15.

Ach stelle deinen Willen  
Nach Gottes Willen an,  
Der deine Bitt' erfüllen  
Und dich erhöhen kan.

Doch zeug' es mit der That:  
Dein fleisch muß du bezwingen,  
Denn wirst du vollenbringen,  
Was Gott befohlen hat.

A. V. S. 13. Nr. III. Mit der Melodie: g<sup>d</sup> d<sup>(e d)</sup> (b<sup>e</sup>) a a. — Str. 13. 2 steht Wer; obige Lesart nach B C D; zu 14. 1 ff. vgl. Daniel 4, 27 ff. Abweichungen: 9. 5 D das, 12. 6 B C D ihm'. — Demnächst E S. 152 mit folgenden Änderungen: 1. 7 Kinder, 2. 2 Samt seiner, 3. 8 Wird aller Welt zum, 4. 4 Kriech' auß, 4. 5 Ach denke, wer Du bist, 6. 6 Zu dem solst Du, 6. 7 Jhn herglicly zu, 7. 1 Es heißt: was Du recht meinst, 7. 3 Du das, 8. 4 Was harren, 9. 3 Als welche leicht, 10. 6 Sol auch vor, 11. 8 Wird hin zur Pein geführt, 12. 2 Auch Glük, Wig, Ehr, 13. 5 Die suchen wiederum sehr, 13. 6 an allen Enden, 13. 7 So muß man alles, 15. 6 Kanst Du Dich selber zwingen, 15. 7 So wirst Du,

## 206. Ein LobLied

Don der herglichen Liebe und denen unaussprechlichen Wolthaten unsers Herrn und  
Herlandes Jesu Christi.

1.

Jesu, du mein liebstes Leben,  
Meiner Seelen Bräutigam,  
Der du dich vor mich gegeben  
An des bittern Creugesstamm;

Jesu, meine freud und Wonne,  
All mein Hoffnung, Schag und Theil,  
Mein Erlösung, Schmut und Seyl,  
Sirt un König, Liech und Sonne:  
Ach, wie sol ich würdiglich,  
Mein HER Jesu, preisen dich?

2.

O du allerschönstes Wesen,  
O du Glang der Herrlichkeit,  
Von dem Vater außerelesen  
Zum Erlöser in der Zeit:

Ach ich weis, daß ich auff Erden,  
Der ich bin ein schnöder Knecht,  
Sellig, selig und gerecht  
Sonder dich kan nimmer werden.  
HER, ich bleib' ein böser Christ,  
Wo dein Sand nicht mit mir ist.

3.

Ey so komm, du Trost der Seyden,  
Komm, mein Liebster, stärke mich.  
Komm', erquicke mich mit freuden,  
Komm' und hilf mir gnädiglich.

Eile bald, mich zu erleuchten,  
Gott, mein Herz' ist schon bereit;  
Komm, mit deiner Süffigkeit  
Leib und Seel mir zu besuchten.  
Komm, du Klares Sonnen-Liecht,  
Daß ich ja verirrte nicht.

4.

Komm, mein Liebster, laß mich schauen,  
Wie du bist so wol gestalt,  
Schöner als die schönste Frauen,  
Allzeit lieblich, nimmer alt.

Komm, du Auffenthalt der Sichen,  
Komm, du liechter Gnadenschein,  
Komm, du lieblichs Blümelein,  
Laß mich deinen Balsam riechen.  
Du mein Leben, komm heran,  
Daß ich dein genießen kan.

5.

Ach wie wird dein freundlich's blicken,  
Allerliebster Seelen-Schag,  
Meinen Geist in mir erquicken  
Und ihn führen auff den Plag,  
Da er solche Lust empfindet,  
Die nicht zu vergleichen ist.  
Deine Lieb', HER Jesu Christ',  
Ist es, die mich gar engündet,  
Die mein Herz zu Tag und Nacht  
Auch im Leiden freudig macht.

6.

Schaff' in mir noch hier auff Erden,  
 Daß ich wie ein Bäumllein fest  
 Dir mög eingepflanget werden.  
 Diesen Schatz halt' ich fürs best',  
 Auch viel höher als Rubinen,  
 Theurer als den güldnen Sand,  
 Schöner als den Diamant,  
 Die zur blossen Hoffart dienen,  
 Besser als der Perlen Schein,  
 Wenn sie noch so köstlich seyn.

7.

O du Paradyß der Freuden,  
 Das mein Geist mit Schmergen sucht,  
 O du starker Trost im Leiden,  
 O du frische Lebens-frucht!  
 O du Himmel-süßes Bissen,  
 Wie bekompstu mir so wol!  
 Ja, mein liebster Schatz, der sol  
 Mich in höchster Wollust küssen.  
 Gib mir deinen zarthen Mund,  
 Denn so wird mein Herz gesund.

8.

Herr, ich bitte dich, erzeige,  
 Daß du reden wilt in mir  
 Und die Welt gang in mir schweige.  
 Treibe deinen Glanz herfür,  
 Daß ich bald zu dir mich kehre  
 Und dein Wort, der edle Schatz,  
 Sind in meinem Herzen Plag,  
 Daß mich deine Wahrheit lehre,  
 Daß ich Sünd' und Laster-frey  
 Dir, mein Gott, gefällig sey.

9.

Lieblich sind dein' edle Gütten,  
 Schön von Gnad' und Himmels-Gunst,  
 Da du pflegest aufzuschütten  
 Deiner süßen Liebe-Drunst.  
 Meiner Seelen, Gott, verlanget,  
 Daß sie frölich möge stehn  
 Und mit klaren Augen sehn,  
 Wie dein' hohe Wohnung pranget.  
 Leib und Seel' erfreuen sich,  
 Herr, in dir gang inniglich.

10.

Wol den Menschen, die da loben  
 Deine Wohlthat jimmerdar  
 Und durch deinen Schutz von oben  
 Sich beschirmen vor Gefahr,  
 Die dich heißen ihre Stärcke,  
 Die ihr Leben in der Ruh'  
 Und der Tugend bringen zu,  
 Daß man rühmet ihre Wercke.  
 Christen, die also gethan,  
 Treten frey die Himmels-Bahn.

11.

Dieses, Jesu, schaffe dein Lieben,  
 Jesu, Gottes liebster Sohn,  
 Das dich in die Welt getrieben  
 Von des hohen HimmelsThron'.  
 O wie tröstlich ist dein Leiden,  
 O wie heilig ist dein Wort,  
 Das uns zeigt des Lebens Port,  
 Da wir uns in Freuden weiden,  
 Wo die große fürsten-Schaar  
 Dir zu Dienst' ist jimmerdar.

12.

Machet weit die hohe Pforten,  
 Öffnet Thür' und Thor der Welt,  
 Wündschet Glück an allen Orten,  
 Sehet, da kompt unser Heil;  
 Sehet, er kompt einzuziehen,  
 Als' ein Ehren-König pflegt,  
 Wenn er seinen Feind erlegt.  
 Alles Volk sol sich bemühen,  
 Hoch zu preisen unsern Gott,  
 Gott, den großen Zebaoth.

13.

Hoch gelobet, hoch geehret  
 Sey des Herren teurer Nam'!  
 Herrlich ist sein Reich vermehret,  
 Das aus Gnaden zu uns kam.  
 Er ist Gott, der uns gegeben  
 Seel' und Leib, auch Ehr' und Gut,  
 Der durch seiner Engel Hut  
 Schüget unser Leib und Leben.  
 Dandet ihm zu aller frist,  
 Weil der Herr so freundlich ist.

A. V. S. 19. Nr. IV. Mit der Melodie: g a (b<sup>o</sup>) a<sup>o</sup> b a g. — Str. 11. 9 Fürsten-Schar, gemeint sind die Engel, vgl. Ephes. 1. 21 und sonst. Abweichungen: 4. 7 B C D liechtes, 5. 1 C D mein freundlich, 5. 10 C D in, 7. 5 D süßer. — Demnachst E S. 298 mit diesen Änderungen: 1. 3 Du bist, 1. 6 Du mein, 2. 1 Du Wunderschönes,

3. 8 Seele zu, 3. 9 O Flahres, 4. 7 Du süßes, 5. 10 Auch in Trübsahl, 6. 2 alß ein, 8. 3 Und Ich mit der Welt ganz schweige, 8. 8 Der Mich, 10. 1 leben (Druckf.), 10. 6 Welch' Ihr, 10. 9 die nur so, 10. 10 frei des, 11. 7 Pfort, 11. 9 grossen, 12. 5 inzulziehen, 13. 9 zur jeben.

## 207. Christliches Lied

Von dem hohen Geheimnisse des heiligen und hochwürdigen Abendmals des Herrn.

1.

O Grosses Werck, Geheimniß voll,  
Das höchlich zu verehren!  
O Werck, das stündlich in uns sol  
Durch seine Krafft vermehren  
Berewung unser schweren Schuld,  
furcht, Glauben, Hoffnung und Gedult,  
Zucht, Lieb' und aller Tugend Zahl,  
O Simmels-Saal,  
O hochgepriesnes Abendmal!

2.

Sie ist des Lebens Baum gesetzt,  
Desselden Blätter heilen,  
Was durch den Satan war verlegt  
Mit so viel Sünden-Pfeilen.  
Sie ist das Holz gang voller Saft,  
Von Früchten süß, sehr groß von Krafft,  
Ja dessen edle Liebligheit  
Zu aller Zeit  
Vertreibt des Todes Bitterkeit.

3.

Sie ist das rechte Simmel-Brod,  
Von Gott uns selbst gegeben,  
Das für den wolverdienten Todt  
Uns wieder bringt das Leben.  
Diß ist der Christen Unterhalt,  
Diß macht die Seelen wolgestalt,  
Diß ist der Engel Speiß' und Trand,  
Dafür ich Dand  
Gott singen wil mein Lebelang.

4.

Sie ist die rechte Bundes-Lad',  
Sie ist der Leib des Herrn,  
Voll Weißheit, Gü' und grosse Gnad'.  
Sie schau' ich gleich von ferren  
Die wunderschöne Simmels-Schul,  
Den Tempel sampt dem Gnaden-Stul'.  
Sie find' ich ja das höchste Gut,  
Das theure Blut,  
So mir erquicket Seel' und Muth.

5.

Sie ist die rechte Simmels-Pfort',  
Sie steht der Engel Leiter,  
Israels außerwehlter Ort  
Und seiner Luft Bereiter.  
Sie steigen wir mit vollem Lauff'  
In Christo stracks zum Simmel auff,  
Der uns durch ihn ist zuerkandt:  
O herrlichs Pfand,  
O allerliebstes Vaterland!

6.

Ich schauet, wie der Herr' uns liebt,  
Wie hoch er uns verehret,  
In dem' er sich uns selber giebt  
Und freundlich zu uns kehret.  
Bedenket, wie er uns gemacht  
Zu Bürgern seiner grossen Pracht,  
Ja wie er unser fleisch ergetzt,  
Das er zu legt  
Zu seiner Rechten hat gesetzt.

7.

Das fleisch, das nun erhöhet ist,  
In Gottes Stadt zu leben,  
Das wird uns hie zu dieser frist  
Durch Christum selbst gegeben.  
So wird sein Wesen uns zu theil,  
So finden wir der Seelen Seyl,  
So bleiben wir in Gottes Schuld',  
Und unser Schuld  
Wird übersehen mit Gedult.

8.

Wie kan uns der zu wider seyn,  
Der uns so freundlich reichet  
Sein fleisch und Blut im Brodt und Wein  
Der nimmer von uns weichet?  
Wie kan uns lassen aus der Acht,  
Der uns so trefflich hat bedacht,  
In dem er unser Missethat —  
O Gottes Rath!  
Durch seinen Tod vertilget hat?



9.

Wie kan hinfort des Satans Stärck'  
Uns Christen überwinden,  
Dieweil durch dieses Gnaden-Werck  
Wir grosse Kraft empfinden?

Sat doch diß Mahl uns so erquickt,  
Daß uns kein Feind mehr unterdrückt;  
Drumb, Satan, komme nur zum Streit':  
Wir sind bereit,  
Zu spotten deiner Grausamkeit.

10.

Was achten wir des Leibes Noth,  
Der Kranken Glieder Schmerzen?  
Sie ist Arzney in aller Noth,  
Ein edler Trand' zum Herzen.

A. V. S. 33. Nr. VI. Mit der Melodie: g a d o b a g fis. — Abweichung 4. 3 B C D grosser. — Demnächst E S. 30 mit folgenden Abweichungen: 2. 1 Hier, 2. 8 Zur jeden Zeit, 3. 1 Sie ligt, 3. 6 wolgestalte (M N wie A), 4. 1 Sie steht, 4. 3 wie B—D, 4. 4 fernem, 5. 1 Hier ist die schönste, 6. 4 uns zu, 8. 8 O Kluger Raht, 10. 3 Hier . . für alle, 10. 9 Wird stumpf gemacht der, 11. 4 Wozu sich fleißig kehren.

### 208. Ein herrlicher Lob-Psaln Gottes Wegen seiner grossen Allmacht und Barmherzigkeit.

1.

Von Gnade wil ich singen  
Des HErrn ewiglich  
Und meine Stimm erschwingen,  
O Gott, zu preisen dich.  
Mein schwacher Mund sol sagen  
Mit grossem Wolbehagen,  
Wie deine Güt und Treu  
Ohn End' und Wandel sey.

2.

Der Himmel sol erweisen  
Die Wunder deiner Händ'  
Und deine Wahrheit preisen  
Bis an der Welt jhr End'.  
HErr, wer ist dir zu gleichen?  
Wer kan dein Lob erreichen?  
Wer gibt dir etwas zu?  
Wer ist so starck wie du?

3.

Wie herrlich läst du sehen  
Dein' über-grosse Macht  
Vor denen, die da sehen  
Als Zeugen deiner Pracht.

Ja Christus fleisch ist solcher Art,  
Da alles durch geheilet ward.  
Sie ist sein Seiten-Wasser feil,  
Dadurch in Eyl  
Geleschet wird der Hölle Pfeil.

11.

O Gottes fleisch, O heiligs Blut,  
Das auch die Engel ehren!  
O Himmel-Speiß', O höchstes Gut,  
Wozu in furcht sich kehren  
Die Kräfte' und Thronen wunders-voll:  
HErr, meiner Seelen ist so wol,  
Es trifft sie schon in dieser Quaal  
Ein freuden-Strahl:  
O hochgepriesnes Abendmal!

Du stillest Meer und Wellen,  
Wenn sie sich grausam stellen,  
Ja durch den starcken Lauff  
Schier schwingen Himmel-auff.

4.

HErr, du hast lassen werden  
Das blaue Sternen-Dach;  
Du hast gemacht die Erden,  
Der Menschen Schlaff-Gemach.  
Dein' Sand ist starck und mächtig,  
Dein' Nahm' ist groß und prächtig,  
Dein' Herrlichkeit und Zier,  
Die pranget für und für.

5.

O wol dem Vold' im Lande,  
Das freudig jauchzen kan  
Und im erwünschten Stande  
Dich lieblich schauen an!  
Diß Vold' wird sich mit Treuen  
In deinem Liecht' erfreuen,  
Auch wird sein Mund allein'  
In dir, HErr, frölich seyn.

6.

Nun du bist ihre Stärke,  
Du Held in Israel;  
Sie rühmen deine Werke,  
Den Armen hilffst du schnell.

Du wirßt ihr Horn erhöhen  
Und sie mit Hir' ansehen.  
Ich weis, du bist sehr mild,  
O Zions güldner Schild!

7.

Du bist von langen Zeiten  
Doch unser Fürst' und Gott.  
Du pflegst für uns zu streiten,  
Du starker Zebaoth.

Du kanst den Feind so trennen,  
Daß wir dein Allmacht kennen  
Und ruffen auff dem Plan:  
Der Herr hat diß gethan.

8.

Du lässest Brunnen quellen  
Und tausend Bächlein gehn;  
Bald müssen sie sich schnellen,  
Bald wiedrumb stille stehn.

Du lässest richtig lauffen  
Den Mond und seinen Sauffen,  
So bald die schwarze Nacht  
Die Sonn' hinweg gebracht.

9.

Du läst den Frühling kommen,  
So bald das grosse Liecht  
Der Erden hat benommen  
Ihr dürres Angesicht.

Du läst die Ströhme brausen,  
Du läst die Wellen saufen,  
So oft das grosse Meer  
Laufft schrecklich hin und her.

10.

Kompt her von allen Enden,  
Kompt her in schneller Eyl'  
Und jauchget Gott mit Händen,  
Froloket unserm Seyl.

Ermuntert euch, ihr frommen,  
Vor sein Gesicht zu kommen.  
Sein ist und bleibet das,  
Was trocken heist und naß.

11.

Kompt, laßt uns nieder knien  
Vor seiner Majestat,  
Die uns den Leib verlieden,  
Die Seel' ertheilset hat,

Daß sie gepriesen werde  
Von Schafen ihrer Heerde,  
Die sie so herzlich liebt,  
Ja Gut und Leben gibt.

12.

Ihr Völker, Kompt mit Springen,  
Kompt her in gutem Fried  
Und helfft dem Herrn singen  
Ein köstlichs Lobe-Lied.

Erzehlet doch mit freuden  
Sein' Ehr' und Ruhm den Heyden,  
Was grosse Wunderthat  
Sein' Hand verrichtet hat.

13.

Der Herr' ist hoch zu loben  
Für aller Götter Zahl;  
Die nicht wie er erhoben,  
Sind Götzen allzumal.

Er ist es, der regieret  
Das, was der Welt-Areiß zieret.  
Er steht mit großem Ruhm'  
In seinem Heiligthum.

14.

Bringt her, bringt her dem Herrn,  
Bringt her ihm' Ehr' und Macht!  
Sich in sein Lob zu sperren  
Sey jedermann beacht.

Ihr Völker, Kompt getreten,  
Den Herrn anzubeten.  
Es fürcht ihn alle Welt,  
Den grossen Wunder-Heldt.

15.

Seht, wie die Berge welgen  
Für seiner Herrlichkeit;  
Seht, wie die Sägel schmelzen  
Wie Wachs zur Sommers-Zeit.

Seht, wie nach seinem Willen  
Sich alle Tiefen stillen;  
Seht, wie des Bliges Pracht  
Die Luft so feurig macht.

16.

Was wil man doch mit Worten  
Die Wunder zehlen viel,  
Die er an allen Orten  
Verrichtet sonder Ziel?

Kompt, lasset uns ihn preisen,  
Lob, Ehr' und Dank erweisen;  
Denn seine Güte und Treu'  
Ist alle Morgen neu.

A. V. S. 39. Nr. VII. Mit der Melodie: a ° ° b a g g. — Das Lied ist nach Ps. 89, 2—19, Ps. 74, 12—17, Ps. 95, 1—7, Ps. 96, 1—7, Ps. 97, 4 u. 5 gedichtet. — Str. 13. 6 was der Welt-Kreis zieret — was den Kreis der Welt ziert; vgl. Nr. 205, 5. 4 — Demnächst E S. 290. Abänderungen: 3. 3 für, 3. 4 Zeigen (M N wie A), 7. 7 auf den, 9. 7 Wen das erzürnte Meer, 11. 3 Welch' uns', 11. 8 Daß Sie Sich selbst Ihr gibt, 16. 3 Welch' Er, 16. 5 mit Preisen, 16. 6 Ihm' Ihr'.

### 209. Christlicher Lob-Gesang,

Wenn uns Gott mit Speise und Trand so reichlich hat gesättiget.

1.

Wn lobet alle Gott,  
Den Herren Jehaoth,  
Der uns so wol gespeiset,  
Der diese Stund' erweist,  
Daß seine Gü' und Treue  
Mehr, als wir würdig seyn,  
Sich alle Tag erneue  
Und schend' uns häufig ein.

2.

Wir, die wir waren matt,  
Sind nunmehr stark und satt,  
Dieweil er hat gegeben  
Die Nahrung' unserm Leben,  
Dazu uns armen Kindern  
Sein' überreiche Hand,  
Wiewol so grossen Sündern,  
Aus Gnaden zugewandt.

3.

Wir sagen dir, Herr, dand  
Vor deine Speiß' und Trand,  
Die du mit Wolgefallen  
So treulich schendest allen,  
Die deiner Gü' erwarten  
Und in der Niedrigkeit  
Nach dir, mein Gott, zu arthen  
Sind Tag und Nacht bereit.

4.

Dein Segen macht uns reich;  
Du sättigest zu gleich  
Das, was auff Erden lebet  
Und in den Lüfften schwebet.  
Du gibst den wilden Thieren  
Ihr Futter, Sew und Graß,  
Das alles fleisch muß spüren  
Dein Süß ohn' unterlaß.

5.

Herr, alles ist dein Gast,  
Was du geschaffen hast.  
Du speisest ja die Raben,  
Die keinen Glauben haben;

Wie soltest du nicht hören  
Die Menschen ins gemein,  
Wenn sie zu dir sich kehren  
Und gang voll Glaubens seyn?

6.

Es mangelt nichts bey dir;  
Du reichest uns herfür  
Brod, Nahrung' und die Fülle,  
Des gibst du uns die Fülle,  
Doch denen, die dir trauen,  
Nicht, die so gang und gar  
Auff dieses Little bauen,  
Das doch so wandelbahr.

7.

Wer stolz und prächtig ist,  
Dazu voll Trug und List,  
Dem wird das nicht gewehret,  
Was er durch Trog begehret:  
Nur denen, die da wissen,  
Mit furcht des Menschen Sohn  
In dieser Zeit zu küssen,  
Giebt er den Gnaden-Lohn.

8.

Drumb treten wir heran,  
O Vater, auff den Plan,  
Uns dandbar zu erweisen  
Und deine Macht zu preisen,  
Hernach umb Christus willen  
Zu bitten, diese Stund  
Uns damit zu erfüllen,  
Was nüg ist und gesund.

9.

Dir geben wir die Ihr'  
Und bitten ferner sehr,  
Wenn wir hinführo tischen,  
So wollest du erfrischen  
Mit deinen edlen Gaben  
Den Leib und auch zu gleich  
Die arme Seel' erlaben:  
So sind wir doppelt reich.

10.

Gib uns des Leibes Noth,  
Die Kleidung' und das Brodt  
Durch deinen reichen Segen,  
Da alles an gelegen;

Sonst nützet kein begiessen.  
Dein Wort, Herr, hilffst uns wol,  
Die Speise zu genießen,  
So uns erhalten sol.

11.

Nun, Herr, ich zweiffle nicht,  
Du gibst, was mir gebriecht.  
Behüte mich vor Sorgen,  
Vor Klagen heut' und Morgen

A. V. S. 45. Nr. VIII. Mit der Melodie: <sup>a</sup> b g o b a. — Demnächst E. S. 340.  
Abänderungen: 1. 4 Ja diße, 1. 8 Ja schenck', 3. 7 Dir treulich nachzuwahrten, 3. 8 fehlt  
Nacht, 4. 1 Sein, 5. 7 u. 8 Die Du ja lässest kehren Zu Dir und gläubig sein, 6. 4 Du  
gibst uns ja die Fülle, 7. 6 den, 8. 1 So treten, 8. 7 anzufüllen, 9. 7 Die wehrte, 10. 4  
Dran alles ist, 10. 8 Welch' unsf.

### 210. Beschluß-Lied zu Gott Umb ein seliges Sterb-Stündelein.

1.

SO wünsch' ich mir zu guter legt  
Ein seligs Stündlein, wol zu sterben,  
Das mich für alles Creug ergetzt  
Und krönet mich zum Himmels-Erben.  
Komm, süßer Todt, us zeige mir,  
Wo doch mein freund in Ruhe weidet,  
Biß meine Seel' auch mit Begier  
Zu ihm' aus dieser Welt abscheidet.

2.

Steh' auff, O Gott, gib mir dein' Hand  
Und ziehe mich aus lauter Gnaden  
Zu dir ins rechte Vaterland,  
Da mehr kein Unfall mir kan schaden.

Steh' auff, es ist schon hohe Zeit,  
Erlöse mich aus allem Jammer.  
Steh' auff, mein Gott, ich bin bereit,  
Zu wandlen nach der Ruhe-Kammer.

3.

O lieblich, seligs Stündelein,  
Wie trag' ich doch so groß' Verlangen  
Nach dir allein, bey Gott zu seyn;  
Denn meine Tage sind vergangen.

Drumb, liebster Vater, gib mir doch  
Ein seligs und vernünftigs Ende,  
Damit, in dem' ich lebe noch,  
Ein freuden-Blick sich zu mir wende.

Bißer, Das ev. Kirchenged. II.

Und was man geizen nennet.  
Hat doch ein jeder Tag,  
Wie Christus selbst bekennet,  
Sein' eigen Sorg' und Plag.

12.

Ich wil mein Lebenlang  
Dir singen Lob und Dand,  
Daß du mir hast bescheret  
Vielmehr, als' ich begehret.

Ach Gott, was werd' ich haben  
Nach dieser bösen Zeit?  
Viel wunderschöne Gaben  
Dort in der Ewigkeit!

4.

Errette bald aus aller Quaal  
Und aus dem Kercker meine Seele.  
Sie seuffzet nach dem freuden-Saal'  
Aus dieser tündlen Mörder-Höle.

Ach hat sie doch so manchen Tag  
Das bitter Elend müssen bauen!  
Nun gib jhr endlich, daß sie mag  
Das Paradyß mit freuden schauen.

5.

Ist doch mein Leben wie das Hew  
Verborret und wie Rauch verschwunden:  
Was solt' ich denn mit furcht und Schew'  
Erwarten erst der Todes-Stunden?

Ach nein, ich wil mit großem Dand'  
Aus dieser Welt zum Himmel eilen;  
Mein Herz ist schon vor Liebe krank,  
Es kan durchaus sich nicht verweilen.

6.

O vielbegehrter, lieber Todt,  
Du bist zwar greulich anzusehen,  
Mir aber nicht, weil du in Noth  
Mich länger nicht wirst lassen stehen.

Ich weis, die Reichen fürchten dich,  
Die Könige der Welt erschrecken;  
Ich nicht also: du trötest mich,  
Weil du mich friedlich wilt bedecken.

14

7.

So laß mich, Herr, mein sterblichs Kleid,  
Damit ich Armer bin umgeben,  
Verwechseln mit der Ewigkeit  
Und dieses mit dem andern Leben.

Mach' auff die Thür', ich eil' herzu,  
Verzug, den Fan ich gar nicht leiden;  
Ach hilff, daß ich in stolger Ruh'  
Jetzt frölich mög' in Sion weiden.

8.

O Jesu, liebster Bräutigam,  
Daß meiner Seelen so verlangt,  
Das machet der Schoß Abraham,  
Wo Lazarus in Freuden pranget.

Mein Geist, der hat in dieser Welt  
Dich oft gesucht, doch schwerlich funden;  
Bringst du ihn nun ins Freuden-Zelt,  
So hat er alles überwunden.

9.

Es funden mich zu dieser Zeit  
So gar von meiner ersten Jugend  
Des Teuffels Vold, die losen Leut'  
Und Spötter aller Zucht und Tugend;

Die schlugen mich biß auff den Todt,  
Ja haben mir mein Kleid genommen.  
Mein Gott, hab' acht auff diese Noth:  
Wenn werd' ich ausdem Jammer kommen?

10.

Mein Herz erzittert wie ein Laub  
Von wegen so viel schwerer Plagen:  
Bald werd' ich meiner Feinde Raub,  
Bald ist mein Geist in mir zuschlagen.

Herr, sende mir dein tröstlichs Wort,  
Daß ich in Sünden nicht verderbe.  
Erquicke mich, wenn ich sol fort,  
Damit ich gern' und frölich sterbe.

Nur Gott und keinem mehr  
Sey Lob, Preiß, Dank und Ehr'.

Amen,

Komm, allerliebster Herr Jesu,

Amen.

11.

Gott, meiner Seelen Durst bist du;  
Wenn werd' ich einmahl zu dir treten?  
Wenn schau' ich dich dort in der Ruh,  
Wo dich die Cherubim anbeten?

Sie schweb' ich zwar in grosser Pein;  
Denn meines Säuptes Thränen-Quellen,  
Die müssen meine Nahrung seyn  
Und manche Mahlzeit mir bestellen.

12.

Gefangen lig' ich gar zu hart;  
Herr, rette mich von diesen Banden,  
Daß ich bey meiner Wiederpart  
Nicht werde ganz und gar zu schanden.

Nim auff, Herr, deinen lieben Sohn  
Der täglich bittet, dich zu sehen,  
Und führ' ihn in den Freuden-Thron,  
Dein himlisch fest da zu begehnen.

13.

Sie sig' ich in der Finsterniß'  
Und in dem tunkeln Todes-Schatten.  
Zwar, meine Zeit ist ungewiß;  
Doch weis ich, Gott, der wird erstatten

Mein Leid, das mich so sehr geplagt,  
Seither ich auff die Welt geboren.  
Ich weis, was mein Erlöser sagt:  
Wer gläubig ist, wird nicht verlohren.

14.

Erleuchte mich, O treuer Gott,  
Daß ich in meiner letzten Stunde  
Bey dir ja werde nicht zu Spott,  
Auch mich der Satan nicht verwunde.

Reiß du mich aus des Todes Pein,  
Nimb meine Seel' in deine Hände.  
Mein letzter Wunsch sol dieser seyn:  
Herr, gib mir doch ein seligs Ende.

A. V. S. 57. Nr. X. Das Schlußlied der Sammlung A, welche die frischesten und verbreitetsten Lieder des Dichters enthält. — Mit der Melodie: d f e f a g f e. — Zu Str. 9 vgl. Hohelied 5, 7. Demnachst E S. 346 mit folgenden Änderungen: 2. 4 Da Mir . . . mehr kan, 3. 8 freudBlick (Druckfehler, in F berichtigt), 6. 3 weil in der Noth, 6. 4 Du Mich nicht länger lässest stehen, 7. 1 sterblich, 10. 1 alß ein, 10. 4 Bald wird, 14. 1 seht treuer.

## 21. Die Erste Hinführung.

Christus Jesus wird im Gahrten Gethsemane von der Schar gefänglich angenommen und zu dem Hohenpriester Hanna geführt.

1.

Auff, liebe Seel', engünde dich,  
 Daß Leiden deines Herren,  
 Die plagen, welsch' Ihm grausahmlich  
 Sein' edle Glieder zerren, [Pein,  
 Den Spott, das fluchen, Schläg' und  
 Die mehr hieselbst als menschlich sein,  
 Ja durch die wolken bringen,  
 Im Glauben zu besingen.

2.

Wo die Verdammniß und der Tod  
 Sich erstlich angefangen,  
 Am selben ohr' ist alle Noht  
 Der Seelen auch vergangen;  
 Den wie der Mensch durch Satans list  
 Im Paradiß gefallen ist,  
 So läst Ihm GOTT daß leben  
 Im Gahrten wieder geben.

3.

Auß Liebe fähet Christus an  
 Im Gahrten erst sein Leiden.  
 Sie schauet, was sein Lieben kan,  
 Sein Herz weiß nicht zu Weiden:  
 Ob gleich sein Jünger Ihn verkauft,  
 Dazu die Schaar Ihn schlägt und rauft,  
 Welsch' Er kont' überwinden,  
 Läst Er dennoch sich binden.

4.

Man führet Ihn zuem Hannas hinn,  
 Mit Ketten hart verstriffet.  
 Sehr stolz ist dieses Priesters Sinn:  
 So bald Er nur erblicket  
 Daß Gottes Lam, erfreut Er sich,  
 Nur daß Er müge grausahmlich  
 Mit schelten, schmähen, schlagen  
 Den Lebens Fürsten plagen.

5.

O Grausahmkeit! wer zittert nicht?  
 Sie wird gang ohn' erbarmen  
 Geschlagen in sein Angesicht  
 Daß heil und licht der Armen:  
 Der Himmels Fürst', Er selber GOTT,  
 Er duldet so viel Zohn und Spott;  
 Der Schöpffer muß sich neigen,  
 Ja vor der Aschen schweigen.

6.

So muß' es, Liebster Jesu, sein,  
 Solt' uns der Himmel werden:  
 Dein Leiden, Herr, vermocht' allein  
 Den Kindern dieser Erden  
 Vergebung aller Sünd' und Schuld,  
 Auch deines Vatters Gnad' und Schuld  
 Durch ein so bitters sterben  
 Gang völliglich erwerben.

7.

Ach aber, daß Ich Selber Dich,  
 Herr Jesu, so gebunden!  
 Ach liebster Seiland, daß Ich mich  
 Bei dieser Junfft gefunden,  
 Die dich in der betrübten Nacht  
 Zum Priester Hannas hat gebracht!  
 Der Sünden dieses Orden  
 Bin Ich mit schuldig worden!

8.

Dies' ist die Faust, dies' ist die Hand,  
 Die leider hat geschlagen  
 Dein Antlitz, als man daß verband  
 Und anfieng dich zu plagen.  
 Ich läugn' es nicht, Herr Jesu Christ,  
 Verzeih' es mir zu dieser frist,  
 Begnade doch mich Armen:  
 Bei dir ist viel erbarmen.

9.

Lös' auff die starke Sündenstriff',  
 In welchen Ich verwirret,  
 Und gib mir einen gnadenblick,  
 Mir, der Ich sehr geirret;  
 Reiß' endlich meine Füß' in eil  
 Sehr kräftig auß des Todes Seil,  
 Daß Ich dich müge fassen,  
 Wen Ich die Welt sol lassen.

10.

Herr, gib Mir ein beständig's Herz,  
 Dafern Ich soll erleiden  
 In Banden auch viel Zohn und Schmerz,  
 Daß es gesche mit Freuden.  
 Durch deine Striff', O höchstes Guht,  
 Verleihe Mir Kraft, Stärk' und Muht,  
 Mein Kreüz ohn' einigs Plagen  
 In dieser Welt zu tragen.

G. Bl. A 1<sup>b</sup>. Den Liedern dieses Wertes sind Melodien von H. Pape beigegeben, die auch in H beigegeben wurden. In I neue Melodien von Martin Coler. Hier die Weise: e e f i s g a h a g. — Demnächst H Bl. B 6<sup>b</sup> und I S. 22. Lesarten: H I 1. 6 Die keinem sonst erträglich sein, 2. 3 Daselbst ist auch zum Theil die Noth, 2. 4 weggegangen, 2. 7 So wolt, 3. 3 Ach sehet, was die liebe Kan, 4. 8 Selbst seinen Schöpfer plagen, 5. 7 Daß Er sich auch muß neigen, 6. 3 Daß vermocht' (I vermöcht), 6. 8 Zu voller Gnüg erwerben, 7. 5 Der Junfft, die dich in dieser Nacht, 7. 7 Der Sünd' in diesem, 9. 2 Als die Mich hart verwirret, 10. 4 So lass' es sein mit Freuden.

In I ist die Melodie e • a • h • a h beigelegt.

## 212. Die Dritte Hinführung.

Der Sohn Gottes Christus Jesus wird von den Häschern aus dem Sahe des Hohenpriesters in der Diener beigelegt geführt und darselbst die ganze Nacht von den allgeringsten Knechten verspottet und geschlagen.

1.

Lebste Seel', erkenne doch,  
Was dein Zeiland hat erlitten  
Diesen Abend, als Er noch  
Wird geführt mit schnellen Schritten

In der Häscher beigelegt,  
Da den nach der Priester scheiden  
Dieses Schäflein mußte leiden,  
Biß der liebe Tag anbrach.

2.

Wie viel Schande, wie viel Spott,  
Wie viel lästern muß doch tragen  
Unser Zeiland, Mensch und Gott;  
Ach wie wird sein Haut zerschlagen!

Seiner Klahren Augen Licht,  
Daß mit Tüchern zugebunden  
Stöß' und Speichel hat empfunden,  
Wird durch auf verschonet nicht.

3.

Wölffe zerren dieses Lam,  
Mörder schlagen den Geliebten:  
Unser Seelen Bräutigam  
Wird daß Haut der Hochbetrübt.

Seht, der Häscher leichte Schaar  
Machet wund mit Grimm' und Rasen  
Seine lefzen, Stirn und Nasen,  
Seine Wangen, Haut und Zah.

4.

Meine Sinne können nicht  
Allen Schimpf und Hohn erdenken,  
Welcher dich, O lebens licht,  
Durch die Diener mußte fränken.

Lose Duben hatten Macht,  
Dich zu quählen hier auff Erden,  
Daß dadurch wir müchten werden  
Hoch im Himmel angebracht.

5.

Dieses alles hast du zwahr,  
Liebster Zeiland, aufgestanden  
Von der frechen Häscher Schaar,  
Die dich schlug in harten Banden:

Aber Ich war mit dabei;  
Diesem unverschämten Hauffen  
Bin Ich selber zugelauffen,  
Zu verüben Tirannei.

6.

Straffe nicht in deinem Grimm  
Meine Sünd und Mißethaten.  
Ach Herr, hör' ig meine Stimm,  
Den Ich bin in Angst gerathen.

Wer' Ich nun von Sünden rein,  
Köndest du Mir nicht vergeben  
Sünd' und Schuld in diesem Leben  
Noch Mir Armen gnädig sein.

7.

Ich bekenn' es ohne scheü,  
Daß Ich manchen Tag verschliffen  
Mit den Dienern, die gang frei  
Ohne Glauben und Gewissen  
Dir so grossen Schimpf gethan;  
Aber Nun, O lieber Meister,  
Sende doch deß Himmels Geister  
Mir zu Dienst' auff diesen plaan.

8.

Sab' Ich Mich der Bösen Rott'  
 In der Jugend zugesellet,  
 Ey so dank' Ich Dir, Mein Gott,  
 Daß sie Mich nicht gang gefellet:  
 Nun und künfftig folg' Ich Dir.  
 Laß dein' Engel bei Mir bleiben,  
 Welch' als fromme Diener treiben  
 Alle feindschaft weit von Mir.

G. Bl. A 7<sup>b</sup>. Vorgebrudt ist die Melodie: ° ° h ° a a gis. Demnächst H Bl. C 4<sup>b</sup> und I S. 35. Lesarten: H I 2. 1 Schande, Schmach und Spott, 2. 2 Was für Lästung muß er, 3. 7 Ohren, Nasen, 3. 8 Wangen, Augen, Haut, 5. 4 so gahr in Banden, 6. 3 Höre doch, Herr, Meine, 6. 4 Ach Ich, 9. 4 Nichtes doch wird, 9. 6 fürchte keiner Feinde.

In I ist die Melodie g fis g a h h a beigefügt.

### 215. Die Sechste Hinführung.

Christus Jesus wird von Pilato zu dem Vierfürken Herodes geführt, woselbst Er zu verachtung seines Königlichen Namens mit Einem weissen Kleide wird angeleget und von des Herodes Hofe-Schranzen verspottet.

1.

Sat den, Mein Gott, daß noch kein  
 Daß man dich führet hin und her, [Ende,  
 Daß man dich schleppet mit Beswehr  
 Durch der verfluchten Mörder Hände?  
 Ach nein! Pilatus läset dich  
 Zu seinem Feind' Herodes bringen,  
 Daß Ihnen mücht' hiedurch gelingen,  
 In freundschaft zu vertragen sich.

2.

Gleich wie der Wolff und fuchs sich  
 Im fall' ein Lämlein sterben sol, [Lieben,  
 So wissen diese beid' auch wol  
 In grosser Untreu sich zu üben:  
 Das Lämlein Jesus sol allein  
 Den Streit, den sie so lange hegen,  
 Durch seinen Tod beiseiten legen  
 Und Ihrer freundschaft Anfang sein.

3.

Herodes zwar wird hoch erfreuet,  
 Als Christus da komt vor Ihn stehn;  
 Ein Zeichen wolt' Er von Ihm sehn,  
 Dieweil Er trefflich ward beschreiet.  
 Sie rupfen Ihn bald hie, bald da:  
 Herodes und die Diener fragen,  
 Die Hohenpriester stehn und klagen,  
 Der Herr spricht weder Nein noch Ja.

9.

Laß den Teuffel und die Welt  
 Alles daß zusammen bringen,  
 So nach meiner Seelen stelt,  
 Derer Feins wird Mich bezwingen.  
 Herr, Ich trog auff deine Macht,  
 Fürchte nichts der Feinde bligen:  
 Deine Diener, so Mich schützen,  
 Wachen vor Mich tag und Nacht.

4.

Bald wird dem Zelland angezogen  
 Ein Purpur Kleid mit Sohn und Spott.  
 Es wird hiedurch der fromme Gott  
 Zur Ungedult doch nicht bewogen.  
 Die Redligkeit wird ausgelacht;  
 Ja der die ganze Welt versöhnet,  
 Muß leiden, daß man Ihn verhönet  
 Und ein Gelächter aus Ihm macht.

5.

Was ist der Hoff mit seinem prangen?  
 Ein Haus, wo list und Bösheit wohnt,  
 Wo Sünd' und Unrecht wird belohnt,  
 Wo man die Tugend hält gefangen.  
 Es ist ein Ohrt, wo Gunst und Recht  
 Sich miteinander nicht vertragen,  
 Wo Seüchler fromme Leute plagen,  
 Wo falscheit üben Herr und Anecht.

6.

Herr Jesu, der du bist geführt  
 Vor des Tyrannen Seücheltröhn,  
 Ich läugn' es nicht, O Gottes Sohn,  
 Daß Ich bin selber mit spagieret:  
 Ich zog dich mitten durch die Statt,  
 Ich schlug dich fast an allen Ohrten,  
 Ich schmähte dich mit losen wörten,  
 Bis daß du würdest müd' und Matt.



7.

Gedenke nicht der Missethaten,  
Wodurch Ich dich so sehr verletzt:  
Du hast dich Ja zuem Fluch gesetzt,  
Den Sündern dieser Welt zu rächen;  
Du mustest ja Sünd', Söll' und Tod  
Durch deinen bittren Tod versenken,  
Dagegen freud' und Leben schenken.  
Herr Jesu, hilf aus aller Noht!

8.

Lass dir dein Kirchlein sein befohlen,  
Daß beides durch Gewalt und List  
So grausamlich gequählet ist:  
Von Dir kan Sie nur hülfle hohlen.

Erwecke dich, den Ihr ist weh',  
Ihr herligkeit wird fast zuer Schande,  
Die Feinde plagen sie zu Lande,  
Ja stellen Ihr auch nach zuer See.

9.

Es plagen Sie Pilatus freunde,  
Herodes Brüder leben noch.  
Ach sehet, welch ein schweres Joch  
Bereiten Ihr der Wahrheit Feinde!

G. Bl. B iiiij<sup>b</sup>. Das Lied ist bemerkenswert wegen der in den 4 letzten Strophen gegebenen Schilderung der durch den 30jährigen Krieg veranlaßten Drangsale der Kirche. — Vordruckt ist die Melodie: d ° b a a b ° a a. — Demnachst H Bl. D 7<sup>b</sup> und I S. 53. Versarten H 1. 8 zu vergleichen, 3. 2 vor Ihm, 3. 4 war, 5. 8 Falschheit, 7. 8 Wen wir besieget manche Noht, 9. 8 Da wüthet man mit Raub und Brand, 11. 2 Die, so dein Volk mit aller, 11. 4 und unsre Feinde sterben, 11. 8 Doch einmahl deine Christenheit. — I übereinstimmend mit H, doch 7. 5 müstest, 8. 6 zu Schande, 9. 4 die Wahrheit Feinde.

In I ist die Melodie: d f d cis o cis h (h a) a beigefügt.

## 214. Folgen Die Gottselige Andachten Einer Christgläubigen Seele unter dem Kreuze Ihres Erlösers und Allerliebsten Seligmachers Jesu Christi. Die Erste Andacht eines Gottergebenen Frommen Christen An die Füße seines Allerliebsten Seligmachers.

1.

Herr du hast vor Mich gebüßet,  
Liebster Jesu, sei begrüßet,  
Sei begrüßet, O mein Herz:  
Fürst deß Lebens, laß mich stehen  
Dir zuer Seiten, laß Mich sehen,  
Was Dich plagte vor ein Schmerz?

2.

Herr, du wollest Mir erlauben,  
Daß Ich Dich im wahren Glauben  
Als am Kreuz' ig kennen mag,

Es zittert schon daß gange Land;  
Man ist bemühet, durch die waffen  
Die Gottesfurcht hinaus zu schaffen,  
Man siehet nichts als Raub und Brand.

10.

Die Laster stehn in voller blühte,  
Dieweil der Krieg ohn' Ende tobt;  
Die Tyranei wird noch gelobt,  
Es wird verbannet Lieb' und Gühte.

Die Welt ist froh, die Kirch' allein  
Muß Jämmerlich auff dieser Erden  
Durch List und Macht gequählet werden  
Und Jederman ein Scheußahl sein.

11.

Steh' auff, Herr Jesu, zu verderben,  
Die Deine Kirch' aus aller Macht  
Zu dämpfen gänglich sind bedacht;  
Lass Dein' und Ihre Feind' ersterben.

Steh' auff, es ist ja hohe Zeit,  
Hilff deinem Völklein und zerstreue  
Der Feinde Schaar, damit sich freie  
Die ganze wehrte Christenheit.

Da dein Leichnam ganz entkleidet  
Von so manchem Sünder leidet  
Schläg' und schmach den ganzen tag.

3.

Deine Füße durchgegraben  
Können Mir mein Herz erlaben,  
Wen es sehr bemühet ist;

Deine Nägel werd' Ich müssen,  
Liebster Herr, in Demuth küssen:  
Günn' es Mir zu dieser frist.

4.

Ach! Es werden tausend wunden  
An Mir selber auch gefunden,  
Die der Satan hat gemacht:  
Seile Mich, Du Trost der frommen;  
Bist du doch vom Himmel kommen,  
Mir zu helfen tag und Nacht.

5.

Ach daß deine Gunst Mich reize,  
Daß Ich dich am hohen Kreuze  
Such' und find' in meiner Noht!  
Zürne nicht mit deiner Aschen,  
Den dein Bluth, daß kan Mich waschen,  
Bin Ich gleich nur Staub und Noht.

6.

Deine Striemen, schläg' und Schmergen  
Lass' in meinem kalten Herzen  
Kräftig eingetruffet sehn,  
Daß man Mich durch deine Wunden  
Ewiglich an dich verbunden,  
Liebster Seiland, müge sehn.

G. Bl. D 1<sup>b</sup>. — Vorgebrucht ist die Melodie: h a g e g fis e e. — Dieses Lied ist, wie auch die folgenden, nach des heiligen Bernhard († 1153) Passions-Salve gedichtet. Demnächst H Bl. G 7<sup>b</sup> und I S. 230. Lesarten: H 2. 2 in, 2. 3 Auch am Kreuz', 6. 3 eingetruffet, I. 1. 1 für, 2. 2 in wahren, 2. 3 wie H, 2. 5 Und so mancher Sünder, 6. 3 wie H, 9. 1 Sieh'.

In I ist die Melodie g h a g fis e e e beigefügt.

7.

Ach du wollest Mir verzeihen,  
Frommer Jesu, bist mein Schreien,  
Mir, der Ich ein Sünder bin,  
Ja der ärgste von den grossen:  
Ach du wollest Mich nicht stoßen  
Gang von deinen Füßen hin!

8.

Emsich wil Ich Mich bemühen,  
Ob Ich ligend auff den Knien  
Deine Füße küssen kan.  
Höre doch mein Kläglichs sehn,  
Laß Mich ohne Trost nicht sehn,  
Schau Mich mit Gnaden an.

9.

Seh' auff Mich, mein Herzgeliebter,  
Höre, was dein hochbetrübet  
Dir zu deinen Füßen klagt;  
Sprich zu Mir, mein Zeil' und Leben:  
Alles sei Dir iz vergebend,  
Was Dich armen Sünder plagt.

## 215. Die Dritte Andacht.

An die Hände seines Allerliebsten Seligmachers.

1.

Liebster Jesu, sei begrüßet,  
Sei begrüßet tausend mahl,  
Der du hast vor Mich gebüßet,  
Als man Dir mit großer quahl  
Deine Händ' ans Kreuz geschlagen,  
Da sie mußten Sünde tragen.

2.

Seid begrüßet, O Ihr Hände;  
Was vor Rosen sehn in Luch?  
Schöne Rosen, welch' am Ende  
Christum machen Noht und bleich.  
Ach Ich sehe da mit hauffen  
Bluth auß Ihren Wunden lauffen!

3.

HERR, Ich muß ans Herz iz drucken  
Diese wunden purpurroht,

Die Mir Leib und Seel' erquicken  
In der allerhöchsten Noht.  
HERR, mich durstet: Ihre Gaben  
Können Mich gang kräftig laben.

4.

O wie bist du doch so günstig  
Allen Sündern dieser welt!  
Ja wie liebest du so brünstig,  
Was der Erdbreis in sich hält!  
HERR, du trägest auß Erbarmen  
Böß' und Guht' in deinen Armen.

5.

Nun, Ich stelle Dir geplagten  
Einen großen Sünder für:  
Sei Barmherzig Mir verzagten,  
Offne Deine Gnadenthür;  
Pfleget du doch daß einzulassen,  
Was dich kan im Glauben fassen.

6.

Siehe Mich, der du gezogen  
Mit den Händen an den Baum;  
Hilff, daß Ich dadurch bewogen  
Dir im Herzen mache Raum:

Alles Können, wollen, wissen  
Sei nur auff dein Kreüz gestiffen.

7.

Laß Mich deine Liebe schmecken,  
Weil Ich sehnlich nach Ihr dürst';  
Ich wil meinen Geist erwecken  
Dir zu dienst', O lebens fürst'.

Alles Trübsahl wird Mich lassen,  
Kan Ich nur die Laster hassen.

G. Bl. Dv<sup>b</sup>. — Vorgedruckt ist die Melodie: a a h h ° ° h h. — Demnachst H Bl. H 2<sup>b</sup>  
und I S. 238. Lesarten: H 1. 6 Und Sie lassen Sünde, 3. 5 dürstet! diß sind Gaben,  
3. 6 Die Mich kräftig Können laben, 6. 4 Dir in Mir stets mache. I übereinstimmend  
mit H.

In I ist die Melodie a h ° d a gis a a beigefügt.

8.

Seid gegrüßet, O Ihr Hände,  
Gebet Mir doch volle Macht,  
Daß Ich Mich im Glauben wende,  
Lüch zu danken Tag und Nacht.

Lasset doch mit heißen tränen  
Mich nach Euren wunden Sehnen.

9.

Nun so bin Ich kein gebadet,  
Liebster HERZ, in deinem Bluth;  
Es ist Niemand, der Mir schadet,  
Den Ich leb' in deiner Suht:

Jesus, nim am letzten Ende  
Meine Seel' in deine Hände!

## 216. Die Vierte Andacht.

An die Seiten seines Allerliebsten Herren Jesu.

1.

Ist dieser nicht des höchsten Sohn,  
Der Sünder Heil und Gnadentron,  
Dem man in seiner grossen quahl  
Die Kieben zehlet allzumahl

Ans Kreüzespfahl?

2.

Ach ja, es ist mein Jesulein,  
Dem schau Ich in die Seit' hinein,  
In welcher lauter Sonig klebt,  
Daß allem Trübsahl wiederstrebt,  
Daß ümm' uns schwebt.

3.

Gegrüßet seist du, schönste quell',  
In dir erscheinet trefflich hell  
Der Liebe Macht, die rothe Fluht,  
Deß Lebens Brunn, ein edles Bluth,  
Mein höchstes Guht.

4.

Ich nahe Mich in furcht zu dir,  
Du Gottes Lam, verzeih' es Mir:  
Ich komm' allein zu sehen an  
Die wunde, welch' uns heilen kan,  
Da Fluht auß rann.

5.

O wehrter Kiff, O süßer fluff!  
Nim hin von Mir den Glaubenskuff,  
Eröffne Mir dadurch den Mund  
Und laß Mich werden bald gesund  
Diß auff den Grund.

6.

Wie heilsahm ist doch deine krafft!  
Wie trefflich ist dein' Eigenschaft!  
Du riechest edler als der Wein,  
Kein Gift kan vor dir Sicher sein:  
Du machst uns kein.

7.

Du bist der rechte Lebenstrank,  
Du heilest Mich, wen Ich bin krank:  
Viel süßer Labsahl gibst du Mir,  
Wen Mich, HERZ, dürstet für und für  
Allein nach Dir.

8.

Eröffne dich, du seiten loch,  
Daß Ich dein Herz begreiffe doch.  
Ach Jesu, kan es nicht gescheen,  
Daß Ich mag in die Söhle gehn,  
Dein Herz zu sehn?

9.

**HERR**, meine Lippen schliessen sich,  
Dein Herz zu Füßen säuberlich:  
Ich dringe mit Gewalt hinein,  
Ich wil in deines Herzens Schrein  
Verschlossen sein.

10.

O süßer Schmach, O Simmels brod!  
Auß Liebe wünsch' Ich Mir den Tod:  
Wer dich geschmeckt, du heil der welt,  
Der hat sich selbst schon hingestellt  
Inß Simmels zelt.

G. Bl. D 7<sup>b</sup>. Vorgedruckt ist die Melodie: a g f e e d f e. Str. 8. 2 steht begreifen; obige Lesart nach I. — Demnachst H Bl. H 6<sup>b</sup> und I S. 242. Lesarten: H 2. 2 Dem guff' Ich, 2. 3 König, 8. 2 Sein Herz begreifen, I übereinstimmend mit H, doch 2. 3 Sonig. In I ist die Melodie f g a b a b a d <sup>oo</sup> d beigefügt.

## 217. Die Siebende und Letzte Andacht.

An das heilige Antlitz seines Allerliebsten Herren Jesu.

1.

Bleiches Antlitz, sei begrüßet.  
Ach es fließet  
Heißes Blut die wangen ab,  
Welche Schmerzen Gottes Sohne  
Seine Frohne  
Gang vol scharffer Dörner gab!

2.

Ach! wie ist sein Haut zuschlagen!  
Es muß tragen  
Der verfluchten Speichelkott:  
Der ein König ist gebohren,  
Hat verlohren  
Allen Pracht in dieser Noht.

3.

Der so lieblich pfleg zu blüen,  
Den bemühen  
Schläge, peitschen, schmach und pein:  
Sier ist nichts als Haut und Knochen  
Unzerbrochen,  
Welch' ein Bild des Todes sein.

4.

Jesu, der du so geschlachtet  
Und verachtet  
Wegen Meiner Sünde bist,  
Du kanst durch ein freundlichß blicken  
Mich erquicken,  
Wen Mich Sorg' und kummer frist.

11.

In dieser Höhle sol kein Schmerz  
Betrüben mein zer Schlagneß Herz:  
Sie fürcht' Ich nicht der Höllen gluh,  
Des höchsten Grim, der Sünden fluh.  
Des Kreuzes Ruht.

12.

O Jesu, schließ' iz meine Seel'  
In diese deiner Seiten höl'  
Und lass Mich, frei von allem streitt',  
Erheben dich nach dieser zeit  
In Ewigkeit.

5.

**HERR**, du wollest durch dein Leiden  
Stets Mich weiden  
Als ein Schäflein Deiner Heerd';  
Hast du doch aus deinem Munde  
Manche Stunde  
Milk und Sonig Mir beschert.

6.

Ach du wollest nicht verschmähen  
Diß mein flehen,  
Weil die Stunde komt heran,  
Da du wilt die welt verlassen;  
Ich muß fassen  
Dich, so lang' Ich süßgen kan.

7.

Laß dein Haut zu Mir sich neigen,  
Anzuzeigen  
Deiner Liebe trefflichkeit;  
Laß Mich unterm freuzge sterben,  
Lass Mich Erben  
Gottes Reich nach dieser Zeit.

8.

Ewigs loben müß' erklingen  
Durch mein Singen  
Dir, O Jesu, Gottes Sohn.  
Günne Mir, was Ich gebethen,  
Laß Mich treten  
Unverzagt vor deinen Trohn.

9.

Laß mich auß der Welt doch scheiden,  
 Herr, mit freuden,  
 Laß Mich ia den Tod nicht sehn:  
 Laß mich seine Macht nicht schmecken  
 Noch erschrecken,  
 Wen Ich sol von hinnen gehn.

G. Bl. L iiij<sup>b</sup>. Letztes Lied der Sammlung, daher die Beschlüßworte darunter: Amen,  
 Herr Iesu Christe, Amen. Vorgebrucht ist die Melodie: d e f g a a g f. — Demnächst  
 H Bl. I 7<sup>b</sup> und I S. 256. Lesarten: H 2. 3 Den, 10. 4 u. 5 Ja Mein Iesu, laß  
 Mich springen, Singen, Klingen, 10. 6 In dem rechten, I übereinstimmend mit H, doch  
 2. 1 geschlagen, 8. 2 dein.

In I ist die Melodie a a h d d d d d beigefügt.

10.

Iesu, du stehst Mir zuer Seiten,  
 Zu begleiten  
 Meine Seel' in Gottes Land.  
 O wie werd' Ich vor dir Singen,  
 Klingen, Springen  
 Dort im rechten Vaterland'.

## 218. Über Joh. 19, 30.

Mel.: Riß, Herr Jesu, laß gelingen u. f. w.

1.

Alles ist zur Endschafft kommen,  
 Alles ist schon vollenbracht,  
 Sünd und Schuld sind weg genommen;  
 Nun kan auch deß Satans Macht  
 Gottes Kinder nicht mehr kränken  
 Noch in seinen Pfuhl versenken.

2.

Alles hab' Ich wol verrichtet,  
 (So spricht Iesus, Gottes Sohn,)  
 Söll' und Tod sind gahr vernichtet.  
 Schaut, die Thür zum Gnadentrohn'  
 Ist nun Gottes Sauffgenossen  
 Frölich wiedrum auffgeschlossen!

3.

Alles, was der Mensch begangen,  
 Hab' Ich gänglich abgethan,  
 Ja das Saubt der alten Schlangen  
 In der bitteren Leidens-Bahn  
 So zerfnirschet, daß ihr Toben  
 In die Tieff' ist nun verschoben.

4.

Endlich ist die Sülfße kommen,  
 Welch' erwiesen mit der That,  
 Was die ganze Schaar der frommen  
 Tausendmahl gewünschet hat,  
 Sülfß auß Zion, die vom Bösen  
 Kont' Israels Volk erlösen.

5.

Frölich kan mein Herz iz preisen  
 Unfern Gott, der solche Treü

Sat gewolt der Welt erweisen.  
 Ach! Sein' Sülfß ist täglich neu.  
 Niemand darff hinsohrt versagen,  
 Christus hat den Jorn getragen.

6.

Liebster Iesu, sei gegrüffet,  
 Sei gegrüffet tausendmahl;  
 Saßt Du willig doch gebüffet  
 Für die Sünd' ohn' End' und Zahl  
 Und so wol für Böf' als frommen  
 Gottes Grimm auff Dich genommen.

7.

Iesu, Du hast außgezogen  
 Fürstenthümer und Gewalt,  
 Welche durch die Wolken flogen,  
 Ja die Welt bezwungen bald.  
 Aber in den Leidens Stunden  
 Sind Sie Siegreich überwunden.

8.

Iesu, solten wir nicht danken  
 Deiner Güht' und grossen Macht,  
 Welche dieses sonder wanfen  
 Kräftiglich hat vollenbracht?  
 Sintemahl wir nunmehr wissen,  
 Daß wir sind von Gott entrissen.

9.

Frölich bin Ich iz von Herzen,  
 Nachdemahl Ich sicher weiß,  
 Daß durch deine Todes Schmergen  
 Ich dein liebster Bruder heiff',  
 Auch Vergebung aller Sünden  
 Schnel in deinem Blut kan finden.

10.

Christus hat den Tod verschlungen,  
Ja verschlungen in den Sieg.  
Ist der Würger nun bezwungen,  
Es so kan hinfahrt sein Krieg  
Lauter nichts an Mir gewinnen.  
Trolle Dich, O Tod, von hinnen.

11.

Das Gesetz mag immer wühten,  
Wider Mich besteht es nicht.  
Christus Tod kan Mich behühten,  
Wenn der Fluch mich stark ansieht.  
Das Gesetz' ist längst erfüllet  
Und zugleich der Zorn gestillet!

14.

Jesus, Dir sey Lob gesungen,  
Daß Du Teuffel, Söll' und Tod  
Hast durch deinen Tod bezwungen.  
Lass', Herr, in der letzten Noth,  
Wenn der Tod Mich will erstikken,  
Mich Dein „Vollenbracht“ erquicken.

I. S. 206. Die dritte Andacht über das 6. Kreuzeswort. Vorgebrudt ist die Melodie von Martin Coler: d d e b d e f e a. — Zu Str. 7. 1 ff. vgl. Kol. 2, 15.

## 219. Über Luk. 23, 46.

Mel.: © Schöpfer Aller Dinge u. f. w.

1.

Ich weiß, die Zeit wird kommen,  
O Meine Seele Du,  
Daß Ich werd' hin genommen  
Und daß mein Leib zur Ruh'  
Ins Grab bald wird getragen,  
Zu schlaffen sanft und wol;  
Doch muß vom Geist' Ich fragen,  
Wo der denn bleiben sol?

2.

Schau Christum unverhohlen,  
Wie der an seinem End'  
Hat seinen Geist' befohlen  
Bloß in des Vatters Händ',  
In dem' Er wolte scheiden  
Aus dieser schnöden Welt  
Und fahren durch sein Leiden  
Hinauff ins Freuden-Zelt.

3.

Ich wil auch gleicher mahßen,  
Wenn Ich, was zeitlich heist,  
Nun gänzlich sol verlassen,  
Befehlen meinen Geist

12.

Sperre grimmig auff den Rachen,  
Du verfluchter Söllenschlund,  
Nunmehr kan Ich deiner lachen;  
Jesus hat biß auff den Grund  
Deinen Schwefelpfuhl zerstöret  
Und den Himmel Mir verehret.

13.

Satan, magst Du Mir noch dreüen:  
Ist doch alles vollenbracht!  
Nimmermehr werd' Ich Mich scheüen,  
Stolzer Geist, für deiner Macht.  
Jesus, der Dich hat bekriegeret,  
Hat auch tapfer Dich besieget.

4.

Dem, der Mich hat erschaffen,  
In seine Gnaden-Hand:  
Die wird Mich bald hinraffen  
Zum rechten Vaterland.

Sein' Hand heist sein Bewahren,  
Sein starker Schirm und Schutz,  
Der uns sol wiederfahren  
Der feinde Macht und Trug'.  
Es laß Sie zerren, beißen,  
Ja knüpfen Strick' und Band',  
Es kan doch niemand reißen  
Die Seel' auß Gottes Hand.

5.

Daß Christus für die Feinde  
So gern gebehtet hat,  
Daß Er auch seine Freunde  
Versorget mit der That,  
Daß Er hat Durst empfunden  
Nach unser Seligkeit,  
Ist tröpflich alle Stunden,  
Voraus zur Leidenszeit.

6.

Doch ist nicht aufzusprechen  
Der Trost, der helfen kan,  
Wenn uns wil Raht entbrechen  
Und nun der Tod klopfst an,  
Daß nemlich Christus lehret:  
Der Auserwehlten Schaar,  
Die sich zu GOTT bekehret,  
Lob' Ihn dort immerdahr.

7.

Sehr reichlich ist versorget  
Die Seel' in Gottes Hand,  
Daselbst wir nicht geborget  
Diß außerlesne Pfand.  
Ach nein, Sie sol erfreuen  
Sich stets ohn' End' und Zahl  
Und IESUS Lob aufschreien  
Im grossen Simmels Sahl.

8.

Kein Teüfel wird Sie plagen,  
Kein Keger, kein Tyrann,  
Kein Neider darffs mehr wagen,  
Demnach kein Feind doch kan  
Aus dessen Hand Sie reißen,  
Dem Sie so hoch vertraut.  
GOTT Selber wird Sie heißen  
Sein' allerliebste Braut.

I. S. 224. Die dritte Andacht über das 7. Kreuzeswort. Vorgedruckt ist die Melodie von Martin Coler: g g a b ° a g. — Str. 9. 1 steht: machstu Du Dich.

9.

Was machstu Dich betrüben,  
Mein liebstes Seelichen,  
Da Dich ja der wil lieben,  
Den Ich stets Vatter nenn',  
Und lassen Dich genesen  
Zu seiner Rechten Hand,  
Wo solch ein lieblichs Wesen,  
Als hie kein Mensch empfand?

10.

Wollann, Ich wil befehlen  
Dir, Vatter, meinen Geist.  
Es wird Mich foht nicht quälen,  
Was Söll' und Teüfel heist.  
Die Feinde sind bezwungen,  
Sie haben nichts an Mir,  
Ich bin schon durchgedrungen,  
Drauf fahr' Ich, Herr, zu Dir.

11.

Herr IESU, lass' im Leiden  
Diß sein mein letztes Wohrt,  
Wenn Ich nun werd' abscheiden,  
Zu kommen an den Oht,  
Wo man Dir Jubiliret,  
Dich preiset früh' und spät,  
Ja solch ein Leben führet,  
Daß gahr kein Ende hat!

## 220. Dant für Jesu Leiden.

Ald.: Werde munter, mein Gemüthe.

1.

Wachet auff, Ihr Meine Sinnen,  
Wachet auff, Herz, Seel' und Muht.  
Selffet Mir ein Lied beginnen,  
Daß das allerhöchste Guht,  
IESUM Christum, Gottes Lamm,  
Unsern süßen Bräutigam,  
Möge mit den besten Weisen  
Wegen solcher Wolthat preisen.

2.

Lob und Dant sey Dir gesungen,  
HERR, für deine Traurigkeit,  
Die Dich bergestalt bezwungen,  
Daß man Dich zur selben Zeit

sand bist auff den Tod betrübt;  
Das heist recht: Die Welt gellebt,  
Trauren, daß wir nach dem Sterben  
Könten Simmels-Freud' erwerben.

3.

Lob sey Dir, daß Du gefallen  
Auff Dein heiligs Angesicht,  
Zu verfühnen uns für Allen  
Deinem Vater, daß Er nicht  
Jagt uns weg von seinem Thron;  
O Du grosser Gottes Sohn  
Fälst darum so fläglich nieder,  
Daß Du uns aufrichtest wieder.

4.

Lob sey Dir, das du gekämpffet  
Mit des Todes Bitterkeit  
Und desselben Macht gedämpffet,  
So daß wir igt sind befreit  
Von des Würgers Spiess und Schwerth,  
Der nur unser Haut begehrt.  
Tod, du bist schon überwunden,  
Nirgends wird dein Stachel funden.

5.

Lob sey Dir, das Du geschwizet  
Dikkes Bluht in höchster Noht,  
Als des Vaters Grim erhizet  
Quählte Dich bis auff den Tod.  
Lob sey Dir, daß Ich nun weiß,  
Wie Mein kalter Todes-schweiß  
Ist geheilligt durch dein Leiden  
Und Ich freudig kan abscheiden.

6.

Lob sei Dir, das Du gefangen  
Und drum hart gebunden bist,  
Daß Ich freyheit könt erlangen  
Nur durch dich, Herr Jesu Christ.  
Lob sei Dir, das Du geplagt  
Und so fälschlich bist verklagt,  
Daß Ich müchte von Beschwerden  
Des Gerichts entledigt werden.

7.

Lob sei Dir, daß Du verspeiet  
Und geschlagen bist dazu,  
Daß Ich alles Sohns entfreet  
Leben mücht in Fried und Ruh.  
Lob sei Dir, das Du so sehr  
Bist beraubt aller Ehr,  
Aber nur zu Meinem frommen  
Hab' Ich Ehr und Preiß bekommen.

8.

Lob sei Dir, daß Du geschmückket  
Bist mit Purpur bloß zum Spott,  
Auf das Ich würd hoch erquickket  
Und geziert für Dir, Mein Gott.  
Lob sei Dir, Marien Sohn,  
Das du bist mein Ritter-Krohn,  
Gang von Dörnen sehr verhönket;  
Nun bin Himmlisch Ich gekrönket.

9.

Lob sei Dir, das Du genommen  
Sast ein Kohr in deine Sand  
Und so manchen Schlag bekommen  
Dir zur Marter, Schmach und Schand:

Alles darum, das nur Ich  
Könt aufheben sicherlich  
Dir mein Haupt und im Vertrauen  
Freudig auf gen Himmel schauen.

10.

Lob sei Dir, das Du gestanden  
Für dem Volk auf Jenem Plan,  
Mit den Ketten, Strikken, Banden  
Und den Purpur angethan,  
Das dein Vater müg ansehen  
Uns, wenn wir gebunden stehn,  
Und alsden in deinen Willen  
Unfre Noht und Anechtschaft stillen.

11.

Lob sei Dir, das Du getragen  
Sast dein schweres Creuz allein,  
Das auch wir in unsern Plagen  
Müchten fein gedültig sein.  
Liebster Jesu, gib doch Mir,  
Das Ich müge für und für  
Alles willig auf Mich nehmen,  
Was mein Fleisch und Blut kan zähmen.

12.

Lob sei Dir, das Du gelitten  
Zwischen Mördern Spott und Hohm,  
Da Du doch von Ehr und Sitten  
Bist gang rein, O Gottes Sohn;  
Dieses macht Mich Ewig frei  
Von der Hölle Schlaverei,  
Läßt Mich auch nach diesem Leben  
Stets in Ehr und Würden schweben.

13.

Lob sei Dir, das Du gestorben,  
Wie dein Leib voll Blutes stund,  
Sast dadurch den Schmuß erworben  
Uns, das wir, schön und gesund,  
Müchten leben in der Stadt,  
Da man nie wird freuden satt,  
Da man jauchzet, speiet, springet  
Und das Drei mahl Heilig singet.

14.

Lob sei Dir, der Du bezahlet  
Unfre Sünd' und Missethat,  
Da dein Leib von Bluth bemahlet  
Auch die Stein erweichet hat.  
Nunmehr ist die Schrift erfüllt  
Und des Höchsten Zorn gestillt.  
Nun ist das verlohne Leben  
Uns (Gott Lob) aufs neu gegeben.



15.

Lob sei Dir, das Du begraben  
Und so wol gesalbet bist.  
Ach! Mücht Ich im Herzen haben  
Dich nur stets, Herr Jesu Christ!

Solt alden Mein Herz allein  
Stets dein Grab und Wohnung sein,  
Ach! wie fest wolt Ich Dich fassen,  
Ja Dich nimmermehr verlassen.

I. S. 282. Die letzte der 3 Heiligen Beschluß-Andachten. Vorgebrucht ist die Melodie von Martin Coler: d e f d a (h c<sup>is</sup>) a a. — Str. 3. 2 steht heiliges, 12. 8 Sets.

16.

Wachet auf, Ihr meine Sinnen,  
Wachet auf, Herz, Seel und Muht,  
Lasset uns recht lieb gewinnen  
Jesu theur vergossnes Blut.

Lasset uns mit Ihm zugleich  
Springen in Sein freuden-Reich.  
Ach, Herr Jesu, kom behende,  
Gib Mir bald Ein seligs WED.

## 22. Andächtiges Buhßlied zu Gott,

Am wahre Reu und Erkenntniß der vielfältig begangenen Sünden.

Dieses kan gesungen werden auf die Melodei des Buhßpsalmes: O Herr Gott, begnade mich.

1.

Wie groß ist meine Missethat,  
Die dich, O Gott, erzürnet hat!  
Dir wil Ich gern bekennen  
Die Sünde, die mich brennen,  
Der mehr als schwehrer Sand am Meer  
Gehn über meine Scheitel her,  
Die mir das Herz beschwehren,  
Ja Mark und Bein verzehren.

Sie steigen gleich in vollem Lauff',  
O starker Gott, zu dir hinauff'.  
Mit dir kan Ich ja rechten nicht,  
Drüm fodre mich nicht ins Gericht,  
Den sonst bin Ich verlohren.

2.

Mein Leib und Seel' ist gahr unrein:  
Wie könt Ich den gefällig sein  
Dir, der du frei von Sünden?  
Wer aber kan ergründen  
Die Tieffe meiner Missethat,  
Die leider mich bedeffet hat?  
Die Sünd' hab' Ich erbet,  
Ja Sünd hat mich verderbet.

Mein böser Will', O Herr, ist dir  
Gang widerspenstig für und für;  
Ich bin ein ungerachtner Knecht,  
Der nimmer dich erkennet recht  
Noch auch von Herzen liebet.

3.

Ich, der Ich dir vertraue nicht,  
Versäume täglich meine Pflicht,  
Von meiner zarten Jugend  
Vergess Ich aller Tugend.

Gleich wie der Brunn ein Wasser quillt  
Das endlich Gründ' und Seen füllt,  
So quillt mein Herz die Sünde,  
Welch' Ich in Mir empfinde,  
Als Unzucht, Lügen, eigen Ehr',  
Ach Rachgier, Geiz und andre mehr  
Verdampfte Laster, welcher Lohn  
Wird sein der Sölln Plag' und Lohn,  
Wie du furlengst gedreiet.

4.

Ach Gott! mein Herz ist roh' und wild,  
Verlohren hab Ich gahr dein Bild;  
Ich bin im Sünder Orden  
Ein Bild des Satans worden:  
Mein frecher Geist ist Tugendloß,  
Ach Herr, mein Elend ist so groß,  
Daß Ich schier muß verzagen;  
Ich werde matt von Klagen.  
Mein Leben und Gerechtigkeit  
Ist ein beslektes Lasterkleid;  
Die Sünde wird Mich armes Kind  
Sinführen noch, gleich wie der Wind  
Die Spreuer läst verstieben.

5.

Wie bößlich hab' Ich doch gelebt,  
In dem Ich dir, Herr, widerstrebt  
Und bin durch sündlichs Wallen  
Aus deiner Gunst gefallen!  
Daß Ich die Lust der kurzen Zeit  
Vertauschet mit der Ewigkeit  
Zu fühlen Sölln Schmerzen,  
Das Plag' Ich ig von Herzen.

Nun bin Ich dein verlohner Sohn,  
Dein Grim ist mein verdienter Lohn.  
Mit recht heiss' Ich der Bettelmann,  
Der nimmermehr bezahlen kan;  
Wo soll Ich Sülfte finden?

6.

Bey dir allein ist Sülf und Aht,  
Wen Menschen Sülf ein Ende hat:  
Mein GOTT, du kanst mich lehren,  
Du kanst mein Herz bekehren.  
Du ziehst auß Mir den Lasterpfail  
Und machest meine Wunden heil,  
Du kanst in disem Leben  
Ein fleischern Herz Mir geben.

O Selffer, den man Vater heiss,  
Gib Mir doch einen neuen Geist;  
Sei gnädig und verwirff mich nicht  
So gahr von deinem Angesicht,  
Gedenk an deine Gühte.

7.

Ich bin dein Schaf, Herr, suche mich,  
Laß mich nicht irren ewiglich.  
Sülf, daß Ich ja mit Thränen  
Nach dir mich müge sehnen;  
Den auß der Seelen Traurigkeit  
Komt wahre Reu in diser Zeit,  
Dadurch man kan auf Erden  
Des Trostes fähig werden.

Gahr schleünig endigt sich der Schmerz,  
Im Fall Sich ein zerbrochnes Herz

K. S. 4. „Daß Erste“ Lied des I. Teils. Den Liedern dieses Teils sind Melodien von Sigmund Gottlieb Stabe vorgedruckt. Hier die Weise: ° g g g f e e. — Die Hauptmängel der Ristschen Lieder, die Grellmalerei und die unbehagliche Breite, zeigen sich hier recht auffällig.

## 222. Flehentliches Buhlied zu GOTT

in schweren Sterbensläufften, Pekilentz und anderen gefährlichen Krankheiten.

Dieses kan man auch singen auf die Melodel des wolbekanten Kirchengesangs: Ach GOTT vom Himmel Ah darcin.

1.

Wie tröstlich hat dein treuer Mund,  
O liebster GOTT, verheissen,  
Daß, wen uns Krankheit wil zu grund  
Und in die Gruben reissen

Und wir mit rechter Zuversicht  
für dich zu treten säumen nicht,  
Du wolst uns nicht zerschmeissen.

Von Thränen nass' zu dir bekehrt  
Und dich in rechter Demuht ehrt:  
Das wirst du nicht verschmähen.

8.

Ach GOTT, es thut mir histig weh,  
Daß Ich so schändlich für dir steh'  
Und mit so faulen Schaden  
Der Seelen bin beladen.  
Ich trag' immittelst Leid und Reu,  
Daß du vor deine Lieb und Treu  
Nicht dankbahr mich erfunden;  
Dis schlägt mir tieffe Wunden.

Wie tritt' Ich denn nun für Gericht?  
Wie komm' Ich für dein Angesicht?  
Frei sag' Ichs her auf disem Plan,  
Daß viel, viel Böses Ich gethan  
Und heftig dich erzürnet.

9.

Mein GOTT, Ich hab es nicht bedacht,  
Als Ich verlustig mich gemacht  
Der Kindschaft deiner Liebe;  
Doch der Ich mich betrübe,  
Verzweisse nicht zu diser Frist:  
Ich weiß, daß du mein Vatter bist,  
Drüm kanst du mich nicht lassen  
Noch unaufhörlich hassen.

Dein Kind muß Ich doch endlich sein.  
O treuer GOTT, erbarm dich mein  
Und gib, daß Ich nach disem Streit  
Dich preiß' in jenner Ewigkeit  
Um Christi willen, Amen.

2.

Ach SELA, wir haben dise Plag'  
Uns auf den Sals gezogen;  
Die Pest ist leider dise Tag'  
Uns schleünigst zugeflogen:

Es hat die Seuch' uns angesteht,  
Das Grab hat manchen schon bedekt,  
Oh man es recht' erwogen.

3.

Der Tod wil uns den Schafen gleich  
Durch Siz und Krankheit schlachten:  
Sehr viele macht Er kalt und bleich,  
Die nicht daran gedachten.

Pest ist noch schneller als das Schwehrt,  
Das ohne Scheü und Reü verzehrt:  
Noch wil man es nicht achten.

4.

Nun mag Ich nicht verstoffet sein,  
Ich wil mich schuldig nennen.  
Gesündigt hab' Ich dir allein,  
Bin würdig drum zu brennen,

Wie mancher schon durch solche Ruhr'  
In diser Pest und Krankheit thut;  
Die Schuld muß Ich bekennen.

5.

Ich habe nicht dein Göttlichs Wohrt  
Mit Andacht angehört;  
Oft hat Mir ein verkehrter Ohrt  
Den guhten Sinn verköhrt.

Der Teüfel, Wolluß, Fleisch und Welt,  
Von welchen uns wird nachgestellt,  
Die haben Mich behört.

6.

Ach Gott, wir haben Geld und Guht  
Für alles nur begehret,  
Wir haben unsern frechen Muht  
Der üppigkeit gewähret:

Disß ist nun worden Pest und Gift,  
Daß unsre schwache Leiber trift,  
Ja Mark und Bein verzehret.

7.

Wir haben disen Madensaf  
Sehr herlich außgeschmückt,  
Der kurz hernach gahr sehr erschraf,  
Als Jhn der Schmerz gedrückt.

Wo dienet nun die Hoffahrt zu?  
Der franke Leib ligt ohne Ruh'  
Auch biß ans Grab gebückt.

8.

Wir haben unser ganzes Land  
Und Häuser oft besetzt  
Mit Unzucht, Greuel, Sünd und Schand',  
Es war da nichts bedekt,

Und hieß' es gleich noch einst so schlimm:  
Waß Wunder, daß uns Gottes Grim  
So heiß hat angestekt?

9.

Nun, treüer Gott, wir können nicht  
Des Unrechts uns entfreen;  
Wir kommen für dein Angesicht,  
Um Trost dich anzusprechen.

Es bringet uns der große Schmerz,  
Wir bringen ein zerschlagnes Herz,  
Das bittet um verzeihen.

10.

Auf unsern Knien ligen wir,  
Und unser' Augen weinen;  
Es schreien Tag und Nacht zu dir  
Die großen samt den Kleinen:

Vergib uns doch die Missethat,  
Die dich so hart erzürnet hat,  
Laß deine Gnad uns scheinen.

11.

Nim von uns dise scharffe Ruhr',  
Sör auf uns so zu plagen:  
SERR, straff uns, als ein Vatter thut,  
Damit wir nicht verzagen.

Im Glauben hab' Ich dich gefast,  
Sillf Mir und andern, dise Last  
Iß gnädig auch ertragen.

12.

Du bist doch Selffer in der Noht,  
Bei dir ist Raht zu finden,  
Du kanst die Krankheit, ja den Tod  
Ganz siegreich überwinden.

Du schlägst zu Zeiten eine Beül'  
Und kanst jedoch dieselb in Eil'  
Als unser Arg verbinden.

13.

Nun, SERR, bezeichne Tohr und Thür  
Mit Christi Blut und Sterben,  
Daß, wen der Würger geht herfür,  
Wir nicht durch ihn verderben.

Sei gnädig, SERR, und laß' uns bald  
Gesunde Leiber und Gestalt  
Durch deine Güht erwerben.

## 223. Das Vierte Bußlied,

Welches zur Zeit großer Theürung und schwehren Hungersnoht lan gesungen werden,

Auf die Melodei des wolbekanten Kirchenliedes: Warum betrübst du dich, mein Herz.

1.

Du gühtiger, du frommer Gott,  
Du starker Selffer Zehoht,  
Du hörest unsre Bitt':  
Es komt doch alles fleisch zu dir,  
Drum neige dich auch iz zu Mir.

2.

Du hast gedreüet, daß das Land  
Sol werden lauter Stein und Sand'  
Und tragen keine Frucht,  
Wen unser Sünd und Mißethat  
Die Theürung wol verdienet hat.

3.

Uch GOTT, verzeih' uns doch die Schuld,  
Verbann' uns nicht auß deiner Suld,  
O Gnadenreicher Gott!  
Den du bist unser Zuversicht  
In aller Noht: verstoff' uns nicht.

4.

Eröffn' iz deine Vatterhand  
Und sättige das ganze Land,  
Es steht in deiner Macht:  
Du schaffest oft in kurzer Frist,  
Wo nichts zuvor gewesen ist.

5.

Besuche doch das dürre feld  
Und laß dein dunkles Wolkenzelt  
Sein Wasser schütten auß:  
Mach unsern harten Akker weich  
Und bald darauf von Früchten reich.

6.

GOTT, Kröne du das ganze Jahr  
Mit deinen Güthern jimmerdar  
Und segne sein Gewächß:  
Mach alles frölich, waß da lebt,  
Waß hier, im Meer und Lüfften schwebt.

7.

Gott, du bist ja von großer Kraft,  
Der allem Vieh sein Futter schafft,  
Der sein Geschöpff erhält;  
Den blauen Himmel deckest du  
Mit Segenreichen Wolken zu.  
Fischer, Das ev. Kirchenlied. II.

8.

Du lässest wachsen Laub und Graß,  
Du machest Berg' und Thäler nass,  
Du tröplest süßen Tau:  
Du gibst von oben Guß auf Guß,  
Von unten manchen Bach und Fluß.

9.

Du machest reich das grüne Meer,  
Du segnest auch von oben her  
Die Wälder, Berg und Tahl:  
Das Vieh' hat Graß und wir die Saat,  
Daß alles so zu leben hat.

10.

Du bringest in der Hungersnoht  
Auß schwarzer Erden Wein und Brod,  
Daß unser Herz erfreüt:  
Du gibest fische, fleisch und Mark,  
So daß wir werden fett und stark.

11.

GOTT, deiner Werke sind so viel,  
Sie haben weder Maß noch Ziel,  
Kein Mensch erkent Sie recht:  
Es ist geordnet alles wol,  
Das Land ist deiner Gühte vol.

12.

GOTT, öffne doch dein Wolkenhauß  
Und schütte reichen Segen auß,  
Beweiß iz deine Kraft,  
Die so viel hundert tausend Mann  
Sat eh' in Noht gesehen an.

13.

Du bist ja noch derselbe Gott,  
Auf welches Winken und Gebott  
Der Akker fruchtbar wird:  
Theil' auß dein Segen weit und breit  
In diser hochbedrängten Zeit.

14.

Es wartet alles fleisch auf dich,  
Drüm, Vatter, speiß' es mildiglich.  
Wen deine Rechte gibst,  
Wird alles, wer es noch so matt,  
Durch solchen Segen stark und satt.

15

15.

Nim auch in dieser Hungersnoth  
Die Kraft nicht von dem lieben Brod,  
Ach sättig' unsern Leib:  
Verleihe, daß auf dein Befehl  
Sich mehre Korn, Brod, Teig und Mehl.

16.

Für allen Dingen geb' uns Kraft  
Dein Wohrt, der rechte Himmelsaft,  
Diß stärket Leib und Seel':  
Man lebt ja nicht vom Brod allein,  
Dein Heiligs Wohrt muß auch da sein.

K. S. 26. „Das Vierte“ Lied des I. Theils. — Vorgebrudrt ist die Melodie: *o o d o o h a a*.  
Diesem Liede ist ein kürzeres in 11 Str. mit dem Anfange „Barmherziger, grundfrommer Gott,  
Ach sieh doch an die große Noth“ nachgebildet, welches in Str. 5—11 die Strophen 7, 8, 11, 12,  
13. 15. 18 des Originals noch deutlich erkennen läßt. Diese Verkürzung findet sich in dem  
Braunschweigischen Gesangbuche (Gottes Himmel auf Erden) 1686 S. 812, dem Plönischen von  
1687 S. 305 u. f. w.

## 224. Das Siebende Buhflied,

Welches in großem Ungewitter, Donner und Blitz lan gesungen werden,

Auf die Melodi der bekanten Kirchenlied: Allein zu dir, Herr Jesu Christ.

1.

Wie groß, O Gott, ist deine Macht,  
Die du läst sehn und hören,  
Wen dein ergrimter Donner kracht,  
Wen sich die Blig' empören!

Wie schrecklich bist du von Gewalt!  
Dein Zerligkeit ist mannigfalt:  
Wir arme Sünder wissen nicht,  
Wie das geschicht,  
Ob Himmel, Luft und Erde bricht.

2.

Den Erdenkreiß bewegest du,  
Daß Seine Gründe beben,  
Die Berge wanken sonder Ruh'  
Und alles Land daneben.

Die dicke Wolken trennen sich,  
Gott selber donnert grausamlich,  
Die Blitze leuchten weit und breit;  
Nichts ist befreit,  
Den Feur und Wasser stehn im Streit.

3

Das Erdreich sibets und erschrickt,  
Es Schmelgen Berg' und Hügel.  
Wen mancher Mensch den Blig erblickt,  
Sett Er wol geren flügel;

17.

HERR, lindre dieser Zeit Verdruß,  
Da mancher Hunger leiden muß;  
Immittelst gib Gedult,  
Auf daß wir ja verzagen nicht,  
Ob uns gleich Speiß' und Trank' gebricht.

18.

Nun du bist Gott von Alters her:  
Und würd' es mir noch einst so schwehr,  
Zu suchen hier mein Brod,  
So weiß Ich dennoch, daß Ich sol  
Im Himmel werden satt und vol.

Den auch des starken Donners Macht,  
O Herr, bezüget deinen Pracht,  
Und wir, so grober Sünden vol,  
Erkennen wol,  
Daß Gottes Hand uns straffen sol.

4.

Nun, unser ist allein die Schuld,  
Daß wir diß wol verdienen;  
Trag aber, Herr, mit uns Geduld  
Und laß dich bald versühnen.

Du Vatterzerg von Anbegin,  
Wo sollen wir iz fliehen hin?  
Wir sind vor deinem Grim und Zorn  
Ja gahr verlohren,  
Wird Gnade nicht für Recht erkohn.

5.

Wir arme Würmlein alzumahl  
Versamlen uns, zu schreien  
Zu dir auß diesem Jammerthal,  
Du wollest uns befreien

In diesem Wetter für Gefahr:  
Herr, laß uns nicht so gang und gahr  
Im starken Donner untergehn;  
Laß doch geschehn,  
Daß wir dich wiederüm gühtig sehn.

6.

Du bist ja groß von lauter Gnad',  
 Ach rüste dich, zu schügen  
 Dein armes Volk, das uns nicht schad'  
 Im Wetter feür noch Blitzen.

Laß uns, O Vatter, treffen nicht  
 Ein Schlag, der Berg' und Felsen bricht.  
 Beschirm uns für des Donners Macht,  
 Der schrecklich kracht,  
 Zuforderst in der finstern Nacht.

7.

Bewahr uns, Herr, Leib, Guht und  
 Salt uns im festen Glauben, [Lauf,  
 Laß uns die furcht durch disen Strauß  
 Der Hoffnung nicht berauben.

Für einen bösen, schnellen Tod  
 Behüt' uns ja, steh' in der Noht  
 Iß deinen schwachen Kindern bei,  
 Damit wir frei  
 Erhalten Leben und Gebeü.

8.

Das Vieh' im Feld', auch Laub und Saat  
 Sei dir iz anbefohlen.  
 Von niemand anders kan man Aht  
 Als bloß von dir herhohlen.

K. S. 44. „Das Siebende“ Lied des I. Teils. Vorgebrudt ist die Melodie: g g a g  
 ° h a g.

## 225. Ein herghliches Danklied,

wen uns **GOTT** nach abgelegter Bußfertiger Beicht durch seinen Diener von Sünden hat  
 entbunden und wiederäm zu Gnaden auf und angenommen.

Dieses kan gefungen werden auf die Melodel des alten Weihnacht Lides: Ein Kindelein so lobelich ist uns zc.

1.

Mein **GOTT**, nun bin Ich abermahl  
 Der Sündenlast befreiet,  
 Nun bin Ich in der ChristenZahl  
 Als Gottes Kind geweiht.

Wie kan Ich gnugsahm preisen dich.  
 Daß du mich hast so gnädiglich  
 Nun wieder angenommen?  
 Auf, meine Seel', und lobe **GOTT**,  
 Wir wollen bald auf Sein Gebohht  
 Zu seinem Altar kommen.

2.

Mein Schöpffer, Ich bekenn' es dir,  
 In meinem fleische wohnt  
 Das Gift der Sünden für und für,  
 Das mit der Söllen lohnet.

Du schügest uns mit sicherer Guht  
 für Schlossen, Hagel, Wasserfluh:  
 Ja waß wir haben in der Welt,  
 Wen dirs gefelt,  
 Das bleibt in Sicherheit gestelt.

9.

Es muß ja Donner, Hagel, Bliz,  
 Welch oft ein Land vernichten,  
 Dazu das Wasser, Wind und Hag,  
 Herr, dein Gebohht aufrichten.

Verschon uns aber gnädiglich,  
 Laß diß Gewitter legen sich.  
 Ich weiß, du bist von Gnaden reich:  
 Wer ist dir gleich?  
 Sprich, daß der Donner von uns weich'.

10.

Ach laß dein treües VatterHertz  
 In diser Angst uns sehen;  
 Es muß ja deiner Kinder Schmerz  
 Dir schwehr zu Herzen gehen.

Drüm schüz uns, Herr, zu diser frist  
 Durch unsern Heyland Iesum Christ,  
 So wollen wir dich in der Zeit  
 Erheben weit  
 Und preisen in der Ewigkeit.

Ich habe die Gerechtigkeit,  
 So dir gefelt, für langer Zeit  
 In Adam gang verlohren.  
 Zum Guhten bin Ich taub und blind,  
 Diweil Ich armes Sündenkind  
 In Sünden bin gebohren.

3.

Nun aber hat dein lieber Sohn  
 Mich wiederbracht zu Gnaden,  
 Als Er vom hohen Simmelsthron  
 Besucht uns arme Maden.

Um seiner willen hast du dich,  
 Mein **GOTT**, erbarmet über Mich  
 Und Mir die Schuld erlassen,  
 So daß Ich deine Gnad' hinfohrt  
 Im Sakramente, Geist und Wohrt  
 Kan fest und gläubig fassen.

4.

Gepreiset sei dein theurer Nam',  
 O Jesu, meine Freude!  
 Was Ich für Trost von dir bekam  
 Nach aufgestandnem Leide,

Das weiß mein viel besuchtes Herz,  
 Daß schier ein rechter TodesSchmerz  
 Zur Hölle wolte rücken.  
 Sehr schrecklich war die SündenPlag',  
 Ich mußte Mich den ganzen Tag  
 Erbärmlich lassen drücken.

5.

Nun ist die schwere Sündenlast,  
 Gott Lob, hinweg genommen,  
 Nun darf Ich als ein lieber Gast  
 Zu meinem Schöpfer kommen,

Nun hat Er Mir durch Seinen Anecht  
 Im Himmel schon das Bürgerrecht  
 Auß Gnaden zugesaget.  
 Herr Jesu Christ, iz dank Ich dir  
 Von ganzer Seelen, daß du Mir  
 Hast solche Günst erjaget.

6.

Gib mir nun deinen guhten Geist,  
 Der freudig in Mir walte  
 Und Mich im Glauben allermeist  
 Bis an mein End' erhalte,

Daß Ich in Angst und Traurigkeit  
 Nur hoff' auf dich und jederzeit  
 Mich from und kindlich ahnte  
 Und, wen Ich bin in Unglücksstand',  
 Alßden von deiner starken Hand  
 Der Gnadenhülff erwahrte.

K. S. 72. Vor der Überschrift noch: „Der Erste Lobgesang“ (b. i. im „Anderen Theil“). Die eigenen Melodien des 2. Theils, die den Texten vorgebruckt sind, rühren von Andreas Hammer Schmidt her.

## 226. Herginnigliches Lob- und Danklied nach Empfangung des Hochwürdigen Heiligen Abendmahls.

Dieses kan man auch Augen auf die Melodi des schönen DankPsalmes: Nun lobe, meine Seele, den Herren.

1.

Wie wol hast du gelabet,  
 O liebster Jesu, deinen Gast,  
 Ja Mich so reich begabet,  
 Daß Ich iz fühle freud und Raß.  
 O wundersahme Speise,  
 O süßer LebensTrank,

7.

Verleih' auch, daß Ich alle Tag'  
 Ein Christlichs Leben führe,  
 Daß Ich das Ubel hassen mag,  
 Daß Ich Mich prüf' und spühre,  
 Wie mein verderbtes Fleisch und Blut  
 Gahr nicht, waß recht und Christlich, thut.  
 Herr, hilf Mir tapfer streben:  
 Mein Geist, der wünschet nichts so sehr,  
 Alß daß Er möge mehr und mehr  
 Nach deinem Willen leben.

8.

Dieweil Ich aber gahr zu schwach  
 Im Fleische Mich befinde,  
 Daß oftmahls folgt den Lüsten nach,  
 Wen Ich Mich unterwinde,  
 Nur meinem Gott zu hangen an,  
 Und Mich doch schwehlich schiffen kan,  
 Zu thun nach Seinem Willen:  
 So wollest Du, getreuer Gott,  
 Die Sündenlust nach deinem Wohr'  
 In meinem Fleische stillen.

9.

Laß mein Gebeht, Herr, feurig sein  
 Und durch dasselb' ersterben  
 Den alten Adam, der allein  
 Begehret mein Verderben,  
 Damit Ich als ein tapfrer Held  
 Sier kämpf' und Mich der argen Welt  
 Im Glauben mög' entreiffen:  
 So kan Ich nach der bösen Zeit  
 In der gewünschten Ewigkeit  
 Dich Raht und Selßer heiffen.

O Liebmahl, das Ich preise  
 Mit einem Lobgesang,  
 In dem es hat erquicket  
 Mein Leben, Herz und Muht:  
 Mein Geist, der hat erblicket  
 Das allerhöchste Guht.

2.

Du hast Mich iz geführet,  
O HERR, in deinen Gnadensahl.  
Daselbst hab Ich berühret  
Dein edle Güter allzumahl:

Da hast du Mir vergebens  
Gesendet mildiglich  
Das wehrte Brod des Lebens,  
Das sehr ergetet Mich;  
Du hast Mir zugelassen,  
Das Ich den SeelenWein  
Im Glauben möchte fassen  
Und dir vermählet sein.

3.

Bei dir hab' Ich gegessen  
Die Speise der Unsterblichkeit,  
Du hast Mir vol gemessen  
Den edlen Kelch, der Mich erfreut.

Ach GOTT, du hast erzeigt  
Mir Armen solche Günst,  
Das billig iz sich neiget  
Mein Herz für LiebesBrust;  
Du hast Mich lassen schmecken  
Das köstlich Engelbrod:  
Sinföhret kan Mich nicht schrecken  
Welt, Teüfel, Sünd' und Tob.

4.

So lang' Ich leb auf Erden,  
Preis' Ich dich, liebster IESU, wol,  
Das du Mich lässest werden  
Von Dir und durch Dich satt und vol.

Du hast Mich selbst getränktet  
Mit deinem theüren Bluh't  
Und Dich zu Mir gelenket,  
O Unvergleichlichs Gub't!  
Nun werd' Ich ja nicht sterben,  
Weil Mich gespeiset hat,  
Der nimmer kan verderben,  
Mein Trost, Schutz, Süßf' und Racht!

5.

Wie kan Ichs aber fassen,  
HERR IESU, das du mit Begier  
Dich hast so tieff gelassen  
Vom SimmelsSahl herab zu mir?

Du Schöpffer aller Dinge  
Besuchest deinen Anecht:

Ach hilf, das Ich dir bringe  
Ein Herz, das from und schlecht,  
Das gläubig dir vertraue,  
Damit nach diser Zeit  
Ich ja dein Antlig schaue  
Dort in der Ewigkeit.

6.

Du bist, der ewig bleibet,  
Ich aber bin dem Schatten gleich,  
Den bald ein Wind verreibt;  
HERR, Ich bin arm, und du bist reich.

Du bist sehr groß von Gühte,  
Kein Unrecht gilt bei dir;  
Ich Böshast von Gemühte  
Kan fehlen für und für:  
Noch kommest du hernieder  
Zu mir, dem Sündenman.  
Was geb Ich dir doch wieder,  
Das dir gefallen kan?

7.

Ein Herz, durch Keü zerschlagen,  
Ein Herz, das gang zerknirschet ist,  
Das — weiß Ich — wird behagen,  
Mein Heiland, die zur jeden frist.

Du wirst es nicht verachten,  
Demnach Ich emsig bin  
Nach deiner Günst zu trachten:  
Nim doch in Gnaden hin  
Das Opfer meiner Zungen,  
Den billich wird igund  
Dein theüerer Ruhm besungen,  
HERR GOTT, durch meinen Mund.

8.

Hilf ja, das dis genießen  
Des edlen Schazes schaff in mir  
Ein unaufhörlichs Büßsen,  
Das Ich Mich wende stets zu dir.

Laß Mich hinführo spühren  
Kein andre Liebligheit,  
Als welche pflegt zu rühren  
Von dir in diser Zeit.  
Laß mich ja nichts begehren  
Als deine Lieb und Günst,  
Den niemand kan entbehren  
Sie deiner Liebe Brust.



Wol Mir! Ich bin versehen  
Mit Himmelspeiß' und Engeltrank:  
Nun wil Ich Küstig stehen,  
Zu singen dir Lob, Ehr' und Dank.  
Ade, du Weltgetümmel,  
Du bist ein eitler Tand;

K. S. 78. Vor der Überschrift noch die Zeile: „Das Andere“ [im II. Teil]. Dem Liede ist die Melodie  $d \circ \circ b h a$  vorgedruckt. — Str. 9. 3 steht irrig Küstig.

9.

Ich seüffze nach dem Himmel,  
Dem rechten Vatterland'.  
Ade, dort werd Ich leben  
Ohn Unglück und Verdruß:  
Mein GOtt, du wirst Mir geben  
Der Wolluß überfluß.

## 227. Hergliches Lob- und Danklied

nach erlangetem güldenem Friede und geendigtem blutigierigem Kriegswesen.

Dieses kan gesungen werden auf die Melodei des schönen Rides: Nun freuet sich, liebe Christen, gemein.

1.

Nun ist die längst begehrte Zeit  
Des Dankens einmahl kommen,  
Da wir mit höchster Fröligkeit  
Die guhte Mähr vernommen,  
Daß Friede, der gewünschte Schatz,  
Sol wiederüm treten auf den Plaz  
Zum Aug und Trost der Frommen.

2.

O grosser GOtt, nun wollen wir  
Dich unaufhörlich loben,  
Daß du die güldne Friedenszier'  
Uns wieder gibst von oben.

Wir rühmen billig deine Macht,  
Welch' uns so gnädig hat bewacht  
Für aller Feinde Toben.

3.

Ihr Völker, danket unserm GOtt,  
Frosloffet Ihm mit Händen,  
Lobsingt dem HERREN Zebaot  
An allem Ohr' und Enden:

Luft, Erd' und Wasser überall  
Erheben Ihn mit süßem Schall',  
Er kan den Frieden senden.

4.

Des HERREN Aug' hat angesehen  
Das Elend der Verzagten:  
Im Friede wil Er lassen stehn  
Nun wiederüm die Geplagten.

Der schöne Krieg ist schon dahin,  
Nur Friede bleibt uns zum Gewin,  
Seid freudig, Ihr Verzagten!

5.

Ach GOtt, wen wir bedenken nur  
Den außgestandnen Jammer,

Der uns fast täglich wiederfuhr,  
Alß uns des Kriegeshammer  
Zermalmete schier alle Stund',  
Alßen so zittert uns der Mund  
Mit traurigem Gestammer.

6

Mein Herz, das bricht mit Seüffzen  
Die Lippen sind vol Klagen, [aus],  
Ich beb', als müß' Ich einen Strauß  
Aufs neue gleichsahm wagen,  
Ja meine Glieder wackeln sehr,  
Das Elend könten sie nicht mehr  
Für Mattigkeit ertragen.

7.

Vol Jammers hast du uns gemacht,  
Mit GallenWein getränkert,  
Dein Grimm hat in der Kriegesnacht  
Uns gänglich schier versenket,  
Demnach der Waffen Zwang und List,  
Die schwerlich zu beschreiben ist,  
So grausam uns gekränkert.

8.

Der Feind verzehrt uns gang und gahr  
Das hochbemühte Leben,  
Daß anders nichts als Seüffzen war,  
Ja mit dem Tod' umgeben.

Der Krieg gebahr uns Hungersnoht,  
Schenkt uns die Waffen vor das Brod,  
Auch Pestilenz daneben.

9.

Nun aber geht uns wiederum auf  
Das Sonnenlicht der freüden,  
Es muß der Krieg mit schnellem Lauf  
Aus unsern Gengen scheiden:

Nun wandlen wir den Friedenssteg,  
Des Himmels Gühte nimt hinweg  
Das lang gehegte Leiden.

10.

Nun heben wir mit Herzenlust  
Zu dir, Herr, unser Augen,  
Wir, die wir an der süßen Brust  
Des güldnen Friedens Saugen.

Ach müchten wir, du grosser Gott,  
Gehorsamlich auch dein Gebot  
Dafür zu halten taugen!

11.

Wie gnädig ward doch unser Bitt',  
O Vatter, angenommen!  
Die Noth, welch' uns das Herz zerschnitt',  
Ist bald für dich gekommen.

Das Ketten war dir nicht zu schwehr,  
Du hast gestilt das Kriegesmeer,  
In welchem wir geschwommen.

12.

Nun sol mein Mund verschweigen nicht,  
Was du für Gülf' erwiesen,  
Als uns, O Gott, auf dein Gericht  
Die Kriegeswind' anbliesen.

Den nun ist hin die böse Zeit,  
Wir leben igt in Sicherheit.  
Mein Gott, sei hoch gepriesen.

K. S. 84. Vor der Überschrift steht noch: „Das Dritte“ [im andern Teil]. Vorgedruckt ist die Melodie: f f (g a b) ° a g f f. — Str. 15. 4 irrig Aegerneiß.

Das Lied ist schon als Zeitbild, aber auch für sich von bleibendem Wert.

## 228. Lob- und Dankliedlein

nach überstandnem schwehren Sterbensleüsten, Pestilentiſchen und andern giftigen Seüch- und Krankheiten.

Dies wird gesungen auf die schöne Melodei meines bekanten Ockertides: Kaset auf den HERREN preisen.

1.

Lasset uns, Ihr Christen, singen  
Lob und Ehre, Dank und Preis  
Unserm Gott für allen Dingen,  
Der uns so zu schüzen weiß.

HERR, wer kan dich gnug erheben?  
Deine Güht ist Väterlich,  
Deine Lieb erweistet sich  
Und dein hohe Macht daneben.  
HERR, es sol mein Lobgesang  
Kühmen dich mein Lebenlang.

2.

In der armen Sünder Orden  
Waren wir für kurzer Zeit  
Aller Welt zum Scheußahl worden  
Wegen unser Littelkeit.

13.

Einst aber hett' Ich herglicly gern,  
Das lass' auch dir gefallen,  
Daß ja der Fried hinfohrt nicht fern  
Zum Lande müg außwallen.

Den Fried ist lauter Freud und Lust,  
Ergeglickeit, Guht, Ehr und Rüst,  
Der höchste Schag von Allen.

14.

Ach HERR, wir wollen unser Brod  
Im Schweiß ja gern erwerben,  
Laß aber durch die Kriegernoht  
Sinfohrt uns nicht verderben.

Du bist ja selbst der FriedensMann,  
Drüm schau auch uns mit Frieden an.  
Uns, deine FriedensErben.

15.

Gib sichern Fried', erhalt Jhn auch,  
O Gott, in deinem Lande,  
Doch daß man Seiner auch gebrauch'  
Ohn' Aegerneiß und Schande,

Daß Jederman zur FriedensZeit  
Zu dienen dir stets sei bereit  
In seinem Lauff' und Stande.

K. S. 84. Vor der Überschrift steht noch: „Das Dritte“ [im andern Teil]. Vorgedruckt ist die Melodie: f f (g a b) ° a g f f. — Str. 15. 4 irrig Aegerneiß.

Das Lied ist schon als Zeitbild, aber auch für sich von bleibendem Wert.

Ach, wir waren ganz vernichtet,  
Grosser Gott, durch deinen Grim,  
Aber deine Gnadenstimm'  
Sat uns wieder aufgerichtet.  
Drüm sol auch mein Lebenlang  
Kühmen Dich mein Lobgesang.

3.

Tödlichs Gift hatt' uns gebissen,  
Gleichwol hat uns deine Macht  
Aus des TodesSchlund gerissen  
Und ins Leben wiederbracht.

Ach wir lagen ganz ümfangen  
Mit der Seüche, die wie feür  
Drante scharf und ungeheür,  
Endlich sind wir noch entgangen.  
HERR, es sol mein Lebenlang  
Preisen dich mein Lobgesang.

4.

Unser Seele war umgeben  
Mit Beschwerden ohne Zahl;  
Dazumahl hieß unser Leben  
Trübsahl, Unmuht, Angst und Quahl.

Gleichwol hat uns nicht verschlungen,  
Der sonst manchen hingerast;  
Nein, Er ward durch deine Kraft,  
O du Menschenfreund, bezwungen.  
Drum sol auch mein Lobgesang  
Rühmen dich mein Lebenlang.

5.

Da wir alle kläglich riefen,  
Da wir schrien Tag und Nacht,  
Da wir zu dem **HERREN** lieffen,  
Sah Er uns gesund gemacht.

Unsre Tage sind vergangen,  
(Klagen wir,) die Zeit ist hin!  
Aber, nein, dein treuer Sinn  
Sah zu helfen angefangen.  
Drum sol dich mein Lobgedicht  
Dich zu preisen ruhen nicht.

6.

Wen dein Eifer dich bewogen  
Und uns angehauchet hetz,  
Ach so weren wir gezogen  
In die Gruben auß dem Bett!

**HERR**, wie matte Fliegen fallen,  
Weren wir den andern gleich  
Singerückt ins Todesreich,  
Und nun leb' Ich doch für allen.  
Sol den nicht mein Lobgesang  
Preisen dich mein Lebenlang?

7.

**GOTT**, wir sind in deiner Sütten  
Wolgedekt zur bösen Zeit.  
Als der Würger wolt' außschütten  
Seinen Muht und Grausamkeit:

Deine Güht hielt uns verborgen  
In dem sichern Lebenszelt,  
Daß wir nunmehr in der Welt  
Wiedrüm wallen ohne Sorgen.  
Nun es sol mein Lobgesang  
Preisen dich mein Lebenlang.

K. S. 92. Vor der Überschrift: „Das Vierte“ [im andern Teil]. Vordruckt ist die Melodie: a b o o d d e e.

Eins der wohlgelungenen Lieder Riß's.

8.

**HERR**, du schüttest nach dem Weinen  
Über uns viel freud und Wonn'.  
Et wie lieblich muß doch scheinen  
Nach dem Hagelschaur die Sonn'!

Auf viel Klagen folget Lachen,  
Auf das Stürmen stille Zeit,  
Auf viel Heülen fröligkeit:  
Solche Lust kan **GOTT** uns machen.  
Drum sol auch mein Lobgesang  
Preisen Ihn mein Lebenlang.

9.

Nun die Seuch' hat aufgehört,  
Lass auch uns, **HERR**, hören auf  
Das zu thun, was uns bethört  
Sich in unserm Lebenslauf'.

Ach daß doch dis Gift der Sünden  
flöge mit der Pest dahin,  
Daß sich stets in unserm Sinn'  
Ehr' und Tugend möchte finden!  
Den so solt' auch mein Gesang  
Rühmen dich mein Lebenlang.

10.

Hilf doch, daß wir arme Maden  
Dise schwehre Straff' und Pein  
Abermahl uns nicht aufladen,  
Lass uns neue Menschen sein.

Lass' uns unser Schuld erkennen,  
Lass' uns dich vol Reu und Leid  
Bitten und, wan wir befreit,  
frölich unsern Vatter nennen.  
Den sol unser Lobgedicht  
Dich zu preisen ruhen nicht.

11.

Nun du wirst uns überheben,  
(Ist es anders, **HERR**, dein Will!),  
Diser Straff' und unser Leben  
Schliessen lassen in der Still'.

O bei dir ist Raht zu finden,  
Du kanst helfen in der Noht,  
Du kanst reißen aus dem Tod':  
Et so hilf den überwinden,  
Daß, O **GOTT**, mein Lobgesang  
Rühme dich mein Lebenlang.

## 229. Lob- und Danklied,

welches nach geendigtem starken Donnerwetter, oder wenn sonst ein heftiges Ungewitter ohne Schaden ist fürüber gangen,

Kan gesungen werden auf die Melodei: Wenn wir in höchsten Nöthen sind.

1.

Allmächtiger und starker Gott,  
Du hoherhabner Zebaoth,  
Iz haben wir gehört an  
Mit Zittern, was dein Allmacht kan.

2.

Wir loben, preisen, fürchten dich,  
Die wir gleich iz so grausamlich  
Erschrocken deine Macht gesehn,  
Für welcher Niemand kan bestehn.

3.

O grosser Gott, wir danken dir,  
Daß wir, für Furcht erstarrt schier,  
Geprüftet doch zu diser Frist,  
Daß du noch unser Vatter bist.

4.

Du hast erhöret in der Noht  
Dein Volk, das schier für Schrecken Tod,  
Und uns in diser swehren Zeit  
Erwiesen viel Barmherzigkeit.

5.

Ach HERR, wen Trübsahl komt herbei  
Und du vernimst ein Angßgeschrei,  
Wen wir für Jagen werden bleich,  
So bist du ja von Liebe reich.

6.

Du gibst auf alles fleißig acht,  
Sast dise Stund an uns gedacht  
Alß an den Noah in der Fluht,  
Dem du gefristet Leib und Guht.

7.

Du hast uns, HERR, in diser Noht  
Bewahrt für einem schnellen Tod,  
Gleich wie du dort der Jünger Schaar  
Erhieltet in des Meers Gefahr.

8.

Es hat uns weder Feür noch Sig  
Noch Donner noch ein starker Blig  
Noch auch der Hagel in der Bahn  
Des Ungewitters Leid gethan.

9.

Was du verheissen für der Zeit,  
Daß uns der flammen Grausamkeit  
Im wenigsten nicht Schaden sol,  
Ist nun erfüllet recht und wol.

10.

Du hast verhütet feür und Brand,  
Dazu mit deiner Gnadenhand  
Gehalten mich auf mein Begehr  
Wie dort Sanct Peter in dem Meer.

11.

Dein Sand und Schatten hat bedekt  
Uns, die wir waren sehr erschreckt:  
Du hast beschirmet unsern Leib, [Weib.  
Auch Hauß und Hof, Guht, Kind und

12.

Dem Satan hieltet du zu Trug,  
O grosser Gott, uns starken Schug,  
Ja stundest bei uns in Gefahr,  
Biß daß dein Zorn vorüber war.

13.

Du hast dein freundliches Angesicht  
In diser Noht verborgen nicht;  
Du hast erwiesen in der That,  
Daß deine Treü kein Ende hat.

14.

Für solche Wolthat danken wir  
Aus reinem Herzen billig dir,  
Ja geben dir mit höchstem Fleiß  
In dieser Stunde Lob und Preiß.

15.

Und obs gleich wenig nügen kan,  
So nim doch unser Opfer an,  
Daß auf dem Altar Jesu Christ  
Im Glauben dir gewidmet ist.

16.

Verleih uns Gnad, O du mein Licht,  
Daß nimmer wir vergessen nicht  
Der Wolthat, die dein Süßß und Sand  
An uns, dein armes Volk, gewand.

17.

Hilf, daß es uns zur Buße treib'  
Und Frömmigkeit nicht auffen bleib',  
Auf daß, wen plögl'ich bricht herein  
Dein Tag, wir ja nicht sicher sein.

K. S. 100. Vor der Überschrift: „Daß fünfte“ [im andern Teil]. Vorgebruckt ist die Melodie: a e e u s i s g i s a h.

18.

O süßer Jesu, mach' uns from;  
O du mein liebster Zeiland, komm':  
Ich wahrt auf dich mit höchstem Fleiß  
Und opfre dir Lob, Ehr' und Preiß'.

### 230. Ein Dank- und Bittlied

für und um den reichen Segen Gottes, mit welchem Er uns sonst alle Jahre so mildiglich pflegt zubeschenten.

Dieses kan gesungen werden im Chon des bekanten Liedes: Was mein Gott wil, das gescheh alzeit.

1.

O Gott, dir dank' Ich allezeit  
für deinen reichen Segen.  
Wer kan doch solche Mildigkeit,  
Wie sich gebührt, erwägen?  
Du gibst zur Noht  
Das liebe Brod  
Den Menschen mit gefallen:  
Das ganze Jahr  
Steht immerdar  
Sehr reich und schön von allen.

2.

Dein Regen macht die Felder nass,  
Er düngt Berg' und Auen:  
Den wächst Laub, Getreid und Graß,  
Daß wirf mit Lust anschauen.  
Es wied das Land  
Von deiner Hand  
Mit Reichthum angefüllet,  
Wodurch alßdan  
fast Jederman  
Den Nahrungsmangel stillet.

3.

Der HERR hat an der Gelden Macht  
Und Stärke kein Belieben;  
Er spottet nur der Menschen Pracht,  
So thöricht wird getrieben.  
Wer Ihm vertraut,  
Stets auf Ihn baut  
Und festiglich kan hoffen,  
Der hat das Ziel  
Auf diesem Spiel  
Zum allerbesten troffen.

4.

Kein Tag, kein Stündlein geht dahin,  
In welchem man nicht spühret,  
Was Gottes Wolthat für Gewinn  
In unser' Häuser führet.

HERR, deine Quell  
Ist reich und hell,  
Sie rinnet stets mit Gnaden,  
So daß noch Blig  
Noch frost noch Sig  
Uns etwan könte schaden.

5.

Wen mich ein sanfter Wind anhaucht,  
So fühl' Ich Gottes Segen,  
Wen das Getreide steht und raucht,  
Wen sich sein Aehren regen,  
Wen feld und Wald  
So wolgestalt  
Die Berg' und Thäler schmücken:  
So kan fürwahr  
Das schöne Jahr  
Mir mein Gemüht engücken.

6.

So bald Ich nur von hinnen geh'  
Ins grüne feld spazieren  
Und da die schönsten Zeerden seh'  
Ihr frölichs Leben führen:  
So sind Ich gleich  
Ein herrlichs Reich  
Vol lauter Gottes Gühte.  
Drauf endert sich  
Bald kräftiglich  
Mein trauriges Gemühte.

7.

Ach Gott! daß wir so thöricht sind  
Und solches nicht erkennen!  
Ich klag es noch: die Welt ist blind,  
Sie kan ja nicht recht nennen  
Die grosse Gunst,  
Die Gott ümsunst  
Uns läffet widerfahren.  
Ja MenschenDank  
Ist schwach und krank,  
Verschwindet mit den Jahren.

8.

Der Ochs' erkennet seinen Wihrt,  
Der Esel seine Krippen;  
Der Mensch allein ist gahr verirrt,  
Er lästet Jung und Lippen

Ganz stille stehn.  
Es mag geschehn  
Was Böses oder Guhtes,  
So geht Er hin,  
Sein Herz und Sinn  
Ist roh und frechen Muthes.

9.

O großer Gott, daß wissen wir,  
Ja müßens auch bereuen,  
Drüm tretten wir mit Furcht herfür  
Als Kinder, die sich scheuen,  
Und bitten dich  
Demüthiglich,  
Du wollest ja nicht rechen  
So grosse Schuld;  
Auf Gnad und Schuld  
Verzeih' uns den Gebrechen.

K. S. 118. Vor der Überschrift: „Der Achte Lobgesang“ [im andern Teil]. Vor-  
gedruckt ist die Melodie: f o d o a g f f.

Das Lied erinnert hie und da, indem es einen freieren poetischen Ton anschlägt (vgl. Str.  
4—8), an Paul Gerhardt.

### 231. Ein Danklied zu Gott,

daß Er unser Gebeth so gnädiglich erhöret und angenommen.

Dieses kan auch gesungen werden auf die Melodei des Liedes: Von Gott wil Ich nicht lassen.

1.

Ich wil den HERRN loben,  
Sein Lob sol immerdar  
Noch ferner stehn erhoben  
Als bei der Sterne Schaar:  
Es sol mein Herz und Mund  
Sich Gottes Güte erfreuen,  
Ja weit und breit aufschreien  
Desselben Gnadenbund.

2.

Selbt Mir den HERRN preisen,  
Ihr Christen überall,  
Mit wunderschönen Weisen,  
Mit Instrumenten Schall'.

Er hat sein gnädigs Ohr  
Mir zeitig zugewendet  
Und Hülffe mir gesendet:  
Drauf kam' Ich bald empor.

10.

Gib, daß wir mügen dankbar sein  
Und deine Güte erkennen,  
Laß Herz und Mund, von Sünden rein,  
Dich kindlich Vatter nennen.

Dein Segen kröhn'  
Uns, deine Söhn',  
Und laß' uns wol gedeien  
Frucht, Vieh und Wald.  
Erhör' uns bald,  
Wen wir im Mangel schreien.

11.

HERR, kröhne dein geliebtes Land,  
Dein Wohrt müß' in Ihm bleiben,  
Und laß ja nicht den wehrten Stand  
Der Obrigkeit vertreiben.

Absonderlich  
So krön auch mich  
Mit Hofnung, Lieb und Glauben:  
So weiß Ich, daß  
Noch List noch Saff'  
Den Himmel mir kan rauben.

3.

Nur der ist wolbestanden,  
Der Ihn hat angesehen,  
Den keiner wird zu Schanden,  
Der Ihm kan nahe gehn.

Da der Klende rief,  
Hat Ihn der HERR erhöret,  
In Lust Sein Leid verkehret,  
Darin Er lag so tieff!

4.

Uch sehet doch und schmecket,  
Wie freündlich daß Er ist,  
Wie fein Er uns bedecket  
Für Satans Macht und List!

Er wachet um uns her;  
Wol dem, der auf Ihn bauet  
Und seiner Güte trauet,  
Dem fällt kein Kreüz zu schwehr.

5.

Des **HERREN** Augen sehen,  
Was der Gerechte macht;  
Auch müssen offen stehen  
Sein' Ohren Tag und Nacht.

Er höret Ihr Geschrei:  
Wen Trübsahl Sie wil tödten,  
So hilft Er schnell auß Nöhten  
Und macht Sie Sorgen frei.

6.

Der **HERRE** ist nahe denen,  
Die traurig' Herzen sind.  
Wie sich sonst Eltern sehnen  
Nach Ihrem schwachen Kind',

Also nimt gnädig an  
Zerschlagene Gemühter  
Israels Hirt und Zühter,  
Der alles heilen kan.

7.

Der **HERRE** hat nicht verborgen  
Sein Angesicht für Mir;  
Den als mein Herz vol Sorgen  
Sich selbst verzehrte schier,

Da trat Er bald herzu  
Und stillte mein Verlangen;  
Als Ich ein Hülf empfangen,  
Da fühl' Ich stündlich Ruh'.

8.

Er kennet ja den Jammer,  
Der oft so grausamlich  
In diser Tränenkammer  
Verzehret Dich und Mich.

Drum ist mein Herz gewiß,  
Daß Er auf Alles merket  
Und die Betrübten stärket  
In Ihrer Kümmeriß.

K. S. 132. Vor der Überschrift: „Der Zehende Lobgesang“ [d. i. das X. Lied im anderen Teil]. Vorgebruckt ist die Melodie: g g g (a h) ° (° h) a.

Das nach Form und Inhalt unter den Riffschen Liedern hervorragende Lied hat der Dichter später einer Umarbeitung unterzogen, welche weiter unten als Nr. 269 mitgeteilt wird.

## 232. Christliche Betrachtung

und Vorbereitung zum Seligen Abscheide aus diesem in das andere und ewige Leben.

Dieses kan gesungen werden auf die Weise des schönen Kindes: **HERRE** Christ, der einzig Gottes Sohn.

1.

O Vatter aller Gnaden,  
Reich von Barmherzigkeit,  
Du läst uns arme Maden  
In diser bösen Zeit

9.

Laß gnädig dir gefallen,  
Du meines Lebens Zort,  
Diß meiner Jungen Lallen:  
Es sind dein' eigne Wohrt.

Ach nim Sie von mir an,  
Dieweil Mir wil geziemen  
Von Herzen dich zu rühmen,  
So lang' Ich reden kan.

10.

Man lobt dich in der Stille,  
Du Sions Schutz und Zell;  
**HERRE**, hilf, daß Ich erfülle,  
Was Ich zu meinem Theil  
Dir kindlich leisten sol.  
Immitteltst laß für allen  
Diß Opfer dir gefallen,  
So werd Ich Jauchzens vol.

11.

Das ist ja meine Freude,  
Daß Ich im Glück und Noht  
Von meinem GOTT nicht scheide.  
Und ob Mich gleich der Tod  
Sinnriß' auß diser Welt,  
Bleib Ich doch GOTT ergeben;  
Der friste Mir mein Leben,  
So lang es Ihm gefält.

12.

Wie kan Ich dir bezahlen,  
**HERRE**, deine Güht' und Treu':  
Es sol zu tausend mahlen  
Mein Danklied werden neu.

Auf, meine Seele, fohrt,  
Dem **HERREN** wil Ich singen,  
Laß Himmelslieder klingen  
Mit Freuden hier und dort.

Auß deinem Wohrt' erkennen,  
Daß wir zum Sterben rennen:  
Kein Mensch ist hie befreit.

2.

Es ist ja dieses Leben  
Den zarten Blüthlein gleich,  
Die durch der Winde weben  
Bald werden weß und bleich;

Es ist schier gleich dem Schatten,  
Dem Graß auf dürrn Matten,  
Ja wie die Luft so weich.

3.

Wie Rauch und Dampf verschwindet  
In einem Augenblick,  
Auch man kein Wöhrtlein findet,  
Das wieder komt zurück,

Im Fall es ausgesprochen:  
So bald wird auch zerbrochen  
Des Himmels Meisterstück.

4.

Ach lehr' uns, GOTT, bedenken,  
Daß unsers Lebenslauf  
Zum Ende sich muß lenken  
Und hören plötzlich auf,

Daß wir mit allen Sinnen  
Den Himmel lieb gewinnen:  
Das heißt ein edler Kauf.

5.

Hilf, daß wir Lust bekommen,  
Zu lernen in der Zeit  
Nur das, was uns kan frommen  
Dort in der Ewigkeit,

Daß wir auch alle Sachen  
Bereit und fertig machen  
Noch für dem letzten Streit.

6.

Verzeih' uns doch auß Gnaden  
All' unsre Mißthat,  
Damit wir sind beladen,  
GOTT Jesu, du weißt Raht:

Durch deine Schläg' und Wunden  
Ist ja das Mittel funden,  
Das uns erlöset hat.

7.

Du kanst deß Todes Schrecken  
Vertreiben ganz und gahr,  
Dein Sterben kan bedecken,  
Was sonst zu fürchten war.

Dir ist es ja gelungen,  
Daß du den Tod verschlungen,  
Sich ist nun die Gefahr!

8.

Sastu doch selbst gekämpft,  
GOTT Jesu, mit dem Tod'  
Und dessen Macht gedämpft  
In deiner höchsten Noht;

Sast du doch ganz erhitet  
Dein theures Blut geschwizet  
Gleich wie Rosin so roht!

9.

Dieweil den nun verschlungen  
Der Tod ist in dem Sieg'  
Und Satan, ganz bezwungen  
Durch deines Leidens Krieg,

Nichts hat an mir zu finden,  
So hilf mir überwinden,  
Daß Ich nicht unten lig'.

10.

Und wen die Zeit fürhanden,  
Daß Ich abscheiden sol,  
So reiß Mich aus den Banden  
Des Todes, daß Ich wol

Und ritterlich durchbringe,  
Ja dir, mein GOTT, lobsinge,  
Der Himmelsfreuden vol.

11.

Auß Lieb hast du dein Leben,  
O Jesu, Gottes Lamm,  
Für Mich dahin gegeben  
An deines Kreuzes Stamm:

Wie könntest du Mich haßen,  
Wen Ich die Welt sol lassen,  
Mein liebster Bräutigam?

12.

O Tröster der Geplagten,  
O Geist der Einigkeit,  
O Hoffnung der Verzagten,  
O Freud' in allem Leid,  
Stärk in den letzten Zügen  
Mein weiniges Vermügen:  
GOTT, hilf, Ich bin bereit!

K. S. 206. Vor der Überschrift: „Das Erste Lied“ [bes 4. Teils]. Den Liedern dieses Teils sind Melodien von Jakob Schütze vorgegedruckt. Hier die Weise: d d e f i s g a a.



### 233. Andächtige letzte Seuffter eines fast in Todesnöthen liggenden Menschen.

Dies kan gesungen werden im Choro des schönen Kirchenliedes: In dich hab Ich gehoffet, 48er u.

1.

Herr Jesu Christ, mein Trost und Licht,  
Zu dir heb' Ich mein Angesicht  
In Meiner Noht und Leiden.  
Ach Gott! dein Kind  
Sol ig geschwind  
Von diser Welt abscheiden.

2.

Sie lig' Ich, Herr, in deiner Hand  
Und wahrte, wen des Lebens Band  
Sol abgeschnitten werden,  
Daß mein Gebein  
Im hölgern Schrein  
Werd' hingebraht zur Erden.

3.

In deinen Willen geb' Ich Mich:  
Herr Jesu, hilf Mir gnädiglich  
Disß Stündlein überwinden.  
Bei Dir ist Raht,  
Bei dir ist That,  
Bei dir ist Trost zu finden.

4.

Herr, gib Mir doch zu diser Frist,  
Waß meiner Seelen nüzlich ist  
Zum Leben oder Sterben.  
Sol leben Ich,  
So laß du Mich  
In Sünden nicht verderben.

5.

Und sol Ich den von hinnen gehn,  
In jennem Leben dich zu sehn,  
Daselbst Dir Lob zu singen,  
Bin Ich bereit  
Aus diser Zeit  
Mich in dein Reich zu schwingen.

6.

Zwahr disen Leib' und disß Gebein  
Laß Ich der Würmer Speise sein,  
Disß ist der Lohn der Sünden:  
Ich aber weiß,  
Im Paradies  
Werd Ich waß bessers finden.

7.

So bitt' Ich nun von Herzen grund,  
Lass meine Seel' in diser Stund',  
O Herr, dir sein befohlen.  
Von dir allein,  
Mein Jesulein,  
Kan Ich Erquickung hohlen.

8.

Beschütze Mich mit deinem Schild',  
In dem der Satan frech und wild  
Mich armen wil erschrecken;  
Sonst weiß Ich nicht,  
O du mein Licht,  
Womit Ich Mich sol decken.

9.

Hier ist kein Raht, den Menschen Günst  
Samt aller Hülff ist gahr ümsunst,  
Wer hilft doch den Mir Armen?  
Wer hält Mich nun?  
Gott muß es thun,  
Bei dem ist viel Erbarmen.

10.

Ich darf nicht kommen für Gericht,  
Den meine Werke taugen nicht.  
Ich kan Mich gahr nichts rühmen:  
Waß Ich gethan,  
Steht auf dem Plan,  
Es läß sich nicht verblühen.

11.

Wo sol Ich den nun fliehen hin,  
Der Ich ein solcher Sünder bin?  
Allein zu deiner Gühte,  
Herr Jesu Christ:  
Ich weiß, Du bist  
Mein Bruder von Gemühte.

12.

Dein herber Tod hat Mich befreit,  
Dein Blut gibt Mir die Seligkeit,  
Du haßt Mich angenommen  
Im Gnadenbund':  
Ich bin gesund  
Aus disem Bande kommen.

13.

Ach du, mein allerhöchstes Gut,  
 Hast ja dein Rosinfarbes Blut  
 Auf Golgatha vergossen  
 Gang mildiglich:  
 Das machet Mich  
 Zu deines Reichs genossen.

14.

Wolan so laß Mich das Gesicht  
 Des Menschenwürgers Schrecken nicht,  
 Wen mein Gesicht verschwindet:  
 Laß sehend sein  
 Mein Herz allein,  
 Daß Dich im Glauben findet.

15.

O Jesu, nim Dich meiner an,  
 Laß, wen Ich nicht mehr reden kan,  
 Mein Seelichen noch schreien.  
 Du kanst fürwahr  
 Mich auß Gefahr  
 Des Todes schnell befreien.

16.

Nim diese Seel:in deine Händ  
 Und gib Mir bald ein seligs End',  
 Auf daß Ich deinen Namen  
 Mit Cherubim  
 Und Seraphim  
 Mög' ewig preisen, Amen.

K. G. 236. Es ist „Das Sechste Lied“ des 4. Teils. Vorgedruckt ist die Melodie:  
 • gis a h e fis gis a. — Str. 12. 6 ist vielleicht Bade zu lesen.

Das Lied ist gedankenreich und durch den einfachen, herzlichen Ton ausgezeichnet.

### 234. Ernsthche Betrachtung

der Gewißheit des herannahenden Jüngsten Tages, und was für ein Gericht daran sol  
 geheget werden.

Dieses kan man Angen auf die Melodei des Kirchengesanges: Wehet auf, ihr Christen alle, ic.

1.

Last ab von Sünden alle,  
 Last ab und zweifelt nicht,  
 Daß Christus wird mit Schalle  
 Bald kommen zum Gericht.  
 Sein Stuhl ist schon bereitet,  
 Der Herr komt offenbahr,  
 Er komt und wird begleitet  
 Von einer grossen Schaar.

2.

Erschrik, ô siche Seele,  
 Diß ist der letzte Tag.  
 Dein Leib komt auß der Hölle,  
 Darin Er schlaffend lag:  
 Da mußt du stehn entkleidet  
 Und hören an mit schäu,  
 Wie Christus selber scheidet  
 Den Weigen von der Spreü.

3.

Wol Dir, so Du geschmückt  
 In wahren Glauben bist,  
 Alßden wirst du gerückt  
 Sinauf zu Jesu Christ:

Weh' aber Dir von Herzen,  
 Drückt Dich der Sünden Joch,  
 Der Satan wird mit Schmergen  
 Dich stürzen in sein Loch.

4.

Was wird der Richter machen?  
 Der richtet nicht allein,  
 Er wird zu gleich in Sachen  
 Dein wahrer Zeüge sein.  
 Den wirst du sehr erschrecken,  
 Wen auf dem Urtheilsplan  
 Der Richter wird aufdecken,  
 Was heimlich du gethan.

5.

Wie wilt du doch bestehen  
 für seinem grossen Jorn,  
 Wen Er Dich läffet sehen  
 Die Wunden, Schläg und Dorn  
 Und was Er mehr getragen,  
 O schönöder Anecht, für Dich.  
 Bald wird dich Christus fragen:  
 Warum, Mensch, schlugst Du Mich?

6.

Sab Ich nicht gern vergossen  
 Mein Blut für deine Schuld?  
 Ward Ich nicht fest geschlossen?  
 Litt Ich nicht mit Geduld  
 Die nie verdiente Straffen  
 Und Marter Tag und Nacht,  
 Biß Ich, am Kreuz entschlaffen,  
 Sab' alles vollenbracht?

7.

Wie hast du nun vergolten  
 Mir, was Ich dir gethan?  
 Oft hast du Mich gescholten,  
 Dift oft die Sündenbahn  
 Mit dem verfluchten Sauffen  
 Nur Mir zu Spott und Zohn  
 In Sicherheit gelauffen:  
 War das nicht feiner Lohn?

8.

Ach Gott, wie wird erschüttern  
 Wasden ein Sünden Kind!  
 Israel muste zittern,  
 Als es den starken Wind,  
 Das Donnern und das Blitzen  
 Samt der Posaunen Schall'  
 Hört auf des Berges Spizen,  
 Da schrie es liberal.

9.

Wie wird der Sünder schreien,  
 Wan Ihn der Richter fragt,  
 Warum Er nicht mit treuen  
 Gethan, was Ihm gesagt!  
 Wie wird Er Können schauen  
 Ein solches Angesicht,  
 Das Ihm mit Angst und Grauen  
 Leib, Seel' und Geist zerbricht!

K. S. 242. „Das Siebende Lied“ des IV. Theils. Vorgebruckt ist die Melodie:  
 a o b a g a a.

Das Lied ist durch Anschaulichkeit und Kraft ausgezeichnet.

**255. Treüherzige Ermahnung und Warnung an die sähere Welt,**  
 daß sie sich gegen dem herannahendem Jüngsten Tag mit wahrer Bußfertigkeit wolle bereit  
 und gefast machen.

In seiner eigenen ganz neuen Melodie.

1.

Wach' auf, wach' auf, du sähere Welt,  
 Der letzte Tag wird warlich kommen;  
 Den was im Himmel ist bestelt,  
 Wird durch die Zeit nicht hingegenommen.

10.

Wer kan die Schand erreichen,  
 Die der erdulden mus,  
 Der durch den Tod gieng schleichen  
 Ins Grab ohn' alle Ruh?  
 Und sol hernachmals sehen  
 Viel Heilige mit Pracht  
 Bei Gott dem Richter sehen,  
 Der Ihm sein Urtheil macht?

11.

Die grossen Gottes Männer  
 Verfluchen den zu gleich  
 Den frechen Friedenstrenner,  
 Der Satans Kirch' und Reich  
 Gesuchet zuvermehrten  
 Auß böser Lust allein  
 Und muß nun aller Ehren  
 Dafür entsetzet sein.

12.

O Himmel! Es erschallet  
 Der Sünder Klaggeschrei:  
 Ihr Berg und Hügel fallet  
 Und knirschet uns enzwey,  
 Bedekt uns für dem Pfulde,  
 Diweil zu diser frist  
 Das Lämlein auf dem Stuhle  
 So gahr ergrimmet ist.

13.

HEX, lehre Mich bedenken  
 Doch diesen Jüngsten Tag,  
 Das Ich zu Dir Mich lenken  
 Und Christlich leben mag;  
 Und wen Ich den sol sehen  
 Für deinem Angesicht,  
 So laß Mich fröhlich sehen  
 Dein klares Himmelslicht.

Ja was der Heiland hat geschwohren  
 Sol endlich alzumahl geschehn:  
 Ob gleich die Welt muß untergehn,  
 So wird sein Wohrt doch nicht verlohren.

2.

Sprich nicht, du schönbes Sündenkind:  
Man hat schon längst davon gelehret,  
Und folgt doch nichts. Ach! du bist blind,  
Der Satan hat dein Herz betöbret.

Ja, Spötter, du darfst gahr nicht sorgen,  
Ob gülten Christus Wohrte nicht:  
Nein, bringen wird Er für Gericht,  
Waß hier gewesen gang verborgen.

3.

Ich schaff und würke, waß Ich wol,  
Im essen, trinken, schlaffen, wachen,  
So hör Ich Angst und Schreckens vol  
Luft, Himmel, Erd' und Wasser krachen;

Ich höre schon die Stimm erschallen:  
Seht auf, Ihr Todten, geht herfür,  
Sier ist die Zell' und Himmelsthür.  
Mein Gott, laß Mich zu diser wallen.

4.

Wach' auf, der letzte Tag ist nah',  
Es lehrens ja des Himmelszeichen:  
Die klare Lichter stehen da,  
Als wolten sie bald von uns weichen;

Das Firmament läßt sich bewegen,  
Es wüthet das erzürnte Meer,  
Die Flüsse lauffen über her,  
Die Winde wollen sich nicht legen.

5.

Den Leüten ist auf Erden bang,  
Sie gehen stets in Traurgedanken.  
Es währet leider allzulang  
Das Streiten, Kriegen, Rauben, Zancken;

Die Nahrung kan man kaum erwerben,  
Die frommen werden sehr geplagt,  
Der eine heüßt, der ander plagt,  
Die meisten wünschen bald zusterben.

6.

Der HERR verzeücht die letzte Zeit.  
Dieweil Er uns so hergliclich liebet  
Und nur auß lauter freündligkeit  
Uns frist und Raum zur Bußse gibet:

Er weiß gahr sanft mit uns zu fahren,  
Sält auf den lieben Jüngsten Tag,  
Daß sich der frommen Glaube mag  
Samt Lieb und Hoffnung offenbahren.

Bißer, Das ev. Kirchenlied. II

7.

Wach' auf, der HERR komtzum Gericht',  
Er wird sehr prächtig lassen schauen  
Sein Richterliches Angeficht,  
Daß die Verdamten machet grauen.

Seht, den der Vatter läßset sitzen  
Zu Seiner Rechten, der die Welt  
Zu Seinen Füßen hat gestelt,  
Der komtz mit Donnern, feür und Bligen.

8.

Es wird Ihn sehen Kaiphas,  
Der Ihn so fälschlich hat verdammet,  
Pilatus, der wird werden blaß,  
Wen dises Richters Antlig flammet.

Auch Judas, der Ihn hat verrathen,  
Herodes, der Ihn bracht in Spott,  
Die werden den, o grosser Gott,  
Verfluchen ihre böse Thaten!

9.

Sehr lieblich wird im Gegentheil  
Erscheinen diser Tag den frommen,  
An welchem Ihr erwünschtes Zeil,  
Sie frei zu machen, ist gekommen.

Der rechte Josua wird bringen  
Die Seinige mit starker Hand  
In das gelobte Vatterland',  
Ein Siegeslied daselbst zusingen.

10.

Sind gleich die Zeiten so verkehrt,  
Daß wir für Unmuht schier vergehen,  
Wird schon die Trübsahl so vermehrt,  
Daß auch kein Ziel daran zusehen:

Gebuldet Luch, bald wird sich enden  
Des Lebens schwehre Pilgrimschaft;  
Bald werden wir dahin geraft,  
Wo sich die Plagen von uns wenden.

11.

Der frühling ist schon vor der Thür,  
Der feigenbaum wil Laub gewinnen,  
Die Blümlein schießen auch herfür,  
Die Zeit erneuert uns die Sinnen:

Bald komtz das rechte Sommerleben,  
In welchem unser Leib wird sein  
Verflähret wie der Sonnenschein,  
Den uns der Jüngste Tag wird geben.

16

12.

Wach' auf, wach' auf, du sichere Welt,  
Sehr schnell wird diser Tag einbrechen.  
Wer weiß, wie bald es Gott gefällt:  
Sein Will' ist gahr nit außzusprechen.

Ach hüte Dich vor Geiz und Praffen:  
Gleich wie das Vöglein wird berückt,  
Noch eh' es seinen Feind erblickt,  
So schnell wird diser Tag Dich fassen.

K. S. 248. „Das Achte Lieb“ des IV. Theils. Vorgedruckt ist die Melodie: f a b o a f o o. — Auffallenderweise verlaufen die Zeilen 1—4 in der Schlußstrophe gegen das Metrum des Liedes. — Str. 9. 2 steht der.

Das Lieb, dem das Evangelium des 2. Adventsontages Lut. 21, 25—36 zugrunde liegt, ist so voll poetischer Kraft und Kunst, daß es den hohen Ruhm erklärlich macht, dessen sich der Dichter bei seinen Zeitgenossen erfreute.

### 236. Ernsthche Betrachtung der grausahmen Gefängnisse und des gahr abscheulichen Ohrtes der Höllen.

Dises kan gefangen werden auf die Melodie des Kindes: Es ist gewißlich an der Zeit, ic.

1.

Eschredlich ist es, daß man nicht  
Der Söllen Pein betrachtet,  
Ja daß Sie fast als ein Gedicht  
Von vielen wird geachtet,

Da doch kein Augenblick vergeht,  
Daß nicht ein Saut' im Sarke steht,  
Vom Würger abgeschlachtet.

2.

Salt inn, ö Mensch, mit deinem Lauff,  
Es ist ja leicht geschehen,  
Daß Dich gereüt der schlimme Kauf;  
Drum bleib' ein weinlig stehen:

Wir wollen erst das Söllenloch,  
Den Schwefelpfuhl, des Satans Joch  
Mit rechtem Ernst besehen.

3.

Merf' auf, der Du mit großem Pracht'  
Sie lässest Häuser bauen:  
Du wirst in jenner finstern Nacht  
Dergleichen nimmer schauen.

Der Söllen Wohnung ist ein Schlund,  
Ja tieffe Pflüg', in welcher Grund  
Du fallen wirst mit Grauen.

4.

Da findet sich kein schöner Saal,  
Kein Vorhauß, keine Kammer,  
Es heist und ist ein Ohrt der Quahl,  
Den Satans starcker Klammer

fest aneinander hat verpicht,  
Es ist ein Wohnhauß ohne Licht,  
in Schwefelloch vol Jammer.

13.

Wolan wir wollen fleißig behthen,  
Wir wollen wachen Tag und Nacht,  
Wir wollen gleich den Anechten treten,  
Welch' auf die Serren geben acht.

Komt, lasset uns entgegen gehen  
Dem Bräutigam zu rechter Zeit,  
Damit wir in der Ewigkeit  
Samt allen Engeln für Ihm stehen.

5.

Man wird Dich auch an disen Ohrt  
Nicht sanft zu Wagen bringen:  
Ach nein, du mußt mit Grausen fohrt  
Und in den Abgrund springen.

Es wird, so bald du fährst davon,  
Wie Datan und den Abiron  
Die Sölle Dich verschlingen.

6.

Gedenf' ig nicht': wie kan es sein,  
Daß diser Ohrt sol fassen  
Solch eine Meng' und so viel Pein  
Die Sünder fühlen lassen:

O Menschenkind, die Söll' ist weit,  
Ihr feld ist groß, die Stätt ist breit  
Von Angst und Martergassen.

7.

In disem Loch ist gahr kein Licht  
Noch heller Glanz zu finden:  
Die liebe Sonne scheint hie nicht,  
Man tappet wie die Blinden.

Sie leuchtet weder Mohn noch Stern;  
Ein Söllenkind, das lebt von fern  
In schwarz verbranten Gründen.

8.

Sie steigt auf ein dicker Rauch,  
Eschredlich anzusehen,  
Ein rechter Pech und Schwefelschmauch,  
Der liberal muß gehen:

Ein Schmauch, der billig wird genant  
Angst, Jammer, Marter, Quahl un  
Dafür man nicht kan stehen. [Brand,

9.

Wer mag ermesſen den Geſtank,  
Der hier auch wird gefunden?  
Der ſtrenge Gift kan machen krank  
Uhrplöglich die Gefunden:

Er iſt wie dicker Rohr und Feür,  
Durch ihn wird alles ungeheür,  
Daß ſinket, überwunden.

10.

Diß groſſe Feld hegt einen Brand,  
Der ſchwarz und traurig ſcheineth;  
Doch brennet diß verfluchte Land  
Mehr, als der Sünder meinet.

Bei diſen Flammen kan Er ſehn  
Die Plagen, welche dort geſchehn,  
Die man zu ſpät beweinet.

11.

Diß Hölleſeür iſt ſchrecklich heiß,  
Kan Stein und Stahl verzehren.  
Der ewig' Angſt und Todesſchweiß  
Wird die Verdammten nähren.

Diß Feür das brennet graufahm wahr,  
Verbrennet doch nicht gang und gahr  
Die, ſo den Tod begehren.

12.

In diſer Traur- und Jammernacht  
Iſt lauter Angſt und Schrecken.  
Ach höret, wie der Donner kracht,  
Eß blitzt an allen Eſken;

Eß praffelt ſtets an diſem Ohrt,  
Die Winde brauſen fohrt und fohrt,  
Der Zagel bleibt nicht ſtecken.

K. S. 270. „Das Erſte Lied“ im V. Theil. Den Liedern dieſes Theils ſind Metodien von Heinrich Scheidemann vorgedruckt. Hier die Weiſe: a d d o a o b a. — Zu 5. 6 vgl. 4. Noſ. 16.

Iſt es ſchon eine ungeſunde Idee, die Höllequalen zum Gegenſtande eines weitausgeſponnenen Kirchenliedes zu machen, ſo muß die grelle Ausmalerei, mit der dies in obigem Lied geſchieht, noch bedenkllicher erſcheinen. Daſſelbe gilt von den beiden folgenden Liedern, die ich gern ausgelassen hätte; doch war die Aufnahme wegen der großen Verbreitung, die ſie gefunden, nicht zu umgehen.

### 237. Nothwendige Betrachtung

der unaußſprechlichen Pein, Marter und Straffen, welche die Verdammten in der Hölle ewig müſſen erleiden und anſehen.

Diſes kan gefungen werden auf die Weiſe des alten Liedes: O Welt, ich muß dich laſſen, 11.

1.

Kommt her, Ihr Menſchenkinder,  
Kommt her, Ihr freche Sünder,  
Kommt her und höret an,

13.

Ein jeder Sünder hat ſein Loth,  
In welchem Er muß quählen,  
Den unter diſem Teufels Joch  
Hat einer nicht zu wehlen:

Man darf nicht ſchweiffen hin und her,  
Des Satans Macht fällt viel zu ſchwehr,  
Er hat da zu befehlen.

14.

Die Stolzen werden allzumahl  
Dort bei einander ſigen;  
Die Säuffer werden in der Quahl  
Den ſüßen Wein aufſchwigen.

Den Schindern wird die Gnade theür,  
Die Zurer wird das Hölleſeür  
In Ewigkeit erbigen.

15.

Wer iſt, der das erdulden kan,  
Waß die Verdammte leiden?

Ihr freche Sünder, denkt daran,  
Ihr müſſet plöglich ſcheiden.

Iſt Euch der Körper hier zu viel?  
Ach Gott, das iſt nur Kinderſpiel,  
Dort wird es anders ſchneiden.

16.

Magſt Du nicht hier gefangen ſein?  
Wie wirſt Du den ertragen,  
O Menſch, der Hölle Angſt und Pein  
Den Rauch, Geſtank, das Klagen,

Die Finſterniß, des Donners Macht?  
Zeit iſt die Zeit, bald gubters Nacht  
Der argen Welt zu ſagen.

2.

Kommt, gehet mit zur Hölle,  
Da wil Ich Euch vorstellen  
Die allerschwehrste Pein,  
Dergleichen nicht zu finden,  
Ja die nicht aufzugründen,  
Wie groß und hart Sie werde sein.

3.

Du sprichst: Mein Mund wil essen!  
Der Speis' ist hie vergessen,  
Dich hungert ewiglich;  
Dich dürstet auß der mahssen,  
Kein Tropf ist hie zufassen,  
Nur Pech und Schwefel sättigt dich.

4.

Du suchest schöne Kleider  
Und saubern Schmutz: ach leider  
Dein Rok ist lauter Mist!  
Es schlagen tausend flammen  
Recht über Dir zusammen  
Und bleibst doch nackend, wie Du bist.

5.

Kein Häuser darfst Du hoffen:  
Der Höllepfuhl steht offen,  
Der gibt Dir willig raum.  
In diesen wüthten Gründen  
Ist lauter nichts zu finden  
Als eitler Unflat, Kohl und Schaum.

6.

Du wünschest als auf Erden  
Dort hochgeehrt zu werden:  
O welch' ein eitler Wahn!  
In diesem Jammerlande  
Bringt man Dir Spott und Schande  
Für Ehr und Ansehn auf die Bahn.

7.

Wer solte Dich auch ehren,  
Wer könnte doch vermehren  
Dein Lob in solcher Pein?  
Bist du doch auß dem Orden  
Der Kinder Gottes worden  
Des Satans treuer Schlaw' allein.

8.

Du kanst dich nicht gesellen  
Zu denen, die sich stellen  
So frisch als in der Welt:  
Dort weis man nur zu sagen  
Von Teufeln, die dich plagen  
In ihrem Mord und Marterzelt!

9.

Es werden dich verfluchen,  
Ja dich zu quählen suchen  
Die, welche du verführt:  
Sie werden grausam schreien  
Und gahr zu spät berewen,  
Daß sie dem Satan so hoffiert.

10.

Die täglich hier gesoffen,  
Einander angetroffen  
An manchem leichten Ohrt,  
Die werden dort sich reißen,  
Ja wie die Zunde beißen  
Und sich zerschlagen fohrt und fohrt.

11.

Die sich bei guhten Tagen  
Mit Reiten, fahren, Jagen  
Recht lustig hier gemacht,  
Die müssen heülend sigen,  
Bald frieren und bald schwigen,  
Den da wird keiner Lust gedacht.

12.

Sie kan uns leicht bewegen  
Ein Schmerz, daß wir uns legen  
Und schreien: O der Pein!  
Wie kan die Sicht uns kränken!  
Wie kan der Schlag verrenken  
Das Haupt, wie martert uns der Stein!

13.

Was wird den in der Hölle,  
Wo häuffig sich gesellen  
Die Plagen allzumahl,  
Für Pein sich lassen finden?  
Ach! Satan wird verbinden [Quahl.  
Angst, Jammer, Trübsahl, Noht und

14.

Es werden dort dein' Augen,  
Die zuverlegen taugen  
Sie manches liebes Kind,  
Viel Thränen wahr vergießen,  
Doch wird es Sie verdriessen,  
Daß sie nicht sind gewesen blind.

15.

Es werden dort dein' Ohren,  
Die hie den leichten Choren  
Der Zuhren zugehört,  
Das Heülen, Anirschen, Dräuen,  
Das Fluchen, Schmähen, Schreien  
Alßden auch hören gang verstört.

16.

Du wirst für Stank vergehen,  
Wen du dein Naß muß sehen:  
Dein Mund wird lauter Gall'  
Und Söllnerwermuht schmecken,  
Des Teüfels Speichel lecken,  
Ja fressen Koht im finstern Stall.

17.

Es wird die Gluht Dich brennen,  
Die Teüfel werden trennen  
Dein' Adern, Fleisch und Bein:  
Sie werden Dich zerreißen,  
Sie werden Dich zerschmeißen  
Und ewig deine Senker sein.

18.

Ach Gott! den wird man bitten:  
Nun bärstet in der Mitten,  
Ihr Berg', und nemt uns an!  
O Marter, Jammer, Brennen!  
Wol dem, der dis erkennen  
Und in der Zeit sich bessern kan!

K. S. 284. „Das Dritte Lied“ im 5. Teil. Vorgebrudt ist die Melodie: e e fis  
gis a h a.

Das Lied ist in einzelnen Bildern und Wendungen noch krasser als das vorige. Die 16.  
Strophe möchte das Grellste sein, was überhaupt in einem Kirchniede angetroffen wird.

### 238. Ernsthche Betrachtung der unendlichen Ewigkeit.

Dies kan gesungen werden auf die Melodie des Liedes: Herzlich thut mich verlangen nach einem seligen End.

1.

Ich wil für allen Dingen  
Vergessen diser Zeit  
Und Mir zur Warnung singen  
Von jenner Ewigkeit.

Bald scheid' Ich zwahr von hinnen,  
Das thut dem Fleische bang';  
Ein grössers kränkt die Sinnen,  
Das Ewig ist so lang'!

2.

Es ist kein Ding auf Erden,  
Und wer es noch so gut,  
Das nicht kan widrig werden,  
Wen man es immer thut.

Die Ruh' erbält das Leben,  
Doch wen man Nacht und Tag'  
Ihr müste sein ergeben,  
So würde Sie zur Plag'.

3.

Ach! wen wir solten fühlen  
Den Brand und Zipperlein  
In unsern Gliedern wühlen  
Ein einzigs Jahr allein,

Wie würden wir uns zauen,  
Ju werden bald befreit:  
Et solt' uns den nicht grauen  
Für jenner Ewigkeit?

4.

Lass Strick und Käder kommen,  
Lass Schwefel, Pech und Feür  
Zusammen sein genommen,  
Lass alles ungeheür  
Uns hundert Jahre brennen,  
Daß es ja schwehlich thut,  
Waß ist doch das zu nennen  
Für jenner Söllengluht?

5.

O Mensch, wie magst du lauffen,  
Kam eines Stündleins Lust  
Für solche Quahl zu kauffen,  
Die dir zum theil bewust?  
Die Pein wird abgemessen  
Nicht etwan nach der Zeit:  
Man kan der Zeit vergessen,  
Nicht so der Ewigkeit.

6.

O Ewig, wie so lange!  
O Ewig, wie so schwehr!  
Wie thust Du Mir so trange,  
Ja komst so plöghlich her!  
Ein Augenblick im Leiden  
Ist sonst ein ganzes Jahr:  
Wie wird es dort den schneiden,  
Wo nichts ist wandelbah?



7.

Die Marter pflegt zu tauren  
Nicht lang' in dieser Welt.  
Läßt man uns gleich vermauren,  
Ist doch der Tag bestellt,  
An welchem uns befreiet  
Der lang gewünschter Tod;  
Nur Ewig, Ewig schreiet  
Die grausam' Söllennocht!

8.

Ja soltest Du noch leiden  
Vielleicht so manches Jahr,  
Als oft Du hast in Freuden  
Gesündigt offenbahre,  
Und solte Dich noch quählen  
So manches Augenblick,  
Als Sterne sind zu zehlen,  
Du hättest grossen Glück.

9.

Ach aber nein, die Plagen  
Sind ohne Maß' und Ziel,  
Du mußt sie billig tragen,  
Gott strafft ja nicht zu viel:  
Der Richter läßt dich schmecken  
Ein Feur der Ewigkeit.  
Wer wolte nicht erschrecken?  
O Zeit ohn alle Zeit!

10.

Nach so viel tausend Jahren,  
Als Körnlein Sandes sind,  
Als Tröpflein in den Bahren,  
Als Stäublein treibt der Wind,  
Als Blätter auf den Bäumen,  
Als in den flüssen Stein',  
Als Frücht und Samen Keimen,  
Wirds dennoch Ewig sein.

K. S. 292. „Das Vierte Söllennied“ im 5. Teil. Vorangedruckt ist die Melodie:  
a d d d (o b) a a.

Unter den Söllenniedern Rists das erträglichste und allein brauchbare; es ist aber auch weniger Söllennied als Ewigkeitslied, sich in seinem Gedankenkreise mehrfach mit „O Ewigkeit, du Donnerwort“ berührend.

### 239. Einig Gottseligen Christen sehnliches Verlangen und Begierde nach dem anderen und ewigen Leben.

Dieses kan man auch singen auf die Melodie des Rides: Wie es Gott gefällt, so gefällt mirs auch.

1.

O Blindheit! Bin Ich den der Welt  
Zu dienen nur erschaffen?  
Und hat mein Schöpffer Mich bestellt,  
Daß Ich sol emsig gaffen

11.

So lang' ein Gott wird bleiben,  
Der alles ja vermag,  
So lange wird auch treiben  
Der Sünder seine Klage.  
Es kan Ihn niemand retten  
Noch bringen zu der Ruh':  
Es nimt in Satans Ketten  
Die Marter stündlich zu.

12.

Du darfst auch nicht gedenken:  
Das Feur wird mit der Zeit  
Nicht mehr so heftig fränken  
Den, der in Ewigkeit  
Der Söllennacht sol fühlen;  
Zeit minder' alle Ding.  
Ach nein! hie folgt kein Fühlen,  
Und wer' es noch so ring'.

13.

Ich bitte dich von Herzen,  
O sichers Menschenkind:  
Erwege diese Schmerzen  
Und sei doch nicht so blind.  
Fürwahr die Zeit wird kommen,  
Daß du von dieser Welt  
Wirst plöglich hingenommen,  
Die Stund ist schon bestellt.

14.

Laß Dir sein angelegen,  
Was gegenwertig ist,  
Noch mehr laß Dich bewegen  
Das, was in kurzer Frist  
Dir stossen wird zu handen:  
Ist doch die schnelle Zeit  
Kein Augenblick bestanden.  
O ewig' Ewigkeit!

Nach eittem Guhr'  
Und meinen Muht  
Auf solche Thorheit setzen,  
Die leichtlich kan  
Den flügsten Man  
An Seel' und Leib verlegen?

2.

Mein GOTT, erschaffen hast Du Mich  
Zu deinem freudenLeben:

Das weiß und gläub Ich festiglich,  
Kan doch nicht recht erheben

Mein Sorg zu Dir  
Und für und für  
Nach solchem Leben trachten;  
Es ist Mir leid,  
Daß in der Zeit  
Ich dieses nicht kan achten.

3.

Laß fleisches, Welt und Augenlust  
In Mir nicht länger walten:  
Ein bessers ist Mir ja bewußt.  
Daran Ich Mich sol halten.

Laß meinen Sinn  
Sich schwingen hin  
Zu Dir mit freud und Wonne:  
Du bist mein Licht  
Und Zuversicht,  
Ja meiner Seelen Sonne.

4.

O Vatter, laß dein schwaches Kind  
Stets deine Liebe suchen.  
Welt ist nur Dampf, Welt ist nur Wind.  
Die Welt wil Ich verfluchen.

Dein Unterthan  
Lauff in der Bahn,  
Zu dienen seinem fürsten.  
Es sol fürwahr  
Mich immerdar  
Nach deiner Gnade dürsten.

5.

Wen Aereüg und Trübsahl Komt heran,  
So laß Mich nicht verzagen.  
Dein Wohrt ist, das Mir helfen kan  
Mein Elend leicht ertragen.

Ich weiß ja wol,  
Wie daß Ich sol  
Mit dir, GOTT, ewig leben:  
Solst Ich den nicht,  
O Du mein Licht,  
Nach solcher Wolfahrt streben:

6.

Waß ist doch alles Aereüg und Noht.  
Waß ist doch alles Leiden,  
Waß Sorgenangst, waß gahr der Tod,  
Waß schnell und traurig scheiden,

Wen Ich nur mag  
Den grossen Tag  
Der Serligkeit bedenken  
Und auß der Welt  
Ins Simmelzelt  
Zu Zions Statt Mich lenken:

7.

O schönste Statt, O Gottes Haus,  
O Haus vol freud und Wonne,  
Ich wünsch auß diser Welt hinaus,  
Daß Ich die freudensSonne,  
Das klare Licht  
Und Angesicht  
Des Allerhöchsten schaue,  
Ja daß Ich Mich  
Serg inniglich  
Mit meinem GOTT vertraue.

8.

Ach! Ach! wen wird mein Bräutigam  
Mich einmahl Kommen heißen,  
Wen wird Er Mich auß disem Schlamm'  
Und eittem Leben reißen?

Wen werd' Ich doch  
Diß schwebre Joch  
Von meinen Schultern legen?  
Wen wird sich Mir  
Doch thun herfür  
Des Simmels fried und Segen?

9.

Wen sol Ich doch dein Angesicht,  
O liebster Jesu, sehen?  
Wen werd' Ich einst in deinem Licht,  
O Licht der Seelen, stehen?

Du lieblichs Bild,  
Treu, from und Mild,  
Wen werd' Ich aufgenommen,  
Daß auß der Zeit  
Zur Ewigkeit  
Ich schleüinig müge Kommen?

10.

Waß irr' Ich hier im Jammerthal',  
In disem fremden Lande,  
Ja leid' hieselbst so manche Quahl,  
So manchen Spott und Schande?

Ich wil herauf:  
Des Vatters Haus  
Kan Ich zur Wohnung haben;  
Ja diser Ohrt  
Wird Mich hinfohrt  
Mit höchster Wollust laben.

11.

O mögt Ich Armer doch, befreit  
Von aller Angst und Schrecken,  
Dein unaussprechlich' Zerligkeit  
In jennem Leben schmecken!

O süsse Kraft,  
O Lebenssaft,  
Wen werd' Ich dich empfinden?  
Laß Mich die Welt  
Doch als ein Zeld  
Ganz siegreich überwinden!

K. S. 300. „Das fünfte Lied“ des 5. Theils. Vorgedruckt ist die Melodie: d e f a g a b b a.

Aus obigem Gesange wurde später durch Weglassung mehrerer Strophen und kleine Veränderungen das Lied: Mein Gott, erschaffen hast du mich gebildet. Vgl. Fischer, *RL*. II. S. 61.

12.

O schönste Statt, O klahres Licht,  
O Süßigkeit ohn Ende,  
O Freud, O Fried, O Zuversicht,  
Ergreif Mich doch behende.

Laß Mich von hier.  
Du schönste Zier,  
Zur Zerligkeit bald scheiden,  
Den Ich bin dein,  
Und Du bist Mein:  
Drauf fahr Ich hin mit Freuden.

## 240. Fröhliche Betrachtung

der Gewißheit des zukünftigen ewigen Freudens-Lebens.

Dieses kann man auch Angen auf die Melodie des Liedes: Der Tag hat sich genuzigt.

1.

Wie magst Du Dich so kränken,  
Mein Seelichen, sag' an,  
Wen wilt Du das bedenken,  
Was Dich erfreuen kan?

GOTT wird nach diesem Leben,  
Wo nichts als Angst und Pein,  
Dir viel ein bessers geben,  
Wo lauter Lust wird sein.

2.

Magst Du noch Zweifel tragen  
An solcher Zerligkeit,  
In welcher wir erjagen,  
Was Leib und Seel' erfreut?

GOTT hat ja selbst verheissen,  
Daß solch ein Leben sol  
Aus aller Angst uns reissen  
Und thun uns ewig wol.

3.

Nun, GOTT, der kan nicht liegen,  
Es weiß Sein treues Herz  
Von keinem Leüt betriegen,  
Sein Wohrt ist Ihm kein Scherg:

Was Er Dir hat versprochen,  
Das folget mit der That;  
Es wird nicht unter brochen,  
Was Er beschloffen hat.

4.

Was man alhier auf Erden  
Im Glauben guhtes thut,  
Sol ja vergolten werden;  
Nun aber wird das Guhr'

Zier selten angesehen  
Mit einem GnadenLohn:  
So muß es ja geschehen  
Für Gottes FreudensThron.

5.

Es sigen hier die frommen  
In Trübsahl und Gefahr,  
Den Armen wird genommen,  
Was ihnen nöhtig war:

Et wol, so muß ein Leben  
Nach diesem sein bereit,  
Da GOTT wird wieder geben,  
Was uns geraubt die Zeit.

6.

Ein frommer muß sich neigen  
In diser argen Welt,  
Gerechtigkeit muß schweigen,  
Die Wahrheit wird beschneelt,

Man darf so leicht vernichten  
Kunst, Tugend, Zucht und Ehr':  
Et solte GOTT nicht richten  
Dis alles und noch mehr?

7.

Er wil ja heftig straffen  
Die frechen Sünden Aecht',  
Hier aber läßt Er schlaffen  
Oft sein Gericht und Recht:  
So folgt ohn allen Zweifel,  
Daß solcher Spötter Lohn  
Wird ewig sein beim Teüfel  
Mit Marter, Angst und Sohn.

8.

Es ist der Mensch erschaffen  
Von GOTT zur Seligkeit;  
Den hat des Satans Klaffen  
In einer kurzen Zeit  
Vom Himmel abgeführt:  
Das kan nun nicht bestehn;  
GOTT wird sein Herz gerührt,  
Er wil uns selig sehn.

9.

Wie solte GOTT uns machen  
Zu seinem Ebenbild'  
Und lassen uns im Achen  
Des Todes? — Nein, so wil  
Und hart wil Er nicht handeln;  
Den weil Er ewig lebt,  
Sol der auch ewig wandlen,  
Der stets an Ihm geklebt.

10.

Ward nicht hinweg gerüffet  
Der Genoch, ward Er nicht  
In GOTTes Reich verzüffet  
Uns andren zum Bericht',  
Es werd' auch endlich kommen  
Der liebe Tag heran,  
Daß wir hinweg genommen  
Sehn disen GOTTes Mann?

11.

Waß dörfte Christus leiden,  
Waß hett' auß diser Welt  
So schmerzlich müssen scheiden  
Der theüre Wunder Feld,

Wen wir nun solten leben  
In diser Zeit? Ach nein!  
Er ist drumb hingegeben,  
Wir solten Ewig sein.

12.

Noch besser zu verstehen,  
Was uns bereitet ist,  
Läßt uns auf Tabor gehen,  
Woselbst sich IESUS Christ  
Mit großem Pracht verkläret,  
Ja glänzet wie die Sonn',  
Und Petrus der begehret  
Zu weichen nie davon.

13.

Der HERA stund zwischen Weiden,  
Auch war Elias da,  
Und Moses kalm mit freuden  
Den dreien Jüngern nah',  
Auch GOTT rief selbst von Oben:  
Ei solten wir den nicht  
Auch werden aufgehoben  
Wie Sie zum Simmelslicht?

14.

Ich habe Lust zuscheiden,  
Spricht Paulus, auf der Welt.  
Daß nun den Tod zu leiden  
So herglic Ihm gefält,  
Das macht: Er ist gewesen  
An einem Ohrt, da wir  
In Ewigkeit genesen  
Und jauchzen für und für.

15.

Wie magst Du dich nun kränken,  
Mein Seelichen, sag' an?  
Auf, auf, iz zu bedenken,  
Waß Dich erfreuen kan.  
GOTT wird nach disem Leben,  
Wo nichts als Noht und Pein,  
Dir viel ein bessers geben,  
Da wird kein Tod mehr sein.

K. S. 308. „Das Sechste Lied“ des 5. Teils. Vorgedruckt ist die Melodie: g g fis g a b a. — Zu Str. 10. 2 vgl. 1. Mos. 5, 24; 11. 4 Wunde Feld, 13. 1 „zwischen Weiden“ ist unverständlich; vielleicht sind die Zeilen 1 und 3 umzustellen; zu 14. 5 ff. vgl. 2. Kor. 12, 2—4.

Der Verf. geht hier vorwiegend didaktisch zu Werke und zeigt Geschick dafür.

## 241. Liebliche Betrachtung

der unaussprechlichen Freude der Kinder Gottes, und worüber die Auserwählten mit allen Engeln ewiglich werden jauchzen.

Dieser kan man auch singen auf die Melodei des Rides: Nun lobt, meine Seele, den Herren.

1.

Frisch auf und laßt uns singen,  
Ihr Kinder Gottes alzumahl,  
Von unerhörten Dingen,  
Der grossen Freud ins HimmelsSahl.

Bald wird der Tag anbrechen,  
An welchem Gottes Sohn  
Uns freundlich wird zu sprechen:  
Komt her, empfängt den Lohn,  
Den Ich Euch geb' auß Gnaden,  
Komt her, ererbt das Reich,  
Darin Ihr ohne Schaden  
Und Trübsahl lebt zu gleich.

2.

O Freud! O Lust! O Wonne!  
Wir sollen Gottes Antlitz sehn.  
O Licht! O Glanz! O Sonne!  
Wie wird uns doch so wol geschmehn!

Ich sehen wir im Spiegel  
Und einem dunklen Wohrt;  
Wen aber wird das Siegel  
Eröffnet, sol man dort  
Den Herren selber schauen:  
O süßer Gnadenblick!  
Der Tod macht Mir kein Grauen,  
Den Sterben ist Mein Glück.

3.

Sinweg mit allen Freuden,  
Die man in diesem Leben hegt,  
Sinweg mit Gold und Seiden,  
Davon man schöne Kleider trägt;

Sinweg mit Saitenspielen,  
Sinweg mit süßem Wein,  
Sinweg mit KönigsStühlen,  
Sinweg mit Perlschein:  
Ein Augenblick Gott sehen  
In seinem Himmelszelt  
Macht grösser Freud entstehen  
Als alle Lust der Welt.

4.

O Freud' in jenem Leben,  
O Freud im schönen Paradies,  
Welch' uns ein Herz wird geben,  
Das gahr von keiner Trübsahl weis,  
Das sich nicht darff entgegen  
Für Unglück und Gefahr,

Das Niemand kan verlegen,  
Das frisch ist immerdar,  
Das frei von allen Sorgen  
Nicht suchet Geld noch Suht,  
Das für dem Reid verborgen  
Stets lebt in sicherer Suht.

5.

O Freud in Gottes Kammer,  
O Freud in seinem Friedenslicht,  
Da man vom Kriegesjammer  
Nicht das geringste Wöhrtlein spricht.

Da wird man Frieden halten  
Mit Gott und ewiglich  
In stiller Ruhe walten,  
Nicht mehr betrüben Sich:  
Da wird man Friede haben  
Auch mit der Engelschaar,  
Ja Leib und Seel erlaben  
Im Frieden jimmerdar.

6.

O Freud! O Jubiliren!  
O Jauchzen! O voll Wonne sein!  
Wie wollen wir lustiren  
Dort oben in des HimmelsSchein!

Wir wollen da bewohnen  
Den Pallast, der geschmückt  
Mit hundert tausend Krohnen,  
Der zehnmahl heller blift  
Als alle Diamanten,  
Rubinen und Saphir.  
Ihr Himmels Anverwandten,  
Bedenkt es, was für Zier!

7.

O Freud, ein neuer Himmel!  
O Freud, ein neuer Erdenkreis,  
Davon der Welt Gewimmel  
Das wenigste zu sagen weis,  
Da man im steten Lengen  
Uningeschlossen lebt,  
Nicht in gewissen Grenzen  
Als auf der Erden schwebt,  
Nein, da man nach gefallen  
In Gott erfreuet sich,  
Der Alles ist in allen  
Und herrschet ewiglich.

8.

O freud! O lieblich Wesen,  
In welchem wird zu finden sein  
Gesellschaft auserlesen:  
GOTT selbst mit seinen Engeln,  
Da König und Propheten,  
Da die Bekenner sind,  
Die GOTT auß Ihren Nöhten  
Gerissen hat geschwind,  
Woselbst die Patriarchen  
Und keusche Jungfräulein  
Besitzer und Monarchen  
Des Himmels werden sein.

9.

O freud! O lieblich Singen!  
O süßes Lied! O Lustgeschrei!  
O Wunder frölich Klingeln!  
O nimmerstille Kantorei!  
Die schnellen Himmelsgeister  
Und Engel stehen da

K. S. 330. „Das Neunte Lied“ des 5. Teils. Vorgebrucht ist die Melodie: o d e f o d e.

## 242. Freudiges Abscheidslied

auf diesem vergänglichem in das himmlische und ewige Leben.

Dieses kann man fangen auf die Melodie des Liedes: So wünsch Ich nun ein gute Nacht.

1.

Nun, Welt, du mußt zu rücke stehn  
Mit allen deinen Schätzen;  
Mit freuden wil Ich schlaffen gehn,  
Den Leichnam sol man setzen  
Ins Grab hinein,  
Da keine Pein  
Sinfür' Ihn wird verlegen.

2.

Mein Seelichen flücht Himmel an,  
Der Leib schläft in der Erden,  
Bis daß Er mit der Seelen kan  
Wiedrüm verknüpffet werden.

Immittelst sol  
Er ruhen wol  
Ohn einige Beschwerden.

3.

O was für Reichthum werd Ich doch  
In jener Welt besitzen!  
Sinführo wird des Arüges Joch  
Mich nimmermehr erhigen:  
Es wird die Sünd  
Ein Gottes Kind  
Nicht können mehr beschmigen.

Wie die Kapellenmeister,  
Das groß' Allelujah  
Mit uns auf hohen Geigen,  
Auf Lauten und Pandor  
Zu machen; nichts sol schweigen  
Im Bass, Diskant, Tenor.

10.

O freud! O Lust! O Leben!  
O güldnes Haus! O schönste Zier!  
Wir wollen kräftig streben  
In dieser Sterblichkeit nach Dir.  
O Gottes Antlig sehen!  
O stets im Friede sein!  
O bei den Engeln stehen!  
O theurer Himmelschein!  
O Zerligkeit ohn Ende!  
Mein GOTT, wen dirs gefält,  
So nim Mich auf behende,  
Nun guhte Nacht, O Welt.

4.

O was für Ehr und Zerligkeit  
Wird Mir daselbst gegeben!  
Wie lieblich werd Ich nach der Zeit  
Im Hause Gottes leben!  
In welchem Glanz  
Werd Ich doch ganz  
Verkleidet ewig schweben!

5.

Wie groß wird sein der Liebe Macht  
Ohn einiges Berlegen,  
Wie herlich Meiner Glieder Pracht,  
So durch die Wolken fliegen!

Setz Ich nur schon  
Die freudenTrohn'  
In Gottes Sahl erstiegen!

6.

Wie groß wird dort die Wollust sein,  
Die gahr nichts eitles heget!  
Ein HimmelsKind bleibt allzeit rein,  
Sein Herz wird nie bewegt  
Von Hass und Neid;  
Auch alles Leid  
Wird dort rein abgelegt.

7.

Wie werd Ich auch der Jugend Kraft  
So trefflich wol empfinden:  
Es wird ein süßer LebensSaft  
Von neuem Mich verbinden,  
So daß noch Noht  
Noch Schmerz noch Tod  
Mein Herz kan überwinden.

8.

Wie werd Ich künftig sein so Flug,  
Wen ich mag Christum sehen  
Und alle Sachen kan genug  
Dem Grunde nach verstehen!  
Wie wol wird Mir  
Den für und für  
In Gottes Reich geschehen!

9.

Wie trefflich wird der Freiheit Schatz  
Nach diser Anechtschaft prangen!  
Drum trag' Ich auch nach diesem Plag'  
Ein sehnliches Verlangen.  
Ach wer Ich nur  
Des Lebens Uhr'  
Einst völlig durch gegangen!

10.

Wie wird Mir dort die werthe Schaar  
Der Engel und der Frommen  
Mein Herz ergeben immerdar,  
Wen Ich bin aufgenommen!  
Müch' Ich nur bald,  
Mein Auffenthalt,  
LXXX Jesu, zu Dir kommen!

K. S. 338. „Das Zehende und Letzte“ Lied des 5. Theils. Vorgedruckt ist die Melodie:  
e d d o h a.

### 243. Über das Evangelium am Ersten Advents Sontage.

1.

Auf, auf, Ihr Reichsgenossen,  
Eür König komt heran,  
Empfahet unverdrossen  
Den grossen Wunderman.  
Ihr Christen, geht herfür,  
Laßt Uns für allen Dingen  
Ihm Hosanna singen  
Mit heiliger Begier.

11.

Mein Gott, wie werd' Ich jauchzen  
Wie werd' Ich Mich erquicken, [dort,  
Wen Ich an deinem schönsten Ohrt  
Dich selber werd' erblickten!  
Ich wil mit Lust  
An meine Brust  
Dich, O mein Seiland, drücken.

12.

Ich wil nach diser kurzen Zeit  
Dich unaufhörlich preisen,  
Du Heilige Dreifaltigkeit,  
Und deinen Anecht Mich weisen.  
Du wirst ja Mich  
Auch ewiglich  
Mit Freud und Wonne speisen.

13.

Sinfahrt, O Welt, kenn Ich dich nicht,  
Ich weiß ein ander Leben,  
Dem Himmel wil Ich meine Pflicht  
Nun ganz für Eigen geben;  
Der wird geschwind  
Mich armes Kind  
Zur Serligkeit erheben.

14.

Kom den, O hocherwünschter Tag,  
Mich hezglich zubefreien;  
Kom, liebtes Stündlein, daß Mich mag  
Zum Simmelsfürsten weihen:  
Kom bald heran,  
Damit Ich kan  
Dein ewig Lob außschreien.

2.

Auf, Ihr betrübe Herzen,  
Der König ist gahr nah':  
Sinweg, all' Angst und Schmerzen,  
Der Helfer ist schon da.  
Seht, wie so mancher Ohrt  
Sochertröstlich ist zu nennen,  
Da Wir Ihn finden können  
Im Nachtmahl, Tauff und Wohrt.

3.

Auf, auf, Ihr vielgeplagte,  
Der König ist nicht fern;  
Seid fröhlich, Ihr Verzagte,  
Dort köm't der Morgenstern.

Der Herr wil in der Noht  
Mit reichem Trost Euch speisen,  
Er wil Euch Süßf' erweisen,  
Ja dämpfen gahr den Tod.

4.

Nun hört, Ihr freche Sünder,  
Der König merket drauff.  
Wen Ihr verlorrne Kinder  
In vollem Laster lauff

Auf Arges seid bedacht,  
Ja thut es ohne Sorgen;  
Gahr nichts ist Ihm verborgen,  
Er gibt auf alles acht.

5.

Seid from, Ihr Unterthanen,  
Der König ist gerecht:  
Last uns die Weg' Ihm bahnen  
Und machen alles schlecht.

Fürwahr Er meint es guht,  
Drumb lass't Uns die Plagen,  
Welch' Er Uns schikt, ertragen  
Mit unerschrocknem Muht'.

6.

Und wen gleich Krieg und Flammen  
Uns alles rauben hin,  
Gedult! — Weil Ihm zusammen  
Gehört doch der Gewin.

Wen gleich ein früher Tod  
Die Kinder Uns genommen,  
Wollan, so sind Sie kommen  
Ins Leben auß der Noht.

7.

Frisch auf in Gott, Ihr Armen,  
Der König sorgt für Euch:  
Er wil durch sein Erbarmen  
Euch machen groß und reich.

Der an Ein Thier gedacht,  
Der wird auch Euch ernähren;  
Was Menschen nur begehren  
Daß steht in Seiner Macht.

8.

Sat endlich Uns betroffen  
Viel Kreüz, läßt Er doch nicht  
Die, welch' auf Ihn stets hoffen  
Mit rechter Zuversicht.

Von Gott kom't alles her;  
Der läset auch im Sterben  
Die Seinen nicht verderben,  
Sein Hand ist nicht zu schwehr.

9.

Frisch auf, Ihr Hochbetrübte,  
Der König kom't mit Macht;  
An Uns, sein Hertzgeliebte,  
Sat Er schon längst gedacht.

Nun wird kein Angst noch Pein  
Noch Zorn hinfür Uns schaden,  
Dieweil Uns Gott auß Gnaden  
Läset seine Kinder sein.

10.

So laufft mit schnellen Schritten,  
Den König zu beschn,  
Dieweil Er kom't geritten  
Stark, herrlich, sanft und schön.

Nun trettet all' heran,  
Den Seiland zu begrüßen,  
Der alles Kreüz kan  
Und Uns erlösen fan.

11.

Der König will bedenken  
Die, welch' Er hergliclyc liebt,  
Mit köstlichen Geschenken,  
Als der Sich selbst Uns giebt  
Durch seine Gnad' und Wohrt.  
Ja, König hoch erhoben,  
Wir alle wollen loben  
Dich freudig hier und dort.

12.

Nun, Herr, du gibst Uns reichlich,  
Wirst selbst doch arm und schwach,  
Du liebest unvergleichlich,  
Du jagst den Sündern nach:

Drum wollen Wir allein  
Die Stimmen hoch erschwingen,  
Dir Josianna singen  
Und ewig dankbahr sein.

L. S. 4. Der Text des Evangeliums ist in der Überschrift umständlich angeführt, auch der Inhalt des Liedes summarisch angegeben. Ich theile die ausführlichen Überschriften der Lieder dieser Sammlung der Raumersparnis wegen nicht mit. Die den Texten vorgedruckten neuen Melodien sind von Thomas Selle. Zu diesem Lied gehdrt folgende Weise: a d a o h a a.



## 244. Über das Evangelium am Andern Advents Sontage.

1.

Merkt auf, Ihr Menschenkinder,  
Merkst auf, vergessst es nicht:  
Es wird der Herr geschwinder  
Erscheinen zum Gerichte,

Als sonst ein Fallstrick pflaget,  
Daß man auf grüner Saat  
Den Vögeln hingelegt  
Und wol bedeckt hat.

2.

Der Herr wird wahrlich kommen  
Und halten Einen Tag,  
Daran das Meer der Frommen  
Sich herglichen freuen mag;

Dagegen wird erschrecken  
Die Gottvergessne Schaar;  
Der Richter wird aufdecken,  
Waß hier verborgen war.

3.

Wie Satan ligt gebunden  
Im schwarzen Söllenzelt'  
Und wie die Straff' empfunden  
Sat jenne Sünden Welt,

Welch' in der Fluht vergehen  
Und gahr hinsinken must:  
Also wird auch geschehen  
Der Welt für Ihre Lust.

4.

Gott hasset Sünd und Schande,  
Die Bösen kommen nicht  
Zum Fried' und Freudensande,  
Wen sein Gericht anbricht.

Sie geht es zwar den Frommen  
Zu Zeiten arm und schlecht,  
Dort wird es anderst kommen:  
Warum? Gott ist gerecht.

5.

Wie magst du doch so leben,  
O freches Sünden Kind,  
Dich gahr der Welt zu geben?  
O Blinder noch als blind!

Du sprichst: Wen wirds geschehen,  
Daß Ich sol nach der Schrift  
Für jenem Richter stehen,  
Der auch die Herzen trifft:

6.

O Mensch, laß ab zu spotten:  
Gott trägt nur Gedult.  
Er lönt' Uns bald aufrotten  
Und straffen alle Schuld:

Ich aber seine Güte  
Gibt Uns zur Buße frist;  
Man schau auf Sein Gemühte,  
Wie freundlich daß es ist.

7.

Immittelst sol man gläuben,  
Der Tag sei für der Thür,  
Der Uns die Welt wird rauben,  
So bald Er bricht herfür;

Doch sollen Mohnd und Sterne  
Noch erslich ihren Schein  
Verlieren, Ja von ferne  
Fast nicht zu kennen sein.

8.

Ich Gott! daß hier so lange  
Die Trübsahl wehren muß!  
Den Leuten wird sehr bange,  
Sie leben mit Verdruß.

Krieg, Auffruhr, Theürung, Sterben,  
Neid, Unfried', Angst und Noht,  
Die häuffen das Verderben:  
Wer wünschet nicht den Tod?

9.

Hört, wie die Winde sausen,  
Wie Sich die Erd' erregt,  
Wie Meer und Wasser brausen,  
Wie Sich die Luft bewegt.

Des Menschen Sohn wird kommen  
Gleich als ein Dieb bei Nacht.  
Wol dem, der wol genommen  
Sat seine Zeit in acht.

10.

Der Richter wird erscheinen  
In grosser Majestat,  
Dem keiner kan verneinen,  
Was Er begangen hat.

Ein Frommer sol Sich freuen,  
Daß Christus richten wird;  
Ein Böser muß Sich scheuen,  
Weil Er so grob geirt.

11.

Wen Wir nun werden sehen  
Mit grosser Herrlichkeit  
Ihn in den Wolken stehen,  
So wird der Frommen Leid  
Im Augenblick verschwinden,  
Dagegen wird daß Licht  
Und Leben bald Sich finden  
Für Gottes Angesicht.

L. S. 10. Die Überschrift verweist auf die Melodie: „Wacht auf, ihr Christen, alle.“  
Vorgebrucht ist die Melodie: d a a d o h a.

## 245. Über daß Evangelium am Hochheiligen Oftertage.

1.

Zeit ist der Tag der Freuden,  
An welchem sich geendet  
Des Herren Jesu Leiden,  
Nach dem' Er Sich gewendet  
Aus dem fest verschlossnem Grab,  
Daß den Herren wider gab,  
Der den Tod hat bezwungen  
Und gewiesen ab.

2.

Der Stein kan nicht mehr drücken  
Die blöde Menschen Kinder:  
Es brach Ihn heut auf Stücken  
Daß Heil der armen Sünder.  
Unser Thun war viel zu schlecht,  
Christus aber der Gerecht'  
Hat jg der Feinde Waffen  
Als ein Feld geschwächt.

3.

Wir weren ja gewesen  
In Ewigkeit verlohren,  
Doch sind wir bald genesen  
Durch den, der Mensch gebohren,  
Welcher als Ein Feld und Raht  
Sich erwiesen in der Taht,  
Als Er den Stein der Sünden  
Abgewelget hat.

4.

Die Ketts' ist nun zerrissen,  
Welch' Uns gefangen hielte:  
Jg lachet daß Gewissen,  
Daß Angst und Trauren fühlte.  
Gottes Grim ist schon vorbei,  
Für dem Satan sind wir frei;  
Christ ist darum erstanden,  
Daß jg Friede sei.

12.

Frisch auf den, Meine Seele!  
Wird gleich dein Leib gebracht  
In seine finstre Höhle,  
Wie bald vergeht die Nacht,  
So wird dein Jesus kommen  
Und ruffen: Geh' herauf,  
Den werd' Ich aufgenommen  
Von Ihm' ins freudenhauß.

5.

Zeit ist die Zeit zu singen,  
Viel Wunders ist geschehen;  
Den als die Weiber giengen  
Ins Grab, da ließ sich sehen  
Gottes Engel, der sagt an,  
Christus, Unser Wunderman,  
Sei von dem Tod erwachet,  
Wie mans spühren kan.

6.

O grosse Simmelsfürsten!  
O Geister, hoch zu preisen!  
Wie liebreich muß Euch dürsten,  
Uns guhtes zu beweisen!  
Ach! es ist doch Eüre Lust,  
Wen Euch Unser Heil bewußt.  
O Botschafft, die der Engel  
Zeit Uns bringen muß!

7.

Ein Engel hat gesaget:  
Der Herr ist aufferstand.  
Wem dieses nicht behaget,  
Der bleibt in Sünden Banden.  
Lobet Gott in Ewigkeit,  
Der Uns läst in dieser Zeit  
Die reinen Simmelsgeister  
Dienstlich stehn bereit.

8.

Wer wil sich nun entsetzen,  
Da Christus Jesus lebet,  
Weil niemand darf verlegen  
Sein Volk, daß Er erhebet!  
Satan trog! Nun weiß Ich Wol,  
Daß Ich Mich nicht fürchten sol,  
Den Christus triumfirend  
Macht Mich freuden vol.

9.

Der Tod kan mich nicht schrecken,  
Die Macht ist Ihm genommen.  
Der Herr wird mich erwecken,  
Wen Er wird widerkommen  
Mit dem letzten Feldgeschrei,  
Da des Würgers Tyrannei  
Uns nimmermehr kan schaden.  
Jauchzet, Wir sind frei!

10.

Was frag' Ich nach der Hellen,  
Welch' ewiglich muß brennen?  
Ihr' Herren und Gefellen  
Werd Ich hinfort nicht kennen:  
Christus dämpfte diesen Pfuhl,  
Führte Mich zur Simmels Schuhl,  
In der Ich werde singen  
Für dem Gnaden Stuhl'.

L. S. 138. In der Überschrift wird auf die Melodie: „Christ lag in Todes Banden“ verwiesen. — Vorgedruckt ist die Melodie: d a d c l s d o o.

Das Lied steht nach Ton und Haltung dem älteren Kirchengiede nahe.

## 246. Über das Evangelium am Fünften Sontage nach Ostern, Docem Inviditatis genant.

1.

Auf, Meine Seel', und rüste Dich,  
für Deinen Gott zu treten.  
Mein Seiland Jesus lehret Mich  
Im Glauben anzubehnten  
Den Vatter, der Uns geben wil,  
Was Wir von Ihm begehren.  
Mein Seelichen, beht' in der still':  
Er wird, was Wir entbehren,  
Uns herglichs gern gewehren.

2.

Ist Gott Mein Vatter, ei wollan,  
So heiff' Ich nach behagen  
Sein Kind, daß Ihm vertrauen kan  
Und nimmer darf verzagen.

Auf solches tret' Ich, Herr, zu Dir  
Ohn' Eitelkeit und prangen;  
Ich als Dein Kind wil nach Gebühr  
Iß Mein Gebet anfangen,  
Laß Mich nur Gnad' erlangen,

3.

Wie dörfst' Ich bitten, wen Mein Sinn  
Mit Hoffahrt wer' erfüllet?  
Ich weiß ja selber, was ich bin,  
Den Mich die Grufft verhüllet.

11.

Sinweg, Tod', Söll' und Sünde,  
flaug, Satan, flaug mit Schanden!  
Mein Wohrt, drauff Ich Mich gründe,  
Seist: Jesus ist erstanden.  
Jesus, Meine Zuversicht,  
Läßt auch Mich im Grabe nicht:  
Bald werd' Ich aufferwecket  
Tretten fürß Gericht.

12.

Den Herren wil Ich sehen  
In jennem freuden leben,  
Verklähret wil Ich stehen  
Und meine Stimm' erheben:  
Jesu, Jesu, Lob und Preis  
Sing Ich Dir mit höchstem Fleiß;  
Ich will die Welt verlassen  
Gern auff dein Geheiß.

Ein aufgeblasner wird von Gott  
Mit Eifer angesehen;  
Ein stolzer Behter wird zu Spott'.  
Er kan ja nicht bestehen,  
Sein' Hoffnung muß vergehen.

4.

Gott ist Mein Vatter, Ich sein Kind,  
Ihm bleib Ich stets ergeben:  
Was Er gebeüt, dem sol geschwind  
Auch Meine Seel nachstreben.

Gehorsam fodert Er von Mir,  
Gehorsam pflegt für allen  
Im Simmel Gott, den Eltern hier  
Erfreulich zu gefallen,  
Dem wil auch Ich nachwallen.

5.

Gehorsam sol in aller Noht  
Mein' arme Seele stillen,  
Gehorsamst leid' Ich gahr den Tod  
Nach Meines Vatters willen.

Ihm' bleib' es alles heimgestelt,  
Er fodert Meine Sachen;  
Ja was Mir nüg' und Ihm gefält  
Daß wird Er endlich machen  
So, daß Ich noch kan lachen.

6.

Ich schwaches Kind leb' in der Schuld,  
Dem Vatter hoch verpflichtet.  
Drum trag' Ich billich auch Gedult,  
Wen Er durchs Kreüz Mich richtet;  
Und läßt Er schon nicht also fohrt  
Mir Hülff und Trost erscheinen,  
So hört Er doch nach seinem Wohrt'  
Alhier Mein Kläglichs Weinen:  
Daß wird Er nicht verneinen.

7.

Je länger Gott zu rücke bleibt,  
Wen man in Trübsahl zaget,  
Je mehr Er auch zu rücke treibt  
Daß, was Unß hat geplaget.  
Er weiß allein die rechte Stund',  
In welcher Er wil Kommen;  
Sein Gnadenbrunn' ist ohne Grund,  
Kraft welsch Er der Frommen  
Sich stets hat angenommen.

8.

Mein Gott, wie lieblich ist es doch,  
Daß Wir Dich Vatter nennen,  
Die Wir in diesem Sündenloch'  
Oft halb verzweifelt rennen.  
Doch geh' und fall es, wie es wol':  
Ich kan es tröstlich fassen,  
Daß Du, der Vatterliebe vol,  
Mich nimmermehr wirst hassen  
Noch in der Noht verlassen.

9.

Ein Vatter gibt mit milder Sand,  
Was seine Linder bitten:  
Wie solt', O Gott, Dein Liebesband  
Den Segen nicht aufschütten?

L. S. 170. Die Überschrift verweist auf die Melodie: „Christ, unser Herr, zum Jordan kam.“ — Vorgedruckt ist die Melodie: f o d a b o d b.

## 247. Über das Evangelium am Sechsten Sontage nach Oftern, Grandi genant.

1.

O Gottes Geist, Mein Trost und Raht,  
Mein treuer Gott und Advokat,  
Ich zweifle nicht, daß auf mein behnten  
Du werdest Mich also vertreten,  
Daß Ich für Gottes Angesicht'  
Und Richterstuhl' erschrecke nicht;  
Ach lehre Mich den Mittler kennen,  
Den alle Welt muß Zeiland nennen.  
Bis her, Das ev. Kirchenlied. 11.

2.

Du sehest Mir in Nöhten bei,  
Du lösest Mich die Junge frei,  
Daß Ich bei Meinem Gott kan bleiben,  
Wen Mich die stärksten Feinde treiben.  
Du machst Mir freudig Herz und Muht,  
So daß Ich Ehre, Guht und Bluh  
Kan tapfer für den Glauben wagen,  
Dazu Mein Kreüz gedültig tragen.

17

Du gibst Gesundheit, Reichthum, Ehr',  
Und was zu diesem Leben  
Ja sonst die Noht erfordert mehr,  
Daß kanst Du leicht daneben  
Auch Deinen Kindern geben.

10.

Wen Sünde, Teüfel, Tod' und Zell'  
Unß grausamlich betrüben,  
So spühren Wir, O Gott, ja schnell  
Dein Väterliches Lieben!

Du trösteß Kräftig Unser Herz',  
Im Fall' Unß daß Gewissen  
Verklaget und desselben Schmerz  
Die Glieder schier zerrissen,  
Ja Seel und Geist gebissen.

11.

Ich Komm', O Vatter, als Dein Kind,  
Mit Sünden schwehr beladen:  
Sei Mir doch freündlich und gelind',  
Empfange Mich mit Gnaden.

Ich bins nicht wehrt und weiß dennoch,  
Du wirst Dein' Sand' aufstrecken,  
Damit daß schwehre Sünden-Joch  
Mich könne nicht bedecken  
Noch alzu grausam schrecken.

12.

In meiner allerhöchsten Noht  
Wil Ich Dich Vatter heissen:  
Du bist Mein Vatter, wen der Tod  
Mich wil von hinnen reissen.

O Vatter, laß durchs Christus Bluh  
Den Himmel Mich ererben,  
Den Christus Bluh, daß höchste Guht,  
Läst Mich dein Reich erwerben:  
Drauf wil Ich frölich sterben.

3.

O wehrter Geist, Du richtest recht,  
Im fall' Ich armer Sünden Knecht  
Viel ärger als Ein Fluch der Erden  
Vom Satan sol verdammet werden.

Du sprichst: Wer Sich befehret hat  
Von seiner Sünd' und Missethat  
Und Christus gänglich Sich ergeben,  
Der sol nicht sterben, sondern leben.

4.

Wie richtet doch die schnöde Welt,  
Wen Unß das Kreüz verriegelt hält!  
Da heist es: Gott hat Jhn verlassen,  
Der allerhöchster muß Jhn hassen.

Sie findet man daß WiederSpiel:  
Daß Kreüz ist frommer Christen Ziel.  
Wer Gottes liebes Kind wil heißen,  
Der muß sein Brod mit Tränen beissen.

5.

O guhter Geist, Du läst Mich nicht,  
Wen Mich der Satan hart ansicht;  
Du stehest als Ein Feld in Nöhten,  
Wen mich die böse Welt wil tödten;

Du stärkest Mir Muht, Seel' und Stnn,  
Wen Ich in tausend Aengsten bin;  
Ja wen Mir wil Mein Herz zerspalten,  
So lehrst du Mich freübüg walten.

6.

Waß acht' Ich doch die schnöde Welt  
Mit aller Wollust, Ehr' und Geld?  
Waß Können Mir Tyrannen schaden?  
Sie sind ja nichts als Roht und Maden.

Der edle Tröster lehret Mich,  
Auf Gott zu bauen festiglich:  
Der wil Mir stets sein Zülffe reichen,  
Wen gleich die Berge solten weichen.

7.

Du Geist der Wahrheit zündest an  
Ein Licht, daß Ich erkennen kan  
Daß, waß der schnöden Welt verborgen,  
Darf nit deß Glaubens halber sorgen;

Und wer' Ich endlich noch so schlecht,  
So lern' Ich doch verstehen recht  
Deß Herren Werk' und Wunderthaten,  
Die Fleisch und Bluth nicht kan errathen.

L. S. 176. In der Überschrift wird auf die Melodie: „Komm, heiliger Geist, Herr Gott“ verwiesen. Soll diese aber angewendet werden, so ist jeder Strophe ein doppeltes „Halleluja“ anzufügen. — Vorgeedruckt ist die Melodie: a b c d b e a c.

8.

Der Satan ist ein Lügen Geist,  
Den Christus einen Mörder heist:  
Der Geist vom Himmel kan Unß führen  
So, daß Wir Licht und Wahrheit spühren.

Er leitet Unß zu Gottes Wohrt',  
Und dises ist allein der Ohrt,  
In welchem Glaub' und Liebe glängen,  
Die beid Unß Christen schön bekrängen.

9.

Nun, wehrter Geist, Ich folge Dir:  
Zülff, daß Ich suche für und für  
Nach Deinem Wohrt' ein ander Leben,  
Daß Du Mir wilt auß Gnaden geben.

Dein Wohrt ist ja der Morgenstern,  
Der herlich leuchtet nah' und fern;  
Drum wil Ich, die Mich anders lehren,  
In Ewigkeit, Mein Gott, nicht hören.

10.

Behüte Mich, daß Ich der Welt,  
Die Mir so heimlich Stricke stelt,  
Nicht folg' auf Ihr geschmiertes rathen  
Mit heicheln oder bösen Thaten.

Den ob schon Gott sehr gnädig ist,  
So kan Er doch in kurzer frist  
Den Sünden Knechten diser Erden  
Ein starker feind und Rächer werden.

11.

O Geist der Wahrheit, steh Mir bei,  
Daß Ich nicht bloß ein Hörer sei  
Deß Wohrts; laß Mich für allen Dingen  
Nach einem neuen Leben ringen.

Ach steure Meinem Fleisch und Bluth,  
Daß Dir so viel zu wider thut;  
Wie werd Ich armer sonst bestehen,  
Wen nun die Welt sol untergehen?

12.

Her, tröste Mich in aller Noht,  
Ja stärke Mich, wen nun der Tod  
Die Seele wil vom Leibe scheiden:  
Alß den verlüste Mir Mein Leiden.

Sei du Mein Lehrer, Schug und Raht,  
Dempff' alle Meine Missethat,  
Zülff Noht und Tod Mir überstreben  
Und laß Mich ewig bei Dir leben.

## 248. Über das Evangelium am heiligen Pfingst-Tage.

1.

Mein Seelichen, was traurst Du doch,  
Wie magst Du Dich so kränken?  
Deß Herren Gühte währet noch:  
Dein Gott wil Dich beschenken  
Mit seinem Geist', als welcher heit'  
Ist reichlich außgegoßen  
Dort über Christus Wunder leit'  
Also, daß Sie genossen,  
Was längst schon war beschloßen.

2.

Da Christus hatte seinen Lauff  
Ganz vollenbracht auff Erden  
Und herlich war genommen auf,  
Da must erfüllet werden,  
Was Er versprochen, daß der Geist  
In flammen ward gegeben:  
Diß ist der Geist, der Tröster heist;  
Der heiligt Unser Leben,  
Gibt Lehr' und Krafft daneben.

3.

Mein Seelichen, was winselst Du?  
Laß ab von Deinen Klagen:  
Der wehret Pfingstgast tritt herzu,  
Dein Trauren zu verjagen.  
Beschwehret Dich der Sünden Last:  
Auf Christum must Du sehen,  
Der hat die Sünd' auf Sich gefast:  
Der must' auß Salem gehen  
Und lassen Sich erhöhen.

4.

Ist Dir zu stark des Areüges Sig:  
Ei laß Dich unterrichten.  
Eß spricht der Geist, Sie Sei Dir Nüz,  
Dieweil Sie kan vernichten  
Deß fleisches Lust; doch wird die Pein  
Raum wehren biß auf Morgen,  
Den sol der Trost vorhanden sein.  
Die Sülf' ist unverborgen:  
Was wiltu den viel sorgen?

5.

Läst der Tyrannen giftigs Meer  
Dir nach dem Leben stellen?  
Verzage nicht; Diß solge Meer  
Muß legen seine Wellen.

Der Geist spricht, daß es Gnade sei,  
Wen von der Wahrheit wegen  
Ein Christ' erduldet mancherlei;  
Den Gott wird Ihn belegen  
Sernach mit reichem Segen.

6.

Erschrickst Du für der letzten Noht?  
Der Geist kan Dich erquicken;  
Er zehlet kräftig, daß der Tod  
Dich könne nicht ersticken.

Wie selig, spricht Er, ist Er doch,  
Der Christlich hat bezwungen  
Der Sünden Sold, deß Todes Joch:  
Dem ist sein Kampff gelungen,  
Und Er ist durch gedrungen.

7.

Sol aber solches recht geschen,  
So muß in diesem Leben  
Der grosse Pfingstgast bei Mir stehn  
Und seine Krafft Mir geben,  
Daß Ich ein heiligs Leben führ'  
Und Gott von Herzen liebe,  
Vol Glaubens Mich mit Werken hier',  
In Tugenden Mich übe,  
Den Negsten nicht betrübe.

8.

Nun, edler Geist, Ich zweifle nicht,  
Du wirst Mein Herz erleuchten:  
Du Wolkenhelles Seelenlicht  
Kanst säuberlich befeuchten  
Mein dürres Jünglein, daß es frei  
Weiß Jesum recht zu nennen  
Den Herren, dessen Güht' und Treu  
Kein Ding von Uns kan trennen.  
Ach laß Mich daß erkennen!

9.

Erinne Mich Mein Lebenlang,  
Was Gott für Mich gelitten,  
Als er durch seinen Todes Gang  
So manchen feind bestritten:  
So werd' Ich stets der Sündengift  
Mit höchstem fleisse meiden,  
Von dem' auch, was nicht recht intrifft  
Mit Gottes Wohrt, Mich scheiden  
Und alles drüber leiden.

10.

O Geist, gib Zeugniß unserm Geist,  
Daß Wir sind Gottes Erben.  
Du wehrter Sort, hilf allermeist,  
Daß Wir nur selig sterben.

Laß eine gute Rittertschaft  
Auch Mich auf Erden üben;  
Verleih' auch Meiner Seelen Kraft,  
Daß Sie, durch Dich getrieben,  
Nur Christum müge lieben.

L. S. 182. Die Überschrift verweist auf die Melodie: „Es woll uns Gott genädig sein“  
Vorgebrucht ist die Melodie: <sup>d</sup> h b <sup>o</sup> b a g a.

### 249. Über das Evangelium am sieben und zwanzigsten Sontage nach dem Feste der H. Dreifaltigkeit.

1.

Hilft Mir mit Freuden singen,  
Ihr Christen alzumahl,  
Von übergrossen Dingen,  
Welch' in des Himmelsahl  
Alsdenn erscheinen werden,  
Wen uns nun Gottes Sohn  
Wird bringen von der Erden  
Zu seinem Himmelschtron.

2.

Er hat Unß längst erkohren  
Zu seiner liebsten Braut,  
Ja da Wir gang verlohren,  
Hat Er sich Unß vertraut;

Doch sind Wir Ihm vermählet  
Nicht nur in diser Zeit,  
Er hat Unß auch erwehlet  
Zur Braut in Ewigkeit.

3.

Wie solte Dich verdammen  
Dein Zeiland Jesus Christ,  
Der gegen Dich mit Flammen,  
O Mensch, engündet ist?

Wie solte Dich nun hassen,  
Der Dich erlöset hat?  
Wie könnte Dich verlassen  
Dein Bruder, Trost und Raht?

4.

Doch wird Er plötzlich kommen  
Und zwahr zur Mitternacht,  
Wen Unß hat übernommen  
§ sichern Schlafes Macht:

11.

O Himmelsflamm', erwärme Mir  
Mein Herz für allen Dingen,  
Damit es könne für und für  
Dasselbe vollenbringen,

Was Dir, Mein Pfingstherr, wolgefällt;  
Drauf stärke Mich im leiden,  
Und wen Ich muß auß dieser Welt  
Zu Meinem Schöpfer scheiden,  
So nim Mich auf mit freuden.

Ja wie die Blitze scheinen  
Vom Auf- zum Niedergang,  
Also wird, eh wirts meinen,  
Man hören seinen Klang.

5.

Wie, wen die Vöglein springen  
Dort auf dem Meerd' herüm  
Und bei dem Körnen singen  
Mit frisch erhabner Stimm',  
Alßden die Nege fallen,  
Ja machen Sie zu nicht',  
Also wird auch erschallen  
Diß: Kommet zum Gericht!

6.

Bedenke doch daß Ende,  
Du sichres Sündenkind;  
Dein Richter komt behende,  
Sei nimmer so gahr blind.

Wie wilt du doch bestehen  
Alßen, wen du nun bald  
Wirst Christum Jesum sehen  
In prächtiger Gestalt?

7.

Schnel wird man ruffen hören:  
Auf! auf! es komt herfür  
Der König aller Ehren;  
Da springt auß seiner Thür  
Der Bräutigam, zu schauen,  
Ob schon sind angethan  
Die sämtliche Jungfrauen,  
Zu treten auf den Plan.

8.

Er fährt schon auf dem Bogen  
Mit einem Feldgeschrei;  
Bald wird die Welt bewogen  
Viel leichter als der Spreu.

Drauf siehet man Ihn senden  
Sein' Engel, welcher Klang'  
An allem Ohr' und Enden  
Macht kund den Untergang.

9.

O wie wird mancher zittern,  
Wen Er den starken Schall,  
Der auch die Welt macht splintern,  
Muß hören überall!

Der Herr wird regnen lassen  
Den Leuten, die so frech  
Gewesen Ihn zu hassen,  
Blitz, Schwefel, feu'r und Pech.

10.

Dagegen aber werden  
Die frommen Seelen stehn  
Mit freudigen Geberden  
Und bald zur Hochzeit gehn.

Drauf wird die Thür geschlossen,  
Die flugen Jungfräulein  
Verbleiben Reichsgenossen  
Im Hochzeitshahl' allein.

L. S. 352. Das Schlußlied der Sammlung. In der Überschrift wird auf die Melodie:  
„Herzlich thut mich verlangen“ verwiesen. Vordruckt ist die Melodie: d a f o d ois cis.

## 250. Gottseliger Anfang des neuen Jahres,

In einem andächtigen Liebe Allen Christlichen Haushältern, Haushältern, Kinderen und  
Gefinde fergekeltet.

1.

Das alt' ist abgegangen,  
Das neue Jahr tritt auff.  
Iß richt' ich mit Verlangen  
Zu Jesu Meinen Lauff.

Ihm sag' Ich Lob und Dank,  
Daß Er Mich hat bewahret,  
Sein' Hülffe nicht gespahret  
An Mir Mein lebenslang.

2.

Ja, Jesu, Meine Wonne,  
Mein Bruder, freünd und Raht,  
Du Meiner Seelen Sonne,  
Mein Schuß und Advokat,

11.

Da werden wir recht prangen  
In freuden ohne Zahl,  
Ein jeder wird empfangen  
Daß köstlich' Hochzeitmahl.

Da wird zur Taffel kommen  
Ein' aufferlesne Schaar  
Der Seiligen und Frommen,  
Zu jauchzen immerdar.

12.

Da wird man sicher leben  
Ohn' Armuth, Müh' und Schweiß,  
Dem Herren wird man geben  
Lob, Ehre, Dank und Preiß:

Da wird man Sich erquicken  
Und frölich sein zugleich,  
Ja selber Gott anblicken  
In Seinem Freudenreich'.

13.

O Jesu, Meine Wonne,  
Mein liebster Bräutigam,  
Du meiner Seelen Sonne,  
Mein zucker süßes Lamm,

Laß der gestalt Mich scheiden,  
Daß Ich am Jüngsten Tag'  
In hundert tausend freuden  
Dich ewig küssen mag.

Dich ruff' Ich herzlich an,  
Du wollest das nur geben,  
Daß Ich recht Christlich leben  
Und selig sterben kan.

3.

Daß nunmehr wir beschloffen,  
O Gott, das alte Jahr  
Und sehr viel guts genossen  
In solchem, das ist wahr.

Herr, gib uns nun hinfohrt,  
In deiner Gunst zu walten  
Und richtig zu behalten  
Dein Nachtmahl, Tauff' und Wohrt.



4.

Bewahr' in diesem Neuen  
Getreue Prediger,  
Laß sie mit Lust aufstreuen  
Dein heiligs Wohrt; bescher'  
Auch gute Schulen noch,  
Schüg' unser' Obrigkeiten,  
Treib' Ihnen von der Seiten  
Das schwere KriegesJoch.

5.

Schütt' aus, HErr, deinen Segen  
Auf Vater, Mutter, Kind:  
Es ist an dir gelegen,  
Daß wir gesegnet sind.  
Wehr' allem Krieg' und Streit,  
HErr, wende das Verderben,  
Auch Pestilenz und Sterben  
Zusamt der theuren Zeit.

6.

Dein' Engel laß uns schügen  
für Satans Tyrannei,  
Hilff, daß wir ruhig sitzen;  
Dein' Allmacht steh' uns bei,

O. S. 4. Das I. Lied. Vor dem Texte die Melodie: a e f g f e d von Johann Schop. Hinter der Überschrift noch der Zusatz: „Welches kan gesungen werden auff die Melodei des Liedes: Helfft mir Gottes Güte preisen, u. s. w.“

## 251. Herzliches Bittlied zu Gott

Und rechtschaffene, wahre Bußfe und Belehrung.

1.

HErr, warümb lässest du Mich gehn  
Den Irweg, daß Ich nicht kan sehn  
Der Sünden Last und Schmergen?  
Warümb bin Ich  
So Jämmerlich  
Verstoßt in Meinem Herzen?

2.

Ach kehre Dich doch wieder her,  
Die Mißethat ist hefftig schwehr,  
Sey gnäbig Deinen Knechten.  
Es tritt doch hier  
Kein Mensch herfür,  
Mit dir, O HErr, zu rechten.

3.

O frommer Gott, verwirff uns nicht  
Im Jorn von deinem Angesicht',  
Erleucht' uns das Gemühte,

Damit wir unser Brod  
Gesund und frisch erwerben,  
Auch etwan nicht verderben  
Durch Feur- und Wassersnoht.

7.

Gib uns getreue Freunde  
Samt Fried' und Einigkeit,  
Bekehr' auch unsre Feinde,  
Steür' allem Hass' und Reid.  
HErr, sey der Witwen Schutz,  
Du wollest auch der Armen  
Und Waisen dich erbarmen:  
Gib, was uns allen Nut.

8.

Gesundheit, Segen, Leben,  
Racht, Hülf' und Trost in Noht —  
Diß wollest du stets geben,  
Und wenn zuletzt der Tod  
Uns würgen wil so gahr,  
So hilf, HErr Jesu, siegen:  
Drauff komm', uns zu vergnügen  
In diesem neuen Jahr.

Das in der That  
Verachtet hat  
Den Reichthumb deiner Gühte.

4.

Bei Deiner Langmuht und Gedult  
Laß' uns erkennen unsre Schuld,  
Heil' unser Herz und Augen,  
Die so geschwind  
Gewichen sind  
Von Dir und gar nichts taugen.

5.

Nim uns das steinern Herz doch ab,  
Regier uns sanfft durch deinem Stab',  
Auff daß wir Christlich leben  
Und tragen Scheü,  
Doch stets dabei  
Nach deinem Reiche streben.

6.

Herr, such' auch Mich verlohrenes Schaff,  
 Das Ich der Welt verdienten Straff  
 Und deinem Zorn entwinne;  
 Befehre Mich,  
 Auff daß ich Dich  
 Von Herzen lieb gewinne.

7.

Wen Du Mich bringest nur zu Dir,  
 So kan Ich wiedrumb nach Gebühr  
 Auch Meine Sünd' erkennen  
 Und, wie man sol,  
 Dir trauen wol,  
 Ja Herzen-Vater nennen.

O. S. 18. Das IV. Lied. Vor dem Texte die Melodie: a a a a g f e von Johann Schop hinter der Überschrift noch der Zusatz: „Kan auch gesungen werden auf die bekante Melodie des schönen Liedes: In dich hab Ich gehoffet, Herr.“

## 252. Danklied

Eines Bußfertigen Sünders, Wenn Ihn Gott durch seinen Verordenten Diener von Sünden entbunden und zu Gnaden widerkumb auff: und angenommen.

1.

Herr Jesu Christ, Mein Trost und Licht,  
 Ich dancke dir von Herzen,  
 Daß du Mich hast verstoffen nicht,  
 Als Mich der Sünden Schmergen  
 Gequählet aus der mahssen hart  
 Durch Satan, der als wiederpart  
 Nicht läffet mit sich scherzen.

2.

Du hast gehört Meine Beicht  
 Und gnädig Mir vergeben  
 Die Sünde, die so schwerlich weicht  
 Von uns im gangen Leben:  
 Du hast an deinen Knecht gedacht,  
 Den nunmehr deiner Liebe Macht  
 Zum Himmel wil erheben.

3.

Du niebeflecktes Gottes Lamm  
 Bist ja für Mich gestorben;  
 Ach Du Mein Seelen-Bräutigam  
 Hast selber Mir erworben  
 Durch deinen Tod die Seligkeit.  
 Dir danck' Ich, daß ich so befreit  
 Bleib' ewig unverdorben.

8.

Nim Deinen Geist von mir nicht weg,  
 Laß wandlen Mich den rechten Steg  
 Und folgen deiner Stimme,  
 Das Glaub' und Treu  
 Samt Lieb' auff's neu  
 In Meiner Seelen glimme.

9.

Ach Herr, laß Mich Barmherzigkeit  
 In dieser hochbetrübten Zeit  
 Von deiner Hand empfangen:  
 Durch deinen Sohn  
 Laß Mich die Krohn'  
 Des Gnadenreichs erlangen!

4.

Herr, gib Mir deinen guhten Geist,  
 Das der Mich unterrichte,  
 Was solche Lieb und wolthat heist,  
 Damit Ich Mich verpflichte,  
 Zu preisen Dich mit Hand und Mund',  
 Auch Dir aus Meines Herzen Grund'  
 Hier vor ein Danklied dichte.

5.

Herr, laß Mich alle Sünd' und Schand'  
 Sinführo gang ablegen  
 Und thun den Lüsten Widerstand,  
 Die Mich von deinen Wegen  
 Oft führen auf den Südenpfad.  
 Ich weis, wie Jede Mißthat  
 Vertreibt des höchsten Segen!

6.

Steur endlich Meinem fleisch' und  
 Und laß Mich deinen Willen, [Bluht  
 Der alles Mir zum besten thut,  
 Gehorsamlich erfüllen.  
 Mein Seelichen fleg' Himmel an,  
 Da weiß Ich, das Ich freudig kan  
 All Mein Verlangen stillen.

7.

Herr Jesu, laß Mich Dich allein  
Stets suchen und bald finden,  
Laß Mich der Welt entrissen sein,  
So kan Ich recht verbinden  
Mein Herz mit Dir und alle Noth,  
Welt, Sünde, Teuffel, Höll' und Tod  
Ganz siegreich überwinden.

O. S. 28. Das VI. Lied. Vor dem Texte die Melodie: *d c a h a h ois d* von Johann Schop. Hinter der Überschrift der Zusatz: „Dieses kan auch gesungen werden auff die Melodei des bekandten Dankliedes: Nun freuet euch, liebe Christen gemein, u. s. w.“

### 253. Andächtiges Lied,

Welches kan gesungen werden, wenn man sich bey dem hochwärdigen Abendmahl des Herren wil finden lassen.

1.

Du Lebensbrod, Herr Jesu Christ,  
Mag Dich ein Sünder haben,  
Der nach dem Himmel hungrig ist  
Und Sich mit Dir wil laben:  
So bitt' Ich dich demüthiglich,  
Du wollest so bereiten Mich,  
Daß Ich ohn' alles gleissen  
Ein frommer Gast müg' heissen.

2.

Auff grüner Aue wollest Du  
Mich diesen Tag, Herr, leiten,  
Den frischen Wassern führen zu,  
Den Tisch für Mich bereiten.  
Ich bin zwar sündlich, Matt und Kranck,  
Doch laß Mir deinen Gnadentrank  
Den Glaubens-Becher füllen  
Um deines Namens willen.

3.

Du zucker süßes Himmelbrod,  
Du wollest Mir verzeihen,  
Daß Ich in Meiner Seelen Noth  
Zu Dir muß kläglich schreien:  
Dein Glaubens Kof bedecke Mich,  
Auff daß Ich müge würdiglich  
An deiner Taffel sitzen,  
Die theure Kost zu nützen.

4.

Tilg' allen Saß und Bitterkeit,  
O Herr, aus Meinem Herzen;  
Laß Mich die Sünd' in dieser Zeit  
Bereuen ja mit Schmerzen.

Du heißgebratnes Osterlam,  
Du Meiner Seelen Bräutigam,  
Laß es dich nicht verdriessen,  
Daß Ich dich sol genießen.

5.

Wahr Ich bin deiner Gunst nicht wehrt,  
Als der Ich iz erscheine  
Mit Sünden allzu viel beschwehrt,  
Die schmerzlich Ich beweine.

In solcher Trübsahl tröstet Mich,  
Herr Jesu, daß du gnädiglich  
Zu suchen bist gekommen  
Die Sünder, nicht die Frommen.

6.

Ich bin ein Mensch vol Sündengrind:  
Laß deine Hand Mich heilen.  
Erleuchte Mich, denn Ich bin blind:  
Du kanst Mir Gnad ertheilen.

Ich bin verdamt, erbarme dich,  
Ich bin verlohren, suche Mich;  
Ich bin mit Angst beladen:  
Herr, hilf aus lauter Gnaden!

7.

Mein Bräutigam, komm her zu Mir  
Und wohn' in Meinem Herzen,  
Laß Mich dich küssen für und für,  
Ja liblich mit dir scherzen.

Ach laß doch deine Süßigkeit  
Für Meine Seele seyn bereit,  
Still' Ihren grossen Jammer  
In deiner Freudenkammer.

8.

Du LebensBrod, Herr Jesu Christ,  
Komm' selbst, dich mir zu schenken;  
O Blut, das du vergossen bist,  
Komm' eiligst, Mich zu tränken.

Ich bleib' in dir, du bleibst in Mir,  
Drümb wirst du, güldne Himmelsthür',  
Auch Mich ohn einigs Schrecken  
Am jüngsten Tag' erwecken.

O. S. 32. Das VII. Lied. Vor dem Texte die Melodie: o d o a f o d o von Johann Schop. Hinter der Überschrift findet sich noch der Zusatz: „Man kan sich hiezu gebrauchen der Melodei, welche sonst wird gesungen auff Mein bekantes Lied von der Simmelfahrt Jesu Christi, welches anfähet: Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ, u. s. w.“ Bedeutend ist das Lied nicht.

### 254. Ein anderes Andächtiges Lied,

Wenn ein frommer Christ wil hinzu gehen, den wahren Leib und das wahre Blut unsers lieben Heilandes und Seligmachers Jesu Christi zu empfangen.

1.

Gelobet seist du, grosser Gott,  
Du Vater, Held und Zebaoth,  
Daß du nicht hast verschonet  
Dein einigs Kind, das du der Welt  
Auß grosser Liebe zugestelt,  
Wo selbst es hat gewohnt

In Trübsahl, Armuh, Angst und Noht,  
Bist es zu letzt den bittern Tod  
Nach seinem selbst beliebten Raht  
Am Marter Kreuz' erlitten hat,  
Gestiftet auch zur selben Zeit  
Ein Denkmahl der Barmherzigkeit.

2.

Herr, welch ein unvergleichlichs Guht!  
Sier ist sein Leib, dazu sein Blut,  
Das Er für uns gegeben.  
Wer sich mit diesem fleische speist  
Und diß vergossne Blut geneißt,  
Der Mensch wird ewig leben.

Er wird des Würgers Macht nicht sehn,  
Besondern frölich aufferstehn.  
Auff diß Vertrauen können wir  
Zu diesem Mahl' auch mit Begier,  
Daß wir der Gnade werden voll:  
Laß alles ja gelingen wol!

3.

Ich weiß es zwahr, Mein Gott, vorhin,  
Daß Ich ja nimmer würdig bin,  
Diß theüre Pfand zu nehmen;  
Drüm wenn du komst zu Mir heran,  
Du, den kein Simmel fassen kan,  
Muß Ich Mich heffrig schämen.

Zwahr, bin Ich armer noch so schlecht,  
Der Glaub' an dich macht doch gerecht:  
Du bist es ja, Herr Jesu Christ,  
Der unß von Gott gemacht ist  
Auch in der schwersten Leidenszeit  
Zur Weißheit und Gerechtigkeit.

4.

Dich ruff' Ich an aus Herzen Grund':  
Erweck in Mir zu dieser Stund'  
Ein reiendes Gemühte.  
Mich dürstet als ein dürres Land  
Nach diesem süßen Simmelspfand'  
Und unerschöpften Gühte.

O du verborgnes Manna, komm'  
Und mach' uns arme Sünder from;  
Du Lebens Trand so hell und frisch,  
Der du bezieerst des Herren Tisch,  
Verschaffe, daß von uns hernach  
Auch fließen müg' Ein freudenbach!

5.

O höchster Trost, O guhter Geist,  
Den Christus unsern Lehrer heist,  
Regier auch Meinen Willen.  
Du wehster Zohrt, verleihe Mir,  
Daß doch Mein' arme Seel' allhier  
Müg' ihr Verlangen stillen

Und Mich diß wahre Simmelsbrod  
Erquiff' in Meiner schwersten Noht,  
Ja wenn aus diesem Kelch' Ich trink',  
Als denn Ich niemahls unterfinf'.  
Herr, werd' Ich so durch dich befreit,  
So preiß Ich dich in Ewigkeit.

O. S. 38. Das VIII. Lied. Vor dem Texte die Melodie: g h <sup>d</sup> o h a a g von Johann Schop. Hinter der Überschrift noch der (übrigens nicht zutreffende) Zusatz: „Welches auch kan gesungen werden nach der Weise des wolbekandten Gesanges: Herzlich lieb hab Ich dich, O Herr, u. s. w.“

**255. Herzliches Danklied eines Gottseligen Christen,  
Wenn er das hochwürdige Abendmahl hat genossen.**

1.

O Jesu, Meine Wonne,  
Du Meiner Seelen Sonne,  
Du freundlichster auf Erden,  
Laß Mich dir dankbahr werden!

2.

Wie kan Ich gnugsahm schätzen  
Diß Himmelsfüß' ergehen  
Und dise theüre Gaben,  
Welch' uns gestärket haben?

3.

Wie sol Ichs dir verdanken,  
O Herr, daß du Mich Kranken  
Gespeiset und getränket,  
Ja selbst dich Mir gesendet?

4.

Ich lobe dich von Herzen  
für alle deine Schmergen,  
für deine Schläg' und Wunden,  
Der du so viel empfunden.

5.

Dir dank' Ich für dein Leiden,  
Den Ursprung Meiner freuden;  
Dir dank' Ich für dein Sehnen  
Und heiß vergossne Trähnen.

6.

Dir dank' Ich für dein liden,  
Das standhaft ist gebliben:  
Dir dank' Ich für dein Sterben,  
Das Mich dein Reich läßt erben.

7.

Ich schmecket Mein Gemühte  
Dein' übergrosse Gühte:  
Diß theüre Pfand der Gnaden  
Tilgt alle Meine Schaden.

8.

Herr, laß Michs nicht vergessen,  
Das du Mir zugemessen  
Die kräftig' Himmelspeise,  
Wofür Mein Herz dich preise.

9.

Du wollest ja die Sünde,  
Welch' Ich annoch empfinde,  
Aus Meinem fleische treiben  
Und kräftig in Mir bleiben.

10.

Nun bin ich loß gezehlet  
Von Sünden und vermählet  
Mit dir, Mein liebstes Leben:  
Was kanst du wehrters geben?

11.

Laß, Schönster, Meine Seele  
Doch stets in dieser höhle  
Des Leibes mit Verlangen  
An Deiner Liebe hangen!

12.

Laß Mich die Sünde meiden,  
Laß Mich gebültig leiden,  
Laß Mich mit Andacht behten  
Und von der Welt abtreten.

13.

Im Handeln, Wandlen, Wßen  
Laß nimmer Mich vergessen,  
Wie trefflich Ich beglücktet,  
Ja himlisch bin erquicket.

14.

Nun kan Ich nicht verderben:  
Drauf wil Ich selig sterben  
Und freudig auferstehen,  
O Jesu, dich zu sehen.

O. S. 42. Das IX. Lied. Vor dem Texte steht die Melodie: g h <sup>d</sup> o h a a von Johann Schop. Hinter der Überschrift findet sich noch der Zusatz: „welches man kan singen nach der weise des gewöhnlichen Tischliedes: Nun laßt uns Gott dem Herren, u. s. w.“ Es gehört zu den besseren Liedern des Dichters.

## 256. Taufflied,

Welches ein jedweder Christlicher Haushalter, wenn er seine Kinder läßt tauffen, andächtig  
sich singen und spielen lassen.

1.

O Welch ein unvergleichlich Gubt  
Gibst du, Herr, deinen Kindern!  
Das Wasser und zugleich dein Blut  
Derehrest du den Sündern.

Drei Dinge sind, welch' allermeist  
Auf Erden Zeugniß geben,  
Das Blut, das Wasser und der Geist:  
Die können uns erheben  
Zu deinem freuden leben.

2.

Diß Sakrament ist selbst durch dich  
Gehelligt und beschlossen,  
Daß, wie du, Herr, bist sichtbarlich  
Mit Wasser ganz begossen

Im Jordan durch Johannes Sand,  
So sol auch uns rein machen  
Dein heiligs Blut, das theure Pfand,  
Das lauter Simmelsachen  
Kan würcken in uns Schwachen.

3.

Du hast uns durch diß Sakrament  
Der Kirchen inverleibet  
Also, das man uns Christen nennt  
Und in dein Buch iz schreibet.

Diß Wasserbad hat uns im Wohr'  
Auch rein gemacht von Sünden:  
Dein guhter Geist, der woll' hinfohrt  
Die Herzen recht engünden  
Und Lieb' in ihnen gründen!

4.

Wir sind, Herr, in dein Gnadenreich  
Durch diesen Bund gesezt,  
Der uns an Leib und Seel' zugleich  
Recht inniglich ergetzt;

Du hast uns durch diß reine Bad  
So trefflich schön bekleidet,  
Daß auch hinfohrt von deiner Gnad'  
Uns selbst der Tod nicht scheidet  
Noch alles, was uns neidet.

5.

Aus Höllekindern sind wir schon  
Der Gnaden Kinder worden:  
Dis ist der Christen schönste Krohn'  
Und Schmut in ihrem Orden.

Ja Christus selber und sein Blut,  
Sein Tod und Sieg daneben  
Ist nunmehr unser eignes Gubt,  
Das er uns hat gegeben,  
Mit Ihm dadurch zu leben.

6.

Er hat uns auch das Kindesrecht  
Der Seligkeit geschenktet:  
Durch solches ist die Sünde schlecht  
Ins tieffe Meer versenket.

Was können Teüffel, Hölle, Tod,  
Welch' uns stets widerstunden.  
Weil Jesus Christus alle Noht  
Samt ihnen überwunden?  
Nun ist das Seil gefunden!

7.

Herr, laß uns doch den Reben gleich  
Auch guhte Früchte bringen  
Und aus der Welt nach deinem Reich'  
Im Glauben eifrig ringen.

Lass uns durch wahre Reu' und Bußf'  
Auch täglich mit dir sterben,  
Demnach der alte Adam muß  
Diß auff den Grund verderben,  
Sol man dein Reich ererben.

8.

Hilf, daß wir diesen Gnadenbund  
Der Tauffe nie vergessen  
Und sich kein freches Herz noch Mund  
Zu schmähén ihn vermessen.

Die Tauffe muß' in Angst und Pein,  
Ja wenn wir gehn von hinnen,  
Herr, unser Trost und freude sein:  
Das heist der Welt entrinnen,  
Den Himmel zu gewinnen.

O. S. 64. Das XIII. Lied. Vor dem Texte die Melodie: a a a f o d ois von Johann Schop. Hinter der Überschrift steht noch der Zusatz: „Hierzu kan man sich auch gebrauchen der Melodei des bekanten Tauffgesanges: Christ unser Herr zum Jordan kam, u. s. w.“

## 257. Andächtiges Lied

Derjenigen, welche auff der See oder zu Wasser fahren, daß sie der getreuer Gott für allem Unglücke bewahren und hernachmahls an Leib und Sühnern wolbehalten, frisch und gesund zu dem erwünschten Orte wolke kommen lassen.

1.

Almächtiger und starker Gott,  
Du herrlicher Herr Zebaoth,  
Dem Himmel, Erde, Meer und Bluth  
Zu Dienste sehn mit freien Muhr':

2.

Ich weiß ja, daß auch Luft und Wind  
Zu deinem Dienst erschaffen sind;  
Wenn du befehlest, so geschichts,  
Dir darff sich widersetzen nichts.

3.

Ach Herr, wenn Ich es recht betracht',  
Ob nicht die Winde sind gemacht [sehr,  
Auch theils zur Rach', erschreck' Ich  
Ja weiß Mich kaum zu trösten mehr.

4.

Die Wellen brausen weit und breit,  
Die Winde sausen auch zur Zeit;  
Bald werden wir mit Furcht gewahr,  
Wie sich vergrößert die Gefahr.

5.

Wir hören deinen Jorn und Grimm:  
Du aber merk' auf unsre Stimm'  
Und hilf, so bald die Wassersnoht  
Uns dräuet den so nahen Tod.

6.

Bewahr', O Vater, gnädiglich,  
Welch' auf dem Meer iz finden sich:  
Erhalte sie samt Schiff und Guht,  
Stärk' ihnen den verzagten Muht.

7.

Gebeüt den Winden, Luft und Meer,  
Daß sie nicht toben so gefehr:  
Wend' allen Schaden gnädigst ab,  
Daß nicht die Tieff' heiff' unser Grab.

8.

Verleih' uns aus Darmherzigkeit  
Bequehmen Wind und schöne Zeit:  
Den Sturm laß bald fürüber gehn  
Und uns ein lieblichs Wetter sehn.

9.

Durch deine Süßf' und Gegenwahrh  
Befodre gnädig unsre Fahrt:  
Laß unsern Lauff, Herr, sicher sein,  
Begleit' uns in den Port hinein.

10.

Verzeih' immittelst alle Schuld,  
Behüh' uns auch für Ungeult  
Und gib uns doch zu dieser frist  
Das, was uns nüt und selig ist.

11.

Sei du der Schiffer, Steürman, Geld  
Und mach' es bloß, wie dirs gefällt,  
Doch führ' uns durch die fluhthen schnel,  
Wie dort die Kinder Jsrael.

12.

Nun, lieber Vatter, wirst du bald  
Auch uns befreien dergestalt,  
Daß wir gesund zu Lande gehn  
Und den erwünschten Haven sehn,

13.

So sol dir unser Herz und Mund  
Lobfingen auch zur selben Stund'  
Und beides zeit- und ewiglich  
Für solche Wolthat preisen dich.

O. S. 136. Das XXVI. Lied. Vor dem Texte die Melodie: e h o d e a o h von Michael Jacobi. Hinter der Überschrift findet sich noch der Zusatz: „Kan auch gesungen werden auf die Melodie unseres bekanten Kirchengesanges: Wenn wir in höchsten Nöhten sind, u. s. w.“

**258. Täglicher Schulgefang Der lernenden Jugend**  
**Zu GOTT, dem heiligen Geiste, im Seine gnädige Unterweisung.**

1.

O süßer Trost von oben,  
 O Heilig guhter Geist,  
 Du bist es, den wir loben  
 Und bitten allermeist.

Daß Er uns Lehr' erkennen,  
 Was uns von Gott kan trennen,  
 Was Schand' und Laster heist.

2.

Es ist, Herr, unser trachten  
 Sehr böse von Natur,  
 So das wir das verachten,  
 Was dir gefällig nur,

Da wir doch solten leben  
 fein sitzfahm und nachstreben  
 Der edlen Tugend spuhr.

3.

Du hast getreue Lehrer  
 Zwahr gnädig uns beschert,  
 Welch' uns als Ihre Hörer  
 Auch halten lib und wehrt:

Nichts aber hilfst Ihr schreien,  
 Gibst du nicht das Gebeyen,  
 So man von dir begehrt.

4.

Laß uns die Weißheit suchen,  
 Gib ein Gehohrsams Herz,  
 Daß wir nicht denen suchen,  
 Welch' uns ohn' allen Schmerz

In deiner furcht erziehen;  
 Laß uns für Ihr nicht fliehen  
 Und lauffen hinderwerts.

O. S. 198. Das XXXVII. Lied. Vor dem Letzte die Melodie: o f o d o h a von Johann Schöp. Unter der Überschrift steht noch der Zusatz: „Welches auch kan gesungen werden auf die Melodei des wolbekanten schönen Kirchengesanges: Herr Christ, der Einig Gottes Sohn, u. s. w.“ Das dürftige Lied hat ziemlich weite Verbreitung gefunden.

**259. Andächtiges Lied**  
**Eines Reisenden oder Wanderers.**

1.

HERR Jesu Christ,  
 Der selbst du bist  
 Sehr weit ümher gezogen,

5.

An Alter, Weißheit, Gnade  
 Laß' uns, Herr, wachsen noch,  
 Damit uns nicht belade  
 Der Sünden schwehres Joch.

Laß uns die Thorheit hassen,  
 Kunst, Lehr' und Tugend fassen  
 Und lernen immer doch!

6.

Hilf du, der Weißheit Tempel,  
 Das uns verführe nicht  
 Ein ärgerlichs Exempel,  
 Daß Lehr' und Zucht zubricht.

Laß uns die Wollust zähmen  
 Und stets zu Herzen nehmen  
 Der frommen Schüler Pflicht.

7.

Ach Gott, laß uns auf Erden  
 Den Meistern in der Schul  
 Doch nicht undankbahr werden,  
 Welch' auf der Weißheit Stuhl  
 Mit höchstem fleiß' uns setzen,  
 Es dörfst' uns sonst verlegen  
 Der Söllen Marterpfuhl.

8.

Laß' unser' Eltern sehen  
 An uns Ihr höchste Lust,  
 Woraus den kan entstehen  
 Viel freud' in Ihrer Brust:

So wollen wir dich preisen  
 Mit wunderfüßen Weisen,  
 Welch' uns von dir bewußt.

Ja welches Land  
 Gemacht das Land,  
 Dazu die Wasserwogen:



2.

Du bist der Mann,  
Der schaffen kan,  
Daß wir auff rechten Wegen  
Fein friedlich gehn  
Und nimmer sehn,  
Was uns kan Angst erregen.

3.

Sieh', Herr, Ich bin  
Bedacht, dahin  
In deiner Furcht zu reisen.  
Du wollest Mir  
Doch für und für  
Die sichere Strasse weisen.

4.

Gib Glück und Heil,  
Daß Ich in Eil  
Die Reise vollenbringe  
Und Mir Mein Werk  
Durch deine Stärk',  
O Vatter, wolgelingen!

5.

Laß Mich doch heut',  
HERR, solche Leut'  
Auch zu Gefehrten haben,  
Die fromm, gelind,  
Treü, redlich sind  
Und sonst von guhten Haben.

6.

Dein' Engesein  
Laß mit uns sein,  
Auf daß wir sicher gehen  
Und unser Land  
In guhthem Stand'  
Zernadmahls wiedrüß sehen.

O. S. 226. Das XLII. Lied. Vor dem Texte die Melodie: g<sup>a</sup> b a, b g g fis von Johann Schop. Unter der Überschrift steht noch der Zusatz: „Welches man auch singen kan auf die Weise des bekanten Morgen-Liedes: Ich danke dir schon, u. s. w.“ Ein gutes, weitverbreitetes Lied.

## 260. Gottseliges Morgen-Lied

für alle Christliche Hausvätter, Hausmütter, Kinder und Gesinde.

1.

Die Nacht ist nun verschwunden  
Mit ihrer Tunkelheit,  
Die Sonn' hat überwunden  
Des Schlafens stille Zeit.

7.

HERR, lehr' uns auch,  
Daß den Gebrauch  
Des Reisens wir im Leben  
Verstehen recht  
Als fromme Knecht'  
Und nach dem Himmel streben!

8.

Laß uns doch nun  
Wie Pilger thun,  
Des Fleisches Lüste meiden  
Und stets durch dich  
Gedultiglich  
Noht, Angst und Trübsahl leiden.

9.

Es komt der Tag,  
Da wir mit Klag'  
Aus dieser Welt auch reisen  
Und in der Klufft  
Ohn' alle Luft  
Die Schlangen Würmer speisen.

10.

Doch fährt die Seel'  
Aus dieser Höhl'  
Zinauff ins Reich der Freuden,  
Da keine Noht,  
Gewalt noch Tod  
Uns kan von Jesu scheiden.

11.

Da darff Ich nicht  
Ohn' einigs Licht  
Wie hier bei Nacht' oft wallen;  
O süßer Obrt,  
Wo fohrt und fohrt  
Mein Danklied sol erschallen!

Ihr helles Licht bestrahlet  
Den runden Erdenkloos,  
Den nur die Luft bepfahlet:  
GOTT, deine Macht ist groß!

2.

Wie kan Ich gnug erheben,  
 HERR, deine Güte und Treu:  
 Du frisstest Mir Mein Leben,  
 Dein' Süß' ist täglich neu.

Du hast Mich' so beschützt  
 In der vergangnen Nacht,  
 Daß Ich nicht bin beschmizet  
 Durch Satans grosse Macht.

3.

Dir hab' Ichs, HERR, zu danken,  
 Daß Ich erhalten bin  
 In sicherer Wolfahrt Schranken.  
 Ich nim das Opfer hin,

Das Opfer Meiner Zungen.  
 Das dir zu Dienste steht:

Drauf sei dir Lob gesungen,  
 So weit der Himmel geht.

4.

Verzeih' es Mir aus Gnaden,  
 Was Ich mißthan an dir;  
 Behüte Mich für Schaden,  
 Bleib' heur' und stets bei Mir.

O. S. 232. Das XLIII. Lied. Vor dem Texte die Melodie: a o o d o h h. Hinter der Überschrift steht der Zusatz: „Welches auch kan gesungen werden auf die Melodei des bekanten Morgengesanges: Ich danke dir, lieber HERR u. s. w.“

## 261. Gottseliges Abend-Lied

für alle Christliche Hausvätter, Hausmütter, Kinder und Gesinde.

1.

Der Tag ist hin, der Sonnen Glanz  
 Hat nunmehr sich verlohren gang:

Es bricht die finstre Nacht herfür  
 Und öffnet uns die Sternen-Thür'.

2.

Auff, meine Seel', und hab' ig Acht,  
 Was du den ganzen Tag gemacht;  
 Dein Schöpffer wil, du solst Ihm nun  
 Von deinem Wandel Rechnung thun.

3.

Ich komm', O Vatter, ig heran,  
 Wiewol Ich nichts Mich rühmen kan;  
 Gesündigt hab' Ich diesen Tag  
 So, daß Ich kaum erscheinen mag.

4.

O grosser Gott, die Dunkelheit  
 Versetzet Mich in Traurigkeit,  
 Denn welch' auff bösen Wegen gehn,  
 Die müssen stets im Dunklen stehn.

Was du Mir hast gegeben,  
 Gesundheit, Ehre, Suht,  
 Dazu Mein armes Leben,  
 Das steh' in deiner Suht.

5.

Dir wil Ich das befehlen,  
 Was Mir zum liebsten ist,  
 Mich aber selbst vermählen  
 An dich, HERR Jesu Christ!

Gib, daß Ich ja für Sünden  
 Mich hüten diesen Tag,  
 Auch selbst Mich überwinden  
 Und dir vertrauen mag.

6.

Dein' Engel müssen bleiben  
 Zur jeden Zeit bei Mir  
 Und alles Unglück treiben  
 Sehr weit von Meiner Thür'.

HERR, gibst du Mir von oben  
 Glück, Ruh' und Sicherheit,  
 So sol Mein Herz dich loben  
 Hier und in jener Zeit.

5.

Wo sol Ich hin? die finstre Nacht  
 Hat Mich zu schügen keine Macht:

Das Unrecht läst sich bergen nicht  
 Für dir, O Gott, du grosses Licht.

6.

Nim wieder Mich zu Gnaden an,  
 Dieweil Ich nicht entfliehen kan:  
 Durch Jesum such' Ich fried' und Ruh',  
 Es deffe Mich sein' Unschuld zu.

7.

Durch Jesum Christum lob' Ich dich,  
 Daß du Mich hast so gnädiglich  
 Beschützt diesen ganzen Tag  
 Für mancher wolverdienten Plag'.

8.

Ich HERR, Ich bin ja nimmer wehrt  
 Des Gubten, so du Mir beschert,  
 Und was du sonst in dieser Bahn  
 Des Lebens hast an Mir gethan.

9.

Gib Mir in dieser Nacht doch Ruh'  
Und decke Mich mit Gnaden zu;  
Dein Engel bleibe stets bei Mir,  
Auf daß Mich ja kein Unfall rühr'.

10.

Es müssen Diebe, Wasser, Feür,  
Gespenste, Schrecken, Ungeheür  
Samt mancher Trübsahl, Angst und Pein  
Sehr fern', O Vatter, von Mir sein.

13.

Hierauf nun geh' Ich hin zur Ruh'  
Und schliesse Mund und Augen zu.  
Mein Vatter, laß dein Kind allein  
In deinen Schug befohlen sein!

O. S. 236. Das XLIV. Lied. Vor dem Texte die Melodie: g g g a b e b a von Johann Schop. Hinter der Überschrift noch der Zusatz: „Welches auch kan gesungen werden auff die Melodei des Christlichen Abend-Gesanges: Christe, der du bist Tag und Licht, u. s. w.“

### 262. Christliches Bitt-Lied,

Welches ein frommer Hausvatter mit seinem Weibe, Kindern und Gefinde kan singen, wenn Er wil zur Mahlzeit oder an die Tafel gehen.

1.

ES wahrret alles, HERR, auff dich,  
Der du die Welt gang mildiglich  
Ernährest und so weit und breit  
Die Speise gibst zur rechten Zeit.

2.

Wenn du die reiche Sand thust auff,  
So kommen wir mit vollem Lauff  
Und werden, sind wir noch so matt,  
Von deinen Gühtern alle satt.

3.

Du trägst Erbarmung Tag für Tag',  
O grosser Gott, hörst unser Klag':  
Erhör' auch uns zu dieser frist,  
Weil du doch unser Vatter bist.

4.

Auff diß Vertrauen kommen wir,  
Getreuer Vatter, auch zu dir,  
Daß wir mit Dehten, Lob' und Dank  
Empfangen frölich Speis' und Trank.

11.

HERR, schüze Mich in aller Noht,  
Laß einen bösen, schnellen Tod  
Auch diese Nacht Mich treffen nicht,  
Laß schauen Mich des Tages Licht.

12.

Verleih', HERR, wenn die finstre Nacht  
Verstrichen ist und Ich erwacht,  
Daß Ich zu früher Morgenszeit,  
O grosser Gott, dein Lob ausbreit.

5.

Drauff bitten wir aus Herzen Grund':  
Ach HERR, gesegn' uns diese Stund'  
Und laß die liebe Kost allein  
Von deiner Sand gesegnet sein.

6.

Verhühte, daß, O grosser Gott,  
Wir nicht vergessen dein Gebott  
Und etwan sagen ungesehr:  
Diß komst von unser Arbeit her!

7.

Vielmehr laß uns bescheidenlich  
Erkennen und drüm loben dich,  
Daß du nur bist der rechte Mann,  
Der alles Fleisch versorgen kan.

8.

Immittelst, HERR, erleucht' uns doch,  
Daß wir dich kindlich fürchten noch,  
Damit an Leib' und Seel zugleich  
Wir endlich werden fett und reich.

9.

Gib auch den Armen Brods genug,  
Daß etwan sie durch Satans Trug  
Nach fremden Gütern trachten nicht  
Und fallen in dein Strafgericht.

O. S. 242. Das XLV. Lied. Vor dem Texte die Melodie: g g g ° b a g g von Johann Schop. Hinter der Überschrift noch der Zusatz: „Dieses Kan gesungen werden auff die Melodei des gewöhnlichen Tischgesanges: Zwei Ding', O Herr, bitte' Ich von dir, u. s. w.“

### 263. Andächtiges Lob- und Danklied,

welches ein jedweder Christlicher Hausvatter und Hausmutter mit ihren Kindern und Gesinde nach vollbrachter Mahlzeit frölich können singen, anff die Weise des bekanten Tisch-Gesanges:

© Gott, wir danken deiner Güte, u. s. w.

1.

Aln ist die Mahlzeit vollenbracht,  
Wir haben schon gegessen.  
Mein Gott, du hast es wol gemacht,  
Nach dem du zugemessen  
Iß jedem sein bescheiden Theil;  
Du labtest uns für Furger Weil'  
Aus mancherlei Gefäßen.

2.

Wie groß ist deine Freündlichkeit,  
Wie herrlich deine Güte,  
Welch' uns versorgt zur jeden Zeit  
Den Leib und das Gemühte.  
Du Lebensfreund, du Menschenlust,  
Du füllest unsre matte Brust  
Und stärkest das Geblühte.

3.

Du thust des Zimmels Fenster auff  
Und gibst uns deinen Segen  
So mild', daß sich der Speisen Zauff  
Auff unsern Tisch muß legen.  
Da steht die Kost auf dein Geheiß:  
We solte das zu deinem Preiß,  
O Vatter, nicht bewegen?

10.

Drauf sprächen wir das Tischgebet  
Und segen uns zum Taffelbret'.  
HERR, laß die Mahlzeit so geschehn,  
Daß wir mit freuden von ihr gehn!

4.

Dem Viehe gibst du Futter satt,  
Ja speifest gar die Raben,  
Wenn sie noch bloß, jung, schwach und  
Sich gerne wolten laben. [matt  
Herr, du thust auff die milde Sand  
Und gibest, was das ganze Land  
Zum Auffenthalt muß haben.

5.

Für solche Guhthtat wollen wir,  
Wie liebe Kinder müssen,  
Von ganger Seelen danken dir  
Und unsre Mahlzeit schliesßen  
Mit einem kurzen Lobgedicht':  
O treuer Gott, verschmähe' uns nicht.  
Wenn wir dich so begrüßen.

6.

Vergib uns unsre Missethat  
Und gib, was wir begehren.  
Schaff' uns, O Vatter, ferner Raht,  
Daß wir uns ehrlich nähren:  
Du kanst ja künfftig guhte Zeit,  
Glük, Nahrung, Fried' und Einigkeit  
Zur Nothdurft uns bescheren.

7.

Laß endlich auf des Lammes Tisch'  
In deinem Reich uns essen,  
Wo tausend Gaben mild' und frisch  
Du selbst uns wirst zumessen:  
Da wird man schmecken Freud' und Ehr',  
Und wir, HERR, wollen nimmermehr  
Zu preisen dich vergessen.

O. S. 246. Das XLVI. Lied. Vor dem Texte die Melodie: <sup>a</sup> b g ° b a a g von Johann Schop.  
Fischer, Das ev. Kirchenlied. II.

## 264. Tägliche Bitt-Lied

Eines jedweden Christlichen Hausvatters und einer jedweden Gottseligen Hausmutter, daß sie das Ihrige recht und wol mügen regieren.

1.

O Vatter aller Gnaden,  
 Von Kräften groß, von Sorgen treu  
 Du hast Mich mild beladen  
 Mit Ehr' und Gütern mancherlei;

Du hast Mir ja das Leben.  
 Gesind' und Kinderlein

Allein darum gegeben,  
 Daß Ich sol fleißig sein,  
 Dieselbe zu regiren,  
 Ja dir fein in der Still'  
 Und Demuth zuzuführen:  
 Das ist dein guhter Will'.

2.

Ich bitte dich von Sorgen,  
 Silff, daß Ich wandl' auf ebner Bahn  
 Und ja nicht müge scherzen,  
 Wie mancher Spötter hat gethan.

Laß Mich für allen Dingen  
 Begehren, Herr, dein Reich  
 Und nach dem Himmel ringen,  
 So wirst du Mich zugleich  
 In deiner Furcht erhalten  
 Und lassen Mein Gesind'  
 Auch seine Pflicht verwalten  
 Treu, redlich und geschwind'.

3.

Gib Mir des Geistes Früchte,  
 Als Liebe, Sanftmuth, Gühtigkeit,  
 Ein Ehrliches Gerücht,  
 Gedult in schwerer Leidenszeit.

Laß fleißig Mich erziehen  
 Auch Meine Kinderlein,  
 Damit sie ja nicht fliehen  
 Die Straff' und trozig sein;  
 Doch laß Mich sie nicht reizen,  
 O lieber Gott, zum Jorn,  
 Behühte Mich für Geizen,  
 Dem schärffsten Seelendorn.

4.

Laß Mich heut' oder Morgen  
 (Herr, dieses bitt' Ich sonderlich)  
 Die Meinen so versorgen,  
 Daß Ich ja nicht erzürne dich.

Laß Mich den Ehstand halten  
 In ungefärbter Treu,

Die Liebe nicht erkalten  
 Durch List und Triegerei.  
 Silff, daß Ich herglichen Siebe  
 Die Nachbarn und zugleich  
 In deiner Furcht Mich übe,  
 So werd' Ich ewig reich.

5.

Laß Mich Mein Brod erwerben  
 Im Schweiß Meines Angesichts:  
 Dein' Hand läßt nicht verderben,  
 Theilt sie Mir mit, so fehlt Mir nichts.

Ich bin gahr wol zu frieden  
 Mit dem' in dieser Welt,  
 Was du Mir hast beschieden  
 Und gnädigst zugestellt;  
 Nur laß Mich nicht gerahen  
 In Armuth, Schand' und Spott;  
 Kein Geld kan Mir doch bahnen,  
 Silffst du Mir nicht, Mein Gott.

6.

Laß Mich aus freiem Willen  
 Von Meinen Gütern ehren dich,  
 Der Armen Nothdurfft stillen  
 Und ihnen steuren mildiglich.

Laß Mich ja nicht mißbrauchen  
 Die Schätze dieser Welt,  
 Der Laster feur nicht rauchen;  
 Gib, daß noch Gold noch Geld  
 Von dir Mich mache wancken;  
 Silff, daß Ich Sorgen-frei  
 Dir allzeit müge danken  
 Und gang dein eigen sei.

7.

Solt' Ich gleich Mangel leiden,  
 Mein Gott, in dieser kurzen Zeit,  
 So kan Mich doch nichts scheiden  
 Von deiner Lieb' und freundlichkeit.

Wir sind in dieser Gärten  
 Zwahr fremd, doch wird dein' Sand  
 Uns reichlich überschütten  
 In jenem freuden-Land  
 Und da mit Gütern speisen,  
 Welch' unvergänglich sind;  
 Denn wird dich herglichen preisen  
 Dein außerwehltes Kind.

O. S. 250. Das XLVII. Lied. Vor dem Texte die Melodie: a ° o ° d ° h a von Johann Schop. Hinter der Überschrift noch der Zusatz: „Welches man auch füglich kan singen auff die Melodei des bekanten Dankliedes: Nun lob', Mein' Seel', den Herren, u. s. w.“

### 265. Andächtiges Buhßlied,

Wen Gott mit theurer Zeit und schwehrrer Hungersnoht das Land heimsuchet.

1.

Wie bist du doch so from und guht,  
 Herr Gott, in deinen Wercken!  
 Gang willig ist dein Herz und Muht,  
 In Nohten uns zu stärken;

Den aller Augen wahrten nur  
 Auf dich, du solst sie speisen  
 Und deiner armen Creatur  
 Aht, Süßß und Trost erweisen,  
 Das sie dich wiederüm preisen.

2.

Wir schreien ig in unsrer Noht  
 Und hochbetrübttem Stande;  
 Es mangelt unsß das liebe Brod,  
 Die Theürung ist im Lande.

Der Hunger drückt uns trefflich schwehr,  
 Daß Völklein muß verschmachten.  
 Es läuft und bittelt hin und her;  
 Diß wil kein Reicher achten  
 Noch frembde Noht betrachten!

3.

Du hast den Vorrath gang und gahr,  
 O Gott, von uns genommen  
 Und leider ein betrübttes Jahr  
 Zur Straffe lassen kommen.

Und weil die Nahrung ist so schlecht.  
 Viel Arm' auch weinig essen,  
 So sprächen wir: Gott ist gerecht;  
 Der vormahls voll gemessen,  
 Hat unser ig vergessen.

4.

Nun, Herr, wir wollen gleichwol nicht  
 Wie die verzagte stehen;  
 Drüm suchen wir dein Angesicht:  
 Ach merck' auf unser flehen!

Wahr, da wir waren satt und stark,  
 Da ließen wir dich fahren;  
 Ein jeder frass das beste Mark,  
 So das sehr weinig waren,  
 Welch' etwas wolten spahren.

5.

Wir machten lauter guhte Zeit  
 Mit spielen, essen, trinken,  
 Wir ließen die Barmherzigkeit  
 Zum armen Säuslein sinken:

Wir halffen nicht der matten Schaar,  
 Sehr böß war unser Leben.  
 Drüm müssen wir ig offenbahr  
 In diesem Jammer schweben;  
 Doch du kanst Linderung geben.

6.

So hilf nun, Herr, mit starker Hand  
 Um deines Namens willen.  
 Du kanst das aufgezehrte Land  
 Mit Gühtern wiederüm füllen.

Ernehr' uns in der Theürung doch,  
 Gib Brod den armen Leüten.  
 Dein' Süßße währet immer noch,  
 Du kanst auch ia von weiten  
 Unsß Speiß' und Tranck bereiten.

7.

Erweck' auch derer Herz und Geist,  
 Die grossen Reichthum haben,  
 Daß sie den Armen allermeist  
 Ertheilen Ihre Gaben.

Insonderheit lass uns sohrthün  
 Nach deiner Gunst, Herr, streben;  
 Von Ihr allein komt der Gewin,  
 Daß du dein freüdenleben  
 Aus Gnaden unsß wilt geben.

8.

Da wird uns den fein Hunger mehr  
 Noch Durst noch Armuht quehlen;  
 Da werden wir mit grosser Ehr',  
 Herr, deinen Ruhm erzehlen.

Da wollen wir für frischem Muht'  
 In reiner Wollust springen  
 Und, wie die Schaar der Engel thut,  
 Gahr hoch die Stimmen schwingen,  
 Dir ewig Lob zu singen.

O. S. 276. Das LII. Lied. Vor dem Texte die Melodie: d b a g e a g f von Johann Schop. Hinter der Überschrift noch der Zusatz: „Welches man auch singen kan auf die Melodei deß schönen Kirchengesanges: Es wolt' uns Gott gnädig sein, u. s. w.“

**266. Frommer Haushälter und Hausmütter**  
andächtiges Bittlied zu Gott, Wen es ohne unterlaß regnet und sich die Wasser heftig ergießen.

1.

Du großer Gott, der du die Welt  
Fast wunderlich erbauet  
Und alles durch dein Wohrt bestelt,  
Was man hie nieden schauet,  
Der du dem Wasser auch sein Ziel  
Gesezet, daß es nicht zu viel  
Den Erdenkloof betauet:

2.

Wir klagen dir, daß uns die Sonn'  
Am Tage kaum aufgebet,  
Ja gleich verfinstert läuft davon,  
Der Mohn auch traurig stehet;  
Es schütten iz ohn' Unterlaß  
Die Wolken aus ihr schädlichs Naß,  
Die Flüsse sind erhöht.

3.

Die Schnitter solten ihre Hand  
Zwahr bald mit Garben füllen,  
Auch könte das so reiche Land  
Schnell unsern Mangel stillen:  
Nun aber, da man freuden-voll  
Die schönen Früchte samlen sol,  
Muß sich der Tag verhüllen.

4.

Des Simmels stäte Feuchtigkeit  
Läßt unsre Saat verderben;  
Es muß in dieser Urnde Zeit  
Die liebe Frucht ersterben.  
So suchet Gott die Menschen heim,  
Die fleißig sind, aus Kohl und Leim  
Die Nahrung zu erwerben.

O. S. 288. Das LIV. Lied. Vor dem Texte die Melodie: a h a g a ° h a von Johann Schop. Hinter der Überschrift noch der Zusatz: „Welches man auch singen kan nach der Melodei des bekanten Psalmes: Wo Gott der Herr nicht bey uns hält, u. s. w.“

5.

Ja, großer Gott, du bist gerecht,  
Wir aber sind voll Sünden.  
Drüm kommen wir und bitten schlecht,  
Du wollest lassen schwinden  
Nur deinen Zorn und unsre Schuld,  
Auch einmahl wiederüm Gnad' und Sulb  
Dein armes Volk empfinden.

6.

Steh' auff, O Gott, und wende dich,  
Zu hören unser flehen:  
Sülff deinen Kindern gnädiglich,  
Laß einmahl stille stehen  
Den Regen, der ohn' Unterlaß  
Verschwemmet das Getreid' und Gras,  
Daß wir dein' Sülffe sehen.

7.

Des Simmels fenster stopffe bald  
Und wehr' hinfohrt dem Regen;  
Du kanst ja plöglich die Gewalt  
Der Wolken niederlegen.  
Gib einmahl wiederüm trofne Zeit,  
Daß wir, O Gott, mit freudigkeit  
Versamlen deinen Segen.

8.

Wir wollen unsre Zuversicht  
Zinauff zu dir erheben:  
Laß doch die Sonn' ihr schönes Licht  
Uns endlich wiederüm geben;  
So wollen wir mit höchstem fleiß,  
O Gott, dir singen Lob und Preiß  
Sier und in jenem Leben.

**267. Andächtiges Lied**

Gottfelliger Christen, Wenn etwan ein starkes Donnerwetter ist entkanden.

1.

Ach lieber Herr, du großer Gott,  
Den alle Welt muß ehren,  
Auff welches Winken und Gebott  
Der Donner sich läßt hören:

Es breiten sich die schnellen Blig'  
Iß weit von deinem hohen Sig',  
Ihr Glanz geht hin und wieder,  
Dein Regen trieft hernieder.

2.  
Wir hören Wolken, Donner, Feür,  
Dazu den Wind dort oben  
Mit prasseln, brüllen ungeheür  
Und Schlägen schrecklich toben.

Die Felsen spalten sich für dir,  
Die hohen Berge springen schier,  
Die Wasserströhmte brausen,  
Die starken Winde sausen.

3.  
Des Himmels Säulen zittern sehr,  
O Gott, für deinem Schelten,  
Wir arme Sünder noch viel mehr:  
Denn deine Macht muß gelten

Sehr hoch in unserm schwachen Sinn'.  
Ach Herr, wo sol man stiehn hin,  
Wo du dich wilst erheben,  
Der Welt den Lohn zu geben?

4.  
Wirßt du nach unsrer Missethat  
Die Straff' ergehen lassen,  
So können wir noch Trost noch Raht  
für grosser Trübsahl fassen.

Denn alles fleisch ist lieberlich  
Von dir gewichen hinter sich:  
Kein Mensch kan hie bestehen,  
Dein Grim läst uns vergehen.

5.  
Ach aber, Herr, erbarme dich,  
Du bist ja groß von Gnade,  
Wend' ab das Wetter Väterlich,  
Daß uns der Bliz nicht schade.

O. S. 294. Das LV. Lied. Vor dem Texte die Melodie: g b b a d a c i s a von Johann Schop. Hinter der Überschrift noch der Zusatz: „Welches man auch singen kan nach der Weise Meines bekanten Weihenacht-Liedes: Ermuntre dich, Mein schwacher Geist, u. s. w.“

## 268. Dank-Lied

Eines Gottseligen Hanqvatters, Wenn Er seinen Gebuhrts-Tag in Frieden und Gesundheit abermahl hat erlebet.

1.  
Lob und Dank sei dir gesungen,  
Grosser Gott, an diesem Tag'.  
Abermahl ist Mirs gelungen,  
Daß Ich, Herr, dich preisen mag:  
So viel Jahre sind verlossen,  
Als Ich erst kalm auff die Welt,  
Da Mir ward die Kost bestellt,  
Die so reichlich Ich genossen.  
Weil Mir nun geschehn so wol,  
Ist Mein Mund iz rühmens voll.

Du frommes Herz, du Lebens-Herr,  
Du Glücks- und Heils Beförderer,  
Ach hör', ach hilf geschwinde,  
Schau nicht auf unsre Sünde!

6.  
Kein Unglück laß uns treffen doch,  
Herr, hilf nach deiner Gühte;  
Wir sind ja deine Kinder noch,  
Ach schone dein Geblühte:

Thu nicht nach deinem Zorn und Grim,  
Hab' acht auf unsre Jammerstim!'!  
Herr, hilf in diesen Nöhten,  
Laß uns den Strahl nicht tödten!

7.  
Bewahre Menschen, Vieh' und Kraut,  
Dazu die frucht' in feldern  
Und was zur Wohnung ist erbaut,  
Schon' auch der Bäum' in Wäldern.

Hilf, daß ja nicht von oben her  
Ein heißer Keil uns schnell verzehr'  
Und unser Guht und Erbe  
Biß auf den Grund verderbe.

8.  
Laß deinen Donner, Wind und Bliz,  
O lieber Gott, auffhören,  
Daß weder Anall noch Schlag' noch Siz'  
Uns treffen und versehren.

Gib, daß ein schöner Sonnenschein  
Nach dem Gewitter müge sein,  
So wollen wir dich preisen  
Und ewig Ehr' erweisen.

2.  
Taffend zwahr bin Ich gekommen  
Aus der Mutter Leib' herfür:  
Bald hast du dich angenommen  
Meiner Seelen mit Begier.  
Reichlich hast du Mir gegeben  
Kleider, Nahrung, Speiß und Trank,  
Oftmahls auch, im Fall' Ich krank,  
Mir gefristet Leib und Leben.  
Weil Mir nun geschehn so wol,  
Ist Mein Mund iz rühmens voll.



3.

HERR, Ich hab' es nicht verdienet,  
Was du guhsts an Mir gethan.  
Oft bin Ich mit dir versühnet,  
Wenn Ich in der Sündenbahn  
Mit der bösen Welt gerennet;  
Doch hast du zur jeden Zeit  
Mir erzeigt Barmherzigkeit,  
Wenn Ich nur die Schuld bekennet.  
Weil denn Mir geschwehn so wol,  
Ist Mein Mund ig rühmens voll.

4.

Deine Wunder und Gedanken,  
O Mein Gott, sind trefflich groß:  
Hilf, daß Ich ohn' alles Wancken  
Soldh' erzehle Sorgenloß.  
HERR, Ich kan sie nicht verschweigen,  
Laß sie Mich vermelden doch:  
Kindes-Kinder sollen noch  
Dir beschwegen Ehr' erzeigen.  
Denn weil Mir geschwehn so wol,  
Ist mein Mund ig rühmens voll.

5.

Wilt du nun Mein armes Leben  
Hier noch länger fristen Mir,  
Ly so wollest du Mir geben  
Das, was Noht ist, für und für.

Denn wir Können deiner Gaben  
Nicht entbehren in der Welt:  
Speiße, Kleider, Wohnung, Geld  
Müssen wir zur Nohtdurfft haben.  
Thust du ferner Mir so wol,  
Wird Mein Mund stets rühmens voll.

6.

Gib, Herr, daß Ich so verzehre  
Deine Gaben, Speiß' und Trank,  
Daß Ich nicht Mein Herz beschwehre  
Noch Mich selber mache Frank.  
Laß Mich Geiz und Wollust meiden,  
Gib Mir einen solchen Muht,  
Der nur dich, das höchste Guht,  
Herglich such' in Freud und Leiden.  
Thust du Künftig Mir so wol,  
Bleibt Mein Mund stets rühmens voll.

7.

Alle Sorgen wil Ich legen,  
Mein getreuer Gott, auf dich;  
Kröhne Mich mit reichen Segen,  
Nähre, schütz', erhalte Mich.  
Deine Gühte laß Mich Schwachen  
Leiten und zur jeden frist  
Geben, was Mir nüglich ist,  
Endlich Mich auch selig machen:  
Denn geschicht Mir ewig wol,  
Und Mein Mund bleibt rühmens voll.

O E. 336. Das LXII. Lied. Vor dem Texte die Melodie: g a b ° d (° h) a a von  
Johann Schop. Hinter der Überschrift steht noch der Zusatz: „Welches kan gesungen werden  
nach der Weise Meines bekanten Oster-Liedes: Lasset uns den Herren preisen, u. s. w.“

## 269. Herzhliches Lob- und Danklied,

In welchem Gott von ganzer Seele wird gepriesen, daß Er unser Gebeth so gnädig hat  
erhöret.

1.

Ich wil den Herren loben,  
Sein herrliches Lob sol immerdar  
In Meinem Mund' erhoben  
Sich hören lassen offenbahr.  
Mein Seelichen sol preisen  
Des Höchsten Liebethat  
Und dem viel Dancks erweisen,  
Der Mich errettet hat.  
Komt, lasset uns erhöhen  
Den grossen Wunderheld:  
Sein theurer Ruhm muß gehen  
Durch alle Theil der Welt.

2.

Als Ich den Herren suchte  
In Meiner Noht und schier für Pein  
Mein Leben gang verfluchte,  
Da wolt' Er plözlich bei Mir sein.  
Denn die, welch' ihn anlauffen  
Mit Ernst, verderben nicht:  
Er zeigt dem Schwachen Sauffen  
Sein gnädigs Angesicht.  
Ach schmecket doch und schauet,  
Wie gühtig daß Er ist.  
Wol dem, der Ihm vertrauet  
Und seiner nie vergißt!

3.

Der Herr hat nicht verschmähet  
Des Armen Elend und Gefahr,  
So bald Er angeflehet  
Sein' Süßf' und Rettung immerdar.

Er schauet den Elenden,  
Den Waisen hilft Er gern,  
Kan Ihre Trübsahl wenden,  
Sein Beistand ist nicht fern.  
Er liebet ohne Wanzen,  
Thut guhtes für und für;  
Drüm wil Ich Ihm auch danken  
So lang' Ich leb' allhier.

4.

Man lobt dich in der Stille,  
Du hoherhabner Zions-Gott;  
Des Kühmens ist die Fülle,  
Für dir, du starker Zebaoth.

Du bist doch, Herr, auff Erden  
Der frommen Zuversicht,  
In Trübsahl und Beschwehden  
Läßt du die Deinen nicht.  
Drüm sol dich stündlich ehren  
Mein Mund für jederman  
Und deinen Ruhm vermehren,  
So lang' er fallen kan.

O. S. 348. Daß LXIV. Lied. Vor dem Texte die Melodie: ° a h ° h h a von Michael Jacobi. Unter der Überschrift steht noch der Zusatz: „Welches kan gesungen werden auff die Melodei des bekanten Dankliedes: Nun lob', Mein' Seel, den Herren, u. s. w.“

Das Lied ist die Umarbeitung des früheren Nistichen Gesanges: „Ich will den Herren loben, Sein Lob soll immerdar,“ siehe oben Nr. 231; es lehnt sich gleich jenem an Ps. 34. 2 ff., Ps. 65. 2, Ps. 70. 5, Ps. 116. 12 ff.

Die Strophen 4—6 „Man lobt dich in der Stille“ werden oft als besonderes Lied gegeben. Zuerst geschieht dies in dem Schützeschen Gesangbuch. Halle 1697, S. 589.

5.

Es müssen, Herr, sich freuen  
Von ganger Seel und jauchzen schnell,  
Welch' unaufhörlich schreien:  
Gelobt sei der Gott Israels.

Sein Name sei gepriesen,  
Der grosse Wunder thut  
Und der auch Mir erwiesen  
Das, was Mir nüg und guht.  
Nun diß ist Meine Freude,  
Daß Ich an Ihm stets kleb'  
Und niemahln von Ihm scheide,  
So lang' Ich leb' und schweb'.

6.

HERR, du hast deinen Namen  
Sehr herrlich in der Welt gemacht,  
Denn als die Schwache kamen,  
Sast du gahr bald an sie gedacht.

Du hast Mir Gnad' erzeiget:  
Nu, wie vergelt' Ichs dir?  
Ach bleibe Mir geneiget,  
So wil Ich für und für  
Den Kelch des Heils erheben  
Und preisen weit und breit  
Dich hier, Mein Gott, im Leben  
Und dort in Ewigkeit.

## 270. Beschluß-Lied Des Alten Jahres.

1.

Abermahl ist Eins dahin  
Von der Zeiten Anbeginn',  
Abermahl ist dieses Jahr  
Wie wir selber wandelbahr,  
Es ist nunmehr alt und kalt;  
Söret, wie die Zeitung bald  
Von dem Neuen Jahr' erschallt!

2.

Gott sei Lob, daß abermahl  
Eins dahin ist von der Zahl  
Unsrer Jahre, die wir sehn  
Schneller als den Rauch vergehn,

Da von unsrer Pilgrimschafft  
Aber eins ist hingerafft  
Durch so schneller Zeiten Krafft.

3.

Herr, wie groß ist deine Güht'  
Ach wie from ist dein Gemüht'  
Sast du doch zu Tag' und Nacht  
Dieses Jahr an uns gedacht,  
Da doch wir, nur Staub und Koht,  
Nichts verdienet als den Tod,  
Ja so gahr der Söllen Noht.

4.

HER, dein Nachtmahl, Tauff' und  
Sast du noch an unserm Ohrt [Woht  
Kein erhalten und dazu

Den gewünschten Fried' und Ruh'

Uns so mildiglich beschert;  
Ja was unser Herz begehrt,  
Sast du reichlich uns gewehrt.

5.

Billig sagen wir die Dank  
für die Kleidung, Speis' und Trank,  
für Gesundheit, Ehr' und Guht.

Lob sei dir, daß auch die Gluht

Noch das Wasser noch der Wind  
Uns, die wir so sträfflich sind,  
Nicht verderbt so gahr geschwind.

O. S. 354. Das LXV. Lied. Vor dem Texte die Melodie: ° b a ° b a g von Jo-  
hann Schop. Hinter der Überschrift noch der Zusatz: „Welches mit herrlicher Andacht  
fan gesungen werden auf die Weise des bekanten Weihenacht-Liebes: Als Christus  
geboren war, u. s. w.“

### 271. Andächtiges Lied

Eines Kranken, In welchem GOTT herrlich wird angeruffen, daß Er nach seinem gnädigen  
Willen die verlorne Gesundheit wolte wieder geben.

1.

Mein GOTT, erbärmlich lig' Ich hier,  
Mit Krankheit schwehr beladen.

Mein Herz, das bebet für und für,

Es fühlet hart den Schaden,

Der Mich im Bette hält so fest,

Ja weder Macht noch Ruhe läst.

Wenn wirst du Mich begnaden?

2.

Mir ist vergangen Muht und Krafft,  
Die Stärk' hat Mich verlassen;

Es mangelt Mir des Lebens Safft,

Mein Antlig muß verblaffen.

Mein' Herzengs-Angst ist gahr zu groß,

Mir ligen fast die Knochen bloß,

Kein' Süßfe kan Ich fassen.

3.

Dem Arg', HER, bin Ich in die Sand  
Durch Meine Sünden kommen,

Die Mich gebracht in diesen Stand,

Worin Mir ist benommen

Gesundheit und ein freier Muht.

Mein Gott, was konte dieses Guht  
Mir vormahls trefflich frommen!

6.

Zwahr du hast uns lassen sehn,  
Was den Sündern muß geschehn;

Aber deine Gühr' und Treü

War doch alle Morgen neu.

Ich regir' uns Herz und Sinn,

Daß wir ig zum Anbeginn'

Alle Bößheit legen hin!

7.

Guhte Nacht, vergangnes Jahr  
Samt der Trübsahl und Gefahr;

Guhte Nacht, du Sündenleid:

Decke Mich, O frömmigkeit.

Süßer Jesu, führe Mich

Zu dem Neuen gnädiglich,

Daß Ich lieb' und lobe dich.

4.

Ich aber, Jesu, Davids Sohn,  
Süßf Mir in diesen Nöhten.

Zwahr, solt' Ich fodern Meinen Lohn,

Müßf' Ich für Schaam erröhten:

Doch schau Meinen Jammer an,

Komm' einmahl als ein Mittelmann,

Laß Mich die Pein nicht tödten.

5.

Wirff Meine fehler hinter dich

Und hindre das Verderben,

Mit Gnad' und Segen Fröhne Mich,

Laß Mich dein' Schuld erwerben.

Mein Arg und Meister sei bereit,

Du bist ja, der zur rechten Zeit

Uns retten kan vom Sterben.

6.

HER, wenn du wilt, so kanst du leicht  
Mich dergestalt erquiffen,

Daß alle Krankheit von Mir weicht

Und Mich hinsohrt nicht drücken

Die Schmergen, die Mir Mark und Bein

Schon aufgezehrt; du kanst allein

Mir Süßf und Lindrung schiffen.

7.

Doch wil Ich auch die letzte Noth,  
O treuer Gott, nicht scheuen,  
Demnach ein selig-sanfter Tod  
Uns ewig kan erfreuen,

Als welches Tag zur jeden frist  
Viel besser als des Lebens ist,  
Drin wir so kläglich schreien.

8.

W, sterb' Ich denn, so sterb' Ich Gott,  
Mein Leiden komst zum Ende;  
Ich werd' auch nimmermehr zu Spott',  
Im fall' Ich Mich nur wende  
Zu dir, Herr Jesu, Meine Lust,  
Und ruhe sanft an deiner Brust:  
Drauf nim Mich in dein' Hände.

O. S. 364. Das LXVII. Lied. Vor dem Texte die Melodie: e h h h h d ° h von Johann Schöp. Hinter der Überschrift noch die Angabe: „Dieses kan auch gesungen werden auff die Melodei des wolbekanten Liedes: Aus tieffer Noht ruff' Ich zu dir, u. s. w.“

### 272. Ein ander Sterbelied,

Welches so wol in Todesnöhten als auch sonst bei Christlichen Begräbnissen nützlich gebräuchet und auf die Weise des belantten Liedes kan gesungen werden:

© Welt, Ich muß dich lassen, u. s. n.

1.

O Vatter, groß von Gnaden,  
Ich bin mit Angst beladen,  
Auf, auf, erbarm dich Mein!  
Du hast Mir ja verheissen,  
Aus Nöhten Mich zu reissen  
Und stets Mein Gott zu sein.

2.

Dein Sohn ist Mir gegeben,  
Daß Ich sol ewig leben  
In grosser Herrlichkeit.  
Ich komm' in solchem Glauben:  
Kein feind' kan Mir abrauben  
Das, was Mein Herz befreit.

3.

Du wirst um Jesu willen  
Aus Gnaden das erfüllen,  
Was du Mir zugesagt:  
Drauff nim in deine Hände  
Mein Seelichen am Ende,  
Das nach dem Himmel fragt.

9.

Mein Heiland, es ist Mein Begier,  
Nur selig abzuschneiden,  
Im Paradiß zu stehn für dir,  
Wo weder Kreüz noch leiden.

Doch mach' es, Herr, wie dir's gefällt:  
Sol Ich noch leben in der Welt,  
So Fröhne Mich mit freuden.

10.

Dein theures Wohrt, das kan uns bald  
Gesundheit wiederum bringen:  
Es machet schön, was ungestalt,  
Ja wol die Lahmen springen.  
Herr, hilf, daß Ich, aus Noht befreit,  
Allhie und in der Ewigkeit  
Dir müg' ein Danklied singen.

4.

O Jesu, deine Wunden,  
Die du für Mich empfunden,  
Vermindern Mir die Pein.  
Ich bitte dich von Herzen:  
Laß ferner deine Schmerzen  
Mein' Süßf' im Sterben sein.

5.

Ein Mensch bist du geboren:  
Wie kan denn sein verlohren  
An Mir dein theures Bluth,  
Dem gahr nichts zu vergleichen?  
Ach laß doch nimmer weichen  
Von Mir diß höchste Gut!

6.

Ich bleib', ob Ich gleich scheide,  
Ein Schäfflein deiner Weide,  
Das weist du, treuer Herr.  
Ach mücht' Ich bald dich sehen!  
Ach mücht' Ich bald dort stehen,  
Wo man verflähret wird!

7.

O Tröster der Betrübten,  
O Geist der Aereüübten,  
Gib Meiner Seelen Krafft.  
Wenn Satan Mich wil plagen,  
So laß Mich nicht verzagen,  
Werd' Ich gleich hingerafft.

O. S. 374. Das LXIX. Lied. Vor dem Letzte die Melodie: ° (° °) (d °) h a gis gis  
von Michael Jakob.

8.

Gedultig laß Mich leiden  
Und drauff im Glauben scheiden:  
Herr, stärke Muht und Sinn.  
Ich wil im Friede fahren,  
Du wirst Mich auch bewahren,  
Wenn Ich entschlaffen bin.

## 273. Weihnachtslied.

1.

Ein Kind ist uns geboren,  
Uns, die wir gang verlohren  
In Angst der Hölle schwebten  
Und funden keinen Raht,  
Ja wie verzweifelt lebten  
Ob unsrer Missethat:  
Da schenkt' uns Gott geschwind  
Sein Allerliebtes Kind.

2.

Diß Kind hat schöne Namen,  
Welch' Ihm vom Himmel kamen,  
Die laßt uns betrachten.  
Er heißet Wunderbahr:  
Was Menschen nie gedachten,  
Ist dennoch worden wahr:  
Gott und Marien Sohn  
Sind einig in Person.

3.

Sehr wunderbahr von Werken  
(Diß muß der Glaube merken!)  
Ist dices Kind im Lehren  
Und Kirchenregiment,  
Daß die, so Sich empöhren,  
Durch Seine Macht zertrennt,  
Ja durch besond're Krafft  
Noch täglich Wunder schafft.

4.

Diß Kind kan Raht ertheilen,  
Wen aller Raht verweilen  
Und Süßf uns wil entgehen.  
Durchs Wohrt ist ja gemacht,  
Was wir für Augen sehen;  
Das hat den Raht erdacht,  
Zu bringen widrum dar,  
Was gang verlohren war.

5.

Wen uns die Sünde kränken,  
Ja schier das Herz versenken  
In lauter Höllenzagen,  
So weiß diß Kindlein Raht,  
Als das für uns getragen  
Die Last der Missethat.  
Drum ruft es: Komt zu Mir,  
Ich lab' Euch für und für.

6.

Diß Kind kan Krafft erzeugen,  
Wen alle Welt muß schweigen.  
Ey sehet doch Sein Kämpfen!  
Er hält der Kirchen Schutz;  
Sein starker Arm kan dämpffen  
Der feinde Macht und Trug.  
Ihm weichen Wasser, Feur  
Samt allem Ungeheür.

7.

Wil uns der Tod gleich schrecken  
Und unsre Glieder stecken  
Ins Grab, da zu verwesen,  
Gibt doch diß Kind uns Krafft:  
Bald sol der Mensch genesen,  
Wird Er gleich hingerafft.  
Wo bleibt nun, Tod, dein Spieß?  
Wir gehn' ins Paradies.

8.

Diß Kind thut Selbenthaten,  
Die trefflich Ihm gerathen,  
Es kan den Feind besiegen,  
Der Sich so grausam stelt;  
Für Seinen Füßen ligen  
Tod, Teüfel, Sünd und Welt.  
Du streitest auch für Mich,  
O Jesu, ritterlich!

9.

Mein Vatter, der nicht stirbet,  
Auch niemahls sonst verdirbet,  
Ja den man Ewig nennet,  
Steh bei Mir in der Noth;  
Auch wen vom Leibe trennet  
Den Geist der herbe Tod,  
So lindre Sich Mein Schmerz  
Durch Dich, du Vatterberg.

10.

Diß Kind verschafft hienieden  
Uns auch den güldnen Frieden,  
Durch Ihn ist Gott versöhnet:  
Seht, wie nun Jesulein  
Mit Gnad' und Fried' uns fröhnet.  
Wer kan doch traurig sein?  
Iß gehet aus der Schall:  
Der Fried' ist überall!

P. S. 30. „V. Ein Anderes fröhliches Weihenachtlied. Über den Spruch des Propheten Esaias, beschrieben in Seiner Weissagung am 9. Kapittel, also anfangend: Ein Kind ist uns geboren, Ein Sohn ist uns gegeben, u. s. w. Dieses kan man auch singen nach der Weise unseres bekanten alten Weihenachtliedleins: In dulci Jubilo, etc.“ — Str. 9. 6 Der Geist (Druckf.). — Die diesem Werk beigegebenen neuen Melodien sind von Thomas Selle. — Hier ist folgende Weise vorgebracht: g a h o<sup>d</sup> (a g) g.

## 274. Über Ein Anderes Evangelium

am Festtage Johannis des Evangelisten, Joh. 1.

Melodie: O Welt, Ich muß Dich lassen, u. s. w.

1.

O Höchstes Werk der Gnaden,  
O Werk, daß auch die Schaden  
Der Seelen heilen kan!  
O Demuht auserköhren:  
Gott wird Ein Kind geböhren,  
Nimt wahre Menschheit an!

2.

Der Vatter hat gezeuget  
Den Sohn, der Sich geneiget  
Uns armen Menschen zu.  
Der stets bei Gott gewesen,  
Komt jß, daß wir genesen  
Und finden Ewig Ruh'.

3.

O Wundervolle Sachen,  
Welch' uns bestürzet machen!  
Das Wohrt von Ewigkeit  
Komt in der Zeiten Fülle,  
Damit es Sich verhülle,  
Zu treten an den Streit.

11.

Ja Fried' ist im Gewissen,  
Das uns vorhin gebissen;  
Auch bleibt der Fried' im Sterben:  
Man wird am Jüngsten Tag'  
Erst solchen Fried' erwerben,  
Als Jemand wünschen mag.  
O Fried' in Gottes Reich,  
Kein Fried' ist dir sonst gleich!

12.

Lob sei Dir, Herr, gesungen,  
Daß Du bist durchgedrungen  
Zu Hülffe Deinen Kindern,  
Racht, Held, Krafft, Wunderbahr,  
Auch Friede bringst den Sündern,  
Der uns entnommen war.  
O Fried' in diser Welt!  
O Fried' in Gottes Zelt!

4.

Diß Wohrt ist ohne Schmerzen  
Aus Seines Vaters Herzen  
Von Ewigkeit gezeugt.  
Bald steht es in der Mitten  
Und machet durch Sein Bitten  
Den Vatter uns geneigt.

5.

Diß Wohrt, daß wir hoch ehren,  
Hat Selbst uns wollen lehren,  
Wie Gottes Will' es sey,  
Daß es von allem Bösen  
Uns kräftig solt' erlösen  
Und machen ewig frei.

6.

Diß Wohrt hat ausgeschiffet  
Sein Volk, das uns erquiffet  
Durch Einen süßen Schall;  
Es läffet auch mit Hauffen  
Die Menschen-Kinder tauffen  
Und lehren überall.

7.

Diß Wohrt ist in dem Orden  
Der blöden Kinder worden  
Auch Selbst Ein Kindelein.  
Den, solt' Er Gott versühnen,  
So must' Er, uns zu dienen,  
Selbst Mensch und Sterblich sein.

8.

Gott konte ja nicht sterben  
Noch uns das Zell erwerben,  
Setz' Er nicht Fleisch und Blut.  
Er spührt' uns ganz verlohren,  
Drum ward Ein Mensch gehohren  
Er Selbst, das höchste Guht.

9.

Solt' Einer Mittler werden  
Im Himmel und auf Erden,  
So must' Er Beides sein,  
Den aller Ohrten wandlen,  
Mit Gott und Menschen handeln  
Kont' Einer nicht allein.

13.

O Wohrt! sei hoch gepriesen:  
Du hast uns das erwiesen,  
Was schwehrlich wir verstehn;  
Doch wollen wir dich loben,  
Am meisten, wen dort oben  
Wir deine Klarheit sehn.

P. S. 48. Nr. VIII. Die sehr weiltäufigen Überschriften der Lieder dieser Sammlung werden nur gekürzt mitgeteilt. — Vorgebrudt ist die Melodie: c ° h a g (f g) e.

## 275. Über das Evangelium

am Fest der Offenbarung Christi, sonst auch der h. Drei Könige Tage genennet, Matth. 2.

Melodie: Der Tag, der ist so freudenreich, u. s. w.

1.

Glück zu der frommen Heiden Schaar,  
Glück zu, glück zu den Weisen,  
Die weit vom Morgen mit Gefahr  
Sind kommen, hoch zu preisen  
Das Neugebohrne Jesulein.  
Diß laß Mir Einen Glauben seyn:  
Den ob Sie zwahr nichts wissen,  
Als was geschrieben Daniel  
Und Bileam, sind Sie doch schnell  
Zu suchen Gott geklissen.

10.

Diß Groste Wohrt von oben,  
Das auch die Trohnen loben,  
Ist Gott von Ewigkeit:  
Diß hat auch angenommen  
Das Fleisch der Welt zum frommen  
In der bestimmten Zeit.

11.

Nun kan Es recht erkennen  
Das, was wir Schwachheit nennen,  
Ja tragen mit Gedult  
Der hochbetrübtten Sünder.  
Der armen Menschenkinder  
Schon längstgemachte Schuld.

12.

Nun kan es Sich der Armen  
Auch Brüderlich erbarmen  
Und liben alle Welt,  
Nun kan es tapfer kämpfen,  
Die Macht der Feinde dämpfen  
Als Ein recht Wunderheld.

2.

folg' Ihrem Fleiß', O Sündenkind,  
Mit freuden nachzugehen  
Dem höchsten Guht'; Ach sei nicht blind,  
Ermuntre dich, zu sehen  
Das Jesulein in Seinem Wohrt';  
Es ligt ja nicht am fremden Ohrt':  
Sie findest du die Krippen,  
Da ruhet es gahr säuberlich,  
Ja lehret in der Kirchen Dich  
Mit honigsüssen Lippen.

3.

Kam doch aus Reich Arabia  
Die Königin gezogen  
Den Salem, daß Sie fünde da  
Den Mann, der Sie bewogen [Sonn'.  
Durch Seiner Weißheit Glanz und  
Ach! Sier ist mehr den Salomon:  
Wer wolte den nicht eilen,  
Dem Kindelein zu ziehen nach?  
Der Weg belohnt es tausendfach',  
Setz' Er gleich tausend Meilen.

4.

Betrachtet die Beständigkeit  
Der Weisen, die wahr kahlen  
In Gottes und der Engel Gleit  
Und gleichwol nichts vernamen  
Vom neuen König' in der Statt,  
Die den berühmten Tempel hatt':  
Ey wol! Sie ließen stehen  
Jerusalem und giengen fohrt,  
Das Jesulein am Andern Ohr'  
In Bethlehem zu sehen.

5.

O frommes Herz, folg' abermahl,  
Diß süße Kind zu finden,  
Und laß dich keine Noht noch Quahl  
Im Suchen überwinden.

Wol angefangen ist zwar guht,  
Viel besser, wen mans standhaft thut.  
So kan man freudig sagen:  
Gekämpfet hab' Ich als Ein Held  
Und wol gerennet in der Welt,  
Bald werd' Ich Krohnen tragen.

6.

Kommt, laßt uns unser Jesulein  
Besuchen iz mit freuden  
Und samt den Weisen thätig sein,  
Den diß wird unser Leiden  
Verkehren bald in Lieb' und Lust:  
Es ist uns ja kein Schaz bewust,  
Der frölicher kan machen  
Ein Herz, das hoch bekümmert ist,  
Als unser Seiland Jesus Christ;  
Der stärket auch die Schwachen.

7.

Was acht' Ich Reichthum, Ehr' und  
Pracht,  
Was Schwelgen, Tangen, Springen:  
Ey das vergeht in Einer Nacht,  
Kan auch wol Herzleid bringen.  
Die rechte Lust bestehet nur  
In Gott, nicht in der Creatur:  
Nur Gott kan Freud' erregen  
Den Schwachen, welche Sünd' und Tod  
Oft führen in die höchste Noht,  
Ja schier zur Söllen legen.

8.

Kommt, laßt uns mit der Weisen Schaar  
Für dieses Kindelein treten,  
Dasselbe Mitten in Gefahr  
Voll Glaubens anzubeten.  
Wer kommen wil, der Komm' iz früe,  
Der fall' in Demuht auf die Anie:  
So muß man Ehr' erweisen  
Dem Herren aller Herrlichkeit  
Und Ihn in diser Gnadenzeit  
Von ganzer Seele preisen!

9.

Wo bleiben aber die Geschenk',  
Als Weirauch, Gold und Myrren?  
Ach Gott! Wen Ich daran gedenk',  
Empfind' Ich Ein verwirren  
In Meinem Sinn', Als der Ich nicht  
Erwogen dißfals Meine Pflicht,  
Daß Kindelein zu begaben.  
Verzeih' es Mir, Ich wil hinfohrt,  
O Jesulein, nach deinem Wohrt'  
Auch deine Glieder laben.

10.

Ich wil hinfohrt mit freiem Muht'  
An denen Lieb' erweisen,  
Die dürftig sind, auch sol Mein Guht  
Die Diener Jesu speisen;  
Den weil du, liebster Gottes Sohn,  
Uns gibst so grossen Gnadenlohn,  
Wie solten wir nicht geben  
Auch das, was dein, nicht Unser ist?  
Lass' aber uns, Herr Jesu Christ,  
Mit Dir nur Ewig leben.

P. S. 74. Nr. XII. Vorgebrucht ist die Melodie: g ° g a g a ° h. — Zu Str. 1. 9 vgl. 4. Mos. 24, 17, zu Str. 3 vgl. 1. Rön. 10, 1 ff. Die Strophen 6—10 erscheinen zuweilen als besonderes Lied; vgl. Fischer, *RLZ.* II. S. 15.



## 276. Ein Anderes Sechlied am Tage der Offenbarung Christi.

Melodie: Nitz, 46r Jesu, laß gelingen, Nitz, das Mele, ic.

1.

Werde licht, du Statt der Seiden,  
Und du, Salem, werde licht:  
Schau, welch' Ein Glanz mit Freuden  
Über Deinem Saubt anbricht!

GOTT hat derer nicht vergessen,  
Welch' im finstern sind geseßen.

2.

Tunkelheit, die mußte weichen,  
Als diß Licht kahn in die Welt,  
Dem kein Anders ist zu gleichen,  
Welches Alle Ding' erhält.

Die nach disem Glanze sehen,  
Dörfen nicht im finstern gehen.

3.

Ah! wie waren wir verblindet,  
Ehe noch diß Licht brach an!  
Ja, da hatte Sich gewendet  
Schier vom Himmel Jederman;  
Unser' Augen und Gebehrden  
Aebten blößlich an der Erden.

4.

Jrdisch waren die Gedanken,  
Tohrheit hielt' uns ganz verstrickt,  
Satan macht' uns schändlich wanken,  
Wahre Tugend lag verrückt:

Fleisch und Welt hatt' uns betrogen  
Und vom Himmel abgezogen.

5.

Finsternis fand Sich auf Erden,  
Finster war es in der Lehr',  
Alles wolte finster werden,  
So das auch des Höchsten Ehr'

Und der Wahrheit unterdessen  
In dem finstern ward vergessen.

6.

Gottes Racht war uns verborgen,  
Seine Gnade schien uns nicht;  
Klein' und Groffe mußten sorgen,  
Jedem fehlt' es an dem Licht,

Das zum rechten Himmelsleben  
Seinen Glanz uns solte geben.

7.

Aber wie herfür gegangen  
Ist der Ausgang aus der Höh',  
Saben wir das Licht empfangen,  
Welches so viel Angst und Weh'  
Aus der Welt hinweg getrieben,  
Das nichts Tunkles übrig blieben.

8.

Jesu, reines Licht der Seelen,  
Du vertreibst die finsterniß,  
Welch' in diser Sündenhöhlen  
Unsern Tritt macht ungewiß:

Jesu, deine Lieb' und Segen  
Leuchten uns auf unsern Wegen.

9.

Nun du wollest hie verbleiben,  
Liebster Jesu, Tag und Nacht,  
Alles finstre zu vertreiben,  
Das uns so viel Schreffens macht:  
Laß uns nicht im Tunklen wahren  
Noch ins Höllen Meer gerahren.

10.

Liebster Jesu, laß uns leuchten  
Dein erfreulichs Angesicht,  
Laß uns deine Gunst befeuchten,  
Wen das Kreüzfeuer auf uns sicht:

Laß uns ja wie Christen handeln  
Und in deinem Lichte wandlen.

11.

Schenk' uns, Herr, das Licht der  
Das Ein Licht des Lebens ist, [Gnaden,  
Ohne welches leicht in Schaden  
Fallen kan Ein frommer Christ:

Laß uns dises Licht erfreuen,  
Wen wir „Aus der Tiefe!“ schreien.

12.

Dises Licht läst uns nicht wanken  
In der rechten Glaubensbahn.

Ewig, Herr, wil Ich dir danken,  
Daß du hast so wol gethan

Und uns disen Schatz geschenkt,  
Der zu deinem Reich' uns lenket.

13.

Gib, Herr Jesu, Kraft und Stärke,  
Daß wir Dir zur Jeden Zeit  
Durch belibte Glaubenswerke  
Folgen in Gerechtigkeit

Und hernach im Freudenleben  
Zeller als die Sterne schweben.

14.

Dein' Erscheinung müß' erfüllen  
Mein Gemüth' in aller Noth,  
Dein' Erscheinung müße stillen  
Meine Seel' auch gahr im Tod':

Herr, in Freuden und in Weinen  
Müße Mir dein Licht erscheinen!

15.

Jesu, laß Mich endlich gehen  
Freudig aus der bösen Welt,  
Dein so helles Licht zu sehen,  
Daß Mir dort schon ist bestellt,  
Wo wir sollen unter Krohnen  
In der schönsten Klarheit wohnen.

P. S. 82. Nr. XIII. Vorgebrudt ist die Melodie: g b a b a b a g.

### 277. Karfreitagslied.

1.

Nun gibt Mein Jesus ruhete Nacht,  
Nun ist Sein Leiden vollenbracht:  
Nun hat Er Seiner Seelenpfand  
Beliefert in des Vaters Hand.

2.

Kommt, Ihr Geschöpfe, kommt herbei  
Und machet bald Ein Klaggeschrei,  
Das grausam sei zur Selben Frist,  
Da Gott am Kreüz verschieden ist.

3.

Des Tempels Führgang trenne Sich,  
Das Erdreich bebe furchtsamlich,  
Die Berge springen Himmel an,  
Daß man den Abgrund schauen kan.

4.

Die Wolken schreien Weh' und Ach,  
Die Felsen geben Einen Brach,  
Den Todten öffne Sich die Thür'  
Und Sie gehn aus dem Grab' herfür.

5.

So muß der Herr der Herrlichkeit  
Beleütet werden diser Zeit,  
Als man denselben in der Still'  
Sinab zur Ruhstatt bringen will.

6.

Die Weiber stehen zwahr von fern  
Und wolten sehn den Ausgang gern,  
Doch wissen Sie nicht, wie man wol  
Den Leib zu Grabe tragen sol.

7.

Zulezt begibt Sich in Gefahr  
Josephus, der Ein Rachts Herr war,  
Der Christum liebt' und wolte nicht,  
Daß man Ihn brächte fürs Gericht.

8.

Getroßt ist Ihm Sein Herz und Sinn,  
Drüm geht Er zu Pilato hinn,  
Begehrt den Leichnam Jesu Christ,  
Der Ihm auch nicht verwegert ist.

9.

Bald kommt der Nikodemus auch  
Zu salben Ihn nach altem Brauch;  
Er bringt der besten Specerei  
Samt saubern Tüchern mancherlei.

10.

Da Jesus nun ist balsamirt  
Und fein auf Todten Uhrt geziert,  
Da senket man Ihn sanft hinab  
Und legt Ihn in des Josephs Grab.

11.

Nun, Gottes Sohn, der uns erweckt,  
Wird Selbst mit Einem Stein bedekt,  
O Mensch, merk auch zur Jeden Frist,  
Daß Dir Ein Grab bereitet ist.

12.

Was troget doch der arme Staub?  
Der Würger macht Ihn bald zum Raub'.  
Ach! Prange nicht, du trüber Koht,  
Den „Seit' Ein König, Morgen Tod.“

13.

Es wird vielleicht nicht balsamirt  
Dein Leichnam noch so schön geziert:  
Es ist genug, wen man Ihn trägt  
Und ehelich in die Grube legt.

14.

Doch freue dich, O frommes Herz,  
Daß dich der Sünden bitterer Schmerz  
Sinführo nicht betrüben kan,  
Die Selbst begrub der Schmerzensmann.

15.

Nur Er that deine Bösheit ab  
Und nahm Sie gänglich mit ins Grab,  
Und als Er ward vom Tod' entfreit,  
Da bracht' Er mit Gerechtigkeit.

16.

Sterb' Ich nun gleich, was ist es mehr?  
Steh' Ich doch auf mit Pracht und Ehr':  
Im Grabe bleibt der Sündenschlamm,  
Den Ich aus diser Welt mit namm.

17.

Mein Seiland hat in Jenner Nacht  
Den Sabbat Mir zu wege bracht:  
Der hilft Mir bald zur süßen Ruh,  
In dem' Ich thu Mein' Augen zu.

18.

Sie leb' Ich aller Unruh vol,  
Und wen mans den noch loben sol,  
So heist es gleichwol: Daß hiebei  
Nur Müh' und Angst gewesen sei.

19.

So bald Ich aber aus der Luft  
Gebracht bin in die dunkle Klust,  
So wohn' Ich sicher, still, behend',  
Und all Mein Unglück' hat Ein End'.

20.

Seist daß nicht wol Ein grosser Ruhm?  
Mein Grab wird Mir zum Heiligthum,  
Den Christus, der im Grab' erwacht,  
Satz heilig auch Mein Grab gemacht.

21.

Bald komt die liebe Zeit herbei,  
Wen uns der Engel feldgeschrei  
Macht munter, daß wir Jesum sehn  
Und zu des Lammes Hochzeit gehn.

P. S. 160. „XXV. Noch Ein Anderes Lied, am Stillen- oder Fahrfreitage.“  
Als Melodie außer der Seltleschen (h e gis ° h gis a h) ist angegeben „Nun laßt uns den Leib  
begraben.“

## 278. Osterlied.

1.

O fröhliche Stunden!  
O herrliche Zeit!  
Nun hat überwunden  
Der Herzog im Streit.  
Der Löu hat gekriegt,  
Der Löu hat gesieget.  
Trog Feinden, Trog Teufel, Trog Hölle,  
Trog Tod!  
Wir leben befreiet aus Trübsahl und  
Noht.

2.

Der Würger verjagte  
Die Menschen mit Macht,  
Und Satanas plagte  
Zu Tag' und zu Nacht

Die traurige Sünder;  
Die Höl' auch nicht minder  
Satz immer bishero den Meister gespielt  
Und grimmig nach unseren Seelen  
gezielt.

3.

Es war hie zu finden  
Kein David, der bald  
Auch konn' überwinden  
Deß Riesen Gewalt  
Noch muhtig in Nöhten  
Den Belial tödten;  
Kein Josua konnt den Starcken bestehn  
Und lassen ohn' Sarnisch und Waffen  
Ihn gehn.

4.

Es fand Sich kein Krieger:  
Nur Jesus allein  
War Krieger und Sieger,  
Das Grab ließ Er sein,  
Fuhr freudig zur Hellen,  
Den Satan zu fellen,  
Woselbst Er die Kiegel ganz loß hat  
geschraubt  
Und kräftig den stärksten Rauber beraubt.

5.

O liebliche Stunden!  
O fröhliches Fest!  
Iz hat Sich gefunden,  
Der nimmermehr läßt  
Die traurige Seelen  
In Bellials Höhlen,  
Der willig Sein Leben für Andre verbürgt,  
Doch endlich den Würger hat Selber  
ermürgt.

6.

Der Herr ist Ein Zeichen  
Des Sieges, der Ehr',  
Ein Zeichen, desgleichen  
Man findet nicht mehr.  
Nun hat Er gelitten,  
Nun hat Er gestritten,  
Nun hat Er gesieget den Feinden zu Trug,  
Uns aber zum Frieden, zum Nutz und  
zum Schutz.

7.

Ihr Klagende, höret,  
Was Christus gethan:  
Die Sünd' ist zerstöret,  
Ihr schändlicher Plaan  
Ligt gänglich vernichtet.  
Wir bleiben verpflichtet,  
Dem Herren zu dienen mit inniger Lust:  
O selig, dem dieser Triumph ist bewust!

8.

Das fleischliche Leben  
Ist nunmehr durch Ihn  
Dem Geiße untergeben,  
Der tapfer und Kühn

P. S. 174. Nr. XXVII. Überschrift: „Ein Anderes Oster-Lied u. s. w. Dieses wird in Seiner Eigenen, ganz neuen Melodie gesungen.“ Diese dem Texte vorgedruckte seltsame Melodie beginnt d a g f e d, a h o a ois; sie ist später für das Lied von Roitzsch „O Ursprung des Lebens, o ewiges Licht“ verwendet worden. Das vorhergehende Osterlied ist „Wach auf, mein Seelchen, schläfst du noch.“ — Zu Str. 1. 5 vgl. Offenb. 5, 5.

Fischer, Das ev. Kirchent. II.

Weiß mit Ihm zu kämpfen,  
Die Lüste zu dämpfen,  
Läßt ferner nicht bliffen den sündlichen  
Baum  
Und gibet hinführo den Lastern nicht  
Raum.

9.

Der höllische Drache  
Verübte mit Macht  
Erschreckliche Rache,  
Besigte die Schlacht:  
Nun aber ist kommen,  
Der Ihm hat genommen  
Die Waffen; ja Jesus, der Ihn überleilt,  
Hat unter uns reichlich den Raub aus-  
getheilt.

10.

In eben den Orden  
Der Schanden und Spott  
Ist auch gebracht worden  
Die grausame Rott';  
Ich meine Dich, Helle:  
Der Tod, dein Geselle,  
Hat schimpflich verlohren den Stachel  
im Krieg'.  
O flüchtige Feinde, wo bleibet Eür Sieg'?

11.

Schaut, Pharaons Wagen  
Und schreckliches Meer  
Ist gänglich zer schlagen,  
Da ligt es im Meer.  
Die Starke für Allen  
Sind nunmehr gefallen.  
Komt, laffet uns diesen Triumph recht  
besehn,  
Der Allen und Jedem zu Guhr' ist gescheen!

12.

O Jesu, wir preisen  
Dein' herrliche Macht  
Mit lieblichen Weisen:  
Du hast uns gebracht  
Die Wolfahrt von oben,  
Drum wollen wir loben [im Streit:  
Dich Helden, dich Kämpfer, dich Löwen  
Bleib' ewig zu helfen uns Allen bereit.

## 279. Über das hochheilige Evangelium am Oftermohntage, Lut. 24.

Melodie: Jesus Christus, wahr Gottes Sohn, u. f. w.

1.

Wir wandern All' in diser Welt,  
Woselbst sehr schlecht es ist bestellt.  
Wir werden wie das Wild gejagt  
Und auf der Walfahrt gnug geplagt;  
Doch selig heist und ist der Mann,  
Der hie nur Christlich wandlen kan.

2.

Kommt, laßt uns da zwei Jünger sehn,  
Welch' aus der Statt des Greuels gehn,  
In welcher durch die lose Kott'  
Erwürget ward der Grosse Gott.  
Als dise wandlen nun dahin,  
Tritt Jesus Selber Mitten in.

3.

Auch du geh' aus, Mein frommer Christ,  
Von Babel, so du wigig bist.  
Ich meide der verkehrten Racht  
Und komme nicht auf Ihren Pfad.  
Laß fahren alles, was nicht rein,  
Aladen wil Jesus bei dir sein.

4.

Doch wilt du ferner wandlen wol,  
So sei dein Mund auch Lobes vol;  
Sprich mit den Jüngern für und für,  
Was Gott gethan an Mir und Dir:  
Ermuntre dich und preiß' hinführt  
Des höchsten Wahrheit, Werk' und Wohrt.

5.

Es findet Sich der Herr geschwind  
Daselbst, wo die versamlet sind,  
Welch' Ihm nachwandlen mit Begier  
Und bringen allzeit Guhts herfür  
Aus Ihres Herzen saubren Schrein:  
Da, da wil unser Jesus sein.

6.

Wirst du nun ferner auch befragt  
Vom Glauben, so sprich unverzagt:  
Ich bins gewiß, daß Jesus Christ  
Der ganzen Welt Erlöser ist,  
Und das bezeug' Ich Jederman,  
Der Antwohrt von Mir fodern kan.

7.

Die Wahrheit wil Ich in der Noth  
Vertheidigen bis an den Tod;  
Drauf sol Mein Mund bekennen frei,  
Daß Jesus Christ der Zeiland sei.  
Recht selig wird der Mensch genennt,  
Der herzlich glaubt und frei bekennet.

8.

Merck' auf, Mein Freund, was Jesus  
spricht:  
Ihr Töhren, wie? Versteht Ihr nicht,  
Daß Christus nach der Schrift allein  
Hier muß' er leiden solche Pein?  
So schilt der Herr Ihr träges Serg,  
Doch treten Sie nicht hinderwerts.

9.

Wer so kan zwingen Seinen Muht,  
Wie dieses Paar der Jünger thut,  
Wen Gott durch Seiner Lehrer Mund  
Uns machen läßt die Sünden kund,  
Dem wird Er gnädigst auf dem Pfaan  
Verzeihen, was Er hat mißthan.

10.

Die Schläge des Liebhabers sind  
Viel besser, O du Sündenkind,  
Als wen Ein Feind oft zum Verdruff'  
Uns schenket Einen Joabskuß.  
Wer dich ermahnt, der meint es wol,  
Wer dich viel lobt, ist Schalkheit vol.

11.

Oy der Gerechte schlage Mich  
Und straffe Mich nur säuberlich:  
Daß sol Mir als ein süßer Wein,  
Ja Meinem Saubr' Ein Balsam sein.  
Wer hie kein warnen leiden wil,  
Muß dort dem Satan halten still.

12.

Sol unser Zeiland weichen nicht  
Von uns, wen uns der Feind ansicht,  
So höre man mit höchster Lust  
Des Herren Wohrt, demnach bewußt,  
Daß dem, der Ihn im Wohrt' erkennt,  
Sein Gläubigs Serg für freuden brennt.

13.

Wen Sich nun gleich dein Jesus stelt,  
Daß Ihm der Abscheid schon gefält,  
So ruff: O Meiner Seelen Licht,  
Verbirge doch dein Antlitz nicht.

Mein treuer Sohrt, Ich fleh' an Dir:  
Ach bleib', Ach bleib' hie stets bei Mir.

14.

Wie magst du doch so wiederlich,  
Mein Liebster Zeiland, stellen Dich?  
Bin Ich doch elend, arm und bloß;  
Was? Deine Güth' ist viel zu groß;  
Von deinem Scheiden sag' Ich frei,  
Daß dirs kein Ernst gewesen sei.

15.

Wollan, Mein Herz, steh' unverzagt,  
Ob dich gleich Kreutz und Leiden plagt.  
Dein Selffer ist genöthigt schon,  
Drum Kämpfe frisch, dir bleibt die Krohn'.  
Ein Kleinodt, das nach diser Zeit  
Dich zieren wird in Ewigkeit!

P. S. 182. Nr. XXIX. Vorgedruckt ist die Melodie: a a ° h a h gis a. — Zu Str. 10. 4 vgl. 2. Sam. 20, 9, zu Str. 11. 1 ff. vgl. Psalm 141, 5. Es fällt auf, daß die Gesangbücher, welche sonst die Rist'schen Gesänge so reichlich aufgenommen haben, an diesem schönen Liede ablehnend vorübergegangen sind.

## 280. Über das hochheilige Evangelium am Feste der Himmelfahrt Christi, Mark. 16.

Melodie: Nun lobe, Meine Seele, den Herren, u. s. w.

1.

Flolkoffet iz mit Sänden  
Und jauchzet Gott mit süßem Schall':  
Ihr Völker aller Enden,  
Lobsinget Ihm mit lautem Hall'.

Es fährt auf mit prangen  
Der Held von Israel.  
Nachdem' Er hat gefangen  
Tod, Teüfel, Sünd' und Zell'.  
Iz ist Er aufgestiegen  
Gen Himmel, Klarheit voll.  
Komt, lasset uns Sein Siegen  
Betrachten recht und wol.

2.

Was hat doch erst gelitten  
Des allerhöchsten lübes Kind!  
Wie hat der Held gestritten,  
Als Ihn die Feinde so geschwind  
Und grausam überfielen!  
Sein Leichnam schwitzte Bluth,  
Das Völklein mußte fühlen  
An Ihm den heißen Muht.  
Nun hat Sichs gang verkehret:  
Der vor Ein Leider war,  
Wird nunmehr hoch verehret  
Auch von der Engel Schaar.

3.

Der Herr hat ausgezogen  
Die Fürstenthümer und die Macht  
Der Starcken so gebogen,  
Daß Er den Sieg davon gebracht.

Ja nun ist Christus worden  
Das Reich, die Kraft, das Zeil,  
Und diß komt unserm Orden  
Absonderlich zu Theil;  
Den Satan ist bezwungen  
Durch den so herben Krieg,  
Der Tod auch Selbst verschlungen —  
Gelobt sei Gott! — im Sieg'.

4.

Iz kan und wil Ich pochen  
Tod, Teüfel, Sölle, Sünd' und Welt;  
Dein Stachel ist zerbrochen,  
O Würger, und du Selbst gefällt:  
Die Söll' ist schon zerstöret,  
Die Sünd' ist abgethan.  
Ey kommet doch und höret,  
Was auf dem Siegesplaan  
für Wunder Sich begeben,  
Wie wir den Engeln gleich  
Dort ewig sollen leben  
In Gottes freundenreich'.

5.

Es ist uns aufgeschlossen  
Die längstversperrte Gnadenthür,  
Und Christus Reichsgenossen  
Regiren mit Ihm für und für.

Gott ist nicht mehr bedekket  
Mit Wolken wie zuvor,  
Daß manchen hat erschreckt; —  
Den hub man schon empohr  
Das Haupt, Herz, Mund und Hände,  
Ward man doch nicht erhört; —  
Nein, dieses hat Ein Ende:  
Das Werk steht ganz verkehrt.

6.

Sat Mich nun gleich getroffen  
In diser Welt Kreüz, Angst und Pein:  
Der Himmel steht Mir offen,  
Da kan Ich sonder Trübsahl sein.  
Drum alle Schmach' auf Erden,  
Die Mir sonst frist Mein Herz,  
Muß Mir erträglich werden;  
Den was vermag Ein Schmerz,  
Im fall' Ich kan bedenken  
Die Ruh' und Sicherheit,  
Die Mir Mein Gott wird schenken  
In Jenner Ewigkeit?

7.

Ly sol und muß Ich sterben?  
Mir ist der Himmel aufgethan;  
Der Leib zwar muß verderben,  
Der Geist geht weit Ein' andre Bahn.  
Gahr schnell wird Er geführt  
In Gottes mächtig Sand,

P. S. 202. Nr. XXXI. Vorgedruckt ist die Melodie: o f o d a g f. — Zu Str. 3 vgl.  
Kol. 2, 15 und Offenb. 12, 10; zu 8. 9 Theil vgl. Psalm 16, 5.

Das Lied zeichnet sich durch festlichen Schwung aus.

## 281. Über das Evangelium am heiligen Pfingsttage, Joh. 14.

Melodie: Durch Adams Fall ist ganz verderbt, u. f. u.

1.

Zeit' ist das rechte Jubelfest  
Der Kirchen angegangen,  
Daran Ein Glanz Sich sehen läßt  
Des Geistes, den empfangen  
Der Jünger Schaar,  
Welch' offenbahr  
Von diesem Himmels Regen  
Benezet ist:  
Diß, O Mein Christ,  
Kan Herz und Muht bewegen.

8.

Wo keine Quahl Ihn rühret:  
Da steht Sein Vatterland.  
Bald wird das Stündlein kommen,  
Daß von des Grabes Thür  
Sein Leichnam angenommen  
Auch herrlich geht herfür.

Immittelst siget droben  
Der Herr zu Gottes Rechten Sand,  
Woselbst Ihn herrlich loben  
Der Engel Rohr: In solchem Stand'  
Ist unser Fleisch zu finden.  
O weich' Ein Ruhm und Ehr'!  
Es müsse nun verschwinden,  
Was uns betrübt so sehr,  
Den unser Theil regiret  
In grosser Serligkeit,  
Wohin Er uns auch führet,  
Wen wir der Sünd' entfreit.

9.

Lob sei dir, Herr, gesungen,  
Daß du dich aus Selbst eigener Macht  
Gen Himmel hast geschwungen  
Und den Triumph davon gebracht,  
Daß du hast aufgeschlossen  
Des Himmels güldne Thür  
Und uns zu Reichsgenossen  
Verordnet für und für.  
Ach laß es doch gelingen  
Der frommen Schaar zugleich,  
Ein Lob-Lied dir zu singen  
In deines Vatters Reich!

2.

Auf, meine Seel', auf und vernim,  
Wie doch in allen Gassen  
Gehöret wird die Freudenstimm':  
Euch ist die Sünd' erlassen,  
Nun seid Ihr frei,  
Es sind entzwei  
Der Hölle starke Ketten;  
Ein Sünder kan  
Für Jederman  
In auf den Schauplay treten.

3.

Nun wird das Evangelium  
Auf Einem Wunderwagen  
Des wehrten Geistes weit herum  
Geführt und getragen.

O Welch Ein Schatz,  
Der Seinen Plag  
Bei frommen Seelen suchet!  
Wer den nicht nimt  
Und Ihm zustimt,  
Bleibt ewiglich verfluchet.

4.

Hier schauet man des Glaubens Gold,  
Sie wird man frei von Sünden,  
Sie läßt ein reicher Gnadenhold  
Sich überflüssig finden;

Hier ist das Brod,  
Das in der Noth  
Kan unsre Seelen laben,  
Sie finden Sich  
Für dich und mich  
Viel tausend schöne Gaben.

5.

Seit' hat der grosse Simmels-Är  
Heerholden ausgesendet:  
Schaut Seine tapfre Prediger,  
Die haben Sich gependet

An manchen Oht.  
Da klingt Ihr Wohret:  
Tuht Buß, Ihr Leüt' auf Erden;  
Diß ist die Zeit,  
Welch' Euch befreit  
Und läßet selig werden.

6.

Es läßt die Wunderschöne Braut  
Sich hören auf den Wegen,  
Sie tritt hervor und schreiet laut:  
Da komt nun Euer Segen,

Macht auf die Thür',  
Iß geht herfür  
Der Geist mit Pracht und Ehren,  
Der wil in Euch  
Sein herrliches Reich  
Erbauen und vermehren.

7.

Seht, hier ist lauter Trost und Licht,  
Seht, hier sind Gnadenzeichen:  
Sie darf kein Christ Sich fürchten nicht,  
Sie muß der Satan weichen.

Des Höchsten Mund  
Macht Einen Bund  
Mit Jüden und mit Seiden.  
Trog Jederman!  
Nun nichts uns kan  
Von Gottes Libe scheiden.

8.

O großer Tag, O güldner Tag,  
Desgleichen nie gesehen!  
O Tag, davon man sagen mag,  
Das Wunder sind geschehen

Im Simmelreich  
Als auch zugleich  
Hier unten auf der Erden.  
Gott fährt auf,  
Des Geistes Lauf  
Muß uns hie reden werden.

9.

Der Jünger Jungen gleichen Sich  
Den Schallenden Posaunen,  
Ihr Hauptahre brennet wunderbarlich,  
Das Volk wil schier erstaunen.

Es bricht heraus  
In Ihrem Hauß'  
Ein Wohret von grossen Thaten.  
O Welch Ein Glanz,  
Der Simlisch ganz  
Ist auf diß Volk gerahen!

10.

Es lassen Sich Luft, Feür und Wind  
Vol wunders sehn und hören,  
Welch', ob sie wol nicht einig sind,  
Sie Niemand doch verfeeren.

Des Windes Kraft  
Hat nur geschafft,  
Daß Sich die Schwache stärken:  
Wer Ihn nur hat,  
Kan Trost und Raht  
In allem Trübsahl merken.

11.

O süßer Tag! Nun wird der Geist  
Vom Simmel ausgegossen,  
Der Geist, der uns der Welt entreißt  
Und uns als Reichsgenossen,

Der Sterblichkeit  
So gahr befreit,  
Zu Jesu läßet kommen.  
Ach würd' Ich bald  
Auch dergestalt  
An disen Oht genommen!



12.

O guhter Geist, regire doch  
 Mein Herz, daß Ich dich liebe,  
 Daß Meine Seel' im Sünden-Joch'  
 Sinfahrt Sich nimmer übe.  
 Herr, laß Mich bald

Des Feurs Gewalt,  
 Das himlisch heist, empfinden  
 Und alle Noht,  
 Ja Selbst den Tod  
 Durch solches überwinden.

P. S. 216. Nr. XXXIII. Vorgedruckt ist die Melodie: g g g a g a h °. — Str. 4. 3  
 ist vielleicht Gnadenfold zu lesen.

## 282. Über das hochheilige Evangelium am Festtage Johannis des Täufers, Luk. 1.

Melodie: Herr Christ, thu Mir verleihen, u. s. w.

1.

Gelobt sei Gott mit Freuden,  
 Der uns besucht hat,  
 Als wir in Angst und Leiden  
 Doch funden nirgends Raht,  
 Da Niemand's Witz noch Pracht  
 Uns Arme konnte schützen  
 Noch aus der Hölle Pfützen  
 Erlösen uns mit Macht.

2.

Gelobt sei Gott mit Schalle,  
 Der uns zur rechten Zeit  
 Von dem so schwehren Falle  
 Gahr gnädig hat befreit,  
 Der Ein so klahres Licht  
 Im Wohrt' uns angezündet,  
 Worauf das Herz Sich gründet,  
 So das Es wancket nicht.

3.

Gelobt sei Gott mit Singen,  
 Der uns Sein Kind geschenkt,  
 Das uns für allen Dingen  
 Des Vatters Herz zulenkt,  
 Ja stärket unsern Muht  
 In Trübsahl, Angst und Jagen,  
 Vertreibt der Hölle Plagen,  
 Bringt uns das höchste Guht.

4.

Gelobt sei Gott mit Danken,  
 Der aus der finstern Höhl'  
 Und des Versuchers Schranken  
 Erlöset unsre Seel'.

Ach Gott! Es hat uns sehr  
 Der Sünden Last gedrückt,  
 Der Tod hielt uns verstrickt  
 Und schreckt' uns mehr und mehr.

5.

Der Wille war gebunden  
 Mit Ungerechtigkeit,  
 Die Sinnen überwunden  
 Durch Bösheit weit und breit;  
 Wir sassen in der Haft,  
 Da das Gesetz uns plagte,  
 Des Höchsten Grim uns gnagte,  
 Die Höll' uns zittern schafft'.

6.

Aus solchen Marterketten  
 Vermocht' in diser Welt  
 Uns kein Geschöpf zu retten  
 Als bloß der starke Held,  
 Der Heiland Jesus Christ:  
 Der hat uns fried' erworben,  
 Nachdem' Er erst gestorben,  
 Hernach erstanden ist.

7.

Der hat Sein Volk gerochen,  
 Der hat uns groß gemacht,  
 Der hat das Joch zerbrochen,  
 Die Freiheit wiederbracht;  
 Der hat mit starker Hand  
 Die Feind' hinweg gejaget,  
 So daß Sie gang verzaget  
 Nicht halten Fuß noch Stand.

8.

Doch dises ist geschehen  
 Durch kein vergänglichs Guht:  
 Zur Marter muß' Er gehen  
 Und stürzen Selbst Sein Blucht,  
 Durch welches wir allein  
 Mit freudigkeit empfinden  
 Vergebung unsrer Sünden;  
 Diß Blucht macht alles rein.

9.

Gelobt sei Gott von Herzen,  
Der durch Ein starkes Jozorn  
Gedämpft der Sünden Schmergen,  
Auch Seinen eignen Jozorn.

Diß Jozorn ist unser Zeil,  
Das uns kan trefflich nügen,  
Ja Leib und Seel beschützen  
Für manchem Satans-pfeil.

10.

Diß Jozorn kan die Tyrannen  
Bald legen in den Staub,  
Wen Sie den Bogen spannen,  
Zu ziehen auf den Raub:

Diß Jozorn ergreifen wir  
Auch in den höchsten Nöhten;  
Wil uns die Welt gleich tödten,  
So siegts doch für und für!

P. S. 246. Nr. XXXVII. Vorgebrucht ist die Melodie: d g a b o d a.

## 283. Über das hochheilige Evangelium

am Fest der Heimsuchung Mariæ, Lul. 1.

Melodie: Man lobe, meine Seele, den Herren, u. s. w.

1.

Mein Gott, sei hoch gepriesen,  
Daß du Mir aus Barmherzigkeit  
So reiche Gnad' erwiesen  
In diser sehr betrübten Zeit.

Wie stark ist deine Gühte,  
Wie groß ist deine Gunst!  
Dein Väterlichs Gemühte  
Segt lauter süße Brunst.  
Wohin Ich Mich nur wende,  
Da find' Ich Gnad' und Treü;  
Dein Liben hat kein Ende,  
Ja wird mehr täglich neu.

2.

Es haben stets genossen,  
Herr, deiner Libe Groß und Klein;  
Kein Mensch wird ausgeschlossen,  
Du mußt der Welt Erbarmer sein,

Uns All' auch Kinder nennen,  
Wen wir demühtiglich  
Als Vatter stets erkennen  
Und herglichs lieben dich.  
Drauf wil Ichs Kühnlich wagen  
Und treten zu dir hin:  
Du wirst Mir nichts versagen,  
Was Ich benöhtigt bin.

11.

Diß Jozorn wird stark geblasen  
Durch alle Theil der Welt,  
Wodurch des Satans Rasen  
Zu Boden wird gefellt;

Diß Jozorn begreift Ein Oel,  
Das — (Trog dem alten Drachen!) —  
Kan König' aus uns machen,  
Ja stärken Leib und Seel'.

12.

Gelobt sei Gott mit freüden,  
Der unser Mißthat  
Durch Christus Bluht und Leiden  
Nun gang getilget hat:

Der lass' uns für und für  
Diß Grosse Werk erkennen  
Und unsre Seelen brennen  
In himlischer Begier.

3.

Zinsohrt sol Mich nicht schrecken  
Des Teüfels Jozorn und grosse Macht:  
Wilt du dein' Sand austrecken,  
Mein Gott, so sing' Ich in der Schlacht.

Gewalt kanst du leicht üben,  
Dein Arm ist stark und groß.  
Wil mich Ein Feind betrüben,  
So such' Ich dich nur bloß;  
Den du, Herr, kanst zerstreuen  
Die Stolgen weit und breit  
Und deine Kirch' erfreuen  
Nach vieler Traurigkeit.

4.

Dir, Dir wil Ich stets geben  
Von ganger Seelen Lob und Dank,  
Du kanst Mich leicht erheben,  
Bin Ich gleich niedrig, schwach und krank.

Ich wil in grossen Dingen,  
Mein Schöpfer, wandlen nicht,  
Nach Litlem Thun nicht ringen,  
Das oft die Seele sticht;  
Ich wil nach hohen Sachen  
Nicht streben in der Welt,  
Du kanst Mich grösser machen,  
Im Fall' es dir gefält.

5.

Nach Herr, Ich bin beladen  
Mit Sünd' und Unrecht mannigfalt:  
Erquickte Mich mit Gnaden  
Und stille Meinen Hunger bald.

Gleich wie die Hirsche schreien  
Nach Einer frischen Quell',  
Also kan Mich erfreuen  
Dein Gnadenbrunn so hell'.  
Ich ruff' in Meinem Jagen:  
Herr, Meiner Seel' ist bang',  
Erhöre doch Mein Klagen;  
O Selffer, wie so lang'!

6.

Ich wil Mich nicht mehr grähmen  
Um das allein, was zeitlich ist:  
Von dir kan Ichs ja nehmen,  
Der du Mein Gott und Vatter bist.

Laß Meinen Theil Mich fassen,  
Wen Ich recht dürftig bin.  
Du kanst Mich nicht verlassen,  
Ich kenn', Herr, deinen Sinn:  
Es müssen deine Gühter  
Mir stets zu Dienste sein;  
O treuer Menschenhüter,  
Du sorgst für Mich allein!

P. S. 258. Nr. XXXIX. — Str. 3. 4 wahrscheinlich sieg statt sing. Vorgebruckt ist die Melodie: b a b o d b a.

7.

Ob gleich der Feind sehr dreüet,  
Ja sprüget Feür und flammen aus,  
Auch Satan Unglück streüet,  
Zu stossen um dein heiligs Haus,  
Wil Ich doch nicht erschrecken,  
Den du bist unser Hohrt;  
Dein' Sand kan uns bedecken,  
So tröstet Mich dein Wohrt.  
Auf dich, Herr, wil Ich schauen,  
Du hilffst zur rechten Zeit;  
Wer dir nur kan vertrauen,  
Bleibt ewig wol befreit.

8.

Nun, Herr, was du versprochen,  
Das sol und wil und muß gescheen.  
Dein Wohrt bleibt unzerbrochen,  
Ich wil auf deine Wahrheit sehn.  
Dein Mund kan ja nicht liegen  
Nach eisler Menschen Ehrt,  
Auch wird uns nie betriegem  
Dein' hohe Gegenwahrt.  
Was uns und unserm Saamen  
Von dir verheissen ist,  
Das müß' in deinem Namen  
Gescheen, HERR Jesu Christ!

## 284. Über das hochheilige Evangelium

am Festtage Sanct Michaelis, Matth. 18.

Melodie: Herzlich hat Mich verlangen nach Einem Seligen Ende, u. f. m.

1.

Ihr wunderschöne Geister,  
Welch' Anfangs hat gemacht  
Ein noch viel schöner Meister,  
Der alles wol bedacht:

Ihr Engel nach dem Wesen  
Im großen Heiligthum,  
Ihr Trohnen auserlesen,  
Sehr hoch ist Eür Ruhm!

2.

Aus nichts seid Ihr geschaffen  
Und zwar in grosser Meng',  
Ihr sieget ohne Waffen,  
Sehr hell' ist Eür Gepräng'.

Es ist kein Oht bewahret  
So fest, so fern, so weit,  
Den Ihr nicht überfahret  
Durch Eüre Schnelligkeit.

3.

Ihr Sadduceer, schweiget  
Und glaubet doch der Schrift,  
Die klährlich das bezeuget,  
Was dise Lehr' antrift:

Ob wir schon hier nicht sehen  
Der Engel grosse Schaar,  
Daß Sie doch gleichwol sehen  
Dort oben offenbahr.

4.

Sehr groß sind Ihre Gaben,  
Als Weißheit und Verstand,  
Die Sie vom Schöpfer haben,  
Der dises weite Land

Im Anfang' hat bereitet,  
Woselbst der Engel Zier  
Sich trefflich ausgebreitet  
Und bleibt so für und für.

5.

Doch sol man Sie nicht ehren  
Wie Gott, das höchste Gut,  
Und dessen Ruhm verehren,  
Der so viel Thaten thut.

Sie sind zwar sehr geflissen  
Zu dienen Gott fordrhin,  
Doch können Sie nicht wissen  
Der Menschen Herz und Sinn.

6.

Sehr heilig ist Ihr Leben,  
Keüsch, züchtig und gerecht;  
Die wehrte Geister schweben  
Als edle Tugendknecht'

Und können nimmer fallen,  
Demnach Sie kräftiglich  
Bestätigt sind in allen  
Und niemahls ändern Sich.

7.

O Mensch, wilt du Sie haben  
Zu deines Lebens Schutz,  
So fass' auch Ihre Gaben:  
Nur from sein ist dir nutz.

Wen Sie dich sollen lieben,  
So must du für und für  
Im guhten dich auch üben  
Auf Englische Manier.

8.

Sie sind auch tapfre Helden,  
Sehr groß von Kraft und Macht,  
Als viel' Exempel melden,  
Der auch die Schrift gedacht.

Ein Engel konte schlagen,  
Was Er im Lager fand,  
Ein Engel machte Jagen  
Das ganz Egyptenland.

P. S. 296. Nr. XLV. Vorgebrucht ist die Melodie: a ° b a g a f. — Zu Str. 8. 5 ff.  
vgl. 2. Kön. 19, 35 und 2. Moj. 12, 29. — Str. 12. 4 steht ins des.

Das Lied ist eins der hölzernsten und steifsten des Dichters, ganz im trodnen Lehrton  
gehalten; gleichwohl hat es die allgemeinste Verbreitung gefunden.

### 285. Ein anderes Lob- und Danklied Über eben dasselbe Evangelium am Festtage Michaelis.

Melodie: Kaset aus den Herten preisen, a. f. u.

Esr und Dank sei dir gesungen,  
Großer Gott, mit süßem Toon:  
Alle Völker, alle Jungen  
Müssen stehn für deinem Trohn  
Und dich unaufhörlich loben,

9.

Sie lieben Gott von Herzen,  
Sie loben Ihn mit Lust:  
Den schönen Himmelskerzen  
Ist anders nichts bewust  
Als Gott und uns zu dienen;  
Diß thun ohn' unterlaß  
Auch Selbst die Cherubinen,  
O wельch' Ein Ehr' ist das!

10.

Es dienen uns auf Erden  
Die schnelle Geisterlein,  
Wen wir geböhren werden  
Und erst des Tages Schein  
In diser Welt anblicken;  
Sie halten uns ja Schutz,  
Daß uns nicht müg' ersticken  
Des Satans Grim und Trug.

11.

In unserm Thun und Leben  
Sind dise Helden auch  
Zu dienen uns ergeben,  
Ja folgen dem Gebrauch,  
Daß Sie wie Kämpfer stehen —  
O wельch' Ein' Hülf in Noth! —  
Und auf uns arme sehen  
So gahr biß in den Tod.

12.

Wen wir zuletzt nun scheiden  
Aus diser schnöden Welt,  
So führen Sie mit Freuden  
Uns in des Himmels Zelt,  
Daß wir zur Ehr' erhoben  
Und aus der Angst befreit  
Den Allerhöchsten loben  
In Seiner Zerligkeit.

1.

Daß du deiner Engel Schar,  
Welch' uns schüzet für Gefahr,  
Deinem Völklein gibst von oben.  
Ach! wer kan doch würdiglich,  
Esr der Engel, preisen dich?

2.

Dise Geister sind geschaffen,  
Daß Sie sollen Nacht und Tag  
Schützen uns mit solchen Waffen,  
Die kein Mensch recht kennen mag.

Dise Selben müssen kämpfen  
Wider das, was in der Welt  
Uns an Leib und Seel nachstelt,  
Sonderlich den Satan dämpfen.  
Ach wie kan man würdiglich,  
GOTT, für solches preisen dich?

3.

Wahr es müssen auch die Frommen,  
Wen der Herr Sie prüfen wil,  
In Gefahr und Trübsahl kommen,  
Den so stehn Ihr' Engel still';  
Aber wen Sie Sich gehalten  
Ritterlich, so treten dan  
Auch Ihr Engel wider an,  
Die so wol Ihr Amt verwalten,  
Daß man kaum kan würdiglich,  
Herr, für solches preisen Dich.

4.

GOTT, der sorget für die Seinen;  
Ob Er erst wahr in Gefahr  
Seine Kinder läßet weinen,  
Zeüget Er doch offenbahr,  
Daß Er bald Sie wolle retten.  
Er Allein weiß unser Best',  
Er, der Seine Fürsten läßt  
Uns zum Dienst' und Schutz' auftreten.  
Ach wie kan man würdiglich,  
Herr, für solches preisen Dich?

5.

Nicht allein durch tapfre Thaten  
Selben vielmahls Sie geschwind',  
Engel wissen auch zu rathen,  
Wen wir ganz verjrrret sind.  
Als Elias gahr nicht wuste,  
Was zu thun, da rieht Ihm bald  
GOTTes Engel, was gestalt  
Seinen Weg Er nehmen müste.  
Herr, wie kan man würdiglich  
Auch für solches preisen dich?

6.

Engel Können uns erfreuen,  
Wen wir für des Satans List  
Und der argen Welt uns scheuen,  
Wie das Mahr zu sehen ist  
Dort am Joseph, dem Sie sagten,  
Seind Herodes were tod  
Und samt Ihm des Kindleins Noht,  
Daß Sie nichts nach dreuen fragten.  
Herr, wie kan man würdiglich  
Auch für solches preisen dich?

7.

Engel Können Trost ertheilen;  
Wen es scheineth, das man schier  
Müsse zur Verzweiflung eilen,  
Den so treten Sie herfür,  
Gießen Kraft in unsre Herzen,  
Wie Sie Christo Selbst gethan,  
Als Er auf dem Leidens Pfaan  
Fühlte mehr den tausend Schmergen.  
Herr, wie kan man würdiglich  
Auch für solches preisen dich?

8.

Nun so wil Sichs ja geziemen,  
Daß wir unser' Zerligkeit,  
Welch' uns GOTT ertheilet, rühmen,  
Wen Er uns in diser Zeit  
Solche grosse Fürsten giebet,  
Selden, die zu Tag' und Nacht  
Schützen uns durch Seine Macht.  
Schauet, wie der Herr uns liebet!  
Ach wie kan man würdiglich  
Auch für solches preisen dich?

9.

Ihr' und Dank sei dir gesungen,  
Großer GOTT, mit süßem Toon:  
Alle Völker, alle Jungen  
Müssen stehn für deinem Trohn'  
Und dich unaufhörlich loben,  
Daß du deiner Engel Schaar,  
Welch' uns schünget für Gefahr,  
Sendest täglich noch von oben.  
Lass' hinfohrt uns würdiglich,  
Herr der Engel, preisen dich!

P. S. 304. Nr. XLVI. Vorgebrucht ist die Melodie:  $\overset{a}{\underset{b}{\text{a}}} \text{ b f i s g a b a}$ . — Zu Str.

5. 5 ff vgl. 1. Kön. 19, 4 ff.

Dieses frische Lied entschädigt für das vorige.

## 286. Fröhliches Dank- und Gedächtnis-Lied am Tage D. Martini Lutheri.

Melodie: Zu Wasser-Rüssen Babilon, u. f. w.

1.

O Finsterniß! O Tunkelheit!  
Wie hattet Ihr vertrieben  
Das helle Licht vol Seligkeit,  
Im Wohrt' uns aufgeschrieben!

Es lag die Wahrheit sehr verdeckt,  
Bis Gott vom Himmel hat erweckt  
Den theuren Seld aus Sachsen,  
Der Martin Luther ward genant:  
Der thät den Lügen Widerstand  
Und ließ die Wahrheit wachsen.

2.

Gelobt sei Gott, der disen Seld  
So trefflich wol begabet,  
Der in der Babel diser Welt  
Sat manches Hertz gelabet.

Es war in Ihm Ein solcher Geist,  
Den billig man Prophetisch heist:  
Gahr schön hat Er gelehret  
Von Christus Leiden, Tod und Bluth,  
Wodurch Sich Gott, das höchste Guht,  
Zu den Verlohrnen kehret.

3.

Er ward getauft und in der Schul'  
Aufs fleißigst' unterrichtet;  
Bald stieg Er auf den Lehrerstuhl  
Und thät, was Er verpflichtet.

Wie man nun Seine Kunst bedacht,  
Ward Er zum Doctor erst gemacht  
Im Augustiner Orden,  
Worauf Er so die Schrift erklärt,  
Daß alles fast durch Ihn bewehrt  
Und schön erläutert worden.

4.

Er hielt sich an Gottes Wohrt,  
Ließ Menschenfagung fahren,  
Die lose fabeln mußten fohrt,  
Er wolte niemahls spahren

Die Wahrheit, welch' Er klahr ließ stehn  
In Büchern, da Sie konte sehn  
Die ganze Welt mit freuden,  
Ob mancher schon bemühte sich,  
Der Luther solte grausamlich  
Um Jhrent willen leiden.

5.

Drauf setzet Er die Feder an,  
Schreibt Selbst dem Pabst mit flehen,  
Daß, weil die Schrift nicht irren kan,  
So woll' Er richtig gehen

Den Weg, der Ihm von Gott gezeigt.  
Dis ist nun Luther, der nicht schweigt  
Für Königen und Fürsten;  
Er kämpffet frisch für Gottes Ehr',  
Ob gleich die Feinde noch so sehr  
Nach Seinem Bluchte dürsten.

6.

Sie fodern Ihn ganz trozig aus,  
Er sol mit Jedem streiten;  
Drauf hält Er manchen harten Strauß,  
Muß kämpfen oft von weiten;

Und weil man Seiner Haut begehrt,  
So nimt Er bald des Geistes Schwehrt,  
Das ewig ist bestanden,  
Schlägt und besiegt den Goliath,  
Der Gottes Wohrt mit Füßen tratt,  
Sier aber ward zu Schanden.

7.

Was in der Welt gewaltig war,  
Was hoch und groß auf Erden,  
Daß jagt' und plagt' Ihn offenbahr  
Mit mancherlei Beschwerden:

Der Satan ließ Ihm wenig Ruh',  
Ihm setzten Päpst' und Fürsten zu  
Mit Bannen, Gift und Waffen;  
Und ob nun gleich dis grosse Meer  
Das Werk Ihm machte trefflich schwehr,  
So kont' es doch nichts schaffen.

8.

Bald treibt Er aus den Antichrist,  
Das arge Kind der Sünden,  
Und lehret, was die Wahrheit ist.

Ja Luthers Geist empfinden  
Papst, Tür' und Keger alzumahl,  
Sie ziehen ab nur fahl und schaal:  
Es leuchtet durch die Lande  
Das heilig' Evangelium,  
Und das macht Münch' und Pfaffen stum  
Dem Antichrist zur Schande.

9.

So tapfer hat durch Gott gekriegt  
Der Luther, reich von Gaben,  
Und tausend Feinden obgesiegt,  
So daß wir nunmehr haben  
An manchem Ort dein wahres Licht;

O Herr, das laß verleschen nicht,  
Demnach der Schatz gefunden.  
Gelobt sei Gott, daß Luther hat  
Das Tiehr allein durch Gottes Raht  
Bekriegt und überwunden.

P. S. 330. Nr. L. Die Fortsetzung der Überschrift lautet: „In welchem Gott herglichen wird gelobet und gepriesen, daß Er einen solchen theuren Mann, der das helle, seligmachende Licht des wehrten Evangeliums aus so dicker Finsternisse wider herfür gebracht, hat beruffen und erwecket.“ Vordruckt ist die Melodie: a o e o g f e. — Zu Str. 9. 8 Das Tiehr vgl. Offenb. 17, 7 ff.

Dieses Lied hätten nicht ganz sollen vergessen werden.

## 287. Das vierzehnde Katechismus-Lied, Über den Andern Artikel unseres Christlichen Glaubens:

Ich gläube an Jesum Christum, seinen Eingebornen Sohn, unseren Herren.

Dieses kan gesungen werden nach der Melodie des schönen Kirchen-Liedes: Herr Christ, der Einzige Gottes Sohn, u. s. w.

1.

Laß uns mit Ernst betrachten  
Den Grund der Seligkeit  
Und überaus hoch achten  
Den, der uns hat befreit  
Von Sünden, Tod und Höllein,  
Der sterbend auch zu fellen  
Den Satan stund bereit.

2.

Der Jesus ward genennet,  
Als Er empfangen ist,  
Der wird von uns bekennet,  
Daß Er sei Jesus Christ,  
Der uns macht frei von Sünden  
Und läßt die Seel empfinden  
Viel Trosts zur jeden Frist.

3.

Es solte Christus heißen  
Der Heiland aller Welt  
Und Satans Reich zerreißen  
Bald als ein tapftrer Held,  
Das Höllenschloß zerstören,  
Dadurch den Himmel mehren,  
Ja thun, was ihm gefält.

4.

Es solte Jesus wehren  
Der Sünd' und Missethat,  
Gerechtigkeit bescheren  
Und als des Vatters Raht  
Im Sieg den Tod verschlingen,  
Auch alles wiederbringen,  
Was man verlohren hat.

5.

Von Gott ist Ihm gegeben  
Der Zepter in die Hand,  
Sein Königreich daneben,  
Daß Er in solchem Stand'  
Uns Geistlich sol regieren  
Und durch sein Leiden führen  
Ins wahre Freudenland.

6.

Er ist von Gott erkohren  
Zum Hohenpriersterthum:  
Er selbst hat Ihm geschwohren,  
Daß Er mit großem Ruhm'  
Ein solches Amt bedienen  
Und ewiglich sol grünen  
Als Saron's schönste Blum'.

7.

Er wird auch HERR genennet,  
Dem alles unterthan,  
Wodurch man frei bekennet,  
Das Er ohn' eitlen Wahn  
Auch Gott sei nach dem Wesen,  
Durch den wir bloß genesen  
In dieser Unglücksbahn.

8.

Muß doch die Schrift bezeugen,  
Das Er Jehovah heist,  
Dem alle Anie sich beügen,  
Den alle Welt hoch preist,  
Ja dem von allen Zungen  
Wird Ehr' und Dank gesungen,  
So weit die Sonne reist.

9.

Sein Stuhl mus ewig lauren,  
 Sein Zepter stehet fest  
 Samt Zions starken Mauern;  
 Er ist aufs allerbest  
 Mit Freudenöhl gezieret,  
 Soch ist Er aufgeführt,  
 Der nie sein Volk verläßt.

10.

Ist GOTT nun offenbahret  
 Im Fleisch, so glauben wir,  
 Das der, so uns bewahret,  
 Ja segnet für und für,  
 Sei GOTT und Mensch zu nennen:  
 Es lassen sich nicht trennen  
 Der GOTT und Mensch allhier.

11.

Durch Jesum ist bereitet  
 Die Welt, ja IESUS hat  
 Den Himmel ausgebreitet,  
 Es ist durch IESUS RAHT  
 Der Engel Meer erschaffen,  
 Ein Meer, das ohne Waffen  
 Oft große Wunder that.

12.

Er, IESUS, kan erwecken  
 Die Todten kräftiglich,  
 Er weis ein Ziel zu stecken  
 Dem stärksten Wütherich,  
 Er prüfet Herz und Nieren,  
 Wil die zum Himmel führen,  
 Die selbst verläugnet sich.

13.

Last uns zusammen treten,  
 Des Allerhöchsten Sohn  
 In Demuht anzubehnten,  
 Den Ihm' ist ja die Krohn'  
 Und Ehr' und Macht gegeben;  
 Gib, Herr, nach diesem Leben  
 Auch uns den Gnadenlohn.

Q. S. 82. Vor dem Text die Melodie: e g g ° h h von Andreas Hammer-  
 schmid, von welchem alle Melodien dieses Buchs herrühren. — Zu Str. 6. 7 vgl. Hohelied 2, 1.

## 288. Das fünfzehnde Katechismus-Lied, Über den Dritten Artitel unseres Christlichen Glaubens:

Der empfangen ist vom Heiligen Geiste, Geböhren aus Maria, der Jungfrauen.

Dies kan man singen nach der Melodie unseres alten Weibenahtliedes: Ein Kindelein so lüthel, u. s. w.

1.

Alin größer Wunder findet sich  
 Im Himmel und auf Erden,  
 Als das so gahr verächtlich  
 Gott wolt' ein Kindelein werden:  
 Der Herr, der ausser aller zeit  
 Ein wahrer Gott von Ewigkeit  
 Erzeuget und geböhren,  
 Der wird ein schwaches Menschenkind,  
 Auf daß es wiederum das geschwind'  
 Erlöste, was verlohren.

2.

Kommt, lasset uns hie stille stehn,  
 Dis Wunder recht zu schauen.  
 Wer hat doch in der Welt gesehn  
 Vom Saamen der Jungfrauen

3.

Ohn Mannes Süßf' ein Kindelein  
 Empfangen und geböhren sein?  
 Vernunft kan dis nicht fassen;  
 Ihr ist verborgen, was dis heist:  
 Es solte sich durch Gottes Geist  
 Maria schwängern lassen.

Dis ist der Geist stark, ewig, groß,  
 Der nach des Vatters willen  
 Sich in die Feütsche Mutter goß,  
 Des Höchsten Grim zu stillen,  
 Worinn Er nach hochweisem RAHT  
 Das fleisch und Bluht gereinigt hat,  
 Aus welchem solte kommen,  
 Der Gott und Mensch, heist Jesus Christ,  
 Der fleisch und Bluht zur selben frist  
 Sat willigst angenommen.



4.

Da steigt nun aus Seinem Thron'  
Hinunter zu der Erden  
Des Allerhöchsten liebster Sohn,  
Ein Menschenkind zu werden:

Da nimt Er als ein anderer Mann  
Leib, Seel' und Geist wahrhaftig an,  
Damit wir einen hetten,  
Der bloß auf unser Heil bedacht  
Bald von des Satans List und Macht  
Uns herlich könt' erretten.

5.

Seht hie das Zweiglein Isai,  
Seht hier des Weibes Saamen,  
Nach welchem alle Welt so schrie,  
Den anzubehnten kamen

Die Weisen samt der Hirten Schaar,  
So bald Er Mensch geböhren war.  
Nun darf man kühnlich sprechen:  
Dis ist der Herr der Herrlichkeit,  
Der konte leicht durch tapfern Streit  
Des Treibers Joch zerbrechen.

6.

O heiligs Werk, O Trost, O Freud':  
Ist Christus Mensch empfangen,  
So weiß Ich, daß zur Seligkeit  
Uns dieses muß gelangen;

Den wir, ganz unrein, schwach, ja tod,  
Sind schnell dadurch aus aller Noht  
Erlöst und rein geworden;  
Ja dieses Kind, das uns erwehlt,  
Hat uns auch Gnädigst zugezehlt  
Dem Gottgeliebtem Orden.

7.

Wie nun die Zeit erfüllet war,  
Vom Himmel selbst erköhren,  
Ist Christus Jesus offenbahr  
Ein Mensch zur Welt geböhren.

Augustus führte dazumahl  
Das Regiment, war nach der Zahl  
Der Aender von den Kaisern.  
Der Ort, wo dieses Kindlein lag,  
War unter eines Stalles Dach  
Und nicht in Salems Säusern.

8.

Da sehet Ihr das Kindlein nun,  
Das zweimahl ist gezeüget.  
Komt, laßet uns Ihm Ehre thun,  
Es ist uns sehr geneiget;

Es libet uns als Mensch und Gott.  
Was kan uns den die lose Kott',  
Als Teufel, Tod und Sölle,  
Viel schaden thun in diser Zeit?  
Ist doch der Herr der Herrlichkeit  
Selbst unser Mitgeselle.

9.

Das nun der Heiland Jesus Christ,  
Für dem sich alle neigen,  
Ein wahrer Mensch geböhren ist,  
Dasselb' ist unser eigen.

Drüm rühmen wir mit Pracht und Macht:  
Uns ist der edle Schatz gebracht,  
Uns ist dis Kind gegeben.  
O Vatters Herz, O süsse Brunst,  
Zier findet sich die theure Gunst,  
Wodurch wir ewig leben.

10.

O Jesu, hilf doch gnädiglich  
Daß, weil wir sind auf Erden,  
Von ganzer Seelen suchen dich,  
Auch neu geböhren werden.

O Herr, laß uns zum grossen Heil  
Empfangen Dich, das beste Theil,  
Bleib' unser Schutz in Nohten,  
Verleib' uns einen tapfern Muht,  
Das hochverderbte Fleisch und Bluh  
Getrost durch Dich zu tödten.

Q. S. 88. Vor dem Texte die Melodie: a a e f g a h e.

## 289. Das Zwanzigste Katechismus-Lied, Über den Achten Artikul unseres Christlichen Glaubens:

Ich gläube an den Heiligen Geist.

Dieses kan man auch singen nach der Melodie des schönen Pfingstliedes: Komm, Heiliger Geist, Herr Gott, u. f. m.

1.

O Heiliger, O guhter Geist,  
Den Christus selbst den Tröster heist,  
Wir Alle gläuben und bekennen,  
Du seist ein wahrer Gott zu nennen,

Ein Gott samt Vatter und dem Sohn',  
Ein grosser Gott ins Simmels Thron',  
Ein Gott, der uns mit Seinen Gaben  
In Noht und Tod kan kräftig laben.

2.

Du Herr und Schöpfer dieser Welt,  
Du hast das blaue Himmelzelt,  
Dazu den Umkreis dieser Erden  
Samt Meer und Wassern lassen werden.

Des Himmels Meer mit allem Pracht  
Ist auch durch deinen Mund gemacht;  
Du hast als Gott Leib, Seel' und Leben  
Im Anfang' uns ja Selbst gegeben.

3.

In aller Welt ist gahr kein Ohrt,  
Da du nicht schwebest fohrt und fohrt,  
Wie solches in der Schrift zu lesen.  
Unendlich ist dein Thun und Wesen:

Fahr' ich hinauf, so find' ich dich,  
Fahr' ich hinunter, führst du Mich;  
Könt' Ich der Welt am Ende stehen,  
Würd' Ich auch da Dir nicht entgehen.

4.

Du bist der Geist der Wissenschaft,  
Sehr groß ist Deiner Gottheit Kraft:  
Was Menschen Wig nicht weiß zu finden,  
Was kein Gehirn sonst kan ergründen,  
Erklärtest du gahr leicht und wol.  
Du weißt, was künftig werden sol.  
Den Lauf und Endrung dieser Zeiten  
Verkündigst du wol gahr von weiten.

5.

Du hast durch der Propheten Mund  
Der ganzen Welt gemacht kund,  
Was große Wunderding auf Erden  
Sich künftig noch begeben werden.

Du kennest ja des Menschen Herz  
Und dessen Lust, Leid, Freud und Schmerz;  
Ja Sein Begehren, Zoffen, Sorgen  
Ist deiner Weisheit unverborgen.

6.

Du bist ein Geist der Stärk' und Kraft,  
Der durch sein herlich' Eigenschaft  
Kan große Sachen vollenbringen,  
So gahr den Satan selbst bezwingen.

Du hast der Jünger Jung' und Mund  
Regiert, das Sie zur selben Stund'  
Auch vieler Sprachen wol erfahren  
Recht hochbegabte Meister waren.

7.

Wir glauben auch, das Jesus Christ  
Von Dir, O HERR, gesalbet ist;  
Drüm bist du, der allein regieret  
Das Predigtamt und trefflich zieret

Die Lehrer, das in dieser Welt  
Der Gottesdienst wird recht bestellt  
Vermittelst deiner theuren Gaben,  
So wir nach allem Wunsch' ig haben.

8.

Du strafft die Welt durchs Predigtamt,  
Die sich durch Sünde selbst verdamt  
Und deinem Willen widerstrebet,  
In tausend Schand' und Lastern lebet.

Du lehrest auch, das Jesus Christ  
Das Zeil der armen Sünder ist,  
Den ohne Dich kein Mensch kan kennen  
Noch gläubig seinen Zeiland nennen.

9.

Du bist es, der uns neu gebiert,  
Du bist es, der den Glauben ziert  
Mit Tugenden und guhten Werken,  
Wobey man sol den Glauben merken.

Durch Dich wird auch des fleisches Lust  
Sehr fein gedämpft in unsrer Brust  
So gahr, das wir im Christenorden  
Sind neugebohrne Menschen worden.

10.

O wehrter Geist, das wir in Ruh'  
Und Gnaden stehn, das schaffest Du:  
Du hast die Sündenbahn verriegelt  
Und die Verheißung uns versiegelt,

Du bist das rechte Gnadenpfand,  
Du bist der Liebe stärkstes Band,  
Welch' über Christus Reichsgenossen  
Mit voller Maßß' ist ausgegossen.

11.

Du hilfst in diesem Lebenslauff  
Uns oft mit Freuden wieder auf,  
Das wir getrost zum Himmel treten,  
Im Geist und in der Wahrheit behten.

Du stärkest uns ohn' End' und Zahl,  
Ja hilfst uns süßgen manchesmahl,  
Das wir uns Gottes Gühr' erfreuen  
Und „Abba, lieber Vatter“ schreien.

12.

O Heiliger, O guter Geist,  
Den Christus unsern Tröster heist,  
Laß uns in keiner Noth verzagen,  
Ach hilf, daß wir es freudig wagen

Durch dieses Thränenthal zu gehn,  
Laß mich im Kreißig auch herghaft stehn.  
Hilfst Du Mir, Herr, bis vollenbringen,  
So werd' Ich ewig Dir Lobsingn.

Q. S. 118. Vor dem Text die Melodie: *a d a o a h o l s d.* — Beim Gebrauch der oben genannten Melodie müßte hinter jeder Strophe ein zweimaliges Halleluja hinzugefügt werden. 4. 7 steht Dein Lauf.

## 290. Das Ein und Zwanzigste Katechismussied, Über den Neunten Artikel unseres Christlichen Glaubens:

Ich gläube eine heilige Christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen.

Dieses kan auch gesungen werden nach der Melodie unsers bekanten Liedes: Ein feste Burg ist unser Gott, n. f. n.

1.

Gilobet seist du, grosser Gott,  
Daß du die Schaar der Christen,  
Die fleißig halten dein Gebott,  
Sast gnädig wollen fristen.

O Herr, es wird dein Wohrt  
Gelehrt an manchem Ohrt,  
Dein Wohrt, das alle Welt  
In wahrer Furcht erhält  
Und Dir ein Häuflein samlet.

2.

Nun diser Haupte wird genant  
Die wahre Kirch' auf Erden,  
Die, weil Sie Dir nur ist bekant,  
Nicht kan gesehen werden.

In solcher sind allein  
Dein' edle Schäflein,  
Die rechter Tugend vol,  
Mein Gott, dich kennen wol  
Und deiner Stimme folgen.

3.

In diser Kirch' ist Heiligkeit,  
Doch nicht aus unsern Werken:  
Diselbe mus das saubre Kleid  
Des Herren Jesu stärken,

Das Er der liben Braut,  
Welch' Er sich hat vertraut  
In diser Sündenbahn,  
Sast gnädigst angethan  
Und herlich Sie geschmückt.

4.

Zwahr schelßlich war Sie von Natur,  
Vol Mängel und Gebrechen,  
Auch Satan lief bemühet nur,  
Sie mehr und mehr zu schwächen;

Doch hat Ihr Bräutigam,  
Das liebe Gottes Lamm,  
Sie trefflich schön gemacht,  
Ja das Ihr wiederbracht,  
Was gänglich war verlohren.

5.

Er hat Sie durch das Wasserbad  
Im Wohrte rein gewaschen,  
Und ob Sie gleich hieß' in der That  
Nur Unflaht, Staub und Aschen,  
Sast Christus Sie der Welt  
Doch lieblich fürgestelt,  
Ja das an Ihr bedekt,  
Was vormahls Ihm' erwekt  
Nur Effel, Schand' und Grausen.

6.

Wollan, es bleibt doch stets dabei,  
Was Gottes Wohrt uns lehret,  
Daß Christus Kirchlein heilig sei,  
Das Ihn von Herzen ehret:

Dis ist des Geistes Kraft,  
So neue Menschen schafft,  
Ja wirket oft geschwind'  
In Ihr, das Leüte sind,  
Die Gott von Herzen dienen.

7.

Solt' aber auch wol die Gemein'  
Ohn' Haupt gefunden werden?  
Ach Nein! Ihr Haupt mus Christus sein.  
Der Sie regirt auf Erden,

Ja machet, daß der Leib  
An disem Haupte bleib'  
Und wir in voller Zahl  
Sind Glieder alzumahl  
Des Leibes, der Ihn preiset.

8.

Wie nun des Menschen Seel' und Geist  
Nur einen Leib regiret  
Samt allem, was man Glieder heist,  
Also wird auch geführt  
Die Kirche schön und rein  
Von einem Geist' allein,  
Der durch der Liebe Pfand  
In heiligem Verstand'  
Und guhter Zucht Sie leitet.

9.

Der Heiligen Gemeinschaft hat  
Nur Einen Gott und Glauben,  
Den aller Feinde Macht und Raht  
Uns niemahls werden rauben.  
Der Weg zum Himmel ist  
Der Glaub an Jesum Christ.  
O wahres Seelenheil,  
Wodurch uns wird zu Theil  
Selbst Christus, der Gesalbte!

10.

Nur Eine Tauff', Ein Abendmahl  
Ist uns von Gott gegeben;  
Drümb laßt uns friedlich in der Zahl  
Der Kinder Gottes leben,  
Demnach ein jeder Christ  
Des andern Bruder ist:  
Dis zeigt weit und breit  
Der Kirchen Einigkeit,  
Welch' uns so fest verbindet.

11.

Wol dem, der sich ergeben hat,  
Dem Nächst'n Guts zu gönnen:  
Derselb' erweist in der That,  
Das Christus Glieder können  
So hier in dieser Welt,  
Als dort im Freudenzeil'  
Süßsch bei einander stehn  
Und Gottes Antlitz sehn  
In höchster Ehr' und Wonne.

Q. S. 124. Die vorgedruckte Melodie: o d d e s d f o d ist schön und paßt besser als die Weise Luthers.

## 29). Das Vier und zwanzigste Katechismuslied, Über den Zwölften Artikel unseres Christlichen Glaubens:

**Ich gläube ein ewiges Leben.**

Dieses kan gesungen werden nach der Melodie des selnen Liedes: Laß uns Gottes Güte preisen, u. s. w.

1.

Mein Herz hat Lust gewonnen,  
Ein Lied zu stimmen an  
Nicht etwan von der Sonnen,  
Die zeitlich nügen kan:  
Ach nein, es ist bereit  
Die Sonne zu besingen,  
Die freud' und Pracht wird bringen  
Dort in der Ewigkeit.

2.

Laß' unser' Augen sehen  
Das schönst' in dieser Welt,  
Laß' unsre Jung' erhöhen,  
Was Kaisern wol gefält,  
Laß' allen Schmuß und Pracht  
Auf einen Hauffen legen:  
Dis ist wie nichts zu schätzen  
Für dem, was Gott gemacht.

Fischer, Das ev. Kirchenged. II

3.

Beim Herren wird man spühren  
Ein Leben ohne Klag'  
Und herrlich triumphiren  
Von aller Pein und Plag'.  
Ey da wird Angst und Noht  
Schon gänglich sein verschwunden,  
Da ligen überwunden  
Welt, Teufel, Söll' und Tod.

4.

Da darf man sich nicht sehnen  
Wie hier nach einem Grab',  
Es wird der Herr die Thränen  
Mit freuden wischen ab;  
Da wird noch Leid noch Weid  
Noch tausend andre Schmergen  
Bekümmern unsre Herzen  
Für solcher Heiligkeit.

20

5.

Gott selbst wird unser Leben  
Und wahre Freude sein;  
Ihn werden wir erheben  
Mit höchster Lust allein,  
Wen wir dem Wesen nach  
Ihn werden recht erkennen,  
In Seiner Liebe brennen,  
Ja froh sein tausendfach.

6.

Da wird der HERR uns kleiden  
Mit Zerligkeit so schön,  
Das wir für großen Freuden  
Nicht mehr zurükke sehn  
Auf das, was zeitlich war;  
Dort wird man nicht mehr irren,  
Dort wird uns nicht verwirren  
Angst, Trübsahl und Gefahr.

7.

Im Essen, Trinken, Spielen  
Sol zwar ja nicht bestehn  
Das, was der Schöpfer vielen  
Wird lassen dort geschehn:  
Ach nein! Das höchste Gut  
Mit großer Wonn' anblicken —  
Das wird uns recht erquickten  
Serg, Leben, Seel' und Muht.

8.

O Gott, dein süßes Wesen,  
Das in der Zerligkeit  
Uns ewig läßt genesen,  
Weiß gahr von keinem Streit'.  
Es kennt kein Trauren mehr;  
Die große LebensSonne  
Schaft lauter Freud' und Wonne,  
Lust, Wolfahrt, Sieg und Ehr'.

Q. S. 142. Vorgedruckt ist die Melodie: • a a gis gis a a. Das schöne Ewigkeitslied, in welchem ein so voller und warmer Ton angeschlagen wird, hat in den Gesangbüchern wenig Beachtung gefunden.

## 292. Das andere erbauliche Lied.

Dieses Lied kan auch gesungen werden nach der Melodie des bekanten Kirchengesanges: Wacht auf, ihr Christen alle, u. s. w.

1.

Was kan hinfahrt mich scheiden  
Von deiner Lieb', O Gott?  
Kein Trübsahl, Angst noch Leiden,  
Kein Unfall, Lohn noch Spott,

9.

Sinweg mit allen Schätzen  
In diser eitlen Welt;  
Gold kan uns nicht ergezen,  
Wen uns der Würger feltt;  
Dort aber ist man reich,  
Dort kan man edle Gaben,  
Welch' ewig wahren, haben  
Und herschen noch zugleich.

10.

Wer wird doch ferner preisen  
Des Höchsten Gnadenlohn?  
Wer kan uns das recht weisen,  
Wie man die schönste Krohn'  
Uns dort wird theilen zu,  
Wo wir mit Gott regiren  
Und solch ein Leben führen,  
Das Reich von Fried' und Ruh'?

11.

O libliches Vertrauen  
Mit Gott in Ewigkeit!  
O seliges anschauen  
Der Zeit ohn' alle Zeit!  
O Jauchzen immerdar!  
O reden mit den Geistern,  
Propheten, Vätern, Meistern  
Und ganzen Himmels Schaar!

12.

Ade, du zeitliches Leben,  
Ich eil' ins Freudenland,  
So bald ich nur gegeben  
Den Geist in Gottes Hand.  
Ade, Welt, Ehr' und Pracht;  
Auf dich wil ich nicht hoffen,  
Den Himmel seh' ich offen;  
Nun, Sterben, guhte Nacht!

Kein Tod noch Noht, kein Leben,  
Kein Geist, kein Fürstenthum;  
Nur du, dem' ich ergeben,  
Verbleibst mein Ehr und Ruhm.

2.

Von Gott sol mich nicht trennen  
Der Höllhund Belial,  
Ich werd' auch nicht nachrennen,  
Welt, deiner Wollust Gall';

Auch sol mich nicht bezwingen  
Mein arges Fleisch und Blut,  
Mit freuden wil ich dringen  
Zum allerhöchsten Gubt.

3.

O Welt, dein eitles Wesen  
Ist kaum des Namens wehrt.  
Die Frömste, wie wir lesen,  
Die haben nie begehrt,

In deiner Gunst zu stehen;  
Denn ihnen war bewußt,  
Es müste schnell vergehen  
Welt, Geld, Pracht, Ehr' und Lust.

4.

Du magst dich nur verkriechen,  
Du Lastervolle Welt!  
Du bist ja gleich den Siechen,  
Die plötzlich überfällt

Der Tod, im Fall' er raubet  
Ihr Leben, Gubt und Ehr';  
Auch dir ist schnell erlaubt,  
O Welt, die Wiederkehr'.

5.

Ich kan dich gahr nicht liben,  
Du bist mir viel zu schlecht.  
Vom Himmel angetrieben  
Lib' ich den Schöpffer recht,

Den Schöpffer, der, geschmückt  
Mit grosser Herrlichkeit,  
Mich gleichsam hält engückt  
In diser Leidens Zeit.

6.

Ich schwinde mich gen Himmel,  
Den Teppich seh' ich an,  
Der durch sein Sterngewimmel  
Mich sehr ergegen kan.

R. S. 31. Die Melodien dieses Werks sind von Heinrich Scheidemann. Bei obigem Lied die Weise: a d a d o s c b. — Zu Str. 6. 2 ff. vgl. Ps. 104. 2, zu Str. 9. 1 ff. vgl. Ps. 18. 9 u. Ps. 97. 5.

## 293. Das zwei und zwanzigste erbauliche Lied.

Kan auch gesungen werden nach der Weise unseres bekannten Kirchengesanges: Christus, der uns selig macht, u. s. w.

1.

Lobet Gott im Heiligthum,  
Preisest seine Thaten,  
Lasset ja des Schöpfers Ruhm  
Treflich wol gerachten.

Wie schön' ist doch gezieret  
Das blaue Wolkendach,  
Das gleichsam nur berührt  
Des Höchsten Wohngemach!

7.

Das sind Tapezereien,  
Mit Flammen aufgestikt,  
Die dessen Macht ausschreien,  
Den sonst kein Mensch erblickt.

Wie herrlich muß wol prangen  
Der grosse Simmelsahl!  
Wem solte nicht verlangen  
Nach Gottes freudenmahl?

8.

Ich wil, O GOTT, dich liben  
Ob deiner grossen Macht;  
Es muß für dir verstieben  
Wiz, Reichthum, Ehr' und Pracht.

Wer deinen Donner höret,  
Der zittert als ein Laub;  
Denn was dein Bliz verseeret,  
Wird kleiner als der Staub.

9.

Kauch geht aus deiner Nasen,  
Die Berge stehn wie Wachs.  
Sie schmelzen durch dein Blasen  
Wie für dem feur das Wachs.

Die stärkste Selden beben,  
Wenn du dich hören läst;  
Die flucht muß sich erheben,  
So bald dein Odem bläst.

10.

Gelobet und gepriesen  
Seist du, mein grosser Gott;  
Du hast dein' Ehr' erwiesen,  
Du stärkster Zebaoth,

Reich, wunderbahr und prächtig,  
Schön, tapfer, stark, behend'.  
GOTT, du bist alles mächtig,  
Drüm lib' ich dich ohn' End.

Lobet ihn mit Saitenspiel'  
Und mit hellen Pfeiffen.  
Ey man kan iz nicht zu viel  
In die Orgeln greiffen.

20\*

2.

Wenn die süsse Laute klingt,  
 Wenn die Harff erschallet,  
 Wenn der Kapelliste singt,  
 Wenn die Pauke knallet,  
 Wenn der Geiger lieblich streicht,  
 Wenn Posaunen prangen,  
 Denn wird fast ein Fels erweicht,  
 Seel' und Herz gefangen.

3.

Aber, O der Eitelkeit,  
 Die diß arme Leben  
 Gleichwol nur so kurze Zeit  
 Kläglich hat umgeben!  
 Ist das Lied gleich noch so guhr,  
 Läufst doch bald zum Ende;  
 Auch was sonst der Künstler thut,  
 Flucht davon behende.

4.

Aber dort in Sions Statt  
 Sol es anders klingen,  
 Da man nimmer müd' und satt  
 Werden kan vom singen,  
 Wo der Außerwehlten Schaar  
 Stündlich neue Lieder  
 Dichten wird, auch immerdar  
 Springen hin und wieder.

5.

Kinder werden den Discant  
 freudig lassen schallen,  
 Und was sonst der Alt genannt,  
 Solches wird gefallen  
 Jünglingen und Jungfräulein.  
 Männer sollen fassen  
 Den Tenor, den Bass gahr rein  
 Nur den Alten lassen.

6.

Niemand wird da laß noch matt,  
 Unsern GOtt zu preisen;  
 Man erdenkt in Sions Statt  
 Täglich neue Weisen.  
 Einer mahnt den andern an:  
 Laß uns GOtt lobsingen  
 Und nur dem, der alles kan,  
 Freudenopffer bringen.

7.

Jauchzet, jauchzet, alle Welt,  
 Lobt GOtt, alle Zeiden!  
 Ehr' und Dank werd' ihm bestelt,  
 Dienet ihm mit freuden!  
 Harffen, Pauken, Pfalterspiel,  
 Flöhten, Lauten, Geigen  
 Und der Instrumenten viel  
 Sollen nimmer schweigen.

8.

Sing', O Welt, nach deinem Wahn  
 Nur von solchen Sachen,  
 Welch' ein tapftrer Held gethan:  
 Ich wils anders machen.  
 Kräftig wil ich meinen Geist  
 Durch ein Lied ergegen,  
 Das man hoch erbaulich heist,  
 Das für Gold zu schätzen.

9.

Liebster Jesu, laß mich doch  
 Deine Wollust schmecken!  
 Ach zerbrich mein Unglücks Joch,  
 Laß dein Blutz bedecken  
 Meine Schuld und Missethat,  
 Laß mich dich erheben,  
 Wo dein Lob kein' Endschaft hat,  
 Dort im freudenleben!

R. S. 384. Vorgebrudt ist die Melodie: g a h o d o h.

## 294. Das neunnde erbauliche Seelen-Lied.

Nach der Weise unseres bekanten Weihenachten-Gefanges: Ein Kindelein so Wüthlich ist uns u. s. w.

1.

Ich weiß, o mein Herr Jesu Christ,  
 Daß, weil ich leb auff Erden,  
 Das Creuz mit mir verknüpft ist  
 Und ich versucht muß werden.  
 Bald plagt mich Krieg, bald Hungers-  
 [Noth,

Bald Krankheit schier biß auff den  
 [Tod,  
 Bald muß ich unrecht leiden;  
 Der Lügner läßt mir keine Ruh',  
 Er setzt mir oft so grimmig zu,  
 Daß ich wünsch' ab zu scheiden.

2.

Ich bin geplagt bey Tag' und Nacht,  
Ich muß voll Angst hie wallen.  
Des Satans Jorn und grosse Macht  
Beschweret mich für allen.

Die Sünde macht mir gar zu bang',  
Es währt das Creuz auch viel zu lang',  
Ich fürcht, ich muß verzagen.  
Wo sol ich hin, ich armes Kind,  
Im Fall' ich kein Errettung find':  
Herr, höre doch mein Klagen!

3.

Mein Seelichen, ermuntre dich,  
Hör' einmal auff zu schreyen.  
Dein Gott, der zürnt nicht ewiglich,  
Er wil dich bald besreyen.

Was ist doch unser Lebensgang:  
Ein Augenblick, ja kaum so lang;  
Es ist sehr bald geschehen,  
Daß wir nach dieser kurzen Zeit  
In übergrosser Herrlichkeit  
Den Herren Jesum sehen.

4.

Ich seh' ihn schon dem Glauben nach;  
Ey solt' ich dan nicht hoffen,  
Daß sich wird bessern meine Sach:  
Es steht der Himmel offen;

Da seh' ich in dem Freudenland'  
Und zwar zu Gottes Rechten Hand  
Den Herren Jesum prangen.  
Nun ist vollendet bald mein Lauff.  
Mein Heyland, nim mich gnädig auff  
Und stille mein Verlangen.

5.

Was acht' ich Trübsal, Angst und Pein:  
Was frag' ich nach den Schmerzen,  
Die härter sind als Stahl und Stein,  
Ja quälen Seel und Herzen?

Was sol das seyn, so mich beschwert:  
Diß Leyden ist ja nimmer wehrt  
(Wie Paulus selbst bekennet)  
Der grossen Ehr' und Freudenzzeit,  
Welch' in der süßen Ewigkeit  
Uns Gottes Kinder nennet.

6.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt,  
Drumb darff ich nicht erschrecken.  
Er ist der Held, der mich erhebt,  
Er wird mich aufferwecken

Und als sein' aufferwehlte Braut  
Mit Adern, Sehnen, Fleisch und Haut  
An jenem Tag' umgeben.  
Da wil ich dan verkläret stehn  
Und Gott mit meinen Augen sehn.  
O wunder süßes Leben!

7.

So tobe nun, Welt, Teuffel, Tod,  
Laß tausend Trübsal kommen:  
Mich schrecket weder Angst noch Noht,  
Die Furcht ist mir benommen.

Es währt doch alles Creuz und Leyd,  
O Seelichen, nur kurze Zeit;  
Drumb darff ich das nicht scheuen.  
Bald kompt die Stund', in der ich mich  
Die Welt quitirend ewiglich  
Mit Jesu werd' erfreuen.

S. S. 240. Vorgedruckt ist die Melodie: d o a d o o b a. — Str. 5. 2 steht frage.

## 295. Das zwölffte erbauliche Seelen-Lied,

Welches kan gesungen werden nach unserm andächtigen Haus- und Kirchenliede: Von Gott wil ich nicht lassen, den er liß.

1.

Laß uns, o Seele, stiehen  
Aus dieser bösen Zeit;  
Laß uns, O Seele, ziehen  
Ins Haus der Ewigkeit.

Bald kompt der Engel Schaar,  
Gen' Himmel uns zu führen,  
Woselbst uns kan berühren  
Kein Unglück noch Gefahr.

2.

Wir sind schon längst geseffen  
Im Räder dieser Welt,  
Wo niemand kan ermessen,  
Wie sehr uns nachgestelt  
Welt, Teuffel, fleisch und Blut.  
Wir haben aufgestanden  
In Ketten und in Banden  
Mehr, als ein Slave thut.



3.

Der Satan hat betrübet  
Uns leider! Nacht und Tag.  
Wir sind im Creüz geübet  
Mehr, als man glauben mag.

Wir lagen grausamlich  
Bey Drachen und bey Schlangen  
An Leib' und Seel gefangen,  
Ja fühlten manchen Strich.

4.

Wir mußten furchtsam gehen  
Den gar zu schmahlen Weg,  
Wir konten schwerlich stehen  
Auff dem zerbrochnen Steg.

O welch ein' Unglücks-Tieff!  
Ein Wasser, schwarz und greulich,  
Ein Wasser, das abschewlich  
Uns zu verderben lieff!

5.

Silff Gott, es soll bald werden  
Mit uns ein andrer Stand,  
Wan wir nur von der Erden  
Ins rechte Vatterland

Zu Jesu sind gebracht;  
Dan wird uns gar nichts fehlen,  
Auch künfftig nicht mehr quälen  
Des Satans List und Macht.

6.

Wir kommen auß dem Tundlen  
An einen solchen Ort,  
Wo Sonn' und Sterne fundlen,  
Wo lauter Grewd' hinföhrt,

S. S. 325. Vorgedruckt ist die Melodie: a f e f g a f. — Str. 9. 2 steht schnoden.

### 296. Die wegen ihres schwehren Kreuzes

heftig geängkete und sehr geplagte, nunmehr aber durch reichen Trost kräftig erquillete und wieder aufgerichtete Seele danket dem grossen Gott und getreuen Vater im Himmel mit nachfolgendem Liede,

Welches nun gesungen werden nach der Melodie meines sonst wolbekantem 9. Liedes: Von Gnade wil ich sagen, u. f. w.

1.

Ich wil den Herren loben,  
Denn er ist meine Stärk';  
Er selbst hat mich erhoben,  
So daß ich seine Werk'

In aller Welt muß preisen.  
Der Herr kan Gülf' erweisen,  
Der Herr ist sanft und mild,  
Er bleibt mein Hort und Schild.

Wo Gottes Lob erschallt,  
Wo wir in freyheit wohnen,  
Geschmückt mit güldnen Krohnen,  
Sehr herrlich von Gestalt.

7.

Da wird man frölich sagen:  
Willkommen, liebes Kind!  
Dich hat der Engel Wagen  
Zerauff geführt geschwind'  
Und in den Stand versetzt,  
Wo du nach tausend Plagen,  
Nach lauter Angst und Zagen  
Wirst ewiglich ergezt.

8.

Sinweg, ihr Strid' und Bände,  
Sinweg, du Slaverey!  
In diesem hohen Stande,  
Da herrschet man recht frey.

Sinweg, furcht, Pein und Quaal!  
Diß alles ist vergangen;  
Wir jauchzen jz und prangen  
Im grossen Simmels-Saal!

9.

Laß uns, o Seele, stiehen  
Auß dieser schnoden Zeit!  
Laß uns, o Seele, ziehen  
Sinauff zur Seeligkeit!

Dort steht der Engel Heer  
Bey Sions güldnen Thüren,  
Sampt uns zu triumphiren.  
Diß ist, was ich begehr!

2.

Der Herr hat nicht gespahret  
An mir sein' höchste Treu,  
Der Herr hat mich bewahret,  
So daß ich sorgen frei

Geseßen unterm Hügel  
Und Schatten seiner Flügel;  
Der Herr hat mich, sein Kind,  
Errettet gar geschwind'.

3.

Es muß mein Herz sich freuen,  
Daß du so gnädig bist.  
Herr Gott, mein Mund sol schreien,  
Daß ich in kurzer frist  
Dein heilsam Süß empfunden  
Und alles überwunden,  
Was mitten in Gefahr  
Mir höchst erschrecklich war.

4.

Du bist ein Schutz der Armen,  
Ein Schutz zur Zeit der Noht,  
Bei dir gilt nur Erbarmen;  
Drum ich, wenn schon der Tod  
Gahr hart auff mich getroffen,  
Dennoch auff dich wil hoffen;  
Denn wer dein Angesicht  
Fest sucht, der fehlt hie nicht.

5.

Es ist an allen Ohren  
Dein Nam', O Herr, so groß,  
Daß ich es auch mit Wörtern  
Nicht kan erzehlen bloß:  
Es preisen dich die Kinder,  
Die Säugling' auch nicht minder,  
Ja Luft, feu'r, Erd' und Meer  
Gehn lobend dich daber.

6.

Du hörest uns in Nöhten,  
Dein Nam', Herr, schüzet mich.  
Wil uns die Trübsahl tödten,  
So hilffst du wunderbarlich.

T. S. 140. „Das vier und zwanzigste Lied.“ — Str. 7. 6 leben. Vor dem Texte die Melodie: e e fis g a h h von Michael Jacobi. Von diesem alle Melodien des Buchs.

### 297. Der Herr Jesus tröset Die

in äußerster Leibes und Lebens Gefahr auf dem erzürntem Meer schwebende und dehwegen  
schmerzlich klagende Seele mit nachfolgendem Liede,

Welches auch kan gesungen werden nach der Melodie unsers schönen, sonst wolbekanten Kirchen-Psalms: In Wasserflüssen  
Babilon, u. f. w.

1.

Wer ist es, der die Segel lenkt  
Und der das Schiff regieret,  
Der Jennes Meer ins Meer versenkt,  
Der Moses hat geführet?  
Ich bins, der Allerhöchste Gott,

Du gibst, was wir begehren,  
Und wenn uns hart beschweren  
Die Plagen, ist dein' Sand  
Von Nacht und Tag bekant.

7.

Was sol ich denn viel quählen  
Mein Herz mit Furcht und Streit?  
Dir darff ichs nur befehlen,  
Dein Süß ist stets bereit.

Du bist mein Licht, mein Leben:  
für wem solt' ich denn beben?  
Du bist mein Zeil und Krafft,  
So mir Errettung schafft.

8.

Es sol kein Angst noch grauen  
Mich überfallen mehr;  
Auff dich wil ich nur schauen,  
Du gibst mir schnell Gehör,  
Im fall' ich zu dir schreye  
Und mich dadurch entfreye  
Der grimmigsten Gefahr,  
Die mir so nah' oft war.

9.

Ich werd', O Herr, nicht sterben  
In einer solchen Noht,  
Welch' uns bringt ins Verderben,  
Beschleunigt oft den Tod.

Ich weis, du läst mich leben,  
Auf daß ich könn' erheben  
Dein' Allmacht, Güht' und Treü,  
Der ich mich ewig freü.

Der gross' und starke Zebaht,  
Der auch an allen Enden  
So wunderbarlich helfen kan,  
Daß in der Noht sich Jedermann  
Getrost zu Mir darf wenden.

2.

Ich spräche nur den Wellen zu,  
 Wenn sie so grausam wühten,  
 Daß sie sich legen schnell zur Ruh;  
 Ich kan der Fluht gebieten.  
 Drum fürchte dich kein Sähelein mehr,  
 Betrübte Seel', ob noch so sehr  
 Iß Wind und Wasser rasen;  
 Bedenk' es nur in deinem Sinn',  
 Ob Ich der grosse Gott nicht bin.  
 Für dem kein Wind darf blasen?

3.

Und wenn du gleich durchs Wasser gehst,  
 Bleib' Ich dir doch zur Seiten  
 Und schaffe, daß du sicher stehst,  
 Ja daß auch nicht von weiten  
 Ein Schwehrer Unfall treffe dich.  
 Drum baue nur getrost auf Mich,  
 Ich hersch' auch in den Tiefen,  
 Ja Himmel, Erd' und Meer ist Mein;  
 Wie schnell plag Ich dabei zu sein,  
 Wenn die Verzagte rieffen.

4.

Ich bin der Herr auf wilder Fluht,  
 Welch' Ich dazu bereitet,  
 Daß man drauf führet Leut und Guht,  
 Durch Meine Hand begleitet.  
 Das Meer ist Schiff und Menschen voll,  
 Worauf man Waaren führen sol,  
 Das grosse Nahrung bringet.  
 Lass' Ich den Winden nun ihr Spiel,  
 So siehet man der Wunder viel,  
 Wie hoch das Wasser springet.

5.

Jedoch regir' Ich alle Meer',  
 Ich hersch' in tiefen Wellen;  
 Und gehn sie noch so stolz daher.  
 Guht, Leut' und Schiff zufellen,  
 So still' Ich schnell ihr brausen doch,  
 Diweil Ich bin viel grösser noch  
 Als Sie; drum kan Ichs wehren,  
 Daß Sie nicht werden gahr zu Krauß  
 Und reissen so gewaltig auß,  
 Als Sie für sich begehren.

6.

Dem Wasser hab' Ich Mahß' und Ziel  
 Von Alters her gesetzt,  
 Daß es nicht wühte gahr zu viel  
 Und werd' auch nicht verlezet  
 Der Mensch', im fall' er seinen Fuß  
 In solch ein Säußlein stellen muß,  
 Daß auf den Wellen schwebet.  
 So weit erstreckt sich Meine Macht,  
 Das sicher wird ans Land gebracht,  
 Was in den Schiffen lebet!

7.

Solt' Ich denn auch nicht können dir  
 Iß Hülf' und Trost erweisen,  
 Der Ich doch Allen helffe schier,  
 Die so zu Wasser reisen?  
 Zwahr hast du deinen Leib vertraut  
 Nur einem Sölglein, daß man schaut  
 Im Meer erbärmlich wanken:  
 Jedoch getrost! Ich schaff' es frei,  
 Daß Schiff und Guht erhalten sei;  
 Du wirst mirs herglick danken.

8.

Gedenk' an Meine Jünger nur,  
 Wie heftig das sie schreien,  
 Als Ich mit ihnen überfuhr.  
 Sie lagen auf den Anien  
 Und rieffen: Meister, hilf' uns bald!  
 Und als Ich nun zwang mit Gewalt  
 Die hoherhabne Wellen,  
 Da sprang ihr Herz, Sie dankten Mir.  
 Ein gleiches wil Ich thun an dir,  
 Kein Wetter sol dich fellen.

9.

Ich wil dem Wind'. Ich wil der Fluht  
 Mit einem Wohrt gebieten;  
 Gib Achtung, was Mein' Allmacht thut,  
 Wie plögl'ich Sie das wühten  
 Der starken See bezwingen kan.  
 Drum heiß' Ich auch der Wunderman,  
 Der Alles kan erretten,  
 Wenn gegen Mich schon Wasser, Feuer,  
 Wind, Sturm und alles Ungeheur  
 Sich fest verbunden hetten.

10.

Solt' endlich ja daß Schiff so gahr  
Auf stüpf' und trummern gehen,  
So wil Ich mitten in Gefahr  
Doch kräftig bei dir stehen:

Ich wil dich retten aus dem Meer,

T. S. 380. „Das drei und sechzigste Lied.“ — Str. 8. 2 schreien wohl statt schreien.  
Vor dem Texte die Melodie: f b o d b es o d.

Als Ich den Jonas widrum her  
Ans Land gebracht mit Freuden.  
Es geh' auch, als es immer woll':  
Erinnre dich, das nichts dich sol  
Von Meiner Liebe scheiden.

### 298. Die aus grosser Noth zur See

und erschrecklichem Ungewitter glücklich errettete Seele lobet und preiset Gott von Herzen  
für solche erwiesene Wohlthat mit nachfolgendem Liede:

Welches auch kan gesungen werden nach der Melodie unseres sonst wolbekanten Kirchen-Liedes: Heist uns Gotts Güte  
preisen, u. s. w.

1.

Lass' ig mit süßen weisen,  
Herr Gott, Du starker Held,  
Mich Deine Wunder preisen  
für Alles in der Welt.

Dein Lob sol immerdar  
In meinem Mund' erklingen,  
Dir wil ich, Herr, lobsingn,  
Der Du hilfst aus Gefahr.

2.

Wie sol ich Dir vergelten,  
Herr, solche Wunderthat,  
Die Deine Hand nicht selten  
Im Meer' erwiesen hat?

Wie sol ich Deine Treu  
Dir dankbahr gnug bezahlen,  
Der ich zu tausend mahlen  
Dein Schuldner werd' aufs neu?

3.

Viel' Angst hab' ich erfahren  
Auf dem erzörnten Meer,  
Daß so viel stolze Bahren  
Warf grausamlich daher.

Ach Gott, das Schifflein floh  
Erschrecklich schnel gen Himmel;  
Drauf ward ein groß Getümmel:  
Der wolt' es so, der so.

4.

Bald fiel das Schiff zu Grunde,  
Bald sprang es wieder auf  
Und hielt' in einer Stunde  
So manchen harten lauf,

Daß wir den Trunknen gleich  
Bald taumelten, bald fielen,  
Ja wurden durch diß wühlen  
Wie Todte blaß und bleich.

5.

Da must', Herr, unser Leben  
Recht in der Grausamkeit  
Des tieffen Abgrunds schweben,  
Ja machen sich bereit,  
Zu fahren in ein Grab  
Von Wasser, nicht von Erden,  
Den fischen da zu werden  
Ein' angenehme Gab'.

6.

Ach! wie das Täublein girret,  
So winselt' ich im Schiff;  
Ich lag doch gahr verwirret,  
Als uns der Sturm ergriff.

Um Trost war mir sehr bang',  
Ich rief in solchen Grauen:  
Daß Land werd' ich nicht schauen  
Sinfahrt mein Lebenlang!

7.

Doch, der Du lißt das Leben,  
Du Menschen Zühler Du,  
Du hast nicht zugegeben,  
Daß wir noch immerzu

Verlassen solten sein:  
Du lieffest Hülffe kommen,  
Du hast uns aufgenommen  
Durch Deinen Schutz allein.

8.

Daß Brausen ward gestillet,  
Die Wellen legten sich,  
Der Himmel, der verhüllet  
Gestanden Jämmerlich,

Ward widrum hell und Flahr:  
So hast Du, Herr, das Leben  
Mir gleichsahm neu gegeben,  
Daß schier verlohren war.

T. S. 386. „Das Vier und sechzigste Lied.“ — Vor dem Texte die Melodie  
b f b ° b a g.

9.

Dafür wil ich Dich preisen,  
So lang' ich leb' und bin;  
Ich wil Dir Dank erweisen,  
Herr, nim diß Opfer hin.

Du bist mein stärkster Sohr,  
Drum sol Dein Lob für Allen  
In meinem Mund' erschallen  
Recht freudig hier und dort.

### 299. Die in der äuffersten Todes Angst

mit überreichem Trost herzlich erquillete und wieder aufgerichtete Seele erfreuet sich in Gott, ihrem Heilande, preiset desselben Güte und wünschet nur bald der Ewigen Seligkeit zu genießen.

Dieses kan auch gesungen werden nach der Melodie Meines sonst wolbekanten Liedes: So wünsch' ich mir zu guhter legt Ein seligs Stündlein, wol zu sterben!

1.

Lob, Preis und Dank sei Dir von mir,  
O süßer Jesu Christ, gesungen,  
Daß Du mir schnell die Himmelsthür  
Eröfnen wilt, wenn ich gedrungen

Bin aus dem Käcker dieser Welt,  
Der mich so grausahm hat beschwehret:  
Iz seh' ich schon Dein freudenzelt,  
Daß eifrigst wird von mir begehret.

2.

O schönstes Haus, o güldner Sahl,  
O Pallast, glängend wie die Sonne,  
In welchem ich das Abendmahl  
Bald halten sol mit freud' und Wonne.

O Haus vol Licht und Zerligkeit,  
Wenn werd' ich deine Klarheit sehen?  
Wenn werd' ich, aller Angst befreit,  
Aus diesem Käcker zu dir gehen?

3.

Wenn werd' ich doch Dein Angesicht,  
O mein Herzliebster Jesu, schauen?  
Wenn wirst Du mich Dir selbst, mein Licht,  
Als Dein' hergwehrte Braut vertrauen?

Du hast gesagt, daß, wo Du bist,  
Dahin sol ich, Dein freund, auch kommen:  
Sillf nun, daß ich in schneller frist  
Zu Dir, zu Dir werd' aufgenommen!

4.

Warum läst Du mich in der Welt  
So lang' als einen Pilger wallen?  
Mein Jesu, wenn es Dir gefält,  
So laß doch bald die Stimm' erschallen:

Du bist mein allerliebstes Kind,  
Drum kom, du mußt beim Vatter wohnen,  
Der die, welch' Ihm verbunden sind,  
Ganz prächtig ziert mit Ehrentrohnen.

5.

Ich wil dich aus dem Jammerthal,  
Wo nichts als Noht und Tod regiret,  
Versehen in den freudensahl,  
Da Sion herlich triumphiret.

Ich wil dich bringen mit Gewalt,  
O freundinn', aus dem Tod' ins Leben.  
Ja, mein Herr Jesu, komm nur bald,  
Diß schöne Wohnhaus mir zu geben.

6.

O unverwelklichs Erb' und Theil,  
Daß uns im Himmel aufgehoben!  
O fried, o freud', o Licht, o Heil,  
Wer kan dich recht nach Würden loben?

O möcht' ich augenbliklich doch  
Dein unvergänglichs Wesen sehen!  
O möcht' ich dise Stunde noch  
Samt Deinen Engeln für Dir stehen!

7.

O Gottes Statt, o Vatters Haus,  
O süße Ruh', o liblichs Wesen!  
Iz sieh' ich von der Welt hinaus,  
In Deinen Zimmern zugenesen.

O Tag, o Licht, o Zerligkeit,  
O guhter Will' und Wolgefallen,  
Iz sind' ich auf so manches Leid  
Vergnügung, fried' und freud' in Allen

8.

Drauf fahr' ich hin; Der Engel Schaar  
Steht libreich da, mich zubegleiten.  
Nun ist mein Lauf vollendet gahr,  
Nun ist gethan mein schwehres Streiten;

Nun tritt mein Jesus selbst herzu,  
Nun wil Er mir die Krohn' auffsetzen  
Und mich mit Ehr' und Freud' und Ruh'  
In Seinem Reich' ohn' End' ergezen.

T. S. 426. „Das Siebengigste Lied.“ Unter demselben steht der Schlußreim „Nur Gott, sonst keinem mehr Sei Lob, Preis, Dank und Ehr'.“ Vor dem Texte die Melodie: h g a h <sup>d</sup> ° a h. In dem vorliegenden Buche einer der schönsten Gesänge.

### 300. Psalm 34, 9.

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.

Melodie: Du LebensFest, Herr Jesu Christ.

1.

Auf, meine Seel', und rüste dich,  
Dem Schöpfer darzugeben  
Dich selbst zur Wohnung säuberlich,  
Auf daß er müge leben

In dir und gießen Seine Gühr'  
Auf grosser Lib' in dein Gemüht:  
O SimmelsSchaz', O Gaben,  
Welch' uns für alles laben!

2.

Gott ist ein Ewigs, liblich Guht,  
Gott ist ganz vollkommen,  
Der uns in Seine Gnadenhuht  
Hat väterlich genommen.

Doch wird Er nicht nur so genant:  
So wil Er werden auch erkant,  
Versteh': in wahren Glauben,  
Den uns kein Feind kan rauben.

3.

Wie sol ich aber als ein Knecht,  
Der seines Herren Willen  
Zwahr weiß, doch nicht erfüllet recht,  
Mein Seelichen hie stillen?

Ich mus, Herr, Deine Süßigkeit,  
Ja Güht und Trost in diser Zeit  
Erst schmecken und empfinden:  
Den kan ichs fein ergründen.

4.

Wie Komm' ich aber wol dazu,  
Daß ich in meinem Herzen  
Empfinde solchen fried' und Ruh,  
Demnach ich so viel Schmergen  
Von wegen meiner Mißthat,  
Die mich sehr hart beschwehret hat,  
Muß Tag und Nacht erleiden,  
Auch allen Trost ig meiden?

5.

Der Satan treibt zur jeden Zeit  
Sein Werk in mir mit Prangen,  
Mit Heizen, Wollust, Jorn und Reid'.  
O Gift der alten Schlangen!

Du mußt heraus, so wird bekehrt  
Mein arme Seel' und recht gelehrt,  
Wie herlich sie für allen  
Dem Schöpfer kan gefallen.

6.

Dem Herren mus ich hangen an,  
So lang' ich leb auf Erden;  
Ich wil, so viel ich immer kan,  
Mit Ihm ein Geist auch werden.

Ich bin doch gänglich ig bedacht,  
Der Welt zu geben gute Nacht,  
Nur Gott mich zu gelassen,  
Die Wollust stets zu hassen.

7.

Wen Welt und Wollust gehn berauf,  
Alden bezieht mit freuden  
Der Schöpfer Seiner Seelen Haus,  
Schnel mus das Eitle scheiden.

Die stille Seel' ist rein und frei;  
Bald geußt in Sie vol Lieb' und Treu  
Der grosse Menschenhühter  
Den Reichthum Seiner Gühter.

8.

Ich kommet, schmecket, sehet doch,  
Wie freundlich Sich erzeiget  
Der fromme Gott, der täglich noch  
Vom Trohn des Simmels steigt  
Und senket Sich in unsre Seel':  
O wunder süßes freudenöhl',  
O Trost, O libliches Wesen,  
Durch Dich kan man genesen!

9.

Es kan ja niemand ohne Dich,  
Mein Schöpfer, Dich erkennen;  
Den wo Du selbst nicht lehrest mich  
In Deiner Liebe brennen,

So weis' ich nichts. Wen aber Du  
Bist meiner Seelen Licht und Ruh,  
So prang' ich wol vergnüget  
Gleich dem, der obgesteget.

10.

Sinweg, O Welt, mit deiner Pracht,  
Sinweg mit deinen Schätzen!  
Mein Jesus, der mich freudig macht,  
Der kan mich recht ergegen.

U. S. 120. Das XX. Lied. Von der Mittheilung der sehr weitaufigen Überschriften der Lieder dieser Sammlung nehme ich Abstand. Den Texten sind Melodien von Christian Flor vorgebrudt; hier die Weise: e (a gis) (a h) cis e (h cis d) e cis.

## 301. Joel 2, 13.

Belehret Euch zu Mir von ganzem Herzen mit Weinen, mit Klagen; Zerreiſset Eure Herzen und nicht eure Kleider und belehret Euch zu dem Herren, Eurem Gott.

Melodie: Christ, unser Herr, zum Jordan kam.

1.

Gib' in dein Herz, O Menschenkind,  
Dein Elend zu betrachten;  
Wie bist du doch so toll und blind,  
Daß du gahr nichts machst achten  
Dein ewigs Zeil, da du doch wol  
Um zeitlichs dich beklagest,  
Nicht aber, was die Seele sol  
Erhalten, eifrig fragest,  
Noch ob du Gott behagest.

2.

Dein Büßsen, das mus herglic sein  
Mit Weinen und mit Fasten;  
Gott schaut dir recht ins Herz hinein,  
Woselbst Er solte rasten.

Dein Leib und Seele müssen sich  
Der Nüchternkeit befließen,  
Damit du könneſt inniglich,  
Das heis' ohn alles Gleissen,  
Dein traurigs Herz zerreißen.

3.

Ein solches Fasten, Reu und Leid,  
Ein solcher Glaub' und Behten,  
Die können ja zur bösen Zeit  
Viel Elend untertreten.

Er ist und bleibt das höchste Gut,  
Das grosse Wunder an mir tuht,  
Das Fried und Trost mir schicket,  
Das Ewig mich erquicket.

11.

Ach kommet, schmecket, seht doch' nur,  
Wie freundlich Sich erweist  
Der Schöpfer Seiner Creatur,  
Welch' Ihn drum herglic preiset.

Mein Gott, ich bin in Lib' engükt:  
Ach laß mich werden hingrükt  
Zu Dir, ach laß mich gehen,  
Dein' Serligkeit zu sehen.

Wen Gottes Jorn die Länder plagt  
Mit Theurung, Krieg und Sterben,  
So wird Sein Grim hiedurch verjagt,  
Daß wir nicht gang verderben,  
Besondern Gnad' erwerben.

4.

Wen mange Trübsahl komt heran  
Und wir kein Hülf wissen,  
Welch' uns davon befreien kan,  
So sol man sein beflissen,  
Durch ernste Bußse Tag und Nacht  
Des höchsten Grim zu brechen;  
Den wahre Buß' hat grosse Macht,  
So stark ihm zuzusprechen,  
Daß Er Sich nicht mag rächen.

5.

Wen Gott die böse Länder plagt,  
Pfleget Er darnach zu sehen,  
Ob niemand kommet, der sich wagt  
Und für den Riß wil stehen.  
Er forschet, ob nicht einer sei,  
Der sich zur Mauren mache,  
Der durch sein Klage und Bußgeschrei  
Bei diser bösen Sache  
Mit behten treuligst wache?

6.

Sold' eine Maur war Daniel  
Der große Mann, zu nennen,  
Als er begunte Klahr und hell  
Die Sünden zu bekennen,

Womit sein Volk schon lange Zeit  
Gahr schändlich sich beschmitzet,  
Wodurch den die Gerechtigkeit  
Des Höchsten war erhiget,  
Welch' Ihre Pfeil gespizet.

7.

O Land, stell' eine Fasten an,  
Ruff' alles Volk zusammen;  
Laß schauen, ob man leschen kan  
Des Eifers heisse flammen?

Der Bräutigam mus iz nur bald  
Auf seiner Kammer lauffen,  
Die Priester kommen jung und alt,  
Die Kinder auch mit Sauffen,  
Ob Gnab' hiedurch zu kauftten?

8.

Doch was sol ein zerriffnes Kleid  
Für Gnab' und Schuld erwerben?  
Den angemahste Klage und Leid  
Erlösen nicht vom Sterben:

Nur Gott, der wil von jederman  
Die Sünd' erkennet haben,  
Damit Er desto besser kan  
Diselb' ins Meer begraben  
Und die Zerschlagne laben.

U. S. 356. Nr. LVIII. Vorgebruckt ist die Melodie: *gis fis e fis (gis a) h (ais gis ais) h.*

### 302. Psalm 104, 1. 2.

Herr, Mein Gott, Du bist herrlich und schön geschmückt. Licht ist dein Kleid, so Du an hast.

Melodie: Gott, der Du selber bist das Licht.

1.

Gott, der Du bist das höchste Guht,  
Das uns erquiffet Herz und Muht,  
Wie schön bist Du geschmückt!  
Wen ich in diser Leidenszeit  
Betrachten mag dein' Herrligkeit,  
So werd' ich ganz engückt.

Es wird die höchste Pracht der Welt  
Allein durch Dich, Herr, fargestelt.

2.

Im Himmel ist doch nichts so groß,  
Nichts gibt uns auch der Erdenkloos,  
Das Dir, Herr, zu vergleichen.

9.

Recht fasten heisset Sünd' und Schand'  
Aus allen Kräften haissen  
Und thun den Lüsten Widerstand,  
Sich Gott allein gelassen,

Sich üben in Darmbergigkeit,  
Gebültig sein in Schmerzen,  
Erweisen Treu zur jeden Zeit  
Und zwahr von gangem Herzen:  
Recht büßten ist kein Schergen.

10.

Gleich wie dem Herzen weh' es tuht.  
Wen es fühlt tieffe Wunden,  
Recht so sol uns auch sein zu Muht',  
Im Fall' uns hält gebunden

Die Sünd' und Bößheit manger Ahrt.  
Da mus nun sein zerschlagen  
Das Herz; und wer' es noch so zahrt,  
So mus es sonder Klagen  
Die Straff' auch willig tragen.

11.

Ein solches Herz, mit Keu geschmückt,  
Kan Gott allein gefallen;  
Es wird in Seiner Lib' engückt  
Und siehet dis für allen,

Das nur sein sündlichs Fleisch und Bluth  
Mag wol gekreugigt werden:  
Aloden ist Gott sein höchstes Guht  
Im Himmel und auf Erden;  
Kein Feind kan ihn gefeuden.

3.

Der Engel Licht entspringt ja ganz  
Auf Deinem theurem Simmelsglanz.  
O Gott, wer kan gnug loben  
Dein' unaussprächlich' Herrligkeit,  
Welch', alles Wechsels ganz befreit,  
Bleibt ewiglich erhoben?

Wer Deine Zierd' im Geist bedenkt,  
Wird schnell in Simmelslust versenkt.



## 4.

O schönster Gott, O theuerster Schatz,  
 Das noch die Sünd' in mir auch Platz  
 Durch Satans List kan haben,  
 Herr, das betrübt mich dergestalt,  
 Das ich schier wolte mit Gewalt  
 Mein eignes Herz durchgraben.

Sol Deiner Schönheit güldner Schein  
 Durch solchen Rost beschmizet sein?

## 5.

Jedoch weil Jesus, Gottes Sohn,  
 Der Menschen Heil und Gnadentron,  
 Selbst ist ein Mensch geworden,  
 So hat Er uns auch schön gemacht,  
 Ja durch Sein' Angst und Kreuz gebracht  
 In der gezierten Orden;

Izt deckt Er unsre Mängel gang  
 Durch Seinen Schmutz und Simmelsglanz.

## 6.

Des Himmels Schönheit merk' ich an,  
 Welch' ich nicht gnug betrachten kan:  
 Wie glängen doch die Sterne!  
 Wie nimt der Mond doch ab und zu,  
 Wie läuft die Sonn' ohn' End und Ruh,  
 Wie glingert sie von ferne!

Sat solchen Schmutz die Sonn' allein,  
 Wie schön mus wol ihr Schöpfer sein?

## 7.

Der Kräuter, Bäum' und Bluhmen  
 Nehm' ich auch billig iz in acht, [Pracht  
 Wem sol er nicht behagen?  
 Die Rosen, Liljen, Tulipan  
 Bezieren so den Gartenplaan,  
 Das es nicht aufzusagen.

Sat solchen Schmutz die Bluhm' allein,  
 Wie schön mus wol ihr Schöpfer sein?

## 8.

Wer kan sich doch verwundern gnug  
 Der Vögel Schnelheit, welcher Flug  
 Oft streitet mit den Winden?  
 Wer kan recht seggen zu Papier  
 Den Unterscheid so vieler Tibr'  
 Auf Bergen und in Gründen?

Sat solchen Schmutz ein Tibr' allein,  
 Wie schön mus wol sein Schöpfer sein?

## 9.

Bald such' ich in der Erden Schoof  
 Gold, edle Stein und Silberflooff,  
 Auch tausend andre Schätze.  
 Zirinn betracht ich Gottes Güht',  
 Auf das dadurch sich mein Gemüht'  
 Absonderlich erzeuge.

Sat solchen Schmutz das Erz allein,  
 Wie schön mus wol sein Schöpfer sein?

## 10.

Ach Gott, wie werden wir so schön  
 In jenem Leben für Ihm stehn,  
 Wen nunmehr ist erschienen,  
 Das wir den Schöpfer ähnlich sind,  
 Schön, mächtig, heilig, stark, geschwind'  
 Und gleich den Cherubinen!

Ihn werden wir zur selben frist  
 Recht kläherlich schauen, als Er ist.

## 11.

Doch alle Schön- und Zerligkeit,  
 Welch' uns in jenner Freudenzzeit  
 Sol zugetheilet werden,  
 Die komt, O Jesu, bloof von Dir;  
 Drum wünsch' und seufz' Ich für und für,  
 Das bald ich von der Erden

Gen Himmel müge schwingen mich,  
 Dir Lobzusingen ewiglich.

## 12.

Da sol mein Leib, der hie nichts wehrt  
 Und dort so herlich wird verklährt,  
 Gleich wie die Sonne prangen;  
 Den weil, O Gott, Dein Kleid ist licht,  
 Kan mirs an Klarheit mangeln nicht.  
 Drum ruff' ich mit Verlangen:  
 Mein Heiland, laß doch bald mich gehn,  
 Dein' höchste Schönheit anzusehn!

## 303. Joel 2, 12. 13.

So spricht nu der Herr: Belehret euch zu mir von gangem Herzen u. s. w.

Melodie: Auf meinen lieben Gott.

1.

Ihr Sünder, geht herfür,  
Die Straff' ist für der Thür':  
Iz nahen Angst und Schmergen.  
Drum kehret euch von Herzen  
Zu dem, der euch gegeben  
Wig, Nahrung, Fried' und Leben.

2.

Des Lebens ganze Zeit  
Sol man mit Frömmigkeit  
Und Bußse recht verschließen,  
Dafern man wil genießen  
Des Allerhöchsten Segen,  
Worann so groß gelegen.

3.

Zeut' ist der rechte Tag,  
Daran ein jeder mag  
Die Gnadenquelle finden,  
Die niemahls aufzugründen,  
Welch' alle Sünder labet  
Und herlich sie begabet.

4.

O thörichts Volk, vernim,  
Was sagt des Herren Stimm':  
Iz ist das Stündlein kommen,  
Da du wirst angenommen;  
Iz mußt du schmerzlich büßsen,  
Viel Thränen auch vergießen.

5.

Gedenk an deine Pflicht,  
Spahr' iz die Bußse nicht,  
Bis Krankheit dich beschwehret,  
Ja gahr dein Fleisch verzehret.  
Verzeuch nicht, from zu werden,  
Du Sand vol Staub und Erden.

6.

Sprich nicht: Ich bin noch stark,  
Es ist ja weit zum Sark'.  
O thörichte Gedanken!  
Der Tod zerreißt die Schranken  
Des Lebens, daß wir sterben  
Und unbekehrt verderben.

7.

Du gehst nach eitlem Wahn,  
Mensch, in der Sündenbahn:  
Laß ab von solchen Wegen,  
Die Gottes Grim erregen.  
Hör' auf von Sündenwesen,  
Allden wirst du genesen.

8.

Wer Gottes Angesicht  
In Demuht sihet nicht,  
Wer nicht sein Herz aufschüttet  
Und im Vergebung bittet,  
Der wird nicht wie die frommen  
Zu Gnaden angenommen.

9.

Es muß von Herzen gehn,  
Im Fall' hie sol bestehn  
Das Büßsen und Befehren,  
Wie dise Wohrt' uns lehren.  
Es heißt „von gangem Herzen“,  
Sie gilt fürwahr kein Schergen!

10.

Ach das so manger Christ  
Ein grober Heuchler ist,  
Der sich zum Schein nur stellet,  
Als wen er sich gesellet  
Zu längst bekehrten Leuten,  
Die nie von Gott abschreiten.

11.

Gott als der Wahrheit Mund  
Schaut auf des Sergens Grund.  
Drum laßt uns sonder Gleissen  
Auch unser Herz zerreißen  
Und nicht, wie vielmahls leider!  
Geschicht, nur bloß die Kleider.

12.

Wenn man nun dergestalt  
Gleich wird für Trauren alt,  
So kan man kläglich spühren,  
Wie Gott pflegt zu berühren  
Den Geist, der, gang zuschlagen,  
Nach Ihm allein muß fragen.

13.

Barmherzig, gnädig, guht  
Ist Gott, der willig thut,  
Was wir von Ihm begehren.  
Drum sol uns nicht beschwehren  
Die Straff' und Lohn der Sünden,  
Sein Grim mus oft verschwinden.

14.

Sind gleich der Sünden viel,  
So hat dennoch kein Ziel  
Des Allerhöchsten Gühte:  
Sein freundliches Gemühte,  
Das ist so reich von Gnaden,  
Das uns kein Feind kan schaden.

15.

O Lieb', O Freundlichkeit,  
Welch' unser Herz befreit  
Von Trübsahl, Angst und Schrecken,  
Laß meinen Geist doch schmecken  
Dein Freudensöl' im Leiden:  
So scheid' ich ab mit Freuden.

U. S. 484. Nr. LXXIX. Vorgebrudt ist die Melodie: h a g g g fis.

## 304. Psalm 145, 15. 16.

Alle Augen wahrten auf dich, und Du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit; du thust Deine milde Hand auf und sättigest Alles, was lebt, mit Wohlgefallen.

Melodie: Allein Gott in der Höh sei Ehr.

1.

Es wahrte Alles, Herr, auf Dich,  
Was in der Welt sich reget,  
Was in der Luft und Wassern sich  
Durch deine Kraft beweget.

Es schaut auf Dich das Klein und Groß,  
Auch was der runder Erdenkloos  
In seinem Umkreis heget.

2.

Es kan sich ja kein Menschenkind  
Durch eigne Kraft versorgen;  
Den ob wir schon bemühet sind  
Vom Abend bis zum Morgen,

So thut man alles doch umsonst,  
Im Fall', O Herr, sich deine Gunst  
Uns Armen hält verborgen.

3.

Wen wir mit Adam hatten schon  
Und mit Elisa pflügen,  
So werden wir doch schlechten Lohn  
Von solcher Arbeit kriegen,

Wo du nicht, Herr, an uns gedenkst  
Und deinen Segen reichlich schenkst,  
Der trefflich kan vergnügen.

4.

Was hilft es, das ich früh' und spat  
Viel pflang' im Feld' und Garthen?  
Wer dich, Herr, nicht zum Selffer hat,  
Des Thun wird sich nicht ahren.

Dein Segen nützt uns weit und breit,  
Er lehrt uns auch, der Ernde Zeit  
Fein mit Gedult erwahrten.

5.

Ja, lieber Herr, wie soltest Du  
Die Menschen nicht ernähren?  
Dein Hand ist nie geschlossen zu,  
Die Nothturst zu bescheren.

Dein Segen zeigt sich nah' und fern;  
Den jungen Raben gibst du gern  
Auch das, was sie begehren.

6.

Die Sperling' hüpfen auf dem Dach'  
Und finden doch ihr Essen;  
Die Sirsche gehn dem Futter nach  
Und werden nicht vergessen.

Du nährest allerlei Geblüht':  
Ach Herr, wer kan doch deine Güht  
Und Liebe recht ermessen?

7.

Doch wen man nicht erkennen wil,  
Was deine Recht' uns schenket,  
So hält dein Segen plöglich still,  
Diweil dein Herz sich lenket  
Alsden zur Straff' und Hungers-Noth:  
Da fehlt es bald am liben Brod',  
An dem auch, was uns tränket.

8.

Sprich nicht: Die Frucht, Korn, Oel und  
Sind durch mein' Arbeit kommen. [Wein  
O Mensch, laß doch dein rühmen sein,  
Du hast's von Gott genommen.  
Der große Schöpfer weis es nur,  
Was seiner armen Kreatur  
Zur rechten Zeit kan frommen.

9.

Wie wen ein treuer Vater pflegt  
Die Kinder zu begaben  
Und ihnen auf die Taffel legt  
Das, was sie nöthig haben:  
O frommer Gott, so stehn auch wir  
Als deine Kinder stets für dir,  
Du mußt uns täglich laben.

10.

Drum aber sol man sagen nicht:  
Mein Gott wird mir wol geben,  
Was mir in diser Zeit gebricht,  
Ich wil nur ruhig leben.  
Nein, lieber Mensch, du bist gemacht,  
Durch Fleiß und Arbeit Tag und Nacht  
Der Nahrung nachzustreben.

U. S. 490. Nr. LXXX. — Zu Str. 3. 2 vgl. 1. Rdn. 19, 19. Vorgebrudt ist die  
Melodie:  $\overset{d}{a} \overset{d}{a} (h a) g^{\circ} h a.$

## 305. Röm. 5, 19.

Wie durch Eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden sind: Also auch durch Eines  
Gehorsam werden viel Gerechten.

Melodie: © Gottes Statt, © himlisch Licht.

1.

O Schwere Fall, der Adam hat  
Vom Schöpfer abgewendet!  
O Sünd', O Schand', O Missethat,  
Welch' ihn so gahr verblendet,  
Das er von Gott sich hat gekehret,  
Der doch so treflich ihn geehret,  
Ja der mit große Ruhm un Pracht  
Zu seinem Bild ihn hat gemacht!  
Fischer, Das ev. Kirchengied. 11.

11.

Drauf glaubet den ein frommer Christ  
Und fähst an zu bitten,  
Nicht zweiflend, daß in kurzer Frist  
Der Höchste werd' ausschütten  
Den Segen, welchen er begehrt:  
Alsden wird ihm sein Theil beschert,  
Und das sind Gottes Sitten.

12.

Du schliessest auf Luft, Erd' und Meer,  
Daß sie gang häufig bringen,  
O Gott, was ich von dir begehre.  
Ach seht doch nur, wie dringen  
Die Vogel, Fisch und zahme Thier,  
Dazu das Wild und Korn herfür  
Samt tausend andern Dingen!

13.

O große Weisheit, Gülf' und Gunst,  
Die du der Welt erzeigest!  
Dis schaffet deiner Liebe Drunst,  
Das du so gnädig steigest  
Von deinem Thron herab zu mir.  
Wie sol ichs gnugsam danken Dir,  
Das du so tief dich neigest?

14.

Nun, Herr, du machst den Leib mir  
Nach deinem Wolgefallen; [satt  
Doch ist mein' arme Seel auch matt,  
Ach speise sie für allen.  
Herr, segne mich in diser Zeit,  
Dein Lob sol in der Ewigkeit  
Durch meinen Mund erschallen.

2.

O harter Fall, das Adam ist  
Dem Schöpfer Feind geworden,  
Wodurch hernach in schneller Frist  
Auch in der Sünder Orden  
Wir arme Menschen sind gesetzt!  
Der Fall hat uns so sehr verlezet  
Das wir zum Gubten taub und blind  
Iz nichts als Sölln-Kinder sind.

21

3.

O grosser Fall, der nicht bestund  
Allein im Apfel-essen:  
Ach nein! des Herzens böser Grund  
War gänglich nicht zu messen.

Schaut, wie dort Adam Gott sein wolte,  
Den er doch kindlich fürchten sollte:  
Dis war die hoch verfluchte That,  
Die Söll' und Todt verdienet hat.

4.

O tieffer Fall! war Adam nicht  
Das schönste Bild auf Erden?  
Noch war er auf die Frucht verpicht,  
Welch' ihn lies heßlich werden.

Er hat solch' eine Schuld begangen  
Als Satan, welcher ihn gefangen,  
Demnach sie Beid' und zwahr allein  
Dem Schöpfer wolten ähnlich sein.

5.

O schnöder Fall, der Adam hat  
Auf Gottes Bild' und Leben  
Vermittelt solcher Mißthat  
Gebraucht und ihm gegeben

Des Satans Bild, in welches Orden  
Er viehisch, ja recht Teuflich worden,  
So daß nach seines Meisters Lehr'  
Er sucht sein eigne Lib' und Ehr'.

6.

O Schwehrer Fall, O sündlich' Ahr!  
Es wird schon in der Jugend  
Dis Gift im Menschen offenbahrt:  
Da hassen ja die Tugend

Auch die noch unerzogne Kinder,  
Die sind zum Argen viel geschwinder  
Als mancher, der schon lange Zeit  
Gelebt in diser Eitelkeit.

7.

O böser Fall, der nichts erregt  
In uns als Stolz und Triegen,  
Der unsre Seel' und Herz bewegt  
Zum Fluchen, Lästern, Liegen,

V. S. 153. Nr. XXVI. — Die vorgedruckten Melodien dieses Buchs sind von Christian Flor; hier die Weise: h fis cis dis e a fis gis.

## 306. Röm. 12, 11.

Schicket Euch in die Zeit.

Melodie: Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ.

1.

Ihr Christen, schickt euch in die Zeit:  
Das Zeil ist ig fürhanden,  
Der Himmel und die Seligkeit  
Sind offen längst gestanden.

Zur Rach', Zaff', Unzucht, Fressen,  
Sauffen,  
Zum Wucher, geizen, balgen, rafften,  
Zur Schalkheit, Zoffart, Sinterlist  
Und allem, was ein Creuel ist.

8.

Gleichwie wir nun in Adam sind  
Verderbt, ja gang verlohren,  
So werden wir darauf geschwind  
In Christo neu gebohren:

Von Christo müssen wir empfangen  
Den Geist der Lib', auf Gott gegangen,  
Den Geist der Weißheit un der Stärk;  
Allden so thut man Christi Werk'.

9.

In Adam waren alzumahl  
Wir jämmerlich gestorben,  
Leib, Seel' und Geist auch durch die Zahl  
Der Laster gahr verborben.

Nur Gottes Geist Fönt' uns erheben,  
In Christo gleich aufs neu zu leben  
Und das zu thun in diser Welt,  
Was unserm Schöpfer wolgefält!

10.

So leben wir in Christo recht,  
Demnach wir angezogen  
Den neuen Menschen, der nur schlecht  
Zum Guhten wird bewogen.

Drum können wir noch hier auf Erden  
In Gottes Bild verkläret werden,  
Wen wir in diser Lebensbahn  
Theils thun, was Christus hat gethan.

11.

Lob, Ehr' und Dank, Herr Jesu Christ,  
Sei herglich dir gesungen,  
Das du gehorsam worden bist  
Für mich und hast verdrungen

Des alten Adams sündlichs Wesen.  
Wol uns! nun können wir genesen  
An Seel' und Leib' erst in der Zeit  
Und folgendis in der Ewigkeit.

2.

Ihr Christen, schickt Euch in die Zeit:  
Laßt uns die Thür aufmachen;  
Es ruft der Herr der Herrlichkeit,  
Wir sollen fleißig wachen.

Ach laßt den Eifer nicht erkalten,  
Der Herr klopft an und wil iz halten  
Mit uns in unserm HerzenSahl  
Sein hochgepriesnes Abendmahl.

3.

Ihr Christen, schickt Euch in die Zeit:  
Laßt uns die Buß nicht spahren,  
Damit wir nicht mit Grausamkeit  
Zum Söllenspuhl hinafahren.

Ach laßt uns, weil wir können fehlen,  
Für Hochmuth wahre Buß' erwählen  
Und solche gahr nicht schieben auf:  
Sehr kurg ist ja des Lebens Lauf.

4.

Ihr Christen, schickt Euch in die Zeit:  
Wir wollen uns versöhnen  
Und sitzen Fried' und Einigkeit.  
Ei laßt uns das beschönen,

Wen Ander' uns beleidigt haben;  
Wir wollen allen Zank vergraben  
Und leben fein nach Christi Sinn;  
Zank, Reid und Streit fahr immer hinn!

5.

Ihr Christen, schickt Euch in die Zeit,  
Als welch' uns ist erschienen,  
Das wir mit Lieb' und Freundlichkeit  
Dem Nächsten sollen dienen.

Laßt uns den Freunden Guhts erzeigen,  
Zufoderst unsre Herzen neigen  
Zu denen, welche HungersNoht  
Und Armuth quählt biß auf den Tod.

6.

Ihr Christen, schickt Euch in die Zeit:  
Laßt ja das Herz nicht kleben  
An Mammons schnöder Eitelkeit;  
Wer gibt, dem wird gegeben.

Tuht Guhts und laßt Euch der Armen  
In ihrer Trübsahl stets erbarmen.  
Was hilft uns endlich Guht und Geld?  
Wir gehn davon, das bleibt der Welt.

7.

Ihr Christen, schickt Euch in die Zeit  
Und lernet täglich sterben,  
Damit wir in der Ewigkeit  
Des Himmels Freud ererben.

Wir müssen ja die Welt verlassen,  
Drum laßt uns sie bei Zeiten hassen;  
Laßt uns dem Tod' entgegen gehn,  
Es ist doch bald um uns geschehn!

8.

Ihr Christen, schickt Euch in die Zeit,  
Sie kan sich schnel verkehren.  
Des Lebens Unbeständigkeit  
Solt' uns ja billig lehren,

Das gänglich nicht dem Glük zu trauen.  
O Narren, welch' auf Menschen bauen,  
Demnach auch oft in kurzer Frist  
Der höchsten Ding' Ein Wechsel ist.

9.

Ihr Christen, schickt Euch in die Zeit:  
Laßt euch nicht traurig machen,  
Wen Kreuz und Widerwertigkeit  
Verwirren Eure Sachen.

Gedenk: Es kan dir übel gehen,  
Wen du wirst hoch erhaben sehen;  
Gedenk auch, wen die Noht bricht an,  
Das es sich schleunig bessern kan.

10.

Ihr Christen, schickt Euch in die Zeit:  
Laßt uns zusammen treten  
Und in der höchsten Traurigkeit  
Zu Gott von Herzen behten.

Was gilts? der Höchste wird es sehen,  
Er wird erhöhren unser flehen  
Und ändern Zeiten, Stund und Tag  
Viel besser, als mans wünschen mag.

11.

Ihr Christen, schickt Euch in die Zeit:  
Laßt des Berufs uns wahren  
Und zwar mit Freud' und Frölichkeit,  
So wird sichs glücklich ahren.

Kein' Arbeit sol uns ja verbriessen,  
Bis wir in Jesu sie beschliessen  
Und fahren auf der schnöden Zeit  
Zu Gott' ins Haus der Ewigkeit.

V. S. 178. Nr. XXX. Vorgedruckt ist die Melodie: *sis a h cis a gis sis gis.*

## Philipp von Zesen,

geboren 8. Oktober 1619 zu Priorau bei Dessau, Stifter der „Rosengesellschaft“ oder „deutsch-gefinnten Genossenschaft,“ führte ohne feste Anstellung ein Literatenleben, † 13. November 1689 in Hamburg.

Bgl. Koch, III. S. 239. — Goedeke, III. S. 95. — Allg. deutsche Biographie. Bd. 45. 1900. S. 108.

### Schriften:

- A. M. Phil. Caesens v. J. Simmlische Kleio Oder freuden-Gedichte Auff die . . . Geburths-Nacht unsers . . . Jesuleins. Hamburg Gedruckt durch Heinrich Wernern Im Jahr MDCXLJ.
- B. PHILIPPI CAESII Deutsches Helicons Ander Theil . . Wittenberg, Gedruckt bey Johann Köhnern, Im Jahr 1641.
- C. filip Zesens Deutsches Helicons anderer teil . . . Zu Wittenberg . . . trukt es Johan Köhner im 1649. Jahre.
- D. filip Zesens . . zum viert- und letzten mahl in dreien teilen ausgefärtigter Hoch-Deutscher Helikon . . . JENÄ, In Verlegung Daniel Reichels, Buchhändl. in Berlin, gedruckt bey Georg Sengenwalden, 1656.
- E. PHIL. CAESII SCALA HELICONIS TEVTONICI . . . AMSTELODAMI, APUD IOANNEM IANSSONIUM ANNO CIV IJC XLIII.
- F. filip Zesens deutsch-lateinische Leiter zum hoch-deutschen СЕЛЪАВЪ . . . JENÄ, Gedruckt bey Georg Sengenwald. In Verlegung Daniel Reichels, Buchhändlers in Berlin. Im Jahr 1656.
- G. filip Zesens Gefreugigter Liebsflammen oder Geißlicher Gedichte Vorschmaß. Zu Hamburg, In verlegung Georg Papens. 1658.
- H. filips von Zesen andächtiger Lehr-Gesänge von Kristus Nachfolgung . . . erstes Mandel . . . Gedruckt zu Magdeburg, In Verlegung Johann Hofmanns, Buchhändlers in Nürnberg 1675.
- I. filips von Zesen Kriegs-Lieder, . . Gedruckt zu Hamburg, bei Arnold Lichtensteinen, im 1676 heiljahre.

### 307. Weyh-nacht-Lied.

Nach der Melodey: Wie schön leucht aus der Morgenstern u.

1.

O fürsten-Kind auß Davids Stamm,  
O meiner Seelen Breytigam,  
Mein Trost, mein Heil, mein Leben,  
Wie soll ich ewig danken Dir,  
Daß Du ins Elend kömst zu mir?  
Was soll ich Dir dann geben?  
Es geth und steth  
Außer Leiden nur in freuden,  
Was man sihet,  
weil der Friedens-fürst ein zihet.

2.

Ich selbst bin der freuden voll  
Und weiß nicht, was ich schenken soll  
Dem außgewählten Kinde:  
Ach! herges Kind, nim immer hin,  
Nim hin mein Herze, Muth und Sinn  
Und mich mit Lieb' englünde.  
Schleuß Dich in mich,  
In mein Herze, daß ich scherze,  
Ja dich küsse,  
Dich auch ewig lieben müsse.

3.

Bleib, höchster schag, o mein Sapphier,  
 O mein Orion, bleib bey mir,  
 Du Hoffnung der Verzagten;  
 Du Himmels-tau, besuche mich,  
 Du Schönstes Manna, zeige Dich  
 Den Armen und Verzagten.  
 Laß nicht dein Licht  
 Hier auff Erden tuncel werden,  
 Laß den Deinen  
 Hier dein Wort noch ferner scheinen!

A. Bl. A iij<sup>b</sup>. Nr. III.

### 308. Morgenlied.

Von Anapästischen Versen.

1.

Die güldene Sonne  
 Bringt leben und wonne;  
 Die finsternüs weicht,  
 Der Morgen sich zeigt,  
 Die Köhtin aufsteiget,  
 Der Monde verbleicht.

2.

Nun sollen wir loben  
 Den Höchsten dort oben,  
 Daß Er uns die Nacht  
 Hat wollen behüten  
 Vor schrecken und wüten  
 Der Höllischen macht.

3.

Kommt, laßt uns singen,  
 Die stimmen erschwingen,  
 Zu danken dem Herrn.  
 Er bittet und flehet,  
 Daß Er uns beystehet  
 Und weiche nicht fern.

4.

Es sey Ihm ergeben  
 Mein Leben und schweben,  
 Mein gehen und stehn.  
 Er gebe mir gaben  
 Zu meinem vorhaben,  
 Laß richtig mich gehn.

5.

In meinem Studieren  
 Wird Er mich wohl führen  
 Und bleiben bey mir,  
 Wird schärffen die Sinnen  
 Zu meinem Beginnen  
 Und öffnen die Thür.

B. S. 77.

Demnachst C. Bl. S iij<sup>b</sup>, D II. S. 108, G. S. 66. Abweichungen: Str. 1. G mahnde, Str. 5. 1—6 C D Er wird mich ernehren, Selbst allerlei lehren Und bleiben bei mir, Wird schärffen die sinnen Zu meinem beginnen Und öfnen die Thür, G Er wolle mich lehren Und ewig ernehren, Ja bleiben bei mir. Er schärfe die sinnen Zu meinem beginnen Und öfne die tür. — G hat einen Tonsatz zu diesem Liede von Peter Reier: f b a b o o.



### 309. Ein Liedlein im klaren sonnen-schein.

1.

Hör, willst du nicht den deinen  
Den tag einst lassen scheinen,  
Da du genädig bist?

Sol dan das stäte sehen  
Dier nicht zu ohren gehen?  
Erhör uns, Jesus Christ!

2.

Laß ab, laß ab zu straffen  
Die hürten samt den schaffen,  
Gib, daß die sonne scheint.  
Ach! laß dich, Got, bewegen,  
Nim weg den stäten regen,  
Auf das wier dankbar seind.

3.

So sol von allen Zungen  
Dier werden preis gesungen,  
Dein nahme sein erhöht;  
Dein lob wird hoch erklingen,  
Dich wird man froh besingen,  
So lang die erde steht.

C. Bl. Lv. Nr. XLIII des ersten Buchs. Demnachst D II. S. 61 übereinstimmend.

### 310. Spruch-Lied

auf den Wahl-spruch der Wohl-edel-gebohrnen und hoch-gelehrten Jungfrawen  
Fr. Annen Marien von Scharman:  
Meine Liebe ist gekreuzigt worden.

1.

Welt, tobe, wie du willst, und wühte:  
Mein ziel bleibt dennoch unverrückt.  
Mein sin, mein hertz und mein gemühte  
Seind nie von deiner lust engült.

Dan ob mich schohn der welt lust triebe,  
Bleibt doch gekreuzigt meine liebe.

2.

Die liebe, die vergänglich bleibet,  
Ist schohn aus meinen sinnen hin.  
Ich bin derselben einverleibet,  
Die, Jesu, dich führt zum gewin.

Dan ob mich welt und lust schon triebe,  
Bleibt doch gekreuzigt meine liebe.

3.

Mein hertz ist himlisch nuhr gesinnet,  
Was weltlich ist, bleibt unberührt.  
Die Liebe, die den preis gewinnet,  
Ist diese, die zum himmel führt.

Dan ob mich u. s. w.

4.

Ob ich der welt schohn bin verhasstet,  
Weil mierz verhasst ist, was sie liebt,  
So leb' ich doch mit lieb' umfasset  
Von dem, dem sich mein hertz ergiebt.

Dan ob u. s. w.

C. Bl. L 7<sup>b</sup>. Nr. XLVII des ersten Buchs. Demnachst D II. S. 66, F. S. 52, G. S. 3.  
Abweichungen: 1. 4 F wie, 1. 5 F Dan ob mich welt und lust schon reizet, G Dan ob  
mich welt und lust schohn triebe, 1. 6 F Bleibt meine Liebe doch gekreuzet, 3. 1 F  
hindisch, 4. 5 G Ja ob mich welt. — In G ist ein Tonfuß von Johann Schop: g h a °  
h a h g g beigefügt.

### 311. ODE IAMBICA.

Juxta Melodiam: © Jesu Christ, du höchstes Gut, ic.

1.

Ich bin in lauter Angst und Noht  
Mit Wellen gang umgeben,  
Die dreuen mierz den bittern Todt  
Und sehn nach meinem Leben.

Die Winde wühten für und für  
Und haben mich getödtet schier  
Noch für dem letzten Ende.

2.

Es hilfft der Menschen Sülfte nicht,  
Kein Ketter ist zu finden,  
Der unser Schwachheit Troost zuspricht  
Und wehrt den stolgen Winden.

Ich bin von meiner Freunde schaar  
Verlassen und entfernet gar,  
Kein Bruder kann mir helfen.

3.

Drüm komm ich, höchster GOTT, zu  
Und lieg' auff meinen Kniehen: [Dier  
Ach wiltu dann so gar von mir,  
Du liebster Vater, fliehen?

Ach nicht! ach nicht! hilff, Selffer, doch,  
Weil du, mein GOTT, kanst helfen noch,  
Und reiß mich aus den Nöhten.

4.

Gedenke nicht, wie schwer ich mich  
An dier, mein GOTT, verbrochen,  
Wie oft ich auch erzürnet dich  
Und manche Tag' und Wochen,

Ja manches Jahr so zugebracht,  
Daß ich die Schuld nicht recht bedacht,  
Die Dich zu Jorn gereizet.

5.

Ach richte mich, gerechter GOTT,  
Nicht so, wie ichs verdienet;  
Hab' ich gebrochen dein Gebot,  
So hats dein Sohn versühnet.

Ich glaube fest vnd traue Dier.  
Du wirst üm feinetwillen mir  
Aus diesem übel helfen.

6

Ach hilff! ach hilff mir aus der Söh',  
Daß ich dier möge danken.

Dann niemand wird, wann ich vergeh  
Und lieg in Todes-schranken,

Dein Lob und deines Namens Ehr  
Auff dieser Welt erheben mehr  
Und preisen deine Güte.

E. S. 34. Demnachst F. S. 51. Abweichungen: 2. 3 unsrer, 4. 4 manchen, 4. 7 Dich zum Jorne reizet.

### 312. Herzliches sehen zu Gott

im beistand und erleuchtung, auf den wahl-spruch seiner herz-viel-geliebten Frau Mutter:  
Dier leb' ich, Dier sterb' ich.

1.

Dir leb' ich gang, dir wil ich sterben,  
O meiner Seelen Zuversicht!  
Richt auf mein hertz, verlaß mich nicht;  
Trit zu mir, daß ich mag erwerben  
Ein bliflein deines gnaden-lichts:  
Erleuchte mich, sonst bin ich nichts.

2.

Zu dier richt' ich, o Herr, mein hoffen,  
Erhalte mich in deiner träu!  
Stärk meinen geist und mir verleihe  
Ein hertz, das dier stets stehet offen.  
Nichts kan mir schaden für und für,  
So ferne du nur stehst bei mir.

3.

So leb' ich hin, so wil ich scheiden,  
So geht mein ganges wesen auf,  
So führ' ich meinen lebens-lauf  
Ohn alle furcht in lauter freuden;  
Mein muht wird muhtig und genüßt  
Der lust, die jene lust durchsüßt.

G. S. 39. Mit einem Tonsatz a a a a, a a a o a von Peter Meier. Die Zeilen-  
anfänge in Str. 1 u. 2 ergeben den Namen DORTEE ZESENS (vgl. die Überschrift).

## 313. Pfingst-lied

auf das fest der ausgüßung des heiligen Geistes über die Zwölf-bohten.

1.

Der heiligen Pfingsten froher tag,  
Den man nicht gnugsam feiren mag,  
Kömt durch die tag' und jahres-wochen  
Gleich als ein heiliger bliz gebrochen.

O heilger Geist, den so entfang  
Die heilige schaar der zwölf Gesanten,  
Daß sie in folker flamme branten,  
Die aus dem mund und augen gieng:  
Kom, senke dich in unsre hergen  
Und gib uns muht in furcht und  
schmergen.

2.

Kom, süßer Trost, Kom, wahrer Gast:  
Wier schwache Kristen stehn gefast,  
Die starken kräfte mit verlangen  
Von deiner gnade zu empfangen.

Gib unsern sinnen einigkeit,  
Gib einen glauben, eine liebe,  
Damit der feind uns nicht betrübe,  
Der nuhr zu fällen ist bereit.  
Lengünd in uns ein solches feuer,  
Das unsrer schwachheit steh zur steuer.

3.

Lengünde deinen heiligen bliz,  
Gib weisheit, gib verstand und witz,  
Die tieffe weisheit zu ergründen  
Und ihren hohen sin zu finden.

Mach unsre hergen klahr und rein,  
Ja heilige sie mit frischen flammen,  
Damit wier mögen alzusammen  
Im behtens-eifer brünstig sein.

Dan durch Dich mus man dieses haben:  
Du bist der geber solcher gaben.

G. S. 52. Mit einem Tonfuß: f f g a o d o f von Gärge Wolfgang Drukken-  
müller.

Nach Koch, III. S. 243 soll das vielsach unserm Dichter zugeschriebene Lied: „Auf, meine  
Seele, sei erfreut“ in dessen mit G bezeichneter Schrift stehen. Diese Angabe ist irrig, auch bei  
Koch, IV. S. 561 widerrufen.

## 314. Das dritte Tugendlied

im wahre, beständige anß Gott gerichtete hoffnung.

1.

Ach! ich habe misgehandelt,  
Daß ich mich auf mich verlies,  
Daß ich menschen nachgewandelt  
Und dich, meinen Gott, versties.

Ach! wie weh ist mir geschehen,  
Daß ich so mein zeil versehen.

2.

Ach! mein fleisch hat mich betrogen,  
Das mir fast das ohr zerblies,  
Als es mich von dir gezogen  
Und auf menschen hoffen hies.

Ach! wie weh ist mir geschehen,  
Daß ich so mein teil versehen.

3.

Meine seele stilt sich nimmer,  
Nimmer ruhet mein gemüht;  
Mein serg weint und seufzet immer,  
Nun es meine schande sieht.

Ach! wie weh ist mir geschehen,  
Daß ich mich so sehr versehen.

4.

Hilf mir sechten, hilf mir ringen,  
Daß ich bis mein fleisch und bluth  
Samt der welt mag unterbringen,  
Ja was mir sonst schaden tuht.

Ach! wie weh ist mir geschehen,  
Daß ich meinen trost versehen.

5.

Hilf mir, daß ich mich von ihnen,  
 Ja von mir selbst reiffe loß,  
 Daß ich Dir allein mag dienen  
 Und mich werf' in deinen schoß.  
 Ach! wie weh ist mir geschehen,  
 Daß ich bis nicht ehr gesehen.

6.

Ach! ich weis auf nichts zu hoffen  
 Als auf Dich, auf Dich allein.  
 Nun steht mir der Himmel offen,  
 Nun, nun bliff' ich schon hinein.  
 Ach! wie wohl ist mir geschehen,  
 Daß ich hier mein Zell kan sehen.

7.

Meine Seel' ist nun zu frieden,  
 Ja sie ruhet sanft' in Dir.  
 Ach! gib daß ich ungeschieden  
 Leb' in Dir und Du in mir.  
 Ach! wie wohl ist mir geschehen,  
 Daß ich nun mein Zell kan sehen.

H. Bl. G ij<sup>b</sup>. Mit der Melodie: h as (g sa) e g (a h) h h von Malachias Siebenhaar.

### 315. Lob- und Bächt-lied auf der heiligen Engel Festtag,

nach der sangweise: Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.

1.

Dem Herrn der Engel solt' ich iht  
 Am Engelfeste singen,  
 Der mich durch seine Wächter schützt,  
 Die ihre Zungen schwingen  
 Ohn' unterlaß in seinen Preis,  
 Den niemand auszutönnen weis  
 Mit eines Menschen zunge.

2.

Ich solte billich meinen Klang  
 Mit diesen Simmelsängern  
 Durch einen süßen Lobgesang  
 Im höhern tohn erlängern.  
 Ach! aber meine zung' erklimt,  
 Der Klang gebriecht, der mund erstumt:  
 Nichts bin ich als ein Sünder.

3.

Gott schuf den ersten Menschen zwar  
 Zum rechten Engelleben,  
 Dem Engel, der gefallen war,  
 In Tugend nachzustreben,  
 Ja selbst an seine stat zu stehn,  
 Den frommen Engeln gleich zu gehn:  
 Doch bis war bald verscherzet.

4.

Und darum bin auch ich igund  
 Beraubt des Engellebens,  
 Ja darum preiset dieser Mund  
 Den Höchsten nur vergebens,  
 Weil ich mit Sünden gang erfüllt  
 Und keines Sünders Lob was gilt,  
 Das er dem Schöpfer bringet.

5.

Was raht? Ich bitt', o Schöpfer, dich,  
 Zu tilgen meine Sünden.  
 Erbarme Dich doch über mich  
 Und laß mich gnade finden.  
 Erleucht' und leutre mich durchaus,  
 Ja reinige bis ganze haus  
 Und was darinnen wohnet.

6.

Nim weg, was mich zu drücken pflag,  
 Damit ich mag genäsen,  
 Damit ich widerkehren mag  
 Zum ersten Engelswesen,  
 Damit, was irdisch ist an mir,  
 Verhimmlicht werd' und ich hinfür  
 Nur Englich sei gesinnet.

7.

So wird aus meinem munde gehn  
Ein Lob, das Dir beliebet;  
So wird ein klang aus mir entstehn,  
Der Dir vergnügung giebet.

So wird mein Herz von deiner Macht,  
Von deiner Weisheit tag und nacht,  
Von deiner Gnade singen.

I. Bl. X 2<sup>b</sup>.

8.

So werd' ich deines Nahmens ruhm  
Den Engeln gleich erhöhen,  
So werd' ich als dein eigentum  
Dir stähts zu dienste stehen.

So werd' ich mit der Engelschaar  
Das Heilig, Heilig immerdar,  
Das dreimahl Heilig singen.

d. Die Dichter aus Hannover, Braunschweig und Bremen.

## Pancratius Schimler,

gebürtig aus Bodenem, war Pastor in Göttingen, † im Juni 1622.

(So nach schriftlichen Nachrichten aus Göttingen.)

Schriften:

- A. Catechismus Sententiosus, Das ist: Lutherische Catechismus Erklärung . . .  
PANCRATIVS Schimler . . . Gedruckt zu Goslar bey Johann Vogt, Im  
Jahr 1621.
- B. Catechismus Rhythmosus, Das ist: Die Lehr vnd Hauptstück vnsers H. Catechismi . .  
in Christliche Keimverse gesetzt . . . Durch PANCRATIVM SCHIMLERN . . . Ge-  
druckt zu Braunschweig durch Andreas Dunder, Im Jahr 1621.

### 316. Ein schönes Dandlied für die Wolthaten Gottes.

Im Chor: Nun laß uns Gott dem Herren.

Pancratius Schimler.

1.

Nun laß uns allzusammen  
In Jesu Christi Nahmen  
Dandlsagen Gott dem HERREN,  
Sein Lob vnd Ruhm vermehren.

2.

Er hat uns erst gegeben  
Auff lauter Gnad das Leben;  
Leib, Seel vnd was wir haben,  
Sind alles Gottes Gaben.

3.

Daß wir erhalten werden,  
Schafft er Notturfft auff Erden.  
All Creatur er speiset,  
Sein Vaters Herz beweiset.

4.

Sein Wort gibt er daneben,  
Auff daß wir ewig leben  
Vnd endlich selig sterben,  
Das Himmelreich ererben.

5.

Da wir in Sünd gefallen,  
Erlöset er uns allen  
Durch Christum, seinen Sohne,  
Gesandt aus Gottes Throne.

6.

Wenn der nicht Mensch geboren,  
So wern wir all verlohren,  
Des ewign Todts gestorben,  
An Leib vnd Seel verdorben.

7.

Weil er sein Blut vergossen,  
Wird uns die Sünd erlassen.  
Selig, der auff ihn bawet,  
Ihm Leib vnd Seel vertrawet.

8.

Sein Geist thut er uns schenden,  
Im Abendmahl uns tränden  
Vnd in der Tauff abbaden  
Kein von der Sünden schaden.

9.

Drumb sollen wir Gott loben  
Im Himmelreich daroben  
Vnd sein Wolthat erkennen,  
Von herten Vater nennen.

10.

Im Glauben uns erhalte,  
Dein Gnad uber uns walte,  
Daf wir Ritterlich ringen,  
Ins Leben zu dir dringen.

11.

Deß hilf uns, Gottes Sohne,  
Schenk uns des Himmels Krone,  
Auff daß wir deinen Nahmen  
Ewiglich preysen, Amen.

A. Bl. Dd 6. Unterschrift: Anno 1620. 13. Jun. Gottlingw.

### 317. Morgensegen,

zu Singen im Chor: Wenn wir in höchsten Nöthen u.

1.

Des Morgens früe, wen du aufstehest,  
An deinem Beruff vnd Arbeit gehst,  
So bett vor erst zum lieben Gott,  
Der dich errett aus aller Noth.

2.

Mit dem † Christi zeichne dich,  
Seh heilig Hände auff vnd sprich:  
Ich danck dir, Himlisch Vater mein,  
Durch Jesum Christ, den Sone dein,

3.

Das du mich dieß vergangen Nacht  
Durch deinen Engell hast bewacht,  
Vnd bitte dich demütiglich,  
Wolst mir vergeben gütiglich

4.

All meine Sünd vnd Mißethat,  
Die dich, GOTT, oft erzürnet hat;  
Vnd wo ich sonst vnrecht gethan,  
Darin mit mir gedult wolst han,

5.

Auch ferner Zeit vnd Allezeit  
Erhalten stets in deinem geleid.  
für Sünden, Noth vnd allem schaden  
Behüt mich frey, gang vnbeladn,

6.

Das dir mein thun vnd Leben all  
Nach deinem Worte wolgefall.  
Denn ich mich gang mit Leib vnd Seel  
In deinen Gnadenschug befehl.

7.

Mein Ehr vnd Gutt, die { Freunde } mein  
  { Eltern }  
Laß dir, O GOTT, befohlen sein.  
Dein heilig Engell mit uns sey,  
Schüz uns vor vnfall mancherley,

8.

Damit Sathan, der böse feind,  
Vnd wers sonst nicht gut mit uns meint,  
Kein macht noch gewalt an uns findt  
Von wegen vnser vielen Sünd,

9.

Biß wir an vnserm letzten End,  
Zur Ruh gebracht in deine Händ,  
Dir, Heiligen Dreyfaltigkeit,  
Dankfagen Lob in Ewigkeit. Amen,

B. Bl. D 6.

### 318. Der Abendsegen, zu beten oder zu singen

im Ehen: Erhalt uns, GOTT, bey ic.

1.

Der Tag ist nun vergangen Zeit,  
Die Nacht bedeckt Land vnd Leut.  
Das vns GOTT hat erhalten noch,  
Des sollen wir ihn Preisen hoch.

2.

Das höchste Gutt ist Er allein;  
Was die Welt hat, ist alles sein.  
Darumb vor seine Wolthat all  
Wir billig danken Allzumahl.

3.

Du Ewiger vnd grosser Gott,  
Wir sind vor dir nur Asch vnd Kott;  
Dieweill Du aber gütig bist,  
Erhör mein bitt durch Jesum Christ.

4.

Du hast mir Leib vnd Seel gegeben,  
Alls, was ich hab in diesem Lebn,  
Nuch mich in gnaden diesen Tag  
Bewart vor Leid, Angst, Noth vnd Klag,

5.

fürs Teuffels macht vnd grosser List,  
Der stets mein Widersacher ist,  
für Sünden schwer vnd Gwizens Last,  
für trugß der Welt mir geben Raß.

6.

für diese Wolthat vber all,  
So vberschwendlich ohne Zahl,  
Sag Ich dir danck von Herzen grund  
Demütiglich mit meinem Mund.

B. Bl. D 7.

7.

Ich hab fürwar gejrrret viel  
Mit Vbertretung ohne ziell:  
Verstoß mich nicht von deiner Gnad  
Von wegen meiner Missetbat.

8.

Vergib mir all mein Sünd vnd Schuld,  
Laß mich genießen deine Schuld.  
Dann wen du ins Gericht wilt gehn,  
Wer ist, der vor dir Fönt bestehn?

9.

Weil jetzt anbricht die finster Nacht,  
Salt über vns dein Göttlich wacht.  
Der Schar der lieben Engelein  
Beschl, das sie mögn vmb vns sein.

10.

So schlaffen wir mit Fried vnd Ruh,  
Dein Rechte Sand deck vns sein zu.  
Erweck vns wieder auff zur zeit,  
Das Wir zum gutten sein bereit.

11.

Zu vnserm Werck gib deinen Segn:  
An deiner Gnad ist alls gelegn.  
Silff, das wir alls zu deinen Ehren  
Vnd vnfers Negsten wolfarth kehren.

12.

Dein Seiliger vnd guter Geist  
Salt vnß im Glauben allermeist,  
Biß wir diß Leben selig schließn,  
In Christ Ewiger frewd genißn. Amen.

### 319. SOLI DEO GLORIA.

O Seilige Dreyfaltigkeit,  
Einiger GOTT von Ewigkeit,  
Ich sage dir Lob, Ehr vnd Danck  
Iß vnd mein ganges Lebenlang,  
5 Das du mich hast durch deinen Sohn  
Jesum Christum genommen an  
Zum Kind vnd Erbn in dein Reich,  
Das Ich mit deinen Engeln gleich  
Dein vnaußsprechlich Gütigkeit

B. Bl. A ij<sup>b</sup>.

10 Sol preisen in all Ewigkeit.  
Regiere mich durch deinen Geist  
In rechtem Glauben allermeist,  
Das Ich ein Christlich Leben führ,  
Mein Nächsten lieb vnd diene dir;  
15 Auch in Anfechtung tröste mich  
An meinem End beständiglich,  
Biß das Ich gewiß bring davon  
Durch deine Gnad die Ehrenkron.

## Matthäus Schwarz,

Pfarrer in Obernjesa bei Göttingen 1625.

Von ihm:

Schlagkästlein, Ober Geistliches Kleinod aller Evangelien vnd Episteln . . Durch  
Matthaeum Schwarzen Warallnensem, Dienern am Worte Gottes der Gemeinden zu  
Obern Jesa vnd Dramfeld . . Leipzig, In Verlegung Michael Wachsmanns Buchh.  
ANNO M DC XXV.

### 320. Osterlied.

1.

Triumphiret von Herzen  
Vnd nun singt gegn einander:  
Nach erlittenen Schmerzen  
Ist heut Christus erstanden,  
Der durch des Todes Banden  
Gros Marter, Angst vnd Pein hat  
aufgestanden.

2.

Denn er hat vberwunden  
Den Todt, Teuffl vnd die Hellen  
Vnd erlöset vns von Sünden;  
Darumb wir danken sollen  
Mit Mund vnd gangem Herzen  
Christo für seinen Sieg vnd grosse  
Schmerzen.

3.

Durch sein Leiden vnd Sterben  
Vnd sein frölich Erstehen  
Macht er vns zu festt Erben,  
Daß wir können eingehen  
In seines Vaters Reiche,  
Darinn wir seinen Engeln solln seyn  
gleich.

4.

Drumb laß vns heut psalliren  
Mit den Engeln dort oben,  
Daß wir mögn jubiliren  
Vnd von Herzen Gott loben  
Für solche seine Güte,  
Damit er vns hinfort allzeit behüte.

5.

Auch zugleich laß vns danken  
Dem Herrn Christo mit schalle  
Durch wahren Glauben ohn wanden,  
Daß wir mögen bald alle  
Durch solch sein Auferstehen  
In den Himmel zur ewign Freud eingehen.

M. a. D. S. 120. Unterschrift: M. S. C. — Vor der ersten Strophe der lateinische Text:  
CRedula plaude turba u. s. w., vor der zweiten Strophe: Hic infernum destruxit u. s. w.

### 321. Klag Lied eines armen Sünders

wegen allerhand Anfechtungen: Doch der sich endlichen der Gnade Gottes, in Christo Jesu,  
seines geliebten Sohns, tröset.

M. S. C.

1.

GAr sehr ist mir mein Herz betrübt,  
In trawren thu ich schweben,  
Weil ich durchs Creuz hart werd geübt,  
Tobsangst hat mich vmbgeben.

Ach wie krenckt mich mein Sünd so sehr,  
Darinn ich bin empfangen,  
Die Sünden aber noch vielmehr,  
Die ich mein Tag begangen.



2.

Denn ihr sind viel wie Sand am Meer  
Vnd unzehlich vorhanden,  
Dardurch mich Gottes Jorn gar schwer  
Drückt an allen enden.

Ach weh, ach weh der grossen Pein,  
Die ich täglich muß leiden,  
Weiln ich von wegn der Sünde mein  
Von Gott werd abgescheiden.

3.

Darzu plagt mich das Gwissen mein  
In unzehligen dingen,  
Daß mir für Angst vnd schwerer Pein  
Mein Herz ganz möcht zerspringen.

Auch segn mir zu mit giftigen Pfeiln  
Die bösen, listigen Thiere,  
Damit sie mich mögn vereiln,  
Von Gotts Wort zu verführen.

4.

Die Welt, des Teuffels seine Braut,  
Mit ergerlichen tücken  
Von tag zu tag sie mir sehr drawt,  
Mich genglich zu bestricken.

Darüber ist mir schmerzglich weh,  
Weis nicht, wo ich sol wenden,  
Weiln ich vernehm (ich geh odr steh)  
Fallstrick an allen enden.

5.

Ach Mensch, in solcher Zellenglut  
Sey nicht so gar Kleinmütig,  
Sondern faß dir ein Selbenmuth  
Vnd sprich von Herzen demütig:

Ob mich Todt, Teuffel, Zell ansicht  
Von wegen meiner Sünden,  
Wil ich doch drumb verzagen nicht.  
Ach SELA, las mich Trost finden.

6.

Ich b'kenn mein Sünd vnd Missethat,  
Die ich mein tag begangen.  
Sillf, Gott, daß ich drumb nicht verzag,  
Ach las mich Gnad erlangen

Durch deinen eingebornen Sohn  
Jesum Christ, meinen SELAEN,  
Der mit dir sitzt ins Simmels Thron;  
Mehr thue ich nicht begeren.

7.

Denn Er für mich am Creuges Stamm  
Gelidten vnd gestorben,  
Als der da ist das Gottes Lamb,  
Hat mir ewigs Zeil erworben.

In dessen heilig fünff Wunden roth  
Wil ich mich fest einschliesen  
Wider all Angst vnd Todesnoth,  
Soff, wird michs lassn genießen.

8.

Darinn werd ich gesichert seyn  
Für meinen Feinden allen  
Vnd wird nicht mehr der Zellen Pein  
Mich engsten noch vbrfallen.

Darumb, SErr Christ, in Ewigkeit  
Las mich nicht von dir scheiden,  
Sondern nach dieser bösen zeit  
Führ mich zur ewigen Freuden.

A. a. D. S. 364. — Zu Str. 3. 6 vgl. Hesel. 14, 15. 21.

## Albert Lüders,

Pfarrer und Specialsuperintendent zu Pattensen 1627.

Von ihm:

PSALMODIA EVANGELICA . . . Reims vnd Gesangsweise verfasst . . . Durch  
ALBERTUM Lüders Pfarrern vnd SpecialSuperintendenten zu Pattensen . . . Getruckt  
zu Wulffend. Durch Eliam Solwein . . . daselbst in Verlegung des Autoriß ANNO  
M. DC. XXVII.

### 322. Ein Kindergefang Gebetsweise.

Im Thon: Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort, ic.

1.

Du trewer Heiland Jesu Christ  
Deinn Eltern ghorfam worden bist:  
Gib, das ich auch den Eltern mein  
Mög folgen vnd gehorsam sein

2.

Vnd sie mich ja mit allem fleiß  
Erziehn zu deinem lob vnd preiß,  
Worzu du ihnen wollest gebn  
Nahrung, Gesundheit, langes lebn.

3.

Hilff, das ich auch zunehm allzeit  
An Alter, Verstand vnd Weisheit,  
fürnemlich lern dein heilges Wort,  
Dadurch ich komm zur Simmelsport.

A. a. D. S. 92.

4.

Gib, das mein thun gefalle dir  
Vnd nützlich sey andern vnd mir,  
Auff daß ich mög ein Werkzeug sein  
Der heilsamn Gnad vnd Wolthat dein.

5.

Dieser Welt Ehr, Pracht, Wollust,  
Ist nichtig, wehrt ein kurze zeit; [frewd  
Drumb gib, daß ich davon meinn Muht  
Abwend vnd such das ewig Guet,

6.

Auff daß ich mit den Eltern mein  
Ein Erb in deinem Reich mög sein,  
Sampt ihnen auch des Simmelsfrewd  
Theilhaftig werd in Ewigkeit. Amen.

### 323. Morgen vnd AbendSegen.

1.

Du, Gott Vater ins SimmelsThron,  
Ich danck durch Christum, deinen Sohn,  
Daß {Seint in dieser Nacht} du mich  
Bewahret hast so gnediglich.

2.

Ich bitte dich, ach lieber Herr,  
All meine Sünde groß vnd schwer,  
Die ich wieder dich hab gethan,  
Du wollest mir aus Gnad erlahn.

3.

An diesem Tag} mich auch bewahr  
In dieser Nacht} für Sünden, Vbel vnd Gefahr;  
Gib, daß mein Thun vnd Leben all  
Dir, Herr, in Gnaden wolgefall.

A. a. D. S. 572.

4.

In deine Händ mein Leib vnd Seel  
Sampt allem, was ich hab, befehl.  
Obrigkeit, {Weib, Kind,} freunde mein  
Laß dir, o GOTT, befohlen sein.

5.

Dein heilger Engel sey mit mir  
Vnd mich bewache für vnd für,  
Wenn mir der böse Feind nachtracht,  
Daß er an mir find keine Macht.

6.

Sierauff ich sprech das Amen sein,  
Gleub fest, mein Bitt erhört werd sein.  
Gib, daß dafür ins Simmelsfrewd  
Ich dir Danck sag in ewigkeit. Amen.

## Sigismund Schererz,

geboren den 6. Dezember 1584 zu Annaberg, 1607 Pfarrer zu Arnesfeld bei Annaberg, 1610 in Schlackenwald in Böhmen, 1616 in Carlsbad, dann Rektor in Tachau, Pfarrer in Prag, von wo er 1622 weichen mußte, 1622 Pastor, 1623 zugleich Superintendent in Lüneburg, † 31. Dezember 1639.

Vgl. Koch, III. S. 98. — Goedele, III. S. 161.

### Schriften:

- A. **MANUALE MILITANTUM.** Kriegsbüchlein, .. durch Sigismundum Schererzium . . . Gedruckt zu Lüneburg im Jahr 1626.
- B. **OVES SUSPIRANTES** Das ist: Kurzer vnd in Todesnöthen tröstlicher Unterricht . . Durch SIGISMUNDUM SCHERERTZIUM. Gedruckt zu Lüneburg, bey Johann vnd Heinrich Sternen, Im Jahr 1628.
- C. **OVES SUSPIRANTES** . . . Durch S. S. A. Im Jahr 1637.
- D. **MANUALE COMMUNICANTIIUM,** Beichtbüchlein . . Durch SIGISMUNDUM SCHERERTZIUM . . . Gedruckt vnd Verlegt bey Johann vnd Heinrich Sternen. Im Jahr M. DC. XXVIII.
- E. **MANUALE Parentum Iugentium.** Thränen-Tüchlein für Christliche Eltern . . Durch SIGISMUNDUM SCHERERTZIUM . . . Gedruckt vnd Vorlegt bey Johann vnd Heinrich Sternen, Im Jahr 1628.
- F. **MANUALE Poenitentium.** Bußbüchlein . . . Durch SIGISMUNDUM SCHERERTZ . . . Gedruckt vnd Verlegt bey Johann vnd Heinrich Sternen, Im Jahr 1628.
- G. **SION AFFLICTA; Non derelicta** . . . Durch SIGISMUNDUM SCHERERTZIUM. Lüneburg, Gedruckt vnd Verlegt bey Johann vnd Heinrich Sternen, Im Jahr 1628.
- H. **SION AFFLICTA, NON DERELICTA** .. Durch SIGISMUNDUM SCHERERTZIUM . . Lüneburg, Gedruckt bey Johann vnd Heinrich Sternen Buchb. Anno 1637.
- I. **MANUALE Peregrinantium,** Reisebüchlein, für Christliche Wandersleut . . Durch SIGISMUNDUM SCHERERTZIUM. Lüneburg, Gedruckt vnd Verlegt bey Johann vnd Heinrich Sternen, ANNO M DC XXVIII.
- K. **FUGA MELANCHOLIE** . . . Das ist: Seelen Arzney: Wider die Melancholey vnd Schwermuth des Geistes . . Durch SIGISMUNDUM SCHERERTZIUM . . . Lüneburg, Gedruckt bey Johann vnd Heinrich Sternen, Buchführern daselbsten: ANNO CID IDC XXX.
- L. **FUGA MELANCHOLIE** . . . Durch SIGISMUNDUM SCHERERTZIUM . . . Lüneburg, Gedruckt bey Johann vnd Heinrich Sternen, Buchführern daselbsten: ANNO M. DC. XXXIII.
- M. **SPECULUM TENTATIONUM SPIRITUALIUM.** Das ist Spiegel Der Geistlichen Anfechtungen . . Durch SIGISMUNDUM SCHERERTZIUM . . Lüneburg, Gedruckt bey Johann vnd Heinrich Sternen, Buchführern daselbsten: ANNO M. DC. XXXIII.
- N. **FUGA MELANCHOLIE CUM SPECULO TENTATIONUM SPIRITUALIUM ET POCULO CONSOLATIONIS** . . . durch SIGISMUNDUM SCHERERTZIUM . . . Lüneburg, Gedruckt und verlegt durch Johann Stern, 1682.

Die Schriften des Dichters enthalten mehrfach Lieder von andern Verfassern; es ist daher seine Auteurschaft für die folgenden Gesänge nicht überall sicher.

### 324. Ein Morgensegen.

1.

Her Gott Vater ins Himmelsthron,  
Ich danke dir durch deinen Son,  
Daß du mich diese Nacht behüt  
Durch deine väterliche Güt.

2.

Bewahr auch durch dein starke Hand  
Mich diesen Tag für Sünd vnd Schand,  
Daß all mein thun vnd leben dir  
Gefallen möge für vnd für.

A. E. 6.

3.

Denn ich mein Thun, auch Leib vnd Seel  
Dir, Her, in deine Hand befehl;  
Ich laß sie dir befohlen seyn:  
Was ich hab, ist doch alles dein.

4.

Dein heilige Engel bey mir sey,  
Der für vnd für mir stehe bey,  
Auff daß der Feind heut diesen Tag  
An mir keine macht finden mag. Amen.

### 325. Gebet eines Sterbenden.

1.

Her Jesu Christ, mein höchster hort,  
Nach dir seuffz ich an jedem Ort  
Vnd bin dein gewißlich hie vnd dort.

2.

Das ist meins Hergens ruh vnd rast,  
Daß du von mir genommen hast  
Durch deinen Todt der Sünden last.

B. E. 69. — Demnachst C. E. 39 übereinstimmend.

3.

Wer gläubt, ist selig, sagt dein Wort;  
Drumb fahr ich frisch vñ frölich fort  
Von dieser Welt zur Himmelsport.

4.

Du wirst mir eine schöne Kron  
Geben für der Welt schmach vñ Sohn.  
Ade, ich fahr getrost davon.

**326. Ein Geistreich Gebet eines sehr geängkten Hergens**  
wegen seiner Sünde, welches sich doch des thewren Verdienßs des Herrn Christi inniglich  
tröflet vnd sich ganz vnd gar auff Gottes Guad in tieffer Demuth vnd vertrauen verläßt.

Kan auch gesungen werden: Im Chon: Ich danck dir, lieber Herre, ic.  
Oder: Hertzlich thut mich verlangen nach einem seligen End, ic.

1.

Ich groß Trübniß vnd Jagen  
Bringn mich der sünden viel.  
Sie mich bey Gott anklagen,  
Zu ihm mich kehren wil.

Aus der Noth wil ich reißen  
Mein ganz zerschlagens Hertz:  
Gott woll mir hüßf beweisen  
Vnd lindern diesen schmerz.

2.

In Sünd bin ich empfangen,  
In Sünd bin ich geboren,  
Viel Sünd hab ich begangen,  
Darumb wer ich verlohren.

Frölich kan ich nit werden,  
Den Himmel anzusehn,  
Vnd schäme mich, auff Erden  
Vnter Menschen zu gehn.

Bissher, Das ev. Kirchenlied. II.

3.

Nun solt ich ja vertrauen  
Deinem Sohn Jesu Christ,  
Fäst auff sein Verdienst bawen,  
Er mein fürsprecher ist:

So schreckt mich mein Gewissen,  
Das Zweiffelt jimmerdar  
Vnd spricht: dich wird verbriessen,  
Daß ich die Sünd nit spar.

4.

Ich wolt auch hertzlich gerne  
Bessern das Leben mein,  
Mit Werck, Wort vnd Heberden  
Fromm vnd gehorsam seyn:

Ich kans so nicht vollbringen,  
Wie ichs oft hab bedacht,  
Döß Gbanden mich verdringen,  
So wol des Teuffels Macht.

5.

Was sol ich den nun machen,  
Wo sol ich Zuflucht han?  
Ich fall der Zell in Rachen,  
Wenn ich dir wil entgahn.

O Gott, ich Komme wieder  
Zu deine Darmherzigkeit:  
Für dir fall ich jzt nieder,  
Mein Sünde sind mir leid.

6.

Vater, dein Sohn hast geben  
Für der gangen Welt Sünd,  
Vnd jederman sol leben,  
Der an ihn gläuben könt.

Wil Fleisch vnd Blut nicht trawen,  
So seufftz ich dennoch fäst:  
Zilff du meinem Vnglauben,  
Dein Zilff, die ist die best.

7.

Ich bin nicht werth der Güte,  
Die du mir hast gethan,  
Daß für mich mit sein Blute  
Bezahlt dein lieber Sohn;

Vnd darffs aber nothwendig  
Vnd glaub den Worten dein,  
Die mir zusagn beständig:  
Wer gläubt, wird selig seyn.

8.

So wahr als ich selbst lebe,  
Sprichstu, ewiger Gott,  
Mit nicht ich vbergebe  
Den Sünder in den Todt;

D. S. 83. Das Lied zeigt gleich den folgenden Gesängen manche metrische Unebenheiten. —  
Demnachst in dem Königsberger Gesangbuch 1650 S. 332.

### 327. Dancksagung,

wenn man die Absolution empfangen hat.

1.

Herz Jesu Christ, des Vaters Wort,  
Mein höchstes Gut vnd trewer Sort,  
Ich danck dir jzt von herzen Grund,  
Daß du durch deines Dieners Mund  
Von Sünden mich hast loß gesprochen,  
Daß sie nicht werd an mir gerochn.

2.

Ich nam die Absolution,  
Als käm sie mir vons Simmels Thron;  
Des Priesters Wort im Herzen Klang,  
Die göttlich Krafft zum Herzen drang;  
Des Dieners Sand rührt mir mein  
Nun ist der Simmel mir erläubt. [Haupt,

Ich wil, daß er umbkehre  
Vnd leb ewig bey mir.  
Darumb Komm ich, mein Herz,  
In demut her zu dir.

9.

Mit dem heiligen Geiste  
Mein schwachen Glauben mehr;  
Zilff vnd Beystand mir leiste,  
Sey mein gnädiger Herr.

Gleit mich auff deine Wege,  
Bhüt mich für Sünd vnd schand,  
Des Teuffels strich vnd schläge  
Wend ab mit deiner Sand.

10.

Segne mein Leib vnd Leben,  
Mein Beruff vnd Arbeit,  
Was du mir hast gegeben,  
Aus lauter Gütigkeit.

Erhör mein flehen vnd schreyen  
Vnd mein furchtsame Wort,  
Daß ich mich dein fan freuen,  
Verachten des Teuffels mord.

11.

Zu legt laß mich abscheiden  
Mit ein seligen End  
Vnd nimm aus diesem leiden  
Meine Seel in deine händ.

Dafür wil ich dich loben  
Vnd preisen jimmerdar  
Im Simmel hoch dort droben  
Mit der Engelischen schar. Amen.

3.

Der Morgentaw das Graß erquidt,  
Dein Wort mich stärckt, wenns Herz er-  
MitwarverwundemeinarmeSeel, [schriekt;  
Jezt ist drein gossen Wein vnd Oel;  
Für Sünden war das Herz mir mat,  
Dein Geist mich jzt gestärcket hat.

4.

Zilff, daß ich als dein liebes Kind  
Forthin stets widerstreb der Sünd,  
Daß ich nicht geb dem Satan raum,  
Auch nit dem Fleisch laß lang den Jaum,  
Daß mir nicht ärgers wiederfahr,  
Als mir zuvor gedräwet war.

5.

Gib Gnad, daß ich den Trost behalt,  
 Ich sey von Sünden loß gezahlt,  
 Damit ich forthin thu mein Pflicht,  
 Mich gänglich nach dein willen richt,  
 Bis ich in rechter Keinigkeit  
 Erlang der Seelen Seligkeit. Amen.

D. S. 125. — Demnächst Königsberg 1650 S. 341.

### 328. Ein andächtig Gespräch

eines bußfertigen vnd gläubigen Menschen mit seiner Seele. Darinnen er sich zu heilsamer Genießung des heiligen Abendmahls vnd himmlischer Grewde im Geist erwedet.

(Die Seel wird zur ewerigen Andacht auffgemuntert.)

1.

Mein Seel, dich frew  
 Vnd lustig sey,  
 Mit Glauben wol gezieret:  
 Zur Mahlzeit schön  
 Wirstu heut gehn,  
 Zu der dich Christus führet.

2.

Merck auch mit fleiß  
 Die werthe Speiß,  
 Sein Leib, für dich gegeben;  
 Der Trand ist gut:  
 Sein thewres Blutt  
 Stärckt dich zum ewign Leben.

3.

Wenn deine Sünd  
 Dich wolln geschwind  
 Zur Hellen niederdrücken,  
 Dieß edle Tisch  
 Machet dich frisch,  
 Thut dich lieblich erquicken.

4.

Ihr Sünder schwer,  
 Kompt doch hieher,  
 Die Last legt von dem Herzen:  
 Der Arzt so reich,  
 Christus, wird euch  
 Seilen an ewren Schmergen.

9.

Abr ich Komm heut  
 Mit höchster freud,  
 Herr Christ, zu deinem Tische  
 Vnd stell mich ein  
 Zur Mahlzeit dein:  
 Mein Leib vnd Seel erfrische.

5.

Zum Gastmahl hier  
 All pflegen wir  
 Mit Kleidern vns zu schmücken:  
 Pug dich auch fein  
 Im Herzen dein,  
 Thue dich recht darzu schicken.

6.

Mit Himmelbrod  
 Versiht dich Gott  
 Bey diesem Tisch von oben:  
 Der fels dich trändt,  
 Das Lebn dir schendt,  
 Drumb thue ihn herglichs loben.

7.

Von Herzen ich  
 Wil frewen mich,  
 Daß mich der HERR geladen.  
 Er ist ja mein,  
 Vnd ich bin sein:  
 Meiner Seel ist wol gerathen.

8.

Sehr ich beklag  
 Daß mancher mag  
 Diese frewd nicht bedenken  
 Vnd läst sich nicht  
 Mit Zuversicht  
 Aus diesem Reich so tränden.

10.

Wasch mich ja rein  
 Von Sünden mein,  
 Du höchster Gott, aus Gnaden:  
 So kan mir nicht  
 Der Bösewicht  
 An meiner Seelen schaden.

11.

Ein geängsts Herz,  
Zerschlag'n mit Schmerz  
Von wegen seiner Sünden,  
Sehnlich ich bit,  
Veracht ja nit,  
Laß mich Verzeihung finden.

12.

Kein Opfer sonst  
Ich deiner Gunst  
Auff dieser Welt kan bringen.  
O GOTT, laß mein  
Erschrock'n Gebein  
Vor Fremden wieder springen.

13.

Die Mahlzeit dich,  
GOTT Christ, vnd mich  
Verbind himmlischer Weise:  
Bleib doch in mir  
Vnd ich in dir,  
Daß ich dich ewig preise.

14.

Gewiß ich weis,  
Daß da mit fleiß  
Viel tausent Engel stehen,  
Wenn wir so fein  
Im Glauben rein  
Zum Tisch des GOTT gehen.

15.

Wenn in der näh  
Ich recht anseh  
Den Kelch in dieser Stunden,  
Denck ich, dein Blut  
Als eine Flut  
Fließ auß dein heiligen Wunden.

(Die Vernunft kan diß hohe Sacrament nicht ergründen.)

16.

Wie es zugeh,  
Ich nicht versteh  
Vnd wil nicht disputiren:  
Wort vnd Element  
Ein Sacrament  
Seilig constitulren.

17.

In dieser Sach  
Bin ich zu schwach:  
Gar wunderbarer Weise  
Der Glaube fein  
Führts Herge mein  
In der herrlichen Speise.

18.

Aus Priesters Hand  
Diß edle Pfand  
Mir Armen wird gegeben,  
Dadurch ich mich  
Stärck sicherlich,  
Daß ich werd ewig leben.

(Der gläubige Mensch empfindet einen Vorckmack der ewigen Freud.)

19.

Ich Gott, wie stark  
Durch Wein vnd Mard  
Dein Freud mir jzt thut bringen!  
Wie sehn ich mich,  
GOTT Christ, durch dich  
Nach Simmelischen Dingen!

20.

Mich dünckt, als sey  
Der Simmel frey  
Ye Stephano mir offen:

Deine Lieb hat  
In höchster Gnad  
Mein Seel so süß getroffen.

21.

Zur Freud mein  
Violen rein  
Beweglich laßt erklingen;  
Von Herzen thut  
Muteten gut  
In Harmony bald singen;

22.

Die Orgeln auch  
Nach altem Brauch  
Im Tempel Gottes schöne;  
Posaunen Klang  
Ziert den Gesang  
Mit lieblichem Gethöne,

23.

Auff daß die Gäst  
Zu diesem Fest  
Hierüber Jubiliren  
Und sich mög heut  
Ihr Trawrigkeit  
Aus jhrm Gemüth verlieren.

24.

Ey daß nur bald  
Die Engl mit Schall  
Mein Seel führtn aus dem Leben  
Ins Simmels Thron,  
Da mir ein Aron  
Die Sand des Herrn wird geben.

D. S. 148. — In Melchior Franck's Sacri Convivii Musica Sacra 1628. Bl. B ij<sup>b</sup>. Nr. X steht das Lied mit 14 Strophen (Str. 1. 2. 6. 7. 9. 11—15. 20. 24. 25. 27 des obigen Textes).

25.

HERR, laß die Frewb  
Zu keiner Zeit  
Aus meinem Herzen weichen:  
Deins Geißs gewiß  
Warlich ist diß,  
Der in mir wohnt, ein Zeichen.

26.

O daß ich solt,  
Wie ich gern wolt,  
Dein Antlig nur bald schawen;  
Doch ich des will  
In Gdult vnd still  
Erwarten mit vertrauen.

27.

Onter des ich  
Ergeb dir mich  
Vnd laß dichs im Creuz walten;  
Ich werd einmal  
Ins Simmels Saal  
Die ewig Taffel halten. Amen.

### 329. Trostgespräch

einer trawrigen Mutter mit jhrem trewen Heyland Christo, weil jhr viel Kinder in einem Jahr nach einander gestorben.

1.

SOLL denn so klein  
Das Schifflein mein  
Von ungestümen Wellen  
An diesem Ort  
Nicht findn den Port.  
Sondern von trawrign fällen  
Vnd stürmen groß  
Im Meer so bloß  
Herumb getrieben werden,  
Daß von der Last  
Möcht brechen fast,  
Kan ruhn auff keiner Erden?

2.

Ich hab gehofft,  
Wie sonst gschicht oft,  
Mein Unglück solt auffhören  
Vnd mein Gebet  
Welchs ich thu stet,  
Solt allem Unheil wehren;

Aber ich spür,  
Die Wellen mir  
Kauschen grimmig entgegen  
Vnd wollen mich  
Gar grawsamlich  
Igrund zu Boden legen.

3.

Die starken Wind  
Blasen geschwind,  
Die Wassr gen Himmel heben;  
Das arme Schiff  
In flutten tieff  
Thut Zittern vnd Erbeben  
In seinem Sinn,  
Weis nicht, wohin  
Die Segel es sol wenden;  
In solcher Noth  
Rufft es zu Gott,  
Der woll das übel enden.



4.

Wil denn die Sonn  
Keine Freud vnd Wonn  
Dem trawrign Schifflein zeigen,  
Daß sichs erquid  
Im Wetter dich  
Vnd mög das Vffr erreichen?  
Viel Zweig vom Stamm  
Lign nun beysammn  
In die Füel Erd verscharret.  
O Gott, wenn wil  
Ich wider in stil  
Kommen? Mein Seel dein harret.

5.

HERR Jesu Christ,  
Gar wol du sihst  
Die Welln in meinem Herzen,  
Wie ich ängst mich:  
Jammern dich nicht  
Meine Seeln so harte Schmergen?  
Ist doch kein Tag,  
Da ich recht mag  
Mich recht ohn Trawren frewen.  
Das Creug so gar  
Mich dieses Jahr  
Bringt in gang innigs rewen.

6.

Der Herr Christus.  
O Mutter Herz,  
Dein grossen Schmerz  
Ich auff ein end wol kenne.  
Meynstu, daß ich  
Nicht liebe dich  
Vnd dich bey Namen nenne?  
Weil ich dich lieb,  
Ich dich betrüb  
Vñ bleib dein Seyland fromme;  
Dein Angesicht  
So nässe nicht,  
Mit Freud ich auch denn komme.

7.

Es ist ja wahr,  
In einem Jahr  
Viel Kinder ich dir genommen;  
Aber wie fein  
Sind sie so rein  
Zur ewign Ruh ankommen.

E. S. 212.

Ich gab sie dir,  
Izt schend sie mir,  
Du solst sie wieder haben  
Am Jüngsten Tag  
Ohn alle Klag  
Vnd dich mit ihnen laben.

8.

für dem Vnglück  
Ich izt wegrüch,  
Die ich sonderbar liebe,  
Damit nicht mehr  
Groß vngesähr  
Ihr schöne Seel betrübe.  
Du bleibst allhier,  
Das Creug du mir  
Gebültig wirst nachtragen.  
Bistu nu mein,  
Wie ich gang dein,  
Dich ich nicht stets werde plagen.

9.

Mein Geist sol dich,  
Glaub sicherlich,  
In keiner Noth verlassen.  
Thue mich nur fäst  
Auffs allerbest  
Mit starckem Glauben fassen.  
Dein Schiff an Port,  
Am frewdign Ort  
Sol mit Jauchzen anländen;  
Nicht ewig ich  
Betrübe dich,  
Gewaltig wil ichs wenden.

10.

Die Mutter.  
Süßr Seyland mein,  
Wie lieblich seyn  
Dein Tröstungen Iso linde;  
In meinem Gmüth  
Durch deine Güt  
Ich Erquidung empfinde.  
Machs ja mit mir,  
Wie es gefält dir,  
Süß mir mein groß Creug tragen,  
So wil ich dir  
Ewig vnd hier  
Lob vnd Preiß berglich sagen.

## 350. Ein sehnlich Gebet vnd Klage

wegen der Sünden trawrigen Wunden, so der Mensch in seinem Gemüth empfundet vnd zu Christo, dem Arzt seiner Seelen, eilet. Ex D. W.

1.

Ach Gott, dich mein erbarme,  
Sih an mein grosses Leid;  
Hilff mir Elendn vnd Armen,  
Sey je von mir nicht weit.

Mein Sünd sind allzu schwere,  
Die ich begangen hab,  
Sie nagen mich gar sehere:  
Mit Trost mein Seele lab.

2.

Ich lig, stehe oder sitze,  
Von Sünden ist mir bang,  
Daß ich für ängsten schwitze,  
Vergeß all mein Gefang.

Ich Sünder hab verschuldet  
Zeitlichn vnd ewign Todt,  
Von Gott bin ich enthuldet,  
Niemand gläubt meine Noth.

3.

O Sünd, wie thustu schmerzen  
Mit tausend Wunden viel  
Des Menschen Seel vnd Herzen!  
Ichs andere lehren wil,

Daß sie dich fleißig meiden  
Vnd durch mich werden Flug,  
Damit sie auch nicht leiden  
Solch Angst durch dein Betrug.

4.

Ihr lieben Christen Leute,  
Durch Gott bitt ich euch doch:  
Habt an der Sünd kein freude,  
Warlich es rewet euch doch.

Der Anfang ist gar süsse,  
Das End bitter wie Gall.  
Das fühlt mein arms Gewissen;  
Vor Sünd hütet euch all.

5.

Das Gewissn ein Urtheil fellet,  
Abspricht das Leben dir;  
Die Sünd wie ein Hund bellet,  
Der ligt für der Thür.

Sie wird ins Herz gegraben  
Mit spitzign Demant scharff;  
Kein Fried der Mensch kan haben,  
Niemand es leugnen darff.

6.

Wie Pfeil thut sie durchreissen,  
Wie ein Last drückt sie schwer,  
Wie Schlangn vnd Ottern beissen,  
Sie wütet wie das Meer,

Verzehrt das Mark in Reinen,  
Nimbt Schönheit vnd Gestalt,  
Das wir gleich halb todt scheinen  
Vnd sterbn für Trawren bald.

7.

Zu erst thun wir sie verachten  
Wie ein Kleins Federlein;  
Wenn wirs denn recht betrachten,  
Ein grosser Berg wirds seyn,

Der ons zur Hell wil reissen  
Vnd gar drücken zu tobt.  
Wenn Gott nicht Hülff beweiset,  
Würdn wir ewig zu Spott.

8.

Doch wil ich nicht verzagen  
Vnd wil die Sünde mein  
Jesu, meinm Heyland, klagen.  
Er ist es gar allein,

Der für mich hat gelitten  
So heilige Wunden roth.  
Vmb Gnad wil ich ihn bitten,  
Den barmherzigen Gott.

9.

Ich Sünder komm gekrochen  
Für Christi Gnadenthür;  
HEXX, hör mein klagn vnd bochen,  
Laß mich doch ein zu dir.

Thue mir die Thür auffschliessen  
Durch dein Barmherzigkeit;  
HEXX, laß dichs nicht verdrießen,  
Schend mir wieder Trost vnd freud.

10.

Ich Samariter trewe,  
Geuß ein dein Gnadenöl  
In mein Herz vnd erfrew  
Mein ganz verwundte Seel.

F. S. 65. In der 5. Strophe sind am Rande zwei Sprüche angeführt: zu Zeile 4 Gen. 4 und zu Zeile 6 Jer. 17. — Aufgenommen Königsberg 1650 S. 335.

Ich wil mich recht bekehren  
Zu dir vnd bessern mich,  
Wider die Sünd mich wehren  
Vnd ewig preisen dich. Amen.

### 331. Ein sehnlich Gebet aus dem 77. Psalm Davids in Reim gesetzt.

Im Ton: Mag ich Unglück nicht widerstehn.

1.

Ich ruff zu Gott mit meiner Stimm  
Vnd schrey zu ihm,  
So höret er mein flehen.  
Ich such den Herrn in der Noth,  
Mein Hand zu GOTT  
Des Nachts ich thu auffheben.

Ich laß nicht ab, biß ich ihn hab;  
Sonst meine Seel in Angst vnd quäl  
Vor Herzleid muß vergehen.

2.

Wenn ich betrübt vnd trawrig bin,  
Meines Herzens Sinn  
Zu meinem Gott ich wende.  
Wenn meiner Seel ist Angst vnd weh,  
Für ihm ich steh  
Vnd klag ihm mein Elende.

Die Nacht ich wach für Ungemach,  
Ich red kaum mehr für Ohnmacht schwer,  
Meins Jammers ist kein ende.

3.

Ich dend in solchem Herzenleid  
Der alten Zeit,  
Wies gewesen ist vor Jahren,  
Erinner mich auch oft vnd viel  
Meins Seitenspiel,  
Dabey ich frölich ware.

Jetzt ich mich plag bey Nacht vnd Tag  
Mit Gbanden schwer je längr je mehr;  
Mein Geist wolts gern erfahren.

4.

Wird denn der Herr nun ewiglich  
Verstossen mich  
Vnd kein Gnad mehr beweisen?  
Ist denn sein Güt gar abgewend

Vnd hat ein end,  
Was er zuvor verheissen?  
Hat Er denn heut Barmherzigkeit  
An mir vergessen, sein Herz verschlossen,  
Wil mich mit Jorn abreißen?

5.

Doch als ich ihm recht dachte nach,  
Mein Herze sprach:  
Ich muß diß alles leiden;  
Des Allerhögsten rechte Hand  
Alls endern kan  
Vnd kehren bald zur freude. [Werd,  
Wenn ich denn merck auff's Herren  
Sätt ich nur bloß von Wundern groß  
Ein eigen Buch zuschreiben.

6.

Herr GOTT, dein Wege heilig sind,  
Nirgend man find  
Ein Gott, der deines gleichen  
An Weisheit, Macht, an Krafft vnd  
All deine Werk [Stärck;  
Sind lauter Wunderzeichen.  
Du hast dein Macht mit herrlicher Pracht  
An Völkern viel erweist ohn ziel.  
Niemand, Herr, kans erreichen.

7.

Drumb wil ich, Herr, warten der zeit,  
Die mich erfrewt  
Bald in meinem Gemüthe.  
Nach regn die helle Sonne leucht:  
Mich nicht betreugt  
Mein Glaube auff Gottes güte.  
Mein trewer GOTT in meiner Noth  
Mein Vater bleibt, alls Creuz vertreibt,  
Daß ich preiß seinen Namen. AMEN.

G. S. 163. — Demnächst H. S. 94 übereinstimmend.

## 352. Ein fein Morgenlied.

Im Chon: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1.

Leblich scheint uns der Morgenstern  
 Hoch in der Luft von Gott dem HERREN,  
 Die Nacht hat sich verlohren.  
 All Creaturen freuen sich,  
 Daß es auff Erden wird so liecht,  
 Der Tag wird newgebohren.

Die Klein  
 Vöglein  
 Gottes Güte  
 Frölich heute  
 Preisen vnd loben  
 Ihres Schöpfers hoch dort oben.

2.

Vnd so wil auch jzt loben dich:  
 Ach Herr Gott Vater, lehr du mich,  
 Daß ich dir recht mög danken,  
 Weil ich ein Mensch erschaffen bin  
 Von Mutterleib nach deinem Sinn,  
 Der stets ohn alles wanden

Sol recht  
 Vnd schlecht  
 Dich erkennen  
 Vnd frey nennen  
 Sampt dem Sohne  
 Christum in des Simmels Throne.

3.

Darumb nimb hin aus meinem Mund,  
 Gesungn aus tieffem SergensGrund,  
 Den Preiß, der dir gebühret;  
 Denn du in dieser finstern Nacht  
 Mich hast behütet vnd bewacht,  
 Daß mich nicht hat berühret

So viel  
 Ohn Ziel  
 Vnglücke,  
 Böse Tücke,  
 Grimm vnd Joren  
 Unsers Feindes abgeschworen.

4.

Es hätt mir können schaden bald  
 Leid vnd Betrübniß mannigfalt,  
 Daß ich nicht wär erwachet.  
 Dein Güte thuts, daß ich noch leb;  
 Darumb nach deinem Lob ich streb,  
 Mein Serg stets dahin trachtet.

Mit fleiß

Dir Preiß  
 Sey gesungen,  
 Daß gelungen  
 Mir dein Gnade.  
 Lob sey dir, HERRE, früe vnd spate.

5.

Recht bitt ich dich, O Herr Gott,  
 Weil du mich in so mancher Noth  
 Gang trewlich hast behütet,  
 Von Jugend auff mein LebensZeit  
 Ist mir gewest dein Schug bereit,  
 Ob gleich viel Vnglück wüetet:

Laß mir  
 Von dir  
 Hier auff Erden  
 Allezeit werden  
 Bis ans Ende,  
 Mich zuschützen deine Hände.

6.

Ey gib, daß ich an diesem Tag  
 Entfreyet sey von aller Plag;  
 Steh mir an meiner Seiten,  
 Daß mir die böse Welt nicht schad  
 Mit ihrem Giff vnd falschem Rath,  
 Wollest mich allezeit gleiten.

Wenn ich  
 Gab dich,  
 Gott, mein Herr,  
 Meine Wehre,  
 Schild vnd Stärcke,  
 Ach ich nichts der Menschen Wercke.

7.

Tun vergib mir mein Missethat,  
 Womit dich, HERRE, erzürnet hat  
 So oft mein sündlichs Leben.  
 Gedend ja nicht an meine Schuld,  
 Sih an dein grosse Lieb und Suld,  
 Darzu deins Sohnes Wunden,

Der sich  
 Willig  
 Hat gegeben  
 Mir zum Leben  
 Vn zu Gute  
 In den Todt mit seinem Blute.

8.

Gleit mich in deinem Weg, O HERR;  
 Dein Sitten vnd Gebot mich lehr,  
 Daß ich von dir nicht feile.  
 Mein träges Herz erfrisch in mir  
 In dieser früe, ist mein Begier;  
 Deinen Geist mir mittheile,

Daß ich  
 frölich  
 Deinen Willen  
 Mag erfüllen,  
 Nichts böß handle,  
 Sondern deinem Wort nachwandle.

9.

Ein Ampt du mir befohlen hast  
 Vnd meins beruffnen Standes Last:  
 Hilff mirs, O HERR, verwalten  
 Zu deines Namens Herrlichkeit  
 Vnd meines Nächsten Nutzbarkeit,  
 Den Jungen vnd den Alten.

Dein Geist

Mir leist,  
 Muth vnd Gaben  
 Ich mög haben;  
 Gut Bedeyen  
 Meiner Arbeit wolst verleyen.

10.

Leglich, wens ist der Wille dein,  
 Daß mich angreiffet des Todespein,  
 So hilff an meinem Ende;  
 Vnd so die Stund verhanden wär,  
 So bitt ich dich, mein Gott vnd HERR,  
 Nim mich in deine Hände.

Amen,  
 Amen.  
 Komm, HERR Christe,  
 Mir zu Troste  
 An meinm Ende  
 Vnd alle angst abwende.

I. S. 9. — Demnächst im Gesangbuch Nordhausen 1635 S. 4 mit mannigfachen Änderungen. Das Lied findet sich auch in dem hildesheimischen Gesangbuch von 1672 S. 12 und dem rigisch-ließländischen 1680 (1676) S. 1048 (ohne Namen). — Vgl. hierzu das Morgenlied: „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ von Josua Stegmann und oben Nr. 100.

## 333. Gebet,

wenn dich ein trawriges Stündlein überfälet.

1.

In trawrige Stund kompt her jegund,  
 Angst tritt zu meinem Herzen.  
 Ich habß verschuld, HERR, gib Gedult  
 In so heimlichen Schmergen.

2.

Gott, ich bin arm, dich mein erbarm,  
 Eil bald mich zu erretten.  
 Mein Zuversicht, verzeuch doch nicht,  
 Hilff mir aus meinen Nöthen.

3.

Durch deinen Geist mir Süffe leist  
 Daß ich Linderung finde.  
 Stärck mein Gemüth durch deine Güt,  
 Daß ich mög überwinden.

4.

Der bittere Wein geht sawer ein  
 Dem fleisch in diesem Leben;  
 Doch muß es seyn: Diese Angst vnd Pein  
 Der Seelen Krafft wird geben.

5.

Es wird die Sonn mir frewd vnd Wonn  
 Nach trübem Regen bringen,  
 Daß ich auffß new mich herglich frew  
 Vnd meinem Gott Lob singe.

K. S. 55. Demnächst L. S. 55 übereinstimmend.

## 334. Ein Klag- und Trostlied

eines von Herzen betrübten und doch zu Gott sich alles gutes versehenden Christen.

Im Ehon: Durch Adams Fall ist ganz verderbt ic.

Job. 29.

☉ daß ich wäre wie in den vorigen Monden, da mich Gott behütet!

1.

Wem Gott ein fröhlich Herz beschert,  
Das sich zufrieden giebet,  
Es werd veracht oder geehrt,  
Behaßt oder geliebet:

Der hat gar eine grosse Gab  
Von Gott dem GLENN bekommen,  
Welchs ich in meinem Leben hab  
Gar oft in acht genommen.

2.

Ach Gott, ich weis die liebe zeit,  
Da ich fröhlich seyn kunde,  
Da mein Herz war erfüllt mit frewd.  
Aber in dieser Stunde

Bin ich mit Trawrigkeit erfüllt,  
Weis nichts von frewd zu sagen.  
Wo Gott nicht mein Betrübniß stillt,  
So mehret sich mein Jagen.

3.

Ich geh trawrig den ganzen Tag,  
Vergeß mein Brodt zu essen.  
Kein Creatur mich trösten mag;  
So ist mein Gemüt besessen

Von Betrübniß vnd Kummer viel,  
Daß ich nur halb recht lebe,  
Kein Lust mein Herz annemen wil;  
Gott, ich mich dir ergebe.

4.

Kein Schlaf in meine Augen kompt.  
Böß Gedanken mich sehr plagen.  
Das Herz vnd Ghirn in mir abnimpt  
für Trawren vnd für Klagen.

Mich hat trocken betrübte Zeit,  
Der ich mich nicht versehen.  
In mir ist nichts als Angst vnd Leidt,  
Daß ich bald möcht vergehen.

5.

Wie oft gedenck ich jetzt so lang  
An meine Psalter Seiten,  
Die ich zu Gottes Lob fein zwang  
Aus meines Herzen frewden.

Das Lied ist weg aus meinem Mund,  
Thränen dafür herfließen,  
Die ich so manche lange Stund  
Aus Kummer thut vergießen.

6.

Ob ich gleich zwing mein fleisch vnd  
Das sich das Trübniß stille. [Blut,  
So mehret sich doch der Vnmuth  
Wider mein eigen Willen.

Ich merck, die Kräfte in meinem Leib  
Von Tag zu Tag abnemen;  
Mit weinen ich viel Zeit vertreib  
Vnd mich für Leuten schäme.

7.

Ich spüre aus Exempeln wol:  
Je länger wir hie leben,  
So werden wir all Tage voll  
Mit mehrerm Creuz umbgeben.

Drumb ist diß mein Wundsch, daß ich  
Aus diesem Leben scheide [bald  
Zu Gott, der ist mein Auffenthalt;  
In der Welt ist kein frewde.

8.

Ach Gott, der du fenst alle die,  
So in Betrübniß leben,  
Vnd hast sie auch verlassen nie:  
Laß dein Geist in mir schweben.

Erbarm dich meiner armen Seel,  
Die du so herglichs liebtest,  
Daß sie nicht so elend sich quäl;  
Nicht ewig du betrübtest.

9.

Ach meine Seel, plag dich nicht viel,  
Auff daß dichs nicht gerewe.  
Seg deinem Trawren gschwind ein Ziel,  
In deinem Gott dich frewe.

Wem hat das Trawren doch genügt,  
Der nicht an sich gehalten?  
Leib vnd Seel hat er zwar verlegt,  
Daß er ehe thut veralten,

10.

Denn eins erhält mein Herz vnd Sinn:  
 Wenn ich die frewd bedencke,  
 Die im Himmel mit grossm Gewinn  
 Christus vns alln wird schenden,  
 So gibt sich meine Seel zufried,  
 Ein wenig Losung mercke;  
 O Gott, durch deine grosse Güt  
 Diesn Glaubn in mir stärke.

11.

Es ist je schad, daß ein Christ mag  
 Mit trawren vnd mit weinen  
 Zubringen einen einign Tag,  
 Auch so betrüb'n die feinen,  
 Weil er ein Erb der himlischn frewd  
 Durch Christum ewig bleibet.  
 Ach daß doch nicht alls Herzeleid  
 Dieser Gedand vertreibet.

12.

Warumb wolln wir ein kleine Zeit  
 Nicht hier mit Christo leiden,  
 Auff daß wir auch der Herrlichkeit  
 Theilhaftig werd'n mit frewden?  
 Ist doch all Leiden dieser Welt  
 Nimmermehr werth der Ehren,  
 Die vns Gott wird so mannigfalt  
 In Christo schön bescheren.

K. S. 100. — Demnächst L. S. 100 übereinstimmend (doch 9. 3 geschwind).

13.

Drumb, liebe Seel, erhol dich doch  
 In diesem deinem Schmergen.  
 Dein Gott, der lebt vnd liebt dich noch,  
 Dein Creug geht ihm zu Herzen.  
 Der wil dich trösten durch sein Wort,  
 Dich hier wieder erfreuen,  
 Auch dir im Himmel gwislich dort  
 Die ewig frewd verleyen.

14.

Zulezt bitt ich euch Christen all:  
 Das vbrig trawren meidet,  
 Wenn jhr durch Noth vnd grossn Unfall  
 Elend vnd Kummer leidet.  
 Streitet ja fäst, bey Zeit euch wehrt  
 Mit Gbet, seht auff euch eben,  
 Daß ewer Herz nicht werd verfehrt  
 Vnd abnem ewer Leben.

15.

O Jesu Christ, dein frewdigr Geist  
 Die trawrign Herzen stärke  
 Vnd jhnen gwündschte Hülffe leist,  
 Daß sie dein Gnad vermercken.  
 Für Angst gib Ruh, für Trawren  
 So lobn wir deinen Namen. [frewd,  
 Dein tröst ich mich in meinem Leid  
 Vnd sprech drauff frölich: Amen.

### 335. Ein DankLied

nach überwundenen Anfechtungen.

Im Chon: Vater unser im Himmelreich, 1c.

1.

ES ist mir lieb vnd meine frewd,  
 Daß GOTT mich höret allezeit.  
 Wenn in der Noth ich ruff zu ihm,  
 So vernimmt er meins Herzgens Stimm.  
 Er neigt sein Ohr, gibt mir Gehör,  
 Daß sich mein Herz erquicket sehr.

2.

Des Todes Strick vmbstengen mich,  
 Die Höl' mich quälet ängstiglich.  
 Ich kam in Jammer, Angst vnd Noth  
 Vnd ward betrübt biß in den Todt.  
 Zum Herrn rieff ich in Todt vnd Pein,  
 Er halff der armen Seelen mein.

3.

Gnädig ist GOTT, mit Güt bereit,  
 Groß ist seine Barmherzigkeit.  
 Den frommen Herzen hilfft er wol,  
 Der Elend ihm vertrauen sol.  
 Nun bin ich von Anfechtung frey,  
 Drumb, meine Seel, zufrieden sey!

4.

Guts hat der HERR an mir beweist,  
 Sat abgewischt mein Thränen heis,  
 Mein Seel gerissen aus der Noth,  
 Mein Fuß vom Gleiten vnd vom Spott.  
 Darumb sing ich ihm Lob vnd Preisß,  
 Wil ihm dienen mit gangem fleiß.

5.

Wie sol ich, GOTT, vergelten dir  
 Das gut, so du beweist an mir?  
 Ich wil von deiner Hand fortan  
 Den heilsamen Kelch nehmen an,  
 Mich dir ergeben allezeit:  
 GOTT, mein Leid fehr in ewig frewd. Amen.

M. S. 584. — Das Lied ist nach Psalm 116 gedichtet.

### 336. Ein schön Trost-Lied

vom Glück der Gottlosen und dem Creuze der Frommen in dieser Welt,  
 aus dem 73. Psalm.

1.

Mein Gott! wie gehts so ungleich zu  
 Allhier auff dieser Erden.  
 Der Gottloß ist, hat Fried und Ruh  
 In fröhlichen Geberden,  
 Ist frey von Angst und von Gefahr,  
 Lacht und stolzieret immerdar  
 Und weiß von keinem Leiden.

2.

Verhalben treibt er Uebermuht  
 Und thut, was ihn gelüftet,  
 Verläßt sich auff sein Geld und Gut,  
 Hoch pranget und sich brüftet,  
 Vernichtet guter Leute Raht  
 Und lobet nur sein eigen That,  
 Läßt ihm sonst nichts gefallen.

3.

Was er spricht, dz muß köstlich seyn,  
 Als käm es gar von oben.  
 Wo jemand ihm was spricht darcin,  
 So höret man sein Toben.  
 Er schilt denselben, wie er kan,  
 Und nimmt die flugen Zeuchler an,  
 Die seine Thorheit preisen.

4.

Dagegen wird ein frommer Mann  
 Samt allen seinen Gaben  
 Der Armuht halben ausgethan  
 Und muß zu Winkel traben  
 Und hat darneben alle Tag  
 Vom Allerhöchsten Straff und Plag,  
 Muß immer Jammer tragen.

5.

Daher dächt man, daß der Gerecht  
 Von dir gleich sey vertrieben,  
 Der Gottloß aber sey dein Knecht  
 Und einer deiner Lieben.

Aber am Ende findt sichs wol,  
 Was man hiervon urtheilen sol  
 Und was davon zu halten.

6.

Denn unfest ist der Stolzen Grund,  
 Der leichtlich wird zuschanden.  
 Eh mans versteht, kommt ihre Stund  
 Und sind nicht mehr vorhanden,  
 Gehn wie im Traum gar schnell dahin  
 Mit ihrem eitlen Hochmuhts Sinn;  
 So gehn Sie dann zu nichte.

7.

Die Deinen aber festest du  
 Mit halten und bewahren,  
 Sprichst ihnen stets und dann auch zu,  
 Wenn sie von hinnen fahren.  
 Und ob der Fromm auch muß dahin,  
 So ist das Sterben sein Gewinn,  
 Gereicht zu seinem Besten.

8.

Darum wil ich gedültig seyn,  
 Der stolzen Leut nicht achten,  
 Mich wie ein Christ verhalten feyn,  
 Mein Ende stets betrachten  
 Und also schicken meinen Sinn,  
 Als wenn ich morgen solte hin  
 Aus diesem Jammer reisen.

9.

Du, GOTT, bist mein gewisses Ziel,  
 Mein Reichthum und mein Segen.  
 Ich habe wenig oder viel,  
 Daran ist nichts gelegen;  
 Wenn ich nur deines Geistes Gab  
 Zum Trost in meinem Herzen hab,  
 So hab ich alle Schätze.



10.

Wenn mir gleich Leib und Seel ver-  
Und die Welt unterginge, [Schmacht  
Jedoch mein Herz nach seiner Macht  
An deiner Gnade hinge.

Denn ich weiß, daß du, JESU Christ,  
Mein Theil, Trost und Erretter bist,  
Du wirfst mich wol erhalten.

N. S. 87. Aus dem 3. Teil „Poculum consolationis.“

11.

Du, Herr, bist meine Freud und Lust  
Samt deiner reinen Lehre.

Was mir von deiner Krafft bewust,  
Ich gang demüthig ehre.

Ich achte nicht der Erden Gut;  
Gib, daß ich mich mit festem Muht  
Mag meines Gottes rühmen.

## Johann Meyer,

unbekannt, um 1641 in Celle.

Von ihm:

Geistlich Weck- und Beteglöcklein, zur ermunterung Christlicher Andacht . . .  
Durch Johannem Meyerum C. P. N. Gedruckt im Fürstenthumb Lüneburg, Zu Zelle  
bey Elias Solwein, ANNO M DC XLI.

### 337. Der 1. Psalm.

I. M. C.

Im Chon: Es ist gewöhnlich an der Zeit, ic.

1.

WOL deme, der da wandelt nit  
Im Rathe der Gottlosen  
Noch auff den Weg der Sünder tritt  
Vnd siget bey den Bösen,  
Sondern hat Lust zum Gesetz des Herrn  
Vnd redet davon allzeit gern  
Beydes zu Tag vnd Nachte.

2.

Der ist gleich, wie gepflanget steht  
Ein Baum am Wasser eben,  
Der seine Frucht zu rechter Zeit  
Bringt vnd thut reichlich geben,  
Dessen Bletter verwelcken nicht.  
Alles, was der macht vnd verricht,  
Das thut ihm wolgerathen.

3.

Aber so sind die Gottlosen nicht,  
Sondern wie Spreu verstreuet.  
Drumb bleiben sie nicht im Gericht,  
Noch der Sünder bestehet  
Nicht in der Gerechten gemein;  
Denn Gott kent ihren Weg allein,  
Der Gottlosen Weg vergehet.

N. a. D. S. 224.

### 338. Umb Gedult im Kreuz.

I. M. C.

Im Chon: Herrlich thut mich verlangen, ic.

1.

Ich Muß Christlich vertragen  
Mein Widerwertigkeit,  
Wil doch drumb nit verzagen:  
Gottes Süß ist nicht weit.

Dann ohne seinen Willen  
Fält ja kein Särlein ab.  
Daß Kreuz muß sich doch stillen,  
Wenno mit mir geht ins Grab.

2.

Mit Christo wil ich tragen  
Gedult im Creuges-streit.  
Thut es mich schon sehr plagen,  
Werths doch ein kleine Zeit.

Es scheint mit frewd vnd Wonne  
Nach Winter Eyß vnd Schnee  
Im Sommer doch die Sonne,  
Daß Wetter rauscht fürbey.

A. a. D. S. 372. — Die Strophenanfänge zeigen die Namensschiffre des Dichters.

3.

Creuz mit Gedult zu tragen,  
Daß bringet endlich frewd.  
Dem Creuzträger wirs klagen,  
Der hilfft zu rechter Zeit.  
Es steht in seinen Händen,  
Ihm sey es heimß gestellt;  
Der helff allen Elenden  
Durchs Creuz ins frewden-Gezelt.

## Christoph Schwanmann,

geboren 3. Juli 1569 zu Otterndorf, 1596 Hoffsekretär in Birstein, später Rechtsanwält in Stade, 1604 Ratssekretär daselbst, 1615 Syndikus in Buntehude, † 28. November 1653.

Bgl. Goedeke III, S. 160. — Allg. deutsche Biographie. Bd. 33. 1891. S. 187.

Von ihm:

SUSPIRIORUM SACROBUM Libelli Tres . . . Geistlich; Andächtige Seuffzer vnd Gefänge . . . Latein vnd Teutsch. Conscripsi à CHRISTOPHORO SCHWANMANN. HAMBURGI, Ex Officina Typographica JACOBI REBENLINI, Anno 1638.

### 339. Vater vnser.

Im Uten: **HERR GOTT**, der du mein Vater bist.

1.

O **GOTT**, du Herrscher wunderbar,  
Mild, gut, freygebig immerdar,  
Vnser Vater, Krafft, Stärck vnd Raht,  
Ein **HERR** vbr alles, groß von That,

2.

Der du im hohen Simmel bist  
Vnd doch schawest, was niedrig ist,  
Sanftmütig, frey, gerecht, heilig,  
Gedultig, gnädig vnd mächtig!

3.

Erleuchte vns mit deinem Licht,  
Daß wir von dem Weg irren nicht,  
Auff daß dein Nahme würdiglich  
Bey vns werd heiligt stetiglich.

4.

Das Böß vertreib, in deinem Reich  
Vns gnädig sey, zerbrich zugleich  
Deß Satans Tück, Jorn vnd Gewalt,  
Gieb, mehr' Hoffnung, dein Kirch erhalt.

5.

O daß gescheh der Wille dein  
Vnd wir darzu gestieffen seyn,  
Dir, vnserm Vater, allezeit  
Gehorsam seyn in Lieb vnd Leid.

6.

Gib fried, Gesundheit, täglich Brod,  
Wend ab Krieg, Pest, Hunger vnd Noht.  
Der fried ernährt: Ohn vnterhalt  
Leib vnd Leben zergehet bald.

7.

Vergieb vns vnser Mißethat  
Vnd Christi willn, sonst ist kein Raht.  
Wir wollen auch vergeben gern,  
Gedultig seyn vnd Demuht lehrn.

8.

Führ vns nicht in versuchung schwer,  
Du weiß vnser Stärck, lieber **HERR**!  
Fleisch, Teuffel, Welt ist immerdar  
Vnser folter vnd Marter gar.

9.

Vom Ubel vns gnädig erlöß,  
In dieser Welt ist alles böß.  
Zum Himmel führ vns auß der Noht,  
Errette vns vom ewgen Todt.

10.

Erhör vns, GOTT, das Reich ist dein,  
Du hast Krafft, Glori, Macht allein.  
Dein Reich, Gewalt vnd Herrligkeit  
Bleibt stets vnd fest in Ewigkeit.

11.

GOTT vns gnädig erhöret hat,  
Es wird erfolgen in der That.  
Amen, auff GOTT mein Seele sicht;  
Wer GOTT vertraut, wird feilen nicht.

N. a. D. Bl. A 11<sup>b</sup>.

## 340. JESVS.

Im Epon: Christ, der du bist der heile Sag.

1.

JESVS hat alls in seiner Hand,  
JESVS gibt alls umbsonst im Land.  
Auff Erden, im Simml nichts süßers ist  
Als der Wundernahm JESVS Christ.

2.

JESVS sein Namn vom Himmel hat,  
Sein Vold macht selig mit der That.  
Der Menschen Heyl an JESV Blut,  
Am Creuz vergossen, hangen thut.

3.

JESVS vns reingt in Ewigkeit,  
Vns ziert JESV Gerechtigkeit,  
Darmit wir Taufften außerkohrn  
Leuchten vor GOTT als Newgebohrn.

4.

JESVS ist Gott vnd Mensch fürwar  
In einr Person gang wunderbar,  
Auff daß er vns vom Schlangen Stich'  
Erlösen köndte mächtiglich.

5.

Dann JESVS ist dem Todt ein Gall,  
Der Zellen Störer vberall.  
JESVS ist vns ein Leiter zart,  
JESVS ein Weg zur Simmelfahrt;

6.

JESVS die Lieb den Heiligen sein,  
JESVS ein Kraft ins Herzschrein,  
JESVS im Mund süß vberall,  
JESVS im Ohr ein lieblich Schall;

7.

JESVS im Leb'n die Hoffnung schon,  
JESVS im Sterbn der Simmelthron.  
JESVS das Herz erquiden thut,  
JESVS im Todt gibt Safft vnd Muht.

8.

Denn JESVS ist in allr Gefahr  
Schug vnd Erreter immerdar.  
JESVS kan helffn auß Angst vnnnd Noht,  
Ja mitten auß der Zell vnd Todt.

9.

Ach JESV, sey mir je behend  
JESVS an meinem letzten End.  
Der fährt wol mit Herz vnd Muht,  
Wer mit JESV beschliessen thut.

N. a. D. Bl. B 1.

## Joachim Vinzelberg,

1654 Pfarrer in Münstedt bei Peine.

Von ihm:

Lehr-, Buß-, Trost-, Bitt- und Dank-Lieder . . . Von Joachim Vinzelberg  
Priester zu Münstedt im Stift Sildeßheimb. Gedruckt zu Sildeßheimb, bey Julius  
Geißmars Wittwen, 1654.

### 341. Ein DankLied

für die Wohlthaten Gottes, auß Sprach am 50. Cap. v. 24 ic.  
Nun danket alle GOTT, ic.

Nach der Weise: Ich dank dir schon ic.

1.

Nun ist es Zeit,  
Ihr Christen Leut,  
Ihr GOTT ergebne Herzen,  
Zu danken GOTT,  
Der hilft auß Noht  
Und lindert unsre Smergen,

2.

Der grosse Werk  
Aus eigener Stärk  
Verrichtet aller Enden,  
Ist groß von Naht  
Und stark von Taht,  
Kan alles Ubel wenden,

3.

Der Väterlich  
Uns lebendig  
Von Mutter Leib erhalten,  
Der seine Gunst  
Und Gnad umsonst  
Läßt über Uns stets walten.

4.

Ein frölich Herz,  
Daß allen Smerg  
Kan leichtlich überwinden,  
Geb uns der HERR;  
Je mehr und mehr  
Zu sterben ab den Sünden,

5.

Verleih hinfort  
Der treue Gott  
Zu diesen unsern Zeiten,  
Das Sicherheit,  
Ruh, Fried und freud  
Uns überall begleiten,

6.

Daß seine Gürt  
Uns schütz und hüt'  
Auf allen unsern Wegen,  
So wol zu Haus  
Als auch darauf  
Sei über uns sein Segen.

7.

So lange Wir  
Noch leben hier  
Und Kämpfen mit dem Bösen,  
Wol unser GOTT  
Aus aller Noht  
Uns gnädiglich erlösen.

8.

So wollen wir  
Ihn mit Begier  
Erheben, rühmen, preisen,  
Ihm zeitlich hier,  
Dort für und für  
Lob, Ehr und Dank erweisen.

N. a. D. S. 142. Nr. XVII. Beigefügt ist die Melodie:  $\circ \circ \circ \circ \circ \circ \circ$  mit der Bezeichnung: Discant. Esal. Creütsch. ad imit. Johan. H. Schein.

Bissher, Das ev. Kirchenlied. II.

### 342. Hergliches Lob- und Danklied nach geendigtem blühtigem Kriege und wieder erlangtem güldenem Friede.

Im Ehen: Wie schön leuchtet der Morgenstern, 1c.

1.

Barmherziger und weiser Gott,  
Allmächtiger **HERR** Zebaoth,  
Der Du uns hast geheiffen,  
Daß wir in allen Nöhten hier  
Dich an zu ruffen mit Begier  
Uns sollen stets befeiffen

Und denn  
Auch, wenn  
Du erhöret  
Und gewehret  
[Unser flehen,]  
Sollen wir dein Lob erhöhen.

2.

Nun führen wir uns zu Gemüht  
Dein überhäufte Gnad' und Güte,  
Die Du zu uns geneiget,  
Daß Du die schwere Krieges Last  
Von uns hinweg genommen hast  
Und Fried' und Ruh erzeiget.

Schlagen,  
Plagen,  
Wühten, snauben,  
Plündern, rauben  
Sich nun endet,  
Weil uns Gott den Friede sendet.

3.

Dies ist ein Lieb- und GnadenWerk,  
Daß man dein Vater Herge merk',  
Siedurch gar fein erwiesen;  
Dafür denn nun und nimmermehr  
Von uns, Herr, deines Nahmens Ehr  
Kan werden gnung gepriesen.

Dennoch  
Soll hoch  
Sier besungen  
Und beklungen  
Dein Preis werden,  
Weil wir leben auf der Erden.

4.

Wie groß ist deine Güte, O **GOTT**,  
Daß Du die harte Krieges Noht  
So liebeich hast geendet,  
Hast unser Bande abgetahn,  
Das Joch, so uns der Krieg legt an,  
Von unserm Hals gwendet.

Stetig

Gnädig  
Und geduldig  
Dem, der schuldig  
Vieler Sünden,  
Lässestu Dich willig finden.

5.

Wie tief ist deine Weisheit, **HERR**,  
Die man ergründen nimmermehr  
Noch irgends kan ermessen!  
Sie hat das Mittel ausgedacht,  
Wie Teutschland würd in Ruh gebracht,  
Des Krieges zu vergessen.

Dies sol  
Man wol  
Überlegen,  
Recht erwegen  
Und so singen:  
Dies thut Gott bei diesen Dingen.

6.

Wie stark, o **GOTT**, ist deine Kraft,  
Die, was Ihr nur beliebet, schafft  
Im Himmel und auf Erden.  
Sie steurt dem Krieg in aller Welt;  
Wenns Ihr beliebet und gefällt  
Muß er zu nichte werden.

Denn ihr  
Ist hier  
Nichts unmöglich,  
Sie ist tüglich,  
Uns zu schenken  
Mehr, als wir je können denken.

7.

O gütiger, O weiser **GOTT**,  
O starker **HERR** Zebaoth,  
Wie sol man sich bequemen,  
Für dieses Werk zu danken dir?  
Ich wil mit herglicher Begier  
Den Kelch des Seiles nehmen,

Wil Dich  
Willig  
Hoch erhöhen,  
Frölich gehen,  
Dich zu preisen,  
Wil Dir Lob und Dank erweisen,

8.

Wil zahlen, was ich dir gelobt  
Da, als der Krieg so grausam tobt,  
Wil dir Lob Opfer bringen,  
Des Dankes-Pfand, wil deinen Preiß,  
So gut ich jimmer kan und weiß,  
Mit freuden lassen klingen,

Singen,  
Springen,  
Dir zu Ehren  
Lassen hören  
Lobe Lieder,  
Weil der Fried ist kommen wieder.

9.

Kommt her, laßt uns den Friedens GOTT,  
Der unser Zeil in Krieges Noht,  
Mit Jauchzen nun Lob-singen;  
Kommt, laßt uns beugen Anie und Sinn,  
Uns neigen vor dem GLAUBEN hin,  
Laßt seinen Ruhm erklingen.

Sehet,  
Gebet  
Ihm entgegen  
Aller wegen,  
Singet alle,  
Daß sein Nahme weit erschalle.

10.

Er ist der GLAUB, der uns gemacht  
Und der uns mehr als wol bedacht,  
Daß keiner mangel leide:  
Wir sind die Schafe, die Er liebt,  
Auf die Er treulich achtung giebt,  
Führt uns auf grüne Weide.

Singet,  
Klinget,  
Neue Lieder  
Sind und wieder  
Lasset hören  
Unserm Friede-fürst zu Ehren.

11.

Bringt her dem GLAUBEN in gemein,  
Ihr Christen-Volk, bringt überein,  
Drauß Ihm könn' Ehr entstehen;  
Bringt her, ihr Teutschen, bringt mit mir  
Geschenke, unsers Gottes Zier  
Mit danke zu erhöhen.

A. a. D. S. 146. Nr. XIX. Beigefügt ist die Melodie: o o a d o h h a mit der Bezeichnung: Discant. H. E. — Aufgenommen Braunschweig 1661 S. 707. Hieraus die Ergänzung Str. 1. 11.

Sallet,  
Schallet  
Mit Trompeten  
Und mit flöten,  
Rührt die Seiten,  
Lobet GOTT zu allen Zeiten.

12.

O Vater der Barmherzigkeit,  
Des Lieb und Güt ist vor der Zeit,  
Laß Dir dies Lob gefallen,  
Daß wir, wie schlecht es auch mag seyn,  
Jedoch ohn falschen heuchel Schein  
Als swache Kinder lallen;

Denn wir  
Sind hier  
Unvermüglich  
Und untüglich,  
Recht zu denken,  
Was für Dank dir sei zu schenken.

13.

GLAUB, sieh uns ferner gnädig an,  
Wie du bishero hast gethan  
In unserm gangen Leben.  
Was uns geschenkt deine Hand,  
Als Seele, Leib, Gutt, Ehr und Stand,  
Sey wieder Dir ergeben.

Güter,  
Güter,  
Deine Güte  
Schüge, hüte  
Uns zusammen,  
Daß Wir danken deinem Nahmen.

14.

Du Frieden fürst, Herr Jesu Christ,  
Der Du des Friedes Stifter bist,  
Zeit aller Herzen Herzen,  
Daß sie dem theuren Frieden Schatz  
Zu geben denken steten Platz,  
Ihn fort nicht mehr verschergen.

Schlage,  
Plage,  
Die den Frieden  
Sier genießen,  
Unruh lieben,  
Laß sie sein von dir getrieben.

## Gottlieb vom Hagen,

geboren zu Hanshagen in Mecklenburg den 18. Oktober 1595, Geheimer Rat des Königs Christian IV. von Dänemark, Bürgermeister zu Ledinghausen, † den 24. August 1658 als Dänischer Kommissarius zu Bremen.

Vgl. Jöcher, Allg. Gelehrten-Lexikon. Bd. II. 1750. S. 1316.

Schriften:

- A. **IN NOMINE JESU. ORATORIUM ANIMÆ tendentis in coelum.** Ober Andächtige Seelenreise nach dem himmlischen Jerusalem . . . Durch **GOTTLIEB VOM HAGEN . . . ANNO M. DC. L.**
- B. 1. **Christliches . . . Rosenbüchlein,** Mit außerwebleten Gebeten . . . Sambt einem . . . Gesangbuch: Durch **GOTTLIEB VOM HAGEN . . . Lübeck,** in Verlegung Arendt Wessels, 1653.
- B. 2. **In dem Nahmen Jesus! Gesangbüchlein . . .** Durch **GOTTLIEB VOM HAGEN.** Lübeck, In Verlegung Arendt Wessels, Im Jahr M. DC. LIII.
- C. **In dem Nahmen Jesus! Gesangbüchlein . . .** Durch **GOTTLIEB VOM HAGEN.** Jehna, In Verlegung Erhard Bergers Buchhändler, 1654.

### 343. Neuer Lob- und Morgengesang.

In der Melodey: Wann wir in höchsten Nöthen sind, ic.

1.

ES macht, mein **GOTT**, der Engel  
Schutz,  
Daß ich deß Tages Licht jetzt schaw;  
Daß mir deß Nachts für Angst nicht grauw,  
Daß danck ich dir, dem Feind zum Trug.

2.

Wie sich ein Adler hoch erhebt  
Und seine starcke Flügel streckt,  
Damit er seine Jungen deckt,  
Also der **HEER** auch ob uns schwebt.

3.

Mit ihm wil ich jetzt nach der Ruh  
Zu meinem Beruff wieder gehn  
Und ohn Arbeit nicht müßig sehn.  
Sprich deinen Segen, **HEER**, dazu!

A. Bl. b v. — Demnachst B. 1 S. 7 übereinstimmend, sowie B. 2 S. 300 und C. S. 300 mit der Bezeichnung: G. V. H. und folgenden Abweichungen: 1. 3 nit, 2. 1 der Adler, 3. 2 Zu meiner Arbeit, 3. 3 Mit Leib vnd Seel nicht.

### 344. Ein neuer Trost- und Lobgesang auff die Ansechtung und Verfolgung in allen dreyen Ständen gerichtet.

Im Chon: Ich hab mein sach Gott beimgesait.

1.

ICH bin verlassen, spricht Zion,  
Die Feinde mein mit Spott unnd Hohm  
fragen: wo bleibet nu dein **GOTT**  
In deiner Noth?  
Ist er lebendig oder todt?

2.

David nach seinem Sündenfall  
Ward sehr verfolget überall;  
Er Seület, Weint und Alaget sehr,  
In Trübnis schwer  
Rufft er: Ist dann kein Helfer mehr?

3.

Da Job am Leibe grosse Pein  
Müß leyden, rieß die Seele fein:  
Ach wahr es wie vor dieser Zeit,  
Da mir aus Leid  
Der HERR zu helfen war bereit!

4.

O liebe Christen, schawet doch,  
Wie uns auch unter solchem Joch  
Die Hand des HERRN trücket sehr,  
Je mehr und mehr  
Erhäuffen sich viel Plagen schwer.

5.

Wir seind gang wie Zion veracht,  
Die feinde starck mit grosser Macht  
Kauschen daher gleich einer Fluth,  
Wie feners gluth  
Ihr Jorn wieder uns Brennen thut.

6.

Wir seind wie David sehr verwund,  
An Herz und Seelen ungesund;  
Unser Gewissen plagt uns an,  
Weil jederman  
Gefolget hat der Sündenbahn.

7.

Mit Job empfinden wir den grim  
Des Satans; mit kläglicher Stimm  
Wünschen wir die vergangne Zeit,  
Da uns aus Leid  
Der HERR zu helfen war bereit.

8.

Verzweifle nicht, O liebe Seel,  
Dich nicht zuviel ohn Hoffnung queel!  
Gedend des HERRN Zebaoth:  
Endlich aus Noth  
Salff er Zion, der trewe GOTT!

9.

David in seinen Sünden schwer  
Fand Trost, da er beweinte sehr  
Seine begangne Missethat;  
Mit grosser Gnad  
Der HERR ihm Sülf erzeiget hat.

10.

Der fromme Job versuchet ward,  
Vom Teuffel angefochten hart;  
Aber der HERR mit starcker Hand  
Ihm that Beystand,  
Daß er den Satan überwand.

11.

Wir wollen auch in unser Noth  
Gebülig seyn, vertrauen GOTT;  
Er wird von seinem hohen Thron  
Mit freud und Wonn  
Uns auch erretten wie Zion.

12.

Wie Er, zu helfen gang geneigt,  
An Job und David Trost erzeigt,  
So wird Er auch sein unser Hort  
Und wird hinfort  
Stets gnädig seyn nach seinem Wort.

13.

Wir bitten durch die Wunden rot,  
Durch Jesu Christi bitterm Todt:  
HERR, sey gnädig, wie vor der Zeit,  
Aus allem Leyd  
Sülf hier und dort in Ewigkeit.

A. Bl. b 7. Auch in B. 2 und C. E. 266 aufgenommen. Abweichung Str 2. 2 Spürt  
im Gewissen Angst und Qual.

### 345. Der lebende Buß-Pfalm Davids.

In der Weis: Aufor immensam, DEUS, aufer iram &.   
Oder: Wend ab deinen Jorn, lieber Gott, mit Sunden ic.

1.

GOTT, der du wohnest hoch in einem Lichte,  
Prächtigt geschmücket: Dein Wort und Gerichte  
Sind Recht und Wahrheit; weil du hast verheissen,  
Gnad zuerweisen,



2.  
So hör, ümb deiner milden Rechte willen,  
Mein Seufftgen, thu nach deiner Wahrheit stillen  
Der Sellen Angst: Zerreiß des Todes Stricke  
Und mich erquicke!

3.  
Denn so du im gericht mich woltest schelten  
Und allen Ungerechten recht vergelten,  
So müste ja die ganze Welt verderben  
Und Ewig sterben.

4.  
Der Feind, der meiner Seelen Neg thut stellen,  
Wird, wo du nicht hilffst, mich zu Boden fellen.  
Mein Geist verschwind, mein Herz ist gang verkehret,  
Angst mich verzehret.

5.  
Doch ist noch diß mein Trost, wann ich mich kräncke,  
Daß ich rühm deine Werck und oft gedencke,  
Wie vormals du, mein Gott, dich pflegst zuneigen,  
Zülff zuerzeigen.

6.  
Gedenc' auch du daran unnd nicht verhülle  
Dein Antlig: Meiner Seelen Durst bald stille,  
Eh' dann mein mattes Leben stets gekrencket  
Zum Todt sich lencket.

7.  
Laß früh mich deine Gnad unnd Zülffe spüren  
Und deinen Geist auff ebner Bahn mich führen.  
Laß wider meine Feinde mirs gelingen,  
Sie zu bezwingen,

8.  
Daß sie in ihrem Trug müssen bekennen,  
Daß dein Arm sey gerecht und starck zu nennen.  
Ach hilff doch, HERZ, ich bin ja dein Knecht, wende  
Bald mein Elende!

A. S. 788. — Auch in B. 2 und C. S. 423 aufgenommen.

### 346. Ein Gesang von dem Namen Jesu. Gottlieb vom Hagen.

<p>Jesu, getrewer Zeiland mein, Wie süß ist mir der Name dein! Ich geh, ich steh, ich schlaff, ich wach, Was ich gedenc', red, oder mach,</p> <p>5 Das ist voll deiner Süßigkeit. Der Nahm Jesus mein Herz erfreut; All meine Sinn er nimmet ein Viel süßer als kein Königseim. Der Nahm Jesus erhält mein Lebn;</p> <p>10 Dem Teuffel kan ich widerstrebn Und aller Anfechtung, wann ich Nur dieses Namens tröste mich. Diß ist der Nam von Gott gesandt,</p>	<p>Von dem Erz Engel erst genant, 15 Hernach in der Beschneidung zart Mit Christi Blut gezeichnet ward. Der Nam Jesus hat vns gemacht Zu Kindern Gottes, er hat gebracht 20 Gelobt sey Jesus, Gottes Sohn, Der durch den thewren Namen seyn So trößlich ist in aller Pein. Er schenck't uns alles gnug vnd voll, Was ewig vns erquicken sol.</p> <p>25 Der Nam Jesus gebenedeyt Sey hochgelobtin Ewigkeit. Amen, Amen.</p>
--	--

B. 2. S. 62. — Demnächst C. S. 62 übereinstimmend.

## Michael Walther,

geboren den 6. April 1593 zu Nürnberg, Hofprediger der Herzogin Elisabeth von Braunschweig-Lüneburg, Professor der Theologie in Helmstedt, Hofprediger des Grafen Rudolf Christian von Ostfriesland, 1642 Generalsuperintendent in Celle, † 1662 den 9. Februar.

Bgl. Begehr, Hymnop. III. S. 356.

### 347. Gebet in Sterbens-Läufften.

Michael Walter D.

1.

Spann aus, spann aus, ach frommer  
Spann mich aus meinem Karren, [Gott,  
Erlöß mich von der Qual und Noth,  
Ich kan kaum lenger harren.

Der Welt und Lebens bin ich satt,  
Für Angst der Seelen müd und matt,  
Daß ich begehre zu sterben.

2.

Denn was ist doch die schönöde Welt,  
Was ist auch unser Leben?  
Ein nichtig nichts, das nicht gefält  
Dem, der dir ist ergeben.

Drumb eil ich aus dem Jammerthal  
Zu dir in deinen freuden-Saal,  
Das ich bey dir stäts bleibe.

3.

Gleich wie der, welcher auff dem Meer  
Ein Schiffbruch sol erleiden,  
Sich nach dem Anfuhrer sehnet sehr,  
Die Wellen zu vermeiden,

So dürstet meine Seele nach dir.  
Drumb komm, O Herr, und hilf nu mir,  
Das ich den Port erlange.

4.

So bitter kan der Todt nicht seyn,  
Ich wil ihn doch ümbfangen,  
Weil mein Herr Jesus ist allein  
Mit ihm so umbgegangen,

Daß er ihn biß auff's Häupt erlegt,  
Und Krafft in seinen Händen trägt,  
Daß er zum Schloff muß werden.

5.

Wie ich mich demnach nimmer scheu,  
In meinem Bett zu schlaffen,  
Also von Herzen ich mich freu,  
Das du, Gott, wilt verschaffen,

Das nur ein süßer Schloff sol seyn  
Der Tod mir, ohne furcht und Pein,  
Daß er mich zu dir führe.

6.

So spann doch aus, ach frommer Gott,  
Spann mich aus meinem Karren,  
Erlöß mich von der Qual und Noth,  
Ich kan kaum länger harren.

Der Welt und Lebens bin ich satt,  
Für Angst der Seelen müd und matt,  
Daß ich begehre zu sterben.

Neu-erfundene Geistliche Wasser-Quelle . . . Durch JOHANNEM NIEDLING . . .  
Frankfurt an der Oder, Gedruckt und verlegt, durch Johann ErNSTEN, Anno 1658.  
S. 718.

## Andreas Heinrich Bucholz,

geboren 25. November 1607 zu Schönningen, 1632 Konrektor in Hameln, 1637 Rektor in Lemgo, 1641 Professor der Philosophie in Rinteln, 1647 Roadjutor in Braunschweig, 1663 Superintendent † 1671 den 20. Mai zu Braunschweig.

Bgl. Koch, III. S. 225. — Goedele III, S. 248.

Schriften:

- A. Andreas Heinrich Bucholz Teutscher Poetischer Psalter Davids. Rinteln, Drucks Petrus Lucius, dero Universtät Buchdrucker, Im Jahr 1640.
- B. ANDR. HENR. Bucholz Geistliche Teutsche Poëmata . . . zum andern Druck befodert. Braunschweig, Bey Christoff-Friederich Zilligern Im Jahr MDCLL.
- C. Christliche Gottselige Saug-Andachten . . . von ANDR. HENR. Bucholz . . . Braunschweig, Gedrukt und verlegt durch Christoff-Friederich Zilligern, Im Jahr MDLXXIII.

### 348. Der V. Psalm.

Herr, höre mein Geschrey vñ ferre bösem Wesen,  
Erhalte meinen Gang, die Frommen laß genesen.

1.

Herr, höre doch mein Schreyen an  
Vñ merck' auff, was ich dir fürtrage;  
Laß es nicht seyn vmb sonst gethan,  
Was ich, mein Gott vnd König, klage.  
Ich wil embsig für dir beten;  
Ach Herr, erhöre meine Stimm,  
Vnd was ich bitte, das vernim,  
Weil ich drauff mercken wil vnd frühe  
zu dir treten.

2.

Du bist ein solcher Gott ja nicht,  
Dem gottlos Wesen kan behagen;  
Es bleibt für dir kein Bösewicht,  
Vnd die mit Narren Ruhm sich plagen,  
Können nicht für dir bestehen.  
Feind bistu dem, der Vbel thut,  
Vnd heisset keine Lügen gut;  
Falsch vñ blutigierig seyn magstu mit  
nichten sehen.

3.

Ich aber wil hin in dein Saug  
Auff deine grosse Güte gehen  
Vnd richten da mein Beten auß  
In deiner Furcht, wo man sich stehen  
Deines heiligen Tempels Prangen.  
Herr, leyte mich nach deinem Recht,  
Der Feinde Stolz mich sonst schwecht;  
Vnd richte deinen weg für mir, ihn zu  
erlangen.

4.

In ihrem Mund' ist nur allein  
Betrug vnd vngewisse Sachen;  
Die innersten Gedancken seyn,  
Durch Bosheit vns nur Angst zumachen.  
Als ein Grab, das jimmer offen,  
Sih man in ihren Schlund hinein,  
Vnd ihre Zunge redet fein,  
Daß sie durch Zechelley vns mache gutes  
Soffen.

5.

Gott, ihre Schuld mach' offenbahr,  
Laß ihr fürnehmen nicht gelingen:  
Verstoffe sie vnd laß sie gar  
Sinnunter in die Gruben bringen  
Ihrer Vbertrettung wegen,  
Die vbergroß vnd grewlich ist,  
In dem sie sich zu jeder frist  
So heftig streuben vnd sich dir zu  
wieder legen.

6.

Laß sich erfrewen fort vnd fort,  
Die ihr Vertrawen auff dich setzen,  
Auff daß sie rühmen hier vnd dort,  
Kein Unglück müsse sie verlegen;  
Dann du bist ihr Schutz in Nöthen,  
Drumb laß in dir sie frölich seyn,  
Ohn Klage Thränen, ohne Pein,  
Weil sie in aller Angst zu deinem Nahmen  
treten.

7.

Du segnest, Herr, zum Überfluß,  
Die zur Gerechtigkeit sich wenden,  
Daß sich ihr Wohlstand mehren muß  
Und sie kein böser Fall kan schenden;

A. S. 8. — Demnächst B. S. 13. Lesarten: Str. 1. 2 und sonst überall vor statt für, 2. 5—7 Müssen dein Gesicht, LXX, meiden; Wer übel thut und Lügen spricht, Geneust nicht deiner Augen Licht, 2. 8 kanstu . . leiden, 3. 5 heiligen Hauses, 4. 1 Munde findet man, 4. 3 u. 4 Ihr innerstes ist nur daran, Uns Herzenleid und Angst zu machen, 5. 4 Grube, 6. 7 Thränen, Furcht und, 7. 1 sie mit überfluß.

Du krönst sie mit deiner Gnaden,  
Die fest ist wie ein starker Schild,  
Damit du sie beschützen wilt, [schaden.  
Daß ihnen weder Todt noch Teuffel möge

### 349. Der XIII. Psalm.

Dem Feinde wehr, o Gott, mein Elend wolltu schawen,  
Weil ich nur bloß auf dich in aller Noth wil trawen.

1.

Wie lang', o Herr, ist doch dahin,  
Daß ich bey dir so gar vergessen bin?  
Wie lange sol dein Angesicht  
In meiner Noth mir so verborgen bleiben?  
Wie lange sol ich diesen Jammer treiben,  
Der mir die Seele gar zubricht?

Sol ich dann selbst mein Fleisch für  
Sorgen fressen  
Und keinen Tag der grossen Angst ver-  
gessen?

2.

Wie lang', o Herr, sol doch mein Feind,  
Der mich so gar im Grimm zu würgen  
meint,

Sich so erheben über mich?  
Ach schawe, Herr, ach schawe, Herr,  
in Güte,

kehr her, o Gott, dein gnadenreich gemüthe  
zu dem, der sich verlegt auff dich.

erleuchte mir die Augen, daß sie sehen  
und ja dem schlaff der Finsterniß entgegen.

A. S. 28. — Demnächst B. S. 28. Lesarten: 3. 4 dem Gegentheil, 3. 6 noch mich.

3.

Den Ruhm laß meinem Feinde nicht,  
Daß er mich hab' elendig hingericht  
und sey mein mächtig worden gar.  
Denim, o Gott, dem Widerpart die freude,  
Daß er an mir die Augen ja nicht weide  
und mich find' in der TodtenSchar,  
So daß ich ihm zun Füßen müste liegen  
und seinen Grimm zum Oberherren  
frigen.

4.

Dann diese Hoffnung ist mein Trug,  
Daß du, mein Gott, mir reichst den  
Gnadenschutz

und schonest meiner allemahl.  
Mein gläubig Herz ist voller Lust und  
freuden,

Daß du mir hilffst so gern' in allem Leyden  
und leest mich in keiner Quall.

Drumb wil ich auch dem Herrn von  
bergen singen,

Daß er mir lest so trefflich wol gelingen.

### 350. Der XXIII. Psalm.

Mein Gott ist, der mich trennt, mich weidet und erquidet,  
Mich führet, tröset und viel Gutes mir zuschidet.

1.

Der große Gott,  
Herr Zebaoth,  
dem ich mich hab' ergeben,  
Der ist mein Hirt,  
Drumb er mich wird

In meinem ganzen Leben  
gleich als ein Schaff ohn Jren führen,  
Daß ich nicht werde Mangel spühren.

2.

Er weidet mich  
Ganz sicherlich  
Auff einer grünen Awen,  
Allwo ich muß  
Den Überfluß

Der reichen Güter schawen.

Er führt mich hin zum klaren Brunnen,  
Da nie frisch Wasser ist zerrunnen.

3.

Er richtet zu  
Trost, Lust vnd Ruh  
Zum Labfal meiner Seelen:  
Ich tritt' heran  
Auff rechter Bahn,  
Da muß mein Fuß nicht fehlen.  
So wil mich Gott mit Trost erfüllen  
Nur bloß umb seines Nahmens willen.

4.

Geh' ich zumahl  
Im finstern Thal,  
Da Todt vnd Teuffel wüten,  
Acht' ich Gefahr  
Nicht umb ein Saar,  
Weil Gott mich wil behüten  
Vnd mit dem Stab' vnd Hirtensteden  
Bey mir den frewden Trost erwecken.

5.

Zum vollen Tisch  
Gastu mich risch  
Vnd prächtig hingeführet,  
Weil mich der Feind  
Zu dempffen meint:  
Mein Haupt hastu gezieret  
Mit Oel vnd mir voll eingegossen  
Den Becher, des ich wol gegossen.

6.

Barmherzigkeit  
Vnd gute Zeit,  
Die werden mich geleiten,  
So daß mir nicht  
An dem gebricht,  
Was Lust kan zubereiten.  
Ich werde, Gottes Wort zutreiben,  
In seinem Tempel jimmer bleiben.

A. S. 60. — Demnächst B. S. 49. Lesarten: 2. 7 zum frischen, 6. 8 In seiner Kirchen.

### 351. Der CXXX. Psalm.

Mein Ruffen hör, o GOTT, laß meine groben Sünden,  
Nicht meiner Seelen Trost noch deine Gnuß verschwinden.

1.

uß der Tieffen meiner Sünden  
Ruff ich hin zu dir, mein Gott:  
Ach laß mich Erhörung finden,  
Wann ich schrey' in meiner Noth!  
Ach laß meiner Stimme flehen  
Sin zu deinen Ohren gehen!

2.

So du mit vns woltest rechten  
Vnd, was Böses ist geschehn,  
Straffen hier an deinen Anechten,  
Wer wird dann für dir bestehn?  
Jedoch pfliegstu zu vergeben,  
Auff daß man dich fürcht' im Leben.

3.

Das macht, daß ich Gottes harret;  
Meine Seele harret auch,  
Vnd mein Glaube sihet starre  
Nur auff dessen Gnadenbrauch.  
Alles, was mein Hoffen tichtet,  
Ist auff Gottes Wort gerichtet.

4.

Meine Seel' ist so geartet,  
Daß auff meinen Zittern sie  
Schnlich mit Verlangen wartet  
Als der Wächter, welcher früh  
Morgens auff den Tag muß sehen,  
Ob er schier auff werde gehen.

5.

Israel, hoff auff den Zittern,  
Der so gar Barmherzig ist;  
Seine Gnad' ist dir nicht feren,  
Wann du Rettung nöthig bist.  
Er wird Israel erlösen  
Von den Sünden vnd vom Bösen.

A. S. 350. — Demnächst B. S. 267. Lesarten: 1. 1 Tieffe, 3. 2 u. 4 harret seyn — Gnaden-Schein, 5. 4 deren nöthig.

352. Der CXXXVII. Psalm.

Zu Babel heulten wir; Die Spötter heissten Lieder,  
Salem ist unsre Lust. GOTT triefft die Feinde wieder.

1.

Zu Babel an den Wasserflüssen,  
Da saßen wir blöb' und veracht;  
Die Augen mußten Thränen gießen,  
Wann unsers Sions ward gedacht.  
Wir hängten auch die Harffen an die  
weiden  
Und wußten nichts zusagen als von Leiden.

2.

Die uns im zwang' und Banden hielten,  
Begehrten auß Übermuth,  
Daß wir die schönen Lieder spielten,  
Wie man sonst beym Wolleben thut,  
Und hießen uns in unserm Zeulen  
singen:  
Ey laßt ein Lied von Sion frisch er-  
klingen!

3.

Wie solten wir in fremdden Reichen  
Anstimmen doch des HERRN Gesang?  
Jerusalem, laß' ich dich weichen  
Auß meinem Sinn mein Lebenlang,  
So mag mir wol die rechte hand ver-  
derben  
Und jämmerlich an meinem Leibe sterben.

A. S. 382. — Demnachst B. S. 275. Lesarten: 3. 4 Auß meiner acht, 4. 5 nicht,  
4. 6 höchsten, 5. 2 Wütereey, 6. 4 durch erzürnten, 6. 5 Arme reiffet, 6. 6 im Grimme  
gar zuschmeiffet.

353. Der CXLVI. Psalm.

Ich preise meinen Gott, dann Menschen Hülffe seulet;  
Der ist der beste Schatz, der alle Brecken heulet.

1.

Mein Geist, du solt den HERRN  
preysen:  
Ich wil dem HERRN Lob und Danc,  
So lang' ich hauchen kan, beweisen  
Und singen ihm mein Lebenlang.  
Ihr solt euch nicht auff Fürsten stützen,  
Dann Menschen Können euch nit schützen.

2.

Des Menschen Geist muß schleunig  
So wird er doch zur Erden gar [weichen,  
Und kan dann nimmermehr erreichen,  
Was sonst wol sein Vorsatz war.  
O selzig, wer so glücklich fährt,  
Das Jacobs Gott sich zu ihm kehret.

4.

Die Junge mag mir bleiben kleben  
Am Gaumen in der schwersten Pein,  
Wann ich in meinem ganzen Leben  
Dein nicht werd' eingedenck seyn,  
Wann ich dich nit, Jerusalem, hoch  
scheze  
Und mir zur frewd' vñ grösten wollust  
seze.

5.

O HERR, du wollest doch gedenden  
Der Kinder Edoms Tyranny  
Und ihnen nicht den frewd' schencken,  
Als sie ohn alle furcht vnd Schew  
Am Tage des Jerusalems so schriehen:  
Kein ab, rein ab, laßt uns den Grund  
loß ziehen.

6.

O Babel, du verförter Sauffen,  
Wol dem, der dir Vergeltung thut,  
Wie frech du bist an uns gelauffen;  
Wol dem, der auß erzürntem Muth  
Die Kinder weg von deinem Arm wird  
reißen  
Und an den Stein im vollem Grimm  
zuschmeiffen.

3.

O selzig, wer sein Hoffen gründet  
Auff den, der Himmel, Erden, Meer  
Und was man sonst darinnen findet,  
Gemacht hat, welcher noch bisher  
Uns reblich Glauben hat gehalten  
Und leßt ihn nimmermehr veralten.

4.

Der denen, so Gewalt betrübet,  
Ein angenehmes Urtheil spricht,  
Der Hungerigen Speise giebet,  
Ist Gott. Der HERR verlesset nicht,  
Die jämmerlich im Kercker stehen.  
Der HERR macht Blinde wieder sehen.

5.

Die Krumb vnd als gebücket gehen,  
 Gebt Gott bald wieder auß dem Noth;  
 Die bey Gerechtigkeit fest stehen,  
 Liebt Er vnd rettet sie auß Noth.

Gott schaffet Rath den frembden Leuten  
 Vnd Wayßen in Befehrligkeiten.

A. S. 383. — Demnächst B. S. 290. Versart: Str. 1. 6 nicht.

6.

Die Witwen kan er nicht verlassen.  
 Wer aber gottloß Wesen treibt,  
 Den pflegt er grimmig anzufassen,  
 Bis er ihn gänglich hat entleibt.  
 Des Herren Reich muß ewig wehren,  
 Des Gottes Sion, ohn Auffhören.

### 354. Über Matth. 6, 26.

1.

Kommt, laßt uns doch anhören  
 Die Vögel durch den Wald,  
 Wie sie den Schöpffer ehren,  
 Daß Berg vnd Thal erschallt.

2.

Sie singen frey ohn sorgen,  
 Sind fröhlich, denken nicht,  
 Ob jhnen auch den morgen  
 Diß oder das gebricht.

3.

Was wollen wir denn Klagen?  
 Sind wir nicht mehr denn sie?  
 Was wollen wir verzagen?  
 Verläßt Er uns doch nie.

Sorgen-Lägerin. Erster Theil newer Geistlicher vnd Weltlicher Lieder . . . Von  
 Johann Weichmann . . . Königsberg, Gedruckt durch Johann Reusneen . . . 1648.  
 Bl. A 8<sup>b</sup> Nr. 10. Mit der Melodie: o o o d o f o. Unterschrift: Heinrich Bucholz.

4.

Ich wil fest auff Jhn bawen;  
 Ich weiß, er läßt mich nicht.  
 Jhm wil ich es vertrauen,  
 Wenn etwas mir gebricht.

5.

Ich dencke nicht auff morgen  
 Noch was ich jetzt verzehrt,  
 Vnd lasse den bloß sorgen,  
 Der so viel Seelen nehrt.

6.

Ein Lieb vnd auch darneben  
 Ein freyer Sinn vnd Muth:  
 Wer diß hat, hat im Leben  
 Ein übergroßes Gut.

### 355. Freude

#### über die Menschwerdung des Sohns Gottes.

Nach der Weise: Nun kom, der Heiden Heyland.

1.

Zosianna! unser Gott,  
 Gottes ewigliches Wort,  
 Welches alle Ding erhält,  
 Sat im Fleisch sich eingestellt.

2.

Der, den Gott im Paradies  
 Nach dem Sündensal verhies,  
 Wird zu Trost der ganzen Welt  
 Von dem Engel angemeldet.

3.

O du Schlangen-Treter du,  
 Kömst du endlich noch herzu,  
 Auf den aller frommen Schaar  
 & daher verträset wahr?

4.

O du Saamen Segens vol,  
 Wie tußt du der Welt so wol,  
 Daß du zur gewünschten zeit  
 Gnade bringst unß Seligkeit!

5.

Zosianna! starker Selb,  
 Dem der Völker Schaar zufält,  
 O du süßer Gnaden-Lohn,  
 Gottes und Marien Sohn:

6.

Komm, o komm und mach uns frey,  
 Todes Stachel brich entzwey,  
 Teufels Macht leg in den Noth,  
 Nim hinweg der Sellen Noth.

7.

Saft du doch deshalb dich  
So erniedrigt, daß du mich  
Vom Verderben lösen wilt,  
O du Gottes Ebenbild!

8.

Süßer Gott! durch deine Gunst  
Laß die grimmig Eifers-Brunst,  
Damit Gott die Sünde straft,  
Seynd gestillt und abgeschafft.

11.

Vater, Sohn und Heiliger Geist,  
Unser Herz und Mund beweisi  
Nach vermögen, was es kan:  
Nim du solches gnädig an. Amen.

C. S. 13.

**356. Betrachtung der mancherley Verpottung,  
welche dem Sohn Gottes seit seines Leidens ist angeleget.**

Nach der Weise: Heiliglich tuht mich verlangen, u.

1.

Her Jesu, laß mich wissen,  
Wie manchen bittern Spot  
Sast du annehmen müssen,  
Du wahrer Mensch und Gott.  
Mein Herz wil schier zuspringen,  
Daß mit so schlimmen Zohn  
Man auf dich wollen dringen,  
Du grosser Gottes Sohn.

2.

Vor Kaiphas Gerichte  
Wahrst du ein Gaukeltmann,  
Dein heiligs Angesichte  
Nam Schläg und Speichel an;  
Herodes tath dessgleichen,  
Er spottete nur dein,  
Und mustest nach dem Streichen  
Ein Asterkönig seyn.

3.

Bey deinen Kreuzes-Schmerzen  
Rief man dir „Pfui dich!“ zu.  
Du schrißst zu Gott von Herzen,  
Noch ließ man dir nicht Ruh.  
Als du im Grabe lagest,  
Littst du noch Zohn, mein Gott;  
Diß ist es, das du klagest:  
Ich bin der Leute Spot.

9.

Laß dein Volk erlöset seyn  
Von der schweren Zellen Pein,  
Weil sie deiner Zukunft sich  
Jetzt erfreuen inniglich.

10.

Alsdann wollen wir mit Lust  
Rühmen, was du bey uns tuhst,  
Und das Hosanna dir  
Frölich singen für und für.

4.

Her Christ, um meinetwillen  
Traf dich all diese Schmach:  
Mein Elend woltst du stillen  
Und grosses Ungemach.  
Drum hast du, meine Schulden  
Zutilgen, diesen Zohn  
Ganz willig wollen dulden,  
Du grosser Gottes Sohn.

5.

O laß michs nicht entgelten,  
Was du gelitten hast.  
Ich danke dir zwar selten  
Als ein recht dankbar Gast;  
Ob gleich mein Geist ist willig,  
So ist das fleisch doch schwach:  
Her, das bekenn' ich billig;  
Silf du, so folg ich nach.

6.

Gib, daß ich willig leide,  
Wie du, Her, willig bist,  
Und mich die Schmach nicht scheide  
Von dir, Her Jesu Christ.  
Laß weder Ehr noch Schande  
Mich reißen weg von dir  
Noch daß die schweren Bande  
Mich schrecken mögen hier.



7.

Laß mich der Welt Sohn nehmen  
Als einen schönen Pracht  
Und nimmermehr mich schämen,  
Ob unter schwerer Acht

Ich Spot mit dir muß tragen ;  
Nur laß mich hören an,  
Wann du zu mir wirst sagen :  
Kom her, du träuer Mann.

C. S. 97.

8.

Wie wird mir dann mein Leiden  
So teur vergolten seyn,  
Wann du mit Himmelsfreuden  
Und deiner Kronen Schein  
Mir alles wirst erzeigen.  
Ey Spot, so triff mich hier :  
Dort wird mich Gott erzeigen  
Mit höchster Ehren-Zier. Amen.

## 357. Danksagung

vor das bittere Leiden und Sterben des Sohns Gottes.

Nach der Weise: Wie nach einer Wasserquelle.

1.

Süßer Seiland, unser Leben,  
Der du vor der Menschen Schuld  
Dich dem bittern Tod ergeben  
Und in schmerzlicher Geduld  
Alles abgetragen hast,  
Daß die schwere Sünden-Laß  
Uns nicht möchte gar ersticken  
Und zur Helle niederdrücken ;

2.

Süßer Seiland, unser Retter,  
Der du Gottes Zorn gestillt,  
Des Befeges Donnerwetter,  
Das uns dräuet, flucht und schilt,  
Von uns weggenommen hast,  
Uns in deinen Schutz gefaßt,  
Die Verdammnis abgewendet  
Und die Hellen-Angst geendet ;

3.

Jesus Christ, von ganzem Herzen  
Danken wir vor diese Günst  
Und vor deine Leidens Schmerzen.  
Gib, daß wir aus Glaubens-Drunst  
Dir rechtschaffen dankbar seyn,  
Daß du uns der Hellen-Pein  
Durch dein Leiden, Tod und Wunden  
So gar willig hast entbunden.

4.

Satan band uns scharffe Ruthen,  
Maß uns schwere Straffen zu,  
Da wir solten gar verbluten  
Und ohn alle Seelen-Ruh

In der Hellen Quaal und Brand  
Unter seiner Senkers-Sand  
Ewigliche Schläge leiden  
Und von Gott gar seyn geschaiden.

5.

Dieses Funtest du nicht dulden,  
O du süßer Jesus Christ,  
Woltest lieber unsre Schulden,  
Weil du unser Bruder bist,  
Durch ein gültig Lösegeld  
Richtig machen und der Welt  
Durch dein Angst und Todes-Ringen  
Leben, Seil und Wolfahrt bringen.

6.

Welcher Herr läßt sich wol schlagen  
An des schlimmen Anechtes stat  
Und wil dessen Buße tragen,  
Was sein Feind verschuldet hat ?  
Du, Herr Jesus, hast allein  
Wollen solcher Seiland sein  
Und dein Leben selbst nicht sparen,  
Da wir deine Feinde wahren.

7.

Ist es nicht ein grosses Wunder ?  
Gottes Sohn steigt von dem Stuel  
Seiner Hoheit gar herunter,  
Aus dem feurig-heissen Pfuel  
Uns zu führen an den Ort,  
Da wir solten immerfort  
In Glückseligkeiten leben  
Und in steten freuden schweben.

8.

Ja, Er duldet Schläg und Ruhten,  
Dornenkron, Spot, Kreuz und Tod,  
Uns den heissen Hellen-Bluten  
Und der ewiglichen Noht  
Zuentreffen. Nimmer nicht  
Weiß hievord ich meine Pflicht  
Nach Gebühr recht abzutragen  
Und gnugsamen Dank zusagen.

9.

Hilf, Herr Jesus, hilf in Gnaden  
Und laß mich zu aller Frist,  
Wessen du mich hast entladen,  
Recht betrachten. Jesus Christ,

Du bist mein Schutz, Hülf und Heil,  
Du bist mein Schatz und mein Teil;  
Raum hab ich durch deine Bande  
In der lebendigen Lande.

10.

Laß mich deinen Tod betrachten,  
Wann der Tod auch kömt zu mir;  
Laß mich auffer dich nichts achten,  
So daß ich stets mit Begier

Deine Schmerzen, Wunden, Blut —  
O der großen Liebes-Blut! —  
Zu erwägen sey geübt:  
So bleib ich dir unentrißen.

11.

Liefre, Jesus, meine Seele  
Dann in deines Vaters Hand,  
Die ich dir allein befehle,  
Wann mein schwaches Leben-Band  
Brechen wird. Dann wird dein Tod,  
O du mein geträuer Gott,  
Nach dem Tode mir das Leben  
Dort im Himmel wieder geben. Amen.

C. S. 108. — Str. 10. 7 steht: zu ertragen. Die Berichtigung ist nach dem Verzeichniß der Druckfehler erfolgt. — Demnächst in dem Nürnberger Gesangbuch (Saubert) 1676 S. 252.

### 358. Betrachtung des Sieges unsers Heilandes.

Nach der Weise: Sent triumphiret Gottes Sohn.

1.

Un hat das heilige Gottes Lam,  
Dem man am Kreuz das Leben nam,  
Den schönen Sieg an Zell und Tod  
Behauptet als ein wahrer Gott.

2.

Sein Fersensich gibt nicht mehr Blut,  
Verschwunden ist der Schlangen Muht:  
Ihr Haupt ist nun zerknirschet gar,  
Daß bey dem Kreuz so freche wahr.

3.

Der Drache hat sich eingehüllt,  
Sein Troz und frevel ist gestillt:  
Sein Gift macht ihm selbst Angst un  
Und dringet auf sein Herz hinein. [pein

4.

Wo ist, O Tod, dein Stachel jez?  
Wo habt ihr Teufel euren Witz?  
Wo ist der Hellen Macht und Sieg?  
Wer führet wider Jesus Krieg?

5.

Das Lam, das der Welt Sünde trägt,  
Hat eure Macht in Rot gelegt:  
Es herrschet kräftig dort und hier,  
Und eur Leid wehret für und für.

6.

Ja, liebster Heyland, deine Kraft  
Hat uns nun Fried und Ruh geschafft:  
Die Feinde, die uns drängten sehr,  
Sind mat und gelten fort nicht mehr.

7.

Was murret ihr, ihr Teufel, noch?  
Was sperrt sich der Hellen Loch?  
Und dürfet Gottes seiner Schaar  
Noch Marter bräuen und Gefahr?

8.

Das Lämlein, das erwürget wahr,  
Bricht eure Wuht und Rachgier gar:  
Der Löu aus Juda steht uns bey  
Und macht von eurem Zorn uns frey.

9.

Der Simson bricht der Hellen Thür,  
Der Kühne David tritt herfür:  
Der Goliath liegt schon gestreckt,  
Und die Philister sind erschreckt.

10.

Herr Jesus Christ, du starker Held  
Hast aller Feinde Macht gefällt,  
In dem du aus dem Grab aufstehst  
Und wieder ein zum Leben gehst.

11.

Was wolten wir dann fürchten mehr  
Des Todes Macht, das hellisch' Meer?  
Laß toben, was da wil und kan:  
Trit nur den Kampf mit Freuden an.

12.

Ist deine Macht, O Mensch, gleich  
So hebt dein Seiland hinten nach: [schwach,  
Durch dessen Kraft wirst du bestehn,  
Und dein Feind muß zu Bodem gehn.

13.

O liebster Seiland Iesus Christ,  
Der du vom Tod erstanden bist,  
Trit du zu uns in aller Noht,  
Führ uns ins Leben durch den Tod.

C. S. 123. Hinter je 2 Zeilen ein doppeltes Halleluja.

### 359. Beschreibung der Himmelfahrt des Sohns Gottes.

Nach der Weise: Als vierzig Tag nach Ostern wahrn.

1.

Das hohe Feir der Himmelfahrt,  
Da Iesus aufgenommen ward  
In seines Vaters Herrlichkeit,  
Bricht an zu Trost der Christenheit.

2.

Als Iesus nach dem Auferstehn  
Sich vierzig Tage lassen sehn,  
Gab Er den Jüngern Unterricht,  
Aus Salems Stad zu weichen nicht.

3.

Dann hie solt ihnen Gottes Kraft  
Mittheilen alle Wissenschaft  
Und Gottes Geist sie ingesamt  
Ausrüsten zum Apostel-Amt.

4.

Da würden sie auf sein Geheiß  
Den weit bewohnten Erdenkreis  
Erfüllen mit der Glaubens-Lehr  
Und fordern Gottes Reich und Ehr.

5.

Darauf fuhr Er aus eigener Macht  
Gen Himmel in der Wolken-Pracht:  
Da hält Er den erhabnen Stand  
Zu seines Vaters Rechten Hand.

6.

Die lieben Jünger sahen an,  
Wie Iesus durch die Wolken-Bahn  
In dieser seiner Himmelfahrt  
Zusehens aufgenommen ward.

7.

Zween Engel traten bald heran,  
Mit weissen Kleidern angethan,  
Die sageten: Was stehet ihr  
Und schauet nach dem Himmel hier?

8.

Der Iesus, welcher seinen Lauf  
Anjago hält gen Himmel auf,  
Wird sich gleich also stellen ein  
Und algemeiner Richter seyn.

9.

Nun ist, Herr Iesus, dir dein Leid  
Und Ungemach mit Herrlichkeit  
Belohnt, nachdem du, Mensch und Gott,  
Sast überwunden alle Noht.

10.

Der arge Feind ist nun erlegt,  
Der uns so grosse Feindschaft trägt:  
Dagegen sind wir Armen frey  
Von seinem Mord und Wüterey.

11.

Herr Iesus, tritt uns ferner zu,  
Beschere deiner Kirchen Ruh  
Und hilf, daß wir mit dir zugleich  
Dereins auffahren in dein Reich,

AMEN.

C. S. 142. Demnachst in dem Nürnberger Gesangbuch (Saubert) 1676 S. 286.

### 360. Andacht zu Gott

und Gnade, nach dem Gesetz heilig zu leben.

Nach der Weise des Abendmahl Gesanges: Wie große Sünd uns Christus hab erzeitget.

1.

Gerechter Gott, der du von uns begehrest  
Zu leben, wie du im Gesetz uns lehrest,  
Heuß deinen Geist in unser Herz hinein,  
Daß wir hierzu geschickt und willig seyn.

2.

Ohn deine Kraft und heiliges anführen  
Läßt unsere Vernunft nur Irthum spüren;  
Wann aber du uns leitest bey der Hand,  
Dann wird uns dein befehl uñ Wort bekant.

3.

So gib, O Gott, das vor Abgöttereyen  
Uñ Lästerey wir uns von Herzen scheuchen;  
Du, du allein bist unser Herr und Gott,  
Sonst keiner nicht: Diß lehret dein Gebot.

4.

Gib uns die Lust, den Sabbat recht zu feyren;  
Dem frevelmuht der Kinder wolstu steuern,  
Das allemahl Sie zum Gehorsam stehn  
Und Sie dein Jorn mag gnädig übersehn.

5.

Behüt uns auch vor Haß und Mordgedanken,  
Salt unser Herz fest in der Keuschheit Schranken  
Und das der Sinn nicht hin zur Dieberey  
Noch zum Betrug und Geiz geneiget sey.

6.

Laß jederman sich der Verleumdung schämen  
Und seinen Muht in Lustbegierden zähmen,  
Dz nichts durchaus, was unsers Nächsten ist,  
Wir suchen durch Betriegligkeit und List.

7.

Dann werden wir, Herr, deinen heiligen Willen  
Gestießen seyn rechtschaffen zuerfüllen,  
Auf das an stat der Sünden-Straffen wir  
Vor deine Gunst dir danken für und für. Amen.

C. S. 249. — Demnächst in dem Nürnberger Gesangbuch (Saubert) 1676 S. 607.

### 361. Dankagung

vor die uns in Christo Jesu erteilte Gerechtigkeit nebst Bitte, daß uns Gott in derselben  
gnädig uñ bekändig bewahren wolle.

Nach der Weise: Wie nach einer Wasserquelle]ic.

1.

Ubergroße Wunder-Güte  
Haßt du, Gott, an uns getahn,  
Weil dein väterlich Gemühte  
Nimmer bey uns ruhen kan.

Hilfer, Das ev. Kirchenlied. II

O wie machten wirs so schlim  
Und erwekten deinen Grim  
Über uns zu vollem Eifer  
Durch den schändden Sünden-Geifer!

24

2.

Dannoch woltest du nicht schlagen,  
Wie wirs hatten wol verdient,  
Lieber mit Geduld ertragen,  
Wes sich unser Fleisch erkühnt;  
Ja du suchest immerzu  
Unser Bestes, unsre Ruh,  
Daß wir nur nicht ewig mügen  
In der Hellen Abgrund liegen.

3.

Als wir keinen Finger regen  
Kunten, die Gerechtigkeit  
Zuerlangen, brach dein Segen  
Loß in früher Morgen-Zeit,  
Da du, Herr, aus Liebes-Brunst  
Uns erwiesest diese Gunst,  
Daß der Treter jener Schlangen  
Solt in rechter Zeit anlangen.

4.

Durch desselben Tod und Wunden  
Haben wir Gott Lob und Dank  
Schon das Leben wieder funden,  
Wir, so sündlich-schwach und krank,  
Wann wir nur im Glauben fest,  
Der uns gar nicht zweifeln läßt,  
Sind auf diesen Seyland schauen  
Und Ihm unsre Seel vertrauen.

5.

Moses hat die ehrene Schlange  
In der Wüsten aufgericht,  
Da er sie an einer Stange  
Vor des Volkes Angesicht  
Hat erhöht, daß sie muß,  
Wie aus Gottes Wort bewußt,  
Die Gesundheit und das Leben  
Allen Hart-gebissnen geben.

6.

Diese Schlange wahr der Schatten,  
Du, Herr Jesus, bist es recht,  
Den wir dort im Bildnis hatten,  
Du bist der genehme Knecht  
Deines Gottes, der den Tod  
Und die feurge Schlangen-Noth  
Von uns gänzlich abgekehret  
Und das Leben uns bescheret,

7.

Nur wann wir mit Glaubens-Augen  
Dich am Kreuze schauen an  
Und aus deinen Wunden saugen,  
Was uns ewig heilen kan.  
Dieses rechnet Gott uns zu,  
Was nicht wir, besonders du  
Wieder gut hast wollen machen,  
Uns zuretten, deine Schwachen.

8.

So hat Gott die Welt geliebet,  
Daß Er seinen eignen Sohn  
Uns zum starken Seyland giebet,  
Der uns diesen Gnaden-Lohn  
In das Lebens-Buch anschreibt,  
Daß, wer trauend an Ihn gläubt,  
Sol in sündlichen Beschwerden  
Nimmermehr verlohren werden.

9.

Gnad und Leben sol er haben,  
Was der Himmel Guts vermag,  
Süße Botschaft sol ihn laben;  
Des Befeges Donnerschlag  
Sol ihn treffen nimmermehr.  
O mein Gott, wie große Ehr,  
Daß du deinen heiligen Erben  
Vor uns Sünder lässest sterben!

10.

Durch desselben Blut und Leyden  
Sind wir gerechtfertigt gar,  
Daß uns nichts von dir kan scheiden;  
Von dir hat der Engel Schar  
Nie empfangen solche Gunst,  
Als du uns aus Liebes-Brunst  
Hast durch deinen Sohn erzeiget,  
Da Er ward ans Kreuz gebeuet.

11.

Liebster Vater, gib den Segen,  
Daß wir die Gerechtigkeit  
Deines Sohns im Herzen hegen  
Und ihr ja zu keiner Zeit  
Wiederumb verlustig gehn.  
Laß uns fest im Glauben stehn  
Und auf deinen Wegen allen  
Wie rechtschafne Christen wallen.

12.

Dann so werden wir nach diesen  
Die gewünschte Seligkeit,  
Welche du uns angewiesen  
Und dein Sohn uns hat bereit,  
Schon erlangen. Höchster Gott,  
Leg in unser Herz dein Wort,  
Daß es schöne Frucht mag tragen;  
Dann wirst du uns nichts versagen.

C. S. 388

13.

Ehr und Preis sey dir gesungen,  
Vater, Sohn und heiliger Geist,  
Mit dankbaren Lobe-Zungen.  
Liebster Vater, was du weißt  
Uns hier und dort nützlich seyn,  
Solches gib uns gnädig ein.  
Sprich uns loß von allen Sünden,  
Den wird Sellen-Angst verschwinden.

AMEN.

### 362. Gesang umd Erhaltung des heiligen Lehrstandes.

Nach der Weise: Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, ic.

1.

Ihr ruffen, frommer Gott, zu dir,  
Erhöre, was wir flehen;  
Es gilt nicht Reichtum oder Zier  
Noch stolger Sinnen Bleiben:  
Der Seelen Bestes suchen wir,  
Das wirst du nicht versagen.  
Herr, wir klagen,  
Daß wir vergehen schier,  
Und fürchten schwere Plagen.

2.

Der Satan stürmet auf uns ein  
Durch falscher Lehrer irren,  
Dein Wort, das wir so klar und rein  
Besitzen, zu verwirren.  
Der heilige Lehrstand wird ein Spot;  
Es höhnen die Verächter  
Gottes Wechter.  
Sey du, gerechter Gott,  
Ihr gnädiger Verfechter.

3.

Wie würden wir dein heiliges Wort  
Zu unserm besten lernen?  
Wie könnten wir den ewign Mord  
Von unser Seel entfernen,  
Wann uns der Gottes-Bothen Mund  
Nicht länger sollte lehren  
Noch wir hören,  
Was unsers Herzen Grund  
Sol leisten Gott zu ehren?

4.

Du frommer Got, den hellen schein,  
Den uns dein Wort zusendet,  
Laß nimmer bey uns dunkel seyn,  
Laß nimmer seyn gebendet.

Dein Wort ist unsers Lebens Licht,  
Auf welches wir hinschauen  
Im Vertrauen,  
Auch alle Zuversicht  
Auf diesen Grund fest bauen.

5.

Die Lehrer, die du reichlich hast  
Mit Segen aufgeschmücket  
Und sie zu unsrer Seelen Raß  
Gnug häufig außgeschmücket,  
Erhalt', O Herr, bey reiner Lehr,  
Daß sie dein Saß zurichten  
Und ohn tichten  
Uns dir jemehr und mehr  
Zu deinem Dienst verpflichten.

6.

Trit Moses bey uns straffend auf,  
So gib, daß wir es achten  
Und endern unsern Sünden-Lauf,  
Der Besserung nachtrachten.  
Es muß ja des Gesetzes Wein  
Die Reinigung erteilen,  
Eh wir eilen  
Und streichen Trost-öel ein,  
Den Schaden gar zu heilen.

7.

Läßt du dann, Herr, den Gnaden-Trost  
Aus deinem Wort erschallen,  
Der alles Jagen von uns stößt,  
So gib, daß es bey allen  
Dir wirke, was dir wolgefält,  
Rechtschaffne Busse-Zehren,  
Die sich kehren  
Von aller Lust der Welt  
Und Gnade nur begehren.

8.

Die freche Welt kan ihr so leicht  
Den vollen Trost versprechen,  
Wodurch sie von der Bahn abweicht,  
Da man die Lust muß brechen.

Sie meinet, es sey alles gut,  
Wann sie nur spricht: Ich gläube  
Und verbleibe  
Dabey, daß Christus Blut  
Mich wäscht an Seel und Leibe.

9.

O nein, o nein, du mußt vorhin  
Von allen bösen Werken  
Abwenden deinen Muht und Sinn  
Und dich im guten stärken.

Diß ist der träuen Lehrer Spruch,  
Den mußt du nicht verdrehen,  
Wirst sonst sehen,  
Daß dirs als ein Geruch  
Des Todes wird bestehen.

C. S. 433. Str. 6. 5 ff. wohl mit Beziehung auf Lut. 10, 34. — Demnächst in dem Nürnberger Gesangbuch (Saubert) 1676 S. 940. In veränderter Form „Du frommer Gott, wir rufen dir“ steht das Lied in dem Lüneburger Gesangbuch 1686 S. 616.

10.

Verley uns deine Gnad, Herr Christ,  
Daß diese Lehre bleibe  
Und jeder, der noch sicher ist,  
Sie in sein Herz einschreibe.

Gib, daß die Lehrer nicht allein  
Das reine Wort vorbringen,  
Sondern zwingen  
Den fleisches Willen ein:  
So wird ihr Ampt gelingen.

11.

Gib auch, daß, wo man Kegerey  
Und falsche Lehr vorträget,  
Dein Wort den Lauf bekomme frey  
Und werde fest geleyet.

Dann wird man allenthalben sehn  
Die Frucht von deinem Samen;  
Deinen Namen  
Laß durch die Welt ergehn:  
Das helff uns Jesus, Amen.

### 363. Gesang,

Wenn man die Auß-Reise glücklich geendet hat und man wieder nach Hause gedenket.

Nach der Weise: Von Gott wil ich nicht lassen.

1.

Küngfertig ist mein Reisen  
fortgangen, weil du, Gott, —  
Wovor ich dich muß preisen —  
Von mir hast alle Noht  
In Gnaden abgewand,  
Daß ich zum Ziele kommen,  
Das ich mir vorgenommen,  
Durch Leitung deiner Hand.

2.

Den Ort hab ich erreicht,  
Dahin mein Vorsatz wahr.  
Du machst, daß von mir weichet  
Verderben und Gefahr.

Ich habe deinen Schutz  
Den ganzen Weg genossen:  
Du, Herr, bist unverdrossen  
Zu meinem Seyl und Nutz.

3.

Wie leicht hett ich mein Leben,  
Gesundheit, Gut und Ehr  
Verlohren müssen geben:  
Du hast mich biß hieber  
Durch deinen Schutz gebracht.  
Herr, deine reiche Güte  
Und väterlich Gemühte  
Sät über mich gewacht.

4.

Ich danke dir von Herzen,  
Daß ich so glücklich bin.  
Laß deine Gnaden-Kerzen  
Mir leuchten und wieder hin,  
Daß meine Wohnung ich  
Gesund mag wieder sehen;  
Erhöre diß mein flehen  
Und leite ferner mich.

5.

Noch bin ich deines Schutzes  
So nöthig als vor dem;  
Dem bösen Feind voll Truges  
Ist aller Ort bequehm  
Zu unserm Fall und Tod.  
Herr, solt' es ihm gelingen.  
So hilf du mirs volbringen  
Und nim mich auf, O Gott!

6.

Doch ist es, Herr, dein Wille,  
So hilf mir gnädig fort,  
Daß ich in Ruh und stille  
Durch dich, du höchster Gott,  
Mit wolbehaltne[m] Gut  
Mein Laß und Hof erreiche,  
Und das von mir nicht weiche  
Der starken Engel Suht.

7.

Bewahre stets in Gnaden,  
Was ich hab hinter mir  
Verlassen, vor Feur-Schaden,  
Dann ich ergebe dir  
In deine Gnad und Gunst  
Ehr, Gut und all die Meinen;  
Laß deine Hülf erscheinen  
Nach väterlicher Brunst.

C. S. 838. — Demnächst in dem Nürnberger Gesangbuch (Saubert) 1676 S. 979. Die Frankfurter Praxis P. M. 1676 S. 1080 bringt nur die Strophen 1. 2. 3. 9. 10 und hat den veränderten Anfang: „Eilfertig ist mein reysen.“

8.

Laß deiner Engel Wache  
Stets bey und umb mich seyn,  
Daß nicht der alte Drache  
Mich stürg' in Noht und Pein.  
Herr, schütze Seel und Leib  
Und alles, was ich habe:  
Es ist ja deine Gabe,  
Es sey Kind oder Weib.

9.

Vor deinen Schutz und Segen  
Wil meinen Dank ich dir  
Von Herzen gern erlegen;  
Hülff, daß ichs leiste schier,  
Und fodre meinen Gang  
Zu Wasser und zu Lande;  
Bewahre mich vor Schande  
Und Schmach mein lebenslang.

10.

Würd' ich im finstern reisen,  
So wolst du, Gott, mein Licht,  
Den besten Weg mir weisen,  
Dann irr' ich ewig nicht.  
Gott Vater, Sohn und Geist,  
Dir sey mein Leib und Leben  
Und was ich hab, ergeben,  
Wie du mich selber heiffst. Amen.

## Justus Gesenius,

geboren den 6. Juli 1601 zu Esbeck bei Lauenstein in Hannover, 1629 Pastor in Braunschweig, 1636 Schloßprediger in Hildesheim, 1642 Oberhofprediger und Generalsuperintendent in Hannover, † 18. September 1673.

Vgl. Koch, III. S. 230. — Bode, Quellennachweis S. 76. — E. Bratte, Justus Gesenius. Göttingen 1883.

## David Denide,

geboren den 31. Januar 1603 zu Bittau, studierte die Rechte, 1629 Erzieher der Söhne des Herzogs Georg von Braunschweig-Lüneburg, 1639 Abt des Stifts Bursfelde, 1640 Hofrat, 1642 Konsistorialrat in Hannover, † den 1. April 1680.

Vgl. Koch, III. S. 237. — Bode, Quellennachweis S. 58.



Gesenius und Denicke sind die Herausgeber der unten aufgeführten Gesangbücher; diese enthalten viele Lieder der Genannten, theils selbständig gedichtete Gesänge, theils Umarbeitungen alter Kirchenlieder. Manche dieser Umbildungen verrathen Geschick und poetisches Verstandnis, andere zeigen Mangel an beidem. Das ganze Verfahren war insofern nicht ohne Bedenken, als es die ehrerbietige Scheu, mit welcher man bisher den ältern Liedern gegenüberstand, verletzte und bei dem weitgehenden Einfluß, welchen das hannoversche Gesangbuch ausübte, in die Texte mancher Lieder große Verwirrung brachte. — Darüber, welche unter den mitgetheilten Gesängen von Gesenius, welche von Denicke herrühren, läßt sich nichts Bestimmtes ermitteln. Auch könnten hier und da andere, wohl hannoversche, Dichter in Betracht kommen. Vgl. Beigabe zum Bunjenschen Gesangbuch, herausgegeben von Albert Fischer, Gotha 1881, S. 722 und Bode, Quellenachweis S. 11.

- A. New Ordentlich Gesang-Buch, . . Hannover, Gedruckt vnd verlegt von Johann Friederich Glasern, . . . 1646.  
 B. New Ordentlich Gesangbuch Zu Befoderung der PrivatAndacht . . . Braunschweig, bey Andreas Duncern. In Vorlegung Martin Lamprechts, Buchhändlern von Lüneburg. Anno 1648.  
 C. Das Hannoverische newe ordentliche Gesangbuch, . . Gedruckt in Braunschweig, bey Andreas Duncern. In verlegung Martin Lamprechts, buchhändlern in Lüneburg . . . 1652.  
 D. Das Hannoverische neue ordentliche Gesangbuch . . Braunschweig, bey Andreas Duncern. In verlegung Martin Lamprechts, Buchhändlern in Lüneburg . . 1653.  
 E. Das Hannoverische ordentliche, vollständige Gesangbuch . . . Lüneburg, Gedruckt und verlegt durch die Sternen. ANNO CIO IOC LVII.  
 F. Das Hannoverische, ordentliche, vollständige Gesangbuch . . Lüneburg, Gedruckt und verlegt durch die Sternen. ANNO CIO I90 LIX.  
 G. Das Hannoverische ordentliche, vollständige Gesangbuch . . . Lüneburg. Gedruckt und verlegt durch die Sternen. ANNO CIO IOC LX.

### 364. Der XXXIV. Psalm.

In Chen: Von Gott wil ich nicht ir.

1.

Ich wil zu aller Stunde  
 Erheben Gottes Preiß  
 Mit Herzen vnd mit Munde  
 Auff sein Wort vnd Geheiß.

Ich wil deß Herren Lob  
 Ausbreiten vnd vermehren,  
 Daß es die Armen hören  
 Vnd sich erfrewen drob.

2.

Last vns beysammen stehen  
 Jegund vnd nach der Zeit,  
 Deß Herren Nahm erhöhen  
 In Lieb vnd Einigkeit.  
 Als ich den Herren bat,  
 Antwortet er in Gnaden  
 Vnd wandte furcht vnd Schaden;  
 Er schickte Süß vnd Raht.

3.

Die auff den Herren schawen  
 Vnd seine Wunderhand,  
 Derselben jhr Vertrawen  
 Wird nimmermehr zu schand.

Wenn der Elende schreyt,  
 Wil ihm Gott sein Begehren  
 Gang williglich gewehren;  
 Er hilfft zur rechten Zeit.

4.

Gott hat Befehl gegeben,  
 Daß seines Engels Macht  
 In diesem ganzen Leben  
 Sich lagre Tag vnd Nacht  
 Umb solche Leut allhier,  
 Die im Gesetz sich üben,  
 Ihn fürchten vnd ihn lieben  
 Auffrichtig für vnd für.

5.

Kompt her, Kompt, seht vñ schmecket,  
Wie Gott so freundlich sey.  
In Noth der nicht lang stecket,  
Der gläubt vnd hofft dabey  
Auff diesen starcken schug.  
Wol dem, der darauff bauet  
Vnd seinem Wort vertrauet;  
Der hat es grossen Nug.

6.

Ihr seine Heiligen, höret  
Des Allerhöchsten Rath.  
Wo ihr ihn also ehret,  
Wie er befohlen hat,  
So habt ihr keine Noth.  
Denn der nie mangel leydet,  
Der Sünd vnd Schande meydet  
Vnd allzeit fürchtet Gott.

7.

Die Reichen darben müssen,  
Der Geiz auch jimmer klagt,  
Dazu das böß Gewissen  
Inwendig frist vnd nagt.  
Wer Gottes Willen thut,  
Derselbe Süß empfendet  
Vnd keinen Mangel findet  
An jergend einem gut.

8.

Ihr Kinder, laß euch lehren  
Die Furcht des Herren rein.  
Kompt her, ihr solt sie hören,  
Kompt alle in gemein:  
Wer gute Tag begehrt,  
Der mag mich darumb fragen;  
Ich wil ihm trewlich sagen,  
Was Gottes Wort beweert.

9.

Für Falschheit dich stets hüte,  
Bewahre Mund vnd Zung.  
Beschmig nicht dein Gemüthe  
Mit Trug vnd Lästung.  
Von niemand übels sag;  
Was böß ist, mustu hassen,  
Das gut zu thun nicht lassen,  
Such fried vnd dem nachjag.

A. Bl. X 10. Nr. 11. — 1. 5, 2. 3, 3. 1, 8. 2, 10. 1, 12. 2 steht Herrn; obige Lesarten nach C—G. — Das Lied ist Bearbeitung des Gesanges: „Ich will bei meinem Leben“ von Kornelius Becker. Demnachst: B. Bl. D 1<sup>b</sup>, C. Bl. X vij<sup>b</sup>, D. Bl. X 8, E. S. 18, F. S. 18, G. S. 20. Lesarten: 4. 3 B diesen, 13. 4 B C seigen, 13. 8 E—G seind. — In E und G ist die Melodie: g b b b ° a a beigefügt.

10.

Des Herren Augen sehen  
Auff die Gerechten her.  
Sein Ohr erhört ihr Flehen,  
Daß er sie Süß gewehr.  
Sein Antlig steht dahin,  
Daß derer Nahme werde  
Vertilget von der Erde,  
Die gottlos seynd von Sinn.

11.

Wann der Gerechte schreyet,  
So hört es Gott alsbald  
Vnd rettung ihm verleyhet  
In Noth so mannigfalt.  
Es ist denselben nah,  
Die sonsten gang verzagen,  
Von hergen seyn zerschlagen;  
Fort ist sein Süße da.

12.

Viel muß der Fromme leyden,  
Das ist des Herren Will;  
Doch wirds verkehrt in fremden.  
Drumb halte dich nur still  
Vnd trawe Gott allein:  
Der kan auch die Hebeine  
Bewahren groß vnd kleine,  
Keins muß zerbrochen seyn.

13.

Den wird das Unglück fällen,  
Der den Gerechten prest.  
Das ist der Weg zur Hellen;  
Die seinen Gott nicht läßt.  
Er nimbt in seine Schuld,  
Die halten seine Rechte  
Vnd seynd ihm trewe Knechte:  
So sind sie ohne Schuld.

14.

Herr, gib, daß ich dein Ehre  
Ja all mein Lebenlang  
Von Herzen grund vermehre,  
Dir sage Lob vnd Dank.  
O Vater, Sohn vnd Geist,  
Der du auß lauter Gnaden  
Abwendest Noth vnd Schaden,  
Sey jimmerdar gepreist.

## 365. Der XCII. Psalm.

In seinem Thron: Num. 8.

1.

Das ist fürwar ein köstlich Ding,  
 Das man dem Herren dank und sing  
 Und lobe frölich seinen Namen,  
 Der herrlich ist und Wunderthun;

2.

Das man des Morgens seine Güte  
 Erzähl mit dankbahrem Gemüth,  
 Auch seine Wahrheit bey der Nacht  
 Erkenn und preys, wann man wacht;

3.

Das man des Lobens mache viel  
 Mit Psalter, Harffen, Seytenspiel,  
 Damit ja unsers Gottes Ehr  
 Auff alle Arten sich vermehr.

4.

Darumb ich auch auff dein Geheiß,  
 Herr, deine Thaten frölich preis;  
 Dein Rath ist uns verborgen gar,  
 Die Werke groß und offenbar.

5.

Ein Narr gläubt solches alles nicht,  
 Meynt, daß es ohngefahr geschicht,  
 Gleich wie er selbst lebt immerhin  
 Nach seines hergens eytelm Sinn.

11.

Er grünet, wenn er gleich wird alt,  
 Und bringet Frucht gar mannigfalt.  
 Er rühmt, daß du so gütig bist  
 Und daß kein Unrecht an dir ist.

A. Bl. X 12. Nr. 12. Die zugehörige Melodie: g g a b b a g f steht Bl. Ue ij<sup>b</sup>. Das Lied ist Bearbeitung des Gesanges: „Es ist fürwar ein köstlich Ding“ von Cornelius Becker. — Demnachst B. Bl. B iij<sup>b</sup>, C. Bl. X 9, D. Bl. B ij, E. S. 21, F. S. 21, G. S. 24. Lesarten: 1. 2 B den, 2. 4 B—G wenn, 8. 2 C—G Krafft. Zusatz Str. 12 C Gott Vater in dem höchsten thron Und Jesus Christ, sein einger Sohn, Mit sampt dem werthen heiligen Geist Sey nu und immerdar gepreist. — Dagegen haben D—G folgende Schlußstrophe: Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, Von dem uns alle gnad herfließt, Wir loben dich, wir danken dir für deine wolthat für und für.

6.

Die Spötter grünen wie das gras,  
 Die Ubelthäter ebner maß,  
 Bis daß ihr Name hier auff Erd  
 Und ewiglich vertilget werd.

7.

Du aber bist, O Herr, mein Gott,  
 Der Allerhöchst und bleibest fort.  
 Umbkommen müssen deine Feind  
 Und die dir, Gott, zu wider seynd.

8.

Sergegen so entpfange ich  
 Stets neue Kräfte und stärke mich.  
 Durch deine Gnad ist mir bereit  
 Sehr grosser Trost und wahre Freud.

9.

Du machst mir deine Recht bewust;  
 Drum se ich an den Feinden Lust.  
 Mit Lust hör ich die Rache an.  
 Weil du sie selber hast gethan.

10.

Der fromme ist dem Palmbaum gleich,  
 An Segen und an Früchten reich;  
 Er blühet ein und alle Jahr  
 Und wächst dabey immerdar.

## 366. Der C. Psalm.

In seinem Thron: Num. 4.

1.

Und jauchzt dem Herren, alle Welt;  
 Kompt her, zu seinem Dienst euch stellt.  
 Kompt mit frolocken, säumet nicht,  
 Kompt für sein heilig Angesicht.

2.

Erkennt, daß Gott ist unser Herr,  
 Der uns erschaffen ihm zur Ehr  
 Und nicht wir selbst; durch Gottes Gnad  
 Ein jeder Mensch sein Leben hat.

3.

Er hat vns ferner wolbedacht  
Vnd vns zu seinem Volk gemacht,  
Zu Schaaffen, die er ist bereit  
Zu führen stets auff gute Weyd.

4.

Die ihr nun bey ihm wollet seyn,  
Kompt, geht zu seinem Thor herein  
Mit Loben, durch der Psalmen Klang,  
Zu seinem Vorhoff mit Gesang.

A. Bl. B 1. Nr. 13. Die zugehörige Melodie: c c d e g e d c steht Bl. Le iij. — Das Lied ist Bearbeitung des Gesangs: „Jauchzet dem Herren, alle Welt“ von Kornelius Becker. — Demnächst B. Bl. B iij, C. Bl. A 10, D. Bl. B iij, E. S. 22, F. S. 23, G. S. 26. — Versarten: Str. 1. 4 C D E heiligs, 5. 3 C—G Lob singt und danket, 6. 3 B—G Sein Gnade wäret dort. Zusatz Str. 7 C Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, Von dem uns alle gnad herfleust, Wir loben dich, wir danken dir für deine wolthat für und für. — Dagegen lautet Str. 7 D—G Gott Vater in dem höchsten thron Und Jesus Christ, sein einger Sohn, Mit sambt dem werthen heiligen Geist Sey nun und immerdar gepreißt.

### 367. Der CXLV. Psalm.

Im Thon: Nun freut euch, lieben ic.

1.

Mein Gott vñ König, deine Güt  
Wil ich mit Lob erheben;  
Ich wil auß frewdigem Gemüth  
In meinem ganzen Leben,  
Gott, alle Tage preysen dich  
Vnd deinen Nahmen ewiglich  
Für jederman erheben.

2.

Sehr groß vnd löblich, Herr, du bist,  
In Nöthen kanstu rathen.  
Dein Grösse vnaussprechlich ist;  
Es werden deine Thaten  
Gepreysset noch von Kindeskind,  
Denn man sie allenthalben find  
Voll Stärcke, Güt vnd Weißheit.

3.

Ich wil dein Lob mit meinem Mund  
Nun vnd zu allen Zeiten  
Auch jnniglich von Herzen grund  
Vermehren vnd außbreyten.  
Ich wil von deiner Ehr vnd Pracht,  
Von deiner grossen Wundermacht,  
So lang ich lebe, reden.

5.

Dankt vnserm Gott, lobsinget ihm,  
Rühmt seinen Nahm mit lauter Stimm.  
Dankt vnd lobsinget alle sampt;  
Gott loben, das ist vnser Ampt.

6.

Er ist voll Güt vnd Freundlichkeit,  
Voll Lieb vnd Treu zu jeder Zeit.  
Sein Gnad währt immer dort vnd hier  
Vnd seine Wahrheit für vnd für.

4.

Du bist voll Güte, Lieb vnd Treu,  
Der frommen zu verschonen,  
Vnd gleichwol auch gerecht dabey,  
Die bösen abzulohnen.  
Der Herr ist voll Barmherzigkeit,  
Gedülig, gütig alle zeit,  
Wenn man ihm recht vertrauet.

5.

Er ist genädig jederman  
Vnd hilffet gern den Armen,  
Nimbt aller seiner Werck sich an  
Durch Väterlich Erbarmen. ●  
Durch seine Allmacht er erhält,  
Was hier in dieser ganzen Welt  
Sich regt, bewegt vnd lebet.

6.

Es sollen alle deine Werck,  
Ja auch im Himmel oben  
Die Heiligen selbst deine Stärck  
Erkennen vnd dich loben,  
Daß deines Königreiches Ehr  
Vnd Herrligkeit je mehr vnd mehr  
Gepreysset werden möge,

7.

Daß deines Reichs Krafft vnd Gewalt  
Bey vns hier auff der Erden  
Den Menschen Kindern mannigfalt  
Bekandt gemacht werde.

Dein Reich, Gott, ist ein ewig Reich,  
Vnd deiner Herrschafft ist nichts gleich;  
Sie bleibet jetzt vnd ewig.

8.

Der Herr verstoß die Sünder nicht,  
Wenn sie den Fall beklagen;  
Die werden von ihm auffgerichtet,  
Die nieder seyn geschlagen.

In keiner Noth er die verläßt,  
Die sich an ihn ergeben fest  
Vnd Hülffe bey ihm suchen.

9.

Herr, aller Augen warten dein;  
Du giebest ihnen Speise  
Zur rechten Zeit, daß in gemein  
Man dich, O Vater, preysste.

Du thust auff deine milde Hand  
Vnd sättigst alles in dem Land  
Mit Lust vnd Wolgefallen.

A. Bl. B iij. Nr. 16. — Das Lied ist nach dem Gesang: „Ich will sehr hoch erhöhen dich“ von Cornelius Becker gedichtet. — Demnachst B. Bl. B 7<sup>b</sup>, C. Bl. B ij, D. Bl. B 8, E. S. 37, F. S. 37, G. S. 42. Lesarten: 1. 7 B—G erhöhen, 4. 1 C—G voll gnade, Str. 6 fehlt B—G, 7 (6). 1 B—G Herr, deine Werck, Krafft und Gewalt (C—G werck und dein gewalt), 7 (6). 2 B—G Sol hie bey uns auff Erden, 7 (6). 4 B—G werden, 10 (9). 4 C—G stegen. Zusatzstrophe (12) C O Vater, Sohn und heiliger Geist, Voll weißheit, gut und stärke, Aus herzen grunde sey gepreist für alle grosse wercke. Durch deine gnad, Herr, jimmer fort Mich führ und schüz an allem ort Zu deines namens ehren. — Statt dessen Zusatzstrophe 12 D—G Gott Vater, Sohn und heiliger Geist Ohn anfang und ohn ende, Der du viel gutes mir erweist Durch allmacht (allmach D) deiner hände, Sey von mir jetzt und allezeit Von nun an bis in ewigkeit Gelobet und gepreiset.

### 368. Der CXLVI. Psalm.

Im Thon: Wir danken dir, Herr etc.

1.

O Meine Seel, deß Herren Preis  
Vermehre stets mit allem Fleiß.  
Durch Psalmen vnd durch Lobgesang  
Erhebe Gott dein Lebenlang.

2.

Ich wil, so lang ich Athem hab  
Vnd biß ich scheid von hinnen ab,  
Deß Herren Lob mit meinem Mund  
Ausbreiten vnd von Herzen grund.

10.

Groß ist der Herr vnd ganz gerecht  
In allen seinen Wegen;  
Drumb segnet Er auch das Geschlecht,  
Das geht auff seinen Wegen;

Vnd wie er heilig ist vnd rein,  
So liebet er auch die allein,  
Die heilig für ihm wandeln.

11.

Der Herr ist allen denen nah,  
Die stehend für ihn tretten;  
Er ist bey allen denen da,  
Die ihn mit Ernst anbeten.

Der frommen Schreyen Gott erhört  
Vnd ihrer Bitte sie gewehrt;  
Er läßt sie Hülffe finden.

12.

Der Herr in Gnaden die bewahrt,  
Die ihn von Herzen lieben,  
Vertilget auch die böse Art,  
Die fromme Leut betrüben.

Mein Mund soll stets nach seinem Wort,  
Auch alles fleisch wird jimmer fort  
Deß Herren Nahmen loben.

3.

Verlaßt euch doch auff Fürsten nicht,  
Segt nicht auff sie ewr Zuversicht;  
Denn sie nicht mehr als Menschen sind,  
Bey denen keine Hülff sich find.

4.

Der Mensch ist ja nur Erd vñ Thon,  
Hier muß er auch gar bald davon;  
Da ligen denn zu einem mahl  
Im Staube sein Anschläge all.

5.

Wol dem hingegen, der sich feß  
Auff seinen HErrn vnd Gott verläßt,  
Deß Hülffe der Gott Jacob ist,  
Den er anruft zu aller freißt.

6.

Er hat ja Himmel, Erd vnd Meer  
Gemacht mit allem ihrem Meer.  
Wer nur auff ihn verläßset sich,  
Dem hält er Glauben ewiglich.

7.

Er hilffet denen, so Gewalt  
Vnd Vnrecht leyden mannigfalt.  
Er speißt die hungrigen mit Brodt  
Vnd wendet der Gefangnen Noth.

A. Bl. B v<sup>b</sup>. Nr. 17. — Am Schluß jeder Strophe: Alleluja. — Das Lied ist nach dem Gesang: „Mein Seel soll loben Gott den Herrn“ von Cornelius Beder gedichtet. — Demnächst B. Bl. B 8, C. Bl. B iij<sup>b</sup>, D. Bl. C 1<sup>b</sup>, E. S. 40, F. S. 40, G. S. 45. Besarten: 4. 4 B seine, C—G seine anschläg.

### 369. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1.

Wie schön leuchtet der Morgenstern  
Voll Gnad vñ Warheit von dem Herrn,  
Sein kan ich nicht vergessen.  
Du Sohn David auß Jacobs Stamm,  
Mein König vnd mein Bräutigamb,  
Satz mir mein Herz besessen,  
Lieblich, freundlich,  
Schön vnd herrlich, Groß vnd ehrlich,  
Reich von Gaben,  
Soch vnd sehr prächtig erhaben.

2.

O meines Herzens werthe Kron,  
Wahr Gottes vnd Marien Sohn,  
Ein hochgeborner König;  
Mit freuden rühm ich deine Ehr;  
Deins heiligen Wortes süße Lehr  
Ist über Milch vnd Honig.

Herzlich Wil ich  
Dich drumb preysen Vnd erweisen,  
Daß man mercke  
In mir deines Geistes Stärke.

3.

Geuß sehr tieff in mein Herz hinein,  
O du mein HErr vnd Gott allein,  
Die Flamme deiner Liebe,  
Daß ich in dir nu jimmer bleib  
Vnd mich kein Zufall von dir treib,  
Nichts kräncke noch betrübe.

8.

Der HErr macht sehend blinde Leut,  
Er liebt vnd schüzt Gerechtigkeit.  
Was niedrig ist vnd bey der Erd,  
Das richt er auff vñ macht es werth.

9.

Die Fremdlingen durch seine Güt,  
Die Wäysen gleichfalls er behüt;  
Die Wittwen er im Trawerstand  
Errettet von gottloser Hand.

10.

So führet der HErr sein Reich allhier  
Vnd bleibet König für vnd für;  
Drumb jedermann sein Lob erklingt  
Vnd frölich Alleluja singt.

In die Laß mir  
Ohn auffhören Sich vermehren  
Lieb vnd freude,  
Daß der Todt vns selbst nicht scheide.

4.

Von Gott kömpt mir ein freuden-Licht,  
Wenn du mit deinem Angesicht  
Mich gnädig thust anblicken.  
O HErr Jesu, mein trawtes Gut,  
Dein Wort, dein Geist, dein Leib vnd Blut  
Mich innerlich erquicken.

Tröst mich freundlich,  
Hilff mir Armen Mit Erbarmen,  
Hilff in Gnaden;  
Auff dein Wort komm ich geladen.

5.

HErr GOTT Vater, mein starker Held,  
Du hast mich ewig für der Welt  
In deinem Sohn geliebet.  
Dein Sohn hat mich jm selbst vertrawt,  
Er ist mein Schatz, ich seine Braut,  
Kein Sünd mich mehr betrübet.

Eya, Eya,  
Himmlisch Leben Wird er geben  
Mir dort oben.  
Ewig soll mein Herz ihn loben.

6.

Singt vnserm Gotte oft vnd viel  
Vnd laßt andächtig Seytenspiel  
Gang frewdenreich erschallen  
Dem allerliebsten Jesulein,  
Dem wunderschönen Bräutigamb mein,  
Zu Ehren vnd Gefallen.

Singet, Springet,  
Jubiliret, Triumphiret,  
Dankt dem **HEXLEN**.  
Groß ist der König der Ehren.

7.

Wie bin ich doch so hezglich froh,  
Daß mein Schatz ist das A und O,  
Der Anfang vnd das Ende.  
Er wird mich auch zu seinem Preiß  
Aufnehmen in das Paradeiß,  
Deß Klopff ich in die Hände.

Amen, Amen,  
Komm, du schöne frewdenKrone,  
Bleib nicht lange.  
Deiner wart ich mit Verlangen.

A. Bl. C iiii. Nr. 23. — 6. 4 steht allerliebsten. Demnächst B. Bl. C 7, C. Bl. B vij, D. Bl. C 6, E. S. 48, F. S. 49, G. S. 55. Lesarten: 1. 1 B—G leucht uns, 1. 3 B—G Die süße Wurzel Jesse, 3. 4 E—G nun, 4. 4 C—G O Jesu, du mein, 5. 1 C—G Gott Vater, O mein, 5. 6 E—G Kein unglück mich betrübet.

In B geht als Nr. XXV vorher das alte Lied gleichen Anfangs. Es folgt unser Gesang mit der Überschrift: Wer wil, kan an dessen Stadt auch also singen. — In C—G steht unter dem Lied die Bemerkung: Sonsten singts man also: und das alte Lied.

### 370. Danksagung

für den Schutz der Heil. Engel.

Im Ehon: Wo Gott der Herr nicht ist.

1.

O Gott, der du auß herzen grund  
Die Menschen Kinder liebest  
Vnd vns zu aller Zeit vnd Stund  
Viel Gutes reichlich giebest:

Wir danken dir, daß deine Trew  
Bey vns ist alle Morgen new  
In vnserm gangen Leben.

2.

Wir preysen dich insonderheit,  
Daß du die Engelscharen  
Zu deinem Lobe hast bereit,  
Auch vns mit zu bewahren,

Daß vnser Fuß an keinen Stein,  
Wenn wir auff vnsern Wegen seyn,  
Sich stosse vnd verlege.

3.

Was ist der Mensch allhie auff Erd,  
Den du so wol bedenkst  
Vnd achtest ihn so hoch vnd werth,  
Daß du ihm darzu schenkst

Mit andern auch noch diese Gnad,  
Daß er die Himmels Geister hat  
Zu seinem Schutze stehen?

4.

Herr, diese sonderbahre Prob  
Der freundlichkeit vnd Güte  
Erheischt ein immerwehrend Lob  
Auß dankbahrem Gemüthe.

Darumb, O Gott, so rühmen wir  
Die grosse Lieb, wir danken dir  
Für solche hohe Wolthat.

5.

Es ist der starcken Selden Krafft  
Gewesen vns zur Seiten  
Vnd hat bey vns noch Ruh verschafft  
Zu diesen bösen Zeiten,

Die Kirche vnd die Policy.  
Ein jeden auch für sich dabey  
In seinem Stand erhalten.

6.

Verleyh, O Herr, durch deine Gnad,  
Daß wir fest an dir bleiben  
Vnd ja nicht selbst durch Vbelthat  
Die Engel von vns treiben.

Gib, daß wir rein vnd heilig seyn,  
Demütig vnd ohn Zeuchler Schein  
Dem Nächsten gerne dienen.

7.

Gib auch, daß wir der Engel Ampt  
Verrichten dir zu Ehren  
Vnd deine Wunder allesampt  
Ausbreiten vnd vermehren,

Die du vns in der ganzen Welt  
Vnd deinem Wort hast fürgestellt  
Voll Weißheit, Macht vnd Güte.

8.

Vnd wie du durch die Engel hast  
Aus Noth vns oft geführt,  
Ja auch bewahrt, daß manche Last  
Vnd Plag vns nicht berühret,  
So thu denselben auch hinfort  
Befehl, daß sie an allem Ort  
Sich stets vmb vns herlagern.

A. Bl. C v<sup>b</sup>. Nr. 25. — Demnachst B. Bl. C 8<sup>b</sup>, C. Bl. B 9<sup>b</sup>, D. Bl. C 8<sup>b</sup>, E. S. 52,  
F. S. 53, G. S. 60. Lesarten: 5. 2 B-G Gestanden uns, 5. 3 E-G Durch sie hastu uns  
ruh, 8. 5 B-G thu dasselbe, 8. 6 C-G Befehl, 10. 3 B-G untre.

### 371. Heut ist des Herren Ruhetag.

Im Chon: Wir danken dir, Herr, ic.

Oder ohne das Alleluja, wie: Christ, der du bist der heile ic.

1.

Heut ist des Herren RuheTag;  
Vergesset Sorge, Müh vnd Plag,  
Treibt ewre WochenArbeit nicht,  
Kompt für des Höchsten Angesicht.

2.

Trett her vnd fallt auff ewre Knie  
für Gottes Mayestät allhie.  
Es ist sein Seyligthumb vnd Lauff:  
Wer Sünde liebt, gehört hinauß.

3.

Ganz unerträglich ist sein Grimm,  
Doch hört Er gern der Armen Stimm.  
Deshwegen lobt ihn allesampt,  
Das ist der Christen rechtes Ampt.

4.

Rühmt vnser Gottes Meisterthat,  
Da er auß nichts erschaffen hat  
Den Himmel vnd die ganze Welt  
Vnd was dieselbe in sich helt.

5.

Vnd als er sie genug geziert,  
Hat er den Menschen drauff formirt  
Vnd ihn nach seinem Ebenbild  
Mit Weißheit vñ Verstand erfüllt.

7.

Laß deine Kirch vnd vnser Land  
Der Engel Schutz empfinden,  
Daß Fried vnd Heyl in allem Stand  
Sich bey vns möge finden.

Laß sie des Teuffels Mord vnd List  
Vnd was sein Reich vnd Anhang ist,  
Durch deine Krafft zerstöhren.

10.

Zu legt laß sie an vnserm End  
Den Bößwicht von vns jagen  
Vnd vnser Seel in deine Händ  
Vnd Abrahams Schoß tragen,  
Da alles Heer dein Lob erklingt  
Vnd Heilig, Heilig, Heilig singt  
Ohn einiges auffhören.

6.

Erkennt mit dankbahrem Gemüt,  
Wie er allein durch seine Güte  
Vns täglich schüget vnd ernehet  
Vñ manches Unglück von vns kehret.

7.

Denckt auch, daß heut geschehen ist  
Die Auferstehung Jesu Christ,  
Dadurch die wahre Frewdigkeit  
In aller Noth vns ist bereit.

8.

Der von den Juden wurd veracht,  
Mit Mördern schändlich vmbgebracht  
Daß seine Lehr hett kurzen Lauff  
Vnd mit ihm müste hören auff:

9.

Der ist erstanden hell vnd klar  
Vnd hat erfremt sein kleine Schaar,  
Die biß ans Ende ihn geliebt  
Vnd seinethalben war betrübt.

10.

Leibhafftig er sich jhnen wies,  
Sich sehen, hören vnd fühlen ließ,  
Damit versichert wär ihr Sinn,  
Des Todtes Macht sey nun dahin.



11.

Drumb wollen wir begehnen mit fleiß  
Den Tag nach recht Christlicher weiß.  
Wir wollen auffthun vnsern Mund  
Vnd sagen diß von Herzen Grund:

12.

O Gott, der du den Erdentreyß  
Erschaffen hast zu deinem Preyß,  
Vns auch bewahrt so manches Jahr  
In vieler Trübsahl vnd Gefahr,

13.

Hilff, daß wir alle deine Werck  
Vol Weißheit, Güte, Macht vñ Stärck  
Erkennen vnd je mehr vnd mehr  
Auffbreysten deines Nahmens Ehr.

14.

O liebster Heyland Jesu Christ,  
Der du vom Todt erstanden bist,  
Nicht vnser Herzen auff zu dir,  
Daß sich der Sündenschlaff verlier.

15.

Gib deiner Auferstehung Krafft,  
Daß dieser Trost ja bey vns hafft  
Vnd wir vns drauff verlassen fest,  
Wenn vns nun alle Welt verläßt.

16.

O heilger Geist, laß vns dein Wort  
So hören heut vnd jimmer fort,  
Daß sich in vns durch deine Lehr  
Glaub, Lieb vñ Hoffnung reichlich mehr.

17.

Erleuchte vns, du wahres Licht,  
Entzeuch vns deine Gnade nicht;  
All vnser Thun auch so regier,  
Daß wir Gott preysen für vnd für.

A. Bl. C 8<sup>b</sup>. Nr. 27. Am Schluß jeder Strophe: Alleluja. — Demnachst B. Bl. D iij, C. Bl. D 11<sup>b</sup>, D. Bl. D ij<sup>b</sup>, E. S. 56, F. S. 58, G. S. 64. Lesarten: Str. 10. 3 E—G war, 10. 4 u. 15. 4 B—G nu, 11. 2. C—G nach rechter Christen weiß. Zusatz Str. 18 E—G Gott Vater, Sohn und Geist, verleih, Daß dieser tag dir heilig sey, Wir auch die Sabbatharub und freud Erlangen drauff in ewigkeit.

### 372. In dulci Jubilo, gang Deutsch.

1.

Vn singet vnd seyd froh,  
Jauchzt alle vnd sagt so:  
Vnsern Herzens Wonne  
Leit in der Krippen bloß  
Vnd leucht doch als die Sonne  
In seiner Mutter Schoß.  
Du bist A vnd O, Du bist A vnd O.

2.

Sohn Gottes in der Höh,  
Nach dir ist mir so weh.  
Tröst mir mein Gemüthe,  
O Kindlein zart vnd rein,  
Durch alle deine Güte:  
O liebsteß Jesulein,  
Zeuch mich hin nach dir :|:

A. Bl. Dd 11. Nr. 30. Der erste der beiden anhangsweise mitgetheilten Gesänge. — Demnachst B. Bl. D 6, C. Bl. C iij, D. Bl. D 7, E. S. 67, F. S. 72, G. S. 77. Lesarten: 1. 3 B—G Herzen, 1. 4 C—G Ligt.

In B geht als Nr. XXXIII vorher das Lied: IN dulci Jubilo. Es folgt der obige Gesang mit der Überschrift: Wer wil, kan es gang Deutsch also singen. — In C—G folgt unter gleicher Nr. das alte Lied mit der Überschrift: Halb lateinisch singts man also.

3.

Groß ist des Vaters Schuld,  
Der Sohn tilgt vnser Schuld.  
Wir waren all verdorben  
Durch Sünd vnd Eitelkeit:  
So hat er vns erworben  
Die ewig Simmelsfreud.  
Eya wärn wir da :|:

4.

Wo ist der fremden-Ort?  
Niergend mehr denn dort,  
Da die Engel singen  
Mit den Heiligen all  
Vnd die Psalmen flingen  
Im hohen Simmels-Saal.  
Eya wärn wir da! Eya wärn wir da!

### 373. Vom Neuen Jahr.

Im Men: Herr Jesu Christ, meus u. Num. 11.

1.

Das alte Jahr vergangen ist;  
Wir danken dir, Herr Jesu Christ,  
Daß du vns in so grosse Gefahr  
Bewaret hast viel Zeit vñ Jar.

2.

Wir bitten dich, ewigen Sohn  
Deß Vaters in dem höchsten Thron,  
Du wollst dein arme Christenheit  
Ferner bewahren allezeit.

3.

Daneben gib vns Fried vnd Ruh  
Vnd was vns nötig ist dazu;  
Durch deine starcke Gnadenhand  
Beschütze vnser ganzes Land.

A. Bl. D iij<sup>b</sup>. Nr. 39. — Zu vergleichen ist der ältere Gesang dieses Anfangs. — Unter dem Lied die Bemerkung: Wil man es zu außgang der Wochen oder am Sonntag früh singen, so endert man nur den Anfang also: Die Woche nun vergangen ist, Wir danken dir u. — Die zugehörige Melodie b b b (g a) b (° b) a g steht Bl. Ue 6. — Demnächst: B. Bl. U ij<sup>b</sup>, C. Bl. C 8<sup>b</sup>, D. Bl. U 4<sup>b</sup>, E. S. 78, F. S. 85, G. S. 89. Versarten: 1. 3 B G Gefahr, D—G grosser Gefahr, 2. 3 E G deine, 2. 4 B—G Bewahren ferner, 3. 4 F G uns und unser Land, 6. 2 B—G unsre.

4.

All Sünd vnd Schwachheit vns verzeih,  
Ein gut Gewissen stets verleih.  
Gib, daß wir deines Nahmens Ehr  
Ausbreiten immer mehr vnd mehr.

5.

Vnd wenn es dir, O Herr, gefällt,  
Vns abzufordern auß der Welt,  
So gib ein selig Ende hier,  
Daß wir dort ewig seyn bey dir.

6.

O Jesu Christ, erbarme dich,  
Hör vnser Bitte gnädiglich.  
Durch dein Verdienst, durch deinen Tod  
Erlöse vns auß aller Noth.

### 374. Die Sieben Worte Christi.

1.

Da Jesus an deß Creugesstamm  
Der ganzen Welt Sünd auff sich nahm,  
Sprach er in seinem Schmergen

Noch sieben Wort: die lasset vns  
Erwegen wol im Herzen.

2.

Zum Ersten: Vater, straffe nicht  
An ihnen, was mir jetzt geschieht,  
Weil sie es nicht verstehen.

Vergib vns, Gott, wann wir auch noch  
Auß Irthumb Sünd begehen.

3.

Zum andern er deß Schepfers dacht:  
Fürwar, du wirst noch für der Nacht  
In meinem Reich heut leben.

O Herr, nimb vns auch bald zu dir,  
Die wir im Elend schweben.

4.

Zum dritten: deinen Sohn sih, Weib!  
Johannes, ihr zu Dienste bleib  
Vnd sie als Mutter liebe.

Versorg, Herr, die wir lassen hier,  
Daß niemand sie betrübe.

5.

Zum vierdten sagte er: Mich dürst.

O Jesu, grosser Lebens Fürst,  
Du hast Durst vnd Verlangen

Nach vnser Seeligkeit; drum hilf,  
Daß wir sie auch empfangen.

6.

Zum fünfften: O mein Gott, mein Gott,  
Wie lästu mich so in der Noth.

Hier wirstu, Herr, verlassen,  
Daß vns Gott wieder dort auffnahm;  
Den Trost laß vns wol fassen.

7.

Zum sechsten: Siemit ist's vollbracht  
Vnd alles numehr gut gemacht.  
Gib, daß wir auch durchbringen,  
Vnd was du, **HERR**, vns aufferlegst,  
Hilff seeliglich vollbringen.

8.

Zum letzten: Ich nun meine Seel,  
O **GOTT**, mein Vater, dir befehl  
Zu deinen trewen Händen.  
Diß Wort sey vnser letzter Wunsch,  
Wann wir das Leben enden.

A. Bl. 11. Nr. 45. Es folgt unter gleicher Nummer das Lied: „Da **JESUS** an dem Creuze stund“ mit der Überschrift: „Sonst werden die sieben Worte also gesungen.“ — Demnachst B. Bl. f v, C. Bl. D iij<sup>b</sup>, D. Bl. f v, E. S. 106, F. S. 116, G. S. 122. Versarten: 1. 3 C—G in seinen, 6. 5 B C D laß, 7. 2 B—G numehr.

In B geht als Nr. XLIX voran das Lied: Da **JESUS** an dem Creuze stund. Es folgt obiges Lied mit der Überschrift: Wer wil, kan die sieben Wort also singen. — In C—G ist die Reihenfolge beider Lieder wie in A.

### 375. Passionslied.

Im Eyon: Hilf, Gott, daß mirs gelinge, 1c.

1.

Wenn meine Sünd mich kräncken,  
O mein **HERR** **JESU** **CHRIST**,  
So laß mich wol bedencken,  
Wie du gestorben bist  
Vnd alle meine Schuldenlast  
Am Stamm des heiligen Creuges  
Auff dich genommen hast.

2.

O Wunder ohne massen,  
Wer es betrachtet recht:  
Es hat sich martern lassen  
Der **HERR** für seinen Knecht;  
Es hat sich selbst der wahre **GOTT**  
Für mich verlohren Menschen  
Begeben in den Todt.

3.

Was kan mir denn nun schaden  
Der Sünden grosse Zahl?  
Ich bin bey **GOTT** in Gnaden;  
Die Schuld ist allzumahl  
Bezahlt durch Christi thewres Blut,  
Daß ich nicht mehr darff fürchten  
Der Sellen Quaal vnd Blut.

9.

Wer oft an diese Wort gedenckt,  
Wann seine Missethat ihn kränckt,  
Der wird es wol genießen.  
Dann er durch **GOTTES** **Gnad** erlangt  
Ein ruhiges Gewissen.

10.

Verleih vns diß, **HERR** **JESU** **CHRIST**,  
Der du für vns gestorben bist:  
Gib, daß wir deine Wunden,  
Dein Leyden, Marter, Creuz vnd Todt  
Betrachten alle Stunden.

4.

Drumb sag ich dir von Herzen  
Jezt vnd mein Lebenlang  
Vor deine Pein vnd Schmergen,  
O **JESU**, Lob vnd Dand,  
Vor deine Noth vnd Angstgeschrey,  
Vor dein vnschuld'g Sterben,  
Vor deine Lieb vnd Trew.

5.

**HERR**, laß dein heilig Leyden  
Mich reizen für vnd für,  
Mit allem Ernst zu meyden  
Die sündliche Begier,  
Daß mir nie komme auß dem Sinn,  
Wie viel es dich gekostet,  
Daß ich erlöset bin.

6.

Mein Creuz vnd meine Plagen,  
Solts auch seyn schand vnd spott,  
Hilff mir gedültig tragen;  
Gib, O mein **HERR** vnd **GOTT**,  
Daß ich verläugne diese Welt  
Vnd folge dem Exempel,  
Das du mir fürgestellt.

7.

Laß mich an andern üben,  
Was du an mir gethan.  
Vnd meinen Nächsten lieben,  
Gern dienen jedermann  
Ohn eygen Nutz vnd Zechlerschein  
Vnd, wie du mir erwiesen,  
Auß reiner Lieb allein.

A. Bl. f 5. Nr. 49. — Demnächst B. Bl. G v, C. Bl. D vij, D. Bl. f 8<sup>b</sup>, E. S. 96, F. S. 107, G. S. 112. Lesarten: 1. 1 B Sünde, 2. 2 C—G Wenn mans, 5. 1 B—G bitter Leyden, 6. 2 B—G Schmach und Spott. — Am Schluß in C—G die Bemerkung: Sonst singt man in diesem thon also: Hilf, Gott, daß mirs gelinge (folgt Abdruck dieses Liedes).

8.

Laß endlich deine Wunden  
Mich trösten kräftiglich  
In meiner letzten Stunden  
Vnd deß versichern mich,  
Weil ich auff dein Verdienst nur traw,  
Du werdest mich annehmen,  
Daß ich dich ewig schaw.

### 376. Von der H. Dreyfaltigkeit.

Im Thon: Nun freut euch, lieben ic.

1.

O Heiligste Dreyfaltigkeit,  
Voll Mayestät vnd Ehren,  
Weil kan doch deine Christenheit  
Dein Lob genug vermehren?  
Du bist sehr hoch vnd wundersam,  
Gang vnbegreiflich ist dein Nam,  
Dein Wesen vnerforschlich.

2.

Wir danken dir, daß deine Gnad,  
Auch weil wir hier noch leben,  
In deinem Worte so viel hat  
Vns offenbahrt gegeben,  
Daß du bist wahrer GOtt vnd heist  
GOtt Vater, Sohn vnd heilger Geist,  
Dreyfaltig vnd doch einig.

3.

O Vater, aller dinge Quell  
Vnd Uhrsprung, sey gepreyset  
Vor alle Wunder klar vnd hell  
Durch deine Macht erweistet.  
Du, Vater, hast vor aller Zeit  
Den eingen Sohn von Ewigkeit,  
Dein Ebenbild, gezeuget.

4.

Du hast gemacht den Erdenkreis  
Nach deinem Wolgefallen,  
Vns Menschen drauff zu deinem Preis,  
Daß wir dein Lob erschallen.  
Auch wird durch deines Mundes Wort  
Dir alles jimmer fort vnd fort  
Erhalten vnd regieret.

Hilfer, Das ev. Kirchenlied. II.

5.

Drumb steh, O Vater, ferner bey  
Vns, deinen armen Kindern,  
Vnd alle Sünde vns verzeih  
Als bußfertigen Sündern.  
Auß vnsern Nöthen mannigfalt  
Errette vns vnd hilf vns bald,  
Wie du vns hast versprochen.

6.

O Jesu Christe, Gottes Sohn,  
Von Ewigkeit gebohren,  
Vns Menschen auch ins Simmels Thron  
Zum Mittler auferkohren:  
Durch dich geschicht, was nur geschicht,  
O wahrer GOtt, O wahres Liecht  
Von wahrem GOtt vnd Liechte!

7.

Du bist deß Vaters Ebenbild  
Vnd doch vom Himmel kommen;  
Als eben war die Zeit erfüllt,  
Fastu Fleisch angenommen,  
Fast vns erworben GOttes Huld,  
Bezahlet vnser Sünd vnd Schuld  
Durch dein vnschuldig Leyden.

8.

Nun sitzest zur rechten Hand  
Deß Vaters hoch erhoben,  
Beherrschest alle Leut vnd Land  
Vnd dämpffst der Feinde toben.  
Hilff vns, O wahrer Mensch vnd GOtt!  
Wir wollen dir für deinen Todt  
Vnd alle Wolthat danken.

9.

O heilger Geist, du werthe Kron,  
Erleuchter vnser Sinnen,  
Der du vom Vater vnd dem Sohn  
Ausgehst ohn Beginnen:

Du bist Allmächtig vnd ohn End;  
Der Vater vnd der Sohn dich send,  
Im Glauben vns zu leiten.

10.

Her, du gebierest durch die Tauff  
Vns wiederumb auffs newe;  
Hernach auch nimpstu vns auff,  
Wenn du gibst wahre Kewe.

Durch dich wird vnser Hoffnung fest  
Vnd wenn vns alle Welt verläst,  
Bleibstu bey vns im Herzen.

A. Bl. G 9. Nr. 63. — Demnachst B. Bl. S 6, C. Bl. L vj, D. Bl. S 5, E. S. 131, F. S. 145, G. S. 150. Versarten: 5. 3 B—D Und alle Schulden uns verzeyh, E—G Und alle vnser schuld verzeyh, 5. 4 E—G Uns bußfertigen, 9. 3 B—G und vom Sohn, 11. 1 B—G Wie bitten dich demütiglich, 12. 7 C—E Das thun wir auch, F G Das thun auch wir. — In E und G ist die Melodie: <sup>d</sup> h g a h ° a h beigefügt.

### 377. Vom Glauben.

In Thon: O Herr Gott, begnade mich 2c.

1.

Ich gläub an einen Gott allein,  
Der alle dinge groß vnd klein,  
Den Himmel vnd die Erden  
Auff nichts hat lassen werden;  
Der auch mich selbst auff lauter Gnad  
Zu seinem Dienst erschaffen hat,  
Mir Leib vnd Seel gegeben,  
Sinn vnd Vernunft darneben.

Durch seine Weißheit, Macht vñ Güt  
All sein Geschöpffe er behüt;  
Er ist mein Vater vnd mein GOTT,  
Der mir zu Hülffe komt in Noth,  
Mich schützet vnd ernehret.

2.

Ich gläube auch an Iesum Christ,  
Der Gott vom Vater ewig ist  
Vnd denn ein Mensch geböhren,  
Daß ich nicht würd verlohren;  
Der mir seins Vaters Schuld erwarb,  
Am Stamm des Creuges für mich starb,

11.

Wir danken dir vnd bitten dich,  
Daß es ja mög durchbringen,  
Was wir für Seuffzen oft für dich  
In vnser Noth fürbringen.

Vnd wenn die letzte Stund da ist,  
So hilf, daß wir auff Iesum Christ  
Getrost vnd selig sterben.

12.

Gott Vater, Sohn vnd heilger Geist,  
Vor alle Gnad vnd Güte  
Sey immerdar von vns gepreist  
Mit frewdigem Gemüthe.

Des Himmels Meer dein Lob erklingt  
Vnd Heilig, Heilig, Heilig singt;  
Diß thun wir auch auff Erden.

Stund auff vom Todte wieder,  
Fuhr zu der Hellen nieder

Vnd, zu vollen den seinen Lauff,  
Hernach ins Himmels Thron hinauff,  
Von da er kommen wird einmahl,  
Daß er die Menschen richte all,  
Die lebenden vnd Todten.

3.

Ich gläub auch an den heiligen Geist,  
Der gleich ist wahrer Gott vnd heist  
Ein Lehrer vnser Sinnen,  
Der ewig ohn beginnen  
Vom Vater vnd vom Sohn aufgeht,  
Der den Betrübten hier beysteht,  
Daß sie Vergebung finden  
Von allen ihren Sünden.

Ich gläube, daß erhalten werd  
Ein allgemeine Kirch auff Erdb,  
Bey der stets bleib des Geistes Gab,  
Ich gläub, daß dieses Fleisch vom Grab  
Werd auferstehn zum Leben.

A. Bl. S 1. Nr. 67. — Demnachst B. Bl. J 1<sup>b</sup>, C. Bl. L 12, D. Bl. J iij, E. S. 145, F. S. 161, G. S. 165. Versarten: 2. 7 E—G Fuhr zu der hölle nieder, 2. 8 E—G Stund auff vom tode wieder, 2. 10 E—G Fuhr er ins, 3. 8 G All ihrer schuld und sünden.

## 378. Von der Tauffe.

Im Chor: Es ist das Heil 1c.

1.

GOTT Vater, Sohn vnd heilger Geist,  
Du GOTT von grosser Güte,  
Sey jetzt vnd immerdar gepreist  
Mit danckbahrem Gemüthe,  
Daß du auß vnverdienter Gnad  
Mich durch das heilige Wasserbad  
Von Sünden abgewaschen.

2.

HER, ich bekenne, daß ich bin  
Gezeugt auß Sünden samen,  
Ein Kind deß Zorns, das immer hin  
Entheilget deinen Nahmen.  
Ich weiß, daß von Natur ich leb  
Ohn deine Furcht vnd widerstreb,  
GOTT, deinem Wort vnd Willen.

3.

Vnd dennoch, Vater, hastu mich,  
Da ich war gang verlohren,  
Zu dir gezogen gnädiglich  
Vnd wieder new gebohren  
Durchs Wasserbad der heiligen Tauff,  
Daß ich in meinem LebensLauff  
Mich deiner Lieb kan trösten.

4.

HER Jesu Christ, dein thewres Blut  
Wäscht mich von meinen Sünden;  
Krafft dessen macht die Wasserfluth  
Den selben Fluch verschwinden,  
Den ich hab von Natur verschuld,  
Vnd setzet mich ins Vaters Sulb,  
Die Adam hat verscherget.

5.

O heilger Geist, ich dancke dir  
Vor diese edle Gabe,  
Daß ich nu innerlich in mir  
Dein kräftig Zeugnis habe,  
Dadurch ich meinen Schöpffer kan  
Getrost vnd frewdig ruffen an  
Vnd sagen: Abba, Vater.

6.

Weil in der Tauff auch Jesus Christ  
Von mir ist angezogen,  
So hilf, daß durch deß Satans List  
Ich nimmer werd betrogen.  
Denn die nun Gottes Tempel seynd,  
Die bleiben für dem bösen Feind  
In deiner Gnade sicher.

7.

O HER, an diese Würdigkeit,  
Die du mir wollen schencken,  
Laß mich jegund vnd allezeit  
In meiner Noth gedencken,  
Daß ich dadurch ein Serge faß  
Vnd jimmer mich darauff verlaß,  
Daß du mir Sulff versprochen.

8.

Ich hab auch bey dem Wasserbad  
Mich dir zu Dienst verbunden;  
Drumb gib, daß keine Sündenthat  
In mir werd herrschend funden.  
Gib, daß für deine Güt vnd Treu  
Ich den Gehorsam stets ernew,  
Den ich da angelobet.

9.

Vnd so ich was auß schwachheit thu,  
Das wollstu mir verzeyhen  
Vnd mir es ja nicht rechnen zu,  
Die Gnade auch verleyhen,  
Daß ich an dir beständig bleib,  
Biß du die Seele von dem Leib  
Zu dir wirft nehmen. Amen.

A. Bl. § v<sup>b</sup>. Nr. 74. — Str. 2. 4 steht Entheilget; obige Lesart nach B—G. —  
Demnachst B. Bl. K ij<sup>b</sup>, C. Bl. f 11, D. Bl. K 8<sup>b</sup>, E. S. 166, F. S. 186, G. S. 191. Les-  
arten: 3. 1 E—G Du aber hast, o Vater, mich, 3. 5 E heiligen, 4. 3 B Macht, 5. 3 B—G  
nun, 7. 6 E nimmer, 9. 1 G Und \*HER,\* so ich, 9. 7 B—G Zu dir hinauff wirft nehmen.

## 379. Der 25. Psalm.

1.

Von allen Menschen abgewand  
Zu dir in Himmel oben,  
O Herr, hab ich mein Herz und Hand  
In meiner Noth erhoben.

Mein Gott, ich hoff allein auff dich;  
Laß nicht zu schanden werden mich,  
Daß sich die Feind nicht frewen.

2.

Denn keiner wird beschämēt stehn  
Von denen, die dir trawen;  
In deiner Hut die sicher gehn,  
Die auff dich feste bawen.

Zu schanden werden die gebracht,  
Die deine Langmuth, Güte und Macht  
Heiloser weiß verachten.

3.

Herr, zeige mir ja deine Weg  
Und deine Rechte mich lehre.  
Leit mich auf deiner Wahrheit Steg;  
Du bist mein Ruhm und Ehre, [Kath.

Mein Heil und Trost, mein Schutz und  
Auff deine Rettung, Hülf und Gnade  
Wart ich nun alle Tage.

4.

Gedenke der Barmherzigkeit,  
Die mir dein Wort zusaget,  
Und wende von mir alles Leid,  
Das mich im Herzen naget.

Zeuch deine Trew dir zu gemüth  
Und deine wunderbare Güte,  
Die von der Welt her währet.

5.

Gedenke doch hinfort nicht mehr  
Der Sünde meiner Jugend  
Und daß ich dich erzürnet sehr  
Durch mancherley Untugend.

Gedenke aber mein allzeit  
Nach deiner großen Güte  
Und väterlichen Liebe.

6.

Der Herr ist auffrecht, gut und fromm,  
Den Sünder zuberichten,  
Daß er bald wieder zu ihm komm  
Buße thu ohn tichten.

Er lehrt ihn seinen Willen rein,  
Schreibt ihm den gar ins Herz hinein,  
Den rechten Weg zu wandlen.

7.

Deß Herren Weg ist lauter Trew  
Und Wahrheit Jung und Alten,  
Wenn sie ihn lieben und dabey  
Sein Zeugnis willig halten.

O Herr, durch deine Gnade und Hulde  
Verzeih mir meine große Schuld  
Um deines Namens willen.

8.

Wer in des Herren Furcht sich helt,  
Der geht die beste Strassen.  
Wer gerne thut, was Gott gefelt,  
Den wird er nicht verlassen.

Er segnet ihn mit milder Hand,  
Daß er kan wohnen in dem Land,  
Und gibt das seinem Samen.

9.

Der stets Gott fürchtet, liebt und ehret,  
Wird sein Geheimnis wissen.  
Den Gnadenbund wird er gelehrt,  
Kan Fried und Ruh genießen.

Ich sehe allzeit, Herr, zu dir;  
Denn du bald meine Füße mit  
Wirst aus dem Nege ziehen.

10.

Ich Gott, dein Antlitz zu mir kehre  
Durch gnädiges Erbarmen  
Und schick mir Trost und Hülf her,  
Mir Einsamen und Armen.

Meins Herzens Angst ist groß und viel;  
Davon mach nu ein End und Ziel,  
Führ mich auß meinen Nöthen.

11.

Herr, siehe meinen Jammer an,  
Mein Elend, Noth und Plage.  
Vergib die Sünd, die ich gethan  
Und täglich noch befrage.

Schaw meiner Feinde große Zahl,  
Wie sie ohn Ursach allzumahl  
Mich nur aus frevel hassen.

## 12.

Ich traw auf dich, Herr, mich bewahr,  
 Laß mich zu spott nicht werden.  
 Laß schlecht vnd recht mich jimmerdar  
 Behüten hier auff Erden.

Dein warte ich vnd bitt, O Gott,  
 Wollst Jsrael auß aller Noth  
 Gewaltiglich erlösen.

A. Bl. N iiii Nr. 108. Es folgt unter gleicher Nummer das Lied: Von allen Menschen abgewand zu dir mein Seel erhoben mit der Überschrift: Sonsten wird dieser Psalm auch also gesungen. — 7. 1 und 8. 1 steht: Herr; obige Lesarten nach B—G. — Demnächst: B. Bl. P 1, C. Bl. J 8<sup>b</sup>, D. Bl. P 7, E. S. 232, F. S. 265, G. S. 268. Lesarten: 1. 2 C—G gen himmel, 5. 2 B—G An meiner jugend Sünde, 5. 3 B—G erzürnt so sehr, 5. 4 B—G Wie ich es nu empfinde (B empfinde), 6. 1 B—G ist gnädig, fromm und gut, 6. 3 u. 4 B—G Der elend ist und Buße thut Ohn Zeuchler schein und tichten, 9. 4 B—G Kan reichen Trost genießen, 10. 3 B—G mir Sülf und Rettung, 11. 2 B—G Elend, Sorg und Plage.

In B geht als Nr. CXVII vorher: „Von allen Menschen abgewand zu dir mein Seel erhoben.“ Es folgt unser Lied mit der Überschrift: Wer wil, Kan an dessen stat also singen. — In C—G ist die Reihenfolge beider Lieder wie in A.

## 380. Bußlied.

Im Ton: Ach Gott, vom Himmel sit darin ic.

## 1.

O Vater der Barmherzigkeit,  
 Ich falle dir zu fusse;  
 Verstoß den nicht, der zu dir schreyt  
 Vnd thut noch endlich Buße.

Was ich begangen wider dich,  
 Verzeih mir alles gnädiglich  
 Durch deine grosse Güte.

## 2.

Durch deiner Allmacht Meisterthat  
 Nimm von mir, was mich quälet;  
 Durch deine Weißheit schaffe Raht,  
 Worinnen mirs sonst fehlet.

Gib Willen, Mittel, Kräfte vñ Stärck,  
 Daß ich mit dir all meine Werck  
 Anfange vnd vollende.

## 3.

O Jesu Christe, der du hast  
 Am Creuze für mich Armen  
 Getragen aller Sündenlast,  
 Wollst meiner dich erbarmen.

O wahrer Gott, O Davids Sohn,  
 Erbarm dich mein vnd mein verschon,  
 Sih an mein Klüglich ruffen.

A. Bl. P vij<sup>b</sup>. Nr. 126. Str. 1. 1—4 sind nach der 10. Strophe des Liedes: „Ich armer Sünder komm zu dir“ von Johann Heermann gebichtet, vgl. Bd. I. Nr. 326. — Demnächst B. Bl. S 1, C. Bl. M 1, D. Bl. T 6, E. S. 295, F. S. 342, G. S. 347. Lesarten: 2. 1 C—G wunderthat, 2. 5 FG Krafft 4. 4 FG muß, 5. 3 C—G Wann, 5. 6 C—G nach wollust, geld und ehr.

## 4.

Laß deiner Wunden thewres Blut,  
 Dein TodesPein vnd Sterben  
 Mir kommen kräftiglich zu gut,  
 Daß ich nicht müß verderben.

Bitt du den Vater, daß Er mir  
 Im Zorn nicht lohne nach Gebühr,  
 Wie ich es hab verschuldet.

## 5.

O heiliger Geist, du wahres Licht,  
 Regierer der Gedanken,  
 Wenn mich die Sünden Lust ansicht.  
 Laß mich von dir nicht wanden.

Verleyh, daß nu noch nimmermehr  
 Begierd nach Reichthumb oder Ehr  
 In meinem Herzen herrsche.

## 6.

Vnd wenn mein Stündlein kommen ist,  
 So hilf mir trewlich kämpffen,  
 Daß ich des Sathans Trug vnd List  
 Durch Christi Sieg mög dämpffen,  
 Auff daß mir Krankheit, Angst vnd Noth  
 Vnd denn der Letzte Feind, der Todt,  
 Nur sey die Thür zum Leben.



## 381. Der CXXVII. Psalm.

Im Chor: Erhalt uns, Herr etc.

1.

Wo Gott nicht selber bauet das Haus,  
So richtet keine Mühe was aus;  
Wo Gott die Stadt nicht selbst bewacht,  
So schlägt sie keine Stärke noch Macht.

2.

Es ist umsonst, daß ihr aufsteht  
Früh morgens und späht schlafen geht,  
Daß ihr ewr Brodt esset ohne Ruh  
Und bringt die Zeit mit Sorgen zu.

3.

Wer bey der Arbeit Gott ruft an,  
Besindet, daß er wol gethan;  
Denn es Gott denen, die er liebt,  
Im Schlaf und ohne Sorgen giebt.

4.

Sieh, Kinder sind des Höchsten Saab,  
Viel edler denn all andre Saab.  
Gott ist, der Leibesfrucht verehrt,  
Wenn Er der Eltern Bitt erhört.

5.

Wie Pfeile in des starken Hand,  
So ist mit Anaben auch bewand;  
Wo man die Jugend wol erzieht,  
Viel Gutes da gewiß geschieht.

6.

Wol dem, dem Gott durch seine Gnad  
Viel fromme Söhn bescheret hat;  
Der wird zu Schanden nimmermehr,  
Er hat bey Freund und Feinden Ehr.

7.

Silff, Gott, daß ja die Kinderzucht  
Geschehe stets mit Nug und Frucht,  
Auff daß hiedurch deins Nahmens Ehr  
Sich breyte auß je mehr und mehr.

A. Bl. P 8. Nr. 127. — Es folgt ohne besondere Nummer das Lied: Wo Gott zum Haus nicht gibt sein Günst mit der Überschrift: Sonst hat man diesen Psalm also. — Demnachst B. Bl. S 6<sup>b</sup>, C. Bl. M v<sup>b</sup>, D. Bl. U iij<sup>b</sup>, E. S. 306, F. S. 354, G. S. 359. Lesarten: 1. 1 u. 3 G nit, 2. 2 B schlaffen, 3. 3 C—G Denn Gott es, 6. 1 B dem, den.

In B geht als Nr. CXLII vorher: Wo Gott zum Haus nit gibt sein Günst. Es folgt obiges Lied mit der Überschrift: Wer wil, kan an dessen statt auch also singen. — In C und D steht wie in A unser Lied vor dem älteren Gesange; in E—G fehlt der letztere. In E—G folgende Zusätzstrophen (die auch als besonderes Lied vorkommen):

7.

Silff, Gott, daß ja die Kinder-zucht  
Geschehe stets mit nug und frucht,  
Daß aus der kinder mund dir werd  
Ein lob bereitet auff der erd.

8.

Laß sie den eltern, ins gemein  
Den obern auch gehorsam seyn  
Und meiden all ihr lebenslang  
Den eignen sinn und müßiggang.

9.

Gib ja, daß ihnen mangle nicht  
Heilsame lehr und unterricht,  
Damit aus deinem wort und mund  
Ihr glaub mög haben festen grund.

10.

Darinnen laß sie seyn gewiß,  
Auch fliehen schand und ärgernüß,  
Daß man daselbsten sie nicht find,  
Wo sich versamlet leicht gesind.

11.

Durch deine weißheit, macht und gürt  
Für allem unfall sie behüt.  
Führ du sie selbst auff rechter bahn,  
Damit ihr fuß nicht gleiten kan.

12.

Silff, daß sie dich, Gott, überall  
Für augen haben allzumal  
Und sich befeissen jederzeit  
Der tugend, zucht und erbarkeit.

13.

Wo sie aufgehen oder ein,  
Da laß du sie gesegnet seyn,  
Daß sie die lebenszeit und jahr  
Zubringen christlich immerdar.

14.

Wenn sich denn endet auch ihr lauf,  
So nim sie, Herr, zu dir hinauff,  
Auff daß sampt ihnen wir zugleich  
Dich preisen dort in deinem reich.

15.

Gott Vater, Sohn und heilger Geist,  
Von dem uns alle gnad herfleußt,  
Wir loben dich, wir danken dir  
Mit unsern Kindern für und für.

Hierunter die Bemertung: Für die christliche jugend und Kinderzucht kan man auch  
absonderlich vom siebenden geseg an bis zum ende also singent

Hilff, Gott, daß ja die Kinderzucht  
Geschehe stets mit nug ic.

### 382. Der CXXVIII. Psalm.

1.

Wol dem, der Gott stets fürcht vnd  
Vnd sich zu seinem Dienst ergiebt, [Liebt.  
Der in des Herren Wegen geht,  
Auff keine Bosheit sich versteht.

2.

Wol dir, wol dir, du hast es gut:  
Nichts ist, das dir leicht schaden thut.  
Du bist glückselig in dem Land,  
Nährst dich der Arbeit deiner Hand.

3.

Dein Weib in deinem Saug wird fein  
Gleich wie ein fruchtbar Weinstock seyn  
Vnd deine Kinder vmb den Tisch  
Gleich wie Oelzweige jung vnd frisch.

4.

So segnet Gott denselben Mann,  
Der ihn vmb Segen ruffet an,  
Der seine Hoffnung auff ihn bawt  
Vnd ihm von Herzen grund vertraut.

5.

Gott wird dich segnen auß Zion,  
Das du erlangest diesen Lohn  
Vnd schawst, wie seine Kirch vñ Stadt  
Auff Erden Glück vnd Frieden hat.

6.

Dir gibt er auch der freuden viel,  
Verlängert dir deins Lebens Ziel;  
Er reißt dich nicht hinweg geschwind,  
Er läßt dich sehen Kindeskind.

7.

Gott Vater, Sohn vñ heilger Geist,  
Der du vns so viel Guts erweist,  
Gib, daß im Ehstand Mann vnd Weib  
In deiner furcht vnd einig bleib.

A. Bl. P 10. Nr. 128. Unter dieser Nummer steht zunächst das Lied: **Wol dem, der in Gotts furchten steht.** Es folgt ohne besondere Nummer unser Lied mit der Überschrift: **Wer wil, kan diesen Psalm in voriger Melobey also singen.** — Demnachst: B. Bl. S 7<sup>b</sup>, C. Bl. M vij, D. Bl. U iiii, E. S. 308, F. S. 357, G. S. 361. Zusatz in E Str. 7—14:

7.

Gott, der du alles wol bedacht,  
Die heilige ordnung auch gemacht,  
Daß in dem ehstand mann und weib  
Vereinigt seyn, ein fleisch und leib:

8.

Wend ab des satans macht und list,  
Als der ein feind des ehstands ist,  
Daß der unsaubre geist ja nicht  
Bey ihnen haß und zand anricht.

9.

Hilff, daß von ihnen stets mit fleiß  
In ihres angesichtes schweiß  
Die nahrung werde fortgesetzt  
Und das gewissen nicht verlegt.

10.

Gib, daß sie oft einmütiglich  
Mit beten kommen her für dich  
Und ruffen dich umb segen an,  
Auff daß ihr werdt sey wol gethan.

11.

Wenn sie auch druckt des creuges last,  
So laß sie denken, daß du hast  
Zur hülff und trost durch deine hand  
Selbst eingesezet diesen stand,

Ebenso F G (noch 10. 2. Herr, für dich). — Unter dem Lied die Bemerkung: Für christliche eheliche kan man auch absonderlich vom siebenden gesetze an bis zum ende also singen:

Gott, der du alles wol bedacht,  
Die heilige ordnung auch gemacht, ic.

Obigem Liede folgt in C—G unter gleicher Nr. mit der Überschrift: Sonst singt man also: der ältere Gesang: Wol dem, der in Gottes furchten steht.

### 383. Wider die drey Geistliche Feinde.

In Chor: Ich Gott, vom Himmel ic.

1.

SCHAW, lieber GOTT, wie meine Feind,  
Damit ich stets mus kämpffen.  
So listig vnd so mächtig seynd,  
Das sie mich leichtlich dämpffen.

Herr, wo mich deine Gnad nicht hält,  
So kan der Teuffel vnd die Welt  
Das fleisch geschwind verführen.

2.

Der Satanas mit seiner List  
Im anfang gar süs locket;  
Drauf, wenn die Sünd begangen ist,  
Das Herze er verstocket

Vnd treibt mit Trug vnd mit Gewalt  
Von einer Sünd zur andern bald  
Vnd endlich in die Zelle.

3.

Der Weltart ist auch wol bewust,  
Wie die kan Anlas geben  
Zu Augenlust, zu fleischeslust,  
Zu hoffertigem Leben.

Wann aber Gottes Jorn angeht,  
Ein jeder da zu rücke steht;  
Die freundschaft hat ein Ende.

12.

Damit dadurch erhalten werd  
Trew, zucht und ehre auff der erd,  
Wenn eltern schand und sünde fliehn  
Und fromme kinder aufferziehn.

13.

Daß all und jede ehleut nun  
Nach solchem deinem willen thun  
Und haben ein erwünschte eh,  
Das gib du ihnen aus der höh.

14.

So werden sie ihr lebenslang  
Dir freudig also sagen danc:  
Gott Vater, Sohn und heiliger Geist,  
Sey hier und ewig dort gepreist.

Unter dem Lied die Bemerkung: Für christliche eheliche kan man auch absonderlich vom siebenden gesetze an bis zum ende also singen:

Gott, der du alles wol bedacht,  
Die heilige ordnung auch gemacht, ic.

Obigem Liede folgt in C—G unter gleicher Nr. mit der Überschrift: Sonst singt man also: der ältere Gesang: Wol dem, der in Gottes furchten steht.

### 383. Wider die drey Geistliche Feinde.

In Chor: Ich Gott, vom Himmel ic.

4.

Vnd dennoch wil mein fleisch vnd Blut  
Von dem vngerne lassen,  
Was ihm so grossen Schaden thut;  
Es wil die Welt nicht hassen.

Die kurze frewd gefällt ihm wol,  
Auch hütet sichs nicht, wie es soll,  
Fürs Teuffels Neg vnd Stricken.

5.

Au muß ich armer immerfort  
Mit diesen Feinden streiten.  
Sie ängsten mich an allem Ort  
Vnd seyn mir stets zur Seiten.

Der Satan setz mir heftig zu,  
Die Welt leß mir gar keine Ruh,  
Mein fleisch zur Sünd mich reizet.

6.

Zu dir flieh ich, O trewer Gott;  
Ich weiß sie nicht zu stillen.  
Hilff, Vater, hilf in dieser Noht  
Vmb Jesu Christi willen.

Verleyh mir deines Geistes Stärck,  
Daß meiner Feinde List vnd Werck  
Dadurch zerstöret werde.

7.

Laß diesen deinen guten Geist  
Mich innerlich regieren,  
Daß ich allzeit thu, was du heist,  
Vnd mich nichts laß verführen,  
Daß ich dem Argen widersteh  
Vnd nicht von deinem Weg abgeh  
Zur Rechten oder Linken.

A. Bl. Q 6. Nr. 139. Die Überschrift nach der Ausgabe von 1648. — Demnachst B. Bl. V v, C. Bl. A 7, D. Bl. X iij, E. S. 345, F. S. 399, G. S. 406. Lesarten: 1. 6 C—G teuffel, fleisch und welt, 1. 7 C—G Mich leicht in sünde stürzen, 2. 5 B—G Er treibt, 4. 6 C—G Drümb wills nicht, das ich meiden soll, 4. 7 C—G Des teuffels ney und stricke, 7. 4 C—G nicht, 8. 5—7 B—G Vnd daß ich da vergeße nicht Die Todesstunde, das Gericht, Den Himmel und die Sölle. — Hierauf in B—G die 2 Zusatzstrophen:

9.

Gib, daß ich denke jederzeit  
An diese letzte Dinge  
Und dadurch alle Sünden frew  
Aus meinem Herzen bringe,  
Damit ich mög mein Lebenlang  
Dir dienen ohne furcht und Zwang  
In willigem Gehorsam.

10.

Gott Vater, deine Krafft und Trew  
Laß reichlich mich empfinden;  
O Jesu Christe, steh mir bey,  
Daß ich könn überwinden;  
Sillf, heilger Geist, in diesem Krieg,  
Daß ich da jimmer einen Sieg  
Erhalte nach dem andern.

### 384. Vom Creuz vnd Vnglück.

In Eton: Mag ich Vnglück.

1.

Mag ich denn nicht seyn ohne Leid,  
Muß noch zur Zeit  
In Angst vnd Sorgen schweben,  
So weiß ich doch, daß meine Schuld  
Durch Gottes Suld  
In Christo ist vergeben.  
Gott ist allein, Der Noth vnd Pein  
Abwenden kan, Daß ich fortan  
In Ruh vnd Fried mag leben.

2.

Der Menschen Sülff in meiner Sach  
Ist viel zu schwach,  
Darinnen Rath zu finden.  
Der Trost des Höchsten ist der best  
Vnd bleibet fest,  
Das Zeitlich muß verschwinden.  
Das ewig Gut Macht rechten Muth,  
Dabey ich bleib, Wag Gut vnd Leib;  
Gott helff mir überwinden.

3.

Allein zu dir, O Jesu Christ,  
Mein Hoffnung ist;  
Du wirst mir sehn zur Seiten  
Vnd sehen auff das Vnglück mein,  
Als wär es dein,  
Wenns wider mich wird streiten.  
Ich bitte dich: Errette mich,  
Herr, wie du wilt; Du bist mein Schild  
Vnd wirst mich wol begleiten.

A. Bl. S ij. Nr. 149. — Unter gleicher Nummer folgt das Lied: Mag ich Unglück nicht widerstahn mit der Überschrift: Sonst wird vntern Nahmen der Königin Maria von Ungarn also gesungen. — Demnach B. Bl. X 6, C. Bl. O 9, D. Bl. Na ij<sup>b</sup>, E. S. 373, F. S. 433, G. S. 438. Besarten: 1. 1 u. 2 B Mag ich denn nicht befreyet seyn Von Angst und Pein, C—G Mag ich denn nicht von angst und pein Befreyet seyn, 1. 3 B—G Muß noch in Unglück schweben, 1. 7—9 B—G Gott ist nicht weit, Ein Kleine Zeit Trit er was fern, Doch rett er gern, Die seinem Wort nach leben, 3. 1 u. 2 B—G Allein zu dir mein Hoffnung ist, **HERX JESU** Christ, 3. 6 B—G thut streiten, 3. 7 B—G Erlöse mich.

Als Nr. CLXXI geht in B voraus: Mag ich Unglück nicht widerstahn. Es folgt obiges Lied mit der Überschrift: Wer wil, Fan an dessen statt auch also singen. — In C—G steht wie in A das ältere Lied an zweiter Stelle.

### 385. Die Litaney Heimweiß.

Im Chor: Vater Unser im Himmelsreich, oder Num. 7.

1.

Her, der du Gnad vnd Hülf verheißt,  
Gott Vater, Sohn vnd heilger Geist,  
Du heiligste Dreyfaltigkeit:  
Erbarm dich deiner Christenheit,  
Erbarm dich, Her, du trewer Gott,  
Erbarme dich in aller Noth.

2.

Verschon vns, Her, ach Her, verschon  
Vnd nach verdienste vns nicht Lohn.  
Gedend an deine grosse Gnad,  
Verzeih vns vnser Missethat.

Gib, das vns Ehr, Gut, Seel vnd Leib  
Durch deine Hülf ohn schaden bleib.

3.

Behüt vns für des Satans Tück,  
Daß er vns nicht mit List berück.  
Wend von vns ab sein fewrig Pfeil,  
Auff daß er vns nicht übereil.

Laß vns auch nicht thun, was der Welt  
Vnd vnserm Fleische wol gefält.

4.

Behüte vns durch deine Hand  
Für Irthum, Laster, Sünd vñ Schand,  
Blutdürzung, Auffruhr, Krieg vnd Streit,  
Fewr, Wassersnoth vnd thewrer Zeit;  
Vnwetter, Seuchen, Pestilenz  
Ahr ab von vns vnd vnser Bräng.

5.

Vns alle, Her, aus lauter Güt  
Für bösem, schnellem Todt behüt.  
In vnser letzten Noth verleih,  
Daß deine Krafft da mächtig sey.  
Am Jüngsten Tage vnd Gericht  
Hülf vns, Her, vnser Zuversicht.

6.

Wir armen Sünder bitten noch:  
O Jesu Christe, hilf vns doch [Noth,  
Durch dein Gebur, Blutschweis vnd  
Durch deine wunden, Creutz vnd Todt,  
Auch Aufferstehn vnd Himmelang;  
Hülf vns all vnser Lebenlang.

7.

Dein allgemeine Kirch allhier  
In Einigkeit des Geistes führ.  
Regier derselben Diener all,  
Daß Lehr vnd Leben dir gefall.  
Zum Wort gib deinen Geist vnd Krafft,  
Daß es Frucht bring vnd bey vns hafft.

8.

Getrew Arbeiter zu vns send  
In deine Erndte biß ans End.  
Brich allen Rotten bald den Lauff  
Vnd wehr der ärgernüssen Lauff.  
Die jrend gehn auff breitem Weg,  
Bring du, Her, auf der Warheit Steg.

9.

Nim deine Gläubigen in Schug  
Vnd steure derer List vnd Trug,  
So die verfolgen hier auff Erd,  
Der Blut für dir ist thewr vnd werth.  
Her, laß mit Schanden vntergehn,  
Die deinem Worte widerstehn.

10.

Der König, Fürsten, Herren Ampt  
Ergeben wir dir ingesamt,  
Daß sie nicht lassen aus der Ahr,  
Von wem sie haben ihre Macht,  
Vnd wol regieren allezeit  
Ohn Zwietracht vnd in Einigkeit.

11.

Gib vnserm Keyser Fried vñ Glück,  
Brich aller Feinde Macht vnd Tück.

Den Landes-Herrn } an vnserm Ort  
Die Obrigkeit }

Beschütz vnd segne immer fort.

Den Rath, die Schul vnd ins gemein  
Laß dir das Land befohlen seyn.

12.

Herr, allen, die sind in Gefahr,  
Mit Hülff erschein vnd sie bewahr.  
Kett die auch kräftig vnd erhalt,  
Die sind in Nöthen mannigfalt.

Die Waisen schütz mit deiner Hand,  
Die Witwen tröst im Trawerstand.

13.

Pfleg auch in Gnaden überall  
Der Schwangern, Säugern, Kinder-zahl.  
Erquid in ihrem Ungemach  
Vnd stärke, die seyn krank vnd schwach.

Kompt aber ihre Stund herzu,  
So nim sie bald zu deiner Ruh.

14.

Die trawrigen, O Gott, erfrew,  
Mit deinem Trost wohn jhnen bey.

Verleih auch allen sonst Gedult,  
Die leiden müssen ohne Schuld.

Errett sie aus der treiber Händ,  
Ihr Elend vnd Gefängnis wend.

A. Bl. T vij. Nr. 156. — In der Überschrift noch die Bemerkung: Wils jemand nicht auff einmahl gang singen, so kan er allzeit die ersten zwey Gesetze lassen vorber gehen, hernach etwa bey einem † auffhören, auch anfangen vnd dann mit den letzten zweyen Gesetzen widerumb jedesmahl beschließen. (Dies Zeichen steht bei Str. 3. 7. 10. 12.) — Das Lied ist Bearbeitung des Johann Frederschen Liedes: „Gott Vater yn dem Hemmelreich“ (Wadernagel III, Nr. 230).

Die zugehörige Melodie: e g a h o d h a steht Bl. Ae iiij. — Demnachst B. Bl. 3 7, C. Bl. P v, D. Bl. Bb iij<sup>b</sup>, E. S. 392, F. S. 456, G. S. 461. Lesarten: 1. 6 B—G Erbarm dich, ~~SEXX~~, 2. 1 B—G Gott, ach Gott, 3. 3 D—G uns seine, F G feurge, 4. 1 C—G Behüt uns, Herr, durch, 4. 4 B thewre, 5. 2 B—G schnellen, 5. 4 C—G deine gnad, 6. 1 C—G Wir bitten dich, Gott Vater, noch, 6. 2 C—G Umb Christi willen hilf, 6. 3 D—G sein, 6. 4 D—G seine, 7. 1 C Kirche, 9. 4 C—G Vern, 10. 1 E—G Könge, 11. 5 C—F Den rath, die schuln (die obern, schuln [F die oberschuln]) und ins gemein, G die schuln, 12. 3 F G Errette kräftig, 13. 1 E—G auch der schwangern überall, 13. 2 E—G Der säugern, kinder allzumal, 18. 6 B—G Erbarm dich, ~~SEXX~~.

In F G steht unter dem Liede: Man kan auch noch absonderlich singen: für den kirchen und geistlichen stand: Dein allgemeine kirch allhier In einigkeit zc. (Siehe das

15.

Verzeihe denen, die vns feind  
Vnd vnverdiert zu wider seynd.  
Hülff, daß wir selbst auch jederman  
Vergeben, der vns Leid gethan.

Herr, alle Menschen noch bekehr,  
Sie deiner Gnad vnd Hülff gewehr.

16.

Die lieben Früchte auff dem Land  
Bescher vns fort aus milder Hand;  
für Hagel sie bewahr vnd schad,  
Zum rechten brauch gib deine Gnad,  
Daß sie nicht vnsern Leib beschwern  
Noch vnsern Herzen von dir kehren.

17.

O Jesu Christe, Gottes Sohn,  
O Jesu Christ, der Gnaden Thron.  
O Jesu Christ, du Gottes Lam,  
Das aller Welt Sünd auff sich nam:  
Erbarme dich, hör vnser Bitt,  
Erbarme dich, gib deinen Fried.

18.

Herr, der du Gnad vnd Hülff verheißt,  
Gott Vater, Sohn vnd S. Geist,  
Du heiligste Dreyfaltigkeit:  
Erbarm dich deiner Christenheit,  
Erbarm dich, Herr, du trewer Gott,  
Erbarme dich in aller Noth.

9.

O heilger Geist, du werthe Kron,  
Erleuchter vnser Sinnen,  
Der du vom Vater vnd dem Sohn  
Aufgehst ohn Beginnen:

Du bist Allmächtig vnd ohn End;  
Der Vater vnd der Sohn dich send,  
Im Glauben vns zu leiten.

10.

Her, du gebierest durch die Tauff  
Vns wiederumb auff's newe;  
Hernacher auch nimfstu vns auff,  
Wenn du gibst wahre Kewe.

Durch dich wird vnser Hoffnung fest  
Vnd wenn vns alle Welt verläßt,  
Bleibstu bey vns im Herzen.

A. Bl. G 9. Nr. 63. — Demnächst B. Bl. S 6, C. Bl. L vj, D. Bl. S 5, E. S. 131, F. S. 145, G. S. 150. Lesarten: 5. 3 B—D Und alle Schulden uns verzeih, E—G Und alle vnser schuld verzeih, 5. 4 E—G Uns bußfertigen, 9. 3 B—G und vom Sohn, 11. 1 B—G Wir bitten dich demütiglich, 12. 7 C—E Das thun wir auch, F G Das thun auch wir. — In E und G ist die Melodie: <sup>d</sup> h g a h ° a h beigefügt.

### 377. Vom Glauben.

Im Thon: O Herre Gott, bequade mich zc.

1.

Ich gläub an einen Gott allein,  
Der alle dinge groß vnd klein,  
Den Himmel vnd die Erden  
Auf nichts hat lassen werden;  
Der auch mich selbst auß lauter Gnad  
Zu seinem Dienst erschaffen hat,  
Mir Leib vnd Seel gegeben,  
Sinn vnd Vernunft darneben.

Durch seine Weißheit, Macht vñ Güt  
All sein Geschöpfe er behüt;  
Er ist mein Vater vnd mein GOTT.  
Der mir zu Hülffe komt in Noth,  
Mich schüzet vnd ernehret.

2.

Ich gläube auch an Iesum Christ,  
Der Gott vom Vater ewig ist  
Vnd denn ein Mensch geböhren,  
Daß ich nicht würd verlohren;  
Der mir seins Vaters Schuld erwarb,  
Am Stamm des Creuges für mich starb,

11.

Wir danken dir vnd bitten dich,  
Daß es ja mög durchbringen,  
Was wir für Seuffzen oft für dich  
In vnser Noth fürbringen.

Vnd wenn die letzte Stund da ist,  
So hilf, daß wir auff Iesum Christ  
Getrost vnd selig sterben.

12.

Gott Vater, Sohn vnd heilger Geist,  
Vor alle Gnad vnd Güte  
Sei immerdar von vns gepreist  
Mit frewdigem Gemüthe.

Des Himmels Meer dein Lob erklingt  
Vnd Heilig, Heilig, Heilig singt;  
Diß thun wir auch auff Erden.

Stund auff vom Todte wieder,  
Fuhr zu der Hellen nieder

Vnd, zu vollenden seinen Lauff,  
Hernach ins Himmels Thron hinauff,  
Von da er kommen wird einmahl,  
Daß er die Menschen richte all,  
Die lebenden vnd Todten.

3.

Ich gläub auch an den heiligen Geist,  
Der gleich ist wahrer Gott vnd heist  
Ein Lehrer vnser Sinnen,  
Der ewig ohn beginnen  
Vom Vater vnd vom Sohn aufgeht,  
Der den Betrübten hier beysteht,  
Daß sie Vergebung finden  
Von allen ihren Sünden.

Ich gläube, daß erhalten werd  
Ein allgemeine Kirch auff Erdb,  
Bey der stets bleib des Geistes Gab,  
Ich gläub, daß dieses fleisch vom Grab  
Werd auferstehn zum Leben.

A. Bl. S 1. Nr. 67. — Demnächst B. Bl. J 1<sup>b</sup>, C. Bl. L 12, D. Bl. J iiii, E. S. 145, F. S. 161, G. S. 165. Lesarten: 2. 7 E—G Fuhr zu der hölle nieder, 2. 8 E—G Stund auff vom tode wieder, 2. 10 E—G Fuhr er ins, 3. 8 G All ihrer schuld und sünden.

378. Von der Tauffe.

Im Eben: Es ist das Heyl 12.

1.

GOTT Vater, Sohn vnd heilger Geist,  
Du GOTT von grosser Güte,  
Sey ject vnd immerdar gepreist  
Mit dankbahrem Gemüthe,  
Daß du auß unverdienter Gnad  
Mich durch das heilige Wasserbad  
Von Sünden abgewaschen.

2.

HER, ich bekenne, daß ich bin  
Gezeugt auß Sünden samen,  
Ein Kind deß Jorns, das jimmer hin  
Entheilget deinen Nahmen.  
Ich weiß, daß von Natur ich leb  
Ohn deine furcht vnd widerstreb,  
GOTT, deinem Wort vnd Willen.

3.

Vnd dennoch, Vater, hastu mich,  
Da ich war gang verlohren,  
Zu dir gezogen gnädiglich  
Vnd wieder new gebohren  
Durchs Wasserbad der heiligen Tauff,  
Daß ich in meinem Lebenslauff  
Mich deiner Lieb kan trösten.

4.

HER Jesu Christ, dein thewres Blut  
Wäscht mich von meinen Sünden;  
Krafft dessen macht die Wasserfluth  
Den selben fluch verschwinden,  
Den ich hab von Natur verschuld,  
Vnd setzet mich ins Vaters Schuld,  
Die Adam hat verscherget.

9.

Vnd so ich was auß schwachheit thu,  
Das wollstu mir verzeyhen  
Vnd mir es ja nicht rechnen zu,  
Die Gnade auch verleyhen,  
Daß ich an dir beständig bleib,  
Biß du die Seele von dem Leib  
Zu dir wirst nehmen. Amen.

5.

O heilger Geist, ich dancke dir  
Vor diese edle Gabe,  
Daß ich nu innerlich in mir  
Dein kräftig Zeugnis habe,  
Dadurch ich meinen Schöpffer kan  
Getrost vnd frewdig ruffen an  
Vnd sagen: Abba, Vater.

6.

Weil in der Tauff auch Jesus Christ  
Von mir ist angezogen,  
So hilf, daß durch deß Satans List  
Ich nimmer werd betrogen.  
Denn die nun Gottes Tempel seynd,  
Die bleiben für dem bösen feind  
In deiner Gnade sicher.

7.

O HER, an diese Würdigkeit,  
Die du mir wollen schencken,  
Laß mich jegund vnd allezeit  
In meiner Noth gedencken,  
Daß ich dadurch ein Zerge faß  
Vnd jimmer mich darauff verlaß,  
Daß du mir Sülf versprochen.

8.

Ich hab auch bey dem Wasserbad  
Mich dir zu Dienst verbunden;  
Drumb gib, daß keine Sündenthut  
In mir werd herrschend funden.  
Gib, daß für deine Güt vnd Trew  
Ich den Gehorsam stets renew,  
Den ich da angelobet.

A. Bl. § v<sup>b</sup>. Nr. 74. — Str. 2. 4 steht Entheiliget; obige Lesart nach B—G. —  
Demnachst B. Bl. K ij<sup>b</sup>, C. Bl. § 11, D. Bl. K 8<sup>b</sup>, E. S. 166, F. S. 186, G. S. 191. Les-  
arten: 3. 1 E—G Du aber hast, o Vater, mich, 3. 5 E heiligen, 4. 3 B Macht, 5. 3 B—G  
nun, 7. 6 E nimmer, 9. 1 G Und \*HER,\* so ich, 9. 7 B—G Zu dir hinauff wirst nehmen.



## 379. Der 25. Psalm.

1.

Von allen Menschen abgewand  
 Zu dir in Himmel oben,  
 O Herr, hab ich mein Herz vnd Hand  
 In meiner Noth erhoben.

Mein Gott, ich hoff allein auff dich;  
 Laß nicht zu schanden werden mich,  
 Daß sich die Feind nicht frewen.

2.

Denn keiner wird beschämēt stehn  
 Von denen, die dir trawen;  
 In deiner Hut die sicher gehn,  
 Die auff dich feste bawen.

Zu schanden werden die gebracht,  
 Die deine Langmuth, Güt vnd Macht  
 Heiloser weiß verachten.

3.

Herr, zeige mir ja deine Weg  
 Vnd deine Recht mich lehre.  
 Leit mich auf deiner warheit Steg;  
 Du bist mein Ruhm vnd Ehre, [Kath.

Mein Heil vnd Trost, mein Schutz vnd  
 Auff deine Rettung, Süß vnd Gnad  
 Wart ich nun alle Tage.

4.

Gedende der Barmherzigkeit,  
 Die mir dein Wort zusaget,  
 Vnd wende von mir alles Leid,  
 Das mich im Herzen naget.

Zeuch deine Trew dir zu gemüth  
 Vnd deine wunderbahre Güt,  
 Die von der Welt her währet.

5.

Gedende doch hinfort nicht mehr  
 Der Sünde meiner Jugend  
 Vnd daß ich dich erzürnet sehr  
 Durch mancherley ontugend.

Gedende aber mein allzeit  
 Nach deiner grossen Gürtigkeit  
 Vnd väterlichen Liebe.

6.

Der Herr ist auffrecht, gut vñ fromm,  
 Den Sünder zuberichten,  
 Daß er bald wieder zu ihm Komm  
 Vnd Busse thu ohn tichten.

Er lehret ihn seinen Willen rein,  
 Schreibt ihm den gar ins Herz hinein,  
 Den rechten Weg zu wandlen.

7.

Deß Herren Weg ist lauter Trew  
 Vnd Warheit Jung vnd Alten,  
 Wenn sie ihn lieben vnd dabey  
 Sein Zeugnis willig halten.

O Herr, durch deine Gnad vnd Guld  
 Verzeih mir meine grosse schuld  
 Umb deines Nahmens willen.

8.

Wer in des Herren Furcht sich helt,  
 Der geht die beste Strassen.  
 Wer gerne thut, was Gott gefelt,  
 Den wird er nicht verlassen.

Er segnet ihn mit milder Hand,  
 Daß er kan wohnen in dem Land,  
 Vnd gibt das seinem Samen.

9.

Der stets Gott fürchtet, liebt vnd ehret,  
 Wird sein Geheimnis wissen.  
 Den Gnadenbund wird er gelehrt,  
 Kan Fried vnd Ruh genießten.

Ich sehe allzeit, Herr, zu dir;  
 Denn du bald meine Füße mir  
 Wirft aus dem Nege ziehen.

10.

Ich Gott, dein Antlig zu mir kehre  
 Durch gnädiges Erbarmen  
 Vnd schick mir Trost vnd Süße her,  
 Mir Einsamen vnd Armen.

Meins Herzens Angst ist groß vnd viel;  
 Davon mach nu ein End vnd Ziel,  
 Führe mich auß meinen Nöhten.

11.

Herr, siehe meinen Jammer an,  
 Mein Elend, Noth vnd Plage.  
 Vergib die Sünd, die ich gethan  
 Vnd täglich noch beklage.

Schaw meiner Feinde grosse Zahl,  
 Wie sie ohn Ursach alzumahl  
 Mich nur aus frevel hassen.

12.

Ich traw auf dich, Herr, mich bewahr,  
 Laß mich zu spott nicht werden.  
 Laß schlecht vnd recht mich jimmerdar  
 Behüten hier auff Erden.

Dein warte ich vnd bitt, O Gott,  
 Wollst Israel auß aller Noth  
 Gewaltiglich erlösen.

A. Bl. A iiii Nr. 108. Es folgt unter gleicher Nummer das Lied: Von allen Menschen abgewand Zu dir mein Seel erhoben mit der Überschrift: Sonsten wird dieser Psalm auch also gesungen. — 7. 1 und 8. 1 steht: Herr; obige Lesarten nach B—G. — Demnächst: B. Bl. P 1, C. Bl. J 8<sup>b</sup>, D. Bl. P 7, E. S. 292, F. S. 265, G. S. 268. Lesarten: 1. 2 C—G gen himmel, 5. 2 B—G An meiner jugend Sünde, 5. 3 B—G erzürnt so sehr, 5. 4 B—G Wie ich es nu empfinde (B empfinde), 6. 1 B—G ist gnädig, fromm und gut, 6. 3 u. 4 B—G Der elend ist und Buße thut Ohn Seuchler schein und tichten, 9. 4 B—G Kan reichen Trost genießen, 10. 3 B—G mir Süß und Rettung, 11. 2 B—G Elend, Sorg und Plage.

In B geht als Nr. CXVII vorher: „Von allen Menschen abgewand Zu dir mein Seel erhoben.“ Es folgt unser Lied mit der Überschrift: Wer wil, Kan an dessen stat also singen. — In C—G ist die Reihenfolge beider Lieder wie in A.

## 380. Bußlied.

Im Ton: Ich Gott, vom Himmel ab darzu u.

1.

O Vater der Barmherzigkeit,  
 Ich falle dir zu Füsse;  
 Verstoß den nicht, der zu dir schreyt  
 Vnd thut noch endlich Buße.

Was ich begangen wider dich,  
 Verzeih mir alles gnädiglich  
 Durch deine grosse Güte.

2.

Durch deiner Allmacht Meisterthat  
 Nimm von mir, was mich quälet;  
 Durch deine Weißheit schaffe Raht,  
 Worinnen mirs sonst fehlet.

Gib Willen, Mittel, Kräfte vñ Stärck,  
 Daß ich mit dir all meine Werck  
 Anfange vnd vollende.

3.

O Jesu Christe, der du hast  
 Am Creuge für mich Armen  
 Getragen aller SündenLaß,  
 Wollst meiner dich erbarmen.

O wahrer Gott, O Davids Sohn,  
 Erbarm dich mein vnd mein verschon,  
 Sih an mein Kläglich ruffen.

A. Bl. P vij<sup>b</sup>. Nr. 126. Str. 1. 1—4 sind nach der 10. Strophe des Liedes: „Ich armer Sünder komm zu dir“ von Johann Heermann gebichtet, vgl. Bb. I. Nr. 326. — Demnächst B. Bl. S 1, C. Bl. M 1, D. Bl. T 6, E. S. 295, F. S. 342, G. S. 347. Lesarten: 2. 1 C—G wunderthat, 2. 5 F G krafft 4. 4 F G muß, 5. 3 C—G Wann, 5. 6 C—G nach wolluß, geld und ehr.

4.

Laß deiner Wunden thewres Blut,  
 Dein TobtesPein vnd Sterben  
 Mir kommen kräftiglich zu gut,  
 Daß ich nicht müß verderben.

Bitt du den Vater, daß Er mir  
 Im Zorn nicht lohne nach Gebühr,  
 Wie ich es hab verschuldet.

5.

O heiliger Geist, du wahres Licht,  
 Regierer der Gedanken,  
 Wenn mich die Sünden Lust ansicht.  
 Laß mich von dir nicht wanden.

Verleyh, daß nu noch nimmermehr  
 Begierd nach Reichthumb oder Ehr  
 In meinem Herzen herrsche.

6.

Vnd wenn mein Stündlein kommen ist,  
 So hilf mir trewlich kämpffen,  
 Daß ich des Sathans Trug vnd List  
 Durch Christi Sieg mög dämpffen,  
 Auff daß mir Brandheit, Angst vnd Noth  
 Vnd denn der letzte Feind, der Todt,  
 Nur sey die Thür zum Leben.

## 381. Der CXXVII. Psalm.

Im Chor: Sings uns, 467r 1c.

1.

Wo Gott nicht selber bawt das Haus,  
So richtet keine Müß was auß;  
Wo Gott die Stadt nicht selbst bewacht,  
So schüßt sie keine Stärck noch Macht.

2.

Es ist umbsonst, daß ihr auffsteht  
Früh morgens vnd späht schlaffen geht,  
Daß ihr ewr Brodt esst ohne Ruh  
Vnd bringt die Zeit mit Sorgen zu.

3.

Wer bey der Arbeit Gott rußt an,  
Besindet, daß er wol gethan;  
Denn es Gott denen, die er liebt,  
Im Schlaf vnd ohne Sorgen giebt.

4.

Sieh, Kinder sind des Höchsten Saab,  
Viel edler denn all andre Saab.  
Gott ist, der Leibesfrucht verehret,  
Wenn Er der Eltern Bitt erhört.

5.

Wie Pfeile in des starken Land,  
So ist mit Anaben auch bewand;  
Wo man die Jugend wol erzieht,  
Viel Gutes da gewiß geschieht.

6.

Wol dem, dem Gott durch seine Gnad  
Viel fromme Söhn bescheret hat;  
Der wird zu schanden nimmermehr,  
Er hat bey Freund vnd Feinden Ehr.

7.

Silff, Gott, daß ja die Kinderzucht  
Geschehe stets mit Nug vnd Frucht,  
Auff daß hiedurch deins Nahmens Ehr  
Sich breyte auß je mehr vnd mehr.

A. Bl. P 8. Rt. 127. — Es folgt ohne besondere Nummer das Lied: Wo Gott zum Haus nicht gibt sein Günst mit der Überschrift: Sonst hat man diesen Psalm also. — Demnachst B. Bl. S 6<sup>b</sup>, C. Bl. M v<sup>b</sup>, D. Bl. u iij<sup>b</sup>, E. S. 306, F. S. 354, G. S. 359. Versarten: 1. 1 u. 3 G nit, 2. 2 B schlaffen, 3. 3 C—G Denn Gott es, 6. 1 B dem, den.

In B geht als Rt. CXLII vorher: Wo Gott zum Haus nit gibt sein Günst. Es folgt obiges Lied mit der Überschrift: Wer wil, kan an dessen statt auch also singen. — In C und D steht wie in A unser Lied vor dem älteren Gesange; in E—G fehlt der letztere. In E—G folgende Zusatztropfen (die auch als besonderes Lied vorkommen):

7.

Silff, Gott, daß ja die Kinder-zucht  
Geschehe stets mit nug und frucht,  
Daß aus der Kinder mund dir werd  
Ein lob bereitet auff der erd.

8.

Laß sie den eltern, ins gemein  
Den obern auch gehorsam seyn  
Und meiden all ihr lebenslang  
Den eignen sinn und müßiggang.

9.

Gib ja, daß ihnen mangle nicht  
Zeilsame lehr und unterricht,  
Damit aus deinem wort und mund  
Ihr glaub mög haben festen grund.

10.

Darinnen laß sie seyn gewiß,  
Auch fliehen schand und ärgernüß,  
Daß man daselbsten sie nicht find,  
Wo sich versamlet leicht gesind.

11.

Durch deine weißheit, macht und güte  
Für allem unfall sie behüt.  
Führ du sie selbst auff rechter bahn,  
Damit ihr fuß nicht gleiten kan.

12.

Silff, daß sie dich, Gott, überall  
Für augen haben allzumal  
Und sich besteißen jederzeit  
Der tugend, zucht und erbarkeit.

13.

Wo sie aufgehen oder ein,  
Da laß du sie gesegnet seyn,  
Daß sie die lebenszeit und jahr  
Zubringen christlich immerdar.

14.

Wenn sich denn endet auch ihr lauf,  
So nim sie, Herr, zu dir hinauff,  
Auff daß sampt ihnen wir zugleich  
Dich preisen dort in deinem reich.

15.

Gott Vater, Sohn und heilger Geist,  
Von dem uns alle gnad herfleust,  
Wir loben dich, wir danken dir  
Mit unsern Kindern für und für.

Hierunter die Bemerkung: Für die christliche jugend und Kinderzucht kan man auch  
absonderlich vom siebenden gesetz an bis zum ende also singent

Hilff, Gott, daß ja die Kinderzucht  
Geschehe stets mit nutz ic.

### 382. Der CXXVIII. Psalm.

1.

Wol dem, der Gott stets fürcht vnd  
Vnd sich zu seinem Dienst ergiebt, (liebt  
Der in des Herren Wegen geht,  
Auff keine Bosheit sich versteht.

2.

Wol dir, wol dir, du hast es gut:  
Nichts ist, das dir leicht schaden thut.  
Du bist glückselig in dem Land,  
Nährst dich der Arbeit deiner Hand.

3.

Dein Weib in deinem Saug wird sein  
Gleich wie ein fruchtbar Weinstock seyn  
Vnd deine Kinder vmb den Tisch  
Gleich wie Oelzweige jung vnd frisch.

4.

So segnet Gott denselben Mann,  
Der ihn vmb Segen ruffet an,  
Der seine Hoffnung auff ihn bawt  
Vnd ihm von Herzen grund vertraut.

5.

Gott wird dich segnen auß Zion,  
Das du erlangest diesen Lohn  
Vnd schawst, wie seine Kirch vñ Stadt  
Auff Erden Glück vnd Frieden hat.

6.

Dir gibt er auch der freuden viel,  
Verlängert dir deins Lebens Ziel;  
Er reißt dich nicht hinweg geschwind,  
Er läßt dich sehen Kindeskind.

7.

Gott Vater, Sohn vñ heilger Geist,  
Der du vns so viel Guts erweist,  
Gib, daß im Ehstand Mann vnd Weib  
In deiner Furcht vnd einig bleib.

A. Bl. P 10. Nr. 128. Unter dieser Nummer steht zunächst das Lied: **WOL dem, der  
in Gottes Furchten steht.** Es folgt ohne besondere Nummer unser Lied mit der Überschrift:  
**Wer wil, kan diesen Psalm in voriger Melobey also singen.** — Demnachst: B. Bl. S  
7<sup>b</sup>, C. Bl. M vij, D. Bl. U iiii, E. S. 308, F. S. 357, G. S. 361. Zusatz in E Str. 7—14:

7.

Gott, der du alles wol bedacht,  
Die heilige ordnung auch gemacht,  
Daß in dem ehstand mann und weib  
Vereinigt seyn, ein fleisch und leib:

8.

Wend ab des satans macht und list,  
Als der ein feind des ehstands ist,  
Daß der unsaubre geist ja nicht  
Bey ihnen haß und zand anricht.

9.

Hilff, daß von ihnen stets mit fleiß  
In ihres angesichtes schweiß  
Die nahrung werde fortgesetzt  
Und das gewissen nicht verlegt.

10.

Gib, daß sie oft einmütiglich  
Mit beten kommen her für dich  
Und ruffen dich ümb segen an,  
Auff daß ihr werdt sey wol gethan.

11.

Wenn sie auch druckt des creuzes last,  
So laß sie bedenken, daß du hast  
Zur hülff und trost durch deine hand  
Selbst eingesetzt diesen stand,

Ebenso F G (noch 10. 2 *Herr*, für dich). — Unter dem Lied die Bemerkung: Für christliche ebeleute kan man auch absonderlich vom siebenden gesetze an bis zum ende also singen:

Gott, der du alles wol bedacht,  
Die heilige ordnung auch gemacht, ic.

Obigem Liede folgt in C—G unter gleicher Nr. mit der Überschrift: Sonst singt man also: der ältere Gesang: Wol dem, der in Gotts furchten steht.

### 383. Wider die drey Geistliche Feinde.

In Chor: Ich Gott, vom Himmel ic.

1.

Schaw, lieber GOTT, wie meine Feind,  
Damit ich stets mus kämpffen,  
So listig vnd so mächtig seynd,  
Das sie mich leichtlich dämpffen.  
*Herr*, wo mich deine Gnad nicht hält,  
So kan der Teuffel vnd die Welt  
Das fleisch geschwind verführen.

2.

Der Satanas mit seiner List  
Im anfang gar süs locket;  
Drauf, wenn die Sünd begangen ist,  
Das Herz er verstocket  
Vnd treibt mit Trug vnd mit Gewalt  
Von einer Sünd zur andern bald  
Vnd endlich in die Helle.

3.

Der Weltart ist auch wol bewust,  
Wie die kan Anlas geben  
Zu Augenlust, zu fleischeslust,  
Zu hoffertigem Leben.  
Wann aber Gottes Zorn angeht,  
Ein jeder da zu rücke steht;  
Die freundschaft hat ein Ende.

12.

Damit dadurch erhalten werd  
Trew, zucht und ehre auff der erd,  
Wenn eltern schand und sünde flehn  
Und fromme Kinder aufferziehn.

13.

Daß all und jede ehleut nun  
Nach solchem deinem willen thun  
Und haben ein erwünschte eh,  
Das gib du ihnen aus der höh.

14.

So werden sie ihr lebenslang  
Dir freudig also sagen danc:  
Gott Vater, Sohn und heilger Geist,  
Sey hier und ewig dort gepreist.

4.  
Vnd dennoch wil mein fleisch vnd Blut  
Von dem vngerne lassen,  
Was ihm so grossen Schaden thut;  
Es wil die Welt nicht lassen.  
Die kurze frewd gefällt ihm wol,  
Auch hütet sichs nicht, wie es soll,  
Fürs Teuffels Neg vnd Stricken.

5.

Au muß ich armer jimmerfort  
Mit diesen Feinden streiten.  
Sie ängsten mich an allem Ort  
Vnd seyn mir stets zur Seiten.  
Der Satan setzt mir hefftig zu,  
Die Welt leß mir gar keine Ruh,  
Mein fleisch zur Sünd mich reizet.

6.

Zu dir flieh ich, O trewer Gott;  
Ich weiß sie nicht zu stillen.  
Hilff, Vater, hilff in dieser Noht  
Vmb Jesu Christi willen.  
Verleyh mir keines Geistes Stärck,  
Daß meiner Feinde List vnd Werck  
Dadurch zerstöret werde.

7.

Laß diesen deinen guten Geist  
 Mich innerlich regieren,  
 Daß ich allzeit thu, was du heist,  
 Vnd mich nichts laß verführen,  
 Daß ich dem Argen widersteh  
 Vnd nicht von deinem Weg abgeh  
 Zur Rechten oder Linken.

A. Bl. Q 6. Nr. 139. Die Überschrift nach der Ausgabe von 1648. — Demnachst B. Bl. V v, C. Bl. VI 7, D. Bl. X iij, E. S. 345, F. S. 399, G. S. 406. Lesarten: 1. 6 C—G teuffel, fleisch und welt, 1. 7 C—G Mich leicht in sünde stürzen, 2. 5 B—G Er treibt, 4. 6 C—G Drümb wills nicht, das ich meiden soll, 4. 7 C—G Des teufls neg und stricke, 7. 4 C—G nicht, 8. 5—7 B—G Und daß ich da vergeße nicht Die Todesstunde, das Gericht, Den Himmel und die Sölle. — Hierauf in B—G die 2 Zusatzstrophen:

9.

Gib, daß ich dencke jederzeit  
 An diese letzte Dinge  
 Und dadurch alle Sünden frew  
 Auß meinem Herzen bringe,  
 Damit ich mög mein Lebenlang  
 Dir dienen ohne furcht und Zwang  
 In willigem Gehorsam.

10.

Gott Vater, deine Krafft und Treu  
 Laß reichlich mich empfinden;  
 O Jesu Christe, steh mir bey,  
 Daß ich könn überwinden;  
 Hilff, heiliger Geist, in diesem Krieg,  
 Daß ich da jimmer einen Sieg  
 Erhalte nach dem andern.

### 384. Vom Creuz vnd Vnglück.

In Chon: Mag ich Vnglück.

1.

Mag ich denn nicht seyn ohne Leid,  
 Muß noch zur Zeit  
 In Angst vnd Sorgen schweben,  
 So weiß ich doch, daß meine Schuld  
 Durch Gottes Schuld  
 In Christo ist vergeben.  
 Gott ist allein, Der Noth vnd Pein  
 Abwenden kan, Daß ich fortan  
 In Ruh vnd Fried mag leben.

2.

Der Menschen Hülf in meiner Sach  
 Ist viel zu schwach,  
 Darinnen Rath zu finden.  
 Der Trost des Höchsten ist der best  
 Vnd bleibet fest,  
 Das Zeitlich muß verschwinden.  
 Das ewig Gut Macht rechten Muth,  
 Dabey ich bleib, Wag Gut vnd Leib;  
 Gott helff mir überwinden.

3.

Allein zu dir, O Jesu Christ,  
 Mein Hoffnung ist;  
 Du wirst mir sehn zur Seiten  
 Vnd sehen auff das Vnglück mein,  
 Als wär es dein,  
 Wenns wider mich wird streiten.  
 Ich bitte dich: Errette mich,  
 Herr, wie du wilt; Du bist mein Schild  
 Vnd wirst mich wol begleiten.

A. Bl. S ij. Nr. 149. — Unter gleicher Nummer folgt das Lied: Mag ich Unglück nicht widerstahn mit der Überschrift: Sonst wird vntern Nahmen der Königin Maria von Ungarn also gesungen. — Demnächst B. Bl. X 6, C. Bl. O 9, D. Bl. Aa ij<sup>b</sup>, E. S. 373, F. S. 433, G. S. 438. Lesarten: 1. 1 u. 2 B Mag ich denn nicht befreyet seyn Von Angst und Pein, C—G Mag ich denn nicht von angst und pein Befreyet seyn, 1. 3 B—G Muß noch in Unglück schweben, 1. 7—9 B—G Gott ist nicht weit, Ein kleine Zeit Trit er was fern, Doch rett er gern, Die seinem Wort nach leben, 3. 1 u. 2 B—G Allein zu dir mein Hoffnung ist, **SERR** Jesu Christ, 3. 6 B—G thut streiten, 3. 7 B—G Erlöse mich.

Als Nr. CLXXI geht in B voraus: Mag ich Unglück nicht widerstahn. Es folgt obiges Lied mit der Überschrift: Wer wil, Kan an dessen statt auch also singen. — In C—G steht wie in A das ältere Lied an zweiter Stelle.

### 385. Die Litanen Reimweiß.

Im Chon: Vater Unser im Himmelreich, oder Num. 7.

1.

**S**Err, der du Gnad vnd **S**ülff verheißt,  
Gott Vater, Sohn vnd heilger Geist,  
Du heiligste Dreyfaltigkeit:  
Erbarm dich deiner Christenheit,  
Erbarm dich, **S**Err, du trewer Gott,  
Erbarme dich in aller Noth.

2.

Verschon vns, **S**Err, ach **S**Err, verschon  
Vnd nach verdienste vns nicht Lohn.  
Gedenck an deine grosse Gnad,  
Verzeih vns vnser Missethat.  
Gib, das vns Ehr, Gut, Seel vnd Leib  
Durch deine **S**ülff ohn schaden bleib.

3.

Behüt vns für des Satans Tücl,  
Daß er vns nicht mit List berücl.  
Wend von vns ab sein fewrig Pfeil,  
Auff daß er vns nicht übereil.  
Laß vns auch nicht thun, was der Welt  
Vnd vnserm fleische wol gefält.

4.

Behüte vns durch deine Sand  
für Irthum, Laster, Sünd vñ Schand,  
Blutstürgung, Auffruhr, Krieg vnd Streit,  
fewr-, Wassersnoth vnd thewrer Zeit;  
Unwetter, Seuchen, Pestilenz  
Rehr ab von vns vnd vnser Gräng.

5.

Vns alle, **S**Err, aus lauter Güt  
für bösem, schnellem Todt behüt.  
In vnser letzten Noth verleih,  
Daß deine Krafft da mächtig sey.  
Am Jüngsten Tage vnd Gericht  
**S**ülff vns, **S**Err, vnser Zuversicht.

6.

Wir armen Sünder bitten noch:  
**O** Jesu Christe, hilf vns doch [Noth,  
Durch dein Geburt, Blutschweis vnd  
Durch deine wunden, Creuz vnd Todt,  
Auch Aufferstehn vnd Himmelgang;  
**S**ülff vns all vnser Lebenlang.

7.

Dein allgemeine Kirch allhier  
In Einigkeit des Geistes führ.  
Regier derselben Diener all,  
Daß Lehr vnd Leben dir gefall.  
Zum Wort gib deinen Geist vnd Krafft,  
Daß es Frucht bring vnd bey vns hafft.

8.

Getrew Arbeiter zu vns send  
In deine Erndte biß ans End.  
Brich allen Kotten bald den Lauff  
Vnd wehr der ärgernüssen Lauff.  
Die jrend gehn auff breitem Weg,  
Bring du, **S**Err, auf der Warheit Steg.

9.

Nim deine Gläubigen in Schutz  
Vnd steure derer List vnd Trug,  
So die verfolgen hier auff Erd,  
Der Blut für dir ist thewr vnd werth.  
**S**Err, laß mit Schanden vntergehn,  
Die deinem Worte widerstehn.

10.

Der König, Fürsten, **S**Erren Ampt  
Ergeben wir dir ingesambt,  
Daß sie nicht lassen aus der Aclt,  
Von wem sie haben ihre Macht,  
Vnd wol regieren allezeit  
Ohn Zwietracht vnd in Einigkeit.

11.

Gib vnserm Keyser Fried vñ Glück,  
 Brich aller Feinde Macht vñ Tück.  
 Den LandesHerrn } an vnserm Ort  
 Die Obrigkeit }  
 Beschüg vñ segne immer fort.  
 Den Rath, die Schul vñ ins gemein  
 Laß dir das Land befohlen seyn.

12.

Herr, allen, die sind in Gefahr,  
 Mit Hülff erschein vñ sie bewahr.  
 Rett die auch kräftig vñ erhalt,  
 Die sind in Nöthen mannigfalt.  
 Die Waisen schüg mit deiner Hand,  
 Die Witwen tröst im Traverstand.

13.

Pfleg auch in Gnaden überall  
 Der Schwangern, Säugern, Kinder-zahl.  
 Erquid in ihrem Ungemach  
 Vñ stärke, die seyn krank vñ schwach.  
 Kompt aber ihre Stund herzu,  
 So nim sie bald zu deiner Ruh.

14.

Die trawrigen, O Gott, erfrew,  
 Mit deinem Trost wohn ihnen bey.  
 Verleih auch allen sonst Gedult,  
 Die leiden müssen ohne Schuld.  
 Errett sie aus der treiber Länd,  
 Ihr Elend vñ Gefängnis wend.

A. Bl. T vij. Nr. 156. — In der Überschrift noch die Bemertung: Wils jemand nicht auff einmahl gang singen, so kan er allzeit die ersten zwey Gesetze lassen vorher gehen, hernach etwa bey einem † auffhören, auch anfangen vñ dann mit den letzten zweyen Gesetzen widerumb jedesmahl beschliessen. (Dies Zeichen steht bei Str. 3. 7. 10. 12.) — Das Lied ist Bearbeitung des Johann Frederschen Liedes: „Gott Vater yn dem Himmelschd“ (Wadernagel III, Nr. 230).

Die zugehörige Melodie: e g a h o d h a steht Bl. Le iiij. — Demnachst B. Bl. 3 7, C. Bl. P v, D. Bl. Bb iij<sup>b</sup>, E. S. 392, F. S. 456, G. S. 461. Lesarten: 1. 6 B—G Erbarm dich, **SEXX**, 2. 1 B—G Gott, ach Gott, 3. 3 D—G uns seine, F G feurge, 4. 1 C—G Behüt uns, Herr, durch, 4. 4 B thewre, 5. 2 B—G schnellen, 5. 4 C—G deine gnad, 6. 1 C—G Wir bitten dich, Gott Vater, noch, 6. 2 C—G Umb Christi willen hilf, 6. 3 D—G sein, 6. 4 D—G seine, 7. 1 C Kirche, 9. 4 C—G Vern, 10. 1 E—G Könge, 11. 5 C—F Den rath, die schuln (die obern, schuln [F die oberschuln]) vñ ins gemein, G die schuln, 12. 3 F G Errette kräftig, 13. 1 E—G auch der schwangern überall, 13. 2 E—G Der säugern, Kinder allzumal, 18. 6 B—G Erbarm dich, **SEXX**.

In F G steht unter dem Liede: Man kan auch noch absonderlich singen: für den Kirchen und geistlichen stand: Dein allgemeine Kirch allhier In einigkeit zc. (Siehe das

15.

Verzeihe denen, die vns feind  
 Vñ unverdient zu wider seynd.  
 Hülff, daß wir selbst auch jederman  
 Vergeben, der vns Leid gethan.  
 Herr, alle Menschen noch bekehr,  
 Sie deiner Gnad vñ Hülff gewehr.

16.

Die lieben Früchte auff dem Land  
 Bescher vns fort aus milder Hand;  
 für Hagel sie bewahr vñ schad,  
 Zum rechten brauch gib deine Gnad,  
 Daß sie nicht vnsern Leib beschwern  
 Noch vnser Herzen von dir kehren.

17.

O Jesu Christe, Gottes Sohn,  
 O Jesu Christ, der Gnaden Thron,  
 O Jesu Christ, du Gottes Lam,  
 Das aller Welt Sünd auff sich nam:  
 Erbarme dich, hör vnser Bitt,  
 Erbarme dich, gib deinen Fried.

18.

Herr, der du Gnad vñ Hülff verheißt,  
 Gott Vater, Sohn vñ S. Geist,  
 Du heiligste Dreyfaltigkeit:  
 Erbarm dich deiner Christenheit,  
 Erbarm dich, Herr, du trewer Gott,  
 Erbarme dich in aller Noth.



siebende, achte und neunte gesäg), für den Regentenstand: Der Könige, fürsten, herren  
 ambt Ergeben mir dir 2c. (Siehe das zehende und eilffte gesäg), für die nothleidende:  
 HERR, allen, die sind in gefahr, Mit hülf erschein 2c. (Siehe das zwölffte und  
 folgende gesäge bis zum siebzehenden oder gar auß bis ans ende des gesanges).

In E erscheint eine verkürzte Form des Liedes:

### 386. Die Litanei.

1.

Herr, der du gnad und hülf verheißt,  
 Gott Vater, Sohn und heiliger Geist,  
 Du heiligste Dreyfaltigkeit:  
 Erbarm dich deiner Christenheit,  
 Erbarm dich, Herr, du trewer Gott,  
 Erbarm dich, Herr, in aller noth.

2.

Verschon uns, Gott, ach Gott, verschon  
 Und nach verdienste uns nicht lohn.  
 Gedend an deine grosse gnad,  
 Verzeih uns unsre missethat.

Gib, daß uns ehr, gut, seel und leib  
 Durch deine hülf ohn schaden bleib.

3.

Wir bitten dich, o Vater, noch,  
 Umb Christi willen hilf uns doch,  
 Durch sein geburt, blutschweiß und noth,  
 Durch seine wunden creuz und todt,  
 Auch auferstehn und himmelgang:  
 Hilf uns all unser lebenlang.

4.

Verleihe, daß bey reiner Lehr  
 Auch Gottesfurcht sich bey uns mehr,  
 Daß man die jugend wol erzieh,  
 All ärgerniß und sünden flieh.

Hilff, daß mit schanden untergehn,  
 Die deinem worte wiederstehn.

E. S. 396. Voran geht unter derselben Nummer (219) das 18strophige Lied gleichen  
 Anfangs (siehe vorstehend Nr. 385). Es folgt unser Gesang mit der Überschrift: Bürger Fan  
 man für die gemeine noth in voriger Melodey also singen. — Demnachst F. S. 460,  
 G. S. 465. Lesart: 6. 6 F G Von plag und drangsal sei befreuy.

Eine andere Bearbeitung der Litanei sei angeschlossen:

5.

Laß die regenten ingesamt  
 Sorgfältig seyn in ihrem ampt.  
 Den Landesherrn\*die Obrigkeit\*an unserm  
 Beschüz und segne immerforth. [Orth  
 Gib heilsam, friedlich regiment,  
 Pest, thewrunge, unglück von uns wend.

6.

All denen, die in nöthen seyn,  
 Mit rettung, hülf und trost erschein.  
 Zerbrich das joch, nim weg die last,  
 Damit du sie belegest hast.

Durch deine allmacht, güte und trewe  
 Mach sie von plag und drangsal frey.

7.

O Jesu Christe, Gottes Sohn,  
 O Jesu Christ, der gnadenthron,  
 O Jesu Christ, du Gottes-lamm,  
 Das aller welt sünd auff sich nam:  
 Erbarme dich, hör unsre bitt,  
 Erbarme dich, gib deinen fried.

8.

Herr, der du gnad und hülf verheißt,  
 Gott Vater, Sohn und heiliger Geist,  
 Du heiligste Dreyfaltigkeit:  
 Erbarm dich deiner Christenheit,  
 Erbarm dich, Herr, du trewer Gott,  
 Erbarm dich, Herr, in aller noth.

### 387. Die Litanei.

In them: 24 387a, dessen tren.

1.

GOTT Vater, Sohn und Geist, Voll weißheit, güte und stärke,  
 Erhöre unsre bitt, Erhöre, HERR, und mercke.  
 Sih an all unsre noth, Erbarm dich gnädiglich,  
 Erbarme dich, o Herr, O Herr, erbarme dich.

2.

Wir fallen dir zu fuß, Du wollest unser schonen  
Und nicht nach unserm thun, Nicht nach verdienst uns lohnen.  
Gib, daß durch deine hülff Die seele und der leib,  
Auch ehre, hab und gut Uns ohne schaden bleib.

3.

Behüte uns, o Gott, fürs satans trug und tücken,  
Daß er durch seine list Nicht könne uns berücken.  
Laß uns auch niemals thun, Was hier der bösen welt  
Und unserm sünden-fleisch Geliebet und gefällt.

4.

für jrthumb, sünd und schand In gnaden uns behüte.  
Bewahre uns, o Herr, Durch deine macht und güte  
für thewring, krieg und pest, für sewr- und wassernoht,  
für schnellem, bösen end, für dem ewigen todt.

5.

Gott Vater, hilff uns doch, Wir bitten dich von hergen,  
Durch deines Sohns geburt, Blut-schweiß, creuz-todt und schmergen,  
Auch durch sein aufferstehn Und seinen himmelgang:  
Sillf uns, Herr, unser Gott, All unser lebenlang.

6.

Verleih uns auch, daß wir Auff sein unschuldig leyden  
Und heiliges verdienst Auß dieser welt abscheiden.  
Sillf uns, o Herr, hilff uns, O Herr, verlaß uns nicht  
In unser legten noht, Am künfftigen gericht.

7.

HERR, gib, daß deine kirch Im gangen kreiß der erden  
Durch deinen heiligen Geist Regieret möge werden,  
Daß durch desselben krafft Die wehrte christenheit  
fort wachse und sich mehr Durchs band der einigkeit.

8.

Erhalt in reiner lehr Und heiligen, frommen leben,  
Die sich zu deinem dienst In kirch- und schulen geben,  
Daß sie in deiner ernd Sein fleißig und getrew  
Und spüren mehr und mehr Deins wortes krafft dabey.

9.

Die sect- und rotten dempff, Den ärgernüssen wehre;  
Die auff dem jrr-weg gehn, Durch deine gnad bekehre.  
Laß uns nichts suchen sonst In unserm christenthum  
Als nur deß nechsten nutz Und deines nahmens ruhm.

10.

Gib, daß die allerends Mit schanden untergehen,  
Die deinem Geist und wort Saltstarrig wiederstehen.  
Schütz deine kleine heerd, Verleyh ihr immerdar  
Troßt, rettung, hülff und raht In trübsahl und gefahr.

11.

Laß alle Könige, Regenten, Fürsten, Herren  
Und alle Obrigkeit, Sie sein nah oder ferren,  
Erwegen oft bey sich, Von wem da sey ihr Ampt,  
Daß sie es führen wol Und friedlich ingesamt.

12.

Gib unserm Käyser Glück Und Fried zu allen Zeiten;  
Schütz { unsern Landes-Herrn Mit seinen } Land und Leuten.  
          { unsre Oberrn hier, Gib aufnahm }  
Gib heilsam Regiment, Gib Nahrung, Nutz und Frucht,  
Auch fleißig, Treu gesind, Gib gute Kinderzucht.

13.

Her, allen, die in Angst, In Noth und Creutz sich finden,  
Mit deiner Hülff erschein, Daß sie es überwinden.  
Die Schwangern wol entbind, Die Seugenden erhalt,  
Der Kinder Pfleg wie auch Der Kranken Mannigfalt.

14.

Erlöse die, so nicht Von wegen Übelthaten,  
Durch Unglück, Neid und Haß In Bande seyn gerathen.  
Die Wittwen Schütz und Tröst In ihrem Traverstand,  
Die Wäysen auch versorg Durch Allmacht deiner Hand.

15.

Die Trawrigen erfrew, Rett alle, die dir's Klagen,  
Daß sie im Elend seyn, Daß treiber sie noch plagen.  
HER, aller Menschen dich Erbarme, sie bekehr  
Und deiner Gnad und Hülff An Leib uff Seel gewehr.

16.

Die uns zu wider seyn, den wollestu vergeben;  
Verleihe, daß hinfort Sie friedlich mit uns leben.  
Gib, daß wir wiederumb Dem, der uns leidt gethan,  
Vergeben und in Noth Uns seiner nehmen an.

17.

Die Früchte auff dem Land wollstu uns, HER, bewahren  
für Hagel und wodurch Sonst Schad kan wiederfahren.  
Thu auff die milde Hand, Hilff, daß wir allzeit auch  
Dir dafür danckbar seyn Bey mäßigem Gebrauch.

18.

O JESU, Gottes Sohn, In Gnaden uns erhöre,  
O JESU Christe, hilff Zu deines namens ehre.  
O JESU, Gottes-Lamm, Du heil der Christenheit,  
Erbarm dich über uns, Gib Friede, trost und freud.

19.

GOTT Vater, Sohn und Geist, Voll weißheit, güte und stärke,  
Erhöre unser bitt, erhöre, Her, und mercke.  
Sieh an all unsre noth, Erbarm dich gnädiglich,  
Erbarme dich, o Her, O HER, erbarme dich.

C. Bl. P 7. Nr. CLXXX. Überschrift: Die Litaney auf eine ander art. — Vorher geht als Nr. CLXXIX: *HERR*, der du gnad und hülf verheißt (siehe vorstehend Nr. 385). — Demnachst: D. Bl. Db v<sup>b</sup>, E. S. 398, F. S. 462, G. S. 467. Lesarten: 3. 1 F G für, 3. 4 D—G Beliebet, 9. 3 F nicht, 12. 2 F G Schüz unsern Landesherren Mit seinen land und leuten (*HERR*, unsre Obern schüz, Gib aufnahm land und leuten), 17. 2 E—G Kan schade wiederfahren, 18. 3 E *Jesus*.

In F G unter dem Liede die Bemerkung: Man kan auch im vorhergehenden gesang nach dem ersten und andern gesäze, wo man wil, auffhören, bey einem † wieder anfangen (dieses Zeichen steht bei Str. 3. 5. 7. 11. 13. 18) und mit den letzten zweyeh gesägen beschließen.

Auch kan man noch absonderlich singen:

für den Kirchen- und geistlichen stand.

*HERR*, gib, daß deine Kirch Im ganzen kreiß der 1c.

Siehe das siebende und die drey nachfolgende gesäze.

für den Regenten stand.

Laß alle Könige, Regenten, fürsten, herren

Und alle 1c.

Siehe das eilffte und 12. gesäz.

für die nothleidende und alle menschen in gemein.

*HERR*, allen, die in angst, In noth und creug sich finden,

Mit deiner 1c.

Siehe das dreyzehende gesäz und die nachfolgende bis ans achtzehende oder bis ans ende des gesanges.

Später erscheint dieser Gesang in abgekürzter Gestalt, wie folgt:

### 388. Die Litaney.

1.

Gott Vater, Sohn und Geist,  
Voll weißheit, güte und stärke,  
Erhöre unser bitt,  
Erhöre, *HERR*, und mercke.

Sieh an all unsre noth,  
Erbarm dich gnädiglich,  
Erbarme dich, o *HERR*,  
O *HERR*, erbarme dich.

2.

Wir fallen dir zu fuß,  
Du wollest unser schonen  
Und nicht nach unserm thun,  
Nicht nach verdienst uns lohnen.

Gib, daß durch deine hülf  
Die seele und der leib,  
Auch ehre, haab und gut  
Uns ohne schaden bleib.

3.

O Vater, hilf uns doch,  
Wir bitten dich von hergen,  
Durch deines Sohns geburt,  
Blutschweiß, creug, todt und schmerzen,

Auch durch sein aufferstehn  
Und seinen himmelgang:  
Hilff uns, *HERR*, unser Gott,  
All unser lebenslang.

4.

Beschüze deine Kirch,  
Und weil sie stets muß kämpffen,  
So hilf der feinde macht  
Und listig anschlag dämpffen.  
Erhalte bis ans end  
Auch, *HERR*, an unserm orth  
Den reinen Gottesdienst,  
Das seeligmachend wort.

5.

Gib allgemeinen fried,  
Daß deine kirch auff erden  
Und unser vaterland  
Erquicket möge werden.  
Behüt für thewring pest,  
Für wassersnoth und brand.  
Gib heilsam regiment,  
Gib glück zu allem stand.

6.

Errett uns all aus noth,  
Die wir darinnen stecken.  
Ach wende gnädig ab  
furcht, elend, angst und schrecken.

Sey unser schutz und rath;  
Gott, brich das joch entzwey  
Und mach uns allerends  
Von plag und drangsaal frey.

7.

O Jesu, Gottes Sohn,  
In gnaden uns erhöre.  
O Jesu Christe, hilf  
Zu deines nahmens ehre.

O Jesu, Gottes lamb,  
Du heyl der christenheit,  
Erbarm dich über uns,  
Gib friede, trost unnd frewd.

8.

Gott Vater, Sohn und Geist,  
Voll weißheit, güte und stärke,  
Erhöre unsre bitt,  
Erhöre, Herr, und mercke.

Sieh an all unsre noth,  
Erbarm dich gnädiglich,  
Erbarme dich, o Herr,  
O Herr, erbarme dich.

E. S. 401. — Str. 2. 1 fusse, 2. 7 güte; obige Versarten nach F. G. — Unter gleicher Nummer (220) geht ein Lied gleichen Anfangs und Inhalts in 19 Strophen voraus siehe vorstehend Nr. 387). Es folgt unser Gesang mit der Überschrift: Kürzer kan man für die gemeine noth in voriger Melodey also singen. — Demnachst: F. S. 466, G. S. 472. Versarten: 1. 3 G unsre, 4. 4 F listge.

### 389. In gemeiner Noth.

Im Ton: Ach Ich, desto tern.

Num. 8.

1.

Gott Vater, höre doch Nach deiner grossen güte,  
Was vnser bldber mund Vñ trawriges gemüte  
In dieser schweren angst Nicht wol fürbringen kan.  
O Herr, hilf vns, O Herr, Sieh vns in gnaden an.

2.

Du weissest vnse noth, Du kennest vnse plagen.  
Ach tröst vns, lieber Gott, Vnd laß vns nicht verzagen.  
Es stehet ja bey dir Vnd deiner starcken hand.  
Trit du auff vnse seit Vnd rette vnser Land.

3.

Gedenck nicht vnser sünd, die wir begangen haben  
So viel vñ manche Jahr, Da wir all deine gaben  
Verachtet vnd mißbraucht In bößheit fortgesetzt  
Vnd ohne furcht vnd schew Dein rachsawert mehr gewest.

4.

Ach schöne, Herr, ach schon! Wir falln dir in die Arme.  
Jezt ist die gnaden zeit, In gnaden dich erbarme.  
Laß deine güte vnd trew, Die vns bisher gefrist,  
Auch hinfort größter seyn, Denn vnse Sünde ist.

5.

Wir lassen nicht eh ab, Bisß du dich zu vns neigest.  
Wir seuffzen fort vnd fort, Bisß du vns hülf erzeigest.  
Herr, deine allmacht kan Mit einem wort allein  
Vns retten kräftiglich Aus trübsahl, angst vnd Pein.

6.

Zwar wir bekennen es: Wir habens grob verdienet;  
Doch hat dein lieber Sohn Uns völlig aufgesünet,  
Da er ans Creugesstam für vnstre missethat  
Zum lieblichen geruch Sich dir geopffert hat.

7.

Wir können auffer dem für vns vnd vnfre sünden  
Kein ander lösegeld, Kein ander opffer finden.  
Der eingeborne Sohn, der ist, den tragen wir  
Dir, Vater, allemahl Zum süßen Opffer für.

8.

Den hochheiligen Leib, Ans Creug für vns gehendet,  
Das rosinfarbne Blut, Mit welchem er vns trändet,  
Das bringen wir für dich In warer reu vnd leid,  
Im glauben vnd gebet, Gott aller gütigkeit.

9.

O Vater, du wirst ja Diß Opffer nicht verachten,  
Das sich so williglich für vns hat lassen schlachten.  
Es ist dasselbe lam, Auff welches ist gelägt  
Die sünd der gangen Welt, Die es alleine trägt.

10.

Darauff vertrauen wir; Drum laß vns nicht verderben.  
Nim an deins lieben Sohns Geburt, Creug, leiden, sterben  
Vnd heilig aufferstehn für vnser väter schuld,  
Auch selbst begangne sünd Vnd schend vns deine huld.

11.

Beschütze deine kirch, Vnd wo sie noch mus kämpffen,  
Da hilff der feinde list Vñ bösen anhang dempffen.  
Erhalte biß ans end Auch, Zer, an vnserm Ort  
Den reinen Gottesdienst, Das seligmachend Wort.

12.

Errett vns aus der noht, Darinnen wir noch stecken.  
Wend von vns allerseits furcht, elend, angst vnd schrecken.  
Sey vnser schutz vñ rath, Das dienstheil reiß entzwey  
Vnd mach vns gnädiglich Von allem trangsfahl frey.

13.

Gib allgemeinen fried, Daß deine kirch auff erden  
Vnd vnser Vaterland Erquicket möge werden.  
Behüt für thewring, pest, für Wassersnoth vnd brand.  
Gib heilsam regiment, Gib glück zu allem stand.

14.

für diese wolthat all, Die du vns wirst erweisen,  
O Vater, wollen wir Hernach dich jimmer preisen  
Vnd deine gnad vnd güt, Deins grossen namens Ehr  
In steter dankbarkeit Ausbreiten mehr vnd mehr.

A. Bl. V 1<sup>b</sup>. Nr. 162. Die zugehörige Melodie: c e g d e c steht Bl. Le 5. — Demnachst: B. Bl. Na iii<sup>b</sup>, C. Bl. P 12, D. Bl. Cc iij, E. S. 413, F. S. 479, G. S. 486. Gesarten: 1. 3 B—G In dieser Angst unnd Noth, 2. 1 B—G Du weißt all unser Leid, 8. 2 B C welchen, D—G rosinfarbe, 11. 1 E—G Und weil sie stets muß, 11. 2 E—G So hilff der feinde macht Und listig anschlag dämpffen. — Str. 12 A fehlt E—G, Str. 13 A — Str. 12 E—G, Str. 13 E—G lautet:

Errett uns all aus noth, Die wir darinnen stecken.  
Ich wende gnädig ab furcht, elend, angst und schrecken.  
Sey unser schutz und rath, Gott, brich das joch entzwey  
Und mach uns allerends Von plag und drangsal frey.

Str. 14 A — Str. 14 E—G. Hierauf Zusatz Str. 15 E—G:

Hierauff so sprechen wir In Jesu Christi nahmen  
Auff sein untriiglich wort Ein gläubig freudig amen.  
O Jesu Christ, durch dich Und dein verdienst allein  
Wird alles ganz gewiß Ja, ja und amen seyn.

In E—G unter dem Lied die Bemerkung: Man kan auch im vorigen gesang, wenn man wil, vom 6. geseg an bey der Communion oder sonst für die gemeine noth es singen und also anfangen:

Gott Vater, sieh nicht an, Wie wirs so grob verdienet;  
Schaw aber, wie dein Sohn Uns völlig außgefühnet ic.  
Siehe fort im angezogenen sechsten gesätz obigen gefanges.

### 390. Für die Früchte des Landes, auch vmb Regen vnd Sonnenschein.

In Thon: 46rr 36sa CrrA, melus ic.  
Num. 12.

1.

O Vater, deine Sonne scheint  
Auff böß vnd fromme, freudn vnd feind.  
Es wird die ganze Welt erleucht,  
Mit Tau vnd Regen auch befeucht.

2.

Du machst die Berg vnd Awen naß  
Vnd läßt drauff wachsen Laub vñ Gras,  
Damit die Thiere mannigfalt  
Im feld sich nehren vnd im Wald.

3.

Vns Menschen gibstu Brod vnd wein,  
Daß vnser Herz kan frölich seyn.  
Du machst, daß es die Erde bring  
Vnd vnser Arbeit vns geling.

4.

Wie bitten deine Gnad und Güt:  
Dein eigne Wolthat vns behüt,  
Die frucht der Erden vns bewahr  
Vnd gib vns ein gesegnet Jahr.

5.

Ein fruchtbar Wetter vns bescher,  
Frost, hagel, mißwachs von vns fehr.  
Wind, regen, thaw vnd Sonnenschein  
Muß deinem Wort gehorsam seyn.

6.

Die mäuß vñ schnecken, deine Ruth,  
Vnd was den fruchten schaden thut,  
Solch Ungeziffer von vns treib,  
Daß dein geschend vns völlig bleib.

7.

Wiewol sich Sünde bey vns find,  
Dend, daß wir deine Kinder sind,  
Vnd thu auff deine milde hand,  
Dein fußstapff segne vnser Land.

8. Vmb Sonnenschein.

Den Himmel mach von Wolden rein,  
Auff daß die Sonn beständig schein  
Vnd bald erwärme vnd auffricht,  
Was sonst verdirbt vnd wird zu nicht.

## 8. Umb Regen.

O Gott, erhöre vnſre bitt  
Vnd theil vns milden Regen mit,  
Daß wir erkennen deine Gab  
Vnd auch das Vieh ſein Futter hab.

## 9.

Wenn deine Gnad das Jahr denn krönt,  
Seind wir mit deinem Gut belehnt.  
Thu aber dieſes noch darzu  
Vnd gib Geſundheit, Fried vnd Ruh.

## 10.

Bey dir ſteht alles, Herr, allein!  
Wir wolln dir trew vnd danckbahr ſeyn  
Vnd deines groſſen Nahmens Ehr  
Dafür außbreiten mehr vnd mehr.

A. Bl. K vij<sup>b</sup> Nr. 174. — In der Ueberschrift ſteht noch: Das 8. Geſetz kan man nach beſchaffenheit gebrauchen, auch wol ganz außlaſſen. — Als zugehörige Melodie iſt wohl Nr. 11: b b b (g a) b (° b) a g gedacht. Die Zahl 12 in der Ueberschrift iſt jedenfalls Druckfehler, da die Melodien nur von Nr. 1—11 gehen.

Das Lied iſt Bearbeitung des Gefanges: „Gott Vater, der du deine Sonn“ von Nikolaus Herman. — Demnächſt B. Bl. Cc ij, C. Bl. Q 10<sup>b</sup>, D. Bl. Dd 7<sup>b</sup>, E. S. 437, F. S. 512, G. S. 519. Leſart: 1. 4 D gang beſucht.

## 391. Von der Chriſtlichen Kirchen.

Im Chon: Es ſpricht der ic.

## 1.

O Trewer Heyland Jeſu Chriſt,  
Der du am Creuz geſtorben  
Vnd von den Todt erſtanden biſt:  
Du haſt vns ja erworben,  
Daß alle Menſchen in gemein  
Durch dein Blut mögen ſelig ſeyn,  
Wenn ſie nur an dich gläuben.

## 2.

Erbarme dich der blinden Leut,  
Die ſich ſelbſt ſo bethören  
Durch ihrer Sinne Eytelkeit  
Vnd wollen dich nicht hören,  
Das du der wahre Gott auch ſeiſt,  
Dem Vater vnd dem heiligen Geiſt  
Gleich Ewig vnd Allmächtig. .

## 3.

Herr, mache ihnen doch bekant,  
Daß kein Geſchöpf zu finden,  
Welchs durch erſchaffenen Verſtand  
Den Schöpffer kan außgründen;  
Sein weſen iſt verborgen gahr,  
Doch iſt durchs Wort vns offenbahr,  
Wie wir dich ſollen ehren.

## 4.

Du kamſt darum, O Gottes Sohn,  
Herunter auff die Erden,  
Daß Gottes Will vons Himmelſthron  
Vns völlig kunt möcht werden.

Wir danken dir vnd bitten dich:  
Laß deine Lehr gewaltiglich  
In aller Welt erſchallen.

## 5.

Die aber in der Chriſtenheit  
Gott wiſſen recht zu nennen,  
Daß er iſt drey in Einigkeit,  
Die ihn also bekennen,  
Verknüpffe durch der Liebe Band,  
Daß man in jedem Reich vnd Land  
Nur Wahrheit ſuch vnd Friede.

## 6.

Für denen, die in Glaubens Sach  
Als Keger vns verdammen  
Vnd noch darzu vns ſtellen nach  
Mit Drangſal, Schwert vnd Flammen,  
Nim vns in deinen ſtarcken Schuz  
Vnd laß der Feinde Liſt vnd Trug  
Zu nicht vnd Schanden werden.

## 7.

Verleihe, daß die reine Lehr  
Dämpff allen Aberglauben,  
Damit man dir nicht deine Ehr  
Auß falſchem wahn mög rauben,  
Daß man auch niemand in der Noth  
Als nur allein den wahren Gott  
Umb Hülf vnd Rettung bitte.



8.

Vnd weil so viel an manchem Ort  
 Auß Unverstande fehlen,  
 So gib, daß die auch durch dein Wort  
 Die rechte Bahn erwehlen.

Hilff, daß wir von dem Irreweg  
 Sie bringen auff der warheit Steg  
 In freundlichkeit vnd Sanfftmüt.

9.

Dein Wort erhalte hell vnd klar  
 Vns vnd fort vnsern Kindern,  
 Daß man dabey bleib jimmerdar;  
 So wird vns gahr nicht hindern,  
 Was die Vernunft je hat erdacht  
 Vnd Menschentand herfür gebracht  
 Zu wieder deinem Willen.

10.

Gib auch vns allen deine Gnad,  
 Daß wir das Böse lassen  
 Vnd vorsegliche Sündenthat  
 Von Sorgen jimmer hassen,  
 Auff daß wir nach dem Jammerthal  
 Des Glaubens Ende allzumahl,  
 Die Seligkeit erlangen.

A. Bl. R 6<sup>b</sup>. Nr. 186. — Demnächst B. Bl. Dd 7<sup>b</sup>, C. Bl. R 9<sup>b</sup>, D. Bl. ff ij<sup>b</sup>,  
 E. S. 459, F. S. 540, G. S. 545. Lesarten: 1. 3 B—G von dem, 1. 7 B Denn sie, 4. 1 C  
 Du kommst, 5. 5 C die liebe-band, 7. 6 C—G dich wahren.

### 392. Vom Tod vnd Sterben.

Im Chor: Ich Gott, vom 1c.

1.

O Gott, wenn ich bey mir betracht,  
 Daß alles Fleisch verdirbet,  
 Vnd nehme diß dabey in acht,  
 Wie elend mancher stirbet:

So ruff ich dich, O Vater, an;  
 Denn deine Güt vnd Allmacht kan  
 Mir auch hierinnen helfen.

2.

Ich weis wol, daß ich sterben mus,  
 Doch nicht, zu welcher stunden.  
 Drum hilf, daß ich in wahrer Buß  
 Werd jedesmahl erfunden,

Auff daß ich jetzt vnd allezeit  
 Zu meiner Heimfart sey bereit,  
 So bald du mich abforderst.

3.

Herr, rechne mir es ja nicht zu,  
 Daß ich michs vnterfange  
 Vnd an dich diese Bitte thu,  
 Warum mir oft wird bange:

Auß lauter unverdienter Güt  
 Für vielen Schmergen mich behüt  
 Vnd langwirigem Lager.

4.

Doch aber auch bewahre mich  
 Für schnellem, bösen Ende.  
 Wahnwitz vnd Jammer gnädiglich,  
 O trewer Gott, abwende.  
 Ein solches stündlein mir verleyh,  
 Daß ich noch meine Sünd dabey  
 Im Glauben mög berewen.

5.

Laß mich den werthen heiligen Geist  
 Biß an mein End regieren.  
 Gib, daß ich alsdenn allermeist  
 Könn seinen Beystand spüren,  
 Daß mir da kräftig kom zu gut  
 Des Herren Jesu thewres Blut,  
 So er für mich vergossen.

6.

Hilff, Herr, hilf in der Todes Noth,  
 Laß mich nicht lange quelen.  
 Dir wil ich meine Seel, O Gott,  
 In deine Händ befehlen.

Vnd wenn ich nicht mehr reden kan,  
 So nim den letzten Stuffger an  
 Durch Jesum Christum. Amen.

A. Bl. Aa iij<sup>b</sup>. Nr. 199. — Demnächst B. Bl. Jf 7, C. Bl. S 12<sup>b</sup>, D. Bl. Sh v, E. S. 495, F. S. 581, G. S. 587. Lesarten: 1. 4 C—G Wie elend (schleunig) mancher, 2. 3 C—G Druff gib, daß ich in steter buß, 2. 4 C—G Und Gottes-furcht werd funden, 6. 2 fehlt irrtümlich in C, 6. 5—7 B—G Verfürg mir alle Angst und Pein, Daß, wenn mein Ende da sol seyn, Ich bald in Fried abscheide.

## 393. Vom Himmel.

Im Chor: Es ist gewißlich ic.

1.

O Gott, wer dieses Leben wol  
Betrachtet, der wird finden,  
Daß es ist allenthalben voll  
Angst, Elend, Noth vñ Sünden,  
Voll Müh, Beschweruß, Sorg vnd  
Voll Schwachheit oder Lyrtheit, [Leidt,  
Auch wo es ist am besten.

2.

Nun hab ich leider so viel Jahr  
Diß niemals recht erwogen.  
Es hat die Welt mich jimmerdar  
Mit falschem Schein betrogen.  
Vergib mir, Herr, durch deine Gnad  
Auch diese meine Mißthat  
Vnd andre schwere Sünden.

3.

Jetzt aber denke ich daran  
Vnd an das künfftig Leben.  
Ich ruffe dich demütig an,  
Daß du mirs wollest geben.  
Denn du mich ja erschaffen hast,  
Erlöset von der Sünden last,  
Zu deinem reich beruffen.

4.

Was mich für Sorge hier ansicht,  
Die mich noch möchte quälen,  
Wil ich, Gott, meine Zuversicht,  
Dir lediglich befehlen. [schmacht,  
Wenn mir denn Leib vñ Seel ver-  
So hilffstu, Herr, daß ichs nicht acht,  
Weil ich dich hab im Herzen.

5.

Es ist das Leiden dieser Zeit,  
Wie schwer es ist auff Erden,  
Nicht werth der grossen Herrlichkeit,  
Die vns darauff soll werden.  
Gewißlich, wer dieselb erlangt,  
Ganz überreichen Lohn empfängt  
Auff sehr geringe Arbeit.

6.

Die Thränen werden allzumahl  
Von Augen abgewischt.  
Die stolze Ruh im fremdensaal  
Daß Herge stets erfrischt.  
Kein schmerz, kein Trübsaal, keine  
Wird allda mehr zu finden seyn, [Pein  
Nur lauter frewd vnd Wonne.

7.

Der Leib wird leuchten hell vnd klar,  
Wie Christi Leib verkläret;  
Vnd ob er schon von Würmen war  
Gefressen vnd verzehret,  
So wird er doch im Himmelreich  
Denn Heiligen Engeln Gottes gleich  
Mehr als die Sonne glängen.

8.

Als denn wird vnser Augenlicht  
Gott, wie er ist, ansehen  
Von Angesicht zu Angesicht:  
Ach wenn wird das geschehen!  
Daß dieser Sütten jerdisch Sauf  
Zerbroschen werd vnd ich darauff  
Geh in meins Herren frewde.

9.

O Gott, mein Vater, höre doch  
Mein sehnliches begehren  
Vnd laß mich hier das Sünden-Joch  
Nicht lenger mehr beschweren.  
Bring mich bald an denselben Ort,  
An welchem ich werd jimmerfort  
Ohn Sünd vnd Schwachheit leben.

10.

O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ,  
Der du vom Himmel kommen  
Vnd widerum zusehends bist  
In Himmel auffgenommen:  
Sol mich hernach vnd zeige mir  
Die Macht vnd Herrlichkeit, die dir  
Der Vater hat gegeben.

11.

O heilger Geist, regiere mich,  
 Biß ich von hinnen scheide,  
 Daß ich empfinde kräftiglich  
 Den Vorschmack dieser Freude,  
 Die kein Mensch je erfahren hat  
 Vnd doch an vns nach Gottes Rath  
 Soll offenbahret werden.

12.

Nun hilf denn, daß ich meinen lauf,  
 Herr Jesu, bald vollende.  
 Ich sehne mich zu dir hinauff;  
 Hier gieb ein selig Ende.  
 Kom bald, Herr, vnd erlöse mich,  
 Denn meine Hoffnung steht auff dich.  
 Kom, Jesu, kom in Gnaden.

A. Bl. Bb 9. Nr. 206. — Demnachst: B. Bl. Gh 1<sup>b</sup>, C. Bl. T 11<sup>b</sup>, D. Bl. Rf 1,  
 E. S. 517, F. S. 610, G. S. 614. Lesarten: 7. 6 B—G Den, 10. 2 B von, 10. 4 G Im.

### 394. MorgenGefang.

Im Chor: Wend ab deinen 11.

1.

JA dieser Morgenstund wil ich dich loben,  
 O Gott, mein Vater, in dem Himmel oben;  
 Was du für Gnade mir stets thust beweisen,  
 Wil ich nu preisen.

2.

Du hast mich an das Taglicht lassen kommen,  
 Auch durch die Tauff in dein Reich angenommen  
 Vnd lässest mich in deinem Sohn entbinden  
 Von Schuld vnd Sünden.

3.

Du gibest mir den heiligen Geist darneben,  
 Daß er mich lehr vnd führ in meinem Leben,  
 Damit ich lern auff dich alleine bawen  
 Vnd dir vertrauen.

4.

Du hast mich allzeit väterlich ernehret,  
 Was ich bedurfft, mir jimmerzu bescheret,  
 Vnd wenn mich Noth vnd Unglück hat berühret,  
 Bald drauß geführet.

5.

Jetzt hastu auch durch deine Engelschaaren  
 Mich lassen heint in dieser Nacht bewaren,  
 Daß mich darinn kein Unfall hat erschreckt  
 Noch aufferwecket.

6.

O Herr, mit meinem Munde vnd Gemütthe  
 Erzehl vnd rühm ich solche grosse Güte,  
 Die ich empfangen hab an allen Enden  
 Auß deinen Händen.

7.

Ich bitt, du wollest über mir fort walten  
Vnd mich auch heute diesen Tag erhalten,  
Daß Sathan nicht durch seine List vnd Pfeyle  
Mich übereyle.

8.

Hilff, daß ich bleib wie alle fromme Christen  
Kein von der Welt vnd ihren Sünden-Lüsten,  
Daß ich auch meinen eygnen bösen willen  
Nicht mög erfüllen.

9.

Herr, laß in deinen Schutz seyn eingeschlossen  
Leib, Seele, { Freund, Verwandte, } Taufgenossen  
                  { Ehegatt, Kinder, }  
Vnd was ich sonst durch deine milde Gabe  
Auff Erden habe.

10.

Die Obrigkeit erhalt bey gutem Stande,  
Gib Friede, Glück vnd Seyl im ganzen Lande;  
Behüt vns allerseits, O Herr, auß Gnaden  
für Schand vnd Schaden.

11.

Du wollest auch an diesem Tag mich stärken  
Durch deine Krafft in meins Veruffes Wercken,  
Auff daß ich möge in denselben allen  
Dir wolgefallen.

12.

Zu legt verleyh, wenn ich auß diesem Leyden,  
Es sey heut oder morgen, werd abscheiden,  
Daß ich auff Christi Tod mög frölich sterben,  
Den Himmel erben.

13.

So bin ich denn an Leib vnd Seel genesen  
Vnd wol auff dieser Welt allhier gewesen:  
Dort habe ich das rechte Aleynob funden,  
Hier überwunden.

14.

Das hilff mir, Vater, der du mit dem Sohne  
Vnd heiligem Geist regierst in einem Throne.  
Gib, daß ich dessen, was ich jetzt begehret,  
Ja werd gewehret.

A. Bl. Cc iij. Nr. 211. — Demnachst: B. Bl. Sh 8<sup>b</sup>, C. Bl. U v, D. Bl. Rf 7<sup>b</sup>,  
E. S. 527, F. S. 622, G. S. 625. Lesarten: 1. 2 B in den, 3. 3 C—G alleine schawen,  
4. 2 C—G bedürfft, 5. 4 B—G auffgewecket, 8. 1 C—G wie zusteht frommen Christen.

## 395. AbendGefang.

Im Ehon: Man frewt auch ic.

1.

Ich dank dir, Vater, daß du hast  
Die Nachtzeit bey dem Tage  
Erchaffen frey von Sorg vnd Last,  
Von Arbeit vnd von Plage,

Daß man in still sie bringe zu  
Vnd Vieh vnd Menschen ihre Ruh  
Zur Leibes notturtf haben.

2.

Her, deine Weißheit, Güt vnd Macht  
Ist nimmer außzugründen.  
Du hast es alles wolbedacht,  
Wie wir es stets empfinden.

Gib, daß ichs ja je mehr vnd mehr  
Erkenne vnd dein Lob vnd Ehr  
Bey Tag vnd Nacht außbreyte.

3.

Jetzt preiß ich dich insonderheit,  
Daß du auß lauter Gnaden  
Mich vnd die meinen hast auch heut  
Bewahrt für allem Schaden.

Her, deine Trew verhütet hat,  
Daß ich in Schand vnd Mißthat  
Nicht gröblich bin gerathen.

4.

Dabey ich doch nicht leugnen kan:  
Viel guts hab ich gelassen,  
Singegen aber das gethan,  
Das du beßhltst zu hassen.

Ich habe nicht so immerfort,  
Wie mir gebeut dein heilig Wort,  
Ontadelich gewandelt.

5.

Was aber noch versehen ist  
Vnd wo ich außgeschritten,  
Das hat verfühnet Iesus Christ,  
Da er am Creuz gelitten.

Umb dessen willen mir verzeih  
All meine Sünde vnd verleyh,  
Daß ich mich täglich befre.

6.

Nun stehet fort, O Her, zu dir  
Mein herzliches Verlangen,  
Daß du auch wollest seyn bey mir  
Jetzt, da der Tag vergangen,  
Mein Leib vnd Seele, Sinn vnd Muth,  
Mein Ehre vnd mein Saab vnd Gut  
In dieser Nacht behüten.

7.

Du wollest für dem argen Feind  
In deinen Schug mich fassen,  
Daß er vnd die sein Anhang seynd,  
Zu fried mich müssen lassen,

Mich auch für schnellem, bösen Todt,  
Für ferner vnd für Wassersnoth  
Vnd allem Leyd beschirmen.

8.

Erhalt durch deine Gnadenhand  
Zu deines Nahmens Ehren,  
Die mir mit freundschaft seyn verwand  
Vnd sonst mich angehören.

Gib, daß die Nacht vnd jimmerdar  
Dein heilger Engel vns bewahr  
Für Vnfall, Noth vnd Schaden.

9.

Her, laß mich ruhig schlaffen ein,  
Hilff, daß mich nichts erschrecke;  
Vnd wenn die rechte Zeit wird seyn,  
Alsdenen mich wieder wecke,

Daß ich an meine Arbeit tritt,  
Wann ich zuvor hab durchs Gebett  
Dir meine Werck befohlen.

10.

Verschmäh, O Gott, mein Vater, nicht  
Mein Seuffzen, Bitt- vnd flehen;  
Laß mich, Iesu, du wahres Liecht,  
Dich auch im finstern sehen.

O heilger Geist, am letzten End  
Mit deinem Trost dich zu mir wend,  
Daß ich drauff sanft entschlaffe.

396. Am Morgen,  
Mittag vnd Abend kan man singen:

Im Chon: Das ist fürwar ein köhlich 1c. Num. 3.  
Oder: Christ, der du bist der heile Tag 1c.

1.

Der deinen Thron tritt ich hiemit,  
O Gott, vnd dich demütig bitt:  
Wend dein genädig Angesicht  
Von mir Blutarmen Sünder nicht.

2.

Du hast mich, O Gott Vater mild,  
Gemacht nach deinem Ebenbild;  
In dir weh, schweb vnd lebe ich,  
Vergehen müst ich ohne dich.

3.

Errettet hastu mich gar oft  
Gang wunderlich vnd unverhofft,  
Da nur ein Schritt, ja nur ein Saar  
Mir zwischen Tod vnd Leben war.

4.

Verstand vnd Ehr hab ich von dir,  
Deß Leibes Nothturfft gibstu mir,  
Darzu auch einen trewen Freund,  
Der mich in Glück vnd Vnglück meynt.

5.

Gott Sohn, du hast mich durch dein  
Erlöset von der Hölle Gluth, [Blut  
Das schwer Gesez für mich erfüllt,  
Damit deß Vaters Jorn gestillt.

6.

Wenn Sünd vnd Sathan mich anklagt  
Vnd mir das Herz im Leib verzagt,  
Als denn brauchstu dein Mittleramt,  
Daß mich der Vater nicht verdampft.

7.

Du bist mein Vorsprach allezeit,  
Mein Seyl, mein Trost vñ mein frewd.  
Ich kan durch dein Verdienst allein  
Sier ruhig vnd dort seelig seyn.

8.

Gott heilger Geist, du höchste Kraft,  
Deß Gnade in mir alles schafft:  
Ist etwas guts am Leben mein,  
So ist es warlich lauter dein.

9.

Dein ist, daß ich Gott recht erkenn,  
Ihn meinen Herrn vnd Vater nenn,  
Sein wahres Wort vnd Sacrament  
Behalt vnd lieb biß an mein End;

10.

Daß ich fest in Anfechtung steh  
Vnd nicht in Trübsahl vntergeh,  
Daß ich im Herzen Trost empfind,  
Zulezt mit fremden vberwind.

11.

Drumb dancke ich mit Herz vnd Mund  
Dir, Gott, in dieser 

Morgen	}	stund
Abend		
Mittag		

  
für alle Güte, Trew vnd Gnad,  
Die meine Seel empfangen hat,

12.

Vnd bitt, daß deine Gnadenhand  
Bleib vber mir heut 

heint	}	aufgespannt.
Mein Ampt, Gut, Ehr, Freund, Leib vnd		

  
In deinen Schutz ich dir befehl. [Seel

13.

Hilff, daß ich werd von Herzen fromm,  
Damit mein ganges Christenthum  
Auffrichtig vnd rechtschaffen sey,  
Nicht Augenschein vnd Scheuley.

14.

Erlaß mich meiner Sündenschuld  
Vnd hab mit deinem Anecht gedult;  
Zünd in mir Glauben an vnd Lieb,  
Zu jenem Leben Hoffnung gieb.

15.

Ein seelig Ende mir bescher,  
Am Jüngsten Tag erweck mich, Herr,  
Daß ich dich schawe ewiglich.  
Amen, Amen, erhöre mich.

A. Bl. Dd v<sup>b</sup>. Nr. 217. — Die zugehörige Melodie: g g a b b a g f steht Bl. Ue ij<sup>b</sup>. — Als Verfasser des Liedes wird vielfach Bodo von Hohenberg (geb. 3. April 1604 zu Celle, † als Landdrost zu Osterode den 20. Sept. 1650, vgl. Koch, III. S. 239) genannt. Doch ist seine Autorschaft unsicher. Siehe Fischer, *MLL.* II. S. 311. — 2. 1 steht Vatter; obige Lesart nach B—G. Demnächst: B. Bl. Ji 7, C. Bl. U 10<sup>b</sup>, D. Bl. Ll 6, E. S. 540, F. S. 636, G. S. 639. Lesarten: 4. 2 B—G Des Lebens, 13. 1 C—G ich sey.

Unter dem Liede in E—G die Bemerkung: Auch kan man vom 11. gefäß an kurglich also singen: Ich dancke dir mit herz und mund, O Gott, in dieser morgen (mittag, abend) stund Für alle zc.

### 397. ReisesGang.

In Thun: Es ist gemißlich zc.

1.

O Gott, im Nahmen Jesu Christ  
Reiß ich nun meine Strassen.  
Mein Güter vnd mein Sirt du bist,  
Du wirst mich nicht verlassen.

Mein Leib vnd Seel befehl ich dir,  
Mein Ehr vnd Gut vnd was du mir  
Auff dieser Welt bescheret.

2.

Ich weiß, daß ich allhier auff Erd  
Bin mit Gefahr umbfangen,  
Zu keiner Zeit auch völlig werd  
Die Ruh daselbst erlangen.

Ich bin ein Pilgram, der stets muß  
fortsetzen seinen Stab vnd Fuß,  
Der niergend hat sein bleiben.

3.

Doch hilffstu, daß ich jimmerzu  
Die noth noch überwinde,  
Biß daß ich dort die wahre Ruh  
Vnd rechte Seymath finde.

Da ist denn Müh vnd Sorge auß,  
Da bin ich eygentlich zu hauß,  
Die Vnrub hat ein Ende.

4.

An solche Ruhstädt denck ich hier  
Jegund bey meinem Wallen.  
Ich bitt, O Herr, mich so regier,  
Daß dirs auch mög gefallen.

Leit mich allzeit auff rechter Bahn  
Vnd alles, was ich fange an,  
Das seyne du von oben.

5.

Dir ist am besten, Herr, bekandt,  
Was mein Ampt mit sich führet,  
Daß mir { auch daruff auf dem Land }  
          { Zu wasser oder Land }  
Den Weg zu thun gebühret.

Bring mich gesund, dahin ich soll;  
Mein Werck laß mich verrichten wol  
Vnd glücklich wiederkommen.

6.

Wend vnterdeß all Vnheil ab  
Von meinen Anverwandten,  
Die ich zu Hauß gelassen hab,  
Von freunden vnd Bekandten.

Laß sie dir, Gott, befohlen seyn;  
Siß, daß ich sie vnd all das mein  
In gutem Zustand finde.

7.

Daneben mir auch diß verleyh,  
Daß ich behutsam wandle  
Vnd jimmerdar fürsichtig sey  
In allem, was ich handle.

Durch deines heiligen Geistes Gnad  
Gib rechte Zeit, Verstand vnd Rath  
Zu meinem Thun vnd Lassen.

8.

Schick deinen Engel für mir her,  
Den Weg mir zu bereiten.  
Befehl, daß er dem Sathan wehr  
Vnd allen bösen Leuten.

Nimm mich, O Herr, in deinen Schutz,  
Daß ihre List, Gewalt vnd Trug  
Mir nimmer könne schaden.

9.

Nun, Vater, dir ergeb ich mich,  
Du kanst stets Hülffe senden.  
Bewahr vnd führ mich gnädiglich  
Hier vnd an allen Enden

Vnd laß mich bald, wo dirs gefält,  
Nach dieser Vnruß in der Welt  
Bey dir dort Ruh erlangen.

A. Bl. Dd 9<sup>b</sup>. Nr. 222. — Demnächst B. Bl. Kf iij, C. Bl. K 1<sup>b</sup>, D. Bl. Mm 1<sup>b</sup>  
E. S. 547, F. S. 644, G. S. 646. Lesarten: 2. 1 B—G allhie, 4. 1 G solcher, 7. 7 B C  
meinen, 9. 1 B fehlt Nun.

### 398. LobGesang.

1.

Was Lobs sollen wir dir, O Vater, singen?  
Keins Menschen Jung Kans würdiglich vorbringen.

2.

Du hast aus nichts den Himmel und die Erden  
Und alles, was darin ist, lassen werden,

3.

Uns Menschen drauff nach deinem Bild formieret  
Und mit Verstand und Gaben schön gezieret.

4.

Du lässest uns in deinem Worte lehren,  
Wie wir dir dienen sollen und dich ehren.

5.

Von Kindheit an hastu uns stets erneret,  
Was wir bedürfft, uns väterlich bescheret.

6.

Du speisest alles Fleisch mit wolgefallen  
Und schügest uns, so lange wir hier wallen.

7.

Wenn Creug und Trübsal uns noch mit berühret,  
So werden wir doch gnädig drauß geführt.

8.

Sehr groß ist deine Weisheit, Güte und Stärke,  
Und wunderbahr seynd alle deine Werke.

9.

HERR, wir bekennen es mit unserm Munde  
Und danken dir dafür von Herzen grunde.

10.

Lob sey dir, Vater, der du mit dem Sohne  
Und heiligem Geist regierst in einem Throne.

11.

Dein grosser Nam sey jimmerdar gepreyset  
Für alles Gute, daß du uns erweisest.



12.

Silff, dz wir dir im glauben fest anhangen  
Und denn die Seligkeit darauff erlangen.

B. Bl. C iij<sup>b</sup> Nr. XXIII. Mit der Überschrift: Wer wil, kan dafür auch also singen. Voraus geht als Nr. XXII das ältere Lied: Was Lobs sollen wir dir, O Vater, singen? Dein that kan keines Menschen Jung auffbringen. Str. 1. 1 steht Lobes, 1. 2 Keines; obige Lesart nach E—G. — Demnächst: C. Bl. B v<sup>b</sup>, D. Bl. C 4, E. S. 44, F. S. 45, G. S. 51. Lesart: 1. 1 C—G lobes soll man dir. — In C—G folgt unter gleicher Nr. mit der Überschrift: Sonst singts man also das Lied: Was lobs sollen wir dir, O Vater, singen? Dein that ic.

### 399. Vom Leyden und Sterben Jesu Christi.

1.

SJeh an uns arme Sünder,  
GOTT, unser Zuversicht.  
Wir sind ja deine Kinder,  
Darumb verstoß uns nicht,  
Ob wir gleich seynd empfangen  
In Schuld und Missethat,  
Viel böses auch begangen,  
Daß dich erzürnet hat.

2.

Gedencke, Herr, in Gnaden,  
Daß erst des Teuffels List,  
Dann Adams Fall und Schaden  
Des Elends Ohrsprung ist,  
Daß wir drum alle müssen  
Erdulden hier den Todt  
Und solten dort noch büßen  
Durch ewig Sellen Noht.

3.

Kein Raht war da vorhanden  
Für diese Sellen Quaal;  
Denn wir für GOTT mit schanden  
Bestunden allzumahl  
Und hatten eigne Wercke,  
Wie gut die immer seyn,  
Gang keine Krafft und Stärke,  
Zu retten uns von Pein.

4.

Du, Herr, hast uns gerathen  
Auff unerforschlich Art  
Durch solche Wunderthaten,  
Als nie erhöret ward.  
Es hat fleisch angenommen  
Der ewig Gottes Sohn  
Und ist herunter kommen  
Zu uns vom Simmels Thron.

5.

Damit nicht werd verlohren  
Der Mensch durch seine Sünd,  
Ist Gottes Sohn geböhren  
Ein schwaches Menschen Kind;  
Ja er ist gar auff Erden  
Gleich einem Knecht geacht,  
Daß wir hingegen werden  
Sein freyes Volk gemacht.

6.

Weil wir Gott wiederstrebet  
Und dessen klarem Wort,  
Hat er dafür gelebet  
Gehorsam jimmerfort.  
Weil wir all außgeschritten  
Mehr, als man zehlen kan,  
Hat er dafür gelitten  
Und völlig gnug gethan.

7.

Sehr hart ist er geschlagen  
An seinem heiligen Leib,  
Auff daß mit seinen Plagen  
Der Satan von uns bleib.  
Es ist von ihm gestossen  
Sein Rosinfarbes Blut,  
Welchs er darumb vergossen,  
Daß es uns komm zu gut.

8.

Sein Haupt hat auch erduldet  
Die scharffe Dornen Kron  
Für uns, die wir verschuldet  
Viel Marter, Schmach und Zohn.  
Er hat gar nicht geschewet  
Am Creuz die Todes Pein,  
Daß wir dadurch befreyet  
Vom andern Tode seyn.

9.

Durch solche Wunder-Güte  
Hat Gott der ganzen Welt  
Sein väterlich Gemühte  
Beweglich fürgestellt,

Wie er sonst nichts begehre,  
Als daß der Sünder sich  
Durch Jesum Christ bekehre  
Und lebe ewiglich.

10.

Wenn wir für Gott nun treten  
Und fallen ihm zu Fuß,  
In Christi Nahmen beten  
Mit wahrer Reu und Buß,  
So ist die Sünd vergeben,  
Die Adam auff vns bracht;  
Von unserm bösen Leben  
Wird auch nichts mehr gedacht.

B. Bl. f 6<sup>b</sup> Nr. LII. Am Schluß jeder Strophe: Kyrie Eleison, Christe Eleison, Kyrie Eleison. Vorher geht als Nr. LI das Lied: O Wir armen Sünder. Ihm schließt sich unser Lied an mit der Überschrift: Wer wil, kan an dessen stat auch also singen. — Demnächst C. Bl. D v, D. Bl. f 6<sup>b</sup>, E. S. 93, F. S. 103, G. S. 107. Lesarten: 1. 1 D—G armen, 3. 2 G hollenquaal, 4. 8 E—G vons.

In C—G folgt unter gleicher Nr. mit der Überschrift: Sonst singet man in diesem Thon also das Lied: O Wir armen Sünder.

#### 400. Vom Vater unser.

Im Thon: Vater unser im 1c.

O Vater in dem Himmelreich,  
Geheilget werd dein Nam zugleich,  
Dein Reich zu Komm, dein Will uns führ,

Gib Brod, vergib die Sünde hier,  
5 In der Versuchung steh uns bey,  
Von allem Vbel mach uns frey.

B. Bl. J iij<sup>b</sup> Nr. LXXVII. — Demnächst C. Bl. f iij<sup>b</sup>, D. Bl. A 1, E. S. 153, F. S. 171, G. S. 176. Lesart: D Zeile 6 uns befreuy. — In E—G geht unter gleicher Nr. vorher: Vater unser im himmelreich. Es folgt obiges Lied mit der Überschrift: Kürzer kan mans in voriger Melodey also singen.

#### 401. Das Vater unser.

Im Thon: Ach Jesu, dessen Erzm. Num. 8.

1.

Ach Vater, unser Gott, Ach Vater aller Güte,  
Uns, deinen Kindern, gib Ein kindliches Gemüthe,  
Das auch dein Vaterherz Mir nie Komm auß dem Sinn,  
Ob ich gleich elend, arm, Franck und verlassen bin.

2.

Du bist im Himmelsthron; An allen Ort und Enden,  
Wo wir dich ruffen an, Wiltu dich zu uns wenden.  
Drumb höre gnädiglich Im hohen Simmelsaal,  
Was ich so sehnlich bitt Hier in dem Jammertal.

11.

Diß sollen wir wol fassen  
Zum Trost in aller Noht  
Und uns nicht schrecken lassen  
Sünd, Teuffel, Zell und Todt.

Denn Christus ist gestorben  
Für aller Menschen Schuld,  
Dadurch er uns erworben  
Des Vaters Lieb und Schuld.

12.

Drumb wollen wir dich loben,  
GOTT Vater, Sohn und Geist,  
Daß du vom Himmel oben  
Uns solche Gnad erweist.

Gib, daß wir böses meyden,  
Hern helfen jederman,  
Geduldig seyn im Leyden,  
Wie Christus hat gethan.

3.

Ach Vater, unser Gott, Ach Vater aller Ehren,  
 Laß deine Weißheit mich und alle Menschen lehren,  
 Wie heilig, hoch und heer dein grosser Name sey,  
 Dein Allmacht, Wahrheit, Lieb, Barmherzigkeit und Trew.

4.

Laß mir nichts liebers seyn Als deinen Namen preysen  
 Und meinen glaubens Grund auch mit der That beweisen.  
 Hilff, daß ich dich und mich Je mehr und mehr erkenn,  
 Mit grosser Freudigkeit Dich meinen Vater nenn.

5.

Ach Vater, unser Gott, Ach Vater aller frommen,  
 Dein Reich laß auch zu mir Und allen Menschen kommen.  
 Dein Geist, dein guter Geist gleich wie ein Simmels-thau  
 Auff unsre Herzen fall Und kräftiglich erbaw.

6.

Erleuchte den Verstand, Den Glauben uns vermehre,  
 Die Lieb in uns anzünd, Des Satans Reich zerstöre.  
 Breit auß in aller welt Dein seelig machend wort,  
 Damit getilget werd Betrug und seelen Mord.

7.

Ach Vater, unser Gott, Ach Vater aller liebe,  
 Hilff, das nichts zeitliches Uns hindre noch betrübe.  
 Gib, daß dein heiliger will Mit freuden hier auff erd  
 Gleich wie im Simmel dir Zu lob verrichtet werd.

8.

Regiere meinen lauff, Laß mich in guten tagen  
 Nicht stolz und sicher seyn, In bösen nicht verzagen.  
 Las mich ehr, wollust, geld, Mir selbst auch sagen ab,  
 Daß ich nichts ohne dich Unnd in dir alles hab.

9.

Ach Vater, unser Gott, Ach Vater aller gaben,  
 Mein täglich Brod laß mich Und einen jeden haben.  
 Gib, daß wir sparsam seyn, Und rathlich halten hauff  
 Und auch mit wenigem Genüglich kommen auß.

10.

Gib Fried und Einigkeit, Gesundheit, Gnad und Leben,  
 Gib Christlich Regiment, Trew, ehr und Zucht darneben.  
 Dein feurig wagen-heer Schütz vnser vaterland,  
 Mach aller Feinde List, Mach jhren trug zu schand.

11.

Ach Vater, unser Gott, Ach Vater aller Gnaden,  
 Vergib uns unsre Schuld, Damit wir seyn beladen.  
 Es ist ja keine Sünd, Dafür nicht habe schon  
 An unser statt bezahlt Dein allerliebster Sohn.

12.

Hilff, wenn uns andre leut zu wieder annoch leben,  
 Daß wir durch deine Gnad Denselben auch vergeben.  
 Laß uns ohn Bitterkeit, Zand, rachgier, zorn und schmach  
 Als fromme Kinder dir, Dem Vater, arten nach.

13.

Ach Vater, unser Gott, Ach Vater aller stärke,  
 In der Versuchung dämpff des bösen feindes werde,  
 Daß ich in glücke fleisch, Welt, wollust, schand und sünd,  
 In unglück helle, todt Vnd teuffel überwind.

14.

Laß mich in lieb und leyd Gleichmütig in gedanken,  
 Demütig ohne falsch, Sorgfältig ohne wanden,  
 Auffrichtig, tapffer, fedt, keusch, erbar, züchtig, rein  
 Und ohn leichtfertigkeit, Getrost und frölich seyn.

15.

Ach Vater, unser Gott, Ach Vater der elenden,  
 Du wollest dich zu mir Und allen menschen wenden  
 In allem leyd und streit, In aller angst und Noth,  
 In trübsal und gefahre Und endlich in dem Tode.

16.

Verleyh mir deine Krafft, Durch alles durch zu bringen,  
 Damit mein glaube mög Die ehren Fron eringen,  
 Wenn sich zur rechten stund Durch Christi sieg und gnad  
 Der letzte todes kampff Hier wol geendet hat.

17.

Nun, Vater, unser Gott, Nimb an dis unser beten,  
 Laß uns nicht unerhört Von deinem Thron abtreten.  
 Denn dein ist jimmerdar je länger vnd je mehr  
 Jetzt und in Ewigkeit das reich, die Krafft, die ehr.

18.

Hierauff so sprechen wir In Jesu Christi Nahmen  
 Mit fester zuversicht Ein gläubigfrewdig Amen.  
 O Jesu Christ, durch dich Vnd dein Verdienst allein,  
 Wie du versprochen hast, Sols ja und amen seyn.

B. Bl. J iijj Nr. LXXX. 5. 1 steht frommer. — Verwiesen wird auf die zwei Bl. Kf 7 abgedruckten Melodien: c e g d e c und e a g a h °. — Das Lied ist Bearbeitung des Gesanges: „Ach Vater, unser Gott“ von Martin Rindart. Siehe oben Bd. I Nr. 523. — Eine andere Umdichtung desselben Liedes siehe folgende Nr.

## 402. Vom Vater unser.

Im thon: Ach Jesu, dessen tren. Num. 8.

1.

Ach Vater, unser Gott, Der du durch grosse güte  
 Uns immerfort erweist Dein väterlich gemüte:  
 Hilff, daß von uns auch werd Der kinderamt verricht  
 In furcht, gehorsam, lieb Und fester zuversicht.

2.

Du bist im himmels thron; An allen ort und enden,  
 Wo wir dich ruffen an, Wiltu dich zu uns wenden.  
 So höre, Herr, ach hör Von deinem frewdensaal,  
 Waruff wir bitten dich Hier in dem thräenthal:

3.

Ach Vater, unser Gott, Laß deinen Geist uns lehren,  
 Wie deine Majestät In demuth sey zu ehren,  
 Daß wir betrachten recht, Wie groß, O GOTT, du bist.  
 Und daß der arme mensch Nur staub und asche ist.

4.

Laß uns nichts liebers seyn Als deinen namen preisen  
 Vor alle güte und gnade, Die du uns thust beweisen,  
 Daß jederman werd kund, Wie unaussprechlich sey,  
 Herr, deine weißheit, macht, Barmherzigkeit und treue.

5.

Ach Vater, unser Gott, Du hast uns auffgenommen  
 Hier in dein gnadenreich, Da wir die tauff bekommen.  
 Gib, daß fortan dein wort Uns fall wie himmelsthau  
 Auff herze und uns stets Zu deinem dienst erbaw.

6.

Erleuchte den verstand, Den glauben uns vermehre,  
 Die lieb in uns anzünd, Des satans reich zerstöre.  
 Verleihe, daß auch wir Oftmals an unserm theil  
 Anwünschen deiner kirch Glück, auffnahm, fried und heil.

7.

Ach Vater, unser Gott, Hilff, daß erfüllet werde  
 Dein heilger, guter will Im himmel und auff erde,  
 Daß unser eigener will Und sündliche begier  
 Durch deine krafft in uns Absterbe für und für.

8.

Regiere unser hertz, Daß wir in guten tagen  
 Nicht stolz und sicher seyn, In bösen nicht verzagen.  
 Gib, daß nichts zeitliches Uns machen könn betrübt,  
 Daß uns auch nichts erfrew Als nur, was dir beliebt.

9.

Ach Vater, unser Gott, Laß uns fort deine gaben  
 Und unser täglich brodt Zur nothdurfft heut auch haben.  
 Hilff, daß wir sparsam seyn Und rätlich halten hauff  
 Und auch mit wenigem Begnüglich kommen aus.

10.

Gib einigkeit und fried, Treue, zucht und ehr daneben,  
 Auch heilsam regiment Dem orte, wo wir leben.  
 Wend feur- und wassersnoht Durch deine starcke hand,  
 Wend pest und krankheit ab Von uns und unserm land.

11.

Ach Vater, unser Gott, Aus lauter güt und gnaden  
Vergib uns unser schuld, Damit wir seyn beladen.  
Es ist ja keine sünd, Dafür nicht habe schon  
Mit seinem blut bezahlt Dein eingeborner Sohn.

12.

Hilff, daß wir denen auch All ihre schuld erlassen,  
Die uns zu wider seyn, Und sie darumb nicht hassen,  
Daß wir von herzen grund Vergessen creug und schmach  
Und dir in gütigkeit Und sanfftmüt arthen nach.

13.

Ach Vater, unser Gott, Durch deine wunderstärke  
Hilff, wenn versuchung kömpt, Und dempff des satans wercke,  
Daß wir auch unserm fleisch Nicht folgen und der welt,  
Wenn uns zur sünde reizt Ehr, wollust, gut uff geld.

14.

Laß uns in lieb und leid Gleichmütig in gedanken,  
Demütig ohne falsch, Sorgfältig ohne wanden,  
Aufrechtig, tapffer, fedt, Keusch, erbar, züchtig, rein  
Und ohn leichtfertigkeit Betrost und frölich seyn.

15.

Ach Vater, unser Gott, Du wollest uns vom bösen  
Und was uns schädlich ist, Genädiglich erlösen,  
Daß wir durch deine hülff Bald werden aus gefahr,  
Aus trübsal, creug und pein Errettet gang und gar.

16.

Verleih uns deine krafft, Durch alles durch zu dringen,  
Daß unser glaube mög Die ehrenkron erringen,  
Wenn in dem leyten kampff All elend, angst und noth  
Ein selig ende nimbt Mit einem sanfftem todt.

17.

Nun, Vater, unser Gott, Sih an diß unser beten;  
Laß uns nicht unerhört Von deinem thron abtreten.  
Denn dein, O Herr, ist fort Je länger und je mehr  
In alle ewigkeit Das reich, die macht, die ehr.

18.

Hierauff so sprechen wir In JESU Christi nahmen  
Auff sein untrieglicly wort Ein gläubig fremdig AMEN.  
O Jesu Christ, durch dich Und dein verdienst allein  
Wird alles gang gewiß Ja, ja und amen seyn.

C. Bl. f v. Nr. LXXIX. — Die Überschrift verweist auf die Bl. (o) 3 und (o) 3<sup>b</sup> abgedruckten  
Melobien: c e g d e c und e a g a h °. — Demnächst D. Bl. A 1<sup>b</sup>, E. S. 156, F. S. 173,  
G. S. 178. — Versarten: 9. 3 D—G rahlich, 12. 3 D—G Vergessen trug, 14. 1 D—G  
von gedanken, 15. 4 D—G Errettet jimmerdar.

Eine andere Bearbeitung des Vaterunser's bietet die nächste Nr.

## 403. Vom Vater Unser.

1.

O Vater, der du gegen mir  
Dein väterlich Gemüthe  
Erweist immer für vnd für  
Durch manche Gnad und Güte:

Verleyh, daß mir auß meinem Sinn,  
Wenn ich auch Franck und elend bin,  
Dein Vater Herz nie komme.

2.

Du bist im Himmelsthron, O Gott;  
An allen Ort und Enden,  
Wo ich dich such in meiner Noth,  
Wiltu dich zu mir wenden.

Drumb hör vom hohen Himmelsaal,  
Was ich allhier im Jammerthal  
Mit Seuffzen von dir bitte.

3.

O Vater, groß von Herrlichkeit,  
Von Mayestät und Ehren,  
Du wollest jetzt und allezeit  
Durch deinen Geist mich lehren,

Wie hoch dein heiliger Name sey,  
Wie deine Weisheit, Macht und Trew  
Kein Ziel und Masse habe.

4.

Laß mir mein Tag nichts liebers seyn  
Als deinen Namen preysen,  
Die Liebe auch dem Nächsten rein  
Und mit der That erweisen.

Hilff, daß ich dich und mich erkenn,  
Dich frewdig meinen Vater nenn,  
Der seinem Kind wird helfen.

5.

O Vater, der du durch die Tauff  
Mich in dein Reich genommen,  
Laß es in meinem Lebenslauff  
fortan auch zu mir kommen.

Gib, daß dein Wort als Himmelsthaw  
Auffs Herz mir fall und mich erbaw,  
Vielfeltig Frucht zu bringen.

6.

Ernew mich, Herr, und mich regier,  
Den Glauben mir vermehre;  
Des Satans Sündenreich in mir  
Durch deine Krafft zerstöre.

Hilff, daß ich auch an meinem Theil  
für deiner Kirche Fried und Seyl  
zu dir oft bett' und ruffe.

7.

O Vater, heilig ist dein Will  
Im Himmel und auff Erde;  
Verleyh, daß ich ihn auch erfüll  
Und ihm gleichförmig werde,

Dem eignen Willen sage ab,  
Damit ich auffer die nichts hab  
Und hab doch in dir alles.

8.

Laß mich in Trübsal oder Pein  
Auff Kleinmuth nicht verzagen,  
Singegen niemals sicher seyn  
Noch stolz in guten Tagen.

Gib, daß ich dich für allem lieb  
Und daß nichts zeitlich mich betrüb  
Noch ohne dich erfrew.

9.

O Vater, der du jederzeit  
Aufftheilest gute Gaben,  
Laß mich mein täglich Brodt auch heut  
zu meiner Nothdurfft haben.

Hilff, daß ich räthlich halte Gausß,  
Mit wenigem auch komme auß  
Und deinen Segen spüre.

10.

Gib Glück, Fried, Einigkeit und Ruh,  
Trew, Ehr und Zucht daneben,  
Auch heylsam Regiment hierzu  
Daselb, wo ich muß leben.

Wend gnädig ab, du starker Gott,  
Peß, Arandtheit, fewr- und Wassersnoth  
Und alles, was sonst schadet.

11.

O Vater, dessen Güt und Schuld  
Ist nimmer außzudencken,  
Ich bit, du wollst mir meine Schuld  
Auff Gnaden alle schenden.

Wie viel auch meiner Sünden ist,  
So hat doch dein Sohn Iesus Christ  
Genug dafür bezahlet.

12.

Hilff, daß ich andern auch so sey,  
Wie ichs von dir begehre,  
Und meinem Nächsten gern verzeih,  
Da er mir wiedrig wehre,

Daß ich vergesse Trug und schmach,  
Dir, meinem Vater, arte nach  
In Gütigkeit und Sanftmuth.

13.

O Vater, reich von Kraft und Trost,  
 Von wunderbahrer Stärke,  
 Wenn die Versuchung mich anstößt,  
 So dämpff des Satans Werke,  
 Daß ich den Böswicht überwind  
 Und was von schöner Lust sich find  
 Der Welt und meines Fleisches.

14.

Gib, daß ich sey in Freud und Leid  
 Gleichmütig von Gedanken  
 Und frölich ohn Leichtfertigkeit,  
 Sorgfältig ohne Wanken,  
 Demütig ohne falschen Schein,  
 Getrost, Beß, erbar, züchtig, rein  
 In meinem ganzen Leben.

15.

O Vater, der du bist ein Schutz  
 Der Armen und Elenden,  
 Gib, was mir seelig ist und Nutz,  
 Den Lauff hier zu vollenden,  
 Daß ich dem Bösen widersteh  
 Und in Betrübniß, Angst und Weh  
 Auff dein Erlösung warte.

B. Bl. J 6<sup>b</sup>. Nr. LXXXI. 7. 5 steht sagt, 8. 1 Last; obige Lesarten nach C—G. —  
 Demnachst C. Bl. f vij, D. Bl. A iiii, E. S. 159, F. S. 177, G. S. 182. Lesarten: 9. 5  
 D—G rabelich, 10. 2 D—G Trew, zucht und ehr, 10. 4 C—G Daselbst, 15. 6 C—G Und  
 von, 15. 7 C—G Durch dich erlöset werde, 16. 3 C—G einem. — In C—G geht mit besonderer  
 Nr. voran: Ach Vater, unser Gott, Der du durch große güte (vorstehend Nr. 402). Es  
 folgt unser Lied mit der Überschrift: In gemeinern reimten kan mans also singen.

#### 404. Aus Matth. 5.

Im Chon: Wie nach einer Wasserquellen, u.

1.

Kommt, laßt euch den **HERREN** lehren,  
 Kommt und lernet allzumahl,  
 Welche die sind, die gehören  
 In der rechten ChristenZahl:  
 Die bekennen mit dem Mund,  
 Gläuben fest von Herzengrund  
 Und bemühen sich daneben,  
 Guts zu thun, so lang sie leben.

2.

Seelig sind, die Demuth haben  
 Und sind allzeit arm im Geist,  
 Rühmen sich ganz keiner Gaben,  
 Daß Gott werd allein gepreist;

16

Hilff, daß ich dir in aller Noht  
 Beständig mög anhangen  
 Und denn mit einen sanfften Todt  
 Die Ehrenkron erlangen,  
 Wenn ich durch deines Geistesgab  
 Im glauben überwunden hab  
 Die Sünd und und alle Feinde.

17.

Nun, Vater, neige dich zu mir,  
 Sieh an mein sehnlich beten;  
 Laß mich nicht unerhört von dir  
 Und deinem Thron abtreten.  
 Denn dein, **HERR**, ist je mehr und mehr  
 Daß Reich, die Krafft, die Macht und Ehr  
 Jetzt und hernacher ewig.

18.

Hierauff so spreche ich nu fort  
 In Jesu Christi Nahmen  
 Auff sein untrieglichs wahres Wort  
 Ein gläubig-freudig Amen.  
 Jesu, durch dein Verdienst allein  
 Sol, was ich bitte, Amen seyn;  
 Ja, Ja, es wird geschehen.

3.

Die sind ruhig für und für,  
 Und das Himmelreich ist ihr.  
**GOTT** wird dort zu Ehren setzen,  
 Die sich selbst gering hier schätzen.

Seelig sind, die leyde tragen,  
 Da sich Göttlich trawren sind,  
 Die beseuffzen und beklagen  
 Ihr' und ander Leute Sünd,  
 Die deshalb trawrig gehn,  
 Oftt für **GOTT** mit Thränen sehn;  
 Diese sollen noch auff Erden  
 Und denn dort getröstet werden.



4.

Seelig sind die frommen Herzen,  
Da man Sanftmuth spüren kan,  
Welche Hohn und Trug verschmerzen,  
Weichen gerne jederman,

Die nicht suchen eigne Rach  
Und befehlen Gott die Sach;  
Diese wil der Herr so schützen,  
Daß sie doch das Land besigen.

5.

Seelig sind, die sehnlich streben  
Nach Gerechtigkeit und Trew,  
Daß an ihrem Thun und Leben  
Kein Gewalt noch Unrecht sey;

Die da lieben gleich und Recht,  
Sind aufrichtig, fromm und schlecht,  
Geiz, Betrug und Unrecht hassen,  
Die wird Gott satt werden lassen.

6.

Seelig sind, die auß Erbarmen  
Sich annehmen frembder Noht,  
Sind mitleydig mit den Armen,  
Bitten trewlich für sie Gott;

Die behülflich sind mit Rath,  
Auch, wo müglich, mit der That,  
Werden wieder Hülff empfangen  
Und Barmherzigkeit erlangen.

7.

Seelig sind, die funden werden  
Keines Herzens jederzeit,  
Die in Werck, Wort und Geberden  
Lieben Jucht und Heiligkeit;

Diese, welchen nicht gefelt  
Die unreine Lust der Welt,  
Sondern sie mit Ernst vermeiden,  
Werden schawen Gott mit frewden.

8.

Seelig sind, die friede machen  
Und drauff sehn ohn unterlaß,  
Daß man mög in allen Sachen  
Fliehen Zadder, Streit und Zaß;

Die da stiften Fried und Ruh,  
Rathen allersits dazu,  
Sich auch friedens selbst befließen,  
Werden Gottes Kinder heißen.

9.

Seelig sind, die müssen dulden  
Schmach, Verfolgung, Angst und Pein,  
Da sie es doch nicht verschulden  
Und gerecht befunden seyn.

Ob des Creuges gleich ist viel,  
Seget Gott doch Maß und Ziel,  
Und hernach wird ers belohnen  
Ewig mit der Ehren Kronen.

10.

Herr, regier zu allen Zeiten  
Meinen Wandel hier auff Erd,  
Daß ich solcher Seeligkeiten  
Auß Genaden fähig werd.

Gib daß ich mich acht gering,  
Meine Klag oft für dich bring,  
Sanftmuth auch am Feinde übe,  
Die Gerechtigkeit stets liebe,

11.

Daß ich armen helff und diene,  
Immer hab' ein reines Herz,  
Die in Unfried sehn, verfühne,  
Dir anhang in frewd und Schmerz.

Vater, bilff von deinem Thron,  
Daß ich gläub an deinen Sohn  
Und durch deines Geistes Stärcke  
Mich beflöße rechter Wercke.

B. Bl. X 2<sup>b</sup>. Nr. CXXXIII. — Zu Grunde liegt das Joh. Heermannsche Lied:  
„Kommt, ihr Christen, kommt und höret“ (vgl. Bd. I Nr. 378). — Demnachst C. Bl. L ij,  
D. Bl. S iij, E. S. 274, F. S. 317, G. S. 323. Lesarten: 2. 5 C—G Danken dem auch  
für und für, 2. 6 C—G Denn das, 2. 7 D wird doch, E F wird noch, 2. 8 D—G hie,  
4. 8 C—G sie noch, 10. 3 C solcher (ja der) Seligkeiten, D—G solcher (aller), 10. 4 C  
gnaden, 11. 3 C—G im.

405. Der 139. Psalm.

In seinem eignen Chon: Num. 12.

1.

HERR Gott, der du erforschest mich  
Und kennst mich auß- und innen:  
Mein thun und lassen Kommt für dich,  
[Gehn, stehen und beginnen.]

Was ich im Bette denc und dacht,  
Siehstu von fern und fehlest nicht,  
Du prüfest Herz und Nieren.  
Du kanst auch, wenn ich bin allein  
Und gerne wolt verborgen seyn,  
All meine Weg außspüren.

2.

Es ist kein Wort in meinem Mund,  
So ich dir Könde verheelen.  
Du, HERr, siehst recht des Herzensgrund,  
Was steckt in meiner Seelen.

Du schaffest ja, was ich vollbring:  
Wie groß es ist und wie gering,  
Kan ichs ohn dich nicht richten.  
Wenn aber du durch deine Gnad  
Verstand mir gibst, auch Süßf und Rath,  
So kan ich alles schlichten.

3.

Wie Gott die feinen wunderlich  
Auff Erden pfleg zu führen,  
Versteh ich nicht und lasse mich  
Bloss seine Gnad regieren.

Wo sol ich hin für deinem Geist:  
Denn du auch die Gedanken weisst;  
Es hilfft für dir kein fliehen.  
Führ ich gen Himmel, bistu da,  
Auch in der Hell trittstu mir nah,  
Kan dir mich nicht entziehen.

4.

Au, grosser Gott, weil deine Hand  
Mich überall kan finden  
Und all mein Thun dir ist bekand,  
So hüt ich mich für Sünden.

Denn finster ist wie Liecht bey dir,  
Was heimlich war, Kömmt klar herfür;  
Ich kan dir nicht entgehen.  
Was ich gethan, geredt, gedacht,  
Das wird für deinen Thron gebracht,  
Da muß ich für dir stehen.

5.

HERr, meine Seel erkent dich wol,  
Daß du mich hast bereitet  
Und, wie ein Mensch gestalt seyn sol,  
Auff Mutter Leib geleitet.

Durch deine Vorsorg Fleisch und Bein  
Und alle Glieder an mir seyn;  
Dein Aug hat mich erwöhlet.  
Da ich noch ungebohren war,  
Hastu schon Stunden, Tag und Jahr  
Im Lebens Lauff gezehlet.

6.

Ich dancke dir und preise dich  
Für solche grosse Thaten  
Und daß du mir so wunderlich  
An Leib und Seel gerathen.

Sehr Köstlich ist dein Werck an mir.  
Wenn ich erwach, bin ich bey dir  
Und warte deiner Gnaden.  
Ich gläube fest, daß meine Sünd  
Durch Christum mir vergeben sind,  
Daß sie mir nicht mehr schaden.

7.

Den Vorsatz gib mir, HERr, dabey,  
Daß ich, was böß ist, meide;  
Die Gottloß Kort fern von mir sey,  
Von Frommen mich nicht scheide,

Daß ich nur lieb, was dir gefält,  
Und hasse, was ist von der Welt,  
Auch ihren Trug nicht achte,  
Halt dein Gebot, hör gern dein Wort,  
Im Glauben und in Hoffnung fort  
Das Ewige betrachte.

8.

Erforsch mich, GOTT, ergründ mein  
Durchsuch all mein Gedanken [Herz,  
Und siehe, ob ich hinderwerts  
Und auff die Seit wol wanden.

Bin ich vielleicht auff bösen Weg,  
So führ du mich den rechten Steg,  
Der nach dem Himmel weise,  
Daß ich vom Sünden-dienste frey  
Und dir, O HERr, gefällig sey,  
Biß ich von hinnen reise.

B. Bl. S 8. Nr. CXLXVI. Das Lied ist Bearbeitung des Gesanges: „Herr Gott, der du erforschest mich, erkennst mein ganzes Leben“ von Heinrich Bogther, enthält aber nur Anklänge an das Original. Str. 1. 4 ist ergänzt nach C, 1. 6 steht Siehestu; obige Lesart nach C—G.

Die zugehörige Melodie: d f b a g f e s d steht Bl. B<sup>7</sup> 8. — Demnachst C. Bl. III vij, D. Bl. U v, E. S. 311, F. S. 359, G. S. 364. Lesarten: 2. 7 C—G Ich kans ohn, 3. 1 F G Wie du die deinen wunderbarlich, 3. 2 F G O Gott, hier pflegst zu führen, 3. 4 F G Bloß deine, 8. 5 C—G bösem. — In E und G ist obige Melodie vorgebrudt.

#### 406. Dankfagung und Gebet eines Bekehrten.

In Chon: Ich Sefu, dessen Erw, Num. 8.

1.

Was kan ich doch für danc, O GLETT, dir dafür sagen,  
Daß du mich mit Gedult So lange Zeit vertragen,  
Da ich in mancher Sünd Vnd übertretung lag  
Und dich, du frommer Gott, Erzürnte alle Tag?

2.

Sehr grosse lieb und gnad Erwiesest du mir armen.  
Ich fuhr in Bosheit fort, Du aber in erbarmen.  
Ich widerstrebte dir Vnd schob die Busse auff;  
Du schobest auff die Straff, Daß die nicht folgte drauff.

3.

Daß ich nu bin bekehrt, Hastu allein verrichtet.  
Du hast des Satans Reich Vnd Werck in mir vernichtet.  
GLETT, deine güte und trew, Die an die Wolcken reicht,  
Hat auch mein steinern hertz Gebrochen vnd erweicht.

4.

Selbst könt ich nur zu viel Durch sünde dich verlegen;  
Ich köndt mich selber nicht In gnade wieder seggen.  
Selbst fallen könte ich Vnd ins verderben gehn;  
Ich könte selber nicht Von meinem fall auffstehn.

5.

Du hast mich auffgericht Vnd mir den Weg geweisset,  
Den ich nun wandeln sol: Dafür sey, GLETT, gepreisset.  
GOTT sey gelobt, daß ich Die alte sünd nu laß  
Vnd willig ohne furcht All übertretung haß.

6.

Damit ich aber nicht Auffß newe wieder falle,  
So gib mir deinen Geist, Dieweil ich hier noch walle,  
Der meine schwachheit stärck Und darinn mächtig sey  
Und mein Gemüte stets Zu deinem Dienst ernew.

7.

Ich leit und führe mich, So lang ich leb auff Erden;  
Laß mich nicht ohne dich Durch mich geführet werden.  
Führe ich mich ohne dich, So werd ich bald verführet;  
Wenn du mich führest selbst, Thu ich, was mir gebühret.

8.

O Gott, du grosser Gott, O Vater, hör mein flehen.  
 O Jesu, Gottes Sohn, Laß deine Krafft mich sehen.  
 O werther heilger Geist, Regiere mich allzeit,  
 Daß ich dir diene hier Und dort in Ewigkeit.

B. Bl. T 7. Nr. CLIV. — Wegen der Melodie vgl. die Bemertung zu „Ach Vater, unser Gott“ (oben Nr. 402). — Die 7. Strophe ist von Johann Heermann. Sie findet sich mit dem Anfang: „Herr Jesu, führe mich“ in dessen *Devoti Musica Cordis*, 1630. S. 153 mit der Überschrift: Ein kurz Seufzerlein zu Jesu. — Demnachst C. Bl. A iij, D. Bl. X v<sup>b</sup>, E. S. 333, F. S. 385, G. S. 391. Lesarten: 4. 1, 2, 3, 4 C—G Font, Fonte, 4. 1 E—G Font ich all zu viel Beleidigen dich mit sünden, 4. 2 E—G Ich Fonte aber nicht Selbst gnade wieder finden, 5. 3 E—G haß, 5. 4 E—G Die todten werde laß, 7. 4 E F Thue, 8. 3 F G Regier . . allezeit.

**407. Vom Streit  
 des Gleisches und des Seikes.**

Im Chor: Es ist das Seyl ic.

1.

Das Elend weißtu, Gott, allein,  
 Daß mir ist angeerbet,  
 Und wie mir alle Kräfte seyn  
 Durch Adams Fall verderbet.

Denn mein Verstand verfinstert ist;  
 Ich kan dich gar nicht, wie du bist,  
 Noch deinen Rath erkennen.

2.

Mein Wille ist auch so verkehrt  
 In meinem Thun und Lassen,  
 Daß er am meisten das begehrt,  
 Was du befihlst zu hassen.

Singegen, Vater, was du wilt,  
 Bey mir sehr wenig oftmals gilt;  
 Ich setz es auß den Augen.

3.

Es geht des alten Adams trieb  
 Nur jimmerdar zur Sünde.  
 Kein recht vertrauen, keine Lieb  
 Zu dir ich in mir finde.

Ich diene auch dem Nächsten nicht,  
 Wenns nicht zu meinem Nug geschicht;  
 Ich suche nur das meine.

4.

Und wenn man alles recht betracht,  
 So wird von mir auff Erden  
 Zum Abgott auß mir selbst gemacht,  
 Daß dem gedient sol werden,

Die eigne Lieb, die eigne Ehr,  
 Der eigne Will und was dem mehr  
 Vor Vnart noch anhanget.

5.

Diß ist die Wurgel und der Grund,  
 Drauß alles Unheyl rühret,  
 Daß ich zu mancher Zeit und Stund  
 Von dir werd abgeführt.

Es steht mir stets mein Herz und Muth  
 Nach Wollust, Ehre, Geld und Gut  
 Und solchen eyteln Dingen.

6.

Da ich mich nu der Sündenlust  
 Nicht solt gefangen geben  
 Und, wie mirs macht dein Wort bewust,  
 Ihr allzeit widerstreben,

So dencke ich sehr wenig dran,  
 Ruf dich auch nicht umb Hülffe an;  
 Ich bin zu träg und sicher.

7.

Wenn mir was böses komt in Sinn,  
 Dawider ich solt kämpffen,  
 So tracht ich nicht mit Ernst dahin,  
 Das feuer bald zu dämpffen;

Das nimmt denn in mir überhand,  
 Daß ich wol gar in Sünd und Schand  
 Darüber gröblich falle.

8.

Ich lasse mich die arge Welt,  
 Die ich doch solte flehen,  
 Wenn ihr Exempel mir gefällt,  
 Leicht zur Gesellschaft ziehen,

Daß ich mit ihr viel übels thu.  
 Oftt reiz ich andre mit dazu,  
 Daß sie auch Sünd begehren.

9.

Ich Gott, ich hab nach solcher Art  
Gar lang mit grossem Schaden,  
Eh ich zu dir befehret ward,  
Gelebet ausser Gnaden.

Ich bin auch noch nicht ohn Gefahr,  
Dieweil mir jetzt und jimmerdar  
Die Sündenlust anklebet.

10.

Darum, GOTT, in dergleichen Noth  
Sieh mich an mit erbarmen.  
Komm mir zu Hülf, du trewer GOTT,  
Und steh mir bey, mir armen.

Erleucht durch deine Gnad und Güt  
Mein unverständiges Gemüth,  
Daß ich dich recht erkenne.

11.

Den Willen leit nach deinem Wort,  
Daß ich dich herglichen liebe,  
Dir fest vertrau und fort und fort  
In Gottesfurcht mich übe,

Daß ich dir meine Tauffzusag  
Mit starckem Vorsatz alle Tag  
Auffs newe wiederhole.

12.

Und weil die niemand ohn Gebet  
Beständig kan anhangen,  
So gib, daß ich oft für dich tret,  
Die Gnade zu erlangen,

Damit mein ganges Christenthum  
Des Nächsten Nug und deinen Ruhm  
Ohn heucheley befördre.

13.

Gib mir des Geistes frewdigkeit,  
Daß ich dadurch verachte  
Geld, Ehr und Wollust dieser Zeit,  
Das Ewige betrachte.

Ich nim mich mir und gib mich dir,  
Daß ich dir leb und sterbe mir  
Und meinen bösen Lüsten.

14.

Des fleisches und des Geisteskrieg  
Ist diß bey jung und alten;  
Laß mich da jimmer fort den Sieg  
Durch deine Krafft erhalten.

GOTT, stärke mich und mich ernew,  
Daß ich stets unverdrossen sey,  
An diesen Streit zu treten.

15.

Für stolz und Ehrsucht mich behüt,  
Daß die nicht funden werden  
In meinem Herzen und Gemüth,  
In Worten und Heberden.

Es war ja Hoffart Adams Fall;  
Ich hilff, GOTT, daß ich überall  
Fest an der Demuth halte.

16.

Die Sorg der Nahrung nimm von mir;  
Laß mich nicht mehr begehren,  
Denn was ich hab von nöthen hier,  
Mich ehrlich zu ernehren,  
Daß ich auch keinen Zweifel hab,  
Du werdest mich bis in mein Grab  
Mit Unterhalt versorgen.

17.

GOTT, gib mir Gnade, daß ich dämpff  
Des fleisches bösen Willen  
Und wieder mich da selber kämpff,  
Die Lust nicht zu erfüllen,

Wenns gleich nur in Gedanken wär;  
Hilff auch, daß ich mich nicht beschwer  
Mit Essen oder Trinken.

18.

Gib, daß ich oft der SellenQual  
Sie wieder mög bedencken,  
Wie heuffig man die wird einmal  
Für böse Lust einschenden.

Pech, Schwefel, Jammer ohne maß  
Wird folgen dort ohn unterlaß  
Auff kurze Lust und freude.

19.

Laß mich allzeit fürsichtig seyn,  
Mit wem und wie ich wandle,  
Daß ich halt mein Gewissen rein  
In allem, was ich handle,

Und achte keines Menschengunst,  
Wenn mich die Welt durch ihre Kunst  
Von dir zu sich wil ziehen.

20.

Dem bösen feind gib nimmerzu,  
Mich jergends zu verlezen  
Und meine Seel auß ihrer Ruh  
In Noth auffß new zu setzen.

Wenn sich Versuchung zu mir wend,  
Laß sie gewinnen so ein End,  
Damit ichs könn' ertragen.

21.

Verleyh, O Vater, gnädiglich,  
Daß es ja mög geschehen,  
Was ich, dein Kind, nun bitte dich  
Mit seuffzen und mit flehen.

Hülff, wenn mir alle Hülff zerrinnt,  
Daß ich doch frölich überwind  
In Jesu Christi Nahmen.

B. Bl. V 6. Nr. CLX. In der Überschrift steht noch: etwas ausführlicher. Voran geht als Nr. CLIX: Schaw, lieber Gott, wie meine Feind (oben Nr. 383). — Demnachst C. Bl. VI 8<sup>b</sup>, D. Bl. X iiiij<sup>b</sup>, E. S. 347, F. S. 401, G. S. 408. Versarten: 2. 1 C—G ist so sehr verkehrt, 3. 3 C—G Daß recht vertrauen, rechte lieb, 3. 4 C—G Sich in mir nicht befinde, 3. 5 C—G Daß ich dem nächsten diene nicht, 3. 7 C—G Und suche, 4. 1 C—G Ja wenn ich alles, 4. 2 C—G So würd gar leicht auff, 4. 3 C—G Ein abgott, 4. 4 C—G Dem fort gedient müst werden, 4. 5 C—G Denn eigne lieb und eigne, 4. 6 C—G Auch eigen nutz und was das mehr (D—G deß mehr), 4. 7 C—G Mir leyder noch, 6. 5 C—G So dend ich nicht so fleißig dran, 6. 6 C—G nicht fort umb, 6. 7 C—G oft träg, 7. 3 C—G nicht alsbald, 7. 4 C—G Das fehr mit macht, 7. 6 C—G leicht möcht in, 7. 7 C—G fallen, 8. 1 C—G Oft wil mich auch die, 8. 2 C—G doch stets sol fliehen, 8. 3 C—G Wenn meinem fleisch jhr werdt gefelt, 8. 4 C—G Mit zur, 8. 5 C—G Sie wil, daß ich auch üfels, 8. 6 C—G Und andre reizen soll dazu, 8. 7 C—G sie mit, 11. 5 D tauffe zusag, 15. 5 C—G Hoffart war ja des teuffels-fall.

Unter dem Sieb in E—G die Bemerkung: Wen man diesen gesang theilen und nach dem 11. gesetz auffhören wil, so fängt man das 12. also an: Herr, weil dir niemand, zc.

### 408. Danksagung, wenn man auß Unglück errettet ist.

In Chon: Nu Saucht dem Herren.

1.

Ich wil, so lang ich lebe hier,  
Den HERREN preisen für und für.  
Viel gutes hat er mir gethan,  
Weit mehr, denn ich erzehlen kan.

2.

Er hat geholffen überall,  
Und sonderlich zu diesem mahl  
Hat er allein durch seine Hand  
Das Unglück von mir abgewand.

3.

Niemand mir sonst zu Hülffe kam  
Noch meines Elends sich annahm;  
Auch war der Menschen Hülff zu schwach,  
Daruff befahl ich Gott die Sach.

4.

Zu ihm rieff ich bey Tag und Nacht,  
Daß seine Weißheit, Güte und Macht  
Mich reißen wolt auß der Gefahr,  
Damit ich ganz umbringet war.

5.

Der bitte hat er mich gewehret  
Und solche Rettung mir beschert,  
Daß ich erkenn, wie seine Treu  
Ist alle morgen an uns new.

6.

Durch seinen Engel hat er mich  
Aus meiner Noht gewaltiglich  
Errettet und zur rechten Zeit  
Von Trübsal, Sorg und Furcht befreyt.

7.

Sehr groß, O HERRE, ist deine Güte,  
Die mich beschüget und behüt.  
Ich wil sie rühmen hier auff Erdb,  
So lang ich Athem haben werd.

8.

Ich wil dir sagen Lob und Preis,  
Daß du auff wunderbare weiß  
Mir diese schwere Creuzeslast  
So gnädig abgenommen hast.

9.

Wiewol ichs hatte grob verschuld,  
So hat doch deine Lieb und Schuld  
Mit viel erbarmen mein verschont  
Und nach verdienste nicht gelohnt.

10.

Nun seh ich, daß dein Vaterherz  
Mir deßhalb auflegt Pein und Schmerz,  
Daß du mich ziehen wilt zu dir,  
Weil ich auch Gnad im Straffen spür.

11.

Druff ich mit Fremden dich erweg,  
Wie Gott die Ruht bald niederleg,  
Wie willig er die Sülfte schick  
Und zürne kaum ein Augenblick.

12.

Und ob es schon was länger scheint,  
Doch ist's zum besten stets gemeint.  
Er weis wol Mittel, Zeit und Rath,  
Ich habs erfahren in der That.

17.

Gelobet sey des **HERREN** Nahm,  
Der mächtig ist und wunderfam.  
Erschallen müsse seine Ehr  
In allen Landen mehr und mehr.

B. Bl. 3 iij. Nr. CLXXVII. 6. 4 steht Und Trübsal, 12. 4 erfahren; obige Versarten nach C—G. — Demnächst C. Bl. P ij<sup>b</sup>, D. Bl. Aa 8<sup>b</sup>, E. S. 387, F. S. 451, G. S. 455. Versart: 7. 4 F G athem holen.

In D wird in der Überschrift auf die Melodie (Bl. (o) 1<sup>b</sup>) c c d e g e d c verwiesen.

### 409. Der 46. Psalm.

In Thou: Hilf, Gott. wie geht das.

1.

**GOTT** ist die Stärck und Zuversicht,  
Die Sülf in unsern Nöthen;  
Darum so fürchten wir uns nicht,  
Wenn man uns gar wolt tödten,  
Ja wenn die Welt gleich untergieng  
Und mancher Berg in Meer versünd,  
Wenn es so braust und wüetet.

2.

Dennoch sol unsers Gottes Stadt  
Sein lustig allzeit bleiben  
Mit jhren Brunnlein, die sie hat.  
Der kan die Noht abtreiben,  
Der seine Wohnung hat allda:  
Des Höchsten Sülfte ist jhr nah,  
Gott selbst ist bey jhr drinnen.

13.

Verleyhe, **HERR**, daß mirs gereich  
Zinfort zu Lehr und Trost zugleich,  
Wenn mich vielleicht noch in der Welt  
New Unglück wieder überfällt.

14.

Gib, daß ich dencke, zu was End  
Mir solche Prob werd zugesend:  
Daß ich dem Golde gleich mög seyn  
Und durch diß Feuer werden rein;

15.

Daß ich auch alsbald für dich tret  
Mit Glauben, Hoffnung und Gebet,  
Damit anhalt, und laß nicht ab,  
Bis ich die Sülf erlanget hab;

16.

Und wenn die Rettung Kommen ist  
(Denn du, **GOTT**, allzeit gnädig bist),  
Daß ich dir dancke Nacht und Tag,  
Mit Herz und Munde also sag:

3.

Deßhalben bleibt sie fort und fort  
In allen solchen Plagen;  
Der Seyden Meng an jhrem Ort  
Muß fallen und verzagen.  
Kein Königreich kan da bestehn,  
Das Erdreich muß für jhm vergehn,  
Wann er sich läffet hören.

4.

Der starcke Herrscher Zebaoth  
Steht bey uns stets zur Seiten,  
Der rechte Seyland, Jacobs Gott,  
Schügt uns zu allen Zeiten.  
So oft uns Noht trifft und Gefahr,  
Errettet er uns jimmerdar,  
Wenn wir mit Ernst druff bitten.

5.

Kompt her und schawt des Herren  
Der Land und Leut zerstöret [Werd,  
Und doch dem Krieg durch seine Stärck  
In aller Welt drauff währet.

Die Bogen unser Gott zerbricht,  
Die Spiese gleichfals er zernicht,  
Die Wagen er verbrennet.

6.

Seyd stille und erkennet doch,  
Daß ich Gott bin auff Erden,  
Der ich wil Ehr einlegen noch,  
Daß mans sol inne werden.

Ich wil der Heyden List und Macht,  
So groß die jimmer ist geacht,  
Mit Ruhm und Ehren dämpffen.

7.

Der starcke Herrscher Zebaoth  
Steht bey uns stets zur Seiten,  
Der rechte Heyland, Jacobs Gott,  
Schült uns zu allen Zeiten.

Gott Vater, Sohn und heilger Geist,  
Jegt und in Ewigkeit gepreist,  
Reiß uns fortan auß Nöhten.

B. Bl. Na 6<sup>b</sup>. Nr. CLXXXVI. Rubrit: In Kriegszeiten umb Friede. — Demnachst  
C. Bl. Q 1<sup>b</sup>, D. Bl. Cc v, E. S. 416, F. S. 482. G. S. 490. Lesarten: 1. 6 C—G im,  
4. 1 C starck, 6. 7 D—G ehre, 7. 7 C—G uns auß unsern.

#### 410. Von der Christlichen Kirchen.

1.

O HERX, dein seeligmachend Wort  
Ist lang verdunckelt blieben,  
Da sie fast nichts an allem Ort  
Als Menschen Sagung trieben.

Des Glaubens Krafft Ward nicht ge-  
Wie man dir fest sol trawen [dacht,  
Und alles andern ungeacht  
Allein auff Christum bawen.

2.

Die Heiligen wurden jimmerdar  
Zur Fürbitte hergezehlet  
Und endlich über diß noch gar  
Zu Selffen außgerwehlet,

Da du doch, Gott, der Selffer bist  
Im Himmel und auff Erden,  
Der nur im Namen Jesu Christ  
Wil angeruffen werden.

3.

Die Werke, die man da befahl,  
Hatt' eigen Witz erfunden.  
Der Aberglaub ward allemahl  
Kuffs strengste eingebunden.

Was aber du Geboten hast,  
Daß war nicht noht zu wissen,  
Wenn man nur sonst die Menschen Last  
Zu tragen war beflissen.

4.

Diß zu erlangen, ist die List  
Fürnemlich die gewesen:  
Die Schrift, die doch die Richtschnur ist,  
Hat man nicht dürfen lesen.

So waren denn Die meiste Leut  
Gar leichtlich zu betriegen;  
Sie wußten nicht den Unterscheid  
Der Warheit und der Lügen.

5.

Drauff hat man viel nach eignem Sinn  
Zum Gottesdienst getichtet,  
Denselben auch bloß auff Gewinn  
Und Gleißnerey gerichtet.

Das götlich Wort Verborgen lag,  
Man fund es selten hören;  
Der Menschentand must alle tag  
Mit Sauffen sich vermehren.

6.

Und wenn man gleich das schwere Joch  
Hat lange Zeit getragen,  
So blieb man doch im Zweifel noch  
Und kundte keiner sagen,

Ob er damit Sät gnug gethan,  
Den Himmel zu erwerben;  
Und wenn die letzte Noht trat an,  
Must er im Zweifel sterben.



7.

Dir, **HERR**, sey danck, Lob, Preiß und  
Daß wir zur Wahrheit kommen [Ehr,  
Und daß du hast durch reine Lehr  
Die Blindheit weggenommen.

Wir wissen, wer Auff Christum trawt,  
Dem wird das ewig Leben;  
Wenn er im Glauben den anschawt,  
Ist ihm die Sünd vergeben.

8.

Er thut drauff durch des Höchsten Gnad  
Und dessen Geistes stärke,  
Was Gott zu thun befohlen hat,  
Als rechte gute Wercke,

Daß er in Fried, Gedult und frewd,  
In Keuschheit, Demut, Liebe,  
Güt, Sanftmut und Bescheidenheit  
Ohn Heucheley sich übe.

B. Bl. Dd 6. Nr. CCXI. — Voraus geht als Nr. CCX: O **HERRE GOTT**, dein göttlich Wort. Es folgt unser Lied mit der Überschrift: Wer da wil, kan an statt des vorigen in selbigem Thon auch also singen. — Demnachst C. Bl. X vij, D. Bl. Jf 1<sup>b</sup>, E. S. 456, F. S. 536, G. S. 541. Versarten: 2. 4 C—G Zu helfen, 6. 2 D—G Satt, 6. 8 C—E in, 7. 1 C—G ewig preiß und ehr.

In C—G folgt unter gleicher Nr. mit der Überschrift: Sonst singt mans also das Lied: O **HERRE GOTT**, dein Göttlich wort.

### 411. Das Magnificat noch auff andre Art.

Im Thon: **HERR**, unser **GOTT**, Num. 2.

1.

Mein herz unnd seel den **HERREN**  
hoch erhebet,  
Den grossen Gott, der ewig herrscht  
und lebet;  
Mein geist in mir sich meines Hei-  
lands frewt  
Und seinen ruhm vermehret allezeit.

2.

Denn er hat mich elenden angesehen  
Und mein gebet erhöret und mein sehen:  
Es hat der **HERR** mich armen nicht  
veracht,  
Er hat mit gnad und rettung mich bedacht.

3.

**GOTT**, dessen macht nicht kan ergründet  
werden  
Und dessen nahm im himmel und auff erden  
Sich heilig ist, hat grosse ding gethan  
An mir, die ich nicht alle zehlen kan.

9.

So viel sagt uns des **HERREN** Mund,  
Dabey wir müssen bleiben.

Wir lassen uns von diesem Grund  
Auch keinen Engel treiben,

Und wird von uns Die grosse Güt,  
Die Gott uns hat erweistet,  
Allzeit mit danckbahrem Gemüht  
Erkant und hochgepreiset.

10.

O **HERR**, in Gnaden auch bekehr,  
Die noch im Irrweg gehen,  
Und denen mächtig stewart und wehr,  
Die dir, Gott, widerstehen.

Laß niemand zu, Daß er dein Wort  
Und seinen Lauff mög hindern.  
Erhalt es lauter fort und fort  
Nach uns auch unsern Kindern.

4.

In keiner noth hat Er mich je verlassen,  
Barmherzigkeit ist bey ihm ohne massen  
Und währet von geschlecht fort zu  
geschlecht,  
Wo man ihn fürcht und hoch helt seine  
recht.

5.

Er übt gewalt mit seines armes stärke,  
Daß jederman muß spüren seine wercke.  
Die stolz unnd hoch in ihrem herten  
seind,  
Zerstrewet Er und ist denselben feind.

6.

Er stoffet, die gewaltig sein vor allen,  
Von ihrem stuel, daß sie erschrecklich  
fallen;  
Die niedrigen erhebet er davor  
Und stellet sie ganz unverhofft empor.

7.

Die hungrigen, die ihn für augen  
haben,  
Erfüllet er mit gütern und mit gaben;  
Die reichen leßt er leer im überfluß,  
Das noht und angst darauff erfolgen  
muß.

8.

Er dencket der barmherzigkeit und  
güte,  
Daß er fortan uns väterlich behüte  
Und seine Kirch im ganzen erden-  
kreisß  
Erhalt und schütz zu seines namens  
preiß.

C. Bl. U ij<sup>b</sup>. Nr. IV. — Als Nr. III geht voran das Johann Heermannsche Lied:  
Den GELXXEN meine seel erhebt (Bd. I Nr. 377). Die Überschrift verweist auf die Bl.  
(o) 1 abgedruckte Melodie: d f g a d ° h a ° h a. — Demnachst: D. Bl. U iij, E. S. 5,  
F. S. 5, G. S. 5. Lesart: 6. 1 E—G stößet. — In E und G ist obige Melodie vorgebruckt.

### 412. Der 103. Psalm.

Im Chon: Mein Theil, © Gott, muß ic. Num. 1.

1.

Au lob, O meine seel und sinn,  
Den GELXXEN, des geschöpff ich bin.  
Es lobe, was nur ist in mir,  
Sein heiligen nahmen für und für.

2.

Au lob, O meine seel und geist,  
Den GELXXEN, der mir guts erweist.  
Vergiß es nicht, gedencß daran,  
Was er für wolthat mir gethan;

3.

Der dir all deine sünd vergibt,  
Damit du oftmahls ihn betrübt,  
Der alle dein gebrechen heilt.  
Wenn schwachheit dich noch übereilt;

4.

Der dich in deinem leben tröst  
Und vom verderben es erlöset,  
Der mit genaden jederzeit  
Dich krönt und mit barmherzigkeit;

5.

Der segnet deinen mund und tisch,  
Daß du noch bleibst gesund und frisch  
Und gleich hierin dem adler bist,  
Der jung und starck von kräften ist.

9.

Die trew, die er im newen bund und  
Alten  
Geredet hat, die wird ER ewig halten:  
Der GELXX verläßt uns, seine kinder,  
nicht,  
Weil zu ihm steht all unsre zuversicht.

10.

GOTT Vater, dir sey danck gesagt  
und ehre,  
GELXX Jesu Christ, den glauben uns  
vermehrte,  
O Heiliger Geist, renew uns hertz und  
mund,  
Daß wir dein lob außbreiten jede stund.

6.

Der GELXX verlest die armen nicht,  
Schafft allen recht, die im gericht  
Und sonst durch list und durch gewalt  
Unrecht erdulden mannigfalt.

7.

Des GELXXEN weg, sein will und rath,  
Da Moses von gelehret hat,  
Ist klärllich in der gangen welt  
In allen zungen fürgestellt.

8.

GOTT ist barmherzig, trew und fromm,  
Auff daß der sündler zu ihm komm.  
Es ist sein väterlich gemüth  
Gedültig und von großer güte.

9.

Wenn man nur trawt dem gnadenwort,  
So habert er nicht jimmerfort  
Und helt den zorn nicht ewiglich,  
Wenn man von hergen bessert sich.

10.

ER handelt gern mit uns gelind,  
Nicht nach verdienst und unser sünd,  
Vergilt auch nicht die missethat,  
Wie sehr die ihn beleidigt hat.

11.

So hoch der himmel über erd  
Und allem ist, was sich drauff nehet,  
So waltet über fromme leut  
Des **HERREN** gnad und gütigkeit.

12.

**ER** lest all unsre sünd so fern  
Von uns sein, als der morgenstern  
Vom abend ist, als mittags-schein  
Und mitternacht von ander sein.

13.

Wie mit der kinder noth und schmerz  
Erbarmniß hat ein vater hertz,  
Also erbarmet sich auch **GOTT**  
Und reißt die seinen aus der noth.

14.

Denn **ER** uns kennet groß und klein,  
Wie gar ein schwach gefäß wir sein;  
**ER** denckt, wir müssen bald davon  
Und sein nur asche, staub und thon.

15.

Des menschen zeit geht kurg vorbey,  
**ER** selbst ist gleich wie graß und hew  
Und blühet allhie in der welt  
Wie eine blume auff dem felde.

16.

Wenn nur der wind darüber weht,  
Ist sie hinweg, und ihre stätt  
Erkennt man alsdenn nimmermehr:  
So ist der mensch und seine ehr.

17.

Des **HERREN** gnad bleibt allezeit  
Von ewigkeit zu ewigkeit;  
Sie geht, wo Gottesfurcht sich find,  
Fortan auff kind und Kindeskind.

18.

Dieselben liebt und rettet **GOTT**,  
Die denken stets an sein gebot,  
Daß sie des wortes nicht allein  
Zuhörer, sondern thäter seyn.

19.

Der **HER** hat seinen stuel gebawt  
Im himmel, da er auff uns schawt.  
Sein reich hat alles unter sich,  
Beherscht es auch gewaltiglich.

20.

Lobt unsern Gott mit grossem schall,  
Ihr seine Engel allzumahl,  
Ihr starcke Helden, die ihr fort  
Aufrichtet sein befehl und wort.

21.

Lobt Gott den **HERREN** immerdar,  
Ihr seine heilige Heeres schaar,  
Ihr Diener, die ihr für ihm wacht,  
Durch die sein wille wird vollbracht.

22.

Lobt Gott, ihr werdt in seinem Reich  
Und wo er herschet über euch.  
Lob auch, O meine seel und sinn,  
Den **HERREN**, des geschöpff ich bin.

23.

Lob sey dir, Gott im höchsten thron,  
Lob sey dir, Jesu, Gottes Sohn,  
Lob sey dir, werther heilger Geist,  
Nun und in ewigkeit gepreißt.

C. Bl. A 11. Nr. XV. Am Schluß jeder Strophe: Alleluja. Überschrift: Der 103. Psalm, auff andre Art. Vorher geht als Nr. XIV: Nun lob, mein seel, den **HERREN**. — Die Überschrift verweist auf die Bl. (o) 1 abgedruckte Melodie: ° ° ° h d ° (h a) g. — Demnächst: D. Bl. B iij<sup>b</sup>, E. S. 26, F. S. 27, G. S. 30. Lesarten: 7. 3 D—G nun der, 12. 3 F G mittags-schein, 16. 4 F ümb seine. — In E und G ist obige Melodie vorgedruckt.

### 413. Von den zehen Geboten.

Im thon: Diß sind die heiligen zehu gebot.

1.

Wenn ich die heiligen zehu gebott  
Betrachte, die du selbst, O **GOTT**,  
Gegeben hast, erschrecke ich,  
Daß ich so sehr erzürnet dich.

2.

Ich hab die creatur weit mehr  
Geliebt als dich und deine ehr,  
Dich nicht gefürcht, dir nicht vertraut,  
Auff mich und menschen hülf gebawt.

3.

Ich habe deinen nahm und bund  
Vergeblich oft geführt im mund,  
Mit hergens andacht nicht betracht,  
HERR, deine weißheit, güte und macht.

4.

Ich hab zubracht den Sabbathtag  
In wollust oder mühe und plag,  
Dein wort versäumt und nicht gepreist,  
Was du für wolthat mir beweist.

5.

Ich habe nicht geehrt allzeit  
Die eltern, lehrer, obrigkeit,  
Ihr treue und forge nicht erkannt,  
Auch nicht gedient mit williger hand.

6.

Ich hab den negsten nicht geliebt,  
Vielmehr geneidet und betrübt,  
Zand, hadder, streit gefangen an,  
Durch zorn und rachgier sünd gethan.

7.

Ich hab unreine lust gesucht,  
Nicht heiligkeit geliebt und zucht,  
Zum offtern auch in tranck und speiß  
Sindan gesetzt maß und weiß.

8.

Ich hab mein ampt nicht so verricht,  
Wie es erfordert meine pflicht,  
Mit unrecht gut an mich gebracht,  
Den armen nicht mit hülff bedacht.

9.

Ich hab den lästrer gern gehört,  
Nicht alls zum besten fort gefehrt,  
Mich nicht beklissen jederzeit  
Der warheit und auffrichtigkeit.

10.

Ich hab mit rechtes schein und list  
Begehrt, was meines nechsten ist.  
Was sich an gütern bey ihm findt,  
Sein ampt, sein hauß, land, vieh, gesind.

11.

Ach starcker und eyfriger GOTT,  
Wer dich veracht und dein gebott,  
Des lohn ist zorn und ungenad  
Bis in den dritt- und vierden grad.

12.

Der aber hat in tausend glied  
Sich zu erwarten gnad und fried,  
Der dich, HERR, liebt und dein gesäg  
Selt über alle lust und schäg.

13.

Solch vorsäg leider ist nicht hier,  
Es wohnet gar nichts guts in mir.  
Ich habe nicht darnach gefragt,  
Was du gedräwt und zugesagt.

14.

Mein dichten ist von jugend auff  
Sehr böß im gangen lebenslauff;  
Denn ich gang von der scheidel bin  
Verderbt bis auff die fußsohl hin.

15.

Wie nun ein born sein wasser quillt,  
So hat mein berg auch angefüllt  
Mein thun und lassen allzumahl  
Mit sünd und lastern ohne zahl.

16.

Wer mercket auch, wie oft er fehlt,  
Bis sein gewissen ihn drum quäht?  
Solt ich antworten für gericht,  
Ich könt auff tausent eines nicht.

17.

Ach vater, sieh mein elend an,  
Verzeihe mir, was ich gethan.  
Nimm weg durch deine güte und huldt  
Die schwere straff, die ich verschuldt.

18.

Gedenck, daß dein Sohn JESUS Christ  
Ein fluch am holze worden ist  
Für mich und meine missthat,  
Die ER auff sich genommen hat.

19.

Der neue bund ist da gestift,  
Kein fluch mich in demselben trifft;  
Er bringt gnad, segnen und dabey,  
Daß ich vom sündendienst bin frey.

20.

Weil ich denn bin in Christo nun  
Geschaffen, gute werck zu thun,  
So gib mir deines Geistes gab,  
Daß ich vom bösen lasse ab,

21.

Daß ich nach deinem willen leb,  
Der sünden lust stets wiederstreb  
Und darnach ringe fort und fort,  
Daß ich eingeh zur engen pfort.

C. Bl. L 8<sup>b</sup>. Nr. LXIX. Am Schluß jeder Strophe Kyrieleis. — Demnächst: D. Bl. S 7<sup>b</sup>, E. S. 139, F. S. 154, G. S. 158. Versarten: 4. 3 G nit, 5. 4 G nit, 8. 1 G nit, 8. 2 D—F erfordert, 10. 3 G W<sub>3</sub> ich, 12. 2 E—G Fort zu, 13. 1 E—G Ein solches herge ist, 15. 1 E—G ein wasser, 19. 2 D denselben, 19. 4 D—G von.

### 114. Von den zehen Geboten.

Im thou: Es spricht der unweisen.

1.

HEX, deine rechte und gebot,  
Darnach wir sollen leben,  
Wollstu mir, O du trewer GOTT,  
Ins herge selber geben,  
Das ich zum guten willig sey  
Und ohne falsch und heucheley,  
Was du beßhlst, vollbringe.

2.

Gib, daß ich dir allein vertrau,  
Allein dich fürcht und liebe,  
Auff menschen trost und hülf nicht bau  
Noch mich darumb betrübe,  
Das grosser leute gnad und gunst,  
Gewalt, pracht, reichthum, witz und kunst  
Mir nicht zum abgott werde.

3.

Silff, daß ich deinen nahm und bund  
Aus deinem wort erkenne,  
Auch niemals dich mit meinem mund  
Ohn hergens andacht nenne,  
Daß ich bedende alle tag,  
Wie starck mich meine tauffzusag  
Zu dienste dir verbindet.

4.

Am tage deiner heiligen ruh  
Laß mich früh für dich treten,  
Die zeit auch heilig bringen zu  
Mit danken und mit beten,  
Daß ich hab meine lust an dir,  
Dein wort gern höre und dafür  
Und alles gut dich preise.

5.

Die eltern, lehrer, obrigkeit,  
So fürgefegt mir werden,  
Laß mich ja ehren allezeit,  
Daß mirs woll geh auff erden.

22.

GOTT Vater, hilf von deinem thron;  
Silff, O HEXX JESU, Gottes Sohn;  
Silff, heiliger Geist, und stärke mich,  
Daß ich dir diene williglich.

6.

Silff, daß ich nimmer eigne rach  
Aus zorn und feindschaft übe,  
Dem, der mir anthut trug und schmach,  
Verzeihe und jhn liebe,  
Sein glück und wolfahrt jedem gönne,  
Schaw, ob ich jemand dienen könn,  
Und thu es denn mit frewden.

7.

Unreine werd der finsterniß  
Laß mich mein lebtag meiden,  
Daß ich nicht für die lustseuch müß  
Der hellen quaal dort leiden.  
Schaff in mir, Gott, ein reines herz,  
Das ich schandbahre wort und scherg,  
Auch freissen haß und sauffen.

8.

Verleih, das ich mich redlich nehr,  
Der bösen rend mich schäme,  
Mein herz vom geiz und unrecht fehr,  
Nichts durch gewalt hinnehme  
Und von der arbeit meiner händ,  
Was übrig ist, auff armen wend  
Und nicht auff pracht und hoffart.

9.

Silff, daß ich meines nechsten glimpff  
Zu retten mich beßeisse,  
Von jhm abwende schmach und schimpff,  
Doch böses nicht gut heisse.  
Gib, das ich lieb auffrichtigkeit  
Und hab ein abschew jederzeit  
An lästern und an lügen.

10.

Laß mich des nechsten hauß und gut  
Nicht wünschen noch begehren;  
Was aber mir von nöthen thut,  
Des wollstu mich gewehren,  
Doch daß es niemand schädlich sey,  
Ich auch ein ruhig hertz dabey  
Und deine gnad behalte.

11.

Nach JEAX, ich wolte deine recht  
Und deinen heiligen willen,  
Wie mir gebühret, deinem knecht,  
Ohn mangel gern erfüllen:  
So fühle ich, was mir gebricht  
Und wie ich das geringste nicht  
Vermag aus eignen kräften.

12.

Drumb gib du mir von deinem thron,  
GOTT Vater, gnad und stärke.  
Verleih, O JESU, Gottes Sohn,  
Daß ich thu rechte wercke.  
O heilger Geist, hilff, das ich dich  
Von gangem hergen und als mich  
Den nechsten trewlich liebe.

C. Bl. L 10. Nr. LXXI. Str. 10. 4 steht Das; obige Lesart nach D—G. — Demnächst  
D. Bl. J 1<sup>b</sup>, E. S. 142, F. S. 157, G. S. 161. — Lesarten: 1. 3 E Wollstu nur, 1. 6  
D—G Mit sorgfalt und ohn heucheley, 12. 7 D—G Ohn falsch den nechsten liebe.

#### 415. Von Gottes wesen und engenschaften.

Im thon: Christ, unser Herr, zu.

1.

O meine seel, erhebe dich,  
Mit andacht zu betrachten,  
Wie GOTT hat offenbahret sich  
Und wie man ihn sol achten,  
Daß ER der allerhöchste ist  
Im himmel und auff erden  
Und soll gerühmt zu jeder frist,  
Auch angeruffen werden  
Als uhrsprung aller dinge.

2.

GOTT, du bist einig für und für;  
Nichts seynd der heyden götter.  
Kein heil noch trost ist ausser dir,  
Kein helffer noch erretter.

Laß mich, O Herr, auff dich allein  
Von gangem hergen trawen,  
Dir lediglich ergeben seyn,  
Auff niemand anders bawen,  
Dir, GOTT, allein anhangen.

3.

O JEAX, mein GOTT, du bist ein  
Und theilest bey uns allen [Geist  
An gaben aus, was geistlich heist,  
Nach deinem wolgefallen.

Fischer, Das ev. Kirchenglied. II.

Laß mich stets geistlich seyn gesinnt,  
Daß, wenn ich für dich trete,  
Ich deine kraft in mir empfind  
Und dadurch dich anbete  
Im geist und in der warheit.

4.

Du bist, O Gott, von ewigkeit  
Ohn anfang und ohn ende.  
Gib, daß mein hertz von aller fremd  
Des zeitlichen sich wende,

Auff daß ich möge immerdar  
Drumb bitten und drauff denken,  
Weil alles hier ist wandelbar,  
Daß du mir dort wollst schencken  
Daß unvergänglich erbe.

5.

O Gott, du bist an allem ort  
Und gar nicht zuermessen;  
Ob einer hier ist oder dort,  
Ist er dir nicht entessen.

Laß mich nicht zweiffeln, wo ich sey,  
Du könnst dich mein annehmen;  
Auch, was ich thu, laß mich dabey  
Des bösen für dir schämen  
Und überall dich fürchten.

28

6.

Unendlich ist, **HERA**, deine macht,  
Zu retten, die dich lieben,  
Und, wenn der gottloß dich veracht,  
Die rache auch zu üben.

Gib, daß sich deiner allmacht schutz  
fort über mich erstreckt,  
Mich auch nicht menschen grimm und trutz,  
Nur deine straff erschreckt:  
Du tödtest leib und seele.

7.

Voll höchster weißheit bistu, **GOTT**,  
Niemand kan sie ergünden;  
Wie wunderschwär auch ist die noht,  
Weistu doch raht zu finden.

Gib, daß ichs dir stets trawe zu,  
Auff dich werff meine sorgen,  
Auch übels weder denck noch thu,  
Weil du siehst ins verborgen  
Und prüfest hertz und nieren.

8.

Gott, du bist heilig und gerecht,  
Du kanst die sünd nicht leiden.  
Wer sagen wil, er sey dein knecht,  
Der muß das böse meiden.

Gib, daß ich mich zu jeder zeit  
Der heiligkeit bekeiffe,  
Nachjage der gerechtigkeit,  
Auch dein gericht gut heiffe,  
Ob ichs schon nicht begreiffe.

9.

Du bist sehr gnädig, fromm und gut,  
Wo sich bekehrt der sündler,  
Erbarms dich, wie ein vater thut,  
Von hergen deiner kinder.

**HERA**, laß von deiner lieb und gnad  
Mich allweg trost bekommen,  
Von mir auch meine mißthat  
So fern seyn hingenommen,  
Als morgen ist vom abend.

C. Bl. 2 12<sup>b</sup>. Nr. LXXIV. — Demnächst D. Bl. J iij<sup>b</sup>, E. 6. 146, F. 6. 162,  
G. 6. 166. Versarten: 7. 5 F ich dir, 12. 5 D—F dort, o mein heil und licht.

10.

**GOTT**, deine warheit stets besteht,  
Und wol dem, der dir gläubet.  
Der himmel und die erd vergeht,  
Dein wort, **HERA**, ewig bleibet.

Gib, daß ich fürchte dein gericht  
Und alles, was du drestest,  
Auch hoffe, was dein wort verspricht,  
Daß du mirs gern verleihst:  
Hoffnung wird nicht zu schanden.

11.

Allfelig bistu, **GOTT**, und frey,  
Du thust, was dir beliebt.  
Du bist ein milder **HER** dabey,  
Der reichlich gutes giebet.

Laß mich mit dem zu frieden seyn,  
Was ist dein heilger wille.  
Gib auch, daß ich von dir allein  
Und deiner güter fülle  
Erwarte alls in allem.

12.

**GOTT**, wenn ich dich so kenn und ehr,  
Dein wort zum grunde setze,  
Kan ich mich drob erfreuen mehr  
Als über alle schätze,

Biß ich dort, O du wahres licht,  
Ohn lallen dich werd nennen,  
Von angesicht zu angesicht  
Anschawen und erkennen  
Und ohn auffhören loben.

13.

**GOTT** Vater, Sohn und heilger Geist,  
Der du auch wilt auff erden  
Von mir und allen seyn gepreist,  
Laß deinen ruhm groß werden.

Verleih mir gnade, krafft und stärck,  
Daß ich zu allen zeiten,  
**HERA**, deinen nahm und deine werck  
Könn mehr und mehr ausbreiten,  
So lang ich hab das leben.

## 416. Vom Vater Unser.

Im thon: Wir Gott nicht mit uns ic.

1.

**GOTT**, unser vater, der du bist  
Im himmel hoch erhoben  
Und schawest, was auff erden ist,  
Von deinem throne oben,

O unser trost und zuversicht,  
Zu dir ist unser hertz gericht:  
Erhör uns, deine kinder.

2.

Hilff, daß wir deinem heiligen nahm  
Die ehr in allem geben,  
Wie groß du bist und wunderfahm,  
Mit frewdigkeit erheben,

Dich, deine weißheit, macht und trew  
Erkennen und ohn heuchelej  
Dir und dem nechsten dienen.

3.

Laß uns in deinem gnadenreich  
Des heiligen Geistes gaben,  
Dein wort und dessen krafft zu gleich,  
Glaub, lieb und hoffnung haben.

Des satans sundenreich zerstör,  
Schüz deine kirch und sie vermehr  
In einigkeit und warheit.

4.

Dein will geschehe für und für  
Im himmel und auff erde,  
Daß unser will und böß begier  
Dadurch gebrochen werde.

Verleihe uns im freud und leid  
Ein ruhig berg, daß jederzeit,  
Was du wilt, uns gefalle.

5.

Gib uns heut unser täglich brodt  
Durch arbeit unser hände;  
Pest, frandheit, feur- und wassersnoht  
Und was sonst schad, abwende.

Gib gute Obern, fried und heil,  
Auch jedem sein bescheiden theil  
Und daß uns dran begnüge.

C. Bl. f iij<sup>b</sup>. Nr. LXXVI. — Demnächst D. Bl. J 7<sup>b</sup>, E. S. 154, F. S. 171,  
G. S. 176. — Lesarten: 4. 2 E—G erben, 4. 4 E—G werden, 4. 5 D—G in freud, 5. 4  
E—G schadt, 6. 6 D—G trug und schmach.

## 47. Von der Tauffe.

Im thon: Christ, unser Herr, zum 11.

1.

O GOTT, da ich gar keinen rath  
Für meine seel kunt finden,  
Hastu mich durch das wasserbad  
Gewaschen rein von sünden,

Dabey du klärlich hast erweist  
Und durch ein sichtbar zeichen,  
O Vater, Sohn und heilger Geist,  
Es sey nichts zu vergleichen  
Mit deiner gnad und liebe.

6.

Vergib uns alle unsre schuldt  
Und sündhaft böses leben.

Hilff, daß mit liebe und gedult  
Wir andern auch vergeben.

Ach übe an uns keine rach  
Und laß uns unrecht, creuz und schmach  
Dem nechsten auch verzeihen.

7.

In der versuchung, S<sup>EXX</sup>, uns stärd  
Und hilff uns überwinden

Das fleisch, die welt, des satans werck  
Und was uns reizt zu sünden,

Daß, wenn uns wollust, ehr und geld  
Wird süß und listig fürgestelt,  
Wir doch dawider siegen.

8.

Von allem übel, angst und noht  
In gnaden uns erlöse,  
Daß uns im leben und im todt  
Nicht schaden könn der böse.

Gib, daß wir frewdig und getrost,  
Wenn uns gleich manches creuz zustost,  
Des glaubens end erhalten.

9.

Diß alles, Vater, werde war,  
Du wollest es erfüllen.

Erhör und hilff uns immerdar  
Umß JESU Christi willen.

Denn dein, O S<sup>EXX</sup>, ist allezeit  
Von ewigkeit zu ewigkeit  
Das reich, die macht, die ehre.

2.

Denn willig und von herzen grund,  
So bald ich zu dir kommen,  
Hastu mich auff in deinen bund,  
Zum kind auch angenommen.

Du hattest Ursach, mich vielmehr  
Zu straffen und zu hassen,  
Und hast, O grosser GOTT, so sehr  
Serunter dich gelassen,  
Den bund mit mir gestiftet.



3.

Dadurch bin ich nu als dein kind  
Versichert deiner gnaden.  
Was sich für schwachheit an mir find,  
Das lästu mir nicht schaden.

Den geist der kindschafft gibstu mir,  
Und wenn ich für dich trete,  
Mein hertz ausschütte, Gott, für dir,  
Nach deinem willen bete,  
Werd ich allzeit erhöret.

4.

Singegen hab ich mich verpflichtet,  
Ich wol ein gut gewissen  
Fort bey des glaubens zuversicht  
Zu halten seyn gelissen,

Dich, Vater, Sohn und Geist allzeit  
für meinen GOTT erkennen  
Und sampt der wehrten Christenheit  
Mit ehrebetung nennen  
Den eingen **HELVETIA** und Vater.

5.

Ich hab dem bösen feind entsagt,  
Auch allen seinen wercken;  
Und dieser bund, der ihn verjagt,  
Kan gegen ihn mich stärken.

C. Bl. f 10. Nr. LXXXII. — Demnachst: D. Bl. B 7<sup>b</sup>, E. S. 164, F. S. 184, G  
S. 189. Lesarten: 2. 6 G straffen oder hassen, 3. 1 D—G nun, 6. 5 G den guten.

Ich bin, O GOTT, dein Tempel nu  
Und wieder new gebohren,  
Auff daß ich rechte werde thu,  
Dazu ich bin erkohren  
Und die du selbst befohlen.

6.

Der alte mensch muß sterben ab,  
Der newe aber leben;  
Den bösen lüsten, die ich hab,  
Muß ich stets widerstreben.

Ich muß dem guten hangen an,  
Verrichten deinen willen,  
Mit fleiß und sorgfalt denken dran,  
Daß ich ihn mög erfüllen  
Durch deine kraft und stärke.

7.

GOTT Vater, Sohn und Geist, verleihe,  
Daß ich fest an dich gläube,  
Mich meines tauffbunds tröst und freue,  
Darin beständig bleibe,

Als dein kind teuffels werde haß,  
Die bösen lüste dempfe,  
Das gut zu thun nie werde laß,  
Biß an das end hier kämpfe  
Und dort dein reich ererbe.

## 418. Vom Abendmahl des HERREN.

Im thon: Wend ab deinen zorn etc.

1.

O Vater, groß von gnade, lieb und güte,  
Wir kommen mit zerschlagenem gemüthe  
Und bitten dich, du wolst ansehen uns armen  
Und dich erbarmen.

2.

Nimm von uns weg all unsre missethaten  
Und alle sünd, darcin wir seyn gerathen,  
Daß wir für dich ein reines opffer bringen  
Und recht lobsingen.

3.

Wahr ist es, Herr, wir habens grob verdienet:  
Doch hat dein Sohn uns völlig aufgesühnet,  
Nach dem Er uns zu gut vom himmel kommen,  
fleisch angenommen.

4.

Weil wir dir oft hallstarrig widerstebet,  
Satz Er dafür gehorsam stets gelebet;  
Weil dein gebott von uns war überschritten,  
Satz Er gelitten.

5.

Damit wir straff und schand nicht dürfften tragen,  
Satz Er für uns erduldet schmach und plagen  
Und endlich gar sich in den todt gegeben,  
Auff daß wir leben.

6.

Wir können sonst für uns und unsre sünden  
Kein löse-geld, kein ander opffer finden;  
Dein Sohn, O Gott, ist, den wir bringen müssen,  
Für uns zu büßen.

7.

Schaw seinen leib, ans creuz für uns gehendet;  
Sih an sein blut, mit welchem Er uns träncket.  
Der leib, das blut, so allen schaden heilet,  
Wird außgethellet.

8.

Der süß geruch zu dir gen himmel steigt,  
Daß sich dein hertz zu uns herunter neiget,  
Nu wir in buß und demut für dich treten  
Und zu dir beten.

9

Solch opffer hastu, Herr, vor nie gerochen;  
Der heilige leib im nachtmal wird gebrochen,  
Das thewre blut, wie es von ihm geflossen,  
Wird außgegossen.

10.

Du kanst, O Gott, dis opffer nicht verachten,  
Daß sich für uns so willig lassen schlachten.  
Auff diß lamb ist die sünd der welt geleyet,  
Die es all träget.

11.

Drumb, Vater, laß doch nu umb dessen willen  
Sich deinen grimm und eyffer wieder stillen.  
Dein Sohn hat ja an unser statt erduldet,  
Was wir verschuldet.

12.

Vergib die sünd, darinn wir seyn empfangen  
Und was wir selbst für boßheit oft begangen,  
Was auch von uns aus schwachheit ist versehen  
Und nicht geschehen.

13

Ins tieffe meer wollstu es alles senden,  
Nicht mehr daran dieß opffers wegen denken,  
Deß halben auch, warumb wir zu dir schreyen  
Uns fort verleihen.

14.

Schüg deine kirch; hilf, daß bey reiner lehre  
Sich gottesfurcht und heiliges leben mehre,  
Die jugend sich, all sünd und schand zu fliehen,  
Woll lasse ziehen.

15.

Gib friede, glück und heil zu allen zeiten  
Dem Landesherren und seinen } land und leuten.  
Der Obrigkeit allhier und }  
Das böse laß sie straffen und abwenden  
An allen enden.

16.

Die elenden, die ihre angst und plage  
Mit seuffzen für dich bringen alle tage,  
Die in gefahr seyn und mit creuz beladen,  
Errett in gnaden.

17.

GOTT Vater, hilf du uns, gib deinen segen  
Von deines Sohns und dieses opffers wegen,  
Daß wir dadurch vollkomne gute gaben  
Von oben haben.

18.

SEHR JESU Christ, dein Leib, dein Blut, dein leyden  
Erquicke uns, wenn wir von hinnen scheiden,  
Daß wir getrost und frölich darauff sterben,  
Dein reich ererben.

19.

Gib, heiliger Geist, daß dieses opffers stärke  
Zerstör die welt, des fleisch- und satans wercke.  
Wir wollen hier und dann im himmel oben,  
O GOTT, dich loben.

C. Bl. G ij<sup>b</sup>. Nr. LXXXIIIX. -- Demnächst: D. Bl. L v, E. S. 174, F. S. 195, G. S. 199. Lesarten: Str. 9 lautet in E—G Dieß opffer zum gedächtniß wird begangen. Man isst den leib, der an dem creuz gehangen; Man trinckt das blut, das von ihm ist geflossen, Für uns vergossen, 10. 1 E—G das opffer, 11. 1 D Drumb, Vater, laß doch nu umb dessen (O Vater, laß umb Jesu Christi) willen, E—G laß ümb Jesu Christi willen, 11. 2 D Sich deinen grim und eifer wieder (deines grims gerechten eifer) stillen, E—G Sich deines grimms gerechten eifer stillen, 13. 2 D Nit mehr daran dieß opffers wegen (umb Christi willen) denken, E—G daran ümb Christi willen denken, 17. 2 D Von deines Sohns uñ dieses opffers (seins verdienstes) wegen, E—G und seins verdienstes, 19. 1 D Gib, S. Geist, das dieses opffers stärke (O S. Geist,

durch deine gnad und stärke), E—G O heilger Geist, durch deine gnad und stärke, 19. 2 D—G der welt.

In D über dem Liede die Bemertung: Man kann auch für die gemeine noth kürzlich das eilffte gesetz anheben und vollends, in wenigem nur geendert, auch sonst noch deutlicher, wie daselbst gezeigt ist, bis zu ende singen. — In F G unter dem Liede die Bemertung: Man kan auch in diesem gesange bey der communion oder sonsten für die gemeine noth vom eilfften gesetz anfangen und bis zum ende singen: O Vater, laß umb Jesu Christi willen Sich deines grimms zc.

### 419. Der 91. Psalm.

In thou: Ich Jesu, dessen treu.

1.

Wem GOTT in seinem schirm zu wohnen hat verstattet,  
Bleibt von dem höchsten stets Bedeckt und überschattet,  
Der in des Himmelsthron auff seinem stule sitzt,  
Durch seine Allmacht ihn Umbringet und beschützt.

2.

Ein solcher spricht getrost: Mein GOTT, mein heil, mein leben,  
Mein burg und zuversicht, Ich hab mich dir ergeben.  
All meine hoffnung ist auff dich allein gestellt,  
Waß auch für angst und noth Mir zustoß in der welt.

3.

Denn er, o frommes hertz, Vons jägers strick und negen  
Dich kräftiglich errett, Wenn der an dich wil setzen;  
Der tausentkünsteler Und waß sein anhang ist,  
An dir zuschanden wird Mit aller macht und list.

4.

Von gift und pestilenz Will er dich auch befreyen,  
In allerhand gefahr Dir rath und hülff verleihen.  
Mit seinen flügeln deckt Und hält er dich in hut,  
Wie eine gluckhenn auch Bey ihren kühlein thut.

5.

Drumb fürchte dich nur nicht, Er hat dir schug versprochen;  
Waß er hat zugesagt, Daß hat er nie gebrochen,  
Er hat es jimmerdar Mit grosser treu erfüllt,  
Und seine warheit ist Alß wie ein schirm und schild.

6.

Kein grawen wird bey nacht Dich schräden oder äffen;  
Eß wird des satans pfeil Bey tage dich nicht treffen.  
Die pestilenz, die sonst Im finstern umbher schleicht,  
Und waß an seuchen schad Des mittags, von dir weicht.

7.

Du kannst den teuffel selbst, Sucht er dich zuverschlingen,  
Durch gläubiges gebet Zur hölle wieder bringen.

Vielmehr zu nichte wird, Waß menschen wider dich  
Der eine heimlich thut, Der ander öffentlich.

8.

Ob tausend fielen dir, Wans müglich wär, zur seite,  
 Zu deiner rechten noch Zehn tausent böser leute,  
 So trifft es dich doch nicht: Du schawest stille zu,  
 Wie Gott vergeltung üb, Waß er vor wunder thu.

9.

Du sagst mit frewdigkeit: Eß sind deß höchsten werck,  
 Der meine zusucht ist, Mein hoffnung, meine stärke.  
 Drumb keine solche plag Sich nahe zu dir find,  
 Du bleibest frey davon, Dein hauß uff dein gesind.

10.

Denn er den Engeln hat Befohlen, dein zu pflegen  
 Und zu behüten dich Auff allen deinen wegen.  
 Durch sie und jhr geleit Wirstu bewahret seyn,  
 An welchem orte du Aufgehst oder ein.

11.

Dieselben werden dich Auff händen jimmer tragen,  
 Daß du versichert seyst Von anstoß, noth und plagen  
 Und daß der satanas, So oft er dringet an,  
 Zurüd getrieben wird, Daß er nicht siegen kan.

12.

Die man auch sonsten fürcht Gleich löwen oder drachen,  
 Da wirstu treten drauff, Sie dir gehorsam machen.  
 Du wirst jhr meister seyn, Wie jung sie seyn und alt,  
 Wie groß von list und trug, Von grimme und von gewalt.

13.

So spricht der trewe GOTT: Dieweil er mein begehret  
 Mich kent und hergliche liebt, Drumb wird er deß gewehret,  
 Daß ich ihm helffe auß; Ich bin sein starker schutz  
 Und rett ihn mächtiglich Von aller feinde trug.

14.

Er rufft und schreit zu mir Mit herzen und mit munde,  
 Darumb erhör ich ihn. Ich bin zu jeder stunde  
 Bey ihm in aller noth, Ich reiße ihn heraus  
 Und segne ihn darauff In seinem stand und hauß.

15.

Ich laß ihm alle tag Sein werck und thun gelingen,  
 Daneben will ich ihn Zu ehren auch noch bringen.  
 Ich gebe ihm, daß er Wird alt und lebens satt  
 Und zeige ihm mein heil, Daß ers zu rühmen hat.

16.

GOTT Vater, hilff, daß unß Der böse nicht kan schaden.  
 Zerstor des teuffels werck, Herr Jesu, fort auß gnaden.  
 Steh du, O heilger Geist, Unß schwachen kräftig bey,  
 Daß satans list und macht An unß vergebens sey.

C. Bl. A iiii<sup>b</sup>. Nr. CXXIV. Überschrift: Der 91. Psalm noch auff andre arth. Vorher geht als Nr. CXXII: WEr in dem schug des höchsten ist und als Nr. CXXIII: WEr in des höchsten schirm und hut. — Demnachst D. Bl. Q 7<sup>b</sup>, E. S. 250, F. S. 287, G. S. 290. Lesarten: 6. 4 D—G Und was des mittags schad An feuchen, von, 8. 3 G nit.

**420. Wider die drey hauptlaster,  
augenlust, fleischeslust und hoffertiges leben.  
Wider den geiz und forge der nahrung.**

Im thou: Es ist gemißlich an der zeit.

1.

Ach trewer Gott, ich ruff zu dir:  
Sillf, das mich nicht bethöre  
Die böse lust, die steckt in mir,  
Nach reichthumb, wollust, ehre.  
Gib, das ich an dein wort mich halt  
Und dadurch, was mich mannigfalt  
Anfichtet, überwinde.

2.

Solt, der dem vich sein futter schafft  
Und speiset auch die raben,  
Nicht lassen uns durch seine krafft  
Auch tranck und speise haben?  
Solt, der das gras und blumen ziert,  
An kleidung nicht, was uns gebührt  
Und nötig ist, mittheilen?

3.

Von vielen gütern lebt man nicht;  
Der hat, daß er Gott preise,  
Wer bey dem werck, daß er verricht,  
Sat kleidung, tranck und speise.  
Ob uns ein mehrers werden soll,  
Daß weiß er als der Vater wol,  
Obs seinen kindern nüge.

4.

Wer wenig hat und das mit recht,  
Kan Gottes huld behalten.  
Er bleibet redlich, fromm und schlecht,  
Lest fort den höchsten walten.  
Sein weiniges auch baß gedeyt  
Alß großes gut viel böser leut,  
Das sie erschunden haben.

5.

Denn reichthumb durch gewalt und list  
Am meisten wird erworben.  
Ein mann, der groß von mitteln ist,  
Viel andre hat verdorben;  
Und daß sich mehr des geldes hauff,  
So denckt er tag und nacht darauff  
Und geht her wie ein schemen.

6.

Die freund und erben lachen offt,  
Wenn sichs mit ihm will enden;  
Auch kriegt da mancher unverhofft,  
Daß er kan frisch verschwenden.  
Der geizhalß aber plaget sich,  
So lang er lebt, und innerlich  
Kan er sich nie recht frewen.

7.

Und wann es an das scheiden geht,  
Da ist erst noth vorhanden.  
Der trost, die hoffnung, so da steht  
Im goldplumpff, wird zuschanden.  
Denn geld noch gut nicht retten kan  
Am tag, da Gottesjorn bricht an,  
Der brennt bis in die hölle.

8.

Daß ihn denn hat in ewig noth  
An leib und seel geführet,  
Daß ist nur lauter bred und koht,  
Wie schön mans auch poliret.  
Die erde hats herfür gebracht,  
Daß er zum gögen ihm gemacht,  
Dem er alhie gedienet.

9.

Singegen wer sein Herz erhebt  
Gen himmel von der erde,  
Sucht, daß er reich, die weil er lebt,  
An guten werden werde.  
Wenn Gott ihn segnet und sein hauß,  
Theilt er den armen wieder aus  
Und gibt es gern und frölich.

10.

Bey seinem gut erweist er noch,  
Daß ers darauff nicht setze.  
Er strewet auß und samlet doch  
Im himmel wahre schäge:  
Die stiegen niemahls auff im rauch  
Und seyn daneben sicher auch  
Vor dieben, rost und motten.

11.

Es ist fürwar ein groß gewinn,  
Der keinen je betrieket,  
Wenn man GOTT trawt und fürchtet ihn  
Und sich dabey begnüget.

Bloß sein wir kommen in die welt,  
Bloß müssen wir, wens GOTT gefält,  
Sinauß und alles lassen.

12.

Herr, was mir hier von nöhten thut,  
Mich ehrlich zuernehmen,  
Daß wolstu mir an hab und gutt  
Bey meinem fleiß bescheren,

Daß ich, mein same auch nach mir  
Nicht andern leuten für der thür  
Auß noth auffwarten dürffe.

13.

Ach meine seel kan ihre ruh  
Im zeitlichen nicht finden.  
Waß ich da vornehm oder thu,  
Wie rauch pflegt zu verschwinden.

Unsterblich ist die seel, und muß  
Unsterblich seyn, waß ohn verdruß  
Dieselbe soll vergnüen.

17.

Hierzu gib mir von deinem thron,  
O Vater, gnad und stärke.  
Zerstör, O JESU, Gottes Sohn,  
Deß satans reich und wercke.

O heilger Geist, steh du mir bey,  
Daß mein begehren dir nur sey,  
GOTT über alles lieben.

C. Bl. L iij<sup>b</sup>. Nr. CXXXV. — Demnächst D. Bl. S iij<sup>b</sup>, E. S. 281, F. S. 324,  
G. S. 330. Gesarten: 3. 5 E—G mehres, 4. 5 D—G weniges, 14. 5 G nit, 16. 6 D—G findet.

In E—G unter dem Liede die Bemerkung: Man kan auch, wenn man wil, ümb  
verleugnung der welt absonderlich vom 13. gesetze an bis zum ende singen: Ach meine  
seel kan ihre ruh Im zeitlichen zc.

## 421. Wider wollust und üppigkeit.

In then: Wir Gott nicht mit uns zc.

1.

GOTT sagt, daß die nur seelig seyn,  
Die allzeit funden werden  
Im herzen heilig, keusch und rein,  
Im werck-, wort- und geberden.

Dieselbe sind es, welche dort  
Ihn schawen werden fort und fort  
Mit allen heiligen engeln.

14.

Nun ist nichts auff der welt bewust,  
Daß solche rub könn geben,  
Nicht augenlust, nicht fleisches lust,  
Nicht hoffertiges Leben.

Drumb will ich auch nicht denken drauff  
Und mein gemüth zu GOTT hinauff  
Und seiner fülle richten.

15.

O höchstes gut, sey hier und dort  
Mein reichthumb, lust und ehre.  
Gib, daß in mir sich fort und fort  
Daß sehnen nach dir mehre,

Daß ich dich stets für augen hab,  
Mir selbst und allem sterbe ab,  
Daß mich von dir wil ziehen.

16.

Hilff, daß ich meinen wandel führ  
Bey dir im himmel oben,  
Da ich werd ewig seyn mit dir,  
Dich schawen und dich loben.

So fan mein berg zu frieden sein  
Und finden, GOTT, in dir allein  
Die wahre ruh und freude.

2.

Weh dann, weh allen, welche sich  
Deß fleisches frewd ergeben  
Und in der lustseuch üppigkeit  
Gleich wie die heyden leben.

Die sehn nicht Gottes angesicht,  
Sie müssen bleiben im gericht  
Mit den unsaubern geistern.

3.

Denn weil ihr herge ist so sehr  
Mit böser lust besessen,  
Daß sie des höchsten wort und lehr  
Gar liederlich vergessen.

So zeucht er ab die gnadenhand,  
Drauff sie auß einer sünd und schand  
Bald in die andre fallen.

4.

Die augen seyn bey ihnen frey,  
Wild, frech und ungezähmet,  
Voll ehbruch oder hurerey;  
Die stirn sich nicht mehr schämet.

Das berg verachtet ehr und zucht,  
Unreine lust wird nur gesucht  
Von solchem leichten volcke.

5.

Sie seyn dem tummen viche gleich,  
Daß an der erd nur hanget  
Und sich nach GOTT und seinem reich  
Nicht sehnet noch verlanget.

Gleichwie ein müßig bengst läufft hin,  
So folgen sie starck ihrem sinn,  
Wozu sie der antreibet.

6.

Doch kriegen sie zu legt den lohn,  
Darnach sie so gelauffen,  
Daß sich thumb, armuth, schand und hohn  
Kompt über sie mit hauffen.

GOTT hasset all unreinigkeit;  
Drumb straffet er zu seiner zeit  
Die hurer und ehbrecher.

11.

Herr, schaff in mir ein rein gemüth;

Gib, daß ich mäßig bleibe  
Und mich für böser gselltschaft hüt,  
Auch meinen leib beteübe,

Daß er nicht etwa werde geil  
Und leib und seele jhren theil  
Deß himmelreichs verlieren.

7.

All, deren Gott der bauch ist hier,  
Die zucht und tugent fliehen,  
Die wird der höchste dort dafür  
Gewiß zur straffe ziehen.

Ihr jammer, herzleid, quaal und pein  
Wird ewig, ewig, ewig seyn  
Für kurze freud und wollust.

8.

Wol aber dem, der immerdar  
Betrachtet hier auff erden,  
Daß alles dort muß offenbahre,  
Auch die gedanken, werden

Und, was im winkel hier geschicht,  
Für augen und ans tage liecht  
Dort werden soll gestellet.

9.

Wol dem, der denckt mit ernst dahin,  
Daß er ein gut gewissen,  
Ein keusch gemüth und reinen sinn  
Zu haben ist geflissen.

Der sein gefäß nach Gottes raht  
In heiligung und ehren hat,  
Machts nicht zu hurengliedern.

10.

Desselben leib und herge ist  
Deß heiligen Geistes tempel,  
Der unzucht fleucht zu jeder frist,  
Gibt niemand böß exempel,

Der Christi marter oft erwegt,  
An dessen creuz die lüste schlegt  
Und sie dadurch fort dämpffet.

Str. 12—16 sind dieselben wie Str. 13—17 des Liebes: Ach trewer Gott, ich ruff zu dir (vorstehend Nr. 420).

C. Bl. L v<sup>b</sup>. Nr. CXXXVI. — Demnachst D. Bl. S 6<sup>b</sup>, E. S. 284, F. S. 329, G. S. 334. Lesart: 5. 6 EG strack. — In D—G folgt auf den Anfang der 12. Str.: Ach meine Seel kan ihre ruh ic. die Bemertung: Siehe im nechst vorhergehendem gesange vom 13. gesäße bis ans ende.



## 422. Wieder ehrgeitz und hoffahrt.

Im thon: Es spricht der unweisen mund ic.

1.

Wuß mag sich doch der schändlich koth,  
Die arme asch erheben?  
Viel elend, schwachheit, plag und noth  
Satt er im ganzen leben.

Wie oft er nach dem arzte schickt,  
Wie lang derselbe an ihm sickt,  
Muß er doch endlich sterben.

2.

Und wann er ist von hinnen ab  
Mit ach und weh gegangen,  
So fressen ihn drauff in dem grab  
Die würme und die schlangen,

Da man nicht unterscheiden kan  
Dem bawer von dem edelman,  
Den armen von den reichen.

3.

Da wird für schöne leibsgestalt  
Bey allem stand empfunden;  
Da ist der vorzug an gewalt,  
Kunst, wig und pracht verschwunden.

Dem niemand hier dürfft kommen nah,  
Der andre kaum zur seit ansah,  
Deß staub wird da zutreten.

4.

Viel können auch ihr lebensend  
Im hohem staat nicht schliessen,  
Da sich das blatt hat umbgewend,  
Daß sie herunter müssen,

Wenn GOTT zu seiner zeit und stund  
Dem stolzen weist, daß sein grund  
Auff schlipffrig war gesezet.

5.

Wie er sich rühmte offenbar,  
Als hat er nichts bekommen,  
Und nur sein eigen abgott war,  
Da wirts ihm alls genommen.

In dem er meint, er stünde fest,  
Auff macht und ansehen sich verläßt,  
Ist ihm der fall am nechsten.

6.

Wer seine mängel nicht betracht,  
Nicht siehet oder gläubet  
Und doch den neben-christ veracht,  
GOTT selbst die ehre raubet,

Auff dessen beystand gar nicht schawt  
Und nur auff eigne kräfte bawt,  
Deß thun kan nicht gebeyen.

7.

Denn weil auß hoffart zand und neide  
Und alles unglück rühret,  
So wird unfegen jederzeit  
Und fluch dabey gespüret.

GOTT widersteht dem übermuth,  
Da man mißbraucht gewalt und gutt;  
Der demuth gibt er gnade.

8.

Durch hohe augen, stolze wort  
Und prächtige geberden,  
In was für stand, an welchem orth  
Die immer funden werden,  
Wird angedeutet, daß dabey  
Ein auffgeblasen hertz auch sey,  
An dem GOTT hat ein gewel.

9.

Wol aber dem, der oft erwegt,  
Daß man hier Gottes gaben  
In irrdischen gefäßen trägt,  
Die grosse schwachheit haben:  
Der ist demütig überall,  
Daß er nicht wie der satan fall  
Durch hoffart ins verdamniß.

10.

Drumb er, wie Christus hat gelehrt,  
Von hergen demuth liebet  
Und, wenn er etwa wird geehrt,  
Die ehr GOTT wieder giebet.

Er acht sich niedrig und gering,  
GOTT aber pflegt gar grosse ding  
Durch solche zu vollbringen.

11.

SERR, gib, daß ich in meinem sinn  
Ja niemand je vernichte,  
In hergens einfalt immer hin  
Daß meine wol verrichte.

Nicht menschengunst und ehre acht  
Und nach der ehrenkron nur tracht,  
Die nimmermehr verwelket.

Str. 12—16 sind dieselben wie Str. 13—17 des Liedes: Ach trewer Gott, ich ruff zu dir (vorstehend Nr. 420).

C. Bl. L 7. Nr. CXXXVII. — Str. 1. 1 schändliche, obige Lesart nach D—G. — Demnächst D. Bl. S 8, E. S. 286, F. S. 331, G. S. 337. Lesarten: 1. 4 E—G Hat, 2. 6 D—G den bauer, 2. 7 D—G dem reichen, 3. 2 D—G allen, 4. 2 E—G Im hohen, 5. 4 E—G wird.

In D—G folgt auf den Anfang der 12. Str.: Ach meine seel kan jhre ruh ic. die Bemerkung: Siehe in dem ohne einen nachst vorhergehendem gesange vom 13. gesänge bis ans ende.

### 423. Von der väterlichen vorsorge, verseh- und regierung GOTTES.

Im thon: Hilf GOTT, wie gehts.

1.

Hilff GOTT, wie hat der teuffel jez  
Die leut in seinen stricken,  
Daß er in jhrem sinn und wig  
Sie also kan berücken,

Als wann wir ohne hut und schirm,  
Wie fisch im wasser, wie gewürm,  
Daß gang hat keinen herren;

2.

Da doch die viel und grosse werck,  
Die du, GOTT, hast volnführer,  
Durch deine weißheit, gütt und stärd  
Auch werden fort regieret.

Du sorgest noch für alle ding;  
Keins ist so groß, keins so gering,  
Auff welches du nicht achtest.

3.

Sonst wärstu von gar schlechter krafft  
Und dem nur gleich zuschägen,  
Der zum gebeud zwar alles schafft  
Und ordentlich es seget,

Drauff aber von demselben geht,  
Nicht mehr zusiehet, obs noch steht  
Und wie man es gebraucht.

4.

Viel anders bistu, GOTT, gesinnt;  
Bey menschen und bey thieren,  
Wo einge creatur sich find,  
Ist deine sorg zu spüren.

Zuförderst seyn die fromme leut  
Versichert, daß du allezeit  
In gnaden an sie denckest.

5.

Du hast uns bracht aus mutter-leib,  
Den odem eingegossen;  
Daß man bey stärd und kräften bleib,  
Von dir kompt hergeflossen.

SEXX, aller augen warten auff:  
DU lest, ob schon ist groß der hauff,  
Sie speise von dir sammeln.

6.

Den feld- und waldes-vögelein.  
Die keine schewren haben,  
Schafft deine vorsorg alles ein;  
DU sättigst auch die raben.

Kein sperling auff die erde fellt;  
Was lebt und schwebet in der welt,  
Von dir allein sich nehret.

7.

Am meisten sieht man, wie du dich  
Der menschen thust annehmen.  
Was du erschaffen hast, muß sich  
Zu jhrem nug bequemen.

Du führst die deinen wunderbar,  
Daß deine ehr sich immerdar  
Und überall außbreite.

8.

Dieweil du die gedanken weißt,  
Drumb gilt für dir kein tichten.  
Wenn falscheit ist in jemand's geist,  
So kanstu jhn wohl richten.

Du straffst und lohnest jedermann;  
Was er gelassen und gethan,  
Daß wird von dir vergolten.

9.

Durch dein wort gibstu krafft und gnad.  
Daß man kan überwinden,  
Wenn böse lust zu mißethat  
Uns reizet und zu sünden.

Ein frommes hertz inwendig merckt,  
Daß es von oben wird gestärckt,  
Wenn du dem bösen wehrest.

10.

Durch sitten, durch gesetz und recht  
Lehrstu uns deinen willen,  
Wie von geschlecht man zu geschlecht  
Denselben muß erfüllen.

Du nütigest uns fort und fort  
Durch dräwung und durch gute wort,  
Wir sollen zu dir kommen.

11.

Und wenns zu legt von nöthen thut,  
Straffstu, wie du gedräwet.  
Doch wirffstu wieder weg die ruth,  
Wenn man die sünd berewet.

Da gibstu denn durch deine güte  
Ein new- und williges gemüth,  
Den lauff hie zu vollenden.

12.

Nun, Gott, mein Vater, steh mir bey,  
Daß ich diß alles gläube,  
An deiner vorsorg, lieb und trew  
Mit stillem hertzen bleibe;

Ob sichs oft wunderlich anleß,  
Daß ich dir doch vertraue fest  
Und alles dir heimstelle.

13.

Was du wilt haben, das geschicht,  
Niemand kan es dann wehren.  
Wiltu es auch verstaten nicht,  
So muß sichs anders lehren.

Dein wille ist, der alles fügt;  
Drumb hilff, daß ich, was mir anliegt,  
Auff dich, o Gott, stets werffe.

14.

Gib, wenn du väterlich mich nehrst  
Und neben mir die meinen,  
Mir ruh und gute tag bescherst,  
Lest mir das glücke scheinen,

Daß ichs in demuth wol erkenn,  
Recht brauche und allein dich nenn  
Den geber alles guten.

15.

Hilff, daß ich mich alsdenn besteiß  
Zu thun, was dir beliebet;  
Dein aug, so alles sieht und weiß,  
Sonst rache an mir übet.

Gib, daß ich solch gericht erweg,  
Mit andacht bey mir überleg  
Und niemals sicher werde.

16.

Wenn mir auch widerwertigkeit  
Wil sorg und schwermut machen,  
So hilff, daß ich dir jederzeit  
Befehle alle sachen

Und gar nicht zweiffle, daß mirs noch,  
Wie schwer auch ist des creuzes-joch,  
Zum besten müße dienen.

17.

Denn du mich, *SXXX*, auff solche maß  
Wilt stärker zu dir ziehen,  
Daß ich forthin von sünden laß,  
Sie lern mit sorgfalt fliehen,

Dir meine schwachheit alle tag  
Bekenne und mit seufftzen klag  
Und dich umb beystand bitte.

18.

Die rechte zeit weißtu auch wol,  
Wenn mir die hülf wird kommen  
Und wie mein creuz und unglück soll  
Mir werden abgenommen.

Gewiß muß alls nechst deiner ehr  
Des glaubens-ent mir mehr und mehr,  
Die seligkeit, befördern.

19.

Zu schanden mach, o großer Gott,  
Die deine ehr dir rauben.  
Hilff, *JESU*, hilff in aller noht  
Und stärke meinen glauben.

O heilger Geist, erleuchte mich,  
Daß ich all ärgerniß durch dich  
Getrost mög überwinden.

C. Bl. M 12. Nr. CLV. — Demüthst: D. Bl. X ijb, E. S. 326, F. S. 376, G. S. 382.  
Lesarten: 1. 1 D—G jez, 1. 5 D—G Als wärn, 3. 2 E—G gleich geschäget, 3. 3 D gebeu,  
E—G gebäw, 12. 6 F dir noch, 13. 7 D—G o *SXXX*, 14. 3 E—G Mir eine gute stund  
bescherst, 14. 4 E—G Läst deine gnad mir scheinen.

In E—G unter dem Liede die Bemertung: Man kan die eine helffte in diesem gesang  
auch absonderlich vom 12. gesetz an also gebrauchen: O Gott, mein Vater, steh mir  
bey, Daß ich fest an dich gläube, An deiner vorsorg ic.

## 424. Vom himmel.

Im thon: Von Gott will ich nicht lassen,  
 Oder: Aus meines herzen grunde.

1.

Wie lieblich sind daroben  
 All deine wohnung, GOTT,  
 Da wir stets werden loben  
 Dich, o HERR Zebaoth.  
 Mein berg und seel begehrt,  
 Daß ich bald da anlange  
 Und ruh von dem entpfange,  
 Was mich alhier beschwert.

2.

Hier muß ich jimmer streiten,  
 Weil bey mir böse lust  
 Winschleicht von allen seiten  
 Oft ohne mein bewust;  
 Die setzt mir denn so zu,  
 Daß ich mich unterweilen  
 Von jhr laß übereilen  
 Und manche sünde thu.

3.

Dort wird nicht mehr entpfunden  
 Des fleisch- und geistes krieg;  
 Dann hab ich überwunden  
 Durch Christi tod und sieg.  
 Ich kan da meinen GOTT  
 Von gangem herzen lieben,  
 Erfüllen und stets üben  
 Diß allergrößt gebot.

4.

Hier hab ich manche plage,  
 Müß, arbeit, sorg und last,  
 Daß ich bey nacht und tage  
 Oft habe wenig rast.  
 Ist ein anliegen hin,  
 Muß ich auffß ander denken  
 Und damit offtmals kräncken  
 Leib, seele, muht und sinn.

5.

Dort werd ich von nichts wissen,  
 Daß mir zu wider sey.  
 Ich werd stets ruh genießen,  
 Von müß und plagen frey.  
 Sorg, schwachheit, hig und kält  
 Man da nicht mehr erfähret;  
 Was uns alhier beschweret,  
 Ist nicht in jener welt.

6.

Hier muß ich manchmal leben  
 In noht und dürffrigkeit;  
 Was mir das glück gegeben,  
 Ist in gefahr allzeit.  
 Von allem, daß ich hab,  
 Kan ich im tod nichts fassen;  
 Ich muß es alles lassen  
 Biß auff ein tuch ins grab.

7.

Dort hab ich zu entpfangen  
 Reichthum und überfluß;  
 Ich werd es alls erlangen  
 Ohn mißgunst und verdruß;  
 Auch ist ohn all gefahr  
 Vom roste und von schaben;  
 Kein dieb kan darnach graben  
 Es bleibt mir jimmerdar.

8.

Hier bin ich oft von leuten  
 Gang einsam und allein;  
 Ich muß auch wol zu zeiten  
 Bey bösen menschen seyn.  
 Ist noch ein frommes berg,  
 Daß ich nicht gern wolt wissen,  
 Wirbts doch von mir gerissen  
 Nicht ohne leid und schmerz.

9.

Dort finde ich sie wider,  
 Die frommen allzumahl;  
 Da lieben mich wie brüder  
 Die heiligen ohne zahl.  
 Die engel selber sich  
 Mein da nicht werden schämen,  
 Mich willigst zu sich nehmen,  
 Um mich seyn ewiglich.

10.

Hier muß ich oft erdulden  
 Verachtung, schmach und hohn;  
 Oft krieg ich ohn verschulden  
 Für wolthun schlechten lohn.  
 Der menschen gunst und ehr  
 Sich ins gemein bald endet;  
 Eh man die hand umwendet,  
 Hat man davon nichts mehr.

11.

Dort in des himmels-throne  
 Auf unverdienter gnad  
 Die ewig ehren-krone  
 Mir GOTT verwahret hat.

Kein auge hat gesehn,  
 Kein ohr hat je vernommen,  
 Es ist in kein hertz kommen,  
 Was uns da wird gesehn.

12.

Wenn ich dich recht betrachte,  
 Vergess ich alles leid,  
 Für nichts ich dann mehr achte  
 Die welt mit jhrer frewd.

Ehr, wollust, geld und gut  
 Ist eitel und betrieget.  
 Was ewig bleibt, vergnüget  
 Volkömlich hertz und muhr.

13.

Die hier mit thränen säen,  
 Mit freuden erndten dort.  
 Die seuffzen hier und flehen,  
 Dort jauchzen fort und fort.

Ist hier der trübsaal viel,  
 Die ich ein zeitlang leide,  
 Weit mehr ist dort der freude  
 Und ohne end und ziel.

14.

Gib, HERR, daß ich auff erden  
 Mich sehne stets darnach  
 Und nimmer müd mög werden  
 Bey allem ungemach.

Sab ich mehr arbeit hier,  
 Wird auch ins himmels-wohnung  
 Für andern mehr belohnung  
 Dort wiederfahren mir.

C. Bl. T 7<sup>b</sup>. Nr. CCXXXIII. — Str. 13. 7 steht die, obige Lesart nach D—G. — Unter gleicher Nummer folgt das Lied: HERR Christ, thu mir verleyhen mit der Überschrift: Sonst singt man im selbigem thon also. — Demnachst D. Bl. Ji v, E. S. 511, F. S. 601, G. S. 606. Lesarten: 15. 1 D—G nichts, 17. 5 E Des.

15.

Gib auch, daß mich nicht ziehe  
 Auff breite sünden-bahn,  
 Daß ich mit sorgfalt fliehe,  
 Was dich erzürnen kan,  
 Und niemals lasse ab,  
 Die bösen lust zu dempffen,  
 Dawider stets zu kämpffen,  
 Weil ich das leben hab.

16.

Silff, daß mit reinem hergen  
 Ich all mein thun verricht,  
 Daß ich auff müh und schmerzen  
 Dich schaw von angesicht,  
 Da du, GOTT, alles bist  
 Und lohnest deinen knechten  
 Dort, wo zu deiner rechten  
 Stets lieblich wesen ist.

17.

Der engel chor wird bringen  
 Uns da der wollust viel;  
 Weit besser wird es klingen  
 Als einig seiten-spiel,

Das danc- und siegeslied,  
 Dadurch man, HERR, dich ehret,  
 All deinen ruhm vermehret  
 In hertzgen frewd und fried.

18.

Drum wil ich hier auch loben  
 Dich, Vater, Sohn und Geist,  
 Daß du im himmel oben  
 Mir so viel freud verheißt

In alle ewigkeit.  
 Du wollst mich nur vom bösen  
 Auff erden bald erlösen.  
 HERR, komm zur rechten zeit!

## 425. Gloria in excelsis DEO.

Mel.: Man danket alle GOTT.

1.

Herr sey GOTT in der höh  
 Und danc für seine gnade,  
 Daß nun und nimmermehr  
 Uns rühren kan kein schade.

Mit wolgefallen sich  
 Der höchste zu uns wend;  
 Ohn unterlaß ist fried,  
 All sehdte hat ein end.

2.

Gott Vater, deinem nahm  
Mit lob und preis wir danken,  
Daß du von ewigkeit  
Regierest ohne wanden.

Gang ungemessen ist,  
Herr, deine wundermacht;  
So fort geschicht, was nur  
Dein wille hat bedacht.

3.

O Jesu Christe, Sohn  
Des Vatters eingeboren,  
Versöhner deren, die  
In sünden warn verlohren:  
Lamb Gottes, einger HERR,  
O wahrer mensch und Gott,  
Erbarme dich, nimb an  
Die bitt in unser noth.

4.

O werther heilger Geist,  
Du tröster frommer Christen,  
Behüt uns kräftiglich  
Fürs satans tück und listen.

Errette uns auch sonst  
Aus trübsal, noth und pein,  
Die wir durch Christi todt  
So thewr erlöset sein.

5.

GOTT Vater, dir sey preis  
Sier uff im himmel oben.  
Gott Sohn, HERR Jesu Christ,  
Wir wollen dich stets loben.  
Gott heilger Geist, dein ruhm  
Erschalle mehr und mehr.  
O HERR, dreyeinger Gott,  
Dir sey lob, preis und ehr.

E. S. 12. Nr. 9. — Voran geht als Nr. 8: Allein Gott in der höh sey ehr. Es folgt unser Lied mit der Überschrift: Noch auff andre art. — Die Zeilenanfänge der Lieder, in E überall durch lateinische Anfangsbuchstaben hervorgehoben, werden der Gleichmäßigkeit mit den andern Texten wegen durchgehends mit deutschen Lettern wiedergegeben. — Demnachst F. S. 12, G. S. 13 übereinstimmend.

426. Aus Strach am 50.

1.

Nun danket alle Gott  
Mit herzen, mund und händen,  
Der groffe dinge thut  
Sier und an allen enden,

Der uns lebend erhält  
Von mutterleibe an  
Und thut uns alles guts  
Mehr, als man zehlen kan.

2.

Es wolle unser Gott  
Ein frölich berg uns geben.  
Er lasse uns, sein völd,  
In friede immer leben  
Forthin zu unser zeit,  
Da seine gnad und treu  
Bey uns und unserm land  
Beständig allweg sey.

3.

Der groffe, starcke Gott  
Woll uns von allem bösen  
Und was uns schaden möcht,  
Gewaltiglich erlösen.

Er schüg und rette uns,  
Er helff uns allezeit,  
So lange er uns hier  
Das leben noch verleihet.

4.

Gott Vater, dir sey preis  
Sier und im himmel oben.  
Gott Sohn, Herr Jesu Christ,  
Wir wollen dich stets loben.

Gott heilger Geist, dein ruhm  
Erschalle mehr und mehr.  
O HERR, dreyeinger Gott,  
Dir sey lob, preis und ehr.

E. S. 43. Nr. 28. — Str. 4 stimmt mit Nr. 425 Str. 5 überein. — Mit der Melodie: a d d e o d. — Das Lied ist Überarbeitung des Kindartschen Gesanges gleichen Anfangs (Vb. I Nr. 526). — Demnachst F. S. 44, G. S. 49. Lesart: 2. 6 F G Daß seine.

## 427. Lob-Gesang.

Mel.: Wie schön leucht uns.

1.

Ich wil, o Vater, allezeit  
Erheben deine gütigkeit,  
Daß du von so viel Jahren  
Mich hast behütet wunderbar,  
Wie ichs mein lebtage immerdar,  
Auch diese noch erfahren.

Singet,  
Bringet  
Gott dem Herren  
Nah und ferren  
Dank und ehre;  
Jederman sein lob vermehre.

2.

Du führst durch deinen gnadenschein  
Aus aller trübsal, noth und pein  
Den, der nur zu dir schreyet.  
Durch Christum gibstu deinen geist,  
Der uns den weg zur buße weist  
Und innerlich erfreuet.

Laß mich  
Bitt ich,  
Deine güte  
Im gemüte  
Fort empfinden  
Ohn anfechtung meiner sünden.

3.

Sieh ja dasselbe nicht mehr an,  
Was ich hab wider dich gethan  
In nechst verwichnen tagen.  
Nim zur versöhnung Christi blut,  
Der uns gelitten hat zu gut  
Und völlig abgetragen,

Was sich  
Täglich  
Noch vor sünden  
In uns finden:  
Drumb wir schwachen  
Zu dem gnadenthron uns machen.

E. S. 58 Nr. 37. — Demüchzt F. S. 60, G. S. 66 übereinstimmend.

4.

Mein leib, mein seel und all das mein  
Laß dir, o Herr, befohlen seyn,  
Ich wil dir alls ergeben.  
Wend ab noth, angst und herzeleid,  
Du vater der barmherzigkeit,  
In meinem ganzen leben,  
Daß ich  
Frölich  
Deinen willen  
Mög erfüllen,  
Stets dich lieben,  
Auch die lieb am nechsten üben.

5.

Gib, daß mir deiner ruhe tag  
Mein innre ruh befördern mag  
Durch deines wortes stärke,  
Daß mir dasselb durchs herze bring  
Und hundertfältig früchte bring,  
Des glaubens rechte wercke.

Von dir  
Laß mir  
Brünlein fließen,  
Sich ergießen,  
Daß ich bleibe  
Ein reiß, das in dir bekleibe.

6.

Verleihe, daß in dieser welt  
Mein hoffnung sey auff dich gestellt  
Und ich dir gang vertraue,  
Daß ich die wahre ruh und freud  
Erlange dort ohn einig leid,  
Wenn ich Gott immer schaue.

Durch dich  
Werd ich  
Grosse gaben  
Ewig haben  
Bey dir oben;  
Deinen nahmen wil ich loben.

## 428. Auff das neue Jahr.

Mel.: Zu Wasserläusen Babylon.

1.

Als alte Jahr fürüber ist,  
In newes wir anfangen:

Da findet nu ein jeder christ,  
Daß er das jahr begangen

Viel fehler, auch wol mißthat;  
 Vors gut er kaum gedanket hat  
 Und linderung mancher plagen.  
 Damit ers GOTT nu bitte ab  
 Und forthin von ihm segen hab.  
 Mag er mit mir so sagen:

2.

O grosser GOTT, wir danken dir,  
 Dein nahme sey gepriesen,  
 Daß du uns so viel wolthat hier  
 Das vorge jahr erwiesen:

Gegeben hastu uns dein wort;  
 Die obrigkeit hat unsern ort  
 In friede noch regieret;  
 Du hast gesegnet jeden stand,  
 Uns bey dem wercke unser hand  
 Versorgt und wol geführet.

3.

Du hast theils noth und herzeleid  
 Von uns gang abgewendet,  
 In andern noch zu rechter zeit  
 Rath, hülff und trost gesendet,

Uns, da du, wie ein Vater thut,  
 Bald weggeleget deine ruth,  
 Zu dir mehr wollen ziehen,  
 Daß wir dich liebten gleicher weisß,  
 Bemühten uns mit höchstem fleiß,  
 All sünde stets zu fliehen.

4.

Da ist nu leider, wenn wirs bloß  
 Und frey bekennen wollen,  
 In allem dem der mangel groß,  
 Das wir verrichten sollen.

Wir haben, o du frommer Gott,  
 Dein recht verlassen und gebott,  
 Seind dir abfällig worden.  
 Den nehesten haben wir betrübt,  
 Nicht also wie uns selbst geliebt  
 In keinem stand und orden.

5.

Verschon uns, Vater, gnädiglich,  
 Straff nicht solch böses leben.

Gedenck, daß dein Sohn selber sich  
 Für uns zur straff gegeben.

Umb dessen willen alle verzeih,  
 Gib deines geistes krafft dabey,  
 Uns täglich zu erneuen,  
 Des nechsten nutz und deine ehr  
 Zu suchen und uns dessen mehr  
 Denn aller schätz zu freuen.

6.

In deiner kirche weit und breit  
 Gib fort die reine lehre,  
 Daß warheit drinn und einigkeit,  
 Auch gottesfurcht sich mehre.

Dem landesherrn (Der obrigkeit) gib  
 Fried und ruh,  
 Gut regiment und krafft dazu,  
 Zu schützen reich und arme.  
 Hilff denen, die creuz, drangsal, noth  
 Anfichtet oder gar der todt:  
 Ihr aller dich erbarme.

7.

Das jahr laß uns gesegnet seyn  
 Vom anfang biß zum ende.  
 Wo wir außgehen oder ein,  
 All übel von uns wende.

Laß alles, was wir greiffen an  
 In unserm ampt, sein wolgethan,  
 Wenn wir den fleiß nicht sparen.  
 Gib endlich, wenn es dir gefält,  
 Uns heimzuholen aus der welt,  
 Daß wir im fried hinfahren.

8.

Gott Vater in dem höchsten thron,  
 Erhöre unser flehen.

Verleih durch deinen eingen sohn,  
 Daß alles mög geschehen.

Den Vater bitt, o Jesu Christ,  
 Der du für uns gestorben bist,  
 Daß ers ihm laß gefallen.  
 Durch deine krafft, o heilger Geist,  
 Uns biß ans end hier beystand leist.  
 Hilff uns, LXXX, hilff uns allen.

E. S. 79. Nr. 55. Unter dem Lied die Bemertung: NB. Diesen gesang kan man auch wol zu außgang der Wochen gebrauchen und alsdenn für die worte: Das jahr, segnen: die woche, Un ihn also anfangen: DIE woche nun fürüber ist, Ein andre wir anfangen. Da findet nu ic. — Demnächst F. S. 86, G. S. 90. Lesarten: 4. 7 G sind, 4. 8 F G nechsten, 8. 6 F G Weil du. In der Ausgabe von 1672 ff. fehlt Str. 1.



## 429. Vom leiden und sterben Jesu Christi.

Mel.: Wie nach einer Wasserquelle.

1.

Jesu, deine heilige wunden,  
Deine quaal und bitteren tod  
Laß mir geben alle stunden  
Troßt in leibs und seelen noth.

Wenn mir feltt was arges ein,  
Laß mich denken deiner pein,  
Deiner grossen angst und schmerzen,  
Das ich sie betracht im herzen.

2.

Wil sich gern in wollust weiden  
Mein verderbtes fleisch und blut,  
Laß mich denken, daß dein leiden  
Bloß auslescht der höllen glut.

Dringt der satan ein zu mir,  
Sillff, daß ich ihm halte für  
Deine wundenmal und zeichen,  
Daß er von mir müsse weichen.

3.

Wenn die welt mich wil verführen  
Auff die breite sündenbahn,  
Wollstu mich also regieren,  
Daß ich alsdann schaue an

Deiner marter centner-last,  
Die du aufgestanden hast,  
Daß ich könn in andacht bleiben,  
Alle böse lust vertreiben.

4.

Gib für alles, das mich kräncket,  
Mir von deinen wunden krafft;  
Wenn mein hertz hinein sich sendet,  
So gib neuen lebenssaft,

Das mich stärdt in allem leid  
Deines trostes süßigkeit,  
Weil du mir dein heil erworben,  
Da du bist für mich gestorben.

5.

Laß auff deinen tod mich trauen,  
O mein Gott und zuversicht;  
Laß mich feste darauf bauen,  
Daß den tod ich schmecke nicht.

Deine todesangst laß mich  
Stets erquicken mächtiglich.  
HERR, laß deinen tod mir geben  
Aufferstehung, heil und leben.

6.

Jesu, deine heilige wunden,  
Deine quaal und bitteren tod  
Laß mir geben alle stunden  
Troßt in leibs und seelen noth.

Sonderlich am legten end  
Sillff, daß ich mich zu dir wend,  
Troßt in deinen wunden finde  
Und dann frölich überwinde.

E. S. 104. Nr. 65. — Das Lied ist Umdichtung des Gesanges: „Jesu, deine tiefe Wunden“ von Johann Heermann, vgl. Bd. I Nr. 363. — Demnächst F. S. 115, G. S. 120. Lesarten: 1. 2 G bitter, 1. 7 F G Daß ich deine angst und schmerzen, 1. 8 F G Wol erweg in meinem herzen, 2. 4 F G Leschen muß der.

## 430. Aus 1. Cor. 5.

Mel.: Wo Gott der Herr nicht.

Oder: O heiligste Dreyfalt.

1.

Hr. Christen, seht, daß ihr außsetzt,  
Was sich in euch von sünden  
Und altem sawerteig noch regt,  
Nichts muß sich des mehr finden,

Daß ihr ein newer teig mögt seyn,  
Der ungesewert sey und rein,  
Ein teig, der Gott gefalle.

2.

Sabt doch darauff genawe acht,  
Daß ihr euch wol probieret,  
Wie ihrs für Gott in allem macht  
Und ewern wandel führet:

Ein wenig sawerteig gar leicht  
Den gangen teig fortan durchkreucht,  
Daß er wird gang durchsewert.

3.

Also es mit den sünden ist:  
Wo eine herrschend bleibet,  
Da bleibt auch, was zu jeder frist  
Zum bösen ferner treibet.

Das osterlamb im neuen bund  
Erfodert, daß des hertzens grund  
Gang rein in allem werde.

4.

Wer ostern halten wil, der muß  
Dabey nicht unterlassen  
Die bittern falschen warer buß,  
Alls böse muß er hassen,

Daß Christus, unser osterlam,  
für uns geschlacht ans creuzestamm,  
Ihn durch sein blut rein mache.

E. S. 110. Nr. 68. — Demnächst F. S. 121, G. S. 126 übereinstimmend.

5.

Drumb laßt uns nicht im sauerteig  
Der bößheit ostern essen,  
Daß uns nicht schuldheit dahin neig,  
Der buße zu vergessen.

Vielmehr laßt uns die osterzeit  
Im süßen teig der lauterkeit  
Und warheit christlich halten.

6.

Jesu, du osterlamb, verleihe  
Uns deine ostergaben,  
Daß wir fried, freude und dabey  
Ein reines herze haben.

Gib, daß in uns dein heiliges wort  
Der sünden sauerteig hinfort  
Je mehr und mehr außsege.

### 431. Von der Auferstehung Jesu Christi.

Met.: Allein GOTT in der höh.

Oder: O heiligste Dreyfalt.

1.

O Tod, wo ist dein stachel nun?  
Wo ist dein sieg, o hölle?  
Was kan uns jez der teuffel thun,  
Wie grawsam er sich stelle?

Gott sey gedanckt, der uns den sieg  
So herrlich hat nach diesem krieg  
Durch Jesum Christ gegeben.

2.

Wie streubte sich die alte schlang,  
Da Christus mit ihr kämpffte!  
Mit list und macht sie auff ihn drang,  
Je dennoch er sie dämpffte.

Ob sie ihn in die versen sticht,  
So sieget sie doch darumb nicht,  
Der kopff ist ihr zutreten.

3.

Lebendig Christus kompt herfür,  
Die feind nimpt er gefangen,  
Zerbricht der höllen schloß und thür,  
Trägt weg den raub mit prangen.

Nichts ist, das in dem siegeslauff  
Den starcken held kan halten auff,  
Alls ligt da überwunden.

4.

Des todes gift, der höllen pest  
Ist unser heyland worden;  
Wenn satan auch noch ungerne läßt  
Von wüten und von morden

Und, da er sonst nichts schaffen kan,  
Nur tag und nacht uns plaget an,  
So ist er doch verworffen.

5.

Des Herren rechte, die behält  
Den sieg und ist erhöhet;  
Des Herren rechte mächtig fält,  
Was ihr entgegen stehet.

Tod, teuffel, höll und alle feind  
Durch Christi sieg gedämpffet seyend,  
Ihr zorn ist krafftloß worden.

6.

Es war getödtet Jesus Christ  
Und sich; er lebet wieder.  
Weil nun das haupt erstanden ist,  
Stehn wir auch auff, die glieder.

So jemand Christi wortten gläubt,  
Im tod und grabe der nicht bleibet;  
Er lebt, ob er gleich stirbet.

7.

Wer täglich hier durch wahre reu  
Mit Christo aufferstehet,  
Ist dort vom andern tode frey,  
Derselb ihn nicht angehet.

Genommen ist dem tod die macht,  
Unschuld und leben wiederbracht  
Und unvergänglich wesen.

8.

Das ist die reiche osterbeut,  
Der wir theilhaftig werden:  
fried, freude, heil, gerechtigkeit  
Im himmel und auff erden.

Hier seyn wir still und warten fort,  
Bis unfer leib wird ehnllich dort  
Christi verklärtem leibe.

E. S. 115. Nr. 74. — Das Lied ist Bearbeitung des Gesanges: „Wo ist dein Stachel nun, o Tod“ von Georg Weiffel. — Demnächst F. S. 126. G. S. 131. Lesart: 1. 3 G jetzt.

9.

Der alte drach mit seiner rott  
Singegen wird zu schanden,  
Erlegt ist er mit schimpff und spott,  
Da Christus ist erstanden.

Des häuptes sieg der glieder ist,  
Drümb kan mit aller macht und list  
Uns satan nicht mehr schaden.

10.

O tod, wo ist dein stachel nun?  
Wo ist dein sieg, o hölle?  
Was kan uns jetzt der teuffel thun,  
Wie grawsam er sich stelle?

Gott sey gedandht, der uns den sieg  
So herrlich hat in diesem krieg  
Durch Jesum Christ gegeben.

### 432. Vom heiligen Geiste.

Mel.: Wie schön leucht uns der.

1.

O Heilger Geist,kehr bey uns ein  
Und laß uns deine wohnung seyn,  
O komm, du hergens sonne!  
Du himmels licht, laß deinen schein  
Bey uns und in uns kräftig seyn  
Zu steter freud und wonne,

Daß wir  
In dir  
Recht zu leben  
Uns ergeben  
Und mit beten  
Oft deshalb für dich treten.

2.

Gib krafft und nachdruck deinem wort,  
Laß es wie feuer immerfort  
In unserm hergen brennen,  
Daß wir Gott Vater, seinen Sohn,  
Dich, beyder Geist, in einem thron  
Für waren Gott bekennen.

Bleibe,  
Treibe  
Und behüte  
Das gemüthe,  
Daß wir gläuben  
Und im glauben standhaft bleiben.

3.

Du quell, draus alle weißheit fleußt.  
Die sich in fromme seelen geußt,  
Laß deinen trost uns hören,  
Daß wir in glaubens einigkeit  
Auch andre in der christenheit  
Dein wahres zeugniß lehren.

Höre,  
Lehre,  
Serg und sinnen  
Zu gewinnen,  
Dich zu preisen,  
Guts dem nechsten zu erweisen.

4.

Steh uns stets bey mit deinem rath  
Und führ uns selbst den rechten pfad,  
Weil wir den weg nicht wissen.  
Gib uns beständigkeit, daß wir  
Getrew dir bleiben für und für,  
Wenn wir uns leiden müssen.

Schawe,  
Bawe,  
Was zerrissen  
Und gestiffen,  
Dir zu trawen  
Und auff dich allein zu bawen.

5.

Laß uns dein edle balsamkrafft  
Empfinden und zur ritterschafft  
Dadurch gestärket werden,  
Auff daß wir unter deinem schutz  
Begegnen aller feinde trug,  
So lang wir seyn auff erden.

Laß dich

Reichlich  
Auff uns nieder,  
Daß wir wieder  
Trost empfinden,  
Alles unglück überwinden.

6.

Du süßer himmelsthaw, laß dich  
In unsre herzen kräftiglich  
Und schenck uns deine liebe,  
Daß unser sinn verbunden sey  
Dem nechsten stets mit liebestrew  
Und sich darinnen übe;

E. S. 129. Nr. 85. — Das Lied ist Umbichtung des Gesangs: „O heiliger Geist, Lehr bei uns ein“ von Michael Schirmer. — Demnachst F. S. 141, G. S. 146. Lesarten: 2. 3 F G unfern, 6. 11 G Wollust geben (Druckfehler).

## 455. Gemeiner Catechismusgesang.

Mel.: O Herr Gott, begnade.

1.

Lehr mich, o HERR, du treuer GOTT,  
All deine rechte und gebot,  
Daß ich dir fest vertraue,  
Auff keine hülff sonst baue;  
Daß ich nicht deinen nam misbrauch,  
Am sabbath bei dem danken auch  
Und beten dein wort höre,  
Die obern lieb und ehre;

Daß ich dem nechsten nützlich sey,  
Neid zwoytracht, unzucht, dieberey,  
Verleumbden, lügen, böse lust.  
HERR, mache mir ja wol bewust,  
Wie du belohnst und straffest.

2.

Ich gläub an einen Gott allein,  
Von dem all ding erschaffen seyn  
Und noch erhalten werden  
Im himmel und auff erden.  
Ich gläube auch an Jesum Christ,  
Der Gott und mensch gebohren ist,

Kein neid,  
Kein streit  
Dich betrübe,  
Keine liebe,  
Wollstu geben,  
Sanfft- und demuth auch daneben.

7.

Hilff, daß in wahrer heiligkeit  
Wir führen unsre lebenszeit,  
Sey unsers geistes stärke,  
Daß uns forthin sey wol bewust,  
Wie eitel ist des fleischeslust  
Und seine sündenwercke.

Rühre,  
Führe  
Unsre sinnen  
Und beginnen  
Von der erden.  
Biß wir himmelserven werden.

Für mich am creuz gestorben,  
Das heyl mir da erworben,  
Vom tod erstanden und darauff  
Ins himmels-thron gefahren auff,  
Von da er uns sein warten heißt.  
Ich gläub an Gott, den heiligen Geist,  
Und auferstehn der todten.

3.

O Vater hoch und wundersam,  
Geheilget werd von mir dein nam,  
Laß mich deins geistes gaben  
Im gnadenreich hier haben;  
Hilff, daß ich deinen willen thu,  
Gib gute obern, fried und ruh  
Und daß ich hab daneben,  
Was ich bedarff im leben;  
Vergib mir alle meine schuld,  
Mit meiner schwachheit hab gedult;  
In der versuchung stärke mich,  
Vom bösen rett mich gnädiglich;  
Dein ist die macht und ehre.

4.

Ich danck dir, Gott, von hertzen grund,  
Daß mich die tauuff. der heilige bund,  
Hat wieder neu gebohren.

Dir hab ich da geschworen,  
Entsagt hab ich dem böfewicht  
Und angelobet, daß ich nicht  
Mich wol verführen lassen,  
All seine werde hassen.

O Vater, Sohn und Geist, verleihe,  
Daß ich beständig bleib dabey;  
Gib, daß ich täglich sterbe ab  
Den bösen lüsten, die ich hab,  
Im neuen leben wandle.

E. S. 134. Nr. 88. — Demnachst F. S. 148, G. S. 153 übereinstimmend.

5.

Des Herren Jesu leib und blut  
Komt in dem nachtmal mir zu gut;  
Mein glaube kriegt da stärke,  
Daß ichs inwendig mercke.  
Dein grimm alßdann, o Vater, fällt,  
Wenn dir daselbst wird fürgestellt,  
Wie das, was ich verschuldet,  
Dein Sohn am creuz erduldet;  
Er giebet seinen leib für mich,  
Sein blut vergeußt er mildiglich:  
O Vater, nim diß offer an,  
Verzeih die sünd, die ich gethan,  
Sillf mir aus allen nöthen.

#### 454. Umb gnade, andächtigt und Gott wolgefällig zu beten.

Met.: Wir Gott nicht mit uns diese zeit.

1.

O Vater, unser Gott, es ist  
Unmöglich außzusinnen,  
Wie du recht anzuruffen bist,  
Man kans nicht einst beginnen:  
Deßhalben geuß, wie du verbeißt,  
Selbst über uns aus deinen geist  
Der gnad und des gebetes,

2.

Daß er bey dir uns kräftiglich  
Mit seufftzen mög vertreten,  
So oft wir kommen, Herr, für dich,  
Zu danken und zu beten.

Laß nicht nur plappern unsern mund;  
Sillf, daß zu dir aus Hertzengrund,  
O großer Gott, wir ruffen.

3.

Jeuch unser hertz zu dir hinauff  
Im beten und im singen  
Und thu uns auch die lippen auff,  
Ein offer dir zu bringen,

Das dir gefalle, wenn allda  
Das hertz ist mit den lippen nah  
Und nicht von dir entfernet.

4.

Im geist und warheit laß zu dir  
Das hertz uns immer richten,  
Mit andacht beten für und für  
Ohn frembdes denck und tichten.

Gib uns des glaubens zuversicht,  
Daß wir die bitte zweifeln nicht  
Durch Christum zu erhalten.

5.

Sillf, daß wir keine zeit und maß  
Im beten dir fürs schreiben,  
Anhalten ohne unterlaß,  
Bey dem allein auch bleiben,  
Was ist dein will, was deine ehr  
Und unsre wolfarth uns noch mehr  
Befördert hier und ewig.

6.

Laß uns im hertzen und gemüth  
Auf unsre werck nicht bauen;  
Auff deine unaussprechlich güte  
Laß einzig uns vertrauen.

Ob wir es gleich nicht würdig seyn,  
Wolstu aus lauter gnad allein  
Uns doch der bitt gewehren.

7.

Du, Vater, weißt, was uns gebriecht,  
Weil wir noch seyn im leben;  
Es ist dir auch verborgen nicht,  
In was gefahr wir schweben.

Umb beystand stehen wir dich an,  
Dein vater herze uns nicht kan  
Verlassen, deine kinder.

8.

Wir haben ja die freudigkeit  
In Jesu Christ empfangen;  
Der gnadenstul ist da bereit,  
Die hülffe zu erlangen:  
Drumb laß hier und an allem end  
Uns stets auffheben heilige händ,  
Zu dir gen himmel schreyen.

9.

Dein nahm, o Gott, geheilget werd,  
Dein reich laß zu uns kommen;  
Dein will geschehe auch auff erd,  
Gib brot, fried, nutz und frommen;  
All unsre sünden uns verzeih,  
Steh uns in der versuchung bey,  
Erlösß uns von dem übel.

10.

Diß alles, Vater, werde wahr,  
Du wollest es erfüllen;  
Erhör und hilff uns immerdar  
Umb Jesu Christi willen.  
Denn dein, o Herr, ist allezeit  
Von ewigkeit zu ewigkeit  
Das reich, die macht, die ehre.

E. S. 150. Nr 95. — Demnächst F. S. 166, G. S. 172. Lesart: 9. 4 G fried, brodt.

### 435. Vom ambt der obrigkeit als der unterthanen.

Mel.: Herr Christ, der einig Gottes, ic.

1.

All obrigkeit Gott seget  
Als seine ordnung ein;  
Wer sie dafür nicht schäget,  
Wird ohne straff nicht seyn.  
Man sol in ehren halten,  
Die Gottes stell verwalten,  
Der sie drumb Götter nennt.

2.

Was sie ampts halber heissen,  
Muß man nicht wegern sich,  
Gehorsams sich beßeissen,  
Seyn sie gleich wunderlich.  
Gott kan ihr hertz bald lencken,  
Damit sie doch bedenden,  
Daß sie seyn unter ihm,

3.

Daß sie von ihrem leben,  
Was hier durch sie geschicht,  
Einst rechenschaft noch geben  
Dort müssen für gericht,  
Auf daß von ihnen werde  
Ihr anvertraute heerde  
Geliebet und gepflegt.

4.

Durch sie uns Gott verleihet  
Ruh, sicherheit und schug.  
Wir sein durch sie befreyet  
Für böser leute trug.  
Es müssen, die uns hassen,  
Zu fried uns dennoch lassen;  
Das schafft die obrigkeit.

5.

Darumb ihr auch gebühret  
Schuß, schazung, dienst und pflicht:  
Denn was ihr ambt mit führet,  
Durch solches wird verricht,  
Und sol mans auff begehren  
Ohn murren und beschweren  
Entrichten williglich.

6.

Wenn man zu dienst nur stehet  
Für augen und zum schein,  
Daß man der straff entgeheth,  
Da ist das hertz nicht rein.  
Der hat ein gut gewissen,  
Des hertz ist so besessen,  
Daß es die obern liebt.

7.

Ach Herr, verleyh uns allen,  
 Daß wir nach deinem wort,  
 Den obern zu gefallen  
 Seyn willig immerfort,  
 Daß wir als treue glieder  
 Dem haupt nicht seyn zu wieder,  
 Das für uns sorgt und wacht.

E. S. 268. Nr. 158. Unter gleicher Nummer geht S. 267 vorher das Lied: Ihr richter hier auff erden, überschrieben: Der 101. Psalm. Es folgt unser Gesang mit der Überschrift: In voriger melody kan man auch vom amt der obrigkeit als der unterthanen also singen. — Demnächst F. S. 308, G. S. 315 übereinstimmend.

### 436. Von der Christlichen liebe, aus 1. Cor. 13.

Met.: Ach Gott, vom himmel, 2c.

1.

Wenn einer alle ding verstünd,  
 Mit engel-zungen redte,  
 Wenn er zugleich weiffagen künt,  
 Den wunderglauben hätte,  
 Daß er vorsezte berge hin,  
 Und hätte nicht der liebe sinn,  
 So wär es alls vergebens.

2.

Wenn einer auch all seine haab  
 Austheilte den armen  
 Und thäte nicht dieselbe gaab  
 Aus liebe und erbarmen,  
 Wenn er sich brennen lies dabey,  
 Und hätte nicht die lieb und trew,  
 So wär es ihm nichts nütze.

3.

Die lieb ist lauter sanftmuth voll,  
 Ist gütig und gelinde,  
 Daß man, es komme wie es woll,  
 Nichts bitters an ihr finde.  
 Wenn einer etwas guts verricht,  
 So eifert und mißgönnt sie nicht,  
 Sie thut nichts ungeschicktes.

4.

Die lieb nicht aufgeblasen ist,  
 Die lieb beschimpffet keinen;  
 Sie sucht nicht ihren nutz mit list,  
 Sie rathet dem gemeinen,  
 Entrüst sich nicht, ob man viel sagt  
 Vom nechsten, über den man klagt,  
 Sie kehret alls zum besten.

E. S. 277. Nr. 162. — Demnächst F. S. 320, G. S. 326. Versarten: 1. 5 G versezte,  
 5. 5 G mangel.

8.

Gott, der du uns gegeben  
 Christliche obrigkeit,  
 Erhalt sie lang im leben  
 Und deiner furcht allzeit.  
 Gib ihnen krafft und gnade,  
 Daß sünde, schand und schade  
 Durch sie werd abgewant.

5.

Die lieb sich allda nimmer freut,  
 Wo unrecht wird gerichtet;  
 Der warheit und gerechtigkeit  
 Von hergen sie beypflichtet.  
 Des nechsten mangel sie verträgt,  
 Bedeket und zu rücke legt  
 Und sie ihm nie auffrückt.

6.

Die lieb vom nechsten gern das best  
 Ohn argwohn gläubt in allen;  
 Sie hofft noch seine bekrung fest,  
 Wenn er in sünd gefallen.  
 Wo man ihr leid thut unverschuld,  
 Verträgt sie alles mit gedult,  
 Wird auch dabey nicht müde.

7.

Und wenn zuletzt die wissenschafft  
 Und alles wird auffhören,  
 Behält die lieb doch ihre krafft  
 Und wird sich noch vermehren,  
 Wenn wir dort in der seligkeit  
 Einander bey der höchsten freud  
 Vollkömlich werden lieben.

8.

HERR Jesu, du stellst selber dich  
 Zum fürbild wahrer liebe:  
 Verleih, daß dem zu folge ich  
 Die lieb am nechsten übe,  
 Daß ich in allem, wo ich kan,  
 Lieb, trew und hülfte jederman,  
 Wie ich mirs wünsch, erweise.

## 457. Aus Matth. II.

Mel.: Den Herren meine seel.

1.

Kommt alle zu mir, kommt zu mir  
Und fürchtet euch doch nicht, die ihr u. s. w.

3 Strophen, wie in Johann Erügers Praxis pietatis melica 1653 Nr. 355 S. 683  
(Abdruck weiter unten).

Hierauf:

4.

Ich komm zu dir, o Jesu Christ,  
Der du der nachfolg fürbild bist:  
Laß mich das stets betrachten,  
Das ich mich selbst und was die welt  
für scheinlust hie und da fürstelt,  
Könn gegen dir verachten.

E. S. 316. Nr. 180. — Demnächst F. S. 362, G. S. 367. Lesart: 4. 5 F G für lust  
betrügerlich mir fürstelt.

5.

Gib, daß ich wahre demuth üb,  
Den nechsten fort mit sanftmuth lieb,  
Dein joch trag biß ans ende,  
für meine seel hier erlang  
Und dort die ehrentron empfang,  
Wenn ichs durch dich vollende.

## 458. Umb den wahren Glauben.

Mel.: Ach Gott, vom himmel.

1.

O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ,  
Daß man recht könne gläuben,  
Nicht jedermannes ding so ist  
Noch standhafft zu verbleiben:  
Drumb hilff du mir von oben her,  
Des wahren glaubens mich gewehr  
Und daß ich drinn beharre.

2.

Lehr du und unterweise mich,  
Daß ich den Vater kenne,  
Daß ich, o Christe Jesu, dich  
Den Sohn des höchsten nenne,  
Daß ich auch ehr den heiligen Geist,  
Zugleich gelobet und gepreist  
In dem dreyeyngen wesen.

3.

Laß mich vom grossen gnadenheyl  
Das wahr erkänntniß finden,  
Wie der nur an die habe theil,  
Dem du vergibst die sünden.  
Hilff, daß ichs such, wie mirs gebührt:  
Du bist der weg, der mich recht führt,  
Die warheit und das leben.

4.

Gib, daß ich traue deinem wort,  
Ins herge es wol fasse,  
Daß sich mein glaube immerfort  
Auff dein verdienst verlasse,  
Daß zur gerechtigkeit mir werd,  
Wenn ich von sünden bin beschwert,  
Dein creugtodt zugerechnet.

5.

Den glauben, Herr, laß trösten sich  
Des bluts, so du vergossen,  
Auff daß in deinen wunden ich  
Bleib allzeit eingeschlossen  
Uñ durch den glauben auch die welt  
Und was dieselb am höchsten hält,  
für koth und dreck nur achte.

6.

Wär auch mein glaub wie senffkorn  
Und daß man ihn kaum mercke, [Flein  
Wollstu doch in mir mächtig seyn,  
Daß deine gnad mich stärke,  
Die das zubrochne rohr nicht bricht,  
Das glimmend tocht auch vollends nicht  
Ausleschet in den schwachen,



7.

Hilff, daß ich stets sorgfältig sey,  
Den glauben zu behalten,  
Ein gut gewissen auch dabey,  
Und daß ich so mög walten,  
Daß ich sey lauter jederzeit,  
Ohn anstoß, mit gerechtigkeit  
Erfüllt und ihren fruchten.

8.

HERR, durch den glauben wohn in mir,  
Laß ihn sich immer stärken,  
Daß er sey fruchtbar für und für  
Und reich in guten werken,  
Daß er sey thätig durch die lieb,  
Mit freuden und gedult sich üb,  
Dem nächsten fort zu dienen.

E. S. 318. Nr. 182. — Demnachst F. S. 367, G. S. 372. Lesart: 1. 6 F glauben.

9.

Insonderheit gib mir die krafft,  
Daß vollends bey dem ende  
Ich üb die gute ritterschafft,  
Zu dir allein mich wende  
In meiner letzten stund und noth,  
Des glaubens end durch deinen todt,  
Die seligkeit, erlange.

10.

HERR JESU, der du angezünd  
Das füncklein in mir schwachen,  
Was sich vom glauben in mir find,  
Du wollst es stärker machen.  
Was du gefangen an, vollführ  
Biß an das end, das dort bey dir  
Auff glauben folg das schawen.

### 459. Umb Weißheit.

1.

GOTT, dessen güte sich weit ergeußt,  
Du quell, draus alle weißheit fleußt,  
Ich klage dir mit schmerzen,  
Daß keine lieb zur weißheit ist  
Bey mir in meinem hertzen.

2.

Die weißheit ist die höchste zier,  
Doch hab ich wenig lust zu ihr,  
Vielmehr hab ich belieben  
Zur eiteltkeit von dieser welt,  
Darinnen mich zu üben.

3.

Vergib mir, Vater, solche sünd,  
Daß ich zum guten bin so blind,  
Erleucht mir mein gemüte,  
Daß ich hinfort die weißheit lieb  
Und bitt von deiner güte.

4.

Denn ich ja gnugsam spüre nun,  
Das mein und aller menschen thun,  
All glück und aller segen  
Bey dir besteht, und wers da sucht,  
Der geht auff rechten wegen.

5.

Es steht in keines menschen macht,  
Daß sein rath werd ins werd gebracht,  
Daß er sich dessen frewe.

Des höchsten rath, der machts allein,  
Daß menschen rath gedeye.

6.

Oftt denckt der mensch in seinem muth,  
Dieß oder jenes sey ihm gut,  
Und ist doch nicht getroffen.  
Oftt meint er auch, daß schädlich sey,  
Worauff er solte hoffen.

7.

So fangt auch mancher weiser mann  
Ein werd oft stark und eifrig an  
Und bringts doch nicht zum stande.  
Er meint, daß er hab fest gebawt,  
Und steht auff lauterem sande.

8.

Ob gleich ein mensch sonst weißheit hat,  
So weiß er doch nicht Gottes rath  
Und was der hat erwöhlet:  
Der irdisch leib den geist beschwert,  
Daß er gar leichtlich fehlet.

9.

Drumb gib mir, Gott, das edle licht,  
Das sich von deinem angesicht  
In fromme seelen strecket,  
Auff daß in mir durch deine krafft  
Die weißheit werd erwecket.

10.

Verleihe, Herr, daß für und für  
Ich richten mög mein hertz zu dir,  
So oft ich was anfangen,  
Und daß ich denn aus gnaden auch  
Den rath von dir erlange.

11.

Gib mir verständnuß aus der höh  
Und daß ich nimmermehr besteh  
Auff eignem sinn und willen;  
Laß mich ja nicht, das du nicht wilt,  
Begehren zu erfüllen.

12.

Hilff, daß ich auch zu jederzeit  
Zuvor gern höre andre leut  
Und alls wol unterscheide,  
Die geister prüf, ihr hertz erkenn,  
Was mir kan schaden, meide.

13.

Istts werd von dir, so hilff zu glück,  
Istts wieder dich, so treibs zu rüd  
Und endre meine sinnen;  
Was dir mißfällt, laß von sich selbst  
Ohn nachtheil nur zerrinnen.

18.

Gott Vater in dem höchsten thron,  
Gib mir durch Christum, deinen Sohn,  
Deins Geistes gute gaben,  
Daß ich dadurch in allem mög  
Die rechte weißheit haben.

E. S. 341. Nr. 195. Über dem Liede die Musitnoten der Melodie:  $\circ \text{ d } \circ \text{ h g a h } \circ$ . Zu Grunde liegt Johann Heermanns Lied: „O Gott, des Güt sich weit ergeußt“ (vgl. Bd. I. Nr. 358). Die Str. 4—7. 9. 11. 13 sind nach Paul Gerhards Gesang: „Ich weiß, mein Gott, daß all mein Tun“ gearbeitet. — Demnächst F. S. 394, G. S. 401. Lesarten: 14. 5 F G zu gutem, 17. 1 G nit. — Unter dem Liede in F G die Bemerkung: Kürzer kan man auch vom 9. gefäße also anfangen und singen: O GOTT, gib mir das edle licht, Das sich von deinem angesehen 2c.

#### 440. Umb göttliche Regierung.

Mel.: *Ich 38te, dessen tren, 2c.*

1.

Was wiltu, mensch, dir viel  
Gedanken davon machen,  
Das nicht zu endern steht?  
Besüß Gott alle sachen.

Was du nicht fassen kanst,  
Da weis der höchste wol,  
Wie er zu seiner ehr  
Noch alles richten sol.

14.

Was ich thun und verrichten sol,  
Laß andern mit gefallen wol,  
Ihr hertz dazu auch wende,  
Daß ichs darauff mit ihrer hülf  
Bald bring zu unserm ende.

15.

Den stolz und fürwitz von mir treib,  
Daß ich in meinen schranken bleib  
Und mich zu dem bequeme,  
Was mir obliegt in meinem ampt,  
Daß ich mich des annehme.

16.

Gib, daß ich wäg all meine wort,  
Stets unterscheide zeit und ort  
Bey allem thun und lassen,  
Wenn sich auch gibt gelegenheit,  
Daß ich sie recht mög fassen.

17.

Das finstre laß mich nicht zum licht,  
Das licht zum finstern machen nicht,  
Hilff, daß ich ehrllich handle,  
In allem thun biß an mein end  
Auffrichtig für dir wandle.

2.

Der elend erdenwurm,  
 Wil der gen himmel steigen?  
 Die arme creatur,  
 Wil die dem schöpffer zeigen,  
 Was er anordnen sol?

Bedarff der jegund rath,  
 Der so viel tausend jahr  
 Die welt regieret hat?

3.

Ach nein! dem grossen Gott  
 Sey alles heimgestellt.  
 Er mache es fortan  
 Bloß, wie es ihm gefället.

Obs gleich oft selgam scheint,  
 So ist doch endlich gut,  
 Was seine wundermacht  
 Und höchste weisheit thut.

4.

Daneben kan er dir,  
 O frommes herz, verleihen,  
 Daß es dir alles mit  
 Zum besten muß gedeyn.

E. S. 344. Nr. 196. — Demnachst F. S. 398, G. S. 404. Lesarten: 1. 1 F G Wltu dir, meine seel, 1. 5 F G Was ich nicht fassen kan, 3. 1 F G du grosser Gott, 3. 2 F G Alls sey dir heimgestellt, 3. 3 F G Mach du es auch fortan, 3. 4 F G es dir, 3. 7 F G deine, 4. 1 F G Daneben wollestu, 4. 2 F G O Vater, auch verleihen, 4. 3 F G Daß es noch alles mit, 4. 5—8 F G Dem orte (G lande [orte]), wo ich leb, Damit es in gemein Und mir insonderheit Erträglich möge seyn, 5. 3 F G daß es, 5. 4 F G Und mir nicht könne.

Wenn du ihn bittest drum  
 Und trauest ihm allein,  
 So schickt ers allerseits,  
 Wie dirs wird dienlich seyn.

5.

Mein glaube ist zwar schwach;  
 Doch, Herr, aus lauter gnaden  
 Gib, daß mirs heilsam sey  
 Und nirgends könne schaden,

Wie wunderbar sichs kehrt.  
 Es stehet alls bey dir,  
 Ich wil auch dir allein  
 Drum danken für und für

6.

Gott Vater, dir, nicht uns,  
 Nicht uns, Herr, dir sey ehre.  
 Dein lob, o Jesu Christ,  
 Dein lob sich immer mehre.

Dir, heiliger Geist, Gott, dir  
 Und deinem nam sey preys  
 Für alles, das du thust  
 Im ganzen erdentreis.

#### 441. Vom creuz und unglück.

Mel.: Wie nach einer Wasserquelle.

1.

Gott, mein Vater, zehl in gnaden  
 Meine seufftzer, die ich thu.  
 Wende von mir spott und schaden,  
 Schick mir rath un hülffe zu.

Dencke nicht der missethat,  
 Die mein fleisch begangen hat,  
 Sondern siehe an die plage,  
 Die ich außsteh alle tage.

2.

Ach ich hab es wol verschuldet,  
 Was für straffen ich empfünd;  
 Was ich biß anher erbuldet,  
 Ist dagegen noch gelind.

Dein gericht, o Herr, ist recht  
 Über mich, den bösen knecht,  
 Der ich mich von dir verlauffen,  
 Sünd begangen hab mit hauffen.

3.

Was ich hätte sollen hassen,  
 Hab ich leider oft gethan;  
 Gutes hab ich unterlassen  
 Mehr, als ich nu wissen kan,  
 Durch gedanken, werck und wort  
 Dich erzürnt an manchem orth,  
 Auch den nechsten nicht geliebet,  
 Sondern offermals betrübet.

4.

Wenn ich nur daran gedencke,  
Steigt mirs dergestalt zu sinn,  
Daß ich mich von herten kräncke  
Und in höchsten ängsten bin.

Meiner schulden grosse zahl  
Drückt mich schmechlich überall.  
Ach ich fürcht, ich muß vergehen,  
Denn ich nirgends kan bestehen.

5.

Dir, Herr, falle ich zu fusse  
Und begehre gnad und güte.  
Nim für sünde an die busse  
Aus zerschlagenem gemüth.

Vater, schend mir gnädiglich,  
Daß ich hab erzürnet dich,  
Und ümb Jesu Christi willen  
Laß nu deinen grimme stillen.

6.

Gott, ach Gott, durch dein erbarmen,  
Deine weißheit, deine macht  
Hilff mir einsamen und armen;  
Auff dich wart ich tag und nacht.

Ach erlöse mich doch bald  
Aus der noth so mannigfalt.  
Herr, ich bitte, du wollst eilen  
Und nicht länger mehr verweilen.

7.

Soltestu mich fort so lassen  
Und mir nicht beyspringen, Gott,  
Würden die, so dein wort hassen,  
An mir haben ihren spott

E. S. 374. Nr. 211. — Demnachst F. S. 434, G. S. 440. Lesart: 4. 6 F G mich  
schwerlich.

## 442. Vom creuz und unglück.

Mel.: Ach Gott, vom himmel, 1c.

1.

Du hast gesagt, o trewer Gott,  
Wo jemand muß vertragen  
Creuz, trübsal, unglück, angst und noth,  
Der solle nicht verzagen;

Du wollest ihn auff seine bitt,  
Wenn er im glauben für dich tritt,  
Durch starcke hand erlösen.

8.

Und mir hönisch rücken für,  
Daß ich stets zwar schrey zu dir;  
Weil ich aber hab gefehlet,  
Blieb ich tag und nacht gequälet.

Ich bekenn mit rew und schmergen,  
Daß es wär mein rechter lohn;  
Sätt ich dich gefürcht von herten,  
Wär ich frey von solchem bohn.

Doch, so groß, o Gott, du bist,  
Deine macht und weißheit ist;  
Dadurch laß mirs noch auff erden  
Nützig und heilsam alles werden,

9.

Daß ich deines namens ehre,  
Deine wundergüt und trew  
Immerfort darauff vermehre  
Und dem nechsten dien dabey,  
Daß auch kund werd jederman,  
Wie viel besser der gethan,  
Der auff deine allmacht bawet,  
Als der seinem wig vertrauet.

10.

Au, Gott, du kanst rettung senden  
Zu der angenehmen zeit;  
All mein elend kanstu wenden,  
Mein betrübniß, sorg und leid.  
Komm, Herr, komm und eile doch,  
Nim mir ab das schwere joch.  
Gott, ich weis, du hörst mein flehen:  
Amen, laß es bald geschehen.

2.

Nun bleib dich wort noch heute wahr  
Bey denen, die drauff bawen,  
Und du errettest immerdar,  
Die dir von herten trawen.

Drum ruff ich dich auch jegund an,  
Da mir sonst niemand helfen kan  
Denn du, Gott, meine hülf.

3.

HER, der du vormals gnädig hast  
Aus unglück mich geführet,  
Dazu verhüt, daß manche last  
Und plag mich nicht berühret,

Der du vormals aus lauter gnad  
All meine sünd und missethat  
Bedecket und vergeben,

4.

Der du hast meine jammerstim  
Vormals gar oft erhöret  
Und deines zorns gerechten grimm  
In gnad und güte verkehret:

Erhöre mich auch dieses mahl  
Und schick vom hohen himmels-saal  
Troßt, hülffe und errettung.

E. S. 382. Nr. 214. — Demnächst F. S. 444, G. S. 449 übereinstimmend.

### 443. Aus Esaiæ 49.

Mel.: Wie nah einer Wasserquelle.

1.

Jon spricht: Ich bin verlassen,  
Gott vergißt mein ganz und gar.  
Er wil nicht zu hergen fassen  
Meine trübsal und gefahr.

Aber findt sich wol ein weib,  
Die den sohn von ihrem leib  
Nicht gern faß in ihre arme  
Und sich über ihn erbarme?

2.

Ob auch eine mutter solte  
Saben ein so steinern hertz,  
Daß sie ganz nicht achten wolte  
Ihres Kindes noth un schmerz:

So vergesse ich doch nicht  
Meine vaterrew und pflicht;  
Du bist mir im sinn stets blieben,  
Auch in meine händ geschrieben.

3.

Dieses hastu, HER, versprochen,  
Es sind deine eigne wort,  
Die du sonsten nie gebrochen,  
Sondern erfüllt immerfort.

Drumb so sieh auch nun und hör,  
Wie sich quaal und noth vermehr.  
Schaw, wie deine kleine heerde  
Allerends geängstet werde.

5.

O grosser Gott, erbarm dich doch,  
Es steht in deinen händen.  
Du kanst allein das schwere joch  
Der trübsal von mir wenden.

Ich setz nicht zeit, maaß oder ziel,  
Bey dir seyn ja der mittel viel;  
Nur hilff mir, HER, in gnaden.

6.

Erhör, o Vater, mein geschrey,  
Laß deinen grimm sich stillen  
Und was ich bitte, mir verleih  
Umb Jesu Christi willen,

Auff daß, weil ich noch lebe hier,  
Ich deine güte für und für  
Mit hertz und mund erhebe.

4.

Keine lehre fürzubringen  
Manches orths verbotten ist.  
Irrthum andern aufzudringen  
Braucht man gewalt und list.  
Gottesfurcht wird nicht geacht,  
Sondern nur dahin getracht,  
Wie man seines hertzens willen  
Auch mit sünden mög erfüllen.

5.

Kein mitleiden, kein erbarmen  
Ist da, wo man kriege führet.  
Man beraubt und quält die armen,  
Denen hülff und schuz gebührt.  
Man sieht, wie man ohne gnad  
Sie aussaugt zum letzten grad,  
Insgemein auch so beschwere,  
Ob kein Gott im himmel were.

6.

Noch seyn sonst viel fromme hergen,  
Die in creuz und elend seyn,  
In krankheiten, angst und schmerzen,  
In anfechtung, noth und pein,  
Ober die zu ihrem lohn  
Saben neid, haß, spott und hohn.  
Wenn sie nicht in bösen sachen  
Bey der welt mit wollen machen.

7.

Ach Herr, siehe an und höre,  
Die da seuffzen fort und fort.  
Hilff, daß übung reiner lehre  
Sey und bleib an allem orth,

Daß man nicht einander haß,  
Doch die warheit nicht verlaß,  
Daß man auch mög darnach streben,  
Zellig und gerecht zu leben.

E. S. 404. Nr. 222. — Str. 5. 6 steht auffagt. — Nach obiger Melodieangabe steht noch: Ober wie folget und die Melodie: <sup>d</sup> a a ° b a g fis. — Demnachst F. S. 470, G. S. 475. Lesarten: 3. 3 F G Die du niemals hast gebrochen, 3. 4 F G Sondern heldest, 3. 5 F steh auch, 5. 6 F G ausfaug. — Zwischen Str. 7 u. 8 ist in F G folgende Str. eingeschoben: Die gewaltigen der erden Laß doch stifften fried und ruh: Laß sie feind den kriegern werden Und daneben sehen zu, Das auffhören überall Die pressuren allzumahl, Daß die armen für Gott treten, Freudig für die obern beten.

#### 444. Danksagung für den frieden und bitte umb dessen erhaltung.

Met.: Wo Gott der Herr nicht, ic.

1.

HERR, sey gelobt aus herzen grund,  
Aus dankbarem gemüthe.  
Wir rühmen all zu dieser stund,  
Gott, deine grosse güte,

Daß du auch noch in diesem jahr  
Von unserm land \* orth \* die kriegsgefahr  
Aus gnaden abgewendet.

2.

Viel straffen hatten wir verschuldt  
Durch unser böses leben;  
Du aber hast mit uns gedult  
Und dieses uns gegeben,

Daß jeder noch kan immerzu  
An unserm orth in fried und ruh,  
Was ihm obliegt, verrichten.

3.

Wer handelt, sein gewerb frey treibt  
Mit kauffen und verkauffen;  
Wer arbeit hat, dabey nun bleibt,  
Er darff nicht davon lauffen.

Der landmann seine saat bestellt,  
Ist sicher mit dem vieh im feld,  
Das gibt dar sein gewächse.

4.

Durch unser land geht nu kein schwerd,  
Unschuldige zu tödten.

Fischer, Das ev. Kirchenlied. II.

8.

Denen, die in noth sich finden,  
In betrübniß, sorg und leid,  
Gib, daß sie es überwinden,  
Warten deiner stund und zeit.

Vater, hilff doch gnädiglich,  
Daß dein Zion frewe sich,  
Wir auch dann im himmel oben  
Allesamt dich ewig loben.

Von feinden bleibt es unverheert  
Und frey von solchen nöthen.

Man acht nicht böser leute trug;  
Die obrigkeit verschafft uns schug.  
Wir können sicher schlaffen.

5.

Singegen hört man die beschwer,  
Die ist in andern landen,  
Wie elend es da gehe her,  
Wo kriegesnoth verhanden,

Wie da das schwerd so manchen friff.  
Wie pest und hunger allda ist,  
Raub, brand und sonst groß jammer.

6.

Dir, Gott, sey dank, daß deine güte  
In nechst verfloßnen zeiten  
Für solchem unglück uns behüt;  
Laß sich den fried außbreiten

Wie einen wasserstrom und fluß,  
Daß krieg und unfried weichen muß  
Von allen unsern grenzen.

7.

Da jemand feindlich auff uns gieng,  
Dem wollstu, Herr, bald wehren.  
Leg in die naß ihm einen ring,  
Daß er zu rück muß kehren.

Mach fest die riegel unser thor,  
Laß nur gerechtigkeit empor  
Und friede drinnen schweben.

30

8.

Gib allen mächtigen den sinn,  
 Daß sie stets friede halten,  
 In ruh und sorgfalt auch forthin  
 Ihr schweres amt verwalten;  
 So wollen wir denn für und für  
 Diß grosse gut auff erden hier  
 Mit hez und munde rühmen.

E. S. 432. Nr. 237. — Str. 4. 1 steht unsre, 7. 3 maaß; obige Versarten nach F G. —  
 Demnächst F. S. 504, G. S. 511. Versarten: 1. 5 F G Daß du hast kriegsgefahr und  
 leid, 1. 6 F G Von unserm land (ort) geraume zeit, 3. 7 F G denn sein, 6. 2 F G  
 verwichnen, 8. 2 F G sie doch, 8. 3 u. 4 F G Und durch gerechtigkeit forthin Ihr  
 amt in ruh verwalten. — Unter dem Liebe in F G die Bemertung: Man kan diesen  
 gesang auch gar füglich am neuen jahrs-tag gebrauchen, da man im ersten gesäng die  
 fünffte und sechste zeile also singet: Daß du auch noch in diesem jahr Von unserm  
 land (ort) die kriegsgefahr ic.

## 445. In Pestzeiten.

Mel.: Ich Gott, vom himmel, ic.  
 Oder: Aus tiefer noth schrey, ic.

1.

Gerechter Gott, wir klagen dir,  
 Daß unsre grobe sünden  
 Die wahre ursach seyn, daß wir  
 Die schwere straff empfinden;  
 Daß jez die pest, dein scharffer pfeil,  
 fleucht umb uns her in schneller eil  
 Von einem ort \* hauß \* zum andern.

2.

Es brennet drumb dein feuergrimm  
 Und wil uns gar verzehren,  
 Weil wir nach deines wortess stimm  
 Zu dir uns nicht gefehret.

Wir hatten einen edel dran;  
 Drum auch für uns nun jederman  
 Ein abschew hat und edel.

3.

Man höret in so manchem hauß  
 Nur weinen und wehklagen;  
 Man trägt die todten häufig aus,  
 Als wären sie erschlagen.

Der pestilenz geschwindes gift  
 Die meiste leut sehr plögligh trifft  
 Und ist fast nicht zu heilen.

4.

Deshalben treten wir für dich  
 In herzens-reu und busse.  
 Wir fallen dir demütiglich,  
 GERR, unser arzt, zu fusse.

9.

Gott Vater, Sohn und heiliger Geist,  
 für solche hohe gnaden  
 Sey jez und allezeit gepreist;  
 Wend ferner krieges schaden.

Verleih, o GERR, daß immerfort  
 Zu unser zeit, an unserm orth  
 Der edle fried uns bleibe.

Die pest und seuchen von uns fehr,  
 Durch deine gütt und allmacht wehr  
 Dem engel, dem verderber.

5.

Ich GERR, ach zeige uns dein heyl,  
 Laß uns doch für dir leben  
 Und auch an dir fort haben theil;  
 Gesundheit gib daneben.

Gleich wie man dem augapffel thut,  
 So halt du uns in deiner hut,  
 Daß wir bewahret bleiben.

6.

Befehl den engeln, daß hinfort  
 Sie uns auff händen tragen  
 Auff unserm weg an allem ort,  
 Daß wir seyn frey von plagen.

Wend unsre noth ab und gefahr;  
 für bösem, schnellem tod bewahr  
 Uns, die wir dir vertrauen.

7.

Solt aber dieses seyn dein will,  
 Jez mit uns hinzurücken,  
 So gib, daß wir dir halten still,  
 Zum abschied uns wol schicken  
 Und fahren denn mit freud dahin;  
 Denn sterben ist uns ein gewin,  
 Die wir die hoffnung haben.

8.

Wer Christum sieht im glauben an,  
Wie er am creuz gehangen,  
Demselben gar nicht schaden kan  
Der biß der feurgigen schlangen;

Weil ihm Gott seine missthat  
Schon allzumahl vergeben hat,  
Drumb lebt er, ob er stirbet.

9.

Weit besser ist's auch jederzeit,  
In Gottes hände fallen;  
Denn er zur gnad und gütigkeit  
Stets willig ist uns allen.

Weh dem hingegen, der da fällt  
In menschen hände auff der welt;  
Da ist oft kein erbarmen.

10.

Nun, Vater, thu, was dir beliebt,  
Wir wollen dirs befehlen.

Wer sich in deinen willen gibt,  
Darff nicht mit sorg sich quälen.

Ein sperling ist sehr wenig werth,  
Und fällt doch keiner auff die erd,  
Wenn du es nicht verstattest.

E. S. 434. Nr. 238. — Demnachst F. S. 506, G. S. 513. Lesarten: 1. 5 F G jetzt, 2. 2 F G Und hat uns fast verzehret, 2. 4 F G befehret, 6. 7 F G auff dich trauen. Unter dem Liede in F G die Bemerkung: Wenn Pestilenz in der nachbarschaft ist, kan man vorigen gesang etwas kürzer und in wenigen geendert also gebrauchen. Es folgt: Gerechtter Gott, uns liegt im sinn (siehe folgende Nr.).

## 446. In Pestzeiten.

1.

Gerechtter Gott, uns liegt im sinn  
Die schwere straff und plage,  
Da in der näh viel werden hin  
Gerissen alle tage,

In dem die pest, dein scharffer pfeil,  
Gerumb da flucht in schneller eil  
Von einem \* ort \* hauß zum andern.

2.

Wir alle müssen nun für dir,  
O grosser Gott, bekennen:  
Dein grimm hat ursach, auch allhier  
Und gegen uns zu brennen;

Denn wir ja leider allgemein  
Nicht im geringsten frömmen seyn,  
Als die du jetzt heimsuchest.

11.

Wir wissen, daß all unsre haar  
Seyn auff dem haupt gezehlet.  
Es dient zum besten immerdar,  
Was du uns hast erwehlet.

Du wirst uns allen groß und klein,  
Was uns wird gut und selig seyn,  
Biß an das end verleihen.

12.

Zuförderst, Herr, steh denen bey,  
Die schon das unglück troffen.

Gib, daß ihr glaub beständig sey;  
Laß in gedult sie hoffen,

Daß du aus gnaden ihnen doch  
Mit hülffe wirst erscheinen noch,  
Es komm auch, wie es wolle.

13.

Gott Vater, Sohn und heilger Geist,  
Der du zu allen zeiten

Fast grosse güte und macht erweist  
An viel betrübten leuten:

Errett auch uns nun gnädiglich,  
Daß wir für alle wolthat dich  
Noch hier auff erden preisen.

3.

Deßhalben treten wir für dich  
In hergensrew und busse;  
Wir fallen dir demütiglich,  
Gott, unser schutz, zu fusse.

Die pest und seuchen von uns kehr,  
Durch deine güte und allmacht wehr  
Dem engel, dem verderber.

4.

Ach Herr, ach zeige uns dein heil,  
Laß uns doch für dir leben  
Und auch an dir fort haben theil,  
Gesundheit gib daneben.

Gleichwie man dem augapffel thut,  
So halt du uns in deiner hut,  
Daß wir bewahret bleiben.



5.

Befehl den engeln auch hinfort,  
Auff händen uns zu tragen,  
Daß wir seyn frey an allem ort,  
Auff unserm weg von plagen.

Wend diese noth ab und gefahr  
Und vor der pestilenz bewahr  
Uns, die wir auff dich trauen.

6.

Nun, Vater, thu, was dir beliebt,  
Wir wollen dirs befehlen.  
Wer sich in deinen willen gibt,  
Darff nicht mit sorg sich quälen.

Ein sperling ist sehr wenig werth,  
Und fällt doch keiner auff die erd,  
Wenn du es nicht verstattest.

7.

Wir wissen, daß all unsre haar  
Seyn auff dem haupt gezehlet.  
Es dient zum besten immerdar,  
Was du uns hast erwehlet.

Du wirst uns allen groß und klein,  
Was uns wird gut und selig seyn,  
Bis an das end verleihen.

8.

Steh denen anderswo auch bey,  
Die schon das unglück troffen;  
Gib, daß ihr glaub beständig sey,  
Laß in gedult sie hoffen,

Daß du aus gnaden ihnen doch  
Mit hülffe wirst erscheinen noch,  
Es komm gleich, wie es wolle.

9.

GOTT Vater, Sohn, und heilger Geist,  
Der du zu allen zeiten  
Hast große güte und macht erweist  
In viel gefährlichkeiten:  
Behüt auch uns nun gnädiglich,  
Daß wir für alle wolthat dich  
Noch hier auff erden preisen.

F. S. 510. (Nr. 238). Vorher geht das Lied: Gerechter GOTT, wir klagen dir (vorstehend Nr. 445). — Es folgt unser Gesang mit der bei der vorigen Nr. genannten Überschrift. — Demnachst G. S. 516 übereinstimmend.

## 447. Der 2. Psalm.

Mel.: HILF, GOTT, wie geht es, ic.

1.

Was toben jegund fast zugleich  
Und überall die heyden!  
Die Fönge wollen Christi reich  
In ihrem land nicht leiden.

Die herren halten rath zu hauff,  
Sich wider GOTT zu lehnen auff  
Und den er hat gesalbet.

2.

Sie wollen Christi sanftes joch  
Und leichte last nicht tragen,  
Verwerffen es und lästerns noch,  
Weil sie nach GOTT nicht fragen.

Der aber in dem himmel wohnt,  
Lacht ihrer, wenn er ihnen lohnt  
Und ihren hochmuth straffet.

3.

Er wird im zorn sie sprechen an,  
Mit grimm wird er sie schrecken.  
Was sie für böses je gethan,  
Wird er da alls entdecken,  
Wie sie des höchsten nicht geacht,  
Mit ernst auch niemals drauff gedacht,  
Daß man ihm recht möcht dienen.

4.

Gott hat gesetzt in seinem reich  
Zum Fönge, den man ehre,  
Der an gewalt ihm gang ist gleich,  
An herrlichkeit und ehre.

Derselbe ist es, den er heut  
Gezeuget hat von ewigkeit  
Als sein selbständig wesen.

5.

Der Vater hat nu seinem Sohn  
 Der heyden erb gegeben,  
 Die gange welt vons himmelsthron  
 Zum eigenthumb daneben,  
 Daß, die verachten sein geheiß,  
 Mit seinem scepter er zerschmeiß,  
 Wie eisen bricht die töpffe.

6.

Ihr Könige, laßt euch weisen nu,  
 Des höchsten Sohn zu küssen,  
 Ihr andre richter auch dazu:  
 Kompt, fallt zu seinen füßen.  
 Dient ihm mit furcht und frewet euch.  
 Wenn ihr sorgfältig seyd, sein reich  
 Und ehre zu befördern.

E. S. 442. Nr. 242. — Unter gleicher Nummer folgt das Lied: *Silff Gott*, wie geht es immer zu mit der Überschrift: *Sonst singt man diesen Psalm also.* — Demnächst F. S. 519, G. S. 525. Lesarten: 3. 7 F G Daß ihm recht würd gedienet, 7. 5 G mit schrecken.

**448. Gott, dir sei ewig Preis und Ruhm.**

*Met.: Christ, unser Herr, zum 12.*

1.

Gott, dir sey ewig preis und ruhm,  
 Daß unsere vorfahren  
 Gebracht seyn aus dem heydenthum,  
 Darinn sie weiland waren  
 Verblendet an verstand und sinn,  
 Sich selbst nicht konten rahten,  
 Den stummen gögen immerhin  
 Götliche ehr anthaten,  
 Die doch kein leben hatten.

2.

Vom baum und flogge ward ein theil  
 Vom zimmermann verbrennet,  
 Das übrige ward mittlerweil  
 Gefärbt und gott genennet;  
 Der meister, ders vorher gemacht,  
 Dafür dann mußte tretten;  
 Was seine hand zu wege bracht,  
 Das mußte er anbeten,  
 Sein eigen werck höchst ehren.

3.

Des himmelsheer von andern ward  
 Zum Gottesdienst erwehlet;  
 Viel sterne seyn zu solcher arth  
 Der götter mit gezehlet.

7.

Wo ihr die zucht noch ferner haßt  
 Und Christum nicht lernt kennen,  
 Das gottloß wesen auch nicht laßt,  
 So wird sein zorn anbrennen  
 Und ihr mit schanden untergehn;  
 Der aber wird für ihm bestehn,  
 Der ihm von herten trawet.

8.

Silff, Jesu, daß an allem orth  
 Die mächtigen auff erden  
 Hern hören deine stimm und wort  
 Und dadurch gläubig werden.  
 Erleucht sie alle, daß sie dir  
 Im land und herten thor und thür  
 Zu deinem dienste öffnen.

4.

Auch seyn gar viel verstorbne leut  
 Hernach zu göttern worden,  
 Die doch verübt zu ihrer zeit  
 Sünd, schande, rauben, morden:  
 Die wurden angebetet.

Drumb sey, Herr, für dein wort gepreißt  
 Und daß wir darinn lesen,  
 Daß du, o Vater, Sohn und Geist  
 Nur einig bist im wesen.

Du bist der wahre Gott allein,  
 Der einige erretter.  
 Nichts gegen dir zu rechnen seyn  
 Der heyden falsche götter:  
 Die können niemand helfen.

5.

Und daß dein wille würd bekandt,  
 O Vater, uns auff erden,  
 So hastu deinen Sohn gesand  
 Und mensch ihn lassen werden,  
 Da Gottes heyl und gütigkeit  
 Uns allen ist erschienen,  
 Daß wir ihm züchtig jederzeit,  
 Gerecht und beilig dienen,  
 Auff sein erscheinung warten.

6.

HEXX Jesu, gib uns gnad und stärke,  
 Daß wir der blinden heyden  
 Ungöttlich wesen, thun und werck  
 Verleugnen stets und meiden.

Erleucht auch, die im irweg seyn,  
 Bring sie zu deiner heerden,  
 Führe sie in deinem schaaftall ein,  
 Daß aller zung auff erden  
 Dich, Jesum Christ, bekenne.

7.

Wie du vor diesem hast dein wort  
 Durch heilige, fromme leute  
 Gebreitet aus an manchem ort,  
 So thu es, Herr, auch heute.

Gib treue lehrer, die zu dir  
 Sampt uns viel andre führen,  
 Daß reine lehr auch sie und wir  
 Mit heiligem leben zieren  
 Und selig alle werden.

E. S. 452. Nr. 249. — Demnächst F. S. 531, G. S. 536. Versarten: Str. 7 lautet von Zeile 5 ab in F G: Gib treue hirtten, die zu dir fortan auch andre bringen, Mit reiner lehre für und für Durchs herge allen bringen Und alle zu dir führen. — Hierauf Zusatz Str. 8: Hilff, daß sie fleißig allezeit Ermahnen, trösten, straffen, Im glauben, lieb, gottseligkeit fürgehen ihren schaaften. Laß uns ja alle thäter seyn Des worttes, nicht nur hörere, Das überall und allgemein Wir und all unsre lehrer Des glaubens end erhalten.

Hierunter die Bemertung: Man kan auch kurglich vom sechsten gesätz an ümb außbreitung der kirchen und des gottseligen wandels und daneben für das predig- amt also singen: HEXX Jesu, gib uns gnad und stärke, Daß wir der blinden zc. Siehe im sechsten gesätze biß zu ende des gesanges.

### 449. Vom menschlichen elend.

Mel.: In wasser-küssen Babylon, zc.

1.

Hilff Gott! wie hat die eitelkeit  
 Uns menschen so vernichtet,  
 Daß gar kein alter, keine zeit  
 Was gutes fast verrichtet.

Ob mans vom anfang biß zum end  
 Viel überleget, kehrt und wend,  
 So muß mans doch bekennen:  
 Worauff man setzet hertz und sinn  
 Von kindheit biß ins alter hin,  
 Ist eitelkeit zu nennen.

2.

Die ersten jahre gehn fürbey  
 Unwissend wie bey thieren;  
 Man schläfft, man treibet kinderey,  
 Nichts weises kan man spüren.

Kompt mit den kräften der verstand,  
 Kegt sich die boßheit auch zur hand,  
 Die steck ins knabens hergen.  
 Wenn nu die zucht und scharffe ruth  
 Zur tugend ihm anweisung thut,  
 Bringts ihm verdruß und schmergen.

3.

Die jugend fort nach freyheit strebt  
 Und suchet hin und wieder,  
 Wo man in frewd und wollust lebt,  
 Mißbraucht gesunder glieder.

Man fährt zu mit unbedacht,  
 Das fünfftige wird nicht betracht,  
 Zum guten ist man träge.  
 Auff zucht uñ tugend man nicht denckt,  
 Nur hertz und sinne dahin lenckt,  
 Zu gehn die krummen wege.

4.

Das männlich alter folgt darauff  
 Und rühmt sich grosser thaten;  
 Man wil da immer hoch hinauff  
 Uñ über alle rahten.

Der ehegeiz macht zu zand und streit  
 Gar leicht ein solches hertz bereit,  
 Das sich allein hoch schäget.  
 Ob auch noch etwas guts geschicht,  
 Gibt man doch Gott die ehre nicht;  
 Der wird hindan gesetzt.

5

Wenns alter Kompt, so läffet sich  
Der geiz rechtschaffen blicken;  
Da brauchet man sehr meisterlich  
Der bösen rend und tücken.

Man forget und hat wenig ruh,  
Weil man nur dencket immerzu,  
Das irdisch gut zu mehren.  
Der leib wird schwach und voller noth;  
Doch mag man ungern von dem todt  
Und vom himlischen hören.

6.

Ach Gott! ach sieh dies elend an  
Und hilf, daß wir bey zeiten  
Abtreten von der breiten bahn  
Der sünd- und eitelfeiten.

E. S. 478. Nr. 262. — Demnachst F. S. 582, G. S. 568. Lesart: 5. 5 G wenig.

#### 450. Umb Wirkung des göttlichen wortes.

Met.: Es ist das heyl uns kommen.

1.

Wir menschen seyn zu dem, o Gott,  
Was geistlich ist, untüchtig.  
Dein wesen, wille und gebot  
Ist viel zu hoch und wichtig.

Wir wissen und verstehens nicht,  
Wo uns dein göttlich wort und liecht  
Den weg zu dir nicht weist.

2.

Drumb sein vorzeiten aufgesant  
Propheten, deine knechte,  
Daß durch dieselben würd bekant  
Dein heilger will und rechte.

Zum leyten ist dein einger Sohn,  
O Vater, von des himmelsthron  
Selbst kommen, uns zu lehren.

3.

Für solches heyl sey, Herr, gepreist,  
Laß uns dabey verbleiben  
Und gib uns deinen heiligen Geist,  
Daß wir dem worte gläuben,

Dasselb annehmen jederzeit  
Mit sanftmut, ehre, lieb und freud  
Als Gottes, nicht der menschen.

Gib krafft von oben her, daß wir  
Das flüchtig eitle wesen hier  
Für nichts, ja schädlich achten  
Und nach dem waren gut, das dort  
Uns bleibt beständig fort und fort,  
Zeit unsers lebens trachten.

7.

Ehr sey dem Vater und dem Sohn  
Und auch dem heiligen Geiste,  
Als es im anfang war und nun,  
Der uns sein gnade leiste,

Daß wir auff diesem jammertal  
Von herzen scheuen überall  
Der welt gottloses wesen  
Und streben nach der neuen arth,  
Dazu der mensch gebildet ward;  
Wer das begehrt, sprech: amen.

4.

Hilff, daß der losen spötter hauff  
Uns nicht vom wort abwende;  
Denn ihr gespött sampt ihnen drauff  
Mit schrecken nimt ein ende.

Gib du selbst deinem donner krafft,  
Daß deine lehre in uns hafft,  
Auch reichlich bey uns wohne.

5.

Offn uns die ohren und das hertz,  
Daß wir das wort recht fassen,  
In lieb und leid, in freud und schmerz  
Es aus der acht nicht lassen,

Daß wir nicht hörere nur allein  
Des wortes, sondern thäter seyn,  
Frucht hundertfältig bringen.

6.

Am weg der saame wird so fort  
Vom teuffel hingenommen;  
In fels- und steinen kan das wort  
Die Wurgel nicht bekommen;

Der saam, so in die dornen fellt,  
Von sorg und wollust dieser welt  
Verdirbet und ersticket.

7.

Nach hilff, Herr, daß wir werden gleich  
Dem guten, fruchtbarn Lande  
Und seyn an guten werden reich  
In unserm Ampt und Stande,  
Viel Früchte bringen in Gedult,  
Bewahren deine Lehr und Huld  
Im feinen, guten Hergen.

8.

Laß uns, so lang wir leben hier,  
Den Weg der Sünder meiden;  
Gib, daß wir halten fest an dir  
In Anfechtung und Leyden.  
Kott aus die Dornen allzumahl.  
Hilff uns die Weltsorg überall  
Und böse Lüste dämpfen.

F. S. 363. Nr. 180. — Demnachst G. S. 368 übereinstimmend.

9.

Dein Wort, o Herr, laß allweg seyn  
Die Leuchte unsern Füßen,  
Erhalt es bey uns klar und rein;  
Hilff, daß wir draus genießen  
Krafft, Rath und Trost in aller Noth,  
Daß wir im Leben und im Tod  
Beständig darauff trauen.

10.

Gott Vater, laß zu deiner Ehr  
Dein Wort sich weit ausbreiten.  
Hilff, Jesu, daß uns deine Lehr  
Erleuchten mög und leiten.  
O heiliger Geist, dein göttlich Wort  
Laß in uns wirken fort und fort  
Glaub, Lieb, Gedult und Hoffnung.

## Lieder von unbekanntem Verfasser.

### 451. Am PalmTage.

1.

Die Welt nun aller Freuden voll  
Ob ihrem Seyl frolocken sol  
Denn der Welt Seyland Jesus Christ  
Der rechte Selffer worden ist.

2.

Sechs Tage vor Ostern er ankam  
In einen Flecken Bethaniam,  
Weckt Lazarum auff, der drey Tag  
Todt vnd Faul in der Erden lag.

3.

Da das mit Lazaro geschach,  
Er zu Jerusalem darnach  
Auff einem Füllen reitet ein  
Vnd einer lastbaren Esselein.

Erster Theil Dieses Newen Christlichen Gesangbuchs . . . Gedruckt zu Lüneburg, bey Johann und Heinrich Stern, Buchführern. Im Jahr 1625. S. 113, überschrieben: „Ein anders.“ Die oben gebrauchte Überschrift steht über der Seite. 6. 3 steht: heiligen, 6. 4 Ward . . . Adacht. — In diesem Liede und in den folgenden manche metrische Unebenheiten.

4.

O wie ein trew Herz vnd Gemüt,  
Wie wunderbar Lieb vnd Güt,  
Daß der Erschaffer aller Ding  
Siget auff einem Esel gering.

5.

Viel Volckes dem Herren entgegen gieng  
Vnd ihne mit grosser Freude empfieng,  
Zieb ab Zweige von der Palmen Stamm,  
Damit es ihne entgegen kam.

6.

Lob, Ehr vnd Preiß in Ewigkeit  
Der heiligen Dreyfaltigkeit:  
Gott Vater, Sohn vnd heiliger Geist  
Werd von vns mit Andacht gepreißt.

## 452. Auf Oken.

Met.: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1.

Zeit triumphiret Jesus Christ,  
Der von dem Todt erstanden ist  
Mit grosser Macht vnd Stärke,  
Hat sich gerissen auß Todtes Bandt,  
Von vns den ewigen Todt gewandt;  
Ein jeder Christ diß mercke.

Lobet,  
Preisset  
Recht von Herzen  
Ohne schergen,  
Thut ihm danken,  
Rühmet vnd ehret ihn alle ohn wanden.

2.

Der nie kein Sunde begangen hat,  
Der tilget vnser Missethat  
Sich an des Creuges Stamme.  
Als wir wahren mit Leib vnd Seel  
Verdammet sämptlich zu der Höl,  
Hat er auß Liebes Flamme

Willich,  
Jülich  
Vnser Schult  
Salt vnd Sulde  
Vns erworben  
Vnd ist vor vns alle gestorben.

3.

Die Hölle hat er ganz zerstört,  
Den Teuffel auch gefangen geführt,  
Dem Todt sein Stachel genommen.  
Die Sandtschrifft, so geschriben war  
Wider vns, hat er zerrissen gar,  
Ans Creuge ist sie kommen.

Gewaltig,  
Rühmlich  
Hat er geführt  
Triumphirent  
Mit sich gefangen  
Fürstenthumb mit grossen prangen.

4.

Vnd vns also erworben hat  
Durch seinen herben, bittern Todt  
Die Gnade, Seyl vnd Leben.  
Wie köndt doch grösser Liebe seyn,  
Weil Gott sein Sohn in Todes Pein  
Für vns, seine Feinde, gegeben,

Der vns  
Vmbsonst  
Auß erbarmen  
All vns Armen  
Bringet zu Gnaden.  
Was kan vns hinfort mehr schaden?

5.

Darumb wollen wir sämptlich all  
Lob, Ehr vnd Preiß mit grossen Schall  
Auß Herzensgrunde singen  
Vnd loben Gottes Mayestat.  
Alles, was lebt vnd Odem hat,  
Das las sein Stimm erklingen:

Männer,  
Weiber,  
Jüngling fein,  
Jungfrauen rein,  
Ihr Alten vnd Jungen,  
All, was lebt, für frewd thu singen.

6.

Der Seytten vnd der Pfeiffen Schall,  
Posaunen, Orgel allzumahl,  
All Instrument darneben,  
All Baum vnd Berg, all Fisch, was lebt  
Am Wasser vnd in Lüfften schwebt,  
Thu Gott sein Ehre geben.

Lobet,  
Preisset,  
Ruhm vnd Ehr,  
All Himmlisch Heer,  
Gebt Gott; ihr Sternen,  
Son vnd Mond, lobt alle den Herrn.

7.

Singet zu gleich mit heller Stimm,  
Beyd Arm vnd Reich, in einer Summ  
Vnd lobt den Herrn alle.  
Sagt Dank, Lob, Ehr, Preiß, Ruhm für  
Die vns Christus erworben hat [Gnad,  
Nach vnserm Sünden Falle:

O Godt,  
Dein Gnad,  
Gütigkeit,  
Barmherzigkeit  
Wollen wir stets rühmen,  
Dich zu loben vnd stedes zu preisen.

8.

Glori, Lob, Ehr vnd Sereligkeit,  
Preiß, Ruhm vnd Dand in Ewigkeit  
Wir dir, O Gott, jetzt bringen.  
Hilff auch, das wir nach dieser Zeit  
Bey dir in ewiger Wonn vnd Freud  
Mit allen Engeln singen :

Seilig,  
Seilig!  
Seiliger Gott,  
Herr Zebaoth,  
Vns alle zusammen  
Nimb in Himmel, Amen, Amen.

A. a. D. S. 215, überschrieben: „Ein anders, Im Thon: Wie schön leuchtet der Morgenstern.“ 8. 10 steht Simmlisch Herr.

## 453. Pfingstlied.

1.

Da vnser Heyland Jesus Christ  
Zum Vater auffgefahen ist,  
Sigen zu seiner rechten Hand,  
Hat er den heiligen Geist gesand,  
Welcher mit großem Brausen kam:  
Die Zungen sahe man wie eine Flamm.

2.

Plötzlich er kam, da mans nicht dacht,  
In grosse Furcht er alle bracht;  
Den Jüngern, die da gar erschreckt,  
Er wider ein Fed Herz erweckt,  
Daß sie mit Zungen allerley  
Gottes grosse Wunder lerten frey.

A. a. D. S. 230, überschrieben: „Ein Anders, Im Thon: Vater vnser im Simmelreich.“

3.

Er mehret die Christliche Gemein,  
Die doch geringe wahr vnd Klein;  
Die Herzen, die er blöb vermerckt,  
Durch seine Krafft er tröstet vnd sterckt,  
Erleucht sie vnd standhaft erhalt  
Wider Todt, Teuffel vnd die Welt.

4.

Dem Vater wir darumb allermeist  
Bitten, daß er vns durch seinen Geist  
Erhalten wolle zu aller frist  
Im Glauben rein an Jesum Christ.  
Alleluja sey dir, Lob, Ehr;  
Dich benedeyen wir, O Herr.

## 454. Vom jüngsten Gericht.

1.

Es gehet jetzt gegen dem Ende,  
Mercket auff, ihr Christenleut!  
Die Welt ist gar verblindet  
In der betrübten Zeit.  
Es hilfft kein Straff vberal;  
Die Sünd ist hoch gestiegen  
Auff diesem Jammerthal.

2.

Der Reiche man thut sich spizen  
Auff das zeitliche Gut,  
Der Arme, der muß sigen  
In seinem Schweiß vnd Blut;  
Dennoch so muß er frölich seyn,  
Thut Gott dem Herren danken,  
Daß er sein Selffer sey.

3.

Gehet mancher in die Kirchen  
Vnd höret Gottes Wort,  
Thut sich darnach nichts richten,  
Gleich hette ers nie gehört,  
Treibet nichts darauß den Spötterey.  
Das ist die högeste Sünde,  
Die in den Himmel schreyt.

4.

Wer Gottes Wort verachtet  
Vnd feret sich nicht daran,  
Des wil sich Gott nicht achten,  
Sey Gleich Fraw oder Mann:  
Gott wird ihn geben schlechten Trost,  
Sie müssen brennen vnd bratten  
Auff dem hellischen Aost.

5.

Die Menschen kommen gegangen  
Wol für des Himmels Thor  
Mit zittern vnd mit weinen,  
Gott der Herr stund selber darvor.

Ach trewer Gott, nun las vns ein,  
Saben wir so lange gestritten  
Wol durch den Willen dein.

6.

Die frommen lies er ein,  
Die Bösen lies er stahn,  
Die Gottes Wort verachtet  
Vnd nicht darnach gethan;

A. a. D. S. 997, überschrieben: Ein anders, Von der letzten bösen zeit. Ein sehr abweichender Text in dem Dnolzbacher Gesangbuch 1628 S. 452.

## 455. Ein Geistlich Lied von der Buß.

Im Chor: Wo soll ich mich hinkehren, 1c.

1.

Woh den, die allzeit lachen,  
Sie werden weinen gschwind;  
Der Welt jauchzen vnd frachen  
Ein trawrigs end gewinnt.

Gott will die Bosheit straffen  
Der Menschen groß vnd klein.  
Die frommen thuns betrachten  
Vnd flagens Gott in geheim.

2.

Ach Gott, ich bin betrübet,  
Dein Jorn mich schreckt sehr.  
Ich hab dich nit geliebet,  
Die Welt geehret mehr,

Dein wolthat nicht betrachtet  
Vnd nicht gebetet stät,  
Dein Göttlichs Wort verachtet:  
Das ist mir herglick leyd.

3.

Mein Ampt ich nicht gewartet,  
Das mir befohlen ist,  
Mein Nächsten hoch beschweret  
Mit zorn vnd ärgernuß,

Vnrecht, Spott getrieben,  
In lieb vnd trew erkalt;  
Verkehrt ist all mein Wesen,  
Das macht mich krank vnd alt.

Geistliche Lieder, D. M. Luther vnd anderer frommen Christen . . Helmstadt. M. DC. XXVI. S. 201. Ohne Dichternamen. — Aufgenommen: Clauders Psalmodia II. 1631 S. 492 (Anfangszeile: Weß denen, die stets lachen), Vüneburger Gesangbuch 1635 S. 330. Leipzig (J. Weber) 1638 S. 368, Breslau 1644 S. 303, Rinteln 1644 S. 200, Erfurt 1648 S. 353.

Er weist sie hin den breiten Steg,  
Mussten Gott den Herren meyden,  
Darzu sein Himmelreich.

7.

Lasset ab, ihr lieben Christen,  
Vnd werdet alle from.  
Gott wird ewer Leben fristen  
Allhier zu dieser Stund.

Gott wolle vns allen gnedig seyn,  
Gott wolle vns alle behüten  
für der hellischen Pein.

4.

Weß soll ich mich nun trösten  
Gegen des Sathans list?  
Mein Herz thut sich belüsten  
Im Herren Jesu Christ:

Der hat für mich getragen  
Der Sünden schwere Last;  
Er will, daß nicht verzagen,  
Die ihm vertrauen fast.

5.

Der wolthat will ich gedenken  
Im leben früh vnd spat,  
Mein fleischlich luste kräncken  
Durch Christi Geist vnd Rath,

Mein feinden gern vergeben,  
Alles leyden in Gedult,  
Nach Gottes Güte streben,  
Bewahren seine Schuld.

6.

Ach Gott, der Geist ist willig,  
Das fleisch ist schwach vnd krank.  
Du bist alleine heilig;  
Dir sag ich lob vnd Dank,

Daß du mir hast geschendet  
Das ewig Leben schon,  
Des Teuffels List gekräncket  
Durch Christum, deinen Sohn.



## e. Die Dichter aus Westfalen.

## Josua Stegmann,

geboren den 14. September 1588 zu Sülzfeld bei Meiningen, 1617 Superintendent in Stadthagen, 1621 Professor der Theologie in Kinteln, † 3. August 1632.

Vgl. Koch, III. S. 128. — Fr. Mos, Josua Stegmann, Abt. I. (Programm des Gymnasiums zu Meiningen 1888). — Bl. f. Hymn. 1888. S. 162.

## Schriften:

- A. Christliches Gebetbüchlein, Auff die bevorstehende Betrübte, Krigs, Theurung vnd Sterbenszeiten gerichtet, Benebenst Morgen- vnd Abendsegen . . vnd andern Gebetlein . . . Mit fleiß gestellet durch Josuam Stegman . . . 1627. Igo vermehrt vnd zum andern mal gedruckt Kinteln, bey Petro Lucio Typog. Acad.
- B. Suspiria Temporum, Das ist: Andächtige HerzenSeufftzer, Darinnen ZeitGebetlein, Auff die bevorstehende Betrübte, Krigs, Theurung vnd Sterbenszeiten gerichtet . . . durch Josuam Stegman . . . 1628. Igo vermehret vnd zum dritten mal gedruckt Kinteln, bey Petro Lucio Typogr. Acad.
- C. Erneuerte HerzenSeufftzer, Darinnen ZeitGebetlein auf die bevorstehende betrübte Kriegstheuerung vnd Sterbenszeiten gerichtet . . . Durch JOSUAM STEGMAN . . . Lüneburg, Gedruckt vñ Verlegt bey Johann vnd Heinrich Sternen . . . ANNO M CC XXX (soll heißen M DC XXX).
- D. Erneuerte HerzenSeufftzer, Darinnen ZeitGebetlein . . Durch JOSUAM STEGMAN . . . Lüneburg, Gedruckt vnd Verlegt bey Johann vnd Heinrich Sternen . . . M DC XXX.
- E. HerzenSeufftzer: Darinn ZeitGebet . . . durch JOSUAM STEGMAN . . . Iego vermehrt vnd zum fünften mal gedruckt. 1631. Kinteln, druckts Peter Lucius, dero Univerſität Buchdrucker.

Bei den zahlreichen in obigen Schriften enthaltenen poetischen Stücken, die zum Teil sicher nicht vom Herausgeber herrühren, werden die Namen der Verfasser nirgends genannt. Stegmanns Autorſchaft rüchſichtlich der im folgenden mitgetheilten Lieder ist daher nicht überall gewiß. — Mannigfache metrische Unebenheiten fallen auf; sie werden teilweise der mehrfach hervortretenden Inkorrektheit des Druckes zuzuschreiben sein.

## 456. Preiſ der Liebe des HErrn Jeſu.

1.

SCHÖN LOS mit ihren Stralen  
Leuchtet an des Himmels Saal,  
Wenn die Morgenröth hertrabendt  
Erfrewet die Welt vberall:

Noch Leucht LOS nicht so sehr,  
Dein lieb, Jeſu, leucht viel mehr.

2.

Spannet gleich Phäbus an sein wagen  
Vnd fehrt biß ans Himmels Spig,  
Daß man sein Siz nicht kan tragen,  
Ob man gleich im Schatten ſigt:

Noch brennt Phäbus nicht so sehr,  
Dein lieb, Jeſu, brennt viel mehr.

3.

Kompt gleich Hesperus gegangen,  
Verkündigt des abends Zeit,  
Wird erwartet mit verlangen,  
Weil er bringet Ruh vnd frewd:

Noch erfrewt er nicht so sehr,  
Dein lieb, Jeſu, noch viel mehr.

4.

Tritt herfür Phäbe, ſtolziret  
Mit ihrem entlehnten Schein  
Vnd viel frewd der Nacht gebiert,  
Brichend durch die fenſter rein:

Doch glängt Phäbe nicht so sehr,  
Dein lieb, Jeſu, glängt viel mehr.

5.

Gehet gleich Plejas auff, geziert  
Mit jhrm Silberfarben Aleydr,  
Sampt jhren Jungfrawen hosiert  
Vnd gibt der Nacht das Geleit:

Noch scheint Plejas nicht so sehr,  
Dein lieb, Jesu, scheint viel mehr.

A. S. 54. — Das Lied gehört als V. Stüd zu dem Morgen Gebet am Dienstag. —  
Demnachst B. S. 94, C. S. 604, D. S. 600, E. S. 857. Lesarten: 1. 3 B—E Morgenröth  
(C D Morgenröthe) thut fallen, 1. 4 B—E Auff Berg vnd Thal vberall, 1. 6 B—E noch  
viel mehr, 2. 1 B—E Spant, 2. 3 B—E kaum kan, 2. 4 C D E sitz, 3. 4 C D bringt,  
3. 5 B C D erfrewet, 3. 6 C D Herr Jesu, 4. 3 B—E gebieret, 4. 4 B—E Scheinend  
durch, 4. 5 B—E Doch scheint, 4. 6 B—E noch viel mehr, 5. 1 B—E gezieret, 5. 2 C D E  
jhrer, 5. 3 B—E So mit jhrn (E jhren) Jungfrawn, (C D Jungfrawen) hosiert,  
5. 5 B—E Noch glengt, 5. 6 B—E glengt, 6. 2 C D glänzenden, 6. 3 E güldenem, C D  
güldenem Stücken, 6. 5 C D blicket, 6. 6 B—E noch viel.

In C—E ist obige Überschrift, in B—E folgende Schlußstrophe zugefügt:

Hilff, mein Licht, daß, ob die Sonne  
Gleich auff oder vntergeh,  
In dir doch mein frewd vnd Wonne  
Allzeit im Mittag besteh:  
Kein Licht mir beliebt so sehr,  
Dein Lieb, Jesu, noch viel mehr.

### 457. Jesus vber alles das höchste Gut.

1.

Ach wohin soll ich mich wenden,  
Weil ich jrr gehe auff der Erd,  
Finde nichts an allen Enden,  
Dadurch ich erfrewet werd?  
Ein ander folge falschem Schein,  
Ich halts mit meinem Jesulein.

2.

Nach Athen mich nicht verlanget,  
Ob schon jhr Lob weit vnd breit,  
Wenn der Selicon gleich pranget  
Mit seiner Kunst vnd Weißheit.  
Ein ander folge u. s. w.

3.

Auffs Glück ich mich nicht verlasse,  
Die Glückskugel ist vnstet:  
Die Gunst dieser Welt ich hasse,  
Weil sie gar selten gereth.  
Ein ander folge u. s. w.

4.

Was frag ich nach hohem Stande  
Vnd grosser Ehr mannigfalt?  
Sab ich gleich kein Sitz im Lande,  
Bistu doch mein auffenthalt.  
Ein ander folge u. s. w.

6.

Wenn der Orion gleich blicket  
Mit glänzendem Degen bloß  
Vnd mit güldnem Stüd geschmücket  
Zertritt als ein fürste groß:

Noch blickt Orion nicht so sehr,  
Dein lieb, Jesu, blickt viel mehr.

5.

Flöge ich gleich ans Glückes Spigen  
Mit flügeln der sterblichkeit,  
Bald müßt ich herunter sitzen:  
Ist doch alles Eitelkeit.  
Ein ander folge u. s. w.

6.

Was hilffts doch, viel Güter suchen  
Vnd den thewren Roth, das Geld?  
Was ist, auff sein Reichthumb pochen?  
Bleibt doch alles in der Welt.  
Ein ander folge u. s. w.

7.

Wer will, in die Luft mag fliegen,  
Mein Ziel streckt sich nicht dahin:  
Ich laß mich an dem genügen,  
Was da bringt rechten Gewin.  
Ein ander folge u. s. w.

8.

Nichts ist, auff die freunde bawen,  
Behn jhr gar viel auff ein Loth:  
Ehe solst auff das wild Meer trawen  
Als auff ein freund in der Noth.  
Ein ander folge u. s. w.

9.

Solt ich in Wollüften leben  
 Vnd dienen der Oppigkeit,  
 Müßt ich stets in ängsten Schweben  
 Vnd mir machen selber Leidt.  
 Ein ander folge u. f. w.

10.

Alles, was irdisch, verdirbt,  
 Der Anfang das Ende zeugt:  
 Eines lebt, das ander stirbt,  
 Bald den Vntergang erreicht.  
 Ein ander folge u. f. w.

A. S. 72. Das Lied gehört als V. Stück zu dem Morgen Gebet am Mittwoch. — Str. 10. 1 steht irdisch, 10. 4 Vngergang; obige Lesarten nach B—E. — Demnachst B. S. 46, C. S. 606 (wo obige Überschrift), D. S. 602, E. S. 859. Lesarten: 1. 2 B—E irdisch, 3. 2 D GlücksKugl., 4. 1 E frage, 4. 3 C D gleich Feines im, 4. 4 C doch gleich mein, 5. 1 B—E Flög, D aus, B—D glücks, 7. 1 B—E fliehen, 7. 3 D Ach laß, B—E begnügen, 7. 4 B E Das da bringt, C D Das bringt, E gewinnen, 8. 1 C D Nichts auff die freude, B E ist, 8. 3 C D wilde, 8. 4 D freud, 9. 1 C D Wollust, 10. 1 C D E Alles, das, C D verdirbt, 10. 3 C—E lebet, D stirbt, 10. 4 E der vntergang.

Eine Anzahl der Stegmannschen Lieder ist von Andreas Gryphius (siehe oben Bd. I. S. 384) überarbeitet worden. Als Beispiel diene die nachstehende Umdichtung des obigen Gesanges (Märnbergisches Gesangbuch, Vorrede von Saubert, 1676 S. 550).

### Jesus ist das höchste Gut dort und hier für meinen Mut.

Andr. Gryphius.

1.

Wo, ach wo werd ich mich hinwenden,  
 Weil ich auf Erden schwerm und irr?  
 Ich finde nichts an allen Enden,  
 Das mein verstrickt Gemüt entwirr.  
 Ein andrer folge falschem Schein,  
 Mein höchstes Gut soll Jesus seyn.

2.

Was soll mich nach Athen verlangen,  
 Wär auch ihr Lob dreymal so weit?  
 Es mag der Kluge Pindus prangen  
 Mit seiner weisen Artligkeit.  
 Ein andrer folge falschem Schein,  
 Mein u. f. w.

3.

Solt ich mich viel aufs Glück verlassen?  
 Das falsche Glück ist Kugelrund:  
 Jetzt liebt, jetzt spielt, jetzt will es hassen,  
 Jetzt schleußt, jetzt trennt es Schluß und  
 Ein andrer u. f. w. [Bund.

4.

Was frag ich auch nach hohem Stande?  
 Je höher Thron, je tieffer Fall.  
 Wer vor herrscht, ligt jetzt auf dem Sande  
 Und wird der Eitelkeiten Ball.  
 Ein andrer u. f. w.

5.

Lasset Reich und Länder mich gewinnen,  
 Besetzt, Europa wäre mein:  
 Wie lange währt, so heißts: von hinnen!  
 Dann schliessen mich vier Bretter ein.  
 Ein andrer u. f. w.

6.

Was hilffts, daß man viel Güter  
 suchet  
 Und ringt nach theurem Noth, dem Geld?  
 Viel lassen sich ums Gold verfluchen,  
 Und bleibt doch alles in der Welt.  
 Ein andrer u. f. w.

7.

Wer will, mag durch die Lüffte fliegen,  
 Mein Ziel erstreckt sich nicht dahin:  
 Ich bin mit Wind nicht zu vergnügen,  
 Die Sand voll Ruhms ist kein Gewinn.  
 Ein andrer u. f. w.

8.

Solt ich dann viel auf freunde bauen?  
 Wie viel gehn derer auf ein Loht?  
 Eh ist dem wilden Meer zu trauen  
 Als manchem freund in harter Noht.  
 Ein andrer u. f. w.

9.

Sollt ich der Wolluft mich ergeben,  
Der Uppigkeit Leibeigner feyn,  
Verfürgen mein gefchwächtes Leben  
Durch Liebe-Qual und süffe Pein?  
Ein andrer u. f. w.

10.

Was zeitlich ift, das muß verderben,  
Was anfängt, rennt nach feinem End;  
Was grünt, verwelkt, was lebt, muß  
Das ift der Erden Sonnen-wend. [fterben,  
Ein andrer u. f. w.

## 458. Dandlied vor die Wolthaten Gottes.

1.

O Gott, du Schöpffer mein,  
Wohin ich mich nur wend,  
Spür ich die Güte dein  
An allem Ort vnd End.  
Dand fey deiner Gütigkeit,  
Sie füllt Himmel vnd Erd weit.

2.

Ich feh die Berge an  
Oder die tieffen Thal,  
So zeugen fie darvon  
Mit Sauffen allzumahl.  
Dand fey u. f. w.

3.

Wenn mich anhaucht der Wind,  
Deucht mich, wie auß dein Mund  
Ein Geruch kompt gefchwind;  
Dein Güt macht mich gefund.  
Dand fey u. f. w.

4.

Wenn ich das feld betracht,  
Darauf Wein vnd Brodt kömpt,  
Mein Herz vor frewden lacht  
Vnd deine Güte rühmt.  
Dand fey u. f. w.

5.

Schaw ich die Wiefen grün  
Mit Blümlein allerhand,  
So kompt mir in den Sinn,  
Wie viel an vns gewandt.  
Dand fey u. f. w.

6.

Spacier ich in den Wald,  
Hör ich die Vögelein  
Preifen die Güte dein  
Mit Stimmen mannigfalt.  
Dand fey u. f. w.

7.

Sehe ich die Anger an  
Vnd alles Vieh im feldt,  
So befind ich daran  
Dein Güte fürgestellt.  
Dand fey u. f. w.

8.

Nem ich mich selber war,  
find ich an mir dein Bildt  
Gang lieblich, Zell vnd Alar,  
Alles mit Güt erfüllt.  
Dand fey u. f. w.

A. S. 121. — Str. 1. 5 fteht irrig fey dir Gütigkeit; obige Lesart nach Str. 2 ff. — Das Lied gehört als V. Stück zu dem Morgen Gebet am Freytag. — Demnächst B. S. 145, C. S. 435 (wo obige Überschrift), D. S. 441, E. S. 607. Abweichungen: 1. 4 C D allen, 1. 5 C D deinr, 1. 6 B E Simml, B Erde, C—E Erden, 2 1 B Selb ich die, Str. 2 fehlt C D E, 3. 4 C D Dein Gott, 4. 2 B—D kömpt, E kompt, 4. 3 C für, Str. 5 fehlt B—E, 6. 2 B—E Hört man, C D die Vogel bald, 6. 3 u. 4 find in B—E umgestellt, 7. 1 B—E Schaw ich, 7. 3 C D befind sich, 7. 4 B—E vorge stellt, 8. 2 B—D findt sich.

## 459. Morgensegen.

1.

Mit frewden wil ich fingen  
In dieser Morgenstundt;  
Mein Geist sol sich hoch fwingen  
Vnd rühmen dein Gnadenbund:  
Ach Herr, thu auff mein Mund.

2.

Mit frewden wil ich loben  
Dich, Gott Vater vnd Sohn,  
Den heillign Geist dort oben,  
Herrschendt ins SimmelsThron:  
Ach Herr, gib süffen Thon.

3.

Mit frewden wil ich danken  
Dir vor den Schug der Nacht,  
Von deiner Gnad nicht wanden,  
Erzehlen deine Macht:  
Ach Herr, gib dazu Krafft.

4.

Mit frewden wil ich glauben  
Dem Wort der Wahrheit dein,  
Mein fleisch vnd Blut beteuben  
Vnd dir anhangen allein:  
Ach Herr, wolst bey mir seyn.

5.

Mit frewden wil ich lieben  
Dich ober alle Reich,  
Barmherzigkeit stets vben  
Begn freund vnd feind zugleich:  
Ach Herr, mich zu dir zeuch.

6.

Mit frewden wil ich hoffen  
Auff deine Gnadengab;  
Dein Sand steht allzeit offen,  
Von dir ich alles hab:  
Ach Herr, mein Herz erlab.

7.

Mit frewden wil ich leiden  
Vnd mein Creuz tragen fort,  
Des fleisches Wollust meiden,  
Mich richten nach dem Wort:  
Ach Herr, bleib du mein Hort.

8.

Mit frewden wil ich streitten  
Wieder des Teuffels Heer  
Vnd, dein Reich auß zu breiten,  
Wagen Gut, Blut, vnd Ehr:  
Ach Herr, den feinden Wehr.

9.

Mit frewden wil ich beten  
In meinen ängsten groß;  
Du wirst mich wol erretten,  
Daß mein fuß nicht anstoß:  
Ach Herr, vom Creuz mach loß.

10.

Mit frewden wil ich verrichten  
Meines Beruffes Werck;  
In all meim thun vnd dichten  
Auff deine Hülff ich merck:  
Ach Herr, gib du mir Stärck.

11.

Mit frewden wil ich verharren  
Im Glauben an deinen Sohn,  
Kein fleiß vnd Arbeit sparen,  
Zu suchn den ewigen Lohn:  
Ach Herr, meine Sünd verschon.

12.

Mit frewden wil ich sterben,  
Der Todt ist mein gewin,  
Die ewig frewd erwerben,  
In Himmel steht mein Sinn:  
Ach Herr, mein Seel nim hin.

A. S. 142. Das Lied gehört als V. Stück zu dem MorgenGebet am Sonnabendt. Es ist nach einem Gesang gleichen Anfangs von Joh. Val. Andrea gebichtet. — In B. S. 163 mit A übereinstimmend bis auf folgende Abweichungen: 1. 4 rühmn, 4. 4 anhangn, 10. 1 u. 11. 1 frewdn, 11. 2 glaubn. — Stegmann hat in der Ausgabe der Herzen-Seuffzer von 1630 das Lied einer Umarbeitung auf die Melodie „Nun lob, mein Seel, den Herren“ unterzogen. Ich lasse diese spätere Form hier folgen.

## 460. Morgenlied.

1.

Mit frewden wil ich singen  
Dir, Herr, in dieser Morgenstund;  
Mein Geist sol sich hoch schwingen  
Vñ rühmen deinen Gnadenbund.  
Mit frewden wil ich loben  
Dich, Gott Vater vnd Sohn,

Den heiligen Geist dort oben:  
Herrscheß ins Himmelsthron.  
Mit frewden wil ich danken  
Dir vor den Schug der Nacht,  
Von deiner Gnad nicht wanden,  
Erzehlen deine Macht.

2.

Mit freuden wil ich gläuben  
Dem Gnadenwort der Wahrheit dein,  
Mein fleisch vñ Blut beteuben  
Vñ dir, mein Gott, anhangen allein.

Mit freuden wil ich lieben  
Dich ober alle Reich,  
Barmherzigkeit stets üben  
Segn freund vnd feind zugleich.  
Mit freuden wil ich hoffen  
Auff deine Gnadengab;  
Dein Hand steht allzeit offen,  
Von dir ich alles hab.

3.

Mit freuden wil ich leiden,  
Mein Creuz gedültig tragen fort,  
Des fleisches Wollust meiden,  
Mich stets richten nach deinem Wort.

Mit freuden wil ich streiten  
Wider des Teuffels Meer

C. S. 117. Hier ist das Lied überschrieben: Schlußkeimen. Im Thon: Nun lob, mein Seel, den 1c. Das Lied gehört zu dem MorgenGebet am Sonnabend. — Demnächst D. S. 125, E. S. 172. Lesarten: 1. 7 D Dem, E heiligen, 2. 4 E anhangn, 4. 2 E Amptes, 4. 3 E mein, 4. 5 D E freuden, 4. 8 D E ewigen. — Aufgenommen: Dreslauer Gesangbuch 1644 S. 778.

### 461. Bewahr mir, Gott, mein Seele.

1.

Bewahr mir, Gott, mein Seele,  
Dein allerteurstes Pfandt,  
Denn ich sie dir befehle:  
Halt sie in deiner Handt,

Daß sie daw sicherlich  
Vnd gang vertraue auff dich,  
Zum Himmel schicke sich.

2.

Bewahr mir, Gott, mein Leben,  
Mein Leib, der Seelen Sauß,  
Den du mir hast gegeben,  
Mein Werck zu führen auß,

Daß ich mein geschafft vollbring,  
Maß halt in allem Ding,  
Zum Himmel mich eindring.

3.

Bewahr mir, Gott, mein Sinne,  
Die Güter meiner Seel,  
Daß alls, was ich beginne,  
folge deinem Befehl.

Fischer, Das ev. Kirchenged. II.

Vnd, dein Reich aufzubreiten,  
Wagen Gut, Blut vnd Ehr.  
Mit freuden wil ich beten  
In meinen ängsten groß;  
Du wirst mich wol erretten,  
Daß mein Fuß nicht anstoß.

4.

Mit freuden wil ich verrichten  
Meins anbefohlnen Ampts-werck.  
In all mein thun vnd dichten  
Auff deine Gülf allein ich merck.

Mit freuden wil ich verharren  
Im Glauben an dein Sohn,  
Kein fleiß vnd Arbeit sparen,  
Zusuchn den ewign Lohn.  
Mit freuden wil ich sterben:  
Der Todt ist mein Gewinn,  
Die ewig freud erwerben:  
In Himmel steht mein Sinn.

Laß ja verrücken nicht  
Meine Sinne den Böschwicht,  
Zum Himmel du sie richt.

4

Bewar mir, Gott, mein Glieder,  
Des Leibes Dienerin,  
Mein Jung vnd Augenlieder,  
Hände, füß, alls, was ich bin,  
Daß sie gehorsam sein,  
Mein Gott, dem Willen dein,  
Zum Himmel wallen fein.

5.

Bewahr mir, Gott, mein Ehre,  
Behüt vor Sünd vnd Schand,  
Daß ich zu deinem Lob kehre  
Meinen Beruff vnd Stand.

Gib, daß ich Tugend übe,  
Kein Vnehr mich betrübe,  
Zum Himmel richte mein Liebe.

31

6.

Bewahr mir, Gott, mein Güter  
Dem Leib zum Unterhalt,  
Daß ich niemand zuwieder  
Mein Werck glücklich verwalt,  
Durch Arbeit mein Gut mehr,  
Dardurch mein Leib ernehre,  
Zum Himmel eyle fehr.

7.

Bewahr mir, Gott, mein Freunde,  
All, die mir feind verwandt,  
Daß ich bey jhnen Troft finde  
In Glück vnd Unglücks standt.  
Mein Feinde fehr zurück,  
Zu Schanden mach ihr rüch,  
Zum Himmel ich mich fchick.

8.

Bewar mir, Gott, mein Glauben,  
Mein Hoffnung vnd Gedult;  
Die Sünde mich nicht berauben,  
Herr, deiner Gnadt vnd Suldt,  
Daß ich das böse meydt,  
Dir traw in allem Leydt,  
Zum Himmel kom mit frewdt.

A. S. 242. Das Lied gehört als V. Stück zum AbendsGebet am Mittwoch. — Es ist Bearbeitung eines Gesanges gleichen Anfangs von Joh. Val. Andrea. — Demnachst B. S. 42. Abweichungen: 1. 6 vertrau, 2. 4 zu richten, 2. 5 Daß ich es wol vollbring. 3. 6 Mein Sinn dem Böfewicht, 4. 4 Sündt, 5. 3 ich erbarlich führe, 5. 5 Allzeit Tugendt üb, 5. 6 betrüb, 5. 7 richt . . . Lieb, 7. 1 meine freundt, 7. 3 Bey denen ich Trost. 7. 4 In allem Unglücks standt, 8. 5 meyde, 8. 7 In Himmel. Später erscheint das Lied umgearbeitet und erweitert wie folgt:

### 462. Morgengefang.

In Ehon: Aus meines Herzen Grunde, ic.

1.

Bewar mich, Gott, mein Herre,  
In dieser Morgenzeit;  
Deine Gnade zu mir fehre,  
Die Erd vnd Himmel breit:

Vnd wie du mich behüt  
Die Nacht, daß ich in Schaden  
Darin nicht bin gerathen,  
Den Tag mich auch vertritt.

2.

Bewahr mir, Gott, mein Seele,  
Dein allerthwerstes Pfand,  
Denn ich sie dir befehle;  
Salt sie in deiner Hand,  
Daß sie nicht fall in Sünd,  
Von deiner Gnad nicht wande,  
Allzeit an dich gedende,  
Des Himmels Güte empfind.

3.

Bewahr mir, Gott, mein Leben,  
Mein Leib, der Seelen Laß,  
Den du mir hast gegeben,  
Mein Werck zurichten aus,

Daß ich es wol vollbring,  
Zu deinem Willen lebe,  
Nach Gottseligkeit strebe  
Vnd mir alls wolgeling.

4.

Bewahr mir, Gott, mein Sinne,  
Die Güter meiner Seel,  
Daß alls, was ich beginne,  
folge deinem Befehl.

Wend ab mein gang Gemüth  
Von allen jrdischen Dingen,  
So leicht zu falle bringen:  
Auff dich mein Auge sieht.

5.

Bewahr mir, Gott, mein Glieder,  
Des Leibes Dienerin,  
Mein Jung vnd Augenlieder,  
Sünd, fuß, alls, was ich bin.

Dein Geist mein Krafft beweg,  
Daß mein Jung dir singe,  
Mein Hand dein Werck vollbringe,  
Dir ganz zu Ehren leb.

6.

Bewahr mir, Gott, mein Ehre,  
 Behüt vor Sünd vñ Schand,  
 Daß ich fein erbar führe  
 Meinen Beruff vnd Stand.  
 Mein Ziel die Tugend sey,  
 Darnach ich allzeit trachte  
 All Vppigkeit verachte,  
 Der Welt Lust mich verzeih.

7.

Bewahr mir, Gott, mein Güter  
 Dem Leib zum Vnterhalt,  
 Daß ich niemand zu wider  
 Mein Ampt glücklich verwalt  
 Vnd nach des Himmelschluß  
 Im Schweiß mein Brod erwerbe,  
 Den Segen Gottes erbe,  
 Der allein nehren muß.

C. S. 60. — 1. 7 steht Darin ich. — Das Lied gehört hier zu dem MorgenGebet am Mittwoch, während es 1628 seine Stelle in der Montagsandacht hatte. — In D. S. 66 steht das Lied mit den Lesarten: 1. 3 Dein, 5. 4 Füß, 5. 6 meine, 7. 5 Himmelschluß, in E. S. 91 mit den Abweichungen: 1. 3 wie D, 4. 6 alln, 5. 4, 5. 6 wie D. — Demnachst in Clauders Psalm. nov. II. 1631 S. 58, in dem Nürnberger Gesangbuch 1637 (1631) S. 45 und in dem Breslauer 1644 S. 780.

## 463. Abendsegen.

1.

In deinem Nahmn ich ende  
 Des Tags Mühseligkeit  
 Vnd meine Sinne wende  
 Zur Ruh der Sterblichkeit:  
 Herr, nim weg alls Leyd.

2.

In deinem Nahmn ich gebe  
 Der Welt ein gute Nacht,  
 Nach ihrem Durst nicht lebe,  
 Ihr Vppigkeit veracht:  
 Herr, hilf mir durch dein macht.

3.

In deinem Nahmn ich gehe  
 Zu der Ruhpforten ein,  
 Mich nichts böses versehe,  
 Sicher von aller Pein:  
 Herr, mit dein Licht erschein.

4.

In deinem Nahmn ich danke  
 Der milden HimmelsGunst,  
 Von deinem Lob nicht wande,  
 Ist doch sonst alls ombsonst:  
 Herr, dein Preiß sey mein Kunst.

8.

Bewahr mir, Gott, mein Freunde,  
 All, die mir sind verwandt,  
 Bey welchen ich Trost finde  
 In allem Vnglücks Stand.  
 Wend ab all Vngemach,  
 Mein Feinde kehre zurück,  
 Zu Schanden mach ihr Tücke:  
 Dir ich stell heim mein Sach.

9.

Bewahr mir, Gott, mein Glauben,  
 Mein Hoffnung vnd Gedult;  
 Die Sünden mich nicht berauben  
 Deiner Lieb, Gnad vnd Zuld.  
 Dein guter Geist mich treib,  
 Daß ich das böse meide,  
 Dir traw in allem Leide,  
 Ans End beständig bleib.

5.

In deinem Nahmn ich singe:  
 Wolauff, mein Seitenspiel!  
 Mein Geist sich hoch erschwinge,  
 Dein Ruhm, der ist mein Ziel:  
 Herr, mach deine Güte viel.

6.

In deinem Nahmn ich bitte:  
 Vergib mein Sündenschuld;  
 All dero Straff verhüte,  
 Habe mit mir Gedult:  
 Herr, nimb mich in dein Zuld.

7.

In deinem Nahmn ich schlafe,  
 Laß Angst vnd Sorgen fahrn;  
 Ein sicher Zut mir schaffe  
 Vors Sathans Neg vnd Garn:  
 Herr, du wollst mich bewahrn.

8.

In deinem Nahmn ich trawe,  
 Wollst helfen mir die Nacht,  
 Daß mir darin nicht grawe;  
 Schüg mich durch deine macht:  
 Herr, nimb du mich in acht.



9.

In deinem Nahmn ich schreye  
 Zu dieser Nachteswach,  
 Mein Mißthat berewe,  
 Befehl dir meine Sach:  
 Herr, führ mir auß mein Sach.

10.

In deinem Nahmn ich sinne  
 Nach der Unsterblichkeit,  
 Die ich recht lieb gewinne,  
 Tracht nach der Ewigkeit:  
 Herr, du bringst wahre frewdt.

11.

In deinem Nahmn ich erwache.  
 Wenn fleucht der sternenschaar,  
 Das ich frölich anlache  
 Die Morgenröthe klar:  
 Herr, meiner Seel nim wahr.

12.

In dein Nahmn ich erstehe,  
 Wenn der schön Sonnenglang  
 Ich vorleuchten ersehe,  
 Warnehme meiner Schang:  
 Herr, dir geb ich mich gang.

A. S. 332. Das Lied gehört als das V. Stück zum AbendtGebet am Sonnabend. — Demnachst B. S. 330. Versarten: 4. 4 alles, 7. 2 Sorge, 11. 1 beim. Bei Joh. Staden in dem 4. Teil seiner „Haus-MUSIC, Nürnberg 1628,“ Nr. XIII erscheint das Lied ohne Verfasseramen. Hierher ist die Überschrift genommen.

In der Ausgabe von 1630 hat Josua Stegmann dieses Lied nach der Weise „Kun lob, mein Seel, den Herren“ umgearbeitet. Siehe folgende Nr.

#### 464. Abendgesang.

In Hon: Kun lob, mein Seel, den Herrn, 1c.

1.

In deinem Namn ich ende,  
 O Herr, des Tags Mühseligkeit  
 Und meine Sinne wende  
 Zur Ruhe dieser Sterblichkeit;

In deinem Namn ich gebe  
 Der Welt eine gute Nacht,  
 Nach ihrem Durst nicht lebe,  
 Ihr Vppigkeit veracht.

In deinem Namn ich gehe  
 Zu der Ruheporten ein,  
 Mich nichts Böses versehe,  
 Sicher von aller Pein.

2.

In deinem Namn ich dancke,  
 Herr, deiner milden Simmelsgunst,  
 Von deinem Lob nicht wande,  
 Weil doch sonst alles ist vmbsonst.

In deinem Namn ich singe:  
 Wolauff, mein Seitenpiel!  
 Mein Geist sich höher erschwinde,  
 Dein Ruhm, der ist mein Ziel.

In deinem Namn ich bitte:  
 Vergib mein Sündenschuld;  
 All dero Straff verhüte,  
 Sabe mit mir Gedult.

3.

In deinem Namn ich schlaffe,  
 Laß alle Angst vnd Sorge fahren;  
 Ein sicher Gut mir schaffe,  
 Bewahr für Satans Neg vñ Garn.

In deinem Namn ich trawe,  
 Wollst helfen mir die Nacht,  
 Daß mir darin nicht trawe;  
 Schüg mich durch deine Macht.

In deinem Namn ich schreye  
 Zu dieser Nachteswach,  
 Mein Mißthat berewe,  
 Befehl dir meine Sach.

4.

In deinem Namn ich sinne,  
 Gedend nach der Unsterblichkeit,  
 Die ich recht lieb gewinne,  
 Tracht allein nach der Ewigkeit.

In dein Namn ich erwache,  
 Wenn fleugt der Sternenschaar,  
 Daß ich frölich anlache  
 Die Morgenröthe klar.

In deinm Namn ich erstehe,  
 Wenn der schön Sonnenglang  
 Ich vor leuchten ersehe,  
 Ergeb mich dir, Herr, gang.

C. S. 217. Gehört zum AbendGebet am Sonnabend. — In D steht das Lied S. 234 mit den Abweichungen: 1. 10 Ruhpforten, 4. 9 deim, in E S. 333 mit den Lesarten: 1. 6 ein, 1. 10 Ruhpforten, 2. 7 hoch, 3. 4 vors, 3. 10 Nachteswach, 4. 2 Vnd denck, 4. 9 wie D, 4. 12 Herre. Demnächst in Claubers Psalm. nov. II. 1631 S. 188 und in dem Nürnberger Gesangbuch 1637 (1631) S. 475 (beidemat mit Stegmanns Namen).

### 465. Sei wohlgemut, laß trauren sein.

1.

SEy wolgemuth, laß trawren sein,  
Auff Regen folget Sonnenschein.  
Es gibt doch endlich noch das Glück  
Nach toben einen guten Blick.

2.

Wenn hat der rauhe Winter sich  
An vns erzeiget zorniglich,  
Bald wieder die Sonn höher steigt,  
Vnd alles frölich sich erzeigt.

3.

Javonius, der zarte Wind,  
Auff harten frost sich wieder findt;  
Das Eys muß alßdenn ganz vergehn,  
Vnd Fan der Schnee nicht mehr bestehn.

4.

Die Vöglein, so sich in die Bäume  
Verfrohen hatten in geheim,  
Sich wieder in die Lüfte schwingen  
Vnd jhrem Schöpfr ein Lieblein singen.

5.

So stell du auch dein Trawren ein,  
Mein Herz, vnd laß dein Jagen sein;  
Vertrawe Gott vnd glaube fest,  
Daß er die feinen nicht verlest.

A. S. 401, ohne strophische Abtheilung. Rubrit: Gebet vor die Noth der Christenheit Nr. IX. — Das Lied ist Bearbeitung des Gesanges gleichen Anfangs von Martin Opiz. (Vgl. Vb. I Nr. 290.) — Demnächst B. S. 402, C. S. 398, D. S. 406, E. S. 554. Abweichungen: 2. 1 C D E rauche, 2. 2 E erzeigt, 3. 3 C D zergehn, E alsdann . . . zergehen, 3. 4 C D nit, E besthen, 4. 2 E haben, 4. 3 C D E Sich schwingen in die Luft hinein, 4. 4 C D E Singn jrem Schöpfr (D jhm Schöpffr, E jhm Schöpffer) ein Lieblein, 5. 3 C D vnd traw fäst.

### 466. Erhalt uns, Herr, dein Lehre.

1.

ERhalt vns, Herr, dein Lehre  
In dieser letzten Zeit;  
Dein Reich bey vns vermehre,  
Wers auch dem Sathan Leidt:  
Die Richtschnur vnsers Glaubens,  
Der Hoffnung Cynosur,  
Den Compass vnsers Lebens  
Vnd die recht Himmelsthür  
Bewahr vns für vnd für.

2.

ERhalt vns, HERR, dein Ehre,  
Breit auß dein Lob vnd Preiß;  
Viel Leut zu dir befehre,  
So weit der Sonnen Reiß,

Daß sich ergiß dein Ruhm,  
Wie Nilus läuffet an,  
Wie des Euphratis Strom,  
In der Erndt der Jordan:  
Dein Lob treib jederman.

3.

ERhalt vns, HERR, dein Kirche,  
Die Stadt, von dir gebawt  
Auff dem heiligen Berge,  
Da man dein Ehre schawt.

Ihr Häupt, ihr König, ihr Schutzherr,  
Ihr Mawr vnd Wall du sey;  
Laß kommen der Engel Heer,  
Die sie bewahren frey:  
Ihrn Bürgern Heil verleih.

4.

Erhalt uns, Herr, dein Herde,  
Erkauffet durch dein Blut,  
Daß sie beschützet werde  
Durch dich, den Hirten gut:

Dein Hirtenstab uns leite,  
Dein Hirtenfals uns curir,  
Dein Hirtenhand uns weide,  
Dein Hirtenpfeiff uns führ,  
Bring uns ins Himmelsthir.

5.

Erhalt uns, Herr, dein Erbe,  
Dein Tempel vnd Seligthumb;  
Dein Feuer vnd Rauch nicht sterbe,  
Das Opfer sey dein Ruhm:

Dein Himmelbrod uns speise,  
Dein Priefterschmud uns zier,  
Dein Bundslad uns vorreife,  
Dein Gesetz uns regier,  
Dein Licht erleucht uns hier.

6.

Erhalt uns, Herr, dein Wahrheit,  
Die Kraft, so selig macht,  
Den Spiegel deiner Klarheit,  
In dieser Irthumbsnacht,  
Daß uns dieser Brunn trencke,  
Der Himmelsthaw uns neg,  
Dieser Wegweiser lende,  
Der Liebtschmad uns ergeg  
Weit ober alle Schäg.

7.

Erhalt uns, Herr, dein Häufflein,  
Auff diesem Meer der Welt;  
Steh bey dem Kirchenschifflein,  
Daß es nicht werd gefellt,  
Treibe frölich das Gewerb,  
Der wahren Gottseligkeit,  
Mit vollen Segeln ererb  
Den Zoll der Gerechtigkeit,  
Den Port der Herrlichkeit. Amen.

A. S. 427 in der Rubrik: Gebet vmb Erhaltung der Lehre vnd Kirche Gottes..  
Nr. III. — Demnachst B. S. 427, C. S. 307, D. S. 319, E. S. 429. Abweichungen: 1. 7  
C D Compaß, 1. 8 fehlt C D E, 2. 5 C D ergieße . . . Ruhm, E dein Ruhm ergieße,  
2. 7 C D E Wie des Euphratis flüsse, 2. 9 fehlt C D E, 3. 5 C D E Ihr Häupt, König,  
Schugherre (D SchugHerr), 3. 7 B—E Kommn, C D Seere, E Herre, 3. 9 fehlt C D  
E, 4. 1 C deine, 4. 6 B—E Hirtenfals, 4. 7 B Hirtenhand, 4. 9 fehlt C D E, 5. 1 E fehlt  
Herr, 5. 2 B E Templ, 5. 3 B—E feur, 5. 5 D Himmelbrod, 5. 9 fehlt C D E, 6. 3  
C D Dein Spiegel, 6. 6 E Des, 6. 7 C D Die Wegweiser, 6. 9 fehlt C D E, 7. 3 B  
C D Stehe, E dem, 7. 5 B—E Treib, C D E Gewerbe, 7. 7 B—E volln, C D Siegeln,  
C D E ererbe, 7. 8 fehlt C D E, 7. 9 C D E der Seligkeit.

Wegen der Orphtius'schen Bearbeitung obigen Liedes: „Erhalt uns deine Lehre“ vgl.  
Fischer, *RV.* I. S. 166.

### 467. Ach bleib mit deiner Gnade.

1.

Ach bleib mit deiner Gnade  
Bey uns, Herr Jesu Christ,  
Daß uns hinfort nicht schade  
Des bösen Feindes List.

2.

Ach bleib mit deinem Worte  
Bey uns, Erlöser werth,  
Daß uns beyd hie vnd dorte  
Sey Güt vnd Seyl beschert.

3.

Ach bleib mit deinem Glanze  
Bey uns, du wahres Licht,  
Dein Wahrheit uns umbschange,  
Daß wir abfallen nicht.

4.

Ach bleib mit deinem Segen  
Bey uns, du reicher Herr,  
Dein Gnad vnd alls Vermögen  
In uns reichlich vermehr.

5.

Ach bleib mit deinem Schutze  
Bey uns, du starker Heldt,  
Daß uns der Feind nicht truge  
Vnd felle die böse Welt.

6.

Ach bleib mit deiner Trewe  
Bey uns, mein Herr vnd Gott,  
Beständigkeit verleihe,  
Silff uns auß aller Noth, Amen.

A. S. 480. In der Rubrik: *Gebet vmb Erhaltung der Lehre vnd Kirche Gottes.* Nr. IX. Demnächst B. S. 462, C. S. 347, D. S. 357, E. S. 482, überall mit folgenden abweichenden Lesarten: 3. 2 werthes, 3. 4 Damit wir irren nicht, 5. 4 fell.

Bei Glauber, Psalm. nov. II. 1631 S. 266 mit Stegmanns Namen. In dem Erfurter Gesangbuch 1648 S. 948 heißt die Überschrift: *Ein anders. Ober die Wort der beyden Jünger Luc. 24. Cap. Bleib bey vns Herr, ic. Gestellet von D. Josua Stegman, Past. & Prof. Rintel. Im Thon: Christus der ist mein Leben, ic.*

Dieses unbergängliche Lied ist mir immer eine Probe davon gewesen, daß es mit dem Einwurzeln eines Kirchengesangs nicht nach Menschengedanken geht. Stegmann hat schwerlich geahnt, daß gerade dieses einfache Reimgebet (als Schlußreimen hat er es in der Ausgabe 1630 S. 347 bezeichnet) seinen Namen fürs Kirchenlied unsterblich machen würde. Er mag dasselbe leicht und frei hingeschrieben haben, so daß es sich zum lauterem Gebetsausdruck gestaltete und von der Künsterei frei blieb, an der manche Lieder des Dichters leiden.

### 468. Klaglied

über die Langwirrigkeit des Kriegswesens.

1.

Wenn soll doch mein Leyd sich enden,  
Jesu, du klar fremdensonn?  
Alles Unglück thut sich wenden,  
Vnd folgt darauff fremd vnd Wonn.

Vnd wir sollen nur in Leydt  
Schliessen vnser ganze Zeit.

2.

Wenn Saturnus lang gewütet  
Mit Sturm, regen, hagel vnd wind,  
Bald wieder die Sonn berreitet  
Vnd macht als frölich geschwind.

Vnd wir u. f. w.

3.

Wenn Eurus vons Himmels Ende  
Lang geblaffen frost vnd Kält,  
Drauff favonius behende  
Widr erquickt die Wäldt vnd feldt.

Vnd wir u. f. w.

4.

Wenn mit ihren schwarzen Haaren  
Die Nacht alles trawrig macht,  
Bald Aurora kömpt gefahren  
Mit jhrm Licht, da alles Lacht.

Vnd wir u. f. w.

5.

Wenn Aeolus mit sein Winden  
Auff des Meeres Wellen spielt,  
Bald Neptunus thut sich finden,  
Ihr sausen vnd brausen stillt.

Vnd wir u. f. w.

6.

Wenn die Erd getraurt ein weile  
In jhrem schneeweissen Noth,  
Kompt drauff flora in der Lyle,  
Kleydt sie schön grün wie ein Toth.

Vnd wir u. f. w.

7.

Wenn solls denn, O Herr, geschehen,  
Daß Bellona mutirt jhr Zelt?  
Werdt ich auch den Tag wol sehen,  
Daß der fried behelt das feld?  
Ach laß vns doch nicht in Leydt  
Schliessen vnser ganze Zeit.

A. S. 551. Rubrik: *Gebet zu Kriegszeiten* Nr. IX. Die Überschrift ist der Ausgabe von 1630 S. 396 entnommen. — Demnächst: B. S. 545, C. S. 396, D. S. 404, E. S. 552. Abweichungen: 2. 2 B E hagl, C D Regn, Hagl, 3. 1 E endt, 4. 4 C D jhrem, 5. 2 C D Meers, 6. 2 C D jhrm, 6. 4 C D schön wie.

### 469. Kurze Reimen, Von Eitelkeit des menschlichen Lebens.

Was ist doch vnser Lebenszeit  
 Als lauter Müß vnd Eytelkeit:  
 Ein Staub, der mit dem Wind entsteht,  
 Ein Schnee, der im Frühling weggeht,  
 5 Ein Wasserblaß, so bald zerrinnt,  
 Ein Regenbog, so bald verschwindt,  
 Ein Nebel, den die Sonne verjagt,  
 Ein Simmelröth, so lang es Tagt,  
 Ein Thaw, von der Hitze verzehrt,  
 10 Ein Blat, vom Winde umbgekehrt,  
 Ein schönes Glasß, so bald zubricht,  
 Ein Blume, so bald wird zu nicht,  
 Ein Eyß am heißen Sonnenschein,  
 Ein Schatten, der da bricht herein,  
 15 Ein Pflig, der daher fehet hell,  
 Ein Stral, so scheust herab gar schnell,  
 Ein Widerschall der Stimm in Eyl,  
 Ein Zeit vertreiben mit kurgweil,  
 Ein Traum, der mit dem schlaff aufhört,  
 20 Ein Rauch, welchen der Wind zerstört.  
 Hilf, Herr, daß nach der kurgen Zeit  
 Wir erben die frölich Ewigkeit.

A. S. 716. Obige Überschrift aus C — Demnachst B. S. 763, C. S. 621, D. S. 624, E. S. 885. Abweichungen: 5 D Wasserblase, E bal, 7 B—E Sonn, 17 D Stimmen Lil, 22 B—E erbn.

Das Nördlinger Gesangbuch 1684 S. 327 fügt unter strophischer Abtheilung des ganzen Liedes statt der letzten beiden Zeilen folgende Schlußstrophen bei:

6.  
 Ein Webersfad, der reißt in Stück,  
 Ein kleine Weil, ein Augenblick.  
 Hilf, Herr, daß wir nach dieser Zeit  
 Erben die ewge Seeligkeit.

7.  
 Darzu hilf uns, Herr Jesu Christ,  
 Der du am Creuz gestorben bist.  
 Dir sey mit Vatter und Heiligem Geist  
 Lob, Ehr und Preiß in Ewigkeit.

### 470. Abendgesang.

Im Chon: Ich dank dir, lieber Herr, ic.

1.  
 Die Sonn hat sich verkrochen,  
 Der Tag ist nun dahin;  
 Die Nacht ist angebrochen,  
 Die Arbeit-Trösterin.

Dir sag ich Dank von herten,  
 Jesu, meus Lebens Ruh,  
 Daß du den Tag ohn schmergen  
 Mich lassen bringen zu.

2.  
 Mir Lob ich dich verehere,  
 Lob dir allein gebührt.  
 Dein Hand das wilde Meere,  
 Himmel vnd Erd regiert.

Dein Odem kan verrücken  
 Die allerhöchsten berg,  
 Des Wassers grund austrucken,  
 Weicht alles deiner stärck.

3.  
 Du hast mir heut bezeiget  
 Wolthaten groß vnd viel,  
 Dein Güt zu mir geneiget,  
 Der weder maß noch ziel.

Kein Verstand kan aufrechen  
 Dein Lieb vnd Freundlichkeit,  
 Kein Jung taug außzusprechen  
 Dein groß Barmherzigkeit.

4.  
 Ohn dein Hilf, Trost vnd retten  
 Ich nicht möcht sicher seyn;  
 Du hast mich heut vertreten  
 Vorm grimme der feinde mein.  
 Dein Hand hat mich geführet,  
 Dein Auge mein nahm wahr,  
 Daß mich nicht hat berühret  
 Viel Unglück vnd Gefahr.

5.  
 Allein noch eins: aus gnaden  
 Verzeyh, was ich gethan,  
 Mein böse Werd vnd Thaten  
 Vnd was ich unterlahn.

Deß wegs hab ich gefehlet  
 Zur wahren Gottseligkeit,  
 Die Welt hat mich gefellet,  
 Das thut mir hergzlich leid.

6.

Verfend all meine Sünde  
In des vergessens Fluth;  
Von der Schuld mich entbinde,  
So führt zur Helliglut.

Dein Hand aus mir formire  
Ein neue Creatur,  
Mit Tugend schön mich ziere  
Nach des Himmels figur.

7.

Und weil des Nachtes Schatten  
Mich zu der Ruh leit ein,  
Wollstu ja nicht verstaten  
Dem Feind den willen sein,  
Fürs Sathans furcht vnd schrecken  
Beschirmen mich die Nacht,  
Auff daß mich nicht auffwecken  
Noch sellen mög sein Macht.

B. S. 207. Das Lied gehört zu dem AbendGebet am Montage. Obige Überschrift aus C. Die ersten 4 Zeilen dieses Liedes hat Stegmann von Martin Opitz entlehnt, s. dessen „Acht Bücher Deutscher Poematum,“ 4. Buch S. 119; es ist ein Hochzeitslied, anfangend: Die Sonn hat sich verkrochen, Der Tag ist gang dahin, Der Mond ist angebrochen, Die Arbeit-Trösterin u. s. w. — Demnächst C. S. 142, D. S. 153, E. S. 213. Abweichungen: 1. 7 D ohne, 4. 6 C D mein Nam war, E Nahm wahr.

Aufgenommen im Breslauer Gesangbuch 1644 S. 831, in Joh. Crügers Praxis pietatis melica 1656 S. 1060 u. f. w.

8.

Vom Himmel rab die Schaaren  
Send deiner Herrlichkeit,  
Daß Sie mich heint bewahren,  
Abwenden alles Leyd.

Wollst fristen mir mein Leben;  
Dein Guld, zu mir gericht,  
Ober mein Häupt laß schweben  
Vnd von mir weichen nicht.

9.

Soll ich aber gesellen  
Mit dem Todt meinen Schlaf,  
Laß mirs an Trost nicht fehlen;  
In dein Arm halt mich straff,  
Daß ich frölich anlende  
An Port der Sicherheit,  
Mein Leben seelig ende,  
Eingeh zur Himmelsfrewd.

## 471. Abendgesang.

Im Ehen: Dich loben, Gott, wir alle, ic.

1.

Bewahr mich, Gott, mein Herze,  
In dieser finstern Nacht;  
Dein Gnade mir vermehre,  
So ober mich halt wacht.

Ob schon der Tag sich endet,  
Von mir dennoch dein Güt,  
Mein Beschirmer, nicht wende,  
Vor allm Unfall behüt.

2.

Bewahr mir, Gott, mein Seele,  
Die festung der Vernunft,  
Daß mich die Nacht nicht quäle  
Der Sorg vnrubig Junfft.

Mein Herze zu dir wache,  
Wenn mein Aug schläffet ein.  
Dir trag ich auff mein Sache,  
Laß dirs befohlen sein.

3.

Bewahr mir, Gott, mein Sinne,  
Die Wächter meiner Seel,  
Daß ich nicht lieb gewinne  
Der Wollust Sündenquell.

Sey du meins Herzens frewde,  
Meiner Gedanken Ziel;  
Von dir mich nicht ableidte  
Des bösen fleisches Will.

4.

Bewahr mir, Gott, mein Glauben,  
Mein Hoffnung vnd Geduldt,  
Daß mich nicht mög berauben  
Die Sünde deiner Zuldt.

Wens ohn dein Beystand wehre,  
Möcht den finstern Verstand  
Von der Wahrheit leicht fehren  
Der Hellig Geist zu Sandt.

5.

Bewahr mir, Gott, mein Leben,  
 All Brandtheit abewend.  
 In Gefahr thu ich Schweben,  
 Komm mir zu Hülf behend.

Dein Bruststück wol bewehret  
 Des frieds vnd Sicherheit  
 Erhalt mich unversehret  
 In aller fehrlichkeit.

B. S. 258. Das Lied gehört zu dem AbendGebet am Mittwoch. Es ist das Seitenstück zu Nr. 462. — Demnächst C. S. 173, D. S. 187 übereinstimmend. In E. S. 261 mit diesen Abweichungen: 1. 1 Bewahre, 2. 7 trage . . . meine, 3. 4 Sündenquel, 6. 5 Auff den.

In Clauders Psalm. nov. II. 1631 S. 238 und in dem Nürnbergger Gesangbuch 1637 (31) S. 473 mit Stegmanns Namen. Demnächst: Breslau 1644 S. 836.

6.

Bewahr mir, Gott, mein Güter,  
 Mein hauß, hoff, weib vnd kindt:  
 Du bist der beste Güter,  
 Dir sie vertrauet sind.

Auff dein Schuz wil ichs wagen  
 Vnd frölich schlaffen ein,  
 Nach der Welt List nicht fragen,  
 Durch dein Gütt sicher sein.

## 472. Morgengefang.

In Ehen: Wie schon leuchtet der Morgenstern, ic.

1.

Wie schon leuchtet der Morgenstern  
 Vom firmament des Himmels fern,  
 Die Nacht hat sich verlohren;  
 All Creaturen frewen sich,  
 Daß wieder kompt des Lebens Licht,  
 Der Tag wird new geböhren.

Die klein  
 Vöglein  
 Quintelieren,  
 Solmesieren,  
 Ehrn vnd loben  
 Ihren Schöpffer hoch dort oben.

2.

Auf, auf, mein Herz, ermunter dich,  
 Erheb dein Stimm, vergiß ja nicht,  
 Dem Herrn auch Lob zu bringen.  
 Er ist allein, dem Lob gebührt  
 Vnd dem man billich modullrt;  
 All Stimm sol ihm erklingen.

Mit fleiß  
 Sein Preiß  
 Intoniren,  
 Figuliren,  
 Auff viel weisen  
 Seinem Namen Ehr beweisen.

3.

Oh, Herr, bistu, der mich diese Nacht  
 Durch sein Engelguardi bewacht  
 Weit ober mein Begehren.  
 Das macht dein Güt, dein freundligkeit,  
 Dein Himmelsfüß Darmherzigkeit,  
 Daß mich nicht thut gefähren

Vnglück,  
 fallstrick,  
 Mundi rete  
 Mala fide,  
 Grimm vnd Jorren  
 Vnsers Feindes abgeschworen.

4.

Es hätt mich können treffen bald  
 Leid vnd Betrübniß mannigfalt,  
 Daß ich nicht wär erwachet.  
 Dein Güte thuts, daß ich noch leb,  
 Darumb nach deinem Lob ich streb:  
 Mein Herz stets dahin trachtet,

Wie ich  
 frölich  
 Mein Laudate  
 Vñ Cantate  
 Sublimire  
 Vnd mit Psalmen dich verehre.

5.

Oh mein Herr, süßer Lebens Hort,  
 Schluß mir weit auf der Gnaden Pfort,  
 Daß vnter deinem Schuze  
 Als ein Castell fäst diesen Tag,  
 Entfreyet gang vor aller Plag,  
 Ich wol verwahret siße,

Wie ein  
 Täublein  
 In der Hölen  
 Sich vor vielem  
 Vnglück berget  
 Vñ darin bleibt wol versorget.

6.

Gleuß aus vom hohen Himmelsthron  
 Ober mich dein Gunft, frewd vnd Wonn,  
 Ein new Herz thue mir schenden,  
 Daß ich zu deines Namens Ehr.  
 Dem Zweck meines Berufes, kehre  
 All Sinn, Red vnd Gedanken.

Dein Geist

Mir leist  
 Coell bona,  
 Grata dona,  
 Süßf vnd Gnade,  
 Daß all mein Thun wol gerate.

7.

Und soß ja anders nit mag seyn,  
 Daß ich heut nach dem Willen dein  
 Unfall nicht kan vermeiden,  
 So komm, O süßer Morgenthaw,  
 Mein Herz erfrischt, das ich dir traw  
 In meinem Creug vnd Leiden,

C. S. 10. Das Lied gehört zu dem Morgenbetet am Sontage. Zu diesem Liede vgl. oben Nr. 100 und Nr. 332. — Demnachst D. S. 12 (Abweichungen: 1. 11 Ehren, 6. 5 Berufes, 7. 1 u. 8. 4 nicht, 8. 8 truct,) und E. S. 18 (Abweichungen: 1. 1 schön, 7. 1 wie D, 7. 12 werd abgescheiden, 8. 4 wie D, 8. 8 truct).

### 473. Morgengefang.

Im Chor: Wacht auf, ihr Christen alle, ic.

1.

Wacht auf, mein Herz, mit frewden,  
 Die schwarze Nacht ist hin:  
 Steh auff vnd thu bereiten  
 Das Morgenopffer dein

Dem Herrn, der dich ombgeben  
 Mit seiner Engel Wacht  
 Vnd aus dem Schlaf dein Leben  
 Gesund dir wiederbracht.

2.

Der Herr hat dich getragen  
 In seinem Gnadenschosß  
 Vnd von dir aufgeschlagen  
 Des Feinds Pfeil vnd Geschosß,  
 So mit viel Grimm vnd Rassen  
 Der rothe Sellendrach  
 Thut aus dem Rachen blasen  
 Auff dein Sauß vnd Gemach.

3.

Gleich als vnter dem Löwen-  
 Du lagst in Angst vnd Fahr,  
 Umbgeben mit viel grawen  
 Der schwarzen Sellenschaar;

Bist ich

Selig  
 Zu der Glori  
 Vñ Signori  
 Deiner frewden  
 Durch den Todt werde abscheiden.

8.

Ja des, mein Herz, spring, tang vnd  
 In allem Creug sey guter Ding: [sing,  
 Der Himmel steht dir offen.  
 Laß dich Schwermuth nit nemen ein,  
 Denn auch die liebsten Kinderlein  
 Allzeit das Creug hat troffen.

Schick dich,

Truct dich  
 Vñ gläub fäste,  
 Daß das beste,  
 So bringt frommen,  
 Solst in jener Welt bekommen.



6.

WElil auch vmbsonst auffstehen,  
Ehe denn der Tag anbricht,  
Vnd in der Arbeit gehen,  
Bist sich verkreucht das Licht,  
Oder auch lange sitzen  
Bist in die finster Nacht —  
Denn du auff vnsern Augen  
Auch bist im Schloff bedacht—:

7.

SO thu nun, GELXX, eröffnen  
Des Himmels Fenster groß  
Vnd laß reichlich tropfflen  
Dein Segen in mein Schoß,  
Daß ich mein Werck mit freuden  
Anfah vnd führe aus,  
Glück hab auff allen seiten,  
Wol fürsteh meinem Lauß.

C. S. 75. Das Lied gehört zu dem MorgenGebet am Donnerstage. In D steht das Lied S. 82 mit folgender Abweichung: 4. 2 flügeln, in E S. 113 mit diesen Änderungen: 3. 1 den, 4. 1 deine, 4. 2 wie D, 6. 7 Dann, 7. 1 thue nur, 7. 3 laße, 9. 3 Darobn.

## 474. AbendGefang.

Im Chor: Mag ich Englich nicht widerkahn, ic.

1.

ACH bleib bey vns, GELXX Jesu Christ,  
Weils Abend ist  
Vnd der Tag sich geneiget;  
Laß ja bey vns dein Gnadenschein  
Nicht abe seyn,  
Weil nun die Nacht erreget  
Dundel vnd Schloff.  
Dein Hülf vns schaff,  
Wenn grawsam sehr  
Der feinde Meer  
Widr vns sich vmbher leget.

2.

BEßihl den starcken Selden dein,  
Den Engelein,  
Daß sie für vns thun streiten,  
Daß wir vnter deinem Panier  
Haben Quartier,  
Beschlagt auff allen Seiten:  
So wird mit Schmach  
Der SellenRach  
Bald abgekehrt  
Vnd deine Gerd  
Ruhig vnd sicher bleiben.

8

WElil, Kinder vnd Gesinde.  
Dein thewre Gottes Gab,  
Vnd, die ich zu Lauß finde,  
Von dir verehrte Laab  
Laß wachsen vnd gedeyen:  
Dein Gnade zu mir fehr,  
Daß ich durch dein verleihen  
Mein Gut mit Ehren mehr.

9.

DEM Vater vnd dem Sohne  
Sampt dem heiligen Geist  
Daroben ins HimmelsThrone,  
Der vns sein Gnad beweist,  
Sey Lob vnd Dand gesungen  
für seine Gütigkeit  
Mit Herzen, Mund vnd Jungen  
Nun vnd in Ewigkeit.

3.

DJr man billig mit Herz vñ Mund  
Zu aller Stund  
Thut Lob, Preiß vnd Dand sagen,  
Daß du den feinden nicht gestat,  
Nach ihrem Rath  
Vns dürstiglich zu plagen.  
Du hilffst aus Noth,  
GELXX Zebaoth,  
Dein Kinderlein,  
Die Christen seyn,  
Die Soffnung zu dir tragen.

4.

VERzeih auch, GELXX, all vnser Schuld,  
Die mannigfalt  
Dich heut erzürnet haben,  
Vnd laß vns stets ein Auffgang seyn  
Dein Gnadenschein  
Mit deiner Güt vnd Gaben.  
So ferne ist  
Die Morgenfrist  
Der Abendstund,  
Laß vnser Sünd  
Weit von vns weichen abe.

5.

Drauff thun wir die Augen zu  
 Vnd gehn zu Ruh;  
 Kein Unfall wird vns treffen,  
 Weil der Güter in Israel  
 Gält ohne Fehl  
 Vbr vns sein Augen offen  
 Vnd sihet zu  
 In vnser Ruh  
 Auff vnsern Leib,  
 Kinder vnd Weib,  
 Vieh, Sauß vnd Hof zu hauffen.

C. S. 127. Das Lied gehört zu dem AbendGebet am Sontage. In D steht es S. 137 übereinstimmend, in E S. 190 mit diesen Änderungen: 1 9 grawsen, 2. 5 Gut han Quartier, 2. 6 Beschang, 4. 4 im Auffgang.

Zusatzstrophe in E:

7.

Glori, Lob, Preiß vnd Herrligkeit  
 Sey dir bereit,  
 O trewer Gott vnd Herre.  
 Laß vnser Abendopffer klein  
 Dir annehm sein  
 Vnd vnser Bitt gewehre,

Bei Clauder, Psalm. nov. II. 1631 S. 226 mit Stegmanns Namen. Ferner: Breslau 1644 S. 834.

Daß wir bereit  
 Zu aller Zeit,  
 Wenn wir aufstehn,  
 Früh zu dir gehn  
 Frölich mit Dank vnd Ehre.

## 475. Ade der Welt.

1.

SO wünsch ich nun ein gute nacht  
 Der Welt mit ihrem Wesen,  
 Die mir so viel Vnruh gemacht  
 Mit ihren Zorn Gefässen.

Ich meynt, die Leut  
 Wärn fromb zur Zeit,  
 Bestind mich nun betrogen.

2.

VR Vnrecht in der argen Welt  
 Gehz hin vnd her im schwange,  
 Ein jeder spricht: „hät ich nur Geld,“  
 Darnach steht alls Verlangen.

Wer nicht hat Saab,  
 Ist jekt schabab  
 Bey Menschen Kindern allen.

3.

Falschheit, Betrug, Zwang vnd Gewalt,  
 Gut Wort aus falschem Herzen  
 Jezund gemein das feld behält:  
 Ach wem solt diß nicht schmergen!

6.

Herr Gott, dein Thaten herrlich sind:  
 Nirgend man find  
 Auff Erden deines gleichen  
 An Trewe, Güte, Krafft vñ Stärck;  
 All deine Werck  
 Sind eitel Liebeszeichen.  
 Dein Gnad, so weit  
 Der Himmel breit,  
 Ober vns geht,  
 Niemande versteht,  
 Kein Verstand fans erreichen.

4.

Wer hat macht viel  
 Thut, was er wil,  
 Spricht: „trog, wer wil mirs wehren?“

Wer groß vñ breit rein treten kan,  
 Den stelt man an die Spigen,  
 Von ihm man sagt: „das ist der Mann“,  
 Serfür muß er bald sigen;  
 Wer aber schlecht,  
 Fromb vnd gerecht,  
 Der muß dahinden stehen.

5.

Weißheit, Kunst vnd Geschidligkeit  
 Wird heut nit mehr geachtet,  
 Die alte Trewe vnd Redligkeit  
 Ist iberall verachtet.  
 Ohn Gut viel Ehr  
 Gilt nimmermehr,  
 Die Tugend ist gefallen.

6.

30 Tag vñ Nacht ich oft betracht  
Die Thorheit uermassen  
Vñ Blindheit groß, so jetzt mit Macht  
Reißt ein auf allen Gassen.

Man fället vmb  
Vom Christenthumb  
Auff lauter Aberglauben.

7.

Wner durch seine Gleißnerey  
Wil in den Himmel kommen,  
Der ander durch sein Betteley  
In Sinn hat sich genommen.

Die weite Reiß  
Zum Paradeiß  
Mit blossen Fuß zu wandren.

8.

In des Glaub, Lieb, Hofnung, Gedult  
Wird uerall vergessen,  
Mit Schuld man häuffet immer schuld,  
Die Welt ist ganz besessen.

Ein jeder meynt,  
Er sey Gottes freund,  
Vnd niemand darnach lebet.

9.

Wer folgt Christi Fußstapffen nach,  
Sich seins Verdienstes tröstet,  
Muß in der Welt nur leiden Schmach  
Vnd kaum das Leben fristet;

Silfft nichts dabei,  
Wie fromb er sey,  
Muß sich verdammen lassen.

10.

Der Arm nit mehr ein bißten Brod  
Gesichert kan behalten,  
Bald jaget man ihn hie vnd dort,  
Bestand er findet selten.

Sein Seuffgen vnd Klag  
Wehrt Nacht vnd Tag,  
Vnd niemand darauff passet.

11.

Ach Gott, wie kanstu länger sehn  
Dein Säufflein so verhöret,  
So viel Christen ins Klend gehn,  
Die Warheit so verkehret?

Dein heilig Wort  
Mit Trug vnd Mord  
Wird hie vnd da vertilget.

12.

Wie kanstu länger schauen an  
Die Armen so bedrenget?  
Jammert dich nicht so mancher Mann,  
Der an der Haut kaum hänget,  
Vor grosser Noth  
Nur wündschet den Todt,  
Diß letzten Trosts doch mangelt?

13.

Mein Seel voll tausent ängsten ist,  
Mein Herz im Leib Blut weinet,  
Wenn ich muß hörn zu aller frist,  
Daß man sagt vnverwirret:

„Wo ist dein Gott,  
So helff aus Noth?  
Du sihest ja nun verlohren.“

14.

Ach wenn sol es geschehen doch,  
Daß sich dein Antlig wendet?  
Wir hoffen auff dein Güte noch,  
Die alles Klend endet.

Hör vnser Klag,  
Laß nach dein Plag.  
Ist denn kein wiederkehren?

15.

Doch Patientz, mein arme Seel,  
Der liebe Gott wirlds wol machen.  
Wer diese Rosen brechen wil,  
Muß die Dorn lassen stehen.

Drumb meinen Sinn  
Ich stell dahin;  
Es muß doch seyn gewaget.

16.

Klag Teuffel, Sünd vñ arge Welt,  
Trog allen ZellenPforten!  
Ihr mir kein Härlein krümmen solt,  
Traw Christl thewren Worten.

Weht, Winde, weht,  
Ihr Wellen, geht,  
Solt mich doch nicht ersäuffen.

17.

Nach zu, den rechten Port ich schon  
Von fernem thu anschawen;  
Dort steht mein Selffer, Gottes Son,  
Wie solt mir ferner grawen?

O komm vnd halt,  
Ich sinde bald;  
Führ mich zu deinen freunden.

18.

Vnd O wie frölich wil ich seyn,  
 Manch schöns Dandlieblein singen,  
 Wenn ich zu deinem Himmel ein  
 Wird gehn mit frewdn springen:  
 Dein Lob vnd Preiß  
 Auff manche weiß  
 Sol meine Junge erklingen.

19.

Nit so viel tausend Engelein  
 Wil ich für deinem Throne  
 Dir vnd zum Preiß dem Namen dein  
 Dienen mit frewd vnd Wonne.  
 O lang, O lang,  
 Das macht mir bang;  
 Komm, Herr, mein Wunsch erfülle.

20.

Ade, du schöne Welt, Ade,  
 Ade, mein Lieb vnd freunde;  
 Ob ich euch gleich nicht mehr hie seh,  
 Dort ich euch wieder finde,  
 Durchs Jammerthal  
 Zum frewdensaal  
 Geh hin: wer wil, der folge.

C. S. 221. Mit dem Liede gleichen Anfangs von Philipp Nikoia hat das vorliegende sonst nichts gemein. Vor der oben mitgetheilten Überschrift stehen noch die Worte: Schlußreimen, oder. Es gehört zu dem AbendGebet am Sonnabend. Zu Str. 1. 4 vgl. Röm. 9, 22. — In D steht das Lied S. 238 mit folgenden Abweichungen: 1. 1 eine 3. 4 wen, 5. 2 nicht, 7. 7 wandern, 8. 6 Gottes, 9. 2 Verdiensts, 10. 1 nicht, 13. 4 saget, 17. 1 Pfort, in E. S. 337 mit diesen Änderungen: 3. 4 wie D, 3. 7 wils mir, 5. 2 wie D, 6. 7 Auß: 7. 7 blossen . . . wandern, 8. 6, 10. 1 wie D, 10. 5 Seuffzn, 10. 6 Wehret, 13. 4 vnverneinet, 15. 2 lieb, 17. 1 Vch. 19. 2 vor, 20. 7 dir folge.

**476. Gedultlied,  
 In Creuz vnd Widerwertigkeit.**

1.

GEdult, die solln wir tragen  
 Allhier auff dieser Erd  
 Vnd nichts nach Unglück fragen,  
 Darzu seyn vnbeschwert:

Gedult gehört zu allem,  
 Was vns der Vnfall bringt;  
 Drumb laß dirs nur gefallen,  
 Wenn Unglück mit dir ringt.

2.

GEdult, die solln wir tragen,  
 Da wird nichts anders aus,  
 In keinem Weg verzagen,  
 Was auch mag werden draus.

Groß Elend thut regieren  
 Jegund in aller Welt,  
 Gewalt den Wägen führen,  
 Ein jeder tracht nach Geld.

3.

Gedult, die solln wir tragen,  
 Wenn Unglück tritt an Mann,  
 Vnd solchs dem Herren Flagen,  
 Der diß wol enden kan.

4.

Es sitzt zu Gottes Rechten,  
 Der vnser Noth ansieht;  
 Er wird es wol verfechten,  
 Der Israel behüt.

GEdult, die müßn wir tragen  
 In dieser schweren Zeit  
 Vnd nicht das Herz abnagen,  
 Wenn vns zusteht groß Leid.

Es falln ohn Gottes Willen  
 Kein Haar von vnserm Säupt:  
 Er wird den Jammer stillen,  
 Ob sich die Sülf auffscheubt.

5.

GEdult, die müßn wir tragen,  
 Wenn vns Gott Creuz zuschickt,  
 In Trübsal nicht verzagen:  
 Im Jorn er vns anblickt,

Bald er sein Antlig wendet  
 Vnd frewd widergibt,  
 Sein Hand das Elend endet,  
 Er züchtiget, den er liebet.

6.

Gedult verleihs vns, GHerre,  
In aller vnser Noth,  
Dem ZellenDrachen wehre,  
Daß er vns nicht ertödt;

Den Glaubn in vns thu mehren,  
Gib Trost vnd frewd der Seel,  
Biß wir zu dir einkehren,  
Da vns kein Leid mehr quäll.

C. S. 497. Das Originallied „Gedult, die sollen wir haben“ von Johann Schönbrenn (s. Wadernagel III. S. 847) ist von Stegmann stark überarbeitet und um eine Strophe, die sechste, verkürzt. Vgl. auch das Kindartische Lied oben Bd. I Nr. 518. In D steht das Lied S. 500 mit den Abweichungen: 4. 8 auffscheubet, 5. 8 züchrigt . . liebt, 6. 5 Glauben, in E S. 696 mit diesen Änderungen: 1. 3 nicht, 1. 7 dir, 2. 1 sollen, 2. 7 Wagen, 3. 4 endern, 3. 5 Er sigt, 4. 5 Es felt, 4. 7 dein Jammer, 5. 8 wie D.

Bei Clauder, Psalm. nov. II. 1681 S. 340 und in dem Nürnberger Gesangbuch 1637 (1681), welche beide dem Stegmannschen Texte folgen, wird Stegmann als Verfasser genannt.

### 477. Englisches Bußlied.

Im belandten Thon.

1.

GHerre Christ, zu dir ich schreye  
Aus meines Herzen Grund:  
Mein Sünde mir verzeihe,  
Mach meine Seel gesund.

Thue mein Gebet erhören,  
Welches ich zu dir schick,  
Dein Ohren zu mir kehren,  
Mit Gnaden mich anblick.

2.

Mein Sünden mich thun Fränden,  
Hab kein Ruh Tag vñ Nacht,  
Fürcht mich fürs Teuffels Renden,  
Viel Jähren vergieß mit Macht.

Ohn vnterlaß mein Klagen  
Sich mehrt vnd grosse Noth:  
Ich möcht schier verzagen,  
Wündsch mir nichts als deß Todt.

3.

VOn dir thut mich abscheiden  
Mein Sünd vnd Missethat,  
Welches mir bringt groß leiden,  
Weil sich dadurch dein Gnad

Von mir hat abgewendet;  
Sehr viel ist meine Sünd,  
Satan hat gar verblindet  
Mich armes Menschenkind.

4.

Wenn ich mein Augen wende  
Zum schonen ZimmelsSchloß,  
Keinen Trost ich da finde,  
Das macht mein Sünde groß:

Ich seh mit grossen Schmerzen  
Des grossen Gottes Zorn,  
Der schredt mich sehr im Herzen  
Spricht, ich sey ganz verlohren.

5.

Wenn ich vnter mich sehe,  
Blickt vor der ZellenPein,  
Darob ich schier vergehe;  
Wolt nicht gern ewig seyn  
Von dir, mein Gott, verstoffen  
Tieff in der ZellenBluth,  
Aus deiner Gnad geschlossen,  
Trostloß an Herz vnd Muth.

6.

Tzue ich ferner betrachten  
Meins Herzn Dnart schwer,  
Daß ich oft thät verachten  
Dein Wort vnd Gsez, O GHerre:  
Bald mein Herz mir anzeigt  
Was ich vor Sünd gethan,  
Vnd mir nichts verschweiget,  
Was von mir vnterlahn.

7.

Vnd wer wirds seyn, der retten  
Mich kan aus dieser Noth?  
Wer wird auch hier vertreten  
Bey dir, O grosser Gott?

Kein Zülff kan ich ersehen  
In meinen Kräfften all,  
Damit ich könt bestehen  
Für deinem Richterstuel.

8.

W du komm ich gegangen,  
Jesu, du Heyland mein,  
Vnd such Gnad mit Verlangen  
Von der schwarz SellenPein.

Du bist vor mich gestorben,  
Durch Creuges Bitterkeit  
Gastu mir, Herr, erworben  
Die wahr Gerechtigkeit.

9.

W hast vor mich vergossen  
Dein rosinfarbes Blut,  
Von deinem Leib gestossen,  
So lescht der SellenBlut.

C. S. 541. Die vier Schlußzeilen erinnern an ein bekanntes Lied Selneders. In D steht das Lied S. 540 übereinstimmend, in E. S. 777 mit diesen Änderungen: 2. 3 vors, 2. 7 möchte, 3. 4 deine, 3. 6 meiner Sünde, 4. 5 großem, 6. 2 hergen, 6. 3 thu, 6. 7 nichts, 7. 4 Von dir, 8. 4 Vor der, 8. 6 Durchs, 9. 7 meines.

In dem Nürnberger Gesangbuch 1687 (1681) S. 512 mit Stegmanns Namen.

### 478. Andächtige Seuffzen

einer gläubigen Seel vor der Communion.

1.

O Gottes Son, Herr Jesu Christ,  
Die Christenheit dich preist;  
Dein Güt nicht aufzusprechen ist,  
Die du an vns beweist.

2.

U In Tisch du vns bereitet hast  
Von deinem Leib vnd Blut  
Vnd ludest vns aus Lieb zu Gast,  
Das kompt der Seel zu gut.

3.

Ich bitt durchs bitter Leyden dein  
Vons Zergen innigkeit,  
Laß mir die Speise gedeyen  
Zu meiner Seligkeit.

4.

Vereinig mich. O Herr, mit dir,  
Daß ich dein ewig bleib:  
Komm in mein Zerg vnd wohn in mir,  
Daß mich nichts von dir treib.

5.

Wd weil du hast ein Losament  
Mit gutem Wolbedacht  
Für deinen bittern Todt vnd End  
Vns alln zu gut gemacht,

Sticker, Das w. Kirchenlied. II.

Ein Tröpflein ist viel schwerer  
Denn alle Sünd der Welt:  
Sey du meins Glaubens Mehrer,  
Der Glaub den Sieg behält.

10.

Wumb ich auch in dein Sulde  
Mich gang ergeben thue,  
Verlaß mein Sünden Schulde,  
Gib meiner Seelen Ruh.

Laß mich dein seyn vnd bleiben,  
O liebster Heyland mein,  
Vnd nichts von dir abtreiben,  
Mein Trost bistu allein.

6.

Wrin du vns aus treuem Muth  
Mit deines Vaters Rath  
Bescheiden hast das grosse Gut,  
Daß man im Himmel hat:

7.

W bitte ich nach der Gnade dein:  
Schang mir dein Güter zu  
Vß schreib mich auch zum Erben ein,  
Daß ich hab ewig Ruh.

8.

WEin Schutz wolstu versichern mir  
Durch diß dein Testament,  
Daß ich dein Sulde nicht verlier  
Vnd trew bleib bis ans End.

9.

Wls mich ein guter Tischgast seyn,  
Daß ich diß trewe Pfand  
Empfang zu Trost der Seelen mein,  
So istß wol angewendt.

10.

WChüt, daß ichs mißbrauche nicht,  
Dazu recht würdig sey  
Vnd es nicht nehme zum Gericht;  
Silff, daß mirß wol gedey.

11.

Gib Gnad, dz ich mich prüfe recht,  
 Mich meiner Sünden schäm  
 Vñ dir anhang im Glauben schlecht,  
 Nach dir mich stets bequem.

12.

Verleih, daß ich mein Lebenlang  
 für all dein Güt vnd Gnad  
 Dir sag von gangen Herzen Dand  
 Vnd dir dien früe vnd spat.

C. S. 561. — Str. 14. 1 ist vielleicht mit E Laß mich zu lesen. — In D steht das Lied S. 559 mit der Abweichung: 5. 3 deinem, in E. S. 798; hier folgende Abweichungen: 1. 3 Güte, 2. 3 lädest, 3. 2 Von, 3. 3 Laß mir die himlisch Speysß gedeyn, 4. 3 bey mir, 5. 1 ein Testament, 5. 3 wie D, 7. 1 bit, 7. 3 Erbe, 8. 1 Den Schaz, 9. 2 tewer, 9. 4 angewand, 12. 3 gangem, 13. 4 Welchs, 14. 2 Uingeben.

Eine von Andreas Gryphius herrührende Bearbeitung obigen Liedes siehe oben Bd. I. Nr. 441.

## 479. Dandreimen

nach Empfangung des heiligen Abendmahls.

1.

Jesus, liebster HERRLE,  
 Was vor Preis vnd Ehre,  
 Was vor Lob vnd Weise  
 für dein Trand vnd Speise  
 Sol ich dir jetzt sagen  
 Vnd in all mein Tagen?

2.

Du hast mich geladen  
 Durch dein Lieb der Gnaden  
 Zu dein reichen Tische,  
 Da ich gesund vnd frische  
 Worden bin zur Stunden,  
 Sab dein Trost empfunden.

3.

Du hast mir vergeben  
 Mein sündliches Leben,  
 Leib vnd Seel erquidet,  
 Trost mein Herz erblicket:  
 Nun ist mir gerathen,  
 Kein Feind kan mir schaden.

4.

Du hast mich gespeiset  
 Mit dein Leib, erweistet  
 Dadurch deine Güte,  
 Die mich stets behüte,  
 Mit dein Blut getränkert,  
 Dran mein Herz gedendet.

13.

Am letzten End an mich gedenk,  
 Nimm hin der Sündenlast,  
 Im Himmel mir das Erbtheil schenk,  
 Welch du erworben hast.

14.

Laß mir zu dir ins HimmelsSaal  
 Eingehn zur Herrligkeit,  
 Daß ich mit dir das Abendmahl  
 Genieß in Ewigkeit. Amen.

5.

Mich, dein armes Schäflein,  
 Speisest von dem Tisch dein;  
 Auff der grünen Awen,  
 Lustig anzuschawen,  
 Hastu mich geweidet,  
 Wie ein Zirt geleidet.

6.

Dafür, hoch erhoben,  
 Sol mein Herz dich loben  
 Stets mit Preis vnd Schalle,  
 So lang ich hier walle.  
 Dieses Trandes vnd Lessens  
 Wil ich nicht vergessen.

7.

Laß mich in dir bleiben,  
 Mich von dir nichts treiben,  
 Thue nicht von mir weichen,  
 Süßse wolst mir reichen,  
 Daß mein gang Gemüthe  
 Lobe deine Güte.

8.

Laß mich nun empfinden  
 Vergebung der Sünden,  
 Fried in meinem Herzen,  
 Fremd ohn allen Schmerzen.  
 Dein Geist mich regiere,  
 In all Warheit führe.

9.

Mein Gnad zu mir kehre,  
 Mein Glauben vermehre,  
 Daß desselben Früchte  
 Gleich ein hellen Lichte  
 Vor den Menschen scheinen,  
 Dich nimmer verneinen.

10.

Laß mich nicht mit Sorgen  
 Plagen alle Morgen:  
 Gib, daß ich dir trawe,  
 Aufs Irdische nicht bawe,  
 Weil es muß verschwinden,  
 An kein bleiben finden.

C. S. 580. — In D steht das Lied S. 578 mit den Abweichungen: 10. 4 Irdisch, 12. 6 frewd, in E S. 829 mit diesen Änderungen: 1. 1 Meer, 6. 3 Schall, 6. 5 Trands, 10. 4 wie D, 11. 5 süß, 12. 1 Wann, 12. 3 gedulte, 12. 5 Biß an ein, 12. 6 Herbringt.

11.

Hilff, daß mirs gelinge,  
 Vnd was ich vollbringe,  
 Möge wol gerathen  
 Durch den Geist der Gnaden,  
 Der mein Fuß stets leite,  
 Daß ich Böses meide.

12.

Wenn ich auch muß leiden  
 Hier in bösen Zeiten,  
 Gib Gedult dem Herzen  
 In Angst, Creuz vnd Schmergen,  
 Biß ein ander Sonne  
 Herbring freude vnd Wonne.

## Abraham Theopoldus,

gebürtig aus Anhalt, um 1635 Prediger in Blomberg.

Von ihm:

HEBDOMAS SACRA, Das ist: Geistlicher WochenCalender . . . durch M. Abrahamum Theopoldum Anhaltinum Predigern Göttliches Worts der Stadt Blomberg. Xinteln, druckt Peter Lucius, Typogr. Acad. (1635).

### 480. Morgenlied.

In Ton: Wo kompt es herr, das eitel Ehr, ic.

1.

Mein Gott ich preysse  
 Gefanges weise  
 für seine Macht.  
 Der allein Weise  
 Mit allem fleisse  
 Mich hat bewacht  
 Auch diese Nacht.

2.

Ohn seine Güte  
 Kont ich mich hüten  
 Kein Augenblick.  
 fürs Sathans Wüten  
 Thut er behüten,  
 All böse Tüdt  
 Treibt er zurück.

3.

Nicht meiner Sünde  
 Zu aller Stunde  
 Gedenk, O Herr!  
 Send sie zu grunde  
 Ins Abgrunds Schlunde,  
 Wehren ihr auch mehr  
 Als Sand am Meer.

4.

Trew, fried im Lande  
 In allem Stande,  
 Glück aller Land  
 Verleih dein Lande,  
 Wend Schand vnd Bande;  
 Deins Wortes Pfand  
 Bleib vns bekandt.



5.

An deinem Segen  
Ist alls gelegen.  
Herr, wie du wilt;  
Sonst hilfst kein hegen,  
Bleibt kein Vermögen;  
Dein Gnaden Schildt  
Eröffne mildt.

6.

Gott ewig Ehre,  
Der mich gewehre  
Der bitte mein;  
Er ist mein Herr,  
Sonst niemand mehre.  
Sein Gnad allein  
Mein Trost soll seyn.

N. a. D. S. 229. Aus dem dritten Kapitel: Vom Montag. — Die Strophenanfänge ergeben das Wort Montag.

## Heinrich Meier,

geboren 1584 zu Seesen, lernte die Färberei und betrieb dies Gewerbe 8 Jahre zu Soest, wurde 1615 Lehrer am Gymnasium daselbst, 1622 Pfarrer zu Dinker, † 2. Juli 1658.

Vgl. Jahrbuch des Vereins für die Ev. Kirchengeschichte der Grafschaft Mar. II. Gütersloh 1900. S. 111.

### Schriften:

- A. Dinderische Saupfalsmen und Neue Trost-Lieder . . . Per &c. Qui cum . . . David . . . dicit ex Psalm. 119. vers. 54: Hymnus Meus Praecepta DOMINI . . . Gedruckt zu Dortmund, durch Andreeas Wechtern, Anno 1630.
- B. SACELLUM HYMNISONUM Saupf Capell HENRICI MEIERI, Pastoris DINCKERANI . . . DECAS PRIMA . . . Dortmund, durch Andreas Wechtern, An. 1634. (Desgl. Decas II—IV. 1634 und 1636).
- C. ORGANON DAVIDICUM, Ander Theil Außerlesener Psalmen, in die Saupf Capell H. M. P. D. gehörig, . . . Gedruckt zu Dortmund, durch Andreas Wechtern, An. 1636.
- D. Saupf-Capell. HENRICI MEIERI . . . Gedruckt zu Frankfurt, Bey Anthonij Summen. M. DC. XLVII.

### 481. Das Geschrey auß der Tieffe vnd Die Gnad auß der Höhe. Der CXXX. Psalm.

Rom. 5. v. 21.

Wo die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnad viel mächtiger worden.

1.

Herr auß meines Herzen grundt  
Auff ich mit begier.  
Neig dein gnädig Ohr zur stundt,  
O HERR Gott, zu mir.  
HERR, vernim  
Meine stimm,  
Merck das kläglich flehen.

2.

So du wilt in deinem Gericht,  
O gerechter Herr,  
Mir zurechnen nach Gewicht  
Meine Sünden schwer,  
Ach wie kan  
Ich alsdann,  
HERR, für dir bestehen?

3.

Meine Sünd sind ja zu schwer,  
Doch verzag ich nicht,  
Tröst mich deiner Güte, O HERZ,  
Die weith überwigt.

Gnad allzeit  
Offen steht  
Denen, die dich fürchten.

4.

Auff dein Wort zu jeder frist  
Ich verlaß mich fest,  
Welchs im HERZEN Jesu Christ  
Gnad gewiß verheißt,  
Wind mich drein,  
Sarre fein,  
Biß du mich erquickest.

5.

Ich sprach zu der Seelen mein:  
Leid vnnnd halt dich hart.  
Sah gedult vnnnd gib dich drein,  
Auff den HERZEN wart.

Seiner zeit  
Wird mit frewd  
Er dich wol ergegen.

Zugab des Authoris vnd gläubige Application des schönen, Herzerquickenden trostes,  
so in diesem Psalm verfasst.

9.

Es hat ja getilget all  
Gottes lieber Sohn  
Unser Sünden auff einmahl  
Durch sein Leiden fron;

Drumb ich mich  
Sicherlich  
Seiner Zahlung tröste.

6.

Würd er gleich außbleiben lang,  
Dich was trauren lan,  
Laß dir doch nicht werden bang,  
Er wird brechen an

Wie der fein  
Sonnenschein  
Nach der tunkeln Nachte.

7.

Ist gleich groß dein Missethat,  
Darumb nicht verzag;  
Bey dem HERZEN ist viel Gnad,  
Deine noth ihm klag.

Kewigs Herz  
Satz in schmerz  
Gott nie stecken lassen.

8.

Mercket das, Israels Kind,  
Hoffet auff den HERZEN;  
Viel Erlösung bey ihm sind,  
Der ihm trawet gern.

Alle Sünd  
Geschenket sind  
Dem, der gläubt von Herzen.

10.

Sterck in solchem Glauben mich,  
O mein Gott vnd HERZ,  
Wenn mich trückn gewaltiglich  
Meine Sünden schwer.

Wirff sie ferr  
In das Meer,  
Ihr nicht mehr gedenke.

## GLORIA.

11.

Lob sey Gott ins Himmels Thron  
für sein grosse Gnad,  
Der durch seinen lieben Sohn  
Mich erlöset hat;  
Der wöll mein  
Tröster seyn  
Biß ins ewig Leben, Amen.

A. Bl. D 1 Nr. VII. Unter dem Lied ein Wort Augustins (Quid est Jesus nisi saluator etc.) nebst gereimter Übersetzung. — Demnächst B. S. 40 übereinstimmend und D. S. 134 mit der Abweichung: 8. 6 Geschenket.

## 482. Praesidium Altissimi tutissimum.

Gottes beystand zu jeder zeit  
Die allerbeste festung ist.

Der CXXV. Psalm.

Im Con: Danket dem HERRN, denn er ist sehr freundlich.

1.

DJe auff den HERRN setzen ihr vertrauen,  
Denselben darff für keinem Unfall grawen.

2.

Gleich wie den Berg Zion Gottes Allmacht stüzet,  
Also sie werden bleiben wol beschüzet.

3.

Jerusalem, die ist mit Bergn vmbbringt:  
Der HERR sein Volk erhebt, Ihr Feinde zwinget.

4.

Dann nimmermehr dem Högsten wird belieben,  
Daß sie vnter dem zwang der Bösen bleiben.

5.

Sich nicht zur vngerechtigkeit zu strecken,  
Thut er selbst der Gottlosen Scepter zerbrechen.

6.

Ich HERR, den guten vnd den frommen Herzen  
Thu wol vnd wende all ihr leid vnd schmerzen.

7.

Die aber auff ihr krumme weg abweichen,  
Die schlag im Jorn, O HERR, mit harten streichen.

8.

Thue sie weg mit den Vbelthätern treiben,  
Das fried übr Israel stets möge bleiben.

C. S. 40. Nr. VII. — Demnachst D. S. 242. Abweichungen: 3. 2 die Feind bezwinget,  
8. 2 vber.

483. ARBOR PIETATIS SEMPER  
VERNANS ET FRUCTIFERA.

Der Baum wahrer Gottseligkeit  
Grünt vnd fruchte bringt allezeit.

Der I. Psalm.

Im Con: Man freuet sich, lieben Christen Guein.

1.

Wol dem, der sich nicht finden läßt  
Im Rathe der Gottlosen  
Vnd nicht tritt auff der Sünder Weg,  
Sigt nicht beyn Spöttern böse,  
Sondern sein Lust vnd freude hat  
An Gottes Wort, auch Tag vnd Nacht  
Von seinem Gesetze redet.

2.

Der ist gleich einem Baume gut,  
Gepflanzt an Wasserbächen,  
Der seine fruchte bringen thut,  
Zu rechter Zeit zu brechen.  
Sein Blätter nimmer welcken nicht;  
Als, was er macht, im Glauben geschicht,  
Drumb auch thut wol gebeyen.

3.

Also seynd die Gottlosen nicht,  
Mögn sich Keins guts erfrewen;  
Wie Sprew sind sie, der nicht viel wigt,  
Den der Wind thut zerstreuen.

In GOTTs Gerichte nicht bestehn  
Noch in gerechter Leut Gemein  
Die Sünder ohne rewen.

D. S. 199.

4.

Den Weg der Gerechten allein  
Der Herr liebet vnd kennet;  
Der Gottlosen Weg muß vergehn,  
Ihr Anschlag Er zertrennet.

Wol dem, der liebt deß Herren Wort,  
Darnach sich richtet: Sie vnd dort  
Wird ihm der Segen blüen.

## Johann Heinrich Hadewig,

geboren 1623 zu Arenshorst, 1647 Pastor zu Lübbeke, † 11. Dezember 1671.

Bgl. Wessel, Anal. hymn. II. S. 158. — Goedete III. S. 179.

Schriften:

- A. JOHAN-HENRICH: Hadewigs Lob-Gesang . . . Von der Geburt . . . Jesu Christi . . . Ainteln, Drucks Petrus Lucius, . . In Verlegung Christian Siegsfried, . . . 1650.
- B. Neue Gebet- und Tugend-Schule . . . Von Johann Henrich Hadewig . . . Ainteln, Gedruckt bey Petro Lucio, . . . 1652.
- C. Geistliche Donner- und Wetter-Glocke . . . Von Johann Henrich Hadewig. Ainteln . . . Drucks Petrus Lucius . . . Im 1655ten Jar.

### 484. Trostliche Weyhnacht-Ode.

1.

Biß willkommen, liebes Kind,  
Das, vor grosser Lieb endzündt,  
Zu uns eylt aus seinem Thron,  
Will der Armen  
Sich erbarmen:  
Biß willkommen, Gottes Sohn!

2.

Biß willkommen, wehrter Gast,  
Der du nicht versmehet hast  
Dieses arme Thränen Thal,  
Wilt auf Erden  
Mensche werden:  
Sey willkommen tausendmahl!

3.

Biß willkommen, starcker Geldt,  
Der dich schon die erste Welbt  
Und die Vätter überall  
Sochgeehret  
Und begehret:  
Sey willkommen nach dem fall!

4.

Doch wie findet man dich so  
Liegen da im Heu und Stroh,  
Da doch dir gehören zu  
Alle Gaben,  
Die wir haben,  
Meine Freude, meine Ruh!

5.

Ey wie wirstu hingelegt  
Wie ein armer Bettler Knecht;  
Meine Wonne, meine Zier  
Darf nicht liegen  
In der Wiegen;  
Andre Kinder gehn ihm für.

6.

Doch, mein liebes Jesulein,  
Mir soll dieses tröstlich seyn;  
Alles, was allhie geschehn,  
Soll mir dienen  
Zum versühnen,  
Wan ich muß zum Sterben gehn.

7.

Dan damit ich würde reich,  
Wirstu hie mir Armen gleich;  
Daß ich würd in Ewigkeit  
Angenommen,  
Bistu Kommen  
Hier in diese Trauer Zeit.

8.

Sarte Windeln binden dich,  
Daß der Satan nimmer mich  
Dorten in der Hellen Pein  
Solte finden  
Noch anbinden,  
Sondern möchte sicher seyn.

9.

Ja du weichest in den Stall,  
Daß wir endlich überall  
Bey dir bleiben, Gottes Sohn,  
Und mit freuden  
Auf dem Leyden  
Kämen, Herr, in deinen Thron.

A. Bl. B 1.

10.

Nun so sey willkommen mir,  
Meine Freude, meine Zier,  
Sey willkommen tausendmahl!  
Dir mein Leben  
Will ergeben  
Hier in diesem ThränenThal.

11.

Weil ich hie auf Erden bin,  
Bleibstu, Herr, in meinem Sinn.  
Scheid ich dann im Sterben ab,  
Wil nicht lassen  
Gleicher massen,  
Nehme dich mit in mein Grab.

12.

Gib drauf in dem Neuen Jahr  
Aller wehrten Kristen Schaar  
Ruhe, Fried' und Einigkeit,  
Daß wir sehen  
Teutschland stehen  
In gewünschter Friedens Zeit.

## 485. Ein geistliches BußLid.

Im Ten: Wenn mein Mikabeln vorhanden ist.

Von Jambischen Versen.

1.

Ach liber Gott, du Höchstes Gut,  
Vergib mir meine Sünde!  
Streich du si durch mit Christi Blut,  
Damit ich Ruhe finde.

Ach nim von mir di sweren Last,  
Weil du si längst gebüßet hast,  
Und laß mich nicht verderben.

2.

Erbarme dich, mein liber Gott;  
Es ist mir leid von Herzen,  
Daß ich gebrochen dein Gebott.  
Drüm linder meine Smergen,  
Damit ich nicht in Angst und Weh  
In meinen Sünden untergeh  
Und ewiglich verzage!

3.

Ach Herr, wenn ich recht inniglich  
Des Lebens Lauf bedencke,  
So bin ich immer wider dich,  
Wohin ich mich auch lencke.

Ach mücht' es nicht geschehen sein,  
Daß mich nun wi ein harter Stein  
Stäts drücket und beklämmet!

4.

Doch, Herr, du hast ja immer fort  
Di Sünder, di nur Kommen,  
Wi uns dein Klar- und wares Wort  
Bezeuget, aufgenommen.

Denn welcher mit zerknirschten Geiße  
Dich, Jesum, seinen Heiland heisse,  
Der ist ein Kind des Lebens.

5.

Diweil ich denn in meinem Sinn,  
Wi ich vorhin geklaget,  
Auch ein betrübter Sünder bin,  
Den sein Gewissen naget,  
So Komm' ich, liber Gott, zu dir  
Und bitte dich: vergib du mir,  
Herr, alle meine Sünde!

6.

Ja, liber Gott, vergib es mir  
Und laß mich nicht verderben;  
Weswegen hastu, meine Zier,  
Sonst wollen für uns sterben?

Vergib mir, Herr, genädiglich,  
Was ich hi imals wider dich  
Getan hab und begangen.

7.

O Herr, mein Gott, vergib mirs doch  
Um deines Namens willen  
Und laß das schwere Sünden Joch  
Sich bei mir wider stillen,  
Daß sich mein Herz im Fried' ergäb'  
Und dir hinfort zu Ehren leb'  
In allem tun und lassen.

B. S. 409. Zu Grunde liegt Barth. Ringwaldts Lied: „Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.“

8.

Di Schrift dich einen Selber nennt;  
Drüm, wenn der Todt im sterben  
Den Körper und di Seele trennt,  
So laß mich nicht verderben.  
Nimm mich als denn, wens dir gefällt,  
Im rechten Glauben von der Welt  
Zu deiner Simmelsfreude.

### 486. Im Ungewitter.

Im Lou: Wenn wir in höchsten Nöthen sein ic.

1.

Ach Herr, all' unsre Zuversicht,  
Wir sind in Angst und wissen nicht,  
Was wir elende Sünder nun  
In diesem Wetter sollen tuhn.

2.

Ach daß wir Menschen also blind  
Und ganz und gar verstoffet sind,  
Daß wir nun erst beim Donnerschall  
Betrachten unsern Sündenfall!

3.

Der Blitz und Donner zeigen an,  
Daß Gott di Sünder straffen kan,  
Di sonst mit gar verkehrtem Sinn  
In Sünden sicher gehn dahin.

4.

Ach sünde! sünde! daß man dich  
Also vollbringet wissentlich:  
Ach sünde! daß man sich annoch  
Enghen mögte deinem Joch!

5.

Ach sünde! daß man nicht bedenkt,  
Wi endlich doch die sünde kränkt!  
Ach sünde! sünde! schwere Last!  
Daß du uns so besweret hast!

6.

Ach sünde! sünde! böser Wurm!  
Daß man mit dir fast keinen Sturm  
Wil halten und anfangen recht!  
Ach sünde! du verfluchter Knecht!

C. S. 361. Nr. II.

7.

Ach sünde! größtes Herzeleid!  
Daß man so liebe lange Zeit  
In deinen Strikken sicher steht  
Und nit auf Gottes Wegen geht!

8.

Kömmt aber Gottes straff' herbei,  
So fült man erst, was sünde sey:  
Wi usß dann deren straf und pein  
Bei diesem Wetter fället ein.

9.

Ach Herr! ach habe doch Gedult  
Mit unser allzu grossen Schuld:  
Es ist uns unsre Sünden Zeit  
Izzund von grund des herzens leid.

10.

Und wolte Gott, man fönt' es nun  
Noch ändern! man würd' es tuhn,  
Und solt', ob Gott wil, ni geschehn,  
Was man vorhin fast gern gesehn.

11.

Doch, Herr, es bleibt nun wol dabei;  
Mach uns demnach von sünden frei:  
So wollen wir dann uns hinfort  
Gern bäßeren nach deinem Wort.

12.

Inzwischen laß uns insgemein  
Dir, lieber Gott, befohlen sein  
Und nimm uns all' in deinem Schutz  
Zum Leibes und der Seelen Nutz.

## 487. Ach schöne, schöne, lieber Gott.

Im Ton: Wo Gott der Herr nicht bey uns hält &amp;c.

1.

Ach schöne, schöne, lieber Gott!  
 Ach handle mit Genaden!  
 Es kostet dir nur ein Gebot,  
 So sind wir ohne Schaden;  
 Was du befließt, das muß geschehn,  
 Dir, Herr, kan nichts widerstehn,  
 Es muß dir alles folgen.

2.

So wird demnach die Wetter nun,  
 Das in der Luft verhanden,  
 Auch ohne dich gar nichts thun,  
 Und wenn es schon entstanden,  
 So stellst du ihm doch Maß und Ziel,  
 Ob es soll wenig oder viel  
 In dieser Welt verrichten.

3.

Demnach so kommen wir zu dir,  
 Als denen Angst und Bange,  
 Und klopfen an für deine Thür,  
 Daß man Genad' erlange,  
 Daß dieser Blitz und Feuers Stral,  
 Herr, unsre Sünde nicht bezal  
 Noch uns der Donner tödte.

4.

Denn wenn du, wir würdig sind,  
 Wilt unser thun belonen,  
 So kan kein Sonnenschein noch Wind  
 Der armen Menschen schonen  
 Und würd' also in aller Eil'  
 Uns nun vilmär dein Donnerkeil.  
 Zerflagen und zersmettern.

C. S. 363. Nr. III.

5.

Doch, Herr, du wirst dir deinen Ruhm  
 Ja nimmer lassen nemen:  
 Wir sind ja noch dein Eigentum,  
 Wiewol wir uns fast schämen  
 Und billig mit gesamter Hand  
 Verfluchen unsern Sünden stand,  
 Darinnen wir geraten.

6.

Es ist uns leid, was wir getahn,  
 Hilf, daß man sich bekere,  
 Und für' uns, Gott, auf ebner Bahn  
 Und deinen Willen lere.  
 Erhör, Herr, unsers Herzens Stimm  
 Und straff' uns nicht in deinem Grimm,  
 Auch nicht in deinem Eifer!

7.

Laß diesen Donner nur allein  
 Ein Zeichen der Genaden,  
 Nicht aber deines Eifers sein!  
 Und laß ihn ohne Schaden,  
 O liebster Gott, fürüber gehn,  
 Damit wir alle klärlich sehn,  
 Daß du seist voller Güte!

8.

So wollen wir hinwiderum,  
 So viel hi unser Leben,  
 Ganz wolbedacht mit heller Stimm  
 Dir die Gelübde gäben,  
 Daß wir, O Gott, bei dir allein  
 Im Tod und Leben wollen sein,  
 Es geh' uns, wie es wolle!

## f. Sonstige Dichter.

## Nikolaus Clerd,

geboren 17. Oktober 1586 zu Wusterhausen, 1611 Rektor in Mittenwalde, 1612  
 Prediger an St. Marien in Berlin, 1632 Propst an St. Nicolai, † 14. August  
 1637.

Vgl. Allgem. deutsche Biographie Bd. 6 1877. S. 5.

## 488. Umb Frieden.

Melod.: Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

1.

O Ewiger Gott, Herr Zebaoth,  
Sieh an, wie wir mit mancher noth  
Umschrenckt seyn und beladen.

Des jammers ist kein ziel noch maß,  
Das uns igt trifft ohn unterlaß:  
Komm uns zu hülff mit gnaden.

2.

Komm, Herr, und schau, wie böse zeit  
Betroffen hat uns arme leut.

Kein glaub ist mehr fürhanden:

Ein mensch bes andern teufel ist,  
Bewaltigung und arge list  
Treibt man in allen landen.

3.

Kein treue noch barmherzigkeit  
Man findet mehr bey dieser zeit,  
Sehr wild und wüßt es stehet.

Blutstürgung, kriegen, raub und mord,  
In unserm land vor nie erhört,  
In vollem schwang igt gehet.

4.

Sie üben hie und da gewalt  
Und ängsten beydes jung und alt,  
Ja männiglich sie dringen,

Daß man muß ihnen seinen schweiß  
Zerlangen, und zu ihrem preis  
Mit trogen sies erzwingen.

5.

Darüber manches frommes Herz  
Aus lauter angst und großem schmerz  
Sehr bitterlich muß weinen,

Daß er muß hin ins elend gehn,  
Sein hab und gut von fern ansehen  
Und darben mit den seinen.

6.

O Jesu Christe, Gottes Sohn,  
Wie kanst du doch in deinem thron  
Den frevelern zusehen?

Steh du uns bey, du treuer hort,  
Und rett uns doch von solchem mord,  
Sonst ist's mit uns geschehen.

7.

Es ist, Herr, mehr denn allzuwahr,  
Daß wir allsamt die vorge jahr  
Das sündenmaß erfüllet:

Es ist erfüllet übrig voll,  
Das jeder hat verdienet wol,  
Daß igt dein zorn so brüllet.

8.

Weil aber uns die sünde leid,  
So bitten wir zur gnadenzeit:  
Ach ihrer nicht gedende;

Wirf sie, Herr Christe, gar zurück,  
Trit nieder uns die schwere brück  
Und deine gnad uns schencke.

9.

Wen hast du lassen unerhört,  
Der sich im glauben zu dir kehrt?  
Ach wollest dich erbarmen.

Weil nun die noth ist groß und schwer,  
Herr, deine ohren zu uns fehr,  
Komm doch und hilf uns armen.

10.

Komm uns zu hülff und seume nicht,  
Als denen nur gewalt geschicht  
Und leiden grosse schmerzen.

Ach Herr, nimm du dich unser an,  
Wie du vor zeiten hast gethan,  
Tröst alle fromme hergen.

11.

Ich bins gewiß und gläube frey,  
Daß deine zukunft nahe sey,  
Sonst wär es nicht so böse.

Ach eyle, Herr, eyl zum Gericht,  
Es wird doch allhier besser nicht:  
Vom übel uns erlöse.



## Heinrich Hefenberg,

vor 1647 in Magdeburg.

Von ihm:

**HARMONIA DEVOTI CORDIS** Herzens Klang zu Gott . . . verfasst . . .  
durch **HEINRICUM** Hefenberg Seniore . . . Componirt Von **ALBERTO** Hefenberg,  
Stadt Organisten in Magdeburg. Magdeburg, Gedruckt bey Johann Müller, Im  
Jahr, 1647.

### 489. Kurze verfassung der Passion des Herrn Christi.

1.

Täglich las dir zu Herzen gehn,  
Was ist am heiligen Creutz geschehn.  
Wer leid für vns am Creuzes Stam?  
Christ, das unschuldig Gottes Lamb.

2.

Was leidet er? den bittern Todt.  
Warumb treget er solch Angst vnd Noth?  
Auß Liebe vnd Darmherzigkeit  
Satz Gott getragen ein solches Leid.

3.

Was ist damit zuwegen bracht?  
Zerstöret ist des Teuffels Macht,  
Das Leben vnd die Seeligkeit  
Ist vns durch Christi Todt bereit.

4.

Welchs ist das Mittel? Gottes Wort,  
Darinne steht des Lebens Sort.  
Welchs ist die Sand? der Glaub allein  
Fasset den thewren Gnadenschrein.

5.

Dafür sag ich dir Lob vnd Dand  
Von Herzen Grund mein Lebenlang.  
Herr Christ, dein thewres Blutvergießn  
Las mich am letzten End genießn!

A. a. D. S. 34. Vorgebrucht ist die Melodie: h h a h o d o h.

### 490. Gedult-Gesang.

1.

In diesem schweren Leben  
Al Menschlich Hoffnung felt;  
Unfall thut sich erheben  
Vnd vnser Herze quelt.  
Gedulde dich, gedulde dich:  
Hoffnung zu Gott gerichtet  
Allein bestendig bleibt.

2.

Das hab ich auch erfahren  
Oftmal zu dieser Zeit.  
Wem sol ich offenbahren  
Meins Herzens inniglichs Leyd?  
Gedulde dich, gedulde dich:  
Was man nicht kan abwenden,  
Das trag man mit Gedult.

3.

Also wird oft probhret  
In Gdult ein gutes Herz,  
Wann es wird hoch betrübet  
Mit vnverhofften Schmerz.  
Gedulde dich, gedulde dich:  
Bey Gott kan man ablegen,  
Was vnser Herz beschwert.

4.

Dein Lust in diesem Leben  
Satz stets an Gott dem Herrn;  
Der kan vnd wil dir geben,  
Was dein Herze begehrt.  
Gedulde dich, gedulde dich:  
Welt vnd all weltlich Glück  
Bald felt vnd endert sich.

5.

Dem Herrn deine Wege  
Befehl beständiglich  
Und las dich nicht bewegen,  
Wans zugeht wunderbarlich.  
Gedulde dich, gedulde dich:  
Der Herr wird es wol machen,  
Bey ihm es alles steht.

N. a. D. 151. Vorgebruckt ist die Melodie: a a h o <sup>a</sup> d h h.

6.

Das beste Theil im Leben  
Seist sterben Seeliglich.  
Das wird der Herr mir geben,  
Wie ich bitt inniglich.  
Gedulde dich, gedulde dich:  
Alßdann bin ich versorget  
Zeitlich und ewiglich.

## Georg Weber,

geboren zu Dahlen, Subrektor an der Domkirche in Magdeburg.

Vgl. Koch, III. S. 424. — Allg. deutsche Biographie. Bd. 41. 1896. S. 298.

### Schriften:

- A. Der Erste Theil Wohlriechender Lebens Früchte eines recht Gott-ergebenen Herzen . . durch George Webern 1648. Zu Königsberg druckt Johann Keusner. Vögl. Der Andre Theil 1648.  
" Der Dritte Theil 1648.  
" Der Vierde Theil 1648.  
" Der Fünffte Theil 1649.  
" Der Sechste Theil 1649.  
" Der Siebende Theil 1649.
- B. Simmel-steigendes Dank-Opffer welches . . anzündet . . George Weber. Leipzig, Bey Samuel Scheiben zu finden, Gedruckt durch Avirin Bauchen, im Jahr 1652.
- C. Sieben Liebe- Lobe- und Dank-Gebehte . . . Durch George Weber im anfang des 1653. Jahres.

### 491. Trost-Lied

im Kreuze und Wiederwertigkeit.

Nun nim das Kreuz auch gern, gehört's doch Kindern zu  
Nach Vaters Gnaden-Raht' und fördert zu der Ruh.

1.

Wenn Trübsal du must leiden hier  
Und alles ist zu wieder dier,  
So halt' an Gott, betrübtes Herz,  
Vertrau' und hoff' auff seine Gnade!  
Sein Wort verspricht ja, daß kein Schmerz  
Verderben soll, nicht Noht noch Schade  
Den, der sich hält  
An Gott und alles ihm heimstellt.

2.

Die Bösen sind der Zucht nicht werth  
Gleich wie [ein] Sund und tolles Pferd:  
Die liebsten Kinder werden nur  
Zur Tugend durch die Ruhr' erzogen.  
An uns gebraucht Gott gleiche Cur:  
Durch Wohl-Lust sind wier leicht betrogen  
Zur Hölle-Pein,  
Und dafür muß die Trübsal seyn.

3.

Doch wenn die Noht nimt überhand  
Und alles dier ruht Wiederstand,  
Die ganze Welt nun hasset dich,  
Auch alle Kreatur der massen,  
Kein Mittel läßt mehr blißfen sich,  
Dein eigen Herz hat dich verlassen  
Und denckst in Noht,  
Du mußt nun gar verschmachten Todt:

4.

Dann kömmt Gott und greiffst erst drein,  
Schenkt Labe-Trünt' und süßen Wein,  
Erwehret Ohnmacht und den Tod,  
Gibt Süßf und Trost dem franken Herzen,  
Verzuffert also deine Noht  
Und macht zu freuden deine Schmerzen;  
Es jammert ihn,  
Wo du sollst ab ohn Süßfe ziehn.

A. Teil I. S. 35. Das VI. Lied. 2. 2 fehlt ein. — Vorgebrudt ist die Melodie: d g g f b ° a g.

5.

Drüß traue Gott und bete nur  
Gedultig, Dankbar leid die Cur;  
Bedenk, es ist verdienter Lohn  
Und doch des Vaters Gnaden-Ruhre,  
Woraus die Simmels-freuden-Kron'  
Erzeuget wird, auch oft mit Blute:  
Deß Jesus Christ  
Und alle Seylgen zeugnis ist.

6.

Ich neme Kreuz für Söllen-Smach,  
Verlasse Welt, geh Jesu nach,  
Will seyn Gedultig, Stark, Beherzt.  
Herr, stehe bey mit Süßf und Gnade!  
O Gott, du weißt, daß Trübsal schmerzt:  
Du wollest's wenden, daß kein Schade  
Noch Noht mich fällt,  
Weil's Herz allein an dier nur hält.

### 492. Wenn mann verreifen will.

In Gottes Nahmen geh', erbitte den zum Schuß'.  
Iß dieser Herr mit dier, der Welt, dem Teufel truzz!

1.

Komm, Gott, und gehe mit mier aus!  
Begleite mich biß in ein Haus,  
Woselbst ich, wenn ich müde bin,  
Mich lab' und sicher ruhe drinn.

2.

Ernähre, schüg' auch immerdar  
für Keubern, Unglück und Gefahr.  
Dein Engel trete zwischen ein,  
Wo etwas mier will schädlich seyn.

3.

Mein Gott, sey allezeit bey mir,  
Dann Seel und Leib befehl ich dier;  
Erhalt zum selign Ende mich  
Und laß dort Ewig preysen dich.

A. Teil I. S. 40. Das VII. Lied. Vorgebrudt ist die Melodie: g b f g a b ° d.

### 493. Wenn mann wieder kömmt.

Nun, kömmt du glücklich heim, so falle dann auch nieder  
Und dante Gott für Schuß, drauff labe deine Glieder.

1.

Lob und Preys sey dier gesungen,  
Vater, Sohn und Seylger Geist,  
Daß mier ist mein Weg gelungen  
Und du mier hast Schutz geleist.

2.

Schug und Segen auff der Reise  
Sab' ich reichlich gnug verspürt:  
Gott, du hast nach Vaters-weise  
Mich so sicher durch geführt

3.

Sinn und her, frisch, unversehret.  
 Sieh' auch ferner noch bey mir!  
 Meine Seel', o Herr, dich ehret,  
 Will deß ewig danken hier.

A. Teil I. S. 43. Das VIII. Lied. Vorgebrucht ist die Melodie: ° g e g a e d c.

494. Opferlied.

1.

Jesus ist erstanden schon,  
 Triumphiert als Gottes Sohn,  
 Satt gesiegt an Menschen Stelle  
 Aber Teufel, Tod und Hölle,

2.

Läßt sich sehn und zeigtet an  
 Wunder-Taht, die er getaht;  
 Trost und freud' er denen giebet,  
 Die da sind ümß ihn betrübet.

3.

Als Maria suchet hier,  
 Da erscheint Jesus ihr:  
 Jesu, ach mir auch erscheine,  
 Denn ich suche dich und weine.

4.

Petro, der gefallen doch,  
 Zeigst du dich und tröstest noch:  
 Jesu, ich bin auch gefallen,  
 Tröst', erscheine mir für allen.

5.

Schrift erklär'st du Pilgern ja,  
 Rührst ihr Herz und bleibest da:  
 Durch dein Wort mein Herz auch rühre,  
 Salt und zeug mich, zu dier führe.

6.

Deinen Jüngern, Jesu, du  
 Sprichst in großer Furcht ja zu:  
 Ich bin furchtsam übermaße,  
 Jesu, Herr, mich nicht verlaße.

7

Friede, sprichst du, sey mit euch,  
 Ihr Betrübten allzugleich!  
 Jesu, sprich doch auch den Frieden  
 Mir Betrübten ein hienieden.

8.

Thomas, der ungleubig ist,  
 Sieht und fühlet dich, Herr Christ:  
 Herr, laß sehn, laß dich empfinden,  
 Wenn mein Glaube will verschwinden.

9.

Als die Jünger baten dort,  
 Aßest du mit ihnen fort:  
 Arme Liebe, nicht vermessen,  
 Bittet, Jesu, dich zum essen.

10.

Wo ihr zween versamlet seyn  
 Dier, da willst du treten drein:  
 Herr, mein Leib und Seele bitten,  
 Jesu, gib doch du den Dritten.

11.

Wie ich denn nicht zweifle dran,  
 Herr, du sehest, hörst's an:  
 Bist schon mitten eingesenket,  
 Spricht das Herz nur oder Denket:

12.

Ach Herr Jesu, bleib bey mir,  
 Denn die finstre Nacht ist hier,  
 Trübsal und mein Lebens-Ende;  
 Jesu, bleib, nicht weg dich wende.

13.

Bleib bey mir und führe mich,  
 Jesu, daß ich sehe dich!  
 Jesu, laß dich ewig schauen!  
 Laß kein' Angst mir machen grauen.

A. S. 106. Im „Andren Theil“ das X. Lied. Überschrift: „Das Andre Oster-Lied.“  
 Beigegeben ist die östimmig gesezte Melodie: (d e) (f g) (a h) ° (d °) h a.

## 495. Wider die falsche Herzen,

die einem mit glatten Worten das Herz heraus locken, hernach sich damit tägeln und aufs ärgste verleunden, welche Gott richten wird.

Ob falsche Zungen dich als Schlangen-Bißt verlegen,  
 Ei klag' es Gott, er wird's dort rechen, hier entsagen.

1.

Mein Herz, betrübt mit nassen Wangen,  
 Schwing' ich, mein liebster Gott, zu dir  
 Und Plage sehnlich mit Verlangen,  
 Wie alle Welt zu wider mir.

Kein Mensch es treulich mit mir meint,  
 Auch meine Freunde sind mir feind,  
 Gebn gute Wort' aus falschem Herzen  
 Und tragen mich doch spöttisch aus:  
 O Gott, erwäge meine Schmerzen!  
 Errette mich und hilf' mir draus.

2.

Mein Gott, mein Schutz und mein  
 Du habest ja den falschen Mund, [Erretter,  
 Den Mörder, Lügner und den Spötter,  
 Der vorwärts klagt, hernach verwundet.

Herr, schrecke du! Herr, richte doch,  
 Was so betrübt und lachet's noch.  
 Du, Gott, in Jesu hast geschlagen  
 Den Teufel, meinen größten Feind,  
 Drüß wirst du die auch mit verjagen,  
 Die seines Reichs bediente seynd.

3.

Mein Gott, dir ist es unverborgen,  
 In was für Elend' ich igt steh';  
 Ich klage dir mein' Angst und Sorgen  
 Und wie ich sehr verfolgt geh'.

Auff Erden hab' ich keinen Freund,  
 Ich muß oft bitten meinen Feind  
 Und weiß doch wohl, daß er mein lachet.  
 Nun, Gott! ich weiß, du sihest das  
 Und rädest's schon, wenn Bosheit machet  
 Mich so betrübt und Augen-naß.

A. S. 192. Im 3. Teil das IX. Lied.

4.

Auff dich, Herr Jesu, will ich bauen,  
 Auff Erden weiß ich nirgend hinn,  
 Mein Herz will dir sich anvertrauen,  
 Mit dir ich gern zu Frieden binn.

Und sollt' es dir gefallen, wo  
 Ich bliebe hier geängstet so:  
 Herr, gib Gedult! — in jenem Leben  
 Ergöze mich der Traurigkeit,  
 Wenn du wirst falschen Mäulern geben  
 Die ewge Qual und Herzen-Leid.

5.

Wolan! ihr falschen Herzen, lachet,  
 Lacht eurer Bosheit immer hinn,  
 Mit mir nach eurem Willen machet,  
 Doch wißet: Gott ist Richter drinn;

Und ich bin Gott ergeben hier:  
 Was mein Gott will, gefället mir.  
 Gott wehret mir aus Gü' und Gnaden,  
 Wenn Teufel und ihr falschen wo  
 Mich bringen wollt in Spott und Schaden,  
 Dann hilfft er mir: Ich danck' ihm so.

6.

O Gott, ich weiß, daß nichts geschihet,  
 Ohn was mir nützt zur Seligkeit,  
 Und wer sich mir zu schaden bemühet,  
 Den Simmels-Weg der mir bereitt;

Denn von der Welt geöffet seyn  
 Ist Gottes Kindern nur gemein.  
 Dieß gabst du, Jesu, selbst zum Zeichen,  
 Darauß ich dir auch gebe mich.  
 Herr, stärke, laß nicht ab' mich' weichen.  
 Laß ewig dafür preysen dich!

Vorgebrudt ist die Melodie: f o a d d o i s d o d

## 496. Ein hochbetrübttes Herz klagend,

in Person der verlassnen Zion.

Verzage nicht, betrübttes Herz! du bist bey Gott' in Gnaden;  
 Er wehret, wo die Noht zu groß wird und wil' schaden.

1.

Zion, die verlassne Stadt,  
 Klaget sehr und hochbetrübt,  
 Wie ihr'r Gott vergessen hat,  
 Ihr gar keinen Trost mehr gibet.

Sie kann sich nicht weinen satt,  
 Daß sie war zuvor geliebet,  
 Igt doch muß in Kreuzes-Wein  
 Elend und verstoßen seyn.

2.

Großer Gott, erbarme dich  
Über die, so du geliebet.  
Siehe! Zion ängstigt sich,  
Siehe! sie ist hochbetrübet.

Ach wie liegt sie jämmerlich!  
Höre, was für Wort sie giebet.  
Gott, wie kannst du dergestalt  
Zusehn und nicht helfen bald?

3.

Große Sünden machen's zwar,  
Daß du häßtig hast verlassen;  
Aber weil du, Gott, so gar  
Bist Darmherzig über maßen,  
Zürne doch nicht immerdar!  
Salt die gnädige Vater-Straßen!  
Gott, dein Zion grämet sich,  
Daß es hatt erzürnet dich.

4.

Dieses Zion ist mein Herz,  
Das du, Gott, hast außerfohren  
Dir zur Stadt, wo innen werts  
Große Wunder sind geboren.

A. E. 205. Im 3. Teil das XI. Lied. — Vorgebrudt ist die Melodie: b f es f g es d.

### 497. Unterricht vom Kreuze.

Vertraue Gott in aller Noht,  
Er führt zum Leben durch den Tod.

1.

Fürchte, liebe Gott, vertraue,  
Bete fleißig, auff ihn baue,  
Wenn dich ängstigt Kreuzes-Noht.

Gleub'! er sibet deine Schmerzen,  
Ach ihn jammert ja dein Tod,  
Kränket, reuet ihn von Herzen.

2.

Denn ein Christe muß hier leiden,  
Doch kann ihn von Gott nichts scheiden.  
Gott ist den Betrübten nah':

Er schüzt, leichtert ihre Bürde,  
Lindert Schmerzen, wo allda  
Kreuz zu Boden drücken würde.

3.

Dünkt dich gleich, du sey'st verlassen,  
Gott, der zürne solcher maßen,  
Will sich nicht erbarmen mehr:

Bisqer, Das ev. Kirchenlied. II.

Du, Gott, warest Licht und Kerz,  
Schüzttest, daß nichts ward verlohren,  
Zieltest köstlich dieß Gebeu,  
Daß es war der Feinde schou.

5.

Jesus Christi theures Blut  
Schreibet noch an Thür und Wänden:  
Weg, was hierinn schaden tuht,  
Ich will Raht in Nöhten senden.

Aber alle hält die Gut  
Gott der heylge Geist an Enden,  
Zündet an des Glaubens-Licht,  
Sagt mir: Gott verlässet nicht.

6.

Heylige Dreyfaltigkeit,  
Weil du hast mein Herz geschmückt  
Und zur Kirche dier bereitt,  
Ei laß mich doch seyn erquicket!

Wend' einmahl mein großes Leid,  
Siehe, wie mich Jammer drückt  
Und ich bin der Feinde Spott:  
Rette mich, mein Herz und Gott.

Nein, das sagt dein Herz voll Sünden  
Und des feindes Mord-Gewehr.  
Streite! Jesus wird sich finden.

4.

Würd' auch endlich in den Nöhten  
Großer Schmerze dich ertöden,  
Schadt der Tod doch Christen nicht:

Durch den Tod gehn sie aus Leide  
Sinn zur Ruhe, biß ihr Licht,  
Christus, führt zur ewign Freude.

5.

Kreuz kann dier gar nichts verderben,  
Kreuz nur reizet zuererben  
Zimmels-Lust für Hölle-Qual:

Denn so Fleisch durch Kreuz nicht stirbet,  
Lieber's Welt, auch so zu mahl,  
Biß es ewig drinn verdirbet.

33

6.

Weil das Kreuz denn führt zum Leben,  
So sey willig drein ergeben,  
Deine Last zu schleppen fort.

Jesus Marter, Angst und Schmerzen  
Dich erquiff', an welchem Ort'  
Ohnmacht zusetzt deinem Herzen.

A. S. 227. Im 3. Teil das XV. Lied. — Die Einrichtung der Wiederholung, wonach der Sänger den Inhalt der letzten Strophe sich zueignet, findet sich in mehreren Weber'schen Liedern. — Vordruckt ist die Melodie:  $\circ g (a b) (\circ d) \circ \circ \circ d \circ$ .

Wiederholung.

Weil das Kreuz denn führt zum Leben,  
Will ich willig mich ergeben,  
Meine Last zu schleppen fort.

Jesus Marter, Angst und Schmerzen  
Mich erquiff', an welchem Ort'  
Ohnmacht zusetzt meinem Herzen.

### 498. Der Seelen-Seuffzer nach Jesu Christo.

1.

Ach du Schönster meiner Seelen,  
Sih, wie ich mich muß quelen:  
Sih', ich sterbe Nacht und Tag,  
Weil ich dich nicht sehen mag.

2.

Dich nicht sehen ist nur Schmerzen,  
Nichts als Tod dem Franken Herzen:  
Kranke Herzen sterben hinn,  
Wo du nicht erscheinst drinn.

3.

Her, erscheine! laß erwerben  
Dich zu sehn, sonst muß ich sterben:  
Herzleid tödtet mich mit Weh',  
Her, ohn dich ich schon vergeh'.

A. S. 256. Im 4. Teil das III. Lied. Die mitgeteilte Überschrift steht über der Seite, das Lied trägt nur die Nummer. — Das Lied wie auch die nachstehende Antwort erinnert an die Weise Johann Schefflers. — Vordruckt ist die Melodie:  $f g a d c f g f$ .

### 499. Himmlische Antwort an die Klagende Seele.

1.

Je du Hochbetrübt du,  
Was ist das für Sorg und Klage,  
Wie groß Elend, große Plage  
Über Maß hier seze zu:  
Ich doch nicht auff dein Begehren  
Trost noch Sülfte will gewären?

2.

Nein! Nein! denke ja so nicht!  
Sih', ich sehe deine Schmerzen,  
Jammert mich, bin nah' im Herzen,  
Wehre, daß kein Leid geschicht.  
Aber wisse: Himmels-Freuden  
Müssen kommen aus viel Leiden.

A. S. 259. Im 3. Teil das IV. Lied. — Vordruckt ist die Melodie:  $f a c d e d a$ .

4.

Ich vergehe. Laß dich sehen,  
Sonst ist's mit mir geschehen.  
Einger Schatz, mein Leben du,  
Gib dich mir zur ewign Ruh.

5.

Gib dich her, so ist gegeben  
Ruhe, freud' und ewigs Leben  
Meiner Seelen, die nach dir,  
Jesu, seuffzet für und für.

6.

Willst du aber nicht erscheinen  
In so einer Sünd-Unreinen,  
So erbarme dennoch dich:  
Sprich ein Wort und tröste mich!

3.

Denn die Traube gibt erst Saft  
Nach der Lese hart gedrückt;  
Keine Ros' auch eh' erquiffet,  
Gibt dem schwachen Zeupte Kraft,  
Wächst sie nicht und wird gestochen  
Von dem Dorn und abgebrochen.

4.

So must du auch gehen hier  
Unterm Kreuze stets gekränk't,  
Biß du dadurch wirst gelenk't,  
Dich zu lassen gänglich mir,  
Stirbest ab der Welt und Sünden:  
Dann ist fried' und kannst mich finden.

## 500. Seelen-Freude

Über den Göttlichen Trost, ihr in Nöthen versprochen.

1.

Krankes Herz, nun freue dich,  
Sinn, Verstand auch, inniglich.  
Weg, was mich igt kränket!  
Du betrübte Seele du,  
Sey getrost und habe Ruh',  
Jesus dein gedenket.

2.

Jesus hört dein Seuffzen ja,  
Auff dein Bitten ist er nah,  
Tröstet, hilft aus Nöthen:  
Ja, er offenbaret sich,  
Schüget, wenn groß Elend dich  
Gänglich will ertöden,

3.

Zeiget seine Wunden mier,  
Seinen Tod, den er allhier  
Satt für mich gelidten,  
Daß ich Armer dort in Pein  
Nicht verlohren müßte seyn:  
Er hatt mich erstritten.

4.

Und so ich zum Himmel will,  
Muß ich gehn gehorsam, still',  
Auch das Leben wagen,  
Ihm nach Kräften folgen so  
Und mein Kreuz gedultig-froh  
Ihm zur Ehre tragen.

5.

Nicht zwar, als wenn Seeligheit  
Wird' erworben so bereit:  
Nein! nur ihm [zum] Danke  
Auch zu spüren seine Pein;  
Fleisch muß so ertödet seyn  
In der Sünden-Kranke.

6.

Drüß das Herz igt freuet sich,  
Meine Seel' auch inniglich,  
Kein Kreuz kann mich kränken,  
Denn des Herrn Kreuz, Tod und Blut  
Stärkt mich, Jesus Süßfe thut,  
Will mier Leben schenken.

A. © 280. Im 4. Teil das VII. Lied. — 4. 4 steht noch, 5. 3 fehlt zum. — Mit der Melodie: h o d o h a g.

## 501. Lied vor dem heiligen Abendmahl.

1.

Ach! du allerhöchste Freude,  
Meine Lust und Lebens-Weide,  
Meines todten Lebens-Seele,  
Seel' in traurigs Herzen-Söle:  
O du Schatz, den ich begehre,  
Komm, vergnüge! Komm, gewäre!

2.

Komm, mein Herr, entgegen gehe  
Mier, der ich mich unterstehe  
Zu dem allergrößten Werke,  
Welches Sinn- und Seelen-Stärke  
Übertrifft, hinazu zu nahen:  
Komm, sonst kann ich's nicht empfaen.

3.

Komm entgegen, Herr, betrachte,  
Wie ich Kraftloß sonst verschmachte.  
Jesu Christe, mich bereite,  
Würdig dich zu nemen heute:  
Irgund wollst du in mier schweben,  
Auch mit dier das ewge Leben.

4.

Du hast ja den Tisch gedecket,  
Segeß drauff, was köstlich schmecket,  
Lädest dazu franke Herzen,  
Zellest Sünd- und Seelen-Schmerzen:  
Herr, dich selbst giebst du zur Speise,  
Doch gang unbekannter Weise.



5.

Dieß im Glaubn ich auch erblickte,  
 Kufe steuffend: Herr, erquicke!  
 Herr, erquick' ein arme Seele,  
 Sindre, daß ich mich nicht quele.  
 Große Schmerzen ich erleide:  
 Lindre das, du Lebens-Weide.

6.

Seyle mich! laß Gnad' erlangen,  
 Jesum würdig zu empfangen;  
 Labe mich! Herr, speis' und tränke,  
 In mich Kranken dich versenke:  
 Senke dich! ich will genießen  
 Deinen Tod, dein Blutvergießen.

A. S. 320. Im 5. Teil das II. Lied, überschrieben: Wenn man igt hinngeden will  
 oder gehet. Neben Str. 7 steht die Bemertung: Bey dem 5. Seyl. Abendmahle. Vor-  
 gedruckt ist die Melodie: ° g e g f e d c.

7.

Jesu, sey in Herz und Munde  
 Igt und in der Todes-Stunde!  
 Jesu Christe, sey mein Leben,  
 Wenn mich Angst und Furcht umgeben.  
 Jesu, Schutzherr, steh' und wehre,  
 Wenn ich Jesum ruf' und höre.

8.

Herr, dein heylger Leib mich speise,  
 Stärke mich zur Simmels Reise!  
 Herr, dein Blut mein Herz auch rühre,  
 Wasch' es rein von Sünd' und führe  
 Mich zum Vater schön geschmückt,  
 Wenn der Tod mein Herz abdrückt.

## 502. Der Seelen-Freude über empfangenen Abendmahle.

1.

Willkommen, du Sonne  
 Voll freude, voll Wonne,  
 Du herzliches Wündschen, du Seelen-Begehren,  
 Du Sinnen-Erfrischung und lieblichs Gewären,  
 Du süßestes Feuer, mir Kranken gegeben:  
 Her Jesu, willkommen, im Tode du Leben!

2.

Du Leben, willkommen!  
 Du hast mir benommen  
 Viel Kummer, viel Klage, viel tödliche Schmerzen,  
 Bist selber die freude, das Leben dem Herzen:  
 Ich lebe, bin frölich, in Jesu erquicket,  
 Bin Jesu zugegen im Himmel engückt.

3.

Wie soll ich Betrübter  
 Dier Seelen-Verliebter,  
 Wie soll, O Herr Jesu, die Gnade bezahlen  
 Ich Nattend-Verarmter in Sünden, in Qualen?  
 Kein Raht ist an Leib noch an Seele zu finden,  
 Mit guter Vergeltung sich dier zu verbinden.

4.

Doch weil dier für allen  
 Satt Demuth gefallen,  
 Verarmte, zerknirschte, zernichtete Herzen,  
 Die Sünden absterben und leben mit Schmerzen,  
 Die liebest du gnädig: Herr, sehe mich Armen!  
 Ich wollte wohl gerne, das laß dich erbarmen!

5.

Und nim mich Leib-eigen,  
 Dier Dank zu erzeigen  
 Durch Leiden, Verfolgung, durch Leben und Sterben,  
 Biß, Jesu, dein Tod mich auch gar läßt erwerben  
 Die Himmlische Freuden, die ewige Krone,  
 So deinen Nachfolgern du schenkest zu lohne.

6.

Dann laß mich igt Kranken  
 Dort ewig dier danken  
 Für Leiden, für Marter, für schmerzliches Sterben,  
 Wodurch du, Herr Jesu, mich wollen erwerben,  
 Erlösen von Jorne, vom Höllischen Feuer,  
 Und daß du mier's hier noch bezeugest so theuer.

A. S. 331. Im 5. Teil das IV. Lied. Vorgedruckt ist die Melodie: d a g a e d.

### 503. Des armen Sünders Verlangen, daß er in ihiger Andacht stets verbleiben möchte.

1.

Wie kömmt es doch,  
 O mein Herr Jesu Christ,  
 Daß ich so irrdisch bleibe  
 Und nicht in dier bekleibe  
 Mit allem, was ich bin annoch:  
 Daß sich mein Herz nicht selbst vergift,  
 Weil du darinn erschienen bist?

2.

Du kömmeß ja,  
 Du Lebn, und schenkst dich mier,  
 Den Himmel auch zu eigen,  
 Und ich soll Dank erzeigen,  
 Solls' immer feste stehen da  
 Im Glauben, Liebe, Herr, in dier,  
 Soll deinen Willen tuhn allhier.

3.

Und sib'! — ich bleib'  
 Ein Sünder, Unflaths voll,  
 Kann's gar nicht dahinn bringen,

A. S. 362. Im 5. Teil das IX. Lied. Das hübsche Lied bewegt sich in damals ungewöhnlichen Gedanken. — 3. 7 sey. Im Buche steht seyn. Vorgedruckt ist die Melodie: a a a g i s o o h o d o.

Mein schwaches Fleisch zu zwingen,  
 Zu opfern mich mit Seel' und Leib'  
 Und daß mein Leben, wie es soll,  
 Dein eigen sey ohn falsch und Groll.

4.

Doch zeigt mier so  
 Mein' Unvermögenheit,  
 Wie nichts ich kann erlangen.  
 Mit scham muß ich anfangen,  
 Muß mich verwundern Traurig, froh  
 Der großen Gnad' und Gütigkeit,  
 Die ohn Verdienst mier wird bereit,

5.

Daß dier's gefällt  
 Zu spielen so mit mir,  
 Du, Herr, mit mier Klenden:  
 Lehr'st trauen deinen Händen,  
 Ergeben gänglich dier, o Gott,  
 Wo noch was heimlich-Eignes hier,  
 Daß sich nicht ganz vertrauet dier.

### 504. Wie ein rechter Christ seines Herrn Jesu heilige Gegenwart im Herzen empfindet, darob freudig wird und sich ihm aufopfert.

1.

Jesu, Jesu, O mein Herz,  
 O mein Herz, Herr, seuffzt zu dier;  
 Jesu, Komm herniederwärts,  
 Aus Erbarmung bleib bey mier!

O mich Betrübtien,  
 Noch Welt-Verliebten, [Innen,  
 Laß mich doch immer von Aussen, von  
 Jesu, dich, Liebster, zu lieben beginnen.

2.

Jesu, Jesu, anders nichts,  
 Dis allein begehrt' ich nun.  
 Jesu, willst du? so geschicht's;  
 Winke nur, so kann ich's tuhn.

Jesus kann machen,  
 Welt zu verlachen.  
 Jesu, du Liebhaber, Reichthum der  
 Armen,  
 Laß mich in Lieb' in dier, Jesu, erwarmen!

3.

Jesu, Jesu, igt seh' ich,  
 Wie du aus Barmherzigkeit  
 Ewig hast geliebet mich,  
 Mein groß Elend war dier leid:  
 Drümmst du so liebtest,  
 Dier mich erstrittenst,  
 Sagest, bezeugest mir's, da ich bin  
 worden,  
 Daß ich dein eigen; Mich zeichnet dein  
 Orden.

4.

Jesu, Jesu, herrsch' in mir,  
 Laß mich dein Gebiete seyn,  
 Herr, mein krankes Herz allhier  
 Deine Hüt' vnd Kirchelein!

Wohne du, Lieber,  
 Drinnen und drüber.  
 Jesu, erwehre mir ja auch den Teufel,  
 Welt-Lust mit fleische, der Sünde, dem  
 Zweifel!

5.

Jesu, Jesu, du bist mein,  
 Jesu, denn du lebst in mir;  
 Jesu, ich bin ewig dein,  
 Jesu, denn ich leb' in dier:  
 Sterb' ich hienieden:  
 Dort ungeschieden  
 Werd', O Herr Jesu, ich dennoch dein  
 bleiben,  
 Nichts wird, O Jesu, mich von dier ver-  
 treiben.

6.

Teufel, Welt und Sünden-fall  
 Schadt mir nichts, Nichts Schmerz noch  
 Pein!  
 Jesus schlägt mich überall,  
 Ich bin Tod und Lebend sein.  
 Du schenkst's mir Kranken,  
 Drümm will ich danken,  
 Loben dich ewig, auch hier noch im Leide,  
 Jesu, O Jesu, mein Leben und Freude!

A. S. 367. Im 5. Teil das X. (letzte) Lied. Strophe 5 steht vor Zeile 8: Jesu, die  
 freudige Thränen dis schreiben — ober. Vorgebrudt ist die Melodie: b a g f g a b.

## 505. Wie mit Gotte

als der ewig-wesentlichen Liebe vereinigt zu seyn geseuffzet wird.

1.

NU will Herz und Seele schreyen,  
 Schreyen, daß es hoch erschallt,  
 Jung und Mund in einer reyen  
 Vielmahl rufen dergestalt:

Gott, mein Herr, o Herr, in dier  
 Sag' ich weit-Verlassne hier,  
 Du bist mein in meinen Sinnen,  
 Ich dein wider in dier drinnen.

2.

Sterke mich mit starker Stärke  
 Deiner Gnaden-Specerey,  
 Daß mein inn'rer Grund vermerke,  
 Was für Lust Dich lieben sey:

Wie es viel mehr sey als süße,  
 So die Seel' in dich hinn fließe  
 Und empfinde da, wie theuer  
 Du ihr sey'st, du Liebes-Feuer.

3.

Binde mich, du Höchste Liebe,  
 Salt gefangen mich in dier;  
 Deinet wegen mich betrübe,  
 Biß ich gänglich sey aus mir  
 Und in dier, du süße Macht,  
 Mich ergöße Tag und Nacht,  
 Leib und Seel' auch so verharre  
 Und für Wunder da erstarre.

4.

Laß hinnfort mein ganges Leben  
 Mehr nichts tuhn noch wissen mehr  
 Als sich dier zu eigen geben,  
 Suchen deinen Preyß und Ehr',  
 Endlich schliessen meinen Lauff  
 Selig, frölich ziehn hinnauff,  
 Wo ich Dank dier ewig bringe,  
 Lieb- und Lobe-Lieder singe.

5.

Mein Gott, laß mich so zerrinnen  
 In den allerschönsten Preiß,  
 Daß, o Theurer, in dier drinnen  
 Ich nur dier zu jauchzen weiß:  
 Was ich bin, das liebe Dich,  
 Deinert wegen ja nur Mich.  
 Alles sey in dier geliebet,  
 Gleich wie Lieb' uns Lehre giebet.

A. S. 389. Im 6. Teil das II. Lied. Vorgebrudt ist die Melodie: h a h o d d a a.

### 506. Eines Kranken und Sterbenden.

1.

Meine Lieb' ist Jesus Christ,  
 Der für mich gekreuzigt ist,  
 Sehr gemartert und gestorben:  
 Dadurch hatt er mier erworben,  
 Daß ich soll nach dieser Zeit  
 Bey ihm seyn in Ewigkeit.

2.

Darüß bin ich Freuden-voll,  
 Weil ich igund scheiden soll  
 Von der Welt, die mich gekränkert  
 Und mit Gallen stets getränkert,  
 Wenn sie loßte, reizte nur  
 Mich auff ihre Sünden-Spur.

3.

Jesu, meine Zuversicht,  
 Räch' an mier sehr Kranken nicht  
 Meine Sünden; sib', ich scheide,  
 Tröste mich in meinem Leide.  
 Jesu, mein Herz ängstigt sich:  
 Komm, mein Herr, erquicke mich!

4.

Komm, schen' einen Gnaden-Blick,  
 Jesu, scheine, mich erquick'  
 Hier im finstern Todes-Thale,  
 Führe mich zum Simmels-Sale,  
 Daß ich da mich freu' in dier,  
 Wie du hast erworben mier.

5.

Mier, Herr Jesu, hast ja du  
 Auch erworben Freud' und Ruh',  
 Und in deinem Blut' und Wunden  
 Hab' ich solche nun gefunden:  
 Darauff schlaf' ich sanfft gestreckert,  
 Biß mich Jesus aufferweckert.

A. S. 463. Im 7. Teil das IV. Lied. Bemerkenswert ist in dem schönen Liede die Anfangszeit der 3. Strophe verglichen mit 1, 5. 6. — Vorgebrudt ist die Melodie: ° h a d g f e.

### 507. Dank-Lied

für gnädige Errettung aus großen Sturm-Winden, Wassers-Noth und Lebensgefahr auff der See.

1.

ERfüll und öffne mir den Mund,  
 Laß meine Zunge machen kunt,  
 Laß rühmen deine große Macht,  
 Mein Gott, daß du mich hast bewacht,

2.

Da auff uns stürmte die Gefahr  
 Und aller Menschen Zülff aus war,  
 Ein nder sahe seinen Tod  
 Und zu dir schry aus tieffer Noht:

3.

Aus tieffer Noht schrey ich zu dir,  
Sey gnädig, Gott, igt sterben wir!  
Und daß dein Ohr da neigte sich  
Und du uns halffest wunderbarlich.

4.

O großer Gott, du starker Held,  
Der sich zum Kleinen gern gesellt,  
Zerbrochenen Herzen, Herr, alda  
Und den Betrübten bist du nah.

5.

Du achtest nicht, was prächtig ist,  
Was rühmens voll, voll scharffer List;  
Was stark und hoch von aussen scheint,  
Sich selber sucht, dem bist du feind.

6.

Singegn was arm, was niedrig steht,  
Was Demuht übt, gebüffet geht,  
Was Welt-Lust fleucht, zu dir sich macht,  
Dir trauet, das ist werth geacht.

7.

Du Hoch-Erhabner, sih' herab,  
Nicht scheue das unreine Grab.  
Mein armes Herz wil opffern sich  
Zum Danke dir nun ewiglich

8.

Für Wohlthat, die von Jugend an  
Du meiner Seelen hast gethan,  
Errettet, nicht gestraft nach Schuld,  
Mir Gnad erzeigt und große Schuld.

9.

Gott, du bist Zuflucht, Trost uff Noht,  
Mein Helffer, Schug-Herr früh und spabt,  
Mein' Gut, mein Schag, mein Lebens-Theil,  
Der Seelen Lust und ewigs Seyl.

10.

Drüß, O mein Gott, verlangt mir sehr  
Zu dienen dir, zu geben Ehr',  
Sich aus zuschreyen Preiß uff Ruhm,  
Von Herzen seyn dein Eigenthum.

11.

O Vater der Barmherzikeit,  
Nim gnädig, was sich an-dir-beut  
Für deine Gürt, und laß mich seyn  
Dein steter Ruhm und ewig dein.

B. Bl. B 8<sup>b</sup>. Nr. VI. Das Lied bezieht sich laut Überschrift auf Gefahren, in welchen sich der Verf. am 30. Weinmonats 1649 befand. — Mit der Melodie: f o o d o o f.

### 508. Ein herzliches Buß-Lied.

1.

In Jesus Tod  
Für Sünden-Noht  
Satz sich mein Herz verhüllet  
Und leget sich,  
Mein Gott, für dich,  
Spricht: Vater, sey gestillet!

2.

Ach Vater, sey,  
Ich bitr' und schrey,  
O Vater, sey zu friden.

Nicht strafe Schuld,  
Erzeige Schuld  
Mir armen Knecht' hie niden,

3.

Der für dir ligt,  
Sich krümmt und schmiegt,  
Beweinet seine Sünden,

Der gar zu viel,  
Viel ohne Ziel.  
Herr, laß mich Gnade finden.

4.

Begnade du,  
Sib Trost und Ruh  
In mein betrübt Gewissen  
Aß Jesus willn,  
Der, Jörn zu stilln,  
Am Kreuz hat sterben müssen,

5.

Als in der Welt  
Mein Löse-Geld  
Mit schmerzen er dir schickte  
Und als er mich  
Schön wunderbarlich  
Mit seinem Blute schmückte.

6.

Drüß schrey', ich hier,  
 Mein Gott, zu dir:  
 Auß deines Sohnes Wunden  
 Schau an das Kleid,  
 Worein ich heut  
 Mit Reue mich gewunden,

7.

Und strafe nicht  
 Mich Bösewicht  
 Um das, was ich begangen.  
 Herr, auch erlaß  
 Mir Armen, was  
 Von Eltern ist empfangen.

8.

Ei tritt hinzu,  
 Herr Jesu, du,  
 Die böse Sachen schlichte,  
 Daß nun noch fort  
 Nicht hier, nicht dort  
 Ich müß' ins Jörn-Gerichte.

9.

Ich will dafür  
 Stets danken dir  
 Sie niden und dort oben,  
 So ewiglich  
 Auch, Vater, dich  
 Samt heiligen Geiste loben.

B. Hl. D v. Nr. XIII. Mit der Melodie: c g f e a g i s a h.

### 509. Liebe- Lobe- und Dank-Lied des Morgens.

1.

Lob und Preyß sey Gott dem Vater und dem Sohne  
 Und dem Seylign Geiß' imgleichen immerdar,  
 Gott von Ewigkeit, Drey-Einig in dem Trohne,  
 Der in Ewigkeit verbleibet, als er war,  
 Den die Kreaturen preysen,  
 Dem all' Engel Ehr' erweisen,  
 Singen: Mächtig, Seylig, Kein  
 Bist du, großer Gott, allein!

2.

Dank, o großer Gott, du Herrscher, sey gepreyset  
 Auch von mir izund, daß in vergangner Nacht  
 Wie mein Lebenlang du mir viel Gnad' erweistet,  
 Noht und Tod erwehret durch deiner Engel Wacht,  
 Läßest mich gesund erwecken,  
 Auffstehn aus Gefahr und Schrecken:  
 Gott, drüß Dank' ich dir izund;  
 Nim, was singet Herz und Mund.

3.

Liebster Vater, treib auch fern von mir aus gnaden  
 Teufels Macht und List, Welt, Sünde disen Tag,  
 Bösen, schnellen Tod mit allem, was kann schaden  
 Mir an Seel' und Leib' und dich erzürnen mag:  
 Segne meinn Beruf und Leben;  
 Seel und Leib sey dir ergeben,  
 Muht, Gedanken, Wille, Sinn,  
 Ehre, Gut und was ich bin.

4.

Herr, versorge mich, o Vater, gnädig schenke,  
 Was ich hier bedarff und Dort zur Seligkeit,  
 Gib Gedult im Kreuz, gib Sanftmuth, mein gedenke,  
 Wenn die Welt verfolgt und Satan Kampff anbeut.  
 Groß' und Kleine, Krank' und Arme  
 Tröst' und schütze, dich erbarme  
 Aller, so in Töhten seyn,  
 Freund und Feindes in gemein.

5.

Was gebeten hier, üm Jesus willn erfülle,  
 Liebster Vater, gibs zu deiner Ehr' allein,  
 Mich zur Seligkeit; und wär es wo dein Wille,  
 Daß ich Heute stürb', Ach! laß mich fertig seyn.  
 Herr, nim mich in deine Hände,  
 Jesu, dein Tod von mir wende  
 Todesfurcht und schenke mir  
 Ewigs Leben Dort bey dir.

C. Bl. C 8<sup>b</sup>. Nr. VI. Mit der Melodie: a ° a g f e d c i s d e f e d. — Str. 5. 3  
 ist vielleicht Mir statt Mich zu lesen.

## Wilhelm Rosenmeyer,

1661 Pastor zu St. Johannes in Halberstadt.

Von ihm:

Gezeugigter JESVS WILHELMI Rosenmeyers . . . Gedruckt bey Andreas  
 Folwalds Sehl: nahgelassener Wittwe (1661).

### 510. Andächtige Beschauung

des allerheiligsten Häuptes des gezeugigten Jesu.

1.

Sieht doch, wie mein Heyland neiget,  
 Wie er beuget  
 An des hohen Creuges-Pfal  
 Sein Häupt, das da ganz zerrissen,  
 Das da müssen  
 Schmerzlich leyden grosse Quall.

2.

Seht doch, wie Er hängt zur Erden;  
 Vor Beschwerden  
 Kan Ers halten nicht empor.  
 Rothes Blut diß Häupt beneget,  
 Das gesetzt  
 Ist dem feinsten Golde vor.

3.

Diß Haupt, das die Engel schauen  
 Ohne grauen,  
 Niemand will mehr schauen an;  
 Jederman verbirgt sein Sehen,  
 Thut weggehen.  
 Seht doch, was die Bosheit kan.

4.

Ach! Herr Jesu, sol ich sagen  
 Und beklagen,  
 Was dein Haupt so nieder hält?  
 Ach! es sind die schweren Sünde,  
 Die ich finde  
 An mir und an aller Welt.

5.

Weil bis an den Himmel oben  
Sich erhoben  
Adams Haupt aus stolzem Sinn,  
Muß dein Haupt und andre Glieder  
Sich hernieder  
Lassen bis zur Erden hin.

6.

Darumb thustu völlig büßen  
Ohn verdriessen,  
Was dir falls verderbet war;  
Du erwirdest mir darneben,  
Daß Ich heben  
Kann mein Haupt zum Sternen gar.

7.

Mich und alle Adams Kinder,  
Die da Sünder,  
Aber doch bußfertig seyn,  
Zu beüßen dein Haupt neigest,  
Mir erzeigest  
Süßen Trost in bittrer Pein.

8.

Nun, du Heyland meiner Seelen,  
Laß nicht fehlen,  
Was ich bitte igt von dir.  
Neige forthin deine Ohren  
Wie zu voren,  
Da dein Haupt geneigt zu mir.

9.

Sonderlich wann ich muß leiden,  
Wann ich scheiden  
Soll aus diesem Thränen-Thal,

A. a. D. S. 27. Das 3. Lied des 5. Abschnitts.

Wollstu dein Haupt zu mir kehren  
Und mich lehren,  
Wie ich komm ins Himmels Saal.

10.

Gib, daß ich mein Haupt auch neige  
Und bezeige  
Die Gedult in aller Last,  
Die du mir, Mir wilt auflegen  
Allerwegen:  
So hat meine Seele Raß.

11.

Hilff, daß Ich mit allen Kräften  
Und Geschäften  
Neige mein Haupt zu dem Wort,  
Das du selber uns gegeben,  
Dir zu leben  
Fromm und selig hier und dort.

12.

Laß mich auch mein Haupt stets lenden,  
Zu bedenken  
Den, der elend und in Noth;  
So wirstu dich zu mir wenden  
Aller Enden,  
Wann mein Haupt sich neigt im Tod.

13.

Ich werd auch mit allen Freuden  
Nach dem Leiden  
Aus dem Grabe gehn herfür.  
Mein Haupt werd empor ich tragen,  
Ohne Jagen  
Werd ich stehn zur Rechten dir.

## Adam Friedrich Werner,

geboren am Anfang des 17. Jahrhunderts zu Saalfeld in Ostpreußen, Rektor in  
Danzig und Kopenhagen, † daselbst im April 1672.

Vgl. Allg. deutsche Biographie. Bd. 42. 1897. S. 41.

Von ihm:

Adam Friederich Werners Deutsche POEMATA. Kopenhagen, Bey Georg Lam-  
precht, Im Jahr m dc xlvij.



511. Auff Herren Simons Pauki,  
der Arzeneij D. und Professors der Königl. hohen Schulen in Kopenhagen, Wätherleins  
Ableben.

1.

Wer wil dem Unheyl wehren,  
Das uns bringt diese Zeit?  
Wo wir uns nur hinkehren,  
Ist Müß und Herzenleid.  
Was sind doch unsre Zeiten,  
Die böß und flüchtig sind,  
Als Sorgen, Furcht und Streiten,  
Als Nebel, Rauch und Wind?

2.

Wir schiffen auff und nieder  
Das bleiche Sorgenmeer;  
Hier ist der Wind zuwider,  
Dort Kommt der Rauber her.  
Bald wil der Mastbaum beben,  
Bald reißt das Auckertau;  
Indessen muß doch schweben  
Des schwachen Schiffes Bau.

3.

Und scheint uns gleich bißweilen  
Die Sonne lieblich an,  
So sieht man doch bald eilen  
Den trüben Wettermann,  
Da Sagel, Sturm und Regen  
Zusammen auff uns gehn,  
Als wollt uns aller Segen  
Und alle Freud entstehn.

A. a. D. S. 129.

4.

O! Selig seyd ihr frommen,  
Ihr, die ihr durch den Tod  
Zu Gott hinauff gekommen,  
Euch rühret keine Noht.  
Ihr seyd der Müß entgangen,  
Die noch uns Armen hält;  
Wir seyn hier wie gefangen,  
Ihr habt ein freyes Feld.

5.

Euch gehet auff die Sonne  
Und scheineth für und für,  
Ihr habet Freud und Wonne  
Und aller Güter Zier.  
Kein Krieg noch Pestilenz,  
Kein Donner, Siz und Blitz  
Kan rühren eure Gränge  
Und schönen Zimmelsitz.

6.

Hilff, Herr, daß wir erkennen  
Den Treuen Vatersinn.  
Ach! laß dich Vater nennen  
Und nimm uns zu dir hin.  
Du pflegst ja weg zuführen  
Die Deinen für der Noht:  
Thu uns auch auff die Thüren  
Zu einem sanfften Tod.

## Lieder von unbekanntem Verfassern.

### 512. Abendlied.

Nach der Melodey: © heilige Dreyfaltigkeit, 1c.

1.

Wn ist vollbracht auch dieser Tag,  
Mein Gott und Herr, dir Lob ich sag,  
Daß du für Unglück durch dein Güt,  
Auch Sünd vnd Schand mich hast behüt.

2.

Was ich verbroschen hab an dir,  
Das wollstu, Herr, vergeben mir;  
Laß deine groß Barmherzigkeit  
Waltn vber mich zu aller zeit.

3.

Darauff, Herr, in die Hände dein  
Befehl ich Leib vnd Seele mein,  
Ich wil nun thun mein Augen zu  
Vnd schlaffen ein mit Fried vnd Ruh.

4.

Dein heiliger Engel mich bewach  
Dors Teuffels Gwalt vnd Ungemach,  
Durch Jesum Christ, Herr, bitt ich dich,  
Wollst mich behüten gnädiglich.

5.

Verleih, daß ich frisch vnd gesund  
 Aufstehe vnd mit frölichem Mund  
 Dein Gnad vnd groß Darmherzigkeit  
 Lob', Ehr vnd rühm zu aller zeit.

Neues vollkömliches Gesangbuch . . Von Johan Crüger . . Berlin bey Georg Kungens Sel. Witwe, 1640. S. 291. Nr. CXXII. Das Lied ist eine Umarbeitung des Abendliedes von Johann Leon: „Ich hab nun hinbracht diesen Tag,“ s. Batern. IV. Nr. 684.

## 513. Kreuz- und Trostlied.

Ein anders, auß vorgebachtetem Sprüchelein Esalae.

Melod.: Herr, Kraff mich nicht in deinem Jora, u.

1.

ES spricht Zion in ihrer Noth:  
 Der Herr hat mich verlassen,  
 Es hat der Herr Zebaoth  
 Mein ganz vnd gar vergessen.  
 Er wil nicht mehr das Seuffzen mein  
 Auffnehmen in die Ohren seyn,  
 Das kräncket mich ohn massen.

2.

Kan auch, spricht Gott, ein Mutter  
 Ihres Kindes vergessen, [fromm  
 Daß sie ihm nicht zu hülfte komm,  
 Wenn es in Noth geseffen,

A. a. D. S. 460. Nr. CLXXXV. Der Spruch, auf den die Überschrift Bezug nimmt, steht Jes. 49. Es geht das Lied Joh. Heermanns „Zion klagt mit Angst und Schmerzen“ dem unfrigen voran. — Aufgenommen: Dresden 1656 S. 836, Trägers Prax. p. m. 1656 S. 798.

Vnd nicht mit ihrem lieben Sohn  
 Mitleiden vnd erbarmung tragn?  
 Das kan sie ja nicht lassen.

3.

Vnd ob sie schon dasselbe gar  
 Vergeß auß ihrem Herzen,  
 So wil ich doch ihn nehmen wahr  
 In aller Angst vnd schmergen.  
 Denn Sih', in mein' Sänd' hab ich dich  
 Gezeichnet tieff vnd festiglich,  
 Drauff thu dein Hoffnung segen.

## 514. Abendlied.

1.

Die Sonn hat sich mit ihrem Glantz gewendet  
 Vnd was sie soll, auf diesen Tag vollendet;  
 Die dunkle Nacht dringt allenthalben zu,  
 Bringt Menschen, Vieh und alle Welt zu Ruh.

2.

Ich preise dich, du Herr der Nacht und Tage,  
 Daß du mich heut für aller Noth und Plage  
 Durch deine Gnad und hochberühmte Macht  
 Hast unverletzt und frey hindurch gebracht.

3.

Vergib, wo ich bey Tage so gelebet,  
 Daß ich nach dem, Was finster ist, gestrebet;  
 Laß alle Schuld durch deinen Gnadenschein  
 In Ewigkeit bey dir verloschen seyn.

4.

Schaff, daß mein Geist dich ungehindert schawe,  
 In dem ich mich der trüben Nacht vertraue,  
 Vnd daß der Leib auf diesen schweren Tag  
 Sich seiner Krafft fein sanft erholen mag.

5.

Vergönne, daß der lieben Engel Schaaren  
 Mich für der Nacht der Finsterniß bewahren,  
 Auf daß ich für der List und Tyranny  
 Der argen Welt im Schlafen sicher sey.

6.

HERR, wenn mich wird die lange Nacht bedecken  
 Und in die Ruh des tiefen Graabes stecken,  
 So blicke mich mit deinen Augen an,  
 Darauß ich Liecht im Tode nehmen kan.

7.

Vnd laß hernach zugleich mit allen frommen  
 Mich zu dem Glanz deß andern Lebens kommen,  
 Da du uns hast den grossen Tag bestimmt,  
 Dem keine Nacht sein Liecht und Klarheit nimmt.

Johann Crügers Praxis pietatis mellosa 1648 S. 29. Über dem Texte die Melodie: d f g a d ° h a ° h a. Das Lied ist durch Verwechslung mit andern ähnlich anfangenden Gesängen öfters mit Unrecht Josua Stegmann zugeschrieben worden.

### 515. Bußgesang.

Nach der Melodie: Christus, der uns selig macht, ic.

1.

Christe, König auferkohrn,  
 Der ohn Sünd empfangen,  
 Keim und heilig ist geborn,  
 Trägst ein groß Verlangen  
 Nach der Menschen Seligkeit,  
 Läßt sie nicht verderben:  
 Laß mich ja zu keiner Zeit  
 In den Sünden sterben.

2.

Fleißig hastu mich gesucht  
 Mit gar grossen Schmerzen,  
 Als ich, Herr, gieng in der Flucht  
 Mit betrübtem Herzen,

Dürftig, elend, nackt und bloß  
 In sehr schweren Sünden:  
 Laß mich durch dein Marter groß  
 Bey dir Gnade finden.

3.

Leid sind mir all Sünden mein,  
 Aewen mich von Herzen:  
 Laß sie gar vergäben seyn  
 Durch dein Angst und Schmerzen.

A. a. D. S. 84. — Im Königsberger Gesangbuch 1650 S. 306. Voran gehen zehn dreizeilige lateinische Strophen: Rex tremendae Majestatis etc. (aus dem Dies irae, dies illa), überscrieben: „Diese vhrate Keimen werden bey einem Crucifix gefunden zu Mantua in S. Francisci Kircken.“ Über dem deutschen Texte steht: „Zierauß ist dieser Deutsche Gesang gemacht.“ — Abweichung: 4. 4. Hast ihn bald gewehret.

Wie Maria Magdalen  
 Loß ward jhrer Sünden,  
 Also laß mich für dir stehn  
 Und Gnade finden.

4.

Da der Schächer, ob wol spatt,  
 Sich zu dir bekehret  
 Und ümbs Paradies dich bath,  
 Hastus ihm gewähret.

So behüt dein thewres Blut  
 Mich und alle Sünder  
 Für der tiefen Höllenglut,  
 Bitten deine Kinder.

5.

Hilf, daß bey den Schäfflein dein,  
 Von all jhren Sünden  
 Durch dein Blut gewaschen rein,  
 Wir uns mögen finden  
 Vnd zu deiner Rechten stehn,  
 Auch in deinem Namen  
 Zu dir in den Himmel gehn:  
 Das hälß CHRISTUS, Amen.

## 516. Wie ein frommes Herz

die Neben Wort Christi betrachten und Ihn dieselben zu Nutz machen könne.

Melod.: Vater unser im 12.

1.  
O Gültiger Herr Jesu Christ,  
Der du der rechte Mittler bist  
Und ruffst Gott, deinen Vater, an  
Für die, so dich gezeugt han:  
In dein Gebät schleuß mich auch eyn,  
So werd ich meiner Sünden rein.

2.  
Wie du den Schächer hast erhört,  
Da er von Herzen Gnad begehrt,  
Also, weil du in deinem Reich  
Regierest mit dem Vater gleich,  
Nach deiner Gnad gedencke mein,  
So werd ich ewig bey dir seyn.

3.  
Wie du auch deine Mutter werth,  
Die elend blieb auf dieser Erd,  
Befahlst dem lieben Jünger dein,  
Also laß dir befohlen seyn  
Der Gläubgen Mutter, deine Braut,  
Dein Kirch, so hier das Elend bawt.

4.  
Da es auch ließ ansehen sich,  
Als hätt Gott ganz verlassen dich,  
Weil du am Creuz hiengst trawerlich,  
Dasselb gewißlich tröstet mich,  
Daß deinetwegen Gott, mein Herr,  
Mich wird verlassen nimmermehr.

A. a. D. S. 191 unter den Liedern Vom Leyden und Sterben Jesu Christi. Ohne Namen.

5.  
Weil du bey deiner schweren Last  
Ein grossen Durst gefühlet hast,  
Da auf dich ausgegossen war  
Der Jorren Gottes gang und gar:  
Durch deinen Durst erquickte mich,  
Das wird mich laben ewiglich.

6.  
Weil du denn alles hast vollbracht,  
Das jemals kunte werdn erdacht,  
Zu fodern aller Menschen Seyl:  
So laß du mich auch haben Theil  
An dem vollkommenen Opfer dein,  
So kan ich nicht verlassen seyn.

7.  
Gib, daß ich in der letzten Stund  
Nach deinem Beyspiel auß Herzensgrund  
Dem trewen Gott, der ohne End  
Mein Vater bleib, In seine Händ  
Befehlen mög die Seele mein,  
So wird sie wol versorget seyn.

8.  
Drauf ich im Glauben Amen sag,  
An deinem Wort kein Zweifel trag:  
Weil du, O Herr Jesu Christ,  
Die ewig Wahrheit selber bist,  
Wirst du erhören gnädig mich,  
Dir leb und sterb ich williglich.

## 517. Pfingstlied.

Mel.: In dich hab ich gehoffet, Herr, oder: Im Ausern Stal.

1.  
O Mm, himlischs Licht, heiliger Geist,  
Der du ein Trost der Menschen heist,  
Mit deinem Göttlichn Glange.  
An diesem Ort  
Dein Geist und Wort  
In unser Herzen pflange.

2.  
Du bist der Brunn der Weißheit schon,  
Das Leben und die Ehrenkron,  
Ein Gäder aller Gaben.  
Von dir, O Gott,  
Was Odem hat,  
Durch deinen Geist muß haben.

A. a. D. S. 273 Übereinstimmend in dem Königsberger Gesangbuch 1650 S. 214, in dem Dresdener v. 1656 S. 379 und in Trügers Prax. p. m. 1656 S. 413.

3.  
Eröfne auch zu dieser Stund  
Unsern Verstand, Herz, Ohren, Mund,  
Dein Göttlich flamm uns sende,  
Damit Trübsal  
Uns ja niemal  
Vom waaren Glauben wende.

4.  
Für solche Wohlthat wollen wir  
Mit Herz und Mund lobsingen Dir  
Auf Geigen unnd Schallmeynen,  
In diesem fest  
Aufs allerbest  
Uns deiner Gnaden frewen.

## 518. Seuffzerlein, wenn man zum Abendmahl gehet.

Mel.: Wo Gott zum Haus nicht ist.

Ich stell mich eyn, O fromer Gott,  
 Zu deinem himlischen Gastgebot,  
 Dazu du mich geladen hast:  
 Hilf, daß ich sey ein würdiger Gast.

A. a. D. S. 351. Das Lied steht im Königsberger Gesangbuch 1650 S. 363 als „Seuffzerlein, wenn man zum Tisch des Herrn tritt.“

## 519. Umb den lieben Frieden.

Mel.: Ach Gott und Herr, wie groß, ic.

1.  
 Wo! stehts im Land  
 In allem Stand,  
 Wenn Fried darinn regieret.  
 Der Fried vermehrt,  
 Unfried verzehret;  
 Als Guts der Fried gebiehet.

2.  
 Dem Fried nachjag,  
 In Lieb vertrag,  
 Wenns nicht so gleich zugehet.  
 Auß Krieg und Streit  
 Kömt Hergeleyd,  
 Verwüstung drauß entsethet.

A. a. D. S. 517. Die Überschrift ist der Kolumnentitel. Im Königsberger Gesangbuch 1650 S. 270.

3.  
 O Gott, mein Herr,  
 Dem Satan wehr,  
 Daß er uns nicht bethöre.  
 Gut Pollicey  
 Und Fried verleyh,  
 Daß eins das ander Liebe.

4.  
 So wollen wir  
 Uns für und für  
 Der Dankbarkeit befeissen  
 Und dich allzeit  
 In Ewigkeit  
 Erhöben und hoch preysen.

## 520. Dandlied vor einen gnädigen Regen.

Mel.: Du fremt auch, lieben Christen Gmein, ic.

1.  
 Ach Herrre Gott, wir loben dich  
 Und preysen deinen Namen,  
 Daß du uns hast so gnädiglich  
 Unser Gewächs und Saamen  
 Befeuchtet mit dem Regen warm;  
 O höchster Gott, Dich doch erbarm  
 Und ferner uns bedäncke.

2.  
 Gib fruchtbarn Regn und Sonnenschein  
 Zu rechter Zeit und Stunden,  
 Daß unser Land mit Früchten fein  
 Erfüllet werd gefunden.

Erön du das Jahr mit deinem Gut,  
 Salt unser Feld in guter Gut  
 Und unsre Furchen trändte.

3.  
 Du weist ja, daß wir deine Kind  
 Und hochgeliebte Erben,  
 Dazu deins Sohnes Brüder sind,  
 Drumb laß uns nicht verderben.

A. a. D. S. 524.

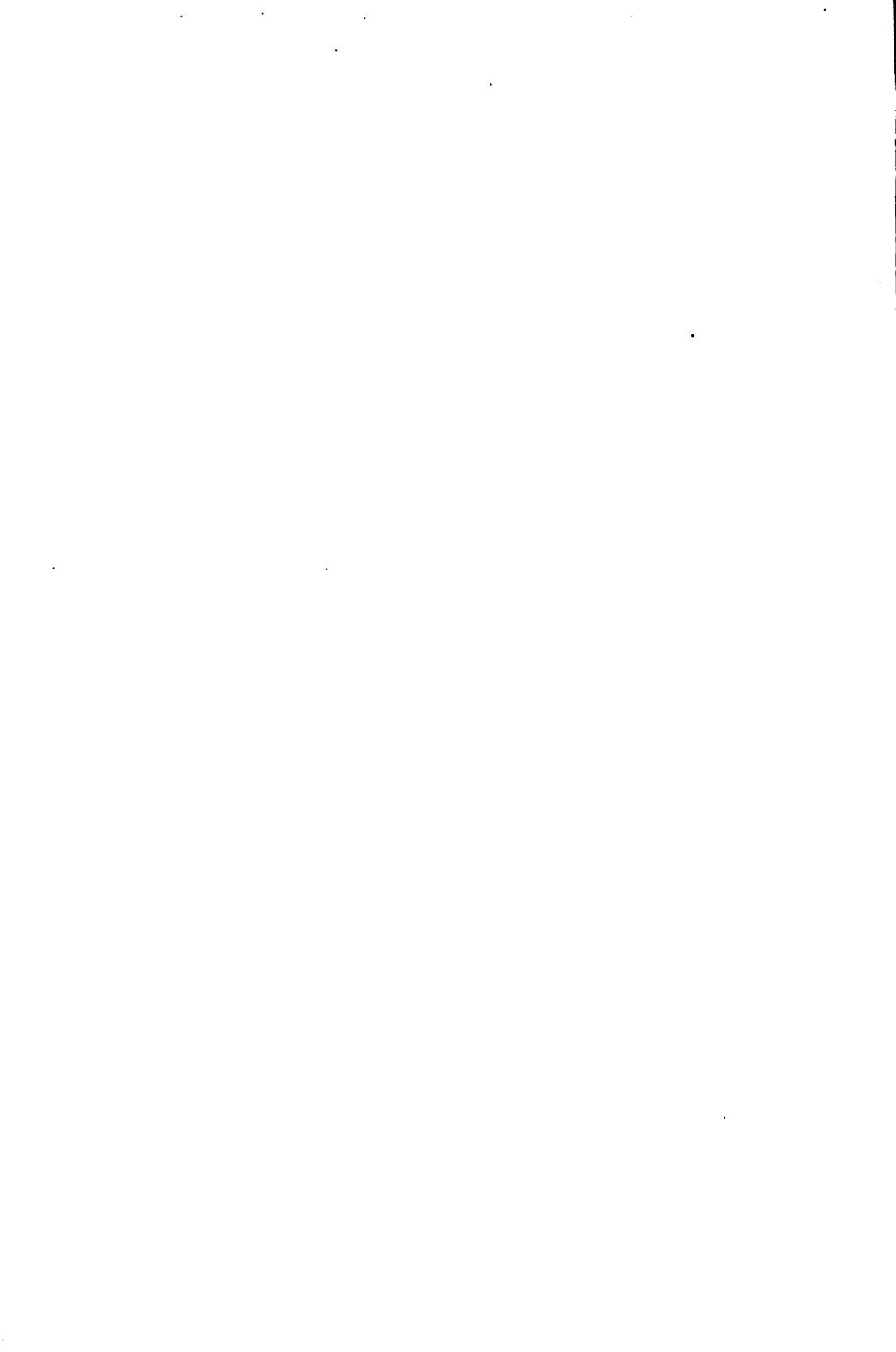
Behüt uns, Herr, für Hungersnoth  
 Und gib uns unser täglich Brod  
 Auß reichen, milden Gnaden.

4.  
 Wenn du aufthust dein milde Sand,  
 So stehet alls im Segen;  
 Wenn du gnädig anschawst das Land,  
 So neiget sich der Regen.

Wenn du aufthust, so samlen wir;  
 Wenn Schutz und Schirm herkommt von  
 Mag uns kein Unglück schaden. [dir,

5.  
 Behüt uns auch, O trewer Gott,  
 Mit allem unsern Saamen  
 Für aller feind Gewalt und Spott  
 Zu Ehren deinem Namen.

Beschüß fürs Türcken Tyranny,  
 fürs Papstes Mord und Trigerey  
 Durch Jesum Christum, Amen.





This book should be returned to  
the Library on or before the last date  
stamped below.

A fine of five cents a day is incurred  
by retaining it beyond the specified  
time.

Please return promptly.

DUE FEB 19 1925

DUE JUN 6 1931

~~BY \_\_\_\_\_~~

~~ALL CHECKS TO \_\_\_\_\_~~



Widener Library



100 915 446